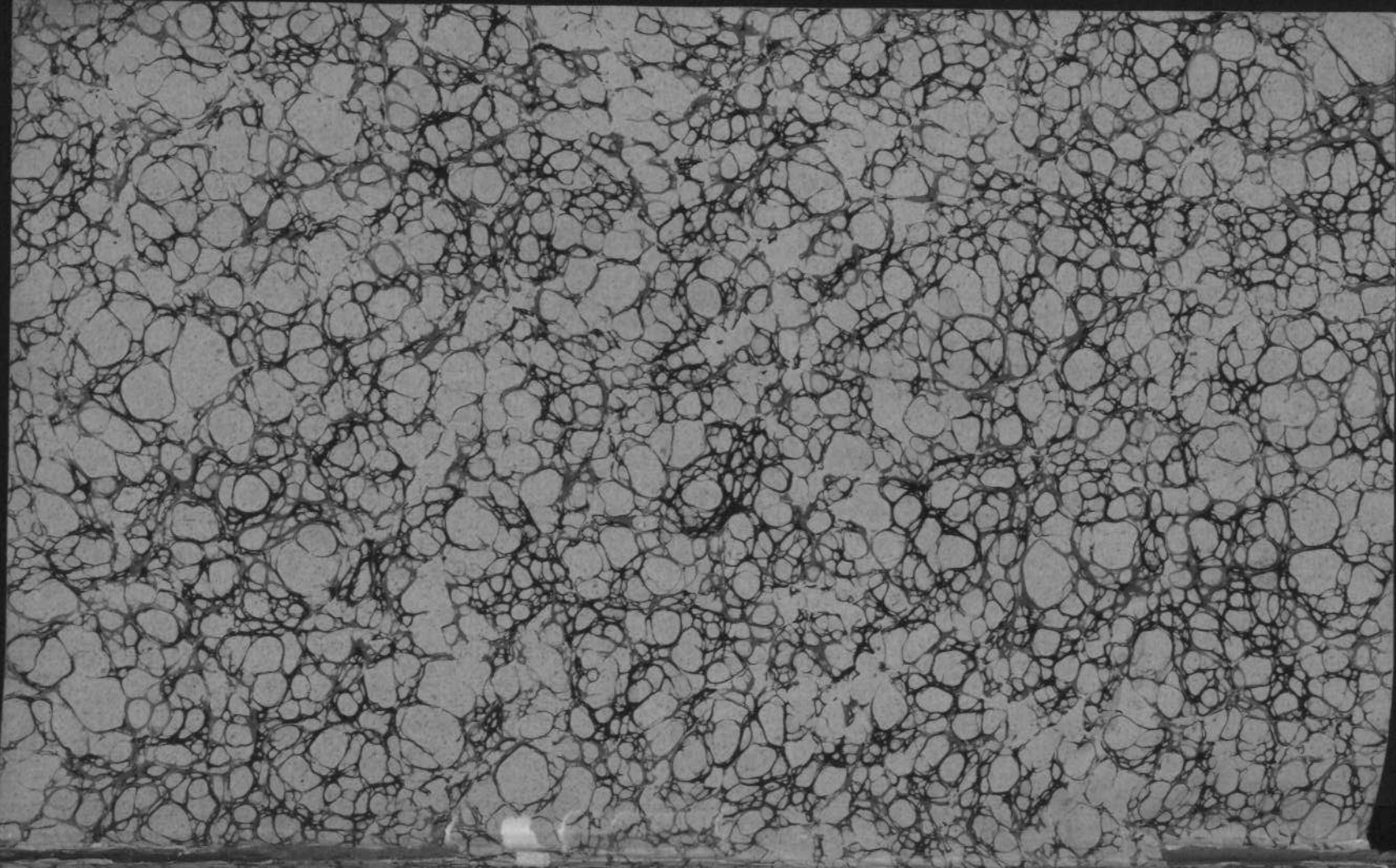
BIBLIOTHEEK KITLV
0022 1109



c/A Ac
470

863 243 622

NEDERLANDSCH OOST-INDIË.



J. W. Kaiser sculps.



JAN PIETERS ZOON KOEN

Gouverneur Generaal van Nederlands Indië.

a. 3.

NEDERLANDS OOST-INDIË,

OF

BESCHRIJVING DER NEDERLANDSCHE BEZITTINGEN IN OOST-INDIË,

DOOR

A. J. van der Aa.

VOORAFGEGAAN VAN EEN

BEKNOPT OVERZIGT

VAN DE

VESTIGING EN UITBREIDING DER MACHT VAN NEDERLAND ALDAAR.

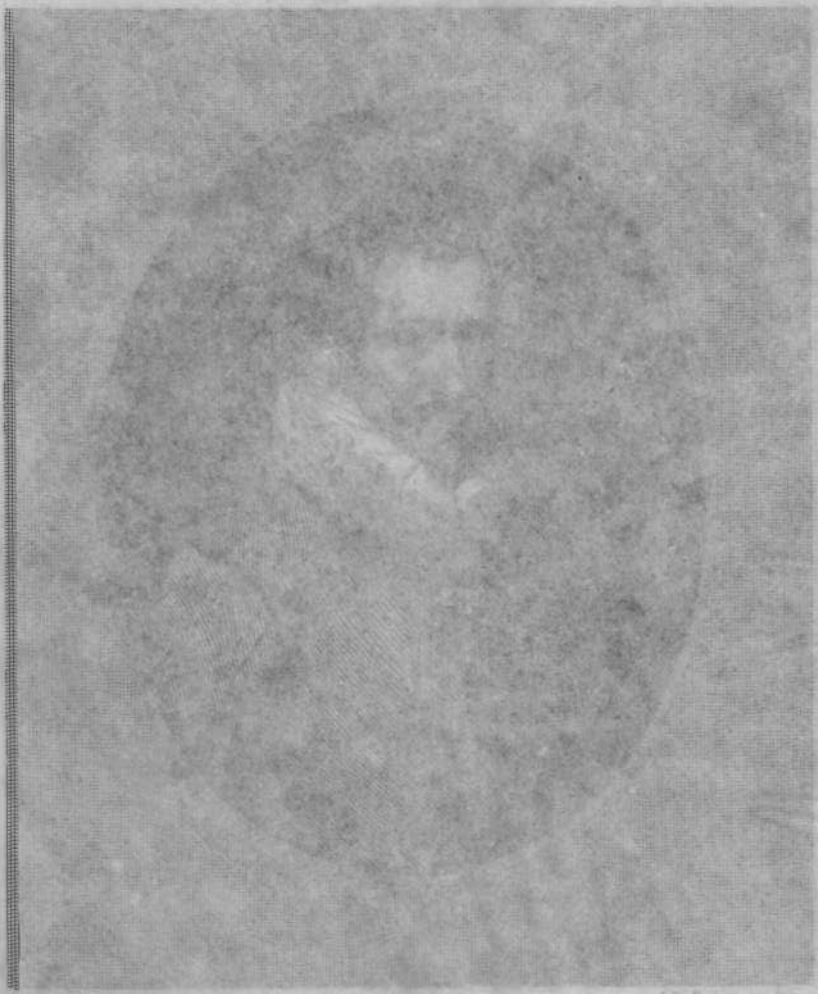
EERSTE DEEL.

MET PLATEN EN KAARTEN.

AMSTERDAM,
J. F. SCHLEIJER.

1846.

KONINKLIJK INSTITUUT VOOR DE TAAL-, LAND- EN VOLKENKUNDE VAN NEDERLANDSCH-INDIË



JAN PIETERS ZOON COEN

Gouverneur Generaal van Nederlandsch Indië

a. 3.

NEDERLANDS OOST-INDIË,

OF

BESCHRIJVING DER NEDERLANDSCHE BEZITTINGEN IN OOST-INDIË,

DOOR

A. J. van der Aa.

VOORAFGEGAAN VAN EEN

BEKNOPT OVERZIGT

VAN DE

VESTIGING EN UITBREIDING DER MAGT VAN NEDERLAND ALDAAR.

EERSTE DEEL.

MET PLATEN EN KAARTEN.

AMSTERDAM,
J. F. SCHLEIJER.

1846.

KONINKLIJK INSTITUUT VOOR DE TAAL- LAND- EN VOLKENKUNDE VAN NEDERLANDSCH INDIË

INHOUD

VAN HET

EERSTE DEEL.

Bladz.

Inleiding. . . . . 1.
Togten, om langs het Noorden eenen weg naar Indië *te zoeken*. . . . 10.
Reizen naar Oost-Indië, *bezuiden* Afrika *om*. . . . . 17.
Reizen naar Indië *door de* Straat van Magellaan. . . . . 33.
Verdere reizen bezuiden Afrika *om*. . . . . 41.
Oprigting der Nederlandsche Oostindische Compagnie. . . . . 50.
Eerste verrigtingen van de Oostindische Compagnie. . . . . 51.
De eerste Gouverneur-Generaal van Neêrlands Indië. . . . . 62.
De Gouverneurs-Generaal Reynst *en* Reaal. . . . . 63.
Reizen van Spilbergen *en van* le Maire *en* Schouten. . . . . 64.
De Gouverneurs-Generaal Jan Pietersz. Koen *en* Pieter Carpentier. . . 69.
De Gouverneurs-Generaal Specx, Brouwer *en* van Diemen. . . . . 74.
De reizen van Abel Jansen Tasman *en van* Marten Gerrits de Vries. . . 76.
De Gouverneurs-Generaal van der Lijn *en* Reiniersz. . . . . 78.
De Gouverneur-Generaal Maatsuiker. . . . . 79.
De Gouverneurs-Generaal van Goens *en* Speelman. . . . . 83.
De Gouverneurs-Generaal Camphuis, van Outhoorn, van Hoorn *en* van Riebeek. . . . . 88.
De Gouverneurs-Generaal van Zwol *en* Zwaardekroon. . . . . 90.
Reis van Roggeveen. . . . . 91.
De Gouverneurs-Generaal de Haan, Durven, van Cloon, Patras, Valckenier *en* Thedens. . . . . 93.
De Gouverneurs-Generaal van Imhoff *en* Mossel. . . . . 95.
De Gouverneurs-Generaal van der Parra, van Riemsdijk, de Klerk *en* Alting. . . . . 98.
De Gouverneurs-Generaal van Overstraten, Sieberg *en* Wiese. . . . . 102.
De Gouverneurs-Generaal Daendels *en* Janssens. . . . . 104.
Nederlands Indië *na de herstelling van* Nederlands *onafhankelijkheid*. . 105.
NEDERLANDS OOST-INDIE IN HET ALGEMEEN. . . . . 111.
Ligging en verdeeling. . . . . —
Grootte en bevolking. . . . . 113.
Luchtsgesteldheid. . . . . 114.
De inboorlingen. . . . . 115.
Hunne gestalte. . . . . —
Geaardheid. . . . . 117.
Kleeding. . . . . 120.
Wapentuig. . . . . 122.

Bladz.

Vestingen. . . . . . 125.
Listen en hinderlagen. . . . . . 127.
De krijgsmagt. . . . . . 130.
Regeringsvorm en rangverdeeling. . . . . . 133.
Huwelijksplegtigheden. . . . . . 138.
Begrafenisplegtigheden. . . . . . 142.
Gemeenzame gebruiken. . . . . . 150.
Maaltijden. . . . . . 154.
Weddingschappen. . . . . . 155.
Gevechten met tijgers. . . . . . 157.
Stierengevechten. . . . . . 163.
Spelen. . . . . . 164.
Hazardspelen. . . . . . 167.
Tooneelvoorstellingen. . . . . . 168.
Dansen. . . . . . 175.
Tournooispelen. . . . . . 182.
Verlustiging onder water. . . . . . 183.
Godsdienst. . . . . . 184.
Mohhammedaansche tijdrekening. . . . . . 197.
Christelijke Godsdienst. . . . . . 199.
Geneeskunde. . . . . . 203.
De Talen. . . . . . 207.
De Maleische taal. . . . . . —
Voor de Taalkunde. . . . . 217.
Voor de Letterkunde. . . . . 220.
De Javaansche taal. . . . . . 221.
De Soendasche taal. . . . . . 227.
De Boegische taal. . . . . . 228.
De Hoewamoheische taal. . . . . . 229.
De taal der Alfoeren. . . . . . —
De Timoresche taal. . . . . . 230.
De Papoesche taal. . . . . . —
Muzijk. . . . . . —
De Schilderkunst. . . . . . 233.
Beeldhouw- en Bouwkunst. . . . . . 237.
Handwerken. . . . . . 244.
Steenbakkerijen. . . . . . 246.
Dakwerk. . . . . . 248.
Matwerk. . . . . . 249.
Timmerwerk. . . . . . 250.
Schuiten- en scheepmakerijen. . . . . . —
Het weven. . . . . . 251.
Het verwen. . . . . . 257.
Touwwerk. . . . . . 258.
Het leerlooijen. . . . . . 259.
Metaalwerk. . . . . . —
Het ijzerwerk. . . . . 260.
Koperwerk. . . . . 263.
Goud- en zilverwerken. . . . . —

Bladz.

Andere metalen en edelgesteenten. . . . . 264.
Papier. . . . . . 265.
Buskruid. . . . . . 266.
Suiker. . . . . . 267.
Arak. . . . . . 268.
Zout. . . . . . 269.
De visscherij. . . . . . 272.
Parelvisscherij. . . . . . 275.
Landbouw. . . . . . —
De grond. . . . . . 277.
Benoodigdheden tot den landbouw. . . . . . 279.
De karbouw. . . . . . —
Het rund. . . . . . 281.
Gereedschap tot den landbouw. . . . . . 283.
Jaargetijden. . . . . . 285.
Onderscheidene soorten van land. . . . . . 287.
Toebereiding der landen. . . . . . 288.
De rijstbouw. . . . . . 290.
Het zaaijen in drooge gronden. . . . . 291.
Het zaaijen in natte gronden. . . . . 293.
De oogst. . . . . 296.
Het dorschen. . . . . 298.
Onderscheidene soorten van rijst. . . . . 301.
Maïz of Turksch koorn. . . . . . 302.
De sago. . . . . . 305.
De Arengboom. . . . . . 308.
Nibong. . . . . . 310.
De kokosnoot. . . . . . 311.
De Pinang of Betelnoot. . . . . . 315.
Nipah. . . . . . —
Bamboe. . . . . . 316.
Katjang. . . . . . —
De Djarakh. . . . . . 318.
Het Suikerriet. . . . . . —
De koffij. . . . . . 320.
Het gereedmaken van den grond. . . . . 321.
Behoefte aan schaduw. . . . . 322.
Het aanleggen der tuinen. . . . . 323.
Wijze van voortplanting. . . . . —
Het wieden en snoeijen. . . . . 324.
Bloesem en vrucht. . . . . —
Het inzamelen. . . . . 325.
Het droogen. . . . . —
Het ontbolsteren. . . . . 326.
Peper. . . . . . —
Soorten. . . . . 327.
Geschikte grond. . . . . 328.
Het aanleggen van den tuin. . . . . 329.
Stutten. . . . . 330.

Bladz.

Wijze van voortplanting. . . . . 332.
Het voortkomen der vrucht. . . . . 334.
Het snoeijen. . . . . 335.
Het wieden. . . . . —
Het inzamelen. . . . . 336.
Het droogen en zuiveren. . . . . 337.
Witte peper. . . . . 338.
De Spaansche peper. . . . . . 339.
De kruidnagelboom. . . . . . —
Soorten. . . . . 340.
Wijze van voortplanting. . . . . —
De vrucht. . . . . 342.
Het inzamelen. . . . . 343.
Het gebruik. . . . . —
De Muskaatnotenboom. . . . . . 344.
Het aanleggen der perken. . . . . 345.
De vrucht. . . . . —
Het inzamelen. . . . . 346.
Het ontbolsteren. . . . . —
Het rooken en droogen. . . . . 347.
Het indompelen in kalkwater. . . . . 348.
De foelie. . . . . 349.
Soorten van boomen. . . . . —
Thee. . . . . . 350.
Wijze van voortplanting. . . . . —
Theetuinen op Java. . . . . 351.
Theefabrijken. . . . . 352.
Het inzamelen. . . . . —
Opbrengst. . . . . 353.
Bewerking der zwarte thee. . . . . —
Bewerking der groene thee. . . . . 355.
Inpakken en verzenden. . . . . —
Indigo. . . . . . 356.
Wijze van voortplanting. . . . . 357.
Verscheidenheden. . . . . 358.
Het inzamelen. . . . . 359.
Bereiding der verwstof. . . . . —
De Kasoemba. . . . . . 360.
Sapang. . . . . . —
De Bangkoedoe. . . . . . —
Het katoen. . . . . . 361.
Verscheidenheden. . . . . —
Wijze van aanplanting. . . . . 362.
De tabak. . . . . . 364.
Tarwe. . . . . . 366.
Haver. . . . . . 367.
Aardappelen. . . . . . —
Andere Europesche keukengewassen. . . . . 368.
Koophandel en Scheepvaart. . . . . . 369.

Bladz.

VERSLAG VAN DEN HANDEL, DE SCHEEPVAART EN DE INKOMENDE EN UITGAANDE REGTEN OP *JAVA* EN 'S GOUVERNEMENTS GRONDGEBIED OP *MADOERA*, OVER DEN JARE 1843. . . . . 370.
Invoer. . . . . —
Uitvoer. . . . . 375.
Scheepvaart. . . . . . 379.
Entrepôts. . . . . . 382.
Uitvoer. . . . . 383.
Invoer. . . . . 384.
Ontvangen regten. . . . . . —
Vergelijkingen tusschen den handel van 1843 en dien van 1842. 385.
Invoer. . . . . —
Uitvoer. . . . . 391.
Ontvangen regten. . . . . . 393.
Scheepvaart. . . . . . —
Opgave van gebruikelijke oude maten en gewigten te Batavia, *vergeleken met het thans in* Nederland *in gebruik zijnde tiendeelig stelsel.* . . . 395.
Staatkundig bestuur. . . . . . 397.
Algemeene secretarie. . . . . . 398.
Regterlijke magt. . . . . . —
Het Hoog Geregtshof. . . . . —
Raden van Justitie op *Java.* . . . . . —
Land- en Residentie-Raden, Ommegaande Regtbanken op *Java.* . . . 400.
Binnenlandsch bestuur. . . . . . 401.
Financiën en Domeinen. . . . . . 402.
Algemeene Kassen. . . . . —
Munt-etablissement. . . . . 403.
Directie der Middelen en Domeinen. . . . . —
Kadaster. . . . . —
Inkomende en Uitgaande Regten. . . . . 404.
Inkomende en Uitgaande Regten op de buiten-Bezittingen. . . . . 405.
Vendu-Departement. . . . . —
Klein Zegel. . . . . 406.
Regt van Successie en Overgang. . . . . —
Tinmijnen. . . . . —
Directie der producten en civiele magazijnen. . . . . . 407.
Pakhuis-administratie. . . . . —
Zout-administratie. . . . . 408.
Administratie van den Waterstaat en 's Lands Gebouwen. . . . . 409.
Houtstapelplaatsen en zaagmolens. . . . . —
Constructiewinkel te *Soerabaya.* . . . . . —
Posterijen. . . . . 410.
's Lands drukkerij te *Batavia.* . . . . . —
Handel op *Japan.* . . . . . —
Directie over de Kultures. . . . . . —
Landelijke Inkomsten. . . . . 411.
Theekultuur. . . . . 412.
Nopalkultuur en Cochenilleteelt. . . . . —
Zijdeteelt. . . . . 413.

Bladz.
Kaneelkultuur. . . . . 413.
Tabakskultuur. . . . . —
Indigokultuur. . . . . —
Bosschen. . . . . 414.
Landbouw-inrigtingen. . . . . —
Veeteelt en verbetering van het Paardenras. . . . . —
Afzonderlijke Lands-instellingen. . . . . —
Algemeene Rekenkamer. . . . . —
Wees- en Boedelkamers en Sequester. . . . . 415.
Weduwen- en Weezenfonds voor Civiele Ambtenaren. . . . . 416.
Schoolwezen. . . . . —
Commissiën van Onderwijs. . . . . 417.
Burgerlijke Geneeskundige Dienst. . . . . 418.
Schutterijën. . . . . —
Nederlands Oost-Indisch Leger. . . . . 420.
Hoog Militair Geregtshof. . . . . 421.
De Generale Staf. . . . . —
Genie en Sappeurs. . . . . —
Militaire Administratie. . . . . 422.
Militaire Hospitalen. . . . . —
Militaire Kleeding-Magazijnen. . . . . —
Militaire Geneeskundige Dienst. . . . . —
Infanterie. . . . . 423.
Artillerie. . . . . —
Kavallerie. . . . . —
Inlandsche Officieren, gevoerd bij het Militaire Departement. . . . . 424.
Officieren der Lijfwachten en Detachementen Djayangsecars. . . . . —
Marine. . . . . —
Hoofd-Administratie. . . . . 425.
Haven- en Equipage-Departement. . . . . —
Marine Pakhuizen. . . . . —
Timmerwerven. . . . . —
Commissie tot verbetering der Indische zeekaarten. . . . . 426.
Gouvernements schoeners en kruisers. . . . . —

VOORREDE.

Wanneer wij er over nadenken, hoe klein ons land is, in vergelijking van het vaderland van andere volken, dan is het altoos eene verblijdende opmerking, dat wij toch daar buiten nog een aantal gewesten bezitten, welke wij mede kunnen beschouwen als de rijke bronnen van de welvaart en den bloei van ons koningrijk. Oost-Indië, *waarvan den naam alleen ons reeds aan vruchtbaarheid en overvloed doet denken, heeft een gewigtig aandeel gehad aan de opkomst en den bloei der* Vereenigde Nederlanden, *en nog plukken wij de geurige en rijke vruchten uit den milden schoot van deze schoone bezittingen van ons vaderland.*

Kan het dan wel anders, of wij moeten het grootste belang stellen in deze landen! Het Oosten, dat door den vooruitgang der scheepvaart als het ware zoo ver niet meer van ons is verwijderd, biedt ons de rijkste bronnen aan ter verbetering van onze tijdelijke belangen. Ook uit een wetenschappelijk oogpunt beschouwd, is Oost-Indië *onuitputtelijk in stof voor den opmerkzamen geest. Wij weten het, dat onze eerste opmerking wel bij de meesten het gewigtigst is; wij weten, dat men zich meer toelegt op het verwerven van schatten, welke koophandel en nijverheid ons aanbrengen, dan op het aankweeken van de zucht naar wetenschappelijke kennis van* Oost-Indië. *Maar evenzeer is het eene waarheid, dat de oorzaken van het voordeel, hetwelk ons uit* Oost-Indië *toestroomt, op eene wetenschappelijke kennis van onze Overzeesche bezittingen berusten.*

Wij zouden welligt partijdig schijnen, indien wij de redenen daarvan wilden zoeken in den aard der werken, die over Oost-Indië *zijn geschreven. Hieruit zoude men kunnen opmaken, dat wij ons werk wilden op den voorgrond plaatsen, en de nuttige werken, welke over* Oost-Indië *handelen, voorbijzien. Dit is geenszins onze bedoeling. Het zij ons evenwel vergund op te merken, dat de meeste bronnen, om tot eene wetenschappelijke kennis dier landen te geraken, of te diep liggen, of voor ieder niet genaakbaar zijn. De ijverige* Valentyn *heeft een werk geschreven, dat als eene schatkamer van wetenschap mag beschouwd worden, en nog altijd, in alle gevallen, eene onwaardeerbare vraagbaak is, maar dat, om zijnen verouderden vorm, zoo uit- als inwendig, weinig aanlokkelijks heeft, om van bladzijde tot bladzijde te worden doorgelezen* (1). *De overige werken, welke onze voorvaderen over* Oost-Indië *hebben geschreven, gaan mede grootendeels aan het zelfde euvel mank. Onze betrekkingen aldaar, de verdeeling der landen als anderzins, hebben ook sedert hunnen leeftijd eene zoodanige verandering ondergaan, dat zij op die punten geenszins meer tot gidsen kunnen dienen.* Raffles, *die zich onder het bestuur der Engelschen op* Java, *in het begin dezer eeuw, als een man heeft doen kennen, wien de lust naar onderzoek na aan het harte ging, heeft een uitmuntend werk over dat eiland geschreven, hetwelk wel,* wat betreft de onderwerpen, welke voor *Nederland* en *Indië* wetenswaardig zijn, *in onze taal is overgebragt, maar dit handelt ook alleen over* Java. *Meer algemeen is het, uit het Engelsch vertaalde, werk van* Crawfurd; *doch zijne eenzijdige beschouwing van onze landgenooten kan zeer ligt een verkeerd denkbeeld doen ontstaan, ten opzigte van het gedrag der Nederlanders en den toestand van hunne bezittingen in* Oost-Indië.

---

(1) *Dat een onzer achtenswaardigste geleerden er reeds voor tien jaren eveneens over dacht, kan men zien in* Hollands roem in kunsten en wetenschappen, *door* A. *Baron* Collot d'Escury, *Heer* van Heinenoord, *D.* I. *A. bl.* 14 *en* 15.

Men zou ons de aanmerkingen kunnen maken, dat ook het nieuwere geslacht een aantal werken over die gewesten heeft geschreven, waaronder er velen zijn die allen lof verdienen. Wij ontkennen dit niet, maar geven toch in bedenking, of niet velen dezer grootelijks bestaan uit een verhaal van het gebeurde aan boord van het schip, dat hen naar hunne bestemming heeft gebragt, of van ontmoetingen in Oost-Indië, *die henzelven betreffen, en veeltijds van weinig belang zijn voor den lezer, of van kleinigheden, zonder de minste bekoorlijkheden voorgedragen; terwijl eenige, op welke men dit verwijt niet kan toepassen, of zoo beknopt zijn, dat zij ons niet genoegzaam omtrent vele wetenswaardige zaken inlichten, of slechts over een gedeelte onzer Overzeesche bezittingen handelen, waardoor men, om met al het wetenswaardige bekend te worden, zich, om zoo te spreken, eene geheele bibliotheek zoude moeten aanschaffen.*

Indien wij nu dit alles te zamen vatten, en ons niet vergissen in den smaak en de behoefte van onzen tijd, dan durven wij hopen, dat het onzen lezers niet ongevallig zal zijn, als wij hun een werk leveren, waarin al het wetenswaardige voorkomt, wat er omtrent onze Overzeesche bezittingen bekend is, en tot welks zamenstelling wij niet alleen de reeds voorhandene werken zullen raadplegen, maar ons ook zullen bedienen van de berigten en aanteekeningen, ons reeds gedeeltelijk verstrekt en gedeeltelijk toegezegd door lieden, welke zich onderscheidene jaren in die gewesten hebben opgehouden. Naauwelijks nog met het schrijven van dit Werk aangevangen, werden wij daarin zeer bemoedigd en ons de zware taak niet weinig verligt, door een ons toegekomen Brief van den geachten Generaal-Majoor Nahuys van Burgst, *die deze onderneming niet alleen een zeer gelukkig denkbeeld noemt, maar ons tevens ook den toegang tot zijne hoogst belangrijke bibliotheek over* Oost-Indië *gunstig wilde verleenen; terwijl Zijn Hoog-Edel-Gest. ons daarbij tevens berigt, dat vele zijner Indische vrienden, onder andere Zijne Exc. de Oud-Gouverneur-Generaal van* Indië, *Baron* Merkus de Kock, *mede in dat gevoelen deelen.*

Wij zullen onzen arbeid beginnen met een Overzigt der Geschiedenis van de vestiging en uitbreiding van de magt der Nederlanders in *Oost-Indië, welke gevolgd zal worden door eene beschrijving van die gewesten, en eene beschouwing der voortbrengselen, welke zij opleveren; alsmede van den aard en de levenswijze, en verdere merkwaardigheden der volken, die aldaar door den handel met ons in eenige betrekking staan; terwijl wij ons voornemen, zoo ter veraangenaming van de lezing als ter opwakkering en verlevendiging van de dankbaarheid voor hen, die, ten koste van hun bloed, of met opoffering van hun leven, ons de bezitting van die rijke gewesten verworven hebben, hunne moedige en edelaardige bedrijven, daar, waar het pas geeft, in het licht te stellen.*

Gelijk alle vruchten van den menschelijken geest aan den smaak en het oordeel der wereld zijn onderworpen, zoo zal ook deze, door vlijt en onvermoeide zorg geteelde vrucht, het onderwerp van veler beschouwing en beoordeeling zijn. Moge slechts dat oordeel billijk zijn, en geleid worden door de gedachte, dat moeite en inspanning, om iets nuttigs en aangenaams te leveren, eenige aanspraak hebben op minzame toegevendheid voor de gebreken, die het onafscheidelijk deel zijn van den mensch en hetgeen hij verrigt.

Moge vooral ook door onzen arbeid de belangstelling voor Oost-Indië *vermeerderd worden, in een land, welks regering daarin zoo prijzenswaardig voorgaat; moge ook ons werk welkom zijn voor den handel, in een land, dat het voorbeeld zijner vaderen nog niet beschaamd maakt, maar door wetenschappelijke navorschingen beschaaft en veredelt, wat deze eenmaal in hunne krachtsontwikkeling voor ons hebben verworven. Dan zullen wij moedig onzen weg vervolgen, en de belangstelling onzer landgenooten zal ons aansporen, ons meer en meer te beijveren, om ons werk niet slechts aangenaam, maar vooral nuttig te maken.*

A. J. VAN DER AA.

OVERZIGT DER GESCHIEDENIS

VAN

DE VESTIGING EN UITBREIDING VAN DE MAGT DER NEDERLANDERS

IN

OOST-INDIË.

Inleiding.

Ofschoon wij in dit werk eigenlijk alleen over *Nederlands-Indië* zullen handelen, meenden wij het niet ongepast, bij wijze van inleiding, de geschiedenis van den Indischen handel, vóór de vestiging der Nederlanders in die gewesten, mede te deelen, als kunnende men daaruit dan te beter over de aanleidende oorzaken tot die vestiging oordeelen (1).

Onder *Oost-Indië* verstaat men het zuidelijke gedeelte van *Azië*, hetwelk gedeeltelijk dien naam ontleent van den *Indus*, die het ten N. W. bepaalt, gedeeltelijk van zijne oostelijke ligging, ten opzigte van *Amerika*, hetwelk men gewoonlijk *West-Indië* noemt. Reeds vroeg waren de onderscheidene rijke voortbrengselen, welke de vruchtbare grond van die uitgestrekte oorden, zoowel op het vaste land als op de eilanden, in zoo kwistige overdaad voortbrengt, te schoone aanlokselen voor de handeldrijvende volken, om die te verwaarloozen en er geen

(1) De billijkheid eischt, hier te vermelden, dat wij die inleiding grootendeels ontleend hebben aan een Mss. over *Oost-Indië*, ons, in der tijd, ten gebruike verstrekt door den Heer M. D. Teenstra te *Ulrum*.

winst mede te doen. Voornamelijk had *Egypte* eenen sterken handel op *Indië*, welke toen meestal in kubebe of staartpeper *(spica nardi)*, kruidnagelen, muskaatnoten en wierook gedreven werd.

Niet weinig werd die handel bevorderd door eene gracht, welke een der Koningen van dat land, uit het geslacht der PTOLEMEUSSEN, tusschen de *Nijl* en de *Roode-zee* deed graven. Die gracht verviel bij vervolg van tijd en werd geheel onbruikbaar (1), maar de handel op *Indië* bleef voortduren, en *Alexandrië* werd de voornaamste stapelplaats van voortbrengselen dier gewesten, welke vandaar over zee naar *Italië* en verder westelijk gelegen landen werden overgebragt. Ook nadat de Saracenen zich van *Egypte* hadden meester gemaakt, bleef de handel op *Indië* zeer in bloei toenemen, terwijl nu ook veel gember en kaneel uit *Malabar* en *Cambaya* werden aangevoerd. Deze kostbare waren, in een der Indische havens aangebragt, werden alras te scheep tot *Aden* aan de *Roode-zee* vervoerd, waar zij op kameelen geladen werden, om, na eene reis van negen dagen, te *Chuz* aan de *Nijl* weder te worden ingescheept. Van *Alexandrië* werden zij naar *Venetië* gezonden, waar de Wester-Europische volken en onder deze ook de Nederlanders, die waren zeer duur kwamen inkoopen.

De Egyptenaren niet tevreden met de natuurlijke winst, welke de handel en het vertier hun land aanbragten, en wanende, dat men hunne tusschenkomst in dezen handel niet derven kon, belastten de Indische waren met zulke hooge regten, dat die ten laatste de Venetianen ondragelijk voorkwamen. Deze zagen dus naar eenen anderen weg uit, langs welken zij de voortbrengselen van den rijken Indischen bodem konde bekomen. Die weg werd dan ook weldra gevonden. Reeds omtrent de veertiende eeuw en misschien zelfs nog vroeger, haalden zij de kubebe of staartpeper, de kruidnagelen, de

(1) Toen NAPOLEON zich, in 1799, aan het hoofd van het Fransche leger in *Egypte* bevond, deed hij die gracht opsporen, met het doel, om die weder te openen; doch dit doel is, even als zoovele andere plannen van dien veroveraar, niet ten uitvoer gebragt.

muskaatnoten en de foelie van *Aleppo* of uit eenige havens der *Middellandsche zee*, welke onder de heerschappij der Turken stonden, die toen tevens meesters van *Perzië* waren. Van *Ormus* en *Kis*, aan de *Perzische Golf*, werden eertijds de voortbrengselen van *Indië* langs den *Tiger* en voorts te land naar *Antiochië* of eenige andere nabijgelegen zeehaven gevoerd, en dan daar door de Europesche kooplieden naar *Italië* overgescheept. Later loste men de waren te *Bagdad* aan den *Tiger* en vervoerde die verder te land. Deze weg nu was, niet alleen moeijelijker, maar tevens veel kostbaarder dan langs *Alexandrië*, in *Egypte* echter waren de regten ook veel zwaarder, terwijl men tevens ontdekte, dat de kaneel en de gember, welke men over *Bagdad* ontving, oneindig veel beter waren, dan die men over *Alexandrië* kreeg. Hierdoor werd de handel in de gewesten, onder het gebied van den Turk gelegen, voortgezet, te meer daar de Turken de Westersche kooplieden vrijen doortogt naar *Indië* door hunne landen verleende, doch de Saracenen in *Egypte* hun den doortogt weigerden (1).

Op die wijze werd de handel op *Indië* gevoerd, totdat de weg ter zee derwaarts door de Portugezen gevonden werd. Deze waagden het eerst in 1410, onder aanmoediging van Prins Hendrik (2), om het *Atlantische voorgebergte* voorbij te stevenen, en hoewel zij op dezen zeetogt niet anders ontdekten dan kaap *Bojador*, legde dit echter den grond tot hunne verdere togten en ontdekkingen (3). Tien jaren later zond Prins Hendrik Jan Gonsalvo met twee schepen uit, om de kust van *Afrika* verder te onderzoeken, die dan ook *Madera* ontdekte, en aan de Portugesche kroon hechtte. Nog voor Hendriks dood, welke in 1440 voorviel, werden ook de *Kanarische eilanden* door eenige Biscayers en Navarrezen, onder

(1) Vergelijk Luzac, *Hollands Rijkdom*, D. I., bl. 235—238.

(2) Deze Prins Hendrik was, volgens Montucla, *Histoire des Mathematiques*, p. 649, de uitvinder der platte zeekaarten.

(3) Valentyn, *Oud- en Nieuw-Oost-Indiën*, D. I. bl. 82.

het beleid van een Fransch Edelman, JEAN DE BETANCOURT, ontdekt (1). De *Kaapverdische eilanden*, ook *Zoute eilanden* geheeten, werden, in het jaar 1446 onder de regering van ALPHONSUS V, den broederszoon van HENDRIK, door de Portugezen bezocht, terwijl zij tot kaap *St. Catharina*, $2\frac{1}{2}$ graad bezuiden de linie, doorstevenden en tevens de kust van *Guinea* ontdekten (2).

Aangezien MARTINUS V, die destijds de Pausselijke stoel inhield en als zoodanig meende regt te hebben op alle landen, niet door eenige Christen-mogendheid bezeten, reeds op verzoek van Prins HENDRIK alles, wat zij bezuiden kaap *Bodajor* ontdekken zoude, aan den Portugeschen kroon geschonken had, zoo werden ook getrouwelijk alle de gewesten, die de Portugezen bezochten en hun voordeel beloofden, door hen in bezit genomen (3).

Onder JOHAN II, den opvolger van ALPHONSUS II, vonden twee Joodsche geneesheeren te *Lissabon*, RODRIGUEZ en JOSEPH, alsmede MARTEN BEHEM of MARTEN BEHEIM (4) van *Neurenberg*, het zee-astrolabium uit, een allerbelangrijkst en voor de zeevaart destijds onmisbaar werktuig, waardoor men de breedte of afstand van de linie vinden kon (5). Door latere uitvindingen is men thans echter in staat dit veel naauwkeuriger te doen.

Hierna stevende zeker Portugeesch Edelman, JACOB DEL CANO, verder om de Zuid en ontdekte *Congo*, waar de Portugezen

(1) VALENTYN, D. I. bl. 83.

(2) VALENTYN, D. I. bl. 84.

(3) VALENTYN, Dl. I. bl. 83.

(4) Aan dezen BEHEM of BEHEIM wordt door velen de ontdekking van *Amerika* vóór COLUMBUS toegeschreven. Men zie VON MURR, *Diplomatische Geschichte des Ritters* MARTIN BEHEIM. *Nurnb.* 1778 en FISSCHER, *Geschichte des Deutschen Handels*. T. IV. S. 421 u. s. w.

(5) Dit *astrolabium* was een ten uiterste eenvoudig werktuig, zijnde niets anders dan eene soort van Astronomischen ring van nagenoeg een voet in doorsnede, waarvan de omtrek in graden, en somtijds in halve en kwartgraden was verdeeld. Het zonnelicht, door een bewegelijk visier op een tweede visier geworpen, gaf de zonshoogte, welke, op den middag genomen zijnde, door bijvoeging of aftrekking der declinatie, de breedte opleverde. Zie G. MOLL, *Verhandeling over eenige vroegere Zeetogten der Nederlanders*, bl. 29.

hun eerste steenen gedenkzuil oprigtten. Dezelfde DEL CANO stevende op eenen tweeden togt nog verder langs de kust van *Congo*, vanwaar hij eenige Congosche edellieden medebragt, die zich, in 1491, in *Portugal* lieten doopen, even als later de Koninklijke familie van *Congo* door den doop tot Christenen werd aangenomen (1).

CHRISTOPHORUS COLUMBUS (2), een Italiaan van geboorte, die in *Portugal* gehuwd was, eenige kleine zeereizen gedaan hebbende, kwam door het vergelijken en verbeteren van eenige oude gebrekkelijke kaarten, nadenken en vernuftige gevolgtrekkingen op het vermoeden, dat er aan gene zijde van den Oceaan nog onbekende landen bestonden en besloot die te gaan opzoeken. Hij bood zich eerst tot het doen van eene ontdekkingsreis bij den Raad van *Genua* aan, dan dit was te vergeefs, evenmin slaagde hij bij JAN II, Koning van *Portugal*, die zijn voorstel, om land te gaan ontdekken, bespottelijk vond. In *Engeland*, *Spanje* en *Frankrijk*, tot wier Beheerschers hij zich achtervolgens wendde, kreeg hij evenmin

---

(1) VALENTYN, D. I. bl. 85.

(2) Onderscheidene dorpen in *Genua* betwistten elkander de eer van dien grooten man te hebben zien geboren worden, die tusschen 1440 en 1450 (volgens sommigen in 1441) het eerste licht moet aanschouwd hebben, en den 20 Mei 1506 te *Valadolid* overleed. *Genua* en *Savona* streden om de eer van zijne geboorteplaats te zijn geweest. *Cogorea* en *Nervi* toonden aan, dat zij familiën van dien naam bezaten. *Arbizolo* bewees dat zijn vader er als visscher gewoond had. NAPPIONE gaf eindelijk *Suocuro* als zijne geboorteplaats op, waar ook werkelijk sporen van zijne familie gevonden zijn; wat hem echter persoonlijk betreft, vond men ook daar niets. In een artikel van de *Revue de Paris* van 1 Augustus 1841, bl. 248, vindt men echter in een stuk, getiteld: *Souvenirs de la Corse*, de stad *Calvi* op *Corsica* als de geboorteplaats van den ontdekker der nieuwe wereld opgegeven. De Engelschen hadden, zoo luidt het berigt, bij hunne kortstondige heerschappij op *Corsica* eene menigte registers en acten vernietigd. Later heeft men pogingen gedaan, om het verlorene te herstellen, en daartoe zooveel mogelijk oude stukken en papieren nagezocht. Bij het naslaan der kerkboeken, vond alzoo een vroeger Prefect van *Corsica*, de Heer GUIBEYER, tot zijne groote verwondering de geboorteplaats van CHRISTOPHORUS COLUMBUS. Indien dit berigt dus behoorlijk bewezen wordt, zal *Corsica* eene eer toekomen, waarop *Genua* zich tot dusverre verhoovaardigde.

gehoor, totdat hij, na acht jaren vruchteloos aanhouden, van Isabella van Arragon, Koningin van *Spanje*, drie kleine schepen bekwam, met welke hij, den 3 Augustus 1492, in zee stak, en, na 33 dagen zeilens, het eerste eiland der nieuwe wereld, *Guanatani*, door hem *St. Salvador* genoemd, ontdekte. Waardoor hij den eersten grondslag tot de ontdekking van *Amerika* legde.

Nu ontstond er tusschen het Portugesche en Spaansche hof eene zoo geweldige jaloezij, dat het bijna op eenen oorlog zoude hebben uitgeloopen, echter werd dit door tusschenkomst van den Paus verhoed, die in navolging van zijne voorgangeren, de Oostersche landen aan *Portugal* en de Westersche aan *Spanje* toekende.

De Portugezen stevenden nu bestendig Zuidwaarts langs de Afrikaansche kust, en het was Bartholomeus Diaz, die in 1493 de uiterste Zuidelijke punt van *Afrika* bereikte, welke hij *Cabo de Boa Esperance* (de Kaap de *Goede Hoop*) noemde, en in 1497 door Vasco de Gama het eerst omzeild werd, waarna hij langs dien weg in *Indië* kwam en te *Calicut* op de kust van *Malabar* landde. Nu was de weg gebaand, om zonder tusschenkomst van de Oostersche volken zelve de waren uit *Indië* te halen. De Koningen van *Portugal* zonden dienvolgens aanzienlijke vloten langs dien zelfden weg derwaarts, en maakten zich, binnen weinige jaren, van onderscheidene kusten en eenige eilanden meester, waardoor hun weldra de voornaamste Indische handel in handen viel en de handel, welke door *Venetië* gedreven werd, geheel ophield.

Togten, om langs het Noorden eenen weg naar Indië *te zoeken.*

De verplaatsing van den Indischen handel naar *Portugal*, gaf den Nederlanders, die reeds op dat rijk handel dreven, gelegenheid, zich aldaar van Oost-Indische waren te voorzien, en zij dachten er weinig aan, om zich op het doen van

lange zeereizen toe te leggen, ten einde nieuwe landen te ontdekken. Filips II, Koning van *Spanje*, in 1581 echter ook *Portugal* onder zijn rijk gebragt hebbende, vaardigde in 1584 plakkaten uit, waarbij den Nederlanders den handel op de Spaansche en Portugesche havens verboden werd. Onze voorvaderen begonnen dus naar andere wegen om te zien, langs welke zij de waren konden bekomen, die zij gewoon waren uit *Portugal* te halen. Zij ondernamen alzoo de vaart op *Archangel*, gingen op de *Kaapverdische eilanden* zout halen, voeren sterker dan te voren op de havens van *Italië*, en dreven, onder begunstiging van de Fransche vlag, in onderscheidene havens van het Turksche rijk handel (1). Zoodat de middelen, welke men ter fnuiking en onderdrukking van den Nederlandschen handel en zeevaart in het werk had gesteld, er veel aan toebragten, om die nog meer te doen aangroeijen.

Onder de eerste bewijzen van den ondernemingsgeest der Hollanders, behoorden vooral de pogingen, om zich door het Noorden eenen weg naar *Indië* te banen. De eerste ijveraars voor deze groote onderneming waren Jacob Valke, Thesaurier en Christoffel Roëltius, Raadpensionaris van *Zeeland*, bij welke zich onderscheidene Zeeuwsche kooplieden, zoo als Balthasar Moucheron, Jan Janszen, Carel en Dirk van Os voegden. Zij werden voornamelijk voorgelicht door Doctor François Maalson (2) en den Amsterdamschen Predikant

(1) Luzac, *Hollands Rijkdom*, D. I. bl. 239.

(2) François Maalson, wiens eigenlijke naam was Maakschoon, hetwelk later, welluidendheidshalve, in Maalson werd veranderd, was geboren te *Enkhuizen*, en een bijzonder kundig Regent en voorstander der vrijheid in den aanvang der Nederlandsche beroerten in de Zestiende eeuw, die eerst den post van Pensionaris van *Enkhuizen*, en naderhand dien van Syndicus of Pensionaris van *Westfriesland* bekleedde en het vaderland in onderscheidene moeijelijke omstandigheden met eerlijkheid en trouw diende. Van Haren, in zijne *Aantoekeningen op de Geuzen*, bl. 164, zegt, dat hij was »een der bekwaamste mannen, die de Republiek in »haar begin hebben versierd, en een groot bevorderaar der reizen, welke toen »werden ondernomen, om een' doortogt in het Noorden naar *Japan* en *China* »te zoeken." Hen, die meer nopens hem wenschen te weten, verwijzen wij naar G. Brandt, *Historie van Enkhuisen*, bl. 95 en elders, waar ook in de daar achter gevoegde *Beschrijving en lof der stadt Enkhuisen*, bl. 22 en 23, een

Petrus Plancius (1), beide bijzonder ervaren in sterre-, zeevaart- en aardrijkskunde. De togt werd met drie schepen ondernomen, als: de hoeker *de Zwaan* van *Vere*, gecommandeerd door Cornelis Cornelis Nay, Bevelhebber van de geheele onderneming; de hoeker *de Mercurius* van *Enkhuizen*, waarop Commandeur was Brandt IJsbrandszoon, anders Brandt Tergalen, en de *Mercurius* van *Amsterdam*, gecommandeerd door Willem Baerendsz van *Terschelling*, welke laatste nog een overdekte visschersschuit van *Terschelling* bij zich had, ten einde hem, indien hij van de overige afgeraakte, gezelschap te houden. Op het eerste schip waren nog Pieter Dirksz Strikbolle, als Stuurman; François de la Dale, neef van den Heer Moucheron, als Koopman en Tolk voor de Russische taal, en Mr. Christoffel Spindler, een Slavoniër, die te *Leyden* studeerde. Deze laatste moest aan de Tartaarsche kust als Tolk dienen. Op het tweede schip bevonden zich nog als Onder-Stuurman Claes Cornelisz en als Koopman Jan Huyghen van Linschoten (2), die ons een verhaal van den togt heeft nagelaten (3). Reeds vóór dat de onderneming tot stand kwam, was er verschil in meening over den koers, dien men houden moest, want

---

afzonderlijk levensberigt van hem voorkomt; voorts naar J. Wagenaar, *Vaderlandsche Historie*, D. VIII, bl. 322—325, en Mr. J. Scheltema, *Staatkundig Nederland*, D. I, bl. 45—47.

(1) Petrus Plancius was in 1552 bij *Belle* in *Henegouwen* geboren, maar om zijne Hervormde gevoelens van daar geweken, had hij eerst een zwervend leven geleid, tot hij in 1554 te *Amsterdam* tot Predikant werd beroepen, waar hij in 1622 overleed. Hij was een der voornaamste doorzetters van de ondernemingen der Nederlanders, om benoorden om eenen doortogt naar *Oost-Indië* te zoeken.

(2) Deze Jan Huyghen van Linschoten was een Haarlemmer, geboren in of omtrent 1563, die te *Enkhuizen* woonde en daardoor, waarschijnlijk op aanbeveling van Maalson, die hem als een bekwaam onderzoeker en beschouwer van vreemde landen kende, als Opper-Kommies op het tweede schip werd aangesteld. Hij overleed den 5 Februarij 1631. Men zie voorts over hem: G. Moll, *Verhandeling over eenige vroegere zeetogten der Nederlanders*, bl. 14—38.

(3) *Voyage of Scheepvaart van* Jan Huyghen van Linschoten, *benoorden om, door de engte van Nassau of Waaigat* enz. in de *Nederlandsche Zeereizen*, uitgegeven door R. G. Bennet en J. van Wijk Roelandsz., D. I., bl. 1 en 2.

daar Maalson beweerde, dat men tusschen *Nova-Zembla* en de vaste kust van *Tartarije* door den weg moest zoeken, wilde Plancius, dat men benoorden *Nova-Zembla* om den koers moest nemen (1). Nadat de drie schepen en het jagt alzoo den 5 Junij 1594 uit *Texel* waren uitgeloopen, voeren de beide eerstgenoemde schepen, den raad van Maalson volgende, door het *Waaigat*, hetwelk zij *Straat Nassau* noemden. Barendsz zeilde echter, naar het gevoelen van Plancius, ten Noorden van *Nova-Zembla* om. Beide pogingen vielen echter niet naar wensch uit en zij kwamen, na eenen togt van twee maanden, den 16 September weder voor *Amsterdam* ten anker.

Aan dezen togt, en dit mogen wij vooral niet verzwijgen, hebben wij echter de kennis van onderscheidene punten, baaijen en eilanden te danken; terwijl deze zeelieden de kusten van het vaste land, welke zij, tot aan de *Karintische Golf*, moesten langs stevenen, *Nieuw-Walcheren*, *Nieuw-Holland* en *Nieuw-West-Vriesland* noemden, en het eiland, dat tusschen *Straat Nassau* en *Nova-Zembla* ligt, *Waaigat* of het *Enkhuizer-Eiland* heetten (2).

De Nederlanders lieten zich evenwel door deze vergeefsche pogingen geenszins ontmoedigen. In het volgende jaar, 1595, rustte men zeven schepen uit, als: twee uit *Zeeland*, *de Griffioen*, een schip van honderd lasten, als Admiraalschip, en de hoeker *de Zwaan;* twee uit *Enkhuizen*, *de Hoop*, als Vice-Admiraalschip, en de hoeker *de Mercurius;* twee uit *Amsterdam*, *de Windhond*, eene nieuwe pinas tot oorlogschip ingerigt, met een kleiner vaartuig, en van *Rotterdam*, een vaartuig van ongeveer twintig lasten. Alle deze schepen waren dubbel met volk bemand en zeer goed van krijgs- en levensbehoeften voorzien, voor den tijd van achttien maanden. Zij werden bestuurd door Cornelis Cornelisz. Nay, Admiraal of

---

(1) Bor, *Nederlandtsche Oorloghen*, 31 Boek, fol. 39.

(2) Zie R. G. Bennet en J. van Wijk Rz., *Verhandeling over de Nederlandsche Ontdekkingen in Amerika, Australië, de Indiën en de Poollanden*, bl. 97.

Super-Intendent der vloot, op *de Griffioen;* Brandt Tergalen, Vice-Admiraal op *de Hoop;* Willem Baerendsz., Schipper en Stuurman op het schip van *Amsterdam;* Lambert Gerritsz. Oom, van *Enkhuizen*, op het kleine vaartuig vân *Zeeland;* Thomas Willemszoon, op dat van *Enkhuizen;* Herman Jansz., op dat van *Amsterdam* en Hendrik Hartman, op dat van *Rotterdam*. Opper-Kommiesen, van wegen den Stadhouder en de Heeren Staten, waren: Jan Huyghen van Linschoten en François de la Dale; van wegen de Handels-Compagnie en den handel van *Holland* en *West-Friesland:* de voornoemde van Linschoten, Jacob van Heemskerk (1) en Jan Cornelisz. Rijp, en voor die van *Zeeland:* François de la Dale, N. Buys, benevens eenige andere neven van Balthazar Moucheron. De Tolk voor de Slavonische en andere talen, was weder de Heer Christoffel Spindler (2). Niet voor den 2 Julij zeilden de schepen weder uit, en stevenden nu allen door het *Waaigat;* maar hunne reis was weder te vergeefs en den 18 November kwamen zij weder terug, zonder veel meer dan op den vorigen togt ontdekt te hebben. Het mislukken van dezen tweeden togt schijnt de Staten afkeerig gemaakt te hebben, om een' derden op 's Lands kosten te doen ondernemen. Zij moedigden echter bijzondere personen daartoe aan. Te *Amsterdam*, alwaar Plancius de zaak op verre na nog niet onmogelijk stelde, indien men slechts zich naar zijn' raad en voorschrift wilde gedragen, rustte men nog eens twee schepen uit (3). Op het eerste was Heemskerk weder Bevelhebber en Kommies over de koopmanschappen, en Willem Baerendsz.

---

(1) Dit was de zelfde, die den 25 April 1607 voor *Gibraltar* sneuvelde, terwijl hij eene roemrijke zege op de Spanjaarden behaalde, waarna hij op 's lands kosten te *Amsterdam* in de Oude Kerk begraven werd, waar men nog het volgende grafschrift van Hooft op zijne tombe leest;

Heemskerk, die dwers door 't ys en 't yzer darde streeven,
Liet d'eer aan 't landt, hier 't lijf, en voor *Gibraltar* 't leeven.

(2) *Tweede Reis of Scheepvaart van* Jan Huyghen van Linschoten, in Bennet en van Wijk, *Nederlandsche Zeereizen*, D. I., bl. 149 en 150.

(3) G. Moll, *Zeetogten der Nederlanders*, bl. 58.

Opper-Stuurman, op het andere Kapitein en Kommies van de daar aan boord zijnde koopmanschappen Jan Cornelisz. Rijp. Deze derde zoo belangrijke togt, waaraan Helmers (1) en Tollens (2) hunne zangen gewijd hebben, zoude verdienen breedvoerig behandeld te worden, ware het niet dat men bij Bor (3), van Meteren (4), de Groot (5), Wagenaar (6) en andere Schrijvers, al het wetenswaardige daarvan te boek gesteld vond (7); waarom wij hier dan ook slechts het voornaamste zullen aanstippen. De beide vorige togten waren in de maand Junij begonnen; men had het thans beter geoordeeld vroeger zee te kiezen, zoodat zij den 18 Mei 1598 uitzeilden, ook hielden zij, vooral op aanhouden van Rijp, meer Noordwaarts aan en ontdekten *Spitsbergen*. Daar Baerendsz. meer Noord-Oostwaarts wilde aanhouden, en hij het daarover met Rijp, of liever met diens Stuurman, niet eens konde worden, besloten zij den 1 Julij ieder zijn eigen koers te volgen (8). De laatste stuurde dus Noordwaarts, doch Baerendsz. Noord-Oostwaarts stevenende, bevond zich den 17den dier zelfde maand reeds op de kust van *Nova-Zembla*. In Augustus echter zaten zij zoodanig in het ijs beknepen, dat zij hun schip verloren achtten, zoo als ook wezenlijk het geval was. Zij besloten dus er eene hut op te slaan en te trachten aldaar te overwinteren. Na hier tien volle maanden te hebben doorgebragt, staken zij,

---

(1) *De Hollandsche Natie*, Zesde druk, bl. 92—99.

(2) *De Overwintering op Nova Zembla*, in de *Werken der Maatschappij van Hollandsche kunsten en wetenschappen*, D. I.

(3) *Nederlantsche Oorloghen*, Boek 34, fol. 32—37.

(4) *Historie van de Oorlogen en Geschiedenissen der Nederlanden*, D. VI., bl. 410—412.

(5) *Nederlandtsche Historiën*, bl. 289—291.

(6) *Vaderlandsche Historie*, D. IX., bl. 141 en 142.

(7) Men vindt ook een relaas van deze reis, onder den titel *Derde Zeilaadje benoorden om naar de koningrijken Cathay en China* in den jare 1572, in de *Nederlandsche zeereizen*, uitgegeven door R. G. Bennet en J. van Wijk Roelandsz., D. II., bl. 15—173.

(8) Zie *Derde Zeilaadje*, in het genoemde werk, D. II., bl. 26.

den 14^den^ Junij des volgenden jaars, met twee vaartuigen in zee, doch hadden zes dagen daarna het verlies van den kundigen Willem Baerendsz. te betreuren (1). Wat zij aan dien man verloren, kunnen wij niet beter afschetsen, dan met de eigen woorden van Gerrit de Veer, den Schrijver van de hierboven aangehaalde *Derde Zeilaadje:* »De dood van Willem »Barendsz.," zegt hij, »bedroefde ons allen uitermate, daar hij »de voornaamste beleider en eenige Stuurman was, waarop wij »ons verlieten en betrouwden" (2). In Augustus kwamen zij eindelijk op de hoogte van *Kilduin* aan, waar zij Rijp wedervonden, met wiens schip zij de reis naar het Vaderland aannamen, zoodat zij den 29^sten^ October de *Maas* binnen liepen.

»Ofschoon nu," opdat wij hier de woorden van twee allezins bevoegde beoordeelaars hoofdzakelijk tot de onzen maken (3). »Ofschoon nu deze, met zoo veel beleid en volharding »ondernomene togten, het eigenlijke doel wel niet volkomen »bereikt hadden, waren zij echter verre, van voor de Aard»rijkskunde verloren te zijn. Immers hadden deze onderschei»dene zeelieden, de kusten van het geheel onbekende *Nova»Zembla*, op eene lengte van 270 Geographische mijlen »naauwkeurig opgenomen, zoodat er naauwelijks 120 mijlen »overbleven, om het geheele eiland omgezeild te hebben, en »het is nog alleen naar die opneming, dat men in staat is »naauwkeurige kaarten van dat eiland op te maken; maar »daarenboven waren het *Beeren-eiland* en *Spitsbergen* ontdekt, »op welk laatste zij het *Gebroken Land*, *Vogelhoek*, *Keerwijk*, »*Inwijk* en *Groote-Inwijk* bepaalden, terwijl zij verder de

---

(1) Wij hebben van dien *zeer ervaren zeeman*, zoo als Linschoten hem noemt, geene nadere levensberigten, dan hetgeen er van hem gemeld wordt, nopens het deel, dat hij aan de drie togten naar het Noorden gehad heeft; doch dat is dan ook reeds genoeg, om zijne nagedachtenis bij onze landgenooten in dankbaar aandenken te houden.

(2) *Derde Zeilaadje*, als boven, bl. 120.

(3) De Heeren R. G. Dennet en J. van Wijk Roelandsz., in hunne door het Provinciaal Utrechtsch Genootschap met goud bekroonde *Verhandeling over de Nederlandsche ontdekkingen*, bl. 34—36.

»Oost-zijde van *Spitsbergen*, het *Wijbe Jansz.water*, het *Schip de* »*Eendragtsbaai*, in het Noord-Westen het *Amsterdamsche Eiland;* »aan de Westzijde de *Behouden-*, *Schoone-* en *Hoornsche havens* »vonden, aan de Zuidkaap van dit eiland, op 76° N. Br., den »naam *Kijkuit* gaven, en de *Halvemaans-*, de *Rijk-Isis-* en de »*Zeven-eilanden*, die *Spitsbergen* omringen, ontdekten."

Reizen naar Oost-Indië, *bezuiden* Afrika *om.*

Terwijl men aan de eene zijde deze togten benoorden om beproefde, besloten eenige ondernemende kooplieden, om langs den weg, welken de Portugezen volgden, eenige schepen naar *Oost-Indië* te zenden.

Zij hadden van dat vruchtbare land wel reeds vele berigten van Linschoten ontvangen, die er in dienst der Portugezen, in April 1583, met vijf schepen naar toe was geweest; maar de voornaamsten, die den ijver om op *Oost-Indië* te handelen deden aanwakkeren, waren Cornelis en Frederik Houtman, twee zonen van Pieter Corneliszoon Houtman, brouwer en Raad in de Vroedschap te *Gouda* (1). Deze te *Lissabon* gekomen, hadden dikwijls met de Portugezen over hunnen koophandel en de vaart op *Indië* gesproken, en naauwkeurig onderzoek gedaan naar alles, wat op den handel van *Indië* betrekking had, en naar de wegen, welke de Portugezen zoo gelukkig hadden ingeslagen, om dezen handel tot die hoogte op te voeren (2). Of nu deze navorsching, misschien wat al te driftig ondernomen, op een tijdstip, dat een dergelijk onderzoek naar de betrekkingen op *Indië* strengelijk verboden was, argwaan opwekte en zij daardoor in hechtenis waren geraakt (3), of dat zij door de Turken waren gevangen genomen; zeker gaat

(1) Wagenaar, *Vaderlandsche Historie*, D. IX, bl. 136. — O. Z. van Haren, *Aanteek. op de Geuzen*, Negende zang, bl. 168.

(2) Valentyn, D. I, bl. 171.

(3) N. G. van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. I, bl. 61. — P. P. Roorda van Eysinga, *Handboek der Land- en Volkenkunde, Geschied-, Taal-, Aardrijks- en Staatkunde van Nederlandsch Indië*, D. I, bl. 15.

het, dat zij, in het jaar 1593, zich te *Lissabon* in hechtenis bevonden en niet dan tegen een hoog losgeld, dat hunne geldmiddelen ver te boven ging, hunne vrijheid konden terug bekomen (1). In dezen uitersten nood wendden zij zich tot eenige kooplieden te *Amsterdam*, wien zij aanboden, indien deze hun losgeld betaalden, bekend te maken met al wat den handel op *Oost-Indië* betrof, terwijl zij hoog opgaven van de voordeelen, welke hun de handel kon aanbrengen (2). Hun voorstel werd aangenomen en de Amsterdamsche kooplieden, bij welke zich eenige, toen te *Amsterdam* wonende, Antwerpsche voegden, betaalden den losprijs (3). Met een dankbaar hart en een hoofd vol ontwerpen verlieten de Houtmannen hunnen kerker. In het jaar 1594 zagen zij hun Vaderland weder, en Cornelis Houtman begaf zich, dadelijk na zijne terugkomst hier te lande, naar *Amsterdam* (4). Nadat de bewuste Amsterdamsche kooplieden hen nu omtrent alles wel ondervraagd hadden en van hen de noodige inlichtingen bekomen hadden, besloten zij eene vereeniging op te rigten, welke zij de *Compagnie van verre* noemden. De oprigters dezer vereeniging waren Hendrik Hudde, Reynier Pauw, Pieter Dirkszoon Hasselaer (5), Jan Jansz. Karel, Jan Poppen, Heyndrick Buyck, Dirck van Os, Sijvert Sem en Arent ten Grootenhuys (6). Deze mannen sloten zich wel met hoop en uitzigt op uitbreiding hunner zaken aan elkander, maar toonden ook, dat de

(1) Valentyn, D. I, 171.

(2) Van Meteren, D. VIII, bl. 126.

(3) Valentyn, I, bl. 171.

(4) Wagenaar, *Vad. Hist.*, D. IX, bl. 87.

(5) Deze Pieter Dirkszoon Hasselaer was dezelfde, die, nog jongeling zijnde, in het beleg van *Haarlem* den lande als vaandrig der burgerij groote diensten bewezen had. Hij werd, na de overgave der stad, door de Spanjaarden gezocht. Deze kwamen bij zijne ouders in huis, terwijl hij aan tafel zat; hem niet kennende, tastten zij eerst zijnen broeder Nicolaas aan, die van angst begon te schreijen; hierop stond Pieter op en zeide: »Zoo gij den vaandrig zoekt, ik ben het; laat dezen los!" waarop men hem gevangen nam. Men zie voorts over hem: Wagenaar, *Amsterdam*, Deel I, bl. 329 en onze *Herinneringen uit het gebied der Geschiedenis*, bl. 221—223.

(6) Bor, Boeck 25, fol. 20.

luister en het aanzien van het ontluikende gemeenebest hun zeer ter harte gingen.

Er werden alzoo vier schepen uitgerust — de eerste, welke onder Nederlandsche vlag de reis naar *Oost-Indië* ondernamen — namelijk: de *Mauritius*, de *Hollandia*, de *Amsterdam* en het *Duifje*. De *Mauritius* was omtrent 200 lasten groot, en gewapend met zes zware metalen stukken, 14 gotelingen (1), 4 zware en 8 kleine steenstukken (2), benevens geweren, enz., naar evenredigheid. Het had 82 man aan boord, onder bevel van den Schipper Jan Jansz. Molenaar en den Kommies Cornelis Houtman. De *Hollandia* stond onder het bevel van Schipper Jan Dignuszoon en den Kommies Gerrit van Beuningen, en was genoegzaam van de zelfde grootte, uitrusting en bemanning als de *Mauritius*. De *Amsterdam* was ongeveer 100 lasten groot; had 6 metalen stukken, 10 gotelingen, 4 groote en 6 kleinere steenstukken aan boord; stond onder het bevel van den Schipper Jan Jacobsz. Schellinger; had als Kommies Reinier van Hel, en was bemand met 59 koppen. Het *Duifje*, eene pinas, was ongeveer 15 lasten groot; gewapend met 2 metalen stukken, 6 gotelingen, 2 steenstukken en telde 20 man bootsvolk. Het stond onder het bevel van Schipper Simon Lambertsz. Man (3). Den 2den April 1595 liep deze kleine vloot uit *Texel* in zee. — Velerlei waren de moeijelijkheden, aan deze reis verbonden. De meeste plaatsen, welke zij moesten voorbij stevenen, waren in de magt der Portugezen. In iedere landstreek bevond zich

(1) Dus noemde men oudtijds eigenlijk alle gegotene stukken geschut, later schijnt men dien naam op zekere stukken van minder kaliber te hebben toegepast, welke evenwel thans niet meer in gebruik zijn.

(2) De steenstukken waren, zoo als de naam aanduidt, stukken, die men met steenen, in plaats van met kogels, laadde; deze zijn echter later in onbruik geraakt. Nog weinige jaren geleden waren de namen: *mortieren van vijftig pond steen*, *mortieren van zestig pond steen* en *houwitsers van zestien pond steen* in gebruik. Thans worden die vuurmonden *mortieren van negenentwintig duim*, *mortieren van twintig duim* en *houwitsers van twintig duim* geheeten.

(3) *De Eerste Togt der Nederlanders met vier schepen naar Oost-Indië, onder het bevel van* Cornelis Houtman, in Bennet en van Wijk, *Nederlandsche Zeereizen*, D. III, bl. 21 en 22.

hun vijand; in iedere zee hadden zij te vreezen, dat hij hen belemmeren zou in hunne pogingen, welke altijd slechts ten zijnen nadeele moesten uitvallen, indien zij hun goed gelukten. Zij hielden den zelfden koers, welken de Portugezen volgden, zeilden alzoo voorbij de *Kaap de Goede Hoop*, en kwamen den 2 September op het eiland *Madagascar* — dat negentig jaren geleden door de Portugezen was ontdekt — maar werden door de bewoners zeer onvriendelijk ontvangen; na een verblijf van ruim drie maanden vonden zij het dus raadzaam, den 14^{den} December te vertrekken (1). Zware stormen dreven hen echter naar het eiland *Santa Maria* en van daar naar de *Baai van Anton Gil* (2), aan de noord-oostkust van *Madagascar* terug. Hier kregen zij in het eerst vele ververschingen; doch, toen naderhand twee hunner sloepen, door storm, van de schepen waren losgeraakt en op strand gedreven, werden deze door de inwoners in stukken gehakt. Hierover rezen nu geschillen, die zoo hoog liepen, dat de Nederlanders, na door hen met steenen begroet te zijn, er onder schoten, zoodat velen sneuvelden (3).

Den 12^{den} Februarij verlieten zij dit eiland, staken den Indischen Oceaan over, en kwamen, na eene reis van 15 maanden, den 11^{den} Junij onder *Sumatra*. Eenigen van de pinas gingen er aan land, ruilden vruchten en haalden ook sommige inwoners over, om in het schip *Mauritius* te komen. Een der inwoners begaf zich aan boord, om hen naar *Bantam* te brengen (4), waar zij den 12^{den} dier maand aankwamen en toen zeer vriendelijk ontvangen werden (5). De Bantammers trachtten de onzen over te halen, om hun in den oorlog tegen die van *Palembang* bij te staan, hetgeen de Nederlanders weigerden, met te zeggen, dat zij slechts gekomen

---

(1) *De Eerste Togt der Nederlanders* enz., bl. 55—64.

(2) Door de Portugezen aldus naar den ontdekker Anthonie Gillea genoemd, hoewel de inboorlingen haar *Manghabai* noemen.

(3) *De Eerste Zeetogt*, bl. 61—69.

(4) *De Eerste Zeetogt*, bl. 79—82.

(5) *De Eerste Zeetogt*, bl. 88 en 89.

waren, om in vrede en vriendschap koophandel te drijven, maar geenszins om oorlog te voeren (1).

De Portugezen, die zich sedert het jaar 1510, en dus bijna negentig jaren, te *Bantam* gevestigd hadden, zagen echter met leede oogen de Nederlanders aldaar verschijnen. De Regent van *Bantam* werd derhalve door hen zoo zeer ten nadeele van deze ingelicht, dat hij onderscheidene pogingen aanwendde, om zich van de schepen meester te maken. Toen dit echter niet gelukte, liet hij Houtman, als deze zich eens onvoorzigtig in zijne hoofdstad waagde, gevangen nemen, en niet, dan na het betalen van een, voor die dagen, zeer aanzienlijk losgeld, weder vertrekken (2).

Nu wendden onze reizigers den koers langs de noordkust van *Java*, en kwamen te *Jakatra*, alwaar de inwoners, uit vrees, bijna allen landwaarts in gevlugt waren. Zij deden er evenwel eenige ververschingen op. Voorts kwamen zij den 17den November voor *Krawang*, stevenden den 29sten voorbij *Karimon Djawa* en den 2den December voorbij de stad *Toeban*, in welks nabijheid zij voor *Sidayo* ten anker kwamen. De inwoners hielden zich eerst alsof zij handel met de onzen wilden drijven, waardoor zij eenigen aan wal lokten, die zij ook werkelijk eenen aanzienlijken hoop nagelen lieten zien, met aanbod, om hun die te verkoopen. Den 5den December kwamen zes groote praauwen vol volk aan de schepen, waarvan er drie aan het schip *Amsterdam* kwamen en de anderen naar de pinas voeren. Die bij de *Amsterdam* kwamen, hadden twee beesten bij zich, welke zij voorgaven den Nederlanders te willen vereeren en de Sabandar, die de aanvoerder was, kwam terstond op het schip en deed de beesten overhijschen. Terwijl nu een gedeelte van het volk met hijschen bezig was, en een ander gedeelte hier naar stond te kijken, zonder iets kwaads te vermoeden, sprong er eensklaps een menigte volks aan boord, waarop de Kommies Verhel den Sabandar vroeg, wat

(1) *De Eerste Zeetogt*, bl. 93 en 94.

(2) *De Eerste Zeetogt*, bl. 99—120.

dit beteekende. Doch deze trok daarop zijnen ponjaard en stak den Kommies dood; terwijl alle de overigen op de onzen aanvielen, zoodat ook de Schipper JAN SCHELLINGER en bijna allen, die op het dek en ongewapend waren, op het onverwachts, vermoord of doodelijk gekwetst werden. Zij, die beneden waren, verweerden zich met handspaken, pieken en sabels zoo dapper, dat zij een aanzienlijk aantal Javanen nedervelden; terwijl zij moedig naar boven kwamen en daar met een steenstuk zoodanig er onder schoten, dat alle de vijanden over boord moesten. Er lag eene praauw aan boord met vele gekwetsten en andere Javanen, welke in den grond werd geschoten. De praauwen welke naar de pinas waren geroeid, bespeurende, dat hunne makkers het schip moesten verlaten, durfden hunnen aanslag niet wagen, maar voeren mede naar het schip *Amsterdam*. Intusschen bespeurden de Nederlanders op de andere schepen, zoo door het schieten als door het aanhoudend over boord springen der Javanen, wat er gaande was, waarom zij hunne sloepen bemanden en de praauwen nazetteden. Deze werden gedeeltelijk door hen ingehaald, zoodanig beschoten, en naderhand met de sabel in de vuist bestookt, dat er van de daar aan boord zijnde manschap, zoowel als van die, welke in het water rond zwommen, weinigen ontkwamen. Toen de inwoners zagen, hoe slecht het met hunne stadgenooten afliep, kwamen zij hen met 13 groote praauwen te hulp, doch die van de schepen schoten er zoo dapper onder, dat zij weder naar den wal moesten stevenen. De onzen namen ook eenige Javanen gevangen en roeiden naar het schip *Amsterdam*, waar zij vele dooden, zoo Nederlanders als Javanen, vonden liggen. Onder de eersten was ook een kind van 10 of 11 jaren, zijnde een neefje van den vermoorden Schipper SCHELLINGER. Toen de onzen dit lijkje vonden en bespeurden, dat de Javanen het nog wel 13 steken na zijnen dood gegeven hadden, werden zij zoo woedend, dat zij de gevangenen mede doorstaken. Uit deze gevangenen hadden de Nederlanders vernomen, dat degenen die hen aangevallen hadden, hen van *Bantam* af gevolgd waren; dat zij mede te *Jakatra* waren geweest en getracht

hadden de onzen met eene jonk met notenmuskaat te bedriegen; dat zij van daar hen naar *Djapara* gevolgd waren, hen aldaar hadden afgewacht, en den vorigen dag voor *Sidayo* waren aangekomen; alsmede dat twee jonken, welke de Nederlanders des morgens onder den wal hadden zien liggen, daar geplaatst waren, om de onzen uit te lokken en onderweg te onderscheppen. Op deze wijze liep deze aanslag af. Van de Javanen waren er ongeveer 150, van de onzen 12 man gebleven (1).

Daar zij nu begrepen, dat hier aan geen verderen handel te denken was, stevenden zij naar *Madura*, en kwamen den volgenden dag voor het stadje *Arosbaya* ten anker, waar zij door een misverstand, uit overdreven voorzigtigheid, met de inwoners in ongelegenheid geraakten. Er kwamen namelijk drie praauwen naar de schepen toe. In de eerste was een tolk van het geestelijk opperhoofd, den *Cheriffa*, welke aan de *Amsterdam* kwam vragen, of de Koning en de *Sinan Cheriffa* wel aan boord zouden kunnen komen, dat zij eenige geiten, rijst en andere verversching zouden mede brengen. De Stuurman van dit schip, die in den slag bij *Sidayo* zwaar gewond was, bejegende hem vrij ruw, en gelastte hem aanstonds van boord te gaan. Men zeide hem, dat zij niet aan de *Amsterdam*, welke bijkans geen volk meer had, noch aan de pinas, maar aan de *Mauritius* zouden aanleggen, waarop de tolk weder vertrok. Dan, hetzij de tolk zijnen last niet volbragt had, of dat zij een kwaad voornemen hadden, de praauwen, in eene van welke zich het geestelijke Opperhoofd en de Koning bevonden, kwamen desniettegenstaande regelregt op het schip *Amsterdam* aan. De eene praauw had een dek, op welk het volk drie hoog op elkander zat, waardoor de weinige manschappen op de *Amsterdam* zeer bevreesd werden, en, zonder bevel af te wachten, met drie stukken op de praauwen schoten. Hierdoor stortte het volk van de koninklijke praauw, welke eene lantaarn op had, van boven neder en velen werden gedood. Terstond daarop begaf zich het meeste volk van de

(1) *De Eerste Zeetogt*, bl. 136—135.

vier schepen in de sloepen en tastte de praauwen met zulk een geweld aan, dat er naauwelijks 21 man overbleef, welke allen gevangen werden genomen. Onder de dooden vond men onder anderen den Koning en het hoofd der Geestelijken. Van de gevangenen, die elk in het bijzonder ondervraagd werden, bekenden sommigen, ofschoon misschien wel uit vrees en om den onzen genoegen te geven, dat zij voornemens waren geweest, om, indien zij hunne kans schoon zagen, het schip te overvallen. Anderen daarentegen zeiden, dat zij, ware dit hun voornemen geweest, hunne vrouwen en kinderen niet zouden medegebragt hebben. Na dit onderzoek werd hun allen het leven geschonken, behalve den tolk, eenen jongeling van ongeveer 20 jaren, die hierover bitter weende, even als 's Konings zoontje, een kind van 6 of 7 jaren. Dit kind bemerkende, dat Houtman iets meer te zeggen had, dan de anderen, viel voor hem op de knieën en bad, dat men den tolk mede zijne vrijheid zoude geven en met de anderen aan land laten gaan. Dit kind deed dit met zulk eenen eerbied en zooveel aandoening, dat elk er zich over verwonderde en hem zijne bede werd toegestaan. Intusschen was de scheepsraad zeer ontevreden over het gebeurde, dewijl het tegen zijnen wil begonnen was, ofschoon men uit de rondassen, spiesen en andere wapenen, welke de eilanders hadden medegebragt, niet veel goeds moest vermoeden (1).

Aangezien zij dan ook hier niet meer te doen zagen, verzeilden zij den 9den December naar het eiland *Lombok*, waar zij tot den 14den voor anker lagen. Zij vertrokken toen wel, maar zagen zich door tegenwind genoodzaakt er den 25sten weder voor anker te komen, op welken dag ook Jan Molenaar, Schipper op de *Mauritius*, zeer schielijk stierf; niet zonder vermoeden van vergeven te zijn. Men verdacht daarvan den Kommies Cornelis Houtman, omdat deze gedurende den togt, steeds met hem in twist geleefd had en meer dan eens met hem handgemeen was geweest, terwijl de een den ander met sabels en ander geweer dreigde en

(1) *De Eerste Zeetogt*, bl. 140—145.

naliep; terwijl HOUTMAN, zoo als verhaald werd, gezegd zou hebben, dat hij tot vergif zijne toevlugt moest nemen, omdat hij anders met MOLENAAR geen vrede kon hebben. HOUTMAN werd deswege den 27sten door het volk van zijn schip in boeijen gezet, doch, bij gebrek aan bewijzen, drie dagen later vrijgesproken, hoewel de verdenking zwaar op hem bleef rusten (1).

Den 1sten Januarij 1597 werd het schip *Amsterdam*, uithoofde van lekkaadje en gebrek aan volk, om het behoorlijk te bemannen, afgekeurd en verbrand (2). Den 12den ligtten de drie andere schepen het anker en kwamen den 22sten in de *straat Bali* bij *Balemboang* ten anker (3), van waar zij den 25sten weder verzeilden, komende den 27sten voor het eiland *Bali*, eerst op eene onbekende plaats en daarna in de *Baai van Padang* ten anker, waar zij mede eenige moeijelijkheden hadden, doordien de Koning eenigen van het volk, ofschoon maar voor een korten tijd, aan wal hield (4). Den 26sten Februarij hier het anker geligt hebbende, liepen zij met drie schepen, op welke van de 249 nog slechts 9 Nederlanders waren, weder naar het vaderland (5). Zij kwamen den 24sten April aan *Terre di Natal* in *Afrika* (6), den 7den Mei aan de *Kaap de Goede Hoop* en den 25sten op de hoogte van het eiland *St. Helena* (7). Den 10den Augustus zagen zij in den namiddag de Hollandsche kust, doch werden den zelfden dag door eenen zwaren storm beloopen, die hen in de noodzakelijkheid bragt om het anker voor *Petten* te laten vallen. Den volgenden dag gingen de *Mauritius* en de pinas naar *Texel* onder zeil, en werden door de loodsen binnengebragt, maar het schip *Hollandia*, te weinig volks hebbende, kon het anker niet ligten en kreeg tegen den avond zulk eenen zwaren

(1) *De Eerste Zeetogt*, bl. 143—145, VALENTYN, D. I, bl. 174.
(2) *De Eerste Zeetogt*, bl. 145, VALENTYN, D. I, bl. 174.
(3) *De Eerste Zeetogt*, bl. 146, VALENTYN, D. I, bl. 174.
(4) *De Eerste Zeetogt*, bl. 148 en 149, VALENTYN, D. I, bl. 174.
(5) *De Eerste Zeetogt*, bl. 152, VALENTYN, D. I, bl. 174.
(6) *De Eerste Zeetogt*, bl. 153, VALENTYN, D. I, bl. 174.
(7) *De Eerste Zeetogt*, bl. 153—155, VALENTYN, D. I, bl. 174.

storm, dat het den mast moest kappen en groot gevaar liep van te vergaan, doch door eenige loodsen geholpen, geraakte het eindelijk, den 14den Augustus 1597, mede behouden binnen *Texel* (1).

Zij bragten van dezen togt wel eenige specerijen, als notenmuskaat, foelie en peper mede, welke zij ten deele voor *Bantam* veroverd, ten deele gekocht hadden, maar het kon de onkosten op verre na niet goedmaken (2); voor de Aardrijkskunde had deze reis echter eenige vrij belangrijke uitkomsten. De berigten over *Madagascar*, *Sumatra* en *Bali*, vooral over *Indië*, waren in het geheel niet zonder gewigt en zijn grootendeels door latere reizigers juist bevonden, zoowel wat de voortbrengselen des lands als de zeden en gewoonten der ingezetenen aangaat (3). Ook werd deze reis dadelijk van eene menigte andere gevolgd, welke den Nederlanders onschatbare voordeelen aanbragten en den grondslag legden van de voorheen zoo bloeijende en zoo magtige *Nederlandsche Oost-Indische Compagnie* (4).

De kooplieden, welke de kosten dezer eerste onderneming gedragen hadden, werden door den min voordeeligen uitslag evenwel niet afgeschrikt. Uit den tegenspoed op dezen togt ondervonden, leerende, welke middelen zij verder konden gebruiken en welke voordeelen zij te wachten hadden, waren zij er enkel op bedacht, hunne pogingen meer steun te geven en hunne onderneming meer kracht bij te zetten. Naauwelijks waren dan ook de schepen van dezen eersten togt terug, of de *Compagnie van verre* besloot weder eene vloot naar *Indië* te zenden. Zij hadden wel een hunner deelhebbers verloren, maar deze was door Gerard Bikker, een aanzienlijk Amsterdamsch koopman, vervangen. Te dien tijde vernamen zij, dat

---

(1) *De Eerste Zeetogt*, bl. 157 en 158, Valentyn, D. I, bl. 174.

(2) Valentyn, D. I, bl. 174.

(3) N. G. van Kampen, *Geschiedenis der Nederlanders buiten Europa*, D. I, bl. 78.

(4) G. Moll, *Zeetogten der Nederlanders*, bl. 41.

ook andere Amsterdamsche kooplieden evenzeer eene poging wilden in het werk stellen om schepen naar *Indië* te zenden. Deze kooplieden waren Vincent van Bronkhorst, Simon Jansz. Fortuin, Govert Dirksz., Cornelis van Campen, Jacob Thomaszoon, Ellert Simons Jonkheer en Jan Hermanszoon. De vrees, dat zij elkander zouden benadeelen, en waarschijnlijk ook wel de overtuiging van de waarheid van Neêrlands gulden spreuk *Eendragt maakt magt*, deed hen de noodzakelijkheid inzien, van zich onderling te verbinden. Zij rustten alzoo gezamenlijk zes groote schepen en twee jagten uit (1). De zes groote schepen waren de *Mauritius*, waarop Jacob Corneliszoon van Neck, een Amsterdammer, als Admiraal der vloot, Govert Jansz. als Schipper en Cornelis van Heemskerk als Kommies waren; de *Amsterdam*, waarop Wybrand van Warwyck, mede een Amsterdammer, als Vice-Admiraal, en Cornelis Jansz. Fortuin als Schipper; de *Holland*, waarop Schipper Simon Lambertus Mau en Kommies Uyte Nyn; de *Zeeland*, waarop Schipper Claas Jansz. Melknap; de *Gelderland*, waarop Schipper Jan Bruyn en Kommies Hans Hendriksz. Bouwer, en de *Utrecht*, waarop Schipper Jan Murtz. Het groote jagt, *Vriesland* genaamd, had tot Schipper Jan Cornelisz. en tot Kommies Wouter Wilekens. Op het kleine jagt *Overijssel* was Schipper Simon Jansz. Hoen en Kommies Arent Hermansz. van Alkmaar (2). Ook de beroemde Jacob van Heemskerk, door ons reeds vroeger vermeld (3), was op deze vloot, zonder dat wij vinden opgegeven, onder welke hoedanigheid hij was uitgezeild. Alle deze schepen waren bemand met 560 koppen.

De Staten, bezield met den raad van Johan van Oldenbarneveld, Advokaat van *Holland*, en met de wakkerheid van Maurits, Prins *van Oranje*, hielden steeds een wakend

(1) Valentyn, D. I, bl. 174, en Luzac, *Hollands Rijkdom*, D. I, bl 241.

(2) *Waarachtig verhaal van de Scheepvaart op Oost-Indiën, by acht schepen, in den jare* 1598, in Bennet en van Wijk, *Nederlandsche Zeereizen*, D. IV, bl. 79, Valentyn, D. I, bl. 174 en 175.

(3) Zie hierboven bl. 14.

oog op de ondernemingen der ingezetenen van den ontluikenden staat, en daar zij die in alles zochten te begunstigen, voorzagen zij dikwijls de schepen, die op verre togten werden uitgezonden, van geschut en oorlogsbehoeften. Ook de vloot van VAN NECK viel die gunst ten deel (1). Onderrigt van de listige lagen der Portugezen, die alles aanwendden wat in hun vermogen was, om de Nederlanders bij de Oost-Indische volken gehaat en veracht te maken, werd VAN NECK voorzien van lastbrieven van de Staten en van Prins MAURITS voor de Indiaansche vorsten (2).

Den 1sten Mei 1598 liep deze vloot uit *Texel* in zee. Na de *Kaap de Goede Hoop* te zijn omgezeild, geraakten den 5den Augustus door eenen storm de *Mauritius*, de *Holland* en het kleine jagt *Overijssel* van de anderen af. De vijf andere schepen zagen den 7den September een eiland door de Portugezen *Ilha do Cerne* genoemd, doch hetwelk de onzen naar den heldhaftigen verdediger van *Nederlands* onafhankelijkheid, MAURITS, Prins van *Oranje*, *Mauritius* heetten (3). Later is dit eiland eene Nederlandsche volkplanting geworden; doch, door de onzen verlaten, werd het in 1721 door de Franschen bezet en *Isle de France* genoemd. Sedert 1810 is het echter in het bezit der Engelschen, die het den naam van *Mauritius* hebben teruggegeven.

Van *Mauritius* stevenden de vijf schepen naar *Bantam*, alwaar zij, in December 1598 aankomende, de drie van hen afgedwaalde schepen terug vonden. Deze waren, na het eiland *Santa Maria* bij *Madagascar* te hebben aangedaan, reeds den 26sten November voor *Bantam* ten anker gekomen, en hadden terstond getracht vriendschappelijke onderhandelingen aan te knoopen, doch de inwoners hen, volgens het voorgeven der Portugezen, voor zeeroovers houdende, wilden eerst niet met hen te doen hebben (4). Toen de onzen echter met de last-

(1) *Historie van de Nederl. O. I. Compagnie*, D. I, bl. 24 en volg.
(2) LUZAC, *Hollands Rijkdom*, D. I, bl. 241 en 242.
(3) *Waarachtig verhaal*, bl. 82 en 83, VALENTIN, D. I, bl. 175.
(4) *Waarachtig verhaal*, bl. 63—88.

brieven van de Staten en van Prins MAURITS voor den dag kwamen, en VAN NECK geschenken van fluweel, zijden stoffen, schoone glazen, spiegels en andere goederen aan de Vorsten zond, werden de Nederlanders spoedig met een gunstiger oog beschouwd en vriendschappelijk behandeld (1), zoodat zij er eenen voordeeligen handel dreven en binnen vijf weken bijna alle hunne lading inhadden. Na de aankomst der vijf overige schepen kreeg ook het jagt *Vriesland* hier zijne lading in. Nu stevenden de daar bevrachte schepen onder het bevel van den Vlootvoogd VAN NECK, naar het vaderland terug en vielen den 14^den^ Julij 1599 in *Texel* binnen. Drie dagen daarna kwam de Admiraal met het schip *Hollandia* voor *Amsterdam*, waar men hem met uitbundige vreugde, onder het geluid der trompetten, ontving, terwijl het volk van stadswege met wijn beschonken werd en men van vreugde alle de klokken luidde. Rijk was dan ook de lading, welke zij medebragten, bestaande in vierhonderd last peper, honderd last nagelen en voorts nog foelie, notenmuskaat en kaneel (2). Dit alles ging vergezeld van eenen brief met eenige geschenken, welke de Koning van *Bantam* aan Prins MAURITS zond (3). Daar de Oosterlingen zich geen denkbeeld van een gemeenebest kunnen maken, stelden deze Nederlanders hun den Stadhouder als de souverein van hun vaderland voor; later echter, toen de Nederlandsche Oost-Indische Compagnie was opgerigt, deed men deze als eenen persoon voorkomen, die de Oost-Indische eilanders, tot nog in onzen tijd, den naam van JAN COMPAGNIE gaven.

De vier andere schepen, die nu onder de bevelen van WYBRAND VAN WARWYCK, als Vlootvoogd, en JACOB VAN HEEMSKERK, als Ondervlootvoogd, stonden, waren reeds drie dagen voor VAN NECK van *Bantam* vertrokken, doch hadden den steven oostwaarts gewend; zij zeilden alzoo geheel *Java* langs,

---

(1) *Hist. van de Nederl. O. I. Comp.* D. I, bl. 41 en volg. 66 en volg.
(2) *Waarachtig verhaal*, D. IV, bl. 88—91, VALENTYN, D. I, bl. 175.
(3) *Hist. van de Nederl. O. I. Comp.* D. I, bl. 27.

waar zij te *Jacatra* en te *Toeban* aan land gingen, wordende op beide plaatsen wel ontvangen. Heemskerk vertrok van deze laatste plaats den 24sten met de schepen *Gelderland* en *Zeeland*, en kwam den 27sten voor een stadje ten anker, dat in hun reisverhaal *Joarta* genoemd wordt (1). Hier hadden zij naauwelijks drie dagen vertoefd, of zij ontvingen de tijding, dat er wel 40 man, zoowel van het schip *Amsterdam*, waar van Warwyck aan boord was, als van het schip *Utrecht*, op *Madura* gevangen zaten. Deze beide schepen hadden namelijk den 26sten *Bantam* verlaten en waren naar den westhoek van *Madura* verzeild, waar zij voor het stadje *Arosbaya* voor anker kwamen. Hier zonden zij eene sloep en boot met volk aan den wal, om rijst en andere ververschingen te halen. De sloep, wat te veel rijst geladen hebbende, geraakte aan den grond, zoodat zij 's nachts aldaar verblijven moest. Middelerwijl waren de eilanders er op bedacht, om zich te wreken over den dood van hunnen Koning, die, zoo als wij gezien hebben (2), het vorige jaar in de ontmoeting met het volk van Houtman was omgekomen. Toen men nu des morgens een vaartuig uitzond, om te zien waar de sloep zoo lang bleef, werd de bemanning, zoowel van dit vaartuig, als van de sloep, gevangen genomen, terwijl later ook de Kommies Schuurmans met nog drie man het zelfde lot te beurt viel. Eene poging, aangewend om hen te verlossen, viel mede zeer ongelukkig uit, daar, bij die onderneming, de sloep van den Admiraal met 36 en de boot van de *Zeeland* met 13 man door eene storting van de zee omsloegen, waarbij 25 man het leven verloren; terwijl de overige mede door de eilanders gevangen werden genomen. Eindelijk werden de gevangenen voor eene som van 5000 guldens vrijgelaten (3). Nadat zij nu weder den 14den Februarij al het volk aan boord hadden, gingen zij dien eigen avond onder zeil en kwamen den

(1) Dit *Jourta* is vermoedelijk *Johartan*, eene thans weinig beduidende plaats 7 mijlen N. van *Passaroewang*.

(2) Zie hierboven bl. 24.

(3) *Waarachtig verhaal*, bl. 101—107, Valentijn, D. I, bl. 175.

3den Maart voor de baai, welke het eiland *Amboina* in twee schiereilanden deelt, doch konden door den hevigen stroom er niet binnenkomen, maar lieten voor het stadje *Hitoe*, op de kust van dien naam, het anker vallen (1). Heemskerk ging hier met drie Kommiezen naar den wal, om te onderzoeken, of er ook lading voor de schepen was. Zij werden zeer wel ontvangen, en bekwamen ten antwoord, dat er slechts voor twee schepen lading genoeg zoude zijn; waarom van Warwyck daar bleef met de schepen *Amsterdam* en *Utrecht*, maar Heemskerk met de *Zeeland* en de *Gelderland* naar *Banda* zeilde (2), waar zij hunne volle lading van foelie, noten en nagelen ontvingen (3). Toen Heemskerk den 5den Julij vandaar vertrok, liet hij er twintig man met geld en koopwaren achter, ten einde muskaatnoten en foelie te koopen en die voor volgende schepen te bewaren (4).

De beide andere schepen onder van Warwyck konden echter, wegens den oorlog der Portugezen met de eilanders, op *Amboina* geene lading bekomen, en stevenden dus naar *Ternate*, waar zij beter slaagden, en zelfs op verzoek van den Koning vijf man en een jongen achterlieten, om hunne zaken waar te nemen. Den 21sten Julij van daar vertrokken, nam het schip *Utrecht* te *Bantam* nog eenige peper in, terwijl de beide schepen in Junij of Julij van het jaar 1600 in het vaderland terugkeerden, waar Heemskerk, met de zijnen, reeds drie of vier maanden vroeger was aangekomen (5).

Alzoo was de geheele vloot van acht zeilen, onder van Neck uitgezonden, veel gelukkiger dan de eerste thuisgekomen. Deze reis had meer voordeel voor den handel dan voor de wetenschappen opgeleverd; hoewel de beschrijving, die onze reizigers van sommige *Molukkse eilanden* en hare

---

(1) *Waarachtig verhaal*, bl. 108, Valentyn, D. I, bl. 175.

(2) *Waarachtig verhaal*, bl. 113, Valentyn, D. I, bl. 175.

(3) *Waarachtig verhaal*, bl. 116, Valentyn, D. I, bl. 175.

(4) *Waarachtig verhaal*, bl. 118, Valentyn, D. I, bl. 175.

(5) *Waarachtig verhaal*, bl. 119—133, Valentyn, D. I, bl. 176.

voortbrengselen gaven, niet geheel van waarde ontbloot was (1). Ook kan men de door VAN WARWYCK op *Ternate* en door VAN HEEMSKERK op *Banda* achtergelatene Nederlanders als onze eerste volkplanters in *Oost-Indië* beschouwen.

Dit deed den moed der zoo bitter vervolgde en onderdrukte Nederlanders niet weinig rijzen, ofschoon er vóór het terugkeeren van eenige schepen dezer vloot reeds andere schepen uitgezeild waren. De zelfde MOUCHERON, die deelgenomen had in de togten om langs het Noorden naar *Indië* te stevenen, had reeds in 1598 twee schepen, de *Leeuw* en de *Leeuwin* genaamd, met den Opperkommies CORNELIS HOUTMAN uitgezonden, die — zoo door eigene onvoorzigtigheid, als ten gevolge van het ophitsen der Portugezen — door den Koning van *Achin* op *Sumatra*, met verscheidene Nederlanders, aan boord van zijn eigen schip werd omgebragt, terwijl anderen, onder welke zijn broeder FREDERIK HOUTMAN, gevangen werden gehouden. Het gelukte nogthans aan de overige manschap, onder den Onder-Kommies GUYON LEFORT, den vijand af te slaan en met de beide schepen naar het vaderland terug te keeren (2).

Zoodanig een treurig uiteinde had CORNELIS HOUTMAN, die met LINSCHOTEN en zijnen broeder FREDERIK den grond hielp leggen tot den handel op *Oost-Indië*, waarom hunne nagedachtenis verdient bij ons in zegening te blijven (3).

Een andere Zeeuw, ADRIAAN HENDRIKSZ. TEN HAAF zond met eenige zijner landslieden nog in hetzelfde jaar, 1598, drie schepen, *de Zon*, *de Maan* en *de Lange Bark* naar *Indië*. *De Maan* verongelukte in het uitzeilen bij *Douvres*, op de Engelsche kust, doch het blijkt ons niet of de beide andere eene gelukkige reis hebben gedaan, alleen vinden wij opgeteekend, dat zij door VAN WARWYCK, bij zijne terugkomst van *Ternate*, te *Jakatra* werden gezien (4).

---

(1) VAN KAMPEN, *De Nederlanders buiten Europa*, D. I, bl. 85.

(2) VALENTYN, D. I, bl. 176. WAGENAAR, *Vaderl. Hist.* D. IX, bl. 144. LUZAC, *Hollands Rijkdom*, D. I, bl. 247.

(3) Men zie vooral over de verdiensten van FREDERIK HOUTMAN als sterrekundige G. MOLL, *Zeetogten der Nederlanders*, bl. 55 en 56.

(4) VALENTYN, D. I, bl. 176.

Reizen naar Indië *door de* Straat van Magellaan.

De Rotterdammers, ziende dat de Amsterdamsche en Zeeuwsche kooplieden zoo vele schepen en niet zonder goed gevolg uitzonden, werden daardoor ook belust op schatten van het Morgenland. Zij vormden weldra eene vereeniging, die vijf schepen in zee zond, onder het bevel van Jacob Mahu. De namen der schepen waren *de Hoop*, waarop Jacob Mahu, de Bevelhebber der vloot, zich bevond; *de Liefde*, waar Simon de Cordes, de Onderbevelhebber, aan boord was; *het Geloof*, onder Gerard van Beuningen, *de Trouw*, onder Jurriaan Bokhoud en het jagt *de Blijde Boodschap*, onder Sebald de Weerdt (1). Het doel dezer reis was, om door de *Straat van Magellaan* in de *Zuidzee* te geraken, landen te ontdekken, koophandel te drijven en den Spanjaarden afbreuk te doen. Zij liepen den 17den Junij 1598 het Goereesche gat uit, en zetteden hunnen koers, niet oostwaarts naar de kust van *Brazilië*, waar zij den oosterpassaatwind zouden hebben te baat gehad, maar westwaarts naar de *Bogt van Guinea*, waar zij met de drukkende hitte van de Afrikaansche luchtstreek en windstilte te worstelen hadden. Den 24sten September hadden zij reeds het verlies van den bij klein en groot beminden, en om zijne deugden hooggeachten Opper-Vlootvoogd Mahu te betreuren. Hij overleed, even als zijn Kommies Daniel Resteau en vele andere schepelingen, aan heete koortsen (2). Mahu werd als Admiraal der vloot opgevolgd door Simon de Cordes; terwijl van Beuningen, de plaats van dezen laatste als Onder-Admiraal vervulde en Sebald de Weerdt, die op het schip *het Geloof* overging, op het jagt *de Blijde Boodschap*, door Dirk Gerritsz. China, van *Enkhuizen*, vervangen werd (3).

Den 6den April 1599, bereikten zij eerst de *Straat van Magellaan*, en hadden bijna vijf maanden werk, om die door te

(1) Valentyn, D. I, bl. 176.
(2) Moll, *Zeetogten der Nederlanders*, bl. 106 en 107.
(3) Valentyn, D. I, bl. 176.

stevenen, zoodat zij eerst den 5den September in de *Zuidzee* kwamen. Op deze reis leden zij groote armoede, wegens de hevige koude, waardoor zij veel volk en onder anderen ook den Kapitein van het schip *de Trouw*, Jurriaan Bokhoudt, verloren, die in dat bevel door Balthasar de Cordes werd opgevolgd (1).

Wij kunnen ons niet wederhouden hier onze lezers opmerkzaam te maken, op de edele gevoelens, de onkreukbare trouw en de standvastigheid van deze Nederlanders. Niet alleen, dat zij op het strand, in eene baai, digt aan den westelijken mond van de *Straat van Magellaan* een gedenkteeken oprigtten, ter gedachtenis, dat de Nederlanders de eerste van alle natiën geweest waren, die deze *Straat* met zoo vele en zoo zware schepen bevaren hadden; maar terwijl zij met storm, hagel, sneeuw en regen te worstelen hadden, stelden zij eene Broederschap in, die zij de *Broederschap van den ongebonden Leeuw* noemden. Tot leden daarvan werden de voornaamste hoofden der vloot gekozen, welke elkander bij eede belofte gedaan hebben: »*dat fy hun door gheen peryckelen, noodt, noch oock* »*door de vreefe des doots en fouden laten beweghen, om yets* »*te onderftaen, d' welk teghens hunne eere, tot nadeel van den* »*welftand haers vaderlandts ende de begonnen reyfe, foude* »*moghen ftrecken, voorghenomen hebbende lijf ende leven te* »*wagen, om met eeren haere erfvijanden allen moghelycken* »*afbreuk te doen, de Hollandtfche wapenen in 't ghewest plan-*»*tende, waaruit de Koningh van Spangiën fyne fchatten gaert,* »*daermede hy teghens de Nederlanden tot noch toe een lang-*»*duerighe oorloge gehouden heeft.*"

Zij plaatsten hunne namen op eenen paal, opdat de voorbijvarenden die zouden kunnen lezen en noemden de baai, waar zij die broederschap hadden ingesteld, de *Riddersbaai*.

Dit lezende, is men zeker met eerbied en achting vervuld voor hen, die zoo gevoelden, die dus handelden, maar die eerbied, die achting moet zeker nog vermeerderen, wanneer

(1) Valentin, D. I, bl. 176 en 177.

men weet, dat zij zich dusdanig gedroegen op eenen tijd, dat hun voornaamste voedsel in mosselen, slakken en robben bestond, en dat ingezouten pinguinen door hen als eene lekkernij beschouwd werden (1).

Naauwelijks waren zij in de *Zuidzee*, of zij geraakten van elkander, slechts Sebald de Weerdt en Balthasar de Cordes, bleven aanvankelijk bijeen; doch aldra bevond zich de Weerdt geheel alleen, en was nu al spoedig in de gelegenheid, om te toonen, dat de belofte, door hem als *Broeder van den ongebonden Leeuw* afgelegd, niet slechts in klanken had bestaan, maar uit het hart was voortgevloeid. Niettegenstaande den geringen voorraad van mondbehoeften, welken hij aan boord had, hand over hand verminderde; niettegenstaande de sterfte dagelijks toenam, zoodat zij ook zelfs den schipper en den timmerman verloren hadden; terwijl de sloep en de boot geheel reddeloos, de masten gekraakt, en de zeilen versleten en gescheurd waren, begreep de brave man, dat eed en pligt van hem vorderden om den koers der vloot te volgen. Storm en tegenwind beletteden hem echter zijn voornemen te volbrengen, en tot overmaat van ramp, begon de weinig dienstdoende manschap, wier getal dagelijks verminderde en die door kommer en vermoeidheid uitgeput was, te morren, ja zelfs tot muiterij over te slaan. Nog liet de Weerdt den moed niet zakken, nu eens trachtte hij door vriendelijkheid, dan weder door gestrengheid zijne manschap weder tot gehoorzaamheid te brengen. »Waarmede," dus was de hartige zeemanstaal, waarin hij hun aansprak, »waarmede zouden wy ons verde»digen konnen, als wy de Admirael, om naer huys te varen, »zoo eerloos verlaten hadden, daer wy hem gesworen hebben, »sulks nogh door noodt, noch door de vreese des doods te »doen. Wat souden de Engelschen, de Spaengiaerden, en de »andere vreemdelinghen van de Hollanders (die ter zee geboren »schynen) houden, soo wy den heelen winter ongelooflyke ar»moede gheleden hebbende, met den somer wederkeerden? Ten

(1) Moll, *Zeetogten der Nederlanders*, bl. 109 en 110.

»kan immers hier niet altijd stormen en waaijen. — Myns aan-»gaande, so lange my de Heere de adem geeft, en dencke ik »voor de volbrachte reise niet na huys te keeren; maer veel »eer den brandt in myn schip stekende, met het kleinste te »varen, jae liever hier met eeren te sterven, als met schande »naer huys te keeren." Doch eindelijk klom de ellende ten top en DE WEERDT ziende, dat alle pogingen, om het doel der reis te bereiken, ijdel waren, besloot weder door de *Straat* naar het vaderland te keeren. Hij zag op zijne tehuisreis drie eilanden, welke hij de *Sebalds Eilanden* noemde, daar hij waande er de eerste ontdekker van te zijn, hoewel zij reeds in 1592 door den Engelschman DAVIS gezien en door diens landgenoot HAWKINS *Maidenland*, dat is *Maagdenland* genoemd waren (1). Thans worden zij de *Falklands Eilanden* genoemd.

Den 13^den^ Junij 1600, viel DE WEERDT het Goereesche gat binnen; zijn ontredderd vaartuig had van de honderd vijf man, die er bij de uitreize aan boord waren, nog slechts zes en dertig over (2). Het was evenwel het eenige schip van de geheele vloot, dat weder in het vaderland kwam.

BALTHASAR DE CORDES geraakte met *de Trouw* in de *Zuidzee*, en kwam over *Tidor* in den *Molukschen Archipel*, waar de Portugezen zich meester van zijn schip maakten. Het schip *de Blijde Boodschap*, onder den bekwamen Schipper DIRK GERRITSZ, werd te *Valparaiso*, in de *Zuidzee*, door de Spanjaarden genomen. *De Liefde*, met Schipper JACOB QUAKERNAAK en den Kommies MELCHIOR SANDVOORT, geraakte in *Chili* aan het eiland *St. Maria*, en zeilde vandaar, met het schip *de Hoop*, naar *Japan*, alwaar het scheepsvolk werd gevangen genomen en er vele jaren in hechtenis bleef (3).

---

(1) Naar hunne Koningin ELIZABETH, die er bijzonder op gesteld was, dat men haar de *maagdelijke koningin* noemde.

(2) MOLL, *Zeetogten der Nederlanders*, bl. 111—113.

(3) VALENTIN, D. I, bl. 177. — VAN KAMPEN, *De Nederlanders buiten Europa*, D. I, bl. 94.

Aan dezen mislukten togt zijn wij eene belangrijke ontdekking, het *Gerritsland*, thans *New-South-Shetland*, verschuldigd (1)

In het zelfde jaar 1598, ondernam Olivier van Noord zijnen togt rondom de wereld, welke vóór hem door geen Hollander was ondernomen. De Heeren Pieter van Beveren, Generale Muntmeester van *Holland*, Huig Gerritze van der Buys en Jan Benninк, Kooplieden, hadden daartoe vier schepen uitgerust, als: *de Maurits*, *de Frederik Hendrik*, het jagt *de Eendracht* en *de Hoop*. De Admiraal en Opperbevelhebber op dezen togt was Olivier van Noord, die zijne vlag op *de Maurits* liet waaijen. De Vice-Admiraal Jacob Claesz. van *Ilpendam*, voerde het bevel op den *Frederik Hendrik*. Op het jagt *de Eendragt* was Kapitein Pieter de Lint en op *de Hoop* Jacob Jansz. Huidekoper (2). Ook van Noord moest den weg nemen door de *Straat van Magellaan* en over *Indië* huiswaarts keeren. Hij zeilde den 13den September met *de Mauritius* en *de Eendragt* het Goereesche gat uit, terwijl nu de beide andere schepen, die te *Amsterdam* uitgerust waren, ter hoogte van het eiland *Walcheren* zich bij hen vervoegden. Gelijk Houtman en de zijnen van de Algemeene Staten den last hadden ontvangen, om tegen de Portugezen en Spanjaarden, toen onder eene kroon, die van den wantrouwigen Filips II, vereenigd, slechts verdedigender wijze te handelen, was integendeel aan Olivier van Noord bevolen, hunnen handel zooveel mogelijk afbreuk te doen. Hij zeilde eerst naar het *Prinsen-eiland*, waar zij met de Portugezen eenige schermutselingen hadden en met moeite, na het verlies van eenig volk, versch water bekwamen (3). Voorts stevende hij naar de kust van *Brazilië*, waar hij evenmin door de Portugezen vriendelijk ontvangen werd. Wegens de hevige stormen, welke hen op die kust bestookten en het vergevorderde jaargetijde,

---

(1) Bennet en van Wijk, *Nederl. Ontd.* bl. 69 en 70.

(2) *Wonderlijke Voyagie van* Olivier van Noord in Bennet en van Wijk, *Nederlandsche Zeereizen*, D. V, bl. 1 en 2. — Valentijn, D. I, bl. 177.

(3) *Wonderlijke Voyagie van* Olivier van Noord, bl. 5—8.

besloten de hoofden der vloot het eiland *St. Helena* aan te doen, om er hunne zieken, wier getal dagelijks grooter werd, te herstellen. Door tegenwind werden zij hierin belet (1). Zij stevenden toen naar het onbewoonde eiland *St. Clara*, waar zij veertien dagen vertoefden; gedurende welken tijd hunne zieken door de gezonde luchtstreek en het versche water, dat zij er vonden, weder herstelden. Hier werd ook het jagt *de Eendragt*, dat te lek was om zee te bouwen, verbrand, en het volk op de overige schepen verdeeld (2). Vervolgens deden zij *Port Désiré* of de *Haven der Begeerte* (3) aan, waar de Kapitein van het jagt *de Hoop*, Jacob Jansz. Huidekoper, overleed, terwijl Pieter de Lint, die vroeger *de Eendragt* gevoerd had, zijn opvolger werd (4). Van Noord was reeds veertien maanden op reis geweest, toen hij eerst de *Straat van Magellaan* bereikte, welke, slechts negentig jaren geleden door de Portugezen het eerst was bezocht, en nog door geen Nederlandsch schip was bevaren. Na het vier malen te vergeefs beproefd te hebben, gelukte het hem den 24sten November 1599 de eerste en den volgenden dag de tweede engte der Straat door te varen (5). Hij vertoefde eenigen tijd in *Port Famine* of de *Hongerhaven* (6), en had vier en een halve maand noodig, om de *Straat van Magellaan*, waarin hij onderscheidene baaijen aandeed en namen gaf, door te geraken. Eindelijk kwam hij den 29sten Februarij 1600 in de

(1) *Wonderlijke Voyagie*, bl. 12.

(2) *Wonderlijke Voyagie*, bl. 13—15.

(3) Aldus genoemd door den Engelschen zeevaarder Thomas Cavendish, die haar in 1587 bezocht. Hij gaf haar dien naam, om de begeerte, welke hij had, er versch water te vinden.

(4) *Wonderlijke Voyagie*, bl. 18 en 19.

(5) *Wonderlijke Voyagie*, bl. 21—23. — Valentyn, D. I, bl. 178.

(6) Deze plaats werd aldus door den evengemelden Cavendish genoemd, naar den hongerdood, welke hier het grootste gedeelte eener Spaansche bezetting van 400 man ondergaan hadden, van welke slechts een, met name Hernando, weder in *Europa* is teruggekeerd. Men zie omtrent het treurige lot dezer lieden Olivier van Noord's *Wonderlijke Voyagie*, bl. 25—27 en van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. I, bl. 97 en 98.

Zuidzee (1); nadat alvorens de Vice-Admiraal JACOB CLAESZ van *Ilpendam*, wegens verzet tegen des Admiraals bevelen, in de Straat aan land gezet, en de Kapitein PIETER DE LINT tot Vice-Admiraal benoemd was. In de plaats van DE LINT werd de Opper-Kommies LAMBERT BIESMAN tot Kapitein op *de Eendragt* aangesteld (2). Den 8sten Maart bevond VAN NOORD, dat hij van de 248 man, met welke hij was uitgezeild, nog slechts 147 over had, dit getal verminderde nog aanmerkelijk, toen vier dagen daarna het schip van DE LINT van de beide anderen afgeraakte (3). Van dit schip is naderhand niets meer vernomen; het zal dus vermoedelijk vergaan zijn. VAN NOORD stevende, langs de kust van *Chili* zeilende, op het eiland *la Mocha* aan, waar hij wel ontvangen werd. Vervolgens naar het eiland *St. Maria* koers zettende, namen zij een Spaansch schip *Buen Jesus* genaamd (4), en twee dagen later aan den Zuidhoek der *Baai van Valparaiso* een ander *Los Picos* geheeten (5), hetwelk zij naderhand verbrandden. Nu stak VAN NOORD de *Zuidzee* over en kreeg den 15den September de *Ladrones* of *Dieven-eilanden* in het gezigt, waar hij, zonder te ankeren, ververschingen inkreeg (6). Hij stevende vervolgens naar de *Philippijnsche Eilanden*, en kwam den 24sten voor *Manilla*, de hoofdstad dier eilanden, ten anker (7); terwijl zij hier lagen, geraakten zij den 14den December in gevecht met twee Spaansche schepen, waarvan het eene bemand met 300 koppen, VAN NOORD aan boord klampte, die slechts 53 man telde. Hij verweerde zich nogtans dapper, en toen, gedurende het gevecht, de moed van zijne manschap begon af te nemen, dreigde hij de lont in het kruid

(1) *Wonderlijke Voyagie*, bl. 33. — VALENTIJN, D. I, bl. 178.
(2) *Wonderlijke Voyagie*, bl. 34. — VALENTIJN, D. I, bl. 178.
(3) *Wonderlijke Voyagie*, bl. 40.
(4) *Wonderlijke Voyagie*, bl. 43 en 44.
(5) *Wonderlijke Voyagie*, bl. 49.
(6) *Wonderlijke Voyagie*, bl. 58. — VALENTIJN, D. I, bl. 178.
(7) *Wonderlijke Voyagie*, bl. 67.

te steken, waardoor zij, tot hunnen pligt teruggebragt, zoo dapper streden, dat de Spanjaard van hen losraakte en zonk, zoodat al de manschap omkwam. De overwinning kwam VAN NOORD nogthans duur te staan, daar van zijne weinige manschap 5 gesneuveld en 26 gekwetst waren (1). *De Eendragt* was evenwel nog ongelukkiger, want deze, door het tweede Spaansche schip aangevallen, moet er vermoedelijk door genomen zijn (2); althans men heeft er later niets meer van gehoord.

VAN NOORD, nu nog slechts 't schip *de Mauritius* onder zich hebbende, zette koers naar *Borneo*, aan welks noordoostkust hij, den 26sten December, ten anker kwam. De Koning van *Borneo Proper* scheen hem wel te ontvangen; dit bleek echter naderhand met een slinksch oogmerk te geschieden, daar hij het er op toelegde, om zich van het Nederlandsche schip meester te maken, welk voornemen evenwel gelukkig verijdeld werd (3).

Vóór VAN NOORD waren er nog geene berigten van *Borneo*, het grootste der Oost-Indische eilanden, in *Nederland* bekend, zoodat zijne reis ook hierdoor belangrijke gevolgen voor de toekomst opleverde. Van *Borneo* stak hij naar *Java* over, en liet den 26sten Januarij 1601 het anker vallen voor *Johartan* (4), aan de oostkust van dat eiland gelegen (5); vervolgens stevende hij door de *Straat Bali*, bezuiden *Java* om, naar het Vaderland, komende den 26sten Augustus 1601 voor de stad *Rotterdam* ten anker (6).

Wij hebben van dezen togt van VAN NOORD, ofschoon die voor onze vestiging in *Indië* weinig afdeed, wat meer in het breede gewag gemaakt, omdat hem de lof toekomt van de eerste Nederlander te zijn geweest, die eenen togt rondom de aarde volbragt. Vóór hem hadden nog slechts drie

---

(1) *Wonderlijke Voyagie*, bl. 71—74.

(2) *Wonderlijke Voyagie*, bl. 74. — VALENTYN, D. I, bl. 178.

(3) *Wonderlijke Voyagie*, bl. 75—80. — VALENTYN, D. I, bl. 178.

(4) *Johartan* is een thans weinig beduidend plaatsje Z. van *Passaroewan*.

(5) *Wonderlijke Voyagie*, bl. 84. — VALENTYN, D. I, bl. 178.

(6) *Wonderlijke Voyagie*, bl. 88. — VALENTYN, D. I, bl. 178.

Europeanen daarin gelukkig mogen slagen: namelijk Magellaan, Drake en Cavendish. Van Noord had wel weinig schatten met deze reis thuis gebragt, maar de ontdekkingen en berigten, welke hij onderweg had opgedaan, openden voor de Nederlandsche kooplieden de gunstigste vooruitzigten. De *Kaap Nassau*, de *Oliviers-* en de *Menistenbaai*, in de *Straat van Magellaan*, het *Mossel-* en het *Palmboomen-Eiland*, aan de kust van *Brazilië*, waren, onder anderen, de vruchten van dezen togt (1).

Verdere reizen bezuiden Afrika *om.*

De wedstrijd om eer en voordeel, welke er onder de Nederlandsche kooplieden begon te heerschen, scheen de Compagnie van verre te gevaarlijk toe, om den terugkeer van de acht schepen, onder van Neck uitgezonden, af te wachten: zij zond dus den 6den April van het jaar 1599 nog eene kleine vloot van vier schepen onder den Admiraal Steven van der Hagen uit, en wel *de Zon* als Admiraalschap, waarop Schipper was, Cornelisz. Jansz. Schouten, en Opper-Koopman Jan Sas van *Gouda*, *de Maan*, onder Schipper Cornelis Heynsen, en *de Morgenster*, onder Schipper Cornelis Jansz. Melknap (2).

Deze schepen kwamen in Februarij 1600 voor *Lampong*, op *Sumatra* (3), en den 13den Maart voor *Bantam* ten anker, op welke laatste plaats men zoo hooge tolregten en andere ongelden vorderde, dat de Admiraal, na het lezen van eenen brief, welke door van Warwyck dáár achtergelaten was, besloot naar *Banda*, *Amboina* of een der andere *Molukssche eilanden* te stevenen (4). *De Zon* kwam den 2den Mei voor het eiland *Amboina* ten anker. Hier belegerden de onzen, op verzoek van de inwoners, eene sterkte der Portugezen, doch te vergeefs (5).

(1) Bennet en van Wijk, *Nederlandsche Ontdekkingen*, bl. 72.

(2) *Historisch Verhaal van de Voyagie der Hollanderen met drie schepen onder den Admiraal* Steven van der Hagen, in Bennet en van Wijk, *Nederlandsche Zeereizen*, D. V, bl. 139. — Valentyn, D. I, St. 1, bl. 178.

(3) *Historisch Verhaal*, bl. 155. — Valentyn, D. I, St. 1, bl. 179.

(4) *Historisch Verhaal*, bl. 159 en 160.

(5) *Historisch Verhaal*, bl. 161—163.

Zij kwamen echter met de Ambonnezen overeen, om te zamen de Portugezen te beoorlogen, te welken einde de onzen hier een kasteel zouden bouwen, waaraan de eilanders zouden werken; terwijl de Nederlanders het van volk, geschut en levensbehoefte zouden voorzien, en gehouden waren de inwoners daarmede tegen den overlast van de Portugezen te beschermen. De Ambonnezen verbonden zich daarentegen, om alle de nagelen, welke zij wonnen, aan de Nederlanders tot vastgestelde prijzen te verkoopen. Dit was het eerste verbond van dien aard, en sedert is dit de grondslag van alle verdragen tusschen de Nederlanders en de inlandsche Vorsten geworden (1). Het kasteel werd nu opgetrokken en van vijf metalen en andere stukken, krijgs- en mondbehoeften, en eene bezetting van zevenentwintig man, onder JAN DIRKSZ. SONNENBERG, voorzien (2).

Middelerwijl hadden de schepen *de Maan* en *de Morgenster*, welke bij *Amboina* van *de Zon* afgedwaald waren en op *Banda* eene lading hadden ingenomen, zich weder bij den Admiraal vervoegd (3). Hierop namen zij de terugreis weder aan, kwamen den 19den November ter reede van *Bantam*, waar zij nog zes Nederlandsche schepen vonden, van welke vier met hen naar het Vaderland terugkeerden, alwaar zij in het laatst van 1601 behouden aankwamen (4).

In het zelfde jaar, waarin VAN DER HAGEN uitgezeild was, zonden eenige Kooplieden van de nieuwe Brabandsche Compagnie (5) mede eene vloot van 4 schepen onder den Admiraal PIETER BOTH uit. Deze vloot, bestaande uit de schepen *Nederland*, *de Vereenigde Landen*, *Nassau* en *het Hof van Holland*, stak den 21sten December 1599 in zee (6). Nadat zij in Augustus 1600 op de reede van *Bantam* waren gekomen,

(1) *Historisch Verhaal*, bl. 163.

(2) VAN KAMPEN, *De Nederlanders buiten Europa*, D. I, bl. 103.

(3) *Historisch Verhaal*, bl. 163.

(4) *Historisch Verhaal*, bl. 166. — VALENTYN, D. I, St. 1, bl. 179.

(5) Dus genoemd, omdat zij meest door Brabandsche, te *Amsterdam* gevestigde kooplieden was opgerigt.

(6) *Kort Verhaal van de Reize naar Oost-Indiën, met vier schepen, onder Admiraal* PIETER BOTH, *in de jaren* 1599, 1600 *en* 1601, in BENNET en VAN WIJK, *Nederlandsche Reizen*, D. V, bl. 93.

stevende Paulus van Caarden, die op een dezer schepen het bevel had, met *het Hof van Holland* en *Nassau*, naar *Achin*, op de kust van *Sumatra*, waar de Koning, onder voorwendsel van handel met hem te willen drijven, hem twee maanden ophield, doch eindelijk bemerkte hij, dat men het er op toelag om zijne schepen te overmeesteren (1). Hij vond hier eenigen van het volk der twee schepen, die met de gebroeders Houtman in het jaar 1598 waren uitgezeild (2), en onder deze ook Frederik Houtman, welke manschap hier gevangen gehouden werd en van welke hij tien mede naar het Vaderland terug bragt (3). Na te *Bantam*, werwaarts hij vervolgens stevende, 1500 zakken peper te hebben ingenomen, zettede hij weder koers naar het Vaderland, alwaar hij in October of November 1601 terug kwam en de beide andere schepen onder den Admiraal Both, welke mede eene gelukkige reis gemaakt hadden, en reeds in Augustus of September ingeloopen waren, terug vond (4).

Den 28sten Julij van het jaar 1600 werden er wederom onder den Admiraal Jacob van Neck zes schepen uitgerust, zijnde *Amsterdam*, aan welks boord de Admiraal zich bevond; *Dordrecht*, Vice-Admiraal Wybrand van Warwyck, *Haarlem*, *Leyden*, *Delft*, waarvan de Bevelhebbers niet genoemd worden en het jagt *Gouda*, Schipper Claes Cornelisz. (5). Zij kwamen den 1sten October op de reede van *Annibon* (het eiland van het goede jaar) waar zij goed vonden met de drie best bezeilde schepen, namelijk: *Amsterdam*, *Delft* en *Gouda*, vooruit naar *Bantam* te zeilen; terwijl de drie andere volgen zouden (6). Aangezien van Neck aldaar echter

(1) *Kort Verhaal*, bl. 94—128. — Valentyn, D. I, St. 1, bl. 179.

(2) Zie hierboven bl. 52.

(3) *Kort Verhaal*, bl. 133.

(4) J. Kok, *Vaderlandsch Woordenboek*, D. VII, bl. 858. — J. A. de Chalmot, *Biographisch Woordenboek der Nederlanden*, D. IV, bl. 58.

(5) *Kort en waarachtig Verhaal van de tweede Scheepvaart bij de Hollanders op Oost-Indiën gedaan, onder den Admiraal* Jacob van Neck, in Bennet en van Wijk, *Nederlandsche Reizen*, D. V, bl. 166.

(6) *Kort en waarachtig Verhaal*, bl. 171—175. — Valentyn, D. I, St. 1, bl. 182.

maar voor één schip lading vond, zond hij het schip *Delft* wel bevracht naar het Vaderland en stevende met de schepen *Amsterdam* en *Gouda* naar *Ternate*, met welks Koning hij handelsbetrekkingen aanknoopte; zelfs hielp die Koning de Hollanders strijden tegen de Portugezen van het naburige *Tidor*, die uit handelsnijd vijandelijkheden waren begonnen, in welken strijd VAN NECK zijne regterhand verloor en den Schipper van het jagt (1) zijn been werd afgeschoten, welke laatste ten gevolge van die wond den 15^den^ Junij 1601 overleed (2). Vervolgens deed VAN NECK *Patani*, op de kust van *Malakka*, aan, en bewerkte aldaar een verbond tusschen de Koningin en de *Vereenigde Nederlanden*, hetwelk voor den handel onzer landslieden zeer voordeelig was (3). Na hier eene lading peper te hebben ingenomen, vertrok hij naar het Vaderland, komende den 15^den^ Julij 1603 voor *Rammekens* ten anker (4). De drie andere schepen, onder VAN WARWYCK, stevenden mede naar *Bantam* en van daar naar *Patani*, waar zij hunne volle lading inkregen, doch het schip *Haarlem* wegens lekkaadje moesten verbranden; zoodat de schepen *Dordrecht* en *Leyden*, met nog twee andere, *de Star* en *Erasmus*, welke zich op de terugreis ter reede van *Bantam* bij hen gevoegd hadden, de reis huiswaarts aannamen en den 27^sten^ Januarij 1604 in *Texel* binnen vielen (5).

Terwijl de Portugezen uit naijver niets onbeproefd lieten, om de Indische volken tegen de Nederlanders op te zetten, door deze laatste als eenen hoop zeeschuimers af te schilderen, rustte de Spaansche Koning, FILIPS II, eene aanzienlijke vloot uit, onder *Don* ANDREAS HURTADO DE MENDOZA, ten einde den zoo welslagenden handel der Nederlanders tegen te gaan en

(1) Deze wordt in het relaas van deze reis nu eens CLAES CORNELISZ., en dan eens CORNELIS CLAESZ. genoemd.

(2) *Kort en waarachtig Verhaal*, bl. 183—186.

(3) LUZAC, *Hollands Rijkdom*, D. I, bl. 274.

(4) *Kort en waarachtig Verhaal*, bl. 197—208. — VALENTIJN, D. I, St. 1, bl. 180.

(5) *Kort en waarachtig Verhaal*, bl. 209—317, op welke laatste bladzijde echter het Admiraalschap abusivelijk Nassau genoemd wordt.

zelfs de Indiaansche Vorsten, die dezen handel begunstigden, als vijanden te behandelen. Hurtado zeilde in het laatst van 1601 naar *Bantam*, waar de Nederlanders reeds, onder begunstiging der regering, hunnen voornaamsten handel dreven (1). Even te voren was daar aangekomen de Nederlandsche Zeevoogd Wolfert Hermansz., die den 22sten April van dat jaar met vijf schepen, bemand met niet minder dan 300 koppen, uitgezeild was. De Spaansche krijgsmagt was echter oneindig grooter, bestaande uit dertig schepen, waaronder acht zware galjoenen, waarop 800 Portugezen en meer dan 1500 Indiaansche krijgslieden waren ingescheept. Desniettegenstaande besloten de Nederlanders den slag te wagen, den 27sten December kwam Hermansz. in het gezigt van de Portugesche vloot en maakte dadelijk jagt op twee galjoenen, welke hij zoude vermeesterd hebben, was zijne roerpen, door het barsten van een stuk geschut, niet onklaar geraakt; dit ongemak hersteld zijnde, vermeesterden zij echter twee galeijen. De Portugezen hadden wel den wind in hun voordeel, maar durfden niet op de Nederlanders afkomen, doch zonden twee branders naar hen toe. De onzen zetteden het den 31sten op hen aan, de Portugezen wachtten hen echter niet af, maar verwijderden zich. Kort daarna ging de wind liggen, zoodat beide vloten voor anker kwamen. Den volgenden dag, zijnde den 1sten Januarij van het jaar 1602, ligtte de Nederlandsche Admiraal weder het anker en liep, gevolgd van de andere schepen, op de vijandelijke vloot aan. De Lusitaniërs schijnen echter niet op de Nieuwejaarsbegroeting der Bataven te zijn gesteld geweest, althans zij hielden zich buiten schoot. De Nederlanders kwamen alzoo op de reede van *Bantam* ten anker, waar zij als dappere lieden met groote blijdschap ontvangen werden (2), terwijl hun stoutmoedig bedrijf, in tegenstelling van de lafhartigheid der Portugezen, de Bantammers gereedelijk deed bevroeden, dat het voorgeven der Portugezen louter laster was.

(1) Luzac, *Hollands Rijkdom*, D. I, bl. 246.

(2) Valentijn, D. 1, St. 1, bl. 181 en 182. — Luzac, *Hollands Rijkdom*, D. I, bl. 245 en 246.

Hermansz. stevende vervolgens naar *Banda*, ging daar met de eilanders een verbond aan, waarbij deze beloofden, hunne specerijen alleen aan de Nederlanders te verkoopen, en de Nederlandsche Zeevoogd aannam het eiland tegen de Portugezen te beschermen (1). Hij kwam in April of Mei 1603 in het Vaderland terug (2).

Op den zelfden dag, dat Hermansz. was uitgevaren, was ook de Admiraal Jakob Heemskerk, dien wij reeds vroeger hebben leeren kennen (3), in zee gestoken (4). Hij ontmoette op zijnen togt eene Portugesche kraak, welke, rijk beladen uit *China* wederkeerende, en hoewel met zevenhonderd weerbare mannen bevracht, door hem werd aangetast. De Portugezen stelden, wel is waar, eenige pogingen in het werk, om hun schip te verdedigen, maar de vrees van door het geschut der Nederlanders in den grond geboord te worden, drong hen, zich op lijfsgenade over te geven (5). Heemskerk spaarde niet alleen hun leven, maar behandelde hen zeer edel, waarvan nog twee brieven kunnen getuigen, welke aan dezen Admiraal, na zijne overwinning, door den Gouverneur van *Malakka* gezonden werden.

Men heeft die beide brieven voor de nakomelingschap bewaard: »Het is een aloud gebruik," dus luidde de eerste, »dat »in de geschillen, die er ontstaan tusschen de Koningen en »magtigen der aarde, de onderdanen der vijandige natiën zich »meester maken van elkanders eigendommen. Het gelukkig lot »van uwen braven Admiraal heeft gewild, dat de kraak, die »van *China* kwam, in zijne handen is gevallen; dit heeft niet »kunnen gebeuren dan ten gevolge van de ondoorgrondelijke »oordeelen der Voorzienigheid. Ondanks dit vijandelijk bedrijf »mag ik toch niet nalaten, om u de verfrisschingen te zenden,

(1) Luzac, *Hollands Rijkdom*, D. I, bl. 246.

(2) Valentyn, D. I, St. 1, bl. 183.

(3) Zie hiervoor bladz. 14—17, 27 en 29—31.

(4) Valentyn, D. I, St. 1, bl. 180.

(5) Van Meeteren, *Historie van de Oorlogen en Geschiedenissen der Nederlanderen en derzelver Naburen*, D. VIII, bl. 502 en 503. — de Groot, *Nederlandsche Jaerboecken en Historiën*, bl. 448. — Wagenaar, *Vaderlandsche Historie*, D. IX, bl. 146.

»welke u nevens dezen brief geworden; zij zijn de geringe »blijken mijner erkentelijkheid voor uw gedrag jegens mijne »Portugezen, en voor de getrouwe nakoming van de beloften, »die gij hun gedaan hebt. Ik verzeker u, dat ik mij dat ge»durig zal herinneren, en dat ik het u vergelden zal, indien »de Hemel mij daartoe de gelegenheid wil schenken. God Al»magtig neme u in zijne heilige hoede en bescherming. Te »*Malakka*, den 29sten Maart van den jare 1603."

De tweede brief was van den volgenden inhoud: »De uit»komsten van den strijd zijn altoos onzeker, en de overwinning »berust in de handen van God, daar de menschen slechts werk»tuigen zijn, om zijn doel te bevorderen. Uw geluk heeft ge»wild, dat gij ontmoet en genomen hebt eene rijke kraak, be»vracht met kooplieden, vrouwen en kinderen, allen weerloos »voor uwe wapenen. Het heeft mij zeer leed gedaan, dat gij »*mijn* schip niet hebt ontmoet. Ik houd mij verzekerd, dat ik »u het onderscheid zou hebben aangetoond tusschen krijgslieden »en kooplieden, bij de verdediging van een vaartuig. Maar »toch, gezegend zij de hand, die het aldus bestuurde; want »uwe wraak was edel, in aanmerking genomen de verguizing, »den Hollanders in *China* door onze natie aangedaan. Wees »er echter verzekerd van, dat de aanlegger van deze onbeta»melijkheden is in hechtenis genomen, en dat hij zal gestraft »worden met het verlies van zijn hoofd. Om u mijne dankbaar»heid te betoonen, heb ik de schepen uwer natie, die mij van »*China* en de *Molukken* zijn toegezonden, wél ontladen; maar ik »heb de schepelingen menschelijk behandeld, gelijk gij de onze »hebt gedaan. Met dezen brief zend ik u tevens terug het vaar»tuig, waarop de Portugezen, van de door u genomene kraak, »tot ons zijn teruggezonden. Ik verzeker u, dat ik voor deze »gunst eeuwig dankbaar zal zijn, inzonderheid indien gij mij »ook den Kapitein en den Priester Anthony wildet overzenden, »benevens de overige Portugezen, die gij nog in uwe magt »hebt gehouden. Dan ook zoude van onzen Koning de vrij»lating kunnen verkregen worden van de Hollanders, die in »de Chinesche jonk zijn gevangen genomen." Deze brief, welke

van den 9den Maart (1603) was gedagteekend, was onderschreven met den naam van Fernando d'Albuquerque (1).

In het jaar 1600 werden Gerard de Rooi en Laurens Bikker met vier Zeeuwsche schepen naar *Indië* gezonden. Zij kwamen, met twee schepen, den 23sten Augustus aan het koningrijk *Achin*, op *Sumatra* aan, en het gelukte hun, niet alleen den Koning, die door de Portugezen tegen de Nederlanders was opgezet, tot betere gedachten te brengen, maar hem zelfs over te halen om een gezantschap aan Prins Maurits en de Algemeene Staten met hen mede te zenden, ten einde zich op die wijze te verzekeren, dat de Nederlanders geen bende zeeroovers, maar een volk waren, beroemd wegens zijne trouw en rijkdommen, hetwelk toen met geen ander rijk dan met de Spanjaarden in oorlog was. Op de reis, digt bij het eiland *St. Helena*, werden de Zeeuwen door een zeer rijk geladen Portugeesch vaartuig aangetast, hetwelk zij echter overmeesterden. De manschap werd door hen in *Brazilië* aan land gezet, maar het schip met de lading, in paarlen en andere kostbaarheden bestaande en wel op anderhalf millioen guldens geschat, in *Zeeland* opgebragt. Het hoofd der Achinsche Gezanten, Abdul Zamat, overleed kort na hunne aankomst te *Middelburg*, den 3den Augustus 1602, waar hij plegtstatig ter aarde besteld en een gedenkteeken ter zijner eer opgerigt werd. De andere Gezant, Siri Mohammed, begaf zich, met zijn gevolg, naar Prins Maurits, die zich destijds in het leger voor *Grave* bevond. Hier diende hem de beroemde Oostersche taalgeleerde Levinus Warner tot tolk. Hij bragt geschenken van zijnen Koning voor den Prins mede, was zeer opgetogen over hetgeen hij zag en wilde met eigen hand twee stukken op de belegerde stad afschieten. Men ging eerlang een verbond met hem aan en de Gezant keerde in het volgende jaar terug. »De faem dezer saeken," zegt de Groot (2),

(1) *Vies des Gouverneurs-Généraux*, p. 6 et 7.

(2) *Nederlandtsche Historie*, bl. 447. Men leze verder over dit gezantschap van Meeteren, *Historie van de Oorlogen en Geschiedenissen der Nederlanders en derzelver Naburen*, D. VIII, bl. 141—144. — Valentyn, *Oud en Nieuw*

»tot in d'andere waereld overgebraght synde, heeft niet alleen »allen ydelen arghwaen doen verdwynen, maer oock de meeste »ingeboesemt, dat er voor hen meer sekerheit was in de vriendt»schap der Hollanders als in de slavernij der Spanjaarden."

De reis van Joris van Spilbergen, in het jaar 1601 ondernomen, is de laatste, welke voor rekening van bijzondere lieden gedaan is. Hij zeilde den 5den Mei van het gezegde jaar met drie schepen uit, als: *de Ram*, waar hij zelf aan boord was en dat gevoerd werd door den Hoofdman Jongerheld, *het Schaap*, onder de bevelen van Gujon le Fort als Onder-zeevoogd, en *het Lam*, onder den Onder-hoofdman Cornelis Spek. Spilbergen deed op zijnen togt *Madagascar* en eenige andere eilanden aan, hetgeen hem echter niet veel voordeel opleverde. Vervolgens zeilde hij naar *Ceylon*, alwaar de Koning van *Candi* hem de toestemming gaf, om eene sterkte of kasteel in zijne bezittingen te bouwen, »zullende »hij en de Koningin, de Prins en de Prinses de eersten zijn, »om op hunne eigene schouders kalk en steen daartoe aan »te dragen." — Spilbergen vond er evenwel voorshands andere steenen, namelijk robijnen, granaten en dergelijk kostbaar edelgesteente. Daarop bezocht hij het Koningrijk *Achin*, waar hij mede zeer vriendelijk werd ontvangen en geen onbelangrijke koopmanschap dreef. Hij kwam vervolgens te *Bantam*, den 27sten April 1603, en den 28sten Augustus vertrok hij weder van daar; den 4den Mei 1604 lieten de schepen *het Schaap*, waarop Spilbergen was overgegaan, nadat hij *de Ram* om goede redenen aan andere Hollandsche zeelieden verkocht had, en *het Lam*, waarop Cornelis Spek nog het bevel voerde, voor *Vlissingen* het anker vallen. Zij bragten eene rijke lading peper en andere specerijen mede, maar hadden onderweg, onder anderen, den Onder-zeevoogd Gujon le Fort en den Hoofdman Jongerheld door den dood verloren (1).

Oost-Indië, D. I, St. I, bl. 183 en D. V, St. II, bl. 29 en 30. — Wagenaar, *Vaderlandsche Historie*, D. IX, bl. 144—146. — Luzac, *Hollands Rijkdom*, D. I, bl. 248 en 249. — Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. I, bl. 116—118.

(1) Van Meeteren, D. VIII, bl. 330—332. — Valentijn, D. I, St. I, bl. 183—

Oprigting der Nederlandsche Oost-Indische Compagnie.

Intusschen werden de pogingen ter uitbreiding van den handel op *Indië* telkens met gezegende uitkomsten bekroond. Maar te midden van al dezen voorspoed werd het noodzakelijk, om de oogen te openen voor de oorzaken, die allezins geschikt waren om te vernietigen, wat zij met zooveel volharding hadden daargesteld. Het was de vermenigvuldiging der Compagniën of Handelsvereenigingen, welke met elken dag toenamen, zonder eenige overeenkomst of onderlinge zamenwerking. Zoo gebeurde het dikwerf, dat de schepen geen vracht konden krijgen, omdat andere hun waren voor geweest, en de voorhanden goederen reeds hadden opgekocht. Er kwamen nu onderscheidene schepen tegelijk op eene of andere plaats in *Oost-Indië* aan, dan werden de prijzen hoog opgejaagd; terwijl zij hier te lande laag gedrukt werden, wanneer onderscheidene maatschappijen, tegelijk, wilden verkoopen. Toen de Staten begrepen van hoeveel belang het was, om deze geringe verstandhouding tegen te gaan, deden zij in *'s Gravenhage* de Directeuren der verschillende Compagniën bij elkander komen, om hunne toestemming te erlangen tot eene algemeene vereeniging, hetgeen hun ook volkomen gelukte, en waardoor op den 20sten Maart 1602 de *Oost-Indische Compagnie* ontstond, die van Hunne Hoogmogenden een octrooi verkreeg voor den tijd van eenentwintig jaren (1).

Opmerkelijk was het inderdaad, dat een land, hetwelk den oorlog moest voeren tegen religiehaat en dwingelandij, nog moed en kracht had overgehouden, om zijn aanzien te vergrooten door nijverheid en handelszucht, en zulks door het oprigten eener zoo uitgebreide maatschappij aan den dag legde. De *vereeniging van krachten*, ook bij het oprigten der

185. — Luzac, *Hollands Rijkdom*, D. I, bl. 251 en 252. — Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. I, bl. 118—127.

(1) Valentyn, D. I, St. I, bl. 185—192. — Wagenaar, *Vaderlandsche Historie*, D. IX, bl. 147—151. — Luzac, *Hollands Rijkdom*, D. I, bl. 253—256.

Oost-Indische Compagnie in acht genomen, was het juiste zinnebeeld der ontluikende republiek, en deze vereeniging zou in staat zijn, om den vijand met meer vertrouwen te ontmoeten in de gewesten, die hunne schatten van lieverlede voor hen begonnen te openen. »Deze Maatschappij," zegt een geacht Hoogduitsch schrijver (1), »wist gelukkig alle pogingen »der Vereenigde Spaansch-Portugesche magt, welke haar in »de geboorte wilde smoren, te verijdelen. Tot in het midden »der achttiende eeuw bleef zij de eerste Europesche Mogend»heid in *Indië*, tot op de geweldige rijzing van de magt der »Engelsche Oost-Indische Compagnie. Eene eeuw lang hield »zij zich vrij van alle schulden, en gedurende dien tijd deelde »zij niet alleen jaarlijks een aanzienlijk dividend uit aan alle »deelhebbers, maar zij stond ook eenen kostbaren oorlog ter »zee en onderscheidene andere oorlogen door, zoodat zij *Hol»land*, tot de voornaamste en bijna eenigste magt der Indische »goederen maakte."

Eerste verrigtingen van de Oost-Indische Compagnie.

De eerste vloot, welke door de Vereenigde Compagnie werd uitgezonden, bestond uit veertien schepen en een jagt, onder de bevelen van den Admiraal Wybrand van Warwyck. Deze waren voor verschillende plaatsen bestemd; drie schepen onder het beleid van den Vice-Admiraal Sebald de Weerdt, dezelfde van wien wij reeds vroeger gesproken hebben (2), moesten zich naar *Ceylon* en vandaar naar *Achin* begeven, twee naar de *Molukssche Eilanden*, twee naar *China*, drie naar *Sumatra*, vier naar *Bantam* (3). Sebald de Weerdt, met zijne drie Schepen, den 31sten Maart 1602, vooruit gezonden, sloot een verbond met den Koning van *Achin*, betrekkelijk den peperhandel, dat den onzen zeer voordeelig was. De Koning stond

(1) Saalfeld, *Geschichte des Holländischen Kolonialwesens in Ostindien*, Th. I, S. 36, 37.

(2) Zie hiervoor, bl. 35—37.

(3) Valentyn, D. I, St. I, bl. 191. — Luzac, *Hollands Rijkdom*, D. I, bl. 258.

Het liet zich derhalve aanzien, dat wij weldra op verschillende plaatsen in *Oost-Indië* volkplantingen zoude bezitten. Bij den Keizer van *Siam* slaagde VAN WARWYCK ongelukkiger met zijne onderhandelingen, hetgeen hem echter door de goede ontvangst der Koningin van *Patani* rijkelijk werd vergoed (1). Na eene reis van vijf jaren kwam VAN WARWYCK met twee zijner schepen behouden in het Vaderland, waar hij den 4den Junij 1607 voor het eiland *Schouwen* ten anker kwam (2); zijnde de meeste der overige, met hem uitgezeilde schepen, reeds vroeger teruggekomen.

De geweldenarijen der Portugezen werden intusschen met iederen dag onverdragelijker; naarmate onze voorspoed in de *Oost-Indië* toenam, naar die mate ook werden hunne aanmatigingen onbeschaamder en hun gedrag trouweloozer. Toen de Oost-Indische Compagnie zag, dat zij eenen hevigen tegenstand vond in de pogingen der Portugezen, om haren handel te fnuiken bleef zij niet werkeloos, om zich daartegen te verdedigen. Zij begreep te regt, dat zij alles moest in het werk stellen, om haren invloed aldaar te bewaren, onder omstandigheden, welke zoo gunstig waren voor haren verderen bloei in het morgenland. Daarom zond zij den 18den December 1603 eene andere vloot van dertien schepen in zee, onder het bevel van den Admiraal STEVEN VAN DER HAGEN (3). Deze stevende naar de *Molukken*, en werd daar vriendelijker dan zijne voorgangers, door de inboorlingen ontvangen. De Portugezen, die bij hunne ondernemingszucht meestal hooghartig en aanmatigend waren, deelden om verschillende redenen niet meer in het groot vertrouwen, dat zij vroeger genoten. De oorzaken daarvan kunnen welligt gevonden worden in de hoop, welke de inboorlingen koesterden, om met den handelstrijd tusschen de Portugezen en de Nederlanders hun voordeel te doen. Een Engelsch schrijver van die dagen berigt ons, dat de Nederlanders

(1) VALENTYN, D. I, St. I, bl. 192.

(2) VAN MEETEREN, D. VIII, bl. 249. — VALENTYN, D. I, St. I, bl. 193. — VAN KAMPEN, *De Nederlanders buiten Europa*, D. I, 140.

(3) VALENTYN, D. I, St. I, bl. 193.

zich zeer voorzigtig jegens de inboorlingen gedroegen, en nimmer eenige schatting van hen vorderden, gelijk de Portugezen hadden gedaan, maar dat zij zich alleen vergenoegden met in die landen hunnen eigen koophandel uit te breiden, en dien der Portugezen te vernietigen. Het is niet onaangenaam voor ons, uit den mond van eenen vreemdeling, zulk een oordeel te vernemen; maar hetzij ons hier vergund op te merken, dat er misschien weinig natiën in hunne eerste zeetogten zoo verschillend beoordeeld zijn als de Nederlanders. Hoe ingenomen wij ook zijn met onze Voorvaderen, willen wij het oordeel van dien schrijver niet geheel beamen. De Portugezen hadden vroegere regten op *Indië*, indien wij althans veroveringen en geweldenarijen als regten mogen beschouwen. De Nederlanders zochten zich op de zelfde wijze in te dringen bij de inboorlingen, en ofschoon zij daar niet zoo misdadig mogen zijn te werk gegaan, zoo lijdt het toch geen twijfel, of zij zullen voor de Portugezen niet onder gedaan hebben, in het aanwenden van al wat in hunne magt was, om zich in *Indië* te vestigen. En de tegenstand, welken zij van de Spanjaarden en Portugezen ondervonden, wordt ons nog duidelijker, als wij den Godsdiensthaat in aanmerking nemen, die hen gedurig tegen ons in het harnas joeg. Van der Hagen sloot intusschen met de bewoners der *Molukscho Eilanden* een verbond, en wisselde met hen eenige koopwaren. Hij slaagde er zelfs in, om hen te doen beloven, dat zij de kruidnagelen uitsluitend aan de Nederlanders zouden leveren. Deze Admiraal wist derhalve onze belangen even gelukkig te behartigen als de meeste zijner voorgangers; zijn verbond met de bewoners der Molukken was het eerste, dat door een Hollander met de bewoners van den *Oost-Indischen Archipel* was aangegaan, en de afbreuk, die hij de Portugezen, door het nemen van onderscheidene hunner schepen, het vermeesteren van hun fort te *Amboina*, en andere overwinningen had toegebragt, terwijl zijn Onder-vlootvoogd, Cornelis Sebastiaanszoon, hun fort op *Tidor* veroverde en vervolgens slechtte, maakte zijne reis tot een der gelukkigste van

alle, welke nog waren ondernomen. Hij kwam in Mei 1606 in het Vaderland terug (1).

Het jaar 1605 werd berucht door een plakkaat van den Koning van *Spanje* aan de ingezetenen der Vereenigde Provinciën, waarbij hun, op verbeurte van lijf en goed, verboden werd, in *Spanje* en in *Oost-* en *West-Indië* handel te drijven. Maar de Nederlanders lieten zich hierdoor niet afschrikken. Onverwijld werd er eene vloot uitgerust, welke gedeeltelijk met koopmansgoederen en ook voor het overige met krijgsvoorraad waren geladen. Het opperbevel dier vloot werd opgedragen aan den Admiraal Cornelis Matelief *de Jonge*, die den 12den Mei 1605 met 7 schepen uit *Texel* in zee stak, en daarna nog vier schepen bij zich kreeg. Hij zeilde naar de *Molukksche Eilanden*, waar hij met den Koning van *Ternate* op nieuw een verdrag maakte en de volkplanting op *Amboina* verbeterde (2).

De reis van Matelief werd overigens gekenmerkt door veel geluk in de gevechten met de Portugezen en het aangaan van voordeelige verbindtenissen met Indische Vorsten. De volkplanting, welke hij te *Amboina* aanlegde, verkreeg door zijne zorg wijze wetten en nuttige instellingen. Daar het wel te voorzien was, dat een hoop mannen, van welke de meeste matrozen en soldaten waren, zich aan wijn en vrouwen zouden te buiten gaan, en daardoor bij de inlanders hunne achting verliezen, moesten er middelen worden beraamd om dit te voorkomen; de Amboinezen gaven van hunnen kant ook te kennen, dat de Portugezen hunnen voorspoed gedeeltelijk hadden te danken gehad aan hunne verzwagering met de eilanders. »De wederzijdsche genegenheid," zeide zij, »van de Nederlanders en de Amboinezen moest zonder hu»welijken tusschen hen natuurlijkerwijze achterblijven." Daar nu ook de Bewindhebbers der Compagnie niet vreemd waren

(1) Van Meeteren, D. IX, bl. 111. — Valentyn, D. I, St. I, bl. 194, St. I, bl. 212, D. IV, St. II, bl. 28 en 29. — Wagenaar, *Vad. Hist.*, D. IX, bl. 197. — Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. I, bl. 140.

(2) Valentyn, D. I, St. I, bl. 194.

aan het denkbeeld, om huisgezinnen op hunne koloniën te vestigen en er zich nog geen gelegenheid had aangeboden, om vrouwen daarheen te brengen, zoo gaven zij, bij monde van Matelief, aan de volkplanters verlof, om op *Amboina* te mogen trouwen (1). Het zou misschien wel beter geweest zijn, indien men nog een weinig daarmede had kunnen wachten, doch de nood breekt wetten; wilde men het gewonnene op dit eiland niet verliezen, dan moest men de matrozen en soldaten, niet alleen door het huwelijk met de inboorlingen verbinden, maar hen ook, door een meer gezellig leven, als van zelve nopen, om in eene goede verstandhouding met de eilanders te leven. De Amboinezen waren bovendien goedhartige en geleidelijke menschen, en gaven aan Matelief hun verlangen te kennen, om onderwezen te worden. Hij voldeed naar zijn vermogen aan dit verzoek, en liet te dien einde eenen schepeling achter, die eene goede opvoeding had genoten. Zoo verbonden onze voorvaderen *Oost-Indië* aan zich, niet alleen door den band des koophandels, maar ook door dien der beschaving. Het zedelijk overwigt, dat zij op deze eilanders verkregen, was van te grooter gevolgen, omdat deze daardoor de Portugezen meer en meer begonnen te mistrouwen ten voordeele der Nederlanders. Het fort te *Amboina* was van groot belang voor de jeugdige Vereenigde Compagnie. De volkplanting, welke er bleef, kon niet alleen naauwe verbindtenissen voor den handel aanknoopen, den oogst inzamelen en specerijen koopen voor de vaderlandsche schepen, welke het eiland aandeden; maar zij kon ook met dit fort het geheele omliggende land in bedwang houden. De kantoren, welke men er van tijd tot tijd vestigde, werden er krachtdadig door beschermd. Matelief deed op zijne reis ook nog *Bantam* aan, waar hij de belangen van de aldaar reeds gevestigde Nederlanders door geld en oorlogsbehoefte krachtdadig ondersteunde (2). Alle

(1) Valentyn, D. II, St. 2, bl. 32.

(2) Valentyn, D. I, bl 195. — Wagenaar, *Vaderlandsche Historie*, D. IX, bl. 302—310.

deze voordeelen maakten de reis van Matelief een der voordeeligste voor de Oost-Indische Compagnie. Matelief kwam den 22sten September 1608 behouden binnen, eenige Siamsche gezanten en geschenken voor Prins Maurits medebrengende.

Naauwelijks was de vloot onder Matelief in zee, of de gezamenlijke Directeuren der Compagnie waren er reeds op bedacht, om weder eene andere uit te rusten, en binnen korten tijd werden er nogmaals acht schepen bemand met krijgsvolk en kooplieden, die allen bevel kregen, om, indien het noodig was, in de zeeën en havens van *Indië* te blijven, ten einde de Nederlandsche kantoren genoegzaam te beschermen. Paulus van Caerden werd in 1606 tot Admiraal van deze vloot benoemd. Hij sloeg in Maart van het volgende jaar het beleg voor de stad *Mozambique*, op het eiland van dien naam bij *Madagascar*, doch zag zich genoodzaakt door ziekte onder zijn volk en onderscheidene andere tegenspoeden, het beleg van die sterke stad op te breken (1). Gelukkiger was hij in het veroveren van het bergachtige en klippige, doch vruchtbare eiland *Maksjan* met de sterkte *Taffasoh*. Nadat hier de forten *Mauritius* en *Tobilalo* waren aangelegd (2), vertrok hij naar het Vaderland, waar hij den 7den Augustus 1609 met vier zijner schepen aankwam (3).

Terwijl de Nederlanders zich door de volharding en eenen door nijverheid en handel verkregen rijkdom reeds zóó hoog hadden verheven, dat *Spanje* er aan denken kon, om met hen over den vrede te onderhandelen, moest de Oost-Indische Compagnie telkens vreezen, dat haar belang bij dien vrede zou verliezen. Ten einde te doen blijken, dat zij geenszins genegen was, om hare reeds behaalde voordeelen in *Oost-Indië* af te staan, rustte zij in 1607 eene nieuwe vloot uit van dertien schepen, onder het bevel van den Admiraal Pieter Willemszoon

---

(1) Valentyn, D. I, St. I, bl. 195. — Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. I, bl. 161.

(2) Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D, I, bl. 162.

(3) Valentyn, D. I, St. I, bl. 196.

Verhoeven, door anderen Verhoef genoemd (1) en den Vice-Admiraal Frans Wittert, welke den 22sten December van dat jaar in zee stak (2).

De Compagnie leverde intusschen herhaalde vertogen bij de Staten in, om hare belangen niet uit het oog te verliezen, wanneer het tot een vredesverdrag mogt komen; want zij begreep te regt, dat de zich ontwikkelende kracht in *Oost-Indië* niet alleen den Spanjaarden een doorn in het oog moest zijn, maar hen ook nopen zou om de fnuiking der magt van de Compagnie in de *Oost* als een der hoofdvoorwaarden van den vrede vast te stellen. Het spreekt echter als van zelve, dat het bijzonder belang der Compagnie eenen te gunstigen invloed uitoefende op de algemeene welvaart der Vereenigde Provinciën, dan dat deze, voor het onbetwist bezit van volksvrijheid, eene zenuw van haar bestaan zou afsnijden, welke voor hare levenskracht zoo onmisbaar was (3). Het beraadslagen daarover verwekte intusschen groote moeijelijkheden, die den voortgang der vredesonderhandelingen zeer vertraagden.

Gelijk wij zeiden, was Verhoef door de Compagnie afgezonden, om deze magt verder uit te breiden en blijken te geven van haren bloei en kracht. Den 21sten December zeilde zijne vloot uit *Texel*. Op dezen togt werden er verschillende landen aangedaan, eilanden ontdekt, verbonden met de Indische Vorsten gesloten, schepen der Portugezen bemagtigd en den Spanjaarden afbreuk gedaan. Het was alsof de Nederlanders gevoelden, dat er geen beslissender tijd was, om hunne geestkracht te ontwikkelen, dan thans, nu men in het Vaderland om den meest voordeeligen vrede kampte en het oog op *Oost-Indië* hield geslagen. De togt van Verhoef kan althans voor dit

(1) Deze, een Amsterdammer van geboorte, was Kapitein geweest op het schip van den Admiraal Jacob van Heemskerk, toen deze *voor Gibraltar het leven liet*, en hield zijnen dood verborgen, maar zette het gevecht voort, waardoor hij niet weinig tot de overwinning toebragt.

(2) Valentyn, D. I, St. I, bl. 196. — Wagenaar, *Vaderlandsche Historie*, D. IX, bl. 301.

(3) Van Meeteren, *Historie van de oorlogen en geschiedenissen der Nederlanderen*, D. IX, bl. 347—365. — De Groot, *Nederlandtsche Historiën*, bl. 556—559. — Wagenaar, *Vaderlandsche Historie*, D. IX, bl. 327—331.

gevoelen pleiten. Onder zijne eerste zorgen om invloed te krijgen op de inboorlingen, ten einde er van lieverlede meer eenen vasten voet te bekomen, behooren zijne pogingen om zich op *Malakka* te vestigen; ofschoon het hem niet vergund werd aldaar eene sterkte te bouwen. Vervolgens stevende Verhoef naar *Bantam*, alwaar hij weder een kundig man achter liet, om een verbond met den Koning te bewerken, even als zijne voorgangers, maakte hij gebruik van de verdeeldheden onder de Indische Vorsten, om daarmede zijn voordeel te doen. Toen hij op *Bantam* kwam, was hem daartoe ruimschoots gelegenheid aangeboden; echter achtte hij het verstandiger om zich onzijdig te houden, en daar de oorlogen des lands hem belemmerden, om een vriendschappelijk verbond met een der Koningen aan te gaan, liet hij er een zijner ervarenste schepelingen, ten einde zijne belangen aldaar te blijven behartigen (1). Van hier zond hij Wittert naar *Ternate*, die het door Matelief met de Ternatanen gesloten verbond vernieuwde. Verhoeven zelf stevende naar de *Banda-Eilanden*, veroverde er een fort, dat hij bezette; dreef er met de bewoners eenen voordeeligen handel in specerijen, doch werd ten laatste door de Bandanezen verraderlijk vermoord. De Vice-Admiraal Hoen, die bij afwezigheid van Wittert, Verhoeven verving, zette nu koers naar *Amboina*, waar het verdrag van onderwerping plegtig vernieuwd werd, en vervolgens naar *Ternate*, op welke laatste plaats hij de sterkte *Willemstad* bouwde, waarin wederom eenige bezetting achter bleef, die voor den kruidnagelhandel belangrijke voordeelen wist te verwerven. In het jaar 1611 kwam Hoen in het Vaderland, waar de meeste der onder Verhoeven uitgezeilde schepen reeds waren aangekomen (2). Eene der beste uitkomsten van deze reis was het verdrag met den Keizer van *Japan*, werwaarts Verhoef twee schepen uit zijne vloot gezonden had. De Keizer ontving de Nederlanders vriendelijk,

(1) Valentyn, D. I, St. I, bl. 196—198.

(2) Valentyn, D. I, St. I, bl. 198. — Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. I, bl. 163—165.

wisselde geschenken met hen en opende hun de beste uitzigten voor den handel (1).

Omtrent dezen tijd nu sloten de *Vereenigde Nederlanden* het twaalfjarig bestand met den Koning van *Spanje*. In de voorwaarden van dit bestand was voornamelijk bepaald, dat de handel op *Oost-Indië* niet zou mogen belemmerd worden door de Spanjaarden, en dat de Nederlanders vrijheid hadden, om in die landen hun voordeel te behartigen (2). De Nederlanders hadden wel dikwijls redenen, om zich over het schenden van dit verdrag, ten opzigte van hunne bezittingen, te beklagen; dit belette echter niet, dat met ieder jaar onze voordeelen en vooruitzigten aldaar grooter werden.

Uit het hierboven gedane verslag van de belangrijkste reizen onzer voorvaderen naar *Oost-Indië* heeft men kunnen zien, dat de Nederlanders zich reeds op onderscheidene eilanden in den *Oost-Indischen Archipel* hadden gevestigd en met vele Koningen in die gewesten voordeelige verbindtenissen hadden aangegaan. Er waren ook reeds Nederlandsche vrouwen naar *Indië* gezonden, om de in bezit genomene forten en aangelegde factorijen te bevolken. Men had mede eenen genoegzamen vasten voet in de Molukken, om Paulus van Caerden tot Gouverneur over de verschillende forten, welke wij aldaar in het bezit hadden aan te stellen. Op *Java* waren de Nederlanders zeer bevriend met den Koning van *Bantam*, en die stad was eene stapelplaats voor hunnen handel. Met *Makassar* op *Celebes*, op *Sumatra*, op *Borneo*, met de Koningin van *Patani*, met den Keizer van *Malabar*, met de Koningen van *Coromandel* en *Bisnayor* had men reeds vriendschapsbetrekkingen aangeknoopt, en vooral op *Japan* was het, dat de Nederlanders zeer in achting stonden, en de grootste vrijheid van handel genoten (3).

(1) Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. I, bl. 180—183.

(2) Van Meeteren, D. X, bl. 98. — De Groot, bl. 586—591. — J. le Clerc, *Geschiedenissen der Vereenigde Nederlanden*, D. I, bl. 611—614. — Wagenaar, *Vaderl. Historie*, D. IX, bl. 428—445. — Van Kampen, *Verkorte geschiedenis der Nederlanden*, D. I, bl. 452—454.

(3) Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. I, bl. 178 en 179.

De eerste Gouverneur-Generaal van Neêrlands-Indië.

Matelief, die eenige jaren geleden uit *Oost-Indië* wedergekeerd was, maakte de Bewindhebbers der Oost-Indische Compagnie opmerkzaam op de voordeelen, welke er zouden kunnen ontstaan, wanneer zij eenen Gouverneur-Generaal derwaarts zonden. Daartoe werd Pieter Both verkoren, die reeds eenige malen met vrucht in *Oost-Indië* was geweest. In 1610 vertrok hij naar zijne bestemming en vestigde zich in 1612 te *Bantam*, de beste handelplaats van *Java*, en te *Jakatra*, op het zelfde eiland vestigde hij eene factorij, die den grond legde tot het stichten van *Batavia* (1).

De Oost-Indische Compagnie had zich niet te beklagen over de krachtdadige middelen, welke zij ter vestiging van haren handel had aangewend. Van gewigt toch waren het verdrag met *Boeton*, het verbond met *Solor* en dat, hetwelk met den Vorst van *Koepang* op *Timor* werd gesloten (2). De Engelschen, die reeds lang met afgunstige oogen de vorderingen van onze handelsvlijt in *Oost-Indië* hadden aanschouwd, konden, ondanks hunne daartoe aangewende pogingen niet beletten, dat er met *Ceylon* een verbond werd gesloten, hetwelk gedeeltelijk steunde op den verjaarden haat, welken de Ceylonners en Nederlanders den Portugezen toedroegen, en gedeeltelijk op het wederzijdsch belang, dat in dit verdrag door *Ceylon* en de Oost-Indische Compagnie werd vooruitgezien (3).

Both sloot ook nog in 1613, als Gouverneur-Generaal, drie traktaten. Het eerste den 5^{den} Januarij met den Koning van *Bantam*, het tweede den 16^{den} der zelfde maand met de hoofden van het eiland *Maksjan* en het derde den 4^{den} Maart met Modachar, Koning van *Ternate*.

---

(1) Valentyn, D. I, St. I, bl. 199.

(2) Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. I, bl. 184—186.

(3) Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. I, bl. 187 en 188.

Na vijf jaren met veel beleid de zaken in *Indië* te hebben bestuurd, op onderscheidene plaatsen de grondslagen onzer magt te hebben gelegd en alzoo een uitmuntend voorbeeld voor alle zijne opvolgers te zijn geweest, werd de eerste Gouverneur Generaal van *Neêrlands-Indië*, in het jaar 1614, eervol naar het Vaderland teruggeroepen; maar hij zag dat Vaderland niet weder, daar hij in het volgende jaar bij het eiland *Mauritius* met twee zijner schepen verging (1). Nog vindt men op dat eiland eenen berg, naar dit ongeluk *Pieter Both* of door de Franschen bij verbastering *Petre Botte* geheeten (2).

De Gouverneurs-Generaal Reynst *en* Reaal.

Na Both, werd Gerrit Reynst van *Amsterdam* Gouverneur-Generaal van *Indië*. Deze bleef slechts ruim een jaar aan het bewind, want den 20sten December 1614, had hij het van zijnen voorganger overgenomen, en hij overleed reeds den 27sten December 1615, na gedurende zijn kortstondig bestuur gepoogd te hebben *Banda* weder te onderwerpen (3).

Op hem volgde een man, die in de geschiedenis van ons Vaderland niet zonder vermaardheid is gebleven; »als »hebbende als Krijgs- en Staatsman, als Onderhandelaar, als »Koopman, als Dichter en als Burger zich even gunstig doen »kennen" (4). Het was Laurens Reaal, die reeds vroeger Bevelhebber der *Molukken* geweest was. Hij werd den 19den

---

(1) Valentyn, D. IV, St. I, bl. 264—266. — Kok, *Vaderlandsch Woordenboek*, D. VII, bl. 873. — Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. I, bl. 183—190.

(2) Het is de hoogste berg op *Mauritius*, zijnde, in de gedaante eener obelisk, 2500 voet boven de oppervlakte der zee verheven. Hij eindigt in eene 35 voet hooge rots, welke eerst in 1832 beklommen is.

(3) Valentyn, D. IV, St. I, bl. 266—268. — Kok, *Vaderlandsch Woordenboek*, D. XXIV, bl. 140—142. — Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. I, bl. 190—192.

(4) Mr. J. Scheltema, *Staatkundig Nederland*, D. I, bl. 218.

Junij 1616 tot Gouverneur-Generaal benoemd, welke waardigheid hij in Junij 1618 op Jan Pietersz. Koen overdroeg, die hem echter verzocht nog een jaar in *Indië* te blijven, om hem met zijnen raad ten dienst te staan. Tijdens het bestuur van Reaal verzamelden de Spanjaarden eene geduchte magt, om de Nederlanders van de *Molukken* te verdrijven. Hij toonde zich al aanstonds gereed om hun het hoofd te bieden, en de versterking, welke hij uit het moederland ontving, kwam hem daarin krachtdadig te hulp. Naderhand echter bleek het, dat de Spanjaarden óf eene schijnvertooning hadden gemaakt, óf de Nederlanders om andere redenen ontzagen, althans het is tusschen hen en de onzen tot geen ernstig gevecht gekomen. Nadat Reaal zich alzoo eenige jaren in *Indië* dapper in de wapenen, wijs in het besturen der landen, en verstandig in den koophandel getoond had, is hij met groote eer, achtbaarheid en schatten voor de Maatschappij in het Vaderland gekeerd, daar hij met blijdschap en toeloop des volks werd verwelkomd, en terstond tot hooge ambten gebruikt. Hij overleed den 21sten October 1637 (1).

Reizen van Spilbergen *en van* le Maire *en* Schouten.

Wij mogen hier niet met stilzwijgen voorbijgaan twee merkwaardige reizen, welke omstreeks dezen tijd hebben plaats gehad, namelijk die van Joris van Spilbergen, en die van Jacob le Maire en Willem Cornelisz. Schouten, beide bezuiden *Amerika* om, waarvan de laatste vooral melding verdient om de belangrijke ontdekkingen daarop gedaan.

Joris van Spilbergen stak den 8sten Augustus 1614 met zeven schepen in zee. Hij nam de reis door de *Straat van Magellaan*, welke hij in April des volgenden jaars, doorzeilde.

---

(1) Valentyn, D. IV, St. I, bl. 268—271. — Kok, *Vaderlandsch Woordenboek*, D. XXIV, bl. 91—93. — Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. I, bl. 192.

Voorts bezocht hij de kusten van *Chili* en *Peru*, overal den Portugezen en Spanjaarden zooveel nadeel toebrengende, als hij maar konde. In Julij raakte hij omstreeks *Callao*, de haven van *Lima*, slaags met eenige Spaansche galjoenen, van welke het Admiraalschip en twee andere werden in den grond geschoten, de overige zagen zich genoodzaakt te wijken. Spilbergen, toen voortgezeild zijnde, overviel, plunderde en verbrandde de stad *Paita*, in *Peru*. *Donna* Juliana, de echtgenoote des Bevelhebbers dezer stad, eene schoone en zeer beschaafde vrouw, deed den Nederlandschen Admiraal verzoeken, om de nog bij hem aan boord zijnde gevangenen of althans eenigen hunner te willen in vrijheid stellen, terwijl zij dit verzoek deed vergezeld gaan van eene menigte ververschingen. Spilbergen, die meende niet aan haar verlangen te mogen voldoen, wees hare bede met beleefdheid van de hand, er bijvoegende, dat hij de stad zoude gespaard hebben, indien hij vroeger van hare beleefdheid en welwillendheid had kennis gedragen. Vervolgens begaf hij zich naar *Aquapulco*, in *Nieuw-Spanje*, waar de Spanjaards hem toelieten zich te ververschen, nadat men een onderling verdrag gemaakt had. Van *Aquapulco* zeilde hij naar de *Molukken*, en kwam in Maart te *Ternate* en in Julij te *Bantam*. Vandaar nam hij in December de reis naar het Vaderland aan, en kwam den eersten Julij 1617, dus na een afzijn van bijna drie jaren, in *Zeeland* aan (1).

»Spilbergen had onder anderen op dezen togt de *Pinguins* »*eilanden*, met de namen van *Groote wal*, *Patagoniers-* of *Reu*»*zen eilanden* en *Kruiks-eilanden* bestempeld" (2).

In het jaar 1615 besloten Isaac le Maire, voorheen Koopman te *Amsterdam*, doch toen te *Egmond* wonende, en Willem Cornelisz. Schouten, een ervaren zeeman, die reeds drie malen in *Indië* geweest was, buiten of bezuiden de *Straat van Magellaan* om, eenen nieuwen weg naar *Indië* op te zoeken,

(1) Valentyn, D. I, St. I, bl. 199—201. — Wagenaar, *Vaderl. Hist.*, D. X, bl. 98. — Moll, *Zeetogten der Nederlanders*, bl. 126—134. — Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. I, bl. 193—266.

(2) Bennet en van Wijk, *Nederlandsche ontdekkingen*, bl. 72.

en tot het dragen van de onkosten dezer reis nog eenige anderen uit te noodigen. Pieter Clementsz., Brouwer en Oud-Burgemeester te *Hoorn*, Jan Jansz. Molenwerf, Schepen, Jan Clementsz. Kies, Geheimschrijver en Cornelis Zegertsz., burger te dier stede lieten zich daartoe overhalen en werden, nevens Willem Cornelisz. Schouten, Isaac le Maire en diens zoon Jacob le Maire, Bewindhebbers over dezen togt. Zij rustten daartoe een groot schip, *de Eendracht*, en een jagt, *Hoorn* genaamd, uit. Op het eerste bevonden zich Jacob le Maire, als Opper-Koopman en Bevelhebber, wiens broeder Daniël le Maire zich mede aan boord bevond, en Willem Cornelisz. Schouten als Schipper, op het jagt waren Jan Cornelisz. Schouten, Schipper, en Aris Claasz. Koopman. Zij staken den 14den Junij van het gezegde jaar uit *Texel* in zee. Niemand van de schepelingen, behalve le Maire en Schouten, kenden het doel van de reis, vóór dat men op 3°, 43′ bezuiden de linie gekomen was, als wanneer het aan allen werd bekend gemaakt. Op hunnen togt had er niets merkwaardigs plaats vóór den 19den December, toen het jagt, dat zij op het *Konings eiland* bezig waren te kalfateren, in brand geraakte en geheel voor hen verloren ging. Den 24sten Januarij 1616, ontdekte zij op 54°, 46′, de gewenschte opening, welke hun nader bleek eenen doortogt naar de *Zuidzee* te zijn, en waaraan zij den naam van *Straat le Maire* gaven; terwijl zij het land ten Oosten van deze *Straat Statenland*, en dat ten Westen *Mauritius de Nassau* heetten. Den 29sten der zelfde maand zeilden zij voorbij twee eilanden, die op 54° Z. Br. lagen en door hen de *Barneveld-eilanden* genoemd werden; kort daarna zagen zij land, dat zij ten onregte voor eenen uitstekenden hoek van het *Vuurland* hielden, en door hen *Kaap Hoorn* genoemd werd. Zij bereikten den 1sten Maart het eiland *Juan Fernandez*, waar zij echter niet aan land konden komen. Den 9den April verloren zij den gewezen Kapitein van het jagt, Jan Cornelisz. Schouten, waarschijnlijk aan de scheurbuik, welke toen zeer hevig onder het volk heerschte. Den volgenden

dag ontdekten zij, op 14°, 85′ Z. Br., het *Honden-eiland*. Van hier zetten de reizigers hunne reis westwaarts voort en vonden het *Lage-eiland*, *Zonder Grond*, *Waterland* en het *Vliegen-eiland*. Na nog den 11den Mei, op de breedte van 16°, 10′ Z. Br., het *Kokos-eiland*, voorts het *Verraders-eiland* en daarop dat der *Goede Hoop* ontdekt te hebben, vonden zij op 14°, 56′ Z. Br., de *Hoornsche eilanden*, namen van hier den koers meer noordwaarts, ontdekten op 5° Z. Br., de eilanden van *Ontong Java* en W. N. W. van deze eenen archipel, door hen *Marken* genoemd. Verder waren Schouten en le Maire de eerste, die de kust van *Nieuw-Guinea* naauwkeurig verkenden; terwijl zij hier weder een aantal eilanden, zoo als de *Groene*, de *St. Jans-*, de *Kaans-*, de *de Nys-* en de *Visschers-eilanden* ontdekten. Hierna stevenden zij den *Struishoek* op 2°, 30′ Z. Br. om, en liepen vervolgens eene diepe baai in, waardoor zij meenden hunne reis te zullen bespoedigen, waarom zij die de *Bogt der Goede Hoop* noemden; hier echter geen doortogt vindende, hielden zij meer noordwaarts aan, en, na langs de kust van *Nieuw-Guinea*, het *Brandend eiland*, den *Brandenberg* en het *Schouten eiland* verkend te hebben, kwamen zij den 1sten September aan het eiland *Ternate*, waar zij door den Gouverneur-Generaal en eenige Raden van *Neêrlands Indië* zeer vriendelijk ontvangen werden. Geheel anders was het onthaal, dat hen te *Jakatra* toefde. Hier toch deed Jan Pietersz. Koen, destijds, bij afwezigheid van den Gouverneur-Generaal, President van den Raad, den Schipper Willem Cornelisz. Schouten en de Kooplieden, den 1sten November bij zich ontbieden, en verklaarde hen uit naam van Heeren Bewindhebberen der Oost-Indische Compagnie, dat zij schip en lading verbeurd hadden, omdat zij het octrooi der Compagnie geschonden en zonder daarin deel te hebben, in *Indië* gekomen waren. Wat zij hier tegen ook mogten inbrengen, men gaf hun geen gehoor en de beide ontdekkers zagen zich genoodzaakt op het schip van Spilbergen, die zij nog in *Indië* aantroffen den 14den December, de reis naar het Vaderland aan te nemen. Le Maire stierf den 31sten dier

maand op reis, doch SCHOUTEN kwam den 30sten Junij 1617 in *Zeèland* aan (1).

Deze togt moge voor de ondernemers zeer ongelukkig zijn afgeloopen, van onbeschrijfelijk veel nut is hij echter voor de zeevaart en aardrijkskunde geweest, en ieder, die het verslag van deze reis gelezen heeft, zal gereedelijk met het gevoelen van twee Nederlandsche Schrijvers (2) instemmen, wanneer zij zeggen, dat men, om zoo vele gewigtige aaneengeschakelde ontdekkingen, deze reis met regt voor de belangrijkste der zeventiende eeuw te houden heeft. Doch niet alleen onze landgenooten dachten er zoo gunstig over. Neen! wij mogen hier zelfs het getuigenis van twee buitenlandsche Schrijvers bijbrengen, om den roem van die kundige zeelieden te staven. »Zij »kwamen in *Nederland* terug," zegt TUCKEY (3), »met geene »schatten uit het groote *Zuidland*, maar met den onsterfelijken »roem, van eenen oneindigen beteren doortogt naar den *Groo»ten Oceaan* opgespoord te hebben, dan er tot dus verre be»kend was." MALTEBRUN getuigt, (4) »dat de kennis van het »zuidelijke *Amerika* werd voltooid, toen LE MAIRE en SCHOU»TEN de straat ontdekten, welke den naam van *den Eersten* »draagt. Zij bewezen, dat de twee groote oceanen, de *At»lantische* en de *Stille*, niet enkel door eene straat, maar door »eene zuidelijke zee vereenigd zijn."

---

(1) T. VELIUS, *Chronyk van Hoorn*, bl. 552—555. — VALENTYN, D. I, St. I, bl. 201—204. — WAGENAAR, *Vaderlandsche Historie*, D. X, bl. 157 en 158. — KOK, *Vaderl. Woordenboek*, D. XXVII, bl. 1—6. — M. SIEGENBEEK, *Over de verdiensten der Nederlanderen, in het ontdekken en bekend maken van schaars bezochte werelddeelen en gewesten*, in VAN KAMPEN'S *Magazijn voor Wetenschappen, Kunsten en Letteren*, D. II, bl. 239—244. — MOLL, *Zeetogten der Nederlanders*, bl. 134—157. — VAN KAMPEN, *De Nederlanders buiten Europa*, D, I, bl. 206—222.

(2) BENNET en VAN WIJK, *Verhandeling over de Nederlandsche ontdekkingen*, bl. 90 en 91, welk werk wij in de opgave van de ontdekkingen, op deze reis gedaan, op den voet gevolgd hebben, zoo als men die daar van bl. 80—91 breeder uiteengezet vinden kan.

(3) *Aardrijkskunde voor zeevaart en koophandel*, D. I, bl. 179.

(4) *Précis de la Geographie universelle*, Tom. I, p. 509.

De Gouverneurs-Generaal Jan Pietersz. Koen *en* Pieter Carpentier.

Jan Pietersz. Koen, de opvolger van Reaal, als Gouverneur-Generaal van *Nederlands Indië*, wien wij om zijne bijzondere verdiensten eene eenigzins breedere plaats zullen inruimen, werd den 8sten Januarij 1587 te *Hoorn* geboren. Na zich te *Rome*, met vrucht, op den handel te hebben toegelegd, werd hij reeds op zijn twintigste jaar als Onder-Koopman op het schip *Nieuw-Hoorn* geplaatst. Hij begaf zich daarmede in 1607 op reis naar *Oost-Indië*. In 1611 in het Vaderland teruggekeerd, vertrok hij weder in Mei des volgenden jaars naar *Indië*, als Opper-Koopman en Bevelhebber van de schepen *de Provinciën* en *de Hoop*. Nu wist hij zich bij hen, die aldaar het beleid der zaken in handen hadden, zoo noodzakelijk te maken, dat men hem in 1613 niet slechts tot Raad van *Indië* benoemde, maar hem zelfs tot Directeur-Generaal van den koophandel aanstelde, een ambt, hetwelk vóór hem door niemand bekleed was. Als zoodanig was hem opgedragen het nazien der boeken van alle de buitenkantoren, welke te dien einde door de hoofden dier kantoren naar *Bantam* moesten worden opgezonden, waar Koen, die tevens tot Voorzitter van de faktorij te *Bantam* was aangesteld, zijn verblijf hield. Na die afzonderlijke boeken alzoo te hebben nagezien, bragt de Directeur-Generaal die op de Algemeene boeken over, ten einde daaruit jaarlijks eenen juisten staat van alle de eigendommen, winsten en verliezen der Compagnie te kunnen opmaken. Dit een en ander maakte dat Koen eene grondige kennis van den geheelen handel der Oost-Indische Compagnie verkreeg, en meer dan iemand in staat was, om te beoordeelen, wat er tot vestiging en uitbreiding van hare magt vereischt werd. De ijver en trouw, door hem in dat ambt aan den dag gelegd, benevens de kunde en ervarenheid welke hij

daardoor opdeed, waren oorzaak dat hij, zoo als wij reeds gezien hebben, in 1618, tot opvolger van Laurens Reaal benoemd werd.

De Oost-Indische Compagnie kon op dien oogenblik geen betere keus doen; zij had, vooral in de netelige omstandigheden, waarin hare bezittingen destijds zich bevonden, een arbeidzaam en voortvarend opperhoofd noodig. De Spanjaarden en Portugezen toch waren nu niet meer alleen de vijanden, die zij te vreezen had; ook de Engelschen zochten de Compagnie door allerlei middelen afbreuk te doen, en zij waren des te gevaarlijker, wijl zij, om dit hun oogmerk zekerder te bereiken, zoo bedekt mogelijk te werk gingen. De Compagnie bezat destijds geen plaats in eigendom dan *Amboina*. Het was echter van belang eenen verzekerden post, als een middelpunt van haren, nu reeds zoo uitgebreiden, koophandel, te bezitten. De wakkere Koen vatte hiertoe het besluit op, en, niettegenstaande de woelingen der Engelschen en den tegenstand der Javanen, gelukte het hem te *Jakatra* den grond van het naderhand zoo beroemd gewordene *Batavia* te leggen, zoo als wij ter gelegener plaatse, omstandiger zullen vermelden (1).

Nadat Koen vervolgens den Vorst van *Bantam* had weten te bedwingen, sloot hij een verbond met de Engelschen, die allengskens meer ontzag voor de Nederlanders aan den dag legden. Toen eenigen tijd daarna Koen hunne hulp verzocht, om de *Banda-eilanden* ten onder te brengen, erkenden zij wel de noodzakelijkheid van hetgeen hun door de Nederlanders werd voorgeslagen en hunne verpligting, om daartoe mede te werken, doch verklaarde zich tevens daartoe onvermogend, alzoo het hun aan schepen en geld ontbrak. Koen antwoordde nu, dat vermits de Engelschen hem niet wilden bijstaan, hij het alleen zoude ondernemen en op de hulp des Hemels vertrouwen, welke hem zoo dikwijls gebleken was. Hij begaf zich

(1) Eveneens zullen wij alle de overige wapenfeiten, welke bij de beschrijving der onderscheidene oorden, later moeten behandeld worden, hier alleen met een enkel woord aanstippen.

dus den 13den Januarij 1621 op reis, en de *Banda-eilanden* werden alleen door de wapenen der onzen bemagtigd. Voorts bevlijtigde Koen zich, om de rust op *Amboina* te herstellen. Hierin naar wensch geslaagd zijnde, keerde hij in zegepraal naar *Batavia* terug. Een zoo moeite- en zorgvol leven deed hem naar rust haken; terwijl hij tevens verlangde naar het Vaderland terug te keeren. Op zijn verzoek werd hem dus een eervol ontslag verleend, hoewel de Bewindhebbers, alvorens hiertoe over te gaan, hem ernstig verzochten nog twee of drie jaren de teugels van het bewind in handen te houden; hem tevens magtigende, om, indien hij volstrekt in zijn besluit bleef volharden, tot zijnen opvolger te kiezen, den genen, dien hij er het bekwaamst toe zoude oordeelen. Na alzoo Pieter de Carpentier tot zijnen opvolger te hebben benoemd, vertrok hij den 31sten Januarij 1623 van *Batavia*, en kwam den 23sten Augustus, met drie rijk geladen schepen, in het Vaderland aan, waar hij met de grootste eerbewijzen ontvangen werd; maar groot waren ook de voordeelen, welke hij de Compagnie bezorgd had. In *Mokka*, *Perzië*, *Suratte*, *Choromandel*, *Arakan*, *Siam*, *Cambodia*, *Sumatra*, *Java*, *Borneo* en de *Molukkche eilanden*, had hij nieuwe betrekkingen aangeknoopt, welke voor den handel ongemeen voordeelig waren (1).

Onder het bestuur van Koen, werd het octrooi der Oost-Indische Compagnie vernieuwd, welke nu reeds eenentwintig jaren had bestaan. Ontzaggelijk waren de voordeelen, welke zij het Vaderland had aangebragt, en de uitdeelingen aan hare deelhebbers getuigden van haren aanmerkelijken voorspoed; verschillende eilanden stonden onder haar gebied en vele Indische Vorsten waren aan haar cijnsbaar. Er werd dus

---

(1) Nadere berigten omtrent Koen en zijn bestuur, zoo voor als na het leven van de Carpentier, zijn te vinden bij Velius, *Chronyk van Hoorn*, bl. 659—670. — Valentyn, D. IV, St. I, bl. 271—275 en 277—286. — Wagenaar, D. X, bl. 295—399; D. XI, bl. 23. — Luzac, *Hollands Rijkdom*, D. I, bl. 275 en 301—304. — Kok, *Bijvoegsel op het Vaderl. Woordenboek*, D. III, bl. 125—138. — Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. I, bl. 226—233, 241—258 en 283—296.

besloten, om onder deze gunstige omstandigheden voort te gaan en het octrooi werd weder voor den tijd van eenentwintig jaren vernieuwd.

Welk eene vooruitgang reeds bij zulk een klein begin, als dat van onze eerste zeevaarders, die slechts eenige van hunne schepelingen konden achterlaten! Nu bevond zich reeds eene aanzienlijke magt, zoo wel van kooplieden als van soldaten, op de verschillende eilanden, waar wij factorijen of kantoren hadden, of van waar wij uitgingen om koopmanschap met de naburige eilanden te doen, waarop dan vervolgens nieuwe vestingen ontstonden.

Pieter de Carpentier, de opvolger van Koen, heeft wel geene veroveringen voor de Compagnie gemaakt, maar het veroverde zeer voorzigtig bewaard en er zich bijzonder op toegelegd, om de zaken der Compagnie in goede orde te houden, en den handel zoo te *Batavia* als op de buitenkantoren te doen bloeijen (1).

Naauwlijks was Koen in het Vaderland teruggekeerd, of de Bewindhebbers, die zijne uitstekende bekwaamheden op prijs wisten te stellen, zochten hem aan, om nogmaals het hooge bewind in *Indië* in handen te nemen, waartoe hij zich dan eindelijk ook liet overhalen. Het liep echter aan tot in 1626 eer hij derwaarts vertrok. Hij nam den 30sten September van dat jaar het opperbewind weder op zich; terwijl de Carpentier, na zijn ambt vier jaren en acht maanden met zeer veel lof te hebben waargenomen, naar het Vaderland terug keerde. Slechts twee jaren mogt Koen nog in het leven gespaard blijven, om *Batavia* niet alleen op het heerlijkst te verfraaijen, maar ook om het zoo te versterken, dat de naburige Indische Koningen het niet dan door verraad zouden kunnen veroveren; het bleek naderhand, dat Koens maatregelen allezins doelmatig waren en dat hij met den aard

(1) Over de Carpentier zie men: Valentyn, D. IV, St. I, bl. 275—277. — Kok, *Vaderl. Woordenboek*, D. IX, bl. 195—201. — De Chalmot, *Biographisch woordenboek der Nederlanden*, D. VI, bl. 170—175. — Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. I, bl. 283.

zijner naburen zeer goed bekend was, want toen de Keizer van *Mataram* en de Koning van *Cheribon*, *Batavia* tweemalen met honderdduizend man belegerden, moesten zij met groot verlies weder aftrekken. De Keizer van *Mataram* was een der eersten, die de belegering beproefde. Daar hij de heerschappij der Nederlanders op *Jakatra* niet dulden kon, wilde hij hen van daar verdrijven en tevens *Bantam* aan zich onderwerpen. Met twee legers, welke te zamen ongeveer honderdduizend man sterk waren, wist hij *Batavia* van de zeezijde te bereiken; zij vochten met zeer veel moed en volharding, en niet dan na een hevig gevecht namen zij de vlugt met achterlating van vele dooden en gekwetsten. Twee dagen later liet de Keizer door zijn legerhoofd *Batavia* van de landzijde berennen, maar hij moest met groot verlies terugtrekken. Door de uitvallen der Nederlanders en door honger en ziekte was dit magtig leger tot op slechts tienduizend man gesmolten, dat nu aftrok om den Keizer hunne mislukte pogingen te berigten. Deze was zoo woedend, dat hij twee zijner voornaamste opperhoofden met lansen op eene moorddadige wijze liet doorsteken. De Nederlanders meenden nu, dat zij, na zulk eene zege op den verraderlijken inlander, geen gevaar meer hadden te vreezen; zij hielden het voor bijna zeker, dat *Batavia* daardoor in de oogen der vijandelijke naburen ontzaggelijk geworden was; doch zij hadden zich bedrogen. De Keizer was sluw genoeg, om eenen Afgezant naar *Batavia* te zenden, ten einde den vrede aan te bieden en vergiffenis te smeeken; maar men hield den Afgezant in gijzeling, en hij bekende, dat men in zijn land reeds weder bezig was, om een nieuw leger uit te rusten, hetwelk niet minder in getal zou zijn dan het eerste. *Batavia* werd daarop nog meer versterkt, en de Javanen, aangevoerd door de opperhoofden van den Keizer van *Mataram* en den Keizer van *Cheribon*, belegerden de stad van de land- en zeezijde. Gedurende de belegering stierf Koen, den 20sten September 1629, zonder eenen opvolger na te laten en zonder den heilrijken uitslag van zijne wapenen te mogen aanschouwen; de belegerden behielden echter goeden moed en dreven

de belegeraars telkens met verlies terug. Door gebrek aan levensmiddelen, ziekte en moedeloosheid zagen de Javanen eindelijk van de belegering af en trokken terug, om niet zoo spoedig weder te komen. Wij kunnen deze herhaalde overwinning, over zulk een ontzaggelijk aantal Javanen, aanmerken als een der beste bewijzen van de geestkracht en de magt der Nederlanders op *Java*.

De Gouverneurs-Generaal Specx, Brouwer *en* van Diemen.

Na den dood van Koen werd het bestuur aanvaard door Jacobus Specx van *Dordrecht*, een man, die in groot vertrouwen stond bij de Bewindhebbers der Oost-Indische Compagnie, en nog, gedurende de laatste belegering van *Batavia* door de Javanen, hun zeer veel afbreuk gedaan had. Onder zijn bestuur werd er een nieuw verbond gemaakt met den Koning van *Ternate;* doch *Batavia* werd op nieuw bedreigd door den Keizer van *Mataram*. Ditmaal echter had de hernieuwde vredebreuk voor beide partijen geene zeer bloedige gevolgen; want eer de strijd begon, wist men eene schikking te bewerken, waarbij de Keizer van zijn voornemen afzag, en gedurende zijn verder leven geene pogingen tot vijandelijkheden meer beproefde. Specx vertrok naar het vaderland in December 1632 (1).

Onder de regering van zijnen opvolger Hendrik Brouwer, den achtsten Gouverneur-Generaal, viel er weinig merkwaardigs voor. Op *Sumatra* hadden eenige onlusten plaats, welke nadeelig voor onzen handel uitliepen; doch daarentegen mogten wij ons verblijden, dat wij, ten zuiden van *China*, in *Siam* eene factorij mogten aanleggen, om zooveel mogelijk den handel in *Achter-Indië* te bevorderen. Brouwer had geene vijanden te overwinnen, noch zijne bezittingen te verdedigen, en zijn bestuur werd gekenmerkt door rust en vredelievendheid. Na ruim 3 jaren het opperbewind te hebben in handen gehad, verliet hij

(1) Over Specx zie men nader: Valentijn, D. IV, St. I, bl. 287—289. — Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. I, bl. 337 en 338.

den 4den Januarij 1636 *Batavia*, werd naderhand nog Gouverneur-Generaal van *West-Indië*, en overleed in 1643 op of omtrent *Carelmapa*, dat hij veroverd en verbrand had (1).

Onder zijnen opvolger Antony van Diemen werden de onlusten, die op *Amboina* ontstaan waren, ten voordeele van den handel der Nederlanders gedempt en met *Makasser* werd er een nieuw verbond van vrede en vriendschap gesloten. Daarentegen werd de handelsgemeenschap met *Japan* op eene betreurenswaardige wijze afgebroken, zoodat de voordeelige verbindtenissen met dat eiland — aangeknoopt door Verhoeven, gelijk wij hierboven (2) hebben gezien — voor de onzen bijna geheel vernietigd werden. Maar op *Ceylon* werd deze tegenspoed ruimschoots vergoed, en den Portugezen werden daar niet alleen de steden *Negombo*, *Triconomale* en *Punto Galo* ontnomen; maar ook op het eiland *Malakka* moesten zij het oppergezag aan onze wapenen afstaan. Van Diemen breidde de magt der Compagnie in *Oost-Indië* grootelijks uit; hij bragt de regtspleging op eenen behoorlijken voet en bevorderde vele nuttige en godsdienstige inrigtingen. Vóór zijn overlijden, hetgeen den 14den April 1645 voorviel, werden met den nieuwen Keizer van *Mataram*, die zijnen vader, den vorigen Keizer, in de regering was opgevolgd, de onderhandelingen tot een gewigtig verbond aangevangen, waarbij den Nederlanders belangrijke voordeelen werden toegekend. Een dergelijk verbond was er, gelijk wij gezien hebben (3), reeds vroeger met den Vorst van *Bantam* gesloten, en de Keizer van *Mataram*, naijverig op deze vriendschap, wilde als eene der voorwaarden van zijn verdrag met de Nederlanders vastgesteld zien, dat *Bantams* Koning door ons den oorlog zou

---

(1) Zie voorts over hem, Valentyn, D. IV, St. I, bl. 292 en 293. — Kok, *Vaderlandsch Woordenboek*, D. VIII, bl. 1100 en 1101. — De Chalmot, *Biogr. Woordenboek der Nederlanden*, D. V, bl. 14—17. — Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. I, bl. 340, 447 en 448.

(2) Zie hierboven bl. 60 en 61.

(3) Zie hierboven bl. 63.

worden verklaard; dit voorstel werd echter geheel van de hand gewezen (1).

De reizen van Abel Jansen Tasman *en van* Marten Gerrits de Vries.

Onder het bestuur van van Diemen, die van alle de Gouverneurs-Generaal van *Nederlands-Indië* degene geweest is, die het meest tot de aardrijkskundige kennis heeft bijgedragen, had de merkwaardige togt van Abel Jansen Tasman, zoo rijk aan ontdekkingen, plaats. Den 14^den^ April ging deze kloekmoedige zeeman met twee schepen, *de Heemskerk* en *de Zeehaan*, van *Batavia* onder zeil, met oogmerk om de Zuidlanden nog verder op te sporen, dan tot hiertoe door de Nederlandsche reizigers gedaan was. Hij stevende eerst zuidwestwaarts naar het eiland *Mauritius;* van daar zette hij zijne reis nog eenen geruimen tijd zuidwaarts voort, waarna hij eene meer oostelijke rigting nam en den 24^sten^ November den zuidelijken uithoek ontdekte van een land, hetwelk hij *van Diemensland* noemde, en nog heden dezen naam draagt. Hij zeilde de oostkust van dat land langs, ontdekte de *Maatsuikers-eilanden*, de *Boreels-eilanden, Tasmans-eiland*, de *Frederik Hendriksbaai*, de *Maria-*, de *Schouten-*, de *Heemskerk-*, de *Zeehaan-* en de *Van der Lijns-eilanden*. Grootendeels op dezelfde zuidelijke hoogte verder oostwaarts zeilende, ontdekte hij den 13^den^ December op 42° 10′ Z. B. het zuidelijke eiland van *Nieuw-Zeeland*, hetwelk hij, ter eere van 's Lands Staten, *Staten-eiland* heette. De doortogt tusschen dit eiland en *van Diemensland* werd door hem *Abel Tasmans-doortogt* genoemd. De westkust van *van Diemensland* langs zeilende, ontdekte hij den *Klippige Hoek*, den *Staten Hoek*, de *Moordenaarsbaai*,

(1) Omstandiger berigten dan ons bestek gedoogde hier omtrent van Diemen mede te deelen, vindt men bij Valentyn, D. IV, St. I, bl. 293—295. — Kok, D. XI, bl. 277—292. — De Chalmot, D. VIII, bl. 248—251. — Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. I, bl. 343—349 en 391. — P. P. Roorda van Eysinga, *Handboek der Land- en Volkenkunde, Geschied-, Taal-, Aardrijks- en Staatkunde van Nederlandsch Indië*, Boek III, D. II, bl. 71.

Tasmansbogt, de *Zeehaansbogt*, Kaap *Pieter Boreel*, Kaap *Maria van Diemen*. Van hier wendde hij den steven noordoostwaarts en ontdekte het *Driekoningen-eiland*, hetwelk hij aldus noemde, omdat hij er juist den 6den Januarij voor anker kwam. Den 19den dier maand vond hij het *Pijlstaarten-eiland*, hetwelk tot de groep behoorde, welke hij de *Vrienden-eilanden* noemde, waarvan hij ook nog *Amsterdam*, *Middelburg* en *Rotterdam* aandeed. Verder ontdekte Tasman de uitgestrekte groep der *Prins Willems-eilanden* en de *Heemskerks-droogten*, zag voorts gedurig oostwaarts stevenende, onderscheidene door Schouten en le Maire ontdekte eilanden, en kwam den 15den Junij 1643 te *Batavia* terug (1).

Van eenen tweeden togt door Tasman ondernomen, is ons weinig met zekerheid bekend; hij schijnt daarop het noordelijke *van Diemensland* verder onderzocht en eenige andere punten ontdekt te hebben (2).

Aan eene reis, insgelijks tijdens het bestuur van van Diemen, door de schepen *Castricum* en *Breskens*, onder Marten Gerrits de Vries en Hendrik Schaap ondernomen, zijn wij de kennis van de *Straat van Diemen*, de *Straat de Vries*, *Sachalin* en *de Kurillen* verschuldigd; terwijl zij tevens op deze kusten de *Barnevelds-eilanden*, de *Prinsen-eilanden*, de *Zuider-eilanden*, het *Ongelukkige eiland*, het *Staten-eiland*, het *Compagnies-eiland*, het *Kanaal van de Piek van Jesso*, de bogt *Patientie*, de kapen *Patientie*, *Van der Lijn*, *Schouten*, *Euroen* enz. ontdekte (3).

(1) Zie Valentyn, D. III, St. II, bl. 47—58. — Siegenbeek, *Over de verdiensten der Nederlanders in het ontdekken en bekend maken van onbekende en schaars bezochte werelddeelen en gewesten*, medegedeeld in van Kampens *Magazijn voor Wetenschappen, Kunsten en Letteren*, D. II, bl. 246—253. — Moll, *Zeetogten der Nederlanders*, bl. 173—192 en Bennet en van Wijk, *Verhandeling over de Nederlandsche ontdekkingen*, bl. 117—122, 125, 126, 128 en 129. — Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. I, bl. 378—383.

(2) Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. I, bl. 383 en 384.

(3) Moll, *Zeetogten der Nederlanders*, bl. 202—214. — Bennet en van Wijk, *Nederlandsche Ontdekkingen*, bl. 131—139. — Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. I, bl. 384—390.

De Gouverneurs-Generaal van der Lijn en Reiniersz.

De opvolger van Antony van Diemen was Cornelis van der Lijn, van wien men weinig merkwaardigs vindt opgeteekend. Wij kunnen ons echter niet wederhouden de volgende schoone trek van hem te vermelden. François Caron, die van koksmaat tot Directeur-Generaal van den koophandel was opgeklommen, en gedurende twintig jaren ons in *Japan* onuitsprekelijke diensten bewezen had, werd eensklaps door de Heeren Bewindhebbers terug ontboden. Van der Lijn, die een vriend van hem was, en misschien begreep, dat zijne tegenwoordigheid in het Vaderland, bij de aankomst van Caron, dezen van dienst kon zijn, offerde zijne hooge waardigheid aan de vriendschap op, en legde, na een bestuur van 5 jaren en 8 maanden, den 7den October 1650, zijn ambt neder, zeggende: »Ontbieden de Heeren dezen man op, die een der be»kwaamste van geheel *Indië* is, en die veel meer verdiensten »dan ik heeft, zij zouden met veel meer reden dit dan ook »mij kunnen doen, om hetwelk niet af te wachten, ik het »beter oordeel mijne dienst nu neder te leggen, en met dien »Heer, mijn zoo mishandelden vriend, naar het Vaderland te »keeren." Zoo als hij dan ook deed (1).

Karel Reiniersz., die na hem Gouverneur-Generaal was, had het geluk eenen opstand, die in de *Molukken* was uitgebarsten, door Arnold de Vlaming van Oudshoorn te zien dempen, waarop er een voor de Maatschappij zeer voordeelig verbond met den Koning van *Ternate* werd aangegaan (2). Hij overleed, na een bestuur van 2 jaren en 5 maanden, den 18den Mei 1653.

---

(1) Valentyn, D. III, St. I, bl. 296. — Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. II, bl. 2 en 14—16.

(2) Valentyn, D. III, St. I, bl. 297. — Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. II, bl. 16—27.

De Gouverneur-Generaal MAATSUIKER.

Onder JOHAN MAATSUIKER, die na REINIERSZ. aan het bewind kwam, werd *Ceylon* voor het grootste gedeelte overmeesterd, benevens de kust van *Malabar* en *Makassar*. Zoo als wij vroeger (1) reeds hebben aangemerkt, was *Ceylon*, nog altoos gedeeltelijk in de magt der Portugezen, ofschoon de inlanders liever met de Nederlanders handel wilden drijven. MAATSUIKER overwoog dit voordeel voor onze Koloniën en zond, in 1655, eene krijgsmagt naar dit eiland onder het bevel van GERARD HULFT. Deze besloot om terstond na zijne aankomst de sterkte *Calilure* (*Kalitoer*) aan te vallen, welke hij weldra veroverde, waardoor hem nu de weg werd gebaand tot *Columbo*, de toenmalige hoofdstad der Portugezen op *Ceylon*. Deze belangrijke stad was weleer door deze laatsten met opoffering van velen hunner landgenooten aan de Cingalezen of Ceylonners ontnomen. Zij hadden die zeer versterkt en bijna onwinbaar gemaakt; maar de Keizer van *Ceylon* kwam ons weldra ter hulpe met een geducht leger van 30,000 man. Nadat *Columbo* gedurende eenige dagen van de land- en zeezijde was beschoten, en de onzen een aanmerkelijk getal krijgslieden, door de dappere verdediging der Portugezen hadden verloren, begon de stad in eenen verschrikkelijken toestand te verkeeren, daar het langdurig beleg den toevoer van levensmiddelen belemmerde. HULFT zelf mogt den uitslag van de belegering van *Columbo* niet aanschouwen, daar hij den 10den April 1656 bij het bezigtigen der werken, en terwijl hij het vuur in eene mijn trachtte te blusschen, zoodanig gewond werd, dat hij het eenige oogenblikken later bestierf. Weinige weken daarna bezweek *Columbo*, en met deze stad was de grootste magt en invloed der Portugezen op *Ceylon* geweken, vooral toen *Tutocoryn*, in 1657, door VAN DER LAAN, den opvolger van HULFT, bemagtigd werd, en van

(1) Zie hiervoor bl. 75.

Goens, dien wij later als Gouverneur-Generaal van *Neêrlands Indië* zullen leeren kennen, in 1658 het eiland *Manaar* veroverde (1).

De geheele geschiedenis van de vestiging en den voortdurenden vooruitgang onzer magt in *Oost-Indië*, kan met regt beschouwd worden als eene reeks van worstelingen met de Inlanders. Het kon zekerlijk aan de bewoners van *Azië* niet welgevallig zijn, dat de Europeanen tot hen waren overgekomen, om hunne landen in bezit te nemen en met de voortbrengselen daarvan hun voordeel te doen; maar daarom gaf niets hun het regt om hun verbond van vrede en vriendschap met de vreemdelingen zoo dikwerf en zoo trouweloos te verbreken. Zoo duurde het nu ook wederom niet lang of den Keizer van *Mataram* bekroop de lust om de Nederlanders aan zich schatpligtig te maken. Vredelievende voorslagen van onzen kant kwamen nieuwe oorlogstooneelen voor; doch weldra veranderde weder de houding van den Keizer tegenover de Nederlanders; want hij zelf had te kampen met magtige oproerlingen, welke in zijn eigen rijk waren opgestaan. Zijne wreedheid, die niemand ontzag, was de voorname oorzaak van dien opstand onder zijne Rijksgrooten, van welke er eenigen den Keizer zoodanig in het naauw bragten, dat hij den Nederlanders een belangrijk geschenk zond, met verzoek om hem hulp te verleenen tegen de vijanden in zijne eigene staten.

Maar ofschoon *Batavia* niet ongenegen was om den Keizer bij te staan, moest de regering er toch zelf op bedacht zijn, om niet bedrogen te worden door de listen der Indische Keizers en Koningen, die de Nederlanders wel onder den schijn van vriendschap en ontzag aanzochten om zich met hunne belangen te bemoeijen; maar dit altoos deden op eene wijze, welke niet

---

(1) P. Baldeus, *Beschrijving van Ceilon*, bl. 61—127, 147—149 en 205—232 (verkeerdelijk 105—132 genommerd). — Valentijn, D. IV, St. I, bl. 298—301 en D. V, St. I, bl. 139—146. — Wouter Schoutens *Reizen*, D. I, bl. 199. — Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. II, bl. 65—69.

veel te vertrouwen was. Zoo kwamen bij voorbeeld de Koningen van *Palakka* en *Goa*, die met elkanderen oneenig waren, in 1676 hulp zoeken op *Batavia*, terwijl de Keizer van *Mataram* de stad op de zelfde wijze van hare krijgslieden beroofde. Daarenboven hadden de beide eerstgemelde Koningen eene menigte grooten en eenige duizenden krijgsknechten medegebragt, wier getal nog dagelijks toenam. Deze ongenoode gasten waren zoo woelig en raadselachtig, onbeschaafd en twistziek, dat men het noodig oordeelde, hen zoo spoedig mogelijk te verwijderen. Aan het beleid van Maatsuiker moet het worden toegeschreven, dat *Batavia* in die hagchelijke oogenblikken niet door deze schijnvrienden werd afgeloopen; hij sloeg den Koning van *Palakka* voor, om hem en den Keizer van *Mataram* te ondersteunen tegen den vijand van den laatste, en op deze wijze werden deze lastige gasten uit *Batavia* verwijderd (1). De heilzame onderneming van den Gouverneur van Diemen, in het verzamelen van plakkaten en ordonnantiën, de Oost-Indische Compagnie betreffende, werd niet alleen door Maatsuiker vervolgd, maar hij vervaardigde er tevens een uittreksel van, onder den titel van *Statuten van Batavia*, welk nuttig werk steeds tot een rigtsnoer voor alle de regtbanken der Compagnie gediend heeft (2).

Niet gelukkig evenwel waren wij op *Formosa*, alwaar reeds eenen geruimen tijd eene bloeijende Nederlandsche kolonie bestond; dit eiland was door zijne ligging in de nabijheid van *China*, *Japan* en de Philippijnsche eilanden het meest van allen voor den handel in de Oostersche zeeën geschikt. Reeds in 1624 hadden de Nederlanders er het fort *Zeelandia* gebouwd, doch niet het geheele eiland was in hunne magt; er waren omtrent tweehonderd duizend Chinezen gevestigd, terwijl de Spanjaarden ten Noorden de vesting *Kelang* bezaten.

De Nederlanders hadden eene reeks van jaren bij afwisseling met de Inlanders, Chinezen en Spanjaarden krijg gevoerd, toen

(1) Valentyn, D. IV, St. 1, bl. 107. — Roorda van Eysinga, *Handboek*, Boek III, D. II, bl. 77.

(2) Kok, *Vaderlandsch Woordenboek*, D. XXII, bl. 519.

Iquang, de Bevelhebber der vloten van den Keizer van *China*, in eenen oorlog tegen de vijanden van zijnen Keizer sneuvelde. Door deze onlusten in het Chinesche rijk hadden zich op *Formosa* vele Chinezen nedergezet, die schijnbaar vredelievend met de Nederlanders omgingen; maar eigenlijk hunnen handel benadeelden. Coxinga, de zoon van Iquang, uit *China* verdreven, verscheen in Mei 1661 met zijne vloot voor *Formosa*, dat door de Chinezen slechts zwak verdedigd werd, en door de Nederlanders zoo slecht versterkt was, dat de zeeroover weldra op het fort *Zeelandia* aanrukte, waar, onder zoo vele tooneelen van moord en slagting, de Predikant Antonius Hambroek het aandoenlijkst bewijs gaf van getrouwheid aan het eens gegeven woord, en zelfopoffering voor dierbare betrekkingen.

Deze edele man toch door Coxinga gevangen genomen, werd door hem naar het fort *Zeelandia* gezonden, om het in zijnen naam op te eischen en de bezetting aan te raden, zich over te geven, met belofte, dat als dan de bezettelingen het leven zouden behouden, maar dat anders zelfs de zuigelingen niet zouden gespaard worden. Hambroek integendeel moedigde hen tot eene dappere verdediging aan, niettegenstaande hij vooruit zag, dat deze raad voor hem, zijne vrouw, eenen zoon en eene dochter, die ook in 's vijands handen waren, alsmede voor de overige gevangenen, doodelijk zijn moest. De Bevelhebber van het fort, Cojet, raadt hem nu daar te blijven. Dit wordt door den braven man van de hand gewezen, te meer, daar hij begreep, dat alsdan de woede des vijands aanstonds tegen de overige gevangenen en vooral tegen zijne vrouw en kinderen zoude uitbarsten. Twee zijner dochters, die zich in het slot bevonden, zochten, daar zij het deerlijk lot, dat hem en de zijnen toch te wachten stond, voorzagen, hem door smeekingen en gebeden over te halen om bij haar te blijven. Ook dit was vruchteloos en Hambroek bleef onverzettelijk bij zijn besluit, om zijn, den vijand eens gegeven, woord niet te breken, scheurde zich uit hare armen en keerde naar Coxinga terug, die hem kort daarna eene dood deed

ondergaan (1), welke de barbaar zeker als smadelijk beschouwde, doch die hem door ons als eenen edelen vaderlander doet vereeren (2).

Zoo lang de *Gele zee* zal om *Formosa* vloeijen,
Zal Hambroeks deugd ons hart in eedle drift ontgloeijen.
Wat zeg ik? neen! al stort *Formose* in *d'Oceaan*,
De deugd van Hambroek blijft voor de eeuwigheid bestaan (3).

Vreesselijk was de kampstrijd der Nederlanders met den wreeden Coxinga, om het fort *Zeelandia* te behouden, maar nog vreesselijker woedde de honger binnen de veege wallen, terwijl de krijgslieden van vermoeidheid en gebrek geheel uitgeput waren. De overgave van de afgestreden bezetting, welke den 10den Mei 1662 plaats had, strekte haar dan ook meer tot eer dan tot schande.

Formosa ging dus voor den handel der Maatschappij op *China*, *Japan* en de *Philippijnsche* eilanden verloren: en wij moeten bij dit belangrijk verlies met weemoed bekennen, dat het eiland gered had kunnen worden, indien de Gouverneur-Generaal Maatsuiker krachtige middelen tot het ontzet had aangewend; doch hij gaf, helaas! gehoor aan hen, die uit persoonlijke veete tegen den dapperen bevelhebber Cojet, den Gouverneur-Generaal het gevaar, waarin zich de onzen bevonden, deden voorkomen als lang nog niet die hoogte bereikt hebbende, welke de bezetting opgaf (4).

De Gouverneurs-Generaal van Goens *en* Speelman.

Op den 4den Januarij 1678, den dag van het overlijden van Joan Maatsuiker, nam Rijklof van Goens de teugels van het bewind in handen. Deze uitstekende behartiger van onze

(1) Valentyn, D. IV, St. II, c. bl. 90 en 91. — W. Schoutens *Reistogt*, D. I, bl. 152—164. — Van Kampen, *De Nederl. buiten Eur.*, D. II, bl. 108—110.

(2) Het is opmerkelijk, dat zelfs een Engelsch schrijver Hambroek *another* Regulus (een tweede Regulus) noemt. Zie J. Davis, *The Chinese: a general description of the Empire of China and its Inhabitants*, Vol. I, pag. 38.

(3) Helmers, *Hollandsche Natie*, Eerste Zang, bl. 20.

(4) Valentyn, D. IV, St. II, bl. 75—82.

Nederlanders uit de nabijheid hunner hoofdstad te houden, verweerden zich tot het uiterste toe. De onze hielden echter hunne aanvallen zoo dapper vol, dat de bezetting den 6den Januarij, 1663 tot een verdrag kwam en *Cochin* aan hen overging (1). Alle deze voordeelen waren ten hoogste nuttig voor den bloei van onze Overzeesche gewesten. *Columbo*, *Coulang*, *Cranganoor* en *Cochin* waren de schitterendste bewijzen voor de zegepraal der Nederlanders, en de handelsvoordeelen op *Coromandel*, *Tutocoryn* en *Negapatnam* zouden hun rijkelijk de opofferingen voor dezen krijgstogt vergoeden.

De overwinningen op *Ceylon* waren wel door van Goens behaald, terwijl hij nog onder de bevelen stond van Maatsuiker; maar toen hij dezen in het bewind opvolgde, had hij eene niet minder gewigtige taak te vervullen. Nog altoos bestond er een Rijksgroote van *Mataram*, Taroeno Djojo genaamd, die zich van den troon en de kroon des Keizers trachtte meester te maken. Hij hield zich aan de oostzijde van *Java* op en onder Maatsuikers regering had men hem niet geheel kunnen bedwingen. Daar men het niet alleen voor onze eigene belangen noodzakelijk keurde, om hem gevangen te nemen of te dooden, maar dit ook voor eene zekere verpligting werd gehouden jegens den Keizer van *Mataram*, zond men eene legermagt naar *Kediri* op *Java's* oostkust gelegen, om den oproerling magtig te worden. *Kediri* werd, na eene hevige bestorming van eenige dagen, door Antoni Hurdt in November 1678, ingenomen. Doch ofschoon Taroeno Djojo ontsnapte, liet hij al zijne rijkdommen achter, benevens de gouden met diamanten omzette kroon, welke aan den Keizer van *Mataram* behoorde. Met toestemming des Keizers mogten de krijgslieden den aanzienlijken buit deelen, op voorwaarde, dat de kroon aan hem zoude worden uitgeleverd. En van eenen afgevaardigde der Nederlanders — van dat volk, hetwelk eenmaal door den nu bijna cijnsbaren Keizer met minachting werd bejegend — moest hij zijne kroon ontvangen, tot welks herkrijging

(1) Baldeus, bl. 120—122. — W. Schouten, D. II. bl. 15 en 16. Van Kampen, D. II, bl. 87 en 88.

hij zelf niet in staat was geweest (1). Kort hierna, den 25sten December van het zelfde jaar, viel Taroeno Djojo den onzen in handen (2). Nadat van Goens, in het jaar 1680, *Ternate* nog onder onze magt had zien brengen, legde hij den 26sten November 1681 het hooge bewind over *Nederlands-Indië* neder, en vertrok vervolgens naar het vaderland, waar hij den 14den November 1682 overleed (3).

Cornelis Speelman had het voornamelijk aan zijne vroegere heldendaden te danken, dat hij tot opvolger van van Goens benoemd werd; hij toch was het, die de van anderen zoo zeer gevreesde Makassaren in 1667 bedwong, en ze na hunnen afval in 1669 ten tweeden male zoodanig onder de magt der Oost-Indische Compagnie gebragt had, dat men hem nooit genoeg daarvoor heeft kunnen beloonen. Ook had hij later, in 1677, blijken van heldenmoed gegeven in den oorlog met Taroeno-Djojo, waarvan wij hierboven gesproken hebben. In het volgende jaar tot Directeur van den handel van *Indië* aangesteld, was hij daarin zoo onvermoeid werkzaam, dat hem nagegeven wordt, daarin vóór of na hem nooit zijns gelijken gehad te hebben. Gedurende zijn bestuur als Gouverneur-Generaal werd er in 1682 een oorlog met Agong, Sultan van *Bantam*, gevoerd, welke in het volgende jaar met de vernedering van dien vorst eindigde.

Speelman overleed den 11den Januarij 1694 (4) De Engelsche schrijver Crawfurd, anders in het geheel niet veil met

(1) Valentyn, D. IV, St. I, bl. 111 en 112. — Van Kampen, D. II, bl. 215, 219 en 220.

(2) Valentyn, D. IV, St. I, bl. 116 en 117. — Van Kampen. D. II, bl. 222 en 223.

(3) Valentyn, D. IV, St. I, bl. 307—310. Men zie verder over van Goens, behalve de hiervoor aangehaalde werken: Kok, *Vaderlandsch Woordenboek*, D. XVIII, bl. 434 en 435. — Van Kampen, *Vaderlandsche Karakterkunde*, D. II, bl. 318—320. — Roorda van Eysinga, *Handboek*, Boek III, St. II, bl. 78—83.

(4) Over de verrigtingen van Speelman zie men breeder: Valentyn, D. III. St. II b, bl. 152—170 en D. IV, St. I, bl. 109, 110 en 310—345. — Luzac, *Hollands Rijkdom*, D. II, bl. 85. — Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. II, bl. 186—193, 231. — Roorda van Eysinga, *Handboek*, Boek III, St. II, bl. 85 en 86.

zijne loftuitingen op onze landgenooten, getuigt van hem (1): »Hij moet, alles in aanmerking genomen, voor den uitmuntend»sten van alle personen gehouden worden, welke in dienst der »Hollanders geweest zijn. Hij bezat een zeer verlicht oordeel en »eene krachtige ondernemingszucht, en is als een man te ach»ten, die begaafd was met hooge bekwaamheden, zoowel in het »bestuur als aan het hoofd der militaire magt. Deze hoedanig»heden hadden in een ongemeenen graad uitgeblonken in eenen »langdurigen voortgang van ondergeschikte dienstposten."

De Gouverneurs-Generaal Camphuis, van Outhoorn, van Hoorn *en* van Riebeek.

Na Speelman trad Johannes Camphuis als Gouverneur-Generaal op. Hoewel er onder zijn bestuur voor de Indische Maatschappij weinig voorviel, wist hij toch het verkregene voor het moederland te behouden, en de onophoudelijke verraderij en rustelooze list en ontrouw der Javanen ging hij moedig, maar met kalmte en zachtzinnigheid te keer (2). Hij overleed den 18den Julij 1695 in zijne woning buiten *Batavia*, na zijn ambt den 24sten September 1691 aan Willem van Outhoorn te hebben overgedragen.

Deze legde het bewind den 18den Augustus 1704 neder en overleed te *Batavia* den 27sten November 1720 (3). Onder zijn bestuur, even als onder dat van zijne opvolgers Joan van Hoorn, die den 30sten October 1709 aftrad en den 21sten

---

(1) *De Indische Archipel*, D. III, bl. 298.

(2) Over Camphuis verdienen te worden nagelezen: Valentyn, D. IV, St. I, bl. 316—323. — G. van Loon, *Beschryving der Nederlandsche Historipenningen*, D. IV, bl. 155. — O. Z. van Haren, *Het Leven van* Johannes Camphuis. — Kok, *Vaderlandsch Woordenboek*, D. IX, bl. 32—44. — Chalmot, *Biographisch Woordenboek*, D. V, bl. 326—340. — Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. II, bl. 256—258. — Roorda van Eysinga, *Handboek*, Boek III, D. II, bl. 89 en 90.

(3) Zie Valentyn, D. IV, St. I, bl. 324—334. — Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. II, bl. 295, 297, 307 en 317. — Roorda van Eysinga, *Handboek*, Boek III, D. II, bl. 90.

Februarij 1711 te *Amsterdam* stierf (1) en ABRAHAM VAN RIEBEEK, die tot aan zijnen dood, den 18^den^ October 1713, het bewind in handen hield (2), viel er weinig voor, dat tot belangrijk voordeel voor de Nederlanders mogt aangemerkt worden. De handel bloeide; *Batavia* werd vergroot en uitgebreid, en, ondanks de gestadige oorlogen met de inlanders, zag de Oost-Indische Compagnie hare magt meer en meer toenemen. Een nieuw en sprekend bewijs daarvan vinden wij in hetgeen er bij de troonsbestijging van den Keizer van *Mataram* plaats greep. Toen de vorige Keizer in het jaar 1703 overleed, was zijn zoon door hem tot zijnen opvolger benoemd; maar zijne wreedheid evenaarde die van zijnen vader. Het was dus te vreezen, dat zijne regering eene reeks van laaghartige verraderijen en snoodheden zou worden, welke, zoo zij de magt der Oost-Indische Compagnie al niet konden vernietigen, haar althans aanmerkelijk zouden kunnen belemmeren. Daarom waren de Nederlanders er op bedacht om den nieuwen Keizer niet te erkennen, en zij grepen gretig de gelegenheid aan, om den broeder des Keizers op den troon te plaatsen, te meer daar de Rijksgrooten van *Mataram* zelven, dezen mede tot Keizer uitriepen. Zoo zeer was reeds de magt der Nederlanders op *Java* gestegen, dat zij hunne uitspraak konden doen gelden over de Keizers kroon van een der magtigste rijken van dat eiland (3).

Het ontzag voor de Nederlanders was derhalve door deze beslissende handelwijze niet weinig toegenomen en het liet zich aanzien, dat de Keizers van dat uitgebreide rijk het bewind voortaan uit hunne handen zouden moeten ontvangen. De onzen

---

(1) Zie over hem VALENTYN, D. IV, St. I, bl. 333—338. — KOK, *Vaderlandsch Woordenboek*, D. XXI, bl. 66 en 67. — VAN KAMPEN, *De Nederlanders buiten Europa*, D. II, bl. 317 en 328.

(2) Over hem raadplege men VALENTYN, D. IV, St. I, bl. 339—347. — KOK, *Vaderlandsch Woordenboek*, D. XXIX, bl. 258—264. — VAN KAMPEN, *De Nederlanders buiten Europa*, bl. 338—341.

(3) VALENTYN, D. IV, St. I, bl. 146—150. — VAN KAMPEN, *De Nederlanders buiten Europa*, D. II, bl. 315—317.

zonden in 1705 eene aanzienlijke krijgsmagt naar *Kartasoera*, om den broeder des Keizers in het bestuur te handhaven. De van den troon vervallen verklaarde zoon beproefde natuurlijkerwijze al zijne krachten om de regten te doen gelden, welke hij op het rijk zijns vaders meende te bezitten; maar hij werd in vijf veldtogten overwonnen en in 1708 naar *Ceylon* vervoerd, alwaar hij in ballingschap stierf (1). Met den nieuwen Keizer, die eigenlijk niets meer was dan een vasal der Nederlanders, werden nu de voordeeligste verbindtenissen gesloten. De grenzen der Nederlandsche bezittingen werden daardoor aan de Noord- en Zuidkust uitgebreid; de Vorsten en landen van *Cheribon* werden voor onafhankelijk verklaard, de handel op *Java* werd aan andere Europeanen verboden, en nog eene menigte voor ons onwaardeerbare voorregten waren het gevolg van de krachtsontwikkeling, bij de troonsbestijging van den Keizer van *Mataram* aan den dag gelegd.

De Gouverneurs-Generaal van Zwol *en* Zwaardekroon.

Gedurende het bestuur van Christoffel van Zwol of van Swol, de opvolger van van Riebeek, werd een oorlog in *Malabar* en een op *Java* gevoerd. Hij overleed den 12den November 1718 (2).

Onder het bestuur van Hendrik Zwaardekroon had op het einde van het jaar 1721 eene afschuwelijke zamenzwering te *Batavia* plaats, welke niets meer of minder ten doel had, dan allé Inlandsche en Europeaansche Christenen te vermoorden. Dit bloedig ontwerp, dat den geheelen ondergang van *Batavia* ten gevolge zou gehad hebben, werd door de Voorzienigheid genadig afgeweerd, en de zamenzweerders werden op eene

---

(1) Valentyn, D. IV, St. 1, bl. 150 en 204. — Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. II, bl. 318—327.

(2) Zijne verrigtingen vindt men geboekt bij: Valentyn, D. IV, St. 1, bl. 347—351. — Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. II, bl. 347—352.

onmenschelijke wijze gestraft (1). Omtrent den zelfden tijd onderwierpen zich eenige oproerige Vorsten, die aan de Oostkust van *Java* zich tegen de Nederlanders hadden verzet, en ZWAARDEKROON verordende een dankdag voor de rust, welke aan dat eiland was hergeven, nadat het eene reeks van jaren door kostbare en bloedige oorlogen was geteisterd.

Ook werd door hem de koffijteelt op *Java* ingevoerd, waardoor hij de Nederlandsche Oost-Indische Compagnie, en thans nog ons Vaderland niet weinig voordeel heeft aangebragt. Hij werd op zijn verzoek den 8sten Julij 1725 van zijnen post ontslagen en overleed te *Batavia* den 12den Augustus 1728 (2).

Reis van ROGGEVEEN.

In het jaar 1721 deed de Nederlandsche West-Indische Compagnie eene kleine vloot van drie schepen uitrusten, met welke JACOB ROGGEVEEN, die tot opperbevelhebber daarvan benoemd was, den 21sten Augustus, uit *Texel* in zee stak. Het eerste doel zijner reis was de *Straat le Maire*, welke hij, zonder bijzondere tegenspoeden of merkwaardige ontmoetingen, bereikte. Gedeeltelijk door deze straat, gedeeltelijk door de *Straat van Magellaan*, met zijne kleine vloot de *Zuidzee* ingezeild, ontdekte hij den 6den April 1722 een uitgestrekt eiland, nog door geen Europeesch zeevaarder vóór hem bezocht, aan hetwelk hij den naam van het *Paasch-eiland* gaf, omdat op dien dag juist het Paaschfeest inviel.

Nu leide hij eenen weg van achthonderd mijlen af, zonder eenig land te zien, en werd niet lang daarna ontrust door het berigt, dat van twee zijner schepen, welke bij eenen duisteren nacht tusschen onderscheidene eilanden vervallen

---

(1) VALENTYN, D. IV, St. I, bl. 210, 211. — CRAWFURD, *De Indische Archipel*, D. III, bl. 416—418. — VAN KAMPEN, *De Nederlanders buiten Europa*, D. II, bl. 354—357.

(2) Men zie verder over ZWAARDEKOON: VALENTYN, D. IV, St. I, bl. 349—351. — VAN KAMPEN, *De Nederlanders buiten Europa*, D. II, bl. 352, 353, 357 en 360.

waren, het eene de *Afrikaansche Galei* genaamd, zoo verre tusschen twee klippen gevoerd was, dat het ondoenlijk viel, het daaruit te brengen. De zich daarop bevindende manschap, bleef echter behouden en werd over de beide andere schepen, met name *de Arend*, hetwelk den Admiraal aan boord had, en de *Tienhoven*, verdeeld. Het eiland, waarop de galei schipbreuk geleden had, werd door hem *het Verderfelijke* genoemd; twee andere ontvingen den naam van de *Twee Gebroeders*, een vierde dat van *de Zuster*. Reeds den volgenden dag kregen zij, met het aanbreken van het licht, wederom een ander, en tegen het vallen van den avond, nogmaals een ander eiland in het gezigt; van welke, het eerste den naam van *Aurora* of *Morgenstond*, het laatste dien van *Vespera* of *Avondstond* bekwam. Minder aangenaam was hunne ontmoeting van een aantal andere eilanden, tusschen welke de zee met veelvuldige bogten en kronkelingen doorliep, en bij onstuimig weder hen tegen de rotsen dreigde te verpletteren. Gelukkig hadden zij, bij hunnen doortogt van deze eilanden, waaraan zij den naam van *Doolhof* gaven, stil weder, en ontgingen alzoo het gevaar, waarmede zij bij den minsten storm bedreigd werden. Hunnen koers westwaarts vervolgende, kwamen zij eerlang aan een eiland, waar Roggeveen, uit hoofde van de behoefte van zijn volk en het behagelijk voorkomen des lands, zich genoopt vond aan land te gaan, waarom dit het *Eiland der Verkwikking* genoemd werd. Nu eene rigting nemende, welke hen onze bezittingen deed naderen, ontdekten zij, na verloop van eenige dagen, wederom drie eilanden. Aan Bouwman, den Kapitein van een der schepen, die deze eilanden het eerst gezien had, werd de eere toegekend, er zijnen naam aan te geven. Twee andere eilanden, later ontdekt, doch welker uitgestrektheid het onzeker maakte, of men die waarlijk daarvoor, dan wel voor een gedeelte van het *Zuidland* te houden had, kregen den naam van *Tienhoven* en *Groningen*. Op het verdere gedeelte van den togt, troffen zij in de *Zuidzee* ten laatste nog eene tallooze menigte van eilanden aan, welke zij de *Duizend-eilanden* noemden.

Eindelijk kwamen onze reizigers behouden op *Batavia* aan, waar hun, tot hunne verbazing en grievende spijt, gelijke onvriendelijke bejegening wedervoer, als weleer LE MAIRE en SCHOUTEN ondervonden hadden. Men leide namelijk, in naam der Oost-Indische Compagnie, beslag op hunne schepen, verklaarde de lading verbeurd, verkocht die in het openbaar, en stelde den Admiraal zelven, met zijne officieren en zijn scheepsvolk, in verzekerde bewaring, onder voorwendsel, dat de Oost-Indische Compagnie het uitsluitend regt bezat, om die zeeën te bevaren, welke door ROGGEVEEN, op last der West-Indische, bezocht waren. Onze edele reiziger, die in het jaar 1723 behouden in het vaderland terugkeerde, had echter, nevens de Compagnie, in wier dienst hij geweest was, eerlang de voldoening van het geledene onregt door eene regterlijke uitspraak hersteld, en de toegebragte schade vergoed te zien (1).

De Gouverneurs-Generaal DE HAAN, DURVEN, VAN CLOON, PATRAS, VALCKENIER *en* THEDENS.

Nadat de Gouverneur-Generaal MATTHIJS DE HAAN, die ZWAARDEKROON opvolgde, en den 1sten Junij 1729 overleed (2), DIDERIK DURVEN, die den 28sten Mei 1732 uit den dienst ontslagen werd (3), DIRK VAN CLOON, die den 10den Maart 1735 stierf (4) en ABRAHAM PATRAS, die den 3den Mei 1737

(1) M. SIEGENBEEK, *Over de verdiensten der Nederlanders in het ontdekken en bekend maken van onbekende of schaars bezochte werelddeelen en gewesten*, medegedeeld in VAN KAMPENS *Magazijn*, D. II, bl. 253—258. — MOLL, *Zeetogten der Nederlanders*, bl. 164—173. — BENNET en VAN WIJK, *Nederlandsche Ontdekkingen*, bl. 91—115. — VAN KAMPEN, *De Nederlanders buiten Europa*, D. II, bl. 360—379.

(2) Zie over M. DE HAAN: VALENTYN, D. I, St. 1, bl. 351. — KOK, *Vaderlandsch Woordenboek*, D. XIX, bl. 18—20. — VAN KAMPEN, *De Nederlanders buiten Europa*, D. III, St. I, bl. 15—17.

(3) Omtrent DURVEN zie men: KOK, D. XIII, bl. 57 en 58. — VAN KAMPEN, D. III, St. I, bl. 15 en 18.

(4) Men zie over VAN CLOON: KOK, D. XX, bl. 321—323. — CHALMOT, *Biographisch Woordenboek*, D. VII, bl. 46—49. — VAN KAMPEN, D. III, St. I, bl. 18—22.

overleed (1), onder het genot van vrede en voorspoed hadden geregeerd, had er onder den Gouverneur-Generaal Adriaan Valckenier, in October van het jaar 1740, een bloedbad op *Java* plaats, waarbij het hart wegkrimpt van weedom om de gruwelen, welke toen en door de Europeanen en door de Inlanders werden gepleegd. Wij bedoelen den beruchten opstand der Chinezen, die zoo veel bloeds deed storten, dat daarvan in de nieuwere geschiedenis welligt geen voorbeeld zal te vinden zijn. De Chinezen hadden, wel is waar, eene zamenzwering begonnen, welke met den ondergang der Europeanen op *Java* zou geëindigd zijn; maar de Europeanen hadden daartoe toch gedeeltelijk aanleiding gegeven en onmenschelijk was de slagting, die door de Raden van *Indië* werd bevolen, ten einde al de Chinezen te verdelgen. De schrijvers van dien tijd verklaren, dat de lucht vervuld werd van het gehuil der tienduizend stervenden, en dat de moordenaren tot in hunne enkels in bloed plasten. Het is niet volkomen zeker, wie den last tot dezen moord gegeven heeft; doch alles vereenigt zich in het vermoeden, dat het den Gouverneur-Generaal Valckenier zelf was. Deze, in November 1741 zijnen post nedergelegd hebbende, begaf zich op reis naar het vaderland; doch aan de *Kaap de Goede Hoop* gekomen, werd hij, den 12den Augustus 1742, op bevel van Heeren Bewindhebberen, in verzekering genomen en naar *Batavia* teruggezonden, om aldaar verantwoording van zijn gedrag te doen. Zijn regtsgeding duurde onderscheidene jaren en was nog niet afgeloopen, toen hij te *Batavia* in den kerker overleed (2).

Het bestuur van zijnen opvolger Johannes Thedens, was zeer onrustig, want ofschoon men zich zoo bloedig op de Chinezen had gewroken, was daarom toch het oproer nog niet gedempt. De Chinezen omsingelden *Batavia* en onze overige sterkten in grooten getale, en somwijlen was de toestand der Nederlanders zeer hagchelijk. In dezen hoogen nood werd de

(1) Over Patras zie men van Kampen, D. III, St. 1, bl. 22.

(2) A. Huysers, *Het Leeven van* Reinier de Klerk, bl. 14 en 15. — Kok, *Vaderlandsch Woordenboek*, D. XXIX, bl. 96—130. — Van Kampen, D. III, bl. 22—34.

Keizer van *Mataram* als bondgenoot om hulp gevraagd; maar deze sluwe Vorst beloofde in het openbaar aan zijn verdrag te voldoen, en in het geheim werkte hij de Chinezen in de hand en beloofde hun aanmerkelijke voordeelen, indien zij de Nederlanders hadden uitgeroeid. Eindelijk werd de Keizer in het openbaar onze vijand. Toen eerst scheen de kans tot ons voordeel over te slaan; want toen de Keizer van *Mataram* ons openlijk afviel, koos de Vorst van *Madura* onze zijde, en verdreef en vermoordde de Chinezen in zijne staten, en snelde ter hulp om *Samarang*, een onzer sterkten, te ontzetten. Door deze gelukkige wending veranderde de Keizer weder van gedrag, maar eer hem ons vertrouwen werd geschonken, toen hij zich weder met ons wilde vereenigen, moest hij, om zijne trouw te bewijzen, het eiland *Madura* en het grootste gedeelte der Noorderstranden afstaan, benevens *Rembang*, *Djapara* en *Samarang*.

Den 29sten November van het jaar 1741 zag men in de kerken van *Batavia*, de Nederlanders vereenigd in het gebed tot den Heer der heirscharen, die den bangen nood voor hen zoo liefderijk ten zegen had verkeerd (1).

De Gouverneurs-Generaal van Imhoff en Mossel.

Het bestuur van Gustaaf Willem Baron van Imhoff, die Thedens in Mei 1743 kwam vervangen, werd gekenmerkt door vredelievendheid, door eene edele zucht, om het Christendom onder de Inlanders te verspreiden, en door de hernieuwde aanvallen der Javanen, die weinig gelegenheid overlieten om te beschaven, daar men met het zwaard in de vuist bedacht moest zijn om zijne regten te verdedigen. De Vorst van *Madura*, aan wien wij trouwens veel te danken hadden, matigde zich omstreeks het jaar 1743 meer gezag aan, dan de Nederlanders hem, zonder gevaar voor hunne veiligheid, konden toekennen, en eene reeks van oorlogen tusschen de

(1) Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. III, St. I, bl. 34—42.

bevelhebbers der Compagnie en de weêrspannige Madurezen was het treurige gevolg daarvan, ofschoon de uitkomst voor ons weder zeer voordeelig was (1).

Den 16den April 1749 werd den Prins van *Oranje*, Willem Karel Hendrik Friso, het gezag en de waardigheid van Opper-Directeur en Gouverneur van de Oost-Indische Maatschappij opgedragen (2). Zoo was zij dan nu reeds dermate in aanzien en magt gestegen, dat een telg uit het doorluchtig huis van *Oranje* zich gestreeld gevoelde, door de behartiging van hare belangen op zich te mogen nemen.

Een aantal zamenzweringen en oproeren ontstonden er, welke voor den vrijen handel op *Java* zekerlijk niet voordeelig waren, maar in het eind, gelijk zoo vele krijgstogten en veldslagen, de heilrijkste vruchten droegen en de vruchtbaarste en rijkste gewesten aan ons cijnsbaar maakten. Doch de natie beleefde thans een tijdperk, waarin zij niet alleen den Aziatischen vijand te bestrijden had; ook in *Europa* werd zij in onaangenaamheden gewikkeld, waarvan hare bloei als de grootste oorzaak mag beschouwd worden. *Frankrijk*, *Spanje* en *Engeland* veroorzaakten de *Vereenigde Provinciën* de grootste moeijelijkheden, welke allen op gebeurtenissen in *Indië* betrekking hadden. De Franschen zochten twist om eenige schepen, welke door de Engelschen te *Batavia* waren verkocht (3). *Spanje* wilde vergoeding voor eene landing der Nederlanders op de kust van *Mexico* (4), en de Engelschen, die zich reeds, van den beginne onzer vestiging op *Java*, met onze zaken hadden bemoeid, trokken zich nu weder de zaak van de vermoorde manschap van twee Chinesche jonken aan, en eischten

---

(1) Huysers, *Het Leeven van* R. de Klerk, bl. 24—37. — Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D III, St. I, bl. 44—48. — Roorda van Eysinga, *Handboek*, Boek III, D. II, bl. 112—115.

(2) Wagenaar, *Vaderlandsche Historie*, D. XX, bl. 332—334. — Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. III, St. I, bl. 74—77. — Roorda van Eysinga, *Handboek*, Boek III, D. II, bl. 117.

(3) Van Kampen, D. III, St. I, bl. 71—73.

(4) Van Kampen, D. III, St. I, bl. 78 en 79.

daarenboven de intrekking van het besluit, waarbij hun door ons verboden was, om den vrijen handel op eenige plaatsen in *Indië* uit te oefenen (1). Gelukkig echter werden alle deze geschillen in meerdere of mindere mate tot wederzijds genoegen beslecht, zoodat wij van dien kant geene aanmerkelijke verliezen leden.

Naauwelijks hadden de Nederlanders deze zwarigheden overwonnen, of er begon een strijd, welke hun niet alleen te staan kwam op duizende menschenlevens, maar ook op eenige millioenen guldens. Er waren soms oogenblikken, waarin het met het bewind der Nederlanders op *Java* zeer veeg geschapen stond. De schatten, met den handel en landbouw in *Indië* gewonnen, werden verteerd in de afmattende oorlogen met de oproerige Vorsten, waarvan die van *Soerabaya* en *Mataram* de voornaamsten waren, terwijl de Vorst van *Madura* ons bijstond, doch uit eigenbelang en ten koste van groote opofferingen van onze zijde. Vele dappere Hollandsche veldoversten sneuvelden, of moesten binnen weinig tijds de uitgestane vermoeijenissen, gedurende de regentijden in de moerassen en het gebergte, met den dood bekoopen. Onderscheidene jaren duurde deze worsteling. Nu eens streed men in het Oosten en dan weder in het Noord-Oosten met afwisselenden kans. Maas-said was een der vreesselijkste hoofden der oproerlingen, die niet alleen de Hollanders trachtte te verdrijven, maar ook den Keizer van *Mataram* naar de kroon stond. Doch de overige rebellen hadden, ofschoon zij zich allen hoofdzakelijk tegen ons vereenigden, ieder zijn afzonderlijk oogmerk, en deze oneensgezindheid droeg niet weinig bij om ons de zege gemakkelijker te maken, en de Gouverneur-Generaal Jacob Mossel, die, na het overlijden van van Imhoff, in 1751 aan het bewind gekomen was (2), en onder wiens bestuur deze oorlogen voornamelijk gevoerd werden, wist daarmede op zulk

(1) Van Kampen, D. III, St. 1, bl. 77 en 78.

(2) Men zie over Imhoff behalve de hiervoor reeds aangehaalde schrijvers, Kok, *Vaderl. Woordenb.* D. XXI, bl. 226—229, en het *Aanhangsel op het Algemeen Woordenboek van Kunsten en Wetenschappen van* G. Nieuwenhuis op het woord.

eene staatkundige wijze zijn voordeel te doen, dat hij achtervolgens allen aan zich onderwierp of hen met zijne voorslagen bevredigde. Den 17den Maart 1757 werd er een algemeene vrede op *Java* gesloten, die het voordeel opleverde, dat het Keizerrijk *Mataram*, voortaan in twee deelen, onder twee Sultans gesplitst bleef, zoodat het nu, verdeeld zijnde, veel in zelfstandigheid en kracht verloor (1).

Onder het bestuur van den evengenoemden Gouverneur-Generaal Jacob Mossel, die den 15den Mei 1761 overleden was, werd, ondanks de vele oorlogen, de handel zeer voordeelig gedreven, en uitgebreid in *Indië*, *Perzië* en *Arabië*. Het vertrouwen op de Oost-Indische Compagnie, dat sedert eenigen tijd verzwakt was, begon nu, na den vrede, ook weder aanmerkelijk te herleven. Wij hadden wel is waar eenige verliezen op *Coromandel* geleden; maar deze waren niet zoo ten nadeele der Compagnie, dat zij onze bijzondere melding verdienen (2).

De Gouverneurs-Generaal van der Parra, van Riemsdijk, de Klerk *en* Alting.

Er volgden nu onder het bestuur van Mossel's opvolgers Petrus Albertus van der Parra, die den 26sten December stierf, en Jeremias van Riemsdijk, overleden den 3den October 1777 (3), eenige jaren, die door vrede en rust werden gekenmerkt. Onder Reynier de Klerk, die Mossel opvolgde, verkregen wij weder, door de inwendige onlusten der Inlanders op *Borneo*, ook op dit rijke eiland eenen overwegenden invloed, terwijl de stad *Makassar*, op *Celebes*, om de zelfde oorzaken in onze handen viel. Ook de Compagnie moest haar

---

(1) Van Kampen, D. III, St. 1, bl. 80—112. — Roorda van Eysinga, Boek III, D. II; bl. 119—128.

(2) Over Mossel en diens bestuur zie men voorts het *Aanhangsel op het Algemeen Woordenboek van* G. Nieuwenhuis, op het woord; en het *Algemeen Woordenboek der Zamenleving*, op het woord.

(3) Het weinige, dat men van deze twee weet, is geboekt in de beide in de voorgaande noot aangehaalde werken, op het woord.

gezag laten gelden in *de Molukken*, om de onderlinge twisten der Vorsten en opperhoofden te beslechten. Minder gelukkig dan op *Borneo* waren wij op *Sumatra;* want de omwenteling, welke daar ontstond liep zeer ongelukkig af voor de belangen van onzen handel, hetgeen voornamelijk aan de tusschenkomst der Engelschen was toe te schrijven. De Klerk overleed den 1sten September 1760 na het Bataviasche genootschap te hebben zien oprigten, en den landbouw grootelijks te hebben aangemoedigd (1). Willem Arnold Alting werd na hem Gouverneur-Generaal.

Weldra loeiden de stormen, welke *Europa* beroerden, ook over naar die landen van *Azië*, waarop de Europeanen betrekking hadden. De zee werd door Engelsche kruisers onveilig gemaakt, die niet alleen de, met koopwaren ons toegezonden, schepen namen, maar ook den toevoer beletteden van krijgslieden, die onze bezittingen op *Java* tegen de inboorlingen moesten beschermen. Wij zagen ons derhalve genoodzaakt, alles aan te wenden om door staatkunde te vergoeden, wat ons aan kracht ontbrak. Gelukkig voor ons schenen de Javaansche Vorsten van dezen hagchelijken toestand niet bewust te zijn; want zij namen allen eene rustige houding tegenover ons aan. Door gebrek aan toevoer van krijgslieden uit het moederland, was onze magt op *Java* in eenen deerniswaardigen toestand en daarenboven, was er zoo weinig krijgstucht en goeden zin onder de weinige soldaten, die er zich nog bevonden, dat het den Javanen weinig moeite zou gekost hebben, om alles weder te herwinnen, hetwelk wij gedurende schier twee eeuwen met zoo veel volharding en opoffering hadden verworven.

De wending der Engelschen omtrent ons bleef niet lang twijfelachtig meer. Zij verschenen weldra in den jare 1780 op *Javas* kusten, alwaar zij eerst met strooperijen begonnen en vervolgens eenige forten aanvielen, welke zij, uit hoofde van onze

(1) Omtrent de Klerk zie men zijn *Leven*, door A. Huysers, achter diens *Beknopte Beschrijving der Oost-Indische Etablissementen*, en van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. III, St. I, bl. 22, 34—37, 67—69 en 210—223.

geringe magt aldaar, zonder veel tegenweer overmeesterden. Onderscheidene inlandsche koningrijken verbonden zich met de Engelschen, of zij werden aan hen cijnsbaar gemaakt, en *Batavia* was nog nimmer zoo nabij aan zijnen ondergang geweest.

Drie jaren duurde deze oorlog, welke ons op onberekenbaar nadeel te staan kwam. Zonder openlijke oorlogsverklaring waren de Engelschen hunne vijandelijkheden begonnen; de Nederlandsche bezittingen op *Coromandel* moest men overgeven, eer men nog wist, dat *Engeland* met *Nederland* in oorlog was. Wel hadden de Nederlanders te *Negapatnam*, een verbond aangegaan met Hyder Ali, die hen zou bijstaan tegen de Engelschen, indien zij hem wederkeerig de zelfde hulp bewezen; maar de dappere Hyder Ali werd in drie veldslagen van de magt beroofd om zijne bondgenooten te helpen. Nu rukten de Engelschen, roovende en plunderende op de stad *Negapatnam* aan, de zelfde, die Rijklof van Goens, toen omtrent honderd jaren geleden, den weg baande tot zijne roemrijke overwinningen. Met half zoo veel manschappen als de bezetting, begonnen zij de stad te belegeren; zij schoten weldra bres in de vesting, en spoedig waren de Britten meester van *Negapatnam*. Nu vervolgden de overwinnaars hunne zege. Het fort *Trinconomale* werd op eene voor hen niet zeer vereerende wijze besprongen, en *Tutocoryn* volgde in de rij der overwonnen vestingen, en waren de Franschen ons niet ter hulpe gekomen, dan zouden wij ongetwijfeld nog heviger verliezen hebben geleden, daar de Engelschen ook op *Sumatras* westkust belangrijke overwinningen hadden behaald (1). Na verloop van drie jaren echter werd, gelijk wij zeiden, de vrede in 1783 gesloten, maar op zulke nadeelige voorwaarden voor ons Vaderland, dat daarin helaas, de ondergang der geheele Oost-Indische Compagnie gemakkelijk kon worden te gemoet gezien (2).

---

(1) Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. III, St. II, bl. 292—306.

(2) Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. III, St. II, bl. 320.

Intusschen waren met het sluiten van dien vrede de oorlogen nog niet geëindigd, maar wij mogten echter, als het ware ter vergoeding voor vroegere verliezen, nu en dan eenige voordeelen behalen. Eenige inlandsche naburen namelijk hadden van onze vijandelijkheden met de Engelschen gebruik gemaakt, om onze magt in *Oost-Indië* afbreuk te doen. *Salangoor* op *Malakka* en *Riouw*, op het eiland *Tanjong-Pinang*, bij *Sumatra*, waren de eerste steden, die daartoe het voorbeeld gaven. De moed der Nederlanders was hier weder herleefd, en na eene korte en voorspoedige belegering onderwierp zich de eerstgemelde stad; en *Riouw*, hetwelk men vooral, maar met geen gelukkigen uitslag, had bestookt, werd op nieuw door hen belegerd. De vijanden door het gebeurde met *Salangoor* onthutst, verzochten den vrede, hetgeen evenwel naderhand bleek eene krijgslist te zijn om tijd te winnen. Door zijne bondgenooten onder de inlanders verlaten, gaf eindelijk de Koning van *Riouw* zich over, hij werd naar een naburig rijk verwezen en *Riouw* werd, gelijk het nog is, eene vrije haven in het bezit der Nederlanders (1). Behalve deze twee voorname steden, hadden zich ook nog het rijk *Succadana* en *Mampauwa* oproerig tegen de Nederlanders gedragen, doch even als *Riouw* en *Salangoor* werden zij naar verdienste gestraft.

Maar eene nog aanzienlijker aanwinst viel de Maatschappij op de zuid-oostzijde van *Borneo* ten deel. De Oppervorst van het rijk van *Banjermasing* zocht, om den vrede in zijne staten te herstellen, bij de Oost-Indische Maatschappij hulp te erlangen, die hem bijstond, met oogmerk om daarmede haar voordeel te doen. Nadat de rust in *Banjermasing* door de Nederlanders was hersteld, deden zij hunne aanspraken gelden en een voor hen allervoordeeligst verbond was het gevolg

(1) *Relaas van het voorgevallene en verrigte door 's lands eskader, onder kommando van den Kapitein-Kommandant* J. P. VAN BRAAM, *bij de expeditie van Malakka, Salangoor en Riouw, in den jare* 1784, *in Oost-Indië*, achter J. C. BAANE's *Reis door een gedeelte van de Nederlandsche Bezittingen in Oost-Indië*, bl. 293—338. — VAN KAMPEN, *De Nederlanders buiten Europa*, D. III, St. 1, bl. 321—327.

van hunne krijgsverrigtingen; want het geheele rijk onderwierp zich aan de regering der Nederlanders (1). — Eenigen tijd te voren waren bij het met *Engeland* gesloten vredesverdrag, de op *Coromandel* veroverde vestingen teruggegeven, en de Oost-Indische Compagnie beurde zich nu weder eenigzins uit hare tijdelijke kwijning op.

Ofschoon deze voordeelen door het wisselend krijgsgeluk der Compagnie te beurt vielen, was nogtans de staat harer geldmiddelen, die zenuw van haar bestaan, in eenen zeer beklagenswaardigen toestand; de Compagnie was niet, wat zij scheen te zijn. Op *Coromandel* waren er onder anderen elf millioenen in baar geld den Engelschen in handen gevallen en indien het moederland haar niet had ondersteund door eene belangrijke leening, dan zou zij welligt toen reeds het oogenblik van hare ontbinding zijn genaderd.

De Gouverneurs-Generaal van Overstraten, Siedberg *en* Wiese.

Weldra brak in *Europa* de Fransche omwenteling los, welke ook haren invloed op onze overzeesche bezittingen deed gevoelen. De Franschen hadden ons Gemeenebest en ook den Engelschen den oorlog verklaard. Toen evenwel deze laatsten zagen, dat de Franschen ons in hunne magt hadden en de Stadhouder en zijn gezin bij hen bescherming zochten, wisten zij Willem V te dwingen, om de bevelhebbers der Nederlandsche Koloniën aan te schrijven, dat zij zich onder de bescherming van Engeland zouden stellen. Eene laaghartige wijze voorwaar, om zich van de bezittingen van anderen meester te maken. De gezagvoerders der onderscheidene landen en sterkten in *Oost-Indië* waren in den beginne verdeeld over de wijze, waarop zij aan dit bevel zouden gehoorzamen, maar toen de Engelschen weinig tijds daarna, zonder openlijke oorlogsverklaring, zeven onzer schepen verbeurd verklaarden, toen

(1) Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. III, St. I, bl. 327—337.

gingen hun de oogen open voor de trouweloosheid dier natie. Hetzij omdat de magt der Nederlanders in *Oost-Indië* zich in eenen zwakken toestand bevond, of omdat men in sommige vestingen den brief des Prinsen geloofde, het moederland, dat zich reeeds zoo ongelukkig in de magt der Franschen had gevoeld, moest met smart de tijding hooren, dat *Ceylon*, *Malakka*, *Amboina* en *Banda* zich aan de Engelschen overgaven. *Coromandel*, *Malabar* en *Sumatra* waren reeds vroeger op de zelfde wijze in hunne handen overgegaan. Alleen *Java* bleef nog voor ons behouden, ofschoon de Engelschen *Batavia*, in het jaar 1800, maar te vergeefs, hadden geblokkeerd, en alvorens de blokkade op te breken, het eiland *Onrust*, waar de scheepstimmerwerven, houtzaagmolens, kruidfabrijken, magazijnen, enz. gevonden werden, aan de vlammen hadden opgeofferd. Dit alles viel voor onder het bestuur van Pieter Gerardus van Overstraten, die Alting (1), in 1796, als Gouverneur opgevolgd was.

De oorlog met *Engeland*, deed den staat der Compagnie langs hoe meer verachteren, doordien de gemeenschap met het moederland gesloten was. De Gouverneurs-Generaal Johannes Siberg, die, na het overlijden van van Overstraten (2), hetwelk den 22sten Augustus 1801 plaats had, aan het bewind gekomen was, doch in 1804 zijn ontslag nam (3), en Albertus Henricus Wiese (4), hielden den slependen gang nog gaande, totdat in 1806 deze laatste vervangen werd door den Kolonel-Generaal Herman Willem Daendels, door Koning Lodewijk tot Gouverneur-Generaal benoemd.

---

(1) Alting overleed op *Kampong Malaya* bij *Batavia*, den 7 Junij 1800. Men zie over hem en zijn bestuur van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. III, St. 1, bl. 233—260, 318—359 en 385—391.

(2) Over van Overstraten zie men het *Aanhangsel op het Woordenboek van* Nieuwenhuis, op het woord. — Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. III, St. 1, bl. 391—393 en St. II, bl. 440.

(3) Van Sieberg vinden wij den tijd van overlijden niet vermeld; zijne verrigtingen zijn kortelijk geboekt in het *Aanhangsel op het Woordenboek van* Nieuwenhuis, op het woord.

(4) Wiese overleed te *Haarlem*, 7 Januarij 1810.

De Gouverneur-Generaal DAENDELS *en* JANSSENS.

Men mag het niet ontveinzen, dat de benoeming van DAENDELS van veel nut voor *Java* geweest is. Hij toch moge niet altijd de juiste middelen gekozen hebben, om tot zijn doel te geraken, aan zijn bestuur heeft men evenwel zeer veel goeds te danken, waarvan men nu nog de vruchten plukt. Hij toch bragt, behalve de verbeteringen in het krijgs- en finantiewezen, de krijgstucht, het inwendig bestuur, enz. een werk tot stand, waarvoor men hem, al had hij niets anders verrigt, grooten dank schuldig is; het aanleggen namelijk van den 810 palen of 270 uren langen weg, welke van *Anjer* in de *Straat Sunda*, tot aan *Kalietikoes* op den oosthoek van *Java* doorloopt, waardoor men nu slechts zoovele dagen, als vroeger weken, noodig heeft om van *Java's* oosthoek naar *Batavia* te komen. Voorts liet hij *Java* op onderscheidene punten versterken en waren zijne handelingen overigens minder despotiek geweest, dan zoude DAENDELS ongetwijfeld de dankbaarheid van alle weldenkenden voor het goede op *Java* gesticht, te alle tijden wegdragen (1). Intusschen had LODEWIJK afstand van den troon gedaan en was zijn rijk bij het magtige *Frankrijk* ingelijfd. NAPOLEON vermoedelijk vreezende, dat DAENDELS, die alles met eenen ijzeren wil hervormde, zich wel onafhankelijk verklaren en tot Koning van *Java* konde opwerpen, zond den divisie-Generaal JAN WILLEM JANSSENS, vroeger Gouverneur van de

(1) Om het bestuur van DAENDELS wel te beoordeelen, moet men lezen: *Staat der Nederlandsche Oost-Indische bezittingen onder het bestuur van* H. W. DAENDELS. — ENGELHARDT, *Overzigt der Nederlandsche Oost-Indische bezittingen onder het bestuur van* DAENDELS. — *Brieven, betreffende het bestuur der Koloniën*, Amsterdam 1816. — VAN KAMPEN, *De Nederlanders buiten Europa*, D. III, St. I, bl. 450—494. — SAKSEN WEIMAR, *Beknopte Beschrijving van den veldtogt op Java in* 1811, bl. 8—12. — ROORDA VAN EYSINGA, *Handboek der Land- en Volkenkunde van Nederlandsch Indië*, Boek III, D. I, bl. 132—148. Levensberigten van dien merkwaardigen man vindt men in het *Aanhangsel op het Woordenboek van* NIEUWENHUIS op het woord, en het *Algemeen Woordenboek der Zamenleving*, bl. 410.

Kaap de Goede Hoop, in 1811 derwaarts. Deze moest echter reeds eenige maanden later, na eenen dapperen tegenstand, de kolonie, bij capitulatie van 17 September des zelfden jaars, aan de Engelschen overgeven. JANSSENS werd als krijgsgevangene naar *Engeland* gezonden, kwam vandaar in *Nederland* terug, waar hij den 23sten Mei 1838 overleed (1).

Zoo was dan nu door deze overgave de Hollandsche vlag, welke sedert den opstand tegen *Spanje* in alle werelddeelen gewapperd had, overal en op alle plaatsen door anderen verdrongen! Neen! er was nog ééne plaats, waar zij, niettegenstaande alle aangewende pogingen der Engelschen, niet werd nedergehaald, namelijk op *Decima* in *Japan*. Daar toch wist het brave opperhoofd, HENDRIK DOEFF, door zijne onkreukbare standvastigheid, de eischen der Engelschen af te weren, en noch de aanbieding van bevordering en geldelijke beloonningen, noch de ontberingen, waaraan hij, door het wegblijven van Nederlandsche schepen, was blootgesteld, vermogten iets, op dezen edelen man, om hem tot verzaking van 's lands belangen te bewegen (2).

Nederlands Indië *na de herstelling van* Nederlands *onafhankelijkheid.*

Nadat in het jaar 1814 *Nederland* door eigen moed, weder zijne onafhankelijkheid had herkregen, werd bij eene conventie den 13den Augustus te *Londen* gesloten, bepaald, dat *Java* en onderhoorigheden aan het herboren *Nederland* zoude worden

---

(1) Over de verrigtingen van den Gouverneur-Generaal JANSSENS in *Oost-Indië* leze men: VAN KAMPEN, *De Nederlanders buiten Europa*, D. III, bl. 496—499. — ROORDA VAN EYSINGA, *Handboek der Land- en Volkenkunde van Nederlands Indië*, Boek III, D. II, bl. 147—167; en vooral de *Beknopte Beschrijving van den veldtogt op Java in* 1811, door BERNHARD, Hertog van SAKSEN-WEIMAR-EISENACH. Dordr. 1835.

(2) H. DOEFF, *Herinneringen uit Japan*, bl. 189—296.

teruggegeven (1). Tot de overneming van die bezittingen werden de Staatsraad Cornelis Theodorus Elout, de Secretaris van Staat, Baron Govert Alexander Philip van der Capellen en de Schout-bij-Nacht Arnold Adriaan Buyskes, als Commissarissen Generaal, derwaarts gezonden, en de Baron van der Capellen tevens tot Gouverneur-Generaal benoemd. Zij namen, in de maand Junij 1816, het eiland *Java* van den Engelschen Luitenant-Gouverneur Thomas Stafford Raffles over (2). Tot overneming van de Molukscbe eilanden, welke den 25sten Maart 1817 plaats had, waren de Heeren Engelhardt en van Middelkoop naar *Amboina* gezonden (3). Kort daarna barstte er in die streken een zeer gevaarlijk oproer uit, hetwelk, op het eiland *Honimoa* alleen, aan ongeveer 130 Europeanen en onder deze aan den Resident van den Berg, diens vrouw en op één na alle zijne kinderen het leven kostte. De Schout-bij-Nacht Buyskes, een der Commissarissen Generaal, met eene vloot derwaarts gezonden, had het oproer op *Amboina* reeds spoedig gedempt. Op *Honimoa* kostte dit echter meer moeite. Na eene vergeefsche poging, om de opstandelingen tot onderwerping te brengen, werden in October van het genoemde jaar, de muitelingen, die zich te *Harika* verschanst hadden, door de Nederlanders, onder de bevelen van den Majoor Meijer en den Kapitein Krieger, overmeesterd, en daarna de voor het fort *Duurstede* gelegerden, met kracht van wapenen verdreven (4). In April 1819 had eerst de overgaaf van *Padang* op *Sumatra* aan de onzen plaats (5), doch ook op dit eiland barstte kort daarna een opstand uit, welke het tijdelijk verlies van *Palembang* ten gevolge had. Na de overmeestering echter

(1) Lastdrager, *Proeve eener Geschiedenis van het Koningrijk der Nederlanden*, D. I, bl. 8, waar men in de bijlagen, bl. 1—7, het geheele traktaat vindt.

(2) Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. III, bl. 518. — Roorda van Eysinga, *Handboek*, Boek III, D. II, bl. 169 en 170.

(3) Roorda van Eysinga, *Handboek*, Boek I, bl. 134.

(4) Q. M. R. ver Huell, *Herinneringen van eene reis naar de Oost-Indiën*, D. I, bl. 175—256.

(5) Roorda van Eysinga, *Handboek*, Boek III, D. II, bl. 178.

van die stad, door den Generaal-Majoor H. Merkus de Kock, den 24sten Junij 1822, waarbij de Nederlandsche krijgs- en zeelieden weder uitstekende blijken van dapperheid aan den dag legden, keerde ook daar alles weder spoedig tot rust (1).

Bij het traktaat van 17 Mei 1824, te *Londen* gesloten, werd de Engelsche bezitting op het eiland *Sumatra*, *Bangkoelen*, tegen *Malakka*, *Sinkapoera* en de Nederlandsche bezittingen op de vaste kust van *Indië* aan de onzen afgestaan; terwijl daarbij ook het bij *Bangka* gelegen eiland *Billiton* als eene Nederlandsche bezitting erkend werd (2).

Op *Celebes* werd destijds een oorlog gevoerd tegen de Koningin van *Boni*, die boven de andere Vorsten van dat eiland wilde verheven zijn en daarom in 1824 weigerde, het nieuwe contract, dat met die Vorsten gesloten was, te teekenen. Naauwlijks was de blijde tijding te *Batavia* aangekomen, dat de Generaal-Majoor van Geen het Koningrijk *Boni* vermeesterd had (3) en nog was de vrede aldaar niet gesloten, toen een nog veel gevaarlijker vijand zich op *Java* zelve opdeed. Diepo Negoro, een der voogden van den minderjarigen Sultan van *Djocjokarta*, stak namelijk de oproervaan op, en wist alles, heinde en ver, tegen het Nederlandsche bestuur in beweging te brengen. Veeg stond het toen op onderscheidene oogenblikken met de kolonie, en het was te vreezen geweest, dat zij geheel voor ons zoude verloren zijn gegaan, hadden niet mannen, met echt oud Nederlandschen heldenmoed, zoo als: de Generaal-Majoors van Geen en de Kock, benevens hunne onderbevelhebbers, de Kolonels de la Tour, Cleerens en Nahuys, de Luitenant-Kolonels Diel, le Bron de Vexela, Ledel, de Leeuw en Sollewijn, de Majoors de Stuers, van der Wijck, ten Have, Bauer, Errenbault de Dudzeele, Elout, Buschkens,

(1) Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. III, bl. 545—553; en *De Militaire Spectator*, 10e Jaargang, bl. 111—127, 135—150, 157—173, 181—189 en 225—236.

(2) Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. III, bl. 577—580. — Roorda van Eysinga, *Handboek*, Boek III, D. I, bl. 162—172, waar het traktaat in zijn geheel voorkomt.

(3) Men zie over deze expeditie onze *Nieuwe Herinneringen uit het gebied der Geschiedenis*, betrekkelijk de *Nederlanden*, bl. 13—23.

Michiels en van Spengler, de Kapiteins van Geen, Roeps, van Nauta, Gennet en Prager en zoo vele anderen (1) met de uiterste volharding den vijand zoo lang vervolgd, verjaagd en bestreden, tot zij na eenen vijfjarigen, afmattenden oorlog hem, den 28sten Februarij 1830, in handen kregen en alzoo de rust op *Java* herstelden (2).

Middelerwijl was de Gouverneur-Generaal van der Capellen, den 1sten Januarij 1826, door den Commissaris-Generaal Leonard, Burggraaf du Bus de Gisignies, een Belg, vervangen. De oorlogen, welke onder het bestuur van van der Capellen op de *Molukken*, op *Cheribon*, op *Palembang*, op *Bangka*, tegen de zeeroovers ter Westkust van *Sumatra*, op *Borneo*, en vooral op *Celebes* gevoerd werden, hadden verbazende sommen gekost, waardoor de geldmiddelen zeer waren achteruitgegaan; maar er waren ook vele en groote verbeteringen, vooral in de zeemagt, tot stand gebragt (3). De Gouverneur-Generaal verliet *Batavia* den 2den Februarij 1826, om zich naar het vaderland in te schepen, waar hij thans op het buitengoed *Vollenhoven*, nabij *Utrecht*, eene welverdiende rust geniet. Gedurende zijn bewind ontdekte de Kapitein-Luitenant J. P. M. Willinck, met de korvet *de Lynx*, op eenen togt om den aardbol, den 3den en 9den Mei, twee eilanden in de *Zuidzee*, welke hij *Frederiksoord* en *Marianne* noemde (4). In het volgende

---

(1) Men wane niet, dat wij met het vermelden dezer dapperen den roem van anderen zoeken te verkleinen. Neen! wij schreven deze namen ter neder, zoo als zij ons voor den geest kwamen, en zouden die lijst, als wij de rapporten nasloegen, nog met eene menigte van hen, die den heldendood stierven of met eervolle wonden bedekt terugkwamen, kunnen aanvullen. Ook zullen wij ons later in de gelegenheid zien, om meer bijzonder hen, die zich onderscheiden hebben, te gedenken.

(2) Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. III, bl. 642—668 en 677—704. — Roorda van Eysinga, *Handboek*, Boek III, D. II, bl. 229—262; en vooral de *Verzameling van officiele Rapporten, betreffende den oorlog op Java, in de jaren* 1825—1830. Uitgegeven door den Kolonel Nahuys.

(3) Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. III, bl. 638—642.

(4) J. P. M. Willinck, *Reize om Kaap Horn, langs de Westkust van Zuid-Amerika, door de Stille Zuidzee naar de Philippijnsche Eilanden, en verder door de Chinesche Zee naar Batavia*, bl. 78—80.

jaar deden de Kapitein Coertsen, met het fregat *Maria Reigersbergen*, en de Kapitein-Luitenant Eeg, met de korvet *Pollux*, mede eenen togt om den aardbol, en zagen den 14 Junij 1825 een eiland, dat op geene vroegere zeekaarten voorkwam, en door hen het *Nederlands-eiland* genoemd werd (1).

De Commissaris-Generaal du Bus voerde vele bezuinigingen in, zonder daardoor den staat der finantiën aanmerkelijk te verbeteren, daar de afdanking en het op wachtgeld stellen meer op de mindere dan op de hoogere in rang werd toegepast (2). Nog vóór de oorlog geëindigd was, droeg hij, in het begin van 1830, het bewind over aan den, door den Koning tot Gouverneur-Generaal benoemden, Luitenant-Generaal Johannes van den Bosch, vertrok naar *Europa*, en leeft thans nog in zijn vaderland als ambteloos burger. De Gouverneur-Generaal van den Bosch voerde een geheel nieuw stelsel van landbouw in, dat, hoe ook besproken zijnde, tot nog toe met eenige wijziging stand houdt en reeds de heilzaamste vruchten draagt. In het jaar 1833 werd de Gouverneur-Generaal van den Bosch (3), door Jean Chretien Baud (4) als Gouverneur-Generaal *ad interim* vervangen. Nog vóór dit plaats had, waren op den 12den Januarij van dat jaar de Padries, een Priesterstam, op het eiland *Sumatra* in opstand gekomen en hitsten door hunnen invloed de bevolking tegen de Nederlanders op, zoodat er een hardnekkige oorlog gevoerd werd, waarin het beleid van onze zijde aan den Luitenant-Generaal Michiels was opgedragen, die zich bij uitstekenheid dat vertrouwen waardig toonde. Desniettegenstaande nam deze oorlog eerst den 28sten December 1838, na de bestor-

(1) P. Troost Czn., *Aanteekeningen, gehouden op eene Reis om de Wereld*, bl. 264—273.

(2) Over het bestuur van du Bus de Gisignies leze men van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. III, bl. 669—671; en Roorda van Eysinga, *Handboek*, B. III, D. II, bl. 218—226.

(3) Van den Bosch naar het vaderland teruggekeerd, overleed te *'s Gravenhage*, den 28 Januarij 1844. Over zijn bestuur op *Java* zie men Roorda van Eysinga, *Handboek*, B. III, D. I, bl. 262—271.

(4) Thans Minister van Koloniën.

ming van *Daloe-Daloe*, een einde. Reeds vroeger, in het jaar 1836, kwam de nieuwbenoemde Gouverneur-Generaal Dominique Jacques de Eerens op *Java*, die de eerste Opper-Bewindhebber van *Neêrlands-Indië* was, onder wien *Java* met het bezoek van een lid der koninklijke familie vereerd werd. Den 10den Februarij 1837, namelijk, stapte 's Konings derde zoon, Prins Willem Frederik Hendrik te *Batavia* aan wal, waar hij tot den 23sten Februarij verbleef, zettende toen zijne reis naar de *Molukssche eilanden* voort; vanwaar hij den 4den Julij op *Java* terugkeerde. De Prins nog onderscheidene plaatsen op dat eiland bezocht hebbende, kwam den 20sten Augustus te *Buitenzorg*, en vertrok toen wederom naar het Vaderland. Na het overlijden van den Gouverneur-Generaal de Eerens, den 30sten Mei 1840 (1), bleef die hooge post vacant, totdat in het jaar 1842 de Raad van *Neêrlands-Indië* Mr. Petrus Merkus, tot die aanzienlijke waardigheid benoemd werd, welke echter den 2den Augustus 1844 overleed, zijnde thans tot zijn opvolger benoemd de voormalige Minister van Finantiën, later Gezant aan het Belgische Hof, Jan Jacob Rochussen, terwijl tot zijne overkomst op *Java* de Vice-President van den Raad van *Nederlands Indië*, J. C. Reynst, den post van Gouverneur-Generaal *ad interim* waarneemt.

Mogten de Nederlandsche Oost-Indische bezittingen voortaan niet meer door oorlogen met de inlanders geschokt worden, en bij eene gewenschte rust weder tot dien bloei geraken, welke zij in vroegere dagen mogten genieten, dan zoude men gewis den vurigen wensch van alle regtschapen Nederlanders vervuld zien.

---

(1) Men zie over de Eerens, *De Militaire Spectator*, D. XI, bl. 111—122.

NEDERLANDS OOST-INDIË

IN HET ALGEMEEN.

Ligging en verdeeling.

Indië bevat ook de eilanden, welke tusschen het Zuidelijkste uiteinde van het vasteland van *Azië* en *Nieuw-Holland*, ten Zuid-Oosten van het eerste en ten Noorden en Westen van het laatste gelegen zijn, en zich uitstrekkende van 7° 10′ N. B. tot 11 Z. B. en van 113° 21′ tot 158° O. L. (1).

De meeste dezer eilanden maken de *bezittingen der Nederlanders in Azië* uit, welke wij hier onder den naam van *Nederlands Oost-Indië* zullen beschrijven en waartoe, volgens het traktaat den 17den Maart 1824 met *Groot-Brittannië* gesloten, gerekend worden: 1.) de *Sundasche eilanden*, zijnde: *Java*, *Sumatra*, *Borneo* en de kleine, hiertoe behoorende eilanden; 2. *Celebes*, *Timor* en de omliggende eilanden, als: *Floris*, *Sumbawa*, *Lombok*, *Bali*, enz., en 3.) de *Molukksche* of *Specerij-eilanden*, bestaande uit de *Ternataansche*, de *Ambonsche*

(1) Even als in het *Aardrijkskundig Woordenboek der Nederlanden*, zullen wij op den grond, in de voorrede voor het eerste deel van dat werk ontwikkeld, ook in onze beschrijvingen van *Nederlands-Oost-Indië* de lengte naar den meridiaan van *Ferro* berekenen; terwijl zij, die den afstand eener plaats van den meridiaan van *Greenwich* verkiezen te weten, daartoe van onze opgave slechts 17° 46′ hebben af te trekken.

en de *Banda-eilanden*. Alle deze eilanden worden ook wel in zes hoofdgroepen verdeeld; zijnde: 1.) *Sumatra*, met de omliggende eilanden; 2.) *Borneo*, met de eilanden, welke het omringen; 3.) *Celebes*, met de eilanden, waardoor het omgeven wordt; 4) *Java* met de eilanden, welke men in de nabijheid aantreft; 5.) *Sumbawa* en de daar naastbijliggende eilanden, en 6) de *Ambonsche* of *Moluksche eilanden*, welke laatste weder in *Ambonsche*, *Bandasche* en *Ternataansche* onderscheiden worden. In onze beschrijving zullen wij echter de meest algemeene verdeeling in *Sunda-eilanden*, *kleine Sunda-eilanden* en *Moluksche eilanden* volgen, waarna wij dan nog *Papoea* of *Nieuw-Guinea* met de *Papoea-eilanden* behandelen zullen.

Sommigen geven die eilanden den naam van *Nederlands Indische Archipel*, meer algemeen worden zij evenwel enkel de *Oost-Indische Archipel* geheeten. Onder deze laatste benaming kan men echter niet alleen de Nederlandsche bezittingen in *Oost-Indië* verstaan, maar moet daaronder ook de *Solo-eilanden*, welke geen vreemd gezag erkennen en de aan *Spanje* behoorende *Philippijnsche eilanden* begrijpen. Het is onzes inziens mede verkeerd alle deze eilanden tot *Australië* te rekenen, als kunnende daartoe alleen die eilanden betrokken worden, welke ten Oosten van de 148° O. L. gelegen zijn. Sommige Aardrijksbeschrijvers maken volstrekt geen onderscheid tusschen de benamingen *Australië*, *Polynesië* en *Oceanie* (1). De naam *Oceanie* (zeewereld), of zoo als de Franschen schrijven *Oceanique*, is, op voorslag van Malte-Brun, door la Pie en anderen aangenomen voor de eilanden, welke ten Z. W. van *Azië*, tusschen 148 O. L. en 110 W. L. gelegen zijn, waaronder dan ook alle die eilanden begrepen worden, welke men niet tot *Europa*, *Azië*, *Afrika* en *Amerika* kan rekenen, en onder welke zij *Bourbon*, *Mauritius*, *Madagaskar*, enz., mede betrekken. Dit *Oceanië* verdeelen zij in *Australië* en *Polynesië*.

---

(1) Cannabich, *Leerboek der Aardrijkskunde*, D. V, bl. 419. — Van Wijk Rz., *Algemeen Aardrijkskundig Woordenboek*, op het woord *Australië*.

Onder den naam *Australië* (Zuidland), of zoo als de Engelschen het noemen *Australasië*, verstaan zij alleen het eigenlijk gezegde vijfde werelddeel tusschen 148° O. L. en 150° W. L. gelegen; terwijl zij onder den naam *Polynesië* (Eilandenwereld) alleen die eilanden begrijpen, welke, tusschen 150° en 110° W. L. gelegen, door den evenaar in Zuidelijk en Noordelijk *Polynesië* verdeeld worden (1), en alzoo een zesde werelddeel zouden uitmaken. Hieruit vloeit dus voort, dat die onzer Oost-Indische bezittingen, welke niet tot *Azië* gerekend worden, in alle gevallen tot *Australië* behooren, wat men dan ook onder dat woord wil verstaan.

Grootte en bevolking.

Ligtelijk zal men bevroeden, dat het onmogelijk is de uitgestrektheid van den grond, welke zoo eene ontelbare menigte eilanden beslaat, naauwkeurig op te geven. Men wil echter berekend hebben dat de *Sunda-eilanden*, de *Molukken* en de *Solo-eilanden* gezamenlijk 34,000 vierkante geographische mijlen zouden beslaan.

Evenmin als de grootte is de bevolking van *Nederlands Oost-Indië* met juistheid te bepalen, volgens de beste berekeningen zoude deze echter niet ver van 35,000,000 zielen verwijderd zijn; terwijl men het aantal der onderdanen en afhankelijke bondgenooten van het Nederlandsche Gouvernement op 20,000,000 zielen begroot.

---

(1) G. Bruining, *Algemeen Aardrijkskundig Woordenboek*, op de woorden *Océanië*, *Australië* en *Polynesië*. — Mac Carthey, *Nouveau Dictionnaire Géographique Universel*, art. *Océanique* en *Polynesië*, in welk laatste artikel echter een abuis in de opgaaf van de uitgestrektheid bestaat.

Luchtsgesteldheid.

Het spreekt wel van zelve, dat het klimaat op alle de eilanden, welke tot *Nederlands Oost-Indië* behooren, niet overal gelijk is. Dit verschil, even als dat van de temperatuur, waaronder zij liggen, is echter niet zoo aanmerkelijk als men in den eersten opslag op zulk eene groote uitgestrektheid zoude vermoeden. Ook is er de hitte veel minder groot, dan men zoo nabij en onder de linie zoude veronderstellen. Bij nacht is het op de bergen zelfs luchtig en koel. Ja, op de kruin van eenige bergen is wel eens ijs gevonden, en dit niet slechts tusschen de keerkringen, maar zelfs onder de linie.

Men zoude moeten denken dat de zonnestralen, regtstandig op den schedel van den bewoner dier streken nederdalende, het ondragelijk heet moesten maken, doch de zeewinden en de van het gebergte komende landwinden, geven eene aangename frischheid aan de lucht, welke nog vermeerderd wordt door ontelbare rivieren, riviersprankeu en beekjes, welke uit de bergen voortkomende, in duizende bogten en kronkelingen de vlakten doorstroomen, en het land alzoo van water voorzien.

De warmte, welke in de vlakke streken, waar de thermometer van Fahrenheit op den middag, in de schaduw eene hoogte van 80 tot 84 graden teekent, niet onverdragelijk is, werkt evenwel, op alle deze eilanden, zeer nadeelig op het menschelijk gestel, inzonderheid op dat van den Europeaan. De gestadige warmte toch veroorzaakt eene sterke uitwaseming, waardoor het vaat- en spiergestel verslapt wordt; terwijl bij eene sterkere uitputting van vochten en slijting der vaste deelen, de sterfelijkheid grooter en elke inspanning en allen arbeid moeijelijker maakt. Het is echter onjuist, de grootere sterfte in *Oost-Indië* geheel en alleen aan het klimaat toe te schrijven. Vele Europeanen toch, die zich derwaarts begeven, dragen reeds in hun, hetzij door den drank, hetzij door den wellust of andere oorzaken, ontzenuwd ligchaamsgestel, de kiemen eener ziekte mede, welke hen, al spoedig na hunne aankomst aldaar, in het graf sleept.

Anderen weder worden het slagtoffer van het losbandig levensgedrag, dat zij in *Oost-Indië* zelf voeren, of lijden, door zich niet te gewennen aan die matigheid in spijs en drank, welke het klimaat zoo gebiedend vordert, een kwijnend leven, dat hen tot elken arbeid, tot elke inspanning ongeschikt maakt. Neen! het klimaat in onze Overzeesche bezittingen is niet zoo ongezond, als waarvoor velen het zouden willen doen doorgaan. Getuigen daarvan zoo vele oudgasten, die wij jaarlijks met een gezond en sterk ligchaamsgestel in het moederland zien terugkeeren, en — niettegenstaande zij in de verzengde luchtstreek, waar alle verwonding veel gevaarlijker dan in de onze is, vaak hun bloed voor het Vaderland hebben zien vloeijen — hier nog vele jaren onder het genot van eene goede gezondheid, op hunne lauweren mogen rusten. Het zoude ons niet moeijelijk vallen, die braven hier met namen te noemen, dan de bescheidenheid wederhoudt onze pen, en welke Nederlander weet er niet zelf reeds eenigen van aan te wijzen?

De inboorlingen.

Hunne gestalte.

De inboorlingen kan men in twee rassen onderscheiden, zijnde het eene bruinkleurig met lang haar, het andere zwart- of roetkleurig met wollig of kroes haar. Men vond vroeger beide deze menschenrassen op schier alle de eilanden van den *Indische Archipel*. Daar echter de bruinkleurige inboorlingen veel beschaafder zijn dan de zwarte, zijn deze laatste, naar gelang de beschaving op sommige eilanden toenam, langs hoe meer verminderd, ja zelfs eindelijk geheel verdwenen, zoo als b. v. op *Java* en *Sumatra*, misschien ook wel op *Celebes*, het geval is. Op eenige van de *Ambonsche eilanden* zijn zij geheel uitgeroeid. Daar echter, waar de beschaving het minst is, worden zij het meest aangetroffen; op eenige

der eilanden nabij *Nieuw-Guinea* zijn zij de talrijkste, op andere de eenige bewoners. Zij worden Papoes en die eilanden de *Papoesche eilanden* genoemd.

Onder de bruinkleurige volkstammen heeft in de geaardheid en het karakter eene aanmerkelijke overeenkomst plaats, zij zijn kort van gestalte, dik en sterk. De middelbare grootte voor de mannen is vijf voet twee duim, en voor de vrouwen, wier gestalte in geenen deele sierlijk mag genoemd worden, vier voet elf duim. Hunne armen en beenen zijn groot en lomp, doch welgemaakt. Zij zijn rond van aangezigt, hebben eenen wijden mond, met fraaije tanden versierd, zoo lang zij die niet zwart maken, hetgeen echter velen doen, omdat zij de zwarte tanden fraaijer vinden dan de witte. Voorts hebben zij eene breede kin, sterk vooruitstekende hoeken aan de benedenkaak; hooge wangbeenderen, waardoor de kaak eenigzins hol is, eenen korten, kleinen, weinig uitstekenden, doch nooit platten neus, kleine en altijd zwarte oogen, lang, dun, wreed en altijd zwart haar. De bruine kleur, welke hun allen eigen is, is hier en daar wel eenigzins gewijzigd, waarop echter het klimaat evenmin als de zeden eenigen invloed schijnen te hebben. Tot de schoonste volkstammen rekent men de Bathaks op *Sumatra* en de Dajaks op *Borneo*. De Javanen behooren tot de bruinste volken van den Archipel. Zij beschouwen echter de goudkleur als de schoonste voor den mensch, waarom zij, als zij zich in staatsiekleeding dossen, hun ligchaam met zekere gele olie bestrijken.

De Papoes zijn klein van gestalte, zoodat zij hoogst zeldzaam eene lengte van vijf voeten bereiken. Hunne huid is niet gitzwart, zoo als die der Negers van *Afrika*, maar heeft eene roetkleur; hun wollig haar groeit bij bosjes en ieder haar is gekruld. Zij hebben een hooger voorhoofd, het achterhoofd niet zoo glad af, eenen niet zoo platten neus, en eene langere en meer vooruitstekende bovenlip dan de Afrikanen. De onderlip komt zoo ver voorwaarts, dat de kin geen gedeelte van het aangezigt schijnt uit te maken. De heupen zijn lager, maar de kuiten even hoog als bij de Negers geplaatst. Zij zijn van een zeer zwak gestel.

De bruinkleurige Indische eilanders hebben een sterk en gespierd ligchaamsgestel, zoodat zij in staat zijn veel vermoeijenis en ontbering door te staan, ten minste in het klimaat dat hun eigen is. Met eenen zwaren last beladen, leggen zij dagelijks, in hunnen gewonen harden stap, twaalf uren af en herhalen dit eenige dagen achter elkander, zonder zich af te matten.

Geaardheid.

Algemeen heerscht bij de eilanders eene geneigdheid tot rust en gemak, welke onoverwinnelijk schijnt, waardoor zij zich niet op vlugheid toeleggen en geen vaardigheid in het loopen of springen bezitten, en in hunne ligchaamsoefeningen, ofschoon die met volharding doorzettende, eene zekere loomheid aan den dag leggen. Daar de grond, waarop zij wonen, door zijne groote vruchtbaarheid van hunne zijde weinig arbeid eischt, om in hunne behoefte te voorzien, kunnen zij de door hun zoo hooggeschatte rust dan ook, in den schoot van hun gezin, in ruime mate genieten.

De mannen zijn op den zelfden tijd huwbaar als de Europeanen. De vrouwen eenigzins vroeger, hoewel zij, mits niet te jong huwende, in even zoo vergevorderden leeftijd, als de Europische, kinderen ter wereld brengen. Ofschoon deze eilanders doorgaans minder oud worden dan de Europeanen, worden er toch niet zelden ouden van dagen onder hen aangetroffen. De bevolking neemt ook overal toe, waar overvloed van levensmiddelen gevonden wordt. Aanstekende ziekten worden zelden onder hen gevonden. Vóór dat de Aziatische braakloop of *cholera morbus* tot hen genaderd was, kenden zij er geen dan de kinderpokken, welke dan ook de ergste kwaal is, waaraan zij onderhevig zijn. De meest algemeene ziekten zijn afgaande of tusschenpoozende koortsen, welke uit de kwade dampen van natte gronden ontstaan en in sommige jaargetijden zoo erg zijn, dat zij eene volksziekte worden. De eilanders zijn met onderscheidene soorten van

huidziekten behebt, waarvan zelfs eenige in *Europa* onbekend zijn. Dit schrijven zij aan het veelvuldig gebruik van visch toe, ten voorbeelde daarvan eenige volkstammen aanhalende, die, niets dan visch etende, gestadig aan eene afzigtelijke huidziekte lijden. De kinderen zijn veel onderhevig aan wormen. Als oorzaak daarvan beschouwt men het onmatig gebruik van raauwe groenten en vruchten.

Over het algemeen zijn zij zeer matig in het gebruik van voedsel, hetwelk veelal alleen in rijst, zout en gedroogden visch, of, hoewel zeldzaam, vleesch, bestaat. Niet dikwijls ontmoet men dronkaards onder hen. Bij hunne feesten en vermakelijkheden drinken zij echter veel, en alsdan, dronken geworden zijnde, bedrijven zij de dolzinnigste daden.

Zij zijn zeer beperkt van verstand, traag van bevatting, zwak van geheugen, dwaas en kinderachtig van verbeelding. In zaken tot hunne gewone bezigheden betrekkelijk, is hun oordeel zelden verkeerd, maar zoodra men verder gaat, staan zij besluiteloos, raken in verwarring en doen alles averegts. De zwakheid van hun verstand is oorzaak, dat zij volstrekt geen doorslepenheid bezitten en daardoor zich niet op looze bedriegerijen toeleggen, maar ook dat zij bij uitstek ligtgeloovig zijn. Niet alleen uit droomen en voorteekens maken zij op, wat zij doen of laten moeten of wat hun zal overkomen, maar zij laten zich bovendien nog de planeet lezen. Zij verbeelden zich dat bosschen, bergen en sommige afgelegene plaatsen door geesten bewoond worden; hebben hunne gelukkige en ongelukkige dagen; hechten geloof aan tooverij en bezweringen; en schrijven aan allerlei beuzelingen, welke zij dragen, de kracht toe, om hen tegen betoovering en ongeluk te vrijwaren. Ja, er is niets zoo gedrogtelijks door het bijgeloof uitgedacht, of de Indische eilanders hechten er geloof aan.

Als een trek van het op onnoozelheid gegronde bijgeloof der Javanen, vindt men het volgende voorval aangehaald. In eene afgelegene maar welbevolkte landstreek werd, in het jaar 1814, toen *Java* onder het Britsche bestuur stond, een weg van twintig voeten breedte, naar de kruin van den *Soem-*

bing, een der hoogste bergen, aangelegd. Met dien reuzenarbeid hield de geheele bevolking uit den omtrek zich met ongeloofelijke inspanning bezig, hoewel die weg geen het minste nut kon aanbrengen. Het Gouvernement werd van deze onderneming niet zoodra verwittigd, of men vorschte de reden er van uit, en nu bleek, dat in de provincie *Banjoemas*, welk district tot de Vorstenlanden gerekend werd, eene oude vrouw gedroomd had, dat op den gezegden berg een Goddelijk persoon uit den Hemel was nedergedaald, die niet beneden wilde komen, alvorens men hem eenen gemakkelijken weg had gebaand. En men hield zich van de waarheid daarvan zoozeer overtuigd, dat de bezitters der landen, door welke dezen weg loopen moest, vrijwillig hunne velden, boomen of huizen lieten vernielen, ten einde deze onderneming zonder eenige hindernis konde voortgezet worden. Opmerkelijk is het, dat, toen de Europesche regering onmiddellijk dit werk deed staken, er geen het minste gemor of ongenoegen onder de bevolking plaats had.

De inboorlingen van *Nederlands Oost-Indië* zijn zeer vatbaar voor toegenegenheid, dankbaarheid en getrouwheid, deftig, ernstig, bloode, omzigtig, zachtzinnig en zeer gedienstig. De gastvrijheid wordt door hen op eene ruime schaal uitgeoefend. Zonder het minste gevaar te duchten kan een reiziger niet alleen in de schamele hut van eenen eilander zijnen intrek nemen, maar hij kan zich zelfs van de liefderijkste verzorging, en, als de nood het vordert, van de vereischte hulp en bescherming verzekerd houden. De eilanders zijn noch twistziek, noch gierig, noch schraapzuchtig, noch ongevoelig, noch wreed. Alleen dan wanneer zij zich beleedigd achten, of in den oorlog zullen zij zich wreedaardig toonen, en als dorst naar wraak hunnen boezem bewoont, zijn zij zeer gevaarlijk, te meer, daar zij noch door taal, noch door gebaren, noch door hunne houding, daarvan iets doen blijken. Onverhoeds ontblooten zij den krits, slaken eenen woesten kreet en vallen op hun slagtoffer aan; is het doel hunner wraak echter niet dadelijk aanwezig, dan ontstaat er gemeenlijk een amok, waarbij de

dolzinnige woesteling niet slechts op zijnen beleediger, maar op allen die hem tegenkomen aanvalt en zijn leven ten prijs geeft, om zijne wraak niet juist aan zijnen beleediger, maar aan wien het ook zij te koelen.

Hoewel zij het menschelijk leven gering schatten, zijn zij echter niet onmeedoogend jegens lijdende natuurgenooten, en zullen niet ligt iemand in gevaar zien zonder te hulp te snellen.

Kleeding.

De meeste wilde volkstammen onder de eilanders gaan geheel naakt, behalve dat zij de middel en de lendenen bedekken met eene *sarong*, zijnde een meestal gekleurd stuk doek, zes of acht voet lang en drie of vier voet wijd, hetwelk aan de beide einden is zamengenaaid, en alzoo eene soort van vrouwenrok vormt, die overal de zelfde breedte heeft en zoowel door mannen als vrouwen gedragen wordt. Ten einde deze rok niet afvalle, wordt het bovenste gedeelte zamengeplooid, zoodat het om de middel sluit, en tevens door eenen gordel, welken zij om hunne middel slaan, opgehouden. Bij de meer beschaafde natiën wordt over de *sarong* een opperkleed gedragen, hetwelk de Maleijers *bajoe*, de Javanen *kalambi* of *rasoekan* noemen, en veel gelijkt naar eene jurk met mouwen. Dit kleedingstuk verschilt in lengte, naarmate het door mannen of vrouwen gedragen wordt, ook is het bij het eene volk korter dan bij het andere; onder dit opperkleed dragen op de meeste eilanden de mannen eenen borstrok en de vrouwen een corset. Die borstrokken zijn echter evenmin als de corsetten niet alle van het zelfde maaksel, maar die van het eene volk verschillen in vorm veel van die van het andere. Tot hoofddeksel slaan zij eenen doek om het hoofd, welke de kruin bloot laat, bij wijze van eenen tulband. Op reis echter gebruiken zij veel eenen hoed, van bamboes of ander riet in eene kegelvormige gedaante gevlochten, met eenen ronden bol er onder. Deze hoed heeft eenen zeer breeden

rand, zoodat die tevens tot scherm kan dienen tegen zon en regen, voor welke beide hij ondoordringbaar is. Iets, dat onmisbaar tot de kleeding dier eilanders behoort, is de krits, of slangvormige, tweesnijdende dolk, welke zoowel door den armen landman als door den Vorst gedragen wordt, met dit onderscheid echter, dat die van den armen eilander zonder eenig sieraad is, en in eene eenvoudige houten scheede besloten wordt; terwijl het gevest van den krits bij eenen aanzienlijke, even als de scheede, met goud en edelgesteenten bedekt is. Zelfs wanneer zij het land beploegen hebben zij den krits op zijde, welke echter somtijds door den *golok*, eene soort van korte sabel of jagtmes, vervangen wordt. Deze laatste dient hun tot bijl, beitel en mes tevens; daarmede toch kappen zij bamboes tot het bouwen van hutten, het oprigten van heiningen of het vervaardigen van huisraad.

Aan het bezit van en zelfs aan het bijzonder maaksel van den krits, hechten de Javanen velerlei bijgeloovige begrippen, waarvan sommigen tot bewijs strekken van den dweepachtigen eerbied, welken zij aan lieden van hoogeren stand onder hunne eigen natie betoonen, zoo zal bijvoorbeeld een man uit den geringen stand geen krits dragen, waarvan het lemmet met zekere bijzondere figuren versierd is, zelfs al wordt hem die door eenen Europeaan aangeboden, als komende dit naar zijn oordeel alleen aan eenen man van hoogeren stand toe.

Van de behendigheid, waarmede de eilanders met den krits weten om te gaan, zijn veelvuldige bewijzen; een paar mogen hier tot voorbeeld strekken. In het jaar 1812 werd een Javaan door zijnen Vorst, wegens eenig vergrijp, veroordeeld, om eenen opzettelijk uitgehongerden en tot razernij getergden tijger te bestrijden, waarbij hem tot zijne verdediging geen ander wapen vergund werd dan een krits, waarvan de punt was afgebroken. Zijnen linkerarm met zijnen hoofddoek omwonden hebbende, wacht hij met onverschrokkenheid het woedende dier af, doch zorgt wel zijnen vijand altijd voor zich en onder zijne oogen te houden; ten einde op den onverhoedschen sprong, welken hij wachtende was, voorbereid te

blijven. Toen deze plaats greep, ving hij den wijd opengesperden muil van zijnen bloeddorstigen vijand met zijnen linkerarm op, en drong hem dien met geweld diep in de keel, schier tegelijker tijd hem met den krits den buik van onder af oprijtende, en met de scherpe snede van zijn wapen het hart doorvlijmende. De tijger viel, in zijn bloed wentelende, dood voor zijne voeten. De Vorst den heldenmoed, door den Javaan, in dit kortstondig gevecht, aan den dag gelegd, bewonderende, schonk hem niet slechts vergiffenis, maar verhief hem bovendien tot den adelstand.

Bij eene jagtpartij op *Celebes*, in het jaar 1813, nam een gewond zwijn de vlugt in een boschje, waardoor het de jagers op eenen afstand hield. Onder dezen bevond zich een opperhoofd, die een man van jaren was. Deze gaf te kennen, dat hij het dier gaarne zoude aanvallen, maar dat hij zijnen krits niet wilde onteeren, door er een onrein dier mede te dooden. Een jongeling, die er bij tegenwoordig was, deze betuiging voor snoeverij aanziende en in dat opzigt minder kiesch zijnde, bood hem zijn wapen aan. Dit aanbod wordt aangenomen, de oude jager sluipt behendig rondom het boschje, en zoodra hij zijnen kans schoon ziet, doet hij het zwijn met eenen enkelen stoot levenloos voor zijne voeten nederstorten.

Wapentuig.

Behalve den krits, waarvan de uitvinding, volgens de overlevering, aan Inakarto Pati, Koning van *Janggilo*, die in het begin der veertiende eeuw leefde, wordt toegeschreven, bedienen de inboorlingen zich van den boven reeds vermelden golok; van den *klewang* of het strijdzwaard, zijnde een scherpsnijdend zwaard, met eenen zeer dikken en zwaren rug, zoodat de daarmede toegebragte houw doorgaans eene verschrikkelijke wonde veroorzaakt; van den *randol*, zijnde half sabel en half degen; van den *pabang*, eenen zwaren doch niet zeer langen houwer; van den *lamang* of kromme Turksche sabel; van

den *tjondrik* of het slagzwaard en vele onderscheidene soorten van zwaarden of degens meer. Alle deze wapenen worden door hen met het sap van onrijpe wilde limoenen besproeid, en wel weder schoon gemaakt, doch niet gepolijst, door welke bewerking de door dit zijdgeweer toegebragte wonden kwaadaardig en gevaarlijk worden. Een wapen, dat meer tot sieraad dan tot gebruik dient, is de *wedong*, welke veel op een hakmes gelijkt, van blank gepolijst fijn staal en sierlijk bewerkt. De meer aanzienlijke Javanen gorden dit op zijde, als zij in tegenwoordigheid van den Vorst verschijnen. Verder hebben zij *tambaks* (speren of spiesen), welke echter niet van het zelfde maaksel zijn. De Maleijers gebruiken eene korte speer; de bewoners van *Celebes* hebben, even als de Ternatanen, Tidorezen en Cerammers, asagajen of lange en dunne werpspiesen, welke zij buitengewoon vaardig weten te gebruiken, zoodat zij daarmede op grooten afstand vogels in de vlugt en visschen tot eene aanmerkelijke diepte in het water weten te treffen en te dooden, en de Javanen hebben eenen piek of lans van acht tot twaalf voet lang, waarmede zij zeer handig weten om te gaan, zoodat zij er soms in eenen stoot eenen tijger mede vellen. Ook de meeste inwoners der *Ambonsche eilanden* zijn, behalven met klewangs en parangs, ook met pieken gewapend. De Boeginezen, Riouwers, Borneoërs en Sumatranen bedienen zich zoowel van werpspiesen als van pieken. De Javanen en andere eilanders bezigen veel den *bandarieng* of slinger, waarmede zij zeer handig weten om te gaan, en daardoor voor hunne vijanden zeer gevaarlijk zijn. Vroeger bediende men zich meer algemeen van boog en pijl, welke nu nog bijna alleen op de Molukssche eilanden in gebruik zijn. Ook had men oudtijds zeer groote schilden, om er zich tegen de stooten of slagen van den vijand mede te bedekken, doch deze, niet tegen de vuurwapenen der Europeanen bestand zijnde, zijn meer en meer in onbruik geraakt. Zoo zijn mede de *indah*, *gadak* en *denda*, zijnde onderscheidene soorten van zeer zware knodsen, welke vroeger door de Javanen gebezigd werden, geheel buiten gebruik gekomen, even als de *gandjing*, een zware

ijzeren knods, waarvan men zich ten tijde van de Vorsten van *Madjapahit* bediende. De *toeloep-pasir*, zijnde zeer kleine, ligte pijltjes, welke door een roer van bamboes geblazen worden, en mede door het boven vermelde sap vergiftigd zijn, worden mede sedert de komst der Nederlanders in *Oost-Indië* bijna niet meer gebezigd. Deze pijltjes wisten zij met veel juistheid op vijftig en meer schreden voort te blazen. Thans hebben ook eenige onder hen schietgeweren, zoo als donderbussen, waarop zij veel vertrouwen stellen, dewijl zij daarin veel kruid en lood kunnen laden. Sommigen bedienen zich ook van gewone geweren, welke zij door ruiling met Europesche smokkelaars verkregen hebben, doch deze geraken in den oorlog zeer spoedig buiten staat van gebruik, daar de eilanders te ongeschikt zijn, om die in goeden staat te houden. De Arabische Mooren en Chinezen, in onze koloniën gevestigd, hebben wel aan de onderscheidene Indische natiën, zoo als de Borneoërs, Boeginezen, Sumatranen, enz., schietgeweren leeren maken en metalen kanonnen (*lillahs*) gieten; doch de inwendige deelen der geweersloten kunnen zij niet vervaardigen, of als zij stuk zijn weder bruikbaar maken. Ook het buskruid, dat zij in overvloed vervaardigen, is zeer slecht. In de behandeling der vuurwapenen zijn zij, met uitzondering der Ambonnezen en Boeginezen, die zich van alle overige Oost-Indische natiën, zoowel door hunne beschaafdheid en nijverheid, als vooral door hunne dapperheid onderscheiden, zeer onhandig. Meestal worden die door hen overladen, omdat zij meenen, dat zij, door het wapen zwaar te laden, ook verder kunnen raken, welk verkeerd denkbeeld echter meer tot hun eigen nadeel, dan dat van hunnen vijand strekt, daar het geschut, bij de overlading, dikwijls springt of het schot door den te verren afstand te vergeefs is. Sommigen bedienen zich van houten kanonnen, van geboorde of uitgebrande kajatie- of ijzer-hout-boomen. Deze kanonnen zijn gewoonlijk drie of vier voeten lang en twee voet dik, en aan de monding met ijzeren banden belegd. Zij worden gewoonlijk met een half pond slecht eigen gemaakt buskruid, en met een

aantal kleine ronde steenen, geladen. Het kanon en de affuit worden te zamen door twee man gedragen.

Vestingen.

Wanneer zij eene plaats willen verschansen, leggen zij daarom eene benting aan, zijnde eene omheining van twee rijen palen van verschillende dikte en 15 tot 20 voet lengte, aan beide zijden puntig gemaakt en met het eene einde in den grond geplant. Tusschen die beide rijen laten zij eene opening van 6 tot 10 voet, welke zij met zand, aarde of steenen opvullen, waardoor zij volkomen bestand zijn tegen kogels van 18 en 32 pond. In deze verschansingen zijn voor het geschut vierkante schietgaten gemaakt, voor welke zij aan de buitenzijde zeer dikke en zware valpoorten hangen, waardoor men bij het naderen van zulk eene verschansing niet zien kan waar de stukken staan. Dikwerf hebben zij gebrek aan affuiten. Om dit echter te verhelpen, maken zij eene galg van drie zeer dikke balken, welke zij van binnen tegen het schietgat plaatsen, en waarin zij het kanon aan sterke van riet gevlochtene touwen of banden in evenwigt ophangen, zoodat de monding van het geschut slechts de helft van het schietgat kan bereiken. Door deze ligging van het stuk zijn zij buiten staat het te eleveren of te declineren (1), daar het in het eerste geval achterwaarts en in tweede geval voorwaarts uit het touw, waarin het hangende is, zoude schieten. Zij moeten dus altijd in eene waterpasse rigting vuren; om het stuk echter zijwaarts te kunnen rigten, hebben zij een touw aan den staart gebonden, waardoor zij het naar den eenen of den anderen kant kunnen op zijde trekken. Is het stuk geladen en willen zij vuren, dan halen zij de valdeur op, welke zij, zoodra het stuk gelost is, weder neder laten.

---

(1) Aan boord der schepen gebruikte men vroeger, en misschien nog, in plaats van deze bij de artillerie gebruikelijke bastaardwoorden, de meer Nederduitsche *ligten* en *dompen*.

Zijn zij van geen geschut voorzien, dan verschansen zij zich op eene andere wijze. Zij plaatsen namelijk rondom de plaats, welke zij willen versterken, gewone palissaden, die 12 of 15 voet lang zijn; graven voorts den grond binnen die omheining 5 à 6 voet diep uit, en brengen de aarde naar buiten, waar zij die vóór en tegen de palissaden nederwerpen, latende echter de schietgaten voor hunne kleine wapenen daar tusschen vrij. Om die evenwel voor den vijand nog minder zigtbaar te maken, planten zij er groene boomtakken of struiken vóór. Hoewel de palissaden nu slechts 4 of 5 voet boven de van buiten daartegen opgeworpen aarde uitsteken, is echter de hoogte van binnen uit den kuil, waar de Indianen inzitten, tot aan den top, wel 10 à 15 voet, waardoor het geheel onmogelijk is hun zelfs met grof geschut eenig nadeel toe te brengen, en men die verschansingen schier alleen stormenderhand met de bajonet kan innemen.

Eene derde soort van verschansing wordt door de bewoners der Molukscbe eilanden aangelegd, en bestaat uit twee muren van zeekoraal of kalksteen, van 6 à 7 voet hoogte en 3 à 4 voet dikte, welke 20 à 30 voet van elkander staan en alzoo eene straat vormen, waarin, zoowel aan de ingangen als op iedere 50 of 60 schreden afstands, twee dwarsmuren gevonden worden, welke elk slechts tot een weinig over de helft reiken en daar, op eenen korten afstand, voorbij elkander heenschietende, zooveel plaats open laten, dat er slechts één mensch tegelijk door kan. Achter deze muren worden alle die genen geplaatst, die van schietgeweren voorzien zijn, en deze houden zich zoo stil, dat men niets ontwaart, voor en al eer men zeer digt genaderd is; alsdan steken zij eensklaps even hun hoofd boven den muur uit, en begroeten hunnen vijand met eene hagelbui van geweerkogels. Deze verschansingen zijn meest langwerpig van gedaante, hoewel men er ook vierkante en zelfs ronde aantreft. Zij planten die op punten, welke zij verdedigen willen, van afstand tot afstand. Hierdoor is het zeer bezwaarlijk in hun land door te dringen, te meer, daar die verschansingen zeer moeijelijk te bemagtigen

zijn. De smalle ingang toch belet, dat er meer dan een man tegelijk kan inkomen, terwijl de inlanders daarin van alle zijde tegen de kogels gedekt zijn, en ingeval een der afdeelingen, waarin de verschansing door de dwarsmuren gescheiden is, overrompeld wordt, springen zij door hunne aangeborene vlugheid over den muur in eene volgende afdeeling over, waar zij zich even veilig bevinden.

Inwendig vertoonen hunne bentings of verschansingen eenen ongeregelden vuilnishoop, en hunne ammunitie wordt in een onderaardsch hol geborgen, dat zij met zoden bedekken en waar het in het geheel niet tegen de vocht en het bederf beveiligd is.

Listen en hinderlagen.

Wanneer de inboorlingen zich in een bosch of gehucht gelegerd hebben, zetten zij geene schildwachten of voorposten uit, maar bedienen zich van iets, dat zij *Tjagamalam*, dat is verklikker of nachtwaker noemen. Een stuk van den diksten bamboes, van twee of drie voet lang, splijten zij tot op de helft open en maken dit vervolgens in het lange gras vast, het gespletene gedeelte spannen zij open met een dwarshoutje, dat ongeveer een halven voet lang is en waaraan eene lijn of touw van veertig of vijftig voet lengte zit, welke zij, zoo strak als mogelijk, uitspannen en aan een klein paaltje vastmaken. Onderscheidene dezer verklikkers nu worden op den afstand van een kwartieruurs van alle zijden rondom hunne legerplaats op alle wegen en voetpaden uitgezet. Wanneer men hen dan onverhoeds wil overvallen en men, eer men het weet, tegen zulk een uitgespannen en door het lange gras niet te ontdekken lijn stoot, springt het dwarshoutje tusschen den bamboes uit, en deze zich sluitende, geeft eenen even zoo harden slag, alsof er eene pistool of een geweer wordt afgeschoten, waardoor zij van de aankomst der vijanden verwittigd worden en zich in tijds te weer kunnen stellen. Niet zelden echter geeft

de verklikker aanleiding tot een valsch alarm, als namelijk een wild zwijn, een hert of ander groot dier tegen de lijn stoot en die alzoo doet lossprингen.

Ook bedient men zich op de Moluksche eilanden bij nacht van de volgende list. Men spant op alle die wegen en voetpaden, vanwaar men den vijand kan wachten, eene dwarslijn over de geheele breedte van den weg. Aan het eene of soms aan beide einde van die lijn houden zich tien à twintig, van schietgeweer voorziene, manschappen in het lange gras verscholen. Wanneer nu de troepen aan de geheel onzigtbare lijn komen en door daartegen te stooten, eene sterke schudding aan de geheele lijn veroorzaken, dan bemerken zij dat er troepen op den weg zijn, en schieten gezamenlijk in de rigting der lijn, hetwelk onfeilbaar het dooden of verwonden van eenigen van den voorbijtrekkenden troep ten gevolg heeft, zonder dat zij die hebben gezien of van hen gezien zijn, want zoodra zij hebben afgeschoten, ontvlugtten zij ijlings in de bosschen, zonder dat men hen kan achterhalen of schade toebrengen.

Eene derde list, welke men vooral ook op de Moluksche eilanden aanwendt, is deze. Zij plaatsen ter zijde van alle zulke wegen en voetpaden, waar langs zij kunnen vermoeden, dat hun vijand hen kan naderen, *petja-kakies* of beenbrekers. Zijnde lange dunne buigbare kromgespannen boompjes of dikke groene bamboezen, welke zij in het lange gras zoodanig weten uit te spannen, dat allen de genen, welke de daaraan vastgemaakte en dwars over den weg loopende lijn maar even aanraken, eenen zoo geweldigen slag tegen de beenen krijgen, dat deze onvermijdelijk daardoor stuk geslagen worden.

Een hunner gemeenzaamste listen, om de hun achtervolgende vijanden nadeel te berokkenen, is eene soort van wolfskuilen. Deze graven zij op de wegen en voetpaden, langs welke de vijand hen overrompelen kan, maar ook rondom hunne verschansingen (*bentings*) en voor den ingang hunner huizen. Zij beplanten die van binnen met zeer scherpe,

gebrande, vergiftigde bamboespennen, die 2 à 3 voet lang zijn en zeer digt bij elkander op den bodem van den kuil staan. Daarna bedekken zij de pennen met dunne, van gras gevlochtene matten en boombladeren (*pisang*), die zij naar de gesteldheid van den weg met losse aarde, zand of kleine boombladeren overstrooijen, waardoor zij zelfs voor het geoefendste oog niet te ontdekken zijn. Zij echter, die er invallen, zijn onherstelbaar verloren, doordien de wonden, welke de daarin geplante bamboezen veroorzaken, ongeneeslijk zijn.

Op de zelfde wijze leggen zij wel eens, om hunnen vijand te verschalken, bedriegelijke bruggen over rivieren of slooten, in welke zij eerst dergelijke scherpgepunte bamboezen plaatsen, welke zij, hetzij met eenen van dun bamboes los gevlochten rooster, of met andere struiken en boomtakken bedekken, zoodat zij, die over deze bruggen willen gaan, in de puntige pieken vallen en doodelijke wonden bekomen.

Die halfgebrande bamboezen bezigen zij mede tot eene soort van voetangels. Zij nemen daartoe bamboesstokken, welke een voet lang en een duim breed, en aan beide uiteinden zeer puntig zijn. Deze plaatsen zij een half voet in en een half voet boven den grond, op plaatsen, langs welke zij verwachten dat hunne vijanden komen zullen.

Een ander soort van voetangels maken zij uit vijf smalle stukjes bamboes, die ieder zes duim lang en een halve duim breed zijn, en welke zij zoodanig in elkander weten te werken, dat zij tien scherpe punten uitmaken, waarvan er altijd hoe men die ook op den grond werpt, drie boven blijven. Deze dragen zij vooral in den oorlog mede, en strooijen die, door hunne vijanden achtervolgd wordende, op de wegen. Beide soorten zijn echter weinig nadeelig voor de Europesche troepen, maar uiterst gevaarlijk voor de inlanders, die geene schoenen of laarzen dragen.

Ook in de kleine ondiepe rivieren en moerassen, welke men doorwaden moet, om naar de *kampongs* (dorpen) te komen, plaatsen zij niet zelden, om hunnen vijand den pas af

te snijden of hunnen togt te belemmeren, zeer puntige onzigtbare bamboezen pieken of voetangels (1).

De krijgsmagt.

De krijgsmagt der eilanders moet verdeeld worden in voetvolk, ruiterij en scheepsmagt. Te land bestaat echter hun voorname magt in het voetvolk. Al wat krijgsman is wordt op *Java* onder den algemeenen naam van *pedjoerit* begrepen. Eene soort van landmilitie, welke de Vorst slechts bij bijzondere gelegenheden in dienst stelt, wordt *pedjoerit-aharan* geheeten. De daartoe behoorende manschappen worden uit het landvolk door de dorpshoofden gekozen, die daartoe de bevelen van de bevelhebbers der landschappen ontvangen. Het land van hen, die op deze wijze uittrekken, wordt, gedurende hun afzijn, door en ten koste van hunne mededorpbewoners bebouwd. Als zij in dienst komen onvangen zij van den Vorst eene soort van uniform, een geweer en eene sabel; ook worden zij door hem onderhouden, maar ontvangen geen soldij. Aangezien zij nimmer in den wapenhandel geoefend worden, kan men wel begrijpen hoe zij daarmede omgaan. Zij vormen dan ook eene gewapende, maar ongeoefende en onbeteugelde troep. De geregelde *pedjoerit* echter wordt niet slechts in de behandeling van het geweer en de sabel, maar ook in dat van de pistool en het geschut geoefend, en maken daarin eenige vorderingen. Zij worden ook geregeld

(1) Nog meerdere listen en hinderlagen, alsmede de middelen om die te ontdekken, vindt men opgegeven in het werkje van den Majoor (thans gepensioneerd Kolonel) van het Oost-Indische leger, P. F. Vermeulen Krieger, getiteld: *Oost-Indische oorlogen, of listen, hinderlagen en verdedigingswijze der inlandsche volkeren, waargenomen in onderscheidene oorlogen op de Molukksche eilanden, Cheribonsche, Bantamsche en Malakkasche landen; in de jaren* 1817, 1818, 1819 *en* 1820, *ten dienste der Officieren en Onder-officieren, dienstdoende in de Indische armee.* Breda 1829, welk werkje ons hier veelal ten gids verstrekt heeft.

betaald door aanwijzing van land. Hun krijgswezen is nog zeer gebrekkig. De voordeelen, welke zij in den oorlog hebben, zijn, dat zij altijd veel meer in getal zijn dan de Europeanen, en dat zij het gevaar blindelings trotseren, zoo uit geringschatting van het leven, als omdat zij zich stellig overtuigd houden, dat zij, door te sneuvelen, onfeilbaar in het paradijs van Mahomed komen. Ook zijn zij volkomen bekend met alle sluipwegen en verholen paden; zij zijn veel beter gehard tegen het klimaat, welks hitte de Europeanen zoo zeer afmat en kunnen, daar zij weinig ligchaamsbehoeften hebben, in geval van nood eenen geruimen tijd van wilde kruiden, wortelen, bladen en boomschors leven. Desniettegenstaande doen de meerdere bekwaamheid, de dapperheid, de volharding, het eergevoel en de vaderlandsliefde van onze troepen, deze laatsten altijd op hen zegevieren, en op den duur kunnen zij nimmer de Nederlandsche troepen het hoofd bieden.

Hunne ruiterij verdient naauwelijks dien naam, Ook treft men onderscheidene eilanden aan, waar in het geheel geene paarden zijn, en daar waar zij gevonden worden, zijn zij niet grooter dan onze hitten en volstrekt ongeschikt tot gebruik in den oorlog. De Grooten zijn op *Java* en *Celebes* altijd te paard gezeten. De lijfwacht te paard, *tamping* genaamd, dient meer tot pronk en staatsie dan tot eigenlijk gezegde krijgsverrigtingen. De Javanen zijn nogtans slechte ruiters. Op *Celebes*, waar de paarden beter van gestalte en sterker zijn, dan op de andere eilanden, zijn de inboorlingen ook stouter en beter ruiters.

Eenige Indiaansche namen worden aan stafofficieren gegeven. De opperbevelhebbers voeren bij de Javanen den Sanskritschen naam *Senapati*. De *Senapati* heeft eenige *Hoeloebalangs* of onmiddellijke lijftrawanten bij zich, wier getal niet bepaald is, maar afhangt van het getal bekwame en vertrouwde mannen, die men vinden kan. Deze zijn zooveel als zijne *Adjudanten*, maar voeren tevens als Generaal of Generaal-Majoor gewoonlijk het opperbevel over de *Piljat-tanda*, zijnde eene soort van uitgelezene lijfwacht. Als de Vorst, in tijd van vrede, eene reis onderneemt, vergezellen hem zelden zijne *Hoeloebalangs*. Hij

is alsdan omgeven door bijzondere lijftrawanten, *Panggalassam* en *Kadjinonam* genoemd, die, hoezeer als krijgslieden gekleed, echter volstrekt geen militair gezag hebben. De overige bevelvoerders voeren den titel van *Wedoro*, zooveel als Majoor, die een legerkorps van 300 of 400 man onder zich heeft; bij ieder zoodanig een legerkorps staan vier *Tindi* of *Loerah*, dat is Luitenants, onmiddelijk onder de bevelen van den *Wedoro*. Deze voeren ieder het bevel over eene kompagnie van 80 of 100 man, en hebben twee onderofficieren, *Babakul en Sasabat* geheeten, onder zich, die elk weder over eene sectie van 40 of 50 man bevel voeren.

Aan de afzonderlijke keurbenden worden ter onderscheiding titels gegeven, welke meestal zeer zinrijk zijn, als: *Djagasoera*, waakzaam en moedig; *Djajang-sekar*, bloem der overwinnende helden; *Djoedi-mati*, met den dood spelende; *Magatsch*, alleen voor den wapenhandel levende; *Nioetra*, begaafd met ligchaamskrachten; *Nirbhaya*, onverschrokken; *Prawiring*, beproefd in dapperheid; *Tanoera-layang*, dappere jongelieden. Dat dit niet altijd enkel benamingen zonder beteekenis zijn, hebben de *Djajang-sekars* bewezen, die door den Gouverneur-Generaal Daendels opgerigt en met dezen titel vereerd, zich naderhand en ook nog in de laatstgevoerde oorlogen bij verschillende ontmoetingen op eene allezins lofwaardige wijze gedragen hebben.

De zeemagt der eilanders is zeer geducht en dapper. De werving voor de scheepsmagt geschiedt bij de aan de zee wonende volksstammen op de zelfde wijze als voor de landmagt. Daar de noodzakelijkheid hun heeft geleerd, dat daarbij eene gestrenge krijgstucht een hoofdvereischte is, is de *Laksimana* of Admiraal, zoodra hij zijne vlag geheschen heeft, met al de magt van eenen Souverein bekleed.

Sommige eilanders zijn zeer stoute zeeroovers, die bij uitstek goed met alle vaarwateren en havens in den Archipel bekend zijn, waardoor het, niettegenstaande alle herhaalde pogingen, en ofschoon er zeer dikwijls schepen van hen genomen of in den grond geboord worden, niet ligt gelukken zal, hun den zeeroof geheel te beletten.

Regeringsvorm en rangverdeeling.

Er bestaan vijf onderscheidene regeringsvormen onder de volken van den *Indischen Archipel*, behalve nog veelvuldige wijziging van ieder, als: 1°. die van de ruwste wilden zonder eenige ondergeschiktheid; 2°. het bestuur van een verkiesbaar hoofd; 3°. het bewind van een erfelijk koning; 4°. de regering van een bondgenootschap met edelen aan het hoofd; en 5°. de onbegrensde willekeurige heerschappij. Daar wij in den loop van het werk van zelven gelegenheid zullen hebben op ieder dezer regeringsvormen en de afwijkingen daarvan terug te komen, zullen wij er hier niet breeder over uitweiden.

De inboorlingen van den *Indischen Archipel* zijn niet, even als de Hindoes, in kasten verdeeld, maar men onderscheidt bij hen het geslacht van den Vorst, den Adel, de Priesters, de Landbouwers, de Schuldenaars en de Slaven.

Overal waar de bevolking onder eenen alleenheerscher staat, acht men het regt van het vorstelijke geslacht tot den troon heilig en onverbreekbaar. De Vorst wordt beschouwd als de volstrekte eigenaar en bezitter van het land en van allen eigendom. De eerbied voor het koninklijk geslacht is echter alleen aan den troon verbonden en buitendien niet erfelijk. De zonen, somtijds ook kleinzonen van den Vorst, dragen op *Java* den titel van *Pangerang* of Prins, de dochters die van *Ratoe*. De Prinsen hebben echter volstrekt geen invloed op het rijksbewind, dan voor zoo ver zij eenig ambt bekleeden, hetwelk hun door den Vorst naar willekeur toevertrouwd wordt. De eerbewijzen aan den titel van *Pangerang* verknocht, zijn echter alleen persoonlijk, zoodat hunne vrouwen of kinderen volstrekt geen onderscheiding genieten. De Vorsten, hoezeer ook met een volstrekt onbepaald gezag bekleed, worden nogtans in hunne handelingen door aloude godsdienstige instellingen en voorvaderlijke volksgebruiken aanmerkelijk

beperkt. Want deze instellingen en gebruiken worden, zoowel door Vorst als onderdaan, als heilig en onschendbaar beschouwd. Van daar, dat zij zich zeer zelden aan wreede dwingelandij overgeven, ofschoon zij zich vele afpersingen veroorloven en hunne onderhoorigen zware heerediensten en drukkende lasten opleggen.

Een erfelijke Adel bestaat er onder hen niet. De Vorst alleen geeft rang en eerbewijzen naar welgevallen uit. Ook verdeelt hij het land in een zeker getal regentschappen, welke ieder door eenen Regent bestuurd worden. Deze waardigheid is op eenige eilanden erfelijk, als wanneer de Regent den Vorst geen schatting behoeft te betalen. Is het regentschap van eenige uitgestrektheid, dan voert de Regent veelal den titel van *Tommagong*, is het echter van geringen omvang, dan draagt hij den naam van *Ingabé* of *Mantri*.

Over alle de *Tommagongs* wordt door den Vorst een algemeen opperhoofd, meestal bekend onder den naam van *Adipati* of Rijksopperhoofd, aangesteld. Deze oefent in zijnen naam het oppergezag uit en is met alle de werkzaamheden der algemeene regering belast. Alleen de *Tommagong* en *Ingabé* verdeelen hun gebied in kleinere landstreken of wel demangschappen, over ieder van welke hij het bewind aan een *Ronge* of ook wel een *Demang* toevertrouwd; terwijl deze weder de hoofden der dorpen, bij den naam van *Bakal* of *Mandadoor* bekend, aanstelt: zij zijn persoonlijk aansprakelijk voor de schatting aan den *Adipati;* en ingeval van oorlog voeren zij hunne onderhoorigen aan. Aan deze laatste is het toezigt over de landbouwers, de verdeeling der betaalbare gronden onder de ingezetenen en het innen van 's Vorsten aandeel in de voortbrengselen van den grond opgedragen. Van deze voortbrengselen wordt hun, naarmate van hunnen rang, een zeker gedeelte, bij wijze van belooning, toegekend. Op vele plaatsen worden de dorpshoofden echter door de bevolking zelve gekozen. De keus valt meestal op den oudsten, eerbiedwaardigsten en dus ook den bekwaamsten inwoner van het dorp. Deze vereffent, onder medewerking van eenigen, die hem

in bejaardheid naast bijkomen, alle kleine oneenigheden, op de eenvoudigste en meestal op de strikt regtvaardigste wijze. Hierdoor trekt dan ook niemand de billijkheid van de beslissing dezer oudsten in twijfel.

Het regt wordt onder hen op onderscheidene wijzen uitgeoefend. In ieder distrikt of ieder dorp worden daaromtrent verschillende gebruiken in acht genomen, welke zij *adat* noemen. Over het algemeen mag niemand ter dood veroordeeld worden, dan door eenen opzettelijk daartoe aangestelden raad, waarin de Vorst meestal zelf voorzit. De regtspleging en de straffen, welke zij opleggen, zijn zonderling en niet zelden wreed.

Hoewel er, zoo als wij gezien hebben, geen erfelijke adel bestaat, en de eer en het aanzien alzoo met den dood te niet gaan, hechten zij echter eene hooge waarde aan de titels en laten zich, bij het bezit daarvan, niet weinig daarop voorstaan. De adel wordt op *Java* in twee klassen verdeeld; namelijk: de hooge en de lage. De eerste noemt men in het algemeen *Bopate* of rijksgrooten, en daartoe worden allen de *Adipatti* en de *Tommagongs* gerekend. Tot de tweede klasse van adel, *Mantri* geheeten, behooren de *Ingabei*, de *Rongos* en de *Demangs*. Ieder dezer orden is weder in drie onderafdeelingen gesplitst, in *Mas*, *Kyagi* en *Raden*, welke woorden zij ieder voor hunnen titel plaatsen; bijv.: *Mas-Ingabei*, *Kyagi-Rongo*, *Raden-Demang*, enz.

Bij de Maleische regeringen wordt de Adel mede in twee klassen verdeeld, van welke de eerste, die de voornaamste staatsbedieningen bekleedt, *Mantri* en de tweede, aan welke de ondergeschikte ambten worden gegeven, *Hoeloebalang* genoemd worden.

Eenigen tijd, nadat *Java* tot het Mahomedaansche geloof was overgegaan, hadden de priesters zulk eenen invloed gekregen, dat zij bijna de geheele regering in handen hadden. Naderhand echter herwon de burgerlijke overheid weder het overwigt en de magt der Priesters verloor zich in die van den Vorst, welke zich als het opperhoofd van de godsdienst deed gelden.

Hoe bijgeloovig het volk ook zijn moge, slaat het echter zelden tot dweeperij en onverdraagzaamheid over. Ofschoon zij de Mahomedaansche godsdienst omhelzen, zijn hen nog altijd zoo vele Hindoesche begrippen bijgebleven, dat de onverdraagzaamheid der Muzelmannen bij hen volstrekt geen wortel geschoten heeft. Zij leggen geenzins die norsche verachting jegens de Kaffers of ongeloovigen aan den dag, welke de Mahomedaan jegens hem, die zijne leerstelling verwerpt, soms met zoo veel haat en woestheid openbaart, en welke veroorzaakt, dat men op zijne plegtigste eeden, aan zoogenoemde ongeloovigen gezworen, zoo zelden kan staat maken: zij zijn ook geenszins de onbepaalde slaven van de priesterschap, welke bij hen geen afzonderlijke kaste uitmaakt, maar slechts een beroep is.

De landbouwer blijft in het gebruik van het hem gegeven land, zoo lang zijn meester het goed vindt; brengt echter diens belang mede, het hem te ontnemen, dan ziet hij er zich spoedig van beroofd. Dit neemt echter niet weg, dat deze klasse van ingezetenen zeer aan hunnen geboortegrond gehecht zijn.

Eene vierde klasse van inboorlingen, welke wij geen anderen naam dan die van schuldenaars weten te geven, wordt in alle oorden van den Archipel aangetroffen, daar evenwel het meest, waar regeringloosheid en wanorde de overhand hebben. Het zijn lieden, die, hetzij volgens de wetten van het land of vrijwillig, hunne diensten verpand hebben ter voldoening van eene schuld, waarvan zij zich anders niet weten te kwijten. Deze verpanding geschiedt of voor eenen tijd, of voor het geheele leven. Zoodra er in eenig gewest door oorlog, binnenlands oproer of eenige andere reden, hongersnood en gebrek ontstaat, komen honderden uit het volk zich aan de vermogenden en aanzienlijken verpanden, ten einde levensonderhoud en bescherming te bekomen.

De wetten der Maleijers en andere volken verdeelen het volk in drie klassen; namelijk: vrijen, schuldenaars en slaven. De hoogere standen acht men boven de wet verheven, en alleen bestemd om die ten uitvoer te leggen.

Behalve op *Java*, vindt men op alle eilanden in den *Oost-Indischen Archipel* slaven. Er zijn vier verschillende oorzaken waardoor de slavernij ontstaat: de krijgsgevangenschap, de armoede, de regterlijke vonnissen, welke daartoe veroordeelen en de menschenroof.

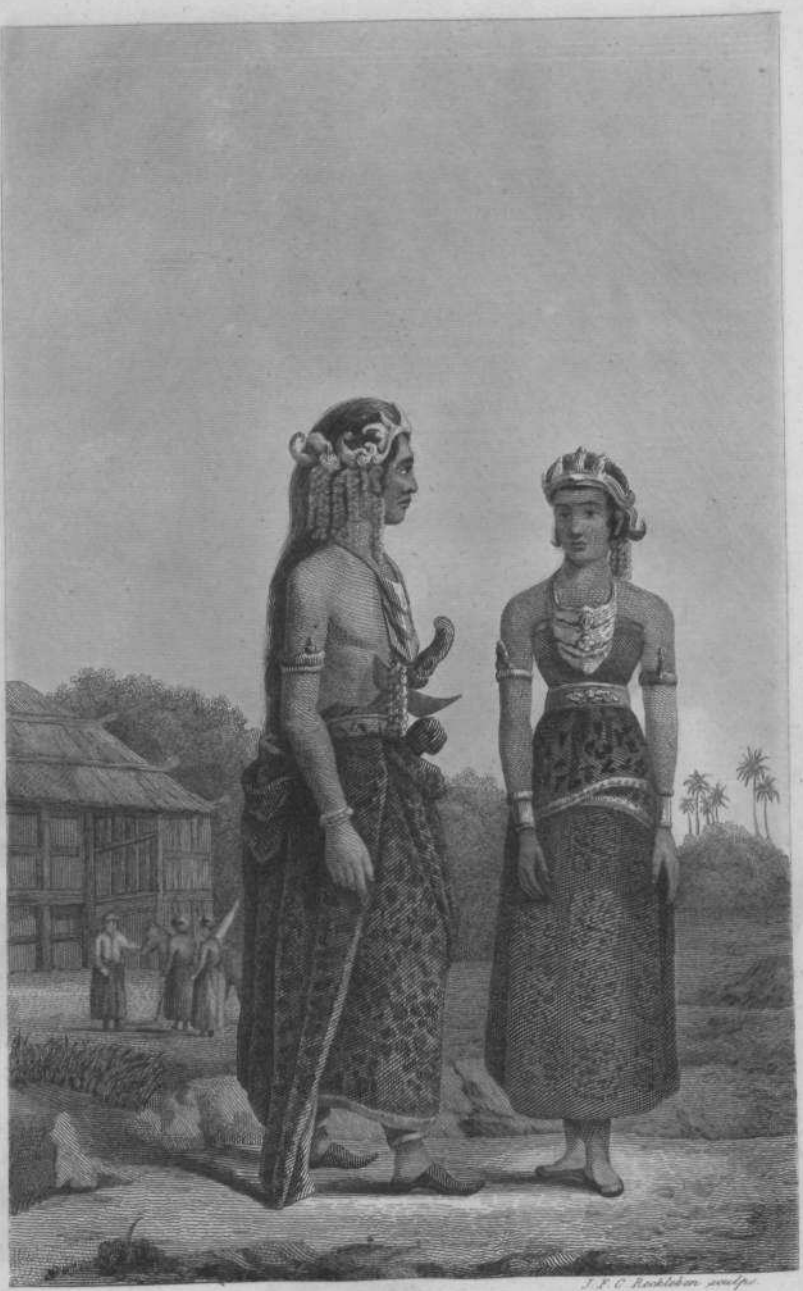
De woeste stammen alleen brengen hunne gevangenen om het leven. Meer beschaafde verkoopen de gevangenen of behouden ze zelf tot slaven. De armoede is zeer dikwijls de oorzaak van slavernij en zij, die daardoor tot dien staat geraken, vinden niet ligt de middelen om er zich aan te onttrekken. De willekeurige wetten, waarbij veeltijds de straf van het verlies van persoonlijke vrijheid wordt opgelegd, zijn mede eene voorname oorzaak van de slavernij. Te meer daar niet zelden het geheele gezin van den beklaagde, die veelal in het ongelijk wordt gesteld, veroordeeld wordt, om in zijn lot te deelen. De afschuwelijke handelwijze van menschen te rooven, om ze tot slaven te verkoopen, wordt den inboorlingen door hunne wetten toegestaan en wordt daarom ook door hen, niettegenstaande de waakzaamheid onzer koloniale Marine daartegen in het werk gesteld, nog maar al te veelvuldig bedreven.

De slaven worden door de eilanders weinig tot den veldarbeid gebezigd, zij beschouwen die meer als een voorwerp van weelde, en dienen meer tot pracht, om vertooning te maken, dan om er voordeel van te trekken. Het streelt hunnen hoogmoed, dat zij boven allen bedwang en verantwoording heer en meester zijn over het leven en de handelingen hunner onderhoorigen, en hoe meer onderworpen en gedweeër zijn slaaf is, hoe meer zijne ijdelheid voldaan wordt. Desniettegenstaande behandelt de eilander zijnen slaaf met zachtheid en toegenegenheid, meer als zijn kind of als een begunstigd huisbediende, dan als afhangeling.

Huwelijksplegtigheden.

Er bestaan onder de bewoners der *Oost-Indische eilanden* drieërlei soort van huwelijken. De meeste hebben plaats, wanneer de rang van de beide personen gelijk staat of die van de man de aanzienlijkste is. Wanneer de vrouw van eenen hoogeren rang is dan de man, wordt deze laatste in de familie van den vader zijner vrouw opgenomen. De derde soort beschouwen zij als onvolkomen huwelijken, daar dit wel de kinderen wettigt, maar de echtgenooten niet in den zelfden rang brengt, hetwelk onder anderen plaats heeft, als de zoon of kleinzoon van den Vorst met iemand van minderen rang trouwt.

Somtijds zijn de jongelieden reeds gedurende eenige jaren aan elkander verloofd, somtijds ook slechts eene maand. Niet zelden worden de kinderen door hunne ouders reeds aan elkander verloofd, terwijl zij nog zeer jong zijn, ten einde voor te komen, dat de Vorst of een zijner Rijksgrooten het meisje tot bijzit neme. Aangezien de eerbied voor het huwelijk bij hen onbegrensd is, wordt die daad van willekeur door de verloving altijd voorgekomen, en het huwelijk heeft in die gevallen plaats, zoodra de jongelieden tot de jaren van huwbaarheid gekomen zijn. De meisjes treden veelal in het huwelijk zoodra zij huwbaar zijn, wordende het als eene eer voor de ouders beschouwd, wanneer hunne dochters omtrent dien tijd in den echt treden. Zijn de meisjes achttien of twintig jaren, dan worden zij reeds onder de oude vrijsters gerekend. Zelden treft men vrouwen van tweeëntwintig jaren aan, die nooit gehuwd zijn geweest. Eigenlijk vrijen is bij hen niet bekend. De geheele verbindtenis wordt aan de wederzijdsche ouders, en, indien deze overleden zijn, aan de naaste bloedverwanten opgedragen. De minste bemoeijing van een der jongelieden zoude als iets aanstootelijks en ergerlijks worden beschouwd. Als de vader van eenen Maleischen jongeling vermeent een meisje te hebben gevonden,



BRUID EN BRUIDEGOM.

dat eene geschikte vrouw voor zijnen zoon zijn zoude, gaat hij den vader van dit meisje bezoeken en doet hem voorslagen. Hierop beginnen de onderhandelingen, welke gemeenlijk door de moeders worden voortgezet en als zij goed uitvallen, op de verloving uitloopen. Bij die gelegenheid zendt de aanstaande bruidegom, ten onderpand van zijne verbindtenis, een gering geschenk, bestaande bij de Javanen meestal in eenen ring of een stuk lijnwaad, aan zijne bruid. Deze plegtigheid noemen zij *paningsat* (de verbindtenis). Vervolgens heeft er een plegtige maaltijd ten huize van de bruid plaats. Bij die gelegenheid bieden de jongelieden, op een matje, of, bij aanzienlijken, op een kostbaar tapijt zittende, in het bijzijn van ouders en bloedverwanten, elkander pinangnoten aan. Dit wordt als de plegtige verloving aangemerkt, zoodat de spreekwijze *dia soedah mapinang* (zij hebben elkander pinang aangeboden) zooveel beteekent als zij zijn verloofd.

Nadat dit is afgeloopen, heeft de *lamaran* of de bezoeken van de nabestaanden en vrienden van den bruidegom aan den vader der bruid plaats, waarbij zij de jonge dochter de uitgezochtste vruchten en eetwaren aanbieden.

De Indische eilanders bepalen gewoonlijk eenen koopprijs voor hunne vrouw. Deze geschenken zijn meer of minder aanzienlijk, naarmate van de vermogens en omstandigheden der belanghebbenden, en bestaan uit een zeker getal buffels, uit eene somme gelds, juweelen, kleederstoffen, eene hoeveelheid rijst of andere voorwerpen. Het regelen van de meerdere of mindere waarde van die geschenken wordt niet onder de onbelangrijkste beschikkingen van het huwelijk gerekend. Zij noemen dezen koopprijs *pahan* (het verband). Bij eenige volksstammen worden deze geschenken het eigendom van den vader der bruid, maar op *Java* worden zij algemeen de vrouw mede ten huwelijk gegeven.

De bruidegom begeeft zich op den voormiddag, van den dag welke tot de voltrekking van het huwelijk bestemd is, met zijnen aanstaanden schoonvader naar de moskee of *musidjiet*, alwaar hij eene geringe, door den koran voorgeschrevene som betaalt en

volgens de Mahomedaansche formulieren zijne gelofte openlijk aflegt. De *Panghoeloe* of Opperpriester vraagt hem, of hij den onderling bepaalden prijs voor zijne bruid voldaan heeft, zoo niet, of hij voornemens is dien te voldoen. Antwoord nu de jongeling ja, dan zegt de priester tot hem: »Ik vereenig »u N. N. door de banden des huwelijks met N. N., die uwe »vrouw op deze wereld zijn zal. Gij moet aan uwe verplig»ting voldoen, of tot aan de vervulling daarvan de schulde»naar van uwen schoonvader blijven. Gij zijt verantwoorde»lijk voor de handelingen uwer vrouw. Indien gij van uw »huis gedurende zeven maanden te land of een jaar op zee »afwezig blijft, zonder in de middelen tot haar onderhoud te »voorzien, zal uw huwelijk, zoo uwe vrouw het verlangt, »zonder eenige verdere formaliteit ontbonden zijn, en gij on»derworpen zijn aan de straffen, welke de Mahomedaansche »wet vordert; gaat en leeft in vrede."

De huwelijksplegtigheden hebben allen aan het huis van den vader der bruid plaats. In sommige streken is de man verpligt, indien hij een ander dorp bewoont dan zijne bruid, en deze er op aandringt, zich in hare woonplaats te vestigen. In het jaar 1815 kwam een boer bij de regtbank te *Soerabaya* zijne klagt inbrengen, dat zijne onlangs met hem gehuwde vrouw niet bij hem te huis wilde komen, maar eischte, dat hij in haar dorp ging wonen. Een oud man, daarop naar de gebruiken van het land ondervraagd zijnde, sprak de zaak ten voordeele van de jonge vrouw uit, en voegde tot reden van zijne uitspraak daarbij: »Het is niet de wilde vaars, die den »wilden stier opzoekt, maar de stier gaat in de bosschen de »vaars opzoeken (1)."

De huwelijksplegtigheden zijn niet slechts op het eene eiland anders dan op het andere, maar zelfs tusschen plaatsen, die op het zelfde eiland liggen, is daarin dikwijls een groot verschil. Op *Java* trekken bruidegom en bruid, vergezeld van eenen talrijken stoet bloedverwanten en vrienden, met muzijk,

(1) Crawfurd, *De Indische Archipel*, D. I. bl. 216.

deftig uitgedost, en met goud en juweelen, daartoe soms van de buren of anderen geleend, het land, de stad of het dorp rond. Geschiedt deze optogt te paard, dan wordt de bruid in eene open palankijn gedragen. Bij huwelijken van aanzienlijke personen wordt de stoet voorafgegaan door eene gedrogtelijk reusachtige karikatuur-gedaante, welke door een daarin verborgen mensch wordt voortgedragen, zoodat de gedaante zelf schijnt te wandelen, of door een als harlekijn of sater verkleed persoon, die allerlei gebaren en potsen maakt. Ook dragen de Javanen bij deze gelegenheden monsterachtige afbeeldingen van draken, slangen en andere dieren rond. Als de optogt afgeloopen is, begeeft men zich naar het huis van den vader der bruid, om de vreugde van den dag met eenen gullen maaltijd te besluiten; bij deze gelegenheid, even als bij andere feestelijke bijeenkomsten, wordt er doorgaans een, somtijds twee buffels geslagt. Als men ter gezegder plaatse is aangekomen, vat de bruidegom de bruid bij de hand, geleidt haar naar eene versierde zitplaats, biedt haar een weinig rijst aan, welke zij te zamen van het zelfde bord eten, om daardoor te kennen te geven, dat zij voortaan lotgemeen zijn, ook gebruiken zij met het zelfde doel betel uit de zelfde doos. Op sommige plaatsen moet de bruid, ten blijk van onderwerping aan haren man, de voeten van den bruidegom wasschen, nadat deze laatste een raauw ei vertrapt heeft. Den dag na het huwelijk brengt de man de jonge vrouw naar zijn huis, rigt dan een feestmaal aan, waarop de wederzijdsche bloedverwanten en vrienden genoodigd worden.

Gevoelt eene vrouw zich zwanger van haar eerste kind, dan wordt er een vreugdemaal gehouden; is zij de zevende maand gelukkig te boven gekomen, dan heeft er weder een feest plaats, en is zij uit het kraambed hersteld, dan viert men ten derden maal feest; bij deze gelegenheid wordt het kind zijnen naam gegeven, hetwelk echter zonder eenige plegtigheid geschiedt. Zij, die eenigzins Arabisch kennen, geven, ten einde van hunne vroomheid te doen blijken, het kind eenen Arabischen naam, welke de eene of andere beminnelijke hoedanigheid

te kennen geeft, die eenige beteekenis betrekkelijk de godsdienst heeft. Om te doen zien, hoezeer zij aan hunne kinderen gehecht zijn, leggen de eilanders, zoowel man als vrouw, somtijds hunne namen af, en noemen zich naar het kind, bij voorbeeld als het het Mooije of het Sterke heet, dan noemen zij zich de vader van het mooije kind, de moeder van het sterke kind enz.

Doch niet alleen in dit geval veranderen zij van namen. Neen, dan ook als zij in rang toenemen of als zij in betere omstandigheden komen, nemen zij eenen anderen naam aan, zoodat men die bij hen tevens als titels beschouwen kan.

Echtscheidingen hebben met wederzijdsch goedvinden zonder vele omstandigheden plaats. Een gemeen man betaalt daarvoor twintig, de meervermogende vijftig spaansche daalders aan de Panghoeloe, die met een kort formulier het huwelijk ontbindt.

Eene weduwe kan drie maanden en tien dagen na den dood van haren man weder een huwelijk aangaan. Op sommige plaatsen is de man verpligt, als hij ten tweeden of derden male huwt, zijne bruid te gemoet te gaan met eene brandende fakkel, welke zij dan uitbluscht door er water op te gieten.

De mannelijke kinderen worden, als de ouders Mahomedanen zijn, tusschen de acht en twaalf jaren besneden.

Begrafenisplegtigheden.

De begrafenissen van de Indische eilanders, welke de Mahomedaansche godsdienst belijden, worden, zonder veel gedruisch of uiterlijken praal, met veel welvoegelijkheid en plegtigheid volbragt.

Den zelfden dag, waarop iemand sterft, wordt het lijk begraven, tenzij het overlijden na zonsondergang plaats heeft, als wanneer de begrafenis tot den volgenden dag wordt uitgesteld. Na de gewone reinigingen, welke het ligchaam, volgens

de voorschriften van het Islamismus, ondergaan moet, wordt het ligchaam in witte doeken gewonden en zonder doodkist in het graf gelegd.

De begraafplaatsen zijn eenvoudig maar schoon, en meestal op bij uitstek hooge plaatsen gelegen; dikwijls op eenen heuvel eenigzins van het dorp verwijderd, onder kleine boschjes van den samboyaboom, welke reeds, nog jong zijnde, door den bijzonderen groei van zijnen stam eenen plegtigen indruk maakt.

Zelden bedekt men het graf met eenen steen en nog zeldzamer wordt er eenig opschrift op gevonden. Een hoop aarde aan den voet van eenen boom wijst aan, waar het stof der dorpelingen is weggelegd.

Om een denkbeeld te geven van de plegtigheden, welke bij de begrafenis der Vorsten plaats hebben, deelen wij hier het verslag mede van de begrafenis van den Sultan van *Soerakarta*, Pahoe Boewono Senopatti Ingologo Ngabdoer Rachman Sayiaien Panotogomo *de Vierde*, die den 1sten October 1820 overleden is (1).

Zoodra de Sultan gestorven was, naderde de Kroonprins, onder verscheidene hoofdbuigingen, het lijk; nam den doek, waarmede het hoofd zijns vaders bedekt was, bragt hem aan zijne lippen, en deed hem om zijnen hals (2). Na eene korte tusschenpoozing begon het plegtige afscheid van allen, die op eenigerhande wijze tot het Koninklijke geslacht behoorden. De Kroonprins, die ook hier de anderen voorafgaat, hield zijn hoofd eenige oogenblikken onder het katoenen kleed, waarmede de overledene bedekt was, en bleef daar, als ware hij aan het ligchaam zijns vaders genageld; nu drukte hij, na die

(1) Dit verslag is medegedeeld door den Luitenant-Kolonel (thans Generaal) Nahuys, in *The Literary Gazette and Journal of the Belles Lettres*, 1821, p. 298—300.

(2) Het Javaansche gebruik geeft den oudsten zoon het regt op den doek, welke het hoofd zijns vaders bij diens afsterven omhulde. Hij bewaart dien ongewasschen, gedurende zijn geheele leven, als een voorwerp van groote waarde, en neemt dien, wanneer hij ten grave daalt, mede in het graf; wordende die doek bij zijne begrafenis over zijne oogen gelegd.

slamat volbragt te hebben, den kus van achting en eerbied op de voeten des afgestorvenen, waarin hij door al de overigen gevolgd werd. Gedurende deze plegtigheid schudde een der omstanders, met groote oplettendheid en deftigheid, den inhoud van een klein aarden vat in eenen wit linnen zak; zijnde dit het haar, de afgesnedene nagels en de tanden, welke gedurende het leven des Sultans uitgevallen waren. Alle welke voorwerpen de Javanen van rang gewoon zijn, van den tijd af dat zij tot jaren van onderscheid gekomen zijn, zorgvuldig in een aarden pot te bewaren, om in hunne doodkist gelegd en met hen begraven te worden. Nadat iedereen afscheid genomen had, begon eene andere plegtigheid, waartoe slechts zij, die de Mahomedaansche Godsdienst beleden, werden toegelaten. Het lijk van den Sultan werd door de naaste bloedverwanten naar de poort des tempels gebragt, om daar, volgens het gebruik, gereinigd en gekleed te worden (1). De overledene, in een wijd kleed gehuld, werd gelegd op de knieën van de lieden, welke in twee rijen digt naast elkander zaten. Met dit wasschen hielden zij zich meer dan twee uren bezig (2). Het water, dat gebruikt was om hem te reinigen, en dat men alvorens met tamarinde en gebrand rijststroo gemengd had, werd door de omstanders als een blijk van eerbied medegenomen. Sommigen waschten hun hoofd en ligchaam daarmede; anderen zwolgen er een gedeelte van in. Bij deze gelegenheid is het de pligt van den oudsten zoon, met een groot stuk linnen, die deelen schoon te maken, welke zulks het meest noodig hebben. Dit linnen, later in kleine stukken gesneden zijnde, wordt onder de bloedverwanten en de omstanders rondgedeeld, wijl zij daaraan zekere verborgene kracht toeschrijven, om hen tegen alle levensgevaren te beveiligen. Nu werd het lijk gezalfd met welriekende olie, katoen

(1) Zoolang het ligchaam niet geheel gewasschen is, is het de vrouwen, die tot het geslacht van den overledene behooren, veroorloofd, het aan te raken; doch is het geheel gereinigd, dan waagt geen vrouwelijke hand meer er aan te komen.

(2) Hoe meer tijd men aan dit wasschen besteed, hoe meer eer men den overledene bewijst.

en schrapsel van sandelhout, en de olie van het hout werd ook in de neusgaten, in den mond, in de ooren, in de handen, in de gewrichten der armen en op de knieën gewreven; voorts werd het in vijf fraaije stukken calicot of linnen gewikkeld, waarvan het eerste in de olie gedoopt was. Na dit ondergaan te hebben, werd het lijk op de regter zijde in een djatichouten kist gelegd, welke zonder eenig metalen versiersel, en met houten pennen, in plaats van spijkers, aaneengehecht was. De bodem der kist werd bestrooid met zuivere fijne aarde, gemengd met zand en water, dat door de Pelgrims van *Mecca* was aangebragt, en waarover een stuk katoen werd uitgespreid. Vervolgens werd het ligchaam naar de familiekapel of tempel gebragt, waar een kort en stil gebed door de bloedverwanten werd uitgestort, waarna de Priesters bij het keizerlijk ligchaam bleven bidden en waken. Gedurende den geheelen nacht hoorde men zachte en welluidende gezangen, afgewisseld door gebeden; en in den morgen begonnen de statige begrafenisplegtigheden.

De kist, versierd met bladeren en bloemen, onder vier gouden *pajongs* (zonneschermen), waaraan tevens een klein stuk wit calicot was vastgemaakt, werd door de naaste betrekkingen, in hunne nieuwste en fraaiste kleederen uitgedost, uit den tempel gedragen; terwijl de Priesters godsdienstige gezangen aanhieven. Zuchten, gillen en wanhoopkreten overschreeuwden nu en dan de stemmen der in koor zingende Priesters. Op eens stond de lijkstaatsie stil, om alle de leden der familie, tot de jongste kinderen toe, ja zelfs die, welke nog aan de borst lagen, gelegenheid te geven, om den laatsten tol van eerbied aan den afgestorvene te betalen. Allen gingen met nedergebogen hoofd onder de lijkbaar door; terwijl de zuigelingen op den arm hunner voedsters er onder door gedragen werden.

Aan de regterhand van den Kroonprins, die met zijne bloedverwanten het lijk zijns vaders hielp dragen, volgde de Resident, met eene menigte Javaansche soldaten, tot buiten de laatste poort van het Keizerlijke *dalem* (paleis); vanwaar het door de Prinsen, die in tranen wegsmolten, tot daar binnen gevolgd werd. Intusschen werd het bed, waarop de Sultan overleden was, met

bloemen versierd; terwijl lichten daarom geplaatst werden, benevens vuurpotten, waarin door de vrouwelijke dienstboden wierook werd gebrand. Het godsdienstig gebruik vordert, dat men met deze bewierooking zonder ophouden voortga tot den avond van den veertienden dag na het overlijden; en dat de Priesters gedurende den derden, den zevenden, den tienden, den honderdsten en den duizendsten nacht na het overlijden, lofzangen aanheffen, of gebeden voor de rust der ziel uitstorten.

Zoodra het lijk van den Sultan door de bloedverwanten, den Gouverneur van het rijk en de Regenten aan de *Mantries* en de *Pannéwos* was overgegeven, werd het geschut van de wallen van het Nederlandsche fort en door des Sultans troepen gelost. Hierop begaf de lijkstoet zich met eenen zeer langzamen tred, en met alle mogelijke pracht en luister op weg, in de volgende orde:

1. De Tomonggong Broto Negoro, met zijne Mantries en gevolg.

2. De lijfwacht *Wadhijo Pamilih* (d. i. uitgelezen volk); bestaande in eenen Kapitein, drie Luitenants, vier trompetters, eenen standaarddrager en honderd man; de eene helft gewapend met geweren, de andere met pieken; allen te paard.

3. Een detachement infanterie, bekend onder den naam van *Nirmolo Patang Poeloeh Abang;* bestaande uit eenen Kapitein, twee Luitenants en 100 man; met eenen standaarddrager, eenen tamboer en eenen pijper.

4. De *Pryo Téko* (d. i. man van vertrouwen), met een twintigtal pieken, een met eene halve maan en twee met drie punten; een bamboezen *pajong*, twee vergulden *pajongs* en twee geweren, welke de Sultan bij plegtige gelegenheden vóór zich liet dragen.

5. De *Soero Geni* (d. i. vurige helden), zijnde keizerlijke jagers, een Kapitein, twee Luitenants en honderd man.

6. Branjo Noto en So Merto met de *Mantrie Anom* (d. i. jonge Raadslieden); acht personen. Dit waren officieren van den hoogsten rang, in Keizerlijke dienst. Vier waren gewapend met geweren, welke met kogels geladen waren.

7. Boden van den Sultan, dragende zijne pantoffels, eenen rotting, eenen koffer met kleederen, en twee houten spuwbakken.

8. De *Tan Wastro;* acht man, dragende een kan water om te drinken.

9. De *Pamilih* (d. i. uitgelezen, keus); dragende een koffertje.

10. Nirboyo en de *Mantrie Anom;* acht man, met een schild, eene sabel en vier pieken.

11. Vier stalmeesters met twee van 's Sultans paarden, bedekt met een wit laken, dat tot op den grond afhangt.

12. Twee Europesche trompetters.

13. Twee Europesche koetsiers.

14. Eenige Inlandsche beambten.

15. Een aantal Priesters, in het wit gekleed, biddende en zingende.

16. De *Kjahi Djoeroes,* ten getale van vier, die duiten (1) en gele rijst, ten bedrage van 500 ropijen, op den weg uitdeelden en uitstrooiden.

17. De *Kjahi Adjars*, vier in getal, die langs den weg wierook brandden.

18. Het Keizerlijk lijk, zoo als hierboven gemeld is, in wit linnen gehuld, en met *Melati-* en *Tjampaka*-bloemen versierd; terwijl vier gouden zonneschermen daarboven gedragen werden.

19. Regts en links van het lijk vier piekeniers, met de *Mantrie Kanoeman* (d. i. Raadslieden der zon); vierentwintig man, gewapend met borstharnassen en schilden; en de *Sangkraknjono;* vierentwintig man, ter wederzijde van de lijkbaar geschaard.

20. Een detachement van de Nederlandsche lijfwacht, bestaande uit twintig man en eenen Luitenant.

21. De *Patang Poeloeh Abang Nirwikolo*, bestaande uit eenen Kapitein, twee Luitenants en honderd man, met standaarddrager, tamboer en pijper.

---

(1) Deze muntstukken worden bij de Javanen van hooge geboorte, gedurende hun geheele leven bewaard, en worden bij voorkeur genomen van het geld, voortkomende van de opbrengst van hun beste stuk land. De op deze wijze uitgedeelde geldstukken hebben voor den Javaan, wien zij te beurt vallen, meer dan de dubbele waarde, en gaan veel bij erfenis van den vader op den zoon over.

22. De Tomonggongs Prawiro Dipoero en Mangko Joedo, met hunne *Kliwons*, *Pannéwos*, *Mantries* en overig gevolg.

De Pangeran Prang Wedono, die, met zijne zonen en kleinzonen, het lijk was gevolgd, verwijderde zich stil, als de zeer langzaam gaande stoet naauwelijks twee palen ver was.

Toen men te *Granat* aankwam, ongeveer twee palen van *Soerakarta*, hield de stoet eenen oogenblik stil; dit had plaats volgens het Keizerlijk gebruik, van aldaar een kort verwijl te houden, wanneer hij uitreed; hierop ging men voort tot *Kleetjo*, vier palen van *Solo*, waar een gedeelte van den stoet, en wel dat, hetwelk onder N°. 4 tot 13 ingesloten vermeld is, terugkeerde; het overige ging voort tot *Kartasoera*, waar men stil hield. Hier verlieten de Inlandsche troepen N°. 3 en 21 den stoet; het lijk werd geplaatst onder eene *pandopo* (d. i. eene opene loots of galerij), en de Priesters uit de naburige dorpen kwamen derwaarts, om hunne gebeden bij het lijk uit te storten. Na een kort oponthoud ging de stoet naar *Delargoe*. Op den top van den berg *Pitijes* bevonden zich vijftig of zestig Priesters, die gebeden voor den overledene uitstortten, en den stoet meer dan twee uren volgden.

Te *Delargoe*, en vervolgens te *Klepoe*, waren meer dan honderd vijftig Priesters, die een gedeelte van den nacht met bidden voor den afgestorvene doorbragten.

Ten een ure in den morgen kwam de stoet door *Klatten*, zonder er stil te houden; en ongeveer ten twee ure, gevolgd door een groot aantal Priesters, te *Allinjong*, waar de stoet, vermeerderd door ongeveer zestig uit de nabuurschap, nagenoeg twee uren onder zingen en bidden doorbragt.

Te *Brambanan* en *Djagallang* was het aantal Priesters nog vermeerderd door nieuw aangekomene, terwijl men niet ver meer verwijderd was van *Pasar Gedé*, de oude begraafplaats der Vorsten van *Mataram*, waar de stoet omstreeks ten twee ure na den middag aankwam.

Te *Pasar Gedé* bevond zich eene ontelbare schaar van Priesters, die het lijk in den tempel droegen, en den geheelen dag en nacht zingende en biddende daarbij doorbragten.

Nadat zich hier vijf Tomonggongs en een Ingebey van den Sultan van *Djocjokarta*, met hun gevolg, bij den stoet gevoegd hadden, begaf men zich ten half drie in den morgen op weg naar *Megirie;* en ten tien ure tot ongeveer drie palen van de keizerlijke begraafplaats genaderd zijnde, waren aldaar 150 Priesters van *Megirie*, die het lijk opnamen, zoodra men de rivier de *Ompak* over was.

Ten elf ure bereikte de stoet *Megirie* (1), waar men stilhield; het lijk bleef op de schouders van de Priesters, totdat eenige gebeden in den tempel waren uitgestort.

De groote drang van de menigte Priesters maakte het uiterst moeijelijk den berg te beklimmen, op welks top de begraafplaats van de Vorsten van *Solo* en *Djocjokarta* gelegen is. Men kwam aldaar echter ten half twaalf ure in den voormiddag aan, en het lijk werd ten twaalf ure, met het hoofd naar het Noorden en de voeten naar het Zuiden, in het graf gelegd; terwijl de geheele Priesterschaar gebeden uitstortte en gezangen aanhief. Overeenkomstig den uitersten wil van den overledenen Vorst, werden eenige stukken hout, welke tot een zijner ledikanten behoord hadden, op de kist gelegd. Het plaatsen van dergelijke stukken hout op het graf van Javaansche Grooten is niet ongewoon; onderscheidene personen van rang worden niet in eene kist, maar in linnen gewikkeld, ter aarde besteld.

Het graf werd opgevuld met aarde en hout; vier vergulde Keizerlijke pajongs werden er aan de vier hoeken over geplaatst; en als zij eens geplaatst zijn, mag geene menschelijke hand er meer aanraken. Een houten dak beveiligt dit alles tegen den regen, de zon en den wind.

Nadat de begrafenisplegtigheid was afgeloopen, werd er, volgens den laatsten wil des Keizers, in den heiligen grond van *Megirie*, eene plaats aan zijne geliefde tortelduif *Kjahi-Koewoeng* (de glinsterende) toegestaan. Deze was tien jaren te voren gestorven, en men had die, in linnen gewikkeld, in het keizerlijke paleis bewaard; doch zij werd nu onder een gouden pajong gelegd.

---

(1) *Megirie* ligt ongeveer 50 palen of 16 uren gaans van *Soerakarta*.

Bijzonder sterk en zeer algemeen is de eerbied, welke de eilanders voor de grafsteden hunner vaderen hebben. Die eerbied en de zucht om steeds in de nabijheid van de graven hunner voorvaderen te blijven, zijn de voorname drangredenen, welke den landman doen verlangen het land te bebouwen, dat zijne voorvaderen bezeten hebben. Het valt hem onverdragelijk van die voorwerpen van zijnen eerbied en liefde gescheiden te zijn. Wordt hij, van huis verwijderd zijnde, door eene ziekte aangetast, dan is zijne grootste begeerte naar zijne woonplaats te worden teruggebragt; geene moeite is te groot, om zich die niet te getroosten, geen gevaar te dreigend, om het niet te trotseren, als hij maar het vooruitzigt heeft, dat zijne asch zal overschaduwd worden door het zelfde geboomte, aan welks voet zijne voorvaderen rusten.

Op den achtsten dag van de maand *Sjawal*, zijnde de tiende maand van het Mohhammedaansche jaar, heeft er eene feestviering ter eere van de voorouders plaats. Bij die gelegenheid verzamelt zich jong en oud, feestelijk uitgedost, op de laatste rustplaats hunner dierbare afgestorvenen, ten einde die te bestrooijen met de bloemen van de *Selasi*, eene plant, welke voor deze gelegenheid in menigte wordt aangekweekt; terwijl de geheele dag in deftige ingetogenheid wordt doorgebragt.

Gemeenzame gebruiken.

In alle de manieren der Indische eilanders heerscht eene soort van stijve lompheid. Ook zijn zij in verscheidene hunner gebruiken veelmaals de tegenvoeters van de Europeanen. Ontbloot deze zijn hoofd, om zijnen eerbied te bewijzen aan iemand, dien hij ontmoet of aanspreekt; bij den eilander is het integendeel beleefd, zijn hoofd gedekt te houden. Is het eene beleefdheid bij den Europeaan op te staan, wanneer er iemand binnenkomt; bij den eilander is het een bewijs van eerbied, in het bijzijn zijner meerderen te zitten, ja, zelfs is het de hoogste graad van eerbied hem den rug toe te keeren, en het wordt als eene vermetelheid beschouwd, hem in het

aangezigt te zien. Een mindere blijft nooit in tegenwoordigheid van zijnen meerdere regt opstaan; of hij staat of zit, altijd houdt hij het ligchaam voorovergebogen en zijne oogen op den grond geslagen. Spreekt een mindere zijnen meerdere aan, dan heft hij zijne handen op, en brengt de palmen van de handen bijeen voor zijn aangezigt, totdat de duimen den neus aanraken; bij het einde van iedere zinsnede wordt dit herhaald, of wil men bij uitnemendheid beleefd zijn, dan wordt dit nog menigvuldiger verrigt. Bij het naderen of teruggaan maakt de mindere eene beweging alsof hij op handen en voeten kruipt. Ontmoeten gelijken elkander, dan is de groet koel en als op eenen afstand; in het gewone verkeer wordt ook de meerderheid of minderheid van stand der aanwezenden altijd in acht genomen. Keert een zoon, na eenigen tijd afwezend te zijn geweest, tot zijnen vader terug, dan werpt hij zich aan diens voeten neder en kust die. Een minder blijk van toegenegenheid is het omhelzen der knieën; een hoveling echter, die zijnen monarch zijne slaafsche dienstvaardigheid wil doen kennen, zet den voet van den Vorst op zijn hoofd. Het kussen of zoenen is bij geene der eilanders gebruikelijk; in plaats daarvan ruiken zij, zoo als dan ook in alle hunne talen het kussen door dat woord wordt uitgedrukt. Gewoonlijk wordt het hoofd en de hals beroken. Wil de meerdere zijne bijzondere toegenegenheid voor eenen mindere uitdrukken, dan gebruikt hij daartoe een middel, hetwelk wij als hoogst onwelvoegelijk zouden beschouwen; hij biedt namelijk de door hem uitgekaauwde *betel* en *areca* zijnen mindere aan, die dit walgelijk brokje met groot genoegen inslokt.

Het gebruik van *areca* en *betel* te kaauwen, hetgene zij *siri*-kaauwen (*makan siri*) noemen, is in *Indië* algemeen. Vermoedelijk is het eerst bij eenen volksstam ontstaan en heeft zich van daar over de overige verspreid. Bij den aanvang der huwbaarheid ondergaan alle jonge lieden eene vijling der voortanden, meestal van de snij- en oogtanden in de boven-, en somtijds ook van die in de benedenkaak; na deze bewerking begint men *siri* of *betel* te kaauwen. De *betel* of *siri* is een

welriekend en prikkelend blad van eene soort van peperrank, welke zeer welig groeit en weinig arbeid tot de aankweeking vordert. Op dit blad legt met eene kleine hoeveelheid *terra japonica*, hetwelk een zeer aangenaam zamentrekkend bitter is; met zeer weinig ongebluschten kalk, eene zekere hoeveelheid tabak, benevens eene goede dosis van de pinangnoot of vrucht des arecapalms, welke van eenen zacht bedwelmenden aard is; dit alles wordt in het blad gedraaid, en daarmede in den mond gestoken. Het wordt door de eilanders voor mondzuiverend, aangenaam, prikkelend en gezond gehouden. Lieden van alle rangen, van den Vorst tot den landman, mannen zoowel als vrouwen, jonge lieden zoowel als grijsaards, allen kaauwen onophoudelijk *siri*. Als dit zich vermengt met het speeksel, dan wordt dit laatste daardoor vuilbruin of roodachtig van kleur, even als de tanden, het tandvleesch en de lippen, en op deze laatste opdroogende, laat het eenen zwarten rand achter, hetwelk zij als eene schoonheid beschouwen. De tanden worden vervolgens allengs bruin, en eindelijk geheel zwart; naarmate dit zwart donkerder is, heeten zij fraaijer. Dit vooroordeel is zoodanig bij hen vastgeworteld, dat niemand in hun oog achtenswaardig kan zijn, en geen mond op schoonheid kan bogen, of hij moet *siri* kaauwen. Achting en fatsoen worden niet alleen door dit *siri*-kaauwen zelf, maar ook door het vertoon van weelde, dat de rijken daarmede paren, gehandhaafd; want aan de *siri*-doos *(tampat siri)* wordt niet minder geld verkwist, dan bij ons aan tabakspijpen. Dewijl het bruine speeksel alles bevlekt, en niet ligt uit het witte gedeelte der kleeding kan worden weggenomen, heeft men altijd een *tampat loedah* of spuwbakje bij de hand.

Ook het tabakkaauwen is bij hen in zwang; deze gebruiken zij zeer fijn gekorven en nemen die dan tusschen de lippen en de tanden, zoodat zij, als zij willen spreken, die tusschen de lippen en het tandvleesch duwen. Somtijds wordt die ook door hen gerookt. De gemeene man rolt daartoe een weinig inlandschen tabak in een stukje dun palmblad, en vervaardigt aldus eene smakelijke *roko* of sigaartje. De meer aanzienlijke

inlander rookt lange dikke sigaren, insgelijks in palmbladen gewikkeld, maar waarvan de tabak met zeer geurige specerijen vermengd is, zoodat zulk eene sigaar het geheele vertrek parfumeert. Het snuiven is echter weinig bij hen bekend.

Hartstogtelijk zijn zij verkleefd aan het gebruik van het opium (1), wordende daarin alleen belemmerd door de duurte van dat product. Dit eten of kaauwen zij niet, even als de Turken, maar zij rooken het, hetgeen men gewoonlijk amfioen schuiven noemt. Het raauwe opium wordt in eenen koperen ketel gekookt, vervolgens, om het te zuiveren, door eenen doek gegoten en voor de tweede reis gekookt. Alsdan wordt het met fijn gekorven tabak in die hoeveelheid vermengd, dat het vocht daarin opgeslorpt wordt. Dit nu wordt tot kleine bolletjes ter grootte van eene erwt gerold, van welke men er een in een pijpje steekt, dat ter zijde van de opiumpijp uitsteekt. Het aldus toebereide opium wordt *madat* genoemd. Het bolletje aangestoken zijnde, is verteerd door eenen haal, welke van eenig sissend geluid vergezeld gaat. De rook wordt niet, gelijk die van den tabak, uit den mond weggeblazen, maar zooveel mogelijk ingezwolgen of door den neus doorgelaten, bekwame rookers weten die ook wel eenen doorgang door de oogen en de ooren te bezorgen. Het gebruik van het opium is veel schadelijker dan dat van eenigerlei soort van sterke dranken. Zoo lang het gebruik zich gestreng tot eene zeer kleine hoeveelheid bepaalt, heeft het geene schadelijke gevolgen; maar een buitensporig gebruik van dit sterk bedwelmende middel heeft de noodlottigste uitwerking voor geest en ligchaam. Het brengt eene hevige dronkenschap te weeg, en veroorzaakt langzamerhand eene geheele vermagering en

(1) Dit opium is het verdikte sap van den papaver. De eigenlijke Nederduitsche naam is heulsap. De papaver, waaruit men dit sap trekt, wordt in *Bengalen* in de maand November gezaaid, en blijft op het veld staan tot in de maand Januarij, wanneer de plant, welke slechts zeventig of tachtig dagen noodig heeft, om op te groeijen, tot zijne volkomenheid genaderd is. De papaver groeit op geene kleigronden, maar vereischt ligte, vette aarde met zand vermengd, den zelfden grond als waarin de aardappel, aspersie, artichok en tabak worden voortgeteeld; hoe vetter de aarde is en hoe heeter het klimaat, hoe beter de papaver wordt.

uittering; de oogen worden dof, levenloos en als verglaasd, de lippen krijgen eene blaauwe doodskleur, en hevige zenuwtoevallen, somwijlen met razernij gepaard, zijn er ten laatste het gevolg van.

Maaltijden.

De eilanders nemen bij hunne maaltijden geene bijzondere welvoegelijke manieren in acht. Het hoofdzakelijke, dat hen bezig houdt, is den honger te voldoen, zonder veel in aanmerking te nemen de wijze hoe dit geschiedt. Even als alle Oosterlingen, plaatsen zij het eten op den grond of op zeer lage tafeltjes, waarbij zij met de beenen kruislings over elkander gezeten zijn. Daar hunne gewone spijs bestaat uit rijst, welke veel aan elkander hangt en gemakkelijk tot eenen bal gemaakt wordt, of uit in kleine stukken gesneden visch of ander dierlijk voedsel, kunnen zij gemakkelijk lepel, vork en mes ontberen, en brengen het eten met de hand, zonder eenig werktuig, aan den mond.

Hoewel de Indische eilanders zeer overgegeven zijn aan het gebruik van bedwelmende kruiden, zijn zij niet zeer tot het gebruik van wijn of sterken drank geneigd, en men heeft daarvan nooit een schadelijk uitwerksel bij hen gezien. Ofschoon de voortbrengselen van hun land daartoe zeer goed de gelegenheid zouden verschaft hebben. Zij bereiden twee geestrijke dranken, uit eene soort van rijst, *ketan* genaamd. De eene, *badek* geheeten, maken zij door de rijst met een mengsel van ajuin, peper en *capsicum* (Indiaansche peper) te laten gisten. Bij het vervaardigen van de andere, welke zij *brom* noemen, en die uit de zelfde bestanddeelen is zamengesteld, wordt de aarden pot met het vocht eenen geruimen tijd in den grond begraven. Hunne palmsoorten geven hun eenen overvloedigen en goedkoopen voorraad van wijn, welke eenen aangenamen smaak heeft en zeer bedwelmend is. Zij maken daarvan echter zelden misbruik. Het is waar, dat velen zich daarvan uit godsdienstige beginselen

onthouden, doch ook zij, bij wie dit het geval niet is, zijn bijzonder matig. Te *Soerakarta* wordt ook op de Europesche wijze bier gebrouwen. In plaats van garst gebruiken zij rijst, en de rijstbladen vervangen daarbij den hop; terwijl de gisting bevorderd wordt door eene oplossing van Javasche suiker, vermengd met onderscheidene specerijen. Dit bier is aangenaam van smaak, doch men kan het slechts eenige dagen goed houden.

Weddingschappen.

Onovertrefbaar is de hartstogt der Indische eilanders, om te wedden op den uitslag der dierengevechten. De haan is door zijne uitstekende dapperheid hun gunsteling; en het vermaak der hanengevechten *(adoe djago*, d. i. hanen ophitsen) is eene der meest gezochte verlustigingen bij de Maleijers. Deze dieren worden bij die volken in zoo hooge achting gehouden, dat zij in hunne gezangen en dichtstukken, over den roem van den haan, in het breede uitweiden. Vele dier dieren worden opzettelijk opgekweekt om tot vechten gebezigd te worden. Elken morgen en elken namiddag worden de pooten met den bast van eenen klappernoot gewreven, ten einde het ruwe vel los te maken, en daardoor geschikt om zijnen tegenstander te wonden; terwijl de bek onophoudelijk met de hand wordt gewreven, om daaraan de meest mogelijke scherpte en gladheid te bezorgen. Die van *Celebes* worden voor de beste gehouden. Op dat eiland, even als op sommige andere plaatsen, bindt men aan eene der pooten van het dier een scherp tweesnijdend mesje, ter grootte van het lemmet van een pennemes, welke kunstspoor *tâdji* heet. Op *Java* echter laat men ze gewoonlijk met hunne natuurlijke sporen elkander bevechten. De hanen worden tegen elkander opgehitst, door die in de handen vast te houden, hen alzoo telkens bijeen te brengen, daarna weder van elkander te verwijderen, en den eenen tusschenbeide den anderen te laten bijten. Hierdoor worden zij ten laatste zoo woedend, dat hunne vederen overeind staan en de hals en

krop opzwellen. Zijn zij alzoo genoeg aangevuurd, dan laat men ze beide te gelijk los, waarop de aanval met eene onbeschrijfelijke woede begint. Bij deze gelegenheid nu worden, zoowel door de omstanders als door de eigenaars van de beide vechtende vogelen, weddingschappen aangegaan, dat deze of gene overwinnaar zijn zal. Niet zelden worden alzoo groote sommen op het spel gezet, vier of vijfhonderd tot duizend en meer ropijen, ja, zelfs zoovele piasters, worden met de grootste koelbloedigheid gewonnen of verloren. Het is vooral eene verlustiging voor het gemeene volk op *Java*, evenwel niet in die mate als op de andere eilanden van den *Archipel*, op sommige van welke het vooral onder de Maleijers bijna de eenige uitspanning en de voorname bron van voordeel uitmaakt. Niet zelden gebeurt het, dat de zelfde haan onderscheidene reizen achtereen de overwinning behaalt. Ook wordt een der strijders wel eens bij den eersten slag ter neder geveld of sneuvelen beide te gelijk. De alzoo omgekomen haan wordt zonder veel omstandigheden op zijde geworpen, geplukt, gebraden en opgegeten.

Ook laten de Javanen zeer dikwijls eene soort van kwartels, *boerong gemak* genaamd, vechten, hetwelk zij *adoe gemak* (d. i. kwartels ophitsen) noemen. De beste hiertoe afgerigte vogels komen van het eiland *Lombok*. Daartoe gebruiken zij echter alleen het wijfje, omdat het mannetje kleiner en blooder is. Zij worden in kooijen bewaard, met sprinkhanen gevoed, en van tijd tot tijd in de hand genomen, om ze te temmen; terwijl haar bek met versch gevallen dauw wordt gewreven, om dien hard te maken. Als door deze wrijving de vogels tam en tevens vurig geworden zijn, laat men ze onder eene gevlochten kooi vechten, waarbij de woede en strijdlust dezer diertjes zoozeer aangevuurd worden, dat zij dikwijls de snavels er bij verliezen.

De lagere volksklasse vermaakt zich zelfs met weddingschappen op den uitslag van het gevecht tusschen twee krekels, *adoe djangkrik* (d. i. krekels ophitsen), welke diertjes ten dien einde dagelijks ter markt gebragt worden. Deze worden tot zulk eenen kampstrijd afgerigt, door ze eerst eenigen tijd in het

water te leggen, dan, wanneer zij half dood zijn, gedurende twee of drie uren aan eenen poot op te hangen, en hen vervolgens groene *katjang* (eene soort van peulvrucht) met muscaatnoot, en een weinig *katjoe-hoang*-pitjes tot voedsel te geven. Na dit acht of tien dagen herhaald te hebben, schijnt hunnen moed kunstmatig opgewekt te zijn. Dikwijls echter laat men ze ook vechten zonder deze voorbereiding, aanstonds nadat zij gevangen zijn; alsdan worden zij, door hen met een grashalm aan den kop te kriewelen, zoolang getergd, tot zij elkander in stukken rijten. De kampplaats dezer diertjes is eene kom, waarin men ze bij elkander plaatst.

Eene andere oorzaak tot het aangaan van weddingschappen is het oplaten van vliegers. Niet zelden ziet men twee of meer Javanen ieder eenen vlieger oplaten, waarvan het koord met eene soort van lijm bestreken en met gestooten glas bedekt is. De kunst van dit spel bestaat in het rigten en wenden of laten duiken van zijnen vlieger, opdat het koord dat van den vlieger der tegenpartij doorsnijde en dezen doe schoot gaan. Zulk een schouwspel doet vaak eene aanzienlijke schaar van toeschouwers, onder welke zelfs lieden van rang, te zamen vloeijen, die allen weddingschappen aangaan, omtrent het koord, hetwelk het eerst dat van den anderen zal doorsnijden.

Niet zelden is de hardheid van zekere noot, bij de Maleijers onder den naam *boewah kras* bekend, het onderwerp eener weddingschap; zij slaan die namelijk tegen elkander, zoo als wij wel met eijeren doen, en dit wordt door hen *adoe kemiri* (1) (letterlijk *kemiri*-vruchten laten kampen, d. i. met *kemiri's* spelen) genoemd.

Gevechten met tijgers.

Een zeer geliefd en echt nationaal schouwspel is het gevecht tusschen eenen wilden buffel en eenen tijger. Deze hebben dikwijls bij feestelijke gelegenheden, op bevel der vorsten en

(1) *Kemiri* is de zelfde vrucht in het Javaansch, die in het Malatsch *boewah kras* (harde vrucht) heet.

grooten plaats, en worden ook wel opzettelijk door hen bevolen, wanneer zij aanzienlijke Europesche ambtenaren bij zich ontvangen. Een rond perk, omzet met in den grond gedreven bamboesstaken, ter hoogte van vijftien voet, welke door vlechten van bamboes wel bevestigd zijn, wordt daartoe gereed gemaakt, terwijl rondom veilige zitplaatsen voor de aanschouwers zijn aangebragt. Eerst wordt de buffel binnengelaten, daarna de tijger. Bijna altijd is de buffel overwinnaar, en één buffel heeft niet zelden onderscheidene tijgers achter elkander gedood. Op het eerste gezigt van den buffel is de tijger verschrikt en sluipt langs de wanden van het perk, om hem te bespringen. De buffel schijnt hem doorgaans bedaard af te wachten en met fonkelende oogen gade te slaan, terwijl hij zijne horens gereed houdt, om zijnen vijand bij den eersten aanval daarop te ontvangen. Soms ook is de buffel de aanvaller; alsdan tracht hij zijnen vijand tegen den sterken wand van het perk te verpletteren, waarin hij ook dikwijls slaagt. Het gebeurt zelfs wel eens, dat hij bij den eersten aanval den tijger afmaakt, hetzij door hem tegen den grond of het paalwerk de ribben te kraken, hetzij door hem met zijne horens den buik open te rijten. Wanneer het hem echter gebeurt, dat hij met zijne horens in het driedubbeld bamboezen paalwerk geklemd blijft, is hij onherstelbaar verloren; dan toch wordt hij van achteren door den tijger besprongen, welke hem de scherpe klaauwen in den nek zet, en met zijne verwoede tanden weldra onderscheidene doodelijke wonden toebrengt. De eerste aanval is ontzettend, maar zoodra de dieren elkanders krachten hebben beproefd, schijnt de een den ander te vreezen, en te aarzelen om het gevecht te hervatten. Om hen weder tot den aanval op te hitsen bezigt men onderscheidene middelen. Den tijger werpt men van boven kokend water of brandend stroo op den rug en snuit. Den buffel hecht men eenige takken van eene stekelachtige plant *(doeri)*, waaraan zeer scherpe doornen zijn, in dier voege op den rug en langs het achterste gedeelte zijns ligchaams vast, dat, bij elke ronddraaijende beweging, waartoe hij door het heen en wedersluipen van den tijger zich gedrongen ziet, op de gevoeligste plaatsen

gekwetst wordt. Ook tergt men de beide dieren met zeer puntige bamboesstokken zoolang, tot zij woedend elkander aanvallen en de een den ander doodelijk wondt. Dit alles geschiedt onder het geloei en gehuil der strijders, het geschreeuw en gejoel der omstanders en het geluid der *gongs* en andere instrumenten. Zelden gelukt het den tijger den buffel te vermeesteren, door hem bij den nek, den rug of aan zijne pooten te vatten. De buffel is vaak deerlijk gehavend en overleeft dan zelden eenige dagen het gevecht. Bij dergelijke gelegenheden vergelijken sommige Javanen den buffel bij hunne eigene natie en den tijger bij de Europeanen, en dit maakt, dat zij met hooge belangstelling den uitslag van het gevecht verwachten, waaraan zij alsdan niet zelden eene bijgeloovige waarde hechten. Het gevecht duurt gewoonlijk slechts twintig minuten of een half uur, wanneer geen van beide in dien tijd overwonnen zijn, worden de dieren door andere vervangen. Is de tijger echter overwinnaar, dan wordt hij op eene wijze, welke zij *rampog* of *rampok* (d. i. met lanssteken afmaken) noemen, ter dood gebragt.

Bekomt men berigt, dat zich ergens een tijger vertoond heeft, dan worden somtijds de mannelijke inwoners gezamenlijk door het opperhoofd opgeroepen, om elk met eenen piek gewapend te verschijnen. De plaats, waar het dier ontdekt is, wordt nu door hen in een, twee of drie gelederen, al naar het getal der aanwezigen, omsingeld, en hij wordt door geschreeuw of door het slaan op gongs of door vuur opgejaagd. De plaats werwaarts men verwacht, dat hij zal trachten te ontvlugten, wordt zorgvuldig bewaakt, en hij wordt doorgaans op de plaats doodgestoken.

In onderscheidene streken, welke talrijk bevolkt zijn, is de verschijning van eenen enkelen tijger genoegzaam, om de bewoners te doen bijeenkomen, en hij wordt ongetwijfeld op de voorschrevene wijze gedood.

Ten einde onzen lezers een juister denkbeeld van zoodanig eene jagt te geven, volgt hier de beschrijving van eene, welke den 27sten Februarij 1843 plaats had.

In den vroegen morgen van dien dag werd in de dessa *Loemadjang* (1) een groote Koninklijke tijger gezien. Men sloeg op de *padi*-blokken (2), om het volk te verzamelen, en weldra kwam de *Rongo*, met een dertigtal mannen, met pieken gewapend, om den tijger af te maken. Toen deze voor het eerst bemerkt werd, was hij aan de oostzijde van de controleurs-woning, en ging vandaar noordwaarts, dwars door de *pagger* (3), tusschen eenige ananasstruiken en koffijboomen liggen. Van alle kanten kwam nu eene menigte volks opzetten, die hem omsingelen wilde, maar dit werd moeijelijk, doordien er een gebouw in de nabijheid stond, en hij zich zoodanig onder de ananassen verscholen hield, dat men hem niet meer zien kon. Toen men nu een luid geschreeuw aanhief, en met steenen begon te werpen, sprong hij plotseling op, zag met woedende blikken in het rond, en trok, van alle zijden menschen en pieken bespeurende, aan gene zijde van de *pagger* terug; maar bemerkende, dat hij hier ook werd afgewacht, keerde hij zich om, zette zich op zijne achterpooten neder, en trachtte, onder een vervaarlijk gebrul, den *pagger* met zijne voorpooten geheel ter neder te trappen. Toen dit echter niet gelukte, sprong hij op, baande zich eenen weg door huizen en omheiningen, oostwaarts van *Loemadjang*, en nam onder eenig geboomte, in het midden der dessa *Djogodoedan*, de wijk. Nu werd het tijd hem af te maken, want anders waren er verschrikkelijke ongelukken te vreezen. Schieten was bijna niet mogelijk, en men moest dus wachten tot hij weder zou opspringen, om hem dan met de pieken neder te vellen. Een der volgelingen van den *Rongo* klom in eenen boom en schoot op hem, zonder hem evenwel te raken. De

---

(1) *Loemadjang*, *Lemadjang* of *Lamadjang* is de hoofdplaats van een distrikt van den zelfden naam op het eiland *Java*, residentie *Besoeki*, regentschap *Poerboliengo*.

(2) Het slaan op de padi- of rijstblokken, is het zelfde als bij ons het luiden van de alarmklok.

(3) Eigenlijk *pagar*, d. i. omheining; *pagger* is de gewone, hoewel verbasterde uitspraak.

met pieken gewapende manschap, die eenen kring om hem gevormd had, trachtte dien nu meer en meer te vernaauwen, ten einde het dier geheel in te sluiten: er bleef nog slechts eene kleine opening over; eenigen wilden ook daar post gaan vatten, maar eensklaps sprong de tijger met een woest gebrul op, en greep, ofschoon door eene piek gewond, eenen man, die niet genoeg op zijne hoede was, in den arm, en sleepte hem eenige schreden voort, zoodat men dien ongelukkige weinige oogenblikken later bewusteloos terugvond. Zijne wonde bleek vrij zwaar te zijn, daar de tijger hem bij den regter arm gevat had, welke door zijne slagtanden geheel doorboord was.

Intusschen had de tijger noordwaarts de vlugt genomen, was door eenig geboomte heengedrongen, en de groote rivier overgezwommen, waarna hij zich in eenige bamboesstruiken schuil hield. Reeds vier uren had men op hem jagt gemaakt. De kring werd weder gesloten, en een aantal honden op hem afgezonden. De tijger sprong op, werkte zich door de pieken heen, waarbij hij vier steken bekwam, en ging een paar honderd schreden meer westwaarts weder liggen; kort daarop andermaal verjaagd wordende, keerde hij naar de zelfde plaats terug. Nu loste men, daar hij zich op een eenigzins lager veld bevond, een schot op het dier, hetgeen hem beter trof dan het vorige. Onder een vreesselijk gebrul sprong hij op en vooruit, maar keerde spoedig, na nog drie lanssteken bekomen te hebben, naar zijne schuilplaats terug; daar trof hem een tweede schot, en, ofschoon hij nog even opsprong, verborg hij zich toch spoedig weder. Daar bleef hij zoolang onbewegelijk liggen, dat velen hem reeds voor dood hielden. Men wierp eene piek op hem af; deze raakte, en de tijger rigtte zich even op, zonder zich echter buiten zijne schuilplaats te begeven. Eene tweede piek, welke op hem werd afgeworpen, deed hem nogmaals opspringen, en zich verder buiten zijne schuilplaats wagen, doch toen werd hij eensklaps van alle zijden bestormd en afgemaakt. Hij was van den kop tot den staart, vijf voet en vier duim lang. De kop alleen had de

lengte van een en een halven voet, en het dier was zoo zwaar, dat tien mannen hem met moeite konden dragen (1).

Als de *rampog* alleen tot vermaak van den Vorst plaats heeft, dan scharen zich de met pieken gewapende lieden in vier gelederen om den tijger heen, in eene plaats, in welks midden de tijgers in kleine afzonderlijke hokken of liever vallen met eene valdeur, veel gelijkende naar eenen rattenval, geplaatst zijn. Deze hokken zijn met gedroogde *alang-alang*, eene soort van lang gras of riet, en andere brandbare stoffen bedekt. Twee daartoe afgerigte mannen begeven zich, op het bevel van den Vorst, in het midden van het perk. Een hunner klimt op het hok en trekt de houten deur op, terwijl de ander de *alang-alang* in brand steekt, waarna zij zich op het geluid der muzijk langzaam achterwaarts begeven. Zoodra de tijger het vuur voelt, springt hij verschrikt op, en trachtende door de hem omringende mannen heen te dringen, wordt hij gemeenlijk op hunne wapens ontvangen. Er zijn echter voorbeelden, dat het dier er doorgekomen is, maar dan werd het evenwel later gedood. Somtijds wil de tijger, vooral als hij eerst met eenen buffel gevochten heeft, niet in het midden van het perk komen; als wanneer de Vorst gewoonlijk zes of acht uitgelezene mannen beveelt, om met hunne pieken op hem af te gaan. Deze doen dit met eene verwonderenswaardige koelbloedigheid en onverschrokkenheid, en missen nooit het dier te dooden, door allen te gelijker tijd hunne pieken op hem af te stooten. Tot dit schouwspel wordt gewoonlijk eene kleine soort van tijgers gekozen.

Voorheen had men wel eens de gewoonte, eenen ter dood veroordeelde met eenen tijger te doen vechten. Dit schouwspel werd dan gewoonlijk door den Vorst en zijne hovelingen bijgewoond. Doch in de laatste jaren is deze wijze van strafoefening meestal buiten gebruik geraakt, en is nu, even als de verminking en de pijnbank, geheel afgeschaft. Men zegt evenwel, dat dit nog onderscheidene malen heeft plaats gehad

(1) *Tijdschrift voor Nederlands Indië*. Vijfde jaargang. D. I. bl. 779—781.

onder de regering van den grootvader des tegenwoordigen Sultans van *Djocjokarta*, Sepoe genoemd, die in het jaar 1812 door het Britsche Gouvernement werd afgezet. Onder anderen werden, omstreeks het jaar 1807, twee misdadigers daartoe veroordeeld, omdat zij beschuldigd waren van brand gesticht te hebben. Zij werden elk van eenen kris voorzien, waarvan de punt was afgebroken of stomp gemaakt, en de tijger werd op ieder van hen afzonderlijk losgelaten, in een perk, dat ten dien einde ingerigt was. De eerste was spoedig verscheurd, maar den tweede gelukte het den tijger, na een gevecht van bijna twee uren, door herhaalde slagen, zoo op het hoofd als onder de ooren en de oogen, ter dood te brengen. Hierop werd een kleiner tijger, of liever een luipaard, op hem losgelaten, en dit gevecht viel even gelukkig voor den beschuldigde uit. Deze goede uitslag werd, even als bij de geregtelijke ordaliën in de middeleeuwen, als een bewijs beschouwd, dat de Hemel zijne onschuld aan den dag legde, en niet alleen werd hem vergiffenis geschonken, maar hij bekwam tevens den rang van *Mantrie*, tot vergoeding van het gevaar, waaraan hij, in beide deze gevechten, was blootgesteld geweest (1).

Stierengevechten.

Stierengevechten hebben op *Madura* en het oostelijke gedeelte van het eiland *Java* plaats, doch deze zijn geheel onderscheiden van eene dergelijke soort van schouwspel, dat zijnen oorsprong heeft in den moed en de woestheid van dat dier in *Europa*. In *Oost-Indië* zijn het niet even als in *Engeland* bulhonden, noch als in *Spanje* lieden te paard, die de stieren bevechten, maar de eene buffelstier kampt daar tegen den anderen. Het volk vormt eenen uitgestrekten kring rondom de kampplaats, waarin eerst eene koe gebragt wordt, welke zij slechts uit hunne hokken kunnen beschouwen, vervolgens

(1) Zie Raffles, *History of Java*, Vol. I, pag. 348 sq.

wordt de koe weggebragt en de stieren in de kampplaats gelaten. Hierdoor nu in woede gebragt, doen zij snuivende den aanval, schieten als op een gegeven teeken op elkander toe, bonsen met de ijzeren koppen tegeneen, zoodat de schok op verren afstand gehoord wordt. Nadat zij alzoo te vergeefs al hunne kracht hebben ingespannen, om de eene den anderen den kop te verbrijzelen, trachten zij hunne tegenpartij op meer kwetsbare plaatsen te verwonden, en hiermede houden zij zoolang aan, tot het een hunner gelukt zijnen vijand de ribben of de borst te doorboren. De kleine welgemaakte stieren van *Sumanap* worden veelal tot deze gevechten gebruikt, over welker uitslag aanzienlijke weddingschappen worden aangegaan.

Het gevecht tusschen eenen ram en een wild varken, hetwelk gewoonlijk eindigt met het verscheuren van het laatste door eenige honden, is een schouwspel dat, vooral aan de lagere klassen, veel genoegen veroorzaakt; voor den ram is eene kleine stelling opgeslagen, tot welke hij, wanneer hij in gevaar is, zijne toevlugt kan nemen, en van welke hij voordeel kan trekken bij eenen gunstigen oogenblik van aanval op zijnen vijand.

Spelen.

Onder de spelen, waarbij overleg vereischt wordt, verdienen melding: het schaken, het dammen, en onderscheidene andere, welke gespeeld worden met stukken of ballen, op borden van eenen bijna gelijken vorm.

Het damspel (in het Javaansch *Dandanam*, en in het Maleisch *Bermajin dam*, of ook wel *Bermajin tjatoer* geheeten) schijnen de Javanen van ons geleerd te hebben.

Het schaakspel is naar zij meenen, door hen uit *Perzië* overgebragt. Dit schijnt evenwel eene dwaling, want het is, volgens het meest algemeene gevoelen, in *China* (1), of, vol-

(1) De Chinezen beweren, het reeds 200 jaar vóór onze tijdrekening gehad te hebben.

gens sommigen, in *Indië* uitgevonden, en door de Arabieren en de Kruisvaarders over de geheele oude wereld verspreid. In *Indië* wordt het *tjatoer* genoemd, doch deze naam is door den Perzischen *Sjah* (Koning), verdrongen, welken dan ook het schaakspel, met meerdere of mindere verbastering, in alle talen heeft behouden. Schaakspel beteekent dus zooveel als *Koningspel*, en, daar nu het woord *mat* van het Perzische *mâti* (dood) afstamt, wil de uitdrukking schaakmat eigenlijk zeggen: *de Koning is dood*. Bij dit spel dragen de stukken in het Javaansch de volgende namen: de *Ratoe* of Koning, de *Pati* of Minister, overeenkomende met onze Koningin; twee *Mantries*, de twee Raadsheeren; twee *djaran* of paarden; twee *prahoe* (praauwen), schepen, overeenkomende met onze kasteelen, en de *bidah* of pions. In het Maleisch heeten zij: *Radja*, Koning; *Mantrie* (Raadsheer) Koningin; *gadjah* (olifant) Raadsheer; *Koeda*, paard; *tejr* (wagen) kasteel; *bidakh* of *bidah*, pion. De stukken worden geplaatst even als bij ons, uitgenomen, dat de Koning altijd aan de linkerhand van de Koningin, en tegenover de Koningin van partij geplaatst wordt. De bewegingen der stukken zijn de zelfde als bij ons, uitgezonderd dat de Koning, als hij nog niet schaak gestaan heeft, de eerste maal twee schreden in elke rigting mag gaan, en dat de pion, even als bij ons, de eerste maal twee schreden mag vooruitgaan, ook als hij eene vijandelijke pion voorbijgaat. Wanneer een pion tot de eerste lijn van partij doordringt, moet hij diagonaal drie velden achteruitgaan, eer hij Koningin kan worden, uitgezonderd als hij den hoek van het kasteel bereikt heeft, in welk geval hij dadelijk Koningin wordt. Er mogen meer dan eene Koningin te gelijk zijn. Als den Koning schaak gegeven is, mag hij niet meer rokeren. Het rokeren moet in twee zetten plaats hebben; het kasteel moet eerst naast den Koning gaan, waarna de Koning bij eenen volgenden zet over het kasteel mag springen, mits de plaats, welke hij wil innemen, niet door een ander stuk bezet is. Blijft op het einde van het spel geen enkel stuk bij den Koning over, dan heeft hij, even als bij

pat, het spel gewonnen. De stukken zijn, even als bij ons, van ivoor of ebbenhout, en zeer eenvoudig. In plaats van onze kasteelen, hebben de Maleijers olifanten met torens op den rug, zoo als men dit ook wel eens hier te lande bij fraai bewerkte stukken ziet, waarom zij die stukken ook den naam van *gadjah* (olifant) geven. Het is ook wel te vermoeden, dat de oorspronkelijke gedaante van het stuk zoodanig geweest zij, volgens het gebruik der Aziaten, om elkander uit torens, op de ruggen der olifanten geplaatst, te bevechten. Het schaakspel was vroeger in *Indië* meer algemeen dan tegenwoordig.

Behalve het schaken zijn er nog eene menigte andere spelen, waartoe insgelijks houten borden gebruikt worden; het meest in achting zijn echter die, welke zij *tjoeki* en *dakon* noemen.

In het *tjoeki* heeft men honderd en twintig hoekige punten, gevormd door lijnen, welke dwars over een bord met ruiten loopen, en het wordt gespeeld met zestig witte en zestig zwarte stukken. Het doel is hier om het bord van de stukken der tegenpartij te ontledigen, en hij, die dit het eerst doet, wint. De partijen loten, wie het eerst zal spelen, of wie beginnen zal te nemen. De bewegingen geschieden in alle rigtingen, en hij die begint gaat zoolang voort, als hij een, drie of vijf stukken van zijne tegenpartij kan nemen. Kan hij dit niet meer, dan houdt hij op, en de andere gaat op die zelfde wijze voort.

Het *dakon* wordt meest door vrouwen gespeeld, met veertien of achttien ballen, op een langwerpig bord met holletjes.

Matjanan (tijgerspel) is een spel, waarin twee voorname stukken tijgers voorstellen, van welke elke speler er een heeft; drieëntwintig andere stukken stellen koeijen voor; de tijger, die de meeste koeijen wegneemt, wint het spel.

Matingan wordt gespeeld op vierkante vakken met achttien stukken, en het doel is om de stukken van de tegenpartij te omsingelen.

Hazardspelen.

De Indische eilanders zijn doorgaans zeer verhit op het hazard- of kansspel, doch de Maleijers en die van *Celebes* munten daarin boven alle anderen uit. Deze toch ontzien zich vaak niet, om, als zij hun geld verloren hebben, hunne juweelen, hun geweer, hunne slaven, ja hunne vrouw en kinderen, en eindelijk zelfs hunne persoonlijke vrijheid op het spel te zetten. Niet zelden worden de geschillen, aan de speeltafel ontstaan, door den dolk beslist of gaan in onverzoenlijke familietwisten en scheuringen over.

Het eenige oorspronkelijk hazardspel noemen zij *talagatari* en gelijkt veel naar hetgeen men bij ons gewoon is de Menniste waarheid te heeten. Het bestaat in het raden van het getal boonen dat men in de hand heeft. Drie of vier personen nemen daaraan gewoonlijk deel. Een hunner, die gedroogde boonen in zijnen schoot heeft, neemt een zeker getal in zijne hand, en laat ieder der anderen raden hoeveel er zijn; zijn er drie personen, dan moeten zij van een tot vier raden, en de twee getallen welke er over blijven zijn het aandeel van hem die raden laat. Indien het getal dat hij in de hand heeft vier te boven gaat, worden elke vier boonen ter zijde gelegd, en het overschot wordt gebragt tot dat getal of daar beneden.

Dadoe of dobbelsteenen hebben zij van de Chinezen ontleend, die hun ook eene soort van *faro* geleerd hebben. Ook het kaartspel is den Maleijers en Javanen niet vreemd, hoewel het zich bij hen tot de eenvoudigste spelen bepaalt. Zij zijn daarmede door de Portugezen bekend geworden. De kaarten heeten zij *karto;* heer, *Radja* (Koning); vrouw, *Ratoe* (Koningin); boer, *boedakh* (knecht); aas, *asa* (een); harten, *hati* (hart); ruiten, *tjatoer* (ruit); klaveren, *kumbang* (bloem); schoppen, *tjangkol* (spade); troef, *kapala* (hoofd). Deze beide laatste zijn evenwel niet onder de nationale spelen opgenomen.

Het meest gewone spel, en dat in de binnenlandsche distrikten van *Java* gespeeld wordt door de talrijke en losbandige

klasse van *bators* of dragers, en hetwelk zij *kēplek* noemen, is eene soort van *kruis of munt.* Vier stukjes geld, aan de eene zijde witgemaakt of geteekend, worden in de hoogte geworpen; als allen of drie daarvan op de geteekende of op de andere zijde vallen, wint hij, die ze in de hoogte heeft gegooid; maar vallen op iedere zijde twee, dan verliest hij het.

Tooneelvoorstellingen.

De Javanen en Madurezen hebben twee soorten van tooneelvertooningen: de *wayang* (schim), waarin de personen door poppen worden voorgesteld, en de *topèng* (masker), waarin menschen optreden, die, uitgezonderd wanneer zij voor den Vorst spelen, maskers dragen.

In de *wayangs* is het onderwerp der voorstelling genomen uit het eerste tijdvak der geschiedenis, vóór den ondergang van het rijk van *Madjapahit,* hetwelk in 1478 plaats had. Zij worden naar de tijdvakken der geschiedenis, welke zij voorstellen, in *wayang poerwo*, *wayang gèdig* en *wayang klitik* onderscheiden.

De verschillende personen uit de geschiedenis worden in deze *wayangs* voorgesteld door poppen van ruim zes palmen hoog, vervaardigd van stukken dik leder, gemeenlijk van eene buffelhuid, welke met groote zorg en buitengewone kosten beschilderd en verguld zijn, ten einde ze meer gelijkenis te geven met de personen die zij moeten voorstellen. Alle de poppen zijn evenwel uiterst wanstaltig en grotesk, de neus vooral steekt op eene onnatuurlijke wijze vooruit. Er bestaat eene overlevering, dat die poppen eerst zoo misvormd zijn door den *Soesoehoenan* Moria, een der eerste Mohhamedaansche onderwijzers, met inzigt, om de oude vermakelijkheden van het land in overeenstemming te brengen met de behoorlijke naleving van de voorschriften des Islamismus, volgens welke het verboden is, afbeeldingen van menschen te maken of menschelijke gedaanten ten tooneele te voeren. »Terwijl," zeide de *Soesoehoenan* met de meeste eenvoudigheid, »men hierdoor in het

»algemeen zich niet zal verbeelden, dat het menschelijke ge»daanten zijn, zullen de Javanen zich nog in de gelegenheid »zien, zich de personen uit hunne geschiedenis te herinneren, »welke zij voornemens zijn voor te stellen, om heimelijk hunne »nationale vermakelijkheden te genieten. Of, indien zij met »den tijd de originelen zullen vergeten zijn, en die met de »wanstaltige afbeelding verwarren, zullen zij daardoor in het »denkbeeld komen, dat hunne voorouders eerst na de bekee»ring tot het geloof van den Profeet, de tegenwoordige men»schelijke gedaante bekomen hebben." Daar echter alle in de bouwvallen van *Brambanan* en elders gevondene beelden, welke zeker ouder zijn dan de invoering van het Islamismus op *Java*, al stellen zij menschelijke gedaanten voor, zoo wanstaltig en misvormd zijn, dat zij weinig naar menschen gelijken, terwijl men ook dergelijke afbeeldsels op onderscheidene der oudste muntstukken vindt, is zeker die misvorming reeds vóór de invoering van de Mohhamedaansche Godsdienst in zwang geweest. Ook worden op het eiland *Bali*, waar men de Godsdienst der Hindoes belijdt, dergelijke poppen gevonden, welke, hoewel niet zoo sterk verminkt, evenwel nog ver af zijn van de natuurlijke gedaante te hebben. De poppen zijn vastgemaakt op eene hoornen pen, en hebben van elke hand een reepje dun hoorn afhangen, waardoor de armen, welke, even als onze marionetten, aan de ellebogen en den schouder geledingen hebben, naar goedvinden van den vertooner kunnen bewogen worden. Bij de voorstelling wordt een wit laken of gordijn, dat strak over een langwerpig, twaalf voet lang en vijf voet breed raam, getrokken is, en door daarachter hangende lampen doorschijnend gemaakt wordt, tegenover de aanschouwers geplaatst. Eer het schouwspel begint, schikt de *Dalang* of Directeur van het spel de verschillende poppen ter wederzijden van het gordijn, waar hij achter geplaatst is. Dan begint de *gamelan* of het orkest, en, als de poppen zich vertoonen, worden er stukken uit de geschiedenis voorgedragen, en de gesprekken worden gewoonlijk naar het goeddunken en volgens de vinding van den *Dalang* gevoerd.

Zonder *hem* kan men niets doen; want hij brengt niet slechts de poppen in beweging, maar zegt ook hunne rollen op, welke hij doorspekt met verzen uit eene, de geschiedenis vermeldende of de hoedanigheid der personen beschrijvende, romance. *Hij* is het, die den loop en de machinerie van het stuk bestuurt, terwijl hij den tijd, wanneer de muzijk moet invallen, aangeeft, en de toepasselijke redenen uitspreekt.

In de *wayang poerwo*, of *wayang* uit den oudsten tijd, is het onderwerp genomen uit de vroegste tijdvakken van de fabelachtige geschiedenis, tot aan de regering van Parikésit ingesloten. Dit is de tijd, welke de belangrijkste verhalen en de wondervolste verdichtselen tot onderwerp heeft; de tijd, waarin de Goden, halve Goden en Helden, uit de Hindoesche en Javaansche Godenleer, moeten geleefd hebben. Zij worden in deze schouwspelen voorgesteld met die karakters en onder die omstandigheden, welke hen in de bij het volk meest bekende dichtstukken en romances worden toegekend. De fabels dus, tot dit oogmerk gebezigd, zijn gemeenlijk ontleend uit het dichtstuk van Romo, het dichtstuk van Mintorogo, behelzende de boetedoening van Ardjoeno op den berg *Indra*, en het beroemde heldendicht van de *Broto Yoedho*, of den oorlog van de *Pandowo*. De gedichten zijn alle geschreven in hetgeen men de hooge taal noemt, en worden bij de voordragt vergezeld van de *gamelan salendro*. Bij de vertooning van dezen *wayang* draagt de *Dalang* eerst eenige verzen in de *Kawi*-taal voor, en zingt later, ten dienste van ongeleerden, eene vertaling van die plaatsen in het Javaansch. Als de onderscheidene poppen te voorschijn komen, voert hij gesprekken tusschen de ten tooneele komende personen, waarbij hij zich gemeenlijk gestreng aan het oorspronkelijke verhaal houdt, wanneer er iemand tegenwoordig is, die zijne afwijkingen zoude kunnen ruchtbaar maken; meent hij echter voor onwetenden te spelen, dan wijkt hij vaak op de eene of andere wijze van het verhaal af, naarmate hij denkt het best zijne hoorders te vermaken; daar nu het gebruik, om de *Kawi*-taal in het Javaansch over te brengen, schoone

gelegenheid tot dusdanige afwijkingen geeft, wordt dit *tjarangan* (letterlijk: een tak van eenen boom) genoemd. Gedurende het spel worden alle de verschillende oude wapenen, welke in het gedicht genoemd worden, achter het doorschijnende gordijn vertoond. De belangstelling, welke zulk een schouwspel, met nationale herinneringen vereenigd, inboezemt, is onbegrijpelijk. De menigte zit, gedurende den geheelen nacht, vol verrukking en met de grootste aandacht, naar deze onbeschaafde tooneelvoorstellingen te luisteren. De lagere klassen nemen daarbij de gelegenheid waar, om eenige *Kawi*-woorden op te vangen, en met de oude legenden van het land bekend te worden.

Het onderwerp van de *Wayang gĕdog* wordt genomen uit het tijdvak, hetwelk volgt op Parikésit, beginnende met de regering van Gandro-Yono, en bevattende de lotgevallen en de regering van den beroemden Pandji, benevens die van zijnen opvolger Laléjan, totdat deze zich te *Padjadjaran* vestigde. Deze dichtstukken zijn zamengesteld in onderscheidene maat. De *gamelan pelog* wordt gebruikt, om ze te accompagneren; en alhoewel de geschiedenis van elk gedeelte van dit tijdvak in de *Kawi*-taal geschreven is, gebruikt de *Dalang* altijd de Javaansche overzetting. De lotgevallen van Pandji bevatten er het gedeelte van, dat het meest bij het volk bekend is. De personen zijn talrijk, de figuren in het algemeen hooger gekleurd en beter afgewerkt dan die van de *wayang poerwo*. Bij het ten tooneele voeren van eenig persoon, draagt de *Dalang* die verzen uit de geschiedenis voor, welke op hem betrekking hebben, en voert zoodanige gesprekken in, welke eene dramatische uitwerking aan de voorstelling kunnen geven, terwijl hij dit doet vergezeld gaan van eene zoo duidelijke uitlegging, dat het voor de minste bevatting verstaanbaar gemaakt wordt.

In de *wayang klitik* zijn de poppen van hout, omtrent vier palm hoog en bij de vertooningen wordt geen gordijn gebruikt. Daarin wordt dat gedeelte van de geschiedenis tot onderwerp genomen, hetwelk met de oprigting van het Westelijke

rijk van *Padjadjaran* begint en met de verwoesting van het Oostelijke rijk van *Madjapahit* eindigt. Voor dezen worden de meest geliefkoosde tooneelen gevonden in het volksverhaal van het voorgevallene tusschen Ménak Djinggo, een opperhoofd van *Balambangan*, en Damar Woelan (het licht der maan), ten opzigte van Nanjasmoro, Prinses van *Madjapahit* (1).

De bij het volk meest bekende en belangrijkste gebeurtenissen en lotgevallen zijn bewaard en verhaald in onderscheidene opstellen, terwijl de latere daden en gebeurtenissen, welke minder belangrijk waren, in het vergeetboek zijn geraakt. De gestadige voordragt van dit spel in elk gedeelte van het land, maar meer bijzonder in de Ooster-distrikten, heeft gediend, om de herinnering aan de sedert lang vervlogene dagen levendig te houden, en om de fabelachtige geschiedenis van het land meer bekend te maken onder het volk, door welks onbelezenheid anders de verhalen onherstelbaar zouden verloren gegaan of nog meer verminkt zijn.

De *Dalangs*, die deze spelen bestieren en geleiden, worden met bijzondere achting behandeld. In menig opzigt heeft hun bedrijf veel overeenkomst met dat der oude Barden. De plegtigheid van hunnen zegen te geven aan het eerstgeboren kind, bij het opvoeren van sommige gedeelten der oude legenden, zet aan dit gedeelte van hun bedrijf eene bijzondere belangrijkheid bij.

Ook worden de lotgevallen van Ménak Djinggo en Damar Woelan wel eens, doch niet zeer dikwijls, voorgesteld door schilderstukken op gevouwen bladen bordpapier; terwijl de *Dalang* het verhaal voordraagt, en voor de ten tooneele gebragt wordende personen het woord voert. Dit spel wordt *wayang beber* geheeten. Eene voorstelling, zonder opvoering van personen, noemt men *trébang*. De geschiedenis

(1) Deze geschiedenis wordt uitvoerig verhaald in het Javaansche gedicht: *Geschiedenis van Damar Woelan*, hetwelk hoofdzakelijk door P. S. Roorda van Eysinga vertaald is, in zijn *Handboek der Land- en Volkenkunde, Geschied-, Taal-, Aardrijks- en Staatkunde van Neêrlands Indië*, Boek III, Deel I, bl. 502—560, en Deel II, bl. 1—30.

is alsdan getrokken uit het Arabische verhaal van Baginda Ambia, hetwelk in het Javaansch overgebragt, door den *Dalang* wordt voorgedragen, die met eene kleine trom voor zich en begeleid door de muzijk van de *gamelan*, aan de onderscheidene deelen vuur en leven bijzet, door met de hand de maat te slaan, de sterkte van het geluid of van de maat af te wisselen en overeen te brengen met het onderwerp. De twee laatst genoemden zijn van latere uitvinding en staan in geen hooge achting.

Het onderwerp van de *topèng* is ten allen tijde genomen uit de lotgevallen van Pandji, den geliefkoosden held uit de Javaansche geschiedenis. Men onderscheidt de *topèng* nog weder in *sinding* of *bedaya*, waarin de acteurs vrouwen in manskleederen zijn (1); *serimpie*, waarin de rollen door kinderen vervuld worden, en *rakat*, waarin alleen mannen spelen, die de plaats der *wayang*-poppen vervangen (2). Wordt de *topèng* voor den Vorst vertoond, waarbij geene maskers gebruikt worden, dan zegt de *Dalang* de woorden op, terwijl de vertooners alleen de woorden met hunne bewegingen hebben te volgen. De muzijk van de *gamelan* begeleidt het stuk, en wisselt af in uitdrukking, volgens den aard der handeling of der gemoedsaandoening, welke zij moet opwekken. De spelers zijn in ouderwetsche prachtige kleeding; maar de geheele vertooning heeft meer van een ballet dan van een tooneelspel.

Een *topèng* bestaat gemeenlijk, behalve den *Dalang*, uit tien personen, van welke vier de *gamelan* spelen, en zes de personen voorstellen.

---

(1) Van dusdanig eene tooneelvertooning vindt men eene beschrijving in het *Tijdschrift voor Neêrlands Indië*, Vierde Jaargang, D. II, bl. 342—352.

(2) De *rakat* is tweemaal door den overledenen Sultan van *Cheribon* gegeven; dit strekte echter tot groot misnoegen der bevolking, die op zulk eene schennis van aloude gebruiken en roekelooze afschaffing der *wayang*-poppen 's Hemels ongenade voorspelde. Zonderling ook, dat juist ten dien dage een aantal rampen op het hoofd des grijsaards nederkwam: oproeren, verlies van landen, droogte, schraalheid van levensbehoeften, misgewas, enz., volgden elkander onder zijn bestuur op, en de dood koos vele offers uit 's mans huisgezin. Toen liet hij geen *rakat* meer spelen, en niemand heeft dat na hem durven wagen. *Tijdschrift voor Neêrlands Indië*, Vierde Jaargang, D. II, bl. 346.

Ten einde dit spel voor de menigte nog aantrekkelijker te maken, worden er somtijds kluchten tusschen ingevoerd; dit hindert echter niet aan den geregelden loop der vertooning, ofschoon de spelers nu en dan door de invoering van een vreemd persoon verontrust worden, die, hetzij een hond, of een aap, of een hansworst voorstelt; zelden mist het, of er wordt daardoor een algemeen gelach veroorzaakt, en meestal heeft zulks in het meest belangwekkende gedeelte der vertooning plaats.

Het *raksa*-spel wordt door zeven of acht kleine jongens, van 10 tot 12 jaren oud, met juistheid en vaardigheid, op de maat der *gamelan* uitgevoerd; zij zijn allen op de zelfde wijze gekleed, en hebben een gewaad aan, dat hun een eenigzins krijgshaftig voorkomen geeft. Eerst maken zij enkel passen, en nemen zulke athletische standen aan, dat men hen moet bewonderen. Terwijl zij, met een ernstig gelaat en alsof zij wezenlijk eenen vijand bedreigden, hunne toeren verrigten, bewegen zij zich langzaam in eenen kring rond, en houden dit eenigen tijd op de zelfde wijze vol. Vervolgens scheiden zij zich in twee benden, die, gewapend met schild en lans, zich tegen elkander over plaatsen. De oogenblik van den strijd is dáár; de *gamelan* speelt snel en wild; de kleine krijgers dekken zich met het schild, als om den worp der vijandelijke troep af te weren; zij buigen zich achterover, als vloog er eene lans over hunne hoofden; gaan dan weder eene schrede op elkander toe, en werpen eindelijk allen te gelijk de lansen op den vijand af. — Die lansen zijn slechts bundels paauwenvederen, welke zij ter wederzijden met de hand opvangen. Dan wenden zij zich snel om, en doen twee schreden terug, met het gelaat van den vijand afgekeerd. Hierop wenden zij zich nogmaals, dringen anderwerf op elkander in, werpen weder de lansen, en vangen die andermaal met de hand op. Dit wordt 3 of 4 keeren herhaald; dan leggen zij, ten teeken dat de strijd geëindigd is, schild en lans neder, doen weder in eenen kring verscheidene regelmatige passen, en verlaten eindelijk, bij het zwijgen van

de *gamelan*, het slagveld, waarop zij hunne heldhaftigheid getoond en hunne lauweren geplukt hebben. Onwillekeurig wordt men door zulk eenen wedstrijd geboeid; misschien omdat het spel natuurlijk is, en het kinderen zijn, die het vertoonen; misschien ook, omdat het een oorlogzuchtig aanzien, en het krijgshaftige altoos iets indrukwekkends heeft.

Er bestaat ook eene soort van pantomime, of liever, eene verzameling van wilde dieren, welke men *baroengan* noemt; in dit spel worden menschen opgetooid, om onderscheidene dieren voor te stellen, en alzoo optogten en gevechten te vertoonen. Dit wordt meestal gedaan om de kinderen te vermaken, en gaat alleen vergezeld van het slaan op den *gong* en trommel.

Bij de meeste dier vertooningen worden koffij, *toewak* (eene soort van palmwijn) met *goela djawa* (Javaansche of bruine suiker) nu en dan ter verversching aangeboden.

Dansen.

De dans bij de eilanders, even als bij de Aziaten in het algemeen, bestaat in bevallige standen van het ligchaam, en in de langzame bewegingen der armen en beenen, inzonderheid van de armen, waarbij men zelfs de verdraaijing der handen en vingers duidelijk onderscheidt. Men ziet bij hen geene verbazende hooge sprongen, noch ook die naauwkeurige juistheid van passen en vlugheid der voeten, welke bij de Europesche dansers zoo hoog geroemd worden.

Van de dansmeisjes, die bij publieke vermakelijkheden optreden, zijn de eerste in rang en meest ervarene in haar vak, de *sarimpi* of bijzitten van den Vorst of van den Erfprins. Aan deze alleen is het veroorloofd, zekeren dans van vier personen uit te voeren, welke zich onderscheidt door eene buitengewone bevalligheid en welvoegelijkheid, en naar die dansmeisjes mede *sarimpi* genoemd wordt. De danseressen dragen wijde rozenkleurige pantalons, boven de enkels met strikken vastgebonden, over welke eene smalle gouden ring het been omvat.

Aan deze ringen hangen kleine zilveren schelletjes, welke, bij de onderscheidene bewegingen der danseressen, een zacht geluid veroorzaken, dat in het geheel niet onaangenaam is. Het bovenlijf dezer dansmeisjes is met een sneeuwwit *badjoe* of opperkleed bedekt, hetwelk van onderen met franjes bezet is, en onder dit *badjoe* hangt eene doorschijnende *salindang* of sjerp met sierlijke plooijen, tot aan de knieën, derwijze, dat zij van voren open is, en den rozenkleurigen *seloewar* of pantalon laat zien. Hoofd en schouders zijn met eenen sluijer van zeer fijn gaas bedekt, welke bijna tot aan de voeten hangt, en waarvan de hoeken door kogeltjes en kwasten van massief goud naar beneden worden gehouden. Nu en dan opent zich onder het dansen deze sluijer van voren, en laat dan de gelaatstrekken, den boezem en de geheele gestalte op de bevalligste wijze te voorschijn komen. De *sarimpi* weten met dezen sluijer vele sierlijke en bekoorlijke bewegingen te maken, terwijl zij nu eens van onder dit ligte bekleedsel zeer schalksch de toeschouwers aangluren, dan weder de vlugge en fraaije leest onverwacht geheel ten toon spreiden. Ook draaijen zij nu en dan snel rond, waardoor de losse plooijen van haren wijden *sarong* of korten rok zich openen, en de zware, met goud doorwerkte rand, zich als een cirkel uitbreidt, zoodat men voor eenen oogenblik de schoonheid harer vormen op de aanminnigste wijze ziet uitkomen. Om den hals hebben zij gemeenlijk eene driedubbele snoer van paarlen, of van ander zeer kunstig gewerkt goud. De gouden kostbaar gedreven armbanden en armringen zijn met edelgesteenten bezet. Op het hoofd dragen zij altijd een versiersel van juweelen, en het haar is versierd met knoppen van welriekende bloemen (*melati* en *kenangga*). Aan hare vingers schitteren gewoonlijk kostbare ringen, en het gelaat, de hals, de schouders en armen, welke onbedekt blijven, zijn met eene lichte tint van geel poeder geverwd. De muzijk is langzaam en statig, en geschiedt op de *gamelan salendro*. Verzen uit de romance van Pandji, welke de bekoorlijkheid en schoonheid van de vrouwen en bijzitten van dien held vermelden, worden gezongen als eene inleiding

tot den dans, en worden gedurende dezen voortgezet. Als de *sarimpi* voor Europeanen in het residentiehuis wordt ten uitvoer gebragt, worden de dansmeisjes met groote zorg in eenen ruimen, grooten *palanquin*, of liever bak, welke door menschen gedragen wordt, onder het geleide van eene wacht uit de *kraton* gehaald. Als zij de deur van het residentiehuis bereiken, sluipen zij achter den Vorst heen, in eene daartoe gereed gemaakte kamer, en als zij te voorschijn komen om te dansen, plaatsen zij zich over hem op den grond. Op zijnen wenk om te beginnen, sluiten zij langzaam en op het geluid der muzijk hare handen, brengen ze aan het hoofd, buigen zich tot eenen eerbiedigen groet, strekken de armen hoe langer zoo meer uit, zwaaijen daarmede of tegelijk, of nu eens met den eenen, dan weder met den anderen, en nemen vervolgens eene staande houding aan. De danseressen zijn zelden ouder dan veertien of vijftien jaren. De geboorte van een kind maakt gewoonlijk een einde aan haar bedrijf. Het zijn de uitgelezenste schoonheden van het land, welke gekozen worden voor het Koninklijk bed. Gedurende den geheelen dans slaan zij hare oogen zedig tot den grond, en haar lijf en ledematen worden onder langzame bewegingen in alle die bevallige standen geplaatst, welke het meest buigzame ligchaam kan aannemen. Gedurende den dans naderen zij elkander somtijds, en verwijderen zich vervolgens weder; enkele malen verwisselen zij ook onderling van plaats. Op het einde van den dans plaatsen zij zich weder langzaam op den grond, op de zelfde wijze als bij het begin, en, na hare handen gesloten, en ze, ten teeken van eerbied, aan het voorhoofd gebragt te hebben, blijven zij, het gezigt ter neder geslagen, met eene innemende zedigheid zitten, totdat aan de oude matronen, die haar ten dienste staan, een teeken wordt gegeven om haar bij de anderen te brengen, wanneer zij zich weder in het zelfde vertrek begeven.

De *bedaya*, welke door acht personen gedanst wordt, staat in even zoo groote achting bij de grooten, als de *sarimpi* bij den Vorst; maar tegenwoordig kunnen weinig grooten er een

genoegzaam getal jeugdige bijzitten op nahouden, om dien dans te doen uitvoeren; daarom wordt dit dikwijls gedaan door jongens, die daartoe opgeleid worden. De danseressen, die dezen dans verrigten, zijn opgeschikt overeenkomstig de oude kleedingsmanier van het land, en bijna op de zelfde wijze als thans eene bruid. Het *tapih* of voorschoot is van zijde, van onderscheidene kleuren, meestal groen, bezaaid met gouden bloemen, en op de meest bevallige wijze afhangende; een gedeelte daarvan, dat tusschen de voeten valt, en tot eenen korten sleep dient, wordt gedurende den dans zeer dikwijls door eene buitengewoon vaardige beweging van den voet op zijde geworpen. De *oedat* of kwasten fladderen van de *tjindi* of gordel af, en te dier gelegenheid wordt de *mer* of bruidsgordel gedragen, bestaande uit gouden platen, met vele diamanten versierd. Het lijf is geprangd in eene soort van corset (*pemakak*), dat tot over den boezem en onder de armen gaat, en de middel zoo dun mogelijk maakt. Dikwijls gebeurt het, dat, het corset omlaag vallende, meer van het ligchaam doet zien dan welvoegelijk is. Alsdan trekt eene der oude matronen het weder naar boven, zonder den dans te doen ophouden of de danseres in hare bewegingen te hinderen. De einden van de *sĕmboeng* of geel zijden sjerp met roode slippen, vallen bevallig ter wederzijden van den rug, langs de heupen, en reiken tot den grond. Somtijds wordt dit inderdaad bevallig afhangend kleedingstuk van voren met een strik vastgehecht; de einden hangen van voren, door de buigende houding welke de danseres aanneemt, los nederwaarts. De halssnoeren, armbanden, armringen en het hoofdsiersel zijn bij haar niet zoo kostbaar als bij de *sarimpi*. De dans geschiedt op dezelfde muzijk en zang.

De gewone dansmeisjes van het land worden *ronggĕng* genoemd. Deze maken eene kostwinning van hare kunst, en verhuren zich, om die bij bijzondere gelegenheden, tot vermaak van de hoofden en van het volk, uit te oefenen. Hoewel men ze op *Java* overal in de voornaamste steden aantreft, wordt haar bedrijf het meest geacht in het Westen, en vooral onder de onbeschaafde bergbewoners der *Sunda*-distrikten, waar de meer

bevallige *bedaya* onbekend is. Hier worden zij altijd bij elke feestelijke gelegenheid aangenomen, en de Regenten nemen de bekwaamste voor eenige jaren in hunne dienst. Haar gedrag is gewoonlijk zoo zedeloos, dat den naam van *ronggêng* en lichtekooi synoniem zijn. Evenwel gebeurt het niet zelden, dat zij, na met haar bedrijf aanzienlijke schatten gewonnen te hebben, tot nog grooter fortuin geraken, door de hand van een gering Opperhoofd te bekomen. In dit geval verlaten zij gemeenlijk, na weinige jaren afzondering en huiselijke rust, gebruik makende van de gemakkelijkheid om tot echtscheiding te komen, hare echtgenooten, en keeren tot haar vorig bedrijf terug. De dansen der *ronggêng* gaan gemeenlijk gepaard met het zingen van *pantons* (liedjes) (1) op de muzijk van de *gamelan salendro* en *gamelan pelog*. Hare kleeding is van grove stof, maar in andere opzigten gelijk aan die van danseressen van hoogeren rang. Zij hebben echter geen hoofdsiersel op, noch armringen aan; armbanden worden somtijds door eenigen gedragen. Het haar hebben zij op eene bijzondere wijze bijeengebonden, zeer vet met olie besmeerd en met bloemen van onderscheidene soort versierd. Somtijds dansen zij ieder op zichzelve, somtijds in groepen, elkander naar goedvinden volgende en naderende, of zich van elkander verwijderende. Deze dans heeft op alle uren van den dag plaats, doch meest in den avond, en zij pogen hare beste standen aan te nemen rondom eene opgehangen lamp. Over het algemeen zijn hare bewegingen ruw, lomp en gewrongen, hare grootste bekwaamheid schijnt te bestaan in de armen en de handen op eene onnatuurlijke wijze te draaijen, en een of twee harer vingers eene trillende beweging te geven. De stem is meestal schel, barsch en wanklinkend, en uit dien hoofde vaak onaangenaam voor de Europeanen, alhoewel er sommige onder haar zijn, die, of om hare meer losse bewegingen of om haar welluidend gezang, dit oordeel niet verdienen. In het algemeen dragen zij eenen doek over den

(1) Over de *pantons* zie men J. J. DE HOLLANDER, *Handleiding tot de Maleische Taal- en Letterkunde*, bl. 150—155.

schouder, en gewoonlijk eenen waaijer in de hand, welke somtijds dient om het aangezigt half te bedekken. Op eenen anderen tijd wordt hij gebruikt om daarmede op den arm te kloppen, ten einde de onderscheidene deelen van het dansen en de muzijk beter te doen opmerken.

De adel van den hoogsten rang heeft de gewoonte, bij bijzondere gelegenheden of feesten met den *ronggêng* mede te dansen. Bevallig te dansen, wordt iederen Javaan van rang als eene eer toegekend; en in de Wester-distrikten inzonderheid, zijn alle de hoofden gewoon, op feestdagen zich, de een na den andere, met den jongste te beginnen, aan die oefening over te geven. Bij die gelegenheden leggen zij het er op toe, om het in bevalligheid van bewegingen, in behendigheid bij moeijelijke wendingen, of in schoonheid van persoon bij het aannemen van wel uitgedachte standen, ieder ander af te winnen. Zij zijn daaraan zoo overgegeven, dat zij, alhoewel hunne vrouwen en dochters nimmer dansen, een feest niet vermakelijk achten, waar het toeval belet heeft, dat het hoofd dit zelf deed of het liet doen.

Het is niet ongewoon, de *ronggêng* door eene soort van hansworst of potsenmaker te zien afwisselen. De *mimiek* is een geliefkoosd vermaak, en, behalve het op eene snaaksche wijze naäpen van de wendingen der *ronggêng*, ontbreekt het niet aan de zoodanigen, die zich alle klassen der maatschappij ten doel stellen, en daarbij eene groote mate van lage boert aan den dag leggen.

Dit zijn de eenige openbare dansen, waaraan de vrouwen deelnemen; maar postuurdansen door mannen zijn talrijk, en dragen tot den staat van den Vorst en hoofden bij. Onder deze zijn de *gamboeh* (1) met een schild aan den arm, terwijl de *dodot* of de rok met de andere hand tot boven de knie wordt opgeligt; de *njoetro*, met boog en pijl in de hand, waarmede de bewegingen van die oefening gevolgd worden,

(1) *Gamboeh* en *njoetro* zijn eigenlijk de namen der dansers, en vandaar ook van den door hen uitgevoerden dans.

terwijl — op de maat van den *gamelan* — de boog gespannen of ontspannen wordt. Beide geven aan de ledematen en het ligchaam de meest bevallige wendingen, wanneer zij langzaam de Opperhoofden voorbijtrekken, of zich ter zijde scharen, om hen te laten voorbijgaan. Zoowel de *gamboeh* als de *njoetro* zijn boven de middel geheel naakt. Het ligchaam is gewoonlijk bedekt met geel poeder, en van rondom hunne ooren hangen vlechten van jonge *melati*-bloemen naar voren af. De *gamboeh* wordt somtijds voor den Vorst uitgevoerd, als wanneer, met eene kris in de regterhand en een schild aan den linkerarm, alle de bewegingen op de maat van de muzijk worden gemaakt.

De voornaamste mannelijke vertooners zijn echter de *Bekso kembang* of *Bekso ronggêng*, welke bloemen, schilden of slangen in de handen hebben en onder het dansen naar Zuidzeeeilanders schijnen te gelijken, doch sierlijker in hunnen opschik en veel bevalliger in hunne bewegingen zijn. Zij zijn boven de middel in het geheel niet bedekt, maar het geele en somtijds groene poeder, waarmede hun lijf bestrooid is, geeft dit een aanzien alsof zij gekleed waren. De *Bekso lawoeng* wordt gegeven door jongere Opperhoofden, die, na in den zadel gestreden te hebben, bij den afloop der tournooispelen van hunne paarden stappen en tot vermaak van den Vorst te voet het gevecht met de lans herhalen. Eene andere soort van vertooners worden *Ontjelang* genaamd; hunne kunst bestaat in de lans hoog op te werpen en die weder met groote behendigheid op te vangen. Soortgelijke vertooningen, welke voorheen zeer gewoon waren, werden *Oedjoeng* genoemd, en bestonden in een gevecht met stokken.

In den huiselijken kring nemen de vrouwen en bejaarden deel aan een bijzonder vermaak, *Sintren* genaamd, hetwelk zeer duidelijk de denkbeelden, die zij van de kracht der muzijk hebben, afschetst. Een jongen of meisje, dat net opgeschikt en in het dansen bedreven is, wordt geplaatst onder eene omgekeerde mand, welke zorgvuldig met een kleed bedekt wordt. Daar rondom worden door al de aanwezigen muzijk

en zang aangeheven; zij die op geene instrumenten spelen of niet zingen, slaan de maat met de handen. Als dit lang genoeg geduurd heeft om te vooronderstellen, dat het van eene voldoende uitwerking geweest is, ziet men de mand bewegen, en de jongen of het meisje komt er onder uit, schijnbaar onbewust van wat er gebeurd is, en danst bevallig maar wild, in overeenstemming met de muzijk. Dit duurt zoo lang tot de danser of danseres valt en schijnt in slaap te geraken, wanneer hij nu ontwaakt, wendt hij voor, zich volstrekt niets meer te herinneren van hetgeen er gebeurd is. Het fraaije van dit spel bestaat daarin, dat de danser of danseres zich zoo volkomen aan de kracht der muzijk overgeeft, alsof hij er door betooverd was en van alles daarbuiten geheel onbewust is.

Tot vermaak, voornamelijk echter van kinderen, wordt een menschelijk gelaat op den bast van eenen kokosnoot uitgesneden en boven op den bodem van eenen omgekeerden en met een kleed bedekten mand vastgemaakt. Deze mand wordt daarna voor eenigen tijd op den oever van eene rivier of onder eenen grooten boom gelegd; als men vooronderstelt, dat eenige bovennatuurlijke geest daarin gekomen is, wordt zij weder in huis gebragt, en door twee kinderen op de muzijk van den *gamelan*, overeenkomstig de beweging van den Javaanschen dans heen en weder gewiegeld. Dit spel noemt men *brindoeng*.

Tournooispelen.

De eilanders zijn groote liefhebbers van ren- en tournooispelen. Zij worden vooral uitgeoefend op de *aloen-aloen* of het groote plein voor de *kraton* of het paleis en maken een voornaam gedeelte van de plegtigheid uit, op den dag dat de Vorsten en Regenten in het openbaar verschijnen. Dit is bij den Vorst Zaturdags, bij de Opperhoofden des Maandags. In den achtermiddag van dien dag verzamelen zich alle de Prinsen, edelen en openbare ambtenaren elk op de voor

zijnen rang aangewezene plaats, en wachten tot de Vorst verschijnt, die, zoodra hij van den *sitinggil* (1) afkomt, een rijk uitgedost paard bestijgt en de waringin-boomen rondrijdt; wanneer hij eens de rondte gedaan heeft, plaatsen de onderscheidene Hoofden zich in zijn gevolg. Eenige der Hoofden en vooral hunne zonen en jeugdige betrekkingen, voegen zich dan aan paren, rennen, en vellen hunne lange en stompe lansen, wanneer zij den Vorst voorbijrijden. Het zelfde heeft in den achtermiddag van elken Maandag in de hoofdsteden der provinciën over het geheele eiland *Java* plaats, waar het bestuur en de instellingen der eilanders bewaard zijn gebleven. De menigte volks, welke bij die gelegenheden zamenvloeit, is gewoonlijk zeer groot. De tuigen en schabrakken der paarden zijn bijzonder kostbaar, en de rijders zijn zoo behendig in hunne beweging, dat zij zelden van het paard vallen. De renspelen hebben eveneens op de *aloen-aloen* plaats, op openbare feestdagen, wanneer de hoofden verschijnen.

Verlustiging onder water.

Een vermaak van de mindere volksklasse bestaat in een spel, dat letterlijk onder water bedreven wordt. Een langwerpig vierkant stuk hout, meestal van den *Pansanbatoe* (d. i. steen-eik), dat bij anderhalf voet lengte eene breedte van vijf of zes duim heeft, wordt met kracht in het water geworpen, zoodat het naar de diepte zinkt. Hierop springen alle de speelgenooten te gelijk in de rivier of ook wel in de zee. Ieder tracht nu het eerst meester van dit stuk hout te worden. Heeft een het bemagtigd, dan grijpen de anderen hem al dartelende en zwemmende bij de beenen, slaan hem spelende op zijn achterste, en plagen hem schertsende zoo lang, dat

(1) *Sitinggil* (hooge grond) is eene hoogte op den *aloen-aloen* vóór den kraton, waarop de Vorst zit als hij audientie geeft; onmiddellijk vóór de *sitinggil* is de *Pagellárran*, zijnde eene met matten belegde plaats, waarop de Regenten en andere grooten zitten.

hij het hout weder moet loslaten. Als een tweede het dan bemagtigt, is hij aan de zelfde behandeling blootgesteld, tot ten laatste een hunner, niettegenstaande alle tegenstrevingen zijner speelmakkers, het stuk hout behouden weet boven te krijgen, wanneer hij feestelijk als overwinnaar gehuldigd wordt.

Godsdienst.

Op onderscheidene eilanden en in de binnenlanden van anderen zijn de bewoners heidenen. Sommigen vertoonen eenige sporen van vereering van eenen Albestuurder; anderen hebben zeer onvolmaakte denkbeelden van eenen goeden en kwaden geest, en eenigen zelfs schijnen geen Godsvereering te kennen, noch aan een Hooger Wezen te denken.

De hoofdgodsdiensten tot eene van welke de meeste bewoners van den *Archipel* gerekend worden, zijn het *Boedhismus*, de *Mohhamedaansche Godsdienst* en het *Christendom*. Wij noemen het *Boedhismus* eerst, omdat het de oudste en voorheen op onderscheidene eilanden de vrij algemeene godsdienst der bewoners was. Het *Boedhismus* is eene sprank van de leer der Braminen, welke vermoedelijk vroeger, hoewel niet geheel onverbasterd, op eenige eilanden van den *Archipel* werd nageleefd. Op *Java* althans hebben vele oude overblijfsels in het binnenland daarop betrekking. Eenen geruimen tijd vóór de Christelijke jaartelling verscheen in *Indië* een buitengewoon mensch, die met eenen onvermoeiden ijver, en dat niet zonder een gunstig gevolg, arbeidde aan de uitroeijing van de bijgeloovige volksdenkbeelden en aan de vernietiging van het gezag der Braminen (1). Deze man was een zoon van Sodo-dama, Koning van *Girmba Dwipa*, en is bekend onder den naam van Tsjakya, Sjakia of Sakia. Volgens de Japansche

(1) De juiste tijd, wanneer dit heeft plaats gehad, valt niet zeker te bepalen; sommige Hindoesche schrijvers stellen het tweeduizend jaren, anderen bepalen het op vijfhonderd jaren, doch de meesten op duizend jaren vóór Christus geboorte.

overlevering was zijn eigenlijke naam Tsjakia Moeni; in *Tonkin* heet hij Tsjakaboet. In *China* wordt hij vereerd onder den naam van Fo. De Cingalezen noemen hem Guatama, Guadama, Cautamoe en Cantom. Voorts is hij bekend onder de namen van Booro Sindo, Somima, Datha Ninoe, That en Thika Maine Poeth. Na een weelderig leven geleid te hebben werd hij zeer ingetogen, ja zelfs een heilige en ontving den naam van Boeddha, hetwelk in het Sanskritsch *verstand* of *wijsheid* beteekent, en welke naam ook Boedhq, Boeddha, Boedha, Bhavam, Boeth, Bodha en Wodha geschreven wordt. Boedha, want onder dezen naam is hij het meest bekend, wordt zelfs door de Braminen als de negende *Avatar*, gedaanteverwisseling of in het vleeschkoming, van hunnen God Vishnoe, beschouwd (1).

(1) In de eerste gedaanteverwisseling, *Matsya Avatar*, dat is *vischvorm*, geheeten, nam Vishnoe den vorm van eenen visch aan, ten einde de verlorene Veda (de Heilige Schrift der Hindoes), welke Brama gedurende zijnen slaap door den Demon Hyagriva ontstolen was, weder te brengen. Bij zijne tweede in het vleesch verschijning, *Koermavatar* of *schilpadvorm* geheeten, vertoonde Vishnoe zich in de gedaante van eene schildpad, om de aarde te schragen, toen de Goden en Geniussen er den oceaan mede beroerden. In de derde *Avatar* van Vishnoe, de *Vahara Avatar* of *Beerenvorm*, heeft hij eenen beerenkop, waarop hij de wereld draagt, welke door eenen boozen duivel omgekeerd en daarna op den bodem der zee gezonken was. Bij de vierde gedaanteverwisseling *Narasinga Avatar*, kreeg hij de gedaante van eenen leeuw, ten einde de slechtheid van den ongeloovigen en goddeloozen Koning Hyranyagasipa, die Vishnoe niet wilde vereeren, te straffen. In de vijfde in het vleeschkoming nam Vishnoe de *Vamoena Avatar* of *Dwergvorm* aan, tot vernedering van den trotschen Koning Maha Bali, die zich met de Goden gelijk stelde. De zesde *Avatar* maakte hem, onder den naam van Paroesa Rama, tot eenen jeugdigen held, uit Roenika geboren, om den Tiran Diroedj en zijne aanhangers te verdelgen. In de zevende *Avatar* verscheen Vishnoe in de gedaante van Rama, den zoon van Dasarata, Vorst van *Ngajodya*, in welke gedaante hij de aarde van den monsterachtigen Rawana, Vorst van *Ngalengka* of *Langkapoera* (*Ceylon*) bevrijdde. Toen hij voor de achtste maal in het vleesch verscheen, was hij Krishna, de zoon van Vasoedeva en Devaki, die te *Mathoera* woonden; onder deze gedaante beschermde hij de herders, versloeg vele monsters, en verrigtte gedurende eene honderdjarige regering zoovele wonderen, dat zij nimmer alle kunnen beschreven worden. De negende *Avatar* was eindelijk de menschwording van Vishnoe in Boedha; en gedurende zijne tiende gedaanteverwisseling, welke nog aanstaande is, zal de wereld vergaan. Zie P. P. Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, Boek III, D. I, bl. 266.

De overlevering wil, dat Tsjakya zoowel Priester als Koning was van een land van het Westen, alwaar hij met eene Koningin leefde, die hij tot eene Godheid maakte; dat hij gedwongen werd van zijn bewind afstand te doen, en gedurende twaalf jaren lang eene afgelegene schuilplaats te zoeken, waarna hij de leer der zielsverhuizing begon te verspreiden, van welke hij zich bediende als den grondslag van een stelsel van belooningen en straffen na dit leven. Men zegt, dat hij ten laatste zijn gezag wederkreeg, en hoog bejaard gestorven is, wordende op eens veranderd in den God Boedha. Het is onder zijne leerlingen een algemeen aangenomen gevoelen, dat Boedha één is van persoon, maar drieërlei gedaanten heeft, welke, door drie verschillende gouden beelden voorgesteld, de *Drie onschatbare of zuivere Boedha's* genoemd worden. De moeder van den God had, zegt men, gedroomd, dat zij eenen olifant binnenslikte, en vandaar den eerbied, waarmede die dieren in *Siam* en *Peru* worden aangezien. De bedoelingen van Boedha waren, om de godsdienst van zijn land tot hare oorspronkelijke zuiverheid terug te brengen. Hij was van Vorstelijke afkomst, maar verkoos een bespiegelend leven, en omhelsde het diepzinnigste stelsel van wijsbegeerte, hetwelk in *Indië* in zwang was. Onderscheidene Vorsten namen het geloof van Boedha aan, en deden, zoo ver hun gezag strekte, de leerdienst der Braminen en het stelsel der kasten in het vergeetboek komen. De geleerde aanhangers van de godsdienst der Braminen bleven echter geene stilzwijgende aanschouwers van hetgeen in hun oog, en naar hunne getuigenis, de zegepraal was der ongodisterij; zoolang evenwel de regerende Vorsten Boedhisten waren, vonden zich de Braminen genoodzaakt, om zich bij woordentwisten te bepalen. Eindelijk, omtrent het begin der zesde eeuw van onze jaartelling, werden de Boedhisten tot verdelgens toe door de Braminen vervolgd. De hoofdaanlegger van dit bedrijf was zekere Gumarila Bhatta, een ijverig bestrijder van de geloofsleer der Boedhisten, en een bekend schrijver over de eerdienst der Braminen. Deze vervolging eindigde met de bijkans geheele uitroeijing der

Boedhisten uit gansch *Hindostan*, maar bragt tevens veel toe tot de voortplanting van die leer in alle de naburige gewesten, tot welke zij destijds nog niet door den koophandel of door reistogten was doorgedrongen.

De verdrijving der Boedhisten van de vaste kust van *Indië*, die voor de Braminen moesten vlugten, ten einde hunne godsdienst ongestoord te kunnen oefenen, gaf aanleiding tot de uitbreiding der bevolking van den *Archipel*. Eene aanzienlijke menigte vlugtelingen vond eene veilige schuilplaats op *Bali*, *Java*, *Sumatra* en andere eilanden, waar zij vermoedelijk, zoo als wij reeds vroeger zeiden, de leer van Brama vonden, welke zij waarschijnlijk met de beeldendienst der Hindoes en het Boedhismus vermengden, en alzoo die godsdienst vormden, welke in eenige streken van de binnenlanden van *Java*, en op het eiland *Madura*, doch meer algemeen op het eiland *Bali* gevonden wordt, op welk laatste eiland nog de Boedhisten het grootste gedeelte der inwoners uitmaken. Boedha's karakter als hervormer wordt in dezervoege beschreven, dat hij de menschen poogde te leeren, *hun gedrag te verbeteren en de deugd te betrachten*. De vijf voornaamste geboden, of liever verboden van het Boedhismus, moeten worden verstaan als alleen toegevoegd aan Priesters, of aan de zoodanigen, die zich geheel aan de Godheid toewijden. Zij waren de volgende: 1°. Gij zult geen levend schepsel dooden. 2°. Gij zult niet stelen. 3°. Gij zult niet huwen. 4°. Gij zult geen leugen spreken. 5°. Gij zult geen wijn drinken. Overigens worden zijne navolgers deugd, goedwilligheid, ingetogenheid en het vermijden van alle ontucht aanbevolen.

Het beeld van Boedha treft men staande en zittende aan, doch meestal op eene lotus (zekere bloem) liggende op de eene knie, terwijl hij den anderen voet onder het ligchaam verbergt. De handen liggen gemeenlijk in den schoot. Zijn haar is kort en gekruld. Zijne gelaatstrekken duiden minzaamheid, goedwilligheid en diepdenkendheid aan.

De God Siva of Siba, ook in *Hindostan* vereerd als de derde der Oppergoden, of eene der drie eigenschappen van het Groote

Wezen (1), is het voorwerp, waaraan door de Boedhisten de hoogste vereering wordt toegebragt. Zijne vrouw, de Godin Doerga (2), en hun zoon Genesa of Ganesa (3), worden, even als Siva, ook op *Java*, hoog vereerd. Zeer dikwijls ziet men op oude gedenkteekenen, in plaats van Siva, als zijn zinnebeeld afgebeeld de *nandi* of stier, of liever, het dier dat Siva tot voertuig dient om door de lucht te vliegen. Alhoewel de beeldtenissen van Siva en Doerga op *Java* zeer dikwijls in oude tempels, enz. gevonden worden, treft men echter Genesa, den God des gebeds, veelal aan met eenen olifantskop, ten bewijze dat hij in ruimere mate wijsheid bezit, dan een der overige Goden. De beeldtenis van Boedha, welke over het algemeen met zachte, vrouwelijke gelaatstrekken gezien wordt, is niet ongemeen, doch die van Brama is zeldzamer.

Nadat alzoo gedurende ongeveer acht eeuwen deze godsdienstleer op onderscheidene eilanden van den *Indischen Archipel* hare belijders geteld had, en hoe langer zoo meer door de omhulsels van het bijgeloof verbasterd was, werd zij in het begin der veertiende eeuw in het Westelijk gedeelte van den *Archipel* grootendeels door de leer van den Islam verdrongen. Het waren de kooplieden van de *Roode Zee* en de *Perzische Golf*, die, door den specerijhandel derwaarts gelokt, zich op de kusten nederzetteden, en alzoo geschikte werktuigen tot voortzetting van het Mohhamedaansche geloof werden. Het duurde evenwel nog wel anderhalve eeuw, eer de leer van den Profeet zich over het geheele eiland *Java* verspreidde, hoewel zich reeds vroeger Arabische kooplieden in de Oostelijke streken van dat eiland gevestigd hadden. Deze landen stonden destijds, even als de middelste, onder het gebied van den Koning van *Madja Pahit*, zijnde sommigen daarvan aan zijnen schepter onderworpen, terwijl van de andere de Vorsten zijne vasallen waren.

---

(1) Deze eigenschappen zijn: Brama (de Schepper), Bishnoe of Vishnoe (de Onderhouder) en Siva of Mahadewa (de Verdelger, letterlijk de Groote God).

(2) In *Hindostan* Probhotie, Parvatie of Parwoetie.

(3) In *Hindostan* Goneisch.

Cheribon en de omliggende landen werden door zwakke, onafhankelijke Vorsten bestuurd. De Koning van *Padjadjaran* had het overige van het eiland, en daaronder ook *Bantam*, aan zich onderworpen. De in de Oostelijke gewesten wonende Arabieren deden de Priesters in hun land opmerken, dat het niet zeer moeijelijk zijn zoude, hun geloof ook op *Java* voort te planten. Er kwamen dus van tijd tot tijd Priesters, ook van *Sumatra*, waar het Islamismus reeds eene eeuw vroeger was aangenomen, inzonderheid van *Palembang* derwaarts, die zich aldaar nederzetteden, en, als geboren Arabieren of Maleijers, zich spoedig met de taal, den aard en de godsdienst der Javanen bekend maakten, en zich tevens door hunne geleerdheid eenen grooten invloed wisten te verschaffen.

Het rijk van *Madja Pahit* had eene zeer drukke gemeenschap met het vasteland van *Indië*. De meest geliefde vrouw van Browidjojo, den Koning van dat rijk, was Ratoe Mas Dhoro Wati, eene dochter des Konings van *Tjewpo*, een klein rijk aan de *Golf van Siam*. Eene harer jongere zusters, die gehuwd was met den Mohhamedaanschen Leeraar Moestakim, had eenen zoon, Radên Rahmat genaamd. Deze, den mannelijken ouderdom bereikt hebbende, begaf zich, op raad van zijne moeder, op reis, om zijnen oom, den Koning van *Madja Pahit* te bezoeken, bij wien hij zeer wel onthaald werd, en hoewel Browidjojo zelf toen nog niet tot het Mohhamedanismus wilde overgaan, maakte Radên Rahmat echter vele bekeerlingen en werd de eerste Apostel van den Islam op *Java*. Door zijnen oom met eenig land begiftigd, nam hij den titel van *Soehoenan* van *Ampel* aan. Onder de vrouwen van Browidjojo was eene schoone Chinesche; door den minnenijd van Ratoe Mas Dhoro Wati zag hij zich echter genoodzaakt haar, terwijl zij zwanger was, over te geven aan Harjo Damar, Vorst van *Palembang*, die mede een zoon van hem zoude geweest zijn. De Chinesche bragt, bij Browidjojo, Radên Patah ter wereld, en Harjo Damar verwekte bij haar Radên Koesin. Tot jaren van onderscheid gekomen zijnde, begaven zich Radên Patah en Radên Koesin te zamen naar *Java*. De

eerstgenoemde begaf zich naar RADÊN RAHMAT, om van hem in de Mohhamedaansche Godsdienst te worden onderwezen. Deze zond hem westwaarts naar *Bantam*, waar hij die gdsdienst verkondigde, vele ingezetenen tot zich lokte en tot het Islamismus overhaalde. Daar zijn gedrag weldra in de hoofdstad achterdocht verwekte, bewoog RADÊN KOESIN, die van zijnen grootvader tot *Adipati* (rijksbestuurder) van *Terroeng* verheven was, hem derwaarts te gaan, ten einde den Koning de gewone hulde te bewijzen. Hij verkreeg niet alleen vergiffenis, maar hij werd tevens verheven tot *Adipati* van *Bintoro*, en kreeg last om er eene stad te bouwen, *Demak* geheeten, welke de hoofdstad van *Bintoro* zijn zoude. Vervolgens weder naar *Demak* gegaan begon hij op nieuw zamen te spannen, om de bestaande eerdienst uit te roeijen. Door allerlei listen en lagen gelukte het hem eenen aanmerkelijken aanhang te verkrijgen, en eene aanzienlijke legermagt op de been te brengen, waarover hij het bevel opdroeg aan eenen Javaan, die den naam van *Soesoehoenan* OENDANG aannam.

Onderscheidene Vorsten trokken nu tegen *Madja Pahit* op, doch PETJO TONDO, die Veldheer van BROWIDJOJO geworden was, behaalde nabij *Grissee* eene volkomene overwinning op de Mohhamedanen, wier Veldheer OENDANG sneuvelde. RADÊN PATAH was echter door deze nederlaag niet geheel en al ontmoedigd, maar wendde zich tot de Mohhamedaansche Vorsten, om hunne hulp in te roepen, en dit was niet te vergeefs. Van *Madura*, *Pronorogo*, *Sumanap*, *Pamakassan*, *Koedoes* en *Giri* kwamen er hulpbenden opdagen. Hij zag zich dus weder spoedig in staat een leger in het veld te brengen, waarvan hij het bevel opdroeg aan den *Soesoehoenan* KOEDOES, zoon van den gesneuvelden veldheer OENDANG. Deze behaalde nu eene zoo volkomene overwinning op PETJO TONDO, dat *Madja Pahit* door hem ingenomen en eindelijk geheel verwoest werd. BROWIDJOJO verdween met zijne vrouwen, zonder dat men vermeld vindt waar hij gebleven is. Zijn zoon DEWA AGANG KATOET vlugtte met een aanzienlijk getal volgelingen naar *Bali*, waar tot heden toe de Godsdienst

van Boedha nog de heerschende is, en de vernietiging van het rijk van *Madja Pahit* had de verspreiding van het Islamismus over het geheele oostelijke gedeelte van *Java* ten gevolge.

De bekeering maakte in de westelijke gedeelten van het eiland even snelle vorderingen als in de oostelijke; zij, die daartoe het ijverigst werkzaam waren, zijn onder den naam van *Soesoehoenans* bekend. Onder hen waren eenige vreemdelingen, of ten minste van vreemde afkomst, die zich zoowel op den koophandel als op het verspreiden van de leer van Mohhamed toelegden, en zich meer als geslepene handelaars voordeden, dan als ijveraars voor de godsdienst van den Profeet.

Vooral muntte onder hen door bekwaamheid en ondernemenden geest boven anderen uit, Sjah Ibnoe Moelana, die zich in 1402 in *Cheribon* op de heuvels *Goenong Djali* vestigde, van waar hij onder den naam van *Soesoehoenan* Goenong Djati bekend is, ook werd hij weldra de Apostel in de westelijke landschappen genoemd. Van geboorte was hij een Arabier, doch voor zijne verschijning op *Java* had hij sedert jaren onder de Mohhamedanen in den *Archipel* verkeerd en veel menschenkennis opgedaan. Nadat hij eene melaatsche vrouw, die voor ongeneeslijk gehouden werd, gezond gemaakt had, schreef men hem de gaaf toe van wonderen te kunnen doen, waardoor hij wijd en zijd vermaard en door eene groote menigte bezocht werd. Zijne Apostolische bedrijven waren zeer ijverig en ongemeen, zoodat de verkrijging van een uitgestrekt landbezit daarvan de belooning voor hem en zijne familie was. Terwijl hij, in het jaar 1408 van onze tijdrekening, het land van *Cheribon* voor zich zelven overwon en bekeerde, zond hij zijnen zoon Moelana Hasan Oedin naar *Bantam*, die op één uur afstands van *Serang*, te *Bantan Girang*, in eene grot, als een kluizenaar leefde, en daardoor de aandacht der Bantammers tot zich trok, die hem weldra als eenen heilige beschouwden. Toen hij nu de leer van Mohhamed ging verkondigen, haalde hij, zoo als de legenden

van dat gedeelte des lands uitdrukkelijk getuigen, niet door het zwaard, maar door zachte middelen van overreding, de inwoners tot het Islamismus over. Nadat hij hier eenige jaren stil gewoond had, was hij er op bedacht, om het bekeeringswerk in het rijk van *Padjadjaran*, waaraan *Bantam* onderworpen was, voort te zetten. Hasan Oedin reisde diensvolgens naar de *Lampongs*, en langs de zuidkust van *Sumatra* naar *Indrapoera*, verzamelde aldaar een aanzienlijk leger, waarmede hij naar *Bantam* overstak. Met dit leger nam hij de stad *Bogor*, in de nabijheid van het tegenwoordige *Buitenzorg*, waar de Koning Praboeseda zijnen zetel had, bij verrassing in, en overviel, begunstigd door de duisternis, den Vorst in zijn paleis. Praboeseda schijnt met eenige aanhangelingen gevlugt te zijn, en eene wijkplaats in het gebergte gezocht te hebben, van welke getrouwe schaar de thans nog aldaar eenzaam levende volkstam der Badoeïs zoude afkomstig zijn. Hiermede nam de regering van den laatsten Heidenschen Vorst op *Java* een einde. Het land kwam onder de magt van Hasan Oedin, die door zijnen vader met den titel van Sultan van *Bantam* vereerd werd, terwijl Ibnoe Moelana zelf den titel van Sultan van *Cheribon* aannam. Onder de bevolking van *Padjajaran* ontmoette Hasan Oedin evenwel nog eenen hardnekkigen tegenstand; zij toch verzetteden zich langer dan eenig gedeelte der bewoners van het eiland *Java* tegen de aanhangers van den Profeet en toonden eene bewonderenswaardige gehechtheid aan de voorvaderlijke godsdienst. Toen zij echter ten laatste voor de overmagt moesten bukken, gingen wel de meeste der overwonnelingen tot het Mohhamedaansche geloof over, maar een klein getal verzamelde zich rondom hun opperhoofd Siliwangie, een van de laatste Vorsten van het overheerde rijk. Onder dezen aanvoerder trokken zij naar het binnenste der bosschen in het ontoegankelijk gebergte terug, om aldaar veilig en vrij, op de wijze hunner vaderen, hunnen God te kunnen dienen. In later verloop van jaren is echter het nakroost van deze onoverwinnelijke helden uitgestorven.

In het land van *Jakatra*, nabij het tegenwoordige *Batavia*, werd voor eenen anderen zoon van den Koning van *Cheribon* een derde rijk tot stand gebragt. Het ging erfelijk op zijne nakomelingen over, tot in het begin der zeventiende eeuw, wanneer de Nederlanders het in bezit namen.

Deze uitbreiding van gebied en verspreiding van Godsdienst werden volvoerd in overeenstemming, of althans met medeweten van de Apostelen van den Islam in de oostelijke provinciën, en zij boden elkander menigmaal wederkeerigen bijstand. Met uitzondering van een weinig beduidend getal in sommige binnenlandsche en bergachtige streken, schijnt het geheele eiland in den loop der zeventiende eeuw tot het Mohhammedaansche geloof te zijn overgegaan.

De eilanders zijn over het algemeen wezenlijk godsdienstig, zonder veel uiterlijk vertoon van vroomheid. Zij hebben nog eene godsdienstige gehechtheid aan hunne voorvaderlijke instellingen, en ofschoon zij niet meer de tempels en afgodsbeelden van de vroeger geheerscht hebbende Godsdienst, eerbied bewijzen, hebben zij nog hoogachting voor de wetten, gebruiken en volksgewoonten, welke in zwang waren, vóór de invoering van het Islamismus. Zij gelooven in eenen waren God en dat Mohhammed zijn Profeet is geweest; leven eenige van zijne uitwendige voorschriften na, doch zijn overigens weinig bekend met de leerstellingen zijner Godsdienst en kunnen als de minst dweepzuchtige en tevens voorbeeldigste zijner volgelingen worden aangemerkt. De meeste eilanders, doch vooral de Javanen, hebben eenen heiligen eerbied voor den Schepper, dien zij Heer noemen; de Maleijers veranderen, om hunnen diepen ootmoed voor het Hoogste Wezen uit te drukken, het woord *toewan*, waarmede zij menschen aanspreken in *toehan*. Ten aanzien van de hoofdzaken zijn zij naauwgezet, zonder onverdraagzaamheid. Nimmer zullen zij zich in ernstige geschillen inlaten over onderwerpen, betreffende de Godsdienst. Ook zullen zij niemand hunne eigene gevoelens opdringen. Slechts eenige weinigen onder hen ziet men naar eene hoogere heiligheid streven en meer dan anderen overeenkomstig de leer van den Islam leven. Op *Sumatra*, waar de

Padries of Wechabieten, in het begin dezer eeuw, getracht hebben de leer van den Islam tot hare eerste zuiverheid terug te brengen, en op *Java*, schijnt zij meer warme vereerders te hebben, dan op de meeste overige eilanden van den *Archipel*. Op *Java* en vooral op *Sumatra* wordt de ijver, voor de Godsdienstleer van den Profeet, grootendeels levendig gehouden, door de bedevaart naar *Mekka*, welke de Priesters gaarne ondernemen, om, bij hunne terugkomst, in den roep van heiligheid te komen. Ook zijn bij hen de voorschriften van den Koran met onderscheidene oudere instellingen van het land vermengd. De Javanen zijn zeer getrouw aan de gebiedende voorschriften van den Koran, zoo als het waarnemen van feesten, vasten, gebeden, het verschijnen in de moskee en het doen van bedevaarten. De overige eilanders zijn echter minder naauwgezet in het verrigten van hunne gebeden of het houden hunner vasten; de geringere standen weten er zelfs weinig van en bekommeren zich deswege niet. Zoowel de Javanen als de andere eilanders schromen niet de verboden, zoo als de wetten van onthouding, te verbreken, en door hun gedrag hunne minachting daarvoor aan den dag te leggen. Dat eenige opperhoofden geen wijn gebruiken en dat het gemeene volk zich van bedwelmende dranken onthoudt, geschiedt juist niet, omdat dit door de Godsdienst verboden wordt, want evenzoo doet de een of de ander vaak eene gelofte om geen vleesch, geene boomvruchten of geene keukengroenten te eten; om zekere werktuigen bij zijnen arbeid niet te gebruiken; om zich op eene bijzondere wijze te kleeden, enz. Het eenige verbod van den Koran, hetwelk zij naleven, is dat van varkensvleesch te eten, doch dit geschiedt, omdat zij daartoe niet in verzoeking komen. Op de meeste plaatsen nogtans toonen de Mohhammedanen minder geneigdheid om tot het Christendom over te gaan dan de Heidenen. Op onderscheidene eilanden is evenwel de Godsdienst van den Islam in verval.

Bij de Geestelijkheid heeft men eene regelmatige opvolging van rangen, welke de volgende namen dragen: de *Panghoeloe* (ook *Lakie* genoemd), de *Katieb*, de *Moedien*, de *Amil*, en de *Moeraphir*.

Men onderscheidt daarenboven de drie eerste klassen met den naam *Fakier* (bedelmonnik), welke de hooge geestelijkheid vormen. Den minderen geestelijken stand maken de *Amils* uit, terwijl de laatstgenoemde of vijfde klasse bestaat uit die van de doorreizende Priesters.

In ieder regentschap bevindt zich een *Panghoeloe* of Opperpriester, die niet zelden van een zeer aanzienlijk geslacht afkomstig is en zijn verblijf op de hoofdplaats houdt. Hem alleen is het vergund de huwelijksverbindtenissen, de echtscheidingen, de geregtelijke deeling der goederen en meer soortgelijke verrigtingen van priesterlijk gezag, ten uitvoer te brengen. De plegtigheden van ter aarde bestelling moeten door hem in de sterfhuizen beschikt worden, om die reden heeft hij ook in de afgelegene distrikten zijne plaatsvervangers (*Wakiel-Panghoeloe* of *Chalifa*), om zijne ambtsbezigheden voor hem waar te nemen, even als hij er in de hoofdplaats, waar hij zelf gevestigd is, heeft, die hem daarin behulpzaam zijn.

Men treft in elk regentschap van zes tot twaalf *Katiebs* aan, van welke drie of vier altijd ter beschikking staan van den Regent, hetzij om hem op zijne schouwingen te vergezellen, of zijne woning te bewaren. Door de overigen, die onder de bevelen van den *Panghoeloe* staan, laat hij meestal zijne tienden inzamelen.

De *Moediens*, die er in grooter aantal zijn, slaan den *betock* (1), zoodra het Mohhammedaansche gebed (*sumbahjang*) begint. Dit heeft plaats vijf maal daags, als: 1° des morgens van het aanbreken van den dageraad tot zonsopgang; 2° van des middags even na twaalven tot 1 ure; 3° van des namiddags 4 tot 5 ure; 4° van den ondergang der zon totdat het avondrood verdwenen is; en 5° van het begin der duisternis tot aan den dageraad.

De *Amils*, die de plaatselijke Kampong-priesters zijn, onderwijzen de kinderen in de *Agama-islam*, of Mohhammedaansche

(1) De *betock* is meestal een uitgehold stuk van eenen boomstam, waarop men met een zwaar stuk hout slaat, en dat veelal voor den ingang der *Moskee* of *Mesdjid*, somtijds ook op een *minaret* (kleine toren) in de onmiddelijke nabijheid van den tempel, geplaatst is. Voor klokken hebben de Mohhammedanen een afschuw.

Godsdienstleer. Zij geven hun ook nu en dan (doch zelden) onderrigt in het schrijven van Javaansche en Arabische letters, in het lezen van den *koran* en van onderscheidene *hikajat* (legenden en versierde geschiedverhalen). Daar er onder de groote menigte *Amils* echter een aantal *Miskien* (armen) aangetroffen worden, die nagenoeg alleen onderhouden worden van de liefdegiften der overige ingezetenen, zijn deze over het algemeen der bevolking meer tot last dan tot nut. Zij zijn niet verpligt om te werken, en het zijn in den striksten zin des woords ledigloopers. Als er evenwel, uithoofde van andere publieke werken, gebrek aan arbeiders in de koffijtuinen is, weten de Regenten wel eens de, door luiheid en vadsigheid, verstramde leden dezer dagdieven weder beweegbaar te maken, door hen te noodzaken, even als de vlijtige landbouwer, in het zweet huns aanschijns hun brood te eten.

De namen *Lebé* en *Santri* zijn algemeen voor Priesters van alle rangen, en van allen die een streng Godvruchtig leven leiden en zich van de wereld afzonderen, om zich geheel aan godsdienstige overdenkingen toe te wijden.

Ieder Priester, geen enkele uitgezonderd, die eene reis naar het graf van Mohhammed te *Mekka* heeft gedaan, en aldaar, naar zijn zeggen, eenen schat van geestelijke kundigheden opgedaan heeft, bekomt den naam *Hadjie* (bedevaartganger, pelgrim). Ter belooning van hunne vroomheid en tot vergelding van hunne offeranden, ontvangen zij te *Mekka* een stuk wit lijnwaad, met de plegtige vergunning om het, bij wijze van tulband, om het hoofd te mogen dragen. Aangezien de *Hadjie* eene geheel bijzondere en van de volgorde der onderscheidene priesterklassen geheel afgescheidene rang is, zoo kan niet alleen de *Panghoeloe*, maar zelfs ook de *Amil*, *Hadjie* zijn, terwijl men daarentegen *Panghoeloes* heeft, die geene *Hadjies* zijn, en diensvolgens geen witten tulband mogen dragen. Een Priester, die ter bedevaart naar *Mekka* geweest is, wordt doorgaans meer achting van het volk toegedragen, dan een ander. De *Hadjie* wordt door den onnoozelen eilander met eene soort van heiligen eerbied beschouwd, hetgeen velen tot het doen van de

reis naar *Mekka* aanspoort, want die reis geschiedt meer uit ijdelheid dan uit Godsvrucht: daar zij bij hunne terugkomst niet zelden een heilloos misbruik maken van hunne te *Mekka* ingezogene dweeperijen, en van hunnen, door deze reis, verkregen invloed op de gemoederen der eenvoudige Indianen.

Er bestaat, behalve de gemelde Priesters en Geestelijken, nog eene klasse van (zoogenaamde) vrome Arabieren, die zich door den naam van *Seyid* en door het dragen van eenen groenen tulband onderscheiden. Deze laten zich veel voorstaan op hunne afkomst van een der twaalf *Kalifen* of opvolgers van Mohhammed, welke hen bij vele Indische volkeren vrijdom van onderscheidene regten, haven- en andere ongelden verschaft, waarvan zij alzoo overal en voornamelijk in zeehavens, goed voordeel weten te trekken. Deze *Seyids* paren doorgaans list aan trouweloosheid en dweepzucht.

Mohhammedaansche tijdrekening.

Hoewel de aard van ons werk niet gedoogt hier den hoofdinhoud van de leer van den *Islam* op te geven, komt het ons niet ongepast voor, een kort overzigt te leveren van de Mohhammedaansche tijdrekening, aangezien deze ook door de bewoners van den *Archipel* gebezigd wordt.

De Mohhammedanen vangen hunne tijdrekening aan met de *Hedjira* of vlugt van Mohhammed; te weten met den 16 Julij des jaars 622 van de Christelijke jaartelling. Eerst achttien jaren na de vlugt van hunnen Profeet, namelijk, onder het bestuur van den Kalif Omar, is men begonnen van de *Hedjira* af den tijd te rekenen. Vroeger geschiedde dit van den grooten oorlog af, welken de Mohhammedanen gevoerd hadden.

Het Mohhammedaansche jaar is, volgens den loop der maan, berekend op 354 dagen, 8 uren en 48 minuten, even als het sedert hunne eerste tijdrekening was; doch de namen der maanden (welke beurtelings op 30 en 29 dagen berekend worden) zijn veranderd geworden als volgt:

1. *Moharram* (de eerste maand, waarmede ook het jaar eenen aanvang neemt), 30 dagen (1);
2. *Safar*, 29 dagen;
3. *Rebbi-al-awal*, 30 dagen (2);
4. *Rebbi-al-achir*, 29 dagen;
5. *Djoemad-al-awal*, 30 dagen;
6. *Djoemad-al-achir*, 29 dagen;
7. *Radjab*, 30 dagen (3);
8. *Sjawan*, 29 dagen;
9. *Ramadzan* (of in het Maleisch *Boelan Poewasa*, dat is vastenmaand), 30 dagen;
10. *Sjawal*, 29 dagen;
11. *Dzoelkaïdat*, 30 dagen;
12. *Dzoelhidjah*, 29 dagen.

Even als bij ons worden deze maanden in weken verdeeld, terwijl de dagen des avonds met het ondergaan der zon een begin nemen. Den dag, welken wij Zondag noemen, houden de Mohhammedanen ook voor den eersten dag der week. Elke dag draagt den naam van het getal, waarop hij in de volgorde voorkomt, als:

1. Zondag, *ahad* (de eerste);
2. Maandag, *itznein* (de tweede);
3. Dingsdag, *tzelatza* (de derde);
4. Woensdag, *arbo* (de vierde);
5. Donderdag, *chemis* (de vijfde);
6. Vrijdag, *djoemaàt* (de zesde);
7. Zaturdag, *saptoe* (de zevende) (4).

De *djoemaàt* of Vrijdag neemt bij de Mohhammedanen, in zeker opzigt, de plaats van onzen Zondag in, want hoewel zij, volgens den *Koran*, *elken dag* op bestemde uren hunne

(1) Gedurende deze maand mag geen oorlog gevoerd worden.

(2) Deze maand wordt ook *Moeloed* (geboorte) genoemd, naar het geboortefeest van MOHHAMMED, dat den 12 van die maand gevierd wordt.

(3) In deze maand mogen geene vijandelijkheden gepleegd worden.

(4) De Maleijers zeggen *dominggo*, *snin*, *selassa*, *rebo*, *kemis*, *djoemàt* en *saptoe*.

godsdienstoefening en gebeden (*sumbahjang*) moeten verrigten, wordt evenwel de Vrijdag daartoe geheel gebezigd. Op dien dag doen de Priesters van zonsopgang tot zonsondergang overluid gebeden in hunne moskeën, hoewel aan het volk vergund is hunne dagelijksche nering en bedrijf als naar gewoonte uit te oefenen.

De twee voornaamste godsdienstige feesten, welke zij vieren, heeten *klein beiram*, hetwelk invalt op den tienden der maand *Dzoelhidjah*, en *groot beiram*, dat op den eersten, tweeden en derden dag van de maand *Sjawal* gevierd wordt.

Bovendien hebben er bij de Mohhammedanen nog vele kleinere godsdienstige feesten plaats, welke even als de anderen door hen op zeer hoogen prijs worden gesteld, en waaronder men ook hunne zoogenoemde gelukkige dagen moet tellen.

De drie eerste dagen van de maand *Sjawal*, bestemd voor het *groote beiramfeest* (*Id-al-Fet'r*, het feest waarmede de vasten wordt gehouden), worden, even als het *carnaval* in *Europa*, aan openbare vreugde gewijd. Alle arbeid staat gedurende dit feest stil. Op die feestdagen worden wederzijdsch gelukwenschingen en geschenken toegebragt, en geeft men zich aan vermaak en uitspanning over.

Christelijke Godsdienst.

Zoodra de Portugezen in het begin der zestiende eeuw tot den *Indische Archipel* waren doorgedrongen, zochten zij ook de eilanders met hunne Godsdienst bekend te maken. De dweepzuchtige ijver, waarmede zij hierbij te werk gingen, was echter eene der oorzaken van hunnen ondergang, door dien de inboorlingen, niet alleen uit den natuurlijken afkeer tegen eene vreemde heerschappij, maar voornamelijk door de vrees, dat zij in hunne voorouderlijke Godsdienst zouden onderdrukt worden, zich tegen de uitbreiding der magt van die vreemdelingen verzetteden. Desniettegenstaande vonden de Nederlanders, bij hunne komst aldaar, eenige kennis van het Christendom tot die volken doorgedrongen. Kort na dat zij

op *Amboina* gevestigd waren, werd ook de voortplanting van de leer des Kruizes ernstig door hen behartigd, en naarmate hun gezag mede op andere eilanden toenam, legden zij er zich met meer ijver op toe, die leer verder te verspreiden. Dit was van zulk een gewenscht gevolg, dat de leer des Christendoms haren weldadigen invloed weldra in het Noorden tot de *Sangir-* en *Salibaboe-eilanden*, in het Oosten tot de *Aroe-eilanden*, in het Zuid-Oosten tot *Timor* en de omgelegene kleine eilanden, en in het Westen tot *Ceylon* en de kust van *Coromandel* deed gevoelen. Vrij geregeld werden de meer afgelegene eilanden door Predikanten bezocht, die aldaar voornamelijk den doop en het avondmaal bedienden. Daar het Godsdienstig onderwijs in de Maleische taal plaats had, werden gebedenboeken, predikatiën en gedeelten van den Bijbel, later zelfs de geheele Bijbel in het Maleisch vertaald. Bij de Godsdienstoefening werd meest van het laag-Maleisch en van het Nederduitsch gebruik gemaakt; en ten behoeve van de afstammelingen van Portugezen te *Batavia* ook van het Portugeesch.

Er waren in het midden der zeventiende eeuw 28 geordende Predikanten en onderscheidene Krankbezoekers of Katechizeermeesters, die niet zelden, nadat zij eenige jaren zich als zoodanig verdienstelijk hadden gedragen, tot Predikanten werden verheven. Doordien men begreep, dat het Godsdienstig onderrigt, vooral bij de jeugd, heilzaam kon werken, was aan deze Krankbezoekers tegelijker tijd het schoolonderwijs toevertrouwd. Aangezien echter hun getal op verre na niet toereikend was voor de behoefte, werden de inlandsche schoolmeesters mede tot het geven van Godsdienstig onderwijs opgeleid. Daar men vooral onder de Ambonnezen veel opgewektheid tot het omhelzen van de Christelijke Godsdienst bespeurde, werd te *Ambon* eene kweekschool opgerigt.

Nog tegenwoordig worden door vele Ambonnesche Schoolmeesters de kinderen der eilanders onderwezen, en de gemeente des Zondags op eene godsdienstige wijze gesticht, door het voorlezen van gebeden of opzettelijk daartoe vervaardigde leerredenen.

De Ambonnezen laten er zich veel op voorstaan, dat zij de eer hebben van Christenen te zijn. Zij bewijzen den grootsten eerbied aan hunne leeraars, terwijl hunne kinderen ook veel ontzag voor de schoolmeesters hebben. Deze laatste genieten van het Gouvernement een gering maandelijksch salaris van 10, 12 tot 15 ropijen. Zijn echter deze onkosten gering, het nut en het voordeel, hetwelk het Gouvernement door het onderwijs bewerkt, is daarentegen zooveel te aanmerkelijker. Want het is ontegenzeggelijk, dat de inwoners van de Christendistrikten veel beschaafder, gehoorzamer en meer onderworpen aan de wetten zijn, dan de Mohhammedaansche inboorlingen, die in de residentie *Amboina*, even als de Hoofden op *Java*, *Sumatra* en elders, eenen onuitroeibaren religiehaat tegen de Christenen koesteren, welken zij slechts zoo lang verborgen houden als onze overmagt hen daartoe dwingt.

Hoewel in sommige distrikten van *Amboina* Christenen en Mohhammedanen in eene en de zelfde *kampong* in onderlingen vrede bij elkander wonen, is die goede verstandhouding niet zoozeer aan hunne vredelievende geaardheid, als aan hun ontzag voor het Nederlandsche gezag dank te wijten, en ofschoon zij elkander zelfs nu en dan vriendschappelijk bezoeken en wederzijds dienst bewijzen, zal evenwel nimmer een Ambonneesch Christen of eene Christin met iemand van eene Mohhammedaansche familie een huwelijk aangaan, noch op den duur en dagelijks op eenen zeer gemeenzamen voet met hem verkeeren.

Bij Z. M. besluit van den 11^den^ December 1835, N°. 88, is bepaald, dat de Protestanten in *Nederlands Oost-Indië* slechts één kerkgenootschap zullen uitmaken; — diensvolgens zijn dan ook de Hervormde en Luthersche gemeenten te *Batavia* vereenigd tot ééne Protestantsche gemeente, met die bepaling nogtans, dat één van die vier Predikanten altijd zal genomen worden uit het Evangelisch-Luthersche Kerkgenootschap.

Ingevolge dat zelfde besluit, zijn de geördende Protestantsche Leeraars in *Nederlands Oost-Indië*, verdeeld in Predikanten van de *eerste*, *tweede* en *derde* klasse.

Van de 1e klasse zijn er in dienst.		7.
» » 2e » » . .		7.
» » 3e » » . .		2.
	Te zamen. . .	16.

De Predikanten van de derde klasse hebben geen vaste standplaats, maar worden tot tijdelijke hulp van vaste Leeraren, of naar plaatsen, waar zich geene vaste Leeraren bevinden, of bij belangrijke verzamelingen van troepen, voor langeren of korteren tijd, afgezonden, en zijn dus voornamelijk tot reizen bestemd. *Een hooger Kerkbestuur over de onderscheidene Protestantsche gemeenten in Nederlands Oost-Indië* is te *Batavia* gevestigd. Dit is geplaatst onder den invloed van het Indisch bestuur, en in verband gebragt met de in *Nederland* bestaande *commissie tot de zaken der Protestantsche kerken in Oost- en West-Indië.*

De Protestantsche gemeenten in *Nederlands Oost-Indië* hebben geen vrij beroep, maar de Gouverneur-Generaal wijst de Predikanten hunne standplaatsen aan, op voordragt van het genoemde hooger Kerkbestuur, of voorloopig van den Kerkeraad der Protestantsche gemeente te *Batavia.*

Behalve een vast maandelijksch tractement, genieten de Protestantsche Leeraars in *Nederlands Oost-Indië* vrije woning of huishuur, naar gelang van plaatselijke omstandigheid, benevens eene toelage van *f* 50 in de maand, indien zij gehuwd zijn, en van *f* 10 in de maand voor elk kind. Na vijf jaren dienst bekomen zij, wier standplaats op *Java* is, eene vermeerdering van tractement van *f* 150 's maands, en de overigen van *f* 100 's maands; en na ommekomst van nog *vijf* jaren, andermaal eene gelijke verhooging, zonder meer.

Behalve de Luthersche gemeente te *Batavia*, zijn er in *Nederlands Oost-Indië* geene andere Protestantsche gemeenten dan Hervormde. Er zijn wel op andere plaatsen enkele Luthersche en andere Protestanten, maar te weinig om eene gemeente te vormen. Zij sluiten zich allen aan bij de Hervormde gemeenten, en gaan bij deze ten Avondmaal.

Men heeft in *Nederlands Oost Indië* de volgende Protestantsche gemeenten: *Batavia, Samarang, Solo* of *Soerakarta, Soerabaya, Sumanap, Padang, Bengkoelen, Riouw, Koepang, Makassar, Menado, Amboina, Ternate* en *Banda*, tellende ongeveer 32,000 zielen, onder welke 10,000 Ledematen.

De Roomsch-Katholijken van den *Indische Archipel* maken de *Nederlandsche Missie in Oost-Indië* uit. Deze staat onmiddelijk onder de *Congregatio de propaganda Fide* (1) en wordt van wegen deze bestuurd door eenen *Apostolischen Prefect*, te *Batavia* residerende; terwijl de verzorging der geestelijke belangen hier te lande is opgedragen aan eenen *Procurator*.

Die *Missie* vormt, sedert 20 September 1842, een Apostolisch Vicariaat, dat het eiland *Java* omvat, en waaronder mede gerekend worden te behooren de Nederlandsche bezittingen buiten *Java*, zoo als *Madura, Sumatra, Celebes, Amboina* en andere Moluksche eilanden.

Op *Java* zijn tot dusverre *drie* statiën, van kerken voorzien, gevestigd. Op de andere der genoemde eilanden is nog slechts ééne statie, namelijk te *Padang*, op de Westkust van *Sumatra*, opgerigt.

Deze *Missie* telt alzoo 4 statiën. Het getal der dienstdoende Roomsch-Katholijke Geestelijken is van Gouvernementswege voorloopig op 7 bepaald.

Men schat de Roomsch-Katholijke bevolking op *Java* en onderhoorigheden op omtrent 5000 zielen, en in de Nederlandsche bezittingen buiten *Java*, op ruim 4000 zielen.

Geneeskunde.

In de geneeskunde, als wetenschap beschouwd, zijn de bewoners van den *Indische Archipel* zeer onervaren. De

(1) De *Congregratio de propaganda Fide* is door Paus Gregorius XV, bij de, ten jare 1622, uitgevaardigde Constitutie, ter uitbreiding van het Roomsch-Katholijke geloof, opgerigt. Dit collegie heeft ten doel, om alles in het werk te stellen, wat tot de verspreiding van het Roomsch-Katholijke geloof en tot de bekeering der Heidenen betrekking heeft; zoo als ook door den naam wordt aangeduid.

beoefenaars dier wetenschap zijn meestal oude mannen of oude vrouwen, geheel zonder opvoeding. De geneesmiddelen worden door hen voorgeschreven, zonder dat zij daarbij op de hoeveelheid achtslaan, noch het uitwerksel daarvan op het ligchaamsgestel kunnen verklaren. Zij hebben daarin geen andere gids dan de gewoonte, en beweren dat God, naarmate van de omstandigheden, hun van tijd tot tijd hunne voorschriften geeft. Ofschoon de grond, welken zij bewonen, kwistig van planten voorzien is, hebben zij geen juist begrip van de heilzame geneeskracht, welke sommige in zich bevatten; terwijl zij geheel onkundig zijn van het zamenstel des menschelijken ligchaams. Het schijnt echter, dat de Timorezen hierop eenigzins eene uitzondering maken; deze toch brengen door middel hunner kruiden, ongeloofelijke genezingen tot stand, waarvan wij het volgende staaltje geboekt vinden:

Een slaaf had, door uit eenen kokosboom te vallen, zijnen arm gebroken, en kreeg op den derden dag, na het verband, het koudvuur daarin. De Europesche heelmeesters besloten hem den arm af te zetten; doch, op den daartoe bepaalden tijd, bemerkende, dat het koudvuur reeds tot boven den schouder was doorgedrongen, zagen zij van hun voornemen af en lieten den ongelukkige aan zijn lot over. Zijn meester gaf hem daarop in handen van eene inlandsche vrouw, die om hare kennis van planten en kruiden beroemd was. Deze maakte eene stoving van versche kruiden, en legde die op den arm, welke, na verloop van weinige dagen, bij de gebrokene plaats afviel. Het aangestoken deel genas in zeer korten tijd, zonder dat de lijder eenige koorts of ander toeval kreeg (1).

Dat de Timorezen echter zelven de kracht hunner geneesmiddelen niet regt kennen, blijkt daaruit, dat zij dikwijls uiterst verbaasd zijn over de heilzame uitwerking van onderscheidene hunner kruiden, en dit niet anders weten uit te leggen, dan door zulks aan bovennatuurlijke vermogens toe te schrijven.

---

(1) J. Olivier Jz., *Land- en Zeetogten in Nederlands Indië*. D. II. Bl. 275.

De geneesmiddelen, welke de eilanders inwendig aanwenden, bestaan slechts uit eenige weinige kruiden. Uitwendig bezigen zij drukkingen, vergezeld van even nuttelooze als onschadelijke bezweringen en betooveringen. Hoewel zij somtijds plaatselijke bloedontlastingen te baat nemen, wenden zij echter zelden eene gewone aderlating aan. Het wasschen der huid en het baden, dat zij gezond zijnde reeds zoo dikwijls doen, wordt bij ziekten door hen als geneesmiddel aangewend. Niet alleen bij afgaande en aanhoudende koortsen, maar zelfs bij kinderziekte wordt het koude bad door hen gebruikt. Bij laatstgemelde ziekte wordt de kranke geheel naakt aan eenen doortogt van frissche lucht blootgesteld, en daarbij door middel van eenen schuijer aanhoudend met koud water besprengd. In 1810 bevonden zich in de gevangenis op *Penang* zes Maleijers, die van zeeroóverij beschuldigd waren, en van welke de oudste vijftig en de jongste ten minste vijfentwintig jaren oud was. Alle werden van de kinderziekte aangetast en in het gasthuis gebragt. Toen nu de kinderpokken in rijpen zweer stonden, begaven zij zich naar de nabij zijnde beek, gingen daar in den loopenden stroom naakt liggen en genazen allen (1).

Bij heelkundige ongemakken, waarbij het meer nog dan bij inwendige ziekten op de wetenschap en de bekwaamheid aankomt, gaat de onkunde bij de eilanders gepaard met alle de slechte gevolgen, welke er van te verwachten zijn. De sterkte van hun ligchaamsgestel en de matigheid hunner levenswijze, zijn de oorzaak, dat zij menigmaal van zulke ongemakken genezen, onder welke Europeanen in alle luchtstreken zouden bezwijken; bijzonder in deze heete en vochtige landen, alwaar het gevaarlijke verschijnsel van de klem in den mond zoo dikwijls het gevolg van verwonding is.

Een droevig gevolg van de onkunde van eene vrouw, die zich op de beoefening der geneeskunde toelegde, wordt ons door Crawfurd (2) medegedeeld. In het jaar 1814 geraadpleegd over iemand die zinneloos was, beval zij, dat men het hoofd

(1) Crawfurd, *de Indische Archipel*, D. I, bl. 325.
(2) *De Indische Archipel*, D. I, bl. 324.

van den lijder over eene pot met brandende zwavel zoude houden, ten einde hem daardoor weder tot zijn verstand te brengen. De zieke worstelde met alle geweld hier tegen; daar hij echter door zes sterke mannen over den vergiftigen damp gehouden werd, waren zijne pogingen vruchteloos, en toen hij, naar het gevoelen van de doctores, de kuur lang genoeg had doorgestaan, zonk hij zielloos ineen. De doctores, in regten beschuldigd, van een harer zieken te hebben om het leven gebragt, erkende, dat hij onder het aanwenden van hare geneesmiddelen bezweken was, maar hield staande, dat het middel bij alle andere gelegenheden van eene heilzame uitwerking was geweest.

De vreesselijkste gevolgen van de onkunde der geneeskunstoefenaars onder de eilanders openbaren zich in hunne behandeling van venerische ziekten. De kwik, welke tot genezing dier ziekte gebruikt wordt, is bij hen geheel onbekend. Niettegenstaande het bewezen is, dat het uitsluitend gebruik van voedsel uit het plantenrijk, gepaard bij hun sterk ligchaamsgestel, vele genezingen, zonder dit middel, kan te weeg brengen, bezwijken er toch velen aan deze ziekte.

Vroeger waren de eilanders in het geheel niet genegen, om zich zelven of hunne kinderen met de koepokstof te laten inënten, sedert echter deze kunstbewerking door het Gouvernement aan Priesters is opgedragen, gaan zij er gereedelijk toe over; terwijl deze laatsten in de hun daardoor toegelegde bezoldiging, geëvenredigd naar het getal der door hen ingeënte personen eene voldoende reden vinden, om deze inrigting hoe langer zoo meer aan te prijzen. Zij oefenen de inënting uit onder het oppertoezigt van den *Panghoeloe*, en hebben daarin reeds groote bekwaamheid verkregen (1).

De behandeling van vrouwen in het kraambed is oordeelkundig, althans zeer bescheiden, daar er niets plaats heeft, dat de werking van de natuur kan belemmeren. De gemakkelijkheid der bevalling, onder eene warme hemelstreek, is

(1) Dat deze kunstbewerking dagelijks meer en meer bijval bij de eilanders vindt, hebben nog onlangs de berigten uit *Java* bewezen.

een groot voordeel, dat de bewoners boven die van gematigde gewesten hebben. De arbeid, zeer kort durende, veroorzaakt weinig uitputting, en de neiging tot ontsteking is zoo gering, dat de vrouwen niet zelden weinige dagen, somtijds zelfs weinige uren, na de verlossing, hare huisselijke bezigheden verrigten. Ja, men heeft gezien, dat sommige vrouwen eenige oogenblikken na hare bevalling zich naar de rivier begaven, om zich en het kind te wasschen.

De talen.

De voornaamste talen, welke, voor zoo ver bekend is, in den *Oost-Indische Archipel* te huis behooren, zijn: het *Maleisch*, het *Javaansch*, het *Soendasch*, het *Boegineesch*, het *Howamohelsch*, het *Timoreesch* en het *Papoesch*.

De Maleische taal (1).

De *Maleische taal* is eigenlijk de landtaal op *Sumatra*, vanwaar zij door Srie Toerie Boewana, Vorst van *Palembang*, naar den zuidelijksten uithoek van het vaste land van *Azië* is overgebragt. Hij bouwde aldaar de stad *Singa Poera*, vanwaar de Maleijers hunnen stam en daarmede ook hunne taal in den omtrek meer en meer uitbreidden. Later stichtte een ander Vorst, bekend onder den naam van Sultan Iskander Sjah, *Malakka*, vanwaar de taal insgelijks alomme verspreid geraakte, zoodat het schier-eiland eerlang geheel met Maleijers

(1) Wij hebben gemeend niet beter te kunnen doen, dan voor de Maleische taal tot gids te nemen, de *Handleiding tot de kennis der Maleische taal- en letterkunde voor de kadetten van alle wapenen, bestemd voor de dienst in Nederlands Indië, door* J. J. de Hollander, Breda 1845; welks Schrijver ons ook nopens sommige andere talen wel heeft willen voorlichten, waarvoor wij hem hier openlijk onzen dank betuigen, even als voor zijne goedgunstige teregtwijzing, zoo omtrent de spelling der Maleische woorden als in andere opzigten ons, sedert de uitgave van de derde aflevering, zoo welwillend verleend.

bevolkt en hun taal ook daar de landtaal werd. Door den uitgebreiden handel der Maleijers had zij zich reeds, vóór dat onze voorvaderen die gewesten bezochten, over de zuid-oostkust en een gedeelte der westkust van *Borneo* en langs de noordkust van *Java* verspreid, en was zelfs tot de *Molukssche eilanden* doorgedrongen. Daardoor was zij dan ook toen reeds de algemeene taal voor den handel en het onderling verkeer der onderscheidene volken van meest alle de eilanden van den *Archipel* geworden, zoo als zij dit tot nu toe gebleven is; terwijl ook de Nederlanders haar, zoo in openbare geschriften als bij het onderwijs en het Godsdienstig onderrigt, bezigen.

Deze taal heeft geen eigen alphabeth, maar wordt met Arabische letters geschreven. Daar er echter in het Maleisch ook klanken zijn, welke in het Arabisch niet bestaan, heeft men bij de achtentwintig letters van het Arabische alphabeth nog vijf gevoegd, waardoor het Maleische alphabeth thans uit drieëndertig letters bestaat.

De Maleische taal is in haren grammatikalen vorm zeer eenvoudig. De woorden worden niet verbogen of veranderd om geslachten, getallen en naamvallen aan te duiden, wordende deze onderscheidingen door het bijvoegen van afzonderlijke woorden uitgedrukt. Het onderscheid van geslacht wordt alleen aan levende wezens, boomen en gewassen toegekend. Wat het getal betreft, zijn de woorden, voor zooverre hunne beteekenis dit toelaat, uit hunnen aard, eer meervoudig dan enkelvoudig; b. v. *pôhon*, beteekent niet *een boom*, maar *boom, geboomte; ôrang*, niet *een mensch*, maar *mensch, menschdom*. Wanneer men dus van een zelfstandig naamwoord bepaaldelijk het enkelvoud wil uitdrukken, geschiedt zulks door het telwoord *sa, één*, er voor te voegen; b. v. *sa-ôrang, een mensch*. Het onbepaalde meervoud wordt somtijds uitgedrukt door verdubbeling van het woord, als *ôrang-ôrang, menschen*. Deze verdubbeling heeft echter geen plaats, als een telwoord of algemeen telwoord het naamwoord voorafgaat; b. v. *tiga ôrang, drie menschen; bebrâpe ôrang, eenige menschen*.

Een eigenlijk gezegd bepalend lidwoord is er in het Maleisch niet; men gebruikt daarvoor somtijds het aanwijzend voornaamwoord; b. v. *îtoe râdja*, *de koning* (eig. *die koning*); ook zegt men wel *jang râdja*, hetgeen eene omschrijving is, en letterlijk beteekent *(hij) die koning (is)*. Het woordje *si* wordt gebruikt als eene soort van lidwoord voor eigennamen, doch alleen dan wanneer men van zijnen mindere spreekt, of wanneer men tegen iemand van eenen wel bekenden derden persoon spreekt; somtijds drukt het ook minachting of afschuwen uit. Als niet bepalend lidwoord gebruikt men veelal *soewâtoe*, *een zeker*, *een;* of *sa*, *een*.

De bijvoegelijke naamwoorden zijn, even als de zelfstandige onverbuigbaar. De vergelijkende trap wordt gevormd door voor het bijvoegelijke naamwoord het woord *lebeh*, of *terlebeh*, *meer*, te plaatsen; het woordje *dan*, dat gewoonlijk achter den vergelijkenden trap volgt, wordt uitgedrukt door *deri*, of *deri pada;* b. v. *îni roemah âda lebeh bâgoes deri îtoe roemah*, dit huis is fraaijer dan dat huis. Somtijds wordt ook *lebeh* weggelaten, en alleen *deri* of *deri pada* achter het bijvoegelijke naamwoord gevoegd. In het laag Maleisch (zie hieronder bl. 214) wordt de vergelijkende trap dikwijls gevormd door *an* achter het woord te voegen; b. v. *besâr*, groot, *besâran*, grooter. De overtreffende trap wordt gevormd door woorden, welke *zeer*, *bij uitstek*, of *overtreffend* beteekenen, vóór het bijvoegelijk naamwoord te plaatsen, b. v. *bânjakh*, veel; *ter-bânjakh*, *ter-lâloe bânjakh*, *âmat bânjakh*, *sângat bânjakh*, enz., *zeer veel*, *meest;* men herhaalt ook wel het woord, als *ejlokh-ejlokh*, zeer schoon.

De persoonlijke voornaamwoorden zijn: voor den eersten persoon *âkoe*, dat alleen door meerderen tegen minderen gebruikt wordt; *kîta*, dat een fatsoenlijk man tegen zijns gelijken zegt; *pâtek*, *amba*, *sâja*, welke woorden eigenlijk dienaar beteekenen, en tegen hoogeren in rang gebruikt worden. Verder heeft men: *goewa*, *bejta*, *sanda*. In het meervoud gebruikt men de zelfde woorden; en ook *kâmi* en *kîta-ôrang*, *wijlieden*.

Voor den tweeden persoon *angkau* of *dikau*, *gij*. In het gesprek bezigt men veelal tegen eenen heer *toewan*, mijnheer;

tegen eene dame *njônja, mevrouw*, of *nonna, juffrouw;* tegen zijnen mindere zegt men *loe, jij*. In het meervoud heeft men de zelfde woorden; en ook *kâmoe* of *kamoe-ôrang (kamôrang) gijlieden*.

Voor den derden persoon *îja* of *dîja, hij;* ook wel *îtoe toewan, die heer*, of *îtoe ôrang, die man;* in het meervoud de zelfde woorden, en *marîka-îtoe, die lieden*.

De wederkeerige voornaamwoorden worden uitgedrukt door achter de persoonlijke, het woord *sendîri*, of *dîri, zelf*, te plaatsen.

De bezittelijke worden uitgedrukt door de persoonlijke in den tweeden naamval achter het voorwerp der bezitting te plaatsen, als *kapal kîta* of *kapalkoe, mijn schip*. In het dagelijksch leven is het echter gebruikelijker, om achter het persoonlijk voornaamwoord het woord *ampoenja* of *poenja* te plaatsen; b. v. *kîta poenja koeda, mijn paard*.

De aanwijzende voornaamwoorden zijn *îni, deze, dit;* en *îtoe, die, dat; îja djoega, juist hij, de zelfde; îtoe djoega, het zelfde*. In het Hoog-Maleisch worden de aanwijzende voornaamwoorden achter, en in het Laag-Maleisch voor de zelfstandige naamwoorden geplaatst.

Het betrekkelijk voornaamwoord is *jang;* men gebruikt ook wel *mâna* en *nen*.

De vragende zijn *âpa, wat? si-âpa, wie?* Men gebruikt ook wel *mâra*.

De werkwoorden worden verdeeld in *oorspronkelijke* en *afgeleide*. De oorspronkelijke zijn allen *bedrijvig* of *onzijdig*. De afgeleide zijn *causative* (veroorzakende), welke gevormd worden door het aanhechtsel *kan* achter het grondwoord te voegen; als *hîdop-kan, doen leven;* van *hîdop, leven;* of *transitive* (overgaande); die gevormd worden door *ie* achter het grondwoord te voegen; als *djalânie, begaan, bewandelen;* van *djâlan, gaan, een weg*. Alle werkwoorden, zoo afgeleide als oorspronkelijke, nemen veelal een voorvoegsel voor zich; namelijk de onzijdige *ber, bel* of *be;* de andere *me, men, mem* of *meng;* naar gelang van de beginletter van het grondwoord.

De vervoeging der werkwoorden is zeer eenvoudig. In de verschillende wijzen ondergaat het woord geen verandering; alleen in de gebiedende, neemt het somtijds het aanhechtsel *lah* achter zich, hetwelk echter ook achter andere woorden gevoegd wordt, om daaraan nadruk bij te zetten.

De tijden, welke zich, behalve de tegenwoordige, hoofdzakelijk bepalen tot de onvolmaakt en volmaakt verledene en de toekomende, worden gevormd door woorden, welke het verledene of de toekomst aanduiden, bij het werkwoord te voegen.

De lijdende vorm wordt van den handelenden gemaakt, door vóór laatstgenoemden het woordje *di* te plaatsen, met uitzondering van het verleden deelwoord, dat *ter* voor zich neemt.

In den geheelen lijdenden vorm, en ook in de gebiedende wijze van den handelenden vorm, vervallen de voorvoegsels *me, men, mem, meng*; de onzijdige werkwoorden kunnen ook in sommige gevallen den lijdenden vorm aannemen, en dan veranderen de voorvoegsels *ber, bel* en *be*, in *per, pel, pe*.

De bijwoorden vormen, voor zooverre hunne beteekenis dat toelaat of vereischt, de trappen van vergelijking, even als de bijvoegelijke naamwoorden.

De voorzetsels, voegwoorden en tusschenwerpsels ondergaan geene veranderingen, en komen overeen met die rededeelen in andere talen.

De woordvoeging, hoewel over het geheel eenvoudig, heeft iets eigenaardigs en is geheel afwijkend van die der Europesche talen; zij bevat te vele bijzonderheden, om hier op eene eenigzins volledige en duidelijke wijze opgegeven te worden.

De Maleische taal maakt eenen tak uit van den grooten Polynesischen taalstam, dat is van dien stam, waaruit alle de onderling verwante talen zijn afgeleid, welke gesproken worden op de eilanden, door de verschillende Maleische volkstammen bewoond. Voornamelijk de *Groote* en *Kleine Sundaeilanden*, den *Moluksche Archipel*, de *Philippijnsche*, en andere in de *Indische Zee* gelegen eilanden tot *Madagaskar* toe. Zij is zeer rijk in benamingen voor stoffelijke voorwerpen, maar zeer arm in woorden, welke eenige afgetrokken begrippen

aanduiden. Zoo als zij thans gesproken en geschreven wordt, heeft zij onderscheidene woorden aan andere talen ontleend. Zoo werd zij reeds zeer vroeg met Sanscritsche woorden verrijkt, en wel met zulke, welke dienen om de gewaarwordingen van het gevoel, de natuurlijkste denkbeelden van zedelijkheid, de eenvoudigste voorwerpen des verstands en zoodanigen gewonen loop van gedachten, als ras uit de zamenleving voortvloeit, uit te drukken, bijvoorbeeld *boemi*, de aarde; *sakhtie*, kracht, bovennatuurlijk vermogen; *goena*, nut; *mânoesjia*, mensch, menschdom; *nâma*, naam; enz.

Doordien de Maleijers reeds vroeg op *Hindostan* handel dreven, hebben zij uit de Hindoesche taal eerst vele woorden overgenomen, welke op den handel betrekking hebben, als daar zijn: *oesâha*, arbeid, moeite; *kirdja*, werk, bezigheid, daad; *perkâra*, zaak, artikel; *pahâia*, verdienste, loon, vergelding; *djâga*, bewaken; *koentjî* of *kontjî*, een slot; *tjoerie*, stelen; *harta*, goederen, koopmanschappen, schatten; *joedjâna*, zekere lengtemaat; *râkat*, eene soort van erwten, welke als goudgewigt gebezigd worden; *kâtja*, glas; *warna*, verw, kleur; *doepa*, reukwerk, geur; *madoe*, honig; *soelasie*, basilicum; *timbâga*, koper; *retna*, juweel; *nîlam*, saffier. Later hebben zij daaruit ook andere woorden ontleend, bijvoorbeeld: *boedie*, verstand, wijsheid; *bidiadarie*, hemelsche nimf; *mâja*, schijn, schim, verschijning; *mantrâ*, betoovering, geheime kunst; *nâga*, draak; *arti*, zin, meening, beteekenis; *angkâra*, eigenzinnig, vermetel, boosaardig; *istrie*, huisvrouw; *koelawarga*, bloedverwantschap enz. Tijdens de aanneming van de leer van Mohhammed door de Maleijers, hebben deze ook vele woorden, welke op de nieuwe Godsdienst betrekking hadden, uit het Arabisch in hunne taal ingelijfd. Onder deze komen vooral in aanmerking: *Allah*, God; *rasoel*, zendeling, apostel; *îmân*, geloof, belijdenis; *malek*, engel; *ibâdat*, aanbidding, eerdienst; *sedjoed*, buigen, aanbidden; *arasj*, de hemel, de troon Gods; *firdoes*, het paradijs; *khorân*, de koran, enz. Buitendien hebben zij ook woorden, tot de regtsgeleerdheid, natuurkunde, geneeskunde, enz., behoorende, uit het Arabisch

overgenomen, als: *ilmoe*, wetenschap; *sjahâdat*, getuigenis, bekentenis; *thalâkh*, echtscheiding; *âdil*, regtvaardig; *hhoekom*, vonnis, oordeel, straf; *sîjarat*, de planeten; *tsubhh*, de daauw, dageraad; *âlam*, de wereld, het heelal; *thabîb*, geneeskundige, geneesheer; *âfîat*, gezondheid, enz. Doch ook andere woorden, welke op geen dier wetenschappen betrekking hebben, zijn uit het Arabisch in het Maleisch ingelijfd, daartoe behooren: *chabar*, tijding; *khelboe*, hart; *sjems*, de zon, enz.

Minder belangrijk was de invloed van het Perzisch, hoewel de Maleijers daaruit toch eenige woorden ontleenden, welke betrekking hebben tot het hof, den oorlog en den koophandel; tot deze behooren: *sjâh*, koning; *astâna*, paleis; *tâdjoe*, kroon, diadeem; *dastar*, een tulband; *tjoekan*, een zeker rijksieraad; *tachta*, troon; *geta* of *keta*, zetel; *firmân*, vorstelijk bevel; *laskjar*, een leger; *zirha* of *zîrah*, pantser, harnas; *sjamsjîr*, zwaard, sabel; *pahlawan*, voorvechter, held; *bendar*, handel, stad, haven; *kadeh*, kraam, stal, enz.

Ook eenige Javaansche woorden zijn in het Maleisch opgenomen, doch deze hebben meest betrekking op het dagelijksch verkeer of zijn namen van dieren, bijv.: *wâng* of *oewang*, geld; *âgoeng*, groot, voornaam; *bâgoes*, schoon, aardig; *kabedjik-an*, goedheid, schoonheid, deugd; *tjâtjah*, eene zekere hoeveelheid lands, een huisgezin; *njâwa*, ziel, leven; *tjelêng*, een wild zwijn; *mâtjan*, een tijger; *pinnjoe*, een schilpad, enz.

Van de Chinezen hebben zij slechts weinige woorden ontleend, als: *teh* of *theh*, thee; *goewâ*, ik; *tjonto*, model.

Uit het Portugeesch hebben zij vele woorden overgenomen, voornamelijk om voorwerpen aan te duiden, welke zij, vóór de verkeering met dat volk niet kenden, zoo als: *alferes*, een officier; *barândah*, balkon, open galerij; *beldoewâ*, fluweel; *bandâla*, kruidkokers, kardoezen; *bandejra*, eene vlag, vaandel; *domingo*, zondag; *stórie*, verhaal, vertelsel; *tsoldâdoe*, soldaat; *peloeroe*, een kogel; *peniti*, eene speld, enz.

Van de Nederlanders hebben zij de woorden overgenomen, meest betrekking hebbende op het bestuur of de krijgsmagt,

deze zijn: *ordi* of *rôdi*, orders, bevelen; *raad*, raad; *residen*, resident; *goernadoer*, gouverneur; *goebernemen*, gouvernement; *Wolanda*, Holland, Hollandsch, *Batâwia* of *Batâwiah*, Batavia; *djindral*, generaal; *komandan*, kommandant; *koernel*, kolonel; *mâjoor*, majoor; *kapitan*, kapitein; *littenan*, luitenant; *soerîjan*, sergant; *kapôral*, korporaal; *snâpang*, snaphaan. Ook de volgende woorden in het gemeene leven hebben zij van ons ontleend: *sôp*, soep; *sôpie*, een zoopje, een slokje, sterken drank; *pak*, pak, kist; *soelab*, sloep en eenige anderen, welke op de meest door de Nederlanders bezocht wordende plaatsen verstaan en gebruikt worden.

Als aan het Engelsch ontleend, zoude men kunnen aanmerken het woord *mester*, meester, dat trouwens even goed van de Nederlanders kan zijn overgenomen, en misschien eenige andere, welker getal zich echter zeker tot zeer weinige bepaalt.

Slechts weinige woorden uit de Maleische taal zijn in andere talen overgenomen, de voornaamste van die, welke in onze taal zijn overgegaan, zijn de volgende: *âmokh*, verwoed moorden; *anânas* of *nânas*, ananas; *ôrang-hoetan*, orangoetan, boschmensch; *bazâr* (Perz.) markt, koopplaats; *bamboe*, bamboes; *bahâroe*, baar, nieuweling; *tâlie*, talie, touw; *dejsa*, dessa, dorp, vlek; *sârong*, eene sarong (zeker kleedingstuk); *bekalahie*, bakkeleijen, vechten, twisten; *padie*, padie, rijst in den bolster; *prâhoe*, eene praauw (zeker vaartuig); *karbau*, een karbau, buffel; *kalâpa*, klappernoot, kokosnoot; *kampong*, een kamp, eene omheinde plaats; *limau*, limoen; *moesim*, moesson; *negrie*, negory, stad, dorp, grondgebied; *hampir*, amper, bijna, nabij, en eenige weinige andere, meest namen van Indische dieren en voortbrengselen, welke ook bij ons hunnen oorspronkelijken naam hebben behouden.

Het Maleisch wordt gemeenlijk in Hoog-Maleisch en Laag-Maleisch onderscheiden; dit onderscheid bestaat echter alleen in de schrijf- en spreekwijze der beschaafde wereld met die der minder beschaafde klasse, welke laatste al hetgeen hun onverstaanbaar voorkomt, omdat zij de taal niet volgens de regelen der spraakkunst geleerd hebben, Hoog-Maleisch noe-

men; terwijl men die taal, welke uit den omgang zonder kennis van lezen of schrijven, of achtgeving op de regelen geleerd wordt, Laag-Maleisch heet (1).

Er schijnen in het Maleisch slechts twee hoofdtongvallen te bestaan, namelijk, die van *Malakka* en die van *Menangkabau*. De eerste wordt gesproken, behalve te *Malakka* zelf, bij alle Maleische volkplantingen, welke van daar afkomstig zijn en geen betrekking tot *Sumatra* als moederland erkennen; de andere in het oude rijk van *Menangkabau*, en bij alle volkplantingen, die na de groote volksverhuizing naar het Maleische schier-eiland van daar zijn uitgegaan, en ofschoon zich niet alleen over *Sumatra*, maar ook over andere deelen van den *Archipel* verspreid hebbende, toch nog altijd betrekkingen met hun moederland blijven onderhouden.

Het is niet met zekerheid te bepalen, welke dier beide tongvallen voor de oorspronkelijke te houden zij: welligt heeft de Menangkabausche op dezen naam de meeste aanspraak. Voor de welluidendste wordt echter door de meesten die van *Malakka* gehouden, waarom die ook meest algemeen door de Europeërs is aangenomen.

Men kan de Maleische letterkunde gevoegelijk in drie groote tijdvakken verdeelen, te weten:

I. Van een niet met zekerheid te bepalen tijdstip tot op de invoering van het Islamismus onder de Maleijers (omstreeks het begin der veertiende eeuw).

II. Van de invoering van het Islamismus tot op de komst van de Europeanen in den *Archipel* (omstreeks het begin der zestiende eeuw).

III. Van de komst van de Europeanen in den *Archipel* tot op onzen tijd.

De eigenaardige kenmerken van deze drie tijdvakken zijn hoofdzakelijk: van het eerste, dat de werken van dien tijd in zuiver Maleisch geschreven, ofschoon somtijds met woorden of spreuken uit deze of gene oude heilige taal doorvlochten zijn: de *Dejwa's* en *Dejwie's* der Hindoes, en geheel de

(1) Zie Werndly, *Inleiding tot de Maleische spraakkunst*, bl 64.

Hindoesche fabelleer, spelen daarin eene hoofdrol; terwijl men er natuurlijk geene Arabische woorden in aantreft, noch van den profeet Mòhhammed melding gemaakt vindt.

Van het tweede; dat de schriften, welke daartoe behooren, grootendeels op de Mohhammedaansche Godsdienst betrekking hebben; en ook de zulke, welke van eenen anderen inhoud zijn, met eene menigte aanhalingen uit den koran, aanroepingen van Allah en den Profeet, en allerlei Arabische woorden zijn opgesierd; terwijl er slechts zelden aanhalingen uit andere talen in gevonden worden.

Van het derde; dat in de geschriften van dien tijd, voor zoo verre zij niet uitsluitend verklaringen van den Koran of andere, alleen tot het *Islamismus* betrekking hebbende, zaken bevatten, altijd van Europeanen (*ôrang Pringgi*), Portugezen (*ôrang* of *ânakh Portoegal*), of Hollanders (*ôrang Wolanda*) gesproken wordt; ook zonder dat zij tot den inhoud des werks in eenige andere betrekking staan, dan dat het den Schrijver heeft goed gedacht hunne namen, en wel eens vrij onhandig, daarin eene plaats te verleenen.

De dichterlijke werken der Maleijers, welke slechts een zeer klein gedeelte van hunne letterkunde uitmaken, worden in twee klassen of soorten verdeeld, waarvan de eene *panton* of *selôka*, de andere *sjiâr* heet. De *panton's* worden voor de vuist vervaardigd door twee of meer personen, die beurtelings een couplet moeten opzeggen, waarin althans eenig verband met het voorgaande moet te vinden zijn, al bestaat het ook slechts in een enkel woord, dat in beide voorkomt. Zij worden dus gebezigd tot eenen dichterlijken kampstrijd, waarin hij die bij het beantwoorden van zijne tegenpartij, de meeste geestigheid aan den dag legt, en nog meer hij, die zulks het langst weet vol te houden, den meesten lof behaalt. Daar deze onderlinge afwisseling van *ex temporé's* zoo lang wordt volgehouden, tot een der partijen geen antwoord meer weet te vinden, duurt zij somtijds uren achtereen voort. Zelden worden zij opgeschreven.

In de *sjiàr's* (gedichten), dat meestal stukken van eenige uitgebreidheid zijn, en in dichterlijke waarde verre boven de *panton's* verheven zijn, wordt een geschiedkundig, romantisch of ander onderwerp, geregeld behandeld.

Het rijm is bij de Maleijers, even als in sommige andere talen tweederlei, of voor het gezigt of voor het gehoor, zoo kan bijv. *negrie* zeer goed rijmen op *sampej*, omdat beide op het zelfde letterteeken uitgaan, en *îtoe* op *hantoe*, omdat beide op den *oe* klank eindigen, hoewel die in het eerste woord gewoonlijk niet, in het laatste altijd, wordt geschreven. Rijmlooze verzen hebben zij niet.

In de Maleische gedichten wordt de tweede regel niet onder maar naast den eersten geschreven, en daarvan door een sterretje (het gewone sluitteeken in het Maleisch) of door eene lijn, welke loodregt over de geheele bladzijde loopt, gescheiden; en vervolgens de vierde regel naast den derden en de zesde naast den vijfden, enz.

De Prozawerken der Maleijers kan men verdeelen in:

Romantische en andere verdichte verhalen;

Wijsgeerige en zedekundige werken;

Regtsgeleerde,

Geschiedkundige en

Godgeleerde werken, welke laatste alle uit het Arabisch vertaald zijn.

Het komt ons niet ondienstig voor hier ten slotte, voor hen, die lust en gelegenheid hebben, om zich in de taal- en letterkunde der Maleijers te oefenen, eene opgave te laten volgen van de hulpmiddelen, welke daartoe kunnen dienen.

Voor de Taalkunde.

1. *Maleische Spraakkunst, uit de eige schriften der Maleijers opgemaakt; met eene Voorrede, behelzende eene Inleiding tot dit werk, en een Aanhangsel van twee Boekzalen van boeken in deze tale, zo van Europeërs als Maleijers geschreven,* door George Hendrik Werndly. Amsterdam, 1736. Dit is

een uitmuntend werk, dat, met weglating van de Voorrede, het Aanhangsel en eenige gedeelten, op nieuw uitgegeven is door C. VAN ANGELBEEK, te *Batavia*, 1823.

2. *Nieuwe Woordenschat in het Nederduitsch, Maleisch en Portugeesch.* Batavia, 1780.

3. *An attempt to elucidate the principles of Malayan orthography, by* W. ROBINSON, *printed at the Mission-press.* Fort Marlborough, 1823.

4. *Grammar of the Malayan Language, bij* W. MARSDEN. Londen, 1812. Met eene belangrijke Inleiding over de Maleische taal, en eene bloemlezing. Dit uitmuntend werk is door C. P. J. ELOUT, in het Hollandsch en Fransch vertaald, uitgegeven te *Haarlem*, 1824.

5. *Dictionary Malayan and English, and English and Malayan, bij* W. MARSDEN. London, 1812. Dit vrij goed Woordenboek is ook door C. P. J. ELOUT in het Hollandsch en Fransch vertaald, en te *Haarlem* uitgegeven in 1825—1826.

6. *Onderwijs in de Maleische taal, voor Nederlanders die naar Oost-Indië gaan.* Amsterdam, bij W. HOLTROP, 1815. Dit boekje bevat eene verzameling van woorden en spreekwijzen. De spelling van het Maleisch is niet zeer naauwkeurig.

7. A. A. E. SCHLEIERMACHER, *Grammaire Malaye*, gevoegd achter zijn *Traité de l'influence de l'écriture sur le language.*

8. *Nederduitsch en Maleisch, en Maleisch en Nederduitsch Woordenboek, onder goedkeuring en begunstiging der Hooge Regering van Nederlands Indië, vervaardigd en uitgegeven door* P. P. ROORDA VAN EYSINGA. Batavia, 1824—1825. Dit is zeker het volledigste en beste van alle tot nu toe bestaande woordenboeken.

9. *Maleisch-Nederduitsch Woordenboek van* M. LEIDEKKER, *uitgegeven door* D. LENTING en J. D. G. SCHAAP. Dit werk is slechts voor een derde gedeelte voltooid. Dat gedeelte wordt thans weder, op last der Hooge Regering, overgewerkt, en voortgezet door Dr. P. P. ROORDA VAN EYSINGA, te *Batavia.*

10. *Gids ter beoefening van het Maleisch voor alle standen, enz., door* P. P. ROORDA VAN EYSINGA. Breda, 1836. Dit

is een Hollandsch-Maleisch Woordenboek, waarbij de woorden, welke tot de zelfde voorwerpen betrekking hebben, in hoofdstukken bij elkander gevoegd zijn.

11. *Beknopte Maleische Spraakkunst en Chrestomathie, benevens een volledig Maleisch-Nederduitsch Woordenboek*, (het laatste ook afzonderlijk te bekomen,) *door* P. P. Roorda van Eysinga. Breda, 1839. Dit werk ontleent zijne grootste waarde aan de Woordenlijst, welke in zijne soort vrij volledig mag genoemd worden.

12. *Nederduitsch-Maleisch en Soendasch Woordenboek. Verzameld door* A. de Wilde, uitgegeven door T. Roorda, te *Amsterdam*, 1841.

13. *Maleisch Leesboek voor eerstbeginnenden en meergevorderden, door* D^r^. A. Meursinge. 1^e^ Stukje. Leyden, 1842.

Idem. 2^e^ Stukje. Leyden, 1845.

14. J. Mallat, *Archipel de Solon, ou description des groupes de Solon et de Tawi-Tawi, suivie d'un vocabulaire Français-Malais.* Paris, 1843.

15. *Noodzakelijk Handwoordenboek der Nederduitsche en Maleische taal,* door P. P. Roorda van Eysinga. 8^e^ Druk. Amsterdam, bij L. van Bakkenes, 1845. Dit boekje bevat, behalve eene Nederduitsch-Maleische Woordenlijst, ook eenige eenvoudige zamenspraken, en mag een zeer nuttig werkje genoemd worden.

16. *Handboek van het Mohammedaansch regt, bevattende uittreksels uit Maleische regtsgeleerde werken, door* D^r^. A. Meursinge. Amsterdam, 1844.

17. *Institutions maritimes de l'archipel d'Asie, texte Malay et Bougui, avec la traduction française, par Prof.* Ed. Dulaurier. Paris, 1845.

18. *Handleiding tot de kennis der Maleische taal, door* J. J. de Hollander. Breda, 1845. Dit werkje, hetwelk een beknopt overzigt der spraakkunst, een aantal eenvoudige zamenspraken, en eindelijk een gemakkelijk leesboekje bevat, verdient vooral om zijne beknoptheid en duidelijkheid te worden aangeprezen.

19. *Chrestomathie Malaye. Lettres et pièces diplomatiques, ecrites en Malay, publiées par Prof.* Ed. Dulaurier. 1^er^ *fascicule.* Paris, 1845.

Voor de Letterkunde.

1. *Beschrijving van Oud- en Nieuw-Oost-Indië, door* F. Valentyn. Amsterdam en Dordrecht, 1724—1726.

2. *The History of Sumatra, containing an account of the Governement, Laws, Customs and Manners of the native inhabitants,* etc., bij W. Marsden. 3^de^ Ed. London, 1811.

3. *History of the Indian Archipelago, containing an account of the Manners, Arts, Languages, Religions, Institutions, and commerce of its inhabitants, bij* John Crawfurd. Edinburg, 1820.

4. L. C. D. Freycinet, *Voyage autour du monde, pendant les années* 1817—1820.

5. W. Marsden's *Miscellaneous works.* London, 1834.

6. *Ueber die Kawi-Sprache auf der Insel Java, nebst einer Einleitung über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues, u. s. w., von* Wilhelm von Humboldt. Berlin, 1836—1839. In dit werk worden ook nog vele andere, welke door den schrijver als bronnen gebruikt zijn, opgegeven.

7. *Mémoire, lettres et rapports, relatifs au cours de langues Malaye et Javanaise, fait à la Bibliothéque royale, et à deux voyages littéraires entrepris en Angleterre,* etc. *Par* Ed. Dulaurier. Paris, 1843.

8. *Annals of oriental literature.* London.

9. *Asiatic researches.* London.

10. *Asiatic Journal.* London.

11. *Transactions of the literary society of Bombay.* London.

12. *Journal de la Société asiatique,* Paris.

13. *Verhandelingen van het Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen.* Batavia.

14. *Tijdschrift voor Neêrlands Indië.* Batavia.

15. *Indische Bij.* Leiden.

16. *Handleiding tot de Maleische Taal en Letterkunde*, door J. J. de Hollander. *Breda*, 1845. Dit werk is gesplitst in drie deelen, van welke het eerste deel bevat de Spraakkunst, het tweede de Letterkunde en het derde eene Bloemlezing. Volgens deskundigen moet dit het grondigste en volledigste zijn, wat nog over de Maleische Taal en Letterkunde geschreven is.

De Javaansche taal.

De Javaansche taal wordt niet slechts gebezigd door de bewoners van het Oostelijk gedeelte van *Java*, maar ook, met meer of minder onderscheid van tongval, door die van de eilanden *Loebak*, *Bali* en *Lombok*; terwijl tevens, door de vroegere veroveringen der Javaansche Vorsten, meer of mindere overblijfselen van die taal op *Sumatra*, *Borneo* en elders achtergebleven zijn. Zij heeft twintig medeklinkers, *aksårå* genaamd, welke elk den vokaal *å*, overeenkomende met de *au* in het Fransche woord *epaule*, bij zich hebben. Deze *aksårå* heeten *hå*, *nà*, *tjå*, *rå*, *kå*, *då*, *tå*, *så*, *wå*, *lå*, *på*, *dhå*, *djå*, *jå*, *njå*, *må*, *gå*, *bå*, *thå*, *ngå*; hun naam stelt tevens hunne kracht of waarde voor. Behalve deze *naksårå*, zijn er nog even zoo vele *Pasangngan* of hulpletters, welke den zelfden naam, maar eene andere gedaante hebben; zij dienen, om aan de *aksårå* den *å*-klank te ontnemen, of, met andere woorden, om geslotene lettergrepen te vormen; in welk geval de *å* van zelf in *a* verandert, hetgeen ook nog in andere gevallen plaats heeft. Buiten dien *å* en *a*-klank zijn er nog vijf vokalen, te weten: *e*, *é* of *è*, *i*, *ó* of *ò* en *oe*, welke echter geen vaste plaats in het alphabeth bekleeden. Zij worden vóór, achter, boven en onder de *aksårå*, waarbij zij behooren, geschreven. Daarenboven heeft men nog vele *sandhangngans* of schrijfteekens, welke tot verkorting of vereenvoudiging in het schrijven dienen. In weêrwil van het groote aantal verschillende karakters laat het Javaansch zich zeer gemakkelijk lezen, ja zelfs gemakkelijker dan het Maleisch, omdat daarin niet alle

klinkers worden uitgedrukt, en men dus dikwijls alleen uit den zin kan opmaken, welk van twee (of meer) woorden, welke met de zelfde medeklinkers geschreven worden, bedoeld wordt, gelijk men b. v. in het Hollandsch van de medeklinkers *bdln*, door tusschenvoeging der klinkers, even goed *bedelen* als *bedeelen* en *bedoelen* maken kan. De eenige moeijelijkheid in het lezen van het Javaansche schrift is, dat alle woorden aan elkander geschreven worden, en er tusschen de verschillende woorden niet meer ruimte gelaten wordt, dan tusschen de letters van het zelfde woord; deze zwarigheid vervalt echter van zelf, zoodra men eenige woorden begint te kennen.

Het Javaansch is niet zoo eenvoudig, en meer ontwikkeld dan het Maleisch; vandaar, dat er zich ook in hare beoefening meerdere moeijelijkheden opdoen, welke, daar men eerst sedert weinige jaren ernstig begonnen is zich op deze taal toe te leggen, nog niet alle overwonnen zijn; inzonderheid heeft het werkwoord nog veel, dat niet tot volkomene duidelijkheid gebragt is.

Lidwoorden ontbreken in deze taal, even als in het Maleisch, en worden nagenoeg op de zelfde wijze vervangen.

De zelfstandige naamwoorden ondergaan geen verandering voor de verschillende geslachten of getallen, wordende deze door afzonderlijke bij het zelfstandige naamwoord gevoegde woorden aangeduid. De naamvallen, of eigenlijk die betrekkingen der zelfstandige naamwoorden, welke in onze taal door naamvallen worden voorgesteld, drukt men in het Javaansch door voorzetsels uit, met uitzondering van den tweeden naamval of bezitter, die onmiddellijk achter het voorwerp der bezitting geplaatst wordt, waarbij dit laatste veelal een aanhechtsel (*é* of *ipoen*) aanneemt.

Ook de bijvoegelijke naamwoorden zijn onveranderlijk; de trappen van vergelijking worden door woorden welke *meer*, *overtreffen*, *uitmunten*, of iets dergelijks, beteekenen, uitgedrukt.

Voor de persoonlijke voornaamwoorden van den 1sten en 2^{den} persoon zijn vele uitdrukkingen, welke meer of minder beleefd zijn, en gebruikt worden naar gelang van de betrekking tus-

schen den persoon die spreekt en den persoon tot wien hij spreekt. Voor den 3den persoon bestaat geen eigenlijk gezegd voornaamwoord; men gebruikt daarvoor het woord *zelf*, of den naam of titel van den persoon waarvan gesproken wordt.

De wederkeerige voornaamwoorden worden uitgedrukt door de woorden *pijambak* of *dhéwé, zelf*, achter de persoonlijke te plaatsen.

De bezittelijke zijn voor den 1sten persoon *koe*, voor den 2den *moe*, voor den 3den *é* of *ipoen;* zij worden vastgehecht achter aan het woord waarbij zij behooren, b. v. *omahmoe*, uw huis. In den beleefderen stijl plaatst men veelal het persoonlijk voornaamwoord in den 2den naamval achter het voorwerp der bezitting.

De aanwijzende zijn *ikoe, ikâ* of *poennikoe, poennikâ*, die dat; *iki* of *poenniki*, deze dit.

De vragende *âpâ* of *poennâpâ*, wat? *sâpâ* of *sinten*, wie?

Het betrekkelijk voornaamwoord is *sing, kang* of *ingkang*.

De werkwoorden zijn oorspronkelijke of afgeleide. De oorspronkelijke zijn bedrijvig of onzijdig; de afgeleide zijn *causative* (veroorzakende), welke gevormd worden door achter het grondwoord het aanhechtsel *aké* of *aken* te voegen; en *transitive* (overgaande), die ontstaan door *i* achter aan het grondwoord te hechten. In den handelenden vorm hebben de werkwoorden verschillende voorvoegsels voor zich, welke zij in den lijdenden verliezen; die lijdende vorm zelf kan op onderscheidene wijzen van den handelenden worden afgeleid; dit hangt van omstandigheden af. De wijzen maken geen verandering in het werkwoord, behalve de gebiedende, welke men dikwijls met de aanvoegende of wenschende gelijk moet stellen; deze wordt in de vier opgegevene hoofdsoorten op even zoo vele verschillende wijzen gevormd; ook in het tegenwoordig en lijdend deelwoord ondergaat het grondwoord verandering. De tijden bepalen zich hoofdzakelijk tot de tegenwoordige, verledene en toekomende; de eerste wordt voorgesteld door het werkwoord in zijne natuurlijke gedaante; de beide andere worden gevormd door woorden, welke *reeds, af, gedaan*, en

zullen, *moeten*, *kunnen* beteekenen, voor den tegenwoordigen tijd te plaatsen.

De bijwoorden, voorzetsels, voegwoorden en tusschenwerpsels zijn, even als in andere talen, geheel onveranderlijk.

Dikwijls wordt een woord in zijne oorspronkelijke en onveranderde gedaante voor onderscheidene taaldeelen gebezigd; en dit is vooral in het spraakgebruik doorgedrongen, maar de deftige schrijfwijze is in hare zamenstelling gewoonlijk meer kunstmatig. In woorden om wetenschappelijke aangelegenheden of andere zaken van belang te behandelen is de Javaansche taal zeer arm, maar in zaken van minder gewigt heeft zij beuzelachtige en oneindige onderscheidingen. Zij heeft geene woorden om afgetrokkene denkbeelden, zelfs die het meest voorkomen, zoo als *noodlot*, *ruimte*, *natuur*, enz., uit te drukken. Ook bestaan er in het Javaansch geene algemeene zelfstandige naamwoorden; zoo heeft zij b. v. geen algemeenen naam voor *metaal* of *mineraal*, maar voor elk metaal afzonderlijk, somtijds verscheidene. Ook ontbreekt haar het woord *dier*, om alle levende schepselen in eens uit te drukken, en de hoofdgeslachten van zoogdieren, vogelen, insekten, kruipend gedierte, worden zeer flaauw en onbepaald uitgedrukt. Daarentegen heeft men voor de afzonderlijke voorwerpen dikwijls tot tien benamingen toe, terwijl elke kleine bijzonderheid of eigenschap daaraan eenen nieuwen naam geeft. Tot een voorbeeld geven wij hier de beteekenissen op van het woord *berg*. Als een berg in de verte gezien wordt, heet hij *éndrå;* als zijne dalen zigtbaar zijn, heet hij *goenoeng;* als men zit aan den voet van den berg, heet hij *giri;* als men op den top zit, heet hij *parwåtå;* als het een berg is waarop men tot vermaak wandelt, heet hij *woekir;* als er een kluizenaar op woont, heet hij *ngantjålå;* als het de top van eenen berg is heet hij *asalinggå;* als bergen tegen elkander over staan, heeten zij *aldåkå;* als het eene plaats is om op te jagen, heet hij *wånåwåså* (1).

---

(1) Deze opgave is genomen uit een werk, getiteld: *Dasanama* (tien namen) dat, op gelijke wijze als hierboven, van zeer vele voorwerpen alle verschillende benamingen (meestal tien) opgeeft.

Het Javaansch laat zich in twee voorname onderdeelen splitsen, welke men de *krômô* (hooge beleefde) taal en de *ngoko* (lage onbeleefde) taal noemt, van welke de eerste door den mindere jegens zijnen meerdere, de tweede daarentegen door den meerdere tegen den mindere gebezigd wordt. Die twee verschillende onderdeelen verdienen eigenlijk twee geheel onderscheidene talen genoemd te worden. Geen Javaan toch zal het wagen, tegen iemand die ouder of hooger in rang is dan hij, zich van een woord uit de *Ngoko*-taal te bedienen, evenmin als het iemand van hoogeren ouderdom of rang passen zoude, tegen eenen jongere of mindere in rang, in de *Krômô*-taal te spreken. Dit wordt niet alleen in acht genomen tusschen lieden uit den hoogeren stand, of wanneer deze met menschen uit den lageren stand in betrekking staan, maar ook in het onderling verkeer der laagste klasse wordt tusschen ouderen van jaren en jongen eveneens de afstand bewaard; zoodat b. v. een slavenkind zijnen vader in de hooge taal zal aanspreken en door dezen in de lage beantwoord worden.

Om het Javaansch grondig te kennen, dient men zich ook op de verouderde *Kawi-* (dat is dichter) taal toe te leggen. In deze toch is bijkans de geheele Javaansche Letterkunde oorspronkelijk opgesteld. Die *Kawi*-taal is niets anders dan het oud-Javaansch, maar waarin eene menigte woorden uit het *Sanskrit* zijn overgenomen, ook heeft men in het Javaansch eenige woorden uit het Arabisch, Perzisch en Nederduitsch ontleend, en wel hoofdzakelijk de zelfde, welke ook in het Maleisch zijn ingelijfd, ofschoon zij althans, wat de twee eerste soorten betreft, veel meer verbasterd zijn dan in die taal; daar het Javaansch karakter volstrekt niet geschikt is om Arabische of Perzische woorden te schrijven, evenmin als het spraakorgaan der Javanen, om ze uit te spreken. Ook met het Maleisch heeft het Javaansch onderscheidene woorden gemeen.

Verreweg het grootste gedeelte der Javaansche Letterkunde is poëzij, dat wil zeggen, in dichtmaat geschreven. Die gedichten behandelen of Hindoe-overleveringen, of stukken

uit de Javaansche geschiedenis; onder de groote menigte van dergelijke stukken bekleeden de *Brâtâ Joedâ*, de *Râmâ*, de *Damar Woelan* en de *Ardjoenâ Sâsrâ* de eerste plaatsen. Zoo rijk het Javaansch aan gedichten is, zoo arm is het aan proza; onder de weinige geschriften in ongebonden stijl zijn enkele geschiedkundige; het meerendeel is van zedekundigen, regtsgeleerden, godsdienstigen of genealogischen inhoud.

Er is tot nog toe weinig aan de beoefening der Javaansche Taal- en Letterkunde gedaan; de voornaamste werken daartoe dienende, zijn:

Bruckner, *Javaansche Spraakkunst*, te Serampore, 1830.

——— *Klein Woordenboek der Hollandsche, Engelsche en Javaansche talen*, Batavia.

A. von Humboldt, *Ueber die Kawi-sprache auf der Insel Java*, Berlin, 1836.

P. P. Roorda van Eysinga, *Javaansche Spraakkunst*, Amsterdam, 1835.

——— *Javaansch-Nederduitsch en Nederduitsch-Javaansch Woordenboek*, Kampen, 1835.

J. F. C. Gericke, *Eerste gronden der Javaansche taal, benevens Javaansch leer- en leesboek, met eene woordenlijst*, Batavia, 1831.

A. D. Cornets de Groot, *Javaansche Spraakkunst; uitgegeven in het* 15^de^ *deel der werken van het Bataviaasch Genootschap*, Batavia 1833. Dit werk, met vele belangrijke aanteekeningen en een nieuw woordenboek voorzien, op nieuw uitgegeven door Prof. T. Roorda, te *Amsterdam*, 1843, is tot dusverre het beste wat er van dien aard bestaat. Verscheidene Javaansche Handschriften worden ook van tijd tot tijd door den zelfden Geleerde uitgegeven.

Het *Tijdschrift voor Nederlands Indië* bevat ook dikwijls veel goeds; zoo ook de werken van het *Bataviaasch Genootschap*, hoewel tot dusverre minder voor het Javaansch dan voor het Maleisch.

Ook Raffles geeft hier en daar in zijne *History of Java* wel iets belangrijks.

De Soendasche taal.

De *Soendasche taal* wordt gebruikt op dat gedeelte van *Java*, hetwelk west van de rivier *de Lossarie* ligt, en in de streken van *Sumatra*, welke in de nabijheid van de *Straat Soenda* gevonden worden. Zij wordt het zuiverst gesproken in de *Preanger Regentschappen*, alsmede in de residentiën *Bantam* en *Cheribon*, met uitzondering van de kusten en grensplaatsen, waar de tongval minder zuiver is. Het Soendaasch heeft het zelfde schrift en ook alle de zelfde letters, klinkers en schrijfteekens als het Javaansch.

De naamwoorden ondergaan geen verbuiging, om geslacht, getal, betrekking, tijd of wijze uit te drukken; de tweede naamval wordt bepaald door het woord te plaatsen achter dat, waardoor het beheerscht wordt. Het dadelijk bezit wordt door het woord *boga* aangeduid. De derde naamval wordt door voorzetsels, de vierde door het voorafgaan van het bedrijvend werkwoord zonder voorzetsels aangewezen.

De persoonlijke voornaamwoorden zijn voor den eersten persoon *kawoela* of *kami;* voor den tweeden *manneeh, manneehna* of *maraneehna;* voor den derden *maneeh.*

De bezittelijke worden veelal uitgedrukt door de persoonlijke onmiddellijk achter het voorwerp der bezitting te plaatsen.

De aanwijzende zijn: *ijeh,* deze, dit; *eeta,* die, dat.

De wederkeerige worden gevormd door bij de persoonlijke te voegen: *awak sorangan.*

De vragende zijn: *saha,* wie? *nahon* of *anoemana,* wat?

De werkwoorden hebben slechts drie tijden: de tegenwoordige, de volmaakt-verledene en de toekomende. Deze worden door hulpwoorden gevormd. Het lijdend werkwoord ontstaat door het onafscheidelijk woord *di* voor het bedrijvend werkwoord te plaatsen.

De afgeleidene werkwoorden, welke even als in het Javaansch tot verschillende soorten behooren, worden gevormd door

onafscheidelijke voorvoegsels of aanhechtsels, of wel door die beiden tegelijk.

Ook in het Soendasch bestaat het onderscheid tusschen hooge en lage taal; doch dit is tusschen die beide op verre na niet zoo groot, als wij het bij het Javaansch hebben opgemerkt. Van eene Soendasche letterkunde is niets bekend. De taal zelve schijnt door de grooten alleen als volkstaal of meestens als de taal van het dagelijksch leven beschouwd te worden. In hunne brieven onderling bedienen zij zich gewoonlijk van het Javaansch; en ook het opschrift van eenen in het Soendasch aan eenen Regent geschreven brief behoort Javaansch te zijn.

Tot beoefening der Soendasche taal zijn ons tot nog toe geene andere hulpmiddelen bekend, dan de woordenlijsten door Raffles en anderen in hunne werken medegedeeld, en het *Nederduitsch Maleisch en Soendasch woordenboek, benevens twee stukken tot oefening in het Soendasch, verzameld door* A. de Wilde, *uitgegeven door Prof.* T. Roorda, *Amsterdam*, 1841.

Het Bataviaansch genootschap van kunsten en wetenschappen heeft echter het vorige jaar als prijsvraag uitgeschreven: *Een zooveel mogelijk volledig Nederduitsch-Soendasch Woordenboek, waarin de woorden met Javaansche en Latijnsche karakters moeten geschreven zijn, en bij ieder woord opgegeven of het tot de Krómó- of Ngoko-taal behoort, en in welk deel der Soenda-distrikten het in gebruik is.*

De Boegische taal.

De *Boegische* of *Boeginesche taal* wordt door de bewoners van het rijk *Boni* met de meeste zuiverheid gesproken, en wordt mede Oost- en Zuid Oostwaarts van daar vrij algemeen aangetroffen als de eigenlijke taal van *Celebes*. Ook op *Bintang* en andere eilanden daaromstreeks, alsmede op de Oostkust van *Borneo* wordt het Boegisch gesproken.

Deze taal is zeer eenvoudig in zamenstel en munt zelfs boven het Maleisch in zachtheid en welluidendheid uit. Er zijn slechts weinige woorden, welke op een medeklinker uitgaan, die in dat geval dan nog altijd zeer zacht, ja naauwlijks hoorbaar uitgesproken wordt. Twee medeklinkers zonder tusschengevoegden klinker, komen in de zelfde lettergreep niet voor; want de zamengestelde medeklinkers, zoo als *dj*, *tj*, *ng*, kunnen niet als twee afzonderlijke letters beschouwd worden. Deze veroorzaken ook geene hardheid in de taal, maar verzachten haar veeleer.

Naar men wil, zouden de Boeginezen in het bezit zijn van eene oude, doode taal, doch deze is bijna uitgestorven. Hunne Letterkunde bestaat in verhalen en romances, gegrond op legenden en volksoverleveringen, in vertalingen van Javaansche en Maleische romances, in historische verhalen van gebeurtenissen sedert de invoering van het *Islamismus*, en in werken over wet en Godsdienst uit het Arabisch. Zij hebben oorspronkelijke wetten betrekkelijk handel en scheepvaart. Eene verzameling daarvan is uitgegeven door Prof. Ed. Dulaurier, *Parys*, 1845.

De Hoewamohelsche taal.

De *Hoewamohelsche taal* wordt aldus genoemd naar het westelijk schiereiland van *Céram*, ook wel *Klein-Céram* geheeten. Men spreekt haar op *Céram*, op eenige der kleine eilanden ten oosten van *Céram*, op de overige *Ambonsche eilanden* en op de *Ternataansche eilanden;* volgens sommigen ook op het noordoostelijk schiereiland van *Celebes*. Deze taal is aan de Europeërs nog weinig bekend.

De taal der Alfoeren.

De Alfoeren, die in het gebergte op *Céram*, de Zuidwesteren andere eilanden wonen, spreken eene taal, wier grammaticale

vorm, veel met dien van het Maleisch en Javaansch overeenkomt, en die ook tot den Polynesischen taalstam behoort. Een kort overzigt daarvan wordt gegeven in Roorda van Eysinga's *Handboek der Land- en Volkenkunde*, I B. bl. 227, enz.

De Timoresche taal.

De *Timoresche taal* wordt niet slechts op *Timor*, maar ook op de nabijgelegen eilanden gesproken. Zij heeft onderscheidene tongvallen, tot welke sommigen het *Savoneesch*, het *Rottineesch* en het *Soloreesch* rekenen. Op *Timor* zelf heeft men er drie, welke in eenige punten onderling grootelijks verschillen. Deze taal heeft die bijzonderheid, dat zij ook de letters *f* en *v* heeft, welke in de andere talen van den *Archipel* niet gevonden worden.

De Papoesche taal.

De *Papoesche taal* wordt op *Nieuw-Guinea*, *Misoal* en de eilanden nabij de Noordkust van *Nieuw-Guinea* gesproken; welligt ook strekt haar gebied zich verder Oost- en Zuidwaarts uit. Daar zij alle beschaving mist, heeft zij onderscheidene tongvallen, zoodat daarin zelfs tusschen digt bij elkander gelegen plaatsen van *Guinea* verschil heerscht. Het *Hoewamohelsch* heeft in sommige punten eenigen invloed op het Papoesch uitgeoefend.

Overigens heeft bijkans elk eiland zijne eigene taal; het is waar, dat die talen dikwijls zeer na aan elkander verwant zijn, ja de eene somtijds slechts een tongval van de andere is; echter verschillen zij doorgaans wel zooveel, dat zij zonder eene afzonderlijke beoefening niet kunnen verstaan worden.

Muzijk.

Iedere volksstam heeft zijne eigene afzonderlijke liederen en gezangen, maar alleen bij de Javanen is de muzijk iets

kunstmatigs geworden. Hunne muzijkinstrumenten zijn zeer verscheiden. Het zijn of blaas- of snaarinstrumenten, of die waarop geslagen wordt. Er worden onderscheidene vereischt, om een *gamelan* of concert zamen te stellen, waarvan er vele soorten zijn. De *gamelan salendro*, *gamelan pelog*, *gamelan miring*, *gamelan manggang*, *gamelan sekaten* en *gamelan sroening*, *gamelan tjiro bali*. De *gamelan salendro* wordt voor het volkomenste geacht, het zij wegens het aantal speeltuigen, waaruit zij bestaat, of het aantal noten, welke zij kan aangeven. Zij bestaat uit *gambangs*, *ketjers*, *gongongs*, *bonangs*, *ketipoengs*, *kendangs*, *tjelempoengs*, *soelings* en *rababs*.

De *gambang* bestaat uit eene rij staven, welke dwars over eene hollen houten bak geplaatst zijn, en eene regelmatige opvolging van toonen geven, niet ongelijk aan de klavieren van de piano forte. Zij wordt bespeeld door er met eenen kleinen hamer op te slaan. Zijn de staven van metaal, dan heet dit speeltuig *gambang-gansa*, en geeft een scherp en zeer helder geluid. Zijn de staven van hout, dan wordt zij *gambang-kajoe* geheeten, en de toonen zijn sterk maar zacht. Dit instrument is door den geheelen *Archipel* algemeen in zwang en wordt zeer dikwijls alleen bespeeld, of enkel geaccompagneerd door eene kleine *gongong*.

De *gender* is mede eene soort van *gambang*. In dit instrument worden de staven vervangen door metalen plaatjes, welke op snaren, in plaats van op den rand van den houten bak, rusten en waarover eene buis van bamboes gelegd is, om den klank te verzachten. Het is met veel kunst en oordeel te zamen gesteld, zeer prachtig en sierlijk en zuiver van toon.

De *saron*, de *demong* en de *selatan* zijn weder andere soorten van *gambang's*, bestaande uit metalen staven en eene soort van klokjes, welke op een raam geplaatst zijn. Ofschoon deze nimmer alleen bespeeld worden, brengen zij evenwel met andere instrumenten eene aangename harmonie te weeg.

De *ketjer* heeft veel overeenkomst met de cimbaal.

De *gong-gong* bestaat uit een of twee zeer groote bekkens, uit een mengsel van koper, tin en zink te zamen gesteld,

waarop met eenen met gomelástiek omwoelden hamer geslagen wordt. Sommigen dezer bekkens hebben drie of vier voet middellijn en zijn een halve duim dik. Zij worden ook wèl opgehangen aan een rijk versierd raam. De toon, welken dit instrument voortbrengt, is bij uitstek krachtig en zuiver, en zoo smeltend, dat het zeer geschikt is om aandoenlijke gezangen te accompagneren.

De *kenong* en de *ketoek* zijn kleinere *gongs* of bekkens, die op een raam staan, hetwelk even als eene tafel op vier pooten rust. Over dit raam zijn koorden of snaren gespannen, waarop het bekken geplaatst is.

De *kompoel* is mede een kleinere *gong*, welke in een raam hangt.

De *bonang* of *kromo* bestaat uit eene menigte kleine bekkens in twee rijen op een houten voetstuk geplaatst. De klank van dit instrument is even liefelijk als zuiver.

De *tjalempoeng* is een snaarinstrument, met tien tot vijftien snaren, hetwelk, even als eene harp, met de vingers bespeeld wordt. Het is een geliefd instrument van de Javaansche dames en wordt ook veel alleen gebezigd.

De *soeling* is eene soort van fluit, uit eene buis van bamboes bestaande en bij de Maleijers in gebruik.

De *rabab* is eene kleine viool met twee snaren, zeer fraai van ivoor. Het wordt met eenen strijkstok bespeeld en geeft zeer liefelijke toonen. De orchestmeester van een Javaansch concert speelt bij voorkeur op dit instrument, hetwelk van Perzischen oorsprong is.

Behalve de opgenoemde muzijkinstrumenten, hebben de eilanders nog eenige anderen, welke niet in de *gamelan salendro* zijn opgenomen. Onder deze is de *ankloeng*, het oudste en ook het eenvoudigste blaasinstrument, hetwelk alleen de bergbewoners, vooral die van de *Soenda*-distrikten, bespelen. Het bestaat uit vijf of meer buizen van bamboes, welke overeind staan als de pijpen van een orgel of als die van eene zoogenaamde pans- of herdersfluit. Deze buizen, welke van onderscheidene lengte zijn, zoodat zij van meer dan twintig tot

acht duim afloopen, worden zoodanig in een raam geplaatst, dat zij in eene zekere ruimte van hare plaats kunnen gebragt worden en dat zij trillen als het raam bewogen wordt. Het bovenste gedeelte van dit instrument en somtijds het geheele instrument is versierd met vederen. Bij elke feestelijke gelegenheid in de *Soenda*-distrikten bespelen veertig of vijftig bergbewoners ieder zulk een instrument, terwijl een of twee andere de muzijk met eene *gong* of *gambang* ondersteunt, en de geheele troep onder allerlei boertige houdingen in het wild ronddanst. De Javanen zeggen, dat het eerste denkbeeld van muzijk bij hen ontstaan is door de toevallige suizing van den wind in eene bamboesbuis, welke aan eenen boom was blijven hangen en dat de *ankloeng* de eerste verbetering van deze muzijk van Aeolus geweest is.

De *serdoem* is eene soort van fluit met vier gaten, waarvan drie aan de boven- en een aan de benedenzijde, bij de Maleijers in gebruik, welke altijd alleen bespeeld wordt.

De *saroeni* is eene soort van *hautbois* of trompet.

Met de gewone trompet, welke zij *nafiri* of *salompret* heeten, zijn zij door de Perzianen en Europeanen bekend geworden.

De *trawangsa*, welke bij de bergbewoners in de *Soenda*-distrikten van *Java* gevonden wordt, is een snaarinstrument, dat naar de guitar gelijkt.

Het speeltuig, dat bij de Maleijers *katjapi* heet, is bijna hetzelfde als de *trawangsa*, maar gelijkt meer naar eene luit.

Een geheel vreemdsoortig Oost-Indisch muzijkinstrument is de *djambang*. Dit bestaat uit half doorgespletene einden bamboes, horizontaal, met kleine tusschenruimten aan elkander gehecht. Het eene einde wordt aan eenen staak in den grond, en het andere doorgaans aan den grooten teen van den speler vastgemaakt, die, op de hurken zittende, met een stokje op de bamboezen klavieren slaat.

In de *gamelan pelog* zijn de instrumenten grooter en zwaarder dan in de *salendro*. De *bonang* of *kromo* heeft daarin soms alleen tien, soms meer dan veertien noten. De *gambang*

kajoe schijnt alleen daardoor van de *salendro* te verschillen, dat zij in eenen anderen sleutel is, welke geoordeeld wordt beter in te stemmen met de gelegenheden, in welke die soort van *gamelan* gebezigd wordt. Dit orchest wordt even als de *salendro* bij de *wajangs* gebruikt, en gaat gemeenlijk vergezeld van het opzingen van de volksgedichten.

De *gamelan miring* is zamengesteld uit de beide vorige en wordt bij de *wajang klitik* gebezigd.

De *gamelan manggang*, welke de Javanen zelven wel eens uit spotternij *gamelan kodok ngorok* (kikvorschen-muzijk) noemen, omdat het geluid veel naar het gekwaak dier dieren gelijkt, is de oudste en eenvoudigste muzijk der Javanen, en wordt bij tournooispelen en plegtige optogten gespeeld. De *bonang* heeft daarin vijftien noten en de *ketjer* gelijkt naar eenen triangel. Noch de *gender*, noch de *selatan*, noch de *saroeni*, noch de *tjalempoeng* komen daarin voor.

In de *gamelan tjoro bali* of *gamelan tjoro wangsoel* wordt de *rabab* of viool niet gebruikt, doch in de plaats daarvan de *nafiri* of trompet. Overigens zijn de instrumenten de zelfde als die van de *salendro*, doch zoo groot en zoo zwaar als van de *gamelan pelog*.

De *gamelan sekaten*, welke de zelfde muzijk is als de *pelog*, uitgenomen dat de instrumenten nog grooter en zwaarder zijn, wordt alleen gespeeld voor de Vorsten en zelden gebruikt dan bij plegtige gelegenheden, zoo als gedurende de acht dagen van het feest van Moeloet.

De *gamelan sroening* wordt bij optogten of in den oorlog gebruikt, en is eigenlijk de krijgsmuzijk van het land, waarbij behalve de overige instrumenten, eene bijzondere soort van *gong-gong* en trompetten of blaasinstrumenten, welke er gelijkenis mede hebben, bespeeld worden.

Het is de harmonie en aangename klank van al de instrumenten te zamen, welke de Javaansche muzijk een bijzonder karakter geeft, dat haar van elke andere Aziatische doet verschillen. De toonen, door onderscheidene hunner instrumenten voortgebragt, zijn bijzonder aangenaam en op eenen afstand

gehoord, hebben zij veel overeenkomst met die van zingglazen. De muzijkstukken, hoe eenvoudig en eentoonig zij op zich zelven mogen schijnen, zijn niet vermoeijend voor het oor, wanneer zij op de *gambang kajoe* alleen of vergezeld van de andere instrumenten, gespeeld worden, en het is niet ongewoon, dat de *gamelan* onderscheidene dagen en nachten achtereen bespeeld wordt.

De Javanen brengen hunne muzijk niet op noten, noch bestemmen die om geschreven te worden; de wijzen, van welke zij er meer dan honderd hebben, worden alleen op het gehoor bewaard; indien men ze namelijk met regt wijzen noemen kan, daar de toonen, welke zij voortbrengen, veeleer naar het spelen van klokken dan naar eene melodie gelijken. Er zijn er onderscheidene, welke gespeeld worden bij vrolijke gelegenheden en feesten, wanneer het moeijelijk zijn zoude, die op noten te brengen. Zoo wordt, als er een groot personaadje in de residentie van een Javaansch Regent komt, de wijze *kebo giroe* (de huppelende buffels) en onderscheidene andere van den zelfden aard gespeeld, hetwelk die zelfde soort van vrolijkheid over de verzamelde menigte verspreidt, als bij ons het geluid van de viool op eene boerenkermis.

Een volledig stel van de *gamelan pelog* kost van 3000 tot 4800 guldens, maar uit de tweede hand kan men dit dikwijls redelijks prijs bekomen. De voornaamste fabrijk is te *Grissee*, en de *gonggong* vooral maakt een belangrijk artikel van uitvoer uit. Ieder inboorling van eenigen rang heeft een of meer *gamelans*, en men treft meer of minder goede orchesten in al de volkrijke steden van de oostelijke streken aan.

De Schilderkunst.

De eilanders hebben geringe vorderingen in het teekenen of in de schilderkunst gemaakt; er zijn geene sporen gevonden, dat zij gedurende de vroegere tijdvakken van hunne geschiedenis in die kunst eene zekere hoogte bereikt hadden. Zij zijn evenwel niet geheel onkundig omtrent de evenredig-

heden en het perspectief, noch ongevoelig voor de schoonheden en het effect van de kunstgewrochten van andere volken. Het volgende staaltje is een blijk van onkunde in dit vak van de bewoners van *Borneo*, tijdens de eerste aankomst van de Europeanen op dat eiland. Toen Vasco Lorenzo Drejo Cam en Gonzala Veltoza tot eenen Vorst van *Borneo* waren gezonden, ten einde een handelsverdrag met hem te sluiten, was er onder de geschenken een stuk tapijtwerk, voorstellende het huwelijk van Hendrik VIII, Koning van *Engeland*, met Catharina, Prinses van *Arragon*. De Koning ontving hen wel, maar toen, bij het overgeven der geschenken, het stuk tapijtwerk met levensgroote beelden ontrold werd, gaf dit stof tot onrust en achterdocht bij den Koning, daar hij zich verbeeldde, dat de beeldtenissen van den Koning en de Koningin betooverd moesten zijn, en dat de Portugezen die onder zijn dak wilden brengen, ten einde hem van zijne kroon en van zijn leven te berooven. Hij beval, dat het tapijtwerk onmiddellijk moest vernietigd worden, en de Portugezen moesten dadelijk vertrekken, want hij verkoos geen anderen Koning nevens zich in het land te hebben, en alle pogingen, om hem te vrede te stellen, waren vruchteloos.

Zij hebben een juist oog en eene vaste hand, en wanneer er een afzonderlijk voorwerp moet geteekend worden, brengen zij het origineel zeer naauwkeurig over; zelfs zijn er reeds bewijzen, dat zij het, onder behoorlijke aanmoediging, vrij ver in dit vak weten te brengen. Er bestaat eene overlevering, dat de schilderkunst eenmaal met goed gevolg onder hen beoefend werd, en de tijd wanneer dit opgehouden heeft wordt er zelfs bij bepaald; maar die overlevering schijnt niet veel vertrouwen te verdienen.

In Javaansche en Maleische handschriften wordt dikwijls van schilders, schilderstukken en vooral van portretten gesproken, welker gelijkenis daar bijzonder geroemd wordt. Zij drukken die gelijkenis uit op de omgekeerde wijze als waarop wij zulks gewoon zijn door te zeggen: *er was geene fout in het gelaat, als men het met het portret vergeleek.*



P.A.Liernur del. J.F.C.Reckleben sculps.

WONING VAN EENEN MALEIER.

Beeldhouw- en Bouwkunst.

De veelvuldige groote en prachtige overblijfsels van gebouwen, welke men thans nog op *Java* vindt, dragen blijk van den hoogen trap van volmaaktheid, met welke de bouw- en beeldhouwkunst op zeker tijdstip op dat eiland beoefend werden. Het schijnt echter, dat de kunst, om steenen gebouwen op te rigten, niet bij de inboorlingen thuis behoort, maar hun door bekwame kunstenaars uit andere landen moet onderwezen zijn. De rijke natuur toch levert in dit zachte klimaat zulk eenen grooten overvloed van bouwstoffen in den bamboe, den palmboom en eene menigte van andere houtsoorten, welke men overal aantreft, dat zij niet noodig hebben, om daartoe steenen aan te wenden. Ook zijn hunne tempels bijna de eenige groote gemetselde gebouwen.

Het spreekt van zelf, dat onder de menigvuldige volksstammen een aanmerkelijk onderscheid in de gedaante der huizen bestaan moet. Niet gering is dan ook het verschil tusschen de schuilplaats van de woeste kannibalen van het eiland *Borneo*, en de meer gemakkelijke landbouwerswoning op *Java*, of de prachtige kraton of het paleis van eenen Vorst of ander Opperhoofd. Men kan evenwel over het algemeen de huizen der eilanders in twee soorten onderscheiden, in woningen van de strandbewoners en in die van de binnenlands wonende landbouwers. De woningen van de eerste soort, waartoe die van de meeste volksstammen van *Sumatra*, *Borneo* en *Celebes* behooren, zijn op palen gebouwd, welke 14 tot 20 voeten hoog zijn, zoodat men eene ladder noodig heeft, om er in te komen, waarom ook in de Maleische taal een woonhuis, ter onderscheiding van eene schuur of bergplaats van graan, *roemah tangga*, dat is letterlijk *een huis met eene ladder*, genoemd wordt. Deze huizen hebben slechts eene verdieping, maar bevatten onderscheidene kamers. De reden, waarom die huizen alzoo gebouwd zijn, is om de bewoners minder van de nadeelige uitwasemingen der moerassige

zeestranden of rivieroevers te doen lijden; terwijl zij ook, daar gewoonlijk de trappen of ladders des nachts weggenomen worden, voor tijgers ongenaakbaar zijn en dus meer veiligheid aanbieden. De ruimte onder het huis strekt of tot verblijfplaats van het gevogelte, of is, als het gebouw niet aan den waterkant staat, meestal een ware mesthoop.

De paleizen van den Sultan staan eveneens op palen, waarvan sommige kratons er wel 180 tellen. Zij zijn veel hooger dan de andere huizen en men treedt er in langs groote breede trappen. Onder de paleizen van den Sultan en de huizen der grooten, houden zich hunne onmiddellijke onderhoorigen op, zoo als de *hoeloebalangs*, *pahloewans*, *bentara's* en dergelijken. De muren dezer woningen zijn, even als die van de meer binnenwaarts wonende bevolking, uit platgemaakte gespletene bamboesstammen opgetrokken, het dak is met palmbladen of gras bedekt. De bedsteden, welke ten dienste van de ouders en van de kinderen gemeenlijk zijn vaneen gescheiden, zijn weinig boven den grond verheven.

Eene andere soort van woonhuis is dat, hetwelk de Javanen *pandopo* of *mandapa* noemen. Deze staan altijd op een terras of eenigzins verheven grond van hardgemaakten kalk, en bestaan uit een aan de vier zijden op palen rustend, met bladen gedekt dak, hetwelk voor het grootste gedeelte omgeven is door eenen zonnescherm of een eenige voeten breed en op draagbare steunsels rustend afdak. De palen zijn somtijds sierlijk geschilderd en verguld; terwijl het dak van binnen met snijwerk versierd is. Dit gebouw wordt door dunne beschotten in kamers afgedeeld en in muren van bamboes besloten.

De eenige gebouwen, welke thans nog van eenig bouwkundig belang zijn, zijn de *kadatons* en *kratons* (paleizen der Vorsten) (1). Deze liggen altijd in het midden der stad, omgeven door de woningen der aanverwanten, hovelingen en ambtenaren van den Vorst. Zij gelijken veel naar bemuurde steden,

(1) De eerste benaming is zamengetrokken van *ka-datoe-an*, de woonplaats van eenen *Datoe* (opperhoofd, edelman); de tweede uit *ka-ratoe-an*, de woonplaats van eenen *Ratoe* (Vorst).

waarvan de ledige plaatsen door de tuinen en de vijvers van den Vorst worden ingenomen. Eenige muren scheiden het geheel in onderscheidene plaatsen of hoven af, terwijl het gebouw door eene omheining van vrucht- en andere boomen, welke eene groote uitgestrektheid beslaat, omgeven is. Voor den hoofdingang, welke altijd ten Noorden is, heeft men een groot vierkant plein, *aloen-aloen* geheeten. Dit plein is ter wederzijden, met eene rij Indiaansche vijgeboomen omzoomd, en op het midden staan altijd twee groote boomen, ieder met eenen afzonderlijken muur omgeven. Deze boomen worden, uit eenen bijgeloovigen eerbied, welken de Hindoes voor die boomsoort hebben, bijna als heilig geacht. Op de opening, die tusschen deze beide boomen gelaten is, hebben de openbare regtsoefeningen plaats. Op de *aloen-aloen* vertoonen de Javaansche Vorsten zich eenmaal 's weeks aan hunne onderdanen. Daar worden ook alle tournooispelen vertoond, alle plegtige omgangen gehouden, alle openbare feesten gevierd; daar wacht ook het gevolg van eenen hoogen ambtenaar en van eenen adellijke, die zijne opwachting bij den Vorst maakt, de terugkomst van zijnen meester af. De *aloen-aloen* overgaande, komt men aan de *pasèban*, d. i. plaats om [voor den Vorst] te verschijnen, audiëntieplaats, welke door een op pilaren rustende verhemelte overdekt is, en waar de aanzienlijken blijven wachten, tot zij bij den Vorst ten gehoore worden toegelaten. Van hier gaat men langs breede trappen naar den *sitinggil* (hooge grond), zijnde een fraai terras, op welks midden de gewone *pandopo* staat, waarop de Vorst bij alle openbare feesten gezeten is. Langs andere trappen, door eene menigte bogten en poorten, komt men aan 's Vorsten onderscheidene paleizen, welke ieder een afzonderlijken naam hebben, de een nog hooger klinkende dan de andere. Een gedeelte van den *aloen-aloen*, vóór den *sitinggil*, heet *pagelárran*, zijnde, zoo als ook den naam aanduidt, eene met matten belegde plaats; daar zitten de Regenten en andere Hoofden, wanneer de Vorst naar buiten komt, om audiëntie te geven, of zich aan het volk te vertoonen. De oudste paleizen waren van

gehouwen steen opgetrokken, latere zijn van zeer goede mortel, en nog latere van gehouwen zandsteen gebouwd, thans bezigt men daartoe slechten gebakken steen, en kalk, welke niet beter is. De oudste paleizen hadden tot versterking torens; die van den tegenwoordigen tijd zijn omgeven van grachten en bolwerken, welke laatste met borstweringen en schietgaten voorzien zijn. Men kan zich een denkbeeld maken van den grooten omtrek van dusdanig een gebouw, als men weet, dat de kraton van den Sultan van *Djocjokarta* ongeveer vijf mijlen in omvang heeft en tienduizend inwoners bevat. Het grootste was, zooveel men weet, het paleis van *Madjapahit*, hetwelk van de eene poort tot de andere vijf mijlen lang was en een omtrek van ongeveer twintig mijlen had, en naar sommigen willen 160,000 inwoners bevatte. De paleizen der *Boepatis* of bevelhebbers der landschappen (*dalem* geheeten) zijn in het klein eveneens ingerigt, als die der Vorsten in het groot. Ook deze hebben hunne *aloen-aloen* en hunne staatsieboomen. Deze paleizen liggen nimmer afgezonderd, maar altijd in eene stad of een dorp, zij zijn ook altijd van eenen tuin omringd, welke door vruchtboomen en ander houtgewas overschaduwd wordt.

Sedert de dertiende eeuw is de bouwkunde op *Java* in verval geraakt, zoodat er geene overblijfselen van lateren tijd bestaan, welke eenige opmerking verdienen.

Alle de steden, hoe groot die ook mogen zijn — *Samaràng*, *Batavia* en *Soerabaja*, welke op de Europesche wijze gebouwd zijn, misschien alleen uitgezonderd — bestaan zonder onderscheid uit eenige bijeengevoegde dorpen, alleen de grootere omvang van de moskee en het paleis van den Vorst doen bespeuren, dat men zich in eene stad bevindt. De dorpen zijn grooter of kleiner, naarmate van de vruchtbaarheid der naburige vlakte, de nabijheid eener rivier of andere toevallige omstandigheden. In eenige streken beloopt het gewone getal huisgezinnen in een dorp ongeveer tweehonderd en in andere niet boven de vijftig. Bij den eersten aanleg van een dorp is een voorname zorg, om eenen genoegzamen

grond tot eenen tuin af te bakenen. De voortbrengselen van dien grond zijn het uitsluitend eigendom van den aanlegger, vrij van alle belasting of schatting; en in sommige distrikten zijn zij zoo menigvuldig en zoo uitgebreid, dat zij misschien het tiende gedeelte van de geheele oppervlakte beslaan. De eenvoudige woningen zijn te midden van dezen grond gelegen en de landman beschouwt dien als zijn bijzonder eigendom en bebouwt dien met vlijt en ijver. Hij poot daarin die planten en kweekt er die vruchten aan, welke ten meesten nutte van zijn gezin kunnen strekken; hij plant er heesters en boomen, welke hem vruchten en schaduw geven, en besteedt zijnen arbeid niet aan eenen ondankbaren grond. De verzameling van hutten, welke het dorp uitmaken, worden dus allen tegen de brandende zon beschermd, en liggen als in eenen boomgaard verscholen, zoodat men op eenen kleinen afstand geen huis kan bespeuren en de verblijven van eene talrijke zamenwoning het voorkomen hebben van een boschje met altijd groen geboomte; terwijl het dorp ook altijd rondom door groene hagen van bamboes en ander boom- of struikgewas omgeven is. Niets overtreft de schoonheid en het aanlokkelijke, welke die afzonderlijke en als over het geheele land verstrooide groene plekken ten toon spreiden en aan ieder het verblijf aanwijzen van eenige gelukkige landelijke huisgezinnen, gevoegd bij het ook in andere opzigten zoo rijke en uitmuntende schouwspel, hetzij men zijne oogen over de zijden van het gebergte, over de enge valleijen of over de uitgestrekte vlakten laat weiden. Vóór het graan is geplant, en gedurende het saizoen, dat de rijstvelden moeten onder water gezet worden, gelijken de dorpen in de vlakte zoovele kleine eilanden, die uit het water oprijzen. Wanneer de jonge planten uitspruiten, steekt het ligte malsche groen aangenaam af tegen de donkere tinten van het geboomte; en wanneer de rijpe aren, met eene in Europa onbekende weligheid, het landschap in een prachtig geel kleed tooijen, dan geeft dit eene bijzonder aangename verscheidenheid en verschaft een allerverkwikkendst rustpunt aan het oog des beschouwers. Welke pogingen de smaak en

kunst, in ons werelddeel, ook mogen aanwenden, om door het plaatsen der boomen de meeste verscheidenheid en verfraaijing aan eenig landgoed bij te zetten, nimmer zullen zij er in slagen, om iets daar te stellen, hetgeen in landelijk schoon of schilderachtige uitwerking hiermede zal kunnen vergeleken worden.

Wanneer de bevolking toeneemt, vermindert somtijds de uitgestrektheid van ieders persoonlijke bezitting, daar elk alsdan een gedeelte gronds aan de nieuwgevormde huisgezinnen moet afstaan. Ligt er echter in de nabijheid eene genoegzame hoeveelheid ongebruikte grond, dan wordt er, op eenigen afstand, een nieuw dorp gesticht, hetwelk aanvankelijk onder het bestuur en het toezigt blijft van het dorp, waaruit het is voortgekomen. Met der tijd echter wordt het onafhankelijk, en op zijne beurt komen er andere dorpen uit voort. Deze afhankelijke dorpen worden in de oostelijke distrikten *doekoeh*, en in de westelijke of *Soenda*-distrikten *tjantilan* of *doekoe* genoemd.

Ieder dorp vormt eene maatschappij op zichzelve, terwijl elk zijne eigene Ambtenaren en Priesters heeft, wier woning in fraaiheid zooveel boven de andere huizen uitsteekt, als zij in waardigheid boven hunne dorpsgenooten verheven zijn. In de grootste dorpen heeft men eenen tempel. Men treft er dat eenvoudige aartsvaderlijke bestuur aan, hetwelk zoo buitengewoon de verbeelding der beschaafde bewoners van ons werelddeel treft, en hen vóórdat zij *Indië* bezoeken, slechts bij name bekend is.

In de grootste dorpen of hoofdplaatsen der distrikten, in welke de *Kapala tjoetak* of het distriktshoofd zijn verblijf houdt, vindt men een vierkant plein, overeenkomende met de *aloen-aloen* van de vorstelijke hoofdplaats, en op de zelfde wijze beslaan de moskee de eene en de woning van het Hoofd de andere zijde van dit plein.

In groote steden en in de hoofdplaatsen legt men er zich bijzonder op toe, om breede en regte straten te behouden, welke elkander in onderscheidene rigtingen doorkruisen. De binnenlandsche hoofdplaatsen in de *Soenda*-distrikten onder-

scheiden zich, ten dien opzigte, door eene bijzondere netheid en regelmatigheid; en ofschoon deze even als de groote hoofdsteden *Solo* en *Djocjokarta* voornamelijk op aansporing van de Europeanen zijn uitgelegd, moet men evenwel in het oog houden, dat dit zelfde alzoo is opgemerkt in de uitgestrekte hoofdplaats *Banjoemas*, welke geheel en al naar het plan van inlanders gebouwd is.

Het huisraad der eilanders is zeer eenvoudig en bestaat in zeer weinige voorwerpen. Hun bed is de bamboesvloer of eene bank van het zelfde riet, waarop eene fijne mat met een paar hoofdkussens liggen; terwijl er meestal een, somtijds gebloemd, laken bij wijze van eenen hemel of eene gordijn over gespannen wordt. De landbewoners houden, als zij zich te slapen liggen, hunne kleederen aan en wikkelen zich in hunne sarongs, om zich tegen de insekten te beveiligen. Die der hoogere klassen hebben in het voornaamste vertrek hunner woning een staatsiebed, hetwelk meer dient, om er mede te pronken, dan om er gebruik van te maken. Zij bedienen zich noch van tafels noch van stoelen; hunne spijzen worden in groote koperen schotels opgebragt, met kleiner vaatwerk van koper of Chineesch porcelein voor de verschillende geregten. De geringeren bedienen zich, in plaats van koperen schotels, van houten bakken van bamboes, die hun nooit ontbreken en waarin zij zelfs rijst koken. Het keukengereedschap bestaat anders uit ondiepe ijzeren pannen, *kwali* genoemd, welke zij uit *China* krijgen, of uit potten en pannen van gemeen aardewerk. Bij den maaltijd zitten zij met de beenen kruiselings onder zich en nemen gewoonlijk het voedsel, om het aan den mond te brengen, tusschen den vinger en den duim der regterhand. Lepels gebruiken zij alleen voor vloeibare spijzen; messen of vorken echter zelden of nooit.

In de woningen der hoogere klassen is het huisraad menigvuldiger en kostbaarder. Verheven bedden, met onderscheidene kussens, het eene op het andere gestapeld, matten en karpetten treft men in allen aan. In de residentiën der Europeanen is zelfs menige kamer van een inlandsch Opperhoofd, op de

Europesche wijze, van spiegels, stoelen, tafels enz. voorzien. Aanvankelijk waren deze vertrekken aldus ingerigt tot ontvangst van Europeanen, die hen kwamen bezoeken, maar later zijn zij langzamerhand een punt van weelde geworden, waarin de Hoofden behagen scheppen.

Zij hebben de gewoonte bij illuminatiën of op feestdagen, den grond nabij hunne woning met meer smaak en teekening te versieren, door de jonge scheuten van den kokosboom, de bamboes en onderscheidene bloemen tot festoenen te vlechten. De hemel of de gordijn over de tafel, het bed of andere plaats, welke tot een zeker doel uitgekozen wordt, is bij eene dergelijke gelegenheid een onmisbaar meubel. Die hemel is gemeenlijk van West-Indische sits.

In alle de provinciën, die onder het Nederlandsche gouvernement staan, hebben de Hoofden kamers, welke op de Europesche wijze zijn ingerigt, ten einde aldaar de Gouvernementsambtenaren te ontvangen; en geen hunner aarzelt, om met zijne gasten aan tafel te zitten en deel aan den maaltijd te nemen.

Handwerken.

In gewesten als *Nederlands Oost-Indië*, waar de inrigtingen der maatschappij eenvoudig en de behoeften van het volk gering zijn, waar geen ophooping van kapitalen plaats heeft, en de handwerken niet menigvuldig zijn, is het niet te verwachten, dat deze laatsten grondig aangeleerd of sterk aangemoedigd zullen worden. Het huisgezin van eenen eilander is meestal, wat den arbeid betreft, onafhankelijk van anderen. Het huisraad, de kleeding en meest alle voorwerpen, welke een gezin noodig heeft, worden in zijnen eigen boezem vervaardigd, en men heeft geene uitgebreide markt van gemaakte goederen noodig, om in de behoeften van de eilanders zelven te voorzien; voor den vreemden handel zijn de vruchten van hunnen

grond meer gezocht dan hunne voortbrengselen van kunst of nijverheid. In een land, waar de natuur zoo mild is, en waar men zoo veel van hare mildheid met zoo weinig moeite kan inzamelen, om daarmede buitenlandsche fabrijkgoederen te betalen, vindt men weinig aanmoediging, om de eilanders van de rijstvelden, uit de bosschen of koffijtuinen te lokken, ten einde zich aan het weefgetouw, het aanbeeld of de draaibank te begeven; en het is ook niet zeker, dat eene verandering ten dezen hun voordeel zoude aanbrengen.

De eilanders hebben in hunne taal namen voor de meeste handwerken. De volgende opgave van die, welke zij aan handwerken of beroepen geven, kan doen zien, op welke wijze zij somtijds de werkzaamheden verdeelen,

1. *Pandé* of *empoe*, toekang besi, ijzersmid (1).
2. *Toekang sendjoto*, toekang sindjata, zwaardveger.
3. ——— *déder*, toekang anakh panah, pijlenmaker.
4. *Meranggi* of *toekang werongko*, toekang pendok, kris-schedemaker.
5. *Toekang timah*, tinnegieter.
6. ——— *koeningan*, geelgieter.
7. *Sajang* of *toekang tembogo*, toekang timbaga, koperslager.
8. *Toekang gendingan*, muzijkinstrumentmaker.
9. ——— *nátah wajang*, toekang wajang, tooneelpoppenmaker.
10. ——— *petakkan*, toekang pejrakh, zilversmid.
11. *Kamásan* of *toekang mas*, toekang amas, goudsmid.
12. *Toekang nióro wédi*, pengoepam intan, diamantslijper.
13. ——— *kajoe*, timmerman.
14. ——— *prahoe*, scheepstimmerman.

---

(1) De woorden in cursyf zijn de Javaansche benamingen, die in gespatied romein de Maleische; van die, waarbij slechts één benaming wordt opgegeven, zijn zij in het Javaansch en Maleisch eensluidend.

15. *Toekang bábet*, toekang larikh, draaijer.
16. ——— *retjo*, toekang oekir, beeldhouwer.
17. ——— *wátoe* of *djelogro*, toekang batoe, steenhouwer.
18. ——— *láboer*, toekang kapor, kalkbrander.
19. ——— *koendi*, toekang prijok of pandjoenan, pottenbakker.
20. ——— *lámpèt*, toekang tikar of toekar kadjang, mattenvlechter.
21. ——— *sikat*, borstelmaker,
22. ——— *tenoen*, wever.
23. ——— *bátik*, katoendrukker.
24. ——— *médel*, toekang tjat of pentjelop, verwer.
25. ——— *soenging*, penoelis, fijnschi der.
26. ——— *lengo*, toekang mienjakh, olieslager.
27. ——— *arak*, brander.
28. *Djoeroe pasanggrahan*, djoeroe pesanggrahan, herbergier.
29. *Toekang djilid*, pendjilit kitab, boekbinder.
30. ——— *deloewang*, toekang kortas, papierfabrijkant.
31. ——— *panganggo* of *girdji*, pendjahit, kleedermaker.
32. ——— *soelam*, borduurder.
33. ——— *djahit*, pendjahit, naaister.
34. ——— *pâsah*, pengasah, tandenvijler.
35. ——— *tjoekoer*, penjoekor of toekang tjoekor, barbier.
36. ——— *roti*, broodbakker.

Steenbakkerijen.

Het bouwen van eene woning is onder de eerste en noodwendigste kunsten van den onbeschaafden mensch, even als de volmaking der bouwkunde een der meest overtuigende bewijzen voor den hoogeren staat van beschaving is. Wij hebben reeds gezegd, dat de hutten der landbewoners meest van

hout vervaardigd zijn; zij schikken zich daarin naar het klimaat van het land, doch zien zich daartoe niet gedwongen door de onbekendheid met sterkere bouwstoffen.

Gebakken steenen worden op onderscheidene eilanden, en vooral bijna in alle gedeelten van *Java* vervaardigd. Zij worden tot de betere soort van gebouwen, niet slechts door de Europeanen en Chinezen, maar ook door de inlanders van rang gebruikt.

Het leem is echter, zoo als wel te denken is, overal niet even geschikt, om er steenen van te bakken en die, welke men er van vervaardigt, verschillen aanmerkelijk in hoedanigheid. Het wordt het meest verkregen uit de ontbinding van bazaltsteenen, en heeft onderscheidene trappen van zuiverheid, al naar de menigte en de hoedanigheid van de andere aarde, welke er mede vermengd is. In sommige streken van *Java* is het zeer zuiver en zoude met voordeel in porceleinfabrijken kunnen worden aangewend; maar de inboorlingen zijn niet ingewijd in de geheimen der kunst; eenig onderrigt in het verglazen van aardewerk zoude hun algemeen van groot nut zijn. De *Molukssche eilanden, Mare* en *Motir* leveren eene uitmuntende soort van leemaarde, waarvan zeer goed vaatwerk vervaardigd wordt, hetwelk door den geheelen *Molukssche Archipel* zeer gezocht is.

Gehouwen steen wordt tegenwoordig zelden bij de bewoners van den *Archipel* gebruikt; en de steenhouwerij wordt bijna uitsluitend door de Chinezen uitgeoefend. Alhoewel zij thans geene groote bekwaamheid in dit vak aan den dag leggen, geven de kostbare overblijfselen van uit gehouwen steen opgetrokkene gebouwen en van de afgodsbeelden, welke men, vooral op *Java*, aantreft, de doorslaandste blijken, dat de bouw- en beeldhouwkunst in zeker tijdvak aldaar eene aanzienlijke hoogte bereikt hadden. Daar echter deze kunsten reeds lang bij de eilanders in het vergeetboek geraakt zijn, zoo behooren die voorwerpen tegenwoordig eer tot het gebied der oudheidkunde, waarom wij er hier niet verder over zullen uitweiden.

In de nabuurschap van *Grisee* vindt men, in onderscheidene heuvelen, eenen zachten witten steen, welke hard wordt, wanneer hij aan de lucht wordt blootgesteld. De steenen worden aldaar in de groeven in regelmatige vierkante blokken gezaagd, welke van onderscheidene grootte zijn, van die van eenen klinker af tot die van den grootsten zerksteen toe. Zij worden meest tot dit laatste doel gebezigd, en op de begraafplaatsen te *Grisee* en te *Madura* zijn er de opschriften vrij zuiver in uitgehouwen. Anders ook bezitten de inboorlingen geen bekwaamheid in het steenhouwen.

Dakwerk.

De daken van de huizen der inboorlingen zijn gewoonlijk met riet bedekt. In de stranddistrikten bezigt men daartoe *atap*, dat is het blad van den *nipah*-boom, waarom ook het dak zelf in het Maleisch *atap* genoemd wordt. Bij de bereiding worden de groote en de kleine bladeren afzonderlijk gebruikt. Zij worden dubbel geslagen, digt aan elkander vastgemaakt op eene lat van drie voet lang, en vervolgens even als leijen of als pannen op het dak gelegd. De bladeren van den *gedang*, dat is pisang- of banaan-boom, worden, omdat zij de gedaante van eenen waaijer hebben, op eene andere wijze geplaatst. Men maakt daarvan breede matten, welke meest gebruikt worden voor de zijden der huizen of voor tijdelijke loodsen of afdaken, maar zij zijn te breed en te broos, om tot een duurzaam dak gebruikt te worden. In de binnenlanden, waar de *nipah* niet groeit, worden de huizen meest algemeen gedekt met eene soort van lang gras, *alang-alang* geheeten. In de nabijheid van uitgestrekte wouden, waar het bamboes in ruim mate gevonden wordt, dekken de inboorlingen hunne huizen met dat riet. De bladeren van den kokosboom kunnen ook dienen, om de daken te dekken, doch waar de *sago* en de *nipah* groeijen, gebruikt men het loof van die boomen.

Matwerk.

Een huisraad, dat door alle klassen gebruikt wordt, en in welks vervaardiging de eilanders somtijds eene verwonderlijke fraaiheid bij veel smaak ten toon spreiden, zijn de matten en het mandwerk. Deze worden gemaakt van alle soorten van *pandanus* (heestergewassen), van eene soort van gras, *mendong* genaamd, en van de bladeren van onderscheidene palmsoorten. Eene van deze laatste levert de meest gebruikt wordende soort op, die grover en duurzamer is dan de andere. De bladeren worden in draden gesplitst, welke niet meer dan eene streep dik zijn, en daarvan worden de matten op de zelfde wijze als grof linnen geweven. Deze draden, *ágel* genoemd, worden getwijnd en zijn dan eenigzins sterker. De alzóo vervaardigde matten worden *karongs* genoemd.

De grofste soort van matten, gewoonlijk bij de lagere klassen in gebruik, noemt men in de middendistrikten van *Java kloso bongko*, die van gras gemaakt *kloso mendong*, en de anderen *kloso Pesantrem* (naar de plaats waar zij vervaardigd worden). Deze worden allen met de hand gevlochten. De *kloso Pesantrem* zijn van betere hoedanigheid, en worden in de midden- en oostelijke distrikten van *Java* gebruikt, vooral onder de inboorlingen van de eerste klasse, bij welke zij het voornaamste huisraad uitmaken. Iemand van den hoogsten rang spreidt zijnen smaak en zijne weelde in niets liever ten toon, dan in het bezit van een bed van matten van *Pesantrem*. Ook de fijne matjes, die de inwoners van het bij *Timor* gelegen eiland *Daun* maken, staan in bijzondere achting. Eene soort van hoed met eenen breeden rand, de gedaante hebbende van eene groote omgekeerde lampetkom, welke door het gemeene volk gedragen, en in het algemeen *tjaping* genoemd wordt, vervaardigen de eilanders op de zelfde wijze, en vooral van bamboes, met onderscheidene kleuren geverwd. Om hem ondoordringbaar voor het water te maken, wordt hij eens of meermalen gevernist.

Timmerwerk.

Bijna iedereen is timmerman en de Javanen zijn zeer bedreven in alle soorten van timmerwerk, doch meer bijzonder in het schrijnwerk. Zij maken alles, maar weten, zelfs aan het kostbaarste werkhout, dien glans noch luister te geven, welke het onder de handen van een Europeesch werkman verkrijgt. Het beste, dat zij van dien aard vervaardigen, zijn de grepen van de kris en de beteldozen. De inwoners van het nabij *Timor* gelegen eiland *Daun* snijden ook fraai bewerkte kokers.

Het houtsnijden wordt als een afzonderlijk handwerk beschouwd. Proeven van hunne bekwaamheid in dat vak levert het snijwerk, dat men hier en daar aan de pilaren der *pandopo's* en aan de paradebedden der grooten aantreft.

De gereedschappen, welke de eilanders tot het timmeren gebruiken, gelijken veel naar die onzer werklieden, doch zijn ruwer bewerkt. Vijlen hebben zij echter niet, omdat zij die niet kunnen vervaardigen; de schaaf is klein en slecht, de bijl nog slechter; ook de zaag is zeer onvolmaakt en zij kunnen daarmede geene planken zagen, waarom zij genoodzaakt zijn den boom in tweeën te splijten, en ieder deel tot eene plank te hakken; dit kost veel moeite en tijd, maar zij werken goedkoop en maken, niettegenstaande hun gebrekkig gereedschap, goed werk.

Schuiten- en scheepmakerijen.

In het schuitenmaken en het scheepstimmeren zijn de Oost-Indische eilanders vrij wel ervaren, vooral in het eerste. Het laatste bepaalt zich grootendeels tot die distrikten, waar de Europeanen scheepstimmerwerven hebben. Zij hebben eene oneindige verscheidenheid van vaartuigen, van de kleine kano uit eenen boomstam gemaakt, om rivieren te bevaren, af, tot

een schip van dertig last toe, waarmede zij den *Archipel* van het eene tot het andere einde doorkruisen. Zelden zullen zij het evenwel ondernemen, om voor eigene rekening een schip van zwaar kaliber te bouwen. Opmerkelijk is het, dat niet slechts ieder afzonderlijk volk, maar zelfs iedere stam eene bijzondere gedaante aan zijne vaartuigen geeft. De beste scheepstimmerlieden op *Java* worden in de residentiën *Rembang* en *Grissee* gevonden, maar kleine inlandsche vaartuigen en booten worden gestadig door de inlanders in bijna alle distrikten langs de noordkust gebouwd. Men wil, dat de inlandsche vaartuigen, bijzonder die van het eiland *Lingga*, eene kiel en snede hebben, welke hen tot zeer snelle zeilers maken; terwijl ook hunne roeischuiten ongemeen geschikt zijn, om met spoed de golven te klieven. Als men de voorraad van *djati*-hout en de voordeelige toestand van *Java*, ten opzigte van zijne havens en reeden, in aanmerking neemt, dan zal men moeten bekennen, dat het alle gelegenheid aanbiedt, om niet alleen eenmaal genoegzame schepen te leveren, ten einde zijnen eigenen handel uit te breiden, maar misschien, om zelfs het dok van andere natiën te worden.

Het weven.

Een groot gedeelte van de nijverheid van ieder volk moet bestaan in het verzamelen der stoffen of in het inrigten van fabrijken tot vervaardiging van kleedingstukken, welke dienen moeten tot bedekking of tot sieraad; of deze grondstoffen nu voortkomen van de vacht, het bont of de vederen van groote dieren, van het bekleedsel van een insekt, van de schors eens booms of van de vezelen van eenen heester, zij moeten altijd verschillende werkzame en kostbare bewerkingen ondergaan, alvorens zij tot het gebruik geschikt zijn; in het volbrengen nu van deze bewerking of in het vervaardigen van werktuigen om dit spoediger, beter en gemakkelijker te verrigten, blinkt de bekwaamheid in het fabrijkwezen van de eene natie,

boven die van eene andere, ten duidelijkste uit. De dieren op de *Oost-Indische eilanden* verschaffen hun geen kleedingstof. De schapen verliezen er, even als in alle tropische landen, hunne vacht, alvorens zij met voordeel kan gebruikt worden. Ook de planten van hunnen grond gaven hun vroeger geen dons, waarvan zij die konden vervaardigen, maar zij bezaten eenen voornamen voorraad van vezelachtige schors, van welke zij hunne kleederen moeten gemaakt hebben. Thans echter is de voorname kleedingstof in die streken het katoen. De eilanders hebben het bereiden van het katoen van de Hindoes geleerd, ofschoon zij reeds in vroeger tijd met het weefgetouw bekend waren.

Het katoen, dat tot weving van kleedingstukken gebezigd wordt, heet *kapas*, eene andere soort van boomwol echter, die zeer zacht en fijn is, maar te kort om geweven of gesponnen te worden, en daarom alleen tot het vullen van kussens enz. wordt gebruikt, noemt men *kapok*. Het katoen wordt van de pitten gezuiverd door eenen *gilingan*, zijnde een molen, welke bestaat uit twee houten, in eene tegengestelde rigting draaijende rollen, tusschen welke de draad wordt doorgetrokken. Deze bewerking houdt zeer lang aan, hebbende een persoon twee dagen noodig, om op deze wijze eene *kati*, gelijkstaande met ongeveer 6 ons, boomwol te zuiveren. Nadat het katoen van de pitten gezuiverd is, wordt het geklopt met eenen rotting, hetwelk *geblek* genoemd wordt, en gesorteerd (*pidih*). De fijne soort wordt dan op de Indische wijze uitgeplozen, hetwelk de Javanen *woesoni* noemen. Het aldus bewerkte katoen wordt nogmaals uitgeplozen en rondom eenen stok gedraaid, wanneer men het *poesoeh* noemt. Een mensch heeft wederom twee dagen werk, om eene enkele *kati* deze bewerkingen te doen ondergaan. Nu is zij wel gereed om gesponnen te worden (*ngantéh*), maar men heeft nog tien dagen noodig, om de zelfde geringe hoeveelheid tot garen te spinnen, als wanneer men er drie *toekel* of gewone strengen van bekomt.

Voordat men het garen gebruikt om te weven, wordt het in rijstwater gekookt en vervolgens gehekeld en gekamd. Zoo

dra het droog is, wordt het om eene soort van haspel gewonden. Dit is de laatste bewerking, welke het ondergaat, alvorens in handen van de weefster te komen, en vordert gewoonlijk drie dagen. Alle deze verrigtingen, beginnende met die van het katoen van het veld te halen tot en met het weven ingesloten, worden uitsluitend door de vrouwen verrigt, die, van de hoogste tot de laagste, de kleedingstof voor hare mannen en de overige leden van het gezin vervaardigen. Zelfs daar, waar het weven van katoen een artikel van handel en uitvoer is, heeft dit evenzeer plaats. Om eenen *sarong* te weven, zijnde een stuk doek, ongeveer ter grootte van drie vierkante zakdoeken, heeft eene bekwame weefster vier dagen, doch eene gewone werkster wel vijf of zes dagen noodig. Dit aldus bereide doek wordt, zoolang het nog niet geverwd is, *láwon* genoemd.

Het spinnewiel heet *djántra* en het rokken *kisi*. Het weefgetouw met al wat er toe behoort, wordt *ábah ábah tenoen*, de schietspoel *trópong*, de inslag *máni*, en de schering *pákan* geheeten. De weefster zit altijd op eenen verheven grond, gewoonlijk vóór het huis, met hare beenen onder het getouw uitgestrekt. De prijs van een spinnewiel verschilt van 9 tot 20 guldens, en die van een weefgetouw van 20 tot 40 guldens. De eilanders zijn geheel onbedreven in het vervaardigen van fijne soorten; alles is grof en zwaar, maar sterk in het gebruik. Bij de Timorezen zijn de draden van de schering dikker dan die van den inslag; het grove doek weven zij zeer vast, en het fijnere daarentegen los.

Gekleurde katoenen (*djârit*) worden onderscheiden in *loeri* of *loerik ginggang*, waarvan het garen geverwd is, voordat het geweefd werd; en *batik*, dat eerst geweven en daarna geverwd wordt. Het eerste wordt even als *ginggang* geweven en heeft er ook veel van. Daar zij in het katoendrukken niet bedreven zijn, hebben zij in de bewerking van het *batik* een middel gevonden, om dit te vervangen. Men heeft drieërlei soorten van *batik*, als met eenen witten grond (*batik latar poetih*), met eenen zwarten grond (*batik latar ireng*) en met

eenen rooden grond (*batik latar bang*). Het witte doek wordt eerst in rijstwater gedoopt, ten einde voor te komen, dat de kleuren, met welke men er de patronen wil opbrengen, er niet doorloopen; zoodra het doek nu gedroogd en gekalanderd is, begint men de bewerking, welke *batik* geheeten wordt, en van welke de stof haren naam ontleent. Te dien einde doet men gesmolten was in een koperen of zilveren potje, *tjanting* genoemd, hetwelk ongeveer een ons was kan bevatten en eene naauwe tuit heeft, door welke men de was met eenen dunnen straal op het doek uitgiet. Dit potje wordt voor grootere patronen somtijds van den dop eener kokosnoot gemaakt, en kan dan ook eene grootere hoeveelheid was bevatten. Het wordt aan eenen ongeveer vijf duim langen stok vastgemaakt, in de hand gehouden en het patroon, door middel van een penseel, met de druipende was aan beide zijden op het doek geteekend. Zijn de omtrekken van het patroon er nu opgebragt, dan worden die gedeelten van het doek, welke wit moeten blijven, of eene andere kleur dan die, welke men aan den grond wil geven, ontvangen moeten, op gelijke wijze zorgvuldig met het vloeibare was overdekt, waarna het doek in de verw wordt gedompeld, welke men voor de grondkleur heeft bestemd. Om de kleur donkerder te maken, wordt het doek somtijds tweemalen in de verw gedoopt. De gedeelten, welke met was bedekt zijn, worden door de verw niet aangedaan, en als de was er is afgenomen, hebben deze hunne oorspronkelijke kleur behouden. Men neemt het was er af door het doek in kokend water te leggen tot het was er afgesmolten is. Moet het patroon uit eene enkele kleur bestaan en de grond wit blijven, dan is de bewerking hiermede voleindigd; moet er echter eene andere kleur bijkomen, dan wordt de geheele grond voor zoo ver die geen andere tint moet krijgen, met was bedekt en men herhaalt de zelfde bewerking.

Om scharlaken goed te doen standhouden, wordt het doek vooraf in olie gelegd; na verloop van vijf dagen in heet water uitgewasschen en vervolgens, op de gewone wijze, door het *batik* bewerkt. Gewoonlijk worden er twee dagen gevorderd,

om dit *batik* voor gewone patronen te bewerken, en van vijftien tot zeventien voor de fijnere en meer geschakeerde patronen.

Eene zeer grove soort van doek, welke gebruikt wordt voor gordijnen of behangsels, wordt op onderscheidene wijzen gewerkt, en somtijds bedekt met lompe figuren, doordat het garen eerst geverwd is, en de figuren onder het weven voor den dag komen. Ten dien einde worden de strengen garen verdeeld in draden, die zoo lang zijn als het doek breed moet worden. Deze worden in eene bos bijeengebonden, en de gedeelten, welke wit moeten blijven, zoo digt omwonden, dat de verw er niet kan bijkomen. Men begrijpt ligt dat de patronen, welke bij het weven van het gedeeltelijk geverwde garen te voorschijn komen, niet dan zeer ruw en onregelmatig zijn kunnen. Deze soort van *batik* wordt *gebér* genoemd.

De zijden sjerpen, *tjindé* genaamd, worden op de zelfde wijze geverwd, of wel in navolging van die, waarop het katoen, *ginggang* geheeten, bewerkt wordt.

Onder de velerlei soorten van gekleurde katoenen en zijden stoffen heeft men eene groote verscheidenheid van patronen. Vooral van *batik*, waarvan niet minder dan honderd soorten verschillende namen dragen. Onder deze worden de patronen, welke uitsluitend door den Vorst gedragen worden, *batik-parengroesa* en *batik-sawat* geheeten; ook heeft men er die de waardigheid aanduiden, en meer om die reden dan om de fraaiheid van teekening of de betere bewerking, in waarde gehouden worden.

De *kapas djawa* of het Javaansch katoen, kost in zijnen ruwen en ongezuiverden staat van drie tot zes stuivers het *kati*, naarmate van de kwaliteit, en de *kapas moeri* van 12 tot 18 stuivers. De prijs van beide stijgt somtijds wel vijftig percent, als de voorraad schaarsch of het buiten het saizoen is.

Men rekent, dat een *kati* ongezuiverde *kapas djawa* twee en een halve *toekel* of streng grof, en vierdehalve fijn garen oplevert, terwijl een *kati* van *kapas moeri* vijf *toekel* fijn garen geeft. De prijs van de eerste soort is van zes tot acht, en van de laatste van veertien tot twintig stuivers.

Drie en een halve *toekel* grof en van vijf tot negen *toekels* fijn garen leveren eene *sarong* of drie hoofddoeken op, welke ongeverwd van eene halve ropij (ongeveer 60 cents) tot vier dollars (ruim 10 guldens) kost; voor de zelfde hoeveelheid geverwde ginggangs betaalt men van een ropij (1 guld. 19 cts) tot zes dollars (ruim 15 guldens).

Eene andere soort van gekleurde stof, waarvan de patronen in navolging van de Indische sitsen, met gesnedene kleine houten blokjes gedrukt worden, staat in geen hooge achting, doordien de van buiten ingevoerd wordende beter is, alsmede wegens het verschieten der kleuren, welke de inlanders zeggen, dat niet zoo goed standhouden, als die, welke de bewerking van het *batik* hebben ondergaan, en vaak reeds verdwijnen als het doek voor de tweede maal gewasschen wordt. Deze stof dient tot spreijen, ter vervanging van de Indische *palempoor*, wanneer deze laatste niet te bekomen is. De prijs is ongeveer vier ropijen (bijna 5 gulden).

De Javanen, ofschoon geene groote kennis van het fabrijkwezen bezittende, laten daarom de andere eilanders nog ver achter zich. Op *Bali* en *Celebes* wordt wel eene aanmerkelijke hoeveelheid doek vervaardigd, doch daar is alles van de zelfde kwaliteit en het zelfde patroon. Die verscheidenheid, waardoor de Javanen zich in staat zien, den smaak hunner begunstigers te voldoen, wordt dáár niet gevonden. Wegens de fijnheid van het doek en de deugdzaamheid in het gebruik verdienen die voortbrengselen van *Bali* en *Celebes* evenwel de voorkeur.

Ofschoon daarvan geene reden kan gegeven worden, is de zijdewormteelt op de Oost-Indische eilanden nimmer goed geslaagd; hoewel op onderscheidene van de oostelijke eilanden, voornamelijk ook op *Java*, de grond het aankweeken van moerbezieboomen zeer schijnt te begunstigen, en de zachtheid van het klimaat niet anders dan voordeelig voor de zijdewormen zijn kan.

De eilanders hebben het gebruik van de zijde van de Hindoes ontleend, zoo als reeds daaruit blijkt, dat de naam *soetra*,

zijnde de zuivere Sanskritsche naam, bij alle volken daarvoor gebezigd wordt. De ruwe zijde wordt van *China* aangevoerd en de Maleische vrouwen vervaardigen daarvan eene zeer rijke, zware stof. Het daartoe gebezigd goud- en zilverdraad komt mede uit *China*. De door de Javanen geweven zijde is grover en met minder smaak bewerkt.

Het verwen.

Met uitzondering van blaauw en scharlakenrood zijn alle de kleuren van de inlanders aan verschieten onderhevig. Die beide kleuren zelven zijn dof en vaal en missen alle bevalligheid. Tot blaauwverwen, worden indigo, de palmwijn van den arengboom, en verschillende plantenzuren gebruikt.

Zwart bekomt men van de schors eens uitheemschen booms *tingi* genaamd, en van de schil der mangistanvrucht. Om een afstreksel van deze laatste te maken, even als bij het vervaardigen van andere verwen, bezigt men het kaf van de rijst, *merang* genoemd.

Als men groen verwt, wordt eerst eene ligtblaauwe tint aangebragt, welke later in de vereischte kleur overgaat, door een afkooksel van een uitheemsch hout, *tigrang* geheeten, waarin men blaauwe vitriool mengt.

Tigrang alleen geeft eene gele kleur, die doorgaans getemperd wordt door het afkooksel van de schors der *nangka* en *plem-dodol*. De Ternatanen verwen de stof eerst geel en daarna blaauw, waardoor zij dan de verlangde groene kleur verkrijgen.

Eene fraaije en duurzame scharlakenkleur verkrijgt men uit den wortel van den *wongkoedoe*. Het garen of doek wordt eerst in *kemiri*-olie gekookt, vervolgens in een afkooksel van *merang* of gebrand rijstkaf gewasschen, en gedroogd zijnde in een afkooksel van de wortels van den *wongkoedoe* gedompeld, waarvan de kracht nog verhoogd wordt door er de schors van den *djirak*, eene verscheidenheid van den *kipoendoeng*-vrucht, bij te voegen. Bij het bereiden van deze kleur

worden de *wongkoedoe*-wortelen gekneusd en wel met water vermengd; als men dit laatste nu tot op een derde heeft laten verkoken, is de verw ten gebruike geschikt. Noch lichtrood, noch rozenrood, dat duurzaam is, kunnen de Javanen bereiden; zij gebruiken daartoe de *kasombakling*.

In onderscheidene stranddistrikten, verstaan de Maleijers de kunst, om zijden stoffen eene fraaije karmozijnroode kleur te geven door middel van het gomlak, *tembaloe* of *embaloe*. De Javanen zijn daarin echter niet ervaren.

Touwwerk.

Noch vlas, noch hennep wordt er in den *Oost-Indische Archipel* ten dienste der fabrijken aangekweekt. Het laatste wordt somtijds in de tuinen der inlanders, vooral op *Java*, waar men het alleen tot dronken maken bezigt, gevonden; maar de eilanden brengen onderscheidene gewassen voort, wier vezelachtige bast gebruikt wordt, om er garen of touwwerk van te vervaardigen. Deze worden, met uitzondering van een of twee soorten, niet aangekweekt; maar wanneer men ze noodig heeft, kan men ze overvloedig op de plaatsen, waar zij in het wild groeijen, inzamelen.

Behalve eene menigte touwwerk, hetwelk de inlanders *sepit* noemen, en uit de vezelen van den bolster der kokosnoot vervaardigd wordt, en het *gamoeti*, ook *doek* genoemd, gemaakt van de vezels van den *areng*-boom, levert eene andere soort van palmiet, de *gebang*, mede zeer goed touw, wordende de vezelen daartoe van de grove stengels of stelen der bladen door stampen en kloppen bekomen. Ervaren inlanders verzekeren, dat dit touw zeer deugdzaam is en alle andere soorten van gelijke dikte, in sterkte, te boven gaat. Dit garen en touw wordt *bas* geheeten. De inwoners van het nabij *Timor* gelegen eiland *Daun* vlechten touw van de schors van den *kassambie*-boom.

Om het touwwerk, hetwelk dikwijls aan het water en de vochtigheid is blootgesteld, zoo als vischnetten, kabeltouwen

en dergelijke, tegen verrotting te beveiligen, wordt het sap, dat uit onderscheidene boomen zijpelt, aangewend.

Het leerlooijen.

De Oostindische eilanders moeten, even als de bewoners van ieder ander land, van de vroegste tijden af, onderscheidene voorwerpen van leder vervaardigd hebben; maar de kunst om dit digter, taaijer en deugdzamer te maken, door het te looijen, is hun slechts door den omgang met de Europeanen bekend geworden. Nu wordt dit echter met goed gevolg door hen gedaan en in alle oorden wordt er vrij goed leder vervaardigd.

Er zijn twee of drie boomen, wier schors tot looijen gebezigd wordt; een in de stranddistrikten, de andere binnen 's lands. Deze, met eenige anderen, die er somtijds worden bijgevoegd, bevatten eene groote menigte looistoffen, welke in eenen korten tijd zeer goed leder maken. Van dit inlandsche leder worden laarzen, schoenen, zadels, paardentuigen enz. vervaardigd; het best echter te *Soerakarta*, dat matig van prijs, zeer goed, en vooral voor zadelwerk geschikt is.

Metaalwerk.

Geene fabrijken worden geacht duidelijker de hoogte aan te wijzen, welke de kunsten tot nut en veraangenaming des levens in een land bereikt hebben, dan die waarin de metalen gebruikt worden. Zonder de kennis van het ijzer, zou onze heerschappij over de schepping zeer beperkt zijn; zoo als men kan beoordeelen uit den toestand, waarin de Amerikanen zich, tijdens de ontdekking van het Westelijk halfrond, bevonden. Van de vroegste tijden af schijnen de eilanders dan ook met alle nuttige metalen te zijn bekend geweest. Als men hunne talen onderzoekt, dan ontdekt men, dat de woorden, welke zij bezigen, om het bewerken der metalen, welke hun grond oplevert, zoo als goud, ijzer en tin, daarin oorspronkelijk

voorkomen, waaruit men meent te moeten opmaken, dat die bewerking ook van hunne eigene uitvinding is.

Het ijzerwerk.

IJzermijnen vindt men evenwel op de eilanden zeer schaars en zeer zelden in die hoeveelheid, om de kosten van bewerking goed te maken. Op *Java* wordt het in het geheel niet aangetroffen.

De schaarschheid van het ijzer veroorzaakt, dat zij hunne gereedschappen voor den landbouw slechts met zeer weinig, en dan nog met gegoten ijzer beslaan. Eene kleine hoeveelheid van eenige weinige oncen gegoten ijzer is er noodig voor de punt van de ploegschaar. Het metaal wordt in ongeveer een half uur vloeibaar gemaakt, waartoe zonder uitzondering houtskolen gebruikt worden. Deze bewerking wordt *singi* of *tjitak* genoemd. Het kleinste stukje van dit metaal wekt dan ook hunne zucht om het te bezitten evenzeer op, als het goud en zilver, ja, doet hen zelfs wel eens tot stelen overgaan. De onderscheidene met ijzer beslagene gereedschappen, welke tot den landbouw benoodigd zijn, die welke in het dagelijksch leven voorkomen, alsmede de wapenen en werktuigen in den oorlog gebezigd, welke thans bij de inlanders in gebruik zijn, worden door hen zelven vervaardigd. Hoeveel belang men in deze kunst stelde, kan men afleiden uit de achting, welke men hem, die daarin ervaren was en ze uitoefende, toedroeg.

Het smidsambacht wordt nog door de eilanders als eervol beschouwd, en in de vroegste geschiedenis bekleeden die ambachtslieden eenen hoogen rang, en werden rijkelijk met landerijen begiftigd. Ook komen, in de oude geschiedenissen van *Java*, de smeden voor, als behoorende tot de voornaamste beambten aan de hoven der Vorsten. De eerste melding, welke men van hen gemaakt vindt, is, gedurende de regering der Vorsten van *Padjajaran*, in de elfde eeuw. Bij den ondergang van dit rijk begaven zij zich, ten getale van achthonderd huisgezinnen,

naar *Madjapahit*, waar zij met open armen werden ontvangen; en er is een register bewaard, waarin de namen der voornaamste smidsbazen zijn opgeteekend. Toen dit laatste rijk in de vijftiende eeuw verstoord werd, zijn zij verstrooid geraakt en hebben zich in onderscheidene oorden gevestigd, waar hunne nakomelingen nog te vinden zijn, en door den naam *Pandej* (bekwame of geleerde lieden) onderscheiden worden.

De blaasbalgen, welke tijdens den bloei der rijken *Padjadjaran* en *Madjapahit* moeten in gebruik zijn geweest, aangezien men in het begin dezer eeuw te *Soekoe*, hetwelk in de vijftiende eeuw van de Javaansche tijdrekening bestaan heeft, daarvan eene afbeelding op steen uitgehouwen, heeft gevonden, schijnen de zelfde te zijn, welke thans nog op *Java* gebezigd worden. Die blaasbalgen zijn zeer verschillende van de onzen. Zij bestaan uit eene ongeveer eene el lange houten buis, gemaakt van den stam eens booms, en hol uitgeboord als eene pomp. Deze wordt regt op en neder op den grond geplaatst, waarop het vuur is aangelegd. Omlaag, naar den kant van het vuur, is in de zijde van den stam een klein gat gemaakt, om er eene pijp in te steken, waardoor de wind wordt gedreven, door middel van eenen bos kleine vederen, vastgemaakt aan het eene einde van den stok, welke tegen de binnenzijde van de buis sluitende, de lucht uit de buis door de pijp drijft. Twee dezer stammen of buizen worden zoo digt bij elkander geplaatst, dat een man, die tusschen beide staat, ieder met eene hand beurtelings kan doen werken. Het arbeidsloon van eenen man, die in de ijzerwerken arbeidt, bedraagt somtijds 1 ropij (1 gulden 19 cents) daags. Tot aanbeeld dient hun een groote harde steen of een oud stuk geschut; met die eenvoudige hulpmiddelen brengen zij, tot elks verwondering, zelfs zwaar werk voor scheepsgebruik tot stand.

Messenwerk van allerlei aard wordt door de smeden vervaardigd. Het belangrijkste fabrikaat van dit vak is de *kris* of dolk, waarvan de gedaante wel bekend is, als gedragen wordende door alle inboorlingen van de *Oostindische eilanden*. De vraag naar dit wapentuig is zoo verbazend groot,

dat de bewerking daarvan onder verschillende arbeidslieden verdeeld is; iets hetwelk anders bij geen werk van hen plaats vindt. Het maken van de kling, van de greep en van de schede zijn afzonderlijke beroepen. Niet slechts bij ieder volk, maar in ieder distrikt is het maaksel onderscheiden, en men heeft daarvan eene menigte fatsoenen. De Javanen alleen hebben vier-en-vijftig verschillende namen voor even zoovele soorten van krissen, van welke een-en-twintig regt en drie-en-dertig gebogen, hoekig of krom zijn. De kling is wel fraai, maar niet kunstig bewerkt. De prijs van de kling eener nieuwvervaardigde kris verschilt van eene halve ropij (ruim een halve gulden) tot 50 dollars (130 guldens), maar de zelfde kris wordt, als zij van goede kwaliteit en drie of vier geslachten doorloopen heeft, gedurende dien tijd meermalen voor zulk eenen hoogen prijs verkocht. Een *pandej*, die eene goede kling voor eene kris maakt, waarvoor hem de grondstof geleverd is, ontvangt drie dollars (7 guldens 80 cents) voor arbeidsloon.

Het maken van krisscheden is een afzonderlijk handwerk, en die ambachtslieden worden *toekang meranggi* of *mergangsi* genoemd. Men vindt ze op de openbare markt, waar zij op eene afzonderlijke plaats staan, en waar men hen bezig ziet met het afwerken of herstellen van eenig stuk, hetwelk tot het opmaken van het wapen noodig is; eenigen aan het gevest, anderen aan de schede; eenigen met vernissen of lakken, anderen met het gereed maken van zuren en arsenicum om de kling te zuiveren, en daarop de *pamoer*, zijnde de vlammen in het lemmet, te voorschijn te brengen, hetwelk geschiedt door middel van een blank en zeer taai ijzer, dat men van *Billiton* en *Celebes* haalt, en waardoor de kling schijnt gedamasceerd te zijn.

De eilanders hebben ook beproefd, snaphanen te maken, maar zijn daarin niet geslaagd; het zamenstel van het slot gaat hun begrip te boven. De Balinezen maken loopen, welke met goud ingelegd en zeer fraai en volkomen van arbeid zijn.

Koperwerk.

Het koper, dat men vooral op *Sumatra* aantreft, heet in het Maleisch, even als in het Soendasch, *timbaga;* in het Javaansch *têmbâgâ*, hetwelk, ofschoon sanskrit, klaarblijkelijk van den zelfden oorsprong is. Voor het geelkoper hebben de Javanen eene afzonderlijke uitdrukking, namelijk *koeni'ngngan*, dat eigenlijk *het gele* beteekent. Ook op *Timor* wordt het koper gevonden in de *Soengej Lajang*. Het ligt op het bed van die rivier, in kleine stukjes, waarvan sommigen drie duim lang zijn. Als er gedurende de westmoesson zware regens gevallen zijn, kan men in de maanden Mei en Junij dikwerf veel koper verzamelen.

Rood koper wordt gebruikt tot het maken van ketels en potten, welke de inlanders bezigen, om er in te koken; het meeste andere huishoudelijke vaatwerk is van geel koper, waarvan ook onderscheidene andere kleine voorwerpen, zoo als knoopen, oorringen en andere versierselen, in navolging van de gouden patronen worden vervaardigd.

Koper vermengen zij met tin tot eene soort van metaal voor klokken. Ook maken zij daarvan muzijkinstrumenten, alsmede ligte kanonnen, welke op kleine vaartuigen gebruikt worden. Eene zeer uitgebreide gieterij van dien aard is te *Grissee* opgerigt. Gegotene voorwerpen van geel of rood koper enz., welke nu en dan in den omtrek van de bouwvallen der tempels, aan de oude eerdienst der eilanders gewijd, gevonden worden, strekken ten bewijze, dat de inboorlingen eens groote bekwaamheid in die kunst bezeten hebben, maar zij zijn daarin, even als in het beeldhouwen, aanmerkelijk achteruitgegaan.

Goud- en zilverwerken.

Uit goud maken de inlanders van de *Oostindische eilanden* zeer fraaije versierselen.

Uit de op *Java* gevondene beeldjes en kleine geldstukken blijkt, dat oudtijds op dit eiland ook het zilver bewerkt is, hoewel de onvolkomene bewerking dier voorwerpen bewijst, dat zij het daarin niet ver gebragt hadden, zoo als zij dan ook tegenwoordig nog niet veel moeite aan dien arbeid besteden.

De bearbeiding van het zilver schijnt bij hen ook niet van inheemschen oorsprong te zijn, aangezien zij dit met een Sanskritsch woord uitdrukken.

Al hun vernuft besteden zij aan de bewerking van het goud, hetwelk bijna in ieder land van den *Archipel* in den natuurlijken toestand voorkomt. Ook moet dit een der eerste metalen geweest zijn, welke zij versmeed hebben. Op *Java* heeft men sieraden met beelden van louter goud gevonden. Op het munten van goud schijnen de eilanders zich in vroegere tijden niet te hebben verstaan; althans men heeft tot nog toe geen gouden muntstukken van hen gevonden. Het eenige, dat zij van dit metaal vervaardigd hebben, waren snuisterijen en sieraden. De Javanen en Sumatranen zijn in het bewerken van die voorwerpen bij uitstek bedreven, doch in draadwerk (*filigrane*) arbeiden de Maleijers op *Sumatra* met meer kunst; ook is hun werk gemeenlijk fijner dan dat van de Javanen, Hoe uitnemend echter het snijwerk daarvan zij, het gladde werk blijft onvolkomen, want zij verstaan de kunst niet om het metaal te polijsten. Ook het vergulden is hun onbekend.

De Chinezen op *Java* maken gouden voorwerpen van allerlei aard, zoo goed als de Europesche goudsmeden; maar zij moeten er een model bij hebben.

Andere metalen en edelgesteente.

Kwikzilver kennen zij alleen bij naam. Zij maken daarvan geen gebruik, en weten het ook niet aan te wenden tot het maken van spiegels.

Het lood gebruiken zij alleen tot het gieten van snaphaankogels.

In de meeste hoofdsteden vindt men diamantslijpers en lieden, die de kunst verstaan, om edelgesteenten te bewerken. De robijnen en saffieren dragen de inlanders echter meest in hunnen ruwen staat.

Papier.

Onder de artikelen, welke de aandacht der Europeanen verdienen, uithoofde van de onderscheidene zelfstandigheden, waaruit men ze vervaardigt, is het papier. Dat, hetwelk de Javanen gemeenlijk gebruiken, vervaardigt men van de *galoegä (morus papyrifera)*, welke opzettelijk daartoe wordt aangeplant, meestal den naam van *deloewang* of papierboom draagt, en ook eene roode verw oplevert. Is de boom twee of drie jaren oud, dan wordt hij omgehaald, omdat de schors, als de boomen nog jong zijn, gemakkelijk afpelt. De schors wordt in stukken gesneden van $3\frac{1}{2}$ tot $5\frac{1}{2}$ duim lang, naar dat men het papier groot wil hebben. Deze stukken worden eerst ongeveer vierentwintig uren in water gelegd, opdat men er de opperhuid kan afligten; dit gedaan zijnde, wordt het vezelachtig weefsel, dat binnen in de schors zit, door weeking in water en door lang en herhaald kloppen met een stuk hout, week en bewerkbaar gemaakt. Intusschen worden de stukken schors in eenen houten trog op elkander gelegd en zoo lang met water begoten, tot zij van alle onzuiverheid ontdaan zijn. Dan worden de afzonderlijke stukken, ieder ongeveer 8 of 9 duimen breed, op eene effene oppervlakte, gewoonlijk van den stam van eenen plataanboom, naast en op elkander gelegd, en de zamenvoeging van de vezels door gestadig kloppen bevorderd. De hoedanigheid van het papier hangt af van de zorg, waarmede de bereiding geschiedt, en van het menigvuldig begieten met versch water. Het papier, hetwelk dienen moet om er op te schrijven, wordt dadelijk in een afkooksel van rijst gedoopt en glad en glanzig gemaakt, door het op eene effene oppervlakte met een polijsthout te wrijven. Men schrijft daar

gemakkelijk op en het is bijna zoo hard als perkament. Er is ook inlandsch papier dat zelfs zachter is dan het onze; daarop zijn alle handschriften geschreven. Het papier dat men voor gewoon huishoudelijk gebruik, om te pakken enz. bezigt, behoeft de laatstopgegevene bewerking niet te ondergaan; daarin is dan ook het vezelachtige weefsel van de schors duidelijk zigtbaar. Dit pakpapier gelijkt veel op eene soort, die de Japanners gebruiken, van den zelfden boom vervaardigd is, en vroeger gebruikt werd tot kleeding voor de arme inlanders. Het aankweeken van de *galoegâ* en het papiermaken behooren voornamelijk in zekere distrikten te huis, waar zij de voornaamste bezigheden der Priesters uitmaken, die daarin hun bestaan vinden.

Buskruid.

Salpeter wordt op onderscheidene plaatsen van den *Molukkche Archipel* gevonden. Men verkrijgt het uit den bodem van grotten en holen, waar de vledermuizen en vogelen hun verblijf houden, uit wier mest de salpeter voortkomt. Er bestaat te *Grissee* eene salpeterfabrijk onder het opzigt van Europesche ambtenaren, welke reeds in het begin dezer eeuw gerekend werd jaarlijks tweeduizend pikols van dat artikel op te leveren.

Zwavel vindt men in de vulkanische gebergten der eilanden in grooten overvloed en zeer zuiver. De beste zwavel komt van eenen berg in de nabijheid van de straat *Bali*, eene der groeven is uitgehouwen in holen, in de zachte witte kalkaardige rots; eene andere, meer regelmatig aangelegd, wordt door pilaren of klompen van de oorspronkelijke rots onderschraagd, terwijl de grond uit regelmatige beddingen salpeter bestaat, voortkomende van de uitwerpselen der tallooze vledermuizen, welke deze holen bewonen. Deze aarde, vermengd met houtasch, doet een vocht ontstaan, hetwelk in groote ketels gekookt wordt, en daarna, koud wordende, kristallen schiet.

Hout om houtskool te maken, treft men mede in groote hoeveelheid aan. De Javanen hebben reeds lang buskruid vervaardigd, hetwelk zij zeker van de Europeanen of Arabieren geleerd hebben. De ruwe wijze, waarop het gemaakt wordt, en de duurte van het salpeter veroorzaken, dat het hoog in prijs is. De benaming van buskruid is in alle oor. den van den *Oost-Indische Archipel* de zelfde, en bestaat in een Maleisch woord, dus uit de taal der natiën, die het eerst met de Europeanen in aanraking zijn gekomen.

Suiker.

Er wordt eene groote menigte ruwe en gemeene suiker, welke onder den naam van Javaansche suiker bekend is, van den kokosnoot, den *areng-* en andere palmboomen gemaakt. Ieder boom geeft in de vier-en-twintig uren gemiddeld twee kan vocht en deze worden gerekend van drie tot vier oncen suiker op te leveren. De boomen beginnen, als zij ongeveer zes of zeven jaren oud zijn, het vocht af te zetten, en gaan daarmede tot hun tiende of twaalfde jaar voort. De bewerking, om suiker te maken, is zeer eenvoudig. Men laat het vocht slechts vier of vijf uren in eenen aarden pot koken, giet het vervolgens in een opzettelijk daartoe van bladeren gemaakt vaatje, waarin het bekoelt en zich tot suiker verdikt.

Suiker van suikerriet wordt alleen door de Chinezen gemaakt. Het sap wordt er uitgeperst, door middel van twee rolblokken, welke somtijds door eenen watermolen in beweging gebragt worden, maar in allen gevalle is dit werktuig lomp en onvolkomen. De suiker, welke men op *Java* maakt, wordt geacht in hoedanigheid die van *Manilla* en *West-Indië* te evenaren; zij bezit meer suikerdeelen dan de laatste en is tot eenen droogeren staat gebragt. Aanzienlijke hoeveelheden worden daarvan naar de *Kust van Malabaar* gezonden, maar de meeste uitvoer geschiedt naar *Japan* en *Europa*.

Arak.

Het stoken van arak, waarvan de beste, zoo als bekend is, te *Batavia* bereid wordt, geschiedt mede door de Chinezen; zij gaan daartoe volgender wijs te werk: Ongeveer zeventig pond *ketang* of wilde rijst (*oriza glútinosa*) worden in eens op eenen hoop in een vat gestort; rondom dien hoop worden honderd kan water geschonken, en er boven op twintig kan siroop van suiker. Nadat het nu twee dagen in het vat is gebleven, wordt het mengsel in een grooter vat overgestort, en men doet er nog vierhonderd kan water en honderd kan siroop van suiker bij. Tot dusverre geschiedt de bewerking in de opene lucht.

In een afzonderlijk vat met een deksel worden veertien kan palmwijn, of even zooveel sap van den kokosnootboom, onmiddellijk vermengd met negenhonderd kan water en honderdvijftig kan siroop van suiker. Beide mengsels moeten gedurende twee dagen in dien staat blijven. Het eerste dezer mengsels wordt in een nog grooter vat met een deksel gedaan, en het laatste, in een vat daar boven geplaatst, laat men er, door een, ten dien einde in den bodem geboord, gat, inloopen. In dien staat moet het mengsel twee dagen gisten, wanneer het in kleine aarden potten gedaan wordt, van welke ieder ongeveer twintig kan bevat, en waarin men het weder twee dagen laat staan; daarna wordt het overgehaald.

Het vocht druipt in een tinnen vat onder den grond, waaruit het in de vergaderbakken wordt overgeschept. Dit is de derde of gewone soort van arak, van welke men door eene tweede overhaling in eenen kleinen distilleerketel, met bijvoeging van eene geringe hoeveelheid water, de tweede soort, en bij eene derde overhaling, die, welken men de eerste soort noemt, bekomt. De derde of gewone soort wordt door de Chinezen *sichew*, de tweede *tánpo*, en de eerste *kiji* genoemd, de twee laatsten worden, onder den naam van *arak ápi*, onderscheiden. Als hij bekoeld is, wordt de arak in het pakhuis in groote

vaten gestort, waarin hij blijft tot men hem in tonnetjes ter verzending aftapt.

De geheele bewerking tot stoking van de eerste soort duurt niet langer dan tien dagen, zijnde zes uren genoegzaam om van de derde soort de eerste te maken. De ontvangers van den distilleerketel zijn van koper en de slang bestaat uit ongeveer negen bogten van *Banka*-tin.

De proef of er eene genoegzame gisting heeft plaats gehad, bekomt men, door eene ongeveer zes duim lange brandende waskaars boven de oppervlakte van het vocht in het vat te plaatsen, waarin men het gisten laat, heeft er eene genoegzame werking plaats gehad, dan rijst de geestrijke damp naar boven en dooft het licht uit.

Ten einde de sterkte van het geestrijke vocht te kennen, brandt men een weinig in een schoteltje en weegt hetgeen er overblijft. Het verschil tusschen de genomene hoeveelheid en het overschot is de graad van sterkte, welke het vocht heeft.

Zout.

Onder de belangrijkste fabrijkaten van den *Oost-Indische Archipel*, zoowel ten opzigte van het nut, dat de inboorlingen er van trekken, als uithoofde van de belangrijke opbrengst, is het zout. In bijna alle landen is het een onontbeerlijk artikel, maar voornamelijk daar, waar het volk van plantenvoedsel bestaat, zoo als op de *Oost-Indische eilanden*. Hierop bestaan echter uitzonderingen, want op het volkrijke eiland *Nias*, bij de westkust van *Sumatra*, alsmede in de binnenlanden van *Palembang*, gebruikt men bijna in het geheel geen zout. Ook wordt de rijst, het algemeene voedingsmiddel der Oost-Indische eilanders, zonder zout gekookt; terwijl de behoeftigen daarbij geene andere toespijs dan een weinig *lombok* (spaansche peper) gebruiken. Zelfs zij, die het eenigzins beter doen kunnen, eten daarbij stukjes van een koekje, uit oliachtige erwten (*tempé*) gemaakt, of andere dergelijke

spijzen, die zonder zout bereid worden. De vermogenden echter gebruiken daarbij droogen visch en andere dergelijke voorwerpen, waartoe men meestal veel zout bezigt.

Groote werken om zout te maken, vindt men in den *Archipel* nergens dan op *Java*. Langs bijna de geheele noordoostkust van dat eiland en op *Madura*, waar de grond kleiachtig is en vrij van vette leem, treft men plaatsen aan, welke zeer geschikt zijn, om er zout te bereiden, en ongeschikt tot eenig ander nuttig oogmerk. Reeds in het begin dezer eeuw ging het aldaar gewonnen zout de aanvraag, zoowel voor het gebruik op het eiland zelf als voor den uitvoer, ver te boven.

Op *Java* zijn de voornaamste zoutpannen te *Pakies*, niet ver van *Batavia;* te *Bantam*, te *Cheribon*, te *Tagal*, te *Wedong* en te *Brahang;* in de distrikten van *Samarang:* te *Paradesi;* in het *Rembangsche:* te *Sidayo*, te *Grissee* en te *Simani*, en op *Madura:* te *Sampang*, te *Pamakasan* en te *Soemanap*. Ook wordt er op onderscheidene plaatsen langs de kust zout gemaakt, maar dat van eene mindere hoedanigheid en op eene geheel andere wijze bereid is. Ongeveer tweehonderd ton wordt jaarlijks mede door het binnenland bezorgd. De noordkust levert nogtans het meeste, aangezien dit, zoo wegens de goede hoedanigheid als wegens den lagen prijs, den besten aftrek heeft.

Het zout wordt op de noordkust op eene zeer eenvoudige wijze gemaakt; dit geschiedt alleen door uitdamping door de hitte der zon. Bij hoogen vloed worden vergaderbakken door de zee met water gevuld, hetwelk daarin eenige dagen blijft staan; dit is noodig, om te verhoeden, dat het zout niet bitter wordt. Vervolgens wordt het door kanalen en sluizen naar de pannen geleid, welke door dijkjes in vierkante vakken verdeeld zijn, van welke het eene hooger ligt dan het ander, In ieder dezer vakken verkrijgt het zeewater eenen zekeren graad van uitdamping, totdat het ten laatste geheel uitgedampt is en het zout overblijft, dat nu reeds dadelijk tot het gebruik geschikt geoordeeld wordt. Wanneer het weder droog is en de zon schijnt, zijn vijf dagen genoegzaam, om het water

in de pannen uit te dampen, waarna het zout op hoopen wordt verzameld, waar het gewoonlijk vijf dagen blijft, vóór het in de pakhuizen gebragt wordt.

Het zout, dat van *Java* naar de andere eilanden van den *Archipel* wordt uitgevoerd, wint het meestal van dat van *Siam* en de *Kust van Coromandel*, zoowel in hoedanigheid als in goedkoopheid.

Het zout heeft wel eene eenigzins vreemde kleur, doordien het met eenige ongelijksoortige stoffen vermengd is, maar het heeft geenen bitteren wansmaak, doch is met onsmeltbare zoutdeelen vermengd, welke uit eene te snelle uitdamping ontstaan. Het zoutmaken moet in het drooge saizoen geschieden; de grond moet hard zijn, opdat het zeewater er niet indrooge. Om gemakkelijken toegang aan het zilt te geven, moet het strand vlak en uitgestrekt en niet in de nabijheid van hooge bergen gelegen zijn, die de zware regenwolken aantrekken. Hierdoor is het moeijelijk, ja, zelfs onmogelijk, om op andere plaatsen van den *Archipel* zout te maken.

Het zout op de aan stormen blootgestelde zuidkust van *Java*, wordt op eene meer omslagtige en kostbare wijze, dan dat op de noordkust bereid, aangezien het glooijend afloopend strand en de losse grond de hier voorbeschrevene eenvoudige wijze niet toelaat; daar het nu tevens minder van hoedanigheid is, heeft het ook minder aftrek. Daar wordt het zand aan het strand geharkt, gelijk gemaakt en in bedden verdeeld, waarlangs voren loopen, even alsof het land moet bezaaid worden. De bedden worden met zeewater begoten, dat gedeeltelijk in de voren afloopt, en binnen weinige minuten is het zand door de hitte der zonnestralen gedroogd. Dit zand wordt dan voorzigtig opgeschept en in ruwe groote trechters gedaan, vervolgens weder met zekere hoeveelheid zeewater begoten, waardoor men goede pekel verkrijgt. Het landvolk laat deze pekel over een matig vuur koken, om er zout van te bekomen, hetwelk echter onzuiver is, daar het veel *Sulphas magnesiae* (zoutzure bitteraarde) bevat, waardoor het eenen bitteren en onaangenamen smaak heeft. Dit

zout kost evenwel het vierdubbele van dat, waarop het betere van de noordkust te staan komt.

De visscherij.

De zeeën, die den *Indische Archipel* bespoelen, wemelen van visschen van allerlei soort, waaronder er gevonden worden, die uitmuntend van smaak zijn. Ook zijn de eilanders zeer bekwame visschers. In de stranddistrikten van de noordoostkust van het eiland *Java* houdt zich een groot gedeelte der bevolking met de visscherij bezig, en het luchtgestel is zoo mild, dat die bezigheid, uitgezonderd misschien eenige dagen tijdens de kentering van de moussons, zelden uithoofde van het weder wordt afgebroken.

De zeevisch wordt of met netten en staketsels (*widi*), of met hoek en lijn gevangen; de grootste hoeveelheid bekomt men door eene visscherij, waarin beide wijzen worden aangewend, gemeenlijk bekend onder den naam van *majang*, waarvan *prahoe majang* (vischschuit). Het geheele toestel van hoek en lijn wordt *pantjing* geheeten, zijnde de gewone naam van hengelen bij de Javanen. In het Maleisch heet een hengel *kajil*, hengelen *mengajil*. De vischschuiten steken van wal omstreeks drie of vier ure in den ochtend, zij nemen den landwind te baat, en zijn vóór dat de dag aanbreekt uit het gezigt. Ongeveer ten negen ure keeren zij met den zeewind terug, en bereiken gewoonlijk het strand weder ten twee ure na den middag. De staketsels langs de geheele noordkust, waar binnen altijd banken en hoofden liggen zijn zeer uitgebreid; zij zijn vaak ter diepte van eenige vademen water geplaatst, maken eenen zeer belangrijken eigendom uit, en worden gemeenlijk des nachts gesloten.

De netten worden voornamelijk gemaakt van *râmî* (vlas), doch somtijds van *gadângan* (mede eene soort van vlas), en zelfs van katoen. Zij worden gedoopt in een aftreksel, hetwelk niet slechts de kleur donkerder maakt, maar waardoor men ook meent, dat zij sterker worden. Veel visch wordt met sleepnetten gevangen.

Ook Handnetten zijn mede veel in gebruik, maar met den hoek en de lijn zijn de eilanders niet zoo behendig als de Europeanen, ook is dit vischtuig bij hen niet zoo goed gemaakt, als bij ons. Zij bezigen nog wel het volgende middel. Op de banken, waar veel visch komt, drijven zij op eenige vademen stokken of palen in den grond, maken daaraan eene soort van zeer kunstig gemaakte fuiken vast, die zij zeer diep in het water brengen. Deze soort van visscherij heeft veel langs de noordoostkust van *Java*, in de *Straat van Malakka* en hier en daar elders, plaats.

De visch, welke niet versch gegeten wordt, wordt gezouten of in de zon gedroogd, of op eenen korten afstand van het vuur gerookt. Op die wijze wordt hij niet alleen in menigte langs de kusten gebruikt, maar maakt een belangrijk artikel van binnenlandsch vervoer en handel uit.

De bewoners van den *Indische Archipel* bereiden uit visch eene toespijs, welke algemeen bij hen in gebruik is. De Maleijers noemen die *blatjang*, de Javanen *trasi*. Zij bestaat uit eene soort van garnalen tot eenen klomp bijeengekneed, vervolgens aan het gisten gebragt en alsdan in de zon gedroogd. Deze spijs schijnt den Europeanen eerst walgelijk toe, doch wordt ten laatste door de meesten ook als eene lekkernij beschouwd.

Behalve de overvloed van visch, welken men uit de zee bekomt, zijn er uitgestrekte streken lands, zoutmoerassen en inhammen in de zee, op sommige plaatsen in vischvijvers (*tambà*) herschapen. Deze vijvers treft men in de meeste lage distrikten aan; die te *Grissee*, welke de uitgebreidste is, schijnt eerst te zijn aangelegd tijdens het bezoek van een der Mohhammedaansche Vorsten op het eiland *Java*, in de vijftiende eeuw. De *bandong* wordt algemeen voor de fijnste en smakelijkste visch uit deze zeeën gehouden. De jonge vischjes worden in de zee gevangen en in de vijvers gebragt, waar zij zeven maanden gespeend worden, alswanneer zij goed zijn om gegeten te worden. Om de waterkommen aan te houden acht men het noodig, die jaarlijks uit de zee aan te vullen; en hetzij om de alzoo gespeende visch in waarde te verhoo-

gen, of om andere redenen, beweren de eilanders algemeen, dat de visch in de zee zelden zijnen vollen wasdom erlangt. Uit deze vijvers wordt de visch, zonder veel moeite, met een handnet geschept. Het belang en de waarde van deze vischfokkerijen kan men afmeten naar de ruime inkomsten, welke het Gouvernement trekt uit die te *Grissee*, welke zijn eigendom is.

De riviervisch, die er noch zoo overvloedig, noch zoo goed is als de zeevisch, wordt op onderscheidene wijzen gevangen; bij eene daarvan werpt men eenige boomtakken in een diep gedeelte van de rivier, bij deze verzamelt zich de visch, alsdan wordt deze plaats door staketsel omgeven, of de takken er uitgenomen, en de visch wordt gemakkelijk gevangen; deze manier van vissehen wordt *roempon* genoemd. Somtijds wordt de rivier in den nacht door bamboesheiningen afgeschut, die zoo gemaakt zijn, dat de visch gemakkelijk gevangen wordt, als men den stroom afgaat; deze manier heet *pasang wadong*. In de rivieren en vijvers vischt men dikwijls met slagnetten van onderscheidene grootte.

De *coculus indicus* en andere dronken makende middelen, worden somtijds in de rivier geworpen, waarna de visch boven komt drijven en gemakkelijk gevangen wordt; deze manier, *toebo* geheeten, is op groote rivieren verboden; drijft de visch naderhand de rivier af, dan worden lager af eenige strikken gelegd, dit wordt gewoonlijk *djompring* geheeten. In de westelijke distrikten levert eene vischpartij van deze soort een zeer geliefd vermaak bij groote gelegenheden. Men kiest eenen tijd, dat de rivier tamelijk laag is, en plaatst er tijdelijke afschutsels dwars overheen. Tot deze afschutsels neemt men stammen van kleine boomen of zware bamboes, welke, tot bundels vereenigd, van boven aan elkander vastgemaakt en van onderen uitgespreid worden, terwijl het ondereinde vast in den grond gestoken wordt. Op eenen geringen afstand van ieder, worden op de bedding der rivier, tot boven de oppervlakte van het water, eenige steenen opgestapeld, welke de visschen ophouden, terwijl den stroom eenen vrijen loop benedenwaarts

wordt gelaten. De aldus gevormde hoofden of afschutsels, dienen wel eens, tot het leggen van eene tijdelijke brug over het rotsachtige of steenachtige bed van de meeste onregelmatige rivieren. Om den stroom af te sluiten, wordt van de eene naar de andere zijde der rivier eene ruwe bematting van bamboes of eenige andere stof geplaatst, daarover wordt eene bedding gelegd, met eenen schuinen vloer, even boven de oppervlakte van het water. Nadat alzoo de dam in de rivier gelegd is, begeven zich eenige honderd mannen op eenen grooten afstand hooger in de rivier en drijven den halfdronken visch voor zich uit, welke de eene achter den anderen, al fladderende naar het bamboezen afschutsel komen, tot geen gering vermaak van het bijeenzijnde gezelschap, dat eene groote menigte visch letterlijk in hare strikken ziet stroomen. Wanneer dusdanig eene partij aan Europeanen gegeven wordt, heeft er een groote toeloop van volk plaats, er wordt een feest aangeregt, en de wilde en oude muzijk en de dans der bergbewoners, vergezeld van de *anklang* en den ruwen trom, zetten het feest eene bijzondere eigenaardigheid bij. Somtijds wordt de visch, zoowel op zee als op de rivieren, bij toortslicht gevangen; maar deze manier is niet algemeen.

Parelvisscherij.

Parels vischt men in de nabijheid van *Banjoewangi*, waar het regt om ze te visschen jaarlijks verpacht wordt, alsmede ten zuiden van *Noesa kembangan* of het *Bloemeneiland;* doch dit zijn meestal van die soort, welke men zandparels noemt en die weinig waarde heeft.

Landbouw.

In geen gedeelte van den aardbol treft men zulk eene rijke verscheidenheid in den landbouw aan, als in den *Oostindische*

Archipel. De grond is er dan ook algemeen de groote bron van welvaart. Op het bebouwen daarvan leggen zich de eilanders met alle vlijt toe, en de voortbrengselen, welke zij er van trekken, dienen hun niet slechts tot voedsel, maar ook om zich de weinige vreemde voorwerpen van weelde en gemak, welke zij noodig hebben, aan te schaffen. De eilanders zijn meest landbouwers, en volgen de eenvoudige levenswijze van dien stand. De ambachtsman steunt op den oogst voor zijn arbeidsloon, de krijgsman voor zijne soldij, de overheidspersoon voor zijne besolding, de priester voor zijne tienden of *djakat*, en het bestuur voor zijne inkomsten. De welvaart van eene provincie of van een dorp wordt afgemeten naar de uitgestrektheid en vruchtbaarheid van het land dat er toebehoort, naar de geschiktheid tot bevochtiging der rijstvelden en naar het getal buffels, dat men er aantreft. Ook heeft men geen andere maatstaf om de waarde van een land te bepalen, dan de hoeveelheid rijst die het opbrengt.

Wil het Bestuur in een of ander distrikt eene belasting heffen, dan onderzoekt het niet hoeveel geld dit aan de schatkist kan opleveren, maar hoeveel de opbrengst in rijst of Turksch koorn zijn zal, en daarnaar wordt de belasting bepaald. De ontvanger der landelijke inkomsten wordt een landmeter en een berekenaar der voortbrengselen, en de vruchten van den oogst worden in natura in de gouvernementspakhuizen en magazijnen gebragt. Verleent een inlandsch opperhoofd bijstand, hetzij aan de policie of aan de regering, dan wordt hij betaald met eene zekere hoeveelheid lands, of de opbrengst daarvan wordt hem in voortbrengselen uitgekeerd; een inlandsch Vorst heeft geen ander middel om een gunsteling te bezoldigen of een getrouw dienaar te beloonen. »Ik doe weten aan de hooge ambtenaren van mijn paleis, aan »mijne *Boepatis* (regenten) en mijne *Mantries* (ambtenaren)," zegt Sultan Hamangkoe Boewana, in een patent van adeldom, »dat ik dezen brief heb gegeven aan mijnen dienaar, »om hem op te heffen uit het stof; hem daarbij toeleggende »tot zijn onderhoud elfhonderd *tjatjas* land, zijnde de arbeid

»van elfhonderd man." Uit de volkstellingen blijkt, dat op sommige plaatsen niet meer dan een tiende gedeelte der bevolking zich op eenigen anderen tak van nijverheid, dan den landbouw, toelegt.

In het begin dezer eeuw telde men in de *Preanger-Regentschappen*, op eene bevolking van 243,268 zielen, 209,125 die zich met den akkerbouw bezig hielden. In de residentie *Soerabaja* was de verhouding der landbouwers tot de andere inwoners als 32,618 tot 634, in de residentie *Samarang* als 58,206 tot 21,404, in het *Rembangsche* als 103,230 tot 55,300, en in andere residentiën is deze verhouding zeer verschillend; maar het gebeurt zelden dat de eilanders, die zich op den handel, op fabrijkarbeid of op een handwerk toeleggen, de helft bedraagt van hen, die zich met den landbouw bezig houden of het derde gedeelte der bevolking uitmaken.

De grond, hoewel op onderscheidene plaatsen onbebouwd blijvende, levert eenen overgrooten overvloed en verscheidenheid van voortbrengselen, welke even zoo uitmuntend als nuttig zijn, terwijl vele daarvan door geen ander gedeelte der wereld worden voortgebragt. Met zeer weinig moeite en arbeid trekt de landbouwer van den grond, veel meer dan hij voor zich en zijn gezin behoeft, te meer daar hier, even als in alle tropische landen, tweemaal in het jaar kan geoogst worden.

De grond.

Het spreekt van zelve, dat op eene zoo uitgestrekte oppervlakte een zeer groot onderscheid in de hoedanigheid van den grond heerscht. Daar, waar de bergen van aanmerkelijke hoogte door uitgestrekte valeijen worden afgewisseld, zoo als bijv. op *Java* het geval is, wordt de vruchtbaarheid vooral bevorderd, zoo door het water dat van de bergen afstroomt, als door den grond, die het daarvan medevoert. Daar is dan ook de bodem, welke aan den voet der bergtoppen door het water overspoeld wordt, het rijkste, en bestaat gemeenlijk tot

op twaalf voeten diep, ja, somtijds zelfs nog dieper, uit vruchtbare aarde, waarvan de beste aschkleurig is. De *bamboe*, de kokosboom, het suikerriet, de katoenheester en de koffijboom, groeijen hier het weligst en leveren de uitmuntendste voortbrengselen. De rijst, het voornaamste van alle voedingsmiddelen, bedekt de hellingen der bergen en de lage velden, en levert eenen dertig-, veertig-, ja somtijds vijftigvoudigen oogst op, terwijl maïs, of zelfs tarwe, rogge en andere Europesche gewassen, op hooge en binnenlands gelegen streken, met voordeel kunnen worden aangekweekt. Daar, waar echter de bergen te laag zijn, om de wolken aan te trekken en door vruchtbare stroomen het land te bevochtigen, is de vruchtbaarheid minder. De minst vruchtbare streken zijn die, waar de grond uit graniet bestaat of metalen oplevert. Hier heeft de grond eene roode kleur. Nergens is evenwel de grond zoo dor of onvruchtbaar, dat hij den arbeid, ter bebouwing aangewend, niet met eenen milden oogst beloont; voornamelijk wanneer men hem, op eenigerhande wijze, met eene genoegzame hoeveelheid water kan besproeijen.

De landbouwer, die zijne *sawah* of natte rijstvelden heeft toebereid, door onderscheidene gedeelten van zijne waterleidingen te openen, verspreidt het water door de tallooze bevochtigingskanalen en bezorgt zich hierdoor onder eene brandende zon het groen van het natte saisoen en ter behoorlijker tijd eenen overvloedigen oogst. Men kan zich geen bekoorlijker gezigt voorstellen, dan hetgeen men geniet wanneer men zijn oog laat waren over die rijke verscheidenheid van heuvelen en dalen; van rijke beplantingen en vruchtboomen of bosschen, van natuurlijke stroomen en door kunst daargestelde waterloopen, welke men overal in oostelijke en middeldistrikten, op eenigen afstand van de kust, op *Java* aantreft. In sommige deelen van *Kadoe*, *Banjoemas*, *Samarang*, *Passaroewang* en *Malang* is het moeijelijk te bepalen, of de liefhebber van fraaije landschappen, of de practische landbouwer zich meer in de beschouwing dezer schoone streken zal verlustigen. Wanneer men deze geheele streek van eenen

aanmerkelijk hoogen berg overziet, doet zij zich als eenen rijk geschakeerden, en waterrijken lusthof voor, verlevendigd door de bevalligst liggende dorpen, afgewisseld door de weligste velden en bedekt met het levendigste groen.

Benoodigdheden tot den landbouw.

De benoodigdheden voor den landbouw zijn voor de bewoners der Oostindische eilanden even zoo gering als zijne behoefte en zoo eenvoudig als zijn huisraad, en bestaan gemeenlijk in een paar karbouwen (buffels) of ossen en eenige weinige ruwe landbouwers werktuigen. Paarden worden door den landbouwer niet gebruikt, dan alleen om zijnen oogst van het eene distrikt naar het andere te vervoeren.

De karbouw.

De karbouw en het rund worden voor den ploeg gespannen en dienen mede om zwaarbeladene karren (*pedatties*) langs de moeijelijkste wegen met gemak voort te trekken. De eerste echter bij voorkeur. Het rund is niet zoo algemeen, behalve alleen daar, waar de Hindoe-Godsdienst gevestigd is. In de rijke, diepe vlakten op *Java*, waar de grootste rijstoogsten vallen, wordt de karbouw meest gebruikt.

Hij is daar kleiner van gestalte dan op *Sumatra*, doch grooter dan op de oostwaarts van *Java* gelegene eilanden. Het is een sterk en moedig dier, log en langzaam in zijne bewegingen, doch geschikt om lang en aanhoudend te arbeiden en zeer goedwillig. Het kan de hitte der middagzon niet verdragen, maar leeft gaarne op natte gronden en is een groot liefhebber van zich te baden. Nadat de arbeid verrigt is tracht de karbouw zich altijd in de rivieren neder te leggen, en waar hij die niet kan vinden, gaat hij zich op moerassige en waterachtige gronden rondwentelen. Daardoor bekomen

zij ook eene zoo weeke huid, dat de ligtste stoot of slag daarop lang zigtbaar blijft. De karbouw is schuw voor de Europeanen, vooral wanneer deze, zoo als zulks in *Indië* de gewoonte is, in helder wit batistkatoen gekleed zijn. Alsdan is het anders zoo goedaardige dier niet te vertrouwen, en hoe geducht de karbouw in zijnen toorn is, kan men daaruit opmaken, dat hij zelfs den tijger durft aanvallen en, na een kort gevecht, meestal de overwinning behaalt. Onder de leiding van eenen inlander is hij echter zoo mak als een lam en laat zich door het kleinste kind, van het huisgezin waartoe hij behoort, besturen. De kleine geleider zet zich op den nek van het dier, dat niet zelden al spelende door hem geplaagd en geslagen wordt, zonder zich daarover eenigzins te vertoornen. Meermalen zelfs heeft zulk een kind aan de getrouwheid en schranderheid van zijnen karbouw het leven te danken gehad. Één voorbeeld diene hier ten bewijs.

Een kleine jongen bragt, als naar gewoonte, den buffel zijns vaders naar het veld en liep al dartelende en spelende in het rond, terwijl het dier zich met grazen verlustigde. Eensklaps springt een tijger uit het bosch, pakt het jongske in zijnen muil en sleept het voort. De karbouw hoort naauwlijks het angstig geschrei van het kind, of schiet op den tijger los, doorboort hem de ribben, werpt hem hoog in de lucht, zoodat hij levenloos nedersmakt, waarna hij als in zegepraal, met het kind, dat hij het leven gered had, op den nek, huiswaarts keert (1).

De karbouw is of zwart of wit; de eerste is grooter en wordt algemeen hooger geacht. In de *Soenda* of westelijke en bergdistrikten zijn er negen van de tien wit, hetwelk echter het geval niet is in de lage streken. Men heeft geen wezenlijk verschil in de aanfokking ontdekt, om daaruit dit aanmerkelijke onderscheid in kleur te verklaren. De gewone prijs voor eenen zwarten karbouw is in de westelijke distrikten ongeveer 28 of 29 gulden en voor de witte 22 of 23 gulden

(1) J. Olivier Jr., *Land- en Zeetogten*, D. I, bl. 56.

in de oostelijke distrikten verschilt de prijs van 14 tot 18 gulden. De Soendasche benaming van eenen karbouw is *moending*; de Javaansche *mahésa* en *kebo*; en tot dankbaarheid voor Laléan, den Vorst, die, naar men wil, den landbouw in de *Soenda*-distrikten heeft ingevoerd, is hij en zijne opvolgers op den Soendaschen troon bij den naam Moending of Mahésa onderscheiden. De persoonlijke naam van die Vorsten worden met de benaming van het stamhuis vereenigd, en zij wordt alzoo Mahésa-Laléan, Moending-Sari, enz., geheeten.

De karbouwen zijn, meer dan andere huisdieren, aan eene epidemische ziekte onderhevig, welke in verschillende streken verschillende namen draagt, doorgaans om de drie, vier of vijf jaren terugkeert, alsdan algemeen heerschende is en groote verwoesting in de stallen der landlieden aanrigt, waarom dan ook deze, zoodra zij maar ergens verschijnt, in duizend angsten zijn.

Het rund.

Het rund, dat minder sterk, doch meer volhardend en minder log is, wordt meer in de ligte gronden op het hooge land gebezigd. Dat op *Java* stamt af van het Indiaansche ras. Er zijn twee soorten van: die, welke de Javaansche os genoemd wordt, is aanmerkelijk verbasterd; de andere, welke de Bengaalsche of Suratsche os heet, wordt door eene bult op den schoft onderscheiden, en heeft, in zijne meerdere sterkte, nog sporen van zijnen oorsprong behouden. De stier wordt, na gesneden te zijn, tot lastdier, om te dragen gebruikt en somtijds vetgemest. De koeijen worden gewoonlijk tot den akkerbouw gebezigd en vooral door de arme klasse; maar in de *sawah*-velden en de uitgestrekte overstroomde landen in de lagere distrikten is de karbouw, uit hoofde van zijne meerdere grootte en sterkte, onmisbaar. Oostwaarts van *Passar-oewang*, wordt het land echter uitsluitend met ossen en koeijen beploegd. Het wilde ras, *bantèng* genaamd, wordt

vooral aangetroffen in de bosschen van dat kwartier en op *Bali*, hoewel men het ook elders ontmoet.

De koeijen op *Java*, even als door den geheelen *Archipel*, ontaarden aanmerkelijk van die eigenschappen, om welke zij, in den tammen staat, doorgaans in andere wereldstreken het meest geacht zijn; zij geven weinig of geen melk, behalve alleen die, welke vereischt wordt tot voeding van het kalf; maar de trek-os ondergaat zoodanig eene verandering niet en in de midden- en oostelijke distrikten van *Java*, vooral waar men goede weiden heeft, wordt het een werkzaam en sterk dier. De ontaarde tamme koeijen worden somtijds in de bosschen gedreven, om met de wilde *bantèng* te paren, ten einde het ras te verbeteren. Een enkele koppel ossen of karbouwen is genoegzaam voor de dienst van den ploeg en de egge; en deze maakt het kostbaarste gedeelte van des landbouwers bezitting uit. De prijs van eenen trek-os in de midden- en oostelijke distrikten, in welke zij meer algemeen voor den landbouw gebruikt worden, wisselt af van tien tot twintig gulden, en eene koe kan men voor den zelfden prijs koopen. Hetzij dat dit veroorzaakt wordt door de welige weiden, de grootere zorg van den landbouwer, of door de meer gestadige luchtsgesteldheid, maar zoowel de karbouw als het rund zien er op *Java* doorgaans beter uit dan in onderscheidene andere oorden van *Indië*.

Doordien de stier en de koe niet onderhevig zijn aan de ziekte, met welke de karbouw dikwijls behebt is, en zij bovendien bij den aankoop, veel minder kosten, geeft menige eilander aan deze de voorkeur.

De karbouw en de koe worden gebruikt om te trekken; en de os en het paard (vooral merries) om te dragen. In de vlakten en op goede wegen bedient men zich liever van de laatsten. De gewone vracht van een paard is zelden minder dan honderdvijftig pond, en die van een os zelden meer dan tweehonderd; maar in bergachtige streken en waar de wegen niet goed onderhouden zijn, wordt de helft van dit gewigt als zwaar genoeg beschouwd.

Gereedschap tot den landbouw.

Een met weinig kunst zamengestelde ploeg, eene egge of liever groote hark, en somtijds een rolblok, met een *patjoel* of houweel, welke de plaats van de spade inneemt, een *arit*, welke tot mes of sikkel dient, en de *hani-hani*, een zeer bijzonder werktuig dat de maaijers gebruiken, zijn alle de gereedschappen, welke tot den landbouw gebezigd worden, en de geheele onkosten, om zich die aan te schaffen, beloopen niet meer dan 5 of 6 gulden.

De ploeg (*waloekoe*), welke gemeenlijk voor de *sawah*-velden (zie hierachter bl. 287) gebezigd wordt, bestaat uit drie deelen, het kouter, den balk, en den staart. Hij wordt algemeen gemaakt van djatihout, als men dit kan bekomen, of anders van het hardste dat men vinden kan. Het juk alleen is van *bamboe*. De punt van het kouter of de schaar is met ijzer overtrokken, waartoe men in sommige streken zich van gegoten ijzer bedient. Zij hebben ook eenen anderen ploeg, die nog eenvoudiger is zamengesteld en bij de drooge bebouwing en op de bergen gebezigd wordt; deze wordt *broedjoel* genoemd en bestaat slechts uit twee deelen. Één man bestuurt den ploeg, en regeert het span met eene lange zweep. Beide ploegen zijn zoo ligt, dat de akkerman, als hij zijn werk verrigt heeft, den ploeg op zijnen schouder neemt en daarmede, zonder zich eenigzins te vermoeijen, naar zijne hut terugkeert. Voor tuinen en kleine in de nabijheid der dorpen gelegen velden, wordt de kleine *loekoe tjina* of Chinesche ploeg met eenen karbouw gebezigd. De prijs van eenen goeden ploeg gaat zelden twee gulden te boven. De egge (*garoe*), welke veeleer een lange hark is, daar zij slechts eene rij ruwe tanden heeft, kost bijna de zelfde som en wordt, waar dit te bekomen is, eveneens uit djatihout vervaardigd. Over het vooreinde van den boom ligt een stuk bamboe, waarop hij, die egt, zich zet, om de drukking te vermeerderen en daardoor den grond gelijker en de aardkluiten beter klein te maken. Op *Sumatra* laadt men ten dien einde de egge ook wel met aarde.

De *patjoel* is een breed houweel, dat niet slechts tot spade, maar ook tot schoffel dient, en dus na den ploeg het belangrijkste gereedschap voor den landbouw is, de punt is van hout met ijzer beslagen; en de steel, welke ongeveer zeven en een halve palm lang is, heeft gemeenlijk eene kleine bogt, die het gemakkelijker in het gebruik maakt; de prijs is gewoonlijk 50 of 60 cents. Alle arbeid, welke met dit werktuig verrigt wordt, is langzaam en kostbaar; een slag op eenen steen, of op eene harde kluit doet dikwijls het ijzer los gaan, of het gereedschap in stukken vliegen. De *harit*, zijnde eene soort van sikkel, kost ongeveer 40 cents; en de *hani-hani*, waarmede het graan gemaaid wordt, 15 cents. Het laatste is een klein werktuig van een bijzonder fatsoen. De maaijer houdt het op eene geheel eigenaardige wijze vast, en snijdt daarmede iedere aar afzonderlijk af, daaraan weinige duimen stroo latende. Hoewel het werktuig hoogst gebrekkig is, hebben zij uit gewoonte in het maaijen eene zeer groote vaardigheid verkregen. Deze wijze van maaijen heeft sedert onheugelijke tijden alzoo plaats gehad en is algemeen in zwang. De meest ervarene inlanders beweren, dat deze moeitevolle arbeid in oude tijden als een *slamat*, of dankbare erkentenis voor eenen overvloedigen oogst is ingesteld; dat als het land met de gaven van Ceres is overdekt, geen maaijer haar dit bewijs van erkentelijkheid zal weigeren, en dat het zorgvuldig nakomen van deze verpligting door het geloof bewaard is gebleven; dat wanneer men in den tijd der inzameling ophield dit offer te brengen, het veld zoude ophouden eenen zoo overvloedigen oogst te geven.

Het land wordt geploegd, geëgd en gewied door den man, die eveneens voor de bevochtiging der velden zorgt; maar het verplanten, het inzamelen, en (waar daartoe geen hoornvee gebezigd wordt) het vervoeren van den oogst, van het veld naar het dorp en van het dorp naar de stad, wordt aan de vrouwen overgelaten.

Jaargetijden.

Overal worden de jaargetijden of moessons, in eenen *natten* of *kwaden* en eenen *droogen* of *goeden* moesson onderscheiden. De oogst der *sawah's* is in het drooge jaargetijde ongeveer een derde beter dan in het natte; zoodat een *djoeng*, dat is vier *tjatja's*, die in de drooge moesson omstreeks 17 à 18 pikols rijst opleveren, in de natte slechts nagenoeg 12 pikols geven kan. In het natte jaargetijde spruiten de gewassen uit, in het drooge brengen zij vruchten voort. De zon heeft er altijd zooveel kracht, dat onderscheidene planten en gewassen het geheele jaar door groeijen; terwijl zij bevochtigd worden door regenbuijen, welke ook in het drooge saizoen van tijd tot tijd vallen. Andere echter vereischen tot hunnen groei de regenvlagen, die aan het natte jaargetijde eigen zijn, of moeten door er water op te brengen, bevochtigd worden.

Behalve deze twee algemeene verdeelingen van het jaar, door de natuur daargesteld, zijn er nog andere periodieke onderscheidingen, afhangende van minder duidelijke of meer onregelmatige natuurverschijnselen. Deze veranderingen worden bepaald door het gadeslaan van den loop der hemelsche ligchamen of de berekening van de *woekoe*. De Priesters moeten dit berekenen en de landbouwers waarschuwen als het de tijd is, om een of ander akkerwerk te beginnen. Van deze jaargetijden begint de eerste na den rijstoogst, welke in Augustus of September valt, en een-en-veertig dagen duurt. Gedurende dezen tijd vallen de bladen van de boomen, houdt de groeikracht op, en de eenige veldarbeid, welken men verrigt, bestaat in het verbranden van gras en kruiden, tot voorbereiding van de *tegal*. In het tweede jaargetijde, hetwelk vijf-en-twintig dagen duurt, herneemt de wasdom zijne kracht. De derde, welke vier-en-twintig dagen duurt, wordt beschouwd als de meest geschikte om *obies*, *yams* en dergelijke andere gewassen, welke gewoonlijk den tweeden oogst uitmaken, te planten; de

wilde bloemen van het woud zijn nu uitgebot, en de tijd, welke de derde bebouwing geheeten wordt, begint. De vierde, welke mede vier-en-twintig dagen duurt, is de tijd dat de wilde dieren paren: windvlagen hebben de overhand, regenbuijen storten neder en de rivieren beginnen te zwellen. Gedurende de vijfde, welke zes-en-twintig dagen duurt, worden de gereedschappen voor den landbouw gereed gemaakt en de waterloopen onderzocht en hersteld; dit is het begin van de natte bebouwing. In het zesde getijde heeft het ploegen van de *sawahs* en het zaaijen van de *bibit* (d. i. zaairijst) voor den grooten rijstoogst plaats: dit getijde duurt een-en-veertig dagen. In het zevende, hetwelk mede een-en-veertig dagen duurt, wordt de *padi* (rijst) op het veld overgeplant en de loop van het water behoorlijk geregeld. In de achtste, welke zes-en-twintig dagen duurt, schieten de halmen boven het water uit en beginnen te bloeijen. In het negende getijde, hetwelk uit vijf-en-twintig dagen bestaat, vormen de aren zich. In het tiende, mede uit vijf-en-twintig dagen bestaande, rijpen zij en worden geel. Het elfde, dat zes-en-twintig dagen duurt, is de tijd om te maaijen; en in het twaalfde, hetwelk uit een-en-veertig dagen bestaat, loopt de oogst ten einde, worden de veldvruchten ingezameld, en het is bestendig droog helder weêr, terwijl de dagen de heetste en de nachten de koudste zijn van het geheele jaar.

Deze verdeeling heeft hoofdzakelijk betrekking op den rijstbouw, voor zoover deze van de jaarlijksche regens afhangt; maar er zijn onderscheidene landerijen, waarop deze regens volstrekt geen invloed uitoefenen, doordien de nabijheid van rivieren ruimschoots de gelegenheid aanbiedt, om ze in alle tijden van het jaar van water te voorzien. In menig gunstig gelegene streek is het geen zeldzaamheid, op het eene veld de rijst in volle rijpheid te zien, terwijl op een ander de vrouwen bezig zijn met den nieuwlings toebereiden grond te beplanten, en op nog een ander de maaijers de vruchten van den oogst inzamelen.

Onderscheidene soorten van land.

De landerijen worden op *Java* in twee voorname afdeelingen gerangschikt; namelijk in landerijen, welke onmiddellijk door stroomen of rivieren kunnen onder water gezet worden, en landerijen, waar dit niet kan plaats hebben. De eerste worden *sawah* (lage rijstvelden), de laatste *tegal* (hooge rijstvelden) genoemd. Het is op de *sawahs*, dat de groote rijstoogst valt; en deze worden weder onderscheiden naar de wijze, waarop het land besproeid wordt. Die, welke naar goedvinden door nabijgelegen beken of rivieren kunnen bevochtigd worden, worden als de eigenlijke *sawah* beschouwd; die, welke van de periodieke regens afhangen, daar zij geheel of gedeeltelijk door het water, dat deze aanbrengen, moeten nat gemaakt worden, heeten *sawah tadahan* of *tadahan oedan*. De eerste zijn ver het meeste waardig en dergelijke landerijen geven jaarlijks twee rijke oogsten, zonder dat men op eenig bijzonder jaargetijde behoeft te letten. Het land wordt afgedeeld in velden, welke niet grooter zijn dan 5 vierkante roeden, en het water wordt daarop gehouden door middel van kleine dijken, ongeveer een voet hoog. Deze dijkjes droog wordende, worden harder dan het overige, en dienen tevens tot voetpaden door de rijstvelden. Wanneer in een veld meer water is dan in het andere, worden er kleine openingen in de dammen gemaakt, ten einde het water over allen gelijk te verspreiden; door die openingen wordt ook het water van naburige rivieren of waterloopen, waar die bestaan en wanneer het jaargetijde zulks vereischt, op het veld gebragt. Wanneer de bevochtiging door den regen moet geschieden, bestaat de voorname zorg van den landman in het in stand houden der dijkjes; maar ver het grootste gedeelte wordt door kunstmatige overstrooming bebouwd, in welk geval men de rivieren en beken, als zij van de bergen komen, moet afdammen, eer zij die groeven en diepten bereiken, waarin zij zouden wegvlieten. De landman moet tevens zorgen,

dat er niet te veel water op het veld blijft, en het van tijd tot tijd door duikers afgetapt wordt, want als het te lang bleef staan, zoude de plant beginnen te rotten.

Op de schuinte der bergen, waar deze wijze van bebouwing plaats vindt, worden de velden terraswijze boven elkander geplaatst, loopende het water, zoodra het op het bovenste terras hooger wordt dan het dijkje, op het volgende en zoo voorts tot op het onderste af. Hier doen zich dan ook de schoonste en rijkste tooneelen op, terwijl de valleijen zoodanig met water doorsneden zijn, dat men er bijna niet kan doorkomen. Geen toegankelijke plaats kan men dan ook in dit saizoen vinden, die niet met graan bedekt is.

De *tegal*-landen worden tot aankweeking van minder belangrijke veldvruchten, zoo als bergrijst, Indiaansch koren, peulvruchten, meloenen, eene soort van aardappelen, enz., gereed gemaakt.

De hoeveelheid *tegal*-landen of landen, geschikt voor Turksch koren, vergeleken met die der *sawah*-velden, verschilt in onderscheidene distrikten. In *Cheribon* beliepen de *tegal*-landen, in het begin dezer eeuw, 2,511; terwijl de *sawah*-velden 16,000 te boven gingen. In de resid. *Tagal* was het verschil grooter, en stond als 891 tot 11,445. In *Soerabaija* was het als 1,356 tot 17,387; in *Kadoe* en *Bezoeki* stond het bijna gelijk, zijnde in *Kadoe* als 8,296 tot 10,757 en in *Bezoeki* als 6,369 tot 7,862.

Toebereiding der landen.

Wil men landen, welke niemand toebehooren en nog ongebruikt liggen, ontginnen, dan kiest de landman bij het naderen van de drooge moesson (April en Mei) of gedurende dien tijd, eene plaats voor zijne *ladang* of beplanting van rijst voor dat jaargetijde, en bakent deze af; want de eigendom hangt af van de inbezitneming, behalve waar vruchtboomen

geplant zijn, en ofschoon er zelden eenige bepaalde grensscheiding tusschen de landen van aan elkander belendende dorpen bestaat, worden dusdanige bakens bijna nimmer verstoord. Na zijne huisgenooten en onderhoorigen verzameld te hebben, gaat de landbouwer vervolgens over tot het toebereiden van den grond. Dit is eene onderneming van veel omvang, en schijnt groote krachten te behoeven, maar door kunde en volharding wordt zij ten uitvoer gebragt. De werkzaamheden worden in twee deelen onderscheiden. Het eerste, *tebas* of *menebas* geheeten, bestaat in het vellen van het kreupelhout en de heestergewassen, welke men ongeveer veertien dagen droogen laat, vóór men tot de tweede werkzaamheid (*tebang* of *menebang*) of het kappen van het hooge geboomte overgaat. Hunne gereedschappen, de *parang* en *billiong*, van welke de eerste naar eene kromme bijl, de laatste naar eenen onvolmaakten dissel gelijkt, schijnen tamelijk ongeschikt tot dit werk, en de zaag is, zoo als wij reeds gezien hebben, bij hen niet bekend. De boomen, welke tot timmerhout moeten dienen, hakken zij niet digt bij den grond af, waar de stam dik is, maar men rigt eene stelling op, en begint ter hoogte van tien of twaalf, twintig of dertig voet, en somtijds nog veel hooger, waar de stam dunner is, te kappen, tot de boom zwak genoeg is om er den kruin af te trekken, waartoe zij, in plaats van touwen, *rotan* of bindrotting gebruiken, die zij aan de takken vastmaken, waarna men later mede het gedeelte, dat is blijven staan, nedervelt. Op sommige plaatsen evenwel gaat men hiermede minder omslagtig te werk. Men moet echter begrijpen, dat het vellen van boomen in de bosschen van meer moeite vergezeld gaat, hetwelk veroorzaakt wordt door de slingerplanten, welke zich van den eenen naar den anderen boom uitstrekken, en ze sterk aan elkander verbinden. Om deze zwarigheid te boven te komen, kapt men niet zelden een aantal boomen aan de zelfde zijde half door, en kiest er dan eenen uit, wiens kruin eenen grooten omvang heeft, en die aan een der uiteinden van het afgebakende veld staat; deze, bijna afgehouwen en van de slingerplanten ontdaan, doen zij dan naar die zijde overvallen, dat hij door zijn gewigt al de overige daartoe bestemde boomen insgelijks doet

nederstorten. Hierdoor wordt meer tijd en werk bespaard, en daar het voorname doel is, het bosch uit te roeijen, en niet om hout te bekomen, wordt er tegen het scheuren of anderzins verminken der boomen geen voorzorg genomen. Als de boomen alle geveld zijn, wordt dat gedeelte, hetwelk niet tot timmerhout geschikt is, even als de struiken en het gras, verbrand en het land tot den rijstbouw bekwaam gemaakt. Deze bewerking noemt men *hoemah*, en de landen, welke men bekomt, *gaga*. Aangezien de oogst op die landen hoogst on zeker is, wordt daarvan ook nergens belasting betaald.

De Rijstbouw.

De rijst is, zoo als wij reeds gezegd hebben, het voornaamste artikel van den Indischen landbouw, en daaraan is de aankweeking van alle andere gewassen ondergeschikt. Overeenkomstig de wijze van aanbouwing wordt het graan, op *Java*, *pari sawah* of *pari gaga* genoemd, hetwelk met weinig onderscheid met de *padi sawah* of *padi ladang* van *Sumatra* overeenkomt. In de westelijke en vooral de *Soenda*-distrikten wordt het woord *gaga* in *tipar* veranderd, terwijl het woord *gaga* daar toegepast wordt op het graan, dat op pas ontgonnen bergstreken aangebouwd is.

De rijst van het lage land en de bergrijst, of om juister te spreken, de rijst, welke op drooge landen, en die, welke op landen, aan overstrooming onderhevig, gewonnen wordt, zijn verscheidenheden van dezelfde soort (*oriza sativa*, Linn.), alhoewel beide duurzaam zijn; maar de rijst, welke op bergstreken of drooge gronden is aangekweekt, komt niet op natte gronden voort, en evenmin slaagt de *sawah*-rijst op landen, die niet bevochtigd kunnen worden. De bergrijst wordt verondersteld meer voedsel dan de andere te bevatten, en is smakelijker, doch het gebruik daarvan bepaalt zich tot weinig bevolkte distrikten. Het meerendeel der bewoners van *Java* geneert zich met *sawah*-rijst. In schaars bevolkte gewesten,

zoo als in onderscheidene streken van *Sumatra*, kunnen alle bewoners zeer goed met bergrijst gevoed worden, of met die, welke de *ladangs* voortbrengen, zijnde, zoo als wij gezien hebben, velden, waarop bosschen gestaan hebben en op welke nog slechts een oogst gewonnen is. De van die velden voortkomende rijst is even als de bergrijst zeer smakelijk en voedzaam; maar in streken, die sterk bevolkt zijn, waar een schrale oogst niet genoegzaam is, en waar eene gestadige aanvulling van land kan plaats hebben, moet de landman zich op het bearbeiden van zulke gronden toeleggen, welke onafgebroken kunnen bebouwd worden, en hunne jaarlijksche bevochtiging vernieuwen, alhoewel de vruchten, die zij voortbrengen, niet zoo uitmuntend zijn.

Het zaaijen in drooge gronden.

Als de periodieke regens beginnen te vallen, hetgeen omstreeks October plaats heeft, verzamelt de planter zijne naburen (die hij op zijne beurt weder behulpzaam is) en met bijstand van zijn geheele huisgezin gaat hij er toe over, om zijnen grond te bezaaijen, daarbij alle pogingen aanwendende, om dat werk in éénen dag ten einde te brengen. Ten einde wel te slagen, kiest hij, met bijstand van den Priester, eenen gelukkigen dag uit, en doet de gelofte van een jong geitje te zullen offeren, als de oogst goed uitvalt, welke gelofte altijd naauwgezet wordt nagekomen en in ieder huisgezin na den herfst gelegenheid tot een feest geeft. Bij het zaaijen (*toegal* of *menoegal*) begeven zich twee of drie mannen op het padiveld, hebbende in iedere hand eenen stok, die ongeveer anderhalf el lang is, vijf duim in diameter en eenen scherpen punt heeft en door hen *pontjo* genoemd wordt. Daarmede boren zij onder het voortgaan, op eenen afstand van ongeveer anderhalve palm van elkander, kleine ondiepe gaten in den grond. Achter hen gaan de vrouwen en kinderen met kleine bakjes met zaad (daartoe met zorg uit het beste van den vo-

rigen oogst bewaard), waarvan zij vier of vijf korrels in ieder gat werpen, hetwelk door de hen volgende jongere kinderen met den voet (welken de eilanders bijna zoo goed als de hand weten te gebruiken) lugtig met de naastbijliggende aarde overdekt wordt, opdat het zaad niet te veel voor de vogels blootligge, welke, zoo als men wel denken kan, zich als een verwoestende vijand opdoen. De grond is niet vooraf door eenig werktuig, hetzij houweel of ploeg omgewoeld, ook zoude men door de knoesten en wortelen der boomen, die nog in den grond zitten, met de laatste niet kunnen werken. Als de regen spoedig volgt, is de padi in vier of vijf dagen boven den grond; maar bij een aanhoudend droog weder is het zaad somtijds verloren en het veld moet ten tweedemale bezaaid worden. Als het eene maand of zes weken gegroeid heeft, moet het gewied worden (*siang* of *menjiang*), hetwelk na twee maanden of tien weken herhaald wordt, waarna de sterkte, die de plant bekomen heeft, niets meer vordert, dan dat men haar tegen de vogels beschermt. Ten dien einde worden op onderscheidene punten van het padi-veld loodsen opgerigt, welke onderling in gemeenschap staan door middel van rotans, waaraan moolikken, ratels, klappen enz. zijn vastgemaakt om de vogelen te verschrikken en weg te jagen, waartoe de eilanders ongeloofelijke moeite aanwenden en met veel scherpzinnigheid middelen uitdenken; zoo weten zij te bewerken, dat een in de loods geplaatst kind met weinig moeite een zwaar klapperend geraas kan veroorzaken, hetwelk op eenen verren afstand gehoord wordt. Die weinig verheven loodsen zijn in de binnenlanden van *Java*, inzonderheid in de residentie *Banjoemas*, zeer net van matten vervaardigd. Langs het veld worden, van afstand tot afstand, eene soort van windmolens op palen geplaatst, welke den onervaren rondzwervers even verschrikkelijk voorkomen, als dit bij den schildknaap van den Ridder van *La Mancha* het geval was. Dergelijke voorzorgen zijn onmisbaar, om het graan, als het in de aren is, te beveiligen tegen de tallooze zwermen van *pipi*, een klein vogeltje, met een lichtbruin lijf, een wit hoofd, een blaauwachtige bek, een

weinig kleiner dan een musch, waarop het over het algemeen ook in kleur wel gelijkt.

De tijd, welke tusschen het zaaijen en het inzamelen verloopt, is vijf maan-maanden en tien dagen, maar dit moet noodzakelijk naar de omstandigheden van het jaargetijde veranderen. Wanneer alles ter zelfder tijd rijp is, wordt de hulp van de naburen weder ingeroepen, welke men dien dag den kost geeft; is echter een gedeelte eerst rijp, dan begint het gezin dit in te zamelen en gaat daarmede van tijd tot tijd, naarmate het overige rijp wordt, voort; hierdoor gebeurt het, dat zij soms veertien dagen bezig zijn, eer zij de rijst van een klein veld ingezameld hebben.

Op *Java* gebruikt men tot het maaijen lieden, die men betaalt met een gedeelte van den door hen gemaaiden oogst. Het loon verschilt in onderscheidene deelen van het eiland van het zesde tot het achtste gedeelte, naarmate het land veel of weinig heeft opgebragt. Als de oogst in een geheel distrikt te gelijker tijd plaats heeft, vergt de maaijer wel een vijfde of een vierde gedeelte. Bij dergelijke hooge eischen wordt somtijds de tusschenkomst van een Opperhoofd ingeroepen, en de arbeider moet zich met een tiende of een twaalfde gedeelte tevreden houden.

Zoodra het graan gesneden is, wordt het door de maaijers naar het dorp gedragen. Daar wordt de rijst gedroogd, door haar twee dagen aan de hitte der zon bloot te stellen; hierna wordt zij in schoven of bossen gebonden en in kleine bergplaatsen van gevlochten bamboes gebragt; zoodanige bergplaatsen treft men op *Java* bij iedere hut aan.

Het zaaijen in natte gronden.

Voor *Sawahs* geeft men de voorkeur aan vlakke moerassen of aan eenen vasten grond, onder eene niet diepe bedding modder, die niet in verbinding staan met een diep stilstaand water. De enge groeven of bergpassen, welke zeer dikwijls tot kleine

velden worden aangelegd, zijn meer onderhevig aan groote waterstortingen en om diep onder water te worden gezet; terwijl de eilanders zelden overleg genoeg bezitten, om den stroom door altijd blijvende dijkjes tot hun voordeel aan te wenden. Zij zijn echter niet onkundig van dergelijke hulpmiddelen, en leggen die somtijds ten dien einde aan, voornamelijk om het gebrek aan regen op onderscheidene aangrenzende sawahs te vergoeden, bij wijze van sluizen, ontworpen met geen geringe kennis en inachtneming van het waterpas.

De nieuwe gronden worden, na gezuiverd te zijn van het kreupelhout, riet en waterplanten, waarmede de moerassen bedekt zijn, en nadat dit op het einde van het drooge saisoen verbrand is, in het begin van het natte saisoen, op onderscheidene wijzen toebereid, om bebouwd te worden. Op sommige streken drijft men er een aantal karbouwen in, wier grootste genoegen, zoo als wij reeds gezien hebben, bestaat in zich in den modder rond te wentelen en te rollen, en deze maken door hunne beweging den bodem meer gelijk, en de klei of leem, waarmede hij bedekt is, tot eene half vloeibare modder, terwijl zij het door hunnen drek bemesten. Andere bemesting heeft er nimmer plaats. Raapkoeken (*boengkil*), welke volgens sommigen daartoe algemeen gebezigd worden, worden alleen in de omstreken van *Batavia* gebruikt. In andere oorden, welke minder aanhoudend vochtig zijn, wordt de grond omgewoeld, hetzij met een houten werktuig, dat veel van een houweel heeft, of met den ploeg. In de sawahs heeft echter de oppervlakte zoo weinig vastheid, dat men er geene voor van den ploeg kan zien, omdat dit werktuig weinig meer doet, dan de harde modder op zekere diepte los te maken en de wortelen van het gras en het onkruid af te snijden, welke er later met de egge worden uitgehaald.

Zijn de *sawahs* aldus toebereid, om de *padi* te ontvangen, dan wordt de rijst gezaaid op een nabijgelegen, daartoe gereed gemaakt bed, waartoe men vooral goeden grond uitkiest. Op tweederlei wijze gaat men hierbij te werk. Bij de eerste, *oerit* genoemd, worden de *padi*-korrels zorgvuldig in het zachte

slijk van het zaaibed nedergelegd; bij de tweede, *njeber* genoemd, wordt het zaad vrij dik gestrooid, op de wijze als het graan in *Europa* gezaaid wordt. Men bedekt de planten, die dan *bibit* (zaairijst) genoemd worden, meestal met lagen *alang-alang*, in plaats van stroo, ten einde het zaad tegen de vogelen te beschutten, en misschien ook om de groeikracht te bevorderen. Als nu de planten eene hoogte van anderhalf of twee palm bereikt hebben, of gewoonlijk veertien dagen na het zaaijen, worden zij, bij regenachtig weder, uit den grond genomen en op de sawahs overgebragt, waar, op ongeveer anderhalf palm afstands van elkander, gaten gemaakt zijn, om de planten in te plaatsen. Wanneer deze te ver gevorderd schijnen, worden de toppen er afgesneden. Men laat tevens eenige planten op het zaaibed, om die welke mislukken mogten te vervangen. Deze velden moeten, even als de *ladangs*, ten minste in de eerste twee of drie maanden van het onkruid gezuiverd worden. Wanneer de *padi* aren begint te schieten, of zoo als de inlanders het noemen, bloesem te vormen, wordt het water er geheel afgeleid en na verloop van vier maanden, nadat de rijst verplant is, komt zij tot rijpheid. Deze rijstvelden worden op de zelfde wijze als de *ladangs* tegen de vogels beschut, maar de teelt op de lage gronden heeft eenen bijzonderen en zeer verwoestenden vijand in de ratten, welke somtijds den geheelen oogst opeten, vooral wanneer het planten eenigzins buiten het saizoen heeft plaats gehad. Om dit euvel tegen te gaan, zaaijen de bewoners van een distrikt allen nagenoeg ten zelfden tijde, waardoor de schade minder te bespeuren is. Het inzamelen geschiedt op de zelfde wijze als op de drooge gronden. Als de oogst is afgeloopen, is het eene dure verpligting om den Priester uit de nabuurschap te noodigen op de eerste nieuwe rijst, welke er gegeten wordt, alswanneer er overeenkomstig het vermogen van het gezin een maaltijd wordt aangerigt. Werd dit nagelaten, dan was de oogst vervloekt (haram), en het geheele gezin zoude geen hoop hebben van het saizoen te overleven.

Het zelfde gedeelte lage grond wordt meestal zonder geregelde tusschenpoozen jaren achtereen gebruikt; door het omwerken van den grond en het daarover vlietende water blijft hij vruchtbaar. Als hij evenwel somtijds braak blijft liggen, kan men het heilzame daarvan bij eenen volgenden oogst zeer goed bespeuren. In streken, waar men uit bronnen, beken of rivieren gestadig eene genoegzame hoeveelheid water kan bekomen, worden in den loop van twaalf of veertien maanden twee oogsten ingezameld. Het is echter twijfelachtig of de dubbele oogst wel wezenlijk voordeel aanbrengt, daar dit den grond te veel uitmergelt. Wanneer in sommige streken een toevloed van water gevorderd wordt, blijft de grond, nadat de oogst afgeloopen is, gedurende het overige van den regentijd ledig liggen, en de verplanting heeft in Junij of Julij plaats. Dit noemen de inlanders *gadoe* en levert over het algemeen een voordeeliger oogst op dan de gewone wijze van bebouwing der *sawahs*. Ingevolge van dit doorgaande gebruik verschilt de waarde van de *sawah*-gronden van die der *ladangs*, van welke de eerste inzonderheid in de nabijheid van bewoonde plaatsen gelegen, een vast eigendom en van eene bepaalde waarde zijn.

In de binnenlanden, waar de temperatuur van de lucht meer gunstig voor den akkerbouw is, wordt hetzelfde veld drie achtereenvolgende jaren met *ladang*-rijst bezaaid, en daar is het mede de gewoonte uijen te zaaijen, zoodra de stoppels van het veld gebrand zijn. Gierst wordt ter zelfder tijd als de *padi* gezaaid.

De oogst.

De opvolging der oogsten hangt, behalve van de gemakkelijkheid om de velden te bevochtigen, ook van de hoedanigheid van den grond af, welke door de landbouwers in drie voorname soorten: *tanah-ladoe*, *tanah-lintjad* en *tanah-pasir* verdeeld wordt. De eerste is de beste, en bestaat uit rijke

tuinaarde en eene zekere hoeveelheid zand, en wordt meestal aan de oevers van groote rivieren gevonden; de tweede is bijna enkele klei en wordt in de binnenlandsche vlakten aangetroffen; en de derde is aangespoeld land, waaruit de stranddistrikten bestaan. De naam *padas péring* geeft men aan die afhellende landen, welke vruchtbaar gemaakt worden door eene vette aarde; zij maken de schuinte der heuvelen uit en het water loopt er van zelf af. De *tanah-ladoe* levert eene gedurige opvolging van oogsten op. De *tanah-lintjad* geeft slechts eenen enkelen rijstoogst in het jaar; gedurende den regentijd bestaat de grond uit een dik slijk, waarin de plant het vereischte vocht vindt en in al hare kracht groeit; wanneer hij later aan de zonnestralen is blootgesteld, barsten er breede kloven in, welke de verschroeijende hitte, waardoor zij ontstaan is, toelaten, en dit maakt den grond voor elke soort van bebouwing ongeschikt.

Behalve de jaarlijksche rijstoogst, welken men van de *sawah*-velden inzamelt, worden er nog in het zelfde jaar onderscheidene planten als een tweede oogst of toemaat op gewonnen. Onder deze zijn onderscheidene soorten van *katjang* of boonen, de katoenheester, de indigo, eene groote verscheidenheid van komkommers enz. Maar de meer algemeen gebruikt wordende en nuttige planten vereischen bijna het zelfde jaargetijde als de rijst, en enkele bloeijen ter zelfder tijd; de meeste groeijen in streken, in welke de waterstand kan geregeld, en die gestadig kunnen besproeid worden. Onder de belangrijkste zijn: de *katjang penden* of *katjang tjina* (Chinesche boon of erwt), de *katjang djaran* of paardenboon, de *katjang-tanah* (aardboon), de *djagong* of het Turksch koren, de *djagong tjantel* (eene soort van Turksche tarw waaruit, door gisting, zekere sterke drank bereid wordt), de *djawa-woet* of gerst, de *widjen* of het oliezaad, de *djarak* of wonderboom, veelal *palma christi* geheeten, de *terong* en de *kentang djawa* of Javaansche aardappel. Sommige velden zijn echter zoo vruchtbaar, dat men er tweemalen, ja, somtijds driemalen 's jaars kan oogsten, zonder dat men noodig heeft van gewas te veranderen.

Op de hooggelegene *tegal*-landen heeft somtijds eene bijzondere wijze van aanplanting plaats, welke als het ware eene opvolging van oogsten oplevert. Nadat de *padi* gezaaid is, wordt in de tusschenruimte op de zelfde wijze *djagong* of Turksch koren gezaaid, hetwelk sneller opschietende, in weinig meer dan drie maanden, dus spoediger dan de rijst, rijp wordende, zonder letsel voor deze laatste wordt ingezameld. Men heeft eveneens de gewoonte in den zelfden grond eene soort van *momordica* (balsemappel) te zaaijen, waarvan de vrucht na verloop van twee maanden kan geplukt worden. Somtijds worden ook te gelijk met de rijst de zaden van andere planten of gewassen in den grond gelegd, welke op onderscheidene tijden, vooral na de inzameling van de rijst, tot rijpheid komen. De meest gewone en nuttigste is het katoen; en in eenige streken wordt eene groote menigte van dit kostbaar product op deze wijze gewonnen, zonder eenige uitsluitende verdeeling van den grond. Na het katoen volgen onderscheidene keuken- en andere planten, die den groei van de rijst niet belemmeren. Niet minder dan zes of acht soorten van planten ziet men somtijds op deze wijze op een enkel veld ondereen opschieten. Geen der eilanders brengt eenige soort van mest op het land, maar er bestaat een gebruik, hetwelk eenigzins daarin te gemoet komt. Daar na den rijstoogst het beste gedeelte van het stroo op het veld blijft, wordt het vee daarop gedreven, totdat het geheel afgegeten is, waardoor de mest van dat vee, gedurende den korten tijd tusschen den oogst en dat het land weder onder den ploeg komt, er opgebragt wordt, waarbij nog komt, dat de overgeblevene stoppels en het verdorde onkruid, alvorens men tot ploegen overgaat, verbrand worden en de daarvan komende asch over het land wordt gestrooid.

Het dorschen.

Onderscheidene volken hebben verschillende wijzen om het graan van de aren te scheiden. De oudste schijnt te zijn, dat

men er vee overdreef, ten einde door treden het graan uit de aren te krijgen. In latere tijden heeft men daartoe groote planken, blokken marmer of zware vrachten gebruikt. In de meeste landen van *Europa* is thans de dorschvlegel in gebruik. De bewoners van de Oost-Indische eilanden bezigen daartoe een middel, dat van alle deze verschilt. De *padi*, die nog in de garven zit, wordt op matten uitgespreid; de inlanders wrijven er alsdan de korrels tusschen en onder hunne voeten uit, waarin zij eene ongemeene vaardigheid verkregen hebben, terwijl zij gemeenlijk, om dit werk gemakkelijker te verrigten, zich ondersteunen door zich met de handen aan eenen bamboes, die horizontaal boven hun hoofd geplaatst is, vast te houden. Alhoewel hunne voeten, daar zij altijd ongeschoeid gaan, zeer vereeld en daardoor ook geschikt voor dit werk zijn, gaan zij, als zij door hunne meesters hard aangezet worden, somtijds zoolang met dit wrijven voort, tot het bloed uit hunne voetzoolen komt.

Gewoonlijk evenwel blijft het graan, tot men het gebruiken moet, in het stroo en wordt ook zoo op de markt gebragt. Slechts zelden wordt door de inboorlingen uitgedorscht graan bewaard, omdat het bij de hitte en de vochtigheid van het klimaat zeer ligt bederft en zij weinige middelen hebben, om dit tegen te gaan; maar als het in de harde, dikke, ondoordringbare schil blijft, dan is het tegen alle gevaar beveiligd en kan jaren goed blijven.

Nadat het graan getreden of gedorscht is, wordt het gewand, hetwelk op de zelfde wijze als bij ons geschiedt: eenen winderigen dag te baat nemende, wordt het uit eene zeef of wan geschud; het kaf wordt verstrooid, terwijl het gevulde graan op den grond valt. Die eenvoudige wijze schijnt in alle tijden en oorden gevolgd te zijn, doch wordt nu in landen, waar men zich vooral op het besparen van den tijd toelegt, door werktuigen vervangen.

Ten einde het graan van den bolster te ontdoen, onder welke bewerking de *padi* den naam van rijst (*bras*) bekomt, en de helft van haar gewigt verliest, daar twee bamboezen

van de eerste slechts een van de laatste voortbrengen, wordt het eerst in den zonneschijn te droogen gelegd (*djemoer*) en dan in breede houten mortieren (*lesoeng*) met sterke stampers (*aloe*), van eene harde soort van hout vervaardigd, gestampt (*tombok*), tot de buitenschors er af is, waarna het weder gewand wordt. Dit tombokken, ofschoon geen gemakkelijke arbeid zijnde, wordt gemeenlijk door de vrouwelijke personen van het gezin verrigt, van welke gemeenlijk twee te zamen aan den zelfden mortier werken. In sommige streken (maar niet dikwijls) wordt het gemakkelijker gemaakt door middel van eenen hefboom, aan welks einde een korte stamper is vastgemaakt; en in andere, door een werktuig, bestaande uit eenen hollen cylinder of stuk van eenen kegel, van sterk hout vervaardigd, en op een stevig blok van den zelfden omvang geplaatst, terwijl de op elkander sluitende oppervlakten van kerven of kleine groeven voorzien zijn, en door middel van twee handvatten of dwarsloopende armen, horizontaal achterwaarts en voorwaarts werken; een stok, in het midden van den ondersten cylinder vastgemaakt, dient tot eene spil voor den bovensten of hollen. In deze wordt het graan gestort, en hij dient alzoo tot trechter, op de zelfde wijze als de bovenste of beweegbare steenen in onze molens. Bij de bewerking wordt deze naar beneden gebragt, om de drukking te bevorderen, waardoor de *padi* van de buitenste schors ontdaan wordt.

De rijst is nu geschikt, om verkocht, uitgevoerd of opgelegd te worden. Om ze zuiver te maken, ten einde ze te kunnen eten, iets waarop de inlanders bijzonder acht geven, wordt de rijst ten tweeden male in eene *lesoeng* of kleine mortier gedaan, en genoegzaam gestampt zonder de korrels te breken, vervolgens weder gewand, door ze behendig in eene platte zeef te schudden, totdat de zuivere en gave korrels geheel van het kaf gescheiden zijn. Alvorens de rijst te koken, wasschen de inlanders die nog in koud water. Is de rijst gekookt, dan noemen zij die *nassi*.

Onderscheidene soorten van rijst.

De voornaamste soort van rijst, welke voor de algemeene behoefte dient, wordt door den inlander *padi betoel* (ware of echte rijst) genoemd.

Die welke op de *sawahs* groeit, is in twee soorten onderscheiden, *padi gendja* en *padi dalam*. De eerste wordt ingeoogst vier maanden na de verplanting, de laatste zes maanden.

Daar de *padi gendja* spoediger tot rijpheid komt, wordt zij vaak geplant als de regentijd reeds ver gevorderd is. De *padi dalam* levert meer op, en geeft een graan van beter hoedanigheid, zijnde de aren daarvan langer en meer gevuld.

De verscheidenheden zijn ontelbaar; van de *padi gendja* worden de *mentik* en *antjar bantap*, en van de *padi dalam* de *korenloelam* en *soeka nandi* voor de beste gehouden. De laatste is vooral aangenaam van geur en goed om te bewaren. De *slamat djawa* (letterlijk: De welvaart van *Java*) geeft mede eene rijst van goede hoedanigheid.

De gebaarde soorten worden altijd verkozen om te bewaren, omdat het graan daar niet gemakkelijk uitvalt. Nabij *Soerakarta* is eene bijzondere streek, die besproeid wordt door het water van eene fontein te *Pangging*, welke, naar men zegt, eene rijst van eenen bijzonderen aangenamen smaak voortbrengt, en waarvan de tafel van den *Soesoehoenam* voorzien wordt. Tot bezaaijing van deze velden geeft men aan de soort, welke *soeka nandi* genoemd wordt, de voorkeur.

Behalve de *padi betoel* zijn er nog twee voorname soorten van rijst, *padi ketang* en *padi maros* genoemd; deze worden echter slechts in kleine hoeveelheden aangeplant, omdat de Inlander daarvan alleen nu en dan bij bijzondere gelegenheden gebruik maakt. De eerste, van welke meer dan honderd verscheidenheden bestaan, onderscheidt zich van de *padi betoel* door opwaarts staande bladeren, en langer, meer harige halmen. Deze soort heeft eene zeer lijmachtige korrel,

wordt zelden tot voedsel gebruikt, behalve om er gebak (*kwee-kwee*) van te maken, waartoe zij beter geschikt is dan de gewone rijst, ook maakt men daarvan, met bijvoeging van de pit der kokosnoot, zekere lijmachtige zelfstandigheid, *lemang* geheeten, en andere *djoeadahs* of lekkernijen. Zij wordt in roode, witte en zwarte onderscheiden, van welke echter de roode de meest gezochte is. De zwarte wordt gewoonlijk gebruikt om er *brom* van te maken (zie bladz. 154). De *padi ketang* heeft eenen rinschen smaak en verwekt maagpijn, wanneer men er zich mede wil verzadigen, ook houdt men ze voor onvoedzaam en krachteloos.

De *padi-maros* heeft eene zeer kleine korrel, en wordt voornamelijk als heelmiddel gebezigd. Van het meel maakt men eene pap, waarmede men het pijnlijk deel bestrijkt, als men zich door koude, nat weder of verstuiking eenig ongemak berokkend heeft.

Maïz of Turksch koorn.

Behalve de rijst, welke op de *sawahs* gewonnen wordt, worden alle andere gewassen in eenen droogen grond aangekweekt, hetzij op de *sawah*-velden gedurende het drooge jaargetijde, of op *tegal*-landen, die altijd uitsluitend tot drooge bebouwing worden bestemd. Na de rijst is, bij alle de eilanders, het belangrijkste artikel van landbouw de maïz of het Turksch koorn, welke van het eene einde van den *Oost-Indische Archipel* tot het andere den inheemschen naam van *djagong* draagt. Daar deze naam geenerhande overeenkomst heeft met die van eenige taal van *Amerika*, is het niet waarschijnlijk, dat zij, zoo als sommigen willen, vandaar herwaarts is overgebragt, daar toch anders de eilanders aan alle uitheemsche voortbrengselen den oorspronkelijken naam gelaten hebben. Als voedingsmiddel staat de maïz tot de rijst bij de inlanders, als de garst en de haver tot de tarwe bij de Europeanen. Men acht ze als een veel minder graan en gebruikt ze in

vruchtbare gewesten alzoo veel minder tot voedsel. Op *Java* is zij overal wel bekend, maar zij is meer in achting op *Madoera*, waar, bij gebrek van bergstroomen, de landen niet algemeen kunnen bevochtigd worden. Ofschoon men ze op *Sumatra* veel zaait, wordt zij alleen in de *Batakh*-landen tot voedsel aangekweekt. In de meer bevolkte streken van *Java*, even als daar, waar de *sawahs* geen genoegzame hoeveelheid rijst opleveren, om in de behoefte te voorzien, nemen de inwoners sedert het begin dezer eeuw hunne toevlugt tot het aankweeken van maïz. Dit is vooral zeer toegenomen op die lage rijen heuvels, welke, uithoofde van de schraalheid van den grond, voorheen onbebouwd waren gebleven, en de toenemende bevolking van *Java* heeft den aanbouw daarvan vermeerderd. In de meer oostelijke streken wordt zij door de bewoners van *Madoera* aangebragt, die er rijst voor inruilen. Dit koorn wordt doorgaans nog in de aren zijnde geroost en in dien staat, terwijl het nog warm is, openlijk te koop gesteld; maar het wordt zelden tot meel gemalen, of voor langen tijd opgeslagen. Meest algemeen dient het voor gebruik op de plaats zelve als het nog versch is, of de korrel wordt geheel gekookt even als de rijst.

De *zea maïz*, of gewone *djagong* heeft boven de rijst van het gebergte dat voordeel, dat zij vruchtbaarder en voedzamer is. Het is een sterk gewas, groeit in alle gronden, en komt van alle gewassen, welke in den Archipel tot voeding dienen, het weligst voort, zoowel in de heete vlakten, welke met de oppervlakte der zee gelijk liggen en onder de evenachtslijn, als op de hoogste verhevenheid, op welke de landbouw wordt voortgezet. Zelfs op middelmatige gronden en met aanwending van zeer weinig moeite komt het ook zeer goed voort. Crawfurd zegt, dat in de residentie *Kedoe* een vier- of vijfhonderdvoudige oogst geen zeldzaamheid is, ook dat deze in minder vruchtbare landen het zestigvoudige niet te boven gaat; terwijl hij de gemiddelde opbrengst van tamelijk goed land op honderdvoud rekent (1). De *maïz* wordt in

(1) Crawfurd, *de Indische Archipel*, D. I, bl. 83.

vruchtbare lage landen bij afwisseling met rijst geplant, en in hooge streken onafgebroken; terwijl het in deze laatste dikwijls het voornaamste, zoo niet het eenige voedsel der inlanders uitmaakt. Ook zaait men ze wel eens, even als de rijst, op boschland, waar men eerst de boomen en het gras afgebrand heeft. Er zijn drie verschillende soorten, welke van elkander onderscheiden worden door den tijd, dien elk noodig heeft om tot rijpheid te komen. De eerste soort vordert zeven maanden en is eene groote voedzame korrel; de tweede eischt er slechts drie en is van mindere hoedanigheid; en de derde, welke alleen schijnt geacht te worden, uithoofde van haren snellen wasdom, wordt in veertien dagen rijp, doch heeft eene schrale kleine korrel. Het drooge jaargetijde is de gewone tijd om ze te zaaijen, maar, door de geringe afwisseling van het klimaat en de geaardheid van de plant kan zij in alle saizoenen gezaaid worden; en van de twee mindere soorten haalt men dikwijls binnen het jaar onderscheidene oogsten van den zelfden grond.

Deze plant vertoont zich zonderling in zijnen groei; op hetzelfde veld groeit het op de eene plaats zeer welig; terwijl het op eene andere schier niet opkomt.

Van andere graangewassen wordt de *djagong tjantel*, in eenige districten niet ver van de voornaamste steden der binnenlanden op *Java*, vrij algemeen aangekweekt, maar meest om daaruit, door gisting, een vocht te bekomen, hetwelk de inboorlingen drinken. Onder de algemeene voedingsmiddelen kan zij echter niet geteld worden.

De *djawawoet* of gerst en de *djali* of gierst worden nog minder gebruikt; ofschoon er onder de inlanders eene overlevering bestaat, dat tijdens de eerste aankomst der Indische kolonisten op *Java*, het eerste de eenige graansoort was, welke op het eiland gevonden werd; zij levert eene smakelijke pap op, en wordt in onderscheidene banketbakkerswaren gebezigd. Alleen het Turksch koorn kan als voedingsmiddel, of ter vervanging van de rijst in aanmerking komen.

In tijden van schaarschheid maken de inboorlingen gebruik van onderscheidene soorten van weegbreede (*musa*), alsmede van yams (*oebi* van de Maleijers en *oewé* van de Javanen), van zoete aardappelen of *katélo* (*convolvulus batatas*) en van een aantal peulvruchten, van onderscheidene soorten van boonen (*katjang*), tegelijk met eene soort van gras met klein geel zaad, *toeton* geheeten, hetwelk, naar men wil, in oude tijden een voornaam voedingsmiddel zou hebben uitgemaakt, en de gedroogde bladen van sommige andere planten; maar gelukkig vallen deze tijden zelden voor, en het gebruik van de *djagong tjantel* en *djawa-woet*, zoowel als van onderscheidene aard- en peulvruchten, welke wij vermeld hebben, blijft zeer beperkt. De inlanders, die van Turksch koorn gebruik maken, bewonen de hoogste streken, waar elke ongesteldheid, welke hunne gezondheid anders, uit gebrek aan rijst, bedreigt, door de zuiverheid van de lucht wordt tegengewerkt.

De sago.

De sagoboom *(Metroxylon sago* of *sago farinifera)* is eene soort van palm, welke in dat gedeelte van *Nederlands Indië* thuis behoort, waar de oostelijke moesson storm en regen aanbrengt, zoo als op het oostelijke gedeelte van *Celebes* en *Borneo* en op de *Molukssche eilanden*, wordende hij daar het meest gevonden, waar ook de specerijen het weligst voortkomen. Op *Ceram* vooral worden er groote wouden van aangetroffen. Ieder volk van deze uitgestrekte eilanden-reeks geeft dezen boom eenen bijzonderen naam, zoo wordt hij op *Makassar rambija;* op *Amboina lepia;* op *Banda romiho*, en op *Ternate hoeda* geheeten; terwijl bij de westelijker volken de algemeene naam *sago* is. Hij groeit het best in lage moerassige streken, maar op drooge of bergachtige gronden vindt men hem niet. De grond, waarin hij het beste tiert, is een moeras, dat ongeveer twee of drie palmen diep is.

Vóór dat de boom zijn volkomen wasdom bereikt heeft en de vrucht gevormd is, bestaat hij uit eenen harden bast van omtrent twee duim dik, welke eene meel- en lijmachtige pit bevat, die in eenen vijzel gestampt en gedroogd zijnde, den inlanders tot meel dient. Wanneer de vrucht zich begint te zetten, verdwijnt dit merg, zoodat de stam, wanneer hij zijn volkomen groei heeft, niets dan een holle bast is. Er is van dezen palmboom slechts eene soort bekend, die vier verscheidenheden heeft, namelijk de *gemeene*, welke aangekweekt wordt, en een zeer goed meel oplevert; de *wilde*, welke een hard merg heeft, dat moeijelijk te bewerken valt en veel op *Ceram*, doch zelden op *Amboina* aangetroffen wordt; de *langdoornige*, die met groote pennen of prikkels aan de takken voorzien is, en waarvan men, in vergelijking met de andere, eene veel geringere hoeveelheid meel bekomt. De vierde verscheidenheid is van die pennen of stekels ontbloot, en wordt daarom door de inlanders de *vrouwelijke sago* genoemd; zij verschaft het beste meel om *papedo* (zie bl. 307) te maken, doch is niet geschikt voor brood. Dit meel heeft ook bij verschillende volken onderscheidene namen, zoo heet het op *Makassar palihoe;* op *Amboina sagoe maroeko*, op *Banda sangyera*, en bij de westelijke volken, even als de boom, *sago*.

Tot inzameling van de *sago* behoeft men zich naar geen saizoen te regelen, men kan zulks in iederen tijd van het jaar ten uitvoer brengen. De ouderdom, dien de boom moet hebben, om er het merg uit te nemen, hangt af van den grond, waarop hij groeit, meestal is de boom vijftien jaren oud, eer hij tot rijpheid is gekomen. Wanneer de inlanders door de uiterlijke gedaante des booms meenen, dat het tijd is, om er de pit uit te nemen, boren zij een gat in den stam, om het te onderzoeken; indien het meel nog niet rijp is, stoppen zij het gat weder toe. Is het echter rijp, dan wordt de boom geveld, de stam in stukken van ongeveer twee el lengte gedeeld en deze in tweeën gespleten, waardoor de mergachtige zelfstandigheid bloot komt, die er dan wordt uitgeligt en met

een werktuig van bamboe of ander hard hout tot een grof poeder gestampt. Om het meel van de schillen en vezels te zuiveren, wordt het merg met water vermengd. De alsdan gevormde pap laat men door eene zeef loopen in eenen bak of eene kuip, waarin men haar laat bezinken; nadat zulks eenige malen herhaald is, zal de *sago* genoegzaam gezuiverd en tot gebruik geschikt zijn; zij wordt dan in mandjes, die van bladeren gemaakt zijn, bewaard. Op deze wijze kan het sagomeel eene maand of hoogstens zes weken goed blijven. Wil men het langer bewaren, dan maakt men er koeken van in langwerpige aarden vormen, welke eenige groeven hebben. Nadat deze vormen eerst heet gemaakt zijn, strooit men er het drooge meel in, dat in weinige minuten tot eenen harden koek wordt, zoodat men die bewerking met de zelfde heete pannen dikwijls kan herhalen. De koeken hebben niet in alle landen de zelfde grootte; die van *Amboina* zijn anderhalf el lang en van negen tot twaalf duim dik; die van *Ceram* zijn veel grooter en zeer hard. De koeken worden aan een gespleten bamboes geregen en op die wijze op de markt te koop gesteld, wordende de grootste hoeveelheid sago op deze wijze verbruikt. Ook maken de inlanders er eene pap of brij *(papado* of *papedo)* van, die zij met eene zekere vischsoep gereed maken en welke hun eene geliefkoosde spijze oplevert. Na eenige dagen gestaan te hebben, kan deze pap tot stijfsel dienen. Tot den uitvoer wordt het fijnste sagomeel vermengd met water en het deeg tot kleine korrels gewreven, in welke gedaante wij het ontvangen.

Op *Borneo* maakt men van de sago geen meel maar korrels, die *Sagoe Boernei* (Borneosche *sago*) genoemd worden, en waarvan men eene aangename pap kookt.

Alle de overige deelen van den sagopalm worden insgelijks tot nuttige doeleinden aangewend. Het harde hout van den stam, *goeroerong* genoemd, wordt tot het bouwen van hutten en bruggen gebezigd, ook worden daarvan groote bakken of emmers en andere gereedschappen vervaardigd. De dikke houtachtige stengels van het blad, die diep ingegroefd zijn en *gabbagabba* genoemd worden, gebruikt men tot het bouwen van hui-

zen of vestingen, of tot palen om tuinen en andere plaatsen af te sluiten; jong zijnde heeft het eenen fraaijen glans, doch het krimpt weldra ineen. De bladen dienen tot dekking der huizen, en worden zoo digt ineen gevoegd, dat zij zelfs geen stortregen doorlaten. Met het zemelachtige of den afval voeden de inlanders de varkens. Wanneer zij dezen afval op hoopen laten liggen, gaat dit tot verrotting over, en daarop groeit een eetbare champignon, die bij de liefhebbers voor zeer uitmuntend gehouden wordt. Eene andere lekkernij komt zoo uit die zelfde hoopen, als uit het vermolmde hout, voort en bestaat in eenen witten worm met eenen bruinen kop. Deze worden aan speetjes gebraden en niet slechts door de Molukkse eilanders met graagte gegeten, maar de Europeanen, die hunnen afkeer daarvan hebben weten te overwinnen, vergasten zich mede daarop, wanneer de kop er afgedaan is. De sagoboom heeft in zijnen kruin eene kool, welke echter niet zoo goed en gezond is als die van andere palmboomen.

Eenige andere palmsoorten leveren insgelijks *sago* op, ofschoon van mindere hoedanigheid en in geringere hoeveelheid. De voornaamste zijn: de *arengboom*, de *phoenix farinifera* en de *caryota urens*.

De arengboom.

De arengboom, *pohon areng*, in *Europa* bekend onder den naam van saguweerpalm (*saguerus rumphii*) wordt ook *gamoeti* en *gamoetoe* (*borassus gomutus*) en in de westelijke streken van *Sumatra anau* genaamd. Het is eene palmsoort met lange smalle bladeren, welke, ofschoon uit hunnen aard in eene punt uitloopende, zelden gaaf gevonden worden, maar meest altijd aan het einde afgeknot zijn. Van dezen boom, welke zeer dik van stam is en overvloedig in onderscheidene streken van *Java* en *Sumatra* groeit, wordt eene zelfstandigheid bereid, welke in alle opzigten naar de echte sago van de oostelijke eilanden gelijkt. Zij wordt vooral in tijden van schaarsch-

heid gebruikt, wanneer men een groot aantal dezer boomen velt, ten einde de pit te verzamelen. Als men die pit met water stampt en dit mengsel dan gedurende eenen nacht laat uitdampen, verkrijgt men eene zeer smakelijke pap, die met palmsuiker gegeten en door vele Europeanen voor eene lekkernij gehouden wordt. De knobbelige wortel van eene soort van kurkuma, *temoe lawak*, geraspt en in water geweekt, geeft eene dergelijke pap, maar wordt *pati* genaamd en dagelijks langs de wegen en in het binnenland te koop geveild.

Uit den bloesem van den sagueerpalm, die in eenen zak besloten is en uit eenen dikken tros met groote stelen, *majang* genaamd, bestaat, of ook wel uit de takken, waaraan de vruchten hangen, haalt men eenen wijn, *nira* of *toddy* genoemd, welke beter is dan die men uit de meeste andere palmsoorten trekt. Van de vrucht groeijen dertig of veertig bijeen aan steelen, welke drie of vier voet lang zijn, en waarvan onderscheidene aan eenen tak hangen. Ten einde de *nira* of *toddy* te bekomen, snijdt men een dezer takken of den tak van den bloesemtros op weinige duimen van den stam af, het overblijvende gedeelte wordt opgebonden en geklopt, en er wordt dan eene insnijding in gemaakt, waaruit het vocht in een digtgesloten, van onder vastgemaakt, vat of bamboes zijpelt. Dit vat, *tahang* of *garoerang*, wordt elke vierentwintig uren door een ander vervangen. Het vocht is helder, zeer lekker en zoetachtig van smaak. Na vierentwintig uren wordt het wrang, gist, en bekomt eene dronkenmakende kracht, in welken staat het *toewak* of *saguweer* heet. Om dien drank te bewaren, doet men er den wortel van den wilden *sesoet* in, waardoor een alsemsmaak ontstaat, welken de liefhebbers van den *saguweer* voor aangenaam houden.

De *saguweer* wordt op *Amboina* veel gedronken, maar de Javanen maken van dit vocht, door koking, eene vochtige, kleverige en onvolkomen suiker van eene donkere kleur, die, onder den naam van *goela djawa* of Javaansche suiker en *djagrie* bekend, veel door de inlanders gebruikt wordt, hoewel zij zeer zoet en eenigzins walgelijk van smaak is.

De *toddy* wordt eveneens van den *lontar-* of jagersboom *(borassus flabellifer)* getrokken, welks bladeren de inlanders, toen zij het papier nog niet kenden, gebruikten, om op te schrijven. Zij kerfden namelijk de letters met eene ijzeren stift in het blad. Om boeken te maken, sneden zij de bladeren op gelijke lengte en breedte af en regen die bij elkander. Thans maken zij van de *lontar*-bladen dozen, hoeden en mandjes en het hout wordt door de timmerlieden gebruikt.

Het buitenste vleezige gedeelte van de arengvrucht — waarvan een tros somtijds zoo zwaar is, dat één man hem naauwelijks dragen kan — is eenigzins vergiftig en van eenen prikkelenden of bijtenden aard. Het binnenste gedeelte eet men in suikergebak en ook geconfijt; als het echter oud en hard geworden is, gebruikt men het om goud te toetsen. De arengpalm geeft mede de merkwaardige stof, *idjoe* en *gomoeta* genaamd, welke volmaakt naar grof paardenhaar gelijkt en gebruikt wordt, om er eene zeer deugdzame soort van touw van te slaan en zakken te maken, alsmede tot menig ander einde, als zijnde bijna onverslijtbaar. Dit omgeeft den stam des booms en schijnt daaraan gebonden te zijn met dikke vezelen of takjes, waarvan de inlanders pennen *(kalam)* maken, om het Arabische karakter te schrijven. Van de zeer dunne ribbetjes, welke aan de takken groeijen, kan men stalbezems vervaardigen; terwijl de zwam, die aan den boom groeit, tot tondel kan dienen.

Nibong.

De *Nibong (Caryota urens)*, eene andere soort van palm, groeit op *Sumatra* in zulk eene menigte in het wild, dat men die niet behoeft aan te kweeken; op *Java* schijnt zij echter niet dan zeldzaam voor te komen. De stam is hoog, tenger en regt; daar het buitenste gedeelte zeer hard is, wordt hij meest gebruikt tot posten bij het bouwen van

geringe huizen der inlanders, alsmede tot palen van eene sterkere soort dan de bamboezen, welke men gemeenlijk bezigt. Inwendig is hij vezelachtig en zacht, en als men hem uitholt, wordt hij tot goten, pijpen of waterloopen gebruikt. De kool of pit van den top des booms wordt als eene lekkernij gegeten, en men geeft daaraan de voorkeur boven die van den kokosboom.

De kokosnoot.

De kokosboom of notenpalm (*cocos nucifera*) bij de Javanen *wit krambil* en *wit klopo*, bij de Maleijers *pohon nior*, *pohon njior* en *pohon kalapa*, bij de Ambonnezen *niwel*, bij de Ternatanen *igo*, bij de Bandanezen *niwer*, bij de Makassaren *kaloehoe* en in de Soenda-distrikten *klapa* geheeten, wordt in den geheelen Archipel aangetroffen en groeit vooral op *Java* zeer welig.

Ieder dorp is, zoo als wij reeds boven (bl. 249) gezien hebben, van een aantal vruchtboomen omgeven en daaronder treft men, vooral daar waar de grond en het luchtgestel zulks gedogen, kokosboomen aan. In de nabijheid van bazars of zeehavens, waar in het algemeen de bevolking talrijker is dan binnenslands, worden zij overal sterk aangeplant, ten einde aan de buitengemeen groote aanvragen te kunnen voldoen. Deze boomen groeijen best in eenen lagen zandachtigen grond, nabij de zee, waar zij binnen vier of vijf jaren vruchten geven; terwijl zij in kleiachtige gronden dit zelden in minder dan zeven jaren doen, ja zelfs er somtijds wel tien toe noodig hebben. Hoe verder men van de kust komt, hoe trager de groei is, hetwelk de grootere graad van koude tusschen de bergen veroorzaakt; en de boom moet daar nagenoeg zijne volle hoogte bereiken, vóór hij vruchten voortbrengt; terwijl gewoonlijk in de vlakten een kind, dat op den grond staat, aan de eerste vruchten kan reiken. In sommige distrikten, waar het land bijzonder hoog is, zal noch deze

boom, noch de betelnoot, noch de peperstruik vrucht geven.

Sommige schrijvers hebben opgemerkt, dat de groote dadelgevende palmboomen en de kokosboom nooit in de zelfde streek bloeijen. Hoe men dit beweren ook moge beschouwen, dit is zeker, dat geen enkele boom van de eerste soort, zooveel bekend is, op *Sumatra* groeit, waar de laatste en onderscheiden andere palmsoorten zoo menigvuldig gevonden worden. Alle de kleine lage eilanden, welke aan de westkust van *Sumatra* liggen, zijn langs het zeestrand zoo digt met kokosboomen bezet, dat de takken elkander raken, terwijl de binnenlanden, ofschoon niet hooger liggende, er geheel van ontbloot zijn. Dit is zonder twijfel veroorzaakt door het toevallig aanspoelen van noten op het strand, waar zij, door de hand der natuur geplant zijnde, vruchten gegeven hebben, die, tot rijpheid gekomen en afgevallen, weder andere boomen voortgebragt hebben. Op die eilanden, welke onbewoond zijn, zoo als dit het geval is met *Poeloe Mego*, een der meest zuidelijke dier eilanden, worden de noten eene prooi van de ratten en eekhorentjes; tenzij deze bij toeval verontrust worden door de manschap van schepen, welke derwaarts stevenen, om lading in te nemen, ten einde die elders ter markt te brengen.

Er bestaan onderscheidene soorten van kokosboomen. De gewone (*calapa vulgaris*) is een regt opgroeijende boom, welke zestien tot twintig el hoog wordt, doch naar evenredigheid niet dik, daar een volwassen man hem gemakkelijk omvatten kan. Door zijne hoogte en geringe dikte helt hij aan den zeekant veeltijds over en waait niet zelden bij harden wind om. Beneden de kruin heeft hij noch bladeren, noch vruchten, zoodat de inlanders, om de noten te plukken, met hun *kapak* of kapmes keepjes in de schors hakken, waarop zij bij het klimmen (*pandjat pohon kalapa*) met hunne voeten rusten.

Van de vezelen der bladeren (*dawon kalapa* of *dawon nijor*) maken de inlanders hunne bezems, terwijl de bladeren zelven tot *atap* of dekriet dienen. De stam wordt nimmer gebruikt,

om te bouwen of tot ander timmerwerk, waartoe het trouwens ook te bros is en te spoedig verteert; terwijl de *Archipel* ook buitendien eenen te grooten overvloed van deugdzaam timmerhout oplevert, om zich van dit minder goede te bedienen. Men gebruikt het dan ook alleen binnenslands voor bruggen en tot buffelhokken.

De vezelen, welke den stam omgeven, worden wel eens gebezigd, om er doek van te weven, doch dit heeft alleen in die streken plaats, welke geen katoen voortbrengen, hetwelk in alle opzigten de voorkeur verdient. Bovendien kan de zachte en buigzame binnenschors van zekere soort dezer boomen als een doek beschouwd worden, hetwelk geen bewerking meer behoeft te ondergaan.

Het nut van dezen boom bestaat voornamelijk in de pit of noot, die zeer veel gebruikt wordt en in het algemeen eene voorname plaats onder de geregten der inlanders beslaat. Even als uit andere palmsoorten wordt uit den boom een drank getrokken, welke men *toewak manis* en *toewak kalapa* noemt, en waarvan men azijn (*tjoeka kalapa*) maakt, door dien met *padi* te vermengen en alsdan aan de zon bloot te stellen. Ook wordt hij in arak en brood tot gest gebruikt. De *tjoeka* of azijn is zoo scherp, dat hij de kalk van de muren ontbindt. Men bezigt die om er inlandschen inkt of *dawat* van te maken, en in keukenzuren.

De noot draagt op onderscheidene tijden van rijpheid onderscheidene namen; eerst wordt zij *boengsil* genoemd, daarna *roedjakh*, welke eetbaar is, voorts *bebantjie;* als zij half rijp is heet zij *pemalam*, en is zij tot volkomen rijpheid gekomen *boewah kalapa jang matang*.

Het uitgeperste sap van de *boengsil* wordt aangewend tegen den bloedloop, ook wordt daarvan een smeersel gemaakt tegen gezwollen beenen. De Oost-Indische kokosnoten houden dikwijls eene flesch zoet, doch frisch water, dat met wijn gedronken wordt, en goed is tegen verstoppingen, doch bij te veel gebruik verzwakt. Het water der jonge noten, met suiker gemengd, wordt tegen borstkwalen, brand in het ligchaam en

ter bevordering van waterloozing aangewend. De volwassen noot, welke zeer zwaar is, heeft eenen groenen, een duim dikken, bolster, *moembang* en *saboet* geheeten. Van de vezelachtige zelfstandigheid van den bolster wordt een touw gedraaid, dat *tali api*, dat is vuurtouw of lont genoemd, en, omdat het lang aanblijft, veel door de Europeanen gebruikt wordt, om de cigaar aan te steken. Alleen in het westen van *Indië* maakt men er zwaar touwwerk van, aldaar bekend onder den naam van *coir*, doch als ankerkabels is het niet te vertrouwen. De harde schaal van de noot (*tampoerong nijor*) wordt weinig tot huishoudelijk gebruik gebezigd, de lagere volksklassen verkiezen het *bamboe* en de *laboe*, kalebas (*cucurbita lagenaria*); en de hoogere bezitten grof Chineesch aardewerk. Men vervaardigt daarvan echter trechters (*tjorong*), waterscheppers (*gajong*), en groentelepels (*sidoe*), op eenige eilandjes maken er de behoeftigen ook wel bordjes en nappen van. Sommigen weten die schalen te polijsten, waardoor zij bruin worden, en men vindt er onder, die zeer fraai besneden en met zilver of goud beslagen tot pinangdozen dienen. Binnen in de schaal zit de eigenlijke noot *(Isie kalapa)*, die, nog jong zijnde, *kelambir* genoemd wordt, wit, lilachtig en eetbaar is; vervolgens wordt zij hard en dan kan men haar uit de hand eten; ook wordt zij geraspt, om er de kokosmelk *(santen)* uit te persen, die een lekkeren gezonden drank oplevert. Daarvan wordt mede, maar in eenen meer gevorderden staat van rijpheid, door koken en schuiming, de bekende kokosolie *(minjakh kalapa)* verkregen. Deze olie bezigt de inlander langs de kusten, zoowel om het haar te smeeren als in de spijzen, in plaats van boter; ook is zij, versch zijnde, zeer goed tot het bakken van zoetigheden en visch. Als lampolie is zij een aanzienlijk handelsartikel, en men vervaardigt er thans mede zeep van, die men als zeer heilzaam voor de huid beschouwd. In de binnenlanden worden andere planten-oliën gebruikt, en tot licht bedient men zich van eene soort van toorts, gemaakt van *damar*. Het uitgeperste gedeelte *(oesam)* van de kokosnoot wordt tot mest gebruikt.

Voorts wordt nog van de noot suiker *(goela kalapa)* vervaardigd.

Bovendien gebruikt men ook de kool of sappige pit, die in den top van den kruin groeit en *ombit* genoemd wordt, als toespijs; doch zoodra deze afgekapt is, sterft de boom.

De Pinang of Betelnoot.

De *pinang*-boom, *areca*-palm *(areca catechu,)* of betelnootboom — zoo als zij gemeenlijk, hoewel ten onregte, genoemd wordt, daar de betel eene geheel andere plant is — wordt schier op alle *Oost-Indische* eilanden gevonden. Hij groeit op de zelfde wijze als de kokosboom, waaraan hij ook in gedaante niet ongelijk is: maar hij is regter van stam, en ofschoon niet zeer hoog, evenwel naar evenredigheid van zijne hoogte fraaijer. De vrucht, van welke zeer vele verscheidenheden bestaan (zoo als de *pinang betoel*, *pinang amboen* en *pinang wangi)*, heeft in hare buitenste schil omtrent de grootte van eene pruim; de noot is iets kleiner dan de muskaatnoot, maar ronder. Zij wordt gekaauwd met het blad van den betel en andere prikkelende middelen, zoo als wij dit hiervoor (bl. 151 en 152) beschreven hebben. In pinangnoten wordt een aanzienlijke handel gedreven.

De betel of *sirih (piper betel)*, welks blad eenen sterken aromatieken smaak heeft, is een klimmende heester, welke liefst op waterachtige gronden tiert. Deze plant wordt even als de pinangboom door de inlanders sterk aangeplant.

Nipah.

De *Nipah (Cocos nypa)*, eene lage soort van palm, wordt vooral gewaardeerd, om zijne bladeren, welke veel gebruikt worden tot dekstroo voor de daken der huizen. De vleezige kern der vrucht, *boewah atap* geheeten, wordt als eene aangename spijs ingemaakt, maar heeft, versch zijnde, volstrekt geen smaak.

Bamboe.

Uithoofde van het menigvuldige en nuttige gebruik, dat men er van maakt, bekleedt het bamboes *(arundo bambou)* eene aanmerkelijke plaats onder de planten van den *Archipel*, waar het bijna overal in grooten overvloed in het wild groeit. Op *Java* is het evenwel zwaarder en sterker dan op de *Molukksche eilanden*. Op *Sumatra* planten de bewoners van de *Batakh*-distrikten en van eenige andere streken eene bijzondere soort, die zeer dik is, rondom hunne kampongs of versterkte dorpen, ten einde bij eenen aanval van vijanden zich te beter te kunnen verdedigen, daar de omheiningen, welke daardoor gevormd worden, meest ondoordringbaar zijn. Het groeit gewoonlijk tot de dikte van een mansbeen en enkele soorten tot die van de dij. De stam is van binnen hol, doch in deelen gescheiden, welke afscheidingen van buiten geribd zijn. De leden hebben ieder van vier tot zes palmen, en de geheele boom van zes tot vijftien ellen lengte. Bij al wat de inlanders timmeren is het de voorname bouwstof, zoowel in zijn geheel als tot latten gespleten en anderszins. Zij maken er, zoo als wij reeds gedeeltelijk gezien hebben, afschutsels om visch te vangen, heiningen, woningen, vlotten, bruggen, masten, tafels, banken, kisten, waterremmers, mandjes, muzijkinstrumenten en andere meubelen en gereedschappen van. Jonge loten worden geweekt, om er een stevig papier van te maken. De toppen der jonge loten worden tot schijven gesneden, een weinig geweekt, opgekookt en vervolgens ingelegd, om als keukenzuur *(atjar)* gebruikt te worden.

Katjang.

Onder den naam *katjang* verstaat men alle soorten van peulvruchten, van welke er onderscheidene worden aangekweekt, zoo als de *katjang tjina* of Chinesche boon *(Dolchos*

chinensis), de *katjang poetih (Dolchos katjang)*, de *katjang ka-karat (Dolchos lignosus)*, de *katjang hidjoe (Phaseolus radiatus)*, *katjang kédélé (Phaseolus wax)*, *katjang kakanah gatal (Dolchos pruritus)* en onderscheidene anderen.

De *katjang tjina* (Chinesche boon) wordt, bijna uitsluitend om er olie uit te trekken, in de nabijheid der hoofdsteden, zoowel van de binnenlandsche als van de kustdistrikten aangekweekt. Zij vordert eenen krachtigen grond, en daar het aankweeken daarvan veel voordeel oplevert, brengen de landen, waarop dit geschiedt, goede renten op. De boon zelve wordt nimmer tot spijs gebruikt; maar hetgeen overblijft, als de olie er uitgeperst is, dient bij de toebereiding van rijst in een der gewoonste geregten der eilanders. De olie bekomt men door het zaad te kneuzen tusschen twee groote cylinders en men scheidt haar af door het te persen of te koken. Het eerste is vooral in gebruik bij de Chinezen, en geeft als overschot de koeken, welke tot bemesting van sommige tuinen in de nabijheid van *Batavia* gebruikt worden. Daar waar deze cylinders niet in gebruik zijn, gaat men volgenderwijze te werk: De boonen, welke men van den grond heeft opgeraapt, worden vier of vijf dagen in de zon gedroogd, waarna zij worden gepeld en in de *lesong* of mortier zoo lang gestampt, tot zij fijn genoeg zijn om gezift te worden; de daardoor gevormde koek wordt dan door stoom gekookt, en nadat hij vier-en-twintig uren bekoeld is, in een mandje gedaan en alzoo tusschen twee langwerpig vierkante planken geplaatst, welke aan het eene einde te zamen gevoegd zijnde, aan het andere mede tot elkander geperst worden. De olie, welke door de reeten van het mandje druipt, wordt opgevangen in eenen ossenhuid, die er onder geplaatst is, om ze in een aarden pot over te brengen. Deze olie, welke eenen walgelijken reuk heeft, dient desniettegenstaande den eilanders en Chinezen in plaats van boter in hunne spijzen.

Ook uit de *katjang hidjoe* en de *katjang kédélé* wordt olie geslagen. De boontjes worden altijd gebraden of geroosd gegeten, waarvan zij den gewonen naam van *katjang goreng* bekomen.

De *katjang tanah (arachis hypogara)* behoort tot eene andere klasse, zijnde de korrelachtige wortel van een kruid met eene gele vlindervormige bloem, waarvan de bladen eenige overeenkomst hebben met de klaver, en even als deze een goed voeder voor het vee opleverende.

De Djarakh.

De *Djarakh*, palma Christi of *wonderboom (Ricinus communis)*, welke op nagenoeg alle de eilanden van den *Archipel*, vooral aan de zeekusten in overvloed aangetroffen wordt, en zoowel op de brandende vlakten als op de hoogte der bergen tiert, wordt bijna op de zelfde wijze aangekweekt als de mais. De uit deze plant geperste olie wordt veel gebruikt, als zijnde de goedkoopste, welke men op de *Oostindische eilanden* aantreft. Zij wordt op onderscheidene wijzen, hetzij door persing of door koking, uit de zaden verkregen.

De Javaan plant dezen boom tusschen andere veldgewassen in; ook dient hij den inlander tot omheining van zijn erf en tuin. Uit de vrucht, die rond, en groen van kleur is, perst men eene olie, welke door de inlanders meest gebruikt wordt, om in de lampen te branden. Op de eerste wijze verkrijgt men de lijvige, eenigzins taaije, witte, bijna reukelooze en eigenaardig zoetsmakende *oleum seminis ricini*, welke een handelsartikel uitmaakt en tot geneesmiddel wordt aangewend. De olie, die men door koking verkrijgt, heeft wel eene helderder en zuivere amberkleur, en is bijna van allen onaangenamen reuk en wansmaak ontdaan, maar meer aan ransigheid onderhevig.

Het Suikerriet.

Het suikerriet *(arundo saccharina)*, of zoo als de inlanders het algemeen noemen *tebboe*, wordt algemeen aangekweekt,

maar niet in groote menigte en meer om het sappige riet te kaauwen of het als eene voedende spijs te eten, dan om er suiker van te maken. Inzonderheid is dit het geval in het noorden van *Sumatra*. In het zuiden, vooral in het *Palembangsche* distrikt *Manna*, is ieder dorp voorzien van twee of drie werktuigen van een bijzonder zamenstel, welke dienen om het riet te persen; maar de inwoners zijn te vreden om het sap tot eene soort van syroop te koken.

Het suikerriet wordt bij uitsluiting, om er suiker van te maken, aangekweekt in de nabijheid van *Batavia*, waar vooral de Chinezen onderscheidene suikerfabrijken hebben. Het wordt ook ten dien einde veel aangeplant in de omstreken van *Djapara* en *Passaroewang*, alsmede in andere distrikten van de noordelijke provinciën, waar men suikermolens aantreft. Vóór de onlusten, in het begin dezer eeuw in *Cheribon* uitgebarsten, werd in die residentie mede veel suikerriet aangeplant, hetwelk een voornaam artikel van uitvoer opleverde.

Men heeft vele verscheidenheden van het suikerriet. Het donkerpaarse, hetwelk het weligste groeit en tot eene lengte van tusschen de 3 en 4 ellen opschiet, houdt men voor het slechtste, omdat de daarvan voortkomende suiker eene donkere tint heeft. Het riet van *Otaheite*, dat door de Nederlanders naar *Java* is overgebragt, acht men het beste. Dit is ligt, soms ook groenachtig, geel van kleur, en bereikt eene hoogte van 6 of 7 ellen. Het riet, genaamd *tebboe gedong*, dat op *Java* thuis behoort, wordt wel 8 ellen hoog.

Het riet wordt voortgeplant door stekken, welke ongeveer 4 palm 5 duim lang zijn, en regtop in rijen geplant worden, hoewel sommigen het veel beter achten, dat men de stekken, bij het planten, eene schuine rigting geeft.

Men bezigt daartoe drooge, eenigzins verhevene plaatsen. Van eenen zandigen bodem verkrijgt men de witste suiker en van donkere kleigronden het saprijkste riet.

De Chinezen gebruiken nu en dan *katjang*-koeken, om het land voor de suikerteelt te bemesten, maar daar, waar de

plant alleen aangekweekt wordt, om ze in haren natuurlijken staat te gebruiken, wordt hoegenaamd geene bemesting aangewend. Een goede grond kan zonder die toebereiding drie of vier oogsten achtereen opleveren. Na negen of tien maanden wordt het riet gekapt en naar den suikermolen gebragt.

De Koffij.

De koffijboom *(Caffea Arabica, Jasmînum Arabicum)*, door de Javanen, bij verbastering van ons *koffij*, *koppi* geheeten, is een boomachtige heester, welke 10 tot 12 voet hoog wordt. Deze boom, welke oorspronkelijk in *Arabië*, of liever in *Perzië*, thuis behoort, is het eerst door den invloed van den Gouverneur-Generaal Zwaardekroon, in 1723, op *Java* aangeplant, en aldaar sedert zoodanig vermenigvuldigd, dat er tegenwoordig jaarlijks vijfenzestig millioenen Nederlandsche ponden koffijboonen worden gewonnen, welke zeer voortreffelijk en sterk gezocht zijn. Ook op *Sumatra* wordt hij met goed gevolg aangekweekt.

Eene zwarte aarde gemengd met zand wordt als de beste grond voor den koffijboom beschouwd; donkere bruine klei is mede goed, doch zeer kleverige klei of roode met zand vermengde aarde zijn evenmin geschikt voor koffijtuinen, als de met zwavel vermengde kleiaarde of moerassige gronden. Bij het kiezen van de plaats, waar men tuinen zal aanleggen, vermijdt men de steile afhellingen der bergen, aangezien de plant aldaar gevaar loopt van of door de al te sterke hitte der zon of door het volslagen gebrek daaraan te lijden, of dat de stortvloeden in den regenmoeson de vruchtbare aarde, welke voor haren groei noodig is, van den wortel wegspoelen. Als de beste plaatsen daartoe beschouwt men de zachte glooijingen der heuvelen, waardoor de voornaamste bergen gewoonlijk omgeven zijn, of de kruin dier heuvelen zelven, alwaar men eene frissche lucht en meer dauw en regen heeft

dan op de vlakke en lage landen, aangezien de hitte daar te fel is; ook heeft de ondervinding geleerd, dat de vrucht in de benedenlanden wel spoedig rijp wordt, maar groot, sponsachtig en smakeloos is, en dat, al het overige gelijkstaande, hoe hooger de tuin ligt, hoe langer men moet wachten eer de vrucht tot rijpheid komt, maar ook hoe fijner zij is. Akkers of tuinen zijn minder geschikt, om koffij te planten, dan wouden en wildernissen.

Het gereedmaken van den grond.

Heeft men nu eene geschikte plaats voor den koffijtuin gevonden, dan is het eerste werk, den grond van boomen, struiken, gras en riet te zuiveren, welke laatste, *galagah* geheeten, dikwijls op dergelijke plaatsen gevonden wordt en eenen vruchtbaren grond aanduidt. Om den grond te zuiveren, brengt men de struiken, wortelen en anderen afval, welke men er op vindt, op hoopen en verbrandt die, terwijl de daarvan komende asch dient om den grond nog vruchtbaarder te maken; zijn de boomen zeer hoog, dan wordt de moeijelijke arbeid om ze uit te roeijen vermeden, door de stammen ongeveer 1 el 5 palm van den grond af te houwen; vervolgens laat men ze in dien staat staan rotten, en zij dienen in hun trapswijs verval tot bemesting van het land; daarna worden de wortelen mede uitgegraven en insgelijks verbrand. Zoodra de grond op deze wijze gezuiverd is, wordt hij gelijk gemaakt door hem, met korte tusschenpoozen, drie- of viermalen te ploegen, en bereid, om de planten te ontvangen. Men zorge echter, dat de grond niet te diep omgewoeld wordt, opdat bij zware regens de vruchtbare aarde niet wegspoele. Midden door den tuin wordt een hoofdpad en op eenen onderlingen afstand van $4\frac{1}{2}$ el worden dwarspaden aangelegd. Er wordt eene heining rondom geplant, gewoonlijk van den *djarak* of wonderboom, afgewisseld hetzij met de *dadap* of met den zijde-katoenstruik, wordende de jonge boomen dier tuinen op $3\frac{1}{2}$ el van elkander en $2\frac{1}{2}$ el

van de koffijboomen geplant. In lage streken wordt er bovendien eene sloot gegraven, welke ruim 1 el breed en ongeveer 2 el diep is, om het water af te leiden. Daar waar men vele rhinocerossen aantreft, worden die slooten echter breeder en dieper gemaakt. Met deze werkzaamheden begint men in Augustus of September, en op den tijd, dat de grond geheel gereed is, om beplant te worden, zijn de zware regens voorbij. Dan blijft nog alleen over, de jonge planten te kiezen en de *dadap*, door wier lommer men ze wil beschaduwen, gereed te maken.

Behoefte aan schaduw.

Op *Java* schijnt de koffijplant een zekeren graad van schaduw te behoeven, vooral in lage streken en gedurende de eerste jaren; en de ondervinding heeft geleerd, dat de *dadap* beter dan eenige andere boom van dat eiland geschikt is, om die beschutting te bezorgen. Het is een gewoon zeggen, dat waar de *dadap* bloeit, ook de koffij bloeit; maar men vindt ze niet altijd te zamen; want in hooge streken treft men in vele van de weligste koffijtuinen zeer weinige *dadaps* aan.

Van den *dadap*-boom zijn drie soorten; de *serap*, de *dori* en de *waroe;* maar aan de eerste geeft men de voorkeur, omdat zij de meeste schaduw geeft; zij wordt voortgeplant door stekken, en voor de koffijplantaadje kiest men die, welke genomen zijn van boomen, welke ten minste twee of drie jaren oud, en zelven 9 of 10 palm lang zijn, daar zij ten minste 3 palm diep in den grond moeten gaan. Nadat de *dadaps* geplant zijn, worden er putten gegraven van 4 tot 6 palm diep, om er de koffijstruiken in te planten, welke dan uit de kweekerij, waar zij gezaaid zijn, in de tuinen overgebragt worden. In den beginne plant men ook *djarak* tusschen de *dadap*, om de koffijboomen te vroeger schaduw te bezorgen.

Het aanleggen der tuinen.

De koffijboomen worden in rijen geplant. De afstand tusschen de boomen verschilt naar de vruchtbaarheid van den grond; in eenen grond, welke als niet vruchtbaar beschouwd wordt, geeft men de voorkeur aan eenen afstand van ongeveer twee el, en in de ruimte tusschen iedere rij plant men eene rij *dadap*-boomen, om schaduw te verschaffen; maar in eenen vetten grond, waar de planten weliger groeijen, worden de koffijboomen 3 el van elkander geplaatst, en om twee rijen koffijboomen eene rij *dadaps* aangelegd. De *dadaps* plant men, naar de omstandigheden, op eenen afstand van 4 tot 9 ellen. Worden de *dadap*-boomen schaduwrijk genoeg, dan roeit men de *djarak*-boomen uit, nadat men er de vruchten heeft afgeplukt.

Wijze van voortplanting.

In koffijtuinen van vier of vijf jaren oud, worden eene menigte jonge planten gevonden, welke van zelven voortkomen uit de rijpe boonen, die van de boomen vallen, en als men deze kan bekomen van ongeveer 5 palm lengte, met eenen gezonden regten stam, twee takjes hebbende en er groen en frisch uitziende, dan neemt men die bij voorkeur; maar aangezien de aldus voortkomende zelden in genoegzame hoeveelheid worden gevonden, legt men volgenderwijze kweekerijen aan: Als de boonen, nadat zij rijp zijn, aan het boompje blijven, worden zij zwart en droog; in dezen staat worden zij geplukt, in bedden gezaaid en dan met aarde overdekt. Zoodra er twee kleine bladen te voorschijn komen, worden de planten uit het bed genomen, en, ongeveer 3 palm van elkander, overgeplant onder eene daartoe bestemde loods; in nagenoeg achttien maanden zijn die planten geschikt, om te worden overgebragt in den tuin of plantaadje, waar zij hare vruchten moeten voortbrengen. Bij het overbrengen van de jonge planten moet men de grootste zorg aanwenden, om de

wortelen en vooral den hoofdwortel niet te kwetsen; daarom worden zij gewoonlijk met zooveel aarde, als men immer kan, opgenomen. Deze voorzorg heeft bovendien het voordeel van de plant niet te spoedig met eenen nieuwen grond in aanraking te brengen. Nadat het boompje geplant is, wordt de aarde daar rondom tot op ongeveer een palm opgehoogd, doch moet niet te veel aangestampt worden.

Het wieden en snoeijen.

Omstreeks het einde van het regensaisoen worden die koffijplanten en *dadaps*, welke niet wel geslaagd zijn, door andere vervangen en de planten van onkruid gezuiverd; dit laatste wordt in goed verzorgde tuinen gewoonlijk drie- of viermalen 's jaars verrigt. Tot het wieden en zuiveren van den grond moet men geene scherpe werktuigen bezigen, ten einde de wortels niet te beschadigen. Het is dus verkieslijk, het onkruid in de nabijheid van de wortels met de hand uit te wieden. De boom wordt nimmer gesnoeid, en men laat die algemeen in al zijne oorspronkelijke weligheid groeijen, behalve dat men hem aftopt, om den hoogen en slanken groei te beletten, hetwelk voor het plukken der vrucht voordeelig is, daar de boomen, die te hoog zijn, ligtelijk beschadigd worden. Doet men dit niet, dan bereikt hij in vruchtbare streken vaak de hoogte van 5 el. De gemiddelde opbrengst van eenen koffijboom wordt op niet meer dan een *kati* of ruim 5 oncen berekend; niettemin geven sommigen van twintig tot dertig *kati's*.

Bloesem en vrucht.

De koffijboom geeft nog na een tijdverloop van 20 jaren vruchten; doch in lage landen wordt hij zelden ouder dan negen of tien jaren (gedurende zes of zeven van welke men alleen kan zeggen, dat hij draagt) en de vrucht is, in vergelijking, groot en smakeloos.

De bloesem is wit en heeft eenen aangenamen geur. De vrucht is langwerpig rond, eerst geheel groen, dan rood, en als zij rijp is violetkleurig; zij bevat twee boonen, die door een middelschot gescheiden zijn, en ieder, met een dun vlies omgeven, in eenen kraakbeenigen zaadrok zitten. De zaadrok is door een zoet kleverig vleesch, en dit weder door eene roode, dunne, zachte opperhuid omgeven. De koffij schijnt geen vast saisoen te hebben, waarin zij tot rijpheid komt.

Het inzamelen.

In de *Soenda*-districten begint men ze gewoonlijk in Junij of Julij in te zamelen, en het is niet vóór April, dat de geheele oogst opgelegd is. Het saisoen echter geeft gewoonlijk wat men drie oogsten noemt; van welke de eerste echter gering, de tweede de overvloedigste is, terwijl de derde, welke bevat, hetgeen men heeft laten rijpen, eerder als eene nalezing kan beschouwd worden. Als de boonen eene donkere karmozijnroode kleur bekomen, worden zij, met behulp van eenen ligten bamboezen ladder of stelling, één voor één geplukt, en men draagt daarbij groote zorg de bloesems, welke aan den boom blijven, niet aan te raken of de onrijpe vruchten niet te plukken. De vrouwen en kinderen zamelen gewoonlijk den oogst in, terwijl de mannen zich elders met een zwaarder werk bezig houden.

Het droogen.

Bij ieder voornaam dorp, in welks nabijheid koffijplantaadjen worden gevonden, treft men een drooghuis aan, waarin men de pas ingezamelde koffij brengt; daar wordt zij op bamboezen horden gelegd, welke ruim 1 el van den grond geplaatst zijn, en waaronder, gedurende den nacht, een smeulend houtvuur onderhouden wordt. Het dak van het drooghuis wordt, bij droog weder, 's morgens en 's avonds open gelegd, om er de lucht in te laten en om de broeijing

te voorkomen, de boonen worden dikwijls geroerd, maar mogen niet op elkander liggen. Daar men de hitte der zon als nadeelig beschouwt, wordt het dak van het huis bij dag gesloten. Dit wordt herhaald tot de bolster geheel droog is. De op deze wijze gedroogde boonen zijn klein en zeegroen of grijs van kleur, en men wil, dat zij door den rook eene bijzondere geur bekomen, doch het schijnt niet, dat men er eenig bijzonder soort van hout toe bezigt. Als zij in de zon gedroogd worden, krijgen de boonen eene fletse, bleeke kleur, zijn grooter, minder zwaar en minder smakelijk dan de eerste.

Het ontbolsteren.

De meest gewone wijze om de boonen te ontbolsteren, is, wanneer zij droog zijn, die in eenen zak van eene buffelhuid te stampen, waarbij men vooral zorgen moet, ze niet te kneuzen; somtijds gebruikt men daartoe eenen molen van een eenvoudig zamenstel, maar deze beantwoordt niet zoo goed aan het doel. Ook het stampen in vijzels of rijstblokken acht men niet voordeelig. De koffij alzoo van den bolster gescheiden, wordt in zakken of manden gedaan, en op verhevene stellingen bewaard, tot het tijd is, om ze af te leveren, wanneer zij naar de magazijnen gebragt wordt, somtijds door menschen, maar gewoonlijk op de ruggen van karbouwen en paarden, in driften van vijftienhonderd of van tweeduizend te gelijk.

Peper.

De Peper *(Piper Nigrum)* wordt door *Java*, *Sumatra* en *Borneo* in groote hoeveelheid opgeleverd. De peperrank is in zijne eigene luchtstreek eene sterke plant, die zeer goed van stekken of afleggers opgroeit, in onderscheidene, in geledingen afgedeelde, stengels opschiet, zich om ieder nabijstaand steunsel opslingert en zich daaraan vasthecht door vezelen,

welke uit ieder gewricht bij tusschenruimten van $1\frac{1}{2}$ tot 2 palm spruiten, en door welke zij waarschijnlijk een gedeelte van haar voedsel bekomt. Bijaldien men haar langs den grond laat voortkruipen, zullen hare vezels wortelen worden; maar in dit geval zal de plant nimmer eenige vrucht voortbrengen. Zij klimt tot de hoogte van 6 tot $7\frac{1}{2}$ el op, maar slaagt het best als zij slechts $3\frac{1}{2}$ tot $4\frac{1}{2}$ el hoog is, daar in het eerste geval het lagere gedeelte van de rank noch bladeren, noch vrucht draagt; terwijl zij in het laatste beide reeds op minder dan 3 palm van den grond heeft. De stam wordt ras houtachtig en bekomt met der tijd eenige dikte. De bladeren zijn donkergroen, hebben eene glanzige oppervlakte, zijn hartvormig, puntig, en geven slechts weinig reuk van zich. De takken zijn kort en bros, zij schieten niet meer dan 6 palm uit den stam voort, en scheiden zich dadelijk bij de geledingen af. De bloesem is klein en wit; de vrucht rond, als zij jong en volwassen is groen, en als zij rijp wordt tot een helder rood overgaande. Zij groeit overvloedig aan alle takken, in lange, dunne trossen van twintig tot vijftig korrels, eenigzins naar trossen aalbessen gelijkende, met dit onderscheid echter, dat iedere korrel aan den algemeenen steel vastzit, waardoor de trossen peper meer ineengedrongen en bijgevolg minder buigzaam zijn.

Soorten.

De inboorlingen kennen drie soorten van peper, welke zij op onderscheidene plaatsen verschillende namen geven. Op *Sumatra* worden zij in het *Redjangsche lado kawoer*, *lado mena* en *lado djambi* genoemd, naar de streek waar ieder best schijnt te slagen of van waar zij het eerst derwaarts gebragt is. De *lado kawoer* of Lampong-peper is de stevigste plant, en draagt de grootste bladeren en vruchten; zij geraakt langzamer tot volkomenheid dan de tweede, maar is van langer duur. De bladeren en vruchten van de *lado mena* zijn eenigzins kleiner, en deze draagt spoedig en

in groote hoeveelheid, maar levert zelden meer dan drie jaren eenen oogst op. De *djambi*, welke te regt weinig geacht wordt, heeft de kleinste bladeren en vruchten, leeft zeer kort en wordt niet zonder moeite naar de *tjangkrien* geleid, welke haar, zoo als wij later zien zullen, tot steunsel dienen moet. In eenige streken in het zuiden van *Sumatra* kent men slechts twee verscheidenheden van de peperrank, *lado soedoe* en *lado djambi* genoemd. De eerste is langer van rank, schiet na drie jaren tijd soms tot vijfentwintig voet hoogte op, blijft zeven of acht jaren vrucht dragen, geeft meer peper, en wordt daarom ook voor de beste gehouden. De *lado djambi* heeft kleinere bladen en vruchten, wast niet hooger dan tot vijftien of zestien voeten op, en geeft slechts vier of vijf jaren vrucht. De *lado soeloer* en *lado anggor* zijn geene verscheidenheden; onder den eersten naam verstaat men de stekken van jonge kruipende ranken, die men gewoonlijk plant, in tegenstelling van den anderen, welke de naam is van de jonge planten, die men poot.

Op *Borneo* heeft men mede drie verscheidenheden van de peper. De *Molukka*, welke de beste is; de *Caytonga*, zijnde de tusschensoort, en de *Nigri*, welke van de slechtste hoedanigheid is en waarvan de grootste hoeveelheid wordt verkregen. Deze laatste is eene holle, ligte peper, doorgaans vol stof, welke men veelal den handelaren, die haar niet bij het gewigt, maar bij de maat koopen, in plaats van de zware *Molukka* zoekt in handen te spelen.

Geschikte grond.

Bij de aankweeking van de peper is de eerste omstandigheid, waarop men zijne aandacht vestigen moet en waarvan de geheele uitslag afhangt, de keus van eene geschikte plaats, om er eene plantaadje aan te leggen. Men geeft gemeenlijk de voorkeur aan eenen vlakken grond langs de oevers der rivieren of beken, die echter niet zoo laag moet zijn, dat hij kan ondervloeijen; zoowel uit hoofde van den vruchtbaren

grond, dien men daar gemeenlijk aantreft, als om het gemak van de voortbrengselen te water te kunnen vervoeren. Afhellingen, tenzij zeer zacht, moeten vermeden worden, uit hoofde dat de aarde, welke bij het bebouwen van den grond losgemaakt is, op zoodanige plaatsen bij hevige regens ligtelijk van de wortels wegspoelt. Als deze vlakten echter naakt liggen of enkel met lang gras bedekt zijn, zullen zij niet aan het doel beantwoorden, tenzij door behulp van den ploeg en van bemesting; aangezien de vruchtbaarheid door het blootstellen aan de zonnestralen uitgeput is. Daar de goede hoedanigheid van de peper meer van den aard des gronds afhangt, dan van de zorg, welke men tot het aankweeken aanwendt, kiest de planter daartoe gewoonlijk die plaatsen, welke, met oude bosschen bedekt geweest en vruchtbaar gemaakt zijnde door den afval van bladeren en stronken, onlangs gezuiverd zijn, om er *ladangs* of *padi*-velden op aan te leggen, zoo als wij hiervoor (bladz. 289—290) hebben opgegeven. Dusdanige plaatsen worden meest gekozen voor de peperplantaadjen *(kebon)* of tuinen, zoo als zij meest genoemd worden; maar onafhankelijk van den rijstbouw wordt er zeer dikwijls land, door het vellen en verbranden der boomen, dadelijk voor den peperbouw gereed gemaakt.

Het aanleggen van den tuin.

De grond wordt afgebakend in regelmatige of langwerpige vierkanten, doorgaans met tusschenruimten van anderhalve el, zijnde de afstand, op welken de planten van elkander worden geplaatst. Er zijn gewoonlijk duizend of vijfhonderd planten in elken tuin. Vlijtige of rijke lieden hebben somtijds tuinen van twee- of drieduizend ranken. Daar de planten in gelijke, parallel loopende rijen geplaatst worden, welke met elkander regthoeken vormen, hebben de tuinen een fraai regelmatig voorkomen, hetgeen zeer afsteekt bij de woeste natuurtafereelen, waardoor zij omringd zijn. Een vierdehalf el breede kring, in welken men geene boomen

laat groeijen, omgeeft elken tuin, en zij zijn gewoonlijk van elkander gescheiden door eene rij struiken of eene ruwe heg. Wanneer de gelegenheid zulks toelaat, liggen alle of ten minste het meerendeel der tuinen van een *doesoen* of dorp bijeen, zoowel voor het gemak, om elkander onderling in het werk te kunnen helpen, als ter onderlinge bescherming tegen wild gedierte; wordende niet zelden afzonderlijk gelegene tuinen, uit vrees voor eenen aanval van roofdieren, verlaten, en als de eigenaar van zoodanig eenen tuin door een roofdier vermoord is, zal niemand het wagen hem te vervangen.

Stutten.

Nadat de grond door lijnen afgeteekend en de tusschenruimten door korte staken afgebakend zijn, plaatst men de boomen, welke dienen moeten, om de peperranken te ondersteunen. Op *Sumatra* gebruikt men daartoe stekken van den *tjingkanang (erythrina corallidendron)*, gewoonlijk *tjangkrien* genoemd, welke ten dien einde een span diep in den grond worden gestoken. Dit geschiedt eenigen tijd voordat de peper zelve geplant wordt, ten einde de stekken tijd te geven, om sterk genoeg te worden tot ondersteuning van de peperrank, als deze zich er komt rondstrengelen. De stekken zijn gewoonlijk 6 palm lang, somtijds echter geeft men de voorkeur aan die, welke ruim anderhalve el lang zijn, en dan worden de peperranken geplant zoodra de *tjangkrien* wortel heeft geschoten; maar hetgeen men hier voornamelijk tegen inbrengt is, dat die hooge stekken ligter aan omwaaijen onderhevig zijn, en dan vernieuwd moeten worden, hetwelk niet dan nadeelig is voor de peperrank; en dat hare scheuten, niet zoo sterk wordende, als die van de kortere stekken, vaak krom of in eene schuinsche rigting, in plaats van regt groeijen. De *tjangkrien* is vooral, wegens zijnen spoedigen en weligen groei, tot dit gebruik geschikt, want zelfs nadat de stekken in bundels bewaard zijn, zullen zij, bij den eersten regen in den grond gestoken wordende, nog wortel schieten; terwijl de kleine doornen, waarmede zij gewapend is, de ranken in staat

stellen, zich beter vast te houden. Zij worden in twee soorten, de witte en de roode, onderscheiden, niet wegens de kleur van de bloemen (zoo als men zoude veronderstellen), welke beide rood zijn, maar naar de jonge scheuten, die bij de eene soort witachtig zijn en bij de andere eene roodachtige kleur hebben. De schors van de eerste heeft eene bleeke aschkleur, van de laatste is zij bruin; de eerste is zoet en dient den olifanten tot voedsel, waarom men die niet veel gebruikt in streken, waar zich deze dieren ophouden; de laatste is bitter en smaakt hen niet; maar zij worden niet afgeschrikt door de korte prikkels, welke op de takken van beide soorten gevonden worden.

Men heeft zeer dikwijls met andere boomen proeven genomen, en vooral met de *bangkoedoe* of *mangkoedoe (morinda citrifolia)*, welke op het vasteland van *Indië* en op *Poeloe Pinang*, daartoe gebezigd wordt, maar men heeft tot nog toe geen gevonden, die daartoe zoo geschikt is. Dit was wel te verwachten, daar noch de groei, noch de vrucht van de peperrank door de *tjangkrien* aanmerkelijk belemmerd wordt, die haar alleen van eenig voedsel berooft, dat zij uit de aarde haalt. Om dit evenwel tegen te gaan, worden de ranken op eenige van de Oostelijke eilanden (onder anderen op *Borneo)* door staken onderschraagd, even als de hop in *Europa*. Doch het schijnt niet, dat dit zooveel voordeeliger is; want daar de peperplant onderscheidene jaren groeit, terwijl de staken aan de zon en den regen blootgesteld en met eenen zwaren last beladen, ten hoogste slechts twee jaren kunnen doorstaan, moeten deze dikwijls vernieuwd worden, hetwelk, niettegenstaande de meeste zorg, de ranken moet schaden en haar dikwijls doet afbreken. Ook is het waarschijnlijk, dat de beschutting tegen de hevige zonnestralen, welke de takken van de groeijende stutten aanbieden, hetgeen gedurende de drooge moesson van het meeste belang is, wel opwegen tegen het nadeel door de wortels toegebragt.

Wanneer de meestbelovende stutten van de *tjangkrien*, die tot ondersteuning van de peperranken dienen, de hoogte van

2½ tot 4½ el bereikt hebben, of in het tweede jaar van hunnen groei zijn, worden zij gesnoeid of getopt, ten einde zij niet hooger opschieten; en de takken van het bovenste gedeelte, welke zich zijwaarts uitspreiden, worden, daar men hunne schaduw nog zoolang noodig heeft, eerst later, in het begin van het regensaisoen (omstreeks November) gesnoeid, zoodat er weinig meer dan de stam overblijft, welke nieuwe scheuten geeft, om gedurende het drooge saisoen de peperplant weder zijne schaduw te bieden. Door dit snoeijen wordt ook de schade vermeden, welke het afdruipen van den regen van de bladeren aan de ranken kan veroorzaken.

Wijze van voortplanting.

Gewoonlijk plant men de peper voort door stekken, welke van 3 tot 6 palmen lang zijn, en genomen worden van de horizontale loten, die van den voet der oude ranken langs den grond loopen en *lado soeloer* genoemd worden. Een of twee dezer stekken worden op eenen geringen afstand van de jonge *tjangkrien*-boomen geplant, te gelijker tijd met deze, wanneer het eene lange soort, of zes maanden later, wanneer het eene korte soort is, zoo als wij dit vroeger reeds gezegd hebben. Sommigen verkiezen eene tusschenruimte van twaalf maanden, omdat in goede gronden de weligheid van de rank vaak den boom, die haar moet onderschragen, overgroeit en ter nederdrukt, als deze niet te voren de noodige sterkte bekomen heeft. Is de stek echter gezond en sterk, dan acht men algemeen een zoo lang tijdsverloop onnoodig, daar toch naarmate de rank zwaarder wordt, ook de *tjangkrien* in sterkte toeneemt. In eenen goeden grond schiet de rank gedurende het eerste jaar acht of negen palm op, en in het tweede anderhalve el meer, omtrent welken tijd, of tusschen het tweede en het derde jaar, zij haar bloesem *(be-gagang)* begint te zetten; indien men dit werkelijk zoo noemen kan, daar hetgeen zich alsdan vertoont, niets meer is dan de kiem van de aanstaande tros der vrucht, van eene ligte strookleur,

welke donkerder wordt, naarmate de vrucht zich vormt. De kiemen of bloesems zijn bij zeer droog weder aan ontijdig afvallen *(goegoer)* onderhevig, of om bij harde winden afgeschud te worden (ofschoon de tuinen doorgaans tegen dit laatste ongeval door de omgevende bosschen beschut worden), alswanneer, na een zeer schoon vooruitzigt, de oogst tegenvalt. Gedurende den regentijd, welke op de eerste verschijning van de vrucht volgt, wordt de peperrank van de *tjangkrien* losgemaakt en weder in de aarde gelegd, waartoe nabij haren wortel een kuil is gegraven, in welken zij kringswijze gelegd wordt, terwijl alleen de top boven den grond blijft. Spoedig schiet zij met verdubbelde kracht weder tegen haar steunsel op, bereikt in het volgende saisoen de hoogte van $2\frac{1}{2}$ of 3 el en levert eenen rijken oogst op. Men zegt, dat het zeer moeijelijk is, den meest geschikten tijd tot dit kuilen waar te nemen; want geschiedt het te spoedig, dan zullen de ranken, even als jonge planten, niet dan voor het derde jaar vruchten dragen; stelt men integendeel uit, om de ranken te kuilen, totdat de vruchten zijn ingezameld, waartoe de eigenaars door de zucht naar het tijdelijk genot, met voorbijzage van een veel grooter toekomstig voordeel, soms verleid worden, dan is de opbrengst minder. Het is van geen groot aanbelang hoeveel scheuten de rank in zijnen eersten groei heeft, slechts een eenige, als hij sterk is, of op zijn hoogst twee zijn voldoende, om langs het steunsel op te klimmen en er zich aan vast te hechten; meer zijn overbodig en putten slechts den wortel uit. De overtollige en gezonde scheuten worden evenwel nuttig aangewend, daar men die of door enge groeven naar den naastbijstaanden *tjangkrien*, waarvan de ranken mislukt zijn, geleidt, of bij den wortel afneemt en bij andere meer verwijderde overbrengt, waar zij even als de andere gekuild en begraven worden, deze schieten met de zelfde kracht op en de tuin is vol met ranken van den zelfden groei, ofschoon velen van de oorspronkelijke niet gelukt zijn. Met deze afzetsels of leggers, *anyger* en *tetas* genaamd, kan men tevens nieuwe tuinen

aanleggen; wanneer de benoodigde *tjangkriens* voortgeplant en genoegzaam gegrond zijn, om de ranken te onderschragen.

Dit kuilen van de ranken, hetwelk zonderling schijnt, maar ongetwijfeld zoowel tot den duur als tot de sterkte van de plant bijdraagt, kan tot niets anders dienen dan om het verplanten te vervangen. Men heeft opgemerkt, dat de gewassen vaak niet wel slagen, wanneer men ze laat staan op het zelfde bed, waar zij eerst geplant of gezaaid zijn; waarom men het voordeeliger vindt, ze op eenen zekeren tijd van haren groei op eene andere plaats over te brengen. De Sumatranen, dat zelfde opgemerkt hebbende, nemen hunne toevlugt tot het hier boven opgegevene middel, dat er in den grond zeer nabij komt, maar op eene verscheidene en veelligt oordeelkundiger wijze wordt ten uitvoer gebragt.

Ten einde den arbeid voor den landbouwer te verligten, op wien de onvermijdbare verpligting rust, het graan voor zich en zijn gezin in te zamelen, is het een gewoon gebruik, dat geen nadeel voor de tuinen na zich sleept, om *padi* te zaaijen in den grond, waar de *tjangkriens* geplant zijn, en als deze ongeveer anderhalve palm hoog zijn geworden, de stekken van de peperranken te planten, en die dan zoolang langs den grond te laten kruipen, tot de oogst is ingezameld, alswanneer zij naar de *tjangkriens* geleid worden; terwijl men de schaduw van het graan als gunstig voor de jonge planten beschouwt.

Het voortkomen der vrucht.

De ranken beginnen, zoo als reeds is opgemerkt, gewoonlijk te dragen in den loop van het derde jaar, nadat zij geplant zijn, maar door de zoo even beschrevene bewerking wordt de oogst een of twee saisoenen vertraagd, waarna hij gedurende drie of vier jaren jaarlijks toeneemt, na verloop van welke de tuin (omtrent het zevende of achtste jaar) geacht wordt op zijn best te zijn of het meest uit te leveren; in welken toestand hij, naarmate de hoedanigheid van den grond,

van een tot vier jaren blijft, wanneer hij gedurende ongeveer denzelfden tijd trapswijze afneemt, totdat het niet meer der moeite waard is hem te bewerken. In goede gronden heeft men wel in het twintigste jaar nog vruchten ingezameld, maar dit is eene zeldzaamheid. Zoodra men bespeurt, dat de tuin achteruit gaat, moet hij vernieuwd worden, zoo als het genoemd wordt, maar om juister te spreken, alsdan dient een andere tuin te worden beplant, om den ouden te vervangen, welke begint te dragen, voordat de andere geheel ophoudt.

Het snoeijen.

Wanneer de rank haren vollen groei heeft en tot de volle hoogte van den *tjangkrien* is opgeslingerd, groeit zij somtijds ruw voort en hangt aan den top over; daar dit nadeelig is voor de lagere gedeelten, moeten de bovenste takken gesnoeid of gedund worden, hetwelk gemeenlijk met de hand geschiedt, daar zij bij ieder gewricht gemakkelijk afbreken. Zuigers of overtollige zijscheuten *(tjarang)*, welke welig uitschieten, worden mede weggeplukt.

Het wieden.

De grond van den tuin moet geheel zuiver gehouden worden van alle onkruid, struiken en wat overigens de planten schaden of hinderen kan. Gedurende de heete maanden Junij, Julij en Augustus, kan men de fijne soorten van gras laten groeijen, ten einde den grond te bedekken en alzoo de al te groote hitte der zon te temperen, en er den dauw langer op te houden, welke omstreeks dien tijd menigvuldig valt, maar de sterk groeijende soort, *alang* geheeten, welke moeijelijk kan uitgeroeid worden, moet men er geen wortel laten schieten, als zulks kan tegengegaan worden. Als de ranken in dikte en sterkte toenemen, wordt er minder oplettendheid voor den grond vereischt, en voornamelijk als hare schaduw den groei van het onkruid verhindert. Tot het snoeijen der

takken van de *tjangkrien*-boomen, hetgeen voor den regentijd geschiedt, wordt eenige handigheid vereischt, opdat zij vrij van de peperrank vallen, en dit geschiedt met een scherp *parang* of snoeimes, dat gemeenlijk met ééne snede de ligte mergachtige zelfstandigheid van den tak doorsnijdt. Tot dit werk, evenals tot het inzamelen der vruchten, bedient men zich van ligte driekante ladders van bamboes.

Het inzamelen.

Zoodra eenige beziën of korrels rood worden, acht men den tros goed om in te zamelen; de overige hebben dan, ofschoon nog groen zijnde, meestal haren wasdom bekomen, en men kan niet wachten tot deze mede van kleur veranderd zijn, daar de meest rijpen zouden afvallen. Zij worden in kleine over den schouder hangende mandjes ingezameld.

Gemeenlijk heeft men twee oogsten in het jaar, de eene, de groote oogst genoemd *(poepoel agoeng)*, tusschen de maanden October en Maart; de andere, de mindere of halve oogst genoemd, welke kleiner is, naarmate de eerste rijker geweest is. Somtijds zal men in eenige streken het geheele jaar besteden, om de peper bij kleine hoeveelheden te gelijk, naarmate zij rijp is, in te zamelen, terwijl in andere de opbrengst van dat jaar zich tot éénen oogst bepaalt; maar hoewel de tijd tusschen het verschijnen van den bloesem en het rijpworden van de vrucht ongeveer vier maanden is, wordt alles niet te gelijk rijp, en er worden dikwijls aan de zelfde rank bloesems en groene en rijpe vruchten gevonden.

Bij droog weder wenden de planters alle mogelijke middelen aan, om de tuinen te bevochtigen, omdat bij droogte de bloesems meer gevaar loopen van ontijdig af te vallen, hetwelk noodzakelijk het gewas moet doen mislukken.

Lang aanhoudende droogten, welke somtijds plaats hebben, belemmeren mede den groei der ranken en vertragen de vrucht. Dit was onder anderen het geval in het jaar 1775; toen er gedurende ongeveer acht maanden slechts zeldzaam

eenige regen viel. De ranken werden van hare bladeren beroofd; menige tuin stierf uit, en men vreesde eene algemeene vernietiging van alle peperplanten. Maar deze schijnbare ramp werd afgewisseld door eenen niet voorzienen zegen, welke evenwel aan den gewonen loop der natuur in die luchtstreek beantwoordde. Wanneer de inboorlingen eenen achterlijken boom willen aanzetten om vrucht te geven, ontdoen zij hem van zijne bladeren, welke veel van de voedingsstof tot zich nemen, en de bloesem komt spoedig in groote menigte te voorschijn. Iets dergelijks merkte men na dit ongunstige jaargetijde in de pepertuinen op. Zoodra de regen begon te vallen, prijkten de ranken met eenen zoo rijken voorraad van bloesem, als men het te voren nimmer gezien had. Oude tuinen, welke reeds twee of drie jaren niets opgebragt hadden, begonnen op nieuw vrucht te geven; zoodat de oogst van 1776 op 1777 in hooge mate dien van menig voorgaand jaar overtrof.

Het droogen en zuiveren.

Met behulp van de vrouwen en kinderen spreiden de planters de ingezamelde peperbessen op eenen gelijken, zuiveren, harden grond in de nabijheid van den tuin of het dorp, somtijds ook wel op matten, uit, om in de zon te droogen. De bessen zijn daar wel tevens aan de onstuimigheid van het weder blootgesteld, maar men veronderstelt, dat het er nu geene schade meer aan kan toebrengen. Alsdan worden zij gewand in groote, ronde, ondiepe zeven, *njiroe* genaamd, en in groote, van schors gemaakte vaten *(koelit kajoe)* onder hunne huizen geplaatst, totdat de geheele oogst is ingezameld, of ten minste eene genoegzame hoeveelheid, om ze naar de Europesche factorijen *(gadong)* aan den mond der rivier te brengen, hetgeen gewoonlijk te water geschiedt. Die korrels, welke in den verstgevorderden staat van rijpheid zijn ingezameld, worden het laatst rimpelig; maar als zij te spoedig geplukt zijn, gaan zij door het gestadig vervoeren tot stof over.

Ook deze mislukte oogst kan van de hand gezet worden, maar als ligte peper met zware vermengd is, is het noodig, dat zij in daartoe vervaardigde werktuigen gezift wordt. Peper, die, overrijp zijnde, op den grond gevallen en daarvan opgezameld is, kan men daaraan kennen, dat zij van den buitensten bast ontbloot is, en in dien staat is het witte peper.

Witte peper.

De witte peper werd voor honderd jaren in *Europa* als een voortbrengsel van eene andere plant beschouwd, en men meende, dat zij beter was dan de zwarte peper; diensvolgens werd zij ook veel duurder betaald. Maar zij heeft in zeker opzigt dien roem verloren, sedert men is te weten gekomen, dat het geheim enkel bestaat in de kunst, om ze wit te maken, door er de buitenste bast af te doen. Ten dien einde worden de rijpste roode korrels uitgezocht en in mandjes te weeken gelegd, hetzij in loopend water (waaraan men de voorkeur geeft), in putten, welke daartoe in de nabijheid der rivieren gegraven zijn, of in stilstaande poelen. Somtijds worden zij enkel in den grond begraven. In alle gevallen zwellen de korrels, en in den loop van acht of tien dagen barst de schors, waarvan zij vervolgens zorgvuldig ontdaan worden, door ze in de zon te droogen, met de handen te wrijven en te wannen. Men is er dikwijls over oneens geweest, en het is nog niet beslist, welke soort men de voorkeur moet geven. De witte peper heeft dit voor, dat zij van geene andere dan de beste en gezondste korrels kan gemaakt worden, welke in haren meest volkomenen staat van rijpheid moeten genomen worden; maar van den anderen kant beweert men, dat zij, door eenen geruimen tijd in het water te blijven, zeer in kracht moet afnemen, en dat de buitenste bast, welken zij door die bewerking verliest, eenen bijzonderen smaak, onderscheiden van dien van het binnenste, heeft, en hoewel niet zoo prikkelend, geuriger is.

De Spaansche peper.

De Spaansche peper *(capsicum)* in den *Indischen Archipel* oneigenlijk *lada pandjang* of lange peper, alsmede *lada merah* (roode peper) genoemd, groeit met eene steng van 2 tot 5 palm hoog; heeft eivormige, spitse, gesteelde bladeren; de bloem is wit of geelwit; de vruchten zijn onrijp groen, rijp rood of oranje, en ten uiterste scherp van smaak; die van de eigenlijk gezegde Spaansche peper *(capsicum annuum)* zijn langwerpig, die van de zoogenaamde Cayenne-peper rond.

De eilanders kweeken dit gewas in hunne onregelmatige en kunstelooze tuinen aan, en gebruiken de vrucht bij voorkeur boven de gewone zwarte peper in hunne geneesmiddelen en in meest al hunne spijzen.

De kruidnagelboom.

De kruidnagelboom *(Cariophyllus aromaticus)* behoort oorspronkelijk op het Moluksche eiland *Makjan* te huis, doch is later, behalve op de eilanden *Amboina*, *Honimoa*, *Noessalaut* en *Oma*, overal uitgeroeid. Het is een ongemeen fraaije en sierlijke boom, die, als hij volwassen is, de hoogte van eenen laurierboom bereikt, met welken hij, wat de kleur der bladeren betreft, ook veel overeenkomst heeft. De bast is niet dik, maar effen glad aan het hout vast, en van eene graauwe kleur. Het hout zelf is zwaar en zeer hard; de bladeren, welke in het begin van den regentijd voor den dag komen, staan aan de digte takken twee aan twee tegen elkander, en zijn omtrent eene handbreed lang, twee vingers breed, en spits als het blad van den perenboom, getand aan den rand en van aanmerkelijke dikte. Aan de eene zijde hebben zij eene rib in het midden, met zeer fijne dwarsribben, die men eenigzins zien, doch niet voelen kan. Zij zijn glad en fraai helder-groen van onderen, zoo lang zij jong zijn rood en lenig van boven, doch oud geworden dof en droog. Als men die tusschen de vingers wrijft ruiken zij sterk, zelfs gedroogd zijnde

verliezen zij hunnen geur niet. De steelen der bladeren hebben bijna den zelfden scherpen smaak als de nagelen.

Soorten.

Men onderscheidt zes soorten van nagelboomen, als: de gewone soort, waarvan de vruchten lichtrood zijn; eene soort met hoogroode vruchten; de wijfjesnagelboom, wiens vruchten bij het rijpworden van het kroontje slechts eenigzins rood worden en al te heet en zeer ongezond zijn; de koningsnagelboom, waarvan de vrucht wel eenigzins anders van gedaante dan de gewone nagel is (zijnde bijna als de rozemarijntakjes met vele scherpe, lange puntjes boven elkander), doch er in smaak en kracht niet van verschilt; de wilde nagelboom, hooger van stam dan de gewone, veel bleeker en grooter, ook dikker van blad, terwijl de vruchten, welke in gedaante veel van die van den gewonen nagelboom hebben, niets specerijachtigs bezitten en dus ook nergens toe dienen, dan om er de onkundigen mede te bedriegen, waartegen echter gestrenge straffen bepaald zijn, en de rijstnagelboom, die zeldzaam voorkomt en wiens vrucht veel kleiner, doch van de zelfde kracht als de gewone nagelen zijn.

Wijze van voortplanting.

De kruidnagelboom tiert het best aan de helling der bergen in eene donkere vette klei, met kiezelaarde vermengd. Het vette slijk aan den zeeoever, welks zoutachtige deelen de witte mieren en andere insecten verdrijven, doet hem zeer goed gedijen; maar in zandgrond of harde klei komt hij het slechtst voort; een vochtige grond is voor zijnen groei zeer nadeelig. Op schralen grond verlangt de boom van tijd tot tijd eenigen mest, waartoe het best gebrande aarde en asch dienen kan. Hij wordt of door zaden of door stekken voortgeplant. In het eerste geval maakt men kuilen $2\frac{1}{2}$ of 3 el uit elkander en legt in elken kuil eenen moernagel (zie hierachter bladz. 342). Ook van de nagelen, die van de boomen vallen, komen jonge

boompjes voort, die men verplant, doch deze groeijen te welig en geven minder vrucht dan de boomen, die men van moernagelen kweekt, hoewel de laatsten meer zorg vereischen. Als de plant eerst te voorschijn komt, gelijkt zij naar eene kleine regte speer; bereikt zij de hoogte van ongeveer 6 duimen, dan komen er twee kleine roode bladen aan den top; wanneer de boom ongeveer 3 palm hoog is, spreidt hij zich in onderscheidene takken uit, en heeft hij de hoogte van anderhalve el bereikt, dan kan hij verplant worden, want als men dit vroeger doet, sterft hij veelal. De jonge planten worden door de schaduw van andere boomen tegen den gloed der zon beschut, en zelfs als de nagelboom opschiet, is het zeer nuttig eenige dier schaduwgevende boomen te laten staan. Wil men de boomen door stekken voortplanten, dan vatten deze, wanneer de grond behoorlijk vochtig gehouden wordt, na zes maanden doorgaans wortel. De boom moet met veel zorg gesnoeid en de grond, waarop hij staat, zeer zuiver gewied worden. Op de *Molukssche eilanden* heeft men de gewoonte de boomen te toppen, ten einde zij niet hooger dan $2\frac{1}{2}$ of 3 el opgroeijen, en men daardoor de vrucht gemakkelijker kan inzamelen; laat men hem echter groeijen, dan wordt hij wel 9, somtijds zelfs wel 12 el hoog, en de onderste takken breiden zich ongeveer 4 el uit. De boom is het geheele jaar groen, maar in April spruiten er vele jonge bladeren uit, zoodat men, als deze groot zijn, naauwelijks door de takken heen kan zien.

De nagelboom bereikt eenen ouderdom van zestig of zeventig, somtijds wel van honderd en meer jaren. Valentyn spreekt zelfs van eenen boom, die honderdendertig jaren oud was (1). Doorgaans geeft een boom niet meer dan twee of drie Nederlandsche ponden nagelen, hoewel het eene jaar aanmerkelijk met het andere verschilt, daar hij meestal om de drie of vier jaren eenen sterken oogst uitlevert. Enkele reizen heeft men oude boomen 70 Nederlandsche ponden zien voortbrengen.

(1) *Oud en Nieuw Oost-Indien*, D. III. bl. 196.

Vele boomen sterven door aanhoudende felle hitte, maar de nagelboom heeft bovendien tot vijand eenen kleinen zwarten kever, naauwelijks zoo groot als de punt op de letter *i*. Dit kleine diertje, hetwelk men den ringworm noemt, omdat het (in menigte) ringsgewijze om den stam gevonden wordt, weet in het harde hout kleine gaten te boren, waardoor de boom sterft. Het beste middel om dit tegen te gaan, is dat men, ter plaatse, waar de ring zich vertoont, koemest, met zwavel en olie gemengd, met eenen linnen doek om den stam bindt, hetwelk den kever doet sterven. Doch men ontdekt het kwaad veelal te laat, want wanneer het meerendeel der bladeren geel en slap worden, zit de kever daar, waar de overige bladeren nog groen en frisch zijn.

De vrucht.

Als de boom acht of negen jaren oud is, of op sommige eilanden, zoo als op *Amboina*, eerst in het tiende of elfde jaar, komen er donkergroene langwerpige knopjes met een breed hoofdje aan, waaraan men dan reeds eenigzins de nagelen onderkennen kan, welke zich in de maanden Augustus of September volkomen vertoonen en dan de gedaante hebben van een lichtgroen klein spijkertje, met een vierhoekig kroontje er boven op. De bloesem heeft de kleur van persikenbloesem. De nagelen worden met den tijd eerst geel en daarna rood. Zij groeijen aan bijzondere steeltjes, drie en meer bijeen, in onderscheidene zoodanige trosjes aan eenen hoofdsteel. Men noemt ze *Tjengky*, zijnde eene verbastering van het Chinesche *Tjenghio* (welriekende nagel). De Amboinezen noemen de nagelen *boengsa* of *boewah lawang*, dat is: goudvrucht, en de Tidorezen: *gomodi*.

Zoodra de nagel even rood geworden is en zijn bloesem afgeworpen heeft, moet men die inoogsten, want als hij maar drie of vier weken langer staat begint hij te zwellen en tot eenen moernagel *(polêng)* te worden, die zijne prikkelende eigenschappen verliest, en alzoo niet meer als specerij dienen

kan, maar tot voortplanting strekt of gekonfijt wordt. Wil men hem tot het eerstgemelde doel gebruiken, dan droogt men hem eerst een dag in de schaduw, waarna hij geplant kan worden.

Het inzamelen.

In den tijd van den nageloogst, welke van October tot December duurt, wordt de grond onder de boomen zeer schoon gemaakt, om de afvallende nagelen te beter te kunnen zien en te verzamelen. Op sommige plaatsen spreidt men zelfs kleeden op den grond. De vrucht wordt bij het inzamelen met de hand geplukt; doch die te hoog groeijen, worden er afgeschud of met kromme stokken of haken van bamboes afgetrokken, waarbij men echter zorgvuldig acht geeft, de takken niet te kwetsen, dewijl dit kan verhinderen, dat zij in verscheidene jaren vrucht geven. Sommigen doopen de nagelen in heet water en droogen die dan nog over eenig vuur op eene zoldering; anderen smoren die in den rook, en weder anderen droogen die in de zon; welke laatste wijze de beste is, en als men er het knopje bijna boven af kan knippen, dan zijn zij droog genoeg, want zij moeten ook niet te droog worden, omdat zij alsdan de oliedeelen verliezen.

Het gebruik.

Behalve het gebruik, dat wij bij onze spijzen van de nagelen maken, is het genoegzaam bekend, welk eene heilzame kracht de kruidnagelolie als geneesmiddel heeft.

De inlanders gebruiken de nagelen nu en dan onder hunne smeersels en zalven, of wrijven die, vermorseld en nat gemaakt zijnde, rondom hun voorhoofd en in de slapen van hun hoofd tegen zware hoofdpijn, als die uit verkoudheid ontstaat. Ook rooken zij die nu en dan wel onder hunnen tabak.

De moernagelen en ook de andere worden wel gekonfijt en smaken zeer geurig. Zij worden dan ook zoodanig veel naar *Batavia* en zelfs naar *Nederland* verzonden. Er is ook een tijd geweest, dat de moernagelen bij de Japanners zeer

in trek waren, om ze als geneesmiddel te gebruiken, doch dit heeft niet lang geduurd.

De muskaatnotenboom

De muskaatnotenboom *(Myristica fragans* of *Myristica moschata)* behoort in den *Molukschen Archipel*, op *Nieuw-Guinea* en vooral op de *Bandasche eilanden* te huis, en wordt ook in *Australië* in den wilden staat gevonden. Op vele eilanden hebben de Nederlanders hem uitgeroeid, opdat de muskaatnoten, door te groote hoeveelheid, niet te zeer in prijs zouden dalen. Deze boom, die de hoogte van 12 of 15 el bereikt, heeft een eenigzins platte kruin, doch overigens de gedaante van eenen perenboom en is zeer fraai, dewijl de takken zich niet zoo regt als de nagelboom, maar meest ter zijde uitbreiden, waardoor deze boom eene breede en schoone kruin krijgt, hoewel hij weinig dikke takken heeft, doch er komen ook wel 2 of 3 stammen uit den zelfden wortel, waardoor hij meer een struikachtig voorkomen verkrijgt. Hij is effen en glad van schors, en eenigzins bruingraauw van kleur. De bladeren gelijken naar peren- of citroenbladeren, zijn echter spitser en aan de randen ongetand; als zij jong zijn witachtig groen, maar wat ouder geworden van boven donkergroen en glanzig, van onderen eenigzins bleeker van kleur. In het midden heeft men eene rib en ter zijde zeven of acht dwarsribben, die zoo fijn zijn, dat men ze naauwelijks zien kan. De bladeren zitten meest twee aan twee aan hunne takjes, hoewel juist niet altijd regt tegenover elkander; als men het blad in de hand wrijft geeft het eenen specerijachtigen geur, welke zeer aangenaam is. De takken zijn niet dik; indien men er een afbreekt, loopt er een sap uit, alsof het bloed was, en dit is zeer nadeelig voor den boom, doordien hij daardoor zijne kracht verliest en onderblijft of niet tieren wil. De boom begint met zijn achtste of negende jaar eerst te dragen.

Het aanleggen der perken.

De muskaatnotenboom wordt zoowel door zaden als door stekken aangeplant. De plantaadjen of tuinen noemt men, even als die van de koffij, peper, enz. perken, en de eigenaars worden perkeniers geheeten. Bij het aanleggen van een perk kiest men daartoe eenen zwaren, vetten en eenigzins vochtigen leemgrond, want op eenen zandigen grond tieren de muskaatnotenboomen op verre na zoo goed niet. Zij worden op eenen afstand van 7 tot 10 palm van elkander geplant en door kanarieboomen overschaduwd. Tot een perk behooren, behalve de eigenaar en zijn gezin, doorgaans honderdentwintig slaven.

De vrucht.

Als de vrucht haar begin neemt, ziet men eerst eenige geelachtige, kleine knopjes, die ook iets van het witte hebben, waaruit ook met der tijd witte bloempjes voortkomen, die, twee of drie bijeenhangende, de gedaante van een kelkje met drie spitse topjes aan een krom steeltje hebben. In het kelkje is een langwerpig, rosachtig knopje, waaruit eigenlijk de vrucht te voorschijn komt, die zich tusschen de bladeren vertoont; ofschoon twee of drie bloempjes gezamenlijk maar eene vrucht en zelden meer geven, zoodat de andere meest te vergeefs afvallen. Zij staan vrij lang, eer de vrucht rijp wordt, dat wel acht of negen maanden aanloopt.

Ondertusschen worden alle vruchten niet te gelijk rijp, maar men plukt die wel driemaal in een jaar, aangezien de boom op den zelfden tijd tevens bloesem en ook rijpe vruchten heeft.

De muskaatvrucht *(boewah pala,* dat is letterlijk: *bruine vrucht)* vertoont zich als eene kleine perzik, die achter eenigzins spits toeloopt en vooraan wat ronder is, hangende aan eenen langen steel tusschen de bladeren in, en hebbende doorgaans ook de grootte van eene kleine perzik, of van eene dikke peer. Zij gelijkt echter in fatsoen en in hare vaalgroene verw meest naar eene kleine perzik, hebbende van den steel af

mede eene flaauwe kloof, evenals men aan de eene zijde van de perzik ziet. Er zijn ook dubbele noten, die vrij wat grooter vallen, doch deze komen niet dikwijls voor en worden meestal geconfijt.

Het inzamelen.

Als de vrucht rijp is, opent zich de bolster, die bijna een pink dik is, en dan ziet men de muskaatnoot in hare schelp, met de foelie, als een netje daarom, eenigzins te voorschijn komen, hoewel men ze zelden zoo rijp laat worden. De bolster of schil is gemeenlijk witachtig, wat hard en wrang van smaak, zijnde zeer goed om ze te konfijten of te stooven. Na den bolster komt men aan de foelie *(boenga-pala* of *kumbang-pala,* letterlijk de bloem van de noot), die schoon, hoogrood van verw is, zeer dik op de noot ligt en er eenige voren in drukt.

Dan komt men aan de zwarte glimmende schelp, die om de noot zit, en omtrent zoo dik is als die van eene dikke hazelnoot. Die schelp weet men er door zekere wijze van behandeling gemakkelijk af te krijgen; men laat namelijk de vrucht eenigen tijd over een flaauw vuur rooken en zoo droog worden, totdat de regte noot, die er van binnen inzit, rammelt, en alsdan breekt of slaat men de schaal aan stukken en neemt er de noot uit.

Als de noten rijp zijn en aan den boom beginnen te splijten, zoodat de foelie zich schoon, rood van kleur en al glimmende tegen de notenschaal, die koolzwart is, vertoont, dan gaan 's morgens vroeg de slaven met een mandje naar het perk, om noten te plukken, en komen gewoonlijk 's avonds ten 5 ure terug.

Het ontbolsteren.

Alle de geplukte noten worden zeer gezwind over een zeer scherp mes, dat, met de scherpte naar boven, tusschen twee in den grond staande houten vastgebonden is, heengehaald, ten einde bij eene omwrikking, de bolster tot op de nootschaal te

klooven, en die er dus af te wringen, hetgeen met veel oordeel in het verkiezen der noten dient te geschieden; want zoo het eene jonge noot was, die er somtijds onder loopt, zou de snede door de noot en alles heengaan, en de slaaf liep gevaar daarbij een paar vingers te verliezen.

Als de noten zoo ontbolsterd zijn, werpt men die, met de foelie er nog aan, in eene mand, vergadert de bolsters op eenen hoop, waarop dan eene soort van champignons of paddestoelen groeit, die gezegd worden door haren specerijachtigen smaak alle andere paddestoelen te boven te gaan. Immers zij worden in *Banda* van de liefhebbers en kenners zeer geprezen; ook levert de notenbolster, in riempjes gesneden, eenen lekkeren schotel eten.

Het rooken en droogen.

Wanneer de slaven nu met het ontbolsteren van alle die noten bij dag nog gedaan krijgen, dat zij in 1 of 2 uren weten te verrigten, dan is het hun avondwerk nog de foelie van alle deze noten af te doen, die bijzonder te vergaderen, en ook de noten afzonderlijk bijeen te brengen, waarna de foelie dan in de zon wordt gedroogd, terwijl men met de noten op de volgende wijze handelt.

Men heeft kleine hokken of petakken met een *parapara* of zoldertje van latwerk van gespleten bamboezen of rieten, waarop de noten, die dan nog vast in de schelp zitten, gedroogd worden. De eerste droogpetak is voor de natte noten, die daar eene week in moeten liggen, waarna zij weder voor eene week in de tweede petak gaan, van waar zij weder voor eene week in de derde gelegd worden, en in de vierde petak worden zij in de vierde week volkomen droog. Dan gaan zij in de vijfde petak, onder welke wat minder droog vermolmd hout gestookt wordt, en eindelijk in het zesde, of het groot hok, waar men zeer flaauw stookt.

Onder alle deze petakken of hokken, met hare doorluchtige zoldertjes, wordt een matig vuur gestookt, niet om iets te

branden, maar alleen gerigt om de noten, die er boven op liggen, zoo in hare schelp te doen droogen, dat zij daarin beginnen te rammelen. Daarna worden zij dan, drie of vier weken vóór de leverantie, in stukken geslagen, de noten daaruit genomen, en weder in vette, middelbare en magere gesorteerd en onderscheiden. Dit droogen geschiedt in zes of acht weken, en gemeenlijk blijven dan de noten nog wel vijf of zes weken onder de perkeniers.

Het groot gewas, dat in Augustus of September, hoewel ook wel eens in Mei of Junij, valt, en wel een kwart meer als het kleine geeft, wordt omtrent half December, en het klein gewas, dat omtrent Maart of April valt, omtrent half Julij, in de voornoemde drieërlei soorten afgeleverd.

Het indompelen in kalkwater.

Vervolgens wordt nog iedere bijzondere soort van noten in een afzonderlijk mandje gedaan, en men dompelt ze daarmede driemalen in eenen kuip met zeewater, dat met kalk zoodanig gemengd is, dat zij, als vette melk, er aan hangen blijft, alsdan wordt ook zoo iedere soort in een bijzonder notenhok geworpen, waarin zij zes weken digt toegesloten blijven, om te zweeten, in al welken tijd men er niet eens naar omziet, daarna (alzoo de kalk de fouten der noten ontdekt) worden zij weder in goede en kwade, of in de drie voornoemde soorten onderscheiden.

Indien er te veel kalk bij dit water gedaan werd, zouden de noten er in verbranden. Dit indompelen in de kalk geschiedt, omdat de kalk de geesten der noten, door het sluiten van de poriën, inhoudt, en die niet alleen tegen het verderf bewaart, maar tevens de gebreken ontdekt. Zulk eene gekalkte noot kan niet geplant worden, omdat zij geen schelp heeft, en niet anders dan in hare schelp groeijen en voortzetten kan. Ook moet de noot, als zij verplant wordt, niet geheel onder, maar boven de aarde liggen, of zou anders niet groeijen.

De foelie.

De foelie, gedroogd zijnde, wordt in vier soorten onderscheiden, te weten: klimfoelie, zijnde de beste, en van geplukte noten; raapfoelie, die de tweede soort en van afgevallen en opgeraapte noten is; half rijpe foelie, en gruis- of stof-foelie. De foelie wordt met zeewater aangemengd, ineengetrapt, en in *sokkels*, zijnde baaltjes van matten of boombladeren, verzonden.

Soorten van boomen.

Er zijn wilde en tamme soorten van muskaatnotenboomen, die in wijfjes en mannetjes onderscheiden worden, waarvan de eerste de gewone muskaatnoot oplevert.

De mannetjes notenboom is korter van stam en blad, en heeft eene plattere kruin. Men heeft daaronder eene verscheidenheid, *palabon* geheeten, die echter zelden aangetroffen wordt.

Deze boom draagt vele bloemen, doch levert weinige vruchten op, welke laatste eene langwerpige gedaante hebben.

De *pala bekambar* is de dubbele of tweelingnoot, die ieder hare afzonderlijke schelp en foelie hebben, doch te zamen in eenen bolster zitten.

De koningsnoot is eene zeer kleine vrucht met veel foelie, die aan den gewonen muskaatnotenboom als een misgewas voorkomt.

De witte noot is gelijk aan de gewone noot, met uitzondering, dat de foelie witter is; bij de *pala kakerlak* of kakerlaknoot is de foelie ligt geel, met rood gespikkeld; en de dominesnoot is slechts halverwege door foelie omgeven. De dievennoot, die weinig kracht heeft en spoedig vergaat en tot stof verteert, is de slechtste van alle muskaatnoten.

De vrucht van den wilden muskaatnotenboom wordt, als tot niets anders dienstig, slechts gebruikt om de nagels rood te verwen; terwijl het hout tot balken en stijlen gebezigd wordt.

Thee.

De theestruik *(Thea Sinensis)* behoort eigenlijk niet in den *Oost-Indische Archipel* te huis, maar is aldaar uit *China* overgeplant, alwaar zij, even als in *Japan*, inheemsch is. Zij werd door den Gouverneur-Generaal VAN DEN BOSCH op *Java* overgebragt. De plant schiet zoowel op hooge als op lage gronden op, maar groeit het weligst en geeft de schoonste bladeren, wanneer zij op eenen ligten, steenachtigen grond staat. Het is een takkige altijd groene heester, welke de hoogte van anderhalf of ongeveer twee el bereikt. Ten einde de bladeren behoorlijk te kunnen plukken, houdt men hem echter gewoonlijk door jaarlijksche snoeijing zoo laag als eenen aalbeziestruik, doch als zulks alleen door aftopping plaats heeft, moet hij om de drie of vier jaren gesnoeid worden. De stam is houtachtig, eenigzins aschkleurig, en naar den top eene roode tint aannemende; de takken, welke van onderen tot boven aan den kruin zitten, groeijen overhoeks, doch zijn in geen regelmatige orde geplaatst. De bladen, welke mede overhoeks op eenen zeer korten, half rolronden bladsteel staan, zijn zacht, glanzend, van eene schitterend groene kleur, ovaal van gedaante, uitgerand of getand aân den top, en gaaf aan den voet. De bloem is wit, van binnen geel, en gelijkt naar eene wilde roos, welke men soms in de heggen vindt. Zij komt enkel uit de oksels der bladeren, op korte en eenigzins dikke bloemstelen te voorschijn, en wordt opgevolgd door groene zaaddoozen of peulen, met drie ronde zaadhuisjes, welke aan den voet zamen komen, en zich overlangs aan eene zijde openen, en de theepitten of zaden bevatten, die ongeveer de grootte van eene hazelnoot hebben.

Wijze van voortplanting.

De voortplanting geschiedt òf door zaaijing òf door stekken; in het eerste geval doet men zeven of acht pitten in een

kuiltje, omdat niet alle opkomen. Men plant de jonge struiken in rijen, ruim één el of anderhalf el van elkander. De grond tusschen de rijen wordt zorgvuldig van onkruid gezuiverd. Om den wortel, welke niet diep groeit, te dekken, en het ontblooten daarvan door de zware regens voor te komen, wordt de stam bij den wortel aangeaard, waardoor een theetuin een heuvelachtig aanzien verkrijgt.

Het eerste gewas wordt niet ingezameld dan drie jaren na de zaaijing; wanneer de heesters zeven jaren oud zijn, hebben zij hunne volkomen groeikracht, later wordt de opbrengst van bladeren zeer onaanzienlijk. Men snijdt alsdan den heester bij den wortel af, waaruit nieuwe loten opschieten, die eenen rijken oogst van bladeren geven. Het afsnijden wordt ook somtijds wel tot het tiende jaar uitgesteld. Op deze wijze duren de wortels der theestruiken onderscheidene jaren voort.

Theetuinen op Java.

De thee wordt op *Java* bij uitsluiting aangekweekt in de bergachtige landstreken, alwaar men 's morgens eene warmte van 58° en 's middags eene van 74° Fahrenheit heeft. De ondervinding heeft reeds geleerd, dat de fijnste soorten in koelere streken, die 2600 en meer voeten boven de oppervlakte der zee liggen, verkregen worden, doch dat de warmere oorden slechts middelsoorten opleveren. Eenige zwarte theeën, welke bij de bereiding veel zon vereischen, plant men in roode kleiachtige gronden en groene en southontheeën, die bij de bereiding weinig zon kunnen velen, in vochtige streken, waar men onder de zwarte opperkorst eene bruine aarde aantreft. De bereids in de afdeeling Ledok gedane aanplantingen bedragen eene hoeveelheid van 200,000 heesters, waaronder thans reeds 185,000 plukbare heesters bestaan.

In het laatst van 1839 werd dat getal met 700,000 vermeerderd, waardoor in 1840 twaalf theefabrijken in werking zijn gebragt.

Theefabrijken.

Tegen den tijd, dat de heesters oud genoeg zijn om de bladeren in te zamelen, wordt bij elken tuin van 70—90 of 100,000 heesters eene fabrijk opgerigt, hetzij ter bereiding van zwarte, hetzij van groene thee, doch steeds voor beide soorten afzonderlijk.

Bij elken tuin en fabrijk worden 25 à 30 inlandsche huisgezinnen, tegen een billijk loon geplaatst. Alle de werkzaamheden, bestaande in het onderhouden der tuinen, inoogsten der bladeren, bereiden der thee, alsmede het maken der gereedschappen en benoodigdheden, zoo voor de bewerking als voor de inpakking en verzending der gemaakte thee, worden bij uitsluiting door al de leden dier huisgezinnen verrigt.

Het inzamelen.

De theeoogst kan jaarlijks eenmaal, gedurende den regentijd, plaats hebben, en duurt gewoonlijk zes maanden. De bladeren worden van een- tot viermalen 's jaars geplukt, naar mate van den ouderdom der boomen. Gewoonlijk zijn hiertoe drie bepaalde tijden; de eerste begint omtrent het midden van April, de tweede in Junij, en de laatste gedurende Augustus en September. De hoedanigheid der theesoorten hangt veel van de manier van plukken en van de verdere behandeling af, daar de planter slechts vier soorten levert, namelijk top-, fijne-, middel- en grove bladeren. Gewoonlijk wordt de thee blad voor blad geplukt, soms ook worden geheele loten te gelijk afgestroopt. Een gewoon arbeider zamelt, als hij de bladeren één voor één plukt, vijf of zes pond op éénen dag in, vlugge plukkers kunnen het echter tot tien, en zelfs tot vijftien pond brengen. De bladeren, welke het eerst geplukt worden, hebben de schoonste kleur, en zijn de geurigste, ook zijn daarin de minste vezels. De bladeren van de tweede inzameling zijn van eene donker groene kleur, en hebben minder goede eigenschappen dan de

vroegere; terwijl de laatste nog donkerder van kleur en minder in waarde zijn. Voorts hangt de hoedanigheid der thee veel af van den ouderdom des booms; hoe jonger de boom, des te beter de thee. Ook zijn die bladen de beste, welke het meest aan den invloed der lucht zijn blootgesteld geweest.

Opbrengst.

Omtrent de juiste opbrengst van den theeheester schijnt men nog geene genoegzame ondervinding verkregen te hebben, om daarop eene stellige berekening te kunnen maken; doch men durft met zekerheid vaststellen, dat eene welgeslaagde theeplantaadje van 100,000 heesters 5 à 6000 Ned. ℔ drooge thee kan afwerpen, en gevolgelijk de bladeren van 20 of 16 heesters voor de bereiding van een Ned. ℔ thee benoodigd zijn. Volgens de gedane aanplantingen van verdere uitbreiding van het theegewas zal de afdeeling Ledok in weinige jaren meer dan 150,000 Ned. ℔ kunnen opbrengen, zoodat eene rijke bron van welvaart voor de bevolking der Oost-Indische gewesten, en niet minder voor de *Nederlanden*, zich in het verschiet voordoet.

Bewerking der zwarte thee.

De bewerking van de zwarte thee geschiedt op de volgende wijze: In den vroegen morgen van elken dag verzamelen zich al de leden der huisgezinnen, mannen, vrouwen en kinderen, in de theetuinen, en plukken, van een zeker bepaald en afgeperkt getal heesters, alle voor de bereiding geschikte bladeren, welke dadelijk naar de fabriek worden gebragt, om aldaar in wijde, ondiepe manden van bamboes eenige uren aan de lucht, den wind of zonneschijn te worden blootgesteld, tot zoolang de bladeren genoegzaam verflenst zijn, wanneer zij binnen een der vertrekken van de fabriek, bevrijd van de buitenlucht, worden geborgen, om aldaar te gisten, hetwelk door het gedurig omschudden der bladeren met de handen wordt bevorderd.

Zoodra deze bladeren een zekeren graad van geur erlangen, wordt met de bewerking der thee een aanvang gemaakt. Dit geschiedt op ijzeren platen *(koewalies)*, op gewone horizontale fornuizen geplaatst, onder welke een matig vuur onderhouden wordt. Eene zekere hoeveelheid bladeren (maar nimmer meer dan 3 of 4 ons in eens) wordt alsdan op de plaat gedaan, en gedurig met de handen of met eene soort van stoffer snel omgeroerd, totdat zij door de hitte eene gomachtige zelfstandigheid bekomen, of, zoo als men dit noemt, gaar zijn, op welk tijdstip zij even snel van de plaat in manden worden gevoegd. Hierna wordt de thee gerold, hetgeen geschiedt door ze voorzigtig tusschen de vingers te wrijven. Nadat deze gerolde hoeveelheid, onder zeker luchtig deksel, om den geur niet te laten vervliegen, bekoeld is, wordt zij wederom op de plaat gelegd, doch met minder vuur dan de eerste keer, en andermaal gebraden, gerold en bekoeld. Alsdan gaat men tot de verdere drooging over, boven een matig vuur van houtskolen, in zoogenoemde, daartoe van bamboes vervaardigde, vuurmanden, in welker midden eene soort van zeef geplaatst is, waarop men aanvankelijk eene zekere hoeveelheid gerolde theebladeren legt, die vooraf als eenen kogel te zamen gepakt zijn, ten einde de geur der thee niet vervliege. De tijd hoelang dit droogen, zoowel in de ijzeren pannen als in de vuurmanden, duren moet, wordt door *Heungs* of tijdwijzers, zijnde Chinesche zandloopers, bepaald. Na eene zekere verkregene uitwendige droogte, worden die theeballen achtereenvolgens omgekeerd, geopend en eindelijk op de zeef uitgespreid, en verder zoolang omgekeerd, totdat de thee volkomen droog is. De zoogenaamde vuurmanden moeten aan de buitenzijden met papier digt geplakt worden, en van boven tot eene zekere mate gedekt wezen, in dier voege, dat de thee noch haren geur verliest, noch verbrand wordt.

Deze alsdan gedroogde thee wordt, voor zoover zulks noodig is, gerangschikt, dat is: de grove van de fijner gerolde afgezonderd, hetwelk later voornamelijk met de mindere soorten geschiedt, aangezien de uitzoeking der eerste soorten reeds

bij het plukken der bladeren in acht genomen wordt. De zwarte en groene thee levert op *Java* zelden meer dan 3 à 4 soorten op; de verschillende soorten worden voornamelijk verkregen door de onderscheidene gronden en luchtsgesteldheid, op en in welke de thee gekweekt wordt, terwijl niet zelden in den theeheester zelven verschillende soorten aangetroffen worden, zoodat men welligt na verloop van eenige jaren in de zelfde soorten, doch op verschillende plaatsen bereid, een aanmerkelijk onderscheid in den smaak zal ontwaren, waaraan bijgevolg eene bijzondere benaming zal kunnen gegeven worden.

Bewerking der groene thee.

De groene thee wordt op de volgende wijze bewerkt: Het plukken der bladeren, voor de bereiding der groene thee, geschiedt van de zelfde heesters en op de zelfde wijze, als nopens de zwarte beschreven is. Zoodra de pluk afgeloopen is, worden de bladeren naar de fabriek gebragt, en aldaar dadelijk, zonder in de zon verflenst te zijn, gebraden en gerold, hetgeen 2 of 3 malen in eene horizontaal geplaatste pan geschiedt, even als met opzigt tot de zwarte thee is aangemerkt, met uitzondering dat, na de eerste rolling, de opgeloste sappen met de handen uit de bladeren worden gewrongen. Vervolgens doet men deze alzoo gerolde groene thee in eene andere schuinsche stalen pan, welke in een schuins gemetseld fornuis geplaatst is, en daarin met de handen zoolang rondgewreven wordt, totdat zij volkomen droog is.

De Pecco- en zoogenaamde Joosjes-thee wordt verkregen van de bovenste toppen der theetakjes.

Inpakken en verzenden.

Nadat de thee gedroogd is, wordt zij in een groot vierkant hek geworpen, aldaar met harken uitgespreid, en er een- of tweemaal vier-en-twintig uren in gelaten, om naar gelang der

soorten te bekoelen; vervolgens wordt zij op een hoop geworpen, en van dien hoop, terwijl zij nog laauw is, ingepakt. Het inpakken wordt met veel zorg en oplettendheid verrigt, opdat de geur niet vervliege. Van het goed of kwalijk inpakken hangt ook het verbeteren of verslechten der theesoorten af.

De verzending der bereide thee naar *Batavia* geschiedde vroeger in bamboezen manden *(krandjang)*, in de binnenzijde behoorlijk voorzien van gedroogde bamboezen bladeren, om het indringen der buitenlucht te beletten; doch deze zijn, omdat zij de vochtigheid doorlieten, thans door kisten vervangen.

Indigo.

Indigo *(Indigo tinctoria)*, op *Java tom*, op *Sumatra taroem* en op *Menado endoe* genaamd, wordt bijna overal in den *Oost-Indische Archipel* aangetroffen.

De gewone soort is eene kleine struik, met eenen penwortel, welke van 6 tot 9 palm in den grond schiet. Zij heeft kleine, gerande, ovale bladeren, welke zacht op het gevoel zijn en waarvan er gewoonlijk vier paar aan een takje staan, met een oneven blaadje aan den top. De blaadjes, die eerst lichtgroen zijn, worden, zoodra de plant tot rijpheid overgaat, plotseling donker van kleur. De stam wordt met der tijd houtachtig en bros en heeft eene grijsachtige met groen gemengde bast, de bloemen zijn klein en purperkleurig. De zaadkorrels, welke hard, bruin en glanzig zijn, zitten in ongeveer drie duim lange peulen.

De indigoplant tiert het best in eenen ligten vetten grond, welke tegen overstrooming beveiligd, doch zoo gelegen is, dat hij in tijden van droogte besproeid kan worden. Te veel vochtigheid is evenwel nadeeliger voor de plant dan groote droogte, want door haren langen wortel kan zij zeer diep uit den grond voedsel halen, maar te veel nat doet hem rotten en in den grond vergaan.

Wijze van voortplanting.

Men beschouwt het voorjaar als de beste tijd, om den indigo te zaaijen. Dit geschiedt door twee of drie zaadkorrels in een kuiltje te leggen. Het zaad van het eene distrikt wordt dikwijls tegen dat van een ander verruild, en daar men dat van rijke bergstreken voor het beste houdt, wordt dit niet zelden naar de lage landen overgebragt, en dit acht men noodig, om de ontaarding voor te komen, welke het gevolg is, wanneer men lang achtereen de zelfde plant in den zelfden grond aankweekt. Is het weder gunstig, dan ziet men de planten reeds drie dagen, nadat het zaad in den grond gelegd is, daaruit voortkomen, en het is bijzonder voordeelig, wanneer zij dan door regen besproeid worden; daardoor toch worden zij niet slechts versterkt, maar bovendien de tallooze insekten, welke haar zouden kunnen benadeelen, gedood of van haar verwijderd. Vooral moet de grond van onkruid gezuiverd worden, daar anders de indigo, welke een zeer teedere plant is, daardoor ligtelijk zou kunnen verstikt worden.

Zoowel de luchtgesteldheid als de grond en de maatschappelijke toestand van de bevolking op *Java* bieden bijzondere voordeelen tot ruime aankweeking van deze plant aan. De periodieke droogten en overstroomingen, welke in *Bengalen* de landbouw tot slechts weinige maanden van het jaar beperken, zijn op *Java* onbekend, waar deze plant op vruchtbare gronden schier het geheele jaar door kan aangekweekt worden en waar men ten minste zeker is van gedurende eenen geruimen tijd dat weder te hebben, hetwelk men bij het afsnijden behoeft. De grond is er uitmuntend en de overvloed van water biedt voordeelen aan, welke men elders zelden aantreft. De indigoplant heeft een grooten vijand in zeker insekt, dat haar van schier al hare bladeren berooft en den planter eensklaps in zijne hoop op eenen goeden oogst te leur stelt. De planten, welke het tweede jaar op het zelfde veld worden geplant, zijn hieraan echter meer dan anderen onderhevig, en

men heeft nog geen middel kunnen vinden, om die ramp te weren.

Verscheidenheden.

Eene geringe soort, *tom-menir* genaamd, heeft kleinere zaadkorrels en wordt, aangezien zij spoediger groeit, gewoonlijk als een tweede oogst in de sawahs geplant, van welke reeds een rijstoogst is ingezameld. Op deze gronden bereikt de plant de hoogte van ongeveer eene el. Zij wordt dan afgesneden, en dit afsnijden wordt drie- of viermalen herhaald, totdat men den grond weder voor den jaarlijkschen rijstoogst behoeft. Maar wanneer de betere soort op *tegal*-landen en op eenen van nature rijken grond aangekweekt wordt, welke niet door eenen voorafgaanden zwaren oogst uitgeput is, zal hij eene hoogte van meer dan anderhalve el bereiken en zeer welig opgroeijen.

De *Taroem-kembang* (bloem-indigo), eene verscheidenheid, welke volgens sommigen alleen op *Java* te huis behoort, hoewel anderen beweren die ook op *Sumatra* te hebben aangetroffen, is eene overblijvende plant, welke door stekken wordt voortgekweekt. Men heeft daarvan twee soorten, van welke de beste een el twee palm tot twee el vier palm, en in eenen zeer vruchtbaren grond nog wel eens hooger opschiet, eene bijzonder fraaije donkerblaauwe verwstof geeft en ongeveer een derde meer dan de zaad-indigo uitlevert; van de andere bekomt men eene minder goede verwstof en van veel geringere hoeveelheid.

Nog eene andere verscheidenheid, *taroem-akar (Marsdenia tinctoria)* genoemd, en welke bijzonder aan *Sumatra* schijnt eigen te zijn, is eene rank of klimmende plant, met bladen van negen tot vijftien duim lang, dun, van een donkergroen, en in den droogen staat met blaauwe vlekken. Deze wordt van stekken voortgeplant, en de inlanders kweeken haar vooral wegens de bijzondere grootte der bladeren aan, welke gedurende vier of vijf jaren bij gedeelten maandelijks worden

ingezameld. Zij geeft de zelfde verwstof als de *Indigo tinctoria*, welke ook op de zelfde wijze bereid wordt.

Het inzamelen.

Drie of vier maanden nadat de indigo gezaaid is, begint de plant te bloeijen; alsdan wordt zij ter hoogte van anderhalve palm boven den grond afgesneden, en zulks wordt ongeveer om de twee maanden herhaald, zoolang als de aard van de plant het gedoogt, hetwelk somtijds twee jaren duurt. Het is verkieselijk, dat dit snijden plaats hebbe, nadat het eenige dagen niet geregend heeft. Doet men het voordat de plant aan het bloeijen is, dan levert zij wel minder indigo op, maar die er ook van afkomt is van eene veel fraaijere kleur.

Bij het eerste snijden laat men eenige van de beste planten tot zaadwinning over, waartoe men veelal die kiest, welke aan het uiteinde der akkers groeijen, aangezien deze de meeste lucht ontvangen.

Bereiding der verwstof.

Om de verwstof *nila* (dat is blaauw) te bekomen, leggen de inlanders de bladeren eenige dagen in water te weeken, vervolgens worden deze gekookt en eene kleine hoeveelheid *tjoenam* (ongebluschte schulpkalk) met bladeren van de *pakoe sabba*, eene soort van varenkruid, er onder geroerd. Dit kooksel wordt vervolgens afgegoten, en de inlanders gebruiken het in eenen vloeibaren staat. Aldus bereid, maakt zij de voornaamste verwstof van het land uit. Behalve die, welke men op de plaats, waar zij vervaardigd wordt, zelve gebruikt, wordt zij somwijlen door inlandsche handelaars naar de naburige eilanden uitgevoerd, en naarmate er voorraad is of niet, met 4 tot 8 guldens de pikol betaald. Maar in de nabijheid van *Samarang*, en op plaatsen, waar zij niet in zoo grooten overvloed wordt voortgebragt, loopt zij vijftig percent hooger in prijs.

De Kasoemba.

Onder den naam van *kasoemba* begrijpt men twee planten, welke, ofschoon zeer van elkander verschillende, beide verwstof opleveren.

De *kasoemba* of *kasoemba djawa*, zoo als zij somtijds genoemd wordt, is de *canthamus tinctoria*, welks bloemen gebruikt worden, om eene saffraankleur daar te stellen, zoo als de naam aanduidt. Deze plant wordt op *Celebes*, vooral te *Makassar* en in *Torotea*, op *Bali* en *Sumbawa* in menigte aangetroffen.

De *kasoemba kling* is de *bixa orellana* of *armotto* van *Hindostan*. De planten worden op vijf-en-twintig voeten afstands van elkander gepoot, en dragen in één jaar. Het zaadhulsel, dat ongeveer drie duim in de lengte met zachte stekels of haar bedekt is, doet zich voor als een bolster met twee schillen, welke in zijne holligheden onderscheidene zaadkorrels bevat, ter grootte van druivepitten, welke digt bedekt zijn met een roodachtig meel, hetwelk het gedeelte is, dat de verwstof bevat. Van de schors maakt men touw.

Sapang.

Sapang of Braziliehout *(Caesalpina sapan)*, hetzij inheemsch of niet, wordt in overvloed op *Sumatra* gevonden. Het hart tot krullen geschaafd, eenen geruimen tijd in water gelegd en dan gekookt zijnde, wordt aldaar, even als elders, tot verwstof gebezigd. Het doek of garen wordt herhaalde malen in dit vocht gedoopt, en tusschen elke indompeling te droogen gehangen, totdat het de vercischte kleur bekomen heeft.

Om de kleur niet te doen verschieten, doet men aluin in het kooksel.

De Bangkoedoe.

De boom, in sommige distrikten *bangkoedoe*, in andere *mangkoedoe*, en wederom elders *wangkoedoe (morinda umbel-*

lata) geheeten, is van middelbare hoogte en wordt op *Java* en *Sumatra* aangetroffen. De binnenste deelen van den wortel geven, gedroogd, gestampt en in water gekookt, eene roode verwstof. Om aan deze kleur vastheid te geven, wordt de asch van de steelen der vruchten en bladeren van de kokosnoot gebruikt. Hier dient te worden aangemerkt, dat eene andere soort van *bangkoedoe* met breede bladeren *(morinda citrifolia)* volstrekt geene verwstof oplevert; maar deze wordt, zoo als wij reeds vroeger (bladz. 331) hebben aangestipt, in sommige streken gebruikt, om de peperranken te ondersteunen.

Het Katoen.

Het katoen, op *Amboina aha*, op *Banda karamboa* en in de westelijke streken van den *Archipel kapas* genoemd, wordt op eene zeer aanzienlijke uitgestrektheid van den *Oost-Indische Archipel* aangekweekt, onder anderen in aanmerkelijke hoeveelheid op de eilanden *Celebes*, *Timor*, *Mongarai*, *Lombok*, *Bali*, *Sumatra* en *Java*, welk laatste eiland echter nog altijd het grofste en goedkoopste katoen oplevert, terwijl het katoen van *Boetong*, een der *Saleijer-eilanden*, voor het beste van allen gehouden wordt.

Verscheidenheden.

Er zijn onderscheidene soorten van katoenplanten. De lage katoenheester *(Gossypium herbaceum)* wordt slechts van 3 tot 6 palmen hoog, terwijl de katoenboom *(Gossypium arboreum)* somtijds tot 3 ellen opschiet. Die welken men *kapas djawa* (Javasche katoen) heet, is eene verscheidenheid van de *Gossypium herbaceum*, maar is niet zoo goed als eene andere soort, welke men mede op *Java* aantreft en door de inlanders *kapas moeri* (Moorsch katoen) genoemd wordt.

De katoenboom *(pohon kapas)* treft men op *Java* in tuinen of nabij de huizen aan, opdat de bewoners zich in zijne schaduw zouden kunnen verlustigen; terwijl de bladeren tevens een zeer goed voedsel zijn, doch het katoen, dat hij oplevert, is in geene achting.

De minste soort van katoen, welke, zoo als wij reeds vroeger (bl. 252) gezien hebben, de voornaamste kleedingstof der eilanders uitmaakt, wordt in bijna alle oorden van *Java* aangekweekt, hoewel de grond niet algemeen als daartoe gunstig beschouwd wordt.

Op *Sumatra* leveren zoowel de katoenstruik als de katoenboom beide eene boomwol van goede hoedanigheid, maar de inboorlingen zamelen er gewoonlijk niet meer van in, dan zij tot eigen gebruik noodig hebben. Het zijden katoen of *kapok (bombax)* wordt aldaar insgelijks in ieder dorp aangetroffen. Dit is een der schoonste voortbrengselen der natuur. Zijne fijnte, glans en keurige zachtheid maken het op het gezigt en het gevoel beter om te bewerken dan de zijde; maar wegens de kortheid en brosheid van de stof, is zij ongeschikt om gehaspeld en geweven te worden, en wordt slechts gebruikt tot vulsel van kussens en matrassen. Dit katoen groeit in doppen van één tot twee palm lengte, welke openbarsten, als zij rijp zijn. De zaadkorrels gelijken volmaakt naar de zwarte peper, maar hebben geen smaak. De boom is merkwaardig, doordien de takken volkomen regt en horizontaal groeijen, en altijd drie in getal zijn, welke op de zelfde hoogte gelijke hoeken maken; de kleine takjes groeijen eveneens vlak, en de onderscheidene takken zijn allen even regelmatig tot aan den top toe.

Wijze van aanplanting.

Het Javasche katoen is eene sterke plant, welke tot eene hoogte van omtrent derdehalve palm groeit; zij wordt algemeen geplant op de *sawah*-velden, nadat de rijstoogst is ingezameld, en geeft in minder dan drie maanden vrucht, doch

draagt dan slechts eenmaal, omdat de plant, als het land onder water gezet wordt, sterft. Op deze velden wordt het gewoonlijk in het laatst van Junij gezaaid en in het begin van November ingezameld. Doch dit is alleen op *Java* toepasselijk, want overal elders wordt het katoen op *tegal*-velden geplant. Het op die velden aangekweekte katoen wordt algemeen voor beter gehouden dan dat, hetwelk als een tweede oogst van de *sawah*-velden wordt ingezameld; en aan deze wijze van bebouwing wordt het toegeschreven, dat het katoen van *Bali* en meer andere oostwaarts gelegene eilanden van betere hoedanigheid is. Ook draagt de katoenplant op de *tegal*-velden het geheele jaar door vrucht, en gaat daarmede vier of vijf jaren voort, doch wordt ieder jaar minder vruchtbaar. Het Moorsche katoen groeit hooger op en levert eene stof van eene oneindig betere hoedanigheid, maar is teederder van aard, moet met meer zorg behandeld worden, en heeft eene maand langer noodig om rijp te worden.

Onderscheidene lage landen, welke eenen kleigrond hebben, die in het drooge saisoen openbarst, zijn daarvoor ongeschikt, en in eenige der meest vruchtbare streken, waar de plant welig bloeit, wint men er weinig katoen van; de hellingen der heuvels, waarvan de bergrijst gewonnen wordt, geven in het algemeen den besten en rijksten oogst. Het katoen van *Banjoemas* wordt naar *Baglaen*, *Tegal* en de westelijke deelen van *Mataram* uitgevoerd, waar het verwerkt wordt; de omstreken van *Wonggo*, *Adilangoe* en andere plaatsen in de nabijheid van het zuidelijke gebergte voorzien de hoofdsteden der binnenlanden; terwijl *Kediri*, *Pranaragi* en hunne omstreken eveneens aanzienlijke hoeveelheden voor andere deelen van het eiland uitleveren. In de *Soenda*-distrikten ontvangt men den voornaamsten voorraad van de oostelijke en westelijke omstreken van *Djampang*. De aanplanting van katoen en het spinnen van garen wordt eenigzins door een aloud gebruik bevorderd, hetwelk ieder hoofd van een huisgezin of van een dorp verpligt, eene zekere hoeveelheid katoen en garen aan den Vorst of den persoon, die het land voor hem bestuurt, op te brengen; deze

gewoonte noemt men *panyoempleng*. De hoofden op *Java* en inzonderheid op *Bali*, hebben dikwijls een kluwen katoen en garen om het handvatsel van hunne kris gewonden; welke gewoonte genoegzaam bewijst, hoe hoog deze tak van landbouw bij hen in achting staat.

De tabak.

Tabak *(herba nicotiana)* wordt vrij algemeen door den geheelen *Oost-Indische Archipel* aangekweekt, en de algemeene naam dezer plant is daar *tambâker* en *tamaker*. Het is eene jaarplant, wier stevig opgerigte stammen, die door eene harige, kleverige zelfstandigheid, van eene groenachtig gele kleur, omgeven is, de hoogte van anderhalf tot twee en een half el bereikt; zij worden geknot, om het hooger opschieten te beletten en daardoor de bladeren grooter te doen worden. Nabij den wortel hebben zij dikwijls meer dan 3 duim middellijn. De plant heeft fijne, sierlijke, langwerpige, lancetvormige bladeren, welke bij tusschenruimten van 6 tot 9 duim verspreid aan den stam groeijen.

De onderste zijn ongeveer 6 palm lang, doch meer naar boven verminderen zij in grootte, zoodat die aan den top slechts 3 palm lang en $1\frac{1}{2}$ palm breed zijn. De kleur der bladeren is als zij jong en nog slechts $1\frac{1}{2}$ palm lang zijn, donkergroen, en de oppervlakte is alsdan eenigzins glad, doch ouder wordende, gaat de kleur in het geelachtige over en de oppervlakte wordt meer gerimpeld. De top van iederen stam vormt een bloemtros. De bloem is uitwendig geelachtig, inwendig lichtrood, doch als zij in vollen bloei staat, hellen de randen eenigzins naar het purpere over. De zaaddoos, die den vorm van een ei heeft, is bruin van kleur en bevat ongeveer 1000 zaadkorrels.

Op *Java*, waar men de tabak ook *soto* noemt, wordt zij algemeen aangekweekt, doch ter uitvoer wordt zij alleen in de binnenlanden van de residentiën *Kedoe* en *Banjoemas*, in

groote menigte aangeplant; daar de tabak eenen zeer vetten grond vereischt, welke echter nooit aan overstrooming onderhevig is, bieden deze streken den tabaksplanters bijzondere voordeelen aan, welke men op lage landen niet aantreft. Voor binnenlandsch gebruik worden evenwel op geschikte plaatsen kleine hoeveelheden verbouwd; maar de meest oostelijke streken en *Madura* worden voornamelijk van *Poegar*, een distrikt in de residentie *Bezoeki*, van tabak voorzien. *Bantam* ontvangt zijnen voorraad van *Banjoemas*, vooral uit het distrikt *Karang-kobar*, door tusschenkomst van inlandsche kooplieden van *Pekalongan*, die deze haven met kleine schepen bezoeken. De tabak van *Kedoe* wordt door menschen naar *Samarang*, de voornaamste haven van uitvoer, gedragen. De breedbladige Havannah-tabak, dien men in het *Karang-kobarsche* aankweekt, wordt daar echter niet zoo groot als de inlandsche, hetwelk aan de koude, die er somtijds heerscht, wordt toegeschreven.

In het *Kedoesche* is, na de rijst, de tabak het belangrijkste artikel van den landbouw; en door de uitstekendheid van den grond groeit hij aldaar met eene in den *Archipel* niet zeldzame weligheid, zoodat de plant eene hoogte van $2\frac{1}{2}$ tot 3 el bereikt, zelfs op landen, welke daartoe te voren niet gereed gemaakt of bebouwd zijn, ofschoon de tabaksbouw in alle andere landen eene sterke bemesting vereischt. Deze landen, bij afwisseling met rijst geplant wordende, geven jaarlijks slechts eenen oogst van ieder, maar na den rijstoogst of het inzamelen der tabaksbladeren, laat men het land zes maanden braak liggen, totdat het saisoen komt, waarin men den grond moet gereed maken, om het weder op nieuw te bebouwen. De eenige bemesting van het land bestaat in de vruchtbare uitwerkselen van het water, dat men er over laat loopen. De ondervinding heeft geleerd, dat men, om de plant niet te doen ontaarden, de tabak in hooge bergstreken zaaijen en vervolgens de jonge planten in lagere landen, bij voorkeur op rijstlanden, die kunstmatig overstroomd worden, overbrengen moet. De jonge planten worden daarna niet in de streken, waar men ze poot, aangewonnen, maar men trekt ze uit de

naburige hooge landen, vooral uit het landschap *Kali-beber* in het *Pekalongansche*, van de helling van den berg *Dieng* of *Prahoe*, waar zij in bedden gekweekt en in menigte aan de planters van de naburige streken verkocht worden, die ze in de vruchtbare gronden van de valleijen overbrengen, waardoor in sommige oorden een belangrijke handel ontstaat. De overplanting heeft in de maand Junij plaats, in de maand October is de plant reeds in vollen groei, en de tabak wordt in die maand of in November ingezameld. Het is een algemeen, onder de planters heerschend, gevoelen, dat hoe minder regen men heeft, hoe beter en sterker de tabak wordt.

De inzameling vangt aan met de bladeren, welke het laagst bij den grond groeijen en voor de minste soort gehouden wordt, waarna men voortgaat met de middelste of betere soort, om eindelijk de beste soort, die aan den top zit, in te zamelen.

Op *Sumatra* treft men ook overal kleine tabaksplantaadjen aan. De daar gekweekt wordende is de zelfde als de Virginische, en als er grooter voorraad was en de inlanders meer bedreven waren in de wijze, om ze toe te bereiden, dan zou de tabak er een belangrijk artikel van handel kunnen worden. Ook Javanen en Chinezen verstaan de regte wijze nog niet, om de tabak te sausen, hoewel zij reeds vrij goede cigaren maken, bestaande uit zeer fijn gekorven tabak, welke in eene soort van riet is opgerold. Deze cigaren, welke den Spaanschen cigaren zeer nabij komen, worden op sommige marktplaatsen voor eene cent het stuk verkocht.

Tarwe.

Nu tot de Europesche granen en andere aardvruchten, die in *Indië* verbouwd worden, overgaande, komt de tarwe het eerst in aanmerking

Deze, door de Javanen *trigoe* genoemd, wordt in onderscheidene binnenlandsche streken aangekweekt en levert tamelijk goed meel op, en wel in genoegzame hoeveelheid, om in de behoefte van de Europesche bevolking te voorzien.

Zij wordt in Mei gezaaid en in October ingeoogst. Bij raming bedraagt de oogst in de Vorstenlanden eene hoeveelheid van duizend pikols (ongeveer 62,000 Nederlandsche ponden) 's jaars, en deze zoude nog zeer veel kunnen vergroot worden, indien kundige personen er hun werk van maakten, want de hooge gronden, waarop men deze graansoort verbouwt, worden allerwege in menigte aangetroffen, en het zaad, ofschoon reeds voor veertig jaren aangebragt, is nog in het geheel niet verbasterd.

Haver.

Het verbouwen van haver is onder het Engelsch bestuur beproefd, doch het is niet geslaagd.

Aardappelen.

De aardappel *(Solanum tuberosum)* te *Batavia* is op de meeste plaatsen van *Java* onder den naam van *kentang wolanda* of *kembelie-wolanda* bekend, en wordt door sommigen ook, omdat de Spanjaarden die het eerst in *Indië* ingevoerd en aangeplant hebben, *oebi kastyla* (d. i. Spaansche aardvrucht) genoemd. De beste soort vindt men in de bovenlanden, zelfs hebben die van *Soerabaya* eenige vermaardheid gekregen. Hoewel zij beter zijn dan die, welke in *Bengalen* en *China* gewonnen worden, evenaren zij toch niet die, welke men, in gewone jaren, in ons Vaderland aankweekt; zijnde niet zoo bloemig en smakelijk. Weinige inboorlingen hebben de aardappelen tot hun gewoon voedsel aangenomen. De inlandsche aardappelen heeten zij *jam-jam*. Eene andere soort van aardvrucht, de *oebi gadong*, is vergiftig.

Andere Europesche keukengewassen.

Behalve de aardappelen, worden de meeste gewone Europesche keukengroenten in *Nederlands-Indië* aangekweekt.

De wortel of peen *(daucus carota)*, welken de inlanders bij verbastering *bortel* noemen, is er op verre na zoo smakelijk niet als in *Nederland*. De artichok *(ananas)* en aspergie *(asparagus)* tieren er echter zeer goed, de laatste wil vooral op hooge streken uitmuntend voortkomen. Kool *(brassica)* wordt bij de inlanders, vermoedelijk bij verbastering van het Engelsch *cabbage*, *koebis* genoemd. Bloemkool *(brassica pompeana)* wordt, behalve op enkele hooge plaatsen, in den *Indische Archipel* niet aangekweekt. De peulen, door de inlanders bij verbastering *polong* genoemd, zijn harder dan in *Europa*. Salade *(acetarium)* wordt door de inlanders *lalap* geheeten, hoewel zij daaronder ook andere kruiden verstaan, de eigenlijke salade noemen zij ook *slada*, en daarvan wordt de beste in de koudere streken aangekweekt. Spinazie *(spinacium)*, bij de Oostindische eilanders *bajoor* en *sajor bajam*, is niet zoo malsch als in *Europa*. Zuring *(oxalis)* heeten zij *sajor masam*, of bij verbastering van den Nederlandschen naam *soerong*.

Ook eenige onzer Europesche vruchten kweekt men in *Nederlands-Indië* aan. De aardbezie *(fraga)* wordt in de hoogere streken met goed gevolg aangeplant, doch is thans nog op de meeste plaatsen eene zeldzaamheid. De moerbezie *(morus nigra)*, bij de Maleijers *kratau* genoemd, groeit er regt op, doch is niet dik van stam. De vrucht, die eerst wit, vervolgens rood, en als zij rijp wordt zwart is, wordt er zoo groot als eene hazelnoot en is er sappig en lekker. De bladeren, welke hier ook voedsel voor de zijdewormen geven, dienen mede tot moes en worden als versterkend beschouwd. De wijnstok *(vitis)*, in het Javaansch *wit anggoer* en in het Maleisch *pohon anggor* of *pohon anggoer*, tiert er welig in de nabijheid van de vuurbergen, waar de grond met asch vermengd en het luchtgestel gematigd is, vooral in het oostelijke gedeelte van *Java*. Sommige druiven hebben er ook een goeden smaak, en wanneer men er zich op toelegt, kan men op *Java*, en vermoedelijk ook op andere eilanden, goeden wijn oogsten.

Koophandel en Scheepvaart.

Menigvuldig zijn de voortbrengselen van den *Indische Archipel*, welke als handelsvoorwerpen naar *Europa* gevoerd worden. Aangezien wij die nu later op de plaatsen, van waar zij getrokken worden, nader zullen opgeven, en, voor zoo ver dit niet reeds gedaan is, beschrijven, zij het hier genoeg gezegd, dat de voornaamste zijn; uit het dierenrijk: huiden, hoornen, vederen, vogelnestjes, was, gedroogd vleesch, gedroogde visch en vinnen, tripang, schildpad, cauris en amber; uit het plantenrijk: rijst, sago, plantoliën, boomwol, indigo, peper, koffij, suiker, kruidnagelen, muskaatnoten, foelie, gember, kurkuma, kajapoeti-olie, betelnooten, tabak, kamfer, agar-agar, benzoin en bindrottingen; uit het mineraalrijk: tin, goud, ijzer, koper, salpeter en zout.

Ten einde een denkbeeld te geven van de belangrijkheid van dien handel, voegen wij hierbij een *Verslag van den Handel, de Scheepvaart en de Inkomende en Uitgaande Regten op* Java *en 's Gouvernements grondgebied op* Madoera, *over den jare* 1843.

VERSLAG

VAN DEN

HANDEL, DE SCHEEPVAART

EN DE

INKOMENDE EN UITGAANDE REGTEN

OP JAVA EN 'S GOUVERNEMENTS GRONDGEBIED OP MADOERA,

OVER DEN JARE 1843.

Invoer.

De geheele particuliere invoer op *Java* en 's Gouvernements grondgebied op *Madoera*, daaronder gerekend de invoer door de *Entrepôts*, heeft bedragen:

aan koopmanschappen	*f*	21,980,792.00
» speciën (gouden en zilveren) .	»	570,596.00
Te zamen . .	*f*	22,551,388.00

zijnde alleen daaronder aan Gouvernementsgoederen begrepen, die van het Keizerrijk *Japan*, uit hoofde deze in ruiling van anderen, voorkomende op den staat van uitvoer, verkregen zijn, en de in- en uitvoer van en naar *Japan*, diensvolgens onder den handel behoort.

De invoer heeft bestaan in voortbrengselen:

van *Europa* en *Amerika*	voor .	*f*	12,103,240.00
» het westelijke gedeelte van *Indië* en *Bengalen*	» .	»	1,345,541.00
» *China*, *Manilla* en *Siam*	» .	»	2,374,068.00
» het Keizerrijk *Japan*	» .	»	154,854.00
» *den Oosterschen Archipel*	» .	»	6,003,089.00
Te zamen als boven, aan koopmanschappen		*f*	21,980,792.00

De invoer heeft plaats gehad van de volgende landen, als:

	Koopmanschappen.	Speciën.	Totaal.
van *Nederland*	*f* 6,947,507.00	*f* 38,360.00	*f* 6,985,867.00
» *Engeland*	» 3,649,426.00	»	» 3,649,426.00
» *Frankrijk*	» 453,031.00	» 40,280.00	» 493,311.00
» *België*	» 7.208.00	»	» 7,208.00
» *Zweden*	» 147,703.00	»	» 147,703.00
» *Denemarken*	» 25,627.00	» 13,478.00	» 39,105.00
» *Hamburg*	» 123,852.00	» 17,455.00	» 141,307.00
» *Bremen*	» 165.00	»	» 165.00
» *Amerika*	» 337,628.00	» 29,907.00	» 367,535.00
» *de Kaap de Goede Hoop*	» 16,771.00	»	» 16,771.00
» *de Golf van Perzië* . .	» 727,200.00	» 17,722.00	» 744,922.00
» *Cochin-China*	» 30,845.00	» 1,247.00	» 32,092.00
» *Bengalen, de kust van Coromandel* en *Malabar*	» 222,094.00	»	» 222,094.00
» *Mauritius* of *Isle de France*	» 27,179.00	» 54,500.00	» 81,679.00
» *China* en *Macao* . . .	» 895,978.00	» 8,160.00	» 904,138.00
» *Siam*	» 243,542.00	»	» 243,542.00
» *Manilla*	» 187,270.00	»	» 187,270.00
» *Japan*	» 154,774.00	»	» 154,774.00
» *Nieuw-Holland* . . .	» 31,633.00	» 1,480.00	» 33,113.00
» *den Oosterschen Archipel*	» 7,751,359.00	» 348,007.00	» 8,099,366.00
Te zamen . .	*f* 21,980,792.00	*f* 570,596.00	*f* 22,551,388.00

De voortbrengselen van *Europa* en *Amerika* hebben hoofdzakelijk bestaan in de volgende:

Aarde-, glas- en kristalwerk	*f*	254,126.00
Laken en wollen stoffen (Nederlandsche) .	»	54,467.00
Idem idem (vreemde) . . .	»	212,887.00
Lijnwaden (Nederlandsche)	»	3,535,620.00
Idem (vreemde)	»	3,621,794.00
Leder- en zadelwerk en rijtuigen	»	112,545.00
Koper en dito werk	»	433,771.00
Scheepsbehoeften	»	183,214.00

Schrijfbehoeften	*f*	107,201.00
Provisiën	»	457,646.00
Wijn en andere dranken	»	984,221.00
Meubelen	»	66,605.00
Goud- en zilverwerk en dito draad	»	63,055.00
Modewaren, galanteriën, parfumeriën en kramerijen	»	244,309.00
Boeken, muzijk en dito instrumenten	»	42,370.00
Staal en staalwerk	»	105,492.00
Vaatwerk	»	64,615.00
IJzer, ijzerwerk en machineriën	»	698,149.00
Zakken (koffij-)	»	248,934.00
Zijden stoffen	»	63,243.00

Die van het westelijke gedeelte van *Indië* en *Bengalen* in:

Eetwaren	*f*	20,505.00
Tarwe	»	83,901.00
Goeniezakken	»	220,718.00
Lijnwaden en katoenen goederen	»	208,927.00
Wollen stoffen	»	17,589.00
Salpeter	»	39,113.00
Zeep	»	15,118.00

Die van *China*, *Manilla*, *Siam* en *Cochin-China* in:

Aardewerk	*f*	238,240.00
Eetwaren	»	326,753.00
Goud- en zilverwerk en dito draad	»	40,148.00
Lijnwaden en kleedingstukken	»	20,841.00
Medicijnen, droogerijen en verfwaren	»	173,712.00
Koper-, ijzer- en staalwerk	»	75,762.00
Kramerijen, payongs, lak- en ivoorwerk	»	164,993.00
Papier in soorten	»	175,034.00
Sigaren (Manilla-), 43,990¼ pond	»	177,937.00
Thee	»	325,489.00

Vuurwerk	*f*	33,859.00
Zijde (ruwe)	»	195,283.00
Zijden stoffen	»	224,733.00

Die van het Keizerrijk *Japan* in:

Kamfer, 983½ balie	*f*	152,404.00
Kabaaijen en kramerijen	»	2,056.00

Die van den *Oostersche Archipel* in:

Benzoin, $3484\frac{24}{100}$ pikol	*f*	181,217.00
Eetwaren	»	184,598.00
Gambier, $58{,}304\frac{855}{1000}$ pikol	»	583,048.00
Goud (stof-), 4017 tail	»	381,615.00
Hout (Sandel), $1542\frac{42}{100}$ pikol	»	27,764.00
Huiden, 12,788 stuks	»	27,994.00
Juweelen, 1315 karaat	»	33,900.00
Katoen (ruwe), $16{,}631\frac{86}{100}$ pikol	»	166,319.00
Koffij, $82{,}553\frac{71}{100}$ pikol	»	1,155,752.00
Lijnwaden en katoenen garen	»	106,678.00
Mand- en matwerk	»	84,681.00
Medicijnen en droogerijen	»	39,451.00
Olie (klapper- en katjang-), $6148\frac{20}{100}$ pikol .	»	159,853.00
Paarden, 3122 stuks	»	277,985.00
Rotting (bind-), $67{,}239\frac{81}{100}$ pikol	»	470,679.00
Rijst, $39{,}237\frac{80}{100}$ pikol	»	156,951.00
Schildpad	»	25,760.00
Specerijen: Nagelen, $141\frac{655}{1000}$ pikol . . .	»	11,332.00
Specerijen: Muskaatnoten, $740\frac{33}{100}$ pikol . .	»	96,243.00
Specerijen: Foelie, $218\frac{6}{100}$ pikol	»	30,528.00
Specerijen: Wilde noten, $1005\frac{4}{100}$ pikol . .	»	26,613.00
Triepang, $1677\frac{30}{100}$ pikol	»	58,709.00
Vogelnestjes, $115\frac{875}{1000}$ pikol	»	115,875.00
Was, $5365\frac{555}{1000}$ pikol	»	772,646.00

De invoer heeft plaats gehad,

onder Nederlandsche	vlag voor . . .		ƒ15,886,067.00
» Engelsche	» » . . .	»	3,989,930.00
» Fransche	» » . . .	»	511,477.00
» Belgische	» » . . .	»	14,933.00
» Zweedsche	» » . . .	»	222,663.00
» Deensche	» » . . .	»	103,648.00
» Russische	» » . . .	»	15,941.00
» Hamburger	» » . . .	»	89,403.00
» Bremer	» » . . .	»	25,815.00
» Portugesche	» » . . .	»	543,587.00
» Spaansche	» » . . .	»	10,695.00
» Amerikaansche	» » . . .	»	364,164.00
» Siamsche	» » . . .	»	303,990.00
» Chinesche	» » . . .	»	206,338.00
» Cochin-Chinasche	» » . . .	»	32,092.00
» diverse Aziatische	» » . . .	»	230,645.00
	Te zamen . .		ƒ22,551,388.00

Van den geheelen invoer uit *Nederland* is aangebragt, met certificaten van Nederlandschen oorsprong, voor ƒ 5,009,296.

Voor rekening van het Gouvernement zijn ingevoerd, aan gelden, goederen en producten, voor eene waarde van ƒ9,819,599, onder welke goederen evenwel niet zijn begrepen die van het Keizerrijk *Japan*, welke reeds onder den particulieren invoer zijn gebragt.

Bij deze Gouvernementsgoederen, ten bedrage

van	ƒ 9,819,599.00
den particulieren invoer voegende van . .	» 22,551,388.00
beloopt de geheele invoer eene geldswaarde van	ƒ32,370,987.00

behalve hetgeen is aangevoerd, doch in entrepôts is opgeslagen, en derhalve niet als invoer kan opgebragt worden.

Uitvoer.

De geheele particuliere uitvoer bedraagt:

aan koopmanschappen . .	*f* 58,159,237.00
» speciën	» 833,599.00
Te zamen .	*f* 58,992,836.00

Zij heeft plaats gehad naar de volgende landen, als:

	Koopmanschappen.	Speciën.	Totaal.
naar *Nederland*	*f* 38,659,626.00	*f* 73,589.00	*f* 38,733,215.00
» *Engeland*	» 1,462,792.00	» 934.00	» 1,463,726.00
» *Frankrijk*	» 1,317,839.00	» 2,000.00	» 1,319,839.00
» *België*	» 351,101.00	»	» 351,101.00
» *Denemarken* . . .	» 147,080.00	»	» 147,080.00
» *Zweden*	» 530,303.00	»	» 530,303.00
» *Bremen*	» 214,909.00	» 255.00	» 215,164.00
» *Hamburg*	» 921,980.00	» 1,250.00	» 923,230.00
» *Amerika*	» 843,611.00	» 500.00	» 844,111.00
» *de Kaap de Goede Hoop*	» 229,561.00	» 500.00	» 230,061.00
» *Mauritius* of *Isle de France*	» 33,223.00	»	» 33,223.00
» *de Golf van Perzië* .	» 56,521.00	»	» 56,521.00
» *Bengalen*, *de kust van Coromandel* en *Malabar*	» 9,594.00	» 15,650.00	» 25,244.00
» *China* en *Macao* . .	» 2,019.894.00	» 128,556.00	» 2,148,450.00
» *Cochin-China* . . .	» 43,159.00	»	» 43,159.00
» *Siam*	» 100,505.00	»	» 100,505.00
» *Manilla*	» 91,918.00	» 15,300.00	» 107,218.00
» *Japan*	» 174,319.00	» 7,252.00	» 181,571.00
» *Nieuw-Holland* . .	» 233,816.00	»	» 233,816.00
» *den Oostersche Archipel*	» 10,717,486.00	» 587,813.00	» 11,305,299.00
Te zamen als voren	*f* 58,159,237.00	*f* 833,599.00	*f* 58,992,836.00

De uitvoer heeft bestaan in voortbrengselen:

van den *Oostersche Archipel*, waaronder die van *Java* en 's Gouvernements grondgebied op *Madoera*, voor			*f* 55,454,350.00
van het westelijk gedeelte van *Indië* en *Bengalen*	»	»	97,675.00
» *Siam, Cochin-China, China, Manilla* en *Macao*	»	»	248,276.00
» het Keizerrijk *Japan*	»	»	256,821.00
» *Europa* en *Amerika*	»	»	2,102,115.00
Te zamen als voren . .			*f* 58,159,237.00

De voortbrengselen van den *Oostersche Archipel* hebben hoofdzakelijk bestaan in de volgende, als:

Arak, 6562½ legger	*f*	328,129.00
Cochenille, 63,111 pond	»	218,690.00
Eetwaren	»	117,218.00
Gambier, 1938$\frac{15}{100}$ pikol	»	42,639.00
Goud (stof-), 1168½ tail	»	113,349.00
Houtwerk	»	36,230.00
Hout (Sapan-), 7506$\frac{65}{100}$ pikol	»	45,040.00
Hout (Sandel-), 1293$\frac{25}{100}$ pikol	»	25,879.00
Huiden (Koe- en buffel-), 152,310 stuks .	»	304,573.00
Indigo, 1,890,429 pond	»	5,671,287.00
Kaneel, 1441$\frac{146}{1000}$ pikol	»	178,702.00
Katoen (ruwe), 3301$\frac{71}{100}$ pikol	»	36,319.00
Koffij, 1,018,102$\frac{90}{100}$ pikol	»	20,362,058.00
Koperwerk	»	198,280.00
Lijnwaden en katoenen garen	»	716,815.00
Matwerk	»	70,999.00
Medicijnen en droogerijen	»	65,186.00
Olie (klapper- en katjang-), 7927$\frac{39}{100}$ pikol	»	221,967.00
Padie	»	91,985.00
Peper (ronde), 23,083 pikol	»	415,494.00
Peper (staart-), 881$\frac{71}{100}$ pikol	»	20,278.00
Rotting (bind-), 73,535$\frac{74}{100}$ pikol	»	514,745.00

Rijst, 1,108,774$\frac{53}{100}$ pikol	*f*	6,098,256.00
Schildpad, 26$\frac{304}{1000}$ pikol	»	36,826.00
Specerijen: Foelie, 486$\frac{63}{100}$ pikol	»	72,996.00
Specerijen: Nagelen, 2027$\frac{36}{100}$ pikol	»	186,517.00
Specerijen: Muskaatnoten, 2133$\frac{29}{100}$ pikol	»	298,659.00
Suiker (poeder), 929,769$\frac{20}{100}$ pikol	»	12,087,003.00
Suiker (bruine), 17,199$\frac{1451}{100}$ pikol	»	171,995.00
Tabak, 4739$\frac{2}{40}$ kodie	»	1,824,436.00
Thee	»	396,396.00
Tin, 45,705$\frac{55}{100}$ pikol	»	2,285,278.00
Tripang, 1686$\frac{79}{100}$ pikol	»	67,472.00
Vogelnestjes, 282$\frac{793}{1000}$ pikol	»	1,272,568.00
Zout, 5571 kojang	»	334,966.00

Die van het westelijk gedeelte van *Indië* en *Bengalen* in:

Goenie-zakken	*f*	14,550.00
Katoenen lijnwaden	»	68,586.00

Die van *China*, *Manilla* en *Siam*, in:

Aardewerk	*f*	15,205.00
Kassia, 1762$\frac{20}{100}$ pikol	»	28,195.00
Papier	»	4,056.00
Medicijnen, kramerijen en eetwaren	»	35,479.00
Sigaren (Manilla-), 431$\frac{1}{2}$ kistje	»	16,758.00
Stalen pennen	»	9,197.00
Thee	»	24,360.00
Verfwaren en vuurwerk	»	12,896.00
Zijde (ruwe), 17$\frac{5}{100}$ pikol	»	22,165.00
Zijden stoffen	»	16,021.00

Die van het Keizerrijk *Japan*, in:

Kabaaijen (krip en linnen)	*f*	1,960.00
Kamfer, 625 balie	»	96,875.00
Koper (staaf-)	»	140,000.00
Mand- en matwerk	»	5,735.00

Die van *Europa* en *Amerika*, in:

Aardewerk en porcelein	*f*	41,424.00
Glaswerk	»	70,476.00
Goudwerk	»	9,627.00
Boeken, muziek, en dito instrumenten en kramerijen	»	19,889.00
Laken en wollen stoffen	»	67,234.00
Leder en zadelwerk	»	13,045.00
Lood	»	9,512.00
Lijnwaden en katoenen goederen	»	1,350,069.00
Meubelen	»	9,689.00
Modewaren, galanteriën en parfumeriën	»	20,224.00
Provisiën	»	80,381.00
Scheepsbehoeften	»	4,257.00
Staal en dito werk	»	10,949.00
Wapenen van weelde en jagtkruid	»	9,835.00
Wijn en andere dranken	»	142,410.00
IJzer en dito werk	»	133,320.00

De uitvoer heeft plaats gehad:

onder	Nederlandsche	vlag voor	*f* 47,422,822.00
»	Engelsche	» »	» 4,699,969.00
»	Fransche	» »	» 1,463,083.00
»	Belgische	» »	» 223,248.00
»	Zweedsche	» »	» 645,280.00
»	Deensche	» »	» 398,242.00
»	Bremer	» »	» 87,505.00
»	Russische	» »	» 148,812.00
»	Hamburger	» »	» 472,962.00
»	Portugesche	» »	» 615,332.00
»	Spaansche	» »	» 45,534.00
»	Amerikaansche	» »	» 1,462,548.00
»	Chinesche	» »	» 633,719.00
»	Siamsche	» »	» 305,841.00
»	Cochin-China	» »	» 43,335.00
»	diverse Aziatische	» »	» 324,604.00
		Te zamen	*f* 58,992,836.00

De van *Java* uitgevoerde Gouvernementsgoederen en gelden hebben bedragen . . . . . *f* 1,356,036.00
hierbij gevoegd de particuliere uitvoer . . » 58,992.836.00

zoo is de geldswaarde van den geheelen uitvoer geweest . . . . . *f* 60,348,872.00

De naar *Japan* gezondene Gouvernementsgoederen zijn onder bovengemelde *f* 1,356,036,00 niet begrepen, als zijnde deze, gelijk boven is aangestipt, reeds gebragt bij den particulieren uitvoer.

Hier dient te worden opgemerkt, dat in de behoeften der Nederlandsch-Indische buiten-bezittingen door het Gouvernement, bij particuliere uitbesteding, grootelijks voorzien wordt, en dat de derwaarts verzonden goederen onder den particulieren uitvoer begrepen zijn.

Scheepvaart.

	Schepen.		Lasten.
Zijn aangekomen, onder Nederlandsche vlag, van alle havens buiten den *Oostersche Archipel* (waaronder 161 van *Nederland*) . .	202	metende	55,585
onder Nederlandsche vlag van den *Oostersche Archipel* (daaronder begrepen Inlandsche vaartuigen, welke met de Nederlandsche zijn gelijk gesteld.)	1165	»	40,371½
te zamen onder Nederlandsche vlag of daarmede gelijkgestelde vlaggen.	1367	metende	95,956½
onder Engelsche vlag	66	»	12,702¼
» Fransche »	13	»	2,080
» Deensche »	6	»	759½
» Zweedsche »	11	»	1,743
» Bremer »	1	»	205
Transportere .	1,464	metende	113,446¼

	Schepen.		Lasten.
Transport . .	1464	metende	113,446¼
onder Hamburger vlag . .	8	»	1,091
» Belgische » . .	1	»	250
» Russische » . .	2	»	442½
» Spaansche » . .	1	»	106½
» Portugesche » . .	7	»	924
» Amerikaansche » . .	13	»	2,016½
» Chinesche » . .	8	»	411
» Siamsche » . .	20	»	649
» Cochin-Chinesche » . .	1	»	150
» diverse Aziatische » . .	72	»	1,055½
Te zamen schepen en vaartuigen	1597	»	120,542¼

Daarvan zijn aangekomen:	Schepen.		Lasten.
van *Nederland*	161	metende	49,168
» *Engeland*	26	»	4,324½
» *Frankrijk*	5	»	815½
» *België*	1	»	250
» *Zweden*	6	»	954
» *Hamburg*	9	»	1,403
» *Portugal*	1	»	135
» *de Middellandsche Zee* . . .	1	»	103
» *Amerika*	12	»	1,620½
» *de Golf van Perzië*	2	»	467
» *Bengalen, de kust van Coromandel* en *Malabar*	10	»	1,869¼
» *Isle de France*	17	»	2,812
» *de Kaap de Goede Hoop* . .	3	»	302
» *China* en *Macao*	21	»	3,012
» *Manilla*	10	»	2,346
» *Siam*	22	»	653
» *Cochin-China*	1	»	150
» *Nieuw-Holland*	23	»	3,649
» *den Oostersche Archipel* . .	1266	»	46,508
Te zamen als voren . .	1597	metende	120,542¼

Van *Java* en *Madoera* zijn vertrokken:

	Schepen.		Lasten.
onder Nederlandsche vlag, naar *Nederland* en buitenlandsche havens (waarvan 186 schepen naar *Nederland*)	206	metende	60,618½
onder Nederlandsche vlag (*Nederlands Indië* en daaraan gelijkgestelde vaartuigen daaronder begrepen) naar Inlandsche havens (die van bevriende Vorsten in den *Archipel* daaronder gerekend)	1288	»	45,394¼
onder Engelsche vlag . .	89	»	13,423¼
» Fransche » . .	16	»	2,402
» Zweedsche » . .	13	»	2,185
» Deensche » . .	6	»	759½
» Russische » . .	1	»	206
» Belgische » . .	2	»	443½
» Bremer » . .	2	»	292
» Hamburger » . .	7	»	901
» Spaansche » . .	1	»	106½
» Portugesche » . .	6	»	783
» Amerikaansche » . .	14	»	2,153
» Chinesche » . .	4	»	357½
» Cochin-Chinesche » . .	1	»	150
» Siamsche » . .	14	»	442
» Diverse Aziatische » . .	80	»	1,056
Te zamen schepen en vaartuigen	1,750	metende	131,673

Daarvan zijn gezeild:	Schepen.		Lasten.
naar *Nederland*	211	metende	61,641
» *Engeland*	21	»	3,493
» *Frankrijk*	12	»	1,796½
» *Zweden*	11	»	1,905
» *Denemarken*	2	»	189
» *België*	6	»	857½
Transportere .	263	metende	69,882

	Schepen,		Lasten.
Transport	263	metende	69,882
naar *Hamburg*	11	»	1,602
» *Bremen*	3	»	444½
» *de Kaap de Goede Hoop* . .	4	»	455½
» *Amerika*	6	»	796
» *Isle de France*	2	»	279½
» *de Golf van Perzië*	1	»	155
» *Bengalen, de kust van Coromandel* en *Malabar*	5	»	1,128½
» *China* en *Macao*	25	»	3,676¼
» *Cochin-China*	1	»	150
» *Manilla*	6	»	869½
» *Siam*	12	»	352
» *Japan*	1	»	425
» *Nieuw-Holland*	12	»	1,080
» *den Oostersche Archipel* . .	1398	»	50,377¼
Te zamen als voren . .	1750	metende	131,673

Entrepôts.

De goederen, welke gedurende 1843 in de Entrepôts zijn aangebragt en opgeslagen, hebben bedragen:

in het Entrepôt te *Batavia*	*f*	2,093,294.00
» » » » *Samarang*	»	38,155.00
» » » » *Soerabaya*	»	172,577.00
Te zamen . .	*f*	2,304,026.00

er zijn aangebragt van de volgende plaatsen:

van *Nederland* voor eene waarde van . .	*f*	462,903.00
» *Engeland*	»	389,253.00
» *Frankrijk*	»	27,227.00
Transportere . .	*f*	879,383.00

	Transport . .	*f* 879,383.00
van *Zweden* voor eene waarde van . . .		» 29,932.00
» *Amerika*		» 437,097.00
» *Hamburg* :		» 40,781.00
» *Isle de France*		» 124,986.00
» *de Kaap de Goede Hoop* , ...		» 12,734.00
» *Bengalen*, enz.		» 3,445.00
» *China, Manilla, Cochin-China* en *Macao*		» 288,684.00
» *Nieuw-Holland*		» 90,100.00
» den *Oostersche Archipel* . . , . .		» 396,884.00
	Te zamen . .	*f* 2,304,026.00

Uitvoer.

De uitvoer door de Entrepôts, niet in den gewonen uitvoer begrepen zijnde, zoo wordt hij afzonderlijk behandeld.

De uitvoer heeft bedragen:

Uit het Entrepôt te *Batavia*		*f* 1,739,904.00
» » » » *Samarang*		» 45,454.00
» » » » *Soerabaya*		» 302,558.00
	Te zamen . . .	*f* 2,087,916.00

Waarvan naar *Nederland* voor eene waarde van		*f* 163,055.00
» » *Engeland*		» 20,969.00
» » *Frankrijk*		» 89,394.00
» » *België*		» 2,650.00
» » *Hamburg*		» 11,414.00
» » *Zweden*		» 4,478.00
» » *Denemarken*		» 720.00
» » *Bremen*		» 3,841.00
» » *de Kaap de Goede Hoop* . .		» 13,719.00
» » *Isle de France*		» 4,902.00
	Transportere . .	*f* 315,412.00

	Transport . .	ƒ 315,142.00
Waarvan naar *Bengalen* voor eene waarde van		» 4,564.00
» » *China, Macao, Cochin-China,*		
	Siam en *Manilla*	» 386,322.00
» » *Japan*		» 16,507.00
» » *Nieuw-Holland*		» 41,817.00
» » den *Oostersche Archipel* . .		» 1,323,564.00
	Te zamen als voren . .	ƒ 2,087,916.00

Invoer.

De goederen, welke uit de Entrepôts ingevoerd en onder den particulieren invoer begrepen zijn, hebben bedragen:

Uit het Entrepôt te *Batavia*	ƒ 1,387,162.00
» » » » *Samarang*	» 113,134.00
» » » » *Soerabaya*	» 354,875.00
Te zamen . .	ƒ 1,855,171.00

Ontvangen regten.

Het gezamenlijk bedrag der ontvangen regten is geweest, als volgt:

Inkomende regten	ƒ 3,289,625.51½
Uitgaande »	» 3,157,368.84
Entrepôt »	» 23,035.24½
Overscheep »	» 851.35½
Waaggelden	» 26,615.38½
Pakhuishuur	» 43,787.63½
Consumtieregt op tabak	» 73.866.78½
Additionele regten	» 323,646.54
Intresten op verleend crediet	» 14,771.87½
Totaal der inkomsten	ƒ 6,953,569.17½

Vergelijkingen tusschen den handel van 1843 en dien van 1842.

Invoer.

De particuliere invoer heeft bedragen:

	Koopmanschappen.	Speciën.	Totaal.
In 1843	ƒ21,980,792,00	ƒ570,596,00	ƒ22,551,388.00
» 1842	»25,192,918,00	»888,285,00	»26,081,203.00
Minder aan koopmanschappen in 1843. . . .	ƒ 3,212,126,00	ƒ »	ƒ »
» » speciën in 1843.	»	»317,689,00	»
» totaal in 1843. . .	»	»	» 3,529,815.00

Bij den in- en uitvoer van speciën zijn, even als vroeger, hoegenaamd geene Gouvernementsgelden begrepen, met uitzondering evenwel van de naar *Japan* gezondene, ter somma van ƒ7,252,00, welke, even als de derwaarts verzondene koopmanschappen, onder den particulieren uitvoer zijn begrepen.

De voor het Gouvernement in- en uitgevoerde goederen en zilveren muntspeciën hebben bedragen:

de invoer	ƒ3,273,000.00
en de uitvoer	»1,117,000.00
Meerder ingevoerd	ƒ2,156,000.00

De hoofdzakelijkste artikelen, waarvan een mindere invoer in den particulieren handel heeft plaats gehad, bestaan in de volgende

Voortbrengselen van *Europa* en *Amerika*.

Aardewerk en porcelein	ƒ	100,088.00
Boeken, muziek en muziekinstrumenten . .	»	14,567.00
Blik en blikwerk	»	12,367.00
Glas en kristalwerk	»	69,938.00
Horologiën en instrumenten	»	8,748.00

Lood	f	36,539.00
Lijnwaden	»	3,697,818.00
Laken en wollen stoffen	»	90,697.00
Meubelen	»	7,263.00
Provisiën	»	129,262.00
Rijtuigen, leder en zadelwerk	»	3,783.00
Schrijfbehoeften	»	14,052.00
Steenkolen	»	50,096.00
Verfwaren	»	6,098.00
Wijn en andere dranken	»	52,370.00
IJzer, ijzerwerk en machineriën	»	833,479.00
Zijden stoffen	»	64,284.00

Voortbrengselen van het westelijk gedeelte van *Indië* en *Bengalen*.

Eetwaren	f	5,129.00
Touwwerk	»	1,273.00
Zaden	»	3,055.00
Zeep	»	8,141.00

Voortbrengselen van *China*, *Manilla* en *Siam*.

Kleedingstukken	f	6,632.00
Lak- en ivoorwerk	»	6,955.00
Lijnwaden	»	9,524.00
Medicijnen en droogerijen	»	14,717.00
Sigaren (Manilla-)	»	25,748.00
Tabak	»	3,042.00
Thee	»	96,718.00
Vuurwerk	»	5,219.00

Voortbrengselen van het Keizerrijk *Japan*.

Aardewerk en porcelein	f	4,448.00
Kabaaijen in soorten	»	1,220.00
Koper (staaf-)	»	573,320.00
Kramerijen	»	14.433.00
Lak- en mandwerk	»	16,885.00
Provisiën	»	25,831.00

Voortbrengselen van den *Oostersche Archipel*.

Boombast en verfwaren	*f* 16,047.00
Eetwaren	» 64,462.00
Goud- en zilverwerk	» 2,898.00
Goud (stof-)	» 146,730.00
Juweelen	» 47,075.00
Kaneel (Kassia)	» 10,686.00
Katoen (ruwe)	» 11,276.00
Koperwerk	» 3,126.00
Medicijnen en droogerijen	» 12,455.00
Olie (klapper- en katjang-)	» 63,317.00
Olieteiten en reukwerk	» 4,343.00
Paarden	» 60,210.00
Paradijsvogels	» 3,426.00
Notenmuskaat	» 29,186.00
Foelie	» 5,010.00
Tabak	» 103,323.00
Tripang.	» 5,552.00
Zijden stoffen	» 4,611.00

Daarentegen heeft van sommige artikelen in 1843 ook een meerdere invoer plaats gehad dan in 1842, waarvan de hoofdzakelijkste zijn:

Voortbrengselen van *Europa* en *Amerika*.

Droogerijen en medicijnen	*f* 3,114.00
Galanteriën, parfumeriën en modewaren	» 42,739.00
Goud- en zilverwerk	» 31,722.00
Kleedingstukken	» 39,055.00
Koper en koperwerk	» 84,766.00
Kramerijen	» 14,859.00
Scheepsbehoeften	» 60,890.00
Staal en staalwerk	» 52,527.00
Spermacetie-kaarsen	» 6,012.00
Tabak	» 5,094.00

Vaatwerk	*f* 4,588.00
Wapenen van weelde en jagtkruid	» 10,868.00
Zeep	» 3,797.00
Zink	» 76,863.00
Zakken (Koffij-)	» 60,868.00

Voortbrengselen van het westelijke gedeelte van *Indië* en *Bengalen*.

Droogerijen en verfwaren	*f* 8,520.00
Lijnwaden	» 97,135.00
Salpeter	» 6,747.00
Tarwe	» 75,492.00
Wollen stoffen	» 16,947.00
Zakken (Goenie-)	» 103,004.00
Zijden stoffen	» 3,497.00

Voortbrengselen van *China*, *Manilla* en *Siam*.

Aardewerk	*f* 4,003.00
Confituren	» 11,104.00
Eetwaren	» 191,421.00
Goud- en zilverwerk	» 20,353.00
Kramerijen	» 6,612.00
Matwerk	» 7,829.00
Papier in soorten	» 12,942.00
Payongs	» 19,989.00
Steenen (marmer-)	» 4,107.00
Verfwaren	» 14,211.00
IJzer, staal en staalwerk	» 47,520.00
Zijden stoffen	» 17,943.00
Zijde (ruwe)	» 93,463.00

Voortbrengselen van het Keizerrijk *Japan*.

Kamfer	*f* 55,104.00

Voortbrengselen van den *Oostersche Archipel*.

Aardewerk	*f* 17,149.00
Benzoïn	» 30,784.00

Gambier	*f* 21,892.00
Harst	» 16,177.00
Hout (sandel-)	» 15,578.00
Huiden	» 6,015.00
Koffij	» 575,658.00
Lijnwaden	» 3,086.00
Matwerk	» 10,666.00
Peper	» 123,404.00
Rotting (bind-)	» 168,379.00
Rijst	» 27,548.00
Schildpad	» 10,556.00
Nagelen	» 7,233.00
Wilde noten	» 7,899.00
Was	» 187,857.00

De particuliere invoer uit den *Oostersche Archipel*, aan koopmanschappen van verschillenden oorsprong, is in vergelijking met het vorige jaar vermeerderd, bedragende:

In 1843	*f* 7,751,359.00
» 1842	» 6,569,793.00
Meerder in 1843	*f* 1,181,566.00

De vergelijking van den particulieren invoer aan koopmanschappen van den *Oostersche Archipel*, tusschen de jaren 1842 en 1843, geeft het volgende resultaat:

	Meerder in 1843.	Minder in 1843.
Sumatra's Westkust	*f* 889,959.00	*f* »
Palembang en *Bangka*	» 144,954.00	»
Riouw	» 38,666.00	»
Borneo	»	» 130,980.00
Moluccos	»	» 111,062.00
Celebes	» 10,560.00	»
Timor-Koepang	» 45,889.00	»
Singapore	» 359,054.00	»
Transportere	*f* 1,489,082.00	*f* 242,042.00

	Meerder in 1843.	Minder in 1843.
Transport .	f 1,489,082.00	f 242,042.00
Balie	»	» 106,446.00
Billiton	» 4,019.00	»
Bima	»	» 7,710.00
Linga	» 928.00	»
Tranganoe	»	» 466.00
Timor-Delhie	»	» 894.00
Madoera	» 79,597,00	»
Sumbawa	»	» 33,075.00
Cocos-Eilanden	»	» 1,427.00
Totaal . .	f 1,573,626.00	f 392,060.00

Het mindere van het meerdere aftrekkende wordt, gelijk boven is aangetoond, het resultaat verkregen, dat de particuliere invoer uit den *Oostersche Archipel* aan koopmanschappen, in 1843 meerder heeft bedragen dan in 1842, f 1,181,566.00.

De vermeerderde invoer bestaat in voortbrengselen:

van *Europa* en *Amerika*	f 119,037.00
» het westelijke gedeelte van *Indië* en *Bengalen*.	» 256,433.00
» *China*, *Manilla* en *Siam*	» 51,863.00
» *den Oostersche Archipel*	» 755,271.00
Te zamen . .	f 1,182,604.00

waartegen een mindere invoer heeft plaats gehad:

van voortbrengselen van *Japan* . . . . . f 1,038.00

De hoofdzakelijkste artikelen, welke in den vermeerderden, zoowel als in den verminderden, aanvoer hebben gedeeld, zijn hiervoren opgenoemd.

De met certificaat van oorsprong of bewerking uit *Nederland* aangebragte goederen hebben bedragen:

In 1842	*f* 9,327,017.00
» 1843	» 5,009,296.00
Minder in 1843 . .	*f* 4,317,721.00

welke mindere invoer hoofdzakelijk gelegen is in aarde en koperwerk, lood, lijnwaden en katoenen goederen, provisiën, scheeps- en schrijfbehoeften, wijn en andere dranken, koper en koperwerk en koffijzakken.

Uitvoer.

De particuliere uitvoer heeft in het vorige, in vergelijk tot het laatstvoorgaande jaar, een meer gunstig resultaat opgeleverd, daar hij met ruim *f* 609,343 is vermeerderd, in weêrwil van de aanmerkelijk verminderde prijzen van eenige producten.

Hij heeft bedragen, behalve die door de Entrepôts:

	Koopmanschappen.	Speciën.	Totaal.
In 1843	*f* 58,159,237.00	*f* 833,599.00	*f* 58,992,836.00
» 1842	» 57,886,448.00	» 497,045.00	» 58,383,493.00
Meerder aan koopmanschappen in 1843 . . .	*f* 272,789.00	*f* »	*f* »
» » speciën in 1843	»	» 336,554.00	»
» totaal in 1843 . .	»	»	» 609,343.00

De uitvoer naar den *Oostersche Archipel* is toegenomen, zijnde het bedrag van den particulieren uitvoer aan koopmanschappen geweest:

In 1843	*f* 10,717,486.00
» 1842	» 10,134,150.00
Meerder in 1843 . .	*f* 583,336.00

De vergelijking van den particulieren uitvoer aan koopmanschappen naar den *Oostersche Archipel*, tusschen de jaren 1842 en 1843, geeft het volgende resultaat:

	Meerder in 1843.	Minder in 1843
Sumatra's Westkust . . .	*f* 282,677.00	*f* »
Palembang en *Bangka* . .	»	» 147,066.00
Borneo	»	» 127,090.00
Celebes	» 81,027.00	»
Molucco's	»	» 37,172.00
Riouw	» 699,819.00	»
Timor-Koepang	»	» 15,564.00
Singapore	»	» 228,102.00
Balie	»	» 30,247.00
Bima	»	» 8,209.00
Billiton	» 7,238.00	»
Linga	» 14,738.00	»
Madoera	» 82,379.00	»
Tringanoe	» 1,159.00	»
Timor-Delhie	» 3,189.00	»
Cocos-Eilanden	»	» 7,405.00
Sumbawa	» 11,965.00	»
Totaal .	*f* 1,184,191.00	*f* 600,855.00

Het mindere van het meerdere aftrekkende, blijkt als boven, dat de particuliere uitvoer naar den *Oostersche Archipel* aan koopmanschappen in 1843 meerder heeft bedragen dan in 1842 *f* 583,336.00

De meerdere uitvoer heeft bestaan in voortbrengselen

van den *Oostersche Archipel* .	*f* 659,943.00	
» het westelijke gedeelte van *Indië* en *Bengalen*. . .	» 35,376.00	
» *Japan*	» 155,070.00	
		f 850,389.00
Waartegen evenwel minder is uitgevoerd aan voortbrengselen		
van *China*, *Manilla* en *Siam* .	*f* 35,516.00	
» *Europa* en *Amerika*. . .	» 231,537.00	
		f 267,053.00
Als boven meerder uitgevoerd . .		*f* 583,336.00

Ontvangen regten.

De ontvangen regten hebben bedragen:

in 1843	*f* 6,953,569.17½
» 1842	» 7,242,467.35½
Alzoo minder in 1843 . .	*f* 288,898.18

Scheepvaart.

	Schepen.		Lasten.
Gedurende het jaar 1843 zijn aangekomen . . .	1597	metende	120,542¼
In het voorgaande jaar 1842	1415	»	127,141¼
alzoo meerder schepen in 1843	182	»	»
doch minder lasten in datzelfde jaar	»	»	6,599

De vergelijking van de scheepvaart tusschen de jaren 1842 en 1843 levert het volgende resultaat op:

Nederlandsche en daarmede	Meerder. Schepen.	Lasten.	Minder. Schepen.	Lasten.
gelijkgestelde	142	»	»	8769¼
Engelsche	»	886¼	4	»
Fransche	5	610½	»	»
Deensche	3	389½	»	»
Zweedsche	2	340½	»	»
Noorweegsche	»	»	1	145
Bremer	1	205	»	»
Hamburger	4	698	»	»
Belgische	»	»	1	209½
Russische	»	»	»	76
Spaansche	»	»	»	18½
Portugesche	»	»	»	354
Amerikaansche	»	»	1	793½
Chinesche	2	228	»	»
Siamsche	17	549	»	»
Cochin-Chinasche . . .	»	»	»	150
Diverse Aziatische . . .	13	10½	»	»
Totaal . .	189	3917¼	7	10,516¼

Het mindere van het meerdere aftrekkende toont als boven aan, dat de scheepvaart in 1843 met 182 schepen vermeerderd, doch met 6599 lasten verminderd is.

	Schepen.		Lasten.
Daarentegen zijn in 1843 vertrokken	1750	metende	131,673
terwijl in 1842 dat getal slechts bedroeg	1515	»	128,005¾
Dus in 1843 meerder	235	metende	3,667¾

Deze bestaande meerderheid specificerende, wordt de navolgende uitkomst verkregen:

Nederlandsche en daarmede	Meerder. Schepen.	Meerder. Lasten.	Minder. Schepen.	Minder. Lasten.
gelijkgestelde	169	788	»	»
Engelsche	14	1971¾	»	»
Fransche	6	805	»	»
Deensche	1	68	»	»
Zweedsche	1	280½	»	»
Noorweegsche	»	»	1	145
Bremer	2	292	»	»
Russische	»	»	2	491½
Belgische	1	302½	»	»
Hamburger	2	324	»	»
Spaansche	»	»	»	18½
Portugesche	»	»	2	588
Amerikaansche	»	»	»	363
Chinesche	4	357½	»	»
Cochin-Chinasche . . .	»	»	»	150
Siamsche	6	112	»	»
Diverse Aziatische . . .	34	123	»	»
Totaal . .	240	5423¾	5	1756

Waaruit blijkt, dat, gelijk hiervoren is aangetoond, in 1843 235 schepen, metende 3,667¾ last, meerder zijn vertrokken dan in 1842.

Ten einde men over de waarde van de in bovenstaanden Staat vermelde waren te beter zoude kunnen oordeelen, laten wij hier volgen eene

Opgave van gebruikelijke oude maten en gewigten te Batavia, *vergeleken met het thans in* Nederland *in gebruik zijnde tiendeelig stelsel.*

Soorten van Afmetingen.	Benamingen.	Waarde. Oude maat.	Nieuwe Nederl. maat.				*Aanmerkingen.*
			Ellen.	Palm.	Duim.	Streep.	
Afstandsmaten	een paal	400 Rijnl. rd.	1506	9	4	0	= $\frac{1}{3}$ uur gaans = eene Engelsche mijl.
	1 roede of tomb	12 voeten	3	7	6	7	
Lengtematen.	Amsterd. el	circa 26$\frac{1}{4}$ dm.	0	6	8	8	
	Rijnl. voet	12 duimen	0	3	1	3	
	Rijnl. duim	12 lijnen	0	0	2	6	
	Rijnl. lijn	12 punten	0	0	0	2	
			Bund.	Akk.	□ellen.	□palm.	
Land- of vlaktematen.	pantjar	2000 □ rd.	2	83	86	0	
	een morgen	600 » »	0	85	16	0	
	een □ rhijnl. rd.	144 » vt.	0	0	14	19	
	» » » vt.	144 » dm.	9 □ palm.		85 □ duim.		
			Wissen.	Cub palm.	Cub. duim.		
	vadem brandhout	270 cub. vt.	8	334	696		vadem breed 18 voet hoog 6 voet, het hout lang 2$\frac{1}{2}$ voet.
	halve vadem	135 » »	4	177	348		
	cubiek voet	1728 » dm.	0	30	943		
			Vaten.	Kannen.	Gedeelt.		
	1 legger	338 kan	5	88	153		voor natte waren.
	$\frac{1}{2}$ »	194 »	2	94	076		
Inhoudsmaten	1 aam	97 »	1	47	038		
	$\frac{1}{2}$ »	48$\frac{1}{2}$ »	0	73	019		
	1 ton	48 »	0	72	761		
	$\frac{1}{3}$ »	16 »	0	24	254		voor siroop.
	$\frac{1}{6}$ »	8 »	0	12	127		
	1 takker	17 »	0	25	770		voor olie.
	1 kit	10 »	0	15	158		
	1 kan	10 musjes	0	1	515		
	1 musje	. . . . .	0	0	151		

Soorten van Afmetingen.	Benamingen.	Waarde. Oude maat.	Waarde. Nieuwe Nederl. maat.	*Aanmerkingen.*
Gewigten . .	een last	4000 pond	1976 pond 3 once 6 lood	bevragting.
		10 kanassers	1852 » 8 » 4 »	
	last (een bak 12 vt. vierkante bodem en 6 vt. hoog)	864 cub. vt.	26 cub. ell. 735 cub. pm.	ballast en koraalsteen.
	last rijst	230 gantangs	19 zak 3 schepel 5 kop	de kojang rijst houdt 3400 pond of 240 gantangs, ad *f* 12½ ieder, de tjaing padie weegt 4000 pond.
	kojang rijst	27 pikols	2 » 7 » 2 »	
	pikol	10 gantangs	8 schep. 4 kop 1 maatje	
	gantang	8 batoks	8 kop 4 maatjes	
	batok	. . . . .	1 » $5\frac{3}{10}$ »	
	kanasser	375 pond	185 pond 2 once 8 lood	suiker.
	kojang zout	30 pikols	18 zak 4 schepel $\frac{6}{10}$ kop	zoutmaat.
	pikol	8 gantangs	61 kop $3\frac{1}{8}$ maatje	
	gantang	10 batoks	7 » $6\frac{6}{10}$ »	
	batok	10 bamboes	7 maatjes 6 vingerhoeden	
	bamboes	. . . . .	$7\frac{6}{10}$ vingerhoeden	
	ton	3 cubieke vt.	9 schepel 2 kop 8 maatjes	kalkmaat.
	katje	$1\frac{1}{4}$ pond.	6 once 1 lood 7 wigtjes	
	pond Amsterd.	16 once	4 » 9 » 4 »	
	once	2 lood	3 lood 1 wigtje	
	lood	10 engels	1 lood 5 wigtjes 4 korrels	
	pond troisch	2 mark	4 oncen	voor kostbare waarde.
	mark	8 once	2 once 4 lood 6 wigtjes	
	reaal	48 stuivers	2 lood 7 wigtjes 3 korrels	
	stuivers	. . . . .	$5\frac{6}{10}$ korrels	
Juweelgewigt. . . .	pond troisch	2500 caraten	4 once 9 lood 2 wigtjes	
	caraat	4 grein	$1\frac{2}{10}$ korrel	
	grein	. . . . .	$\frac{49}{100}$ »	

Staatkundig bestuur.

De staten en rijken van den *Indischen Archipel*, welke het gezag van *Nederland* erkennen, staan, ingevolge de Grondwet, tot nu toe regtstreeks onder het bestuur van Zijne Majesteit den Koning der *Nederlanden*, zonder de minste inmenging of bemoeijenis van de Staten-Generaal.

Het Ministerie van Koloniën, gevestigd te *'s Gravenhage*, is namens Zijne Majesteit belast met het toezigt over de Koloniën. Daaraan zijn werkzaam: een Minister, een Secretaris-Generaal, een Referendaris, een Hoofdkommies en elf Kommiezen, onder welke een Kommies Algemeene Boekhouder, en een Kontroleur voor de koloniale bestellingen en remises.

Te *Amsterdam* is het magazijn voor de Koloniën, met eenen Magazijnmeester.

Het bestuur van *Nederlands Oost-Indië* berust bij den Gouverneur-Generaal en den Raad van *Nederlands Indië*, die gewoonlijk uit een President en vier Raden van *Indië* bestaat, bijgestaan door den Algemeenen Secretaris. De Gouverneur-Generaal vertegenwoordigt den Koning. Hij oefent het regt van gratie en van mitigatie van opgelegde straf; ook dat van amnestie; alsmede van abolitie aller regtsvervolging vóór den regtsingang, doch, voor zooveel inlandsche Vorsten of Staatspersonen betreft, ook na den regtsingang. Hij sluit en vernieuwt verbonden, maakt oorlog en vrede in naam des Konings, en kan ook met de bestuurders van andere Europesche Bezittingen in *Indië* overeenkomsten aangaan. Hij geeft verlof tot tijdelijk verblijf of tot vestiging van iemand in *Nederlands Indië*, en heeft de magt om personen, die hij voor de openbare rust gevaarlijk acht, in verzekerde bewaring te doen nemen, of uit *Nederlands Indië* te doen verwijderen.

Algemeene secretarie.

De Algemeene Secretarie bestaat uit den genoemden Algemeenen Secretaris, twee Adjunct-Secretarissen, twee Referendarissen, drie Hoofdkommiezen, twee Eerste en zes Tweede Kommiezen, onder welke een Eerste en een Tweede Kommiesexpediteur; terwijl op het bureau voor de inlandsche zaken te *Batavia* een Hoofdkommies, belast met de werkzaamheid van Chef van dat bureau, een Klerk, tevens Translateur, en een Javaansche tolk geplaatst zijn.

Regterlijke magt.

Het Hoog Geregtshof.

Het Hoog Geregtshof is de opperste regtbank, en houdt het toezigt op eene goede en onvertogene bedeeling van regt over geheel *Nederlands Indië*. De hooge Ambtenaren kunnen voor dit Hof in regten betrokken worden. Hiervan is echter de Gouverneur-Generaal, behalve voor zooveel burgerlijke zaken aangaat, uitgezonderd. Het bestaat uit: eenen President, die, na drie jaren dienst, door eenen anderen uit *Europa* vervangen wordt, eenen Vice-President, vijf Raden, eenen Procureur-Generaal, eenen Griffier, eenen Eersten Gezworen Klerk, eenen Adjunct Gezworen Klerk, eenen Eersten Deurwaarder en Gezworen Exploiteur.

Raden van Justitie op *Java*.

Het eiland *Java* is onder drie Raden van Justitie verdeeld, zitting hebbende te *Batavia*, te *Samarang* en te *Soerabaja*. De burgerlijke regtsoefening is, in den eersten aanleg, aan die Raden, ieder over de uitgestrektheid van zijne afdeeling, uitgezonderd in zaken, waarvan de kennisneming ter eerster instantie mede aan het Hoog Geregtshof is opgedragen. Zij die

voor den Landraad teregt staan (zie bladz. 400), kunnen van zijne vonnissen in appel komen bij de Raden van Justitie.

In het Criminele staan alle Europeanen, behoudens de boven bedoelde uitzondering, daarvoor teregt.

De inlandsche bevolking van de hoofdplaatsen *Batavia*, *Samarang* en *Soerabaja*, welke vroeger almede aan de regtspraak der raden van Justitie onderworpen was, is sedert aan hunne jurisdictie onttrokken, en gebragt onder die der Landraden en Regtbanken van Ommegang, even als de bevolking van de overige residentiën van *Java*. Het staat den aanlegger nogtans onder zekere bepalingen vrij, om in civiele zaken het geschil terstond te brengen voor den Raad van Justitie, met voorbijgang der Landraden.

De jurisdictie van den Raad van Justitie te *Batavia* gaat over de residentiën *Bantam* en *Batavia*, de adsistent residentie *Buitenzorg* en *Krawang*, en de residentiën der *Preanger Regentschappen* en *Cheribon*.

Deze Raad van Justitie bestaat uit: eenen President, vier Leden, onder welke een ommegaande Regter (zie bladz. 400), een Fiskaal, een Griffier, een Secretaris bij den ommegaanden Regter, een eerste Gezwore Klerk, een Adjunct Klerk, een Eerste Deurwaarder en Gezworen Exploiteur, een Tweede Deurwaarder Gezworen Exploiteur en een Cipier. Er zijn te *Batavia* zes Advokaten, die tevens Prokureurs zijn, en drie Notarissen.

De Raad van Justitie te *Samarang* heeft regtsgebied over de residentiën *Tagal*, *Pekalongan*, *Samarang*, *Bagelen*, *Banjoemaas*, *Kadoe*, *Djocjokarta*, *Soerakarta*, *Madioen*, *Djapara* en *Rembang*.

De Raad bestaat uit: eenen President, drie Leden, waaronder eenen Ommegaanden Regter, eenen Fiskaal, eenen Griffier, eenen Secretaris bij den Ommegaanden Regter, eenen Eersten Gezworen Klerk, eenen Eersten Deurwaarder en Gezworen Exploiteur, eenen Tweeden Deurwaarder Gezworen Exploiteur en eenen Cipier. Te *Samarang* zijn vier Advokaten, tevens Prokureurs, twee Prokureurs en twee Notarissen.

De jurisdictie van den Raad van Justitie te *Soerabaja*, welke uit hetzelfde personeel als die te *Samarang* bestaat, gaat over de residentie *Kedirie*, de adsistent-residentie *Patjitan*, en de residentiën *Soerabaja*, *Pasoeroewan* en *Bezoeki*. Men heeft te *Soerabaja* drie Advokaten, die tevens Prokureurs zijn, twee Prokureurs en twee Notarissen.

Land- en Residentie Raden, Ommegaande Regtbanken op *Java*.

In elke residentie wordt wekelijks een Landraad gehouden, welke zamengesteld is uit den President, den Adsistent-President of Secretaris als Voorzitter, en eenige Inlandsche Hoofden als Assessoren, benevens eenen Djaksa of Inlandschen Fiskaal, en eenen Panghoeloe of Priester, geadsisteerd door den Secretaris der residentie, of eenen anderen daartoe aangewezen ambtenaar.

In de residentie *Batavia* zijn daarenboven twee Europesche Assessoren aan den Landraad toegevoegd.

De Landraden nemen kennis van alle misdaden, door Inlanders, Chinezen of personen, tot de Indische volken behoorende, gepleegd, met uitzondering van moord, manslag, verraad, oproer, valsche munterij, roof met geweld, brandstichting en van andere misdrijven, welke met den dood zouden kunnen gestraft worden; van knevelarijen en misbruik van gezag, aanmatiging van gezag en het verzetten of plegen van dadelijkheden tegen de overheid.

Deze aan de regtsmagt der Landraden onttrokken misdrijven worden voor de Regtbanken van Ommegang vervolgd, waarin een Lid van den geconcerneerden Raad van Justitie als Ommegaanden Regter voorzit, en welke voorts uit vier inlanders bestaat; terwijl de Panghoeloe of Opper-Priester der plaats daarbij tegenwoordig is, tot het geven van inlichtingen omtrent de voorschriften van den Koran. In eenige residentiën geschiedt dit voor eenen Grooten Landraad, en te *Soerakarta* en *Djocjokarta* voor eenen Residentie-Raad.

De Landraden doen voorts uitspraak in alle civiele geschillen onder Inlanders, alsmede, mits geene 500 gulden te boven gaande, in civiele geschillen, waar een der partijen een Inlander is. Ingeval de zaak meer dan 500 gulden bedraagt, moeten de vreemdelingen, als gedaagden, voor de Raden van Justitie worden aangesproken.

De Landraden in de residentie *Bagelen*, *Banjoemaas*, *Madioen* en *Kedirie*, en in de adsistent-residentie *Patjitan*, nemen daarenboven kennis van misdaden, welke elders onderworpen zijn aan de uitspraak der Ommegaande Regters.

De Inlandsche Regent of zijn Patih (Adjunct of Plaatsvervanger) geldt als eene mindere Regtbank of Politiegeregt.

Als Vredegeregt kan beschouwd worden de regtspraak van het Divisiehoofd of van den Opperste van een klein district.

Ook op de voornaamste buitenbezittingen, als te *Ambon*, op *Neira*, op *Ternate*, te *Makassar*, enz., zijn Hoven van Justitie, wier doodvonnissen de goedkeuring van den Gouverneur-Generaal behoeven, zoowel als alle andere doodvonnissen, ook welke door de krijgsraden zijn uitgesproken. Slechts in dringende omstandigheden mag de Hoofd-Ambtenaar van een buiten-etablissement verlof geven tot de uitvoering eener doodstraf.

Binnenlandsch bestuur.

Voor het binnenlandsch bestuur zijn de gewesten en eilanden verdeeld in gouvernementen, residentiën en adsistent-residentiën. Een Gouverneur (deze bestaan slechts buiten *Java*) voert het gezag over eenige residentiën; een Resident heeft onder zich een of meer Adsistent-Residenten. Nog heeft men Gezagvoerders, welke als Agenten aan het hof van een of ander klein Vorst geplaatst zijn. Buiten het eiland *Java* zijn de Residenten en Adsistent-Residenten veelal tevens met het financieel beheer belast.

Financiën en Domeinen.

Het algemeene bestuur over de domeinen, goederen, gelden, inkomsten en uitgaven van *Nederlands Indië* is, onder het oppergezag van het Hoofd des Bestuurs, opgedragen aan den Directeur-Generaal der Financiën. Deze Hoofd-Ambtenaar, benevens de Directeur der Middelen en Domeinen, de Directeur der Producten en Civiele Magazijnen en de Directeur der Cultures, maken gezamenlijk den Raad der Generale Directie van Financiën uit.

Elk hunner is met bepaalde werkzaamheden belast; onder de hoofd-attributen van den Directeur-Generaal behoort: het algemeen overzigt over de goederen, gelden, inkomsten en uitgaven; het beheer van 's lands schatkist in het algemeen; het houden der algemeene boeken; het opmaken der begrooting van ontvangsten en uitgaven, en der jaarlijksche staatsrekeningen; het muntwezen.

Ter Secretarie van Financiën zijn werkzaam: een Secretaris, een Hoofd-Kommies, twee Eerste Kommiezen, vier Tweede Kommiezen en een Derde Kommies. Bij de Algemeene Boekhouding heeft men: eenen Boekhouder; bij de Generale Directie van Financiën: twee Hoofd-Kommiezen, zes Tweede Kommiezen. De Afdeeling Begrooting heeft: eenen Hoofd-Kommies. De Sectie van Ordonnancering bestaat uit: eenen Chef, eenen Eersten Kommies, twee Tweede Kommiezen, eenen Derden Kommies. Bovendien is er nog een Inspecteur van Financiën.

Algemeene Kassen.

Het beheer der Algemeene Kassen is opgedragen: in de residentiën *Batavia*, *Samarang* en *Soerabaya* aan Algemeene Ontvangers, en in de overigen, in het algemeen, aan de Secretarissen der residentiën; en daar, waar geene Secretarissen aanwezig zijn, aan de eerste plaatselijke autoriteiten.

Bij den Algemeenen Ontvanger te *Batavia* zijn twee Hoofd-Kommiezen en drie Tweede Kommiezen werkzaam; bij dien te *Samarang* een Eerste Kommies, en bij dien te *Soerabaya* een Kommies.

Munt-etablissement.

Het Munt-etablissement is te *Soerabaya*. Daarbij zijn: een Directeur der munt, een Ambtenaar voor het muntwezen, een Ingenieur der pletmolen, een Kommies-Boekhouder bij den pletmolen en eenen Opziener bij den pletmolen.

Directie der Middelen en Domeinen.

Onder deze directie behoort hoofdzakelijk: het beheer der inkomende en uitgaande regten in het algemeen; de handel en scheepvaart; de verpachtingen; de belastingen; de Vendu-departementen; het klein zegel; het regt van successie en overgang; het algemeen beheer der tinmijnen, de vogelnestjes en het zout, tot de aflevering in de hoofd-depôts; de verkoop van Gouvernementsgronden in het algemeen; het loodswezen.

Gezegde directie bestaat uit: eenen Directeur, eenen Hoofd-Kommies, twee Eerste Kommiezen, twee Tweede Kommiezen.

Kadaster.

Bij het Landmeters- en Verpondings-Bureau te *Batavia* zijn: een Superintendent, een gezworen Landmeter der eerste Klasse, een Landmeter der tweede Klasse, een Derde Kommies Registrateur; te *Samarang* een gezworen Landmeter der eerste Klasse, te *Soerabaya*, te *Soerakarta*, te *Madioen* en te *Rembang* ieder een Landmeter; wordende in de overige residentiën de functiën van Landmeter aan plaatselijke geëmployeerden opgedragen.

Inkomende en Uitgaande Regten.

Aan de afdeeling: beheer der Inkomende en Uitgaande Regten, zijn een Eerste en een Tweede Kommies werkzaam.

De inning der Inkomende en Uitgaande Regten is te *Batavia*, *Samarang* en *Soerabaya* opgedragen aan afzonderlijk daartoe benoemde Ambtenaren, onder den titel van Ontvangers der Inkomende en Uitgaande Regten. In de overige residentiën, in welke alleen inlandsche en tot kustvaart bestemde vaartuigen worden toegelaten, is de inning opgedragen aan Kommiezen-Ontvangers, en daar, waar geene aanwezig zijn, aan plaatselijke Ambtenaren.

Het waken op de rigtige nakoming van het reglement op de heffing der Inkomende en Uitgaande Regten, zoo mede de recherche, is respectivelijk opgedragen aan de Residenten (uitgezonderd te *Batavia*) en aan de Kontroleurs.

Met uitzondering van *Batavia* zijn de Kontroleurs, zoo mede de Ontvangers en Kommiezen, Ontvangers der Inkomende en Uitgaande Regten in *Neerlands Indië*, onmiddellijk ondergeschikt aan de respective Residenten.

Tot het Bureau van Contrôle en Recherche te *Batavia* behooren: een Kontroleur, een Kommies-Kontroleur, een Kommies bij den Kontroleur, drie Kommiezen-Visiteurs, vier Onder-Kommiezen der eerste Klasse, twee Onder-Kommiezen der tweede Klasse, twee Ambulante Onder-Kommiezen, een inlandsche Sabandaar (1) en een Onder-Kommies der recherche te *Pamanoekan*, adsistent-residentie *Krawang*.

Op het Bureau van Contrôle en Recherche te *Samarang* zijn werkzaam: een Kontroleur, een Kommies-Kontroleur en drie Onder-Kommiezen. Op dat te *Soerabaya*: een Kommies-Kontroleur en twee Onder-Kommiezen, terwijl er mede een Kommies der ambulante recherche te *Grissee* is.

---

(1) Eigenlijk *Sjah-bandar*, een Perzisch woord, hetwelk letterlijk beteekent havenheer of havenmeester, hoewel de *Sabandaar* eene geheel andere betrekking heeft dan die, welke bij ons door dat woord verstaan wordt.

Bij het Kantoor van Ontvangst te *Batavia* zijn werkzaam: behalve de Ontvanger, een Hoofdkommies, een Boekhouder, een Administrateur en Boekhouder van het Entrepôt, een Kommies-Administrateur van het Entrepôt en een Tweede Kommies; daaronder behooren: in de residentie *Bantam* een Ontvanger te *Tjiringin* en een te *Anjer*, een Kommies-Ontvanger te *Bantam* en een te *Tanara;* in de residentie *Cheribon;* een Ontvanger te *Indramajoe*, en een Kommies-Ontvanger te *Cheribon.*

Op het Kantoor van Ontvangst te *Samarang* heeft men: eenen Ontvanger en eenen Kommies, tevens Boekhouder, terwijl daaronder behooren: de Kommies-Ontvangers te *Tagal*, te *Pekalongan*, te *Djapara*, te *Djoana*, te *Rembang* en te *Toeban.*

Bij het Kantoor van Ontvangst te *Soerabaya* zijn: een Ontvanger en een Kommies-Ontvanger; ook heeft men nog een Ontvanger te *Probolingo* en Kommies-Ontvangers te *Grissee*, te *Soemanap*, te *Bawean*, te *Bezoeki*, te *Panaroekan*, te *Banjoewangie* en te *Pasoeroewan.*

Met de inning der Regten te *Pamakassan* (eiland *Madoera*) is belast Zijne Hoogheid de Panumbahan aldaar.

Inkomende en Uitgaande Regten op de buiten-Bezittingen.

Voor deze regten heeft men: te *Padang* eenen Kontroleur, eenen Ontvanger en eenen Derden Kommies; te *Makassar* eenen Ontvanger en eenen Boekhouder; te *Amboina*, te *Banda*, te *Ternate*, te *Menado*, te *Gorontalo*, te *Maros*, te *Saleyer*, te *Boelecomba*, te *Bonthain*, te *Topedjawa*, op *Poeloe Batoe*, te *Natal*, te *Ayer Bangies*, te *Tappanoelie*, te *Priaman*, te *Benkoelen*, te *Croé*, te *Moeara Kompek*, te *Muntok* en te *Banjermasing* Ontvangers; te *Natal*, te *Baros*, te *Singkel*, te *Sibogha*, te *Palembang* en op *Timor* zijn Kommies-Ontvangers.

Vendu-Departement.

Geene openbare verkooping, zoo min op *Java* als op de buiten-etablissementen, mag gehouden worden dan door Vendu-

meesters, door of vanwege het Gouvernement aangesteld. Te *Batavia*, *Samarang* en *Soerabaya* zijn hiervoor afzonderlijke departementen.

Bij het Vendu-Departement te *Batavia* heeft men: eenen Superintendent, twee Vendumeesters, eenen Boekhouder en Secretaris, eenen Kassier, eenen Adjunct-Boekhouder, eenen Eersten, eenen Tweeden en eenen Derden afslager, eenen Eersten en eenen Tweeden Venduschrijver. Te *Samarang* en *Soerabaya* zijn respectievelijk: een Superintendent, een Vendumeester, een Secretaris en Boekhouder, een Kassier, een Afslageren een Venduschrijver; te *Amboina* is een Vendumeester.

Klein Zegel.

De afdeeling Klein Zegel staat onder eenen Administrateur. Met uitzondering der drie hoofdplaatsen *Batavia*, *Samarang* en *Soerabaya*, in ieder van welke men eenen Collecteur heeft, is het debiet van het klein zegel in de onderscheidene residentiën aan plaatselijke Ambtenaren opgedragen.

Regt van Successie en Overgang.

Te *Batavia* en te *Samarang* zijn afzonderlijke Ontvangers voor de belasting op het Regt van Successie en Overgang; te *Soerabaya* is de inning daarvan opgedragen aan de Agenten der Samarangsche Weeskamer aldaar, terwijl zij elders wordt ontvangen door de Secretarissen der Residentiën, als Algemeene Ontvangers.

Tinmijnen.

De Tinmijnen op het eiland *Bangka* worden voor 's lands rekening bewerkt. Men heeft eenen Administrateur te *Soengiliat en Marawang*, eenen te *Blinjoe*, eenen te *Toboaly*, eenen te *Pankal-Pinang*, eenen te *Djeboes*, eenen te *Soengislan* en eenen te *Koba*.

Directie der producten en civiele magazijnen.

Onder de directie der producten en civiele magazijnen behoort hoofdzakelijk: het beheer van 's lands producten; de voorzieningen in de behoeften aan goederen en provisiën door verstrekkingen uit de pakhuizen, of door leveranciën en uitbestedingen; de inname en verkoop van goederen en producten; het oppertoezigt over het inhuren en beladen van vaartuigen; de administratie en het debiet van het in de hoofddepôts geleverde zout; de superintendentie over alle waterstaatswerken en civiele gebouwen, houtstapelplaatsen en zaagmolens; het oppertoezigt over den constructiewinkel te *Soerabaya;* het beheer der posterijen; de landsdrukkerij en de handel op *Japan.*

Daarbij zijn werkzaam een Directeur, twee Hoofdkommiezen, twee Eerste Kommiezen, twee Tweede Kommiezen en een Derde Kommies.

Pakhuis-administratie.

Bij het pakhuis te *Batavia* heeft men eenen Eersten en eenen Tweeden Algemeenen Pakhuismeester, twee Kommiezen bij den Eersten en Tweeden Algemeenen Pakhuismeester, eenen vasten Gecommiteerde bij de pakhuizen, tevens belast met de administratie van het zoutpakhuis. In de *Preanger Regentschappen* zijn: een Ambtenaar, belast met de pakhuis-administratie te *Tjandjoe*, een Pakhuismeester te *Karang-Sambong*, een te *Tjicao*, een te *Kalie-Poetjang*, een te *Tjigangsa* en een te *Bandjar;* in de residentie *Cheribon:* een te *Cheribon* en een te *Indramajoe;* voorts heeft men nog eenen te *Tagal*, eenen te *Pekalongan*, eenen te *Samarang*, eenen te *Magelang*, eenen te *Tjilatjap* in de residentie *Banjoemaas*, eenen te *Patjitan*, eenen te *Toelangagong* in de residentie *Kedirie*, en eenen te *Soerabaya*, aan wien een boekhouder is toegevoegd. In de residentie *Pasoeroewan* zijn Pakhuismeesters: te *Pasoeroewan*,

te *Malang*, te *Ngantang* en te *Bangel*, en in de residentie *Bezoeki:* te *Bezoeki*, te *Probolingo*, te *Banjoewangie* en te *Panaroekan*.

Zout-administratie.

In de residentie *Bantam* is een Ambtenaar, belast met de administratie van het hoofd-depôt van zout te *Tanara;* in de residentie *Krawang* een Pakhuismeester te *Pakkies;* in de residentie *Cheribon* een Opziener bij de zoutpannen te *Kandangkauer;* in de residentie *Rembang* een Pakhuismeester te *Paradassie*; in de residentie *Soerabaya* een Pakhuismeester te *Grissee*, een te *Sumanap* en een te *Boender en Tjandie.*

Te *Batavia* en *Buitenzorg* is de verkoop van zout verpacht. Men heeft zoutverkoopers te *Tanara*, te *Pamanoekan*, te *Karang-Sambong*, te *Tjigangsa*, te *Kalie-Poetjang*, te *Banjer*, te *Cheribon*, te *Ambal*, te *Tagal*, te *Pekalongan*, te *Samarang*, te *Salatiga*, te *Magelang*, te *Patjitan*, te *Pangool*, te *Piak*, te *Kedirie*, te *Banjoemaas*, te *Tjilatjap*, te *Bandjarnegara*, te *Djapara*, te *Djoana*, te *Rembang*, te *Soerabaya*, te *Bodjonegoro*, te *Grissee*, te *Sumanap* en te *Pamakassan.*

Op de navolgende plaatsen is de verkoop van zout aan Inlanders opgedragen. In de residentie *Krawang:* te *Krawang* en te *Tjabang-Boegien;* in de *Preanger regentschappen:* te *Tjicao*, te *Tjanjor*, te *Bandong*, te *Limbangan*, te *Palaboean-Ratoe* en te *Soekaboemie;* in de residentie *Cheribon:* te *Indramajoe;* in de residentie *Bagelen:* te *Poerworedjo*, te *Karang-Anjer*, te *Ambal* en te *Ledok;* in de residentie *Kedirie:* te *Ngrowo;* in de residentie *Rembang:* te *Toeban;* in de residentie *Soerabaya:* te *Pankallang* en te *Bawean;* in de residentie *Pasoeroewan:* te *Pasoeroewan*, en in de residentie *Bezoekie:* te *Bezoekie*, te *Probolingo*, te *Panaroekan* en te *Banjoewangie.*

Administratie van den Waterstaat en 's Lands Gebouwen.

Deze administratie is verdeeld in zeven afdeelingen, zijnde: *Batavia*, *Samarang*, *Soerabaya*, de *Molukssche eilanden*, *Makassar* en *Bangka*.

In de afdeeling *Batavia* zijn: een Hoofd-ingenieur, een Ambtenaar, een tweede Kommies, een Teekenaar, een Opziener van 's Lands gebouwen, twee Opzieners der wegen, een Opziener over de militaire gebouwen onder civiel beheer, een Opziener der zeehoofden en een Opziener der wegen te *Meester Cornelis*.

In de afdeeling *Samarang* heeft men eenen Ingenieur der tweede klasse, eenen Ambtenaar en twee Opzieners.

In de afdeeling *Soerabaya* zijn: een Ingenieur der tweede klasse, twee Ingenieurs der derde klasse, een Ambtenaar van den waterstaat, een Elève en vier Opzieners.

Op de *Molukssche eilanden* zijn: een Ingenieur der derde klasse en een Elève.

In de afdeeling *Makasser* is een Opziener.

In de afdeeling *Bangka* heeft men eenen Elève.

Op *Sumatra's westkust* zijn: een gewezen Ingenieur, ter beschikking van den Gouverneur aldaar, en een temporair Aspirant-Ingenieur.

Voorts heeft men nog bij die Administratie: eenen Ambtenaar van den waterstaat en 's Lands gebouwen, ter beschikking van den Directeur der kultures, en eenen Constructeur bij het aan te leggen drooge dok op *Onrust*.

Houtstapelplaatsen en zaagmolens.

De houtstapelplaatsen en de zaagmolens te *Batavia*, te *Samarang*, te *Soerabaya*, te *Bedanten* en te *Djapara* hebben ieder eenen Opziener.

Constructiewinkel te *Soerabaya*.

De Commissie van superintendentie over dit etablissement bestaat uit eenen President, vijf Leden en eenen Secretaris.

De Directie is zamengesteld uit eenen Directeur, eenen Constructeur, eenen Mechanicus, eenen Boekhouder en Pakhuismeester en eenen Opziener.

Posterijen.

Behalve te *Batavia*, te *Samarang*, te *Soerabaya* en te *Buitenzorg* worden de werkzaamheden van de posterij door eenen der plaatselijke Beambten uitgeoefend.

Te *Batavia* zijn een Postmeester en twee Postkommiezen. *Buitenzorg*, *Samarang* en *Soerabaya* hebben ieder eenen Postkommies.

's Lands drukkerij te *Batavia*.

Bij 's Lands drukkerij te *Batavia* zijn werkzaam een Directeur, een tweede Kommies, een Hoofd-opziener, een Opziener en een Ambtenaar belast met de redactie der Javasche Courant.

Handel op *Japan*.

Bij den Handel op *Japan* heeft men: een Opperhoofd, eenen provisioneel Pakhuismeester, Boekhouder en Scriba, drie Adsistenten en eenen Pakhuisknecht.

Directie over de Kultures.

Daaronder behooren: de landelijke inkomsten; de teelt van koffij, specerijen, peper, cochenille, fabrikatie en bereiding van suiker, indigo, zijde, thee, tabak, kaneel en andere voor de Europesche markt geschikte producten; de bosschen; de verkoop en uitgifte van gronden of landerijen, voor zoo ver de afstand daarvan met de kultures in aanraking mogt komen, en de veeteelt en verbetering van het paardenras.

Aan de Directie zijn werkzaam: een Directeur, een Hoofdkommies, twee eerste Kommiesen, een tweede Kommies en een Archivarius.

Men heeft in ieder der drie afdeelingen, waarin deze Directie verdeeld is, eenen Inspecteur der kultures.

Landelijke Inkomsten.

Daaronder behooren de Landrenten, de Vischvijvers, de Tuinen en de Belasting op het bedrijf.

Men heeft Kontroleurs bij de Landelijke inkomsten en kultures: in de residentie *Pasoeroewan* twee van de eerste, twee van de tweede en twee van de derde klasse; in de residentie *Kadoe* twee van de eerste, eenen van de tweede en eenen van de derde klasse; in de residentie *Soerabaya* drie van de eerste, eenen van de tweede, drie van de derde klasse en eenen Surnumerair-Ambtenaar van de eerste klasse; in de residentie *Bezoeki* eenen van de eerste, twee van de tweede, drie van de derde klasse en eenen Surnumerair-Ambtenaar van de tweede klasse; in de residentie *Madioen* eenen van de eerste, twee van de tweede en twee van de derde klasse; in de *Preanger Regentschappen* eenen van de eerste, eenen van de tweede, twee van de derde klasse en eenen Surnumerair-Ambtenaar van de tweede klasse; in de residentie *Samarang* drie van de eerste, eenen van de tweede, eenen van de derde klasse en eenen Surnumerair-Ambtenaar van de eerste klasse; in de residentie *Tagal* eenen van de eerste, eenen van de tweede en eenen van de derde klasse; in de residentie *Bagelen* twee van de eerste, twee van de derde klasse en eenen Surnumerair-Ambtenaar van de eerste klasse; in de residentie *Pekalongan* eenen van de eerste, twee van de tweede en eenen van de derde klasse; in de residentie *Cheribon* eenen van de eerste, vier van de tweede en eenen van de derde klasse; in de residentie *Bantam* eenen van de eerste, twee van de tweede, twee van de derde klasse en eenen Surnumerair-Ambtenaar van de derde klasse; in de residentie *Rembang* eenen van de tweede, twee van de derde klasse en eenen Surnumerair-Ambtenaar van de derde klasse; in de residentie *Djapara* vier van de tweede en eenen van de derde

klasse; in de residentie *Banjoemaas* twee van de tweede, twee van de derde klasse en eenen Surnumerair-Ambtenaar van de derde klasse; in de residentie *Kedirie* vijf van de derde klasse; in de residentie *Djocjokarta* eenen van de derde klasse; in de adsistent-residentie *Patjitan* twee van de derde klasse; en in de residentie *Krawang* eenen van de derde klasse en eenen Surnumerair-Ambtenaar van de tweede klasse. Bovendien staat er eenen Kontroleur van de derde klasse ter beschikking van den Directeur der kultures.

Theekultuur.

Voor de Theekultuur heeft men te *Batavia* eenen Inspecteur; bij de Thee-inrigting te *Batavia* eenen Hoofd-adsistent, twee Adsistenten van de derde klasse, eenen Opziener van de eerste, twee van de tweede, twee van de vierde klasse en eenen Buitengewoon Geëmployeerde; in de residentie *Krawang* eenen Adsistent van de eerste en eenen Opziener van de derde klasse; in de residentie *Bagelen* eenen Adsistent van de tweede, eenen van de derde klasse en twee Opzieners van de eerste klasse met den titel van Adsistent; in de residentie *Samarang* eenen Adsistent van de derde klasse; in de *Preanger-Regentschappen* eenen Opziener van de eerste, eenen van de tweede, twee van de derde en eenen van de vierde klasse; in de residentie *Banjoemaas* eenen Opziener van de eerste klasse met den titel van Adsistent, twee Opzieners van de derde en drie van de vierde klasse; in de residentie *Tagal* eenen Opziener van de eerste en eenen van de tweede klasse; in de residentie *Kadoe* twee Opzieners van de tweede klasse; in de residentie *Pekalongan* eenen Opziener van de tweede en eenen van de derde klasse, en in de residentie *Madioen* eenen Opziener van de derde klasse.

Nopalkultuur en Cochenilleteelt.

Voor de Nopalkultuur en Cochenilleteelt heeft men in de adsistent-residentie *Buitenzorg* eenen Resident toegevoegd voor

de Cochenilleteelt op *Java* en eenen adsistent van de derde klasse; in de residentie *Bezoeki* eenen Opziener van de eerste en twee van de tweede klasse; in de residentiën *Krawang*, *Samarang* en *Bantam* ieder eenen van de tweede klasse.

Zijdeteelt.

Voor de Zijdeteelt is er een Adsistent-Resident der eerste klasse, fungerend Inspecteur der zijdeteelt te *Rembang*.

Kaneelkultuur.

Voor de Kaneelkultuur zijn er in de residentie *Bagelen* een Adsistent, met rang van Adsistent-Resident, een Opziener van de derde, drie van de vierde klasse en twee Elèves; in de residentie *Banjoemaas* een Adsistent van de derde klasse, en in de residentie *Krawang* een Opziener van de eerste, drie van de derde klasse en drie Elèves.

Tabakskultuur.

Voor de Tabakskultuur heeft men eenen Adsistent van de tweede klasse honorair te *Rembang*.

Indigokultuur.

Voor de Indigokultuur zijn: in de residentie *Banjoemaas* een Adsistent van de eerste klasse, twee Opzieners van de eerste, twee van de derde en vier van de vierde klasse; in de residentie *Bantam* een Adsistent van de tweede, twee Opzieners van de eerste, een van de derde en vier van de vierde klasse; in de residentie *Preanger-Regentschappen* een Adsistent van de derde klasse, een Opziener van de eerste, een van de tweede en vier van de derde klasse; in de residentie *Cheribon* drie Adsistenten van de derde, een Opziener van de eerste, vier van de tweede, twee van de derde en zeven van de vierde klasse; in de residentie *Bagelen* een Adsistent van de derde, twee Opzieners van de eerste, drie

van de tweede, vier van de derde en twaalf van de vierde klasse; in de residentie *Kedirie* twee Opzieners van de eerste, een van de tweede, een van de derde en een van de vierde klasse; in de residentie *Madioen* een Opziener van de tweede en twee van de vierde klasse; in de residentie *Kadoe* een Opziener van de derde klasse.

Bosschen.

Het plaatselijk beheer der bosschen in de onderscheidene residentiën is aan de residenten opgedragen, zonder toevoeging van afzonderlijke Europesche Ambtenaren, dan alleen in de residentiën *Rembang* en *Madioen*, alwaar afzonderlijke Adsistenten en Opzieners zijn geplaatst; als: in *Rembang* een Adsistent van de derde klasse over de bosschen van de *Blandongo*, *Sedan*, *Djati*, *Rogo* en *Djepon*, terwijl er in deze residentie tevens twee Opzieners zijn; in *Madioen* is een Opziener der bosschen van *Tjeroeban*.

Landbouw-inrigtingen.

Men heeft eenen Geëmployeerde bij de Landbouw-inrigtingen te *Bezoeki*, en er zijn twee Opzieners belast met het toezigt over de koffijbereiding op de West-Indische wijze te *Bantam*.

Veeteelt en verbetering van het Paardenras.

Het opzigt over de veeteelt en verbetering van het paardenras is opgedragen aan eenen Ambtenaar, belast met de functiën van Inspecteur.

Afzonderlijke Lands-instellingen.

Algemeene Rekenkamer.

De Algemeene Rekenkamer heeft het oppertoezigt op de rigtige invordering, verantwoording en het gebruik van 's Lands penningen, goederen en eigendommen in *Indië*.

Alle Collegiën of personen, zonder onderscheid, aan welke het beheer van 's Lands gelden, goederen of eigendommen is toevertrouwd, zijn mitsdien aan de Rekenkamer van hun gehouden beheer en van hunne handelwijze rekening of verantwoording schuldig, gelijk mede alle rekeningen en verantwoordingen van pachters, aannemers of leveranciers aan hare herziening en goedkeuring onderworpen zijn.

Het oppertoezigt van de Rekenkamer strekt zich wijders uit tot het bestuur, gehouden door Weesmeesteren, Boedelmeesteren en alle andere personen in openbaar gezag, belast met de bezorging van onbeheerde of insolvente boedels, alsmede over dat der onderscheidene pensioen-, school-, kerk- en armenfondsen, enz.

De Algemeene Rekenkamer bestaat uit: eenen President, vier Leden, eenen Secretaris, vier Hoofdkommiesen, acht Eerste en twaalf Tweede Kommiesen, alsmede eenen Archivarius.

Wees- en Boedelkamers en Sequester.

Alle vacante en onbeheerde boedels en nalatenschappen van overledene personen, waar de Weeskamer niet door het bestaan van een testament of acte codicillair en de benoeming van aanwezige boedelredders, executeurs of voogden is uitgesloten, worden door haar aanvaard en beredderd.

Te *Batavia* bestaat eene afzonderlijke Weeskamer voor de boedels van Christenen, en eene voor Chinezen, Mohammedanen en andere Onchristenen, onder de benaming van Collegie van Boedelmeesteren, welk laatste ook onder zijn toezigt heeft een liefdadig gesticht, het Chinesche Hospitaal genaamd, waarin behoeftige en zinnelooze Chinezen en Inlanders worden opgenomen en verpleegd.

De Weeskamers op de overige plaatsen beredderen alle boedels, tot welker aanvaarding zij geregtigd zijn, zonder onderscheid van Godsdienst.

Aan de Weeskamers te *Samarang* en *Soerabaya*, elk voor haar ressort, is ook toevertrouwd de administratie en het

beheer van desolate boedels, en zulks onverschillig tot welke natie hij behoort, wiens boedel zich in zoodanige omstandigheden bevindt.

Te *Batavia* worden desolaat bevondene boedels (die van Inlanders enz. uitgezonderd) ter administratie en vereffening gesteld onder het beheer van de Weeskamer als Sequester of Curator ad lites.

De Weeskamer en Sequestraat te *Batavia* bestaat uit: eenen President, drie Leden, eenen Secretaris, eenen Boekhouder, eenen Eersten en eenen Tweeden Kommies en eenen Kommies-Boekhouder bij het Sequestraat.

Boedelmeesteren bestaan uit eenen President, zes Leden, eenen Secretaris, tevens Ontvanger van den impost op de collaterale Successiën van Onchristenen, eenen Boekhouder en eenen Binnen-regent van het Chinesche hospitaal.

De Wees- en Boedelkamer te *Samarang* bestaat uit eenen President en zes Leden, van welke twee Chinesche, een Moorsche en een Maleische Boedelmeester; voorts uit eenen Secretaris, eenen Boekhouder, eenen Kommies en eenen Bode.

Te *Soerabaya* heeft men twee Agenten der *Samarangsche* Weeskamer.

Weduwen- en Weezenfonds voor Civiele Ambtenaren.

Aan dit fonds contribueren alle Civiele Ambtenaren, alsook Advokaten, Prokureurs, Notarissen en Translateurs. Daaruit worden aan hunne weduwen en weezen uitdeelingen gedaan, volgens de daarvoor vastgestelde bepalingen.

Hierbij heeft men drie Directeuren en twee Amanuenses.

Schoolwezen.

Het algemeene toevoorzigt en beheer over de scholen in *Nederlands Indië* is opgedragen aan eene Hoofdkommissie van Onderwijs.

Op de plaatsen waar de omstandigheden zulks vorderen, zijn Sub-Commissiën van Onderwijs daargesteld, die het onderwijs, alsmede de administratie der scholen van haar district, onder toezigt der Hoofd-Commissie, regelen en beheeren; zijnde het toevoorzigt over de scholen in de residentie *Batavia* aan de Hoofd-Commissie van Onderwijs opgedragen; een en ander naar luid van speciale reglementen en verordeningen, door of onder de goedkeuring van het Gouvernement uitgevaardigd.

Niemand mag eenig openbaar onderwijs geven, zonder van eene acte van toelating tot onderwijzer te zijn voorzien, en zonder bovendien daartoe vergunning te hebben bekomen.

De schoolgelden der Gouvernements-scholen kunnen niet dan met voorkennis der Hoofd-Commissie van Onderwijs bepaald worden, en maken uit het schoolfonds tot bestrijding der uitgaven, welke niet door 's Lands kas gedragen worden.

De onderwijzers genieten daaruit een bij de reglementen bepaald aandeel.

De ouders en voogden der leerlingen op de Gouvernements-Scholen zijn verpligt, om maandelijks eene geringe som bij te dragen tot inkoop der benoodigde schrijfbehoeften, en om daarenboven de kosten van schoolbocken en schoolbehoeften te voldoen, welk een en ander echter niet van toepassing is voor de gratis toegelaten leerlingen.

Commissiën van Onderwijs.

Te *Batavia* bestaat de Hoofd-Commissie van Onderwijs uit: eenen Voorzitter, eenen Onder-Voorzitter, zeven Leden en eenen Secretaris, die tevens Thesaurier en Bibliothecaris is.

Men heeft Sub-Commissiën van Onderwijs te *Cheribon*, te *Tagal*, te *Pekalongan*, te *Samarang*, te *Soerakarta*, te *Djocjokarta*, te *Rembang*, te *Soerabaya*, te *Pasoeroewan*, op *Amboina*, op *Banda*, op *Ternate*, te *Menado*, te *Makassar*, te *Riouw*, te *Padang* en te *Bengkoelen*.

Burgerlijke Geneeskundige Dienst.

Het oppertoezigt over de geheele uitoefening van de Burgerlijk Geneeskundige Dienst en de Koepok-inenting in *Nederlands Indië* is opgedragen aan den Chef voor de Geneeskundige Dienst.

Plaatselijke Commissiën van Geneeskundig Onderzoek en Toevoorzigt heeft men te *Batavia*, te *Samarang* en te *Soerabaya;* in de overige Residentiën en andere Etablissementen is de Burgerlijke Geneeskundige Dienst en het opzigt over de Vaccine opgedragen aan de eerst aanwezende Officieren van Gezondheid.

Schutterijën.

Schutterijen heeft men te *Batavia*, te *Soerakarta*, te *Djocjokarta*, te *Soerabaya*, te *Pasoeroewan*, op *Amboina*, op *Banka*, op *Ternate*, te *Menado*, te *Makassar*, op *Timor* en op *Sumatra's Westkust.*

De Staf der Schutterij te *Batavia* bestaat uit: eenen Luitenant-Kolonel, Kommandant; eenen Majoor; eenen Tweede Luitenant-Adjudant, eenen Kapitein-Kwartiermeester en Officier van Kleeding en Wapening; eenen Eerste Luitenant, Auditeur bij den Krijgsraad; eenen Kapitein, Secretaris bij den Krijgsraad; eenen Medicinae Doctor, Chirurgijn-Majoor, en twee Chirurgijns der Tweede Klasse. Bij de Infanterie der Schutterij zijn: vijf Kapiteins, zes Eerste Luitenants en tien Tweede Luitenants. Bij de Artillerie heeft men: eenen Ritmeester, eenen Eerste Luitenant en twee Tweede Luitenants.

Bij het korps Papangers, Mooren en Bengalezen, onder het kommando van den Kommandant der Schuttterij, bestaat de Staf uit: eenen Kapitein der Papangers, eenen Kapitein der Mooren en Bengalezen en eenen Eerste Luitenant-Adjudant. Voorts heeft men daarbij eenen Eerste Luitenant, drie Tweede Luitenants en drie Inlandsche Tweede Luitenants.

Te *Samarang* zijn: een Bataillon Infanterie, zamengesteld uit den Staf en vier kompagniën. De Staf bestaat uit eenen Luitenant-Kolonel, Kommandant; eenen Majoor der Mooren; eenen Eerste Luitenant-Adjudant; eenen Eerste Luitenant-Kwartiermeester; eenen Chirurgijn-Majoor, eenen Eerste Luitenant, Secretaris bij den Krijgsraad; eenen Tweede Luitenant, Auditeur. De kompagniën staan ieder onder de bevelen van eenen Kapitein, eenen Eerste Luitenant en twee Tweede Luitenants. Voorts heeft men er eene kompagnie Artillerie, onder de bevelen van eenen Kapitein-Kommandant, eenen Eerste Luitenant en twee Tweede Luitenants.

Te *Soerakarta* wordt de Schutterij gekommandeerd door eenen Kapitein, Kommandant; eenen Eerste Luitenant en twee Tweede Luitenants.

Te *Djocjokarta* staan aan het hoofd der Schutterij eenen Kapitein, Kommandant; een Eerste Luitenant en een Tweede Luitenant.

Te *Soerabaya* bestaat de Schutterij uit de Staf en vijf kompagniën, onder welke eene kompagnie Artillerie. De Staf bestaat uit: eenen Kapitein, waarnemend Kommandant; eenen Tweede Luitenant-Adjudant; eenen Eerste Luitenant, Secretaris bij den krijgsraad; eenen Eerste Luitenant, Auditeur; eenen Chirurgijn-Majoor en eenen Luitenant-Kwartiermeester. Bij iedere kompagnie zijn: een Kapitein, een Eerste Luitenant en twee Tweede Luitenants.

Te *Pasoeroewan* zijn twee kompagniën, ieder met eenen Kapitein, van welke eenen Kommandant van het korps; eenen Eerste en twee Tweede Luitenants.

Op *Amboina* bestaat de Schutterij uit den Staf, zes kompagniën Infanterie en eene kompagnie Artillerie. Bij den Staf zijn: een Majoor, Kommandant; een Majoor; een Tweede Luitenant-Adjudant; een Tweede Luitenant-Kwartiermeester, Officier van kleeding en wapening, en een Tweede Luitenant-Vaandeldrager. Bij iedere kompagnie zijn: een Kapitein, een Eerste Luitenant en twee Tweede Luitenants. Voorts heeft men te *Saparoea* en *Haroekoe* eenen Eerste Luitenant en twee

Tweede Luitenants, en te *Hila* en *Larieke* eenen Tweede Luitenant-Administrateur.

Op *Banda* is de Schutterij zamengesteld uit den Staf en drie kompagniën. De Staf bestaat uit: eenen Kapitein, Kommandant; eenen Tweede Luitenant-Kwartiermeester en Officier van kleeding en wapening, en eenen Tweede Luitenant-Adjudant. Het kader der kompagniën bestaat uit: eenen Kapitein, eenen Eerste Luitenant en twee Tweede Luitenants.

Op *Ternate* zijn bij den Staf: een Kapitein, Kommandant; een Eerste Luitenant-Kwartiermeester en een Tweede Luitenant-Adjudant. Men heeft er twee kompagniën, van welke de eene bestaat uit Christenen en Javanen, de andere uit Makassaren; bij ieder zijn: een Kapitein, een Eerste en twee Tweede Luitenants.

Op *Celebes* heeft men: te *Menado* eenen Kapitein, Kommandant; twee Eerste en twee Tweede Luitenants; te *Kema* eenen Tweede Luitenant, te *Amoerang* eenen Tweede Luitenant en te *Makassar* eenen Kapitein, Kommandant; eenen Eerste en twee Tweede Luitenants.

Op *Timor* zijn: een Kapitein-Kommandant, een Eerste Luitenant en een Tweede Luitenant; voorts nog een Eerste en een Tweede Luitenant bij de Mardykers, en een Alferes of Tweede Luitenant bij de Papangers.

Op *Sumatra's Westkust* te *Padang* bestaat het kader van de Officieren der Schutterij uit: eenen Kapitein-Kommandant, eenen Eerste Luitenant, eenen Tweede Luitenant en eenen Auditeur-Militair.

Nederlands Oost-Indisch Leger.

De Gouverneur-Generaal is opperbevelhebber der Land- en Zeemagt; als zoodanig, doet hij de militaire benoemingen, op den voet door den Koning voorgeschreven, en geeft, ingeval van oorlog, brieven ter kaapvaart. De Landmagt is koloniaal, en wordt, voor de verschillende wapens, uit *Nederland* aange-

vuld. Daarenboven worden Officieren van een of ander wapen tijdelijk naar *Indië* gedetacheerd. Onder het krijgsvolk in *Indië* telt men tevens sedert eenige jaren Afrikanen; maar reeds sedert de zeventiende eeuw heeft men Aziatische huur- en hulptroepen, en Vorstenzonen uit den *Indische Archipel* tot Officieren.

Hoog Militair Geregtshof.

Dit Geregtshof oefent zijne jurisdictie door geheel *Nederlands Indië* uit, over alle Militairen, en andere tot de Land- en Zeemagt behoorende personen, voor zoo ver hunne delicten niet betreffen 's Lands lasten en middelen.

Bij dit Geregtshof heeft men: eenen President, eenen Vice-President, zeven Leden, eenen Advocaat-Fiskaal voor de Land- en Zeemagt, eenen Griffier, eenen Klerk en eenen Deurwaarder. De functiën van Auditeur Militair worden te *Batavia*, te *Samarang*, te *Soerabaya* en te *Padang* uitgeoefend door de Fiskaals bij de Raden van Justitie.

De Generale Staf.

De Generale Staf telt: eenen Kolonel, Chef; eenen Luitenant-Kolonel, Sous-Chef; eenen Majoor adjunct; eenen Kapitein adjunct; eenen eerste Luitenant; vier Eerste Luitenants adjuncten en een tweede Luitenant adjunct.

Het Militair Kommandement op *Sumatra's Westkust* wordt gevoerd door eenen Generaal-Majoor (titulair), wien eenen Eerste Luitenant-Adjudant is toegevoegd.

Bij het Plaatselijk Kommandement der stad *Batavia* is een Eerste Luitenant Plaatselijke Kommandant en een Tweede Luitenant Plaatselijke Adjudant.

Genie en Sappeurs.

Het wapen der Genie en Sappeurs telt: eenen Generaal-Majoor, Directeur der Genie en Inspecteur de Sappeurs; eenen

Luitenant-Kolonel, tweeden Directeur; drie Majoors; tien Kateins; achttien Eerste Luitenants, acht Tweede Luitenants; vier Opzieners der Genie van de eerste; twee van de tweede en zeven van de derde Klasse.

Militaire Administratie.

Bij de Militaire Administratie heeft men: eenen Intendant der eerste Klasse (Hoofd-Intendant); eenen Intendant der tweede Klasse; drie Onder-Intendanten der eerste Klasse, tien Onder-Intendanten der tweede Klasse en Betaalmeesters der eerste Klasse; vijftien Adjunct-Intendanten en Betaalmeesters der tweede Klasse; zestien Aspirant-Intendanten en Aspirant-Betaalmeesters.

Militaire Hospitalen.

Aan het hoofd der Militaire Hospitalen te *Weltevreden*, te *Samarang* en te *Soerabaya* staan bij ieder een Directeur; te *Amboina*, te *Padang*, te *Kedong-Kebo* en te *Salatiga* bij ieder een Hospitaal-Meester.

Militaire Kleeding-Magazijnen.

Bij het Algemeene Magazijn van Kleeding heeft men eenen Administrateur. De Magazijnen te *Weltevreden*, te *Samarang*, te *Soerabaya* en te *Padang* hebben ieder eenen Magazijnmeester.

Militaire Geneeskundige Dienst.

De Militaire Geneeskundige Dienst telt: eenen Chef en Dirigerend Officier van Gezondheid der eerste Klasse; vier Dirigerende Officieren van Gezondheid der tweede Klasse, onder welke een titulair; vijftien Chirurgijn-Majoors; vierenveertig Chirurgijns der tweede Klasse; vijfenzeventig Chirurgijns der derde Klasse; eenen eersten Apotheker met den

rang van Majoor; eenen Apotheker der eerste, zeven der tweede en twaalf der derde Klasse.

Infanterie.

Bij het wapen der Infanterie zijn: vier Kolonels; elf Luitenant-Kolonels, onder welke twee à la suite; achttien Majoors, onder welke een à la suite; honderd en drie Kapiteins, onder welke twee à la suite en een Sappeur; honderd tweeënzestig eerste Luitenants, onder welke vijf à la suite, twee Sappeurs en acht Adjudanten; tweehonderd eenentwintig tweede Luitenants, onder welke drie à la suite, zes Sappeurs en vijf Adjudanten.

Voorts heeft men nog eenige Inlandsche Officieren der Infanterie, als: twee Kapiteins, eenen Eerste Luitenant en zesendertig Tweede Luitenants.

Artillerie.

Bij de Artillerie telt men: twee Kolonels, van welke een bij het materieel; eenen Luitenant-Kolonel bij het materieel; vijf Majoors, van welke drie bij het materieel; twintig Kapiteins, onder welke drie à la suite en een bij het materieel; tweeentwintig Eerste Luitenants, onder welke een à la suite, een Adjudant en vijf bij het materieel; tweeëndertig Tweede Luitenants, van welke drie bij het materieel.

Men heeft voorts nog twee Magazijnmeesters der Artillerie van de eerste Klasse met rang van Eerste Luitenant, en twee van de tweede Klasse met rang van Tweede Luitenant.

Kavallerie.

Officieren der Kavallerie zijn: een Kolonel, een Luitenant-Kolonel, een Majoor, zeven Ritmeesters, tien Eerste Luitenants, zeventien Tweede Luitenants.

Inlandsche Officieren, gevoerd bij het Militaire Departement.

De Inlandsche Officieren, gevoerd bij het Militair Departement, zijn: vijf Luitenant-Kolonels, van welke een Adjudant van Z. E. den Gouverneur-Generaal; vier Majoors, onder welke een met rang van Luitenant-Kolonel, twee à la suite van het regiment Oost-Indische Kavallerie.

Officieren der Lijfwachten en Detachementen Dayang-secars.

Deze zijn: te *Soerakarta* een Ritmeester titulair, Kommandant der Lijfwacht van Z. H. den Soesoehoeman; te *Djocjokarta* een tweede Luitenant, Kommandant der Lijfwacht van Z. H. den Sultan; te *Bantam* een Tweede Luitenant, Kommandant van het detachement Dayang-secars, en te *Cheribon* mede een Tweede Luitenant, Kommandant van het detachement Dayang-secars.

Marine.

De Koloniale Marine bestaat niet meer; Officieren, manschappen en schepen worden voor de Indische dienst gedetacheerd; echter worden steeds koloniale vaartuigen en inlandsch scheepsvolk in dienst gehouden.

In het jaar 1844 bestond de Staf der Marine in *Oost-Indië* uit: eenen Schout-bij-Nacht, Kommandant van Z. M. zeemagt in *Oost-Indië* en Inspecteur der Marine; een Luitenant ter Zee tweede Klasse, Adjudant; een Scheepsklerk, gedetacheerd bij het Kommandement.

Hoofd-Administratie.

Bij de Hoofd-Administratie heeft men: eenen Hoofd-Administrateur der Marine, eenen Hoofd-Kommies, twee Eerste en eenen Tweede Kommies.

Haven- en Equipage-Departement.

Bij het Haven- en Equipage-Departement te *Batavia* heeft men: eenen Haven- en Equipage-Meester, zijnde tevens belast met de super-intendentie over het Maritiem Etablissement op het eiland *Onrust*, en eenen Onder-Havenmeester; te *Samarang* eenen Haven- en Equipage-Meester; te *Soerabaya* eenen Haven- en Equipage-Meester, twee Onder-Havenmeesters, eenen Boekhouder bij het Bureau van den Haven- en Equipage-Meester en eenen Boekhouder bij de Equipage-Werf.

Marine-Pakhuizen.

Bij het Marine Pakhuis te *Batavia* is een Pakhuismeester en een Boekhouder, bij dat te *Soerabaya* een Pakhuismeester en een Boekhouder.

Timmerwerven.

Bij het Maritiem Etablissement op het eiland *Onrust* zijn werkzaam: een Directeur; twee Administrateurs; een Constructeur bij het drooge dok op het eiland *Onrust*, zijnde deze laatste ter beschikking gesteld van den Hoofd-Ingenieur van den Waterstaat en 's Lands gebouwen te *Batavia;* een Onder-Conducteur; een Opziener, een Chirurgijn der derde Klasse bij het Leger, belast met de geneeskundige dienst bij het Etablissement.

Op de Timmerwerf te *Soerabaya* zijn: een Constructeur, een Onder-Constructeur, een Boekhouder, een Opziener, een Baassmid en een Onder-baassmid.

Commissie ter verbetering der Indische zeekaarten.

De Commissie tot verbetering der Indische Zeekaarten bestaat uit: eenen President; twee Leden, van welke een belast met de functie van Secretaris of Amanuënsis bij de Commissie. Het beheer over het Depot der Zeekaarten, Boeken en Instrumenten, alsmede de functie van Dessinateur is opgedragen aan eenen Luitenant ter Zee der tweede Klasse.

Gouvernements schoeners en kruisers.

Met het beheer over de Gouvernements schoeners en kruisbooten is een Kapitein-Luitenant ter Zee belast, op wiens bureau een Eerste Gezaghebber en een Eerste Stuurman gedetacheerd zijn; voorts heeft men drie Eerste Gezaghebbers, twee Tweede Gezaghebbers, drie Eerste Stuurlieden, vier Tweede Stuurlieden, twee Derde Stuurlieden en twee Konstapels.

EINDE VAN HET EERSTE DEEL.

BERIGT VOOR DEN BINDER.

DE PLATEN MOETEN GEPLAATST WORDEN:

Het gezigt op de watervallen van de rivier Tji-gueureux tegenover den Titel.
Het portret van Jan Pietersz. Koen. . . . . . — Bl. 69.
Bruid en bruidegom. . . . . . — » 139.
De woning van eenen Maleijer . . . . . — » 237.

abusief 137 genommerd.

VERBETERINGEN.

Bl. 1 reg. 7—11 *leze men aldus:* Onder *Oost-Indië* verstaat men het zuidelijke gedeelte van *Azië*, hetwelk gedeeltelijk dien naam ontleent van den *Indus*, die het ten N. W. bepaalt, gedeeltelijk van zijne oostelijke ligging, ten opzigte van *Europa*, tot onderscheiding van *West-Indië*, zoo als men de Amerikaansche eilanden noemde, toen men nog meende, daarin het voorland van *Indië* gevonden te hebben.

— 10 reg. 5 staat: *Guanatani*, lees: *Guanahani*,

— 12 noot 1 reg. 3 *staat:* 1554 *lees:* 1584

— — — 2 — 2 — *Enkhuizon* lees: *Enkhuizen*

— 30 — 1 — 2 en elders staat: *Passaroewang* lees: *Pasoeroewan*

— 33 reg. 15—17 *staat:* niet oostwaarts naar de kust van *Brazilië*, waar zij den ooster passaatwind zouden hebben te baat gehad, maar westwaarts naar de *Bogt van Guinea*, *lees:* niet westwaarts naar de kust van *Brazilië*, waar zij den ooster passaatwind zouden hebben te baat gehad, maar oostwaarts naar de *Bogt van Guinea*,

— 38 reg. 12 *staat:* terwijl *lees:* waarna

— — — 16 en 17 *moeten wegvallen de woorden*. en nog door geen Nederlandsch schip was bevaren.

— 40 noot 4 *staat:* Z. *lees:* N.

— 67 reg. 1 *staat:* 14°, 85′ *lees:* 14°, 35′

— 72 — 23 — 1626 *lees:* 1627

— 75 — 20 — 14den April *lees:* 19den April

— 76 — 2 van ond. staat: *van Diemensland* lees: *Nieuw-Zeeland*

— 87 — 2 — — 1694 *lees:* 1684

— 88 — 4 — — 18den Augustus *lees:* 28sten Julij

— 89 — 2 *staat:* 18den October *lees:* 17den November

— 98 — 8 van ond. *staat:* 26sten December *lees:* 26sten December 1775

— — — 5 — — Mossel *lees:* van Riemsdijk

— 99 — 7 *staat:* 1760 *lees:* 1780

— 101 — 7 — *Tanjong-Pinang* lees: *Tandjong-Pinang*

— 103 — 3 van ond. *staat:* 1806 *lees:* 1808

— — noot 1 reg. 1 staat: *Kampong-Malaya* lees: *Kampong-Malajoe*

— 104 reg. 12 staat: *Kalietikoes* lees: *Kali-tikoes* (muizen-rivier)

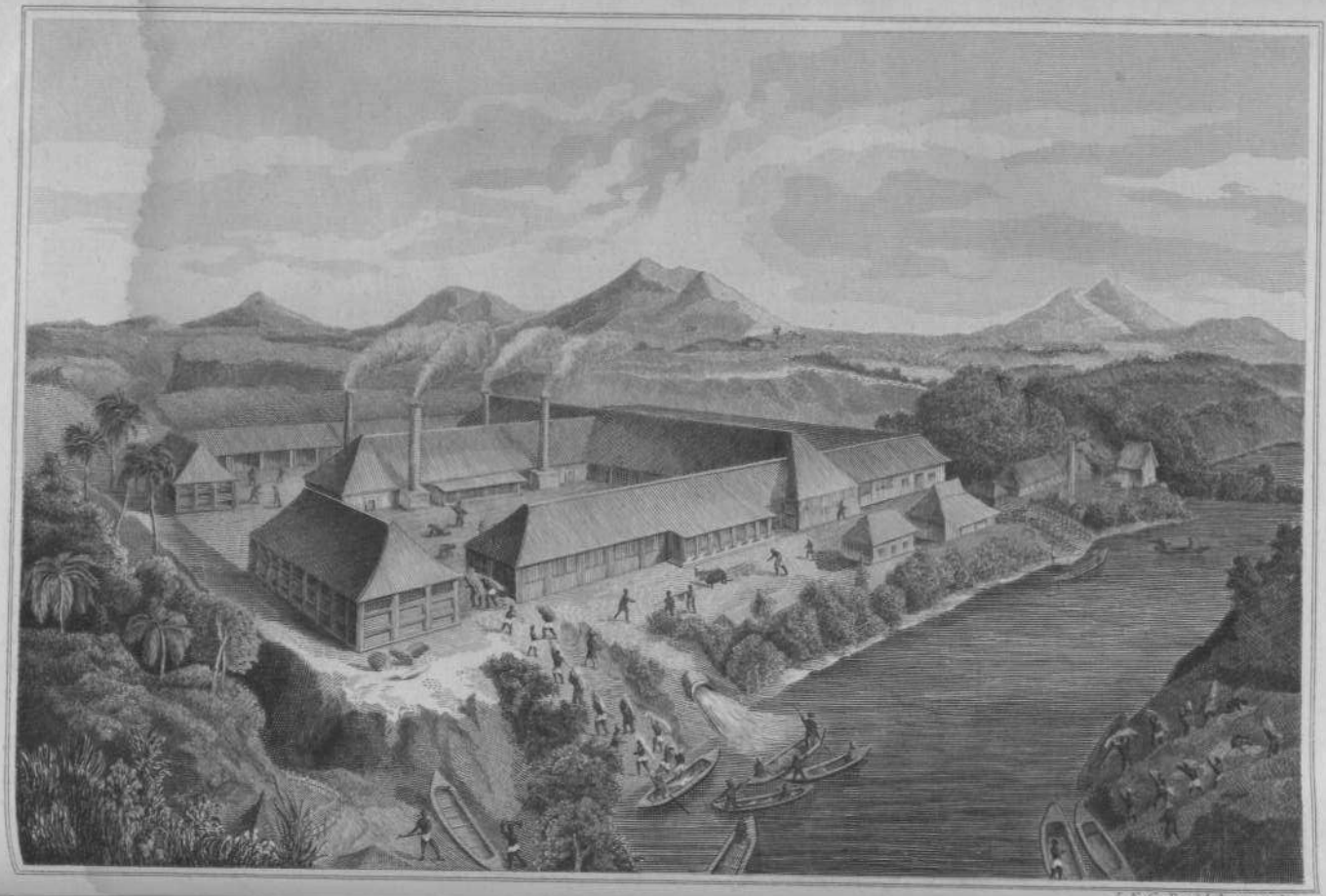
— 107 — 7 staat: *Sinkapoera* lees: *Singapoera* (leeuwenstad)

— 111—112 reg. 1 de woorden 1) de *Sundasche-eilanden*, enz. aldus te lezen: 1) de *Groote Soenda-* of *Soendasche eilanden*, zijnde *Java*, *Sumatra*, *Borneo*, *Celébes*; 2) de *Kleine Soenda-eilanden*, zijnde *Timor*, *Flores*, *Sumbawa*, *Lombok*, *Bali*, enz., en 3) de *Molukksche-* of *Specerij-eilanden*, bestaande in de *Ternataansche*, de *Ambonsche* en de *Banda-eilanden*.

— 113 reg. 4 *staat:* Eilanden-wereld *lees:* de vele eilanden of de menigte eilanden

— 119 — 3 van ond. en elders *staat:* krits, *lees:* kris,

Bl. 120 reg. 14 van ond. staat: *bajoe*, lees: *badjoe*,
— 122 — 2 — — *pabang* lees: *parang*
— 123 — 1 staat: *tjondrik* lees: *tjoendrik*
— — — 7 — *wedong* lees: *wedoeng*
— — — 11 — *tambaks* lees: *toembakh*
— — — 3 van ond. staat: *gadak* lees: *gada*
— 124 — 2 staat: *toeloep-pasir*, lees: *toeloep-paser*,
— — — 3 — een roer van bamboes *lees:* een roer van bamboes (*toeloepan* of *sompitan*)
— 124 reg. 18 staat: *lillahs* lees: *lejlah*
— 127 — 16 — *Tjagamalam*, dat is: verklikker of nachtwaker *lees: Djaga-malam*, dat is: nachtwaker
— 128 reg. 1 *staat:* verklikker *lees:* nachtwaker
— — — 23 — *petja kakies* lees: *pitjah-kaki*
— 129 — 4 moet het woord (*pisang*) wegvallen.
— 130 — 21 staat: *pedjoerit* lees: *pradjoerit*
— 131 — 8 van ond. staat tweemalen: *senapati* lees: *senopati*
— — — 3 — — *Pitjat-tanda* lees: *Pitjah-tanda*
— 132 — 1 en 2 staat: *Panggalassam* en *Kadjinonam* lees: *Panggalassan* en *Kadjinemman*
— 132 reg. 4 en 7 staat: *Wedoro*, lees: *Wedono*,
— — — 9 staat: *Babakul* lees: *Bekel* of *Bebekel*
— — — 17 — *Magatsch*, lees: *Magatsih*.
— — — 9 van ond. staat: *Laksimana* lees: *Lakhsamana*
— 133 — 10 en 6 van ond. staat: *Pangerang* lees: *Pangeran*
— 134 — 14, 16 en 20 staat: *Tommagong*, lees: *Toemenggoeng* of *Tomonggong*,
— 134 reg. 20 en 26 staat: *Ingabe* lees: *Ingabei*
— — — 13 van ond. staat: *Bakal* lees: *Bekel* of *Bebekel*
— 135 — 20—25 *aldus te lezen:* De eerste noemt men in het algemeen *Boepati* of rijksgrooten, en daartoe worden alleen de *Adipati* en de *Toemenggoeng* gerekend. Tot de tweede klasse van adel, *Mantri* geheeten, behooren de *Ingabei*, de *Ronggo* en de *Demangs*. Ieder dezer orden is weder in drie onderafdeelingen gesplitst, in *Mas*, *Kijahi* of *Kjahi* en *Raden*, welke woorden zij ieder voor hunnen titel plaatsen; bijv.: *Mas-Ingabei*, *Kijahi-Ronggo*, *Raden-Demang*, enz.
— 139 reg. 15 staat: *dia soedah mapinang* lees: *dia soedah meminang*
— — — 2 van ond. *staat: musidjiet*, lees: *mesdjid*,
— 143 — 16 en 17 *staat:* Pahoe Boewono Senopatti Ingologo Ngabdoer Rachman Sayiaiem Panotogomo, *lees:* Pakoe Boewono Senopati Ing Ngalogo Ngabdoer Rahhman Sajidin Panotogomo (d. i. spijker der wereld, opperbevelhebber in den oorlog, dienaar van den Barmhartigen, Heer des geloofs, regelaar van de Godsdienst).



NEDERLANDS OOST-INDIË,

OF

BESCHRIJVING DER NEDERLANDSCHE BEZITTINGEN IN OOST-INDIË,

DOOR

A. J. van der Aa.

VOORAFGEGAAN VAN EEN

BEKNOPT OVERZIGT

VAN DE

VESTIGING EN UITBREIDING DER MAGT VAN NEDERLAND ALDAAR.

TWEEDE DEEL.

MET PLATEN EN KAARTEN.

AMSTERDAM,
J. F. SCHLEIJER.

1849.

INHOUD

VAN HET

TWEEDE DEEL.

	Bladz.
DE SOENDA-EILANDEN.	1.
Ligging.	—
Grootte en bevolking.	2.
Luchtgesteldheid en inboorlingen.	—
Zeeën en wateren.	—
De groote Oceaan.	3.
De Indische zee.	6.
Het getij.	7.
JAVA.	16.
Geschiedenis.	—
De Portugezen op *Java*.	—
De Nederlanders op *Java*.	18.
De Engelschen op *Java* en teruggave aan de Nederlanders.	—
Ligging.	1.
Naamsoorsprong.	—
Verdeeling.	24.
Gedaante.	26.
Grootte.	—
Luchtgesteldheid.	28.
De bewoners.	35.
Javanen en Soendanezen.	—
Uiterlijk voorkomen.	41.
Karakter.	43.
Bijgeloof.	48.
Het huwelijk.	50.
Woningen en huisraad.	52.
Kleeding.	53.
Voedsel.	54.
Regeringswijze.	—
Middelen van bestaan.	55.
Verdere bewoners van *Java*.	56.
Voortbrengselen.	57.

Bladz.

Dierenrijk . . . . . 57.
Huisdieren . . . . . —
Wilde dieren . . . . . 61.
Tamme vogelen . . . . . 69.
Wilde vogelen . . . . . 70.
Land- en Waterdieren . . . . . 78.
Visschen . . . . . 89.
Insekten en wormen . . . . . 92.
Plantenrijk . . . . . 97.
Boomen . . . . . 98.
Bloemdragende boomen . . . . . 111.
Vruchtboomen . . . . . 112.
Heesters en planten . . . . . 116.
Geneeskrachtige kruiden . . . . . 119.
Bloemdragende gewassen . . . . . 121.
Vruchtdragende gewassen . . . . . 123.
Delfstoffenrijk . . . . . 124.
De grond . . . . . 125.
Bergen en vulkanen . . . . . 128.
Bestanddeelen der bergen . . . . . 131.
Hoogte der bergen . . . . . 133.
Aardbevingen . . . . . 134.
Het branden der bergen . . . . . 137.
De lava . . . . . 139.
Water en modderstroom . . . . . 142.
De Galoenggoeng . . . . . 144.
De Idjen . . . . . 148.
Dampen . . . . . —
Uitgebrande bergen . . . . . 149.
De Telaga Bodas . . . . . —
De Patoeha . . . . . 152.
Steenen en andere delfstoffen uit de brandende bergen voortkomende . . 154.
Het plantenrijk op de brandende bergen . . . . . 155.
Het dierenrijk op de brandende bergen . . . . . 160.
Wegen . . . . . 161.
Rivieren . . . . . 163.
De Solo . . . . . 164.
De Kediri . . . . . 166.
De Kali-Brantas . . . . . —
De Serayoe . . . . . 167.
Rivieren van minder aanbelang . . . . . 168.
Meren . . . . . 169.
Havens . . . . . —
Het westelijk Java . . . . . 170.
De residentie Bantam . . . . . 171.
Regering der Bantamsche vorsten . . . . . 173.
De Nederlanders te *Bantam* . . . . . 174.
Ligging . . . . . 187.
Naamsoorsprong . . . . . —

Bladz.

Verdeeling. . . . . 188.
Bestuur. . . . . 190.
Gedaante. . . . . 193.
Grootte. . . . . —
Luchtgesteldheid. . . . . —
De bewoners. . . . . 194.
Uiterlijk voorkomen. . . . . 196.
Karakter. . . . . —
Godsdienst. . . . . 198.
Middelen van bestaan. . . . . —
De Badoeïnen. . . . . 199.
Voortbrengselen. . . . . 210.
Dierenrijk. . . . . —
Huisdieren. . . . . —
Wilde dieren. . . . . 211.
Vogelen. . . . . 214.
Land- en waterdieren. . . . . —
Visschen. . . . . 215.
Insekten en wormen. . . . . —
Plantenrijk. . . . . 216.
Delfstoffenrijk. . . . . —
De grond. . . . . —
Handel en fabrijken. . . . . 219.
Bergen. . . . . 221.
Grotten. . . . . 224.
Wegen. . . . . —
Rivieren. . . . . 227.
Kanalen. . . . . 231.
Meren. . . . . 232.
Havens en baaijen. . . . . 233.
Plaatsbeschrijving. . . . . 235.
Bantam. . . . . —
Tjiringin. . . . . 243.
Anjer. . . . . 245.
Serang. . . . . 252.
Tanara. . . . . 254.
Tjikandi. . . . . 255.
Pandeglang. . . . . —
Lebak. . . . . 258.
Eilanden. . . . . —
Poeloe Tindjil. . . . . 259.
Poeloe Kalapa. . . . . —
Poeloe Deli. . . . . 260.
Poeloe Pantian. . . . . —
Het Meeuweneiland. . . . . 293.
Poeloe Anditem* en *Poeloe Bodoet. . . . . —
Poeloe Lawongan* en *Poeloe Papolé. . . . . —
Poeloe Oelar. . . . . —
Poeloe Merak* en *Poeloe Tampaso. . . . . 264.

Bladz.

Poeloe Pandjang . . . . . 264.

Poeloe Lima, Poeloe Koekoe, Poeloe Doewa, Poeloe Pamoejang Ketjil en Poeloe Pamoejang Besar . . . . . 265.

Poeloe Tonda . . . . . —

Dwars-in-den-weg . . . . . 266.

Tampoerang . . . . . —

De residentie Batavia . . . . . 267.

Ligging . . . . . —

Naamsoorsprong . . . . . —

Verdeeling . . . . . —

Bestuur . . . . . 269.

Gedaante en grootte . . . . . 270.

Luchtgesteldheid . . . . . —

De bewoners . . . . . 272.

Karakter . . . . . 273.

Godsdienst . . . . . —

Voortbrengselen . . . . . 274.

Dierenrijk . . . . . —

Huisdieren . . . . . —

Wilde dieren . . . . . 275.

Land- en waterdieren en visschen . . . . . —

Plantenrijk . . . . . 276.

Delfstoffenrijk . . . . . 277.

De grond . . . . . —

Bergen . . . . . —

Aardbevingen . . . . . —

Wegen . . . . . 278.

Wateren . . . . . 281.

Rivieren . . . . . —

De Tjidani . . . . . 282.

De Angkee . . . . . —

De Sonthar . . . . . 284.

De Tjiliwong . . . . . —

De Krokot . . . . . 285.

De Grogol . . . . . —

De Pasangrahan . . . . . 286.

De Mauk . . . . . —

De Mentjereh . . . . . —

De Bekassi . . . . . —

De Tjitaroem . . . . . 287.

De Reede van Batavia . . . . . 289.

Kanalen . . . . . 290.

De Vinkevaart . . . . . 291.

De Molenvliet . . . . . —

De Antjolsche vaart . . . . . 292.

De Amanusgracht . . . . . —

De Mookervaart . . . . . 293.

Meren . . . . . 294.

Havens . . . . . —

Bladz.

Kapen. . . . . . 295.
Marktplaatsen. . . . . . —
Prijzen der levensmiddelen enz. . . . . 299.
Plaatsbeschrijving. . . . . . 300.
Batavia. . . . . . —
Vestiging der Nederlanders te Jakatra. . . . . 301.
Het Nederlandsche fort belegerd. . . . . 303.
KOEN neemt Jakatra en bewerkt de in vrijheidstelling van VAN DEN BROECK. 309.
Batavia tot verblijf van de Gouverneurs-Generaal aangewezen. . . . . 310.
Vrede met Engeland. . . . . —
Batavia door den Keizer van Mataram belegerd. . . . . 311.
Vrede met den Keizer van Mataram. . . . . 313.
Nieuwe aanslag van den Keizer van Mataram ontdekt. . . . . 314.
De magazijnen te Tagal en te Sabang door de Nederlanders vernield. . 315.
Batavia andermaal door den Keizer van Mataram belegerd. . . . . 316.
Vrede met den Soesoehoenan INGALAGA. . . . . 318.
Opstand van JONKER. . . . . 319.
Zamenzwering van ERBERFELD. . . . . 321.
Moord der Chinezen. . . . . 323.
De Raden van Indië VAN IMHOFF, DE HAZE en VAN SCHINNE door VALKENIER in hechtenis genomen. . . . . 326.
Batavia door de Engelschen geblokkeerd. . . . . 328.
De zetel van den Gouverneur-Generaal van Batavia naar het Molenvliet verplaatst. . . . . 329.
Batavia gaat aan de Engelschen over. . . . . 330.
De cholera te Batavia. . . . . 331.
Brand van 1823. . . . . —
Ligging en gedaante van de stad Batavia. . . . . 332.
Poorten, straten en grachten. . . . . 335.
De huizen. . . . . 337.
Het kasteel te Batavia. . . . . —
Het stadhuis. . . . . 339.
De beurs. . . . . 340.
Het verblijf der kettinggangers. . . . . —
Het spinhuis. . . . . 341.
Verdere gebouwen. . . . . —
Markten. . . . . 342.
Kerken. . . . . 343.
Tempels. . . . . 346.
Liefdadige gestichten. . . . . —
Wetenschappelijke inrigtingen. . . . . 348.
Vermaarde mannen. . . . . 350.
Het Chinesche kamp. . . . . . 351.
Het Molenvliet. . . . . . 357.
Rijswijk. . . . . . 361.
Noordwijk. . . . . . 364.
Weltevreden. . . . . . —
Koningsplein. . . . . . 368.
Goenong-Sari. . . . . . 369.

Bladz.

Struiswijk . . . . . 371.
Tanah-Abang . . . . . 372.
Meester Kornelis . . . . . —
Bidara-Tjina . . . . . 375.
Eilanden . . . . . —
Onrust . . . . . 376.
Kuiper . . . . . 378.
Purmerende . . . . . 379.
Edam . . . . . 480.
Engelsch Onrust . . . . . 381.
Middelburg . . . . . —
Amsterdam . . . . . —
Rotterdam . . . . . —
Hoorn . . . . . 382.
Schiedam . . . . . —
Haarlem . . . . . —
Monnikendam . . . . . —
Alkmaar . . . . . —
Enkhuizen . . . . . 383.
Leiden . . . . . —
Vader Smith . . . . . —
Agnieteneiland . . . . . —

BERIGT VOOR DEN BINDER.

DE KAART EN PLATEN TE PLAATSEN:

De Kaart van Nederlands Indië . . . . . tegenover den titel.
Javaansche Boer en Boerin . . . . . — Bl. 41.
De Kidjang of Ree, de Paladok, een soort van Muskusdier, enz. . . . . — » 66.
Anjer in de residentie Bantam . . . . . — » 245.

DE SOENDA-EILANDEN.

Ligging.

Onder de *Soenda-eilanden* verstaat men gewoonlijk die eilanden, welke zich van 7° 30′ N. B. tot 9° Z. B. en van 109° tot 136° 48′ O. L. uitstrekken, en bespoeld worden ten N. door de *Golf van Bengalen*, de *Straat van Malakka*, de *Zee van Carimata*, de *Chinesche Zee*, de *Solo-Zee* en de *Zee van Celebes;* ten O. door de *Straat der Molukkos*, de *Zee der Molukkos* en de *Straat van Banda;* ten Z. en W. door de *Indische Zee*. Zij worden gewoonlijk verdeeld in de *Groote* of eigenlijke *Soenda-eilanden* en de *Kleine Soenda-eilanden*, van welke de eerste thans alleen het voorwerp onzer beschouwing zullen uitmaken. In dien enger beperkten zin verstaan wij onder de *Soenda-eilanden : Java*, *Sumatra*, *Borneo* en *Celebes*, mitsgaders de daarom gelegen kleinere eilanden. De grootste, niet alleen van deze, maar ook van alle de eilanden uit den *Oost-Indische Archipel*, zijn : *Borneo* en *Sumatra*, welke beide onder de linie liggen (1).

(1) Tot de eilanden van de eerste grootte in den geheelen *Oost-Indische Archipel* rekent men : *Borneo*, *Nieuw-Guinea* en *Sumatra;* tot die van de tweede grootte : *Java;* tot die van de derde grootte : *Luçon*, *Mindanao* en *Celebes;* en tot die van de vierde grootte : *Bali*, *Lombok*, *Sumbawa*, *Flores*, *Timor*, *Ceram*, *Boero*, *Gilolo*, *Palawan*, *Negros*, *Samar*, *Mindoro*, *Panay*, *Leyte* en *Zeboe*. .

Deze eilanden-groep ontleent vermoedelijk haren naam van de Soenda's, eenen volkstam, welke het westelijke gedeelte van *Java* bewoont, en naar welken ook de *Straat Soenda* haren naam draagt.

Grootte en bevolking.

Het is niet wel mogelijk de juiste oppervlakte van de *Soenda-eilanden* op te geven, doch, volgens eene zoo naauwkeurig mogelijk gedane berekening op de jongste hydro- en topographische kaarten, zouden zij 14,868 vierkante geographische mijlen beslaan, en dit zal niet veel van de waarheid afwijken.

Nog minder dan de oppervlakte, kan de bevolking met juistheid worden opgegeven; naar eene vermoedelijk vrij juiste berekening zal dit getal evenwel niet veel minder dan 24,000,000 zijn.

Luchtsgesteldheid en inboorlingen.

Daar het klimaat op deze eilanden te veel van elkander verschilt, om ze onder eene algemeene opgave te bevatten, en wij in het algemeen daarover reeds in ons eerste deel (bl. 114 en 115) gesproken hebben, zullen wij daarover hier niet verder uitweiden, maar bij elk eiland in het bijzonder daarover handelen. Even zoo zullen wij daar ook over de gestalte, geaardheid, enz. der inboorlingen, waarvan wij reeds vroeger in het algemeen hebben gesproken, meer in het bijzondere uitweiden.

Zeeën en wateren.

De *Soenda-eilanden* worden door twee der vijf hoofdzeeën van onzen aardbol bespoeld, namelijk door den *Groote Oceaan* en door de *Indische Zee*.

De Groote Oceaan.

De *Groote Oceaan* of *Stille Zuidzee*, ook wel de *Stille Zee* genoemd, hoewel men onder dien laatsten naam meestal slechts, zoo als wij later zien zullen, een gedeelte van deze watervlakte begrijpt, scheidt *Azië* en *Nieuw-Holland* van *Amerika*, en wordt bepaald: ten Noorden door de *Noordelijke IJszee* of den Noorder poolkring, ten Oosten door *Amerika*, ten Zuiden door den Zuider poolkring of de *Zuidelijke IJszee*. Hij heeft alzoo van het Noorden naar het Zuiden eene uitgestrektheid van 133° lengte of ongeveer 2000 mijlen, en van het Oosten naar het Westen onder den evenaar van bijna 180° lengte of 2700 mijlen, en beslaat ongeveer 2,800,000 vierkante mijlen, dus ongeveer $\frac{1}{3}$ van de geheele oppervlakte des aardkloots. Hij hangt zuidwaarts in zijne geheele breedte met de *Zuidelijke Poolzee* zamen, en is in het Noorden door de *Behringstraat* met de *Noordelijke IJszee* verbonden, alwaar de instrooming in de *Stille Zuidzee* zoo sterk is, dat de zeelieden slechts moeijelijk van het Zuiden naar het Noorden daardoor heen dringen kunnen. Tusschen de keerkringen heerscht in de *Groote Oceaan* de algemeene strooming van het Oosten naar het Westen. Van de *Behringstraat* is de togt van het water langs de Aziatische kusten zuidwestelijk, en langs de kusten van *Noord-Amerika* zuidoostelijk. Van de *Zuidelijke IJszee* stroomt het water, in eene breedte van ongeveer 380 Duitsche mijlen, tot 50° Z. B. noordoostwaarts, zoodat deze zeestroom bijna in het midden tusschen *van Diemensland* en het zuidelijk deel van *Zuid-Amerika* is. In gelijke breedte met *Nieuw-Zeeland* wendt de stroom zich regt oostelijk naar de kusten van *Chili*, en deelt zich, op omstreeks 280° van *Ferro*, in twee armen, van welke de linker (noordelijke) door de Equator-strooming aangegrepen, en mede westwaarts voortgestuwd wordt.

Men verdeelt dezen Oceaan in drie deelen: het noordelijke gedeelte, van den noorder of keerkring tot den noorder poolkring wordt de *Noorder Groote Oceaan* genoemd; het zuidelijke, van den zuider of steenbokskeerkring tot den zuidpoolkring, heet men den *Zuider Groote Oceaan* of de *Groote Zuidzee*, ook wel enkel de *Zuidzee;* terwijl het middelste, hetwelk tusschen de beide keerkringen gelegen is, door den naam van *Stille Oceaan*, *Evenachtslijns Groote Oceaan* of *Stille Zee* onderscheiden wordt.

Dit laatste gedeelte is het eigenlijk, dat de *Soenda-eilanden*, ja zelfs den geheelen *Oost-Indische Archipel* bespoelt, zoodat de meeste zeeën en straten, welke door die eilanden heenstroomen, er gedeelten van uitmaken.

Onder die, welke langs of door de *Soenda-eilanden* vloeijen, komen in aanmerking: de *Chinesche Zee*, de *Solo-Zee*, de *Zee van Celebes*, de *Straat van Makassar*, de *Poeloe-Laut-Straat*, de *Zee van Java*, de *Straat van Karimata*, de *Gaspar-Straat* en de *Straat van Bangka*.

De *Chinesche Zee* vloeit ten Oosten van het schiereiland *Malakka* en *Cochin-China*, ten Zuiden van *China*, ten Westen van *Palawan* en ten Noorden van *Borneo*.

Dat gedeelte van deze zee, hetwelk zich tusschen *Borneo*, *Cambodia* en het schiereiland van *Malakka* uitstrekt, wordt *Zee van Karimata* genoemd.

De *Solo-Zee* of *Zee van Mindoro* wordt ten Westen door het eiland *Palawan*, ten Noorden de *Philippijnsche Eilanden* en ten Oosten door *Mindanao* bepaald; in deze zee ligt de *Archipel der Solo-eilanden*.

De *Zee van Celebes* ligt ten Oosten van *Borneo*, ten Noorden van *Celebes*, ten Zuiden van den *Solo-Archipel*, en is door vele straten met de omliggende zeeën verbonden.

De *Straat van Makassar* of *Straat van Celebes*, tusschen het eiland *Borneo* ten Westen en het eiland *Celebes* ten Oosten eene gemeenschap tusschen de *Zee van Celebes* en de *Zee van Java* daarstellende, heeft vele klippen, en is op het noordelijkste gedeelte, waar zij het smalste is, 12½ mijl breed.

De *Passirbaai*, aan de westkust van *Borneo*, maakt een gedeelte van dit vaarwater uit.

In het Zuiden van de *Straat van Makassar* treft men aan de zuidoostkust de *Poeloe-Laut-Straat* aan, welke $2\frac{1}{2}$ mijl breed en 14 mijlen lang is, en *Poeloe-Laut* van *Borneo* scheidt.

Het water, dat men ten Noorden van het eiland *Borneo*, ten Zuiden van *Java* en ten Westen van *Sumatra* heeft, wordt gemeenlijk de *Zee van Java*, hoewel door sommigen ook de *Soenda-Zee* genoemd. Zij staat zuidwaarts door de *Straat Balie* en de *Straat Soenda*, door welke laatste zij zeer sterk stroomt, met de *Indische Zee*, noordwestwaarts door de *Straat van Bangka* met de *Golf van Malakka*, noordwaarts door de *Gasparstraat* en de *Straat van Karimata* met de *Zee van Karimata*, en oostwaarts onmiddellijk met de *Zee van Flores* in verband. Deze laatste, welke veeltijds als een deel van de *Zee van Java* beschouwd, en onder dezen algemeenen naam mede begrepen wordt, heeft het eiland *Celebes* ten Noorden, de *Kleine Soenda-eilanden* ten Zuiden, en staat ten Oosten onmiddellijk met de *Zee van Timor*, en door de *Straat van Makassar* en de *Straat der Molukkos* met de *Zee van Celebes*, en door de *Straat Lombok*, de *Straat van Allas*, de *Straat Sapi*, de *Straat van Mongasani*, de *Straat Solor* of *Straat Flores* en de *Straat van Allo*, met de *Indische Zee* in verbinding.

De *Straat van Karimata*, door de Engelschen *Billitons-Passage* genoemd, loopt tusschen de eilanden *Borneo* en *Billiton*, is 77 mijlen breed, en bevat, behalve eenige kleine eilanden, vele klippen.

Door de *Gasparstraat*, ook *Clementstraat*, en door de Engelschen *Macclesfields-Passage* geheeten, wordt het eiland *Bangka* van het eiland *Billiton* gescheiden. Zij is 11 mijlen breed.

De *Straat van Bangka*, die slechts $2\frac{1}{2}$ mijl breed is, scheidt het eiland *Bangka* van het zuidoostelijke deel van het eiland *Java*.

De Indische Zee.

De *Indische Zee* of *Indische Oceaan*, welke ten Westen door *Afrika*, ten Noorden door *Arabië*, *Perzië*, *Indië* en de *Soenda-eilanden*, ten Oosten door *Nieuw-Holland* en ten Zuiden door eene lijn, getrokken van de *Kaap de Goede Hoop* naar de *Leeuwinnenkaap*, aan de zuidwestelijke punt van *Nieuw-Holland*, bepaald wordt, heeft eene lengte van $96\frac{1}{2}°$ of ongeveer 1448 mijlen.

Zij valt in het Zuiden in de Zuidelijke *Poolzee*. Haar noordwestelijk gedeelte dringt, terwijl het schiereiland *Arabië* aan drie zijden door haar bespoeld wordt, in twee groote zeeboezems, den *Arabische* (tusschen *Afrika* en *Azië*) en den *Perzische* (tusschen *Arabië* en *Perzië*), verre in het land, en neemt, doordien het niet zeer diep is en geene groote uitgebreidheid van het Oosten naar het Westen heeft, schier geen het minste deel aan den algemeenen omwentelingsstroom, noch aan de Poolstroomen, maar wordt hoofdzakelijk alleen door de regelmatige ooste- en westewinden bewogen, die, onder den naam van Moussons, een half jaar van het Westen naar het Oosten, en een half jaar van het Oosten naar het Westen waaijen. Het grootste gedeelte van den *Indische Oceaan* neemt echter deel aan den algemeenen omwentelingsstroom van het Oosten naar het Westen en aan den Poolstroom van de *Zuidelijke IJszee*, en heeft behalve de genoemde stroomen, door de groepen van eilanden, welke zij eensdeels omvat en waardoor zij anderdeels van den grooten Oceaan gescheiden wordt, nog verscheidene bijzondere stroombewegingen. De stroom van de *Zuidelijke IJszee* naar den *Indische Oceaan* loopt voorbij de Westkust van *Nieuw-Holland* tot in de *Golf van Bengalen*, en bespoedigt hierdoor de scheepvaart van *Nieuw-Holland* naar *Oost-Indië*. Hier, in de *Golf van Bengalen*, worden dus de wateren opeen gestuwd en trekken dan langs de Oostkust van *Voor-Indië* (*Indië* aan deze zijde van den *Ganges*) of langs de kust van *Koromandel*, zuidwaarts

naar het eiland *Ceylon*, en tusschen dit en het vaste land heen, naar de *Lakediven* en *Malediven*. Van hier wendt zich de stroom door het midden van de *Indische Zee* naar *Madagascar* en de eilanden *Bourbon* en *Isle de France*, wesbalve de Europesche schepen, op hunne tehuisvaart van *Oost-Indië*, dezen koers volgen. Door onderscheidene straten heeft de *Indische Oceaan* met den grooten *Oceaan* gemeenschap. Vermits echter deze naar de *Indische Zee* door de straten hevig westwaarts stroomt, zijn zij moeijelijker van die zee naar den grooten *Oceaan*, dan van dezen laatsten terug, door te varen.

De *Indische Zee* bespoelt van de *Soenda-eilanden* alleen de westelijke kust van *Sumatra* en de zuidelijke kust van *Java*. Als gedeelten van deze zee kan men de, insgelijks de die eilanden bespoelende, *Straat van Malakka*, *Straat Soenda* en *Straat Bali* beschouwen.

Door de *Straat van Malakka* wordt het eiland *Sumatra* van het schiereiland *Malakka* gescheiden.

De *Straat Soenda*, welke *Sumatra* van *Java* scheidt, stroomt zeer sterk uit den grooten *Oceaan* in de *Indische Zee*, zoodat men slechts met gunstigen wind tegen deze strooming kan opzeilen. Terwijl de schepen in weinige uren van het Oosten naar het Westen door de *Straat Soenda* gedreven worden, hebben zij, om deze straat van het Westen naar het Oosten door te zeilen, dikwijls vele dagen en somtijds eenige weken noodig.

De *Straat Bali* loopt tusschen *Java* en *Bali* van de *Indische Zee* in den grooten *Oceaan*.

Het getij.

Gedurende het jaar 1839 heeft men in *Nederlands Indië* de watergetijen op verschillende plaatsen waargenomen; als: op *Poeloe-Tjinko*, op de westkust van *Sumatra;* te *Tjilatjap*, op de zuidkust van *Java;* in de *Baai van Amboina*, in de *Molukkos;* te *Klampis*, op de noordkust van *Madoera;* te *Tegal*,

op de noordkust van *Java*; op *Onrust*, nabij *Batavia*; te *Muntok*, in straat *Bangka*; op *Karimon-Java*, een eiland in de *Javasche Zee*; te *Djapara*, op de Noordkust van *Java*; en te *Makassar*, op het eiland *Celebes*.

Wanneer men de uitkomsten, wat den loop der stroomen aangaat, die op de verschillende stations zijn waargenomen, met elkander vergelijkt, dan bespeurt men een aanmerkelijk verschil tusschen de getijen, buiten den *Archipel*, zoo als op de westkust van *Sumatra*, de zuidkust van *Java*, en ook te *Amboina*, met die in de *Javasche Zee*.

Het blijkt, dat de eerste de gewone bekende regels der getijen volgen. Tweemaal in het etmaal is het aldaar hoog en laag water; er hebben alzoo twee getijen in iets meer dan 24 uren plaats, en deze hangen grootendeels van den *maansouderdom* af. Een bepaald *havengetal* kan hier worden aangegeven, en tot het vooruit berekenen van het hoog of laag water dienen. Geheel anders is het met de getijen in de *Javasche Zee* gelegen. Deze zijn niet aan de gewone regels te toetsen, en over het algemeen hangen zij veel af van den zonnestand en de daarmede in verband staande moussons.

Men kan aannemen, dat het in de *Javasche Zee* slechts eenmaal in het etmaal hoog water is, en dat, behalve deze lange getijen, of liever rijzingen en dalingen van het water, welke, van minderen of meerderen duur, te zamen iets meer dan 24 uren beslaan, er kleine of korte getijen plaats hebben, wier vrij geregelde terugkomst van verschillende oorzaken, voornamelijk echter van den zonnestand of de heerschende mousson, afhankelijk schijnt te zijn, en die misschien wel naar eenen vasten regel zouden kunnen berekend worden, daar toch de inlanders de terugkomst dezer kleine getijen dikwijls zeer naauwkeurig weten te voorspellen. Ofschoon, niettegenstaande de ongeregelde terugkomst van het uur van hoog en laag water, dit tijdstip met nieuwe en volle maan voor eene plaats meestal op het zelfde uur plaats heeft, kan men echter voor de verschillende plaatsen dezer zee geen havengetal bepalen.

De algemeene jaarlijksche (hoewel niet zeer geregelde) achteruitgang van het dagelijksche tijdstip van hoog en laag water, welke ook van den zonnestand schijnt af te hangen, is, even als de korte of middelgetijen, iets bijzonders aan de *Javasche Zee*, of welligt aan alle binnen eenen archipel of eene kom beslotene zeeën eigen; terwijl verder nog valt op te merken, dat de stroomen in deze zee nog ongeregelder zijn, dan het rijzen en dalen van het water, en deze meest van de heerschende winden schijnen af te hangen.

Voor de plaatsen, alwaar de getijen den gewonen regel volgen, kan men aannemen, dat:

1°. Te *Poeloe-Tjinko*, op de westkust van *Sumatra*, is het havengetal, of de tijd van hoog water, met volle en nieuwe maan, 5 uren en 30 minuten. De gemiddelde rijzing en daling is aldaar 0,78 ellen, de grootste en kleinste rijzing en daling 1,40 en 0,06 ellen. Verder kan men rekenen, dat de vloedstroom langs de westkust van *Sumatra* loopt van het Z. O. naar het Z. W., langs de strekking der kust, terwijl de ebstroom eene tegengestelde rigting volgt. De beide stroomen zijn zwak, en op hunne vaart, die zelden meer dan ½ mijl in de 4 uren is, heeft de heerschende wind veel invloed.

2°. Te *Tjilatjap*, op de zuidkust van *Java*, is het havengetal 8 uren 30 minuten; het water rijst en daalt daar gemiddeld 1,25 ellen, terwijl de grootste en kleinste waargenomene rijzing 2,42 en 0,10 ellen bedragen. In dit zeegat is de rigting van den vloedstroom, of liever van den stroom, die het water doet rijzen en dalen, om de West, en de ebstroom om de Oost, naar de strekking van het vaarwater. In eenen omgekeerden zin heeft zulks plaats in het wester zeegat der *Segara-Anakan*, terwijl in deze laatstgenoemde baai, de beide stroomen zich ontmoetende, aldaar geen stroom bestaat, doch enkel eene rijzing en daling van het water plaats heeft. Over het algemeen echter schijnt langs de zuidkust van *Java*, ten minste in den Oostmousson, een stroom om de Oost te loopen, nagenoeg van ½ mijls vaart in de 4 uren.

In het zeegat van *Tjilatjap* hebben de vloed- en ebstroo men eene vaart van 2 tot 3 mijlen in den Westmousson, en tot 5 en 5½ mijlen in den Oostmousson.

3°. In de baai van *Amboina* is het havengetal 0 uren 30 minuten. Het water rijst en daalt daar gemiddeld 1,14 ellen, terwijl de grootste en kleinste waargenomene rijzing en daling aldaar 2,50 en 0,00 ellen bedroegen. Ofschoon de stroomen in deze baai zeer gering zijn, en in het midden der baai geen stroom hoegenaamd is waargenomen, kan men rekenen, dat in den Oostmousson de vloedstroom langs den noordkant der baai haar in-, en langs den zuidkant der baai uitloopt; terwijl in den Westmousson het omgekeerde plaats heeft. Slechts enkele malen heeft men er eenen stroom van 2 en 2¼ mijls vaart in de 4 uren waargenomen.

Wat eindelijk nu de getijen aangaat, waargenomen op die plaatsen, alwaar zij niet den gewonen regel volgen, hebben de uitkomsten het volgende getoond:

1°. Te *Klampis*, op de noordkust van *Madoera*, is gedurende den Oostmousson de stroom om de West geweest, zelfs somwijlen, als in de maand Mei, met eene 2½ tot 3 mijls vaart in de 4 uren, althans over dag; terwijl er des nachts weinig of geen stroom merkbaar zijnde, deze evenwel om de Oost liep. Hierop maakte de maand Julij eene uitzondering, daar er alstoen ook des nachts een stroom om de West liep, en wel met 2 of 3 mijls vaart in de 4 uren. In dezen mousson daalt het water meest over dag, en is de stroom alsdan het sterkst. Gedurende den nacht is, in dit saizoen, het water meest rijzende, en er alsdan zeer weinig stroom, waaruit men zoude kunnen opmaken, dat, indien er inderdaad eben vloedstroom bestaat, de ebstroom om de West en de vloedstroom om de Oost loopt, maar dat deze laatste door de oostelijke winden zoo goed als vernietigd wordt. In den Westmousson loopt de stroom met eene geringe vaart om de Oost, het water alsdan overdag rijzende. De vloedstroom zou dus volgens dien ook in dit saizoen om de Oost loopen,

terwijl er alsdan des nachts bijna geen stroom is, en kunnende de alsdan heerschende eb om de West als vernietigd beschouwd worden door de westewinden.

Oostmousson:

 wind oost.
Over dag verval  stroom over dag of eb,
's nachts rijzing  stroom 's nachts of vloed.

Westmousson:

 wind west.
Over dag rijzing stroom over dag of vloed,
's nachts daling  stroom 's nachts of eb.

Men kan aannemen, dat er slechts eenmaal in het etmaal hoog en laag water plaats heeft, ofschoon het gebleken is, dat er dikwijls kleine rijzingen en dalingen of zoogenaamde kleine of middelgetijen tusschen beide plaats hebben. Verder heeft in den Oostmousson het hoog water altijd voor den middag plaats gehad, zoodat men zeggen kan dat de daling van het water, en alzoo ook de eb, over dag heeft geloopen, terwijl in den Westmousson het hoog water na den middag, en alzoo de daling van het water of eb des nachts heeft plaats gehad. Met den vloed had juist het omgekeerde plaats, daar het tijdstip van laag water gemiddeld op 12 à 13 uren na dat van hoog water gebleven is.

Ofschoon hier geen bepaald havengetal kan worden opgegeven, schijnt het echter, dat vrij geregeld in den Oostmousson met nieuwe en volle maan het hoog water tusschen 8 en 10 ure des morgens, en in den Westmousson tusschen 8 en 10 ure des avonds valt.

2°. Te *Tegal*, op de noordkust van *Java*, is het gebleken, dat even als te *Klampis*, geene eigenlijke eb- en vloedstroomen loopen, ten minste de getijen er zeer ongeregeld zijn, en de vaart dier stroomen, welke afhankelijk van de heerschende winden schijnt, op zijn hoogst ¼ à ½ mijl in de 4 uren bedraagt. De afwisseling van rijzing en daling was in een

gedeelte van het jaar om de 6 uren, en in een ander gedeelte slechts om de 12 uren, zoodat in het eerste geval (voornamelijk in de maanden Januarij, Februarij, September en October), 2 malen hoog en 2 malen laag water in het etmaal was, en in het laatste geval (voornamelijk in de maanden Junij en November), zulks slechts eenmaal in dat tijdperk plaats had; terwijl er in de tusschenmaanden een tamelijk geregelde overgang tusschen deze korte en lange getijen viel op te merken.

De tijd van hoog en laag water is alzoo hier zeer onbepaald. De tijd van laag water kan men echter met nieuwe en volle maan over het algemeen stellen, omstreeks 3 ure des morgens. Het tijdstip van hoog water scheen nog ongeregelder plaats te hebben, en het is niet mogelijk een vast havengetal tot het berekenen van hoog water voor *Tegal* op te geven.

De gemiddelde rijzing en daling bedroeg 0,50 ellen, en de grootste en kleinste rijzingen en dalingen 0,97 en 0,04 ellen.

De stand der zon, en bij gevolg ook de moussons, schijnen hier een meer dan gewonen invloed op de getijen te hebben.

3°. Op *Onrust* nabij *Batavia* bestaat evenmin als te *Tegal* en te *Klampis*, een eigenlijke vloed- of ebstroom, en zijn de stroomen niet volgens eenen vasten regel te bepalen, even zoo als het dalen en het rijzen van het water er onregelmatig plaats heeft. Hier hebben ook de zoogenaamde kleine en lange of groote getijen plaats, en wel de eerstgenoemde voornamelijk in de maanden September en Februarij, en de laatstgenoemde in de maanden Julij en December.

Het schijnt, dat in den Oostmousson aldaar na den middag of des avonds hoog water is, en dat in den Westmousson daarentegen zulks voor den middag of des morgens plaats heeft.

De tijd van hoog water met nieuwe en volle maan is meestal omstreeks 10 ure, in den Oostmousson des avonds, en in den Westmousson des voormiddags. De gemiddelde rijzing en daling bedraagt 0,67 ellen, en de grootste en kleinste rijzingen en dalingen 1,32 en 0,02 ellen.

4°. Te *Muntok* in *Straat Bangka* heeft een bepaalde vloed- en ebstroom plaats.

De vloedstroom loopt onder den *Bangka*-wal in de beide moussons om de Zuidoost en Oostzuidoost, gedurende 6 à 8 uren, en met vaart van ¼ en ½ tot soms 1½ mijlen in de 4 uren. Onder den *Sumatra*-wal loopt hij in den Oostmousson, gedurende wel 15 à 16 uren achtereen om de Oost, langs de strekking dier kust, en in den Westmousson houdt hij, dikwijls dagen achtereen, met eene 2 à 3 en soms meer mijls vaart aan, hebbende er alsdan in stede van kentering slechts een langere of kortere stilstand van stroom, gedurende 1½ à 2 uren plaats. De ebstroom loopt onder den *Banka*-wal in de beide moussons om de West en Westnoordwest, 16 tot 18 uren per etmaal, en met eene 1½ à 2 mijls vaart in de 4 uren. Onder den *Sumatra*-wal loopt de ebstroom daarentegen zelden langer dan 6 à 7 uren, en met eene zeer zwakke vaart, terwijl hij in den Westmousson aldaar, meermalen gedurende dagen achtereen in het geheel niet wordt waargenomen. Het is te *Muntok* in den Westmousson hoog water des morgens of voormiddags, en in den Oostmousson des avonds of namiddags, en wel met nieuwe of volle maan ten 8 ure en 30 minuten. Dit getal kan hier echter niet als havengetal tot het berekenen van hoog en laag water dienen.

De gemiddelde rijzing en daling bedraagt 2,17 ellen, en de grootste en kleinste waargenomene rijzingen en dalingen 4,26 en 0,07 ellen.

5°. Te *Karimon-Java* in de *Javasche Zee* bestaat mede geene eigenlijke vloed en eb. Het is echter gebleken, dat, even als te *Klampis* op de noordkust van *Madoera*, dat meest met rijzend water (in den Oostmousson des nachts, en in den Westmousson des daags) de stroom om de Oost en met vallend water om de West loopt. De getijen zijn hier zeer ongereld, en het is slechts eenmaal in het etmaal hoog en laag water, durende elk getij tusschen de 9 en 15 uren.

Met nieuwe en volle maan is het in den Oostmousson des avonds tegen 8 ure hoog water, en in den Westmousson des

morgens tegen dien tijd. Verder is hier even als op de vorige aangehaalde plaatsen, een algemeene, echter ongeregelde achteruitgang van het tijdstip van hoog water. De gemiddelde rijzing en daling bedraagt er 1,25 ellen, en de grootste rijzing en daling 2,03 ellen. De hoogste waterstand is in de maand April.

6°. Te *Djapara* op de noordkust van *Java* loopen de getijen ook vrij ongeregeld. Meestal bespeurt men met rijzend water een stroom om de Oost, en is het aldaar slechts eenmaal in het etmaal hoog en laag water.

De tijd van hoog water heeft hier mede eene algemeene, ofschoon ongeregelde jaarlijksche verachtering. Zoo schijnen hier in de maanden Mei en Junij des namiddags en op den middag hoog water, en des morgens en omstreeks middernacht laag water plaats te hebben. In Julij, Augustus en September vervroegt dit tijdstip gestadig, zoodat het in October gemiddeld ten 5½ ure des morgens, in December tegen 1½ ure des morgens, gedurende den Westmousson des nachts en des avonds, en vervolgens weder des namiddags hoog water is. De gemiddelde rijzing en daling bedraagt er 1,31 ellen, en de grootste rijzing en daling 2,00 ellen, terwijl de hoogste waterstand wordt bevonden in de maand October.

7°. Te *Makassar*, op de Westkust van *Celebes*, loopt in de eerste maanden van het jaar de vloed met eene geringe vaart om de Noordoost en Noord-noordoost, en de eb om de Zuidwest en Zuid-zuidwest, ofschoon zich deze stroomen meestal naar den wind regelen. Gedurende dat de moussons in hare volle kracht heerschen, schijnen er lange getijen te bestaan, zoodat het dan slechts eenmaal in het etmaal hoog water is, evenals te *Muntok* en op *Onrust* is waargenomen. Tegen de kenteringen der moussons hebben er periodieke terugkomende korte tijen tweemalen in het etmaal plaats, en duren in de kentermaanden alle die getijen nagenoeg 6 uren. Met nieuwe en volle maan is het gewoonlijk hoog water tegen 6 ure en 20 minuten, doch bestaat er geene geregelde verachtering van den tijd van hoog water. Het schijnt, dat hier evenals te *Klampis*, op de

noordkust van *Madoera*, het hoogste water in den Westmousson steeds des namiddags plaats heeft, en waarschijnlijk het omgekeerde in den Oostmousson, zoodat men ook hier geen bepaald havengetal tot het berekenen van hoog en laag water kan vaststellen. De grootste rijzing te *Makasser* waargenomen was 1,60 ellen, en het gemiddelde der rijzingen en dalingen 0,75 ellen.

JAVA.

Geschiedenis.

De Portugezen op Java.

De aankomst der Portugezen op de Oostersche eilanden had plaats in het jaar 1510, toen Alphonso de Albuquerque voor het eerst *Sumatra* bezocht. In het volgende jaar veroverde hij de stad *Malakka*, en liet van deze gebeurtenis kennis geven aan alle gewesten en eilanden, die derwaarts ten handel voeren, met uitnoodiging, om deze verstandhouding te blijven aanhouden, en met belofte van bescherming en gunst. Hij zond Antonio de Abrew naar *Java*, werwaarts hij intusschen den weg reeds had doen banen door zekeren Moor of Mohamedaan, Ismaël (1), die met een koopvaardijschip handel dreef. Antonio de Abrew vertrok met drie vaartuigen naar zijne bestemming, vergezeld van een aantal Javanen en Maleijers, die gewoon waren geweest met *Malakka* handel te drijven. De eerste haven, waar hij op *Java* binnenliep, was de stad *Agazai* (vermoedelijk *Grissee*); van hier zeilde hij naar *Amboina*, een der *Moluksche-eilanden*, waar hij zijne gedenkteekenen van ontdekking en bezitneming achterliet, zoo als hij in elke door hem bezochte haven gedaan had. Een dezer vaartuigen verongelukte, maar het

(1) Gewoonlijk vindt men dezen Nacoda Ismaël genaamd; doch *Nacoda*, eigenlijk *Nachoda*, is geen naam, maar een titel, en beteekent een schipper, die met zijn eigen schip rondvaart, en voor eigene rekening handel drijft. Zoodanige *Nachoda's* stonden bij de Indische Vorsten in vrij groot aanzien, daar zij veel tot den bloei van eene stad bijdroegen.

scheepsvolk werd gered en door Abrew naar eene haven op *Banda* (in de *Molukken*) gebragt, werwaarts destijds vaartuigen ter handel kwamen, en waar de Javanen gewoon waren kruidnagelen, muskaatnoten en foelie te halen, welke door de bewoners der *Molukscbe-eilanden* herwaarts werden aangevoerd. Op zijne terugreis uit de *Molukken*, met eene lading muskaatnoten, verloor Nacoda Ismaël zijn schip op de kust van *Java* nabij *Toebang*, doch de lading werd gered, en om deze te ontvangen werd Johan Lopez Alvrin, in 1513, door den Gouverneur van *Malakka* met vier vaartuigen naar *Java* gezonden. Alvrin werd in alle havens, welke hij op dit eiland aandeed, wel ontvangen, doch bijzonder te *Sidaijo*, destijds toebehoorende aan Patek Oenbok, een Vorst, die te *Malakka*, door Ternan Peres, verslagen was geworden.

Vermits de *Straat van Singapoera*, door kruisers des voormaligen Konings van *Malakka*, die in 1511 door de Portugezen uit zijne Staten verdreven was geworden, onveilig werd gemaakt, namen de Portugezen gewoonlijk hunne koers van *Malakka* naar de *Molukken*, door de *Straat van Seban*, op welke togt zij doorgaans in de havens van *Java* binnenliepen.

Omstreeks het jaar 1520 of 1521 zeilde Antonio de Britto, met zes vaartuigen, naar de *Specerij-eilanden*, kwam eerst te *Toebang* en vervolgens te *Agazai*, waar hij zeventien dagen vertoefde, gedurende welken tijd hij eene boot naar *Madoera* zond, om dat eiland te onderzoeken; daar echter de manschappen zonder eenige voorzorg geland waren, werden zij allen gevangen genomen, en slechts met veel moeite, door vriendelijke tusschenkomst van den Gouverneur van *Agazai*, vrijgekocht. Zoodra Antonio de Britto zijn volk op vrije voeten zag gesteld, voegde zich *Don* Garzia Henriquez bij hem, met vier schepen, die naar *Banda* moesten om specerijen te halen; te gelijker tijd kwam ook een Javaansch vaartuig van *Banda* bij hem aan. Dit vaartuig had een pas van de Spanjaarden, onder Fernan de Magelhaen bekomen, die de Straat van zijnen naam doorgezeild, en in de *Specerij-eilanden* was aangekomen. Hier ontvingen de Portugezen het

eerste berigt van MAGELHAENS ontdekking eener doorvaart om het zuideinde van het Amerikaansche vaste land, en met te grooter spijt, omdat de ontdekker zijn eigen land uit misnoegdheid had verlaten, en zich nu in dienst der Spanjaarden bevond.

De Nederlanders op Java.

Toen in het jaar 1610 de eerste Gouverneur-Generaal BORH te *Bantam* aankwam, vond hij den toestand zijner landgenooten aldaar niet gunstig om er een duurzaam etablissement op te rigten, en vertrok naar *Jakatra*. Den 4 Maart 1620 werd aan de nieuwe vestiging der Nederlanders den naam van *Batavia* gegeven, en van toen af was hier de zetel en hoofdplaats van alle bezittingen in *Oost-Indië*.

Het eiland is sedert het door de Nederlanders bezeten was onderscheidene malen het tooneel van binnenlandsche oorlogen geweest, van welke wij gelegenheid zullen hebben meer omstandig te spreken bij de beschrijving der residentiën, die er voornamelijk het tooneel van geweest zijn.

De Engelschen op Java en teruggave aan de Nederlanders.

Nadat Nederland, in het jaar 1811, een wingewest van *Frankrijk* was geworden, werd het oppergezag der Britsche Regering op *Java* bekend gemaakt bij eene proclamatie, den 11 September uitgevaardigd en geteekend door den Gouverneur-Generaal van Bengalen, Lord MINTO. Hierop volgde, den 17 van gemelde maand, eene kapitulatie, waarbij *Java* en alle onderhoorige bezittingen in handen der Engelschen kwamen.

Ten gevolge eener overeenkomst, den 19 Augustus 1816, door Lord CASTLEREAGH, van wege Zijne Britsche Majesteit, aangegaan, werden echter alle vroegere bezittingen der Nederlanders op de Oostindische eilanden aan hen terug gegeven, en andermaal wapperde de Nederlandsche vlag van de hoofdplaats *Batavia*.

Ligging.

Het eiland bij de Europeanen bekend onder den naam van *Java*, wordt in de volkstaal *Tanah-Djawa* (d. i. het *Land Djawa*), en ook *Poeloe-Djawa* (d. is het *Eiland Djawa*), en in de hoftaal *Noeswa Djawi* (d. i. mede het *Eiland Djawa*) geheeten. Voorheen noemde men het veelal *Groot-Java*, ter onderscheiding van *Bali*, dat men meest *Klein-Java* heette.

Het ligt ten O. van *Sumatra*, ten Z. van *Borneo* en ten W. van *Bali*, tusschen 5° 52′ en 8° 48′ N. Br. en strekt zich van 125° 11′ tot 134° 33′ O. L. uit; wordt ten N. bespoeld door de *Zee van Java* en door de *Straat van Madoera*, die het van het eiland *Madoera* scheidt, ten O. door *Straat Bali*, waardoor het van het eiland *Bali* gescheiden wordt, ten Z. door de *Indische Zee* en ten W. door *de Straat Soenda*, waardoor het van *Sumatra* afgezonderd wordt. De zee, die deze smalle strook lands omgeeft, maakt den af- en aanvoer van voortbrengselen en behoeften op alle punten gemakkelijk.

Java vormt met de overige oost- en westwaarts gelegen eilanden eene flaauw gebogen lijn van meer dan 1000 Nederlandsche mijlen, welke, ofschoon minder regelmatig, van *Achin* tot *Pegu* aan de eene en van *Timor* tot *Papoea* of *Nieuw-Guinea* aan de andere zijde voortgaat. Deze eilanden sluiten als het ware de *Zee van Java* en den *Maleische Archipel* af, namelijk *Banka* en *Billiton* ten Westen, *Java* ten Zuiden, *Borneo* en *Celebes* ten Noorden en de *Molukken* ten Oosten.

Java ligt ruim 75 mijlen van het oostelijke schiereiland van *Indië*, ongeveer 35 van *Borneo* en ruim 100 van *Nieuw-Holland*.

Naamsoorsprong.

Van waar dit eiland zijnen tegenwoordigen naam *Java*, of zoo als de inlanders dien in het laag-Javaansch uitspreken, *Djawa* (1) ontleend heeft, is onzeker. Volgens eene overlevering

(1) In het hoog-Javaansch zeggen zij *Djawi*.

onder de inlanders, welke niet van grond ontbloot schijnt, werd het aldus genoemd door de eerste kolonisten van de vaste kust van *Indië*, naar de gerst, die zij in groote menigte op *Java* aantroffen, en welke in hunne taal (het *Sanskrit*) *Jawa* heet. De Heer Roorda van Eysinga (1) houdt het voor zeer waarschijnlijk, »dat zij, die het eerst van de vaste kust van *Indië* op »*Java* gekomen zijn, aan dat eiland den naam van *Buitenland* »gegeven hebben, en dat zij den naam van *Buitenlanders* als »op het *Buitenland* wonende aangenomen, of dien als vreem»delingen van de *Wester Javanen*, die de *Soenda-distrikten* »bewonen en zichzelven *Djelma-boemi* of inboorlingen noemen, »ontvangen hebben. *Djawi* beteekent toch," dus gaat hij voort, »in de hoftaal, even als *Djobo* of *Djowo* in de volks»taal der Javanen buiten; zoodat *Tannah djawi* het buitenland »en *Tyang djawi* buitenlanders beteekent." Dit gevoelen kunnen wij echter niet beamen, aangezien *djawi* of *djaba* of *djawa* (of, zoo als de Heer Roorda van Eysinga dit laatste schrijft, *djobo* of *djowo*) in de beteekenis van *buiten* noch Sanscrit is, dat de eerste kolonisten, noch, voor zoo verre het in *Europa* bekend is, Soendasch, dat de oorspronkelijke bewoners van Westelijk *Java* schijnen gesproken te hebben; ook is dat gevoelen nog door geen deskundige omhelsd, ook door den grooten W. von Humboldt niet (2). Vroeger zoude het alleen onder den naam *Noesa hara-hara* of *Noesa Kendang* (d. i. *het Woeste eiland* of *het Eiland van de groote bergketen*) bekend geweest, omdat het land toen onbebouwd en woest lag en met heuvelketenen bezet was.

Genesis X, vers 4 en 5 lezen wij: »Ende de zonen Javans »zyn Elisa ende Tarsis; Chittim ende Dodanim. Van dese zyn »verdeylt de eylanden der volcken in hare landschappen, »elck na syne sprake: na hare huysgesinnen onder hare »volcken." En Ezechiël XXVII, vers 13 en 19 worden onder de rijke kooplieden die van *Javan* genoemd, welke *met*

(1) *Handboek der Land- en Volkenkunde, Geschied-, Taal-, Aardrijks- en Staathunde in Nederlands Indië*, Boek III, D. I, bl. 2.

(2) In zijn werk: *Uber die Kawi-sprache auf der Insel Java*, 1er Band, § 6.

menschen zielen ende koperen vaten onderlingen handel met Tyrus *dreven*, terwijl zij als *omreysers op de merckten, gladt ijzer, cassia en calmus* in den *onderlingen koophandel* bragten." Vroeger wilden sommigen dit op het tegenwoordige *Java* toepassen; een gevoelen, dat thans door niemand meer wordt omhelsd. Immers, het is zoo goed als zeker, dat men door de zonen Javans de Ioniërs, of in het algemeen de Grieken verstaan moet; *Elisa* houde men voor den *Peloponnesus*, naar het landschap *Elis; Tarsis* is niets anders dan *Tartessus* in *Spanje; Chittin* beteekent de Cypriërs, zoo als door Gesenius (1), volgens een grafschrift, waarop de Hebreeuwsche en Punische naam *Chitti* in het Grieksch door *Citium*, eene stad op *Cyprus*, vertaald wordt, boven allen twijfel verheven is; wat eindelijk *Dodanim* aangaat, voor het naast kan men daarbij aan *Dodona* in *Epirus* denken; doch velen houden het voor waarschijnlijk, dat men niet *Dodanim*, maar *Rodanim* lezen moet, en dan zoude het eiland *Rhodus* ongetwijfeld bedoeld zijn (2).

Het schijnt, dat de Arabieren, die reeds lang voordat de Europeanen de Kaap *de Goede Hoop* waren rondgezeild, hunne handelsbetrekkingen ver hadden uitgestrekt en hunne Godsdienstleer over het grootste gedeelte van den *Indische Archipel* hadden verspreid, alle de volken en stammen, welke deze streken bewoonden, onder den algemeenen naam van het volk van *Djawi* begrepen. *Djawa* of *Djawi* is mede de naam, onder welken *Borneo*, *Java*, *Sumatra*, het *Molukksche schiereiland* en de daartusschen liggende eilanden bekend zijn, bij de bewoners van *Celebes*, welke het Boegische verkleinwoord *Jawa-Jawaka* of *Klein Jawa* bezigen om de *Molukksche eilanden, Amboina, Banda, Timor* en *Ende* aan te duiden.

Het is, misschien ten gevolge dat onder dezen naam alle de eilanden of onderscheidene der kleinere te zamen genomen begrepen werden, dat de berigten door Marco Paolo en andere vroegere Europesche reizigers omtrent eenige eilanden

(1) *Praef. ad Lex. Hebr. manuale*, p. XXVII, ed. 3.

(2) De verwisseling der *d* en *r* is in het Hebreeuwsch zeer ligt mogelijk, daar er bijna geen verschil tusschen deze letters is, namelijk ד *daleth* en ר *resch*.

als *Java Major* en *Java Minor*, zoo weinig met die van anderen overeenkomen. Het land, door Marco Paolo als *Java Minor* beschreven, is buiten twijfel de oostkust van *Sumatra* geweest, hoewel men thans, zoo als wij reeds gezien hebben, onder *Klein Java* alleen *Bali*, en onder *Groot Java* het eigenlijke eiland *Java* verstaat. Het is slechts later, indien wij hetgeen reeds gezegd is omtrent het naam geven door de bewoners van *Celebes*, aan den Archipel in het algemeen, uitzonderen, dat de eilanders zelve den naam *Java* in alle zijne vormen, op hun eigen land toegepast hebben. Deze heeft daar zelfs eene nog meer beperkte beteekenis, als wordende algemeen slechts gegeven aan de oostelijke distrikten van het eiland, welke als *Eigenlijk Java* beschouwd worden, ter onderscheiding van de westelijke distrikten, welke grootendeels bewoond zijn door inwoners, die Soenda's genoemd worden.

Raffles (1) zegt: »of het zij *Java*, *Sumatra* of eenig ander »eiland van den *Archipel*, of wel allen of eenigen daarvan te »zamen, het *Taprobane* der Ouden zij, is nog onbeslist, niet»tegenstaande men in latere tijden, ofschoon zonder genoeg»zamen grond, *Ceilon* daarvoor gehouden heeft." Onzes bedunkens is echter het gevoelen, dat het tegenwoordige *Ceilon* het oude *Taprobane* is, niet zoo van grond ontbloot. Het eiland toch, oudtijds *Taprobane* genoemd, heette later *Palaesimundus*, en ten tijde van Ptolemaeus *Salice*, van waar, door verbastering van Arabieren en Perzen, zeer wel *Zeilan* of *Ceilon* kan ontstaan zijn. Voorts was *Taprobane* volgens een oud schrijver rond of bijna rond; het lag over de vaste kust van *Indië*, tegenover kaap *Colis*, op eenen afstand van vier dagen varens, en de straat, welke die landen scheidde, was zeer diep; het was vol paarlen, en men vond er vele parelvisscherijen, waarover Plinius en Ptolemaeus zeer uitwijden; het was vol groote olifanten, en ten tijde van Keizer Claudius kwam zekere Annius Ploramus, die de schattingen van het rijk van de *Roode Zee* gepacht had, in de *Zee van Arabië* varende, door noordewinden afgedreven, langs de kust van *Caramanië*, in vijftien dagen in

(1) *The History of Java*, Vol. I. pag. 4.

de haven van *Hippurus* op *Taprobane*, hetwelk alles zeer goed op *Ceilon*, maar geenszins op *Java* of *Sumatra* is toe te passen (1).

Ofschoon op *Sumatra* nog geene sporen van het verblijf der Hindoes ontdekt zijn, dan in de taal en de gebruiken der bevolking, bestaan daarvan evenwel op het daar zoo nabij gelegen *Java* veelvuldige bewijzen in de nog aanwezige gedenkstukken in steen en koper. In weinige streken, met welke wij nog bekend werden, zijn uitgestrektere bouwvallen gevonden van tempels, welke tot eene oude Godsdienst behooren. Wanneer men de overlevering mag gelooven, heeft iedere berg zijne *tapa* (plaats van afzondering en boetedoening, kluizenaarsverblijf), en schijnt men alle krachten en hulpmiddelen van het land aangewend te hebben, om die statige gebouwen op te rigten, wier bouwvallen den beschouwer nog met verwondering en eerbied vervullen.

Dat deze kostbare en prachtige werken opgerigt zijn onder het opzigt van een vreemd volk, meer ervaren in de kunsten dan de ruwe en eenvoudige inboorlingen van deze eilanden, kan naauwelijks betwijfeld worden; en dat zij tot de eerdienst van de Hindoes behoord hebben, blijkt duidelijk uit de talrijke beeldtenissen van Godheden en zinnebeelden, onder welke zij werden aangebeden, van welke onderscheidene nog in hunnen oorspronkelijken toestand bewaard worden. Verdere nasporingen zullen misschien bewijzen, dat *Java* en *Sumatra*, of de Maleische havens (onder welke algemeene benaming wij begrijpen alle de eilanden, die Maleische havens bevatten), de heilige eilanden der Hindoes geweest zijn. Indien er toch, zoo als men reden heeft om te gelooven, in overoude tijden, eene uitgebreide betrekking tusschen het Westelijke *Indië* en deze eilanden bestaan heeft, waar was dan eene landstreek, uitlokkender om de heilige mannen tot schuilplaats te strekken, dan die altijd groene eilanden, welke zich in eindelooze groepen op de effen zeeën van den *Maleische Archipel* voordoen, waar al wat verheven en schoon in de natuur is tot Godsdienstige zielsverheffing en stille bespiegeling uitlokt?

(1) Zie Strabo, Lib. XV. c. 1. Cl. Salmasii, *Plin. Exercit.* c. 53. Plinii, *Historia Naturalis*, VI. 22. en S. Bochart, *Phaleg et Canaän.*

Verdeeling.

Toen de Europeanen het eerst het eiland *Java* bezochten, was het geheele eiland onder verschillende kleine Vorsten versnipperd; doch er was een tijd in de geschiedenis van dat eiland, dat het onder twee rijken verdeeld, was, welke ieder onafhankelijk van elkander waren, van welke het eene, *Padjadjaran*, op het westelijke, het andere, *Madjapahit*, op het oostelijke gedeelte gevonden werd; het tweede was echter verreweg magtiger en uitgestrekter dan het eerste, en is later gesticht en ook later te gronde gegaan. Lang naderhand was nog de meest algemeene verdeeling bij de inlanders, die in oostelijke en westelijke distrikten, welke eerste zij alleen *Java* heetten, terwijl de westelijke distrikten door hen *Soenda* genoemd werden. Wanneer men alzoo te *Batavia* spreekt van *Java*, wordt daaronder nimmer dat gedeelte, hetwelk ten Westen van de *Lossarie* ligt, begrepen, maar alleen dat wat ten Oosten dier rivier aan de oostergrens van *Cheribon* gelegen is. Tusschen de bewoners van deze onderscheidene distrikten bestaat een in het oog loopend verschil, zoowel in uiterlijk voorkomen als in taal en zeden, zoodat er geen twijfel bestaat, of het zijn werkelijk twee verschillende stammen; en waarschijnlijk is het niet ten onregte, dat de bewoners der Westelijke of *Soenda-distrikten* zich den naam van *Djelma-boemi* of inboorlingen (*aborigines*) toekennen.

Men vindt melding gemaakt van onderscheidene rijken, die vroeger op *Java* zouden bestaan hebben, als: *Gilang-Wesi*, *Astina*, *Daha*, *Brambanan*, *Mendang-Kamoelan*, *Djanggala*, *Singasari*, *Padjadjaran* en *Madja-Pahit*.

Gilang-Wesi zoude volgens sommigen in het eigenlijke *Java* aan den voet van den berg *Semiroe* gelegen hebben, volgens anderen lag het in de *Soenda-distrikten*, ter plaatse waar later *Padjadjaran* gebouwd is, doch het is waarschijnlijk, dat het nimmer op *Java* is aanwezig geweest, althans men kan daarvan geene sporen meer ontdekken.

Astina zoude naar men meent in de nabijheid van *Pekalongan* bestaan hebben, doch dit rijk moet niet op *Java* maar in den *Hindostan* gezocht worden. De verwarring, welke ten dien opzigte heerscht, is daaruit ontstaan, dat men na de vestiging van de Hindoes op *Java* de heldendichten van *Indië* vertaald en omgewerkt heeft en die den Javanen als oorspronkelijke dichtstukken in handen gegeven heeft.

Het koningrijk *Daha* lag in *Kediri*, nabij de zuidkust, en komt dikwijls in de geschiedenis van Damar Woelan, een der Vorsten van *Madja-Pahit*, voor.

Het koningrijk *Brambanan* werd aangetroffen in het distrikt *Wirasaba*, nabij *Soerabaya* gelegen, waar men nog bouwvallen van een paleis ziet. *Mendang-Kamoelan*, dat mede in het distrikt *Wirasaba* gelegen was, is hoogstwaarschijnlijk het zelfde rijk als *Brambanan* geweest, zijnde de naam *Mendang-Kamoelan*, naar het schijnt, door Sawéla Tjala, den eersten Vorst van dat rijk, of een van zijne eerste opvolgers, in *Brambanan* veranderd.

Djanggala bestond mede niet ver van *Soerabaya*, waar nog *Djanggala* beoosten die stad gevonden wordt.

Singasari lag in het distrikt *Malang*. Men ontmoet de bouwvallen van *Singasari* aldaar nog, bezuiden den berg *Ardjoena*.

Ter plaatse van het dorp *Bogor*, in de nabijheid van het tegenwoordige *Buitenzorg*, trof men het koningrijk *Padjadjaran* aan, welks verwoesting in ons eerste deel (bl. 192) reeds vermeld is.

Het koningrijk dat in het laag Javaansch *Madja-Pahit*, in het hoog Javaansch *Mahos-pahit* en in de Kawi-taal *Madja-Lengka* genoemd wordt, komt in de geschiedenis van Damar Woelan onder deze beide laatste namen voor. De plaats waar het gelegen heeft, moet men in het distrikt *Wirasaba*, bezuiden de bogt der *Kediri*, in de nabijheid van het dorp *Djapan* zoeken (1).

Thans wordt *Java* gewoonlijk in drie afdeelingen verdeeld, als *Westelijk-Java*, *Middel-Java* en *Oostelijk-Java*.

(1) Men zie over den ondergang van dat rijk hier voor, D. I, bl. 189—191.

Gedaante.

De gedaante van het eiland is vooral merkwaardig wegens het regthoekige van den omtrek, waardoor het eiland in vijf of zes deelen kan gescheiden worden, welke ieder een door eene onvaste hand getrokken regthoekig, langwerpig vierkant zoude uitmaken. Aan de westelijke en noordelijke kusten heeft men vele baaijen en inhammen.

De noordelijke kust van *St. Nicolaashoek* tot *Indramajoe*, uitmakende eene lengte van ruim twee graden, loopt nagenoeg parallel met die welke zich van de westpunt tot nabij het eiland *Noesa Kambangan* uitstrekt: zijnde de breedte van het eiland aldaar doorgaans ruim 144 geographische mijlen; vandaar langs de zuidkust tot aan de *Mantjinkan*, een afstand van ongeveer eenen drie-kwart graad, loopt de zuidkust nagenoeg parallel met de noordelijke tusschen *Cheribon* en *Samarang*, en daar is het eiland ruim 105 mijlen breed. Tusschen de kust van den westhoek van *Djapara* tot aan den hoek *Pangka*, ten noorden, eene lengte van ongeveer twee graden beslaande, en de evenwijdig loopende zuidkust is de middelbare breedte ruim 135 mijlen; en tusschen de noordkust van *Soerabaya* tot de noordoostelijke punt van het eiland, een afstand van ongeveer anderhalve graad, en de tegenovergestelde zuidkust, is de gemiddelde breedte slechts ruim 83 mijlen.

Grootte.

De lengte van *Java* in eene regte lijn tusschen de twee meest verwijderde punten, Java's hoofd en de zuidoosthoek van het eiland, is 9° of 180 uren. Van *Djapara's uithoek* tot aan de zuidwesthoek der *Baai van Patjitan*, bedraagt de grootste breedte van het eiland 2° of 40 uren gaans, en het smalste gedeelte tusschen *Pasoeroean* en *Probolingo*, 36′ of 12 uren.

Bij onderscheidene schrijvers vindt men de grootte der oppervlakte van het eiland *Java* verschillend opgegeven. Zoo vinden wij haar door Roorda van Eysinga (1) op 2326 geographische mijlen; door van Wijk (2), Kussendrager (3) en Bosch (4) op ongeveer 2400 vierkante mijlen, en door Cannabich (5) op 2400 vierkante mijlen bepaald. In een *uittreksel van eene beschrijving van Java*, medegedeeld in het *Tijdschrift voor Neêrlands-Indië* (6), geeft men 2470 vierkante mijlen op. Volgens eene zoo naauwkeurig mogelijke berekening op de jongste hydro- en topographische kaarten, bevat echter de oppervlakte van *Java* alleen 2313 vierkante geographische mijlen of 55,887 vierkante palen; terwijl het met de eilanden, welke onder zijne residentiën behooren, 2444 vierkante geographische mijlen of 59,063 vierkante palen beslaat. Nagenoeg het derde gedeelte van de oppervlakte des eilands is echter slechts bebouwd en bevolkt, bestaande het overige uit onbebouwde bergruggen, steile hellingen, vlakte met zwaar bosch of lang riet bewassen, en uit moerassen.

Een aantal kleine eilanden liggen in de onmiddellijke nabijheid verstrooid, vooral langs de noordkust, en vormen, met de vooruitstekende landpunten en hoeken, welke de onderscheidene baaijen omvatten, havens van onderscheidene grootte. Het belangrijkste dezer eilanden is *Madoera*, dat een voortgang van het land van *Java* schijnt te zijn, en van dat eiland door eene zeeëngte gescheiden is, welke op eene plaats niet veel meer dan anderhalve mijl breed is.

---

(1) *Aardrijksbeschrijving van Nederlands Indië*, bl. 139.

(2) *Algemeen Aardrijkskundig woordenboek*, op het woord.

(3) *Natuur- en Aardrijkskundige Beschrijving van het eiland Java* in de Inleiding, bl. II.

(4) *Geschied- en Aardrijkskundige Beschrijving van Neêrlands Oost- en West-Indische bezittingen*, bl. 96.

(5) *Leerboek der Aardrijkskunde*, D. V. bl. 22.

(6) Vierde jaargang, D. II. bl. 201.

Luchtsgesteldheid.

De jaargetijden in alle landen gelegen binnen omtrent tien graden van den evennachtslijn, komen daarin overeen, dat, aangezien er een gestadige zomer heerscht, zij niet onderscheiden worden in eenen warmen en eenen kouden, maar in eenen droogen of goeden, en eenen natten of kwaden mousson. Op *Java* hangen de saizoenen van de periodieke winden af. De tijd wanneer deze winden beginnen te waaijen is niet binnen eenige weken bepaald; maar gewoonlijk begint de westelijke wind, welke altijd van regen vergezeld gaat, in de maand October; wordt meer bestendig in de maanden November en December, en neemt langzamerhand af, tot zij in Maart of April door den oostenwind en schoon weder wordt afgewisseld, welke gedurende het volgende halfjaar aanhouden. De zwaarste regen valt in de maanden December, Januarij en Februarij, als wanneer de beeken in snelvlietende stroomen veranderen, terwijl het water vele kleideelen afvoerende, de rivieren in de vlakte meermalen buiten hare oevers doet treden, en alzoo voor eenen korten tijd het nabij gelegen land onder water zet, en dien grond sterk bevochtigt. Het droogste weder is in Julij of Augustus, gedurende welken tijd de oostewind zeer hevig en verzengend zijn kan, terwijl de nachten het koudst en de dagen het heetst zijn. Het weder is het ongestadigst bij de kentering der saizoenen, voornamelijk als de westewind eerst begint te waaijen, en dezen tijd, die vier of meer weken duurt, en dikwerf door stilte gekenmerkt wordt, acht men gewoonlijk voor de gezondheid niet voordeelig. Bovendien heeft men nog de elkander dagelijks geregeld afwisselende zee- en landwinden. De eerste neemt langs de noordkust van *Java*, gewoonlijk omstreeks tien ure in den morgen, eenen aanvang, en houdt tot vier of vijf ure in den namiddag aan. Deze zeewind wordt in die streken voor minder gezond gehouden, omdat hij de nadeelige dampen en uitwasemingen der modderachtige kusten en banken over het land verspreidt.

Nadat er een paar uren stilte geheerscht heeft volgt omstreeks zes of zeven ure de landwind, welke, vooral in de nabijheid der bergen, eene zuivere koelte en frischheid aanbrengt. Die hevige stormen en orkanen, welke zoo vaak in *West-Indië* en in hooger gelegen streken woeden, zijn op *Java* onbekend. Uitgezonderd eenige dagen, dat de westewinden op het hoogst zijn, kunnen schepen van allerlei bouw in meest alle de havens langs de Noordkust van het eiland veilig blijven liggen, en aan den wal is de wind nimmer zoo hevig dat hij schade aanrigt. Onweders van storm vergezeld zijn echter veelvuldig, en het weerlicht is geweldig hevig. In de nabijheid van heuvelen en elders gaat gedurende het drooge weder zelden een dag zonder onweder voorbij; en hoewel dat groote natuurverschijnsel in het algemeen binnen de keerkringen minder ontsteltenis dan daar buiten veroorzaakt, kan men niet ontkennen dat het menig leven kost. Aardbevingen hebben er dikwijls, in de nabijheid der vulkanen, plaats.

Gedurende het regensaisoen is men onderscheidene dagen vrij van buijen. De ochtenden zijn gewoonlijk helder, ook gebeurt het dikwijls dat het 's avonds niet regent, en hoewel de regen somtijds eenige dagen zonder ophouden voortduurt, en dikwijls in stortvlagen nedervalt, is hij op *Java* noch zoo aanhoudend noch zoo hevig als op de vaste kust van *Indië*, evenmin is de drooge mousson zoo verschroeijend als het heete jaargetijde op die kust. Zelfs wordt de dampkring in Julij of Augustus somtijds door buijen verfrischt, en het veld is gedurende het geheele jaar met groen bedekt, dat echter op het einde van den goeden mousson eene vale tint aanneemt, en bij zeer felle hitte op sommige plaatsen uitdroogt, zoodat het schijnt te sterven. De thermometer van Fahrenheit rijst wel eens langs de noordkust, omstreeks drie ure in den achtermiddag, tot 90° en zelfs hooger, met een vrij algemeen verschil in den thermometer stand van 16° tot 20° van hoogsten en laagsten warmtetoestand in de 24 uren, vooral in de groote en laag gelegen steden *Batavia*, *Samarang* en *Soerabaya*. De gewone stand van den thermometer te *Batavia* is des avonds

en 's morgens tusschen de 70° en 74° en op den middag ongeveer 80°. Te *Samarang* heeft de zelfde thermometer in een ruim en open vertrek geplaatst, op den middag 87½° bereikt.

Op eenen afstand van niet meer dan vijftig of zestig mijlen meer landwaarts in, waar de grond langzamerhand rijst, en van vijf-en-twintig of dertig of minder, waar de rijzing sneller is, valt de thermometer van vijf tot tien graden lager. Te *Tji-seroea* ongeveer zestig mijlen van *Batavia* en te *Tji-panas*, ruim 20 mijlen verder aan de tegenovergestelde helling van den berg *Gedé*, staat de thermometer gewoonlijk tusschen 60° en 70°. Des morgens ten zes ure is zij somtijds tot 57° gedaald; en in den namiddag ten drie ure rijst zij gewoonlijk tot 67° of 70°, doch zelden tot 72°. Op sommige heuvels landwaarts in, nabij *Samarang* gelegen, waar de Europeanen vaak gedurende het drooge saisoen verblijf houden, op eene hoogte van 1200 el, is de thermometer dikwijls op 45° gezien, en bij helder weder is hij daar gewoonlijk tusschen de 50° en 62°, terwijl hij op den top van een der bergen *(Sindera)* op 27° is waargenomen. Op de hooge bergen van *Java* is het des nachts luchtig en zelfs koel; en op de hoogste bergkruinen is het hier, even als op andere plaatsen, tusschen de keerkringen en zelfs genoegzaam onder de linie, geen ongewoon verschijnsel dat men sneeuw en enkele sporen van ijs aantreft. Er is zelfs wel eens ijs gevonden zoo dik als een driegulden; en de rijp of ruige vorst, door de eilanders *bohon oepas*, of vergiftige dauw genaamd, wordt in de hoogste streken, dikwerf aan de boomen of planten, waargenomen. »Op alle plaatsen tusschen 6000 en 9000 voeten (1) hoogte," zegt een der laatste wetenschappelijke bezoekers van het eiland *Java* (2), »vriest het in heldere nachten, wanneer er geen

(1) Hoewel hier niet bepaald gezegd wordt welke voeten bedoeld worden, meenen wij, daar de Heer Junghuhn vroeger, in hetzelfde opstel, van Parijsche voeten gesproken heeft, te moeten opmaken dat men er hier ook deze onder verstaan moet, in dat geval zijn de hier opgegevene hoogten 1948 en 2923 el.

(2) Dr. F. Junghuhn, *De gematigde en koude streken van Java, met de aldaar voorkomende warme bronnen*, in het *Tijdschrift voor Neêrlands Indië*, vierde jaargang, D. II. bl. 93.

»wind waait; het ijs vormt zich dan door uitstraling der »warmte, dus nooit wanneer de lucht bewolkt is of bij wind."

Door zijne ligging, rondom door zeeën omgeven, geniet *Java* de voordeelen van door land- en zeewinden verkoeld te worden, welke, in de minst voordeelig gelegen streken, de felheid der zonnestralen verminderen, terwijl de hooge ligging van het binnenland het zeldzame voordeel aanbrengt, dat er van den oever der zee tot op den top der bergen, bijna van het eene einde van het eiland tot het andere, eene geregelde afneming van luchtsgestel plaats heeft, in evenredigheid van twee of drie graden van Fahrenheit op elke 16 mijlen.

Dat het luchtgestel op *Java* over het algemeen niet ongezond is, blijkt niet slechts uit de talrijkheid der inlandsche bevolking in vergelijking met die van de omliggende eilanden, maar ook uit het toenemend getal der afstammelingen van Europische ouders, en uit menig ambtenaar, die er een groot deel zijns levens heeft doorgebragt, en er eenen vrij hoogen ouderdom bereikt heeft. Men heeft er echter sommige plaatsen, welke eene ongunstige uitzondering maken. Deze treft men langs de lage moerassige streken van de noordkust aan, welke meest uit aanslibbingen van de zee bestaan, ook de stad *Batavia* werd vroeger voor een der ongezondste plaatsen van het eiland gehouden, en daarom het *graf der Europeanen* genoemd, nadat men echter de grachten aldaar gedempt heeft acht men het daar niet meer ongezond. »De gevaarlijkste plaatsen op *Java*," zegt Dr. Junghuhn, (1) »zijn de omstreken van *Jaccatra* en *Antjol*, waar »uitgestrekte moerassige streken met bosschen van rhizophora »bedekt zijn, en waar geen bezoek eenen Europeaan is aan »te raden, daar zelfs een Javaan hier niet ligt overnachten »kan, zonder door een boosaardige koorts overvallen te wor»den; voorts alle de strand-bosschen aan de zuidkust, bij »voorbeeld bij de *Wynkoops-baai* en *Noesa Kembangan*, enz., »waar eene menigte bestanddeelen uit het dierenrijk en plan»tenrijk verrot. 't Is het gevaarlijkste zulke plaatsen des nachts

(1) Ter aangehaalde plaatse, bl. 85.

»of des morgens te naderen, in welken tijd de waterdampen van »de atmospheer, waarin die miasmata waarschijnlijk opgelost »aanwezig zijn, gezakt zijn, en tot digte nevelen zich hebben »verdikt, die, als een lijkkleed, vijf of zes voet (1) hoog boven »den grond zijn uitgespreid. Ze schijnen zwaarder dan de lucht »te zijn, en zich slechts met behulp van waterdamp in den »atmospheer te kunnen verheffen, echter (volgens waarnemin»gen in den omtrek der moerassen van *Pontini* gedaan) niet »hooger dan tot 900 voet (2). 't Is waarschijnlijk, dat de »ontbinding van zulke miasmata in zekeren graad aan alle »warme laag gelegen, en sterk bevolkte vlakten van *Java* »eigen is: maar zeker is het dat ze, even als ook de oorza»ken van hun aanwezen (namelijk de moerassen en de voch»tige dompige boschgrond, vergezeld van groote hette), in alle »streken van *Java* ontbreken, die op eene hoogte boven de »2500 voet (3) gelegen zijn. Te regt is dus de lucht in die »hoogere streken zuiver, vrij van vreemdsoortige bestanddeelen, »en dus gezond te noemen en geschikt voor de ademhaling »van den mensch."

Ten einde onze lezers nog beter over het luchtgestel van *Java* te doen oordeelen, voegen wij hierbij eene opgave van den zelfden Dr. JUNGHUHN volgens door hem zelven gedane waarnemingen. »De jaarlijksche gemiddelde temperatuur be»draagt aan het strand der zee te *Weltevreden* 80° F. Te *Bui»tenzorg*, 830 voeten (4) hooger, hebben wij eene temperatuur »van 77° F., welke juist overeenkomt met die van *Manilla* »onder 14° 36′ N, B. gelegen. De vlakte van *Bandong* in de »*Preanger Regentschappen* is 2160 voeten (5) hoog, en heeft »de temperatuur van *Caïro* onder 30° 2′ N. B., namelijk van »73° F. De plaats *Tjibunar* aan de Z. W. helling van den »*Gedeh*, op 2670′ hoogte, heeft eene warmte van 68,5° F., »en komt hierin bijna met *Algiers* overeen, onder 36° 50′ N. B.,

(1) Ruim 1½ el.
(2) Of 292 el.
(3) Of 813 el.
(4) Of 269 el.
(5) Of 653 el.

»waar eene jaarlijksche gemiddelde warmte van 69,5° F. aan-
»wezig is. *Bodjong-Keton* aan de N. helling van den *Pange-*
»*rango*, 3250′ boven de oppervlakte der zee, heeft een kli-
»maat, dat slechts 2° warmer is dan dat van *Napels*, op 40°
»50′ bij eene warmte van 65°, zijnde dezelve te *Napels* 64,7° en
»te *Bodjong-Keton* 67,8°. De stad *Rome* onder 41° 74′ N. B.,
»heeft eene warmte van 60,8°, welke wij hier op *Java*, b. v.
»op het landgoed *Sello*, tusschen de bergen *Merapie* en *Mer-*
»*baboe*, op eene hoogte van 4880′ terug vinden. Wij kun-
»nen dus aannemen, dat wij hier op *Java*, op eene hoogte
»van 3000 en 4500 tot 5000 voet (1), de heerlijke gesteldheid
»en gezegende luchtstreken van het zuiden van *Europa*, van
»*Italië*, *Spanje* en *Portugal* aantreffen, hetwelk natuurlijk
»slechts van de gemiddelde jaarlijksche warmte moet verstaan
»worden, dewijl de uitersten van zomer en winter, onder
»deze breedten, ongelijk grooter zijn dan hier op *Java*, waar
»dezelve geheel wegvallen. — Indien wij nu nog hooger klim-
»men en ons tot 6296 voet (2) op het *plateau* van den *Dieng*
»begeven, hetwelk eene warmte heeft van 53,5° F., dan vin-
»den wij ons op eens naar *Amsterdam* verplaatst, en wij ge-
»nieten eene gematigde temperatuur, gelijk die in vele ste-
»den, tusschen 40° en 50° N. B., wordt gevonden. Zoo heeft
»*Nieuw-York* eene gemiddelde temperatuur, van 53,9° F.
»(onder 40° 53′ N. B); *Parijs* onder 48° 50′ N. B. gelegen,
»heeft eene temperatuur van 53,2° F., en *Amsterdam* onder
»52° 22′ van 53,6° F. Is ons nu de koude te *Amsterdam* of
»op het *plateau* van den *Dieng* nog niet groot genoeg, dan
»behoeven wij nog slechts hoogere toppen van *Java* te be-
»stijgen, om ons in de gemiddelde warmte van Noordelijk
»*Duitschland* te brengen; en hier zijn bijzonder aanbevelings-
»waardig de berg *Lawoe* bij *Solo*, de *Sindoro* bij *Magelaan*
»en de *Manellawangie* bij *Buitenzorg*, dewijl zich op derzelver
»toppen ruime, met heesters en grasvelden bedekte vlakten

(1) Of 974 en 1461 tot 1524 el.
(2) Of 2035 el.

»bevinden. De eerste is 10,050 (1), de tweede 9680 (2) en de »laatste 9320 (3) Parijsche voeten hoog. Op den top des laatst»genoemden bergs heeft de Resident van *Buitenzorg*, in ver»eeniging met den Heer VAN DEN BOSCH, op mijnen raad, reeds »een klein huis laten bouwen, en daarbij eenen tuin met Euro»pesche vruchtboomen, appelen, bessen en kersen doen aan»leggen. De gemiddelde temperatuur alhier is 49,5° F., dus »omtrent gelijk aan die van *Warschau*, *Praag* en *Berlijn*. »*Praag* onder 50° 5′, heeft 49,5° F. *Warschau*, onder 52° 14′: »48,3° F. *Berlijn*, onder 52° 32′: 48,2° F. Uit alle deze »voorbeelden blijkt, dat wij op de verschillende hoogten onzer »Javasche bergen, tot op 10,000 voeten toe, eene jaarlijksche »warmte hebben, die met de warmte van eene menigte, ver»der van den evennachtslijn verwijderde plaatsen, overeen»komt, ja zelfs tot op eene poolshoogte van 50° en 55° breedte. »Intusschen is er tusschen deze beide luchtstreken, b. v. tus»schen dat van *Java* op 9500 voet (4) en dat van *Berlijn* op »52° 32′ N. B., eenig verschil, want hoewel de gemiddelde »jaarlijksche temperatuur voor beiden gelijk is, komt er echter »op 52° N. B. slechts eenmaal in de twaalf maanden zomer »en winter, en zijn de zomers aldaar veel warmer, terwijl de »winters veel kouder zijn; daarentegen is dit uiterste van »temperatuur op *Java*, op 9500 voet (4), veel geringer, doch »keert des te spoediger terug, namelijk eenmaal in de vier»entwintig uren; de temperatuur bij dag (welke des namiddags »zelden hooger dan op 60° gevonden wordt) komt dan over»een met den zomer, en die van den nacht, welke tot 40° »en 32°, zelden tot 30° daalt, kan dan met den warmtegraad »van den winter worden vergeleken. Indien men echter dit »dagelijksch warmteverschil, gedurende het geheele jaar, tot »de gemiddelde temperatuur terugbrengt, dan verkrijgt men »voor beide plaatsen bijna dezelfde uitkomst (5)."

---

(1) Of 3264 el. (2) Of 3144 el. (3) Of 3327 el. (4) Of 3085 el.
(5) *Tijdschrift voor Neêrlands-Indië*, D. II. bl. 91—93.

De bewoners.

Javanen en Soendanezen.

De bevolking van *Java* wordt, naar de hiervoor (bl. 24) opgegevene verdeeling van het eiland in *Soenda* en eigenlijk *Java*, in Soendaas of Soendanezen en Javanen onderscheiden, van welke de eerste ten Westen van de *Lossarie* en de Javanen ten Oosten van die rivier wonen.

Als men bij de Soendanezen onderzoek doet naar de oorzaken van het onderscheid tusschen hen en de Javanen, dan verwijzen zij naar eene oude overlevering, betrekkelijk de stichting van het rijk van *Padjadjaran* en van *Madja-pahit*, waarin deze oorzaken zouden vervat wezen. Te *Bajong Galoe* (waarschijnlijk in of omtrent het distrikt *Radja Galoe*, in de residentie *Cheribon*), heerschte de Vorst Pamakas, ook wel genaamd *Radja* Galoe. Hij verwekte bij eene zijner bijzitten eenen zoon, dien hij echter, uit vrees voor de vervulling eener voorspelling, dat hij door dien zoon zoude gedood worden, in een korfje in de rivier *Tjitandoei* liet werpen, opdat het kind op die wijze mogt omkomen. Het werd gevonden door eenen visscher, Ki Boejoet, elders Ki Balangantrang genoemd, die het naar zijne woning bragt, als zijn eigen kind aannam, en het den naam van Ki Djakan gaf. Tot jaren van onderscheid gekomen, begaf de aangenomen zoon zich met zijnen pleegvader naar *Bajong Galoe*, en veranderde op deze reis zijnen naam in dien van Sijoeng Wanara, en wel om de volgende reden: hij zag eenen vogel, en vroeg zijnen pleegvader, hoe dat dier heette: »*Sijoeng*," was het antwoord; toen hij kort daarna weder een ander dier zag, dat veel naar een menschelijk wezen geleek, en vernam dat dit *Wanara* (een aap) heette, riep hij uit: »als dit zoo is, dan moet mijn naam Sijoeng Wanara wezen." Te *Rajoe Galong* werd hij smidsleerling, en legde zich met zooveel ijver op deze, toen ter tijd onder de Javanen hoog geachte, kunst, toe, dat zijn roem weldra tot den Vorst Pamakas, doordrong, en deze hem aan

het hof ontbood. De Koning ontdekte nu weldra de naauwe betrekking, welke er tusschen hem en den vondeling bestond, en, daar de vrees voor de voorspelling door den tijd gesleten was, erkende de vader zijnen zoon, en stelde hem tot het hoofd zijner wapensmeden (eene aan zijn hof zeer aanzienlijke betrekking) aan. De vroeger ondervondene vernedering en miskenning, en de omstandigheid, dat zijn broeder, Raden Aria Banga, tot opvolger van den troon en algemeenen erfgenaam bestemd was, deed echter eenen heimelijken wrok in den boezem van Sijoeng Wanara ontbranden: en dit, gevoegd bij de noodlottige voorspelling, die vervuld moest worden, was de oorzaak van droevige gebeurtenissen.

Op zekeren tijd liet Sijoeng Wanara door zijne smeden eene groote ijzeren kooi, een meesterstuk der kunst, vervaardigen. Hij versierde die met karpetten en kussens, en noodigde zijnen vader uit, om dit prachtige werk te komen bezigtigen. De grijsaard voldoet aan zijn verlangen; beiden gaan naar de ijzeren kooi: de Vorst treedt het eerst binnen, maar naauwelijks heeft hij de voeten er in gezet, of Sijoeng Wanara sluit de deur, houdt zijn vader aldus gevangen, en stelt zich aan het hoofd zijner smeden, waarbij zich weldra eene menigte andere volgelingen voegt, om den vaderlijken troon te bemagtigen (1).

Hij had eenen hevigen tegenstander in zijnen broeder Raden Aria Banga, den benoemden opvolger, waardoor weldra een bloedige oorlog tusschen hen beide ontstond. Met afwisselend geluk strijdende, vervolgden zij elkander, tot zij zich in het Oosten van *Java* bevonden. Hier hielden zij eene zamenkomst, en noemden de plaats, waar deze gehouden werd, *Madja-pahit*, omdat ze er eene vrucht aten, *madja* genaamd, die bitter (*pahit*) was. De zamenkomst had echter geen vrede ten gevolge: met vernieuwde woede werd de oorlog hervat, en nu dreven zij elkander naar het Westen van het eiland. Daar werd eene tweede bijeenkomst gehouden; terwijl zij het oord, waar deze plaats had, den naam van *Pahoean Padjadjaran*,

(1) Volgens eene meer algemeene overlevering wierp hij zijn vader met die kooi in zee.

of bij verkorting *Padjadjaran* gaven (1), omdat zij er eene rij (*djadjar*) vonden van boomen, *pahoe* genaamd. Ook deze bijeenkomst liep vruchteloos af: de strijd ontvlamde op nieuw, maar nu slechts voor korten tijd, want aan eene rivier in *Brebes* (een der regentschappen van de residentie *Tagal*), werd de vrede gesloten, waarbij men bepaalde, dat Raden Aria Banga zijn zetel op de plaats, waar de eerste zamenkomst was gehouden, *Madja-pahit*, in het Oosten van *Java*, zou vestigen, en Sijoeng Wanara op de plaats, waar de laatste bijeenkomst had plaats gehad, *Padjadjaran*, in het Westen van het eiland; terwijl de rivier, aan welks oever zij zich thans bevonden, de grensscheiding zou wezen, en daarom *Tjipamali* (rivier des verbonds) genaamd werd (2). Nu nog wijst de kinderlijke Javaan eenen ouden boom aan den oever der *Pamali*, welke slechts twee groote takken heeft, waarvan de eene naar het Oosten, de andere naar het Westen gekeerd is, en die als de grensscheiding tusschen de rijken der beide broeders eensklaps uit den grond is voortgekomen. Sijoeng Wanara verzoende zich weder met zijnen vader, die dan ook in het verdrag tusschen zijne zonen genoegen nam, maar toch voorspelde, dat het rijk van Sijoeng Wanara het eerst zou ophouden te bestaan (*soenda*) en te gronde gaan. »Daarom," zegt de overlevering, »werd het volk onder Sijoeng Wanara *Orang Soenda*, »en hunne taal Soendasch genoemd."

Hoewel er nu veel geloofwaardigs in dit verhaal is, lost het evenwel de vraag niet op, daar de stichting van twee groote rijken door twee broeders wel eenigen invloed op het volkskarakter der Oost- en West-Javanen kan gehad, maar toch geen verschil in uiterlijk voorkomen en taal kan veroorzaakt hebben, hetwelk dan ook veeleer aan de vermenging met vreemde volken en vreemden invloed moet worden toegeschreven; welke vermenging en invloed vooral in het Oosten

(1) Ook dit is strijdig met het algemeen gevoelen, dat *Padjadjaran* veel vroeger dan *Madja-pahit* gesticht is.

(2) Hier komt de legende mede niet met het werkelijk bestaande overeen, daar niet de *Pamali* maar de *Lossari* de eigenlijke grensscheiding tusschen de Oosteren Wester-distrikten van *Java* is; terwijl de *Pamali* in de zelfde rigting, doch een weinig Oostelijker loopt.

van *Java* door de volkeren van *Indië* bewerkt zijn, zoodat de Javanen hun oorspronkelijk karakter hebben verloren, terwijl de Soendanezen het behielden.

De eerste, die, volgens de Javaansche overleveringen, op dit eiland aankwam, was Adji Saka, met wien ook de Javaansche tijdrekening begint, en wiens komst dus in het vierenzeventigste of achtenzeventigste jaar onzer tijdrekening zal hebben plaats gehad. Hij zette op het eigenlijk *Java*, voet aan wal, begaf zich dadelijk naar het *Kendangsche gebergte* en van daar naar het rijk *Mendang*, welks Vorst een menscheneter was, dien hij, door zijne bovennatuurlijke magt doodde, en wiens rijk hij zich daarna toeëigende, hetwelk onder zijne regering zeer bloeide. De aankomst van Adji Saka was mede, volgens de overleveringen, van grooten invloed op de bevolking, onder welke de eerste vreemdelingen zich vestigden. De Oost-Javanen werden daardoor voor het eerst met het letterschrift bekend, ontvingen nieuwe wetten en instellingen en eene andere Godsdienst.

De Javaansche jaarboeken behelzen nog onderscheidene andere overleveringen omtrent de gelegenheden, waarbij de Indische bevolking met het eiland in aanraking kwam. Zoo wordt er melding gemaakt van eenen Bramin Tritristra, dien sommigen voor den zelfden als Adji Saka houden. Deze zou vrouwen en kinderen met zich naar *Java* gebragt hebben, die zich met de inboorlingen in het Oosten des eilands vermengden. In het jaar 525 van de Javaansche jaartelling was Browidjaja Sawéla Tjala door zijnen vader met eene vloot van bijna 100 schepen uit *Indië* naar *Java* gezonden. Hij landde wel eerst in het Westen van dat eiland, maar toen hij en degenen die hem vergezelden aldaar door eene zware ziekte werden aangetast, trok hij weldra naar het Zuiden en Oosten, om eene gezondere luchtstreek op te zoeken, en vestigde zich toen in het tegenwoordige landschap *Mataram*, waar hij het beroemde rijk *Mendang-Kamoelan* bezat, hetwelk langen tijd, als het voornaamste van geheel *Java*, gebloeid heeft. Een latere Vorst van dat zelfde huis, Dewa Kasoema, verlegde, op het laatst der achtste eeuw van de Javaansche jaartelling, den

zetel van het bestuur naar *Djanggala*, en breidde aldaar, voornamelijk door zedelijken invloed, zijne heerschappij meer en meer uit, terwijl onder zijn bestuur de Indische beschaving en kunst zich bijzonder ontwikkelden. Hij zond zijne vier zonen en eene dochter naar *Indië*, ten einde ze daar in de Godsdienst van Brama te laten opvoeden. De oudste dier zonen, Ami Lahoer, begaf zich met eene der voornaamste Vorstinnen van *Indië* in den echt, en kwam met drie groote schepen naar *Java* terug, welke, behalve eene menigte kunstvoortbrengselen, benevens een groot aantal handwerkslieden en kunstenaren, ook nog honderd man troepen van het vasteland overbragten. Zijne drie broeders, alsmede zijne zuster, keerden mede, de een na den anderen, naar *Java* terug. Toen nu, bij den dood van hunnen vader, het rijk onder hen verdeeld werd, ontving Ami Lahoer *Djanggala* zelf; Ami Djaja werd Vorst van *Gegelan* of *Singa Sari*, in het midden van de tegenwoordige residentie *Pasoeroean* gelegen; Semejoe Mengarang bekwam *Ngarawan* of *Browerno*, in het Oosten van de tegenwoordige residentie *Rembang*, en aan Lamboe Ami Loehoer viel het land van *Daha*, of de tegenwoordige residentie *Kediri* ten deel.

Onder de regering van Ami Lahoer over *Djangagla* had er eene drukke gemeenschap met het vasteland plaats. Zijn zoon en opvolger was de beroemde Pandji Ina Kerta Pati, die de groote held is der Javaansche gedichten en wajangs, en wiens lotgevallen en verre reizen, ook naar het vasteland, zulk eenen belangrijken invloed op den toestand van geheel oostelijk *Java* gehad hebben.

Tot hiertoe hadden de Indiërs zich nog geene enkele reis in de Soenda-landen gevestigd. Nu eerst schijnt echter, volgens de Javaansche jaarboeken, de invloed van de Indiërs van het vasteland mede eenigzins naar het Westen over te slaan. De opvolger van Pandji op den troon van *Djanggala*, Koeda Lalejan, in zeer jeugdigen leeftijd aan de kroon gekomen, zag zich door de kuiperijen van zijnen Eersten Staatsdienaar Baka genoodzaakt, de teugels van het bewind aan een zijner broeders over te laten, en met zijne moeder naar het

Zuidwesten van het eiland te trekken, waar hij, omstreeks het tegenwoordige distrikt *Tjidamar*, in het regentschap *Soekapoera*, residentie *Preanger Regentschappen*, in het jaar 1204 het rijk *Padjadjaran* stichtte, hetwelk echter, volgens anderen, vroeger *Bajong Galoe* genoemd werd, en eerst tijdens de stichting van het rijk *Madja-pahit* den naam van *Padjadjaran* bekomen heeft.

Vóór de stichting van *Madja-pahit* vindt men slechts eenmaal van eene onmiddelllijke gemeenschap tusschen het vasteland en het westelijke *Java* gewag gemaakt. Die gemeenschap was echter van eenen geheel anderen aard, en had op eene geheel andere wijze en met een geheel ander volk plaats. De oudste zoon van Koeda Lalejan, die zijne onderdanen den rijstbouw en het gebruik van den buffel geleerd had, had reeds vroeg het ouderlijke huis verlaten, en was naar het vasteland van *Indië* gestevend. Zijn jongere broeder, Praboe Moending Sarie, was diensvolgens in 1112 zijnen vader opgevolgd. De oudste broeder, die, gedurende zijn verblijf op het vasteland, het Mohhammedaansche geloof en den naam van Hadjie Poerwa had aangenomen, kwam, nadat zijn broeder zeven jaren over *Padjadjaran* geregeerd had, naar *Java* terug, vergezeld van eenen Arabier, en trachtte zijnen broeder en overige bloedverwanten tot den Islam te bekeeren. Hoewel hij zijn doel niet bereikte, maakte hij het echter zijnen broeder zoo moeijelijk, dat deze den zetel van zijn rijk naar *Bogor*, in de nabijheid van het tegenwoordige *Buitenzorg*, verplaatste, waar men thans nog eenige bouwvallen van die stad vindt. Hieruit blijkt dus, dat de gemeenschap van het oostelijk *Java* met vreemde volken veel grooter is geweest dan die van het westelijk *Java*; terwijl die gemeenschap bij de eerste met volgelingen van Brama, bij de laatste met belijders van den Islam plaats had; waaruit men dus gereedelijk de oorzaak van het verschil tusschen de Soendanezen en Javanen kan afleiden (1).

(1) Hen, die dit onderwerp meer omstandig willen behandeld vinden, verwijzen wij naar het *Onderzoek naar de oorzaken van het onderscheid in voorkomen, kleeding, zeden en gewoonte, taal en karakter tusschen de Soendanezen en eigenlijke Javanen*, door Dr. W. R. van Hoëvell, medegedeeld in het *Tijdschrift voor Neêrlands Indië*, vierde Jaargang, D. II, bl. 132—169, hetwelk ons hier veelal tot leidraad gediend heeft.



J. F. C. Rocklehein sculps.

Uiterlijk voorkomen.

In het algemeen zijn de inboorlingen van *Java* eer geelachtig dan koperkleurig van gelaat. Goudgeel wordt door hen voor de schoonste kleur gehouden, uitgezonderd misschien in eenige weinige distrikten in de bergachtige streken van het land, waar eene roodachtige tint door het luchtgestel veroorzaakt wordt, ontbreekt hun die trap van roodheid, om hen koperkleurig te maken. Zij zijn evenwel in het algemeen donkerder van kleur dan de bevolking der naburige eilanden: vooral de bewoners van de oostelijke distrikten, die fijnere gelaatstrekken hebben en meer blijkbare kenmerken van Indische afkomst dan die van de westelijke of *Soenda*-distrikten dragen. De Soendanezen hebben vele trekken van een bergachtig ras, en hunne gelaatstrekken zijn over het algemeen veel minder sprekend dan die der Javanen.

De inboorlingen van *Java* hebben een hoog voorhoofd, welgevormde en van de oogen verwijderde wenkbraauwen, zwarte, diep ingedrukte oogen, eenen kleinen stompen, een weinig ingedrukten neus, naar dien der Negers zweemende, hoewel hij minder plat is bij de eigenlijke Javanen, onder welke zelfs de haviksneuzen niet zeldzaam zijn. Zij hebben dikke lippen; de bovenlip eenigzins gebogen, en de anders welgevormde mond is door het kaauwen van betel en tabak misvormd, gelijk zij ook de tanden afvijlen en zwart maken. Zij hebben gewoonlijk vooruitstekende kaakbeenen, eenen dunnen baard en zwarte, lang nederhangende haren, die somtijds echter in krullen golven, en ook wel eens met een hoogrood bruin geverwd zijn. Hun gelaat teekent zachtheid, vriendelijkheid, beschroomdheid, en neemt gemakkelijk de kenmerken van eerbied, vrolijkheid, ernst, onverschilligheid, beschroomdheid en angst aan. Doorgaans hebben deze eilanders eene middelbare grootte. De Javanen zijn echter zwakker en teederder van gestalte dan de Soendanezen, die korter, meer ineengedrongen, grover van ligchaamsbouw, moediger, stouter en vlugger dan de bewoners

van de kust of oostelijke distrikten zijn. Over het algemeen zijn zij welgevormd, tenger van ledematen, en hunne gewrichten en enkels bijzonder dun; leggende zij het er op toe, om het ligchaam zijne natuurlijke gestalte te doen behouden. De eenige uitzonderingen hierop zijn eene poging, om voor te komen dat de mannen niet te dik worden, door het lijf in te binden; en een gebruik, dat nog nadeeliger voor de vrouwelijke schoonheid is, namelijk om dat gedeelte der kleeding, hetgeen den boezem bedekt, al te naauw in te sluiten. Wanstaltigheid treft men echter zeer zelden onder hen aan. Er bestaat een aanmerkelijk onderscheid in gedaante en gelaat tusschen de hoogere en de lagere standen. De gelaatstrekken der grooten zijn fijner, en gelijken meer naar die van de bewoners van het vasteland van *Indië;* terwijl bij de mindere klassen meer kenbare trekken zijn behouden gebleven van de volksstammen, door welke het eiland oorspronkelijk bevolkt is. In de kleur bestaat er vaak een merkbaar onderscheid van tint tusschen verschillende familiën en verschillende distrikten, van welke sommigen donkerder van kleur zijn dan de anderen. Onder eenige hoofden kan men eene sterke vermenging met de Chinezen duidelijk bespeuren; Arabische gelaatstrekken worden zelden gevonden, behalve onder de Priesters en eenige weinige familiën van den hoogsten rang.

De vrouwen zijn gewoonlijk minder schoon dan de mannen, en velen zijn, vooral wanneer zij oud worden, in de oogen der Europeanen afschuwelijk leelijk. Maar bij de mindere klasse moet dit gebrek aan bevalligheid ongetwijfeld veeltijds worden toegeschreven aan den zwaren veldarbeid, welken zij doen, en aan de ongemakken, welke zij te verduren hebben, door het dragen van zware lasten, terwijl zij aan eene verzengende luchtstreek zijn blootgesteld; want de vrouwen van hoogere rangen, of die, welke zich binnen 's huis houden, overtreffen in dit opzigt verre de anderen.

In sommige bergachtige streken is het volk aan kropgezwellen onderhevig, hetwelk de inboorlingen algemeen aan de hoedanigheid van het water wijten, doch er schijnen redenen

te bestaan om dit veeleer aan de luchtsgesteldheid te moeten toeschrijven. Ten bewijze daarvan brengt men bij, dat er een dorp aan den voet van het *Tenggergebergte* bestaat, waar ieder huisgezin met deze kwaal behebt is, terwijl in een ander dorp, dat hooger gelegen is, en door hetwelk de rivier loopt, waarvan het water door beide gebruikt wordt, deze wanstaltigheid niet gevonden wordt. Dit uitwas wordt in eenige geslachten als erfelijk beschouwd, en schijnt dus in dat geval onafhankelijk van het luchtsgestel; en het is opmerkelijk, dat zij in enkele familiën vooral bij de vrouwen gevonden worden.

Karakter.

De luchtstreek maakt de Javanen traag, echter zijn zij vrolijk van geest, en in den omgang vriendelijk, beleefd en eerbiedig tot beschroomdheid toe. Zij hebben een zeer kiesch gevoel van welvoegelijkheid, en zijn nimmer ruw of lomp. In hunne bewegingen zijn zij los en bevallig; de aanzienlijken hebben een zeer fatsoenlijk voorkomen, en staan aan het aangapen van nieuwsgierigen bloot, zonder er van onthutst te worden. In het spreken zijn zij zeer omzigtig en langzaam, hoewel het hun, indien het noodig is, niet aan vuur en leven in hunne bewoordingen ontbreekt.

Niettegenstaande den willekeurigen aard van hun bestuur, en het leenstelsel, waarop het gegrond is, moeten de Javanen als een aartsvaderlijk volk beschouwd worden, dat nog menige deugd en al de eenvoudigheid van dien staat der maatschappij bezit. Hunne dorpen vormen afzonderlijke maatschappijen, onder plaatselijke hoofden en Priesters, en de zelfde inwendige eendragt, welke bij de aartsvaderlijke stammen heerschte, zit in deze kleine vereenigingen voor. Nabuurschap en dagelijks verkeer bieden de gelegenheid aan, om elkander wezenlijke diensten te bewijzen en blijken van vriendschap te geven;

onregtvaardigheid en zelfs geweld mogen somtijds begaan worden jegens inwoners van andere dorpen, doch zeer zelden worden zij door de bewoners van het zelfde dorp jegens elkander gepleegd. De aartsvaderlijke geest der Javanen blijkt voorts uit de achting, welke zij den ouderdom toedragen; uit den eerbied en de onderdanigheid, met welke zij de vermaningen of raadgevingen van lieden van ondervinding ontvangen; uit de vaardige en gewillige onderwerping, waarmede zij de bevelen van hunne onmiddellijke opperhoofden volvoeren; uit de warmte, waarmede zij hunne huisselijke verbindtenissen aankleven, en uit den hartelijken eerbied, waarmede zij de asch hunner vaderen beschouwen en beschermen. Aan de zelfde gevoelens moeten ook worden toegeschreven dat ontzag voor hunne voorouders, die eerbied voor het geslacht waarvan zij afstammen, en die hoogachting voor de geschiedenis en verdiensten van reeds lang overleden maagschap, welke bij de geringste volksklasse vaak het karakter van familie-hoogmoed schijnen aan te nemen; doch deze goede hoedanigheden zijn vooral in groote mate aan de Soendanezen toe te schrijven, die ook een moediger en onafhankelijker karakter aan den dag leggen. Deze aanmerkingen zijn vooral toepasselijk op de bewoners van dorpen, op eenigen afstand van den zetel der Vorsten of Regenten, en van de besmetting der groote hoofdsteden gelegen. De Javanen van hoogen rang, zij die aan het hof geplaatst zijn, of gebezigd worden om het vermaak of de weelde der grooten te bevorderen, en zij die in de hoofdsteden wonen, of in openbare ambten geplaatst zijn, zijn dikwijls losbandig en zedeloos, leggen onderscheidene ondeugden van beschaafde natiën, zonder hunne kieschheid, benevens de onwetenheid en de gebreken van een onbeschaafd volk, zonder zijne eenvoudigheid, aan den dag. Het volk in de nabijheid van *Batavia* is het slechtste van het geheele eiland, en de lange omgang met vreemdelingen is voor de zeden van de laagste volksklasse te *Bantam* bijna even verderfelijk geweest. Het volk, dat in de hoofdsteden der Vor-

stenlanden woont, is, zoo als van zelf spreekt, met de ondeugden van het hof besmet; maar hoe meer zij van den invloed der Europeanen en de gemeenschap met vreemdelingen verwijderd blijven, hoe reiner hunne zeden zijn, en hoe gelukkiger het volk is.

Langdurige onderdrukking kan nadeelig op het karakter der lagere volksklasse gewerkt, en sommige der helderste trekken verduisterd hebben; maar op de hoogere standen heeft de langdurige uitoefening van onbegrensde heerschappij eenen nog schadelijker invloed gehad, door elke heilzame beteugeling der driften weg te nemen, en het toenemen van uitspattende ondeugden te bevorderen. Bij den landman merken wij op al wat eenvoudig, natuurlijk en ongekunsteld is; bij de hoogere standen ontdekken wij somtijds geweld, bedrog en grove zinnelijkheid. Waar de Javanen aan den eenen kant niet door toegevenheid bedorven, of aan de andere zijde door onderdrukking verstompt zijn, schijnen zij een goedaardig en gevoelig volk te zijn. In hun huisselijk leven zijn zij zachtzinnig, liefderijk, vriendelijk en tevreden; in hunne openbare betrekkingen gehoorzaam, eerlijk en getrouw. In den maatschappelijken omgang leggen zij in hooge mate de deugden van eerlijkheid, regtschapenheid en opregtheid aan den dag. Zij zijn beroemd wegens hunne liefde voor de waarheid, en deze is zoo groot, dat de gevangenen, welke voor de regtbank gebragt worden, als zij waarlijk schuldig zijn, negenmaal van de tien, zonder achterhouding of dubbelzinnigheid, de zaak in hare geheele toedragt met alle omstandigheden zullen bekennen, en, als het gevorderd wordt, meer inlichtingen geven dan alle de getuigen te zamen.

Ofschoon niet veel aan buitensporigheden overgegeven, en veeleer van eenen tragen aard zijnde, zijn zij over het algemeen mild en verkwistend, naarmate van hun vermogen; zelden stapelen zij schatten op, of verraden eenen aanleg tot karigheid. Verzot op het ten toon spreiden van pracht, geven zij al hun geld, zoodra zij het ontvangen hebben, uit, om daarvoor kleederen, paarden, kostbare sieraden, enz. te koopen;

doch zij bezitten daarbij eene hoedanigheid, welke niet altijd, hetzij bij geheele volken of enkele personen, met de liefde tot pracht gepaard gaat: zij zijn namelijk zeer zuiver op hun ligchaam, en dragen de grootste zorg zoowel voor de zindelijkheid als voor de praal en pracht.

De Javanen zijn liefhebbers van tooneelvertooningen (1), van het dansen (2) en de muzijk (3). Ook beminnen zij de jagt, gevechten van tijgers en buffels en andere dieren (4). Bij groote maaltijden en feestelijke gelegenheden (*sedekah*) worden de gasten in rijen gerangschikt: de hoogere klassen der maatschappij afzonderlijk, en de minderen ook afzonderlijk; de eersten zitten in het vertrek, en de laatsten op eenigen afstand er buiten; maar ieder wordt zorgvuldig van alles voorzien, wat de gastheer zijne gasten aanbiedt. De Soendanezen volgen deze gewoonte standvastig op; onder de Javanen is zij nogtans niet zoo algemeen in zwang.

Gastvrijheid is onder hen algemeen; zij wordt door hunne oudste instellingen aanbevolen, en wordt bereidwillig en in ruime mate door hen beoefend. De Javaan is bij uitstek gevoelig voor lof of blaam, zeer gezet op gezag en eer; maar de onderdrukking hunner Vorsten en de algemeene beoefening van den landbouw heeft hem eenigzins onverschillig voor den oorlogsroem gemaakt, en de oude krijgshaftige fierheid grootendeels bij hem uitgedoofd. Hij onderscheidt zich meer door lijdelijken moed dan door werkdadige dapperheid, en ondergaat liever met geduld ontberingen, dan dat hij met ijver en krachtsinspanning iets zoude ondernemen.

Er bestaat geene inrigting tot onderwijs in de wetenschappen, en er is geringe lust tot wetenschappelijk onderzoek onder hen. De geringeren hebben weinig tijd of lust om het verstand te scherpen of onderrigt te bekomen, doch het ontbreekt hun geenszins aan schranderheid of vatbaarheid voor

(1) Men zie over deze hiervoor D. I, bl. 168—175.
(2) Zie D. I, bl. 175—182.
(3) Zie D. I, bl. 230—235.
(4) Zie D. I, bl. 155—164.

onderwijs. Hunne zintuigen zijn fijn en scherp; zij zijn vlug in het opmerken, en hebben doorgaans een juist oordeel. Even als de meeste Oostersche volken zijn zij hartogtelijke bewonderaars van de dichtkunst en bezitten een fijn oor voor de muzijk. Hoewel het hun aan geestkracht faalt, en zij moeijelijk tot werkzaamheid zijn over te halen, hetwelk vermoedelijk een gevolg is van het uitputtende luchtsgestel, zijn zij, als het pas geeft, tot groote krachtsinspanning bekwaam, en leggen somtijds eene bewonderenswaardige volharding aan den dag, om hinderpalen te boven te komen of moeijelijkheden door te staan. Ofschoon onwetend en weinig ontwikkeld van geest, zijn zij niet misdeeld van kennis omtrent de voorwerpen, die zij dagelijks noodig hebben, en zeer dikwijls staan de Europeanen verbaasd over hun vernuft in het uitdenken van hulpmiddelen, en over de gemakkelijkheid, waarmede zij moeijelijke werkzaamheden met zeer gebrekkige werktuigen ten uitvoer brengen.

De Javanen, ofschoon niet van nationalen hoogmoed ontbloot en Mohhammedanen zijnde, leggen niet die verachting voor ongeloovigen aan den dag, welke anders de volgelingen van den Profeet aankleeft, maar zij erkennen gaarne de meerderheid der Europeanen, en zijn zeer genegen om hunne kunsten na te bootsen en hun onderrigt aan te nemen. Geen volk kan handelbaarder zijn; en hoewel het uiterlijk voorkomen van den Javaan lusteloosheid en somtijds domheid schijnt aan te duiden, begrijpt hij zeer spoedig hetgeen hem duidelijk wordt aangetoond, en maakt snelle vorderingen in hetgeen hij wenscht te leeren. Het bedwang, hetwelk de zamenleving is opgelegd, door de verpligting van meer dan eenen tongval te gebruiken, als men tot onderscheidene standen der maatschappij het woord voert, zoowel als de eerbied, aan hoogeren rang verschuldigd, beletten hem zulk eene menigvuldige mededeeling van gedachten en gevoelens, als anders zoude plaats hebben, en maken hem vaak, oogenschijnlijk, achterhoudend en stilzwijgend, hoewel hij inderdaad gezellig, vrolijk en opgeruimd is.

Bijgeloof.

Vatbaar voor elken indruk, welke het bedrog op hen zoekt te maken, en gereed om elke dwaling te omhelzen, welke door vooroordeel of list verspreid wordt, vergelijkt de Javaan zichzelven niet oneigenaardig bij een stuk zuiver wit doek, op hetwelk men iedere verw of kleur kan aanbrengen.

Als Mohhammedanen doen zij soms reizen naar *Mekka*, en zijn zeer bijgeloovig; in elke stad is een Opperpriester. Nog veel bijgelooviger dan de Javaan, volgt de Soendanees tevens veel stipter en getrouwer de voorschriften dier godsdienst op; zoo zal men b. v. eenen Regent bewesten de *Lossarie* zelden wijn zien drinken, terwijl de Hoofden, beoosten die rivier, zich niet ontzien dien door den *Koran* verboden drank te gebruiken.

Algemeen hechten zij gretig geloof aan voorteekenen, voorzeggingen, waarzeggers en kwakzalvers, zoodat zij gemakkelijk door een of ander godsdienstigen dweeper bedrogen worden, wiens vermogen op bovennatuurlijke magten zij onbeschroomd, zonder nader onderzoek, gereedelijk erkennen. Het belijden van de leer van Mohhammed heeft hun niet verheven boven de bijgeloovige vooroordeelen en voorschriften van eene andere godsdienst; de dwalingen van twee godsdienstige stelsels worden alzoo door hen nageleefd.

Zij zijn groote waarnemers van gelukkige of ongelukkige dagen en natuurverschijnselen, en beginnen zelden eene reis of onderneming zonder daarop te letten. Het is noodlottig ergens heen te gaan op den dag, dat men den dood van eenen vriend verneemt; het gezigt van twee kraaijen, die in de lucht vechten, voorspelt mede een ongeluk; het gevecht van twee vogeltjes (*prenjak* geheeten) in de nabijheid van een huis, kondigt de aankomst van eenen vriend uit eene ver verwijderde streek aan. Uitbarstingen van vulkanen of hevig gedruisch in de bergen veroorzaken niet alleen vrees voor de onmiddellijke gevolgen, maar worden tevens beschouwd als

de voorboden van groote onheilen, welke geenszins met die natuurverschijnselen in verband staan; zoo als: eenen bloedigen oorlog, eenen algemeenen hongersnood of eene algemeen heerschende doodelijke ziekte. De zon- en maan-eclipsen maken mede hunnen bijgeloovigen geest gaande, om daaruit menig ongerijmd gevoelen of belagchelijke gevolgtrekking af te leiden. Aardbevingen leveren zekere voorspellingen op, naarmate van den dag der maand, op welken zij plaats hebben, alsmede de zon- en maaneklipsen. In geen hunner bijgeloovigheden is evenwel iets van dat duistere raadselachtige of kwaadaardige, hetwelk men in minder begunstigde luchtstreken of bij wildere volksstammen waarneemt.

Hoewel zij, bij menige gelegenheid, traagheid en ongevoeligheid aan den dag leggen, is hun godsdienstijver naauwelijks opgewekt, of zij worden ondernemend en volhardend, achten geen werk te vermoeijend, geen uitslag onmogelijk en geene ontbering lastig (1).

Hunne vooroordeelen zijn niet talrijk of vastgeworteld, en schijnen over het algemeen hunnen oorsprong te hebben in een lofwaardig mededoogen of eene beminnelijke zwakheid. Ofschoon hun volkshoogmoed, die zeer sterk is, hen vermaak doet vinden in de overleveringen en verhalen van de oude Javaansche heldendaden, en de hoop op eene toekomende onafhankelijkheid bij hen levendig houdt, welke zij zich niet ontzien aan den dag te leggen, doet hij hun geenszins de vreemdelingen minachten of hunne daden niet naar waarde schatten. Zij hebben eenen afkeer voor den koophandel, en zij, die eenen hoogeren rang hebben, achten het onvoegzaam, zich daarmede bezig te houden; maar de lagere standen verrigten altijd gaarne de werkzaamheden van den landbouw, terwijl de Opperhoofden den veldarbeid vereeren en aanmoedigen. De Javanen van den hoogsten rang en de uitgebreidste magt zijn doorgaans bij het openen van nieuwe sawahvelden tegenwoordig, verrigten alsdan met eigene handen een gedeelte

(1) Hiervan hebben wij een bewijs aangehaald D. I, bl. 118.

van het werk, en sporen hunne minderen of onderhoorigen aan, om, zoo als zij het noemen, het aardrijk eer te bewijzen, met welk oogmerk zij mede jaarlijks het *sedekah boemi* of feest ter eere van de aarde vieren. Het is uit de zelfde oorzaak, dat de buffel, als de voorname helper van den landbouwer, met zoodanig eene bijzondere achting beschouwd wordt, dat, in sommige streken in de binnenlanden, pasgeboren kinderen somtijds bij deze dieren gebragt worden, om door hen beademd te worden, daar zij de bijgeloovige gedachten koesteren, dat dit de kinderen zal gelukkig maken.

Het huwelijk.

Er bestaan op *Java* geene belemmeringen in het aangaan van huwelijksverbindtenissen, hetzij door gebrek aan middel van bestaan of door bekommering voor het onderhoud der kinderen. De jonge lieden van beider kunne bereiken zeer spoedig den huwbaren leeftijd, en zoowel de gebruiken van het land als de aard van het luchtsgestel drijven hen aan om vroegtijdig een huwelijk aan te gaan; de jongelingen in hun zestiende en de meisjes op haar dertiende of veertiende jaar; doch deze laatsten gaan dikwijls op haar negende of tiende jaar verbindtenissen aan. De benoodigdheden, welke het jonge paar behoeft zijn weinig en worden gemakkelijk aangeschaft. De aandrift der natuur wordt zelden bedwongen door de behoefte van het oogenblik of door de vrees van in de toekomst gebrek te lijden. Het voedsel bekomt men zonder moeite, en aan gemakken ontbreekt het niet. De kinderen, welke slechts eenen zeer korten tijd tot last van hunne ouders zijn, verleenen hun weldra hulp, en worden alzoo eene bron van welvaart; voor den landman, die zijne velden met eigen handen bebouwt, en meer grond heeft dan hij bewerken kan, worden zij eene soort van kostbaren eigendom, een wezenlijke schat; terwijl zij, gedurende hunne kindschheid en in de jaren der hulpeloosheid, niets meer van de vruchten zijner nijverheid

gebruiken dan tot hun voedsel noodig is. De opvoeding kost hem weinig of niets; zelden behoeven zij eenige kleederen, de hut behoeft weinig vergroot te worden en bedden gebruiken zij niet. Velen sterven in de kindschheid aan de kinderpokken en andere ziekten, maar nimmer ten gevolge van slecht of karig toebedeeld voedsel, of door misdadige verwaarlozing der ouders. De vrouwen van alle rangen zogen zelven hare kinderen, behalve die van de Regenten en Vorsten, welke zoogminnen nemen. Hoewel de vrouwen ras tot rijpen leeftijd komen en vroeg in het huwelijk treden, blijven zij tot in gevorderden ouderdom kinderen baren, en het is niet ongewoon, dat eene grootmoeder hare familie nog vermeerdert. Talrijke huisgezinnen zijn echter zeldzaam. Ofschoon sommige vrouwen dertien of veertien kinderen ter wereld brengen is het gemiddeld getal eer klein dan groot. Een *tjatja* of huisgezin is over het algemeen minder talrijk dan in *Europa*, zoowel doordien de jonge man en vrouw vroegtijdig het ouderlijk huis verlaten, om zich zelven te vestigen, als door eene onoordeelkundige wijze van arbeiden bij de vrouwen van de lagere klasse. Onder deze laatsten worden zeer dikwijls ontijdige verlossingen veroorzaakt, door het dragen van al te zware lasten en door zich, gedurende de zwangerschap, in den veldarbeid te overwerken. Het gemiddeld getal leden van een huisgezin kan in welvarende streken op vijf, en in meer behoeftige oorden op vier en een half berekend worden. Daar het werk der vrouwen bijna gelijk staat met dat der mannen, worden de meisjes door hare ouders met evenveel zorg behandeld als de jongens; zij worden met de zelfde liefde gevoed en met de zelfde teederheid behandeld. In geen klasse der maatschappij worden kinderen van eene der beide seksen als een last of de vermeerdering van het gezin als een ongeluk beschouwd. Een ongehuwd man boven de twintig jaren zal men niet dikwijls aantreffen, en eene oude vrijster wordt als eene zeldzaamheid beschouwd. Door geenerlei gewoonte, wet of godsdienst wordt aan den priesterstand of eenigen anderen de onthouding van het huwelijk voorgeschreven, en geen hunner

blijft uit dien hoofde ongehuwd. Ofschoon noch gestrengheid van grondbeginselen, noch eenige zedelijke dwang den omgang tusschen de beide seksen verhindert, heeft de ontucht zelden plaats, uitgezonderd in de hoofdsteden.

De veelwijverij, ofschoon den Javanen, even als allen Mohhammedanen door de godsdienst en de wetten geoorloofd, heeft hier niet veelvuldig plaats. Misschien dat de gemakkelijkheid om eene echtscheiding te bekomen en de daardoor veroorzaakte gelegenheid om van tijd tot tijd eene andere vrouw te nemen, de begeerte, om er meer dan eene te bezitten, tempert. Zeker is het, dat het grootste gedeelte van de lagere klassen op *Java* slechts ééne vrouw heeft; de hoofden en Vorsten alleen huwen er meer dan ééne. De Hoofden van de Regenten af, benedenwaarts, kunnen, volgens het gebruik van het land, twee vrouwen nemen. De Vorsten alleen hebben er vier. De Regenten hebben evenwel, doorgaans, drie of vier bijzitten, en de Vorsten acht of tien. Sommige Hoofden hebben een buitengewoon aantal kinderen; zoo had de Regent van *Toeban*, onder het Engelsche gouvernement, den naam van acht en zestig kinderen te hebben (1).

Woningen en Huisraad.

De hutten der Javanen zijn van bamboesriet, met palmbladen bedekt, zonder vensters, en van een stuk land omringd, waarvan de huisvader de zijnen kan onderhouden, terwijl de steden op de zelfde wijze zijn aangelegd, behalve dat de paleizen der Vorsten, die *kratons* genoemd worden, schooner gebouwd, en met wallen en grachten omringd zijn. Hun huisraad bestaat in eene mat, die tot een bed dient; in de Nederlandsche distrikten hebben de voornaamsten hunne huizen met tafels, stoelen, spiegels, enz. versierd. Zij houden veel van opschik, en trachten meerendeels de Europeanen na te volgen.

(1) Omtrent de huwelijksplegtigheden der Javanen zie men hiervoor D. I. p. 138.

Kleeding.

In het algemeen zijn de Javanen beter gekleed dan de Soendanezen, die dikwijls zonder eenige andere bedekking worden gevonden dan een stuk grof lijnwaad om de heupen. De voornamen onder deze eilanders dragen een *sarong* of *djahit*, zijnde eene soort van overrok, die soms prachtig versierd is, en gemeenlijk tot aan de enkels afhangt. De minderen dragen eene soort van korte broek, eenen korten overrok en eene soort van vest, *kalambi*, en een buisje, *sikapan* geheeten. Om het hoofd hebben zij eenen doek, dien zij *ihat* noemen, en op verschillende wijzen versieren. De Javanen dragen dezen doek meer op de wijze van eenen tulband om het hoofd, weten dien kunstig zonder knoop vast te hechten, en de einden daarvan te bedekken; doch de Soendanezen binden die eenvoudig met eenen knoop, en laten de einden daarvan zigtbaar. In de Oostelijke distrikten binden de Hoofden, in tegenwoordigheid van hooge personaadjen, het haar in den nek te zamen, en laten het in groote krullen over den rug golven: maar in de *Soenda-distrikten* laten zij het bij dusdanige gelegenheden naar willekeur los over hunne schouders hangen. De Javanen gebruiken over het algemeen een *toedong*, in de gedaante van eene groote klep van eenen pet, van laken vervaardigd: de Soendanezen daarentegen eenen grooten ronden hoed, in de gedaante van eenen omgekeerden korf van gevlochten bamboes, die zwaar geverwd en vernist is, om tegen den regen bestand te zijn. Aan hunnen gordel hebben zij eenen zakdoek, eenen buidel met tabak of siri, eene kris of dolk, en de daglooners nog een groot mes of eene bijl. Aan de voeten hebben zij eene soort van pantoffels. De vrouwen dragen eene soort van vrouwenrok en een half hemd, waarover soms een opperkleed is. Bij de Soendanezen laten zij den boezem geheel ontbloot, doch de Javaansche vrouwen houden dien zorgvuldig bedekt. Het haar binden zij allen op het hoofd te zamen, tooijen het met onderscheidene sieraden,

meestal vastgehecht door eenen gouden langen speld, die over den hoofdschedel heen loopt; besmeren het met de bekende klapper-olie, welke eenen bijzonder onaangenamen reuk van zich geeft. Ook dragen zij ringen aan de vingers. De kinderen der armen gaan tot 6 of 7 jaren naakt. De Priesters zijn meestal in het wit, en dragen op de wijze der Arabieren, eenen tulband. De rang wordt door den zonnescherm, *pajong* genoemd, aangeduid.

Voedsel.

Volgens de Mohhammedaansche godsdienst eten zij geen varkensvleesch, sommigen zelfs geen rundvleesch. Het gemeene volk houdt veel van paardenvleesch, en gedroogd hertenvleesch wordt bij alle standen zeer gezocht. Zij eten veel gebak, en drinken meestal water, somtijds nemen zij arak en rum, doch gebruiken mede eene soort van bier, *pari* genoemd. Zij eten tweemaal daags, en alle standen kaauwen *betel*, tabak, of iets dergelijks, en zijn beminnaars van opium of amphioen, enz., die hunne sterke driften soms tot razernij doet overslaan. Dit verderfelijk heulsap wordt in de *Preanger-Regentschappen* echter bijna in het geheel niet, en door de overige Soendanezen in veel geringer mate dan door de Javanen gebruikt.

Regeringswijze.

De troon van den Sultan is erfelijk in de mannelijke linie, en de regering is volkomen willekeurig, en slechts door eene heilige gewoonte bepaald. Hij heeft eenen Vizier of Eersten Minister, die met de geheele uitvoering der regering belast is. Elke gemeente benoemt echter haar eigen Opperhoofd, dat in geval van nood den huisvader raadpleegt. Er zijn in de Vorstenlanden *Soerakarta* en *Djocjokarta* drie inlandsche regtbanken, te weten: de *Soernabi* of Priesterlijke Regtbank, onder voorzitting van den Opperpriester; verder hebben daarin

zitting: een Wetgeleerde en een Schrijver; dit geregtshof houdt zitting op Maandag en Donderdag in de groote moskee. 2°. De *Balémangoe*, onder voorzitting van den *Raden-Adipati* of Rijksbestierder; verder hebben daarin zitting acht *wedana's* of aanzienlijke ambtenaren, tien *Mantris* of Rijksraden en de *Djaksa* (Regter of Fiskaal) der stad. Dit hof houdt zitting op Woensdag en Zaturdag in een pendopa of gallerij van de woning van den *Adipati*. 3°. De *Pradata*, onder voorzitting van den *Wedana djaksa*, wien toegevoegd zijn acht *Wedana's* en een Fiskaal. Dit hof houdt zitting ten noorden van de poort van de groote moskee, op Maandag en Donderdag. Voor de *Pradata* behandelt men zaken omtrent schulden en dergelijke tusschen de Javanen onderling; voor de *Balémangoe* zaken omtrent landerijen en dergelijke, ook wanneer de eene partij een blanke is; voor de *Soerambi* huwelijkskwestiën, erfenissen, doodvonnissen, enz.

Alle mannen zijn tot de krijgsdienst verpligt, en de Sultan benoemt de officieren. Het leger bestaat voor het grootste gedeelte uit voetvolk. Alle ambtenaren worden met landerijen betaald, dus is er geene openbare schatkist. Tot alle publieke werken moet elk dorp zijn aandeel aan volk en bouwstoffen leveren. De Opperhoofden der dorpen echter beginnen nu meer en meer, bij onderscheidene gelegenheden, geld en andere lasten te eischen. Bij de Javanen is de Vorst of Souverein eigenaar van den grond, maar bij de Soendanezen is de landbouwer algemeen eigenaar van den grond, dien hij bearbeidt. Hij kan zijne bezitting aan zijne kinderen vermaken, zonder eenige tusschenkomst van de zijde des bestuurs, die onder hen verdeelen, en zijn land verkoopen of bij wijze van gift of contract aan een ander overdragen.

Middelen van bestaan.

De voorname middelen van bestaan zijn vooral: de landbouw, bijzonder wordt er rijst, alsmede maiz, suiker, koffij, enz.

aangekweekt. Terwijl de Soendanezen hunne negerijen een veel netter en regelmatiger bouworde weten te geven dan de Javanen, hebben ook hunne schuren een eenigzins andere inrigting, en zijn hunne gereedschappen voor den landbouw niet volkomen de zelfde. Verder maken deze eilanders kruid, geschut, steen, matten, laken, enz.; spinnen wol, looijen leder, vervaardigen kammen, verfwaren, wapenen, ketels, potten, vele soorten van ijzeren en koperen waren, en ander huisraad; werken zeer goed in hout, en bouwen ook kleine schepen en booten. Mede vervaardigen zij papier uit den bast van den papiermoerbezieboom; trekken suiker en olie uit eenige planten; verzamelen hout, en een groot gedeelte der bewoners van de Noord-Oostkust bestaat van de visscherij; terwijl de meesten in den handel op hunne binnenlandsche markten en buiten 's lands op *Indië*, *China* en *Europa* hun bestaan zoeken.

Verdere bewoners van Java.

Eene gewigtige klasse van vreemdelingen op *Java* zijn de Chinezen, die bij voorkeur in de drie hoofdsteden, *Batavia*, *Samarang* en *Soerabaya*, hun verblijf houden, zich door schranderheid, vlijt en nijverheid onderscheiden, en het leven en de ziel uitmaken van den binnenlandschen handel. Door de jaarlijks uit *China* overkomende jonken groeit hun getal, dat sedert den binnenlandschen oorlog en hunne vervolging in 1742 zeer verminderd was, ondanks het verbod der Indische Regering op het aanbrengen van Chinesche nieuwelingen; bij besluit van den Gouverneur-Generaal in dato 14 November 1837, N°. 1, nog bestendig aan, en kan thans wel op meer dan honderdduizend geschat worden.

Verder telt men onder de bewoners van *Java* de Arabieren, die, als handeldrijvend, zich mede tot de hoofdplaatsen bepalen, en de zoogenaamde Mooren, die zich van de kusten van *Coromandel* en *Malabaar* op dit eiland nederzetteden.

Voorts maken de Boeginezen of Makassaren, de Amboinezen en de Bengalezen, benevens de weleer talrijke klasse van slaven, die voor het grootste gedeelte van *Bali* en *Celebes* herwaarts gebragt werden, doch wier getal, zoowel door vrijlating als ten gevolge van de verbodswetten tegen den slavenhandel, sedert de laatste vijfentwintig jaren aanmerkelijk verminderd is, de verdere bevolking van *Java* uit. Het juiste getal dezer geheele bevolking kan, niettegenstaande de herhaalde volkstellingen in de residentiën, waarvan wij de opgaven bij de afzonderlijke beschrijving dier residentiën zullen mededeelen, om verschillende redenen niet met zekerheid worden opgegeven; doch zooveel is wel ontwijfelbaar, dat zij *Madoera* niet daaronder gerekend, ver over de zeven millioenen zielen bedraagt.

Voortbrengselen.

Dierenrijk.

Huisdieren.

Onder de menigvuldige viervoetige dieren, die *Java* oplevert, worden geene olifanten, kameelen, ezels of muilezels gevonden, ofschoon de eerste aldaar in vroegere tijden, blijkens oude overleveringen en geschiedverhalen, in menigte bestaan moeten hebben, en ook op het naburige eiland *Sumatra* zeer talrijk zijn. Men treft hen somtijds nog in eenen tammen staat bij de Vorsten en enkele andere personen aan; zij zijn alsdan van *Sumatra* naar *Java* overgebragt. Daar men begrijpt dat het kameel wegens zijne soberheid en gehardheid tegen groote vermoeijenissen, als lastdier op *Java* van groot nut zoude kunnen wezen, wendt men thans pogingen aan, om het aldaar in te voeren.

Er is een overvloed van buffels of karbouwen (in de hooge taal *mahesa* of *moending*, in de lage taal *kebo*, en

in de kawitaal *handoko*) die (1) tot den akkerbouw, het vervoeren van lasten en tot vele andere einden van onberekenbaar nut zijn. De Javanen vangen de wilde buffels, ten einde die tot den landbouw af te rigten, op de navolgende wijze. Nadat zij de verzamelplaats dezer dieren hebben opgespoord, trekken zij midden door het bosch eene dubbele omheining *(pagger)* van bamboezen palissaden, in dier voege, dat de beide uiteinden der omheining aan den kant, waar de buffels hun leger hebben, 25 à 30 roeden van elkander verwijderd zijn, en van daar langzamerhand naauwer en in eene deur van bamboesstaken uitloopen, welke deur terstond, nadat deze geopend wordt, zich van zelve, door eenen veerkrachtigen slagboom, weder sluit. Achter deze deur is eene kleine, insgelijks met eenen sterken *pagger* van gepunte bamboesstaken omringde, opene plaats. Van de buitenste steilen der schuins toeloopende steeds enger wordende omheining, loopen opwaarts in de naastbij staande boomen eene menigte koorden van *Goemoetie* of *rottan*, aan welke de Javanen bundels van gedroogde takken en bladeren, of andere bij de minste schudding geraas makende en schrikverwekkende voorwerpen, op steeds meer en meer van elkander verwijderde afstanden, hangen. Al wat in de *kampong* leeft, komt nu op de been, vereenigt zich, om gezamelijk zachtjes en onmerkbaar het bosch in te dringen, en trekt zoo stil mogelijk voorwaarts, totdat men onmiddellijk in de nabijheid van het leger der wilde buffels is. Deze optogt moet altijd met groote voorzigtigheid gepaard gaan, en men moet de buffels in zeer wijde kringen langzamerhand omsingelen; want als zij de komst van de aannaderende menigte bespeuren, verlaten zij hun leger en vlugten wijd en zijd in het bosch, zoodat zij geheel verstrooid geraken en niet wederom bijeen gejaagd kunnen worden. In zulk een geval blijft er niets anders over dan onverrigter zake af te trekken. Nadat de jagers aldus gelukkig tot achter het buffelleger zijn gekomen, rukken zij plotseling met verhaaste schreden daarop aan, terwijl zij zulk een woest

(1) Zie D, I. bl. 279 en 281.

en doordringend geschreeuw aanheffen, dat het anders zoo stille woud van den weergalm dávert. De verschrikte buffels springen schichtig op, en nemen in de grootste verwarring de vlugt. Op dit oogenblik schudden de Javanen, die hier en daar de boomen beklouterd hebben, de daar langs afhangende drooge takken en bladen, en maken, zoowel door deze vreemde onverwachte beweging, als door het daaruit ontstane geraas, de verschrikte buffels geheel verbijsterd, zoodat deze ijlings naar de eenige veilig schijnende plaats rennen, en ongemerkt tusschen de beide *paggers* van bamboes worden gedreven. De joelende menigte volgt hen op het spoor, en drijft hen al verder en verder in de steeds naauwer wordende tusschenruimte, totdat de buffels eindelijk eenen vrijen uitgang meenen te zien in de bamboezen deur, welke openstaat, doch in dier voege, dat de minste aanstooting (die onfeilbaar bij zulk eene menigte van wild en schuw elkander voortdringende dieren moet plaats hebben) den bamboezen slagboom doet lossspringen en de deur toesluit, waarna deze alleen van den kant, vanwaar de buffels komen aanloopen, opengaat, en telkens door den veerkrachtigen slagboom aan de andere zijde weder wordt toegeworpen. Nadat de buffels allen binnen deze deur gedreven, en daardoor in de kleinere omheinde plaats als visschen in de fuik gevangen zijn, maakt een aantal jagers, dat zich tot dat einde met lange sterke touwen voorzien, en ginds en elders op de boomen post gevat heeft, zich gereed, om van daar strikken om de hoornen van de buffels te werpen, en hen aan de boomen vast te binden. Als men de buffels nu met den kop digt tegen den sterken boomstam gekneveld heeft, worden hun de oogen toegebonden en de ooren digt gestopt, opdat men hen aldus naar de *kampong* kan geleiden. Hier wordt de buffel doorgaans binnen vier of vijf weken zoo tam, dat men hem in de weide kan brengen. Doch sommigen dezer dieren weigeren hardnekkig alle gehoorzaamheid, zoodat de Javaan — nadat hij maanden achtereen alle pogingen heeft aangewend, zonder dat hij iets gevorderd is — zich genoodzaakt ziet het

dier of te slagten, of weder in de bosschen vrij te laten, alzoo de buffel, wanneer hij langer in de *kampong* gehouden werd, verkwijnen en sterven zoude.

De paarden (in de hooge taal *kapal* of *koedo*, in de lage taal *djaran* of *hoendakkan*, en in de kawitaal *toeronggo*, *wasyo* of *wadji*) zijn op *Java* meestal klein, doch sterk, goed gebouwd en zeer vlug. Het ras uit de residentie *Kadoe* is het grootste. Van *Makasser* en *Bima* worden jaarlijks vele paarden aangebragt, die zeer gezocht zijn, en, benevens de paarden van Arabisch en Perzisch ras, zoo in de gouvernements stoeterij te *Tjanjor*, als in inlandsche stoeterijen, tot verbetering van de rassen gebezigd worden.

In onderscheidene distrikten van *Java*, inzonderheid op het midden en Oostelijke gedeelte van het eiland, heeft men rundvee (in de hooge taal *lemboe*, in de lage taal *sampi* geheeten.) Dit behoort tot het Bengaalsche ras, heeft voor op den rug eenen bult, die een zeer malsch vleesch oplevert, doch is overigens mager, grof en dor, ten zij het op stal gemest wordt. Het levert weinig melk, en de boter, die er van komt, is even wit als onze hooiboter. Ook verrigt het meest de dienst der paarden (1). Van de koeijen, welke men uit *Nederland* of *Engeland* op *Java* heeft aangebragt, om er het ras van uit te breiden, zijn onderscheidene spoedig na hunne aankomst gestorven, terwijl zij, die in het leven bleven, allengskens vermagerden en tevens minder melk dan in het moederland gaven.

De schapen, die, even als de geiten, in de hooge taal *mendho* en in de lage taal *wedoes* heeten, doch ter onderscheiding in het Maleisch *kambing wolanda* — dat eigenlijk Hollandsch schaap beteekent — genoemd worden, zijn er schaarsch en klein, en ontaarden er, zoodat zij eene slechte wol leveren, die vaak te haarachtig is, om tot iets anders dan tot matrassen, zadels enz. gebruikt te worden; ook is zij zoo weinig gezocht, dat de inwoners zelden de moeite nemen van die dieren te scheren.

Geiten treft men bijna bij elke woning aan; zij worden ook gegeten. Honden, *djing*, en het, vooral bij de Chinezen hoog-

(1) Men zie hieromtrent nader hiervoor D. I. bl. 281 en 282.



J. F. C. Rechlehen sculps

N.o 1 DE KIDJANG of reé N.o 2 DE PALANDOK, eene soort van muskusdier N.o 3 DE PENG-GOELING-EIBIK, eene soort van schubdier

geschatte, kale zwarte varken, *babi*, worden in menigte gehouden. Katten, *koetjing*, vindt men schier overal.

Wilde dieren.

Van den neushoorn of rhinoceros, *warak* of *badak*, treft men alleen de eenhoornige (*rhinoceros asiaticus*) op *Java*, en wel voornamelijk op het Westelijke gedeelte op aanzienlijke hoogten aan. De hoorn wordt door de inlanders als een vergiftwerend middel en in het algemeen als een onheilwerende talisman beschouwd en daarom veel gebruikt om er uit te drinken. De Chinezen houden dien voor versterkend. Om dit dier te vangen, zoekt de Javaan de plaats op, waar het gaat drinken, en graaft op den weg, welken het neemt, om derwaarts te gaan, eenen van onderen spits toeloopenden, langwerpigen kuil, waarover hij bamboesstokken legt, welke hij met aarde en riet of met andere voorwerpen zoodanig bedekt, dat de rhinoceros dit niet bespeurt, en, gerust zijnen weg vervolgende, voorover in den kuil stort, wanneer hij, door zijne zwaarte, daarin, tusschen de spits toeloopende zijwanden, zoodanig beklemd wordt, dat hij zich niet kan bewegen en alzoo van honger moet omkomen, indien men hem niet spoedig komt vastbinden en levend uit den kuil haalt. Ook wordt hij wel in zware strikken gevangen. Als de Javanen er jagt op maken, laten zij het logge dier, dat alleen voor zich uit kan zien en bovendien zeer slecht van gezigt is, tot op acht schreden naderen en jagen hem dan eenen kogel door den kop. Sommigen hunner beweren, dat zij vaak op den rug van eenen rhinoceros, dien zij niet konden vangen, de satan, in de gedaante van eene schoone vrouw, hebben zien zitten, en dat deze hen zoodanig betooverde, dat zij onbewegelijk moesten blijven staan, terwijl eenige hunner makkers door den rhinoceros verscheurd werden. Aangezien dit dier dagelijks tweehonderd pond voedsel behoeft, zou het in de tuinen en plantaadjen groote verwoestingen aanrigten, indien het daarin konde komen; om dit echter te beletten, is het voldoende er greppels om te graven.

De tijger (in het Maleisch *rimau* en *harimau*, in het hoog-Javaansch *simo*, in het laag-Javaansch *matjan*, in het Soendasch *miejong*, in de Kawitaal *wogro* en *singsing* genoemd) vindt men over geheel *Java*, maar in de residentie *Bantam*, *Krawang*, de *Preanger-Regentschappen* en *Banjoewangie* in menigte. Zeldzaam gebeurt het, dat een afgedwaalde zich in de residentie *Batavia* vertoont, welke te veel landgoederen en te weinig bosschen heeft, en daardoor te vlak is, om er dit dier eene veilige schuilplaats te doen vinden. Daar deze dieren gestadig de rust van den inlander verstoren, rigt men niet slechts, zoo als wij vroeger gezien hebben (1), algemeene jagten tegen hen aan, maar legt hun ook op onderscheidene wijzen hinderlagen, welke zeer vernuftig uitgedacht zijn. Somtijds gebruikt men daartoe eene soort van sterke kooi met valdeuren, waarin het dier gelokt wordt door eene geit of eenen hond, welke er in opgesloten is. Somtijds laat men hem eenen zwaren balk kruisselings op den rug vallen; ook wordt hij omtrent de lendenen met sterke rottingen gestrikt, of op eene plank gelokt, welke in balans ligt, en zoodra hij over het middelpunt is, omslaande, hem in eenen kuil op scherpe pennen doet vallen. Er zijn echter voorbeelden van tijgers, welke, op eene der vroeger opgegevene wijzen gevangen zijnde, op hun ligchaam veelvuldige teekenen droegen van het slechts gedeeltelijk gelukken van dit laatste middel.

De wijze waarop de Javanen somtijds aan de klaauwen van dit monster weten te ontkomen, zijn bijna ongeloofelijk. Zoo hoorde de Heer Roorda van Eysinga op *Java's* westkust een Javaan, die eenen door hem gedooden tijger bij den Resident van *Bezoeki* liet brengen, ten einde de op het dooden van zulk een dier gestelde premie te ontvangen, met de grootste eenvoudigheid, alsof er niets buitengewoons gebeurd was, verhalen, dat hij, naar de rivier gaande, door dien tijger in de lendenen was aangevallen, zoo als dan ook aan de bloedige

(1) D. I. bl. 159—165.

teekenen duidelijk zigtbaar was; dat hij daarop het dier zoodanig met zijn kris gestoken had, dat het hem had losgelaten en door bloedverlies was bezweken (1).

De zelfde schrijver deelt ons den volgenden trek van heldenmoed eener vrouw tegen eenen tijger mede: In het jaar 1820 zat eene Maduresche vrouw in de residentie *Bezoeki*, tusschen de *Kali-Tikoes* en de *Panaroekan*, haren man te wachten, terwijl haar zoontje, dat eenen vlieger opliet, zich in het nabijzijnde bosch verwijderde. Eensklaps het kind hoorende gillen, springt zij op, en het knaapje door eenen tijger ter aarde geworpen ziende, snelt zij er op toe, valt het ondier aan en brult het, in de vertwijfeling harer wanhoop, toe, haar kind los te laten; het monster vloog verschrikt heen, doch zij mogt hare met zoo veel moed aan den dag gelegde kinderliefde niet beloond zien, want de tijger had haar zoontje verworgd (2).

Hoe vraatzuchtig dit dier ook is, treft men echter ook dorpen aan, waar een zeer groote tijger des avonds en des nachts vrij rondloopt en aan niemand hoegenaamd, zelfs aan geene kinderen, die tot de bevolking der kampong behooren, eenig leed doet. Zelfs verzekert men, dat op sommige plaatsen de kinderen met dien tijger, welken men *matjan-boemi* noemt, spelen en hem uit de hand het eene of andere te eten geven. De *matjan-boemi* wordt door de dorpelingen op gezette uren en op daartoe bestemde plaatsen van voedsel, bestaande in de ingewanden en schonken van geslagte karbouwen, geiten en ander vee voorzien, terwijl hij hunne zorgen door zijne waakzaamheid beloont, want zoo lang zulk een *matjan-boemi* in eene kampong aanwezig is, zal niet ligt een andere tijger het wagen, aldaar op roof uit te gaan, en indien zulks nu en dan plaats heeft, wordt hij onfeilbaar door den *matjan-boemi* verdreven of verscheurd. Deze is ook veel grooter en sterker dan de gewone tijger, hetwelk denkelijk is toe te schrijven aan het overvloedig voedsel, waarmede hij door de

(1) P. P. Roorda van Eysinga, *Handboek der Land- en Volkenkunde*, Boek III, D. I, bl. 96.

(2) Ter zelfder plaatse bl. 98.

orang-kampong of dorpelingen voorzien wordt. De inlanders beweren, dat zulk een *matjan-boemi* een hunner afgestorvene voorvaderen is, die, nog bij zijn leven, aanhoudend gebeden zou hebben, na zijnen dood, hetzij honderd jaren, hetzij langer, in eenen tijger te mogen veranderen, om in die gedaante zijne nakomelingen tegen de aanvallen van ander wild gedierte te beschermen (1).

Er zijn op *Java* verschillende soorten van tijgers. De gestreepte tijger, *matjan loreng* (*felis tigris*), is buitengemeen groot, sterk en verslindend. Men wil, dat hij met eenen slag van zijnen voorsten poot een paard of eenen karbouw de lendenen breken kan, en de grootste prooi, die hij doodt, draagt hij zonder moeite naar het woud. Dit doet hij gewoonlijk in den tweeden nacht, in den eersten vergenoegt hij zich met alleen het bloed uit te zuigen. Hierdoor komt men in de gelegenheid hem van kant te helpen; en behalve de reeds opgegevene wijzen, of op hem te schieten, bezigt men daartoe nog het volgende middel; men plaatst een pot met water, sterk met rattenkruid vermengd, nevens het lijk van het door hem gevelde dier, en maakt dien, opdat hij niet omstorte, aan eenen boom vast. Als de tijger zich aan het vleesch verzadigd heeft, haakt hij er naar om zijnen dorst te lesschen met het vocht, dat hij in de nabijheid vindt, en sterft terwijl hij zich daarin toegeeft. Zijn voornaamste voedsel bestaat waarschijnlijk in de apen, waarvan de wouden wemelen. De inlanders beweren, dat zij deze dieren als door eene soort van betooverring tot zich lokken, en Marsden (2) zegt, dat hij er niet ver af is van het te gelooven, daar hij zelf gezien heeft, dat als een kaaiman onder eenen tak komt, welke over het water hangt, de apen, die er opzitten, alsdan in eene soort van verwarring angstig klappertandende en bevende al digter en digter dit monster naderen, dat wacht, om hen te verslinden, naarmate zij er afvallen, hetwelk, door den angst van die dieren en hun aantal, schier onvermijdelijk wordt.

(1) J. Olivier, *Land- en Zeetogten in Ned- Indië* D. I, bl. 161—165.

(2) *History of Sumatra*, pag. 185.

De *matjan gojor* is eene tijgersoort kleiner dan de *matjan loreng*. Voorts heeft men nog de gevlekte tijger of panter, *matjan toetoel* (*felis pardus*), de luipaard, *matjan koembang* (*felis leopardus*) en de tijgerkat (*felis panthera*) of *koewoek*, op *Sumatra koetjing roeman* geheeten, welke naar men wil zoowel plantenvoedsel als vleesch eet, terwijl alle deze tijgersoorten evenzeer de rust van den inlander verstoren, als zij de voorwerpen van eenen hartstogtelijken jagtlust zijn.

Jakhalzen (*canis aureus*) en wilde honden, *andjing hoetan*, van verschillende soorten, zoo als de *hasoe wawar*, de *hasoe ajag* of *hasoe kiki*, treft men er in de wildernissen aan.

Van wilde zwijnen, die in menigte op *Java* aanwezig zijn, heeft men twee soorten. De eene, die zeer groot en gevaarlijk is, houdt zich in de woeste streken op; de andere, eene veel kleinere soort, ziet men zelfs in de nabijheid van bewoonde plaatsen en dikwerf op de groote wegen. Na den rhinoceros, welke somtijds de plantaadjen verwoest, rigt het wilde zwijn het meeste schade aan. Zij worden vaak vergeven of dronken gemaakt, naarmate van de hoeveelheid, die zij er van gebruiken, door middel van de *kalakkanting*, of door het overschot van de toebereiding der *brom*. Het middel, om oude lappen met urine doorweekt, op kleine afstanden van elkander rondom de plantaadje te hangen, wordt algemeen over het geheele eiland aangewend, aangezien men beweert, dat deze dieren zulk eenen afkeer van dien reuk hebben, dat deze, hoewel zwakke, beschutting evenwel genoegzaam is, om de plantaadje te beveiligen.

De woudstier, *banteng*, die in de bosschen en wildernissen leeft, is zeer woest, moedig en gevaarlijk, hij is niet grooter dan de bultige tamme stier op *Java*, en wordt door de Javanen soms levend gevangen door hem een touw om den kop te werpen; meest echter maken zij er te paard, met *klewangs* gewapend, jagt op, en kappen hem in de pooten, tot hij nedervalt.

Hertensoorten zijn er menigvuldig; ook het gewone hert of *roesa* (*cervus elephas*), van welke sommige zeer groot zijn,

en dat gevangen en gemest wordt, om tot voedsel te dienen. Men vangt de herten zelden op de jagt, doch vrij algemeen door strikken en bamboezen knippen, en somtijds ook in diepe met digte bladeren overdekte kuilen.

Het ree, *kidjang* of *kidong (cervus moentok)*, heeft ongetakte hoornen, is niet groot, doch fraai gevormd, en het zinnebeeld van snelheid en vlugheid bij de Maleische dichters.

De *palandok*, de *napoe* en de *kantjil* zijn drie verscheidenheden van muskusdieren; de laatste, het kleinste en teederste, door de natuurkundigen het Guineesch reetje (*moschus pygmaeus*) genoemd, is een aardig diertje, dat tam gemaakt kan worden. Het heeft de gestalte van eene ree, doch is zoo tenger en fijn van maaksel, dat de pootjes slechts eenen vinger lang zijn en omtrent de dikte van eenen damesvinger hebben.

Men heeft er tweederlei soorten van dieren, welke de inlanders *peng-goeling*, dat is oproller genoemd hebben. De eene, eene harige soort, behoort tot de miereneters (*myrmecophaga*), en wordt door hen *peng-goeling-ramboet* geheeten. Dit dier boort met zijne tong, die vrij lang is, allengskens als eenen doorgang in de mierennesten, en daar deze tong met een taai slijm bedekt is, zoo blijven de mieren daaraan kleven en het dier behoeft de tong maar van tijd tot tijd in den mond te trekken en de mieren door te slikken. De andere oproller is een schubdier (*manis*), dat de inboorlingen *peng-goeling-sisik* of juister *pang-giling* noemen. Dit dier is van de grootte eener kat en leeft onder den grond. Het geschubde lijf gelijkt veel naar eenen pijnappel. De schubben, welke van eene kastanjebruine kleur zijn, worden door de eilanders voor geneeskrachtig gehouden. Ook dient de geschubde huid tot borstharnas, om de pijlen af te weren. De Chinezen eten het vleesch.

De civetkat of *rasej tanggaloeng (viverra zibetha)* houdt zich veel in zwaar geboomte op, en nestelt in struiken, riet of holle boomstammen. Zij aast vooral op hoenders en visch, en eet ook grove vruchten en vooral *doerians*, welke eenen walgelijken reuk hebben. Zij levert het civet, *dedes* of *djebad*, op, zijnde

eene smerige en sterkruikende stof, welke zoowel bij het mannetje als bij het wijfje, in eene bijzondere holte of beurs tusschen de teeldeelen en den aars gevonden wordt. Om de civet te verzamelen doet men het dier eenen strop om het lijf en trekt hem sterk aan den staart; het dier, dat door den strop wederhouden wordt, zich om te keeren, ten einde zich te verweeren, wordt nu zeer kwaadaardig, waardoor de afscheiding van het civet bevorderd wordt. Het beursje, waarin de stof zit, wordt nu omgekeerd, en het civet er voorzigtig met een zilveren of een bamboezen lepeltje afgeschrapt, waarna men het beursje, ter verzachting, met melk wascht. Deze uiterst smerige en onkiesche bewerking wordt veelal door inlandsche vrouwen verrigt, die zeer op dit reukwerk gesteld zijn.

Er is eene groote verscheidenheid van apen; onder de meest bekende zijn de *marmot*, de *karra*, de *broe*, de *loetong*, de *zwarte slingeraap*, die zeer kwaadaardig is, en de langarmige aap, *wauwau* (*homo lar* van Linnaeus, *Gibbon* van Buffon). Van deze laatste, welke zulke lange armen heeft, dat, wanneer het dier overeind staat, zij tot aan zijne hielen reiken, zijn er op *Java* drie soorten, als witte met zwarte koppen, grijze met zwarte, en bruinachtige met roode aangezigten. Allen hebben echter een rondachtig en tamelijk veel naar dat van den mensch gelijkend aangezigt. Zij zijn zeer stil, treurig van aard en bijzonder omzigtig. Zoodra een hunner gevaar bespeurt, waarschuwt hij de anderen door het geroep: *haewaai* of *hauwau*, welke kreet ook dient, om hen des morgens te waarschuwen, dat het tijd is, om af te dalen en hun voedsel te zoeken. Meest eten zij vruchten, doch ook wel vleesch. Enkele Javanen hebben medelijden met deze dieren, omdat zij meenen, dat de wauwauwen afstammelingen van menschen zijn, die zwaar gezondigd hebben en daarom tot den staat va aap verlaagd zijn.

De *toepie* is eene soort van eekhoren *(sciurus)*, doch kleiner dan deze en donker van kleur. Het is een vlug, vrolijk en speelziek diertje, dat bijna alleen op het geboomte leeft, doch tam gemaakt kan worden en alsdan jegens bekenden

zeer vriendelijk, doch voor vreemdelingen niet te vertrouwen is, daar het wel eens fel bijten kan.

Het stekelvarken, *landak (hystrix longicauda)*, en om het van den egel te onderscheiden *babillanda* geheeten, onthoudt zich in een vrij diep hol onder de aarde en leeft van boombasten en vruchten. Getergd zijnde, klettert het met zijne stekels of pennen. Deze pennen worden op eenen steen tot poeder gewreven en aangewend tegen wonden, door venijnige visschen of insekten veroorzaakt.

De egel *(erinaceus)*, mede *landak* geheeten, was vroeger vermaard wegens de voormaals als een algemeen geneesmiddel geachte steen, *piedro del porco*, welke men beweerde, dat somtijds in zijne galblaas groeit en zeer duur verkocht werd. Volgens nasporingen, bij verstandige eilanders gedaan, wordt zoodanig een steen echter nimmer bij dat dier gevonden. De egel voedt zich met mollen, ratten, muizen enz. en ook wel met boomvruchten.

De traaglooper, *koekan*, *ka-malas-an (lemur tardigradus)*, heeft de grootte en kleur van het eekhorentje, ranke, dunne pooten en aan de voorste vingers van de achterpooten eenen spitsen krommen langen klaauw, doch aan alle de overige vingers platte nagels.

Wijders heeft men nog op *Java* hazen, *kawéloe;* konijnen, *kelintji;* mollen, *mondok* of *tikoes mondok;* ratten, *tikoes wiroes;* muskusratten, *tjoeroet*, en muizen, *tikoes*. Terwijl alle de hierboven opgenoemde en daarmede verwante dieren gezamelijk een getal van meer dan vijftig diersoorten uitmaken.

Men heeft op *Java* eene bij uitstek groote verscheidenheid van vledermuizen, van welke de *tjoeri-tjoeri* de kleinste is, gewoonlijk *boerong-tikoes* of muisvogel genoemd. Op dezen volgt de *kalalawar* en dan de *kalambot*. De *kalong* of vliegende hond *(vespertilio caninus)* is de grootste soort, hebbende tot ruim vijf voeten vlugt. Hij is anderhalf voet lang en heeft alzoo de grootte van eene volwassene kat. Het lijf gelijkt naar dat van eene gewone vledermuis en de kleur is donker grijs, doch op den rug ligter dan op den buik, de kop heeft

veel overeenkomst met dien van eenen windhond. De vlerken zijn tusschen de klaauwen der voorpooten, langs het geheele lijf tot bijna aan de einden der achterpooten gespannen. Aan de laatste heeft het dier groote en sterke haken, waarmede het zich aan de vruchtboomen, die het berooft, alsmede wanneer het slaapt, vasthoudt. Het levert eene zonderlinge vertooning op, wanneer men deze reusachtige vledermuizen als kokosnoten bij honderden aan de takken der boomen ziet hangen. Zij houden zich zelden in het gebergte, maar des te meer in de lage strandgewesten op. In menigte komen de *kalongs* des avonds, vooral bij maanlicht, op de boomen aanvallen, zoodat men er dikwijls met één geweerschot onderscheidene raakt. Even na zonsondergang komen er van deze dieren zoo digte zwermen aanvliegen, dat zij de avondschemering werkelijk verdonkeren. Eene der residentiën van *Java*, *Pekalongan*, heeft zijnen naam, welke *vledermuizenplaats* beteekent, ontleend van de verbazende menigte dezer dieren, die er zich onthouden. De *kalongs* kunnen zeer lang vliegen zonder te rusten; zoo ziet men er bij het vallen van den avond met geheele zwermen van de kust van *Java* naar het eiland *Madoera* overvliegen, vanwaar zij bij de eerste schemering des dageraads naar *Java* terugtrekken, zoodat deze, naar het schijnt, den nacht op het eiland *Madoera* doorbrengen, om er hun voedsel te zoeken, en zich bij den dag op *Java* onthouden, om er uit te rusten. Zelfs van de kust van *Sumatra* steken zij naar *Banda*, hetwelk een afstand van zeven mijlen is, over.

Tamme vogelen.

Onder de tamme of huisvogels is de kalkoen, hoewel niet zeer menigvuldig, daar hij hoofdzakelijk voor de tafels der Europeanen wordt aangefokt. De gans, *angsa* en *gangsa (anser)* is zeer gemeen in de nabijheid van alle plaatsen, waar Europeanen gevestigd zijn, doch zelden worden de vederen van dezen vogel door de inlanders tot vulsel van bedden of

peluwen gebruikt; zij geven daartoe de voorkeur aan de zachte katoen of *kapok*. De eend, *bebek* en *itik (anas)* treft men in alle oorden van het eiland aan, even als hoenders, *ajam*, onder welke het negerhoen *(gallus morio)* eene zwarte huid heeft, doch even goed om te eten is als de andere. Ook van duiven heeft men er eene groote verscheidenheid. De zwaan, *tjoetjah (anas olor)* behoort echter op *Java* niet te huis, maar voor eenige jaren waren er te *Buitenzorg* zwarte zwanen, *tjoetjah hitam*, welke oorspronkelijk in *Nieuw-Holland* te huis behooren en bij de zelfde grootte ook de zelfde fiere en bevallige houding en sierlijke gedaante als de witte zwanen hebben.

Wilde vogelen.

De arend wordt op *Java* niet aangetroffen, maar er is eene menigte van valken, *olang (falco)*, onder welke de *djokosarie* de grootste is, alsmede wouwen of kiekendieven, *kalang (falco milvus)*, kraaijen, *gagak (corvus corone)*, kaauwen, *poeng (gracula)*, uilen, *kokokblok (strix)* en eene groote verscheidenheid van spechten *(picus)*. Ook de papegaai *(psittacus rufirostris)* of *psittacus erithacus)* en de kakatoe *(psittacus cristatus)* vindt men er niet in het wild, doch wel twee soorten van perkieten, de ringperkiet, *betet (psittacus alexandri)*, en het Guineesch perkietje of de Guineesche mosch, *selindit (psittacus pullarius)*. De paauw, *boerong merak (pavo)* treft men in de bosschen aan, vooral op plaatsen, waar zich tijgers ophouden.

Men heeft er ook verschillende soorten van reigers, *boerong koentoel*, onder welke de witte reiger *(ardea garzetta)*, wiens rugvederen, even als de buikvederen van de *tandang laut* door de inboorlingen ter vervanging der struisvederen tot pluimen enz. gebruikt worden.

Van ooijevaars, *laklak (ardea cigonia)*, heeft men er onderscheidene, onder welke er zijn, die, zoo wegens hunne buitengewone hoogte, als om andere redenen merkwaardig zijn, zoo als de *boerong-kambing* en *boerong-oelar*, welke men in de rijstplantaadjen op natte gronden aantreft.

Onder de groote verscheidenheden van fazanten, die er zijn, verdient vooral melding de zeldzame, maar prachtig schoone *ajam-api* of vuurfazant *(phazianus argus)* op *Sumatra koewan* geheeten, die zijnen naam ontleent van eene menigte gloeijende roode, als vuur schitterende vederen, welke hij even boven den staart op den rug heeft, terwijl de glans van wezenlijk vuur in den zonnegloed verdoofd wordt, verspreiden deze vederen in dat heldere licht integendeel stralen van zich, die het oog derwijze begoochelen, dat men werkelijk vlammen meent te zien. De donkerste plaatsen omstreeks den hals en over het lijf zijn blinkend en hoog purper, nu en dan in het zuiverste donkerblaauw overgaande. Deze kleuren loopen van den nek over den rug, allengs in den evengemelden vuurgloed wegsmeltende. De kuif op den kop is donkerblaauw, doch niet zoo hoog van kleur als op den rug. Rondom de oogen, die eene donkere karmijnkleur hebben, zijn de vederen van het zuiverste hemelsblaauw. De snavel is geel met eenig bruin vermengd, en de beenen helder rood. Uit den staart rijzen twee lange fraai gebogene sneeuwwitte vederen op, die op het einde eene gitzwarte kringvormige plek hebben, gelijk de zoogenaamde oogen op den staart der paauwen. De buik heeft witte strepen op eenen blaauwachtig purperen grond, van de zelfde kleur als de vleugels, doch niet zoo donker. De vogel heeft de grootte van onzen gewonen haan. Het wijfje is bruinachtig rood en heeft niets buitengemeen schitterends in haar gevederte. Het vleesch smaakt even als dat van de gewone fazant, *toëgang (phasianus colchicus)*, welke mede in de wouden gevonden wordt, maar hij is eenigzins grooter van stuk.

De neushoornvogel *(buceros)*, bij de inboorlingen *anggang* en *boerong taun*, is vooral merkwaardig om zijnen hoorn, welke zich in de meest gewone soorten over de bovenkaak van zijnen breeden bek uitstrekt en dan naar boven keert; maar de verscheidenheden in gedaante zijn ontelbaar. De lengte van een, welke door Marsden levend gemeten is, was 2 palm 6 duim, de breedte, met inbegrip van den hoorn, 2 palm 1 duim; de lengte van den bek tot den

staart was 1 palm 1 duim, de vleugels 1 el 2 palm 7 duim, de hoogte 3 palm 4 duim, en de lengte van den hals 3 palm 4 duim. De snavel was witachtig; de hoorn geel en rood; de oorringen rood; het lijf zwart; de staart wit met zwarte ringen; de stuit en de vederen van de beenen tot beneden toe wit. Deze vogels hebben stappooten, zulke namelijk, welke drie vingers van voren en een van achteren hebben en van welke de middelste voorvinger met den buitensten zijdelingschen gedeeltelijk is vastgegroeid. Bij de jonge vogels schijnen de hoornen nog niet zigtbaar en de oogringen witachtig te zijn.

Het boschhoen, *ajam baroega* of *ajam oetan*, welke laatste naam op sommige plaatsen ook aan den fazant gegeven wordt, verschilt weinig van het gewone hoen, uitgezonderd dat hij altijd roodbruin van kleur is; het levert, even als het waterhoen en de snip een zeer smakelijk geregt op. Het is vermoedelijk de zelfde vogel, welken Blumenbach (1) de roode patrijs *(Tetrao rufus)* noemt. In het westen van *Java* is eene zeer groote soort van vogels, *ajam djago* genoemd, als deze zich nederzet om te rusten, zit hij op de eerste buiging zijner pooten en is dan nog grooter dan een gewoon hoen. Het is zonderling, dat men in de zelfde landstreek eveneens het kleine soort, dat men *Bantam* noemt, aantreft. Eene soort van patrijs wordt *ajam goenong* of berghoen genaamd. Voorts heeft men op *Java* de bergeend, eenen loggen, zwaren en witten vogel; de taling, *belibis*, die eenen aangenamen wildsmaak heeft en zeer door de Europeanen gezocht is en het waterhoen of de koet *ajam ajer (fulica)*.

Behalve de tamme duif, *merapati* en *boerong darah (columba)*, en twee gewone soorten van wilde duiven, de eene ligtbruin van kleur, *balloem* geheeten, en de andere groen, *poenei* genoemd, zijn er van de laatste sommige zeer fraaije verscheidenheden. De *poenei djamboe* is kleiner dan de gewone duif; de rug, vleugels en staart zijn groen; de borst en de kop wit, doch de laatste heeft van voren eene bleekroode

(1) *Handboek der Natuurlijke Historie*, bl. 276.

tint; het voorste gedeelte van het hoofd is donkerrood, en gelijkt naar den bloesem van de *djamboe*-vrucht, waarvan zij haren naam ontleent. Het wit van de borst loopt in eene smalle streep, welke ter eener zijde groen en ter anderer zijde rood heeft, half rondom het oog, dat groot, bol en geel is, welke laatste kleur ook de bek heeft. Deze vogel leeft van gekookte rijst en padi; maar in den wilden staat voedt hij zich liefst met de *rom poenei (ardisia coriacea)*, misschien wel naar hem aldus genoemd. De *selaja* of *poenei andoe*, eene andere verscheidenheid, heeft het lijf en de vleugels donker karmozijnrood, het hoofd en de uiteinden van zijnen langen gevorkten staart wit en de pooten rood. Deze leeft van de wormen, welke gevonden worden in de vermolmde deelen van oude boomen, en heeft de grootte van eene meerle. Een andere vogel, die veel op eene meerle gelijkt, is de *boerong baja*, die praten leert. Van de zelfde grootte is de *boerong sawei*, een vogel van eene blaauwachtig zwarte kleur met eenen zwaluwenstaart, waaruit twee zeer lange vederen voortkomen, welke kringswijze uitloopen. Hij gelijkt in gedaante veel op het weeuwtje *(emberiza paradisea)*, en is geducht voor den kiekendief *(falco milvus)*. De *boerong pipit* heeft in gedaante, kleur en talrijkheid veel van de musch en is even als deze ook zeer verderfelijk voor de graanvelden. Men heeft op *Java* ook den rijstvogel *(loxia oryzivora)*, de spreeuw *(sturnus)* en de kwartel, *poejoeh* (1) *(tetras coturnix)*.

Onder de zwaluwen, *lajang-lajang (hirundo)* is vooral merkwaardig de Chinesche zwaluw *(hirundo esculenta)*, welke de Javanen *lawit*, de Bergjavanen *waled* of *manoek daja* en de Maleijers *lajang boehi* noemen, en van welke de eetbare vogelnestjes komen, welke jaarlijks in groote hoeveelheid van *Java* en de oostelijke eilanden vooral naar *China* gezonden worden, als makende een voornaam en zeer kostbaar handelsartikel uit. De kleur der zwaluwen, welke deze nestjes bouwen, is grijsachtig zwart met eene groenachtige tint

(1) Het wijfje heet *boerong gemak*, en wordt gebruikt om te laten vechten. Zie ons eerste deel, bl. 156.

zonder stippen of spikkels (1). De kop is plat, met veel vederen bezet: de breede en wijde bek heeft eene kleine nederwaarts gebogene punt, de oogen zijn zwart, de ooren plat en liggen onder de vederen; de hals is kort en de rug spits. Aan beide zijden van den bek is eene huid, die wanneer hij gesloten en ledig is, te zamengevouwen ligt, doch geopend zijnde eenen aanmerkelijken voorraad van voedsel kan bevatten, dat bij het sluiten van den bek daarin blijft. De vogel is van den bek tot den staart ruim 1 palm, en de staart zelf 1 palm lang; terwijl de vlugt ongeveer eene lengte van ruim $2\frac{1}{2}$ palm heeft. De pooten hebben vier nagels, waarvan drie voor- en een achterwaarts staan, doch zij hebben geene vliezen. De plaatsen, waar deze zwaluwen zich ophouden, worden vogelbergen of vogelklippen; doch door den Javaan niet oneigenaardig *goewa goewa* of *goa goa*, bergholen of spelonken geheeten: want de vogelbergen zijn van binnen hol en sommige zoo wijd, dat men daarin kan afdalen. Eenige dier bergen zijn van buiten kaal, andere daarentegen met zware boomen bezet, van binnen bestaan zij uit graauwen kalksteen en marmer. De holen hebben somtijds 100 tot 130 ellen diepte en bestaan uit onderscheidene verdiepingen, terwijl de bovenste opening doorgaans ruim is. De zwaluwen bouwen daarin hunne nesten aan de wanden, waarmede zij twee maanden bezig zijn, en waarin zij twee eijeren leggen, die zij in eene halve maand uitbroeijen. Aangezien men de bergholen, waarin deze nestjes gevonden worden, meest in de menigvuldige klippen, welke de zuidkust van *Java* omzoomen, aantreft, heeft men vroeger algemeen gedacht, dat de geleiachtige zelfstandigheid, waaruit zij zijn zamengesteld, uit de zee voortkwam; daar zij echter mede de spleten en holen der bergen en heuvelen in het binnenste gedeelte van het eiland bewonen, heeft men later deze meening als ongegrond verworpen. De vogels houden zich, wel is waar, grootendeels in de nabijheid der zee op, als best met hunne geneigdheid

(1) Men treft ook wel gespikkelde zwaluwen aan, doch van deze zijn de nestjes niet zoo goed.

overeenkomende, en hun de geschiktste plaatsen, om hunne nestjes te bouwen, aanbiedende; maar men heeft zelfs in het hart van *Java*, op eenen afstand van veertig of vijftig mijlen van de zee, holen gevonden, welke nestjes bevatten, geheel gelijk aan die, welke men aan het strand aantreft; terwijl de zwaluwen zich gedurende den regentijd zoo ver niet verwijderen kunnen, om de daartoe dienende stof van het zeestrand te halen. Ook de zee, welke den voet dier klippen, waar zij het meest gevonden worden, bespoelt, is meest in eenen staat van hevige beroering, en levert niets op van hetgeen men veronderstelt tot voedsel van de Chinesche zwaluwen te dienen. Dat de zwaluwen, zoo als sommigen willen, de nestjes van hunne uitwerpselen zouden zamenstellen, is om verschillende redenen mede onaannemelijk; ook dragen de nestjes volstrekt geen kenteeken, dat zij uit zulk eene stof bestaan zouden. Men heeft dikwerf opgemerkt, dat die zwaluwen, welke zich langs de zuidkust onthouden, hare vlugt landwaarts in rigten, naar poelen, meren en uitgebreide moerassen, welke stilstaand water bevatten, en een overvloed van haar voedsel opleveren, bestaande in vliegen, muskieten, muggen en kleine insekten van allerlei soort. Het is dus te vermoeden, dat zij in de hierboven beschrevene huid, welke ter wederzijde van den bek zit, eenen voorraad voedsel verzamelen, welke door vermenging met het speeksel van den vogel tot eene geleiachtige zelfstandigheid overgaat, en nader door haar met de spitse tong of door eene spierkrachtige beweging van het buitenvlies naar buiten wordt gestooten, om er de nestjes van zamen te stellen.

Eene andere soort van zwaluw op het eiland vormt een nest, waarin gras, mos enz. enkel aaneen gehecht is met eene zelfstandigheid, volmaakt gelijk aan die, waaruit de eetbare vogelnestjes geheel bestaan. Deze zelfstandigheid is, uit welke streek de nestjes ook komen, altijd volkomen de zelfde, en verschilt alleen van kleur, naarmate van den ouderdom der nesten. Zij leveren geene van die verscheidenheden op, die men zoude verwachten, wanneer de vogels het bijeenbrengen

van de bouwstoffen voor hunne nesten slechts aan het toeval overlieten (even als het leem, dat de gierzwaluw gebruikt, en de stoffen gewoonlijk door de vogels tot het maken van hunne nesten gebezigd). Wanneer zij uit die zelfstandigheden bestonden, welke men gewoonlijk denkt, dan zouden zij verrotten en niet allen van de zelfde hoedanigheid zijn.

De moeijelijkheid, om het berooven der holen en het ontvreemden der nestjes, waaraan de hebzuchtige Chinezen zich vooral schuldig maken, te verhoeden, heeft de Hooge Regering in het jaar 1778 doen besluiten de landen *Sampia* en *Kalapa noenggal* met de vogelnestholen te verkoopen. Die in de residentiën *Soerakarta*, *Djocjokarta*, *Kadoe*, *Bagelen*, *Banjoemaas*, *Madion* en *Kedirie*, alsmede in de assistent-residentie *Patjitan* zijn echter nog het eigendom van het gouvernement. Deze vogelnestjes leveren den eigenaar van den grond, waar men ze aantreft, gemeenlijk een ruim jaarlijksch inkomen en vereischen hem geenen anderen arbeid, bewerking of kosten dan het bewaken van de holen en het uitkeeren van eene geringe daghuur aan eenige weinige Javanen, welke men ze laat verzamelen. Men behoeft slechts te zorgen, dat de geschikte tijden, om de zwaluwen hare eijeren behoorlijk te laten uitbroeijen en hare jongen op te voeden, worden in acht genomen. Het uithalen dier nestjes geschiedt driemalen 's jaars, telkens wanneer de jongen beginnen uit te vliegen; het is een hoogst gevaarlijk werk, hetwelk menigeen het leven kost. De eilanders, welke men met de inzameling van deze vogelnestjes belast, laten zich langs bamboezen ladders, die met touwen boven aan de holen bevestigd zijn, onverschrokken naar beneden en nemen de nestjes met de hand of met een bamboes van den wand af. Om hun in de donkere holen het noodige licht te verschaffen, gebruiken zij fakkels van den hars- of karetboom. De nestjes worden, na de inzameling, gedroogd, gezuiverd en in manden gepakt. De prijs is naarmate van de kleur zeer verschillend, en beloopt van 2000 tot 3000 guld. de pikol. De diepste holen leveren de beste, de witste soort van nestjes, welke eerste of fijnste soort,

volgens het zeggen van de inlanders, uit die nestjes bestaat, welke geplukt worden, alvorens de zwaluw er hare eijeren in heeft nedergelegd. De Javanen, aan wie deze gevaarlijke taak wordt toevertrouwd, hebben doorgaans hunne woningen in de nabijheid der holen, en staan onder onmiddellijk toezigt van Mohhammedaansche priesters, welke laatste door den eigenaar rijkelijk bezoldigd worden, om, door godsdienstige aanmaningen en bijgeloovige plegtigheden, de eenvoudige inlanders eensdeels tot dezen arbeid aan te moedigen, en anderdeels, door gewetensangst en vrees voor de ongenade van bovenmenschelijke wezens *(orang aloes)* (1), eene stipte eerlijkheid bij de inzameling in te boezemen, aangezien de Chinezen niet zelden de inzamelaars zoeken om te koopen, om hun in stilte nestjes te leveren.

Eer het werk aanvangt, wordt er een buffel geslagt en een feestmaal aangerigt. In sommige streken eerbiedigt men *Njahi laut kidoel* of de Vorstin der Zuidzee, als beschermgodin der vogelnestholen, en daar heeft men voor haar eene bijzondere hut met eene slaapplaats en fraaije kleederen; terwijl de Priesters van tijd tot tijd, als de nesten uitgehaald worden, reukwerk voor haar ontbranden. Hij, die in de holen zal afdalen, moet eerst door den Priester aangeraakt en gezegend worden, gebeden uitstorten, zich met weriekende olie zalven en de holen met *doepa* (2) of ander reukwerk berooken.

Men schrijft aan deze nestjes, welke eenen flaauwen smaak hebben, het vermogen toe, om den minnelust grootelijks op te wekken, waarom zij bij de Chinezen, een zeer wellustig volk, bijzonder gezocht zijn; het schijnt echter, dat zij geenszins de kracht hebben, welke men hun toekent, maar veeleer zeer nuttig zijn, om bij keelontstekingen tot verzachting gebruikt te worden. De Chinezen beschouwen het opdisschen van deze spijs voor een blijk van weelde en van rijkdom.

(1) *Orang aloes* beteekent letterlijk *fijne menschen, doorschijnende menschen.*
(2) *Doepa* is een reukwerk, zamengesteld uit *kalambakh, garoe* en *benzoïn.*

De krokodil *(Crocodilus biporcatus* van Cuvier), door de Maleijers *bowaja* en door de Javanen *bojo* of *badjoel* genoemd, welke men op de kusten en in de voornaamste rivieren van het eiland in menigte aantreft, wordt door de Nederlanders gewoonlijk, hoewel ten onregte, kaaiman geheeten, want hij gelijkt meer op den krokodil van *Egypte (Lacerta crocodilus)* dan op dien van den *Ganges (Lacerta Gangetica)* of op den Amerikaanschen *(Lacerta alligator)*, welke laatste de eigenlijke kaaiman is. De kenteekenen, waardoor de natuurkundigen den Egyptischen krokodil onderscheiden, worden mede bij den Javaanschen aangetroffen, met het onderscheid, dat bij den laatste de twee kuiven of kammen op den staart aan de uiteinden in elkander groeijen, in welk opzigt hij met dien van den Ganges overeenkomt; maar zijn hoofd is rond en de kakebeenen zijn met scherpe tanden bezet en zoo groot dat hij die ruim een half el kan openen en in eenen oogenblik een mensch inzwelgen. De huid is even als het hoofd, met dikke en harde schilden bedekt, waarop een geweerkogel afstuit; alleen onder den hals en aan den buik is de krokodil ligt te kwetsen. Wanneer zij onderling vechten, hetgeen meestal om de eene of andere prooi geschiedt, staan zij op hunne achterpooten en rusten op hunnen langen stevigen staart, waarmede zij geweldige slagen kunnen toebrengen en eene boot omverwerpen. Zij maken hierbij een vervaarlijk geluid; doch kunnen elkander niet overwinnen, tenzij er een, in den strot gebeten, bezwijkt en tot voedsel van zijne makkers dient. Het dier, dat volwassen zijnde eene lengte van acht tot tien ellen bereikt, heeft eenen reuk bij zich, welke veel naar den muskus zweemt, doch nog sterker is en het water, waarin hij zwemt, bederven kan. Hij leeft meest op en in het water; somtijds zoude men denken boomstammen op het water te zien drijven, terwijl het de ruggen der krokodillen zijn, die er boven uitsteken. Zij gaan ook wel op het strand, waar zij zich snel langs den grond bewegen en in de zon

koesteren, of in riet, struiken of ruigte verbergen, van waar zij op eene prooi loeren, die onverhoeds bespringen en met zich in het water trekken; niet zelden wordt hierdoor een argelooze karbouw overvallen, en in weinige oogenblikken gedood. Gewoonlijk slingert de krokodil zijn staart om den buffel en sleept dien, ondanks zijne kracht en zijne geweldige horens, in het water, waar de krokodil hem verslindt.

Somtijds gebeurt het ook, dat zij zelfs menschen uit de op de rivier varende booten halen. De Heer Olivier verhaalt daarvan twee voorbeelden (1): Een stuurman, die met zijne vrouw en kind in eene sloep naar wal voer, werd door een grooten krokodil uit het hennegat, bij het roer, naar den afgrond gesleept, en een kadet der koloniale marine, wiens rokspand buiten boord hangende, door eenen krokodil onverhoeds tusschen de tanden gegrepen werd, zag men alzoo uit de sloep rukken.

Zonderling is het, dat deze dieren meer verlekkerd schijnen op het vleesch van Europeanen dan van inlanders. Deze laatsten toch ontzien zich niet, in de nabijheid dezer monsters, buiten de sloep te springen, om die, wanneer zij op het droogе zit, in vlot water te brengen, hetwelk voor de Europeaansche matrozen zeer gevaarlijk zijn zou; terwijl den Javanen volstrekt geen leed geschiedt.

De krokodillen zijn zoo vraatzuchtig en verslindend, dat men in den buik van sommigen niet slechts beenderen, maar zelfs bekkeneelen en steenen gevonden heeft. In den mond der *Tjiliwong* of *Rivier van Batavia*, waar men bij de modderbanken en bij het strand niet zelden een aantal vervaarlijke krokodillen aantreft, zijn zij echter gewoonlijk minder roofgierig dan elders, omdat zij overvloedig aas vinden in doode buffels, geiten, honden en andere krengen, welke daar dikwijls de rivier komen afdrijven.

Bij de paring gaat het wijfje op den rug liggen, en legt daarna dertig eijeren, die naauwelijks de grootte van een

(1) J. Olivier, *Land- en zeetogten in Nederlands Indië*. D. I. bl. 17.

ganzen-ei hebben, in het zand, bedekt ze en laat ze door de zon uitbroeijen. Jonge krokodillen kan men tam maken, als wanneer zij niet gevaarlijk zijn voor hen, die zij kennen, tenzij getergd wordende, ook voor eenen vreemdeling zijn zij niet te vertrouwen. Zelfs worden er in de rivieren groote krokodillen gevonden, die door inlanders gevoed worden en hen nimmer leed doen, hetwelk vermoedelijk daardoor ontstaat, dat die dieren reeds op deze wijze van der jeugd af aan hunne voeders of voedsters gewend zijn; want er zijn voorbeelden, dat niet slechts Chinezen, maar zelfs andere inlanders, door dergelijke krokodillen verslonden zijn.

Sommige Javanen of andere bewoners van den *Oostindische Archipel* beweren van krokodillen af te stammen en ook krokodillen tot broeders of zusters te hebben. »Dit bij»geloof," zegt de Heer Roorda van Eysinga (1), »heerscht »niet alleen onder de geringe volksklasse, maar zelfs onder »de grooten, daar nog voor eenige jaren een aanzienlijk »hoofd op *Honimoa* de plegtigste verzekering gaf van eenen »krokodil af te stammen."

Die schrijver verhaalt ter zelfder plaatse, dat zich voor eenige jaren eene menigte volks bij het policiekantoor te *Meester Cornelis* verzamelde, omdat eene vrouw, naar men zeide, eerst van een kind, en dadelijk daarop van een krokodil bevallen was. Eene inlandsche vroedvrouw hield dan ook eenen jongen krokodil, netjes in doeken gewikkeld, op den arm, om aangifte van de geboorte te doen, en was van eenen Priester (*hadji*) vergezeld, om deze zonderlinge gebeurtenis te bevestigen. Ofschoon het aan geene getuigen ontbrak, vond de Ambtenaar in zijne voorschriften voor den burgerlijken stand geene termen, om het gedrogt in het geboorteregister in te schrijven, maar sprak daarover met den Assessor. Dit inlandsch hoofd gaf hierop ten antwoord, dat zoo iets in andere omstandigheden vreemd zoude schijnen, maar in het bestaande geval geenszins verwondering kon

(1) *Handboek der Land- en Volkenkunde.* Boek I. bl. 32.

baren, daar toch de grootmoeder der kraamvrouw zelve een krokodil was. Aan dit bijgeloof moet men het dan ook toeschrijven, datsommige inlanders des avonds langs den lommerrijken oever der rivier gaan, om eenen pisangstam, waarop kippen, vruchten, bloemen en eenige lichtjes staan, aan den door hen vereerden krokodil te offeren.

Het vleesch der krokodillen wordt door sommige Chinezen gegeten, en men beweert, dat het eenen goeden smaak heeft. De inlanders eten de eijeren.

Op den krokodil volgt in grootte een dier, dat door de Maleijers *biawak*, door de Javanen *menjawak* of *selira* wordt genoemd, en somtijds met zijnen langen staart de lengte van $1\frac{1}{2}$ of 2 ellen bereikt. Het houdt zich bij de banken in de rivieren en moerassen op en wordt daarom door de Europeanen waterleguaan genoemd, doch ten onregte, daar het alle de kenteekenen van den waarschouwerhagedis (*Lacerta monitor*) draagt en dus tot die diersoorten behoort. Dit dier is onschadelijk voor den mensch, wien het zelden zal bijten, doch het rooft kippen en eijeren en doodt ook jonge huisdieren, terwijl het zeer fel tegen honden is. De inlanders, die geene Mohhammedanen zijn, mesten het met rijst en met hoenders en houden het alsdan voor eene lekkernij. Ook de eijeren worden, even als die van den krokodil, gegeten, en het wit wordt als geneesmiddel gebruikt.

De in grootte daarop volgende *bingkarong* heeft harde, donkere schubben op zijnen rug en wordt dikwijls onder hoopen afbraak gevonden, zijn beet is venijnig.

De *gekko* (*lacerto gecko*), ook wel *goké*, *koke* of *tokke* genoemd, is eene hagedis, welke door Blumenbach voor de ware *stellio* of *saurus* der ouden gehouden wordt (1). Dit dier ontleent zijnen naam van zijn geroep *gekko*, dat het met eene schelklinkende stem zes of zevenmalen herhaalt. Het heeft eenen kop als die van eenen kikvorsch en onder zijne voorpooten zuigvliezen, met welke het zich aan de voorwerpen, waarop het staat, zeer sterk kan vastklemmen. Het bewoont doorgaans

(1) *Handboek der Natuurlijke Historie*, bl. 341.

oude gebouwen, maar wordt ook wel in bewoonde huizen, op boomen, ja zelfs in schepen aangetroffen. Doordien het een venijnig vocht tusschen de bladerige vingers der pooten heeft, hetwelk zich aan de eetwaren, waarover het dier loopt, mededeelt, kan zijn bezoek zeer gevaarlijk worden. Na eenen regenbui komt de *gekko* uit zijne schuilplaats te voorschijn; hij vangt mieren en wormen. Zijne eijeren hebben eene ovale gedaante en doorgaans de grootte van eene hazelnoot. Het wijfje bedekt ze zorgvuldig met eene dunne laag aarde, waaronder zij verder door de zon worden uitgebroeid.

Tusschen deze en de *tjitjak*, de kleine huishagedis, door de natuurkundigen de groene hagedis (*Lacerta agilis*) genoemd, heeft men vele trappen in grootte, voornamelijk van de grashagedissoort, welke glad en glanzig is. De huishagedis heeft eene lengte van ongeveer 1 palm tot $2\frac{1}{2}$ duim of minder, en is het grootste kruipende dier, hetwelk in eene omgekeerde rigting kan loopen; het loopt tegen den zolder van eene kamer en grijpt in die houding zeer gemakkelijk zijne prooi. Het schijnt dit te kunnen doen door de rimpels, welke het in zijne voeten heeft, met welke het zich sterk aan de gladste oppervlakte vasthecht. Somtijds echter, als de hagedis te onvoorzigtig naar eene vlieg springt, geraakt zij van den zolder los en valt op den vloer, bij welke gelegenheid het dikwijls gebeurt, dat de staart door den schok van het ligchaam gescheiden wordt, terwijl die in korten tijd, even als de verminkte schaar van eene zeekreeft, weder aangroeit. Deze diertjes komen voort uit eijeren, zoo groot als die van een winterkoningje, van welke het wijfje er twee te gelijk, het eene in het onderste, het andere in het bovenste gedeelte van den buik, aan de tegenovergestelde zijden, draagt; zij zijn altijd koud op het gevoel, doch de doorschijnendheid van het ligchaam geeft gelegenheid om op te merken, dat bij hen de bloedsomloop even spoedig plaats heeft als bij dieren met warm bloed. Marsden (1) zegt, dat hij bij geen dier de beweging van het darmkanaal zoo duidelijk heeft gezien, als

(1) *History of Sumatra*, pag. 119.

bij die hagedissen; doch deze verschijnselen worden het best waargenomen in het donker, wanneer de hagedis aan de buitenzijde tegen eene glasruit loopt en men eene kaars aan de binnenzijde houdt.

Eene kleine hagedis, in het Maleisch *groening* en in het Javaansch *boeglan* geheeten, wordt verkeerdelijk kameleon geheeten, omdat zij de eigenschap bezit van kleur te veranderen. Zij heeft de kenteekenen van den leguaan, maar is veel kleiner, daar zij zelden met inbegrip van den staart meer dan $4\frac{1}{2}$ of 5 palm lang is. Zij is groen van kleur met bruine vlekken; als zij in de bosschen leeft is zij geheel groen, doch ontleent die kleur niet van de bladeren, zoo als men vermoed heeft. Wanneer zij eerst gevangen is, wordt zij gewoonlijk bruin, hetgeen waarschijnlijk een gevolg is van de vrees of boosheid, even als de menschen bleek of rood worden, maar als men haar gerust laat, is zij ras weder donkergroen op den rug en lichtgroen aan den buik, doch de staart blijft bruin. Langs de ruggegraat, van het hoofd tot op het midden van den rug, staan kleine vliezen, gelijk de tanden van eene zaag, in de hoogte. Even als anderen van het geslacht der hagedissen leven zij van vliegen en sprinkhanen, zijnde hun wijde mond en vooral de vorm van hunne beenige tong zeer geschikt om die te vangen.

De vliegende hagedis, *koebin* of *tjatjak terbang* (*draco volans*) is ongeveer 2 palm lang, en de vliezen, waardoor zij vliegt, hebben eene uitgebreidheid van 5 tot 7 duim. Deze zijn niet, even als bij de vledermuizen, met de voor- en achterpooten verbonden, maar worden ondersteund door eene verlenging van de bovenste en onderste ribben. Zij hebben hangende ooren en eene bijzondere soort van zak of beurs aan den onderkaak. In andere opzigten gelijken zij meest op het kameleon. Zij kunnen niet ver vliegen, maar springen enkel van tak tot tak, of van den eenen boom op den anderen. De inboorlingen vangen hen door strikken, die zij aan de takken vastmaken. Er is naar het schijnt geene klasse van dieren, in welke de trapswijze opklimming zoo in kleinigheden en zoo geregeld kan worden nagespoord als in deze;

waarin men van het zoo even beschrevene kleine diertje tot den verbazend grooten krokodil eene keten aantreft, welke bijna ontelbare schakels bevat, van welke de verstverwijderde op elkander gelijken en op het eerste gezigt alleen in grootte schijnen te verschillen.

Twee verscheidenheden van zeeschildpadden, *pienjoe* en *pienjoe kumbang*, worden in de zeeën, welke *Java* omgeven, gevonden. Beide leveren schildpad op, maar zij worden zelden zoo groot gevangen, dat dit van waarde is; het vleesch is echter uitmuntend. De Javanen vangen deze dieren, door ze bij maanlicht op het strand te verrassen en op den rug te werpen, als wanneer zij niet weg kunnen. Bij donker weder lokken zij ze op het strand door vuren, waarop de schildpadden aanloopen. Van de gewone landschildpad, *koero-koero* — waarschijnlijk de caretschildpad (*testudo imbricata*) van Blumenbach — welke men ook menigvuldig aantreft, is het schild meer waardig, alzoo deze niet zelden 170 tot 200 ponden weegt. De kleine landschildpad, *boeloes*, door de natuurkundigen de geometrische of gesternde schildpad (*testudo geometrica*) genaamd, is omtrent zoo groot als eene vlakke hand en heeft wegens haar regelmatig zwart en geel geteekend en tevens hooggewelfd schild een zeer zonderling aanzien.

Als de schildpad haren kop tusschen de schilden terugtrekt, kan geen dier haar eenig leed doen, tenzij zij in zee eene prooi der haaijen wordt. Zij heeft geene tanden, maar zeer harde kaken, waardoor zij zeer vinnig bijten kan. Wanneer zij op het land is, bestaat haar voedsel in gras en in kruiden, doch in zee voedt zij zich met slakken, visch en zeewier. De eijeren dezer dieren, die eene perkamentachtige huid hebben, worden door menschen en dieren gegeten. Het wijfje legt die meestal des nachts in het zand, waar zij door de zon worden uitgebroed.

Het wemelt allerwege in de moerassen van dieren, welke tot het geslacht *kodok* of vorschen (*ranae*) behooren, en deze heffen bij het naderen van den regen een oorverdoovend gekwaak aan. Zoo heeft men er de groene waterkikvorsch, *kodok*

idjoe (*rana esculenta*), welke door de Javanen en Chinezen in de rijstvelden gevangen en als iets lekkers gegeten wordt. De mannetjes kwaken hard, vooral des avonds bij schoon weder, en doen alsdan, achter de beide hoeken van den bek, twee groote blazen naar buiten komen. Zij zijn loos en moedig, azen op muizen, kleine vogelen, ja zelfs op jonge eenden. Tegen den paartijd krijgen de mannetjes zwarte wratachtige knobbels aan de duimen der voorpooten, waarmede zij zich aan de borst hunner wijfjes op het naauwst kunnen vasthechten. Voorts zijn er nog de *kodok benjoe*, de *bangking*, de *bantjet* en de *dhanding*. Ook vindt men er de pad, *kindtil* (*rana bufo*). De vischkikvorsch (*rana paradoxa*) of eene verscheidenheid daarvan, wordt insgelijks op dit eiland aangetroffen. Door haren sterken vleeschachtigen en aan de zijden platgedrukten staart onderscheidt deze zich van alle de overige kikvorschsoorten, en krijgt, in strijd met hetgeen bij alle anderen plaats heeft, vóór dat hij nog zijne volkomene gedaante verkregen heeft, eene grootte van omtrent een span in de lengte, terwijl hij gedurende dezen tijd verscheidene malen vervelt en hierdoor aanleiding gegeven heeft tot het oude sprookje van kikvorschen, die in visschen veranderen.

Er wordt eene groote verscheidenheid, zoo in grootte als soorten van slangen (*serpentes*) op *Java* gevonden, van welke de meeste onschadelijk zijn, doch van enkele, en deze zijn gewoonlijk klein en donker van kleur, is de beet doodelijk. De Javanen noemen de slang in de hoftaal *sawer*, in het laag-Javaansch *hoelo* en in het Soendasch *orai*.

Of de afgodsslang (*boa constrictor*) er wordt aangetroffen, is niet zeker. De grootste slang, die men er vindt, de rijstveldslang, in het Maleisch *oelar sawah*, in de hoftaal der Javanen *sawer sabin* en in het laag-Javaansch *hoelo sawah* genoemd, is eene soort van adder (*coluber*), want haar staart is geschubd en haar buik met schilden gedekt. Er zijn onderscheidene soorten van deze slangen, onder welke de *oelar sawah matjan* de schitterendste van glans en kleuren is. De echte *oelar sawah* heeft eenen platten, breeden, geschubden kop, eenen

dikken neus met langwerpige, achterwaartsliggende neusgaten, terwijl vooraan den neus nog twee gaten gevonden worden. Zij bereikt in de wildernissen en wouden der bovenlanden eene lengte van 6 en soms zelfs van 7 ellen, en is dan log, dik en traag. Op de rijstvelden en de benedenlanden schijnt zij zich echter slechts in hare jeugd als zij zich nog vlug bewegen kan, op te houden, want daar vindt men er zelden, die langer dan $2\frac{1}{2}$ of 3 ellen zijn. Het is zeer opmerkelijk, doch niet minder waar, dat slangen dieren kunnen inzwelgen, die twee- of driemaal dikker zijn dan zij zelve schijnen. Zij kronkelen zich om hare prooi heen, wringen hem dood, waartoe zij, wanneer het voorwerp dat zij omvatten, naar evenredigheid groot is, den staart om eenen boom slaan; overstorten vervolgens hare prooi met een slijm, en zwelgen die met hare dubbele zich uitzettende kaken, langzaam in. Marsden (1) zegt, dat hij eene kleine slang, *oelar sini*, heeft gezien, die de achterpooten van eenen kikvorsch uit den bek staken, welke ieder nagenoeg zoo dik waren als het dunste gedeelte van zijn eigen lijf, hetwelk op de dikste plaatsen niet meer omvang had dan de pink eens mans. De *oelar sawah* heeft eene zoo groote wringkracht, dat zij geiten, schapen en herten, ja, volgens sommigen, zelfs buffels kan doodwringen en hun gebeente verbrijzelen, en dit komt niet geheel onwaarschijnlijk voor; want als men bedenkt, dat eene slang van naauwelijks acht duimen in diameter eenen vogel van 1 palm 6 duimen kan inzwelgen, dan mag men wel veronderstellen, dat eene slang van 9 el lang en naar evenredigheid dik en sterk, wel in staat is eenen buffel te vermorselen en ten lijve te slaan. Ook zijn er bewijzen, dat eene jonge ree in het lijf van eene gedoode slang gevonden is. De *oelar sawah* schijnt niet vergiftig te zijn.

De vergiftige soorten, van welke men er meer dan twintig telt, worden onderscheiden door den naam *oelar bisa* (d. i. giftslang), en men onderkent ze, met weinig onderscheid, aan eenen

(1) *History of Sumatra*, pag. 120.

breeden kop met kleine schildjes; aan kielvormige schubben — zulke namelijk, welke eenen scherpkantigen rug hebben — en aan eenen korten staart, die minder dan een vijfde gedeelte der geheele lengte van het dier uitmaakt. Zij hebben gift in bijzondere blaasjes achter den wortel der bovenkaak, waarin zich achter de speekselklier een vocht afzondert, hetwelk haar niet alleen ter bevordering der spijsvertering, maar ook tot het vangen van haren prooi, en tevens tot verdediging dient. Dit gift wordt door afzonderlijke buisvormige gifttanden, welke alleen staan, en aan de einden met eene lange opening voorzien zijn — als door eene ontlastbuis — bij het toebrengen van den beet in de wonde gestort, en vermengt zich spoedig met het bloed. Onder de vergiftige slangen op *Java* treft men de *biloedak* of Egyptische adder (*coluber vipera*) aan.

De *oelar gorang* is geheel bedekt met schubben, zoowel aan den buik als op den staart, niet verschillende van die op den rug, welke klein en zeshoekig zijn; de kleur is grijs met hier en daar bruine strepen. Het hoofd en van daar af ongeveer een derde van het lijf is het dunste, en dat wordt naar den staart toe dikker, welke naar dien van eenen aal gelijkt. Zij heeft geen slagtanden.

De *oelar lanang*, die, even als sommigen onder de *oelar sawah*, bijzonder vlug is, wordt zeer gevreesd door de inlanders, die haar voor zeer vergiftig houden. Dikwijls kruipen de slangen op de boomen, hangen zich bij het uiteinde van den staart aan eenen tak en laten zich op de daaronder doorkomende dieren vallen, die zij alsdan dooden en inzwelgen. De Heer Roorda van Eysinga (1) haalt een voorbeeld aan van eenen jager, die onder eenen boom uitrustende in slaap viel, en door eene slang omkronkeld en doodgewrongen werd.

De *oelar lampa* treft men in of bij den uitloop van breede rivieren in de zee, en is in sommige districten menigvuldiger dan in andere. Ook deze wordt zeer door de inlanders ge-

(1) *Handboek der Land- en Volkenkunde van Nederlandsch Indië*, Boek III. D. I. bl. 104.

vreesd, ofschoon de beet niet altijd doodelijk is en langzaam werkt, daar de dood zelden binnen de vierentwintig uren volgt.

Geen middel, hetwelk melding verdient, is bij de inboorlingen tegen de beet der slangen bekend; zij nemen algemeen hunne toevlugt meest tot bezweringen en andere door het bijgeloof voorgeschrevene hulpmiddelen.

De meeste slangen hebben dubbele rijen tanden, die echter niet dienen tot het kaauwen van spijzen, om de behaalde prooi vast te houden. De tong ligt in eene scheede verborgen, is lang en gespleten, en beweegt zich verbazend snel, inzonderheid wanneer het dier getergd wordt.

Vele slangen onthouden zich in het water, als kunnende, door middel van hunne uitnemende lange en deels blaasvormige longen, ligt zwemmen; andere leven op de aarde, andere weder doorgaans op boomen. Meest allen leggen zij eijeren, die in eene vleeschachtige en naar eenen darm gelijkende buis besloten zijn, welke achter ieder ei schakelsgewijze toegeknepen is: sommigen echter broeden de eijeren in het lijf door hare eigene warmte uit. De eijeren, welke de slangen leggen, worden óf door de zon gestoofd, óf door haar zelven uitgebroed, waartoe zij, als een opgeschoten touw, horizontaal in kringen liggen, terwijl zij de eijeren met haren bek tusschen de verschillende bogten plaatsen, en alzoo uitbroeden. Op het oogenblik dat de jonge slangen, waarvan er in de groote eijeren twee zijn, door de schaal henen breken, vertoonen zij reeds haren aard door schuifelen, sissen en bijten.

Vroeger bragten de Javanen offerhanden aan de slangen, die zij grootelijks vereerden onder den naam *Naga*, waardoor twee groote, in elkander gekronkelde, slangen, met monsterachtige koppen, verstaan werden, waarom de Javanen ook nog niet ligt eene slang zullen dooden.

Visschen.

Zee- en riviervisch heeft men in de Javaansche wateren in groote hoeveelheid en verscheidenheid. Van die, welke de Javanen gewoonlijk tot spijs gebruiken, waaronder vele zeer smakelijk zijn, telt men vierendertig soorten van riviervisch, zeven welke men meestal in poelen of stilstaande wateren aantreft en zestien soorten van zeevisch. Men kan zich een denkbeeld vormen van de menigte visschen, welke in deze wateren worden aangetroffen, als men nagaat, dat VALENTYN reeds vijfhonderd achtentwintig zeldzame soorten optelt, welke men in de Oost-Indische zeeën aantreft. Wij zullen hier eenige van de meest bekende opnoemen, als: de haai, *hijoe* (*squalus*), de rog, *ikan pari* (1) (*raia*); de aal, *ikan moea* (*muraena*); de karper (*cyprinus*); de snoek, *alau* (*esox*); de beefaal, *ikan tjanak* (*gymnotus*); de bandvisch, *ikan gadjah* (*cepola*); de klipvisch, *ikan karang*, of *ikan bonna* (*chaetodon*), welke merkwaardig is door zekere gezwellen, met olie gevuld, die aan de graten zitten; de *ikan djinnihin*, een klipvisch, welke de gedaante heeft van eenen karper; de *ikan bawal*, nog eene andere soort van klipvisch; de sprei of dekvisch, *ikan marrang*, of *ikan kilang* (*stromatheus*), gemeenlijk de leervisch genoemd, en onder de lekkerste visschen gerekend; de *balanah*, de *djoempoel* en de *marra*, drie soorten van barbeel (*mullus*); de vingervisch, *ikan koeroe* (*polynemus*); de *ikan tingeri*, die naar de makreel (*scomber*) gelijkt; de *summa*, een riviervisch, gelijkende naar den zalm (*salmo salar*); de *ringkis*, welke veel heeft van de forel (*salmo trutta*), merkwaardig om de grootte van zijne kuit; de *ikan tambra*, eene soort van elft (*clupea alosa*); de *ikan gadis*, een goede riviervisch, ongeveer zoo groot als een karper; de vliegende visch, *ikan terbang* (*exocetus*); de *ikan bada*, zoo klein

(1) *Ikan* is de algemeene naam, dien de Maleijers aan visch geven; de Soendanezen noemen dien *laoek*, in de hooge taal der Javanen heet hij *hoelam*, in de lage taal *hiwak*.

als het haft (*ephemera*); de *ikan krapo*, eene soort van zeebaars; de *ikan lidah*, eene soort van tong (*solea*); en de *goerami*, een zeer lekkere visch.

Het zeepaardje (*sygnathus hippocampus*) wordt in de zeeën, die *Java* bespoelen, mede aangetroffen. Dit vischje, hetwelk een zevenhoekig en geknobbeld lijf, en eenen vierhoekigen staart zonder vin heeft, is zijne benaming verschuldigd aan de gelijkenis, die men tusschen het voorste deel en den kop en hals van een paard meent te vinden. Wanneer het sterft kromt het zich als eene S, en gelijkt dan naar den springer of het paard in het schaakspel.

Voorts heeft men er nog krabben, kreeften, garnalen, mosselen en oesters, welke gewoonlijk, hoewel ten onregte, mede onder de visschen gerekend worden, daar de drie eersten eigenlijk tot de insecten en de beide laatsten tot de wormen behooren. De kreeft, *oedang laut*, is zoo groot als de zeekreeft (*cancer gammarus*), maar mist zijne scharen. De kleine rivierkreeft (*cancer astacus*), en de steurkrab (*cancer squilla*), beide, met bijvoeging van onderscheidingsnamen, *oedang* genaamd, zijn er bijzonder smakelijk. De krab, *kapiting* en *katam* (*cancer ruricola* en *cancer mulnus*), is niet zoo fijn, maar levert vele verscheidenheden op.

Van de reusachtige komschelp of fonteinbak, *kima* (*chama gigas*), weegt de schaal wel omstreeks 300 en het vleesch ongeveer 15 ponden. Marsden heeft er eene gezien, die ruim 1 el in doorsnede en 7 palm overkruis had (1). Men haalt ze uit diep water, door, als zij openliggen, een lang bamboesriet tusschen de schelpen te steken, als wanneer zij dadelijk zich sluiten en zich alzoo aan den stok vasthouden. De schelp is volmaakt wit, eenige duimen dik en wordt door de inlanders tot armringen verwerkt, en hunne kunstwerkers weten daaraan een glans te geven, gelijk aan dien van het fijnste marmer. Het vleesch wordt door de inlanders veel gegeten. De oester, *tiram* (*ostrea edulis*), is op verre na zoo goed niet als in

(1) *History of Sumatra*, pag. 15 in not.

Europa. De kleinere soort wordt gewoonlijk bij wassend water aan de wortelen van de mangrove gevonden.

Onder de bewoners dezer wateren telt men onder anderen ook de mossel, *koepang* (*mytilus*); de driehoeksschulp, *rimis* (*donax*); den zee-egel, *boewoel babi* (*echinus*), die zijnen naam ontleent van de beweegbare pennen of zoogenaamde stekels, waarmede de schaal bezet is; den nautilus, *bia papeda* (*nautilus*), wiens schaal in kamertjes of hokjes afgedeeld is, van welke de voorste door het dier bewoond wordt, dat zich door het water, hetwelk het in- of uitpompt, naar willekeur ligter of zwaarder kan maken; de doekenhuif of papieren nautilus, *roema gorita* (*argonauta*), welke eene melkwitte, uiterst dunne, doch groote schelp bewoont, en door middel van eene uitgespannen huid zeer goed op de oppervlakte der zee niet alleen zeilen, maar ook onderduiken kan; den stekel- of rotshoorn, *bia oemam* (*murex*); den porceleinhoorn, *bia balang* (*cyprea*), welke, naar men zegt, jaarlijks van schaal verwisselt, en den zeehoutworm of scheepsboorworm, meer bekend onder den naam van paalworm, *kapang* (*teredo navalis*). Dit zeer gevaarlijke dier wordt ongeveer een voet lang, woont in eiken-, elzen-, dennen- en ander hout, waarin hij zich buizen of gangen, ter dikte van eenen vinger, boort, welke het met eene brooze kalkschaal bekleedt of als het ware bevloert. Het heeft ook ons vaderland, werwaarts het waarschijnlijk met schepen was overgebragt, vooral in het jaar 1730, met groote onheilen bedreigd, doordien het de palen aan de dijken zoodanig doorknaagde, dat deze gevaar liepen, om het geweld van de golven niet langer te kunnen wederstaan.

Een dier, hetwelk door Blumenbach onder wormen, doch door anderen ook tot de visschen gerekend wordt, en mede in deze zeeën wordt aangetroffen, is de zeekat, *ikan gonta* (*sepia*). Dit zonderlinge dier, hetwelk ook wel inktvisch of inktslak genoemd wordt, naar het zwarte vocht, hetwelk het binnen eene bijzondere voorraadplaats in zijn lijf bevat, en dat het naar willekeur van zich afgeven, en daardoor het water rondom zich troebel maken kan, heeft acht armen,

die aan de binnenzijde overal met zuignapjes bezet zijn, waarvan het aantal met den ouderdom toeneemt, en dan wel eens tot meer dan duizend stijgt. Zij weet zich daarmede aan iets zeer vast te hechten. De armen, die dikwijls door de mosselen worden afgeknepen of door de visschen afgebeten, herstellen zich bijzonder gemakkelijk. De hoornachtige snuit ligt aan het einde tusschen de armen; de buik bevat eene blaas, die het boven vermelde zwarte vocht bevat, en is van onderen open, door eene dwarsche spleet aan het grondstuk, boven welke eene uitvoerbuis vooruitsteekt.

Insekten en wormen.

Men heeft op *Java* eene zeer groote verscheidenheid zoo van kruipende als van vliegende insekten, als daar zijn de kakkerlak, *lipas (blatta)*, een lichtschuwend, doch verwoestend dier, dat brood, leder en huisraad bederft; de krekel, *tjingkrek* of *djangkrik* (*gryllus*), die voor de weiden en de graanvelden schadelijk is; de boktor, *koembang* (*cerambyx*), welke meest in hout gevonden wordt, en door middel van het borstschild, dat zij tegen de dekschilden wrijft, een knarsend geluid maakt; de mier, *soemoet (formica)*, wier menigte het land overstroomt en wier verscheidenheid niet minder opmerkelijk is dan hun aantal. De volgende zijn de meest bekende: de groote roode mieren, *krangga*, ongeveer 2 duim lang, die scherp bijten en gemeenlijk haar hoofd in de wond achterlaten, evenals eene bij haren angel; zij worden meest op boomen en heesters gevonden en bouwen hare nesten van bladeren, welke zij met eene lijmachtige stof aaneen voegen. Voorts heeft men de gewone roode mier (*formica rubra*) de kleine roode mier (*formica rufa*), de groote zwarte of hercules-mier (*formica Herculanea*), niet zoo groot als de *krangga*, maar met een, naar evenredigheid van het ligchaam, groot hoofd; de gewone zwarte mier (*formica nigra*) en de kleine zwarte mier, welke insgelijks van elkander verschillen in den smaak, als het soms eens gebeurt, dat zij in den mond

komen, zijnde sommige heet en scherp, sommige bitter, anderen zuur. Misschien wordt dit veroorzaakt door het verschillend soort van voedsel, dat zij tot zich genomen hebben; hoewel Marsden (1) zegt, dat hij er nimmer eene gevonden heeft, die zoet van smaak was, al had hij ze ook uit een suikervat of honigpot gehaald. De eene soort van mieren is een geslagen vijand van de andere, en geen soort duldt eene andere in hare nabijheid. Waar de eene soort zich nederzet, wordt de andere verdreven, en in het algemeen staan hare krachten in evenredigheid met hare grootte, uitgezonderd de witte mier, *rajap* (*termes*), welke door andere kleinere soorten verdreven wordt; daarom strooit men veelal suiker op den vloer van een pakhuis, ten einde de roode of zwarte mieren derwaarts te lokken, als wanneer er zeker een gevecht zal plaats hebben, bij hetwelk de vernielende, maar onstrijdhaftige witte mieren zullen verdelgd worden. Deze verderfelijke insecten, welke tot het geslacht der termieten behooren, hebben in hunnen aard veel gelijkheid met het gewone mierengeslacht. Men vindt onder hen mannetjes, wijfjes en geslachtloozen. De beide eerste verkrijgen vleugels en vliegen doorgaans bij het ondergaan der zon in eenen zwerm uit, die het voorkomen heeft, alsof eene dikke rookkolom van de aarde in de lucht opklom, en daar de witte mier door de zon sterft, zoo leven de gevleugelde mieren ook slechts eenen nacht. De geslachtloozen worden dikwijls zeer groot, hebben eenen bruinen kop, onder het oog een verheven punt met zijoogen en roestkleurige eettangen. De kop, met de tangen, is veel grooter dan het geheele achterlijf. Deze dieren rigten, uit aarde en klei, kegelvormige, meestal met onderscheidene spitsen bezette, en van boven hoog gewelfde gebouwen op, waarin zij hun verblijf houden. Deze woningen zijn somtijds 3 of 4 ellen lang, en staan dikwijls in zulk eene menigte bij elkander, dat zij van verre het aanzien van een geheel dorp hebben. Na verloop van eenige jaren is zulk een holle

(2) *History of Sumatra*, pag. 127.

mierenhoop van buiten geheel met gras begroeid, en tevens zoo hecht en vast, dat hij onderscheidene menschen dragen kan, niettegenstaande de wanden zelve met wijde gangen doorsneden zijn, die naar alle rigtingen de gebouwen doorkruisen, en dikwijls 3 of 4 palm in doorsnede hebben. Men vindt in deze mierennesten gevleugelde en ongevleugelde, groote en kleine mieren bij duizenden en duizenden. In het binnenste van het nest ziet men cellen, waar het jonge witte broeisel, niet grooter dan eene luis, verzorgd wordt; bovendien geregelde magazijnen tot bewaring van hunne roofgoederen, en vervolgens de residentie der koningin, die ten tijde der vermeerdering harer kinderen en onderdanen tevens zich in het binnenste van haar kunstig paleis ophoudt. Het achterlijf der bevruchte koningin word tweeduizendmaal grooter dan het te voren was, en zij kan alsdan, binnen den tijd van vierentwintig uren, omtrent tachtigduizend eijeren leggen (1). Dat de vermeerdering der onderdanen niet slechts in verbazend groot getal, maar ook dikwijls plaats moet hebben, is daaruit af te leiden, dat bij elken aanval, dien zij doen, een groot aantal nog geheel jonge en weeke mieren aanwezig zijn. De diertjes moeten behalve een scherp oog, ook eenen fijnen reuk hebben, want legt men slechts een boek of wollen kleederen of dennen planken eenen nacht op den grond, dan zijn zij den volgenden morgen doorboord en somtijds bijna geheel verteerd. Het is ongelooflijk, welk eene schade deze verderflijk insekten aanrigten. Zij doorknagen en vernielen allerlei houtwerk, huisraad, woonhutten, enz. Groote boomstammen kunnen zij in weinige weken als het ware tot niet maken; geheele bibliotheken maken zij in korten tijd onleesbaar; kleederkasten en waschhokken zijn aan hunne onderzoekingen blootgesteld. Waar zij op hunne rooftogten den weg inslaan, maken zij terstond eenen bedekten gang, dewijl zij licht en zon schuwen. Olie, zout en tin staat hun tegen; het eerste ontwijken zij op hunnen togt; het andere overtrekken zij

(1) Blumenbach, *Handboek der Natuurlijke Historie*, bl. 539.

terstond met eene gele stof en daarover bouwen zij hunnen bedekten weg voort. Goud en zilver moeten zij zelfs door hun scherp vocht bederven. Men verhaalt, dat zekere ontvanger den Gouverneur-Generaal Daendels berigtte, dat de witte mieren eenige duizenden guldens van zijne kas hadden opgegeten; waarop die Gouverneur hem eenen tandenbreker zoude hebben toegezonden, met eene officieele aankondiging, dat hij hem provisioneel als ontvanger suspendeerde, met last, om de witte mieren de tanden uit te breken (1).

Van de wespen, *taboewan* (*vespae*) zijn er vele zeldzame verscheidenheden. Van eene is het merkwaardig te zien, hoe zij haar nest van vochtige klei tegen eenen muur bouwen en in ieder der tallooze cellen eene levende spin opsluiten, waardoor zij niet alleen op dit bloeddorstige ras het nadeel, dat zij de onschadelijke vliegen aandoen, wreken, maar tevens voor hare eigene jongen zich eenen voorraad van voedsel verzekeren.

Er zijn drie soorten van bijen, *lebah*, *tawon* (*apes*), welke de uitgestrektste wouden bewonen en honig, in de hoftaal *maben* en in het laag-Javaansch *madoe*, en was, in het Javaansch *malam* en in het Maleisch *lilin*, leveren; van welke beide echter geene groote hoeveelheid wordt ingezameld. Bijen worden somtijds door de Arabieren op *Java* gehouden, maar nooit door de inlanders.

Zijdewormen, *hoeler soetro*, in het Maleisch *oelar soetra* (*phalaena bombyces mori*), zijn door de Nederlanders naar *Batavia* overgebragt, maar de Javanen leggen zich niet sterk op het winnen van zijde toe. De pop van den grooten atlas levert eene goede zijde, welke echter niet tot gebruik wordt ingezameld. De zijdewormteelt en het vervaardigen van stoffen is in der tijd door den Commissaris-Generaal du Bus de Gisignies zeer aangemoedigd, zoodat op de tentoonstelling, welke in 1829 te *Batavia* plaats had, onderscheidene geweven zijden stoffen, op *Java* gewonnen en vervaardigd, aanwezig waren,

(1) E H. Rötger, *Berigten omtrent Indië, gedurende een tienjarig verblijf aldaar*, bl. 159.

welke om hare goede hoedanigheid de goedkeuring van kenners wegdroegen.

Voor de vruchten zijn onderscheidene insekten schadelijk, en voor het graan, terwijl het in de aren is, is eene bijzondere soort, bekend onder den naam van *walang-sangit*, het verderfelijkst. De laatste heeft in sommige jaren de oogst van geheele distrikten verwoest en eene gedeeltelijke schaarschte veroorzaakt. De inlanders trachten haar somtijds uit te roeijen door kaf en zwavel in het veld te branden.

Men heeft er verschillende soorten van schorpioenen, *kaladjinking* (*scorpio*). Zij hebben in gedaante en levenswijze veel overeenkomst met den kreeft, ook verwisselen zij, even als deze, jaarlijks van schaal. De gewone, welke veel in huizen gevonden wordt, is nog geene 4 Nederl. duimen en de grootste wel 1 palm lang. Allen zijn vinnig en venijnig, hun staart eindigt in eenen scherpen, vergiftigen angel, met welken zij eene wonde toebrengen, die het gestoken deel geweldig doet zwellen en wel pijnlijk, maar niet gevaarlijk, is. De inlanders leggen gewoonlijk *dawon sadingin* of andere verkoelende bladeren op de wond, om er den brand uit te trekken. Een weinig betelkalk ingewreven, waar zich de roode plek vertoont, neemt mede alle pijn en verdere gevolgen weg. Als de schorpioen tegen den wand loopt, vangt men hem met een tafelbord, op hetwelk men hem schept, waarna er een bierglas over geplaatst wordt. Maakt men dan het bord warm of blaast men tabaksrook onder het glas, dan wordt de schorpioen zoo woedend, dat hij zich zelven met den angel doodsteekt. De bijtende of Indische duizendbeen, *sipasau* (*scolopendra morsitans*), wiens beet mede ontstekingen veroorzaakt is niet zoo venijnig. De Javanen genezen de wond, door hem veroorzaakt, met eene pap van uijen.

Voorts heeft men er nog den huisvlieg, *lalat* (*musca*), waarvan het bevruchte wijfje tachtig of meer eijeren in stallen, mesthoopen enz. legt; de bremse of veevlieg, *lalat koeda* (*tabanus*); de runderhorzel, *lalat karbau* (*oestrus bovis*), welks wijfje hare eijeren in de huid der levende

buffels legt, waardoor alsdan eene soort van fontanel of bobbel ontstaat, in welke het masker zich onthoudt en geneert; de piepende of zingende mug of muskiet, *njamok agus* (*culex pipicus*), welke men er in verbazende menigte aantreft en die dikwijls tot eene lastige plaag verstrekt, daar zij alleen zoo veel kwellingen veroorzaakt, als alle de andere plagen van de heete luchtstreek te zamen; den millioenpoot, *alipan* (*julus*), die meest onder de aarde in vette gronden of in mest woont; den waterbloedzuiger of geneeskrachtigen bloed-egel, *alintah* (*hirudo medicinalis*), welke het bruikbaarste in de geneeskunde is; den kleinen landbloedzuiger of achtoogigen bloed-egel, *atjih* (*hirudo octoculata*), die maar een enkel ei legt, hetwelk eerst niet dan een waterachtig vocht bevat, doch waaruit naderhand acht tot tien, ja zelfs dikwijls meer, jongen voortkomen; deze laat zich van de bladeren der boomen vallen, terwijl zij met dauw bevochtigd zijn, en maakt het den reizigers bij het doortrekken van wouden lastig. Bij deze lijst kan men nog voegen de tripang of zeeblaas, *soeala* (*hilothuria*), in het Maleisch mede *tripang* geheeten, welke van de rotsen ingezameld en in de zon gedroogd zijnde, naar *China* wordt uitgevoerd en tot voedsel dient.

Plantenrijk.

In het plantenrijk heerschen op *Java* een rijkdom, eene kracht en eene weligheid, welke men elders te vergeefs zal zoeken; groot is dan ook de verscheidenheid en onbegrijpelijk de pracht, door de natuur hier ten toon gespreid, wordende er niet alleen een overvloed van gewassen, welke tusschen de keerkringen thuis behooren, maar ook planten uit de gematigde luchtstreek, ja zelfs Alpenkruiden en heesters aangetroffen.

Dit eiland kan beschouwd worden tusschen de kruinen der bergen en het zeestrand ten minste zes onderscheidene klimaten te bezitten, welke ieder eenen overvloed van inheemsche

planten hebben, terwijl de voortbrengselen van alle wereldstreken, op de eene of de andere plaats van het eiland, eene hun dienstige temperatuur vinden.

Boomen.

Uitgestrekte bosschen van den djatiboom of Indischen eik, welke in de hoftaal der Javanen eigenlijk *kadjeng djatos* en in het laag-Javaansch *kajoe djati* (de ware boom) heet, worden schier in alle oostelijke provinciën, zoowel in de vlakte als op het gebergte, doch meestal niet meer dan 1250 ellen boven de oppervlakte der zee, in vruchtbare gronden, aangetroffen; doch de deugdzaamste en beste in de binnendistricten, landwaarts van *Samarang* en *Sidaijoe* gelegen en voornamelijk in die van *Blero*, *Djipang* en *Padangan*. Het is een ranke, regtopgaande boom, met breede, groote bladeren, uit welke men een rood sap kan persen. Het hout verdient in menig opzigt de voorkeur boven het eikenhout, daar het gemakkelijker verwerkt wordt, het in duurzaamheid overtreft, en de bijzondere eigenschap heeft, van de ijzeren bouten, welke er in geslagen worden, tegen roest te beveiligen. Men schrijft deze eigenschap toe aan de natuurlijke olie of teer die het bevat. Van de djati boomen is slechts één geslacht bekend, namelijk de *tectona grandis* van Linnaeus, de *tekka* van van Rheede en de *jatus* van Rumphius, en alle de onderscheidene soorten, die men er gewoonlijk van opnoemt, zijn enkel verscheidenheden. Deze worden door de inboorlingen onderscheiden door namen ontleend aan de hoedanigheid en de kleur van het hout. De voornaamste zijn die, welke de inlanders *djati-kapoer* of kalk-djati heeten, en eene soort, die in kleur verschilt en om hare voortreffelijkheid *djati-songgoh* of de ware djati genoemd wordt. De eerste is de meest gewone. Het hout van de *djati-kapoer* is van eene witachtige kleur, en heeft somtijds in de kwasten of naden kalkachtige knobbels. Deze soort wordt hoofdzakelijk tot gewone huishoudelijke voorwerpen gebezigd en, ofschoon minder deugdzaam dan menige andere, wordt het, omdat het in overvloed voorhanden en

naar evenredigheid goedkoop is, misschien het meest gebruikt. De *djati-songgoh* is harder, digter en zwaarder en wordt inzonderheid voor den scheepsbouw geschikt geoordeeld. De kleur van het hout heeft onderscheidene schakeringen, van licht tot donkerbruin, met eene tint van violet, welke somtijds tot rood of zwart overgaat. Wanneer de stam met doornen of liever met puntige schubben bezet is, wordt hij *djati-doeri* of doornachtige eik genoemd, maar in zijn weefsel en hoedanigheid komt hij met de *djati-songgoh* overeen. Behalve deze onderscheiden de inboorlingen, als *djati-gembol*, die uitwassen of knobbels, welke van eene verscheidenheid van de *djati* voortkomen en zeer geschikt zijn voor schrijnwerkers arbeid.

Het is algemeen bekend, dat het timmerhout, verschaft door de bosschen, welke groeijen op eenen kalksteengrond, welks oppervlakte ongelijk, kiezelzandig en rotsachtig is, het hardste, het meest van kalkachtige hoedanigheden vrij en in alle opzigten het best is; maar bij het aanleggen van een nieuw djatibosch verkiest men altijd, ten einde den spoedigen groei te bevorderen, eenen grond, die eene groote hoeveelheid zwarte tuinaarde bevat. Ook moet het terrein zoo veel mogelijk in de nabijheid eener rivier gekozen worden, ten einde het vervoer van het hout gemakkelijk en onkostbaar te maken. Tot aanplanting verkiest men jonge planten, die in de bosschen gevonden worden, boven de pitten. Bij gebrek aan planten neemt men bij voorkeur de pitten van de *djati-songgoh* en de *djati-minjak*, doch niet van de *djati-kapoer*, daar dit te veel kalkdeelen bevat. Men legt de pitten in water te weeken, om uit te dijen; ook kan men ze in de heete asch een weinig schroeijen en in den regentijd planten. Om den grond te bemesten verbrandt men, in September en October, het lange gras, dat in de bosschen groeit. De djatiboom schiet met groote kracht en snelheid op, maar spreidt zich langzaam uit. Het hout, dat op de vlakte groeit, is zwaarder maar niet zoo hard als dat, hetwelk van het gebergte komt, welk laatste echter lager blijft. Even als alle andere boomen, welke nuttig timmerhout van eenen fijnen

draad voortbrengen, heeft het vele jaren noodig, eer het tot rijpheid komt. Onder gunstige omstandigheden bereikt een boom, in twintig tot vijfentwintig jaren, aan den voet ongeveer 3 palm in diameter. Hij vordert tusschen de tachtig en honderd jaren om zijnen vollen wasdom te bereiken, en levert alsdan ook het beste hout. Hij bereikt eene hoogte van 20 tot 30 ellen, en in doorsnede eene dikte van $1\frac{1}{2}$ tot $2\frac{1}{2}$ el; maar voor het gewoon gebruik wordt hij gemeenlijk geveld als hij tusschen de dertig en vijftig jaren oud is. Voordat men den boom velt, kapt men hem in het najaar gedeeltelijk aan den wortel of ontbloot hem van den bast, opdat hij door versterving een deugdzamer hout geve, dan dat hetwelk groen geveld wordt.

Niettegenstaande de uitgebreidheid, die de landbouw in vele distrikten van *Java* bereikt heeft, zijn er nog uitgestrekte gewesten met oorspronkelijke bosschen bedekt, welke onderscheidene soorten van uitmuntend timmerhout opleveren.

Behalve de *djati* worden er onderscheidene soorten van timmerhout, tot onderscheidene huishoudelijke voorwerpen gebruikt, als de *soeren* (*cedrela febrefiga*), die eene hoogte van ongeveer twintig ellen en eene dikte van 4 tot $4\frac{1}{2}$ el bereikt. Het hout is zeer ligt, maar sterker en duurzamer, dan alle andere soorten van gelijke zwaarte, welke het eiland voortbrengt; daar de draad niet fijn is, wordt het niet gebruikt om meubelen van te maken, maar het is zeer geschikt voor kisten, koffers, voertuigen enz.; de kleur is bruinachtig rood, zwemende naar die van het mahoniehout, en de reuk eenigzins gelijkende naar die van den ceder. Het gewigt is misschien minder dan dat van den lorkboom. De bast, die dik, taai, donkerrood en met eene dikke, groezige, afschilferende korst bedekt is, is een der beste inlandsche geneesmiddelen, dat eene zamentrekkende kracht heeft, en met goed gevolg in de laatste tijdperken van den bloedloop voorgeschreven wordt, in den aanvang der ziekte is het echter te prikkelend. Ook wordt de bast, zoowel als de bladeren, tegen koortsen aangewend.

De *woengoe* of *ketangi* wordt vaak in plaats van het djatihout gebruikt; de draad is eenigzins fijner. Als hij in vollen bloei staat is hij misschien de fraaiste boom, die men ergens vindt.

De *wadang* of *bajoer* geeft een ligt doch vrij duurzaam hout, dat gebruikt wordt tot masten en stengen van kleine vaartuigen; maar om het splijten voor te komen, moet de oppervlakte goed met eene harsachtige zelfstandigheid bedekt worden.

Het hout van de *gintoengan* wordt tot het zelfde einde gebruikt, maar de boom groeit hooger op. Het hout is, even als de schors, rood van kleur.

De *lampejan* levert een ligt maar duurzaam hout, dat tot steelen voor de lansen of pieken der inlanders gebruikt wordt.

De *nangka* (*artocarpus nanca*) is een hooge boom, die men overal in overvloed vindt, waar de djati niet wordt aangetroffen. Het hout wordt bijna uitsluitend gebezigd tot het bouwen van huizen en ander dergelijk gebruik; het is meer gesloten en zwaarder dan dat van de *soeren*, waarop het overigens veel gelijkt; het neemt een vrij goeden glans aan en men maakt er somtijds meubelen van. De kleur is geel; maar het wordt bruin, als men het met de jonge bladeren van den djatiboom wrijft; van de schors maakt men eene gele verw. Boven aan den stam en de takken groeit eene zeer groote vrucht met eenen geelen bolster, welke de gedaante en grootte van eene kalfsblaas heeft, en zoo zwaar is, dat eene vrouw er hare vracht aan heeft. Zij is zeer voedzaam en bevat vele suikerdeelen, doch de smaak is onaangenaam. Door het midden van de vrucht loopt een steel met korrels, waaraan een sappig, glibberig merg zit, dat niettegenstaande zijnen sterken onaangenamen smaak, door de Javanen voor eene lekkernij gehouden wordt.

De *tjampadakh* (*artacarpus integrifolia*) heeft eene kleinere doch aangenamer vrucht.

De *loeren* gelijkt op de *nangka*, maar komt over het algemeen zelden voor; in sommige streken levert hij echter het eenige timmerhout. Men maakt er ook veel gebruik van op de naburige eilanden, vooral op *Sumatra*.

De *koesambi* is buitengemeen zwaar, hard en digt; hij levert ankers voor kleine vaartuigen, blokken, stampers en een aantal dergelijke voorwerpen.

De *sawoer* levert een zeer schoon en nuttig hout op. De kleur gelijkt naar die van mahoniehout, maar het is zwaarder en fijner van draad. Men bezigt het voornamelijk tot steelen van gereedschap voor timmer- en andere ambachtslieden; tot werktuigen, inzonderheid tot tanden van molenraderen en tot andere einden, welke een hard en duurzaam hout vereischen. Uithoofde van de schaarschheid van dit hout wordt de boom op *Java* gewoonlijk geveld vóór hij den noodigen wasdom heeft, om tot kabinetwerk te dienen. Op de heuvelen van *Bali*, tegenover het strand van *Java*, treft men er echter bosschen van aan, en van daar wordt het met scheepsladingen ten verkoop overgebragt.

De *pilang* geeft een zeer hard hout, dat in oostelijke distrikten tot het vervaardigen van scheepsblokken wordt gebezigd.

Het hout van de *poeng* is even hard en wordt algemeen gebruikt door de inboorlingen tot pennen bij het bouwen van hunne praauwen.

De *wali koekoen* levert een hout, dat even zwaar is als dat van de *koesambi*, doch het in hardheid overtreft. Men gebruikt het tot ankers, naven van wielen, werktuigen enz.

De *tanggoeloen* heeft een hard hout met een digten draad, dat door draaijers voor onderscheidene kleine werken gebezigd wordt.

De *keloempit* is een zeer dikke boom, waarvan de schijven tot wielen van karren gebruikt worden.

De *djaran* geeft een wit hout, dat gemakkelijk kan verwerkt worden; de inboorlingen geven daaraan boven alle andere houtsoorten de voorkeur, om er hunne zadels, welke voornamelijk uit hout bestaan, van te vervaardigen.

De *demolo* verschaft een ligt hout, dat tot planken wordt gezaagd. Men gebruikt het tot voorwerpen, welke niet veel duurzaamheid vereischen.

Het hout van de *kedawang* is witachtig en tamelijk hard.

De *laban* geeft een geelachtig en hard hout, waarvan men steelen van bijlen en onderscheidene gereedschappen vervaardigt.

De *djanglot*, die eene middelmatige hoogte bereikt, wordt door de Javanen beschouwd als het deugdzaamste hout van het geheele eiland op te leveren, en, als men het kan bekomen, altijd tot bogen gebruikt.

De *bendo* geeft een ligt hout, zeer geschikt voor kano's.

De *sentoel* verschaft een ligt hout met digte draden, dat gemakkelijk verwerkt wordt, en op dat van den *soeren* gelijkt.

Voor huisraad, kabinetwerk enz. gebruikt men het hout van den *sono kling*, waarvan de kleur donkerbruin bij zwart af is; dat van den *sono kombang*, hetwelk veel gelijkt op het *lingua* hout van de *Molukkos;* dat van den *warmlot*, donkerbruin en dat van den *pronosodo*, gelijkende op den walnoot, en beide schaarsch voorkomende; voorts dat van den *weren* van eene bruine kleur, eene vaste zelfstandigheid en ligt, in sommige distrikten in overvloed voorhanden; dat van den *mentaoes* en de *djoemberit*, hetwelk wit en fijn van draad is en algemeen tot inlegwerk gebruikt wordt; dat van de *randoe koening*, geelachtig en digt van draad, en dat van de *ingas* van eene bruinroode kleur en zeer bros.

Tot grepen en scheden van krissen gebruiken de inlanders het hout van de *timoko*, van welke de zwarte en witgevlamde stukken *pellet* genoemd worden. Men heeft daarvan onderscheidene soorten. De *aroeman*, welks hout wit en zwart gevlamd is, wordt tot rottingen, handvatsels, lansen enz. gebruikt, en is zeer zwaar. De *tiké*, geelachtig, ligt en gemarmerd, de *mangoe*, de *ati-ati*, de *kraminan*, de *poerwokoening* en onderscheidene anderen worden tot het zelfde einde gebruikt. De *kamoening* (*chalcas panniculata*, ook *astronia* genaamd) heeft eene bruinachtige kleur en zeer fijne draad; het hout is fraai geaderd en zeer geschikt om gepolijst te worden; het wordt veêl tot krisheften gebruikt. De *tajoeman* gelijkt op den laatste, doch wordt veel hooger geschat. De *woeni stelago* levert een roodachtig hout op.

Vele wouden brengen uitmuntend brandhout voort. Houtskolen van de *koesambi* gebrand, zijn veelligt zoo goed als die van elk ander bij ons bekend hout, en worden algemeen verkozen om op te koken en tot ander huishoudelijk gebruik. Houtskolen voor buskruid worden algemeen gebrand van den *anggroeng* of Oost-Indischen lotusboom (*celtis orientalis*).

Onder de nuttigste boomen verdienen genoemd te worden: de zeepboom (*sapendus*), welks vrucht zeer veel tot het wasschen van linnen gebruikt wordt; de *kasemak*, van welks schors een vernis voor *pajangs* of zonneschermen gemaakt wordt; de *sampang*, van welks hars de inboorlingen een blinkend vernis voor de houten krisscheden maken; de *pohon kapas* of katoenboom (*gossypium arboreum*), welke eene zijdeachtige katoen levert, om bedden en kussens te vullen (1), en de wasboom, welke, hoewel schaarsch op *Java*, op sommige gedeelten van *Madura* in overvloed groeit. De kern levert door persing eene olie, welke somtijds later hard wordt en naar was gelijkt, zij wordt in lampen gebrand of tot kaarsen versmolten, en geeft eenen aangenamen reuk van zich.

De *minjak kawon* of *niatoe* is een zeer nuttige boom, welke in alle streken van het eiland afzonderlijk en in sommige distrikten overvloedig groeit en eene soort van talk oplevert.

De *damar* of harsboom, die op *Java* zelden voorkomt, maar op *Sumatra* in menigte in het wild groeit, wordt door de inlanders in twee soorten: *damar batoe* of *damar séla* (steenachtige hars) en *damar poetih* (witte hars) onderscheiden. De hars, die hij oplevert, dient in plaats van pik, om de vaartuigen te bepekken en te harpuizen.

De *rasamala*, welke men alleen in bergstreken, op eene hoogte van 1300 tot 1500 ellen boven de oppervlakte der zee aantreft, eene hoogte van 60 of 70 ellen bereikt, en eene witte, loodregte stam heeft, levert eene specerij- en harsachtige olie op, welke door de inlanders als reukwerk gebruikt wordt; terwijl een afkooksel der bladeren als heilzaam beschouwd wordt tegen rotaardige ziekten, kneuzingen en wonden.

(1) Zie voorts D. I. bl. 562.

De kanarieboom, *kanari* (*canarium* van LINNAEUS, *canarium decosum* van RUMPHIUS), is een hooge zware boom, die, wanneer hij oud wordt, veel hars geeft. Het hout is echter niet om te timmeren, maar slechts tot brandstof geschikt. De vruchten, welke eene zeer harde bast hebben en zoo groot als eene pruim zijn, doch in smaak en gedaante naar amandelen gelijken, kunnen als brood gebruikt worden, en men perst daaruit eene olie, welke beter dan kokosölie is en even als deze tot boter dient. De jonge vrucht veroorzaakt, als zij veel gegeten wordt, loslijvigheid.

Van den karetboom wordt door de inlanders op eene zeer eenvoudige wijze eene gom verkregen, welke veel overeenkomst heeft met de elastieke of liever veerkrachtige gom. Zij maken op onderscheidene plaatsen van den boom insnijdingen in den stam, uit welke alsdan terstond een wit en taai vocht vloeit. De werking van de lucht doet in zeer korten tijd dit sap verdikken en van kleur veranderen, zoodat het eerst geel, vervolgens bruin en eindelijk bijna zwart wordt. De wijze, om de veerkrachtige gom te bereiden, zoo als wij die gebruiken, is evenwel op *Java* onbekend. Zoodra de afgevloeide straal van dit sap eene genoegzame dikte verkregen heeft, wikkelen de Javanen dien gelijk een draad, van onderen af, om een rond stokje of bamboes, en bezigen dat dan tot flambouw, bij het inzamelen van vogelnestjes; ook dient het om rond strijkstokken te winden, die men voor muzijkinstrumenten, als *gong* enz. gebruikt, ten einde de klank te verzachten.

Behalve de opgenoemde harssoorten en eene andere, *sampang* genoemd, waarmede de inlanders de houten scheden hunner krissen vernissen, worden er op *Java* weinig welriekende harsen gevonden. De kamferboom, welke men op *Sumatra* en *Borneo* in menigte aantreft, is op *Java* onbekend. De ceder (*cedrus*), in het Arabisch *arzoe*, schijnt mede op *Java* niet inheemsch. Men treft hem alleen op de landen *Pandok-gede* en *Soeka-boemi* aan. Hij is daar zelfs niet hoog en dus waarschijnlijk nog jong, want oude ceders kunnen eene hoogte van

30 en meer ellen bereiken en hebben alsdan ongeveer 10 ellen in omtrek. De houtölie, bij de Maleijers *kroewing* genoemd, en die men op *Java* voegt bij alle hars- of olieachtige zelfstandigheden, welke bij het bouwen van vaartuigen gebruikt worden, is niet van *Java* afkomstig, maar wordt in groote hoeveelheid op *Bangka* en *Sumatra* aangetroffen.

Onder de voortbrengselen van het plantenrijk op *Java* is er geen, hetwelk meer besproken is, dan de *oepas*, *pohon oepas* of vergifboom, waarvan de eigenlijke naam *antjar* op *Java* bijzonder bekend is. Het is een van de grootste boomen, welke men in de wouden van het eiland aantreft; doch komt meest in de oostelijke binnenlanden voor. De stam is langwerpig rond, groeit loodregt op tot eene hoogte van 20 of 25 ellen, en heeft, als de boom volwassen is, aan den wortel $2\frac{1}{2}$ of 3 ellen in doorsnede. Digt aan de oppervlakte van den grond spreidt hij zich schuins uit, zich verdeelende in eene menigte breede aanhangsels of vleugels. Hij heeft eenen witten bast, met onregelmatige, langwerpige voren. Nabij den grond is deze bast aan oude boomen meer dan een duim dik, en daarop gekwetst zijnde, geeft hij overvloedig het sap, waarvan het vermaarde vergif bereid wordt. Wordt er in den boom gestoken of gesneden, dan loopt het sap of vocht er zijpelende uit. Dit sap is van oude boomen geelachtig van kleur, eenigzins schuimende; van jonge bleeker, nagenoeg wit; aan de lucht blootgesteld wordt het spoedig hard en de oppervlakte bruin. In zelfstandigheid gelijkt het meest op melk, doch is dikker en kleverig. Dit sap zit in de ware schors (*cortex*), welke, wanneer er in gestoken wordt, eene groote hoeveelheid oplevert, zoodat in korten tijd een volle kelk uit eenen grooten boom kan verzameld worden. De inwendige schors *(liber)* is van een digt vezelachtig weefsel, en als men haar van de andere schors scheidt en van de aanhangende deelen zuivert, gelijkt zij naar een grof stuk linnen. Zij wordt tot touw verwerkt, dat zeer sterk is, en de arme lieden vervaardigen van de inwendige schors der jonge boomen, welke gemakkelijker bewerkt wordt, eene grove stof,

die zij dragen, wanneer zij het veld bearbeiden; doch dit moet sterk gekneusd, veel gewasschen en lang in water gedompeld worden, vóór men het kan gebruiken, en als het geheel gezuiverd schijnt, worden zij, die een kleed daârvan dragen, als zij aan den regen blootgesteld zijn, door een duldeloos jeuken gekweld, waardoor hun die schamele kleeding ondragelijk wordt. Uit de wijze waarop het vergif bereid wordt, schijnt te blijken, dat de doodelijke kracht in de gom zit; want als er nog eene kleine hoeveelheid inblijft, veroorzaakt die, wanneer het aan het nat wordt blootgesteld, de gezegde prikkeling; en het is zonderling, dat deze eigenschap van de bereide schors bij de Javanen van alle plaatsen, waar de boom groeit, bekend is; terwijl de bereiding van het vergif uit het sap, dat een doodelijk gevolg heeft, wanneer het door scherpe wapenen in het ligchaam komt, eene kunst is, welke alleen de bewoners van het uiterste oostelijke gedeelte van het eiland kennen. Als de stam van den *antjar* de boven opgegevene hoogte bereikt heeft, schieten er een klein getal sterke takken uit, welke zich nagenoeg waterpas met onderscheidene onregelmatige krommingen uitspreiden, in kleine takken verdeeld zijn, en eene halfronde niet zeer regelmatige kroon vormen. Voordat de tijd van bloeijen, ongeveer het begin van Junij, daar is, vallen de bladeren af en verschijnen weder, wanneer de mannelijke bloemen de bevruchting volbragt hebben. Hij tiert wel op een vruchtbaren, niet zeer hoogen grond, en wordt in de uitgebreidste bosschen aangetroffen. De *antjar* is, evenals de boomen, die in zijne nabijheid staan, van alle zijden door heesters en planten omgeven. Doctor Horsfield, die alles wat dezen boom aangaat, zeer naauwkeurig onderzocht heeft, heeft nergens in de onmiddellijke nabijheid de grond naakt of onvruchtbaar gevonden. De grootste boom, welke hij heeft aangetroffen, stond in het distrikt *Balambangan*, en was zoo digt door de gewone boomen en heesters omgeven, welke in het bosch, waarin hij stond, groeiden, dat die geleerde hem onmogelijk kon genaken. Onderscheidene wijngaardranken en klimmende heesters

hingen er volkomen gezond en in volle kracht aan, en klommen er tot half zijne hoogte tegen op. Onderscheidene jonge boomen ontsproten van zelve uit de zaden, welke van de oude gevallen waren.

Het sap van den *antjar* is op zich zelf reeds doodelijk, waarom de Javanen zich moeijelijk gebruiken laten, om het in te zamelen. Om een sterkwerkend vergif te maken, neemt men acht oncen van het vocht van den *antjar*, laat dit zorgvuldig door eenen doek zijgen en doet het in eene kom, vervolgens voegt men daarbij het vocht van de volgende gewassen, dat men voorzigtig heeft uitgeperst, *kampoe*, kalfsvoet *(arum)*, *kentjoer*, galanga *(kempferia galanga)*, *bengle*, eene verscheidenheid van gember *(amomum zinziber)*, gewone uijen (*caepa*) en knoflook (*allium sativum*) van elk eene halve drachma. De zelfde hoeveelheid van fijn gemalen zwarte peper wordt er vervolgens bij gedaan en het mengsel dooreengeroerd. De bereider neemt dan eene geheele vrucht van den Guineapeper *(capsicum fructicosum)*, opent die, neemt er eenen enkelen zaadkorrel uit en plaatst die midden in de kom op het vocht. Deze begint onmiddellijk zeer snel rond te draaijen, maakt nu eens eenen regelmatigen cirkel en schiet dan weder naar den rand der kom, terwijl er eene zigtbare beweging op de oppervlakte van het vocht plaats heeft, welke ongeveer eene minuut aanhoudt. Als de zaadkorrel ophoudt zich te bewegen, wordt er weder de zelfde hoeveelheid peper bij gedaan en er eene andere zaadkorrel van den *capsicum* opgelegd. Er heeft alsdan eene gelijke beweging in het vocht plaats, maar in eene geringere mate en de zaadkorrel draait met minder snelheid rond. Men doet er voor de derde maal eene zelfde hoeveelheid peper bij; wanneer nu de zaadkorrel, in het midden van het vocht geplaatst, stil blijft en eenen regelmatigen cirkel rondom zich in het vocht vormt, naar den ring van de maan gelijkende, dan houdt men dit voor een teeken, dat het vergif bereid is.

Doctor Horsfield heeft onderscheidene proeven met dit vergif op verschillende dieren gedaan, zoowel in den eenvoudigen

toestand, gelijk het van den boom komt, als gereed gemaakt, zoo als het hierboven is opgegeven, welke allen de hevigheid daarvan gestaafd hebben, en onder anderen de volgende resultaten hebben opgeleverd. De snelheid der werking hangt grootendeels af van de grootte van de wond en van de hoeveelheid vergif, die men in den bloedsomloop brengt. Bij de eerste proef, gedaan met vergif door hem zelven ingezameld, stierf het dier in zesentwintig minuten; bij de tweede, welke gedaan werd met sap, dat te *Poegar* was verzameld, in dertien minuten. Het vergif van onderscheidene oorden des eilands is bevonden nagenoeg gelijk in werking. De gewone loop der toevallen is: eene beving en trilling der beenen, rusteloosheid, te berge rijzing van het haar, ontlasting van de ingewanden, kwijning, magteloosheid, hevige krampen, stuiptrekkingen, haastige ademhaling, toenemende vloeijing van het speeksel, krampachtige trekkingen van de borst en buikspieren, rekking, braking, braking van drek, schuimachtige braking, doodsbenaauwdheid, moeijelijke ademhaling, herhaalde stuiptrekkingen en de dood. De gevolgen zijn bij viervoetige dieren nagenoeg de zelfde, in welk deel van het ligchaam de wond ook is toegebragt. Somtijds is de werking van het vergif zoo sterk, dat niet alle toevallen kunnen worden waargenomen. In deze gevallen komen, na de eerstgenoemde toevallen (beving, rekking, magteloosheid en toenemende vloeijing van het speeksel), de stuiptrekkingen plotseling en worden spoedig door den dood gevolgd. Het *oepas* schijnt bij alle viervoetige dieren nagenoeg even sterk te werken, naar evenredigheid van hunne grootte en gestalte. Voor honden is het meestal doodelijk binnen het uur; eene muis wordt daardoor in tien minuten gedood; een aap in zeven, eene kat in vijftien, een buffel in twee uren en tien minuten.

Bij vogelen werkt het vergif op geheel verschillende wijzen. Het tam gevogelte kan inzonderheid de werking daarvan wederstaan, eenigen sterven eerst vierentwintig uren, nadat zij gewond zijn; anderen herstellen, na een weinig ongesteld te zijn geweest.

Als het enkele of onbereide sap van den *antjar* met het aftreksel van tabak, in plaats van met de vermelde specerijen, vermengd wordt, is het even sterk, misschien nog wel sterker. Zelfs schijnt het enkele sap, onvermengd en onbereid, met die zelfde kracht te werken als dat, hetwelk de hiervoor opgegevene bereiding ondergaan heeft.

De eenige geloofwaardige berigten omtrent de werking van het vergif op het menschelijk ligchaam vindt men in de *Beschrijving der Ambonsche gewassen* van Rumphius, die in de gelegenheid was, om in persoon de werking van de vergiftigde schichten en pijlen waar te nemen, zoo als de Makassaren die in hunnen aanval op *Amboina* omtrent het jaar 1650 gebruikten. Sprekende van de werking, zegt hij: »Als het vergif in »het warme bloed komt, wordt het dadelijk door het geheele »ligchaam verspreid, zoodat men het in alle de aderen voelen »kan, en eenen hevigen brand, voornamelijk in het hoofd, »veroorzaakt, welke door flaauwte en de dood gevolgd wordt." Dit vergif heeft (volgens den zelfden schrijver) onderscheiden trappen van hevigheid, naarmate het oud en goed bewaard is.

Het sterkst werkende wordt *oepas raja* genoemd en de gevolgen daarvan zijn ongeneeslijk; de andere soorten worden aan de soldaten gegeven als zij ten oorlog trekken. Nadat het op *Amboina* en te *Makasser* den dood aan menig onzer landlieden veroorzaakt had, ontdekte Rumphius eindelijk een bijna onfeilbaar middel daartegen in den vergifwortel *(radix toxicaria)*, welke indien hij tijdig wordt aangewend, als een hevig braakmiddel, de werking van het *oepas* tegengaat. Horsfield zegt (1), dat een inwoner van *Banjoewangi*, eens onvoorziens, door eene pijl uit eene blaaspijp in den voorarm, bij de buiging van den elleboog, gewond zijnde, binnen ongeveer vijftien minuten slaperig werd, waarna hij begon te braken, vervolgens werd hij ijlhoofdig en was in minder dan een half uur dood.

Behalve de genoemde boomen treft men op *Java* nog de volgende aan: de *passam* of Europesche eik *(quercus)*; de

(1) *Verhandelingen van het Bataviaasch Genootschap*, D. VII.

bangkoedoe of verwboom *(morinda umbellata)*, die eene roode verw oplevert (1); de wolboom *(bombax pentrandum)*; de *waroe (hibiscus tiliaceus)*, welks bast gebeukt, geweekt en tot touw voor vischnetten gebruikt wordt; de *galoega (morus papyrifera)*, van welks schors men papier vervaardigt (2); de *adjoeh*, in de Soendadistrikten *ki adjoeh* genaamd, waarvan de bladeren gebruikt worden, om de geelzucht te temperen; velerlei palmsoorten, als de kokosboom *(cocos nucifera)*, wiens voedzame vrucht de onschatbare kokosölie geeft (3); de *pinang* of betelnootboom *(areca catechu)* (4); de *pohan areng* of saguweerpalm *(saguaris rumphii)*, welke laatste, zoo als wij reeds vroeger gezien hebben (5), te gelijk eenen verfrisschenden wijn, *toewah*, een voedend merg en een door de Javanen veel gebruikt wordende suiker geeft.

Bloemdragende boomen.

Onder de bloemdragende boomen verdient vermelding de *koenanga (uvaria cunanga)*, een van de hoogste boomen, die men in de bosschen aantreft. De bloemen, die groenachtig geel zijn, kunnen weinig van de bladeren onderscheiden worden, tusschen welke zij in trossen nederhangen en als de avond valt, verspreiden zij eene aangenamen reuk, die men op eenen verren afstand kan gewaar worden. Deze bloemen worden in het haar gedragen.

De *tjampaka (michelia champaca)* groeit kegelvormig op en is een waar sieraad der tuinen. De bloem is eene soort van kleine tulp, maar aan het boveneinde spits en gesloten; de kleur is hooggeel, de reuk sterk en op eenigen afstand aangenaam. Zij worden in de krullen van het haar gedragen.

---

(1) Zie daaromtrent hiervoor D. I. bl. 360 en 361.
(2) D. I. bl. 265—266.
(3) Zie D. I. bl. 312—315.
(4) Zie D. I. bl. 313.
(5) Zie D. I. bl. 308—310.

De *tandjong (mimusops elengi)* is een fraaije, zeer bladrijke donkergroene boom; de bloemen zijn klein, geelachtig wit, hebben den vorm van eene ster en worden mede veel door de vrouwen in het haar gedragen; de reuk, ofschoon zeer aangenaam op eenen afstand, is te sterk in de nabijheid; de vrucht is eene druif, die eenen grooten, witachtigen, platten zaadkorrel bevat. De bast van dezen boom is bitter, zamentrekkend, koortsverdrijvend en versterkend.

De *nagasari (calophyllum nagasari* of *acacia aurea)*, een veel lommer gevende boom, met een blad gelijk aan dat der wilge bladeren, heeft eene welriekende bloem, waarom hij veel in de nabijheid der stroomen geplant wordt.

De *kembodja*, *kambodja* of grafboom *(plumeria obtusa)*, is een lage boom, met donkerbruine stam en witte bloemen, die van binnen geel zijn. Hij heeft een treurig en statig voorkomen, waarom de inlanders hem op de begraafplaatsen planten.

Vruchtboomen.

Geen der fijnere soorten van specerijen, namelijk de muskaatnoot, de kruidnagel of het kaneel zijn op *Java* inheemsch; maar de weinige boomen, welke in de tuinen der Europeanen geplant zijn, komen goed voort, en als men den aard van den grond en het luchtgestel in aanmerking neemt, lijdt het weinig twijfel, of de muskaatnoot- of kruidnagelboomen zouden over de geheele uitgestrektheid van het eiland kunnen worden aangekweekt.

Onder de vruchtboomen treft men velerlei soorten van vijgenboomen aan, onder welke de *waringin* of Indische vijg *(ficus indicus* of *bancana)*, ook wonderboom genoemd. Deze buigt zijne takken naar de aarde, welke dan weder op nieuw wortel schieten en alzoo den moederstam met een aantal stammen omringt, zoodat een enkele boom, die eeuwen oud wordt, honderde menschen onder zijne schaduw kan bergen.

Van de *limau manis* of *djerok manis*, oranjeboom *(citrus aurantina)*, heeft men onderscheidene soorten met voortreffelijke vruchten. Die, welke men *limau djepoen*, Japanschen of Mandarijnschen oranjeappel noemt, is eene fijne vrucht, in *Europa* niet algemeen bekend. De pitten hangen daarin slechts los aaneen; hij heeft eene dunne schil, welke buitengemeen veel oliedeelen bevat. De *limau gadang* is hier zeer fijn en in de witte en de roode soort onderscheiden. Eene langwerpige soort, *limau kapas pandjang*, en de limoen, *limau kapas (citrus limon)*, in de hooge taal der Javanen *djeram petjel* en in de lage taal *djerok petjel* (kleine oranjeappel) genoemd, zijn er in overvloed; onder deze laatste is de *djerok bantam* of Bantamsche limoen zeer lekker. De inboorlingen noemen nog de *limau langga*, de *limau kambing*, de *limau pipit*, de *limau sindi masam*, de *limau sindi manis*, de *limau peroet* en de *limau ratej*, welke beide laatsten als geneesmiddelen worden aangewend. De citroen *(citrus medica)*, op *Java limau karbau*, *limau kasoemba* en *djerok kasoemba* geheeten, is aldaar niet inheemsch en brengt er slechts zeer middelmatige vruchten voort.

De Malabaarsche naam van *djakka* of djakvrucht wordt zoowel aan de vrucht van de *tjara parak* of *tjapada (artocarpus integrifolia)* als aan die van de *nangka (artocarpus nanca)* gegeven, welke beide hierboven (1) reeds vermeld zijn.

De *sirikaja*, annonaboom *(annona squamosa)*, is krom van stam, broos van hout en digt van gebladerte. De bloesem is lichtgroen. De vrucht heeft den vorm van een hart, is geruit, rood of bruin en zeer week, naar vlade gelijkende, waarom zij niet geschild, maar met de hand geopend en met eenen lepel gegeten wordt; de smaak is zoet en aangenaam rinsch. De vrucht, welke de inlanders *nona (annona reticulata)* noemen, is eene andere soort van de zelfde vrucht, maar niet zoo aangenaam van smaak.

De *papaja*, door de Maleijers *kaliki* genoemd *(carica papaja)*, is een niet zeer hooge boom, met eenen dunnen, broozen stam, die ligt afbreekt en geledingen heeft. De vrucht is groot,

(1) Bl. 101.

voedzaam, gezond en zacht ontlastend, eenigzins gelijkende naar eenen gladden komkommer, maar niet zeer aangenaam van smaak. Het merg is roodachtig geel, en de zaadpitten, welke ongeveer zoo groot als peperkorrels zijn, hebben eenen heeten tuinkerssmaak. De schil van de vrucht bevat een meelachtig vocht, dat men soms den kinderen tegen de wormen geeft, doch zeer gevaarlijk, ja zelfs wel eens doodelijk, is.

De *kemmal* of tamarinde *(tamarindus indicus)*, in het Maleisch *pohon asam djawa* of Javaansche zuurboom, en in het Soendasch *tjampahoe* en *hasem* genoemd, is een groote en statige boom, met eenen regten, dikken stam, die zich in vele takken verdeelt; het hout is zwaar en hard. De bladeren, klein, getand en lichtgroen van kleur, staan om den anderen en zijn bijna een palm lang. De bloemen zijn hangend, druifsgewijze, omtrent twaalf bij elkander, zeer groot en welriekend. De vrucht is eene peul van anderhalf palm lang, met drie of vier pitten, welke door een merg omgeven zijn, dat aangenaam, gezond en verfrisschend van smaak is, en zeer veel als een middel tegen de koorts aangewend wordt. De schil der peul is bij de onrijpe vrucht groen, doch bij de rijpe bruin of bruinrood. De inboorlingen bewaren haar, door er zout in te doen en gebruiken haar als een zuur bij hun vleesch en andere spijzen. Het verdient opmerking, dat zij in het algemeen niet zeer verlekkerd zijn op zoetigheid, en vele hunner vruchten liever groen dan rijp eten.

De *lanseh (lansa)* is een hooge boom, wiens bleek en hard hout voor hechten en steelen dient. De vrucht, die aan trossen bijeen groeit, is klein ovaal, lichtbruin van kleur en, ontdaan van hare dunne buitenste schil, in vijf hokjes verdeeld, waarin pitten liggen, met een vleezig merg omgeven, dat eenigzins zuur en aangenaam van smaak is. De schil bevat een kleverig, zeer bitter vocht, en als het er niet voorzigtig afgedaan wordt, loopt men gevaar, dat het dien smaak aan het merg mededeelt. De pit is mede onaangenaam bitter. Gestoofd smaakt deze vrucht ook zeer goed en is verfrisschend. De *tjoepak*, de *ajer-ajer* en de *rambi* zijn verscheidenheden van de zelfde vrucht.

Van de *blimbing (averrhoa)*, een niet zeer hooge boom, welks vijfhoekige vrucht vijf platachtige zaadkorrels bevat en zeer zwaar is, zijn twee soorten: de *blimbing besi (averrhoa carambola)* en de *blimbing boeloe (averrhoa bilimbi)*. De bladeren van de laatste zijn klein, staan tegenover elkander en hebben eene sapgroene kleur; die van de eerste groeijen verward en zijn lichter groen. Zij worden voornamelijk in de keuken gebruikt en waar een hard zuur vereischt wordt, zoo als om de klingen hunner krissen te zuiveren en er de damascering op te brengen, waarom deze zoozeer bewonderd worden.

De *tjeremi (averrhoa acida)* is het meest verwant aan de *blimbing besi*, maar de vrucht is kleiner, van eenen onregelmatigen vorm, groeit in trossen digt aan den stam en bevat ieder eene harde zaadkorrel of eenen steen. Het is de gewone zure vrucht in taarten.

De *kataping (ternunalia catappa)* is een hooge boom, wiens vrucht op die van den amandel gelijkt, zoowel in de kleur van haren buitensten bast als in den smaak van de pit; maar in plaats dat zij, even als de amandel, in twee deelen gescheiden is, bestaat zij uit slakvormige vouwen, en is eenigzins los als een rozebottel, maar onafgebroken en niet in afzonderlijke schilfers.

De *kamiri*, *kamiling* of notenboom *(camirium cordifolium* ook wel *juglans camirium)* is een boom, wiens groote noot, zoowel in smaak, als in zelfstandigheid van de vrucht, het meest op de walnoot gelijkt, doch eenen zeer harden dop heeft, om welke reden hij gewoonlijk *boewah kras* of harde vrucht genoemd wordt. In dezen dop, welke niet op de zelfde wijze als de walnoot open gaat, zit eene pit, die, uitgeperst wordende, eene olie geeft, welke, versch, in spijzen en, oud geworden, in lampen gebruikt wordt; terwijl de noot ook fijn gestampt en met kokosbolster of katoen vermengd, om dunne stokjes gehecht als eene kaars gebruikt wordt. Nog wordt met de *kemiri*-vrucht gespeeld of gedobbeld (1).

(1) Zie D. I. bl. 157.

De granaatappelboom *(punica granatum)*, in de hooge taal der Javanen *gangsalan*, in de lage taal *dalima*, geheeten, wordt op *Java*, waar zij niet inheemsch is, alleen in tuinen aangetroffen. De bloemen zijn schoon rood gekleurd en zeer dik, zoodat zij een lederachtig aanzien hebben. De bladeren zijn lancetvormig, staan zonder orde en zijn lichtgroen van kleur. De vruchten zijn rood, bevatten vele blaauwe zaden en het vleesch is op *Java* flaauw en smakeloos, en alzoo van een veel minder soort dan in het oostelijke gedeelte van *Perzië* en in *Afrika*, waar de boom thuis behoort.

Van den wijnstok *(vitis)* hebben wij hiervoor reeds gesproken (1).

Heesters en planten.

Het kostbaarste der gewassen is ongetwijfeld de rijst, van welke men meer dan honderd soorten heeft, en waarvan *Java* voorheen zelfs ook *Sumatra*, *Borneo*, *Bangka* en de *Molukken* voorzag, zoo als het thans nog voor de voornaamste stapelplaats daarvan wordt gehouden (2). Onder de heesters verdient de koffijboom (3), welks vrucht het kostelijkste voortbrengsel voor den handel is, genoemd te worden. Voorts de thee (4), de peper (5), de spaansche peper (6), de indigo (7), de katoen (8) en de bamboes. Deze laatste ontmoet men in onderscheidene streken van *Java* in overvloed, en schijnt, te oordeelen naar de weligheid en verscheidenheid, die men er van aantreft, geen beteren grond, dan dien van dit eiland voor haren groei te kunnen vinden (9).

De rotting *(calamus rotan)*, door de Maleijers *rotan*, in de hooge taal der Javanen *pendjatos*, in het laag-Javaansch

(1) D. I. bl. 368.
(2) Zie D. I. bl. 290—302.
(3) Zie D. I. bl. 320—326.
(4) Zie D. I. bl. 350—356.
(5) Zie D. I. bl. 326—338.
(6) Zie D. I. bl. 339.
(7) Zie D. I. bl. 356—359.
(8) Zie D. I. bl. 361—364.
(9) Zie D. I. bl. 316.

pendjalin, bij de Bergjavanen *hooi*, op *Ternate oeri* en door de Boeginezen *roekang* genaamd, wordt minder op *Java* dan op *Sumatra*, *Celebes* en *Borneo* aangetroffen, waar hij in overvloed en welig groeijende in de wouden voorkomt. Het is eene zonderlinge plant, welke honderd voeten langs den grond voortkruipt. De inwoners gebruiken de ineengevlochten bindrotting als touw of koord, hetwelk zeer sterk is en vrij lang den invloed van het water kan wederstaan. Er zijn rottingen van onderscheidene dikte, sommige zijn dunner dan eene pink, andere hebben eenige duimen in doorsnede. Die, welke men op *Java* aantreft, zijn slechts van eene geringe hoedanigheid. Ook is de verbeterde staat van den landbouw nadeelig voor haren groei en voortplanting. Er worden echter van *Sumatra* en *Borneo* zeer fraaije rottingen derwaarts aangebragt. De gewone rotting geeft eene smakelooze vrucht, die gekonfijt of in het zuur gelegd wordt, en alsdan zeer goed smaakt; maar de *rotan salakh (calamus rulincea)* draagt eene vrucht, welks merg zoetachtig rinsch en zeer smakelijk is. De buitenste schil is, even als die van andere rottingsoorten, met schubben bedekt, welke daaraan het voorkomen geeft van fijn mandewerk. De vrucht bevat somtijds een, twee en drie pitten van eene bijzondere kernachtige zelfstandigheid.

Onder de klimmende heesters behoort de betel *(piper betel)*, in het Maleisch *sirih*, in de hooge taal der Javanen *sedah*, in de lage taal *soeroeh*, bij de Ambonezen *amo*, op *Ternate bedo* en op *Bali base* genoemd. Zij groeit op *Java* in afzonderlijke tuinen, tegen stokken op, wordt door loten voortgeplant, geeft in het tweede jaar bruikbare bladeren en blijft zulks dertig jaren volhouden (1).

De *tjitek* (*strychnos tieute*) is een zwaar klimmend heestergewas, dat een nog sterker vergif dan de hier voor (2) vermelde *antjar* bevat. De wortel, welke langs den grond kruipt,

(1) Zie voorts D. I. bl. 515.
(2) Bl. 106—110.

breidt zich over eene groote oppervlakte uit, en zendt daarna scheuten in onderscheidene bogten af, terwijl de hoofdwortel perpendiculair in den grond schiet. De stam, welke meestal slechts een heester blijft, bereikt somtijds de grootte van een boompje. Het vergif wordt van den bast van den wortel bereid. De *tjitek* groeit enkel in digte, lommerrijke, bijna ontoegankelijke bosschen, in eene donkere, zwarte, vruchtbare tuinaarde. Zij wordt echter zeer zelden aangetroffen, zelfs in de woestijnen van *Balambangan*. Om het vergif te bereiden, wordt de schors voorzigtig van den wortel afgedaan en zorgvuldig van al de aanhangende aarde gezuiverd. Men giet daarop eene zekere hoeveelheid water, kookt dit gedurende een uur, en laat het vocht dan door eenen witten doek loopen; dit wordt vervolgens weder op het vuur gezet en gekookt tot het bijna de dikte van een extract heeft of naar eene dikke siroop gelijkt. Vervolgens neemt men een drachma van elk der volgende gewassen: *kentjoer*, galanga *(kempferia galanga)*, *soenti*, *shai*, gember (*amomum zinziber*), gewone uijen (*caepa*), knoflook (*allium sativum*) en zwarte peper. Het uitgeperste vocht daarvan wordt in eenen pot gedaan, welke nogmaals eenige minuten wordt op het vuur gezet, als wanneer de bereiding voltooid is.

Er bestaan onderscheidene soorten van varenkruid *(filix)*, dat de Javanen *pakis* en de Maleijers *dawon pakoe* noemen. De asch daarvan wordt met zand vermengd en tot het maken van glas gebezigd.

Men treft er ook verschillende boon- of *katjang*-soorten aan, deels tot voedsel dienende, deels om er olie uit te persen; alsmede den aardappel, benevens onderscheidene Europesche keukengroenten en moeskruiden, van welke sommigen hier zelfs eene merkbare verfijning en veredeling ondergaan, doch ook vele, zoo als wij reeds vroeger gezegd hebben (1), den eigenaardigen smaak en saprijkheid missen.

---

(1) D. I bl. 367 en 368.

Geneeskrachtige kruiden.

Onder de geneeskrachtige kruiden vinden wij vermeld: de *lagondi* (*vitex trifolia*), wier bladen, die bitter en eer prikkelend dan specerijachtig zijn, als een krachtig middel tegen het koudvuur beschouwd en in plaats van de kinabast tegen koortsen aangewend worden; terwijl zij mede in de graanpakhuizen en in de schepen, die rijst geladen hebben, worden gelegd, ten einde het graan tegen de vernieling van de klanders te beveiligen; de *kedoejoe (sandoricum)*, wier bast zamentrekkend, doch zeer walgelijk van smaak is, terwijl het uitgeperste sap braking doet ontstaan; de *kajoe oerip, kadjeng gesang*, ook *patah toelang* of wolfsmelk *(euphorbia)*, wier wortel als zuiverend beschouwd en in dranken tot stillen van pijn in de ingewanden wordt aangewend; *adal-adal (croton)*, waarvan de wortel eene buikzuiverende kracht heeft en door Europesche geneesmeesters aangewend is; de *ampoelat*, eene soort van kliskruid, wier versche bladeren met gekaauwde gember tot genezing van ligte wonden dient; de *awar-awar* (*ticus septica*) waarvan de bladeren door de inlanders op azijn getrokken worden, alswanneer dit vocht hun tot braakmiddel dient; de *bangka* (*hernardia sonora*), wier bladeren en schors, met water vermalen of als een aftreksel gebruikt, buikzuiverend zijn en in buikzwelling (*physconia*) aanbevolen worden; de *bolontas* (*baccharis indica*), die uitwendig in warme pappen wordt aangewend; de *bongol gedang* (*musa paradisiaca*), waarvan de bolachtige wortel pijnstillend en verzachtend is; de *djangkang* (*sterculia foetida*), wier loof afgekookt eenen lijvigen en zamentrekkenden drank oplevert, die tegen schandelijke kwalen wordt aangewend; de *djeroedjo* (*acanthus ilicifolios*), welke als heilzaam in borstkwalen wordt aanbevolen; de *gandapoera* (*andromeda*), waarvan eene olie getrokken wordt, die zeer verhittend en vlugtig is en tegen verstrammingen wordt aangewend; de *gandaroesa* (*justicia gandarussa*), welke braking veroorzaakt en ook tegen koortsen dienstig is; de *girmot* (*serratula amara*), waarmede men tusschenpoozende koortsen geneest; de *godomolo*

(*artemisia*), eene soort van alsem, afdrijvend en dienstig om in pappen gebruikt te worden; de *kelor* of *kellor* (*guilindina moringa*), wier wortel afdrijvend en verzachtend is; de *kendal* (*coraia myxa*), waarvan de vrucht eene opslorpende en buikzuiverende kracht heeft en als verzachtend in borstziekte wordt aanbevolen, terwijl de Javanen den bast als koortsverdrijvend aanwenden; de *koetjoebong kassian* (*datura fastuosa*), eene soort van doornappel, die in aamborstigheid als zeer voortreffelijk beschouwd wordt en tevens als sieraad in de tuinen strekt; de *lomba* (*piper pellatum*), die in waterzucht en zwellingen zeer heilzaam is; de *oedani* (*quisquolis indica*), in welks zaden, *tjagoe* geheeten, men een uitmuntend middel tegen buikwormen vindt; de *pari* (*momordia charantia*), die als heilzaam in verstoppingen, graveel en schandelijke ziekten beschouwd wordt; de *piljesan* (*cotyledon laciniata*), die verfrissehend is en in koortsen aangewend wordt; de *pollo kojo* (*dais octandra*), wier zaden door de Javanen als buikzuiverend gebruikt worden; de *rabassa* (*hydroatil asiatica*), welke eene afdrijvende kracht bezit; de *serej* (*juncus odoratus*), eene soort van snijgras, dat eene uitmuntende olie geeft, die tegen buikpijnen en graveel gebruikt wordt; de *soesoeroe* (*euphorbia neriifolia*), waarvan de bast in rijstwater en arak gekookt tegen waterzucht wordt aangewend; terwijl het mergachtige sap met boter gekookt buikzuiverend is, en de bladeren gewarmd op den buik gelegd worden, om de waterlozing te bevorderen, en gekookt, als stoving, tot verdrijving van ligchaamspijnen, uitwendig worden aangewend; de *sombong* (*coniza balsamifera*), die een krachtig zweetmiddel oplevert, dat in borstkwalen en verkoudheden gebezigd wordt; de *sroenen* (*spilanthus acmella*, ook *verbesina acmella*), zeer dienstig tot ontbinding van den graveelsteen en in daaraan verbondene ziekten, alsmede in de waterzucht; de *tenggiling mentik* (*jacoa pinnatifolia*), die inwendig als versterkend en uitwendig bij kneuzingen en gezwellen wordt aangewend; de *tigoenong* (*eupatorium*), wier bladeren een afkooksel geven, dat door den inlander als eene gewone drank in de koorts en in verkoudheden gebruikt wordt; de

tjeraken (*croton tiglium*), die als heilzaam tegen waterzucht beschouwd wordt; de *tjoenggoel*, betonie (*betonica*), van wier bladeren een zweetdrank gekookt wordt; *wadoeri* (*asclepias gigantea*) van welke de wortel als een geneesmiddel tegen slangenbeten wordt aangeprezen; de *wallas*, osterlucie of holwortel (*aristolochia indica*), waarvan een aftreksel in koorts en ongesteldheden in de ingewanden wordt toegediend; de *widjen* (*siamin indicum*), wier zaad als verzachtend en eene pap van de bladeren uitwendig gebruikt wordt; de *widoro* (*rhamnus jujuba*), waarvan de bast eene zacht versterkende kracht in maag- en ingewandziekten heeft, en de *widoro pahit* (*strychnos colubrina*), welke in derdendaagsche koortsen en ook als maagversterkend, wormverdrijvend en tegen slangenbeten aangewend wordt, terwijl de Javanen haar ook in huidziekten en tot verligting van de pijn en ontsteking der kinderpokken gebruiken.

Bloemdragende gewassen.

Men heeft op *Java* mede eene rijke verscheidenheid van bloemdragende gewassen, waarvan eenige der voornaamste hieronder volgen.

De *boenga malatie* (1) of *boenga melati* en *boenga maloer* (*nyctantes sambac*) zijn beide namen van de zelfde nederige plant, welke eene fraaije witte bloem heeft, die in gedaante en geur veel overeenkomst met de jasmijn heeft, en, naar het meest algemeen gevoelen, een aangenamer reuk verspreidt dan eenige andere, waarop deze streken bogen. Zij wordt veel door de vrouwen gedragen; somtijds als kransen, in vereeniging met de *handjong*, en dikwijls worden de nog niet ontloken bloemen als snoeren parelen aaneen geregen, waarmede men in de groote steden handel drijft. In de poezij wordt de *malati* vaak als een geliefkoosd beeld gebezigd.

De *boenga anggrek* (*epidendrum*) groeit op de kanarie- en andere boomen. De verscheidenheden van dit merkwaardig

(1) Het woord *boenga*, dat in het Maleisch *bloem* beteekent, wordt veelal voor den eigenlijken naam van eene bloemdragende plant gezet.

geslacht van parasiten (1) zijn zeer talrijk en leveren eene verscheidenheid van bekoorlijkheden op. De *anggrek boenga poetri* of prinsessenbloem (*epidendrum scriptum*), welke zijnen latijnschen naam ontleent van de karakters, welke men er op vindt, die op Hebreeuwsche letters gelijken, en de *anggrek kastoeri* of muskaatbloem (*angraecum moschatum*), door de Europeanen ook wel schorpioenbloem genoemd, zijn de meest geachte. De Javanen kweeken deze laatste zorgvuldig aan, zoo om hare bijzonder aangename muskusgeur, als om hare bijzonder sierlijke gedaante, die haar naar eenen schorpioen doet gelijken en een zeer aangenaam gezigt oplevert. De bloem verspreidt eenen zoo uitnemenden en zoo sterken muskusreuk, dat een enkele bloeijende stengel een geheel vertrek vervult. Die reuk is echter in het uiterste einde van den stamper besloten, want als deze afgesneden is, houdt alle reuk op (2).

De waterlelie, *boenga taratoe*, *serrodjo* of *sirrodja* (*nymphea nelumbo*), wordt even als onderscheidene waterplanten op *Java* op de binnenlandsche wateren en in moerassige streken aangetroffen. Voorts heeft men nog de *boenga balik tjaja*, ook *boenga wakhtoe* of tijdbloem genoemd, waarvan de bloem des morgens als zij ontluikt sneeuwwit, op den middag lichtrood en des avonds rozenrood is, terwijl zij zich tegen den nacht sluit; de *boenga gambir*, met eene bloem, die op eene witte jasmijn gelijkt en door de vrouwen tot sieraad in het haar gedragen wordt; de *boenga goelong tjoetjoe*, waarvan de bloem op eene narcis gelijkt en eenen sterken, liefelijken reuk, bijna als de rozegeur heeft; de *boenga malam*, eene struik met eene gele bloem, die des namiddags ten twee ure opengaat en na ongeveer een uur zich sluit, en de *boenga manoer* of manoerbloem, die in gedaante en geur veel van de oranjebloesem heeft, zich des avonds opent

(1) *Parasiten* noemt men zoodanige gewassen, welke op andere planten groeijen en daaruit haar voedsel trekken.

(2) *Amoen. exoticae*, p. 868.



VRUCHTEN OP HET EILAND *JAVA* VOORKOMENDE.

1. Doerèn of kadoe (*durio zibethinus*).
2. Manggistan (*garcinia mangostana*).
3. Doekoe (*lansium domesticum*).
4. Djamboe bol (*jambosa macrophylla*).
5. Djamboe bidji (*psidium pyriferum*).
6. Djamboe ajer (*cerocarpus aquaeus*).
7. Salak (*zalacca edulis*).
8. Nangka (*artocarpus integrifolia*).
9. Ramboetan (*nephelium lappaceum*).
10. Blimbing manis (*averrhoa carambola*).
11. Boewah nona (*anona reticulata*).
12. Siri kaja (*anona* of *squamosa asiatica*).
13. Soekoen (*artocarpus incisa*).
14. Mangga menjala (*magnifera indica*).
15. Mangga wangi (*magnifera var.*).
16. Mangga kawehneh (*magnifera var.*).
17. Namnam (*cynometra cauliflora*).
18. Djerok matjan (*citrus decumana*).
19. Semangka (*citrullus vulgaris* of *cucurbita citrullus*).
20. Pisang of gedang (*musa paradisiaca*).
21. Djerok manis (*citrus lamettiformis*).
22. Djerok djepan ketjil (*citrus nobilis var. microcarpa*).
23. Kalapa of kokosnoot (*cocos nucifera*).
24. Dalima of granaatappel (*punica granatum*).
25. Nanas of ananas (*ananassa sativa*).
26. Baligo (*cucurbita vericosa*).
27. Katjang pedeh (*parkia speciosa*).
28. Térong bodas (*solanum esculentum*).
29. Térong hoemboet (*solanum ovigerum.*).
30. Nangka wolanda (*anona muricata*).
31. Gadoeng of papaya (*carica papaya*).
32. Teboe of suikerriet (*saccharum officinale*).
33. Laboe (*lagenaria idolatrica*).
34. Taratah gedé (*nelambium speciosum*).
35. Pala of muscaatnoot (*myristica fragrans*).
36. Awi apoes (*bamboesa apus et var.*).
37. Boewah saauw (*sapota achnas*).

en dan een etmaal openblijft en door de vrouwen en meisjes in het haar gedragen wordt, terwijl zij er hare slaapsteden en kleederen welriekend mede maken.

Vruchtdragende gewassen.

Men treft op *Java* weinige gewassen aan, wier vrucht eetbaar is. De meest bekende zijn: de *nanas*, de *ramboetan* en de *jamjam*.

De *nanas* of ananas *(bromelia ananas)*, ofschoon zeker niet inheemsch, wordt er echter in overvloed en in groote verscheidenheid gevonden, zoodat de vrucht op sommige plaatsen van *Java* schier te geef is. Het is eene zeer aangename, doch te zeer verhittende vrucht, waarom men er niet te veel van gebruiken moet. Men vervaardigt van de bladeren, nadat zij van den taaijen bast ontdaan zijn, zonder spinnen, naaigaren dat zeer fijn is en dienen kan tot het vervaardigen van eene stof, welke naarmate van de bewerking op gaas of zijde gelijkt.

De *ramboetan (nephelium lapaceum)* gelijkt eenigzins op de aardbezie, maar heeft de grootte van een duivenei en eene lederachtige ligte ruwe schil en is bedekt met grof haar of zachte stekels, van welke zij haren naam ontleent, want *ramboet* beteekent *haar*, *ramboetan*, iets dat harig is. Het gedeelte, dat gegeten wordt, is een gelei achtig, wit en bijna doorschijnend merg, dat de pit omgeeft. Het is van een scherp en aangenaam zuur en wordt raauw, doch ook gestoofd gegeten. De *ramboetan atjih* wordt voor de beste gehouden.

De *jamjam* (*dios-corea alata*), op *Java* en bij de Maleijers *obi* of *oebi*, op *Makassar lami*, op *Banda loetoe*, op *Ternate ima* geheeten, heeft den vorm van den aardaker, doch een witachtige schil, en bevat een flaauw, zoetachtig meel, dat weinig voedende kracht bezit. Er zijn soms *jamjams*, die veertig pond wegen. Daar, waar er gebrek aan rijst en de bevolking onbemiddeld is, worden zij door de inlanders gegeten, die echter de rijst verre de voorkeur geven. Men heeft eene soort, welke een aangenaam en goed voedsel oplevert;

deze heet *obi gedang* of bananen-aardappel (*convolvulus batatus*) (1).

Delfstoffenrijk.

De grondgesteldheid van het eiland is niet gunstig voor de metalen. Al het tot dusverre gedane onderzoek heeft dit beweren bevestigd, en men mag vaststellen, dat er geen genoegzame hoeveelheid goud en zilver gevonden wordt, om den arbeid der mijnwerkers te beloonen.

De Gouverneur-Generaal Zwaardekroon heeft wel ondernomen, mijnen te ontginnen, doch dit is met geen goed gevolg bekroond geworden. Het bestaan van kwikzilver in de lage streken van *Demak*, waar men het in geringe hoeveelheid aantreft in de klei der rijstgronden, welke langs eene der voornaamste rivieren liggen, toont niet aan, dat er eene mijn of erts van dit metaal aanwezig is. Daarentegen is het eiland rijk aan ijzermijnen; ook vindt men in onderscheidene distrikten roode oker, welke echter vaak zoo weinig ijzer bevat, dat het naauwelijks den schilders tot het gewone gebruik kan dienen.

Er worden noch diamanten, noch andere edelgesteenten gevonden; maar veel chrysoliet, kwartz, veldspath, puimsteen en eene soort van zwart marmer meest in de bergen van middelbare hoogte, naar de zuidkust van het eiland, somtijds in uitgestrekte aderen; maar afzonderlijke stukken worden door de rivieren naar beneden gespoeld en ver van hare oorspronkelijke plaats gevonden. Van eenen groenachtigen agaat treft men er zeer uitgestrekte aderen aan; kristal van hoornblende is in sommige streken mede zeer overvloedig, evenals vuursteen, chalcedonie, basalt, jaspis, jaspis-agaat, obsidiana en

---

(1) Van vele der hier vermelde boomen, heesters en planten vindt men eene nadere omschrijving bij P. P. Roorda van Eysinga, *Handboek der Land- en Volkenkunde, Geschied-, Taal-, Aardrijks- en Staatkunde van Nederlands Indië*, Boek III, D. I, bl. 31—91.

porphyr. Ook heeft men er steenkolen, kalk, zwavel, olivien en koraal. Het zout, dat de kustprovinciën opleveren, is van goede hoedanigheid.

Minerale bronnen van verschillende hoedanigheid treft men bijna in alle streken van het eiland aan, alsmede bronnen van naphtha of steenolie; en rivieren, welke op geringen afstand van de kraters der vulkanen ontstaan en met zwavelzuur bezwangerd zijn.

De grond.

De grond op *Java* is meestal zeer vruchtbaar en merkwaardig wegens de dikte der laag van groeiaarde, waarschijnlijk veroorzaakt door de geheel vulkanische gesteldheid van het land en den gestadigen aanwas van nieuwe aarde, welke van de talrijke bergen afspoelt. Het eiland is dan ook veel vruchtbaarder dan *Sumatra*. De beste gronden gelijken naar de vetste tuinaarde van *Europa*, zij vorderen geene bemesting, wanneer zij genoegzaam voor den rijstbouw kunnen onder water gezet worden, en zullen zonder uitgemergeld te worden, in één jaar eenen zwaren en eenen ligten oogst geven. De schraalste grond beloont, als hij behoorlijk kan bevochtigd worden, den landman ruim voor zijnen arbeid. Daar het eiland zeer uitgestrekt in omvang en zeer verscheiden in oppervlakte is, is de grond natuurlijk ook verschillend, doorgaans is hij echter bij uitstek vruchtbaar. De roode en zeer ligte grond van de westelijke streken wordt algemeen als minder goed beschouwd dan de donkerbruine en vaster grond der oostelijke distrikten. De beste gronden vindt men gemeenlijk langs de boorden der rivieren, in de valleijen en aan de afhellingen der hoogste bergen; en de slechtste op de reeksen lage heuvelen, die de onderscheidene deelen van het eiland doorloopen.

De noordkust van *Java* is laag, op onderscheidene plaatsen moerassig, en, vooral naar het westen, digt begroeid met mangroveboomen en struiken. De zuidkust bestaat, integendeel,

bijna geheel uit eene reeks rotsen en klippen, welke zich loodregt tot eene belangrijke hoogte verheffen.

Binnenslands strekken zich verbazend hooge bergen in de lengte door het eiland uit, terwijl anderen van eene mindere hoogte en tallooze heuvelreeksen, die het in onderscheidene rigtingen doorkruisen, dienen om vlakten en valleijen van verschillende hoogte en uitgebreidheid te vormen en in te sluiten. Aan de noordzijde klimt de grond van de zeekust tot den voet der bergen langzaam op, vooral in het westelijke gedeelte van het eiland, waar dit het breedst is, en waar de bergen ver binnenwaarts gelegen zijn. Om de bergen te genaken, welke achter *Batavia* liggen, klimt men ongeveer twaalf en eene halve mijl langzaam, doch bijna onmerkbaar op. In andere gedeelten, waar de bergen en heuvelen nader aan de zeekust liggen, is de helling sterker, zoo als men in de nabijheid van *Samarang* kan opmaken.

Alhoewel de noordkust op vele plaatsen vlak is en weinig belang inboezemt, kunnen de binnenlandsche en zuidelijke distrikten, door hunnen bergachtigen grond en rijkdom aan afwisselende natuurtafereelen, onder de meest romaneske gerangschikt worden. Zij toch vereenigen al den rijkdom en pracht, welke digte bosschen, kronkelende stroomen en altijddurend groen, verhoogd door eenen helderen hemel en de gloeijende tinten eener tropische zon, kunnen aanbieden.

De grootsten dier hooge vlakten zijn: in het westen, die van *Bandong*, gevormd door twee reeksen van vulkanen, welke vertakkingen van den berg *Gedé* zijn; en in het oosten, die, welke gewoonlijk de *Vlakte van Solo en Kediri* genoemd wordt, en zich uitstrekt langs de binnenlandsche distrikten tusschen de *Merapi* en *Kediri* en de streek waar de oude stad *Madjapahit* gelegen heeft. Deze zijn bewonderenswaardig schoon, en, uitgezonderd de *Vallei van Kadoe*, in het regentschap *Banjoemas*, waardoor de prachtige *Serajoe* kronkelt, die daaraan een romanesk aanzien geeft, misschien de vruchtbaarste streken van het eiland. De lage landen echter zijn mede niet van vruchtbaarheid misdeeld; vooral

de *Vlakte van Demak*, vroeger een uitgestrekt moeras, en de *Delta van Soerabaya*. Uitgebreide streken, vooral in de bergreeksen van de westerdistrikten, zijn nog in den oorspronkelijken staat gebleven, of waar de grond vroeger van bosschen ontbloot is, is hij nu overdekt met lang en welig opgroeijend gras. In de middelste en oosterdistrikten is het land goed toebereid.

Als men de lage noordelijke kust verlaat, welke op onderscheidene plaatsen ongezond is, kan men naauwelijks acht mijlen landwaarts in afleggen, zonder dat men eene merkbare verandering van den dampkring en het luchtgestel waarneemt. Als men voortgaat, ademt men bij iederen stap eene zuiverder lucht in en ontwaart een schitterender tooneel. Eindelijk bereikt men de hooglanden. Daar zijn de stoutste natuurgewrochten door de landbouwkundige werkzaamheden van den mensch beschaafd; verbazend hooge bergen, met den rijksten oogst bedekt, onstuimige watervallen, ten dienste van den landman aangewend. Daar heeft men een altijddurend groen; daar ziet men tinten van de schitterendste kleuren. In het warmste jaargetijde blijft de lucht even frisch; in het droogste behoeden de tallooze stroompjes en beekjes tegen gebrek aan water. De landbouwer leidt eindelooze waterleidingen en kanalen, ten einde het land te bevochtigen, hetwelk hij ten dien einde terrasvormig heeft aangelegd; alsdan loopt het naar beneden naar de vlakte, en spreidt overal waar het heenvloeit vruchtbaarheid om zich heen, tot het ten laatste door ontelbare uitloopen zich in de zee verliest.

Aangespoelde gronden, klaarblijkelijk van lateren oorsprong, worden in verschillende streken van het eiland gevonden. Deze ontstaan van het slib, dat de groote rivieren achterlaten op de kanten van de kalkaardige ruggen, welke daarmede zeer dikwijls gedeeltelijk bedekt worden; de grenzen dezer gronden kunnen gereedelijk worden aangewezen, en de meeste groeijen nog gestadig aan.

Bergen en vulkanen.

Wanneer men zich van de kust binnenslands begeeft, mist het niet, of men moet getroffen worden door de stoute natuurtooneelen van het land. Eene onafgebrokene reeks van hooge bergen, van 1200 tot 3000, ja zelfs tot 4000 ellen boven de oppervlakte der zee afwisselende, en door hunne ronde grondslagen of puntige toppen hunnen vulkanischen oorsprong aanwijzende, strekt zich over de geheele lengte van het eiland uit. De eerste dezer reeksen, van het westen beginnende, is in *Bantam* en wordt het *Pepergebergte* genoemd. Daartoe behooren de *Joenjong*, de *Jalo*, de *Goenong Karang* en de *Poeloesari*. De voornaamste dezer bergen, de *Goenong-Karang*, ofschoon van eene middelmatige hoogte in vergelijking met andere van het eiland, daar hij slechts 1600 ellen hoog is, kan men op eenen grooten afstand uit zee ontwaren en is een welbekend landmerk voor de zeevarenden. Hij ligt juist zuidwaarts van de stad *Bantam* op eenen aanmerkelijken afstand van de zee.

Ongeveer een graad meer oostelijk volgt, bijna op de zelfde breedte, de berg *Salak*, welke in het zuiden en westen met de *Gagak* vereenigd is, en welks oostelijke voet met den hoogen brandenden berg *Gedé* of *Pangerango* zamenhangt. De *Salak* ligt ongeveer 8 mijlen zuid van *Batavia*. Deze bergen kan men op de reede van *Batavia* zien, en zij worden gewoonlijk, naar de kleur welke zij in de verte schijnen te hebben, door de zeelieden de *Blaauwe bergen* genoemd.

Van het oostelijke gedeelte van den *Gedé* verdeelt zich de vulkanische reeks in twee afzonderlijke takken, van welke de eene zuidwaarts buigt; de andere loopt bijna regt oostwaarts, een weinig naar het noorden hellende; tusschen welke beide takken de vlakte ligt, die de *Vlakte van Bandong* genoemd wordt. De zuidelijke tak wordt gevormd door de bergen *Patoehoe* of *Badoewa*, *Tiloe*, *Soembing*, *Malawar*,

Wyakan, *Papandayan* en *Tjikoerai*. Van den berg *Papandayan* scheidt zich eene onregelmatige dwarsloopende reeks af, welke de hooge bergen *Goenong-Goentoer*, *Talaga-Bodas* en *Goenong-Kraga* bij den noordelijken grens van het distrikt *Soemadang* bevat. De oostelijke tak bestaat uit de bergen *Boeangrang*, *Tankoeban-Prahoe*, *Boekit-Toengil*, *Boekit-Djoeriang* en *Manglyang*. De berg *Tampomas* volgt echter de groote keten, nadat hij zich met den tak van de andere zijde in het Oostelijke deel van *Java* vereenigd heeft.

Ongeveer een graad meer oostwaarts volgt de berg *Tjermai* niet ver van de zee in het *Cheribonsche*, waarnaar hij door de Javanen aldus genoemd wordt. Op eenen nagenoeg even verren afstand wendt de reeks van brandende bergen, die met den berg *Tagal* begint, zich bijna door het midden van het eiland. Van den voet van dezen berg strekken zich vele bergen van den tweeden rang oostwaarts uit, tot zij zich met den berg *Soendoro* vereenigen, een der twee bergen, welke, wegens hunne gelijke gedaante en nabijheid, door de zeelieden de *Twee Gebroeders* genoemd worden. De berg *Soembing* of *Sindari* (de andere der *Twee Gebroeders*) ligt eenigzins meer zuidelijk. Deze beide bergen behooren tot de residentie *Kadoe*.

Op eenen korten afstand oostwaarts van den voet van den berg *Soembing* heeft men drie hooge vulkanen, in eene bijna noordelijke en zuidelijke strekking, welke de groote reeks dwars doorsnijden: namelijk de *Oengarang*, de *Merbahoe* en de *Merapi*.

De volgende vulkaan in eene oostelijke rigting is de *Djapara*, welke meer dan eenige andere van de regelmatige reeks afwijkt en een bijzonder vooruitstekend aanhangsel van het eiland vormt. Hij heeft eenen zeer onderscheiden vorm; aan zijnen noordelijken voet is een andere kleinere berg van den zelfden aard, *Tjilaring* genoemd. Wanneer wij nu weder den regten lijn van deze reeks volgen, vinden wij, bijna eenen graad meer oostwaarts van den berg *Merapi*, en ongeveer op den zelfden graad van breedte, den berg *Lawoe*, welke tot de grootste brandende bergen van *Java*

behoort. Niet ver echter van den noordelijken voet van dezen berg is eene kalkvlakte, in welke eene diepte gevonden wordt, waaruit groote brokken van eene kleiachtige zelfstandigheid met zout en kokend water vermengd, zeer hoog worden op geworpen.

Bijna op de zelfde hoogte van de bergen *Merapi* en *Lawoe* volgen andere bergen, *Wilis* genoemd. Digt bij dezen treft men den berg *Kloet* aan, welke tegen de oostelijke grenzen der Vorstenlanden aanstoot en de voornaamste vulkaan van dit gedeelte van *Java* is. Eenige heuvels tot dezen berg behoorende, zijn ten oosten met den berg *Kawi* vereenigd, en van die beide bergen wenden eenige heuvelen, de *Indrawati* genoemd, en tot den tweeden rang behoorende, zich noordwaarts. De *Kawi* echter en de *Kloet* liggen bijna op de zelfde breedte en vormen ook die groote keten, welke midden door *Java* loopt.

Meer noordwaarts is de berg *Ardjoena*, wiens zuidelijke voet tot de *Indrawati* behoort, en wiens noordelijke heuvelen met den berg *Penganggoengan* vereenigd zijn. Ongeveer een graad meer oostwaarts van den top des bergs *Kloet* is een andere berg *Semiroe*, die de grenzen van de distrikten *Malang* en *Lamadjang* uitmaakt. Deze berg is ten noorden vereenigd met eenen bergrug, *Tengger* geheeten, waar men eene diepe kolk, *Dasar* genoemd, aantreft. De heuvelen van het *Tengger*-gebergte strekken zich noordwaarts tot de zee uit, terwijl de zuidelijke voet van den berg *Semiroe* zich naar den zuidelijken Oceaan wendt.

Deze groote keten van brandende bergen bevat ook eenen anderen berg *Lamongan*, welke zich oostwaarts uitstrekt. De voet van dezen berg is vereenigd met de keten van brandende bergen van den tweeden rang, welke *Java* van het Noorden naar het Zuiden doorloopt, en wier hoogste top *Yiang* genoemd wordt, doch noordwaarts tot in de zee voortgaat.

In het noordelijke gedeelte van het eiland volgt op deze keten een andere berg, *Ringgit* genoemd, en na ongeveer een halven graad de berg *Ringgong*, die tegen het Oosten, door

tusschenkomst van mindere reeksen, verbonden is met den berg *Idjen*, met welke die keten van brandende bergen eindigt. Eindelijk vindt men op het uiterste Noordoostelijke punt van *Java*, nabij den Oceaan, op de zelfde breedte als de *Ringgong*, een andere berg, *Talaga-warong*.

Bestanddeelen der bergen.

Hoewel deze bergen onderling in uitwendige gedaante verschillen, dragen zij echter alle de kenteekenen van vulkanen, als hebbende eenen breeden voet, terwijl de top in den vorm van een suikerbrood oploopt.

Zij verheffen zich allen uit eene vlakte, slechts weinig boven den waterspiegel der zee verheven, en elk moet, met weinige uitzondering, als een afzonderlijke berg beschouwd worden, welke ontstaan is door eene oorzaak, onafhankelijk van die, waardoor de anderen zijn voortgebragt. De meeste zijn in eenen lang vervlogen tijd opgeworpen en zijn reeds vele eeuwen met boomen, planten en gewassen bedekt, maar de sporen en overblijfselen van hare vroegere uitbarstingen zijn talloos en onmiskenbaar. De kraters van vele zijn geheel uitgedoofd; die van andere hebben kleine openingen, waaruit gestadig zwavelachtige dampen of rook voortkomen. Onderscheidene van deze laatste hebben sedert weinige jaren nog uitbarstingen gehad.

Behalve de bergen van de hiervoor beschrevene groote keten, zijn er uitgestrekte bergreeksen van eene mindere hoogte, somtijds met de groote keten zamenhangende, somtijds daarvan afgescheiden, welke mede grootendeels vulkanisch zijn. Talrijke heuvelruggen doorkruisen het eiland in onderscheidene rigtingen, en de oppervlakte van *Java* is in het algemeen, behalve deze verhevener punten, op de meeste plaatsen golvende en ongelijk, uitgezonderd aan de zeekust.

Bijna alle de bergen of vulkanen, in de hierboven beschrevene groote keten, zijn bij onderzoek gebleken uit de zelfde

bestanddeelen gevormd te zijn; zij worden door loodregte scherpe ruggen doorsneden, welke, als zij den voet der bergen naderen, eenen meer bogtigen loop aannemen. Deze ruggen worden afgebroken door dalen, wier zijden zeer onderscheidene afhellingen hebben. Groote basaltrotsen, hier en daar opgeworpen, en op verschillende plaatsen de dalen vormen de beddingen der rivieren.

Op deze uitgestrekte reeks van primaire bergen volgen in belangrijkheid onderscheidene lagere bergen of heuvelreeksen, welke zich, met eene bijna gelijke hoogte, in onderscheidene rigtingen uitstrekken, somtijds voortkomende van of zamenhangende met de primaire vulkanen, somtijds afzonderlijke reeksen vormende en op eenigen afstand van de groote keten ontstaande. Deze, welke men secundaire bergen noemt, hoewel klaarblijkelijk van eenen vulkanischen aard, verschillen in menig opzigt, ten aanzien van hunne vorming, van die der groote keten. Zij strekken zich doorgaans in lange smalle ruggen met eene slechts middelmatige hoogte uit, en hunne afhellingen zijn minder regelmatig zamengesteld dan die van de bovenvermelde loodregte ruggen. In de meeste gevallen kan men ontdekken, dat zij uit lagen zamengesteld en van onderzeeschen oorsprong zijn. Zij zijn meestal met groote basaltrotsen bedekt, en somtijds bestaan zij uit eene groenachtige halfdoorschijnende agaat en hoornblende, welke in groote menigte langs haren voet wordt aangetroffen.

Heuvels van een kalkaardig zamenstel, van eene middelmatige hoogte, komen in kleinere ruggen, vaak met eene vlakke kruin, of in steile rotsen en verhevenheden voor. Deze vindt men somtijds in het midden van het eiland, dat uit vulkanische distrikten bestaat, doch nog meer nabij de noord- en de zuidkust.

Heuvelen van gemengden aard, gedeeltelijk kalkachtig en gedeeltelijk vulkanisch, worden mede aangetroffen. De zuidelijke kust van het eiland bestaat bijna geheel uit dergelijke heuvelen, welke op vele plaatsen zich tot eene loodregte hoogte van 24 tot 30 ellen en somtijds nog veel hooger

verheffen. Deze verdwijnen trapsgewijze, naarmate zij meer binnenwaarts loopen en de middelste of hoogere streken naderen, en maken plaats voor de vulkanische reeks, of worden afgebroken door groote blokken van basaltachtige hoornblende, die in geregelde lagen liggen. Aan den voet van deze heuvelen of in de bedding der rivieren, welke daarvan afkomen, worden vaak kleiachtige steenen gevonden, zoo als gewone vuursteen, hoornsteen, jaspis, porfier, agaat, kornalijn, enz.

Uit deze en andere omstandigheden schijnt de bodem van *Java* enkel vulkanisch te zijn, en het is opmerkenswaardig, dat de zelfde groote keten van bergen, die zich bijna op de zelfde breedte over het geheele eiland *Java* uitstrekt, over de naburige eilanden *Bali*, *Lombok*, *Sumbawa* en *Flores* wordt voortgezet, alle welke eilanden vulkanen bevatten.

Uit het hierboven vermelde blijkt dus, dat de vulkanen op *Java*, welke achtendertig in getal zijn, allen onderling verbonden zijn. Even als men opgemerkt heeft, dat alle brandende bergen of op eilanden of digt aan zee gevonden worden, zijn ook vele der bergen van *Java* niet ver van de zee verwijderd. Die het naast aan de zee liggen zijn: de *Djoengong*, de *Poeloesari*, de *Tankoeban-Prahoe*, de *Djapara*, de *Semiroe*, de *Ringgit* en de *Talaga-woerong*. Onderscheidene andere worden door een aantal rivieren en groote stroomen bespoeld.

Hoogte der bergen.

Om onzen lezers een denkbeeld van de hoogte van eenige bergen op *Java* te geven, voegen wij hierbij een tafeltje, volgens de waarnemingen van den Hoogleeraar Reinwardt opgemaakt.

NAMEN DER BERGEN.	Thermometer van Fahrenheit.	Barometer.		Hoogte der bergen.	
		Lijnen (Millim.).	Engelsche duimen.	Ellen (Meters).	Engelsche voeten.
Het Zeestrand.	82	760	29,922		
Salak.	54	589,5	23,208	2186	7172
Gedé.	56	551	21,710	2766	9075
Patoeha.	50	584	22,992	2257	7407
Tombak Roejong.	61	609	23,978	1917	6291
De noordelijke top van den berg *Tiloe.*	60	627	24,690	1653	5425
De zuidelijke top van den berg *Tiloe.*	60	614	24,174	1839	6034
Malawar.	61	602	23,700	2018	6621
Soembing.	65	624	24,566	1704	5593
Tjikaraha.	64	640	25,196	1224	4017
Goenong-Goentoer.	55	612	24,094	1855	6085
Talaga-Bodas.	64	626	24,645	1675	5497

De warmte van kokend water op den berg *Gedé* was 194° Fahr.
Patoeha. 197° —
Salak 199° —
Malawar 200° —
Talaga Bodas 204° —

Aardbevingen.

Niet altijd branden de vulkanen; de uitbarstingen hebben op ongeregelde tijden plaats, en als zij vele jaren hebben opgehouden, beginnen zij telkens weder. Zoo hebben de *Salak* en de *Gedé* gedurende eenen langen tijd niet gebrand; nu echter doen zij het weder en wel uit den rug en de zijden, welke vruchtbaar en met planten bezet zijn.

De brandende bergen werpen zelden water en modder uit, en dan nog in geringe hoeveelheid; want niet zelden gebeurt het, dat bergstroomen uit sneeuw door de hitte des bergs gesmolten ontstaan, zijn aangezien voor waterstroomen uit holen voortkomende. Zij rooken integendeel, werpen heete

dampen en doodelijke luchten uit, strooijen asch over den omtrek, en gieten stroomen van gloeijende lava uit.

Hoewel eenige verschijnselen, welke men bij de brandende bergen opmerkt, juist niet altijd plaats hebben, of bij allen de zelfde zijn, zijn er echter eenige, welke men altijd waarneemt en die elkander in de zelfde orde opvolgen. Er zijn er, welke als voorteekenen de uitbarsting voorafgaan, en waarschuwen dat die aanstaande is en niet lang zal achterwege blijven. Eenige betreffen niet slechts den brandenden berg omringende plaatsen, maar hebben veeleer betrekking tot ver afgelegene plaatsen, tot de rivieren en de zee, zelfs tot de lucht, zoodat het is, alsof, wanneer de berg in barensnood is, de natuur een groot werk tot stand wil brengen. Want de wind gaat leggen, zwarte wolken veroorzaken duisternis, de lucht is warm en vochtig. Eensklaps hoort men een geluid, het ratelen van den donder neemt meer en meer toe, de aarde wordt geschokt en schijnt als voor den donder te sidderen. Eene aardbeving is bijna altijd het teeken, dat er eene uitbarsting zal plaats hebben. Den 2 October 1818 ontwaarde men op het westelijke gedeelte van *Java* eene hevige aardbeving, welke vooral in de residentiën *Batavia* en de *Preanger Regentschappen* gevoeld werd. De bewoners der dorpen *Trogong*, *Lelles* en *Garoet* werden daardoor zeer verschrikt; in de zelfde maand nog brandde de *Goenong-Goentoer* hevig en wierp met eene geweldige kracht steenen en asch uit. Even eens werd, den 8 November van het zelfde jaar, het geheele eiland *Java*, doch voornamelijk het oostelijke gedeelte, door eene aardbeving geschokt, welke zoo hevig was, dat te *Samarang* de glazen lantaarnen twee voeten van de plaats waar zij hingen geslingerd en de grond in het distrikt *Banjoewangie* zich als de baren van de zee bewoog. In den zelfden nacht brandde de berg *Lamongan* zeer hevig en wierp veel lava uit. Zoo was ook de aardbeving, welke van 5 tot 17 April van het jaar 1815 het eiland *Sumbawa* schokte en op *Java*, *Borneo* en *Celebes* gevoeld werd, zeer geweldig. Op het westelijke gedeelte van *Java* werd de lucht door zwarte

wolken en asch verduisterd; en de brandende berg van het eiland *Sumbawa* deed zulke geweldige donderslagen hooren, dat de officieren op *Java* meenden, dat er een schip op de kust door zeeroovers was aangevallen.

Doch wanneer de aardbevingen door de brandende bergen ontstaan zijn, kan men bezwaarlijk verzekeren hoe groot en hoedanig de gevolgen en uitwerkselen zijn zullen; want nu eens worden de waterloopen troebel en terwijl oude verstopt worden en te niet gaan, worden nieuwe geopend; nu eens wordt de aarde opgeheven, geheele klompen uitgeworpen, er ontstaan heuvelen en bergen, of er komen eilanden uit de zee te voorschijn; nu weder storten bergen in, gedeelten land worden van het overige afgescheurd en in de diepte verzwolgen; dan eens splijt de aarde en scheurt wijd vaneen, zoodat geheele akkers, dorpen, ja zelfs steden in de openingen verdwijnen en er afgronden ontstaan, die verstikkende dampen, rook, vlammen en asch uitwerpen, terwijl water, lava en steenen, ja geheele rotsen daaruit opgeheven en met eene geweldige kracht voortgestuwd worden.

Dat door aardbevingen de grond kan inzakken en eene landstreek verzwolgen worden, heeft men in het jaar 1772 gezien, toen de berg *Papandayan* in het regentschap *Soekapara*, een der *Preanger Regentschappen*, brandde. In den nacht van 11 Augustus begon de aarde te beven en te schudden; uit den top van den berg kwamen vlammen voort, en de geheele berg was met heldere wolken omgeven; op dit gezigt verschrikt geworden, begaven zij, die den rug en den voet des bergs bewoonden, zich op de vlugt; doch eer zij, zich benevens hunne vrouwen en kinderen, in veiligheid konden stellen, stortte een groot gedeelte van den berg in, en een uitgestrekt landschap verdween in den afgrond; te gelijker tijd hoorde men een verschrikkelijk onderaardsch gekraak en aanmerkelijke stukken rots werden verscheidene mijlen ver weggeworpen; de verwoesting strekte zich over eene oppervlakte van vijftien mijlen in de lengte en zes mijlen in de breedte uit; veertig dorpen waren verzwolgen of door de rotsklompen

bedekt, ongeveer drieduizend menschen en vele dieren kwamen er bij om, en eene menigte tuinen en velden, waarin indigo, katoen of koffij werd aangekweekt, was onder steenen en asch bedolven.

Door de schudding der aarde wordt ook de zee beroerd, eensklaps verheft zich eene hevige golving, nu eens met, dan weder zonder wind, en het water rijst tot zulk eene hoogte, dat het het voorkomen van eenen hoogen berg heeft, en, over de aarde uitgestort, doet het die onderloopen. Dat door de aardbevingen ook somtijds strand ontstaat of de zee van het strand afloopt, heeft men gezien in het jaar 1815 bij eene, welke de uitbarsting van den berg *Tomboro* op het eiland *Sumbawa* vergezelde; daardoor toch werd eene plaats, waar vroeger schepen voor anker lagen, in een moeras veranderd, en de zee met boomen en klompen puimsteen overdekt.

Er zijn mede vele voorbeelden, dat er wateren door aardbevingen ontstaan zijn, maar ook dat daardoor rivieren verdwenen of bedorven geworden zijn. Dit laatste had in de maand Junij 1822 op het eiland *Java* plaats, toen het water van de *Gikoenir*, welke van den top van den berg *Galoenggoeng* afkomt, zeer troebel werd, eene zwavelachtige lucht van zich gaf, bitter en heet werd. Daarna kwam het wel weder tot rust, maar het behield eenen onaangenamen reuk. Dit was slechts een voorteeken van de hevige uitbarsting van den *Galoenggoeng*, welke in October van dat zelfde jaar plaats had, en waarvan wij later omstandiger zullen spreken.

Het branden der bergen.

Wanneer de aardbeving ophoudt, hoort men ook het onderaardsch gekraak niet meer, en de krater werpt eenen zeer dunnen rook uit, die hoog ten hemel stijgt; eindelijk echter wordt hij zoo digt en dik, dat de reeds aanmerkelijk toenemende wind hem niet uiteen drijven kan en het licht der zon er door verduisterd wordt; er barsten vlammen van onderscheidene

kleuren uit den berg; men ontwaart bliksemschichten, die van den top des bergs naar de wolken of uit de wolken naar den berg schieten, en niet slechts de dieren en menschen schrik aanjagen, maar ze zelfs nedervellen en dooden; die vlammen en bliksemschichten verspreiden licht over den berg en doen door hun schijnsel de duisternis, zelfs in den nacht, verdwijnen.

De dampen, welke de berg uitwerpt, zijn wit en doen veel asch ontstaan; als zij zich in de lucht verheffen, worden zij in zeer dikke wolken zamengedreven en verwekken op den heldersten dag eene nachtelijke duisternis; het licht keert niet weder, vóórdat de asch ophoudt te vallen; nu echter is de lucht door zwarte wolken verduisterd, en de boomen en gewassen, die op den berg stonden, zijn verzengd.

Den 21 October 1818 brandde de berg *Goenong-goentoer* of *Donderberg*, aldus door de Javanen genoemd, om de donderslagen die hij doet hooren, in het distrikt *Bandong*, allerhevigst en wierp met ontzaggelijk gekraak zeer groote gloeijende rotsblokken uit; den volgenden dag stegen vlammen, rook en steenen ten hemel; de berg brandde vier dagen zonder ophouden, en toen blies hij zooveel asch uit, dat er ten noorden van dien berg, werwaarts de asch door den wind gedreven werd, eene dikke duisternis ontstond en in het distrikt *Bandong* niemand bij dag zonder kaars- of lamplicht schrijven kon. Te dier tijd besteeg de Hoogleeraar Reinwardt den nog woedenden berg, en, verlangende den aard van de uitbarsting van naderbij te beschouwen, bereikte hij den top, daarbij grootmoedig alle gevaren tartende, want de weg was zeer moeijelijk en met pas uitgeworpen en nog brandende steenen bedekt, zoodat van onderscheidene slaven, die de natuurkundige instrumenten droegen, of van degenen, die hem vergezelden, slechts een hem, met door de scherpe steenen en de hitte van den weg gewonde voeten, volgde; want de grond was dikwijls zoo heet, dat het leder der schoenen verschroeide, en het kwik, als hij de thermometer tusschen de steenen hield, tot 275° opklom; bovendien stegen

er brandende dampen op. Doch de Hoogleeraar bleef gelukkig behouden, ofschoon hij aan de grootste gevaren blootstond; want toen hij den berg bestegen had, en bezig was de, met den thermometer gedane, waarnemingen op te teekenen, brak er een stuk van den hoogsten top boven zijn hoofd af en rolde voor zijne voeten naar beneden.

De lava.

Uit de bijgebragte voorbeelden blijkt, dat de asch der brandende bergen door den wind niet slechts naar de nabijgelegene plaatsen, maar ook tot ver verwijderde oorden gedreven wordt, en dit heeft dikwijls plaats. Met de asch wordt het zoogenaamde vulkanische zand opgeworpen, dat van de lava voortkomt, welke in kleine stukken met de dampen in de lucht opgeheven zijnde, als het bekoelt tot korrels wordt; alsmede schuim dat van den zelfden oorsprong is. Meermalen is de lava, als zij in de lucht wordt opgevoerd, zacht en bijna vloeibaar en gaat door stolling in eene lange bol over, welke daarom door de mineralogen een vulkanische bom genoemd wordt. De oppervlakte van den bol is glad, het ligchaam van binnen ligter en ruw; somtijds valt hij op de aarde nog taai en buigzaam zijnde en wordt dan platter. Ook braken de vulkanen klompen puimsteen uit, zoo als vooral met de bergen op *Java* en andere eilanden van den Indischen Archipel het geval is. Dusdanige uitgebrande steenen worden met verbazende kracht door de bergen *Gedé* en *Goenong-Goentoer* uitgeworpen, welke bijna geheel even als hunne onmiddellijke omstreken daarmede bedekt zijn. In 1815 braakte de berg *Tomboro* ontzettend groote klompen puimsteen uit, van welke uitbarsting wij reeds hier voor (blz. 137) gesproken hebben. Van de twee distrikten *Tomboro* en *Pekat*, welke bijzonder wel bebouwd en bij uitstek vruchtbaar waren, was niets overgebleven, en van twee duizend menschen overleefden slechts vijf deze ramp. Het puimsteen werd echter grootendeels door den wind naar de zee gedreven, waar de zeelieden groote brokken daarvan voor

nieuwe eilanden, welke uit de zee waren opgekomen, aanzagen; en dit puimsteen stopte menige haven, ook vond men nog lang daarna brokken in den *Oostindischen Archipel* drijven. Somtijds worden er ook niet verbrande of ten minste door het vuur niet vloeibaar gemaakte steenen uitgeworpen; deze worden gehouden voor stukken, die van de bergen afgescheurd zijn en door de kracht der dampen voortgestuwd worden; hiertoe behooren brokken korrelige en schilferachtige kalksteen.

Er vloeijen voorts van de bergen beken van vuur of stroomen van gesmolten steen, welke als gloeijende metalen langs de hellingen der bergen afloopen en lavastroomen genoemd worden. Hoogst zelden kan de lava door de natuuronderzoekers, vóór zij uitgestort wordt, in de kraters nagespoord worden, omdat zij door de groote en veelvuldige gevaren, aan welke men daarbij is blootgesteld, wederhouden worden in de kraters van den brandenden berg af te stijgen. Uit de waarnemingen echter van die weinigen, welke zoo ver zijn doorgedrongen, mag men opmaken, dat de hitte zeer verhoogd wordt door de dampen, welke, als zij uitgedreven worden, de lava opheffen, en die met geweld door de kloven stuwen. Wonderbaar en bijna ongeloofelijk is de kracht en werking der onderaardsche dampen, die, in naauwe plaatsen besloten, als zij eenen uitweg zoeken, rotsen kunnen splijten en omhoog werpen. Weinig echter vinden zij zooveel tegenstand, dat zij in de hoogste bergen brokken lava zelfs tot den top kunnen opheffen en door de hoogste kloven uitdrijven, waardoor deze zelden uit den krater, maar meest uit de zijden van den berg te voorschijn komt. Of, en misschien vindt dit gevoelen meer bijval, de zijden der bergen kunnen de drukking der gesmoltene steenen niet wederstaan, maar splijten en worden zelve door de hitte des vuurs misschien vloeibaar, waardoor scheuren en spleten ontstaan, die de lava met asch en rook uitwerpen. Maar de gesmolten lava vloeit met snelheid over de helling der bergen, voert alles met zich mede en verwoest het door zijne

verschroeijende hitte, tot zij, aan den voet des bergs gekomen, langzamer loopt en, naar den aard en het beloop van den grond, zich in onderscheidene stroomen verdeelt. Zoodra de lava aan de lucht is blootgesteld, verliest zij de roodheid van het vuur, wordt zwart en gaat tot de hardheid van steen over, heeft eerst de gedaante van schuim, doch vormt zich later tot zwarte stukken. Intusschen hebben er weder uitstortingen van gesmolten steenen plaats; daar deze echter met de opgehoopte brokken lava en rots niet kunnen naar boven komen, vliegen zij door de lagere scheuren naar buiten en hollen dóór de hitte en gloed den grond uit, waarin zij als in kanalen hunnen loop vervolgen en, niet afgekoeld door de lucht, blijven zij langer heet en vloeibaar. Weldra breken zij de harde korst door en de steenachtige deelen worden door de nog vloeibare en gloeijende medegevoerd. Maar de verschijnselen, welke de uitvloeijing van de lava vergezellen, verschillen naar den onderscheiden graad van vloeibaarheid; meestal vliet zij als een stroom, welke eindelijk dikker wordt en langzamer loopt en door eene korst overtogen wordt, onder welke de lava vloeijende voortloopt. Ook vliet zij niet altijd met den zelfden spoed, maar nu eens geschiedt dit uiterst snel, dan weder zeer langzaam, en dit hangt van vele en zeer verschillende omstandigheden af. In het algemeen kan men echter zeggen, dat zij van de hellingen zeer snel afvloeit, maar dat haar loop op de vlakke velden minder spoedig is. Somtijds vloeijen de lavastroomen stil en effen, somtijds golvende en bruischende; door het bruischen wordt echter de lava meer zamengedrukt en vaster, is inwendig ligter en vol scheuren en slakken; in het algemeen echter brandt zij op de oppervlakte, rookt en werpt des nachts vlammen uit, en geeft licht van zich, zoodat men op eenigen afstand meent vuur te zien. De lava, welke eerst vloeibaar is als water, wordt ras taaijer, zoodat steenen, welke men er opwerpt, daarop geen indruk maken; en daar zij alzoo langzamer vloeit, vormt zij klompen.

Niet altijd echter werpen de brandende bergen gesmolten steenen uit en barsten met een hevig gedruisch uit. Gedurende eene lange reeks van jaren althans wierpen de bergen op *Java* bij het branden nimmer brokken van gesmolten rots uit en de Hoogleeraar Reinwardt, die er zoo vele bestegen heeft en er niet weinige bij de uitbarsting waarnam, zag er geen, die lava uitwierp, noch zag ergens een duidelijk spoor van pas uitgeworpene lava. Onder de in vroegere tijden echter uitgeworpene steenen, vond hij lava, welke stellig vloeibaar geweest was. Ook op den *Goenong-Goentoer*, welke om zijne gedaante en zijnen geheelen vorm van eenen lateren oorsprong en vorming dan de overige brandende bergen van *Java* schijnt te zijn, zijn vijf onderscheidene lavastroomen gevonden, van welke men meent, dat de laatste in het jaar 1800 gevloeid heeft. Dat vele dezer stroomen reeds voor eene reeks van jaren uit dezen berg gevloeid zijn, schijnt daaruit te blijken, dat er eene menigte planten in groeijen. Want er zijn onderscheidene jaren noodig, eer de lava in vruchtbare aarde, ten minste in die waarop planten voortkomen, overgaat.

Water- en modderstroom.

In de beschrijvingen, welke er van de uitbarstingen en het branden van bergen voorhanden zijn, vindt men ook meermalen vermeld, stroomen van water en modder, welke uit de bergen voortkwamen en de naburige velden overstroomden en verwoestten. Doch onderscheidene geologen twijfelen niet zonder reden: of alle die water- en modderstroomen wel uit de kraters van de bergen zijn voortgekomen, en veronderstellen, dat vele door de menigvuldige regen, welke tijdens de uitbarsting viel, ontstaan zijn. Zij meenen, dat de aanschouwers, het water met de asch vermengd van den berg ziende afvloeijen, gedacht hebben, dat het mede uit de bergen voortkwam. Er zijn echter gevallen, waarin het ontwijfelbaar was, dat er kokend water uit de kraters der bergen voortkwam, zoo als blijkt uit hetgeen de geleerde Reinwardt zelf op de bergen van *Java* gezien heeft. Onder anderen is

er niet ver van den *Goenong-Goentoer* een berg, *Kiamis* geheeten, welke, met groot geweld, kokend water en modder uitwerpt en daarom door de Javanen *Kawah-kawahan*, d. i. (een berg) dien aan eenen vuurspuwenden berg gelijkt, genoemd wordt. Hij is zeer uitgestrekt, en door de uitwaseming van den grond met nevelen bedekt, zelfs de ruwe grond is met hoopen zwarte asch en van gele zwavel, met wit zand en roode aarde bedekt. Vele stammen van verbrande boomen zijn in het rond verspreid en overal hoort men een geweldig gekraak, terwijl het water en de modder koken; de aarde zelve, de omgevende dampen en de geheele lucht gloeijen en branden, en overal zijn scheuren, waar het modderachtige water uitbarst en met geweld wordt voortgedreven. De grootste dezer scheuren treft men aan onder hoopen zwarte asch, met zwavel en onderscheidene zouten vermengd, en tusschen onderscheidene stammen van verbrande boomen, welke gedeeltelijk in de scheur zelve staan, gedeeltelijk in de nabijheid verstrooid zijn. Op den geheelen omtrek ziet men onderscheidene dergelijke scheuren, in een van welke een bijzonder groote boom ligt, welke onophoudelijk door het water en den modder wordt opgeheven en gestadig weder terugvalt. De warmte van het water is aan kokend gelijk, maar de grond is op onderscheidene plaatsen nog veel gloeijender en warmer. Het water, dat uit deze plaats afstroomt, vormt twee rivieren, waarvan de eene, de *Tjikaraha*, naar het oosten, de andere, de *Tjidoeri*, naar het westen vloeit, terwijl beider wateren eindelijk in de *Tjikaro* vallen. Ofschoon de hitte op deze plaats niet is uit te staan, komen er echter rhinocerossen en bantings of wilde runderen, welke dieren de warmte beminnen, bijeen om te drinken; want in den omtrek worden de voetstappen dezer dieren gevonden, en op zekere plaats de overblijfselen van eenige, die levend door eene scheur zijn ingezwolgen. Vele dier voetstappen zijn slechts door eene dunne laag asch bedekt, en de aarde, door den schok geschud, splijt gemakkelijk open, daar zij door het kokend water en de uitwasemingen week en los wordt; zij wordt echter

door de asch en de modder, waarin de zwavelkristallen blinken, zwart, terwijl het scherpe vocht van het zwavelzuur haar doorweekt. Daar worden ook harde aardsoorten van de zelfde kleur en door het zuur uitgebetene en afgebrokkelde basaltsteenen aangetroffen. Dus werd deze plaats door den geleerde Reinwardt in 1819 gevonden, die het voor de meest woeste en door het onderaardsch vuur meest geteisterde plaats houdt, welke hij immer bezocht heeft. Er is dan ook geene plaats op *Java*, waar zoo vele en zoo merkwaardige sporen van het onderaardsch vuur gevonden worden, als in dit gedeelte van het eiland. Aan den voet namelijk van den *Goenong-Gadjah* is alles door het vuur geschonden en verwoest, alle boomen zijn verbrand, terwijl de zwarte stammen zonder bladeren of takken zich uit de graauwe asch verheffen, en nergens vindt men sporen van menschen of dieren, behalve dat van rhinocerossen, die ook nog in dit woeste en verbrande oord te zamen komen.

De Galoenggoeng.

De *Kawah-kawaha* is echter niet de eenige berg, welke dusdanige zwarte en modderachtige zelfstandigheden uitwerpt, ook door andere bergen worden zij uitgebraakt, onder welke vooral verdient genoemd te worden de *Galoenggoeng*, in het zuidelijke gedeelte der *Preanger-regentschappen*, die in het jaar 1822 zoo hevig brandde, dat vele duizenden menschen door het vuur zijn omgekomen. Deze berg is een uit de keten, welke in het zuidelijk gedeelte van den berg *Tjikoerai* begint en de natuurlijke grensscheiding tusschen de distrikten *Limbangan* en *Soemadang* uitmaakt. Een diep dal, dat aan den voet van dezen berg een aanvang neemt, wendt zich naar het westelijke en zuidelijke gedeelte van *Java* en eindigt op den oever der *Tjitandai* en *Tjiwoelan*. Onderscheidene beken, welke van den berg afkomen, vallen in dit dal en loopen in die beide rivieren uit, terwijl de geheele landstreek tusschen deze rivieren en den berg voor de vruchtbaarste werd gehouden en sterk bevolkt en zeer

bebouwd was. Deze gelukkige inwoners wisten niet, dat de *Galoenggoeng* immer gebrand had, noch hadden ooit iets van eene uitbarsting van dien berg gehoord. Op den berg zelf echter en in het dal werden rotsblokken en steenen gevonden, die daarvan getuigenis droegen, hetwelk de Javanen nogthans nooit hadden opgemerkt of hun bezorgdheid had verwekt. In de maand Junij 1829 werd het water van de *Tjikoenir*, welke met drie takken in het dal loopt, zeer troebel, liet witte stof achter, gaf eenen zwavelachtigen reuk van zich, nam eenen bitteren smaak aan en werd heet; eenige dagen daarna bekwam het zijne vorige helderheid wel weder terug, maar riekte nog naar zwavel; daar dit eenige teeken van de aanstaande uitbarsting niet door de Javanen werd opgemerkt, wendden zij geene middelen aan, om zich in veiligheid te stellen. Maar den 8 October, terwijl de geruste inwoners geen kwaad vermoedden, begon de *Galanggoeng* te werken; hij brandde en woedde met zulk eene hevigheid, als immer bij menschengeheugen had plaats gehad. Ten één ure na den middag hoorde men eenen onderaardschen donder; de berg wierp eenen zeer dikken rook uit; kort hierop werd hij door nevelen omgeven, eene akelige duisternis vervulde de vallei, de aarde schudde, de dikke lucht was brandend heet. Daarna begon de berg kokend water, alsmede brokken gloeijenden modder en brandende zwavel uit te werpen; de stroom dezer uitwerpselen bedekte de velden tot op eenen afstand van meer dan tien mijlen van den berg, of stortte in de rivier, waarin het water door den gloed warm werd, zoodat het door de hitte buiten den oever uitgestort, de menschen, jammerlijk deed omkomen, daar elken uitweg afgesloten en de vlugt hun alzoo belet was. De rivieren de *Tjilone*, de *Tjiwoelan* en de *Tjikoenir* voerden op hare golven de lijken van menschen en dieren mede. Elders zag men de gebouwen op hunne grondvesten schudden en waggelende instorten, terwijl zij door hunnen val de bewoners levend onder het puin bedolven, zonder dat men hun eenige hulp kon toebrengen. Intusschen schoten de wolken,

welke den hemel en den berg aan het oog onttrokken, verschrikkelijke bliksemschichten uit, door welke eenige menschen gedood, andere gewond werden. De geweldigste uitbarsting had ten drie ure plaats; van alle kanten stortte een regen van modder, asch en steenen, de laatste ter grootte van eene noot, en in de nabijheid van den berg een scherp en rood zand, neder; de boomen in de wouden, het gewas op de velden, het gras in de weiden werden wijd en zijd verschroeid en geheel en al bedorven. Ten vier ure begonnen de uitbarstingen te verminderen, ten vijf ure hielden zij op. Nu was alles stil en de natuur lag als afgemat van het werken; het licht keerde weder: de hemel werd helder; de berg en het dal lagen weder bloot voor het gezigt; maar werwaarts men zijne blikken wendde, waren de bosschen verbrand en verwoest; het groen en de vruchten van tuinen en velden door het vuur verzengd; de akkers en landhuizen afgebrand; er bestond geen enkel gebouw meer; alles was met een blaauwen modder overdekt, en door de met wortel en tak uit den grond gerukte boomen en verschroeide lijken van menschen, dieren en vogelen als bezaaid. De modder lag tot op ver verwijderde plaatsen verspreid, en weinige oorden in de nabijheid van den berg waren vrij gebleven van de verwoesting, welke zich tot op eenen verren afstand uitstrekte.

Deze uitbarsting werd den achtsten over geheel *Java* gehoord, en de Javanen meenden, dat de *Goenong-Goentoer* aan het woeden was. Den volgenden dag werd het landschap *Bandong* met asch overstrooid en de velden van het regentschap *Lembangan* met modder overdekt. De bewoners van het eerstgemelde landschap waren onzeker, welke berg aan het koken was, daar de lijken van menschen en dieren door de wateren van de *Tjiwoelan* zeewaarts werden heengevoerd.

Den 12 ten zeven ure des avonds werden de bewoners der omstreken door eene nieuwe uitbarsting en sterke aardbeving verontrust. Gedurende den geheelen nacht werden het gekraak en gedreun van nederstortende voorwerpen en het ge-

kletter der waterstroomen gehoord; den volgenden dag konde men den berg zien, welks gedaante en vorm geheel veranderd was, terwijl hij gedurig kokend water en modder bleef uitstorten. De stroomen water en modder, welke de rotsbrokken en boomen met zich voerden, stuitten tegen de heuvelen, welke in de vallei gevonden en door de Javanen bewoond werden, stortten er eindelijk overheen, en sleepten velen mede, die gehoopt hadden, bij de graven hunner voorvaderen, tegen het gevaar van vuur en water beveiligd te zijn. Weinigen, die het ontkwamen, werden naauwelijks levende en deerlijk gebrand uit den modder en van onder de boomen en steenen gehaald; in dien enkelen nacht zijn vijftien honderd menschen in het distrikt *Singaparna* omgekomen. Door deze tweede uitbarsting veranderden de *Tjibamparang* en de *Tjiwoelan* van loop, en in de vallei ontstonden nieuwe heuvelen, zoodat de inwoners, die door de vlugt aan de ramp ontkomen waren, van onderscheidene dorpen de plaats, waar zij vroeger gestaan hadden, niet terug wisten te vinden. Groote basaltrotsen waren tot op eenen afstand van zes en zeven duizend schreden van den berg geworpen, en er waren van de oude en digte bosschen, die op den berg en in den omtrek gestaan hadden, slechts weinige verbrande en van den bast ontdane boomstammen over.

Daar de weg versperd en alle bruggen vernield waren, bereikte de Heer Payen met veel moeite en groot levensgevaar den 18 het distrikt *Singaparna*, waar te gelijker tijd de broeder van den Gouverneur-Generaal van *Nederlands Indië* van der Capellen, met het prijzenswaardig voornemen, om waar hij konde, hulp te verleenen, aankwam. Diensvolgens begaf hij zich den volgenden dag dadelijk naar die dorpen, werwaarts de inwoners, die hadden kunnen ontkomen, zich begeven hadden. Daar stelde hij alle zorg en moeite in het werk, om het leed te verzachten en de wonden zoo veel mogelijk te heelen; aan zijne werkzaamheid, zorg en beleid is het dan ook te danken, dat de vele verminkten en verbranden, die van alle zijden tot hem gebragt werden, tijdig van geneeskundige

hulp waren voorzien, en voor het grootste gedeelte van hunne wonden genazen. In de maand November kon niemand nog digt aan den berg *Galoenggoeng* naderen, daar de weg met modder, asch, brokken basalt en vuursteen bedekt en vol scheuren en spleten was; den 12 November zelfs rookte hij nog en wierp dampen uit.

De Idjen.

Ook andere bergen van *Java* storten eene groote hoeveelheid water uit, hetwelk de omstreken overstroomt. De berg *Idjen*, in het regentschap *Banjoewangie*, welke in het jaar 1805 door Leschenault onderzocht is, die in den krater afdaalde en hetgeen hij gezien heeft, naauwkeurig in de *Annales du Musée d'histoire naturelle de Paris* beschreven heeft, wierp in het jaar 1817 zooveel water uit, dat het land tusschen dezen berg en de zee grootendeels ondervloeide en daardoor twee rivieren ontstonden. Daar dit water kokend en met zwavel en zwavelzuur vermengd was, werden alle de boomen en planten daardoor bedorven.

De Hoogleeraar Reinwardt heeft dezen berg in 1821 beklommen, en vond hem met witte aarde bedekt en vol scheuren. De krater van dezen berg is de grootste en zeker de diepste van alle, welke men op *Java* aantreft, en in de diepte vloeit een meer van wit water, waaruit zwavelachtige en verstikkende dampen voortkomen, terwijl een weinig boven het meer vele kloven, welke met zwavel omkorst zijn, mede dergelijke dampen uitwasemen en er op eene plaats ook roode vlammen worden uitgeworpen.

Dampen.

Men treft op *Java* mede vele bergen aan, die gedurig schadelijke dampen uitwasemen, welke ook op alle heete plaatsen uit de groeven en holen voortkomen. Deze uitwasemingen zijn niet alleen voor de menschen en de dieren doodelijk en doen hen door de inademing dadelijk stikken,

maar zijn somtijds zoo venijnig en pestaardig, dat zij besmettelijke ziekten veroorzaken. Zoo ontstond er, na de uitbarstingen van den berg *Cheribon* op *Java*, waarvan de eene in 1772 en de andere in 1805 plaats had, eene pest op *Java*, die eene menigte menschen ten grave sleepte.

Uitgebrande bergen.

De bergen branden echter niet altijd, of houden lang daarmede aan; zij beginnen soms eerst weder te branden na eene lange reeks van jaren, gedurende welke zij alleen rook opgeven. Als wij de verhouding en het getal der uitbarstingen en der tijdstippen, wanneer zij plaats hadden, nagaan, kunnen wij niet anders dan met Humboldt instemmen, dat, hoe kleiner de bergen zijn, des te meermalen er uitbarstingen plaats hebben. Er zijn er ook, wier kraters zich sluiten en in welke de brandbare stof geheel verteerd schijnt. Deze worden uitgebrande bergen genoemd: zoo als op *Java* de *Papandayan*, wiens krater in het jaar 1772, na hevig gebrand te hebben, instortte. Somtijds wordt het vuur door de groote overstrooming van water uitgebluscht, of ook wel door andere oorzaken, van welke allen de geologen geene voldoende redenen weten te geven. Er zijn echter eenige bergen, welke zoo zij al niet hunne kraters ongeschonden behouden, toch nog gedurende een aantal jaren de sporen daarvan dragen. Zoo ergens, dan vindt men deze veelvuldig op *Java*, waar de Hoogleeraar Reinwardt zooveel van dergelijke gedenkteekenen heeft aangetroffen, als nog ooit iemand in eenig land gezien had.

De Telaga Bodas.

Een der voornaamste uitgebrande bergen van *Java* is de *Telaga Bodas*, vooral merkwaardig, om de geweldige werking, welke nog altijd in zijn binnenste plaats heeft. De weg naar den top van dien zeer hoogen berg loopt eerst door een digt en duister bosch, vervolgens door kreupelhout

en geleidt naar een zeer zonderling en waarlijk eenig oord. Want nadat men eerst door een donker bosch van oude en hooge boomen gegaan is, komt men eensklaps op eene opene plaats, zijnde eene ruime vlakte, waar het schitterendste licht de oogen verblindt en die van alle zijden door zeer hooge bergen en rotsen omgeven is; hier vindt men een meer van ovale gedaante, dat van 380 tot 460 ellen in middellijn heeft en welks water even als de bodem zich wit vertoont, terwijl uit de wanden eene groote hoeveelheid zwavel met heete waterdampen afvloeit, waarvan het zijnen naam *Telaga Bodas* (d. i. zwavelmeer) ontleend heeft.

Aan de overzijde en op eenigen afstand van de plaats, waar men uit het bosch komt, schiet uit de rotsen eene dikke kolom van zwavel en waterstoom voort en stijgt met een geruisch als dat van de golven der zee opwaarts. De steenen muren, waardoor het meer omgeven is, zijn zeer verscheiden; hier met planten begroeid, ginds met het vuil, dat uit de aarde voortgekomen en in de lucht verdikt is, of met stukken van verbrijzelde omgestorte rotsen bedekt; verschroeide en zwarte boomstammen liggen rond het meer verstrooid en aan den rand groeijen slechts weinige planten, onder welke de *nepenthes* en de *phyllamphora*.

De Javanen zeggen, dat zij reeds van hunne voorouders vernomen hebben, dat deze plaats altijd zóó geweest is; doch de uitgerukte en verzengde boomen en de geheele toestand der plaats duiden aan, dat deze berg eens hevig gebrand heeft en dat dit zoo lang niet geleden is, als de Javanen beweren. De grond van den berg is te dier plaatse aan den oever en zelfs op den bodem van het meer wit, los en met zwavel en witte steenen bedekt. Naar het Westen vloeit eene rivier, die van den berg *Tjanar* of *Tjanner* afkomt in het meer. Nabij den oever van die rivier is de grond ingevallen en door het zwavelzuur en den zwavel doorweekt. Hier vindt men verschillende basaltsteenen van alle mogelijke vormen, onbeschadigd en onbedorven een weinig ontbonden, wit en overgegaan in de helderheid van de witste

aarde, en brozer geworden, rood en geel van kleur, alles echter met goudgele zwavel bedekt. Hier en daar ontspringen, uit de spleten en kloven der klippen en rotsen, bronnen van kokend water en uit het midden van het koude water van het meer dringt kokend water naar boven. Tusschen de verstrooid liggende steenen treft men boomen aan, van welke sommige bijna ongeschonden, anderen zeer uitgemergeld en los zijn, op eenigen afstand groeijen nog zeer fraaije boomen. De grond rondom het meer is taai en kleiachtig. Doch eene der grootste dezer bronnen komt uit spleten en rotsen voort, wier oppervlakte wit en los, doch die inwendig hard en vast zijn. De mond van deze bron is $2\frac{1}{2}$ el boven het meer verheven, en daar hij naauw is, neemt de kracht van den damp bij het naderen van de opening toe, scheurt met een hevig gebons door de opening naar buiten, en werpt alles op eenen ruimen afstand van den mond neder. De vloeibare en gloeijende zwavel stort kokend en schuimend over de omliggende steenen heen en omschorst die, weder koud wordende, met eene zwarte en glasachtige korst; of de dunne uitwasemingen vormen zich in de lucht tot geelachtige vlokken van zuiveren zwavel.

De korst door de dampen gesmolten, valt weder allengs in de opening, waar zij weldra op nieuw wordt uitgeworpen. De hitte en verstikkende uitwasemingen sluiten echter alle toegangen tot de bron af. Beneden de bron is de grond wit van klei en zwavel; in welk mengsel vele weeke figuren van tufsteen gevonden worden; terwijl de boomen, planten en steenen daarmede omkorst zijn. Aan de oostelijke en zuidelijke oevers van het meer zijn openingen, uit welke kokend water en zwavel, hoewel niet met zooveel geweld, voortkomen, waarom de zwavel zuiverder is en volmaaktere kristallen vormt; want tusschen de steenen worden waarlijk bloem van zwavel, aardzwam en goudgele kristallen gevonden. Op eenigen afstand van deze openingen is aan den noordelijken oever eene groote spleet, door welke het water van het meer afkomt en daarna de *Kali Telaga Bodas* vormt,

welke langs de noordelijke en westelijke helling vloeit en zich in het distrikt *Galoenggoeng* met de *Tjitando* vereenigt. Geene soort van dieren genaakt het meer, dan de woeste rhinoceros; en de eend, welke de Javanen *anawadoek* noemen, zwemt er in.

Eene dergelijke plaats treft men aan de westelijke en noordelijke zijde van den berg *Telaga Bodas* aan. Deze wordt door de Javanen *Passir halang* en de plaats zelve *Pedjah halang*, dat is doodelijke plaats, genoemd. De berg is hier schuin en er worden aldaar zwavelachtige dampen ontwikkeld; overal vindt men losgemaakte en met zwavel bedekte brokken rots en zwarte, aschkleurige, gele en witte steenen; een zwavelreuk verspreidt zich in het rond en het met waterstofzuur en zwavelzuur vermengde water is geweldig zuur en geeft even als de steenen eene zwavellucht van zich. Zonderling is het, dat men er, hetgeen voor zoover bekend is, nergens elders plaats heeft, vele overblijfselen van dieren aantreft, van welke de beenen uitgemergeld, verteerd en bijna geheel weg zijn, terwijl de zachtere deelen, als het haar, de nagelen, de huid en de spieren ongeschonden en in vrij goeden staat gevonden worden. Zoo trof de Hoogleeraar Reinwardt er, in het jaar 1818, overblijfselen van tijgers en andere wilde dieren, van onderscheidene vogelen en eene groote menigte doode insekten aan, onder anderen eene rat, die pas gestorven was, in welke hij echter, toen hij haar onderzocht, geen spoor van beenderen vond. Deze geheele vernietiging van het beengestel laat zich niet gemakkelijk verklaren, ten zij de knagende en invretende kracht van het bittere en zure water zoo groot zij, dat de dieren het slechts drinken als zij van dorst versmagten; welligt echter dat het inademen van de zwavelachtige uitwasemingen, die er zich gestadig verspreiden, hen terstond doen stikken.

De Patoeha.

Op *Java* vindt men onderscheidene zeer merkwaardige plaatsen; onder deze treft men den berg *Patoeha*, welke vóór

den Hoogleeraar Reinwardt alleen door Noronha, eenen beroemden Spaanschen kruidkundige, onderzocht is. Op de helling van dezen berg treft men uitgestrekte dikke en digte bosschen aan, welke door de zware met uitgestrekte takken voorziene boomen en daaronder welig dooreengroeijende gewassen ondoordringbaar zijn. De berg heeft in het zuidwesten ongeveer 190 ellen beneden den top een ronde krater, welks opening te midden van gescheurde rotsen is, en met water gevuld een meer vormt; het water is wit en blaauwachtig en heeft eenen zuurachtig bitteren alsemsmaak. Op de oevers groeijen dezelfde planten als op die van het meer *Telaga Bodas*.

Deze plaats is rijk aan zwavel, waarvan men er eene groote verscheidenheid aantreft; want de eene is geel en week of gedeeltelijk helder en kristalachtig, de andere, die donker en groen is, overdekt de steenen met eenen dikken korst; weder eene andere is digt opeengepakt, en heeft den vorm van kleine bekers; het grootste gedeelte echter is over den witten grond verspreid. In het meer is zelfs een eilandje, dat geheel uit zwavel bestaat. Behalve eenig opborrelend water, wordt in dezen krater geene werking noch heete bronnen ontdekt. Uit de frissche kleur van het zwavel zou men evenwel vooronderstellen, dat het nog niet zeer lang geleden is, dat het uit diep liggende heete bronnen is opgeworpen. De grond komt in gesteldheid en aard eenigzins met dien van den *Telaga Bodas* overeen. Men kan hier die zonderlinge verscheidenheid van het doleriet waarnemen. Hij vertoont zich gebroken en opgelost door damp en zwavelzuur van verschillende kleuren, zoowel naar het zwart hellende, als zeer wit, zijnde dikwijls op de oppervlakte afgebrokkeld, wit en bros, inwendig vaster en zijne zwartheid behoudende, maar het meest verbroken en bedorven aan de openingen, waaruit zich vroeger de zwavelachtige dampen ontlastten; want er is in het westelijke gedeelte nog een hol, hetwelk dampen uitwerpt, die met zwavel en koud water vermengd zijn. Er worden aldaar zulke uitgebreide en duidelijke sporen van onderaardsch vuur als op de beide laatste bergen gevonden, hoewel de berg

op zijnen hoogsten top aan de noordzijde nog eenen krater heeft, welke gesloten, droog en met planten begroeid is.

Steenen en andere delfstoffen uit de brandende bergen voortkomende.

Even als de brandende bergen in oorsprong, zamenstel en geheelen vorm van de overige verschillen, zoo zijn zij daarvan ook onderscheiden in de stof, waaruit zij bestaan en welke tot hen behooren, zoo als rotsklompen, steenen en alle door hun vuur gevormde delfstoffen, van welke de gedaante zeer verschillende is, terwijl er door het vuur eene groote verscheidenheid is daargesteld. Hierdoor worden eenige stoffen uitgeworpen, nadat zij verdund en ijl geworden zijn, zoo als rook, dampen en verdeelde nevelen; sommige gesmolten, zoo als zouten en zwavel; eenige verbroken en tot de ligtheid van asch gebragt; andere zacht en taai; weder andere vloeibaar en gloeijende. Ook bevatten de vulkanische steenen delfstoffen, welke men in andere steenen te vergeefs zoude zoeken. Voorts verschillen de rotsblokken en steenen, welke uit de brandende bergen voortkomen, zoowel in aard, zamenstel en verbinding der deelen, als voornamelijk in vorm en gedaante; want eenige zijn ondoorschijnend en volkomen steenachtig, andere doorschijnend, andere sponsachtig en tot slakken en puimsteen uitgebrand.

Uit de deswege gedane onderzoekingen blijkt, dat de voornaamste delfstoffen, welke de vulkanische steenen bevatten, zijn: veldspath, waaruit bijna alleen de vulkanische uitwerpselen bestaan; schorl *(Pyroxenum Hauiji)*, hetwelk na het veldspath er het meest in gevonden wordt; hornblende *(amphybolum)*; magnetisch ijzer *(ferrum oxydulatum titaniferum)*; chrysoliet *(peridotum)*; peksteen; witte granaatsteen *(leuciten)* en steenglas *(mica)*, van welke alleen het veldspath, schorl en magnetisch ijzer de voornaamste bestanddeelen der vulkanische rotsen en steenen uitmaken, terwijl men daarin, hetgeen zeer te verwonderen is, slechts zeer zelden kwartz

of iets dergelijks aantreft, hetgeen men ook van vele metalen zeggen kan. Deze onderscheidene delfstoffen maken dus op eene bijzondere wijze verbonden de rotsklompen en steenen der brandende bergen uit, welke naar de verschillende hoeveelheid, die zij van eene of andere dier delfstoffen bevatten, onderscheidene namen dragen en van geheel verschillenden aard zijn.

Wat eindelijk de schei- en natuurkundige eigenschappen der vulkanische steenen betreft, daarin onderscheiden zij zich ook van de overige. Want in eene soldeerkroes smelten zij bijna allen, of alleen of door bijvoeging van borax en gaan dan in witachtig groen of zwart glas over; eenige weinigen bruischen met zuren op, anderen geven, als zij met water nat gemaakt worden, eene zwavel- of kleireuk van zich. Eindelijk heeft men vulkanische steenen, vooral onder die, welke eenen steenachtigen vorm hebben, die op de magneet werken en door de polen worden aangetrokken (1).

Het plantenrijk op de brandende bergen.

Het zelfde gebergte, waar men zoovele blijken van ontbinding en verwoesting door het vuur aantreft, levert evenwel de treffendste bewijzen op van groote vruchtbaarheid, weeligen groei en van eene groote verscheidenheid van voortbrengselen uit het plantenrijk.

Aan den voet van het *Basaltgebergte* vindt men uitgestrekte natuurlijke bosschen, waar men eenen verbazend weligen groei, zwaar en ongemeen hoog geboomte en eene zeer groote menigte van slingerplanten aantreft, terwijl de grond met eene diepe laag van zwarte, zeer vruchtbare plantenaarde bedekt is. In deze bosschen heeft men eene

(1) De delfstoffen, welke uit de brandende bergen voortkomen, vindt men meer omstandig behandeld door A. H. VAN DER BOON MESCH in zijne *Disputatio geologico-inauguralis, de incendiis montium igni ardentium insulae Javae, eorundemque lapidibus.* Lugd. Bat. 1826, welke wij in onze beschrijving der brandende bergen hoofdzakelijk gevolgd hebben.

ongemeene verscheidenheid van boomsoorten, welke alle tot het geslacht der vijgenboomen behooren, waarom men hen zeer gevoegelijk *kiara*-bosschen of vijgenbosschen zoude kunnen noemen. Die boomen onderscheiden zich allen door een ongemeen snellen groei, witte sappen, week hout, wilde uitgestrekte takverdeeling, uit den stam voortkomende vruchten enz. De stammen strekken niet zelden tot standplaats aan andere wederom boomachtige gewassen, als daar zijn: *agralia*, *polycias*, *cissus*, *uvaria* en *fagroea*. De takkige en bladrijke stammen dezer gewassen zijn, benevens andere parasiten, zoo als peper *(piper)*, *pothos*, *viscum*, *loranthus*, *cyrtandra* enz., met de uitgestrekte kroonen der hooge vijgenboomen op eene zonderlinge wijze vermengd, en geheel en al door slingergewassen in elkander gestrengeld. De lommer van deze boomen is zoo digt en dik, dat de loodregte stralen der middagzon er niet kunnen doordringen: terwijl de ruimte tusschen de hooge en dikke stammen nog wordt ingenomen door een groot aantal van onderscheidene heesters en lager geboomte, onder welke men *ardisiae*, *elaeocarpus*, *phyllanthus*, *callicarpa*, *celtis*, *marumia*, heesterachtige brandnetels *(urticae fructicosae)*, wilde pisangboomen, *heliconia indica*, *pandanus* en eene groote verscheidenheid van *scitamineae*, aantreft. Eindelijk is de grond geheel overdekt met vele plantengewassen, inzonderheid van de geslachten: *justicia*, *begonia*, *ruellia*, *rhynchocarpus*, nachtschade *(solanum)*, kalfsvoet *(arum)*, en vele *orchideae*, zoodat de reiziger er zich met moeite een pad kan banen.

Eenigzins hooger vindt men de *rasamala*-bosschen, welke zoo fraaije als nuttige boom aldaar de plaats der vijgenboomen inneemt. Deze bosschen worden reeds van verre onderscheiden door de witte, loodregte en minder dan de vijgenboomen met vreemd gewas begroeide stammen. Daarentegen treft men nu reeds meer andere gewassen aan, zoo als vele soorten van rottan, vele rubiaceën, welke laatsten zeer overvloedig in deze bosschen aanwezig zijn, en waarvan vele soorten zich doen kennen door de broosheid van het hout en den sterken hoogst onaangenamen stank, welke

het hout van zich geeft. Daar, waar deze *rasamala*-bosschen ophouden, kan men rekenen reeds eene hoogte van twee honderd en zestig ellen bereikt te hebben. Desniettegenstaande blijft men nog gestadig in het hooge geboomte, zelfs treft men nu voor het eerst de *kimarak*, eene soort van cypres of sparreboom aan, zijnde een zeer fraaije boom, vooral door de hoogte en den regten groei van zijnen stam kenbaar. Ongeveer op de zelfde hoogte ontwaart men ook eene soort van pijnboom *(pinus dammara)* en voor het eerst de fraai bloeijende Javaansche oleander *(rhododendron Javanicum)*, alsmede voor het eerst de zonderlinge *nepenthes phyllamphora* en het tweebladig varengewas *(acrostichum diphyllum)*, welk laatste de Hoogleeraar Reinwardt op geen der bergen, welke hij beklommen heeft, lager dan op die hoogte ontmoet heeft. Het slangenvaren *(ophiopteris verticillata)* is mede aan deze hoogten bijzonder eigen en nog hooger de *sonerila maculata*.

Vervolgens komt men aan de laurierbosschen, waarin zich onderscheidene soorten dier boomen voordoen, welke door de inlanders *hoeroe* genoemd worden, als daar zijn de *tetrathera*, *tomex* enz. Met deze laurierboomen vermengen zich onderscheidene soorten van eikenboomen, onder welken de *passan* of Moluksche eik *(quercus molucca)*, de ineengedrongen eik *(quercus concentrica)*, de sierlijke eik *(quercus elegans)*, de neder gedrukte eik *(quercus depressa)*, de geheel kale eik *(quercus glaberrima)*, de dunne eik *(quercus angustata)*, de Soendasche eik *(quercus sundaica)*, de pruimvormige eik *(quercus pruinosa)*, de geronde eik *(quercus rotundata)*, de gegroefde eik *(quercus induta)*, en de eik met dubbele bloemen *(quercus gimelliflora)* telt, van welke de negen laatste eerst door Doctor Blume op den *Salak* ontdekt en beschreven zijn. Op deze zelfde hoogte is ook de poespa *(schima noronhae)*, een boom, wiens fraaije bloemen bijna altijd op den bodem verspreid liggen, zeer menigvuldig. In die laurierbosschen vindt men ook vele soorten van *melastoma*, waarvan sommige tot hooge boomen opschieten; voorts eenige *eugeniae*,

de geurige magnolia (*magnolia odoratissima*), de mirtenboom (*myrtus*), de meelboom (*viburnum*), de braambezie (*rubus*) en vele *rubiaceae*, die echter zelden tot groote boomen opschieten, maar meest heesters zijn. Bovenal is een zeer groot aantal standelkruiden (*orchideae*) aan deze laurierbosschen eigen, waaronder zoowel die, welke in den grond groeijen, *limodorum*, *orchis*, *malaxis*, als die, welke alleen op de boomen huisvesten, *cymbidium* en *dendrobium* gevonden worden.

Nog hooger, op eene hoogte van nagenoeg 2250 ellen, waar de laurierbosschen eindigen, wordt de lucht ijler, krijgen de toppen der bergen minder omvang en meerdere afhelling, zoodat de losse plantaarde meer en meer daarvan afschuift, en het gewas zich onderling niet meer beschutten kan. Hier begint ook het houtgewas al meer van gedaante te veranderen, kleiner en kreupelachtig te worden, de stammen zijn met mosgewas overdekt, lange baarden van haarmos (*usnea*) hangen van de takken naar beneden, alle gewassen hebben een geheel ander aanzien dan die, welke men in de laagte aantreft. Het geboomte en struikgewas heeft hier kromme takken en stammen en kleine, stijve, drooge bladeren.

De meeste gewassen, welke op deze hooge, nog altijd begroeide toppen tieren, behooren tot de familie der heideplanten *ericae*, en wel tot de geslachten *andromeda*, *vaccinium*, *clethra*, waarbij zich nog het fraaije *rhododendron retussum*, een *leptospernum*, op den *Gedé* en den *Salak*, en elders eene *myrica* voegen. Deze gewassen, uitgezonderd *vaccinium serratum*, hetwelk op onze veenbessen (*vaccinium oxycoccus*) gelijkt, zijn meestal nog boomgewassen, die zeer vast, zwaar hout hebben. Het geslacht der vijgen levert eene zonderlinge uitzondering op in eene zijner talrijke soorten (*ficus heterophylla*), een heestergewas met gedeeltelijk zeer stompe, gedeeltelijk spitse bladen, zijnde deze namelijk de eenige, die zich tot de hoogste toppen der bergen opheft.

Tusschen deze boomen en heesters ontmoet men ook nog andere lagere gewassen en kruiden, die allen meer met die der noordelijke Flora van *Europa*, en met die der lager gelegene landen van *Indië* overeenkomstig zijn. Op en rondom den

top van den *Gedé*, en dus op ruim 2825 ellen hoogte, vindt men in de lava-asch, welke het dal tusschen de beide toppen van dien berg opvult, eene kamperfoelie met gele bloemen *(lonicera)*, een *hypericum* (het Japansche *hypericum patulum* zeer nabij komende), eene madelief *(bellis)* op steng, een heesterachtig wit melizoenkruid *(gnaphalium)*, een valeriaan of speerkruid *(valeriana)*, een ranunkel *(ranunculus)*, een *swertia*, eene kleine gentiaan of maldergeer *(gentiana)*.

Ofschoon men in alle deze gewassen de vormen, aan de koudere of gematigde luchtstreken meer bijzonder eigen, ontwaart, zijn zij toch allen soortelijk van de bekende gewassen onderscheiden. De kryptogamische gewassen (1) alleen maken in dezen eene uitzondering; vele van deze verschillen in niets van de Europesche. Op den *Patoeha* over zoden van veenmos *(sphagnum)* gaande, zoude men zich kunnen verbeelden, dat men zich in de Nederlandsche veenen bevond.

De hierbovengenoemde heesters, vooral *vaccinium varingaefolium*, *andromeda punctata*, *andromeda leucocarpa* en *myrica javanica*, groeijen nog zeer weelig in den witten, met zwaveldampen doorwoelden grond, zelfs tot in den rand van den krater, waar zij steeds van zwaveldampen omgeven zijn; sommige varenkruiden, als *blechnum pyrophilum*, *pteris aurita*, overdekken al groeijende de randen der kokende modderkolken, die den *Kawa-Karata* op den berg *Kiamis* zoo merkwaardig maken. De zelfde gewassen, die zelfs in het zure water hunne wortels verspreiden, omzomen de oevers der zwavelmeren op den *Patoeha* en den *Telaga bodas*. Doch niet alleen in het hoog en boschrijk gebergte ontdekt men, naarmate men hooger komt, eene zoo merkbare verandering en verscheidenheid van plantenvormen ook de nog gedeeltelijk bebouwde en bewoonde dalen tusschen deze gebergten levert die op.

In de fraaije en welbebouwde vlakte, die het distrikt *Tjiondari* bevat, ontdekt men reeds eene zoo gematigde

(1) Kryptogamische gewassen noemt men die, waarvan de geslachtdeelen verborgen liggen.

luchtgesteldheid, dat er eerst eene zeer late rijstoogst kan plaats hebben, terwijl vele vruchtboomen van het lage land, als *manga*, *mangistan*, *doerian*, *peteh* enz. aldaar slecht voortkomen of naauwelijks rijpe, onsmakelijke vruchten opleveren. Deze landstreek schijnt daarentegen voor den aanbouw van Europesche gewassen bijzonder geschikt te wezen, zoodat men daar ook reeds vele gewassen, naar die der gematigde luchtstreken gelijkende, als: *umbellatae*, *rumices*, *menthae*, *sambucus*, *vola*, *ranunculus*, *potentilla* enz. aantreft.

Het dierenrijk op de brandende bergen.

Naarmate het gebergte in hoogte verschilt, treft men er, op verre na, niet zulk eene groote verscheidenheid van dieren als van gewassen aan. In de zelfde evenredigheid, als bij het beklimmen der bergtoppen de warmte af- en de koude toeneemt, vermindert ook het aantal dieren, en het scheppend vermogen van het veranderd klimaat strekt zich op deze hoogte niet uit tot het hooger, meer bewerktuigd dierlijk zamenstel. Het bestaan en de groote vermenigvuldiging van het gedierte, aan *Java* eigen, kan alleen bij eene meerdere warmte in het lagere land plaats hebben, en de gewaarwording van het onaangename gevoel, door een min koesterend luchtgestel opgewekt, belet de meeste dieren zich van hunne verblijfplaatsen te verwijderen. Het hooge gebergte levert daarenboven geene grasrijke weide aan het grazend vee op; het verscheurend gedierte, waaraan het tot prooi verstrekt, moet dus ook in zijne nabijheid eene schuilplaats zoeken; het kruipend gedierte kan uit zijnen aard nog minder de warme broeijende waterplassen van het lager land verlaten. Zelfs het meeste gevogelte verheft zich niet verre boven de vijgenbosschen; daar het meerendeel zich met insecten en wormen voedt, en alleen in het lager gebergte genoegzaam voedsel kan vinden; echter hoort men bij het opklimmen door de bosschen nog lang het liefelijk gezang van

eenen kleinen, van insecten levenden, vogel *(Muscwapa Cantatrix)*, of het geklop der spechten *(spica)*, uit holle boomstammen terug gekaatst; doch ten laatste volgt eene geheel doodelijke stilte, tenzij nu en dan eene duif of lijster door de bessen der *vaccinia* naar de toppen der bergen gelokt wordt.

Ook maakt, zoo als wij reeds gezien hebben (1), het neushoorndier eene uitzondering, daar het zich niet ontziet den top van het hoogste gebergte te beklimmen, en men het, zelfs op de hoogste punt van den *Patoeha* en op den moeijelijken *Goenoeng Goentoer*, over de scherpe lava, langs den krater, met vasten tred heeft zien voortwandelen (2). De paden, welke dit dier bij het beklouteren van de bergen door de digte bossehen maakt, zijn dikwerf zeer dienstig voor den wandelaar of natuuronderzoeker, die zijne schreden derwaarts rigt.

Wegen.

Onder de wegen op *Java* verdient buiten allen twijfel eerst genoemd te worden de, in één jaar tijds, op bevel van den Gouverneur-Generaal DAENDELS, aangelegde weg, welke langs de noordelijke kust, van het westelijkste naar het zuidoostelijkste punt van dat eiland reikt. Hij begint te *Tjiringin*, loopt over *Anjer* en *Serang* naar *Batavia*, vanwaar hij zuidwaarts naar *Buitenzorg*, en vervolgens over eenen vijftienhonderd ellen verhevenen zijtak van de vulkaan *Gedé* naar *Tjanjor*, op de oosterhelling van die vulkaan gelegen, voert. Van *Tjanjor* loopt hij over de *Tjisokkan* en de *Tjitaroem*, beide ondoorwaadbare rivieren, langs eene sterk doorsneden en bergachtige streek, naar de vlakte van *Bandong*, daarna over den bergrug, welke die vlakte van de vallei van *Soemedang* scheidt; vervolgens is de weg in de steile helling van het diepe ravijn der *Tjipeles* gekapt. Van *Soemedang* daalt hij, langs de hellingen der

(1) Zie hier voor bl. 144.

(2) OLIVIER, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 345.

vulkanen *Tempomaas*, naar het dal der *Tjimanok*, die te *Karang Sambang*, waar zij breed en meestal ondoorwaadbaar is, wordt overgevaren. Vervolgens loopt hij door eene boschrijke, eenigzins golvende, streek, langs de redoute *Palimanang*, naar *Cheribon*.

Van *Cheribon* voert de weg hier en daar door voorgebergten, moerassen of bosschen, en soms langs het zeestrand, over *Tagal* naar *Pekalongan*, van waar over eenen meestal heuvelachtigen grond de weg tot *Samarang* is voortgezet. Van *Samarang* naar *Patti* is hij door de lage streken van *Demak* en over *Koedoes* gelegd, en verder door een goed bebouwd en bewoond land, dat van *Patti* tot *Djoana* het zelfde aanzigt behoudt. De weg loopt daarna veelal langs zoutpannen tot *Rembang*; en van daar over *Toeban*, tot de *Solo*, in de zelfde rigting als het strand, hoewel op eenigen afstand daarvan verwijderd, en door eene op eenige plaatsen heuvelachtige en weinig bevolkte streek voerende. Na die rivier te zijn overgegaan, treft men tot aan *Grissé* en *Soerabaya* meest moerassen aan. Van *Soerabaya* komt men, na de *Kediri* te zijn over getrokken, in eene zeer fraaije bebouwde en wel van water voorziene streek, tot dat men de *Porrong* genaakt, die vrij hoog is ingedijkt, van waar men afwisselend langs bebouwde en heuvelachtige streken te *Pasoeroean* komt, en van daar te *Gending*. Van hier tot *Bezoeki* loopt de weg meest langs strand, waarvan hij zich hier weder meer verwijderd, maar toch nagenoeg evenwijdig er mede voortloop, over *Kali-Tikoes* naar *Banjoewangi*, gedeeltelijk door zeer woeste en onbebouwde landen, tot aan den zuidoostelijken uithoek van het eiland. Langs dezen weg, welke geschikt is om door posten en andere gewone reiswagens, alsmede door groote karren met breede wielen bereden te worden, zijn, op geringere afstanden, regelmatige poststations en stallen voor postpaarden aangelegd (1). Het laatste der

(1) Men vindt eene tafel van de onderlinge afstanden der voorname plaatsen, welke langs dezen weg liggen, bij P. P. Roorda van Eysinga, *Handboek der Land- en Volkenkunde van Nederlandsch Indië*, Boek III, D. I. bl. 188—191.

poststations is te *Kali-Tikoes*, waar de eigenlijk gezegde postweg eindigt; zijnde het overige gedeelte van den weg smaller, hoewel geschikt voor rijtuigen.

Als een gevolg van het aanleggen van dezen weg, hebben naderhand vele andere wegen van gemeenschap tot in het binnenland, hun aanwezen verkregen, zoodat men thans meest alle plaatsen van eenig aanbelang met rijtuig bereiken kan, en slechts hier en daar leveren hooge bergruggen, die men te paard of in eenen draagstoel moet over trekken, eenige uitzonderingen op. Onder deze wegen verdient vooral genoemd te worden de weg van *Samarang* zuidwaarts, naar de hoofdplaatsen der Inlandsche Vorsten, welke over de hellingen van den *Oengarang*, den *Merbaboe* en den *Merapi*, en den rug, die de twee eerste vulkanen verbindt, het *Djamboesche* gebergte genaamd, voert. Deze weg, welke door het midden van het eiland leidt, en in den omtrek der vruchtbaarste streken, over eenen grond loopt, waar het maken van eenen breeden, voor rijtuigen geschikten, weg ongetwijfeld uiterst moeijelijk was, is voor de gemeenschap met die gedeelten en met de Javasche hoven zeer nuttig, vooral dewijl het alleen de wegen zijn, die eene krachtige werking van het bestuur op den inboorling mogelijk maken en verzekeren. Door den grooten weg van *Soerakarta* naar *Djocjokarta* wederom ineenloopende, leidt dit gedeelte over de streken, waar de hoofdrug van *Java* zich in de hellingen van den *Merapi* verliest (1).

Rivieren.

Een land dat rijk in bergen is, heeft zelden gebrek aan rivieren; *Java* is dan ook met een bijzonder groot aantal stroomen begunstigd. De betrekkelijk geringe breedte van het

(1) *Tijdschrift voor Nederlands Indië*, vierde jaargang, D. II. bl. 211—213. Zie ook: Roorda van Eysinga, *Handboek der Land- en Volkenkunde van Nederlandsch Indië*, B. III. D. II. bl. 157. Raffles, *Hist. of Java*, Vol. I. pag. 219, en Roorda van Eysinga, *Aardrijksbeschrijving van Ned. Indië*; hier en daar tusschen bl. 177—286.

eiland laat wel niet toe, dat er zich groote rivieren vormen, maar er zijn er misschien wel vijftig, die in het natte jaargetijde vlotten met timmerhout en andere ruwe voortbrengselen van het land afvoeren, en niet minder dan vijf of zes, welke op eenen afstand van eenige mijlen van de kust, het geheele jaar door, bevaarbaar zijn. Te vergeefs zoude men beproeven hier alle die op te geven, welke hoogst nuttig voor den landbouw zijn, aangezien het getal daarvan eenige honderden, zoo geen duizenden, beloopt.

De Solo.

De breedste en belangrijkste rivier van *Java* is de *Solo*, of, zoo als hij door de inlanders genoemd wordt, de *Bengawan* (d. i. groote rivier), welke haren oorsprong neemt in het distrikt van *Kadawang*, een der zuidelijkste regenstchappen van de Javasche bovenlanden, op eenen geringen afstand van het zuider zeestrand. Zij vloeit met vele bogten en kronkelingen in eene bijna noordelijke rigting tot *Soerakarta*, gedurende dezen loop het water van de omgelegen rivieren, zoo als de *Begel* en de *Begendoe*, opnemende. Te *Soerakarta* wordt zij eene aanmerkelijk diepe stroom, terwijl zij hier nog door het water van de aangrenzende distrikten gevoed wordt. Van daar loopt zij in eene oostnoordoostelijke rigting, bereikt eene halve dagreis van die stad de grenzen van *Mataram*, en ontlast zich, met twee voorname uitloopen, nabij *Grissé* en *Sidayoe*, in zee. Nadat zij het gebied van *Mataram* verlaten heeft, vloeit zij door de regentschappen *Soekawati*, *Djagaraga*, *Madion*, *Djipang*, *Blora*, *Toeban*, *Sidayoe* en *Grissé*.

Te *Njawi*, bij de grenzen van *Madion* en *Djipang*, dat op den linker oever ligt, neemt de *Solo* eenen breeden tak, gewoonlijk de *Madion* genoemd, op, en van hier af wordt de loop van de *Solo*, welke tot dusverre op onderscheidene plaatsen zeer snel en enkele malen door klippen belemmerd was, kalm en statig, en blijft dit tot aan zee. De kronkelende loop van deze rivier wordt op niet minder dan 570 mijlen geschat terwijl de afstand, dien zij doorloopt, op de

kaart eene regte lijn van slechts 225 mijlen uitmaakt. Gedurende haren geheelen loop doet zich geene enkele noemenswaardige belemmering voor de scheepvaart op.

Deze rivier is van groot aanbelang voor den binnenlandschen handel van onderscheidene oostelijke distrikten. Gedurende den regentijd zakken eene menigte praauwen, met de voortbrengselen van eene aanzienlijke uitgestrektheid lands beladen, naar *Grissé* af. Uitgezonderd in de maanden Augustus, September en October en bij buitengewone droogte, kan zij van eenen aanmerkelijken afstand boven *Soerakarta*, gedurende het geheele jaar, met praauwen van middelbare grootte, bevaren worden. De vaartuigen, welke men op deze rivier gebruikt, zijn van zeer verschillende grootte, en van een bijzonder maaksel: zij zijn zeer lang naar mate van de breedte, hebben platte bodems, en gaan in het geheel niet diep. Die, welke men algemeen gebruikt, om de voortbrengselen van den grond in de nabijheid van *Soerakarta* van het eene dorp naar het andere te brengen, kunnen slechts eenige weinige tonnen bevatten, en hebben een tijdelijk overdek van strooijen matten of *kadjang;* anderen, die met meer zorg gebouwd zijn, hebben eene behoorlijke roef van planken en eene kamer of kajuit, die men sluiten kan, en kunnen van vijftig tot honderd ton vervoeren. Deze worden gewoonlijk door partikulieren tot hunne ondernemingen te *Grissé* en *Soerabaya* gebruikt. De grootste, welke het eigendom van den Vorst zijn, zijn nagenoeg twee honderd ton groot. Zij worden gebruikt, om de voortbrengselen van onderscheidene binnenlandsche distrikten, bestaande hoofdzakelijk in peper en koffij, naar *Grissé* te vervoeren, en zout en buitenlandsche waren, die in het binnenland gebruikt worden, op de terugreis mede te nemen. Zij gaan zeer diep, en kunnen alleen varen als de rivier door aanhoudende regens gezwollen is. Meestal vertrekken zij in de maand Januarij van *Soerakarta*. Bij het afkomen van de rivier gaan zij zeer snel voort, en komen doorgaans in zes of acht, somtijds zelfs in drie of vier dagen, te *Grissé* aan; doch zij kunnen niet meer dan eene

reis in een saisoen doen, doordien zij bijna vier maanden noodig hebben, om de rivier op te werken. Deze rivier biedt tevens den reiziger, die haar afzakt, de meest afwisselende en bekoorlijkste gezigten op, ook geeft haar loop, door eene menigte aanzienlijke djatibosschen, eene schoone gelegenheid, om zware balken te vervoeren.

De Kediri.

De *Kediri*, veelal de *Rivier van Soerabaya* geheeten, is de tweede in grootte van het geheele eiland, zij ontspringt uit eene *rawah* of moeras in het distrikt *Tanggoel*, residentie *Kediri*, loopt in eene noordelijke rigting door het regentschap *Ngrowo* naar *Ngoedjang*, waar zij de *Kali-brantas* op neemt. Hier bereikt zij hare grootste breedte, en bekomt den naam van *Bengawan-Kediri*. Van de hoofdplaats van dit distrikt tot aan haren mond is zij voor zeer groote praauwen bevaarbaar, en heeft eenen kalmen en onbelemmerden loop. Nadat zij het distrikt van *Wirosobo* en *Djapan* doorkruist heeft, komt zij in dat van *Soerabaya*, waar zij de *Kali-maas*, dat is *Goudrivier*, genoemd wordt. Zij ontlast zich met vijf takken, welke als zoo vele onderscheidene rivieren vormen, in den *Oceaan*. De eerste, die eenen oostelijken loop aanneemt, wordt de *Panong* genoemd; dan volgen de *Tangolangging*, de *Sido-Keri*, de *Kedong*, en eindelijk de *Wono-Krono*. Deze laatste wordt weder in takken gesplitst, die door *Soerabaya* vloeijen, en van welken een, benoorden de stad, bij de dessa *Kalimaas*, in zee stort, na weder den naam van *Kali-maas* te hebben aangenomen.

De Kali-brantas.

De *Kali-brantas*, welke, zoo als wij zoo even gezien hebben, een tak van de *Kediri* is, ontspringt niet ver van *Batoe*, in het regentschap *Malang*, in de nabijheid van de zuidelijke heuvelen, van de keten *Ardjoeno;* vloeit in eene zuidelijke rigting, en ontvangt bij de hoofdplaats *Malang*, twee stroomen, welke van het Oosten komen. Daar neemt zij eerst haren loop door de zuidelijkste distrikten van het eiland, waarna zij, om

den berg *Kawi* slingerende, weder naar het Noorden keert, terwijl zij nu, bij hare kromming, eene menigte takken, welke van de zuidelijke bergruggen afkomen, opneemt. De voornaamste dier takken is de *Lesti*, eene aanzienlijke rivier, welke van het Oosten komt, en zich bij de grensscheiding tusschen *Malang* en *Seringat* met de hoofdrivier vereenigt. De *Kali-brantas*, haren loop in eene noordwestelijke rigting voortzettende, vereenigt zich, zoo als wij hierboven gezien hebben, te *Ngoedjang* met de *Kediri*. Daar zij eene rots- en steenachtige bedding heeft, kan men er geen palen in heijen. Men heeft diensvolgens te *Ngoedjang* eene hangbrug van 33 ellen lengte daarover aangelegd, waarop zelfs de hoogste vloeden geen nadeelige uitwerking kunnen hebben.

De Serayoe.

De *Serayoe*, in de residentiën *Baglen* en *Banjoemaas*, is in alle saisoenen tot op 32 palen van haren mond bevaarbaar, en heeft minder moeijelijke ondiepten dan de *Solo*, doch is aan hare uitwatering door zware banken belemmerd, en uithoofde van de hevige branding der zee is het binnenloopen zoo gevaarlijk, dat men het niet durft wagen met gewone roeivaartuigen in en uit te loopen. Zij heeft haren oorsprong tusschen de gebergten *Prahoe* en *Djing*, en is aanvankelijk van weinig beteekenis, doch ontvangt weldra, door het toestroomen van ettelijke spruitjes, eene meerdere breedte, doorsnijdt in eene zuidwestelijke rigting een gedeelte van het regentschap *Ledok*, en zet eindelijk haren loop door de rijke distrikten van *Banjoemaas* voort, waar zij de hoofdplaats van dien zelfden naam bespoelt, en valt 20 palen beneden die plaats op eenen geringen afstand van *Tjilatjap* in zee.

Men is in het jaar 1832 begonnen een kanaal te graven, hetwelk van deze rivier naar de fraaije haven van *Tjilatjap* loopt (1).

(1) Raffles, *Geschiedenis van Java*, met *Aanteekeningen* van de Stuerler, Aanteekening 4, blz. 216.

Rivieren van minder aanbelang.

Onderscheidene kleinere rivieren, welke tusschen *Samarang* en *Lasem* in zee vallen, zijn uiterst belangrijk voor het vervoeren van djatihout uit de bosschen van het binnenland naar de kust; en doordien het water van sommige in kanalen gevoerd wordt, inzonderheid door het laag gelegen distrikt *Demak*, helpen zij zeer de binnenlandsche scheepvaart bevorderen.

In de westelijke distrikten zijn de voornaamste rivieren, welke aan de noordkust in zee vloeijen, de *Tjikandi*, welke tegenwoordig de grensscheiding tusschen *Bantam* en de omstreken van *Batavia* uitmaakt; de *Tjidani*, welke zich beneden *Tangerang* ontlast; de *Tjitaroem*, welke beneden *Krawang* in zee valt; en de *Tjimanok*, welke de grensscheiding tusschen *Indramajoe* en *Cheribon* vormt.

De voornaamste rivieren, welke zich op de zuidkust ontlasten, zijn de *Tjimandiri*, welke bij *Palaboean-ratoe* of de *Wijnkoopsbaai* in zee valt en de *Tjitandoei*, welke nabij *Noesa kembangan* haren uitloop heeft; doch de eerste dezer rivieren, ofschoon zij aanmerkelijk diep is, heeft aan hare monding zware banken of platen, en uithoofde van de hevige branding, welke gestadig voor de zuidelijke kust staat, kan men haar bezwaarlijk binnenloopen. Met stoomboten van geringe diepgang heeft dit echter zonder gevaar plaats.

Langs de noordkust heeft bijna ieder distrikt zijne hoofdrivier, en de meeste zijn tot aan de hoofdplaatsen bevaarbaar voor inlandsche vaartuigen van aanmerkelijke grootte; doch zij hebben allen het ongerief, dat haar uitloop door groote zandplaten of modderbanken gedeeltelijk gestopt is, hetwelk nadeelig is voor de bevordering van den akkerbouw, uithoofde van de hoeveelheid gronds, welke wegspoelt bij het bevochtigen van het land voor den rijstbouw. Van de meesten moet het vaarwater aan den ingang van tijd tot tijd uitgediept worden.

Meren.

Er zijn geen meren van aanmerkelijke grootte op *Java*; men kan dien naam niet geven aan de *rawahs* of moerassen, welke, ofschoon zij in het natte jaargetijde zich aanmerkelijk uitzetten, in het overige gedeelte van het jaar uitdroogen of met planten en gewassen bedekt zijn. Onder de weinige van eenige uitgestrektheid telt men een in het binnenland van *Djapara*, gewoonlijk de *Binnenzee* genoemd, een ander in het distrikt *Samarang*, en een in de residentie *Kediri*. Dit laatste heeft ongeveer 10 palen in omtrek, en ontvangt zijn water gedeeltelijk van verschillende daarin uitwaterende beken, gedeeltelijk uit een drietal bronnen, welke uit zijnen bodem opwellen. In de residentie *Baglen* is een meer, hetwelk den omstreek van visch voorziet, en langs welks boorden eene scheepmakerij is, waar praauwen gebouwd worden.

Uitgebreide moerassen treft men in sommige gedeelten van de Vorstenlanden en in de bergachtige streken van de *Soenda*-distrikten aan. Tusschen de bergen vindt men onderscheidene zeer fraaije meren van geringe uitgestrektheid, van welke eenige ongetwijfeld door de kraters van uitgebrande vulkanen gevormd zijn.

Havens.

De voornaamste haven van het eiland is die van *Soerabaya*, in de oostelijke distrikten, welke gevormd wordt door de zich naderende punten van *Java* en *Madura*. Zij is breed en uitgebreid, veilig tegen de woede van zee en wind, en bestand tegen elken vijandelijken aanval, daar zij beschermd wordt door het sterke fort *Oranje*, voorheen fort *Lodewijk* geheeten, hetwelk de Gouverneur-Generaal Daendels hier op een eilandje heeft doen aanleggen.

De naastvolgende haven in aanbelang is die van *Batavia*, meer eigenaardig misschien de *Reede van Batavia* genoemd, welke door onderscheidene, aan de buitenzijde van de baai gelegene, eilandjes gedekt wordt. Aangezien deze reede op geenerhande wijze geschikt is, om tegen eene sterke vloot verdedigd te worden, heeft het Nederlandsche gouvernement, in den oorlog van 1811, besloten, de *Meeuwenbaai* aan de noordwestkust van *Bantam* te versterken.

Langs de noordkust zijn misschien nog meer plaatsen, welke geschikt zijn, om er gemakkelijke havens van te maken; vermits echter langs de geheele kust, in bijna alle jaargetijden, een uitmuntende ankergrond gevonden wordt, waar vaartuigen van allerlei grootte alle de voornaamste plaatsen, op eenen behoorlijken afstand, kunnen naderen, blijft er voor den ruilhandel, in dat opzigt, niets te wenschen over. Daar de zee gemeenlijk stil en het weder kalm is, vinden de inlandsche vaartuigen en kleine schepen, bij de kentering der moessons, overal eene genoegzame beschutting, als zij onder een of ander der talrijke, langs de kust liggende, eilanden gaan liggen of de rivieren inloopen, welke, hoewel zij algemeen uithoofde van de banken moeijelijk van ingang zijn, meerendeels door die schepen, welke op de, aan de rivieren gelegen, hoofdplaatsen varen, tot zoo ver kunnen bestevend worden.

Doordien de zuidkust nu voor de ruime zee open en gevolgelijk aan hooge golving en branding bloot ligt, alsmede om dat daar in het algemeen gebrek aan goeden ankergrond is, wordt deze zelden door schepen aangedaan. Er worden hier echter ook goede havens gevonden, zoo als die van *Tjilatjap* en *Patjitan*.

Het westelijk Java.

Het *westelijk Java* wordt ten Zuiden door de *Indische zee*, ten Westen door de *straat Soenda*, en ten Noorden door de

Zee van Java bespoeld, en grenst ten Oosten aan *Middel-Java*, waarvan het door de *Losari* gescheiden is.

Het bevat de residentiën: *Bantam*, *Batavia*, *de Preanger-regentschappen* en *Cheribon*, benevens de adsistent-residentiën *Buitenzorg* en *Krawang*, en neemt alzoo dat gedeelte van het eiland *Java* in, hetwelk door de inboorlingen *Soenda* genoemd wordt.

Met de nabijgelegen en tot de residentiën *Bantam* en *Batavia* behoorende eilanden beslaat het eene oppervlakte van 870 vierkante geographische mijlen of 21,056 vierkante palen, en zonder die eilandjes 864 vierkante geographische mijlen of 20,899 vierkante palen. De bevolking beloopt 4,574,000 zielen.

De residentie Bantam.

Bantam was vóór de stichting van het rijk *Padjadjaran* een koningrijk, dat van de oudste tijden af, waarvan de Javanen rekenen, altijd eenen afzonderlijken Koning of Sultan gehad heeft, die te *Bantam-Girang*, nabij *Serang*, den zetel zijner regering had. Deze Sultan was een onafhankelijk Vorst, die niet onder den Keizer van *Java* stond, hoewel de Keizers dit nu en dan wel eens voorgaven.

Wie hier in die eerste tijden echter Sultan was, kan men met geen zekerheid opsporen. De Bantamsche kronijken spreken wel van Hanoman, die in de geschiedenis van Sri Rama voorkomt. Doch het gene zij van hem verhalen is zoo beuzelachtig, dat men er de echte geschiedenis niet uit kan ontwaren. Zoo verhalen zij, dat hij van het oostelijke gedeelte van *Java* met zand en steenen kwam aandragen, om de *Straat Soenda* te dempen, maar dat hij, op het zien der daarin liggende eilanden, zijne vracht wegwierp, waardoor de bergen *Karang* en *Poeloe Sari* ontstonden. Onder zijne groote daden vindt men het volgende vermeld. Eens wilde men van de vaste kust van *Indië* naar *Langka* (*Ceylon*) oversteken, ten einde Sita (Sita Dewi) de vrouw van Sri Rama, die door

Maha Radja Rawana geschaakt was, aan dezen te ontweldigen. Toen men dit echter niet konde volbrengen, rukte hij de bergen uit den omtrek van hunnen grondslag, en wierp die in zee, ten einde *Langka* te bereiken, waarvan de rotsen, welke tegenwoordig de *Adamsbrug* genoemd worden, nog overblijfselen zouden zijn (1).

Bij de invoering van de leer van Mohhammed op *Java* werd de oude hoofdstad *Bantam Girang* verwoest, en Moelana Hasan Oedin, die, zoo als wij hier voor (2) gezien hebben, Sultan van *Bantam* werd, vestigde zijnen zetel in de stad *Bantam*. Hij aanvaardde de regering in het jaar 1402 van de Javaansche tijdrekening (3), en overleed in 1474. Bij zijnen dood bleven de Bantammers, uit achting voor hem, in hunne woningen treuren, waardoor hij den bijnaam *Saba Kingkin* (d. i. treurende bijeenkomst) verkreeg. Van hem stammen, volgens de overlevering, alle de volgende Sultans van *Bantam* af (4).

Onder die Sultans stonden van oudsher niet alleen *Bantam* en de verdere landen, die door het koningrijk *Jakatra*, omtrent de *Tangerang*, bepaald werden; maar Moelana Hasan Oedin had ook de kust van *Lampong*, *Bengkoelen*, *Sillebar* en alles van daar Zuidwaarts, reeds van die eerste tijden af, veroverd, en aan zijne kroon gehecht; doch van *Bengkoelen* tot *Singkel* stond alles onder de Nederlanders. Van daar is het ook, dat de Koning van *Indrapoera* in het jaar 1671 voorgaf, met de Vorsten van *Bantam* vermaagschapt te zijn, om zich dus aan de magt der Nederlanders te onttrekken, en zich onder de bescherming van hunnen geslagen vijand, Sultan Aboe'l Fatah Abdoel Fatachi, te begeven; doch dit werd

(1) Men zie verder nopens hem en zijne afkomst, Roorda van Eysinga, Boek III. D. II. bl. 304 en 305.

(2) D. I. bl. 192.

(3) De Javaansche tijdrekening vangt aan, volgens sommigen, in het jaar 78, volgens anderen, in het 76e, 75e of 74e jaar na Christus. De thans meest algemeen aangenomen berekening stelt den aanvang er van in het jaar 72 na Christus.

(4) Men vindt eene lijst van deze Sultans bij Roorda van Eysinga, Boek III. D. II. bl. 307 en 308.

hun belet. In oude tijden schijnt *Palembang* mede onder de Sultans van *Bantam* gestaan te hebben; want daar de Palembangers in het jaar 1596 van hunnen wettigen Koning afgevallen waren, was Abdoel Maali Achmad derwaarts gegaan, om deze afvalligen weder tot reden te brengen, doch hij liet er het leven. Ook schijnen de Menangkabauers aan deze Vorsten onderworpen te zijn geweest. Op *Borneo* hadden deze Sultans ook over *Soekadana* en over de landen daaronder behoorende, tot aan *Landak* toe, het oppergebied. Uit al hetwelk blijkt, dat de Sultan van *Bantam* een zeer magtig Vorst was, bij wien ook van oudsher geen van alle de Vorsten van *Java* kon vergeleken worden.

Regering der Bantamsche Vorsten.

De Sultans van *Bantam* hadden eenen hoofdgunsteling, die als rijksbestuurder eigenlijk magtiger dan de Sultan zelf was. Deze laatste toch regeerde slechts in schijn, en was geenszins met de behoefte en gezindheid der bevolking bekend, maar wendde ook geen poging aan, om er zich mede bekend te maken. De rijksbestuurder voedde de zinnelijkheid van den Vorst, die, te midden van honderde vrouwen, welke hij even zoo ligt verbande, als hij ze tot zich nam, afgodisch vereerd werd. De Vorst dreef den alleenhandel in de voornaamste voortbrengselen; wol, zout en peper liet hij zich tegen geringe prijzen leveren, en hij genoot inkomsten van de pacht van amfioen, kapok, pinang en tabak. Aan vrijheid van handel werd niet gedacht, en de koopwaren mogten niet anders dan over de stad *Bantam* uitgevoerd worden.

Bij het benoemen van hoofden kwamen geenszins verdiensten, maar alleen gunst in aanmerking. De Regenten of Boepaties, die in de distrikten aan het hoofd des bestuurs stonden, hadden, naar het voorbeeld van het Hof, hunne gunstelingen. Ten dienste van den Sultan, Rijksgrooten en Boepaties moesten de onderdanen slaven en zwoegen, en in alle hunne behoeften voorzien. De gunstelingen verwierven lan-

derijen, welke zij erfelijk bezaten; zij matigden zich steeds meer en meer een koninklijk gezag aan, en onderdrukten de landbouwers. Stegen er soms kreten van wraak over de dwingelandij, waaronder het volk zuchtte, op; dan werden die in bloed gesmoord, zoodat zij niet dan zeer zeldzaam den Sultan ter oore kwamen, en eerst toen verhoord werden, toen deze bemerkten, dat de zich meer en meer uitbreidende magt van de Boepaties hunne inkomsten en gezag beperkte (1).

De Nederlanders te Bantam.

Den 22 Junij 1596 kwam, zoo als wij reeds gezien hebben (2), Cornelis Houtman met de vier eerste Nederlandsche schepen, welke zich in dezen Archipel vertoonden, voor de stad *Bantam* ten anker. De Sultan, Abdoel Maali Achmad, was kort te voren, op eenen togt naar *Palembang*, hetwelk tegen hem was opgestaan, gesneuveld, en het rijk werd, omdat zijn zoon Aboel Mafachar Mohhammed Abdoel Kadir nog geen half jaar oud was, door Aria Rana Raxa di Mengala als Regent bestuurd. De Javaansche grooten, ergdenkend van aard, en nimmer van Nederlanders gehoord hebbende, wier zeden hun boersch en vreemd voorkwamen, behandelden hen echter in het eerst schijnbaar vriendelijk; van wederzijden werden er geschenken gezonden, en op den 12 Julij sloot Houtman met den Vorst van *Bantam* een verbond van vriendschap, waarbij bepaald werd, dat zij elkander onderling eenen magtigen onderstand zouden geven tegen alle vijanden, den Koning van *Java* niet uitgezonderd, bovendien zou men Houtman eene lading peper leveren, waarom hij zijne waren naar

---

(1) Zie Roorda van Eysinga, *Handboek der Land- en Volkenkunde van Nederlandsch Indië*, B. III. D. II. bl. 308 en 309.

(2) D. I. bl. 20, waar abusivelijk den 12 Junij staat.

land zond, ten einde die lading daarmede te betalen. De Mataram of Opperkoning van *Java* kwam ook bij de Nederlanders aan boord, doch met een verraderlijk oogmerk. De Bantammers waarschuwden de Nederlanders tegen hem, doch waren zelven in het minst niet te vertrouwen, daar hun door de Portugezen, die zeer jaloersch op de onzen waren, een zeer slecht denkbeeld van de Nederlanders was ingeboezemd, alsof deze hunne overdrevene win- of geldzucht met list en geweld doordrongen. De Vorst verschoof nu de levering van den peper; waardoor Houtman wrevelig werd, en dreigde de stad *Bantam* in brand te steken. Dit wekte den toorn van den Vorst, van alle kanten heerschten argwaan en onderlingen afkeer. Houtman, van driftigen aard en openhartig, ging aan land, om over bedrog te klagen, doch werd, met eenigen der zijnen, vastgezet. De Nederlanders begonnen, den 15 September, de stad te beschieten. Het schip *het Duifje* werd door twintig Bantamsche vaartuigen in eene halve maan omringd en aangevallen; hierop geraakte men in een hevig gevecht, dat eenen geruimen tijd hardnekkig werd vol gehouden, en waarbij vele Bantammers sneuvelden, en onderscheidene praauwen onbruikbaar geschoten werden. Vervolgens zetten alle de Nederlandsche schepen het op de stad aan, de praauwen deinsden af, *het Duifje* zette hen na, en kwam zoo digt bij de stad, dat het er twee schoten op deed, hetwelk van de stad met eenige schoten, meestal met steenen, beantwoord werd. Naauwelijks echter was dit gevecht geëindigd, of de gevangen Nederlanders werden ter dood veroordeeld, maar aangezien de Bantammers het niet eens konden worden in de bepaling van de wijze van straf, daar eenigen hen aan palen worgen, anderen hen voor een stuk geschut binden, en wederom anderen dood steken wilden, besloot men de uitvoering daarvan tot daags daaraan uit te stellen. De schepen hielden inmiddels tot den volgenden morgen aan met schieten, waardoor eenige Bantammers gekwetst werden, onder welke de cipier, die twee der onzen in bewaring had. Zelfs kwam er een kogel in het paleis van den Koning, hetgeen groote ontsteltenis veroorzaakte,

waardoor er eene briefwisseling ontstond, die het loslaten der gevangenen ten gevolge had.

De Portugezen boden den Bantammers 4000 rijksdaalders (spaansche matten), om zich op HOUTMAN, dien zij, omdat hij te *Lissabon* geweest was, als bespieder en strooper in hun wettig gebied, boven allen haatten, naar hartelust te kunnen wreken. Doch dit weigerde de gezaghebber te *Bantam*, en hij liet de gevangenen den 2 October, voor 2000 rijksdaalders, vrij. Nu begonnen de onzen weder eenigen handel te drijven, en dit duurde zoo ongestoord voort tot den 22 October, toen de Regent, aangehitst door de Portugezen, den handel weder begon te bemoeijelijken, dien hij den 25 daarop geheel verbood. De onzen besloten nu niet langer aan dit onherbergzame oord te vertoeven, maar stevenden van daar, na nog eerst twee Bantamsche vaartuigen vermeesterd te hebben, waarvan zij de lading in hunne schepen overnamen.

De vloot, welke onder JACOB CORNELISZOON VAN NECK, den 26 November 1598 voor *Bantam* ten anker kwam (1), deed eenen voordeeligen handel, en van toen af werd *Bantam* de hoofdmarkt der Nederlanders in *Indië*. Nadat, in het jaar 1602, de dappere WOLFERT HERMANSZOON op de reede van *Bantam* getoond had, dat de Nederlanders in dapperheid niet voor de Portugezen behoefden te wijken (2), werd in het volgende jaar aldaar van onzentwege NICOLAAS GRAAF als eerste koopman geplaatst, ten einde den handel voor de *Maatschappij van verre* waar te nemen.

Toen de Admiraal WIJBRAND VAN WAERWYCK hier den 29 April 1603 aankwam, kregen de onzen vergunning, er een steenen gebouw op te trekken; hoewel de Bantammers niet wilden toestaan, dat de Nederlanders het zoo sterk maakten, als zij aanvankelijk voorgenomen hadden; doch in 1680 werd deze pagger (kleine verdedigingsplaats) zeer veel verbeterd, welk fortje nu, naar den Gouverneur-Generaal CORNELIS SPEELMAN, *Speelwijk* genoemd werd. Dit fort beheerschte de *Baai van Bantam*, en hield den Sultan in bedwang.

(1) Zie hiervoor D. I. bl. 28.
(2) Zie D. I. bl. 44 en 46.

De later als grondlegger van *Batavia* beroemd geworden Jan Pietersz. Koen, stond hier, van het jaar 1603, tot dat hij, in Junij 1618, Gouverneur-Generaal van *Neêrlands-Indië* werd, aan het hoofd der zaken. Het was op het laatst van zijn verblijf aldaar, dat de naijverige Pangeran of Regent van *Bantam*, Aria Rana Raxa di Mengala, die, zoo als wij hier boven (bl. 174) gezien hebben, gedurende de minderjarigheid van Aboe'l Mafachar Mohhammed Abdoel Kadir het rijk bestuurde, opgehitst door de Engelschen, den Nederlanders allerlei moeijelijkheden begon te berokkenen. Hij zocht ons in 1619 geheel uit *Indië* te verdrijven, en dwong daardoor de onzen, om op *Jakatra* een vast kantoor voor onzen handel aan te leggen.

Toen de Bantammers in 1620 met den Keizer van *Java* in oorlog waren, verzocht deze laatste de Nederlanders hem bij te staan, welke hierin echter niet bewilligden. De Bantammers begonnen nu te vreezen, dat door de verplaatsing van onzen hoofdzetel naar *Jakatra*, anderen de voordeelen zouden genieten, die zij vroeger uit den handel met de onzen trokken. Zij zochten daarom, in het jaar 1624, weder met ons in vriendschap te komen; doch wendden daartoe de regte middelen niet aan; terwijl bovendien de Engelschen er onder roeiden. De geschillen rezen nu allengs zoo hoog, dat de Raad van *Indië*, bij brief van 17 October 1624, den onzen last gaf, om de *Baai van Bantam* zoo lang bezet te houden, en anderen te beletten aldaar te komen handelen, tot dat de Bantammers ons, ten opzigte van den peperhandel, redelijker voordeelen zouden toestaan. In 1632 hadden de Nederlanders hier echter weder een koopman. Omtrent dezen tijd begon Sultan Aboe'l Mafachar Mohhammed Abdoel Kadir te kwijnen. Hij overleed in het jaar 1634, en liet zijn Rijk na aan zijnen zeventienjarigen zoon Aboe'l Fatah Abdoel Fatachi, door de onzen meestal Sultan Agoeng Tirtajassa genaamd. Deze toonde zich van den beginne af eenen vijand der Nederlanders; doch na door hen geslagen te zijn, sloot hij den 17 Februarij 1635 eenen vrede met den Opperkoopman Hendrik Hagenaar. De onrustige Vorst handelde evenwel spoedig vijandig tegen de onzen. Zij wisten hem echter zoo-

danig tot rede te brengen, dat hij in 1645 den vrede vernieuwde, die evenwel weder niet lang duurde. Want die trouwlooze Koning vatte elke gelegenheid aan, om ons te kwellen, zoo zelfs, dat hij zich eindelijk verstoutte in het jaar 1652 *Batavia* met 62,000 man te belegeren. Hoewel dit beleg van weinig aanbelang was, leden wij echter bij dien oorlog groote schade, doordien de Sultan de woningen, suikermolens en het veldgewas rondom *Batavia* deed verbranden, en de misnoegde slaven, die tot hem overliepen, in zijne bescherming nam. Het liep aan tot den 10 Julij 1659, eer de vrede door Arnold de Vlaming met den Sultan gesloten werd, en toen werd ook weder een vast kantoor en een vast Opperhoofd te *Bantam* gevestigd. Twintig jaren later, namelijk in het jaar 1679, liepen de Bantammers dit kantoor weder af, en bragten ons veel nadeel toe. In het volgende jaar gaf de Sultan het bewind aan zijnen zoon Aboe'l Natsar Abdoel Khahar, later gemeenlijk Sultan Itadji genoemd. Met dezen werd in 1681 een vrede getroffen, waarop hij de nadeelen, door zijnen vader gedurende het laatste tijdvak van diens regering verwekt, aan ons vergoedde, en ons daarvoor schadeloos stelde. In het volgende jaar 1682 barstte er echter in *Bantam* eene nieuwe oorlog uit. De oude Sultan, die, na het nederleggen van zijn bewind, in de stad *Tirtajassa*, 6 mijlen van *Bantam* en 1 mijl van zee, was gaan wonen, was zeer vertoornd, dat zijne oude Raadslieden meerendeels tegen nieuwe verwisseld waren. Hierom trok de reeds rustende maar woelzieke Vorst tegen zijnen zoon op; verscheen met een groot leger voor de stad *Bantam;* stak die in brand, en noodzaakte den jongen Vorst in het kasteel *Diamant* terug te trekken, hetwelk zeer naauw omsingeld werd. De Nederlanders, nu tusschen beide geroepen wordende, kwamen den jongen Vorst uit dezen hagchelijken toestand verlossen. *Tangerang*, eene kleine sterkte aan de oostergrenzen, werd door Kapitein Hartzing ingenomen, en de oude Koning, die een leger van 50,000 man ter zijner beschikking had, en door de Engelschen, Deenen en Franschen ondersteund werd, naar *Tirtajassa* op de vlugt

gedreven; terwijl hij al zijn geschut moest achterlaten. Zoo veel achting als de jonge Vorst nu voor de Nederlanders had, zoo vijandig gezind was hij tegen de andere Europeanen, die hij, zonder tusschenkomst van onzen veldheer Tak, allen zoude hebben laten vermoorden; vooral op de Engelschen was hij zeer verbitterd, hij liet de vensters hunner woningen toespijkeren, de Britsche vlag van het huis huns Hopmans afhalen, verscheuren, en tot sjerpen onder de zijnen verdeelen. De Engelschen, ofschoon zij dezen smaad en schande naderhand op onze rekening stelden, verzochten nu aan de Nederlanders, om hen en hunne goederen naar *Batavia* te willen overbrengen, hetwelk dan ook door deze gedaan werd. De oude Koning, die naar *Tirtajassa* gevlugt was, trachtte zich aldaar eenen nieuwen aanhang te maken. Onze Veldheer Tak ging in 1683, op gezegde schuilplaats los; tastte de stad in het duistere van den nacht onverwachts aan, en maakte de Bantammers met stinkpotten, granaten en een hevig krijgsrumoer zoo verschrikt, dat zij de stad zelve in den brand staken en naar het gebergte vlugtten. Aangezien Tak, die hen over de rivier vervolgde, hen niet vond, keerde hij terug. Intusschen had de vijand onderscheidene onzer vaartuigen bemagtigd, zoodat de Veldheer velen zijner krijgslieden, die niet zwemmen konden, in den stroom zag omkomen. Tweehonderd der zijnen, die door de Bantammers overvallen werden, sneuvelden, doordien zij zich liever wilden doodvechten dan zich aan den vijand overgeven, bij wien hun hevige folteringen of slavernij te wachten stonden. Inmiddels vermeesterde Kapitein de Ruiter *Anjer*, waarop de oude rondzwervende Koning zich overgaf, die veel smaadheid, van zijnen zoon te lijden had. Deze toch liet zijnen ouden vader, op eenen verren afstand, onder het gemeene volk, voor zijne voeten kruipen. Ook zou hij hem den marteldood hebben laten sterven, door hem te doen krissen. Tak wist dit echter te beletten. Nu wilde de zoon den vader in een beestenhok opsluiten; op voorspraak van Tak had echter ook dit geen plaats; maar de oude Vorst werd door de onzen in 1690 naar *Batavia* gevoerd, alwaar

hij, in het jaar 1695, op het kasteel overleed. Ook de Grooten, die de zijde van den ouden Koning gekozen hadden, werden door zijnen zoon zeer wreed behandeld; eenigen toch liet hij voor de wilde dieren werpen, anderen weder zoo onbarmhartig slaan, dat zij er onder bezweken. De jonge Vorst wilde meer dan de onkosten van den oorlog aan ons ter vergelding geven, en vergunde, bij verdrag van 17 April 1684, den Nederlanders, met uitsluiting van alle andere Europeanen, den alleenhandel in peper. Dit leverde ons aanzienlijke voordeelen op, waarom de onzen den Sultan eene schuld van 600,000 rijkdaalders, wegens de voor hem gedane onkosten, kwijt scholden.

In 1698 werd Roelof Goens, met toestemming der Oostindische Compagnie, door den Vorst van *Bantam*, Aboe'l Mahasin Mohhammed Djenoel Abidin, naar *Borneo* gezonden, om zijne bezittingen aldaar, welke door eenen Vorst van dat eiland veroverd waren, te hernemen. Goens, reeds spoedig door een ongeluk gekwetst geraakt zijnde, aan welke wonde hij kort daarna ook overleed, moest het beleid aan zijnen Onderbevelhebber Jacob Klaaszoon overlaten, die den gezegden Koning overwon, en de zaak tot een gewenscht einde bragt. De Sultan van *Bantam* zond eenigen tijd daarna twee schepen met peper tot een bijzonder geschenk naar *Batavia*, benevens eenige aarde op eenen zilveren schotel, ten bewijze, dat hij het wederbekomen van dat land aan de Oostindische Compagnie te danken had; terwijl hij bovendien de gemaakte onkosten ruimschoots vergoedde (1).

De zelfde Vorst van *Bantam* eens een bezoek van den Gouverneur-Generaal Zwaardekroon ontvangen hebbende, bragt hem daarop een tegenbezoek, juist als er eene leerrede werd voorgelezen. Toen hij te dier gelegenheid het zakje zag rondgaan, vroeg hij wat dit beduidde. Hierop ten antwoord bekomende, dat men gewoon was daarin iets voor de armen te geven, verontschuldigde hij zich, dat hij op dien oogenblik

(1) Valentyn, *Oud- en Nieuw Oost-Indië*, D. IV. blz. 227.

geen geld bij zich had; maar zond den volgenden dag eenen zilveren schotel vol Spaansche matten voor de armen (1).

Later hebben wij de verbindtenissen met *Bantam* steeds nader en nader toegehaald, hebbende de onzen, op den 18 Augustus 1713 en den 12 September 1738, belangrijke overeenkomsten met de Vorsten van dat rijk gemaakt.

De Sultan Aboe'l Fatah Mohhammed Sjafazin il Arifin had in het jaar 1744, reeds in ver gevorderden ouderdom, een tweede huwelijk aangegaan met zekere Ratoe Sjarif, eene heerschzuchtige en woelzieke vrouw. Deze, die haren zwakken echtgenoot geheel beheerschte, zocht haren neef, Sjarif Abdoellah Tsjafir, die met 's Konings eigene dochter gehuwd was, op den troon te verheffen, ten koste van den wettigen erfgenaam, 's Konings zoon uit een ander bed, den Pangeran Goesti. Men sprak van dezen laatste allerlei kwaad, en reeds in 1746 drong de Koning er bij de Nederlandsche Regering op aan, dat de orde der opvolging mogt worden veranderd, en Sjarif als Kroonprins erkend. Goesti had intusschen, waarschijnlijk ziende, dat men niet alleen omtrent zijne erfregten, maar ook omtrent zijn leven, althans op zijne vrijheid, slinksche bedoelingen had, met zijnen oom en andere Bantamsche Grooten, de vlugt naar *Batavia* genomen. Op de herhaalde aanzoeken des ouden Konings, die niet ophield zijnen ongelukkigen zoon allerlei misdaden aan te tijgen, welke hem tot den troon onbekwaam maakten, gaf men eerst een weigerend antwoord; doch dit belette niet, dat de verkiezing plaats had, in weerwil der bestaande verdragen, volgens welke de bekrachtiging der Maatschappij geëischt werd, en men er zelfs op aandrong, den ongelukkigen balling uit *Batavia* te verwijderen. De invloed der Koningin was zoo groot, dat men zich niet ontzag de magtige Maatschappij te trotseren. De President te *Bantam*, Brouwer, schreef aan de Hooge Regering te *Batavia*, om haar aan te raden, de verkiezing van den neef der Koningin goed te keuren. De redenen, die hij

(1) Valentyn, *Oud. en Nieuw Oost-Indië*, D. IV. blz. 228.

aanvoerde, waren allen niet uit het regt, maar uit de staatkunde ontleend. De aanhangers van den wettigen Prins waren talrijk, doch zwak, en, door den Koning, van geweer en verdere middelen tot tegenstand ontbloot. Keurde men de handeling des Konings af, zoo zou het volk tot oproer overslaan, en 's Konings broeders mede oproerig worden, waaruit meer onheil zou volgen, dan door het bekrachtigen van een onregtvaardig feit. De President drong tevens sterk aan op de verwijdering uit *Batavia* van den gevlugten Prins Goesti. Al was dan ook Sjarif bij de gemeente niet zeer bemind, de Maatschappij had daar geen nadeel bij; integendeel, de partijen zouden daardoor in toom gehouden, het hof handelbaarder, het gezag der Maatschappij grooter, en de Koning van haar meer afhankelijk worden. De Hooge Regering keurde deze redenen goed, en wettigde dus de overweldiging eener Javaansche vrouw, voor wier standvastig volhouden zij zwichtte, en om voordeelswille het regt vertrad. De Pangeran Sjarief werd als vermoedelijk erfgenaam van het Bantamsche rijk erkend, doch niet dan tegen eenigen afstand van grondgebied, ten Westen van de rivier *Ontong-Djava*. Het tweede gedeelte van den Bantamschen eisch werd nogthans, ter eere van den Nederlandschen naam, niet zoo gereedelijk ingewilligd. Men erkende van den eenen kant wel de onvoegzaamheid, om eenen ongelukkige, die zich aan de bescherming der Maatschappij had toevertrouwd, naar eenig buitenkantoor te verbannen, waarop de Bantammer, of zijne gade, aandrong, maar aan den anderen kant knelde de vrees voor onlusten, door de nabijheid van *Batavia* bij *Bantam*. Men helde in den Raad meest tot de verzending over; doch men werd, vooral door de stem van den Raad van *Indië* Mossel, bewogen, om nog geen bepaald besluit te nemen, en volhardde daarin, in weerwil van herhaalde aanzoeken. De oude Sultan had zich intusschen geheel aan zijne heerschzuchtige vrouw overgegeven, en daar deze nu niet alleen het wezen, maar ook den naam der heerschappij wilde hebben, den schepter ten hare behoeve nedergelegd. Doch de Grooten schijnen dit met ongenoegen

te hebben aangezien; althans na de dood des ouden Sultans werd, in 1749, de Koningin, niet zonder medewerking der Nederlanders, die over haren hoogen toon zeer verstoord waren, onttroond, en in hechtenis genomen. Doch zij had ook eene magtige partij; deze eischte luid hare Koningin te zien, die intusschen, men weet niet op welke wijze, mede overleden was. In hare plaats regeerde de jonge Prins, die naar *Batavia* was gevlugt, en dien zij zoo gehaat en vervolgd had. De aanhangers der Koningin wilden dit en hare afzetting op de Nederlanders wreken; een troep plunderaars viel op de bezittingen der Maatschappij aan, verbrandde de suikermolens, en trok zelfs tot *Oud-Jakatra*, vlak bij *Batavia*, voort. Tevens sloegen de misnoegden het beleg voor *Bantam*, hetwelk nog altijd door de aanzienlijken des rijks, met welke partij de Nederlanders zich vereenigd hadden, werd in bezit gehouden. Tegen deze vijanden riepen de onzen den Soesoehoenan, volgens het met hem gemaakte verdrag, te hulp, en ontvingen eene legerbende; de Bantammers in de *Ommelanden* van *Batavia* werden tweemaal geslagen, en eindelijk op de vlugt gedreven; terwijl de burgers te *Batavia* de wacht betrokken. Ook ter zee bekwamen de Nederlanders hulp met een schip uit het vaderland. Nu deden zij gezamenlijk eenen uitval uit *Bantam* op de belegeraars, en behaalden eene schitterende overwinning. De dorpen van den vijand werden verbrand; vijf zijner verschansingen ingenomen; dertig stukken kanon veroverd, en de overigen onbruikbaar gemaakt. Deze zegepraal, die te *Bantam* luisterlijk gevierd werd, had de onderwerping van vele Opperhoofden ten gevolge. Nogthans was de opstand niet volkomen gedempt; Kiey Tappy, het Hoofd der misnoegden, was met 400 man op den hoogen berg *Monara* gevlugt, en had zich aldaar verschanst. Doch de Nederlanders vielen hem van drie zijden te gelijk aan, en bemagtigden den berg, waarbij de vijand al het geschut en drie vaandels verloor. De berg werd door 60 Europeërs, 300 inlandsche soldaten en 200 Bantammers van de partij des nieuwen Sultans bezet. Van de vier vijandelijke opperhoofden sneuvelde

er een, twee werden door hun eigen volk verlaten, en de vierde nam de vlugt. Er werden vier duizend rijksdaalders op zijn hoofd gezet. De oorlog werd niet alleen op *Java*, maar ook in de Bantamsche bezittingen op *Sumatra (de Lampongs)* gevoerd; alwaar de Nederlanders, zwak in getal, van hunne faktorijen werden afgesneden, en die landstreek verloren. Over het geheel kostte hun deze oorlog veel bloed en schatten, en daar hij geheel in bijna ontoegankelijke bergachtige streken gevoerd werd, zoo gaf hij geen uitzigt op vergoeding door aanzienlijken buit of handelsvoordeelen.

De Gouverneur-Generaal Daendels wilde, in het begin dezer eeuw, de *Meeuwenbaai* in staat van verdediging stellen, en tot eene legplaats maken voor onze vloot, waar zij veiliger zou zijn dan op de reede van *Batavia*. Dit werk had onnoemelijk vele zwarigheden in; men moest daartoe bosschen vellen en moerassen uitdroogen; beide werkzaamheden ontwikkelden eene geweldige hoeveelheid bedorvene lucht, die duizenden met deze onderneming belast, in het graf sleepte. Vijftien honderd Bantammers waren dagelijks aan het werk. De schrik sloeg onder hen, niemand wilde meer naar dit verpeste oord heen trekken, en de ontvlugting werd algemeen. Twee zendelingen van den Sultan Aboe'l Fatah Mohhammed Ishhaq Zeinoel Mostakhim kwamen te *Batavia*, om opschorting van dat moorddadig werk te verzoeken. De Gouverneur-Generaal, wel verre van hun verzoek in te willigen, eischte, dat de Sultan zijnen Rijksbestuurder of Grootvizier Warga di Radja, die zich met mannenmoed tegen des Gouverneur-Generaals vorderingen verzette, naar *Batavia* zoude opzenden; dat hij dadelijk duizend man naar de *Meeuwenbaai* zoude doen vertrekken; en eindelijk, dat hij zijn verblijf meer zuidwestwaarts naar *Anjer* zoude verleggen. De Kommandeur du Puy, Bevelhebber der Nederlanders in *Bantam*, bekwam den last, deze eischen te doen. Na eerst, hoewel vruchteloos, zijne bedenkingen daar tegen te hebben ingebragt, begaf du Puy zich, ter voldoening van zijnen last, naar het paleis, waar de Rijksgrooten, verontwaardigd over deze onregtvaardige eischen,

niet slechts den Kommandeur, maar ook den Luitenant Kohl, eenen Europeschen en drie inlandsche soldaten vermoordden. Nu was er een voorwendsel tot den oorlog gevonden. Duizend man voetvolk, met geschut, kwam voor de vesting, waarin de Sultan zich, met 3000 man en veel geschut, bevond. Deze weigerde de voorstellen van den Gouverneur-Generaal aan te hooren. *Bantam* werd ingenomen, waarbij ook vele Nederlanders het leven verloren; de Rijksbestuurder werd op last van Daendels, als de aanlegger en uitvoerder van den moord, aan den Kommandeur du Puy en de zijnen gepleegd, dood geschoten; de ongelukkige Sultan naar *Amboina* verbannen.

De Gouverneur-Generaal verklaarde, den 22 November 1808, het koningrijk *Bantam* domein van de kroon van *Holland*. De Kroonprins Pangeran Aboe'l Mafachir Mohhammed Alie Oeddin werd als vasal tot Sultan verheven en het landschap *Lampong*, op *Sumatra*, onder het onmiddellijk gezag van het gouvernement gesteld. De Kroonprins, nog zeer jong en aan ongebondenheden overgegeven, kon noch wilde zich verzetten tegen den invloed der Priesters, Hoofden van den zich uitbreidenden opstand, maar beschermde ze veeleer. De Gouverneur-Generaal Daendels voegde hem, den 7 Mei 1809, twee voogden toe; toen echter deze maatregel mede onvoldoende bleek, werd het koningrijk *Bantam* in tweeën gesplitst, en zekere Mohhammed Ben Sulthan Moehi Oeddin, de zoon van eenen vroeger vermoorden Sultan, tot Sultan over de bovenlanden benoemd, waardoor de rust hersteld werd (1).

De Sultan hield nu zijnen zetel te *Pandeglang* gevestigd en was tevens in het bezit van den, voor eenige jaren afgebroken, dalem (d. i. paleis) te *Bantam* gelaten. Daar nogthans van deze toegevendheid spoedig misbruik gemaakt werd, kwam, in het jaar 1813 tusschen het Engelsche bestuur en den Sultan, eene minnelijke overeenkomst tot stand. Daarbij werd ook het beheer

(1) Zie Roorda van Eysinga, *Handboek der Land- en Volkenkunde van Nederlandsch Indië*, B. III. D. II. bl. 138 en 139

over de binnenlanden onvoorwaardelijk aan het gouvernement afgestaan, tegen eene jaarlijksche uitkeering van 10,000 Spaansche matten, erfelijk overgaande op al de wettige afstammelingen van den Vorst. Deze bleef daarbij den titel van Sultan van *Bantam* behouden, maar was verpligt *Pandeglang* te verlaten en den ouden zetel der vorige Sultans, den daareven genoemden dalem te *Bantam*, tot zijn vast verblijf te kiezen. De oude inlandsche Vorst woonde hier dan ook tot aan zijnen dood, die in het jaar 1815 voorviel, en werd in rang en waardigheden door zijnen zoon Mohhammed Tsafie Oeddin opgevolgd. Toen deze laatste echter, in 1828, andermaal eenige onrustige bewegingen poogde te verwekken, werd hij onmiddellijk gevat en naar *Soerabaya* opgezonden, waar hij, onder het opzigt der policie, van eene geringe jaarwedde leven moest, en zijnen tijd in wellust en nietige ledigheid doorbragt (1).

Daarna werd de rust in deze residentie nog wel eens gestoord, en hadden er oproerige bewegingen onder de bevolking plaats, doch deze werden dan ook weder spoedig gedempt. Zoo werden, in September 1829, de muitelingen, die tot in de nabijheid van de hoofdplaats waren doorgedrongen, in stilte omsingeld en van vier zijden te gelijk overvallen. Te dier gelegenheid sneuvelden sommige muitelingen, eenige hoofden werden gevangen genomen, en de bevolking kwam tot rust.

Later dempte de Adsistent-Resident Ruitenbach, de Kapitein de Quaay en de Luitenant Pravy een oproer, dat in de Bovenlanden was uitgebarsten.

Thans geniet deze residentie, welke vroeger zoo zeer door oorlogen en binnenlandsche verdeeldheden geteisterd was, eenen staat van rust en geluk, dien zij vroeger nooit gekend heeft (2).

---

(1) R. J. R. Kussendrager, *Natuur- en Aardrijkskundige Beschrijving van het eiland Java*, bl. 2 en 3.

(2) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 315.

Ligging.

De residentie *Bantam*, welke den westelijken uithoek van het eiland *Java* uitmaakt, grenst ten Oosten aan de residentie *Batavia*, de adsistent-residentie *Buitenzorg* en de *Preanger-Regentschappen*, en wordt ten Zuiden en Westen door de *Indische zee*, ten Zuidwesten door de *Straat Soenda* en ten Noorden door de *Zee van Java* bespoeld.

Zij strekt zich uit van 5° 55′ tot 7° 10′ Z. B. en van 122° 52′ tot 124° 21′ O. L. Zijnde de grootste breedte van *Sint Nicolaaspunt* aan de Noordkust tot aan *Tjipagar* aan de Zuidkust.

De ligging dezer residentie is zoo voordeelig, als die van eenige andere residentie op het eiland *Java*, want de geringe afstand van *Sumatra* stelt *Bantam* in onmiddellijke aanraking met de handelaren op dat eiland, en opent een ruim veld voor den koophandel; terwijl de Chinavaarders de kust gemakkelijk kunnen naderen.

Naamsoorsprong.

De eigenlijke inlandsche naam is *Bantan*, eene verkorting van *Bantahan*, afgeleid van *bantah*, hetwelk *wederspannig zijn*, *wederstreven*, *halsstarrig* of *toornig zijn* beteekent, zoodat het woord *Bantammer* eigenlijk wil zeggen een *wederspanneling*, een *stijfhoofd*, welke naam waarschijnlijk ontleend is aan den vroegeren aard der bewoners van dit land, welke niet zeer buigzaam en vredelievend was.

De overlevering zegt, dat een hooger wezen, Kéang-Santang genaamd, de bevolking van de Westkust van *Java* willende beschaven, daarin veel tegenstand vond, waarom hij hun den naam gaf van *orang-bantan* of wederspannelingen (1).

(1) Roorda van Eysinga, *Verschillende Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 149.

Verdeeling.

De residentie *Bantam* is verdeeld in drie regentschappen, als *Serang* of het *Noorder-regentschap*, *Tjiringin* of het *Wester-regentschap* en *Lebak* of het *Zuider-regentschap*. Ieder regentschap is weder verdeeld in distrikten of demangschappen, en ieder distrikt in onderdistrikten of bekschappen, zoo als uit den volgenden staat blijkt.

REGENTSCHAPPEN.	AFDEELINGEN VAN FINANCIELE CONTROLE.	DISTRIKTEN.	ONDERDISTRIKTEN.
Serang.	*Serang,*	*Tjiroeas.*	*Tjambakbaja.*
			Tjiroeas.
			Panjahiran.
		Serang (met eene hoofdnegorij.)	*Kalodran.*
			Serang.
			Tjibining.
		Bantam.	*Bantam.*
			Serdang.
			Njawana.
	Anjer.	*Tjiligon.*	*Tjiligon.*
			Trateh.
			Bodja Nagara.
		Anjer (met eene hoofdnegorij.)	*Anjer.*
		Tanara (met eene hoofdnegorij.)	*Tanara.*
			Pontang.
	Tjikandi.	*Tjikandi.*	*Ragas.*
			Tjikandi.
			Ondarandir.
		Kolelet.	*Kolelet.*
			Pakoem.
			Pamarajan.

REGENTSCHAPPEN.	AFDEELINGEN VAN FINANCIELE CONTROLE.	DISTRIKTEN.	ONDERDISTRIKTEN.
Serang,	*Pandeglang.*	*Baros.*	*Baros.*
			Tjipete.
		Pandeglang (met eene hoofdnegorij).	*Pandeglang.*
			Tjada-sari.
			Tjekkek.
		Tjiomas.	*N. Tjiomas.*
			Z. Tjiomas.
Tjiringin.	*Tjiringin.*	*Tjiringin* (met eene hoofdnegorij).	*Tjiringin.*
			Tjarita.
		Panembang.	*Panembang.*
		Menes.	*Menes.*
			Kanangha.
		Tjimanok.	*Tjimanok.*
			Kadoelassong.
		Tjibiliong.	*Tjibiliong.*
			Patoedja.
Lebak.	*Lebak.*	*Sadjira.*	*Sadjira.*
			Somang.
			Tjiangasa.
		Lebak Prahiong (met eene hoofdnegorij).	*Lebak Prahiong*
			Kontjang.
			Bombang.
		Parong Koedjang.	*Parong Koedjang.*
			Kossek.
	Tjilang Kakan.	*Madhoer.*	*Madhoer.*
			Binoewangan.
			Sawarna.

Bestuur.

De residentie *Bantam* wordt thans bestuurd door eenen Resident en drie Regenten onder hem, welke ieder aan het hoofd van een der bovengenoemde regentschappen staan. Voorts is het civiele bestuur, voor zoo ver het de Europesche Ambtenaren betreft, zamengesteld uit eenen Secretaris, eenen Notaris, eenen Vendumeester en eenen Commies op de hoofdplaats, eenen Posthouder te *Tanara* en vier Controleurs der landelijke inkomsten.

Bovendien zijn aan den Resident nog drie Adsistent-Residenten, welke te *Anjer*, te *Tjiringin* en te *Lebak* verblijf houden, toegevoegd, benevens onderscheidene mindere inlandsche ambtenaren en policiebedienden, tot handhaving van het openbaar gezag, als een *Hoofd Djaksa* of Fiskaal; drie *Patih's*, als een te *Serang*, een te *Lebak* en een te *Tjiringin*, een *Adjunkt-Djaksa*, een *Hoofd-Panghoeloe* of Hoogepriester, een *Demang* te *Serang*, twintig Distriktshoofden, zes Schrijvers en Onder-Controleurs en honderd en zeven oppassers of dienders (1).

Even als op geheel *Java* het geval is, zijn ook de ingezetenen van *Bantam* in *dessa's* of kleine gemeenten afgedeeld, van welke men er 963 telt. Deze *dessa's*, ofschoon alle onderdanig aan de Vorsten van *Bantam*, zijn nogtans ten volle onafhankelijk, wat hun huishoudelijk bestuur betreft en de middelen, welke zij aanwenden, om hunnen staat te verbeteren. Zij schijnen ontstaan te zijn, doordien vele vroegere geslachten zich van hunne stamgenooten afzonderden, ten einde plaatsen op te zoeken, waar zij den onbebouwden grond door vlijt en nijverheid in vruchtbare akkers konden herscheppen. Door deze eerste ontginning verkregen zij dan ook een natuurlijk en onbetwistbaar regt van eigendom.

(1) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 294.

Het getal van deze *dessa's* nam vervolgens aanmerkelijk toe, doordien de inwoners van het rijk van *Madjapahit*, in het oostelijk gedeelte van *Java*, die van hunne vaderlijke haardsteden verdreven waren, zich voor een gedeelte onder hunne eigene hoofden in dezen omtrek vestigden. Deze verwierven door de eerste bebouwing van den grond op hunne velden het zelfde eigendomsregt, dat de voorgaande reeds vroeger genoten. Bovendien werd het getal dier *dessa's* later nog vermeerderd doordien de Vorsten van *Bantam* groote landerijen aan hunne gunstelingen en betrekkingen afstonden, wier nakomelingen voortdurend in het ongestoord bezit daarvan gebleven zijn. Sommige dezer *dessa's* hebben zeer uitgestrekte grenzen, die wel slechts op mondelinge overlevering berusten, maar toch door alle elkander opvolgende geslachten algemeen erkend en geëerbiedigd zijn; terwijl aan andere het regt van eigendom en van bezit door vergunning van de Vorsten van *Bantam* uitdrukkelijk is verleend geworden. De tot zoodanig eene *dessa* behoorende sawah-velden worden als een algemeen eigendom beschouwd en *Sawah-Negrie* geheeten; zij worden door de ingezetenen gezamenlijk bewerkt, of onder de *Sikaps*, zijnde de Oudsten des volks, verdeeld. Bij eene zoodanige verdeeling gaat het tijdelijk bezit of gebruik van vader op zoon over, maar blijft onvervreemdbaar. Het is een leen, dat alleen in gebruik is afgestaan; ofschoon het bezit dier *sawah's* door het toenemend of afnemend getal der *Sikaps* nu en dan wel eens eene verandering kan ondergaan.

Het dorpsbestuur is voor de *dessa's* eene zeer nuttige inrigting en schijnt van eene aloude herkomst te zijn. Voornamelijk is het ingesteld, om met den Resident of den door dezen daartoe benoemden Ambtenaar, de hoeveelheid der jaarlijks op te brengen belasting te berekenen, welke dorpswijze en niet bij personelen aanslag geschiedt. Om tot dit bestuur te worden toegelaten, moet men *Sikap* zijn en tot de meest gegoede ingezetenen behooren. De benoeming geschiedt op eene zeer eenvoudige wijze door den, door allen gekozen, *Mandoor* of Oudste van het dorp. Zoodra er namelijk zaken

van algemeen belang te behandelen zijn, roept deze alle die inwoners, aan welke om hunne jaren, hunne meerdere ondervinding of hunne gegoedheid eenigen invloed wordt toegekend, ter gemeenschappelijke beraadslaging bijeen. Deze vergadering nu regelt, in den naam van hare *dessa*, den aanslag en neemt alzoo de stilzwijgende verpligting op zich, om voor de opbrengst van het geheel zorg te dragen.

Ofschoon de eigenlijke beteekenis van het woord *Sikap* in het Hollandsch moeijelijk terug te geven is, is belastingschuldige de beste uitlegging, welke men daaraan geven kan. Behoeftigen of jongelingen, die nog niet gezeten en onvermogend zijn, om voor eigen gebruik een huis te bouwen, worden niet onder de *Sikaps* gerekend. Vroeger ging de betrekking van *Sikap* van den vader op den oudsten zoon over, bij wien de jongere broeders en zusters alsdan gewoonlijk bleven inwonen. Bij ontstentenis van zonen, erfde zij echter op hem over, die de oudste dochter getrouwd had en uit dien hoofde als de stamhouder van het geslacht werd aangemerkt (1).

Onder het bestuur van den Maarschalk DAENDELS werd *Bantam* door eene vrij aanzienlijke krijgsmagt bezet gehouden, en de aanhoudende onlusten en woelingen onder de inboorlingen maakten dien maatregel toenmaals ook volstrekt noodzakelijk. Deze bezetting is echter thans zeer verminderd. Elke plaats heeft nu slechts een, aan hare behoefte geëvenredigd, garnizoen, hetwelk te *Pandeglang*, eene redoute 15 palen van *Serang* gelegen, doorgaans uit infanterie bestaat; doch het fort te *Anjer* en de redoute te *Tjiringin*, beide aan het zeestrand der *Straat Soenda*, zoo mede de bergpassen van *Lebak* worden door artilleristen bezet (2).

De hier aanwezige officieren bestaan gemeenlijk uit eenen Kommandant, eenen Geneesheer en eenige Luitenants, die als Kommandanten in de genoemde forten geplaatst zijn (3).

---

(1) KUSSENDRAGER, *Beschrijving van Java*, bl. 9—12.

(2) Het zelfde werk, bl. 4—6.

(3) ROORDA VAN EYSINGA, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 294.

Gedaante.

Bantam vertoont een zeer ongelijkvormig vlak; in het Zuiden loopt het vrij regelmatig van het Oosten naar het Westen met eenige bogten; het westelijk uiteinde beslaat een derde van de breedte; strekt zich van het Zuiden naar het Noorden uit, en vormt eenige inhammen. Als men langs de noordzijde, noordoostwaarts eene regte lijn trekt van het noordelijkste punt van den Westhoek tot aan *Sint Nicolaaspunt*, vormt de bogtige kust groote inhammen; terwijl verder de noordzijde eerst door de *Baai van Bantam* en vervolgens door een eenigzins bogtig strand, dat eene noordoostelijke rigting heeft, gevormd wordt. De oostelijke grens, die eenen stompen hoek vormt, loopt in eene zuidoostelijke rigting tot aan den berg *Gaga*, en van daar in eene zuidwestelijke rigting tot aan de Zuidkust (1).

Grootte.

De lengte van de residentie *Bantam* is van het Oosten naar het Westen 1° 30′ of 30 uren. De oppervlakte beslaat, volgens eene zoo naauwkeurig mogelijke berekening, op de jongste hydro- en topographische kaarten, behalve de onderhoorige eilanden 154 vierkante geographische mijlen of 3731 vierkante palen, en met het *Prinsen-eiland* en andere eilandjes 159 vierkante geographische mijlen of 384 vierkante palen.

Luchtgesteldheid.

De luchtgesteldheid is hier, even als in alle andere berglanden, zeer verschillend. In de hooge binnenlanden is de warmte zeer gematigd, de lucht zuiver en zeer voordeelig voor het ligchaamsgestel. Zelfs zijn de krijgslieden, die te

(1) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. B. II. bl. 273.

Pandeglang op vierentwintig palen van het noorder zeestrand in garnizoen liggen, zelden aan ziekten onderhevig. De thermometer van FAHRENHEIT rijst aldaar van 66° tot 80°; doch aan de noorderstranden, en vooral in de stad *Bantam*, is het luchtgestel, door den moerassigen grond, ongezond. Aan het zuider zeestrand zijn de hevige winden, die uit de *Zuidzee* komen, schraal, scherp en schroeijend, en worden voor zeer nadeelig voor de gezondheid gehouden. Aan de lage zeestranden, worden de zonnestralen door het gulle witte zand met verdubbelde hitte teruggekaatst, en de thermometer van FAHRENHEIT teekent aldaar binnenshuis van 86° tot 97°.

De spoedige verandering van het luchtgestel, die aan de stranden den barometer, binnen een uur, zestien en meer graden doet dalen, wanneer de koude bij regenbuijen van het gebergte komt, belemmert de uitwaseming en veroorzaakt niet zelden kramp en verstramming (1).

Over het geheel is het klimaat er echter zeer gezond en overtreft het getal geboorten gewoonlijk jaarlijks verre dat der sterfgevallen, vooral na de invoering der koepokinenting, welke er thans zoo algemeen is, dat van 1827 tot 1832 omstreeks 18,200 kinderen deze heilrijke kunstbewerking ondergaan hebben (2).

De bewoners.

De bewoners van *Bantam* behooren tot de Wester-Javanen of Sundanezen (zie hiervoor bl. 35—40). De bevolking beliep, in het jaar 1844, 354,492 zielen, als:

Europeanen of hunne afstammelingen	360.
Javanen	352,871.
Chinezen	803.
Maleijers, Boeginezen, Arabieren enz.	430.
Slaven	28.
	354,492.

(1) EGORDA VAN RYSINGA, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 131.
(2) KUSSENDRAGER, *Beschrijving van Java*, bl. 3.

of nader uiteengezet:

	Europeanen.	Javanen.	Chinezen.	Maleijers enz.	Slaven.	
Mannen.	139 +	94,277 +	299 +	122 +	7 =	94,844
Vrouwen.	107 +	104,397 +	210 +	115 +	13 =	104,842
Jongens (1).	55 +	78,029 +	155 +	106 +	2 =	78,347
Meisjes.	59 +	76,168 +	139 +	87 +	6 =	76,459
	360 +	352,871 +	803 +	430 +	28 =	354,492

Totaal der mannelijke bevolking 173,191
» » vrouwelijke » 181,301

zoodat de laatste sterker was dan de eerste 8,110

Totaal der huwbare personen 199,686
» » kinderen . . . 154,806

zoodat de eerste de laatste overtroffen 44,880

Het aantal huisgezinnen beliep: Europesche . . . 71
Javaansche . . . 94,206
Chinesche 270
Maleische enz. . . 124
Slaven 1
Totaal 94,672

Huwelijken waren er gesloten tusschen Europeanen . . 1
Javanen . . . 4,514
Chinezen . . . 19
Maleijers, Boeginezen enz. 10
Slaven . . . 0
4,544

Geboorten hadden er plaats gehad:

	Europeanen.	Javanen.	Chinezen.	Maleijers enz.	
Mannelijke	5 +	9,433 +	44 +	31 =	9,513
Vrouwelijke	5 +	13,129 +	44 +	20 =	13,198
	10 +	22,562 +	88 +	51 =	22,711

zoodat er 3685 meisjes meer werden geboren dan jongens.

(1) Onder jongens en meisjes rekent men kinderen beneden de 12 jaren.

Overleden waren er:

	Europeanen.		Javanen.		Chinezen.		Maleijers enz.		
Mannen	2	+	4,018	+	22	+	12	=	4,054
Vrouwen	0	+	5,107	+	20	+	8	=	5,135
Jongens	1	+	4,459	+	20	+	15	=	4,495
Meisjes	0	+	5,318	+	16	+	12	=	5,346
	3	+	18,902	+	78	+	47	=	19,030

Het bedrag der sterfgevallen onder de mannelijke bevolking was 8,553
onder de vrouwelijke bevolking 10,481
zoodat er meer vrouwelijke personen gestorven waren 1,928
en alzoo de geboorten van vrouwelijke kinderen, even als de sterfte onder de vrouwelijke bevolking, de aanmerkelijkste was.

Er waren 3681 personen meer overleden dan geboren (1).

Uiterlijk voorkomen.

De Bantammers zijn welgemaakt, sterk gebouwd, maar meestal klein van gestalte, zoodat zij zelden 1,60 el bereiken. Zij zijn welgespierd en kunnen zware vrachten dragen. Onder hen, die geregeld leven, vindt men er, die den hoogen ouderdom van negentig jaren bereiken (2).

Karakter.

De Bantammers zijn verwijfd, wellustig, jaloersch in den hoogsten graad; zij zijn valsch en wraakgierig, en zullen om eene beuzeling iemand verwonden of ombrengen. Zij zijn niet geestig, maken geene groote ontwerpen en vermijden allen arbeid, die inspanning vordert. In rust vinden zij hun geluk,

---

(1) *Tijdschrift voor Neêrlands Indië*, 7e Jaargang, bl. 15 en 16.

(2) Roorda van Eysinga, *Aardrijksbeschrijving van Nederlandsch Indië*, bl. 172.

tenzij zij, door eene tijdelijke werkzaamheid, toekomstige grootheid, inkomsten en daaraan verbondene voldoening van dierlijke begeerten en rust te gemoet zien. Onderscheidene Hoofden slapen eenen geruimen tijd van den dag en nemen telkens eene andere vrouw, om gestadig eene jonge te hebben, zij drijven de schaamteloosheid zoo ver, van te zeggen dat zij amfioen schuiven, om hunne lusten te prikkelen. Velen dezer Hoofden hebben groote schulden, en gaan zoodanig daaronder gebukt, dat zij er de slaven van zijn; zelfs durven zij hun gezag niet doen gelden, uit vrees dat dezeof gene hunne schande mogt aan den dag brengen. De huizen der grooten zijn morsig en terugstootend. Alle spiegels, glas- en aardewerk zijn bestoven, smerig, vuil en kleverig.

Er bestaat in het Bantamsche nog weinig eerbied voor de Hoofden, hetwelk aan de laatste jaren der regeringloosheid van het Sultansch bestuur is te wijten. In de nabijheid der stad *Bantam* is nog een flaauw overblijfsel van den eerbied, die aldaar vroeger voor de Sultans bestond. Deze strekt zich echter niet ver uit, en de bevolking van *Pandeglang* is er geheel vreemd aan. De eerbied voor de Hoofden neemt evenwel thans aanmerkelijk toe, vooral sedert de in het jaar 1828 plaats gehad hebbende hervorming van het inlandsch bestuur. De gemeene Bantammer is ongevoelig en heeft weinig denkbeeld van schande; de vrijen verkeeren met de kettingslaven als met hunne broeders, en niet zelden ziet men boeven met ketenen beladen deelnemen aan eene danspartij met ronggings.

Naarmate men de zee- en handelplaatsen of de *Bataviasche Ommelanden* nadert, wordt de bevolking slimmer, meer in streken ervaren en ook slechter. De strandbewoner is over het algemeen bedorven en staat ongunstig bekend; in de omstreken van *Anjer*, *Ponthang* en *Tanara* woont de slechtste bevolking. De meeste moorden geschieden in de omstreken van *Tanara* en *Ponthang*. Door gedroste soldaten, slaven en andere landloopers is de bevolking der zuidelijke distrikten veelal ontaard. De bergbewoners maken ook hier het beste gedeelte der bevolking uit en staan zeer gunstig bekend. Zij

zijn nog onveranderd en onverbasterd gebleven; leven de instellingen hunner voorvaderen getrouw na, en kunnen andere volken ten voorbeeld strekken. Men vindt aldaar dorpen, waar nimmer gedobbeld, gevochten, gestolen, gemoord of ontucht gepleegd wordt. De gehechtheid aan zijne gewoonten veroorzaakt bij den Bantammer wederspannigheid of koppigheid, en hij zal ongaarne eenig plan bevorderen, waarvan hij het nut niet inziet. Eenvoudige bedaarde redenering, op waarheid gegrond, heeft echter ingang bij hem. Indien men de strandbewoners uitzondert, is de Bantamsche natie over het algemeen genomen, beter dan men denkt (1).

Godsdienst.

De Bantammers zijn, behalve eenige Badoeïnen, Mohhammedanen, doch zeer onervaren in de kennis hunner Godsdienst. De Priesters zijn, met uitzondering van zeer enkelen, ook ongeletterd en onkundig. De sporen van het voormalige bijgeloof zijn hier nog aanwezig. Niet zelden treft men in de binnenlanden op eenen grooten steen in eene grot de asch van gebrand reukwerk, benevens eenige bloemen aan, welke aldaar geofferd zijn door eenen inlander, die eenig werk wil aanvangen. Het vertrouwen op eene onzigtbare magt is de grondslag van deze plegtigheid (2).

Middelen van bestaan.

Sedert de bevolking van *Bantam* niet meer aan willekeurige belasting ten prooi is, en vooral sedert het stelsel der landrenten ingevoerd is, heeft de landbouwer van zijnen arbeid voordeelen getrokken, die zijne nijverheid opgebeurd, ja,

(1) Roorda van Eysinga, *Verschillende Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 172—173.

(2) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 285.

zijne werklust aangevuurd hebben. Van toen af is deze residentie geheel van gedaante veranderd. De bevolking, en derhalve ook de inkomsten van het gouvernement zijn trapsgewijze vermeerderd.

Na den rijstbouw, is de veeteelt een der voornaamste bronnen van bestaan, in de residentie *Bantam*. De weilanden zijn hier uitmuntend, en de buffel, die den Javaan zoo nuttig voor den landbouw is, verkrijgt hier eene buitengewone grootte en kracht. Men treft hem hier dan ook in menigte aan. Men wil zelfs, dat het getal wel 40,000 bedraagt. Men kweekt er ook eene groote menigte geiten, die door de inwoners van *Bantam* regelmatig naar de markten, omstreeks *Batavia*, gebragt en met goede winst verkocht worden, omdat de eilanders zeer gaarne het vleesch van geiten eten, liever zelfs dan van schapen, die hier over het algemeen klein en mager zijn.

De Badoeïnen.

De Badoeïnen wonen in het gebergte *Kendang*, op 4 uren afstands bezuiden *Lebak* en 16 uren van de stad *Bantam*, in eenige aan het oog der wereld onttrokkene negorijen, welke door wouden, valleijen en heuvelen omringd zijn. Die negorijen zijn hunnen oorsprong verschuldigd aan Praboe Seda, die als laatste Vorst van *Padjadjaran* beschouwd wordt, en met eenige zijner aanhangelingen, tijdens de Mohhammedaansche vervolging van het lagere kustland derwaarts gevlugt is. Deze vlugtelingen verkozen liever zich hun onderhoud door de moeijelijke beplanting van *ladangs* of drooge rijstvelden, in het hart van bijna ongenaakbare bergketenen te verschaffen, dan met verloochening van hunne voorvaderlijke Godsdienst, zeden, gewoonten en grondbeginselen in gemak en overvloed hun leven door te brengen in het door hen zoo

(1) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 285 en 286.

innig beminde vaderland, hetwelk door overvloed van bewatering voor den rijstbouw zoo uitnemend geschikt was. Zij hebben zich diensvolgens in de afgelegene woeste streken van het Kawangsche gebergte, van alle andere bewoners van *Java* geheel afgezonderd, nedergezet, ten einde, zoo als zij tot heden nog doen, de Godsdienst hunner voorvaderen getrouw te blijven en hunne voorschriften ongehinderd en veilig te kunnen naleven en voortplanten.

Men is het niet eens over den oorsprong van den naam dezer bergbewoners. Volgens eenige Bantamsche Hoofden zouden zij den naam van *Badoeis* ontleend hebben van eene rivier *Tji-Badoeis*, die oostwaarts in het gebergte *Oedin* ontspringt. Deze hoofdlieden namelijk beweren, dat aanvankelijk zij, die het geluk hadden, de overheersching van Hassan Oedien te ontkomen, zich langs de boorden van deze rivier hebben nedergezet; dat zij den naam van *Orang-Badoeis* bekomen, en dien ook nog behouden hebben, nadat zij hunne aanvankelijke woonplaats verlaten en zich dieper in het gebergte nedergezet hadden. Weder anderen leiden den naam van *Badoeis* of *Bedoeis* af van de Godsdienstleer, welke zij belijden en die hen als aanhangers van de leer van Boeddha doet kennen. Daar echter het woord *badoeï* in het Arabisch een omzwervend herder, een bewoner der wildernissen, of iemand die zich in woeste plaatsen ophoudt, beteekent, schijnt ons deze afleiding de eenvoudigste toe; te meer omdat zij na den ondergang van hun oorspronkelijk vaderland, zich in een woest oord hebben nedergezet.

Wat hiervan moge zijn, de naam van *Badoeinen* of *Bedoeis*, welke de naburige volken aan deze bergbewoners geven, is onder hen zelven niet gebruikelijk. Zij nemen den naam aan van de landstreek of het dorp, welke zij tot woonplaats verkiezen, en wanneer zij hunne dorpen verlaten, om zich elders neder te zetten, laten zij ook hunnen naam varen, om dien van hun nieuw verblijf te voeren. Tot een voorbeeld hiervan kan de kampong of het dorp *Rawayang* dienen, waarvan de bewoners nog onlangs *Orang-Rawayang* (dat is bewoners van

Rawayang) genoemd werden. Nadat zij deze kampong verlaten hebben, om zich te *Tjiboam* neder te zetten, hebben zij den naam van *Orang-Tjiboam* (d. i. bewoners van *Tjiboam*) aangenomen (1).

In de eenzame afgezonderde streken, die de *Badoeïnen* bewonen, worden zij door niets dan den tijger en den rhinoceros verontrust, maar zij zijn rijk aan vruchtbare, waterrijke valleijen. Hier slijt de bergbewoner, onder schaduw van eenzame kokospalmen, aan den oever der kabbelende en snelstroomende bergrivier de *Tjioedjong*, welke in het *Barangkoedjangsche* ontspringt, zijne gelukkige dagen, als natuurmensch; in vrede; terwijl eene gezonde en benijdenswaardige luchtgesteldheid, bij een gematigd leven en beweging, hen boven de ziekelijke gemelijkheid der hier zijnde blanken bevoorregtte. Deze gelukkige, aartsvaderlijke dagen zijn thans echter ook hier gedeeltelijk verdwenen. De bewoners dezer negorijen ontvingen iederen vlugteling, volgens Oostersch gebruik, zeer gastvrij en minzaam, en poogden den vreemdeling hier rust en vrede, met een onbenijd middel van bestaan te bezorgen. Zoo was dus de menschlievende herbergzaamheid dezer bergbewoners, die hen de vreemdelingen als hunne broeders deed ontvangen, het middel om hen te ontaarden. Door deze gulhartigheid vielen zij weldra in de slaafsche ketenen der behoeften. Ook werd het voorheen zoo vreedzame karakter, hunne voorvaderlijke levenswijze en geaardheid, trouw en ijver, door vreemden invloed, geheel hervormd en bedorven. Het stil en vrolijk leven, dat zij bij de werkzaamheden van den landbouw, veeteelt, jagt en visscherij leidden, ontaardde weldra door den bedwelmenden geest der verwijfde of bedorven vreemdelingen, die, niets dan roof en wraakzucht ademende, in luije, vuige ontucht, deze schandelijke misdrijven steeds bleven uitoefenen. De dieper in het gebergte verscholen bewoners der oevers van de *Tjioedjong* zijn evenwel tot nog toe aan hunne voorvaderlijke zeden ge-

(1) Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 402 en 403.

trouw gebleven en hebben de heilige graven hunner voorvaderen Dalam-Djanggala, Dalam Padi-Sieda-Hoeriep en anderen getrouw bewaakt; de bewoners dezer negorijen zijn aan den grond hunner geboorte, die ook eens hunne asch bevatten moet, als honderdjarige en onverplantbare eiken, vastgeworteld.

Deze bewoners der oevers van de *Tjioedjong* in de kampongs of dorpen *Karang*, *Kadoe-Koedjang* en *Tjiboam* zijn thans bijna geheel van de wereld vergeten. De Badoeïnen genieten bij hunne aloude begrippen en instellingen, zeden en gewoonten de zaligste kalmte naar ziel en ligchaam, die men vergeefs elders op het eiland *Java* zoeken zal. Matigheid, getrouwheid aan hunne Godsdienst bij den eerbied voor hunne vaderlijke graven en lust tot den arbeid onderscheiden hen op eene in het oog vallende wijze zeer voordeelig van de naburige bergbewoners. Hun getal bedraagt nog geen tweehonderd. Hun uiterlijk voorkomen is een levendig beeld van gezondheid, ligchaamskracht en vlugheid. Zij zijn meest van middelmatige gestalte, zelden of nooit zwaarlijvig, breed van schouderen, sterk, ofschoon ook fijn van spieren; overigens veel behendiger en levendiger dan hunne naburen, de Bantamsche hergbewoners (1).

Onder de Badoeïnen doet zich maar zeer zeldzaam eenige ziekte op; alleenlijk de vrouwen hebben somwijlen een kropgezwel aan den hals, waarvan de oorzaak in de vochtige berglucht, het met kalk bezwangerde drinkwater, en welligt ook de stille beweginglooshеid harer huiselijke bezigheden, gezocht moet worden; terwijl de mannen, altijd in de vrije lucht en in beweging zijnde, aan dit gebrek niet onderhevig schijnen te zijn (2).

Het hoofdbegrip van hunne geloofsleer is, dat een éénig en onzigtbaar, wijs en weldadig Wezen alles wat bestaat, met eene onbegrijpelijke wijsheid en grenzelooze goedheid, geschapen heeft en regeert; dat echter de menschen, in vergelijking

(1) Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 418.
(2) Het zelfde werk D. I. bl. 417.

met dit Allerhoogste Wezen, veel te gering zijn, om hunne gebeden onmiddellijk tot Hem op te zenden. Batara-Bima (de vleesch- of menschwording van Bima) is derhalve de magtige Middelaar tusschen de menschen en den Hoogsten God; aan Hem rigten zij hunne gebeden, om die aan het algoede Opperwezen voor te dragen en de verhooring daarvan te bewerken. Offeranden van rijst enz. gaan doorgaans met deze gebeden gepaard. Zij wagen het niet, van dit Hoogste Wezen, noch ook van Batara-Bima, eenige ligchamelijke afbeeldingen te maken (1). Daarentegen bewijzen zij hulde aan eenige steenen, welke 6 palen bezuiden hunne woonplaatsen langs den oever der *Tjioedjong* staan, en de beeldtenissen van andere heiligen moeten voorstellen, doch er naauwelijks den vorm van hebben (2). Aan ieder dezer heiligen schrijven zij eenen bijzonderen invloed op hunne lotgevallen toe. Voor de namen dezer heiligen, die waarschijnlijk leeraars en weldoeners van het volk geweest zijn, worden altijd de woorden *sang jang* gevoegd (3), hetwelk een eertitel is, die God of de Godheid beteekent. De *sang jangs*, waarvan zij steenen afbeeldingen bezitten, heeten *sang jang* Pedaygang, *sang jang* Penjawoengan, *sang jang* Batara-Goeroe, *sang jang* Prahiang, *sang jang* Kadoekoedjang, *sang jang* Tjimoeka, *sang jang* Tjaroengan, *sang jang* Saka-Djoengkoelon, *sang jang* Tjarmangie, *sang jang* Pahadang, *sang jang* Tjikaramie, *sang jang* Kadoel, *sang jang* Bantar Djâga, *sang jang* Tjirawek, *sang jang* Mandarayo, *sang jang* Pakamboewang, *sang jang* Djara-Anak en *sang jang* Pamoedja'an. Aan eenige dezer steenen afbeeldingen der *sang jangs* schrijven zij bijzondere krachten toe. Zoo bevordert *sang jang* Pahadang de vruchtbaarheid der velden en *sang jang* Djara-Anak de vruchtbaarheid der vrouwen. *Sang jang* Pa Kamboewang beheerscht het water, *sang jang* Kadoekoedjang is de beschermer van het dorp van dien naam en *sang*

(1) Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 409.

(2) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 287 en 288.

(3) Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 408 en 409.

jang Pamoedja'an zegent de offeranden en wordt als eene godspraak of de ingever van goede voornemens geraadpleegd (1).

De begraafplaatsen hunner voorvaderen, met mos overdekt, doch waarop men, bij het wegruimen van dit mos, geenerlei opschrift of uiterlijke teekenen ontdekken kan, liggen in het eenzame en sombere gebergte, ter plaatse alwaar de *Tjioedjong* in het donkere woud ontspringt, en zijn den Badoeïnen onwaardeerbaar heilig. Zij bezigen dit mos zelfs tot geneesmiddel, doch uit eerbied voor de graven nemen zij er slechts zeer weinig af. De weg derwaarts is rijk in natuurtafereelen. De *Tjioedjong* doorwadende, loopt de weg door wildernissen en wouden; vervolgens bieden de rijstvelden eene aangename afwisseling aan. De oevers der rivieren hellen naar elkander toe en vormen bijna een gewelf, waaronder de reiziger zich aan de gloeijende zonnestralen onttrekt, om eene koele lucht in te ademen. De weg wordt nu langs de bedding der rivier zeer moeijelijk; rotsklompen belemmeren den voortgang en verpligten den reiziger den oever te bestijgen en den weg over spleten en kloven te vervolgen, waarmede een geheele dag verloopt; daar het terugkeeren voor den nacht niet doenlijk is, slaapt hij in eene hut, *Talahaab* (bamboezen dak) genaamd. Met het aanbreken van den dag wordt de reis voortgezet, en na een klein uur gegaan te hebben, vertoonen zich de graven. Tusschen het digtst van een woud breidt zich eene groote vlakte uit, die, naarmate de oever rijst, zuidwaarts in onderscheidene kunstelooze terrassen verdeeld is. Basaltsteenen van verschillende gedaante en grootte liggen op de hoogte verspreid; sommigen zijn glad, staan overeind en worden ook wel door kleinere steenen ondersteund. Dit zijn nu de geheiligde, de hoog geëerde gedenkteekenen der oudheid (2). De wanden, door de terrassen gevormd, worden *paggers* (omtuiningen) genoemd (3).

---

(1) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 181 en *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 288.

(2) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 288, 289.

(3) Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 425.

Op de benedenste terras is een steen ter eere van *sang jang* Morroegol, en op de tweede staan geheel vooraan de *Djaga Pintoe Ratoe* (bewakers der toegangen), en de grafsteenen van de *sang jangs* Batara Goeroe, Tiparaoy, Padjarimang, Tjiroiak, Sayron, Mandarayoe, Kadoet, Pakamboewang, Djara Anak, Bantaryaga, Panhadang en Kossik (1).

Zoowel op de derde als op de vierde verhooging zijn de steenen met eenige orde geplaatst. In het midden is een 2,50 el hoogen steen opgerigt, welke door vele op elkander gestapelde kleinere omringd is. Op het vierde terras rusten de overblijfselen van de *sang jangs* Goenong-Pedayang, Tjimerak, Para Kyang, Kadoe Koedjang, Sasaka, Djong Koelon en Panaitan. Deze grafsteden worden door eenen zeer hoogen boom, waarschijnlijk eene soort van vijgenboom, overschaduwd (2). Op het meest verheven terras vindt men twee, op eenen hoop van van kleine steenen opgerigte gedenkteekenen, waaraan eene schuinsche rigting gegeven is, zoodat de toppen daarvan naar den kant der lagere terrassen uitsteken. Deze zijn toegewijd aan *sang jang* Goenong Kaygangang (3).

Er zijn onder de Badoeïnen slechts veertig mannen, aan wie het is opgedragen de plegtigheden hunner Godsdienst op de daartoe gewijde plaatsen te verrigten (4). Volgens hunne overleveringen is dat getal door Batara-Bima bepaald (5).

Wanneer de vermetele reiziger deze steenen durft naderen, verbleeken de Badoeïnen; zij worden beangst door deze heiligschennis; eene huivering bevangt hen; zij zeggen, eene waarschuwende stem te hooren, en bidden hem spoedig terug te keeren, ten einde niet plotseling op de plaats door hoogere magt getroffen te worden.

---

(1) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 289.

(2) Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 425 en 426; Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 289.

(3) Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 427.

(4) Het zelfde werk D. I. bl. 404.

(5) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 287.

De stilte van het oord, het sombere der wouden, het dof gemurmel der *Tjioedjong*, de plegtigheid der graven en de ontsteltenis der Badoeïnen maken ook op den vreemdeling eenen diepen indruk.

Eens in het jaar bezoeken de Badoeïnen die graven en gedenken daarbij in statige stilte aan de deugden van hunne voorvaderen. Hunne maanjaren hebben twaalf maanden, die den naam dragen van: 1°. *Kaasa*, 2°. *Karo*, 3°. *Katedja*, 4°. *Kapat*, 5°. *Kalima*, 6°. *Ka-anum*, 7°. *Kapitoe*, 8°. *Kadelapan*, 9°. *Kasalapan*, 10°. *Kasepoeloeh*, 11°. *Hapit-Lama*, 12°. *Hapit-Kajoe* (1).

Op den zeventienden van de maand *Kalima* trekken de Badoeïnen naar de oude grafsteden en bewijzen godsdienstige hulde aan de steenen afbeeldingen der *sang jangs*, waaraan zij bijzondere krachten toeschrijven (2). Deze dag is aan het gebed toegewijd en zij gelooven, dat de offeranden, die zij op dezen dag plengen, aan de schimmen hunner voorvaderen meest welgevallig zijn. Terwijl nu de veertig uitgelezenen deze grafsteden naderen, hunne offeranden van rijst, rijststroo en visch daarbij nederleggen, en vol vuur het Hoogste Wezen, met behulp des Middelaars, om de verhooring en de vervulling hunner kinderlijke beden aanroepen, heffen ook de jongere Badoeïnen, aan welke het nog niet vergund is, hunne oudere naar de heilige grafplaatsen te vergezellen, hunne handen tot Batara-Bima op, waartoe zij zich onder eenen *pondok* of overdekte loots, aan den westelijken oever van de *Tjioedjong*, tegenover de grafsteden, op eenigen afstand verzamelen.

Ook de maand *Kapitoe* wordt voor geluk aanbrengend gehouden, en de maand *Kaasa* is tot een feest bestemd, dat met zonsopgang aanvangt en met zonsondergang een einde neemt; daarenboven zijn ook de drie eerste dagen der twee volgende maanden *Karo* en *Katedja* aan godsdienstige feestvieringen toegewijd (3).

(1) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D II. bl. 289.
(2) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 181.
(3) Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 410 en 411.

In de nabijheid van de grafsteden der heiligen mogen geene andere lijken bijgezet worden. De begravingsplegtigheden verschillen weinig van die der Mohhammedanen, ook de Sedekah's (feesten bij bijzondere gelegenheden, als: besnijding, huwelijk, begrafenis) zijn bij hen gebruikelijk. De lijken worden met het hoofd naar het Westen en met de voeten naar het Oosten ter aarde besteld (1).

Zij mogen slechts eene vrouw huwen, zijnde de veelwijverij hun door hunne Godsdienst verboden. Ook leven zij zeer gelukkig, onbekend met die tallooze ellenden, die het geluk der beschaafde maatschappijen verwoesten. De ontucht wordt door hen met de diepste verachting gestraft en de schuldige uit de Badoeïsche dorpen verjaagd. De kinderen van beide geslachten worden besneden (2). Ook straalt de zachtmoedige milde geest hunner zeden door in de genegenheid en het medelijden, dat zij aan den dag leggen voor zoodanige dieren, welke bij ons den naam van huisdieren dragen, waaronder zij echter de koeijen, buffels, zwijnen, geiten, eenden enz. mede begrijpen. Geen dezer dieren mag om het leven gebragt worden, en het is hun niet geoorloofd ander vleesch te nuttigen, dan dat van de wilde runderen en van den rhinoceros, zijnde het laatste hun geliefkoosde spijs. Ook eten zij apenvleesch, doch wanneer het buffelvleesch bij hunne naburen is geslacht geworden, mogen zij er ook van eten. Het gebruik van tabak en gambier bij den betel is hun verboden (3).

Het voornaamste voedsel der Badoeïnen bestaat uit rijst, turksche tarw en visch. Saguweer drinken zij gaarne. Daar hunne behoeften zeer gering zijn, kweeken zij slechts rijst en katoen aan. Het aanplanten van andere vruchten is hun door den *Giram-Pohon* verboden. Zij drijven geenen handel, zeggende, dat zij het geld niet kunnen eten, en niet weten, wat

(1) Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 411.

(2) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 288 en Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 412.

(3) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 288 en Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 412.

zij er mede zouden doen, aangezien zij niets behoeven te koopen (1). Zij ruilen echter voor hunne produkten, op de nabijgelegene passers, zout en vrouwelijke sieraden in, want de armen der vrouwen en kinderen zijn met ringen en belletjes versierd, die echter nimmer van goud mogen wezen, maar altijd van zilver zijn (2). Voor dien ruilhandel begeeft zich de *Giram-Pohon* op bepaalde tijden met de oudste bewoners der kampong naar zekere kleine markten, die in hunne nabijheid gehouden worden (3). Maar de stof tot hunne kleeding moet in de kampong der Badoeïnen zelve vervaardigd worden, en het is hun door hunne voorouders gestreng verboden, kleederen te dragen, waarvan de stoffaadje door vreemde handen is vervaardigd geworden. De vrouwen spinnen en weven de ruwe boomwol tot eene soort van fijn lijnwaad, met strepen in de lengte, voor bovenkleederen, en tot eene blaauw en wit geruite stoffe, voor onderkleederen, zoodat het haar nimmer aan bezigheid ontbreekt; terwijl de mannen het veld bebouwen. Van het witte lijnwaad dragen de mannen eenen doek om het hoofd, dien zij, even als de meeste Soendanezen, los om het hoofd slaan. Het opperkleed bestaat uit eenen witten kiel met blaauwe strepen en heeft veel overeenkomst met een kort hemd met korte mouwen. Broeken mogen zij niet dragen, in plaats daarvan dragen zij eene soort van schortje van wit en blaauw geruit doek, dat met eenen gordel om de lendenen wordt vastgemaakt. Zij volgen hierin, zoo als zij verzekeren, de kleederdragt hunner voorouders, die hen met hunnen vloek hebben bedreigd, indien zij daarvan afwijken. De kleederdragt der vrouwen is weinig verschillend van die der Soendanezen, doch zij mogen geene andere kleuren dragen dan blaauw en wit (4). Hunne

(2) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 183.

(2) Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 407 en 408.

(3) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 287.

(4) Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 407 en 408. — Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 282.

kampongs zijn zeer zindelijk, en kunnen in dit opzigt met die der zindelijkste Javanen wedijveren (1).

Bij de Badoeïnen regeert niet meer de zoon, omdat de vader geregeerd heeft, het regt der geboorte wordt in dezen niet erkend. Uit vrije keuze geven hier de inwoners van elke kampong aan hem, dien zij voor den besten en verstandigsten onder hen houden, den titel: *Giram-Pohon* (bron der vreugde), ten einde voor het algemeen welzijn te waken. Wordt deze post door hem naar eisch vervuld, zoo blijft hij zijne waardigheid tot aan het einde zijns levens bekleeden (2). De *Giram-Pohon* wordt door zijne mededorpelingen als hunnen vader beschouwd, daar hij hen in den landbouw en in alles, wat op hun maatschappelijk leven betrekking heeft, onderrigt. Als de dorpbewoners zich des avonds onder het geboomte verzamelen, heft hij eenen zang aan, die de oude geschiedenissen voor den geest terugroept; sommige der oudsten paren hunne stem aan de zijne. Intusschen voegen de vrouwen, met de zuigelingen aan de borst, er zich bij en reiken hunnen mannen den saguweerdrank toe, die door specerijachtige bladeren eene aangename geur heeft. Door den *Giram-Pohon* worden ook de straffen opgelegd, hetgeen evenwel zelden plaats heeft, daar er weinige misdrijven door dit volk gepleegd worden. De straffen bestaan in verachting, verbanning of slagen (3).

De *Giram-Pohon* zorgt mede voor de zindelijkheid in het dorp, en ziet toe, dat de woningen, die op palen rusten en naar de wijze der Javaansche huizen ingerigt zijn, behoorlijk worden onderhouden. Hij waakt tevens, dat die woning, welke bestemd is voor het onthaal van vreemdelingen, altijd in goeden staat blijve; want volgens hunne aloude wetten mag geen vreemdeling in hunne hutten overnachten (4).

---

(1) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 183.

(2) Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 406 en 407.

(3) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 287.

(4) Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 407.

Hunne taal is de Soendasche, doch verschillend van die der andere Soendasche volkeren, daar bij hen de taal zuiver bewaard is, doordien zij buiten aanraking met anderen zijn gebleven, en alzoo aan geen taalverbastering blootgesteld waren. Men kent den Badoeïnen de eer toe van de uitvinders te zijn der muzijk met bamboespijpen, *anklong* geheeten (1).

Voortbrengselen.

Dierenrijk.

Huisdieren.

De tamme buffels zijn in het *Bantamsche* bijzonder groot, sterk, en even als de geiten in overvloed voorhanden. Zij worden veel voor den ploeg en in den molen gebruikt, maar zijn als trekdieren minder gezocht, vermits men er geene karren gebruikt en de buffels er dus van jongs af niet aan het juk gewend zijn. Het getal der buffels zal ongeveer 40,000 bedragen (2). Zij maken er eenen tak van handel uit; in 1828 kostten zij 40 gulden het stuk, welke hooge prijs door den oorlog veroorzaakt werd; de buffelkoeijen zijn evenwel goedkooper en voor 20 gulden verkrijgbaar (3). In gewone tijden gelden de stieren 20 à 28, de koeijen 16 à 18 gulden (4).

Runderen zijn er schaarsch. De koeijen kosten 20 gulden; haar vleesch is slecht; de gemiddelde prijs van eenen stier is 25 gulden. Paarden treft men er bijzonder weinig aan en die men er dan nog heeft zijn van een slecht ras; een hengst beloopt 70 guldens en eene merrie 15 à 20 guldens.

---

(1) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 184.

(2) Roorda van Eysinga, *Aardrijksbeschrijving van Nederlands Indië*, bl. 171, en Kussendrager, *Beschrijving van Java*; bl. 17.

(3) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 282.

(4) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 17.

Bokken, geiten en schapen zijn hier taai en dor; voor de bokken en geiten betaalt men 1 gulden 50 cents, voor de schapen 2 guldens 50 cents (1).

Wilde dieren.

In de wildernissen van de residentie *Bantam* vindt men tijgers, die, vooral in de afdeeling *Lebak*, vele slagtoffers maken, terwijl de ontoegankelijke uitgestrekte wildernissen onoverkomelijke hinderpalen opleveren, om die vraatzuchtige dieren uit te roeijen (2).

In de maand April 1828 begaven zich drie broeders uit de afdeeling *Lebak*, met nog drie andere Javanen, in een nabij gelegen bosch, ten einde jonge bamboes en vruchten te zoeken. Hiermede bezig, werd de jongste der broeders eensklaps door eenen tijger besprongen en oogenblikkelijk verscheurd. Verschrikt door het geschreeuw der twee overigen, liet het ondier zijne prooi nogthans spoedig weder los en verwijderde zich, waarop de beide broeders het lijk opnamen en zich gereed maakten het naar huis te dragen. Naauwelijks echter hadden zij zich eenige schreden verwijderd, of de tijger, die intusschen op nieuw weder genaderd was en zich zijne prooi niet zoo gemakkelijk wilde laten ontnemen, viel ook den tweeden broeder aan en bragt hem insgelijks om het leven. Vol ontzetting en angst namen de overgeblevenen nu de vlugt, en eerst den volgenden dag werden de beide slagtoffers, de een half verscheurd, de ander door een beet in den nek gedood, teruggevonden (3).

Op den 11 April 1839 begaf eene vrouw uit de kampong *Mahang-Ninga*, in het distrikt *Sadjira*, zich in den vroegen morgen met hare drie kinderen naar een gagah-veld, om padie te

(1) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 282, en Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 17.

(2) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 283.

(3) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 23.

snijden. Des namiddags omstreeks vier ure, een onweder ziende opkomen, deed zij hare twee oudste kinderen, een meisje van 11 en een jongetje van 12 jaren, naar huis terugkeeren, met het voornemen, om met haar jongste meisje van 8 maanden hen spoedig te volgen. Na nog eenigen tijd op het rijstveld vertoefd te hebben, ging zij met haar kind op den arm huiswaarts. Ongeveer halverwege, het wachthuisje van zekeren Ki-Entja genaderd, stond zij een poosje stil, om den bewoner, die echter niet te huis was, aan te roepen. Op het zelfde oogenblik bespringt haar een tijger, wondt haar dadelijk deerlijk in den schouder en brengt haar, bij zijne pogingen om het kind magtig te worden, eenen geduchten beet aan het hoofd toe. Na een geruimen tijd met het woedende dier geworsteld te hebben, waarbij haar arm wichtje op eene vreeselijke wijze gekwetst en gehavend werd, moest zij het eindelijk loslaten. Op haar geroep om hulp kwam nu de inlander Bassoedien, die zich in den omtrek bevond, van zijn werk toeschieten en snelde met haar den vlugtenden tijger achterna, welke daarop zijne prooi, doch reeds levenloos, liet varen. Met dezen Bassoedien en haar dood kind te huis gekomen, vraagt de arme moeder naar hare oudste kinderen, die zij vroeger huiswaarts had gezonden; maar niemand had die gezien. Terstond verzamelt de Mandoor van den kampong eenige inboorlingen en spoedt met hen naar het wachthuisje, waar de aanval had plaats gehad. Men ontdekt spoedig sporen van bloed, en na eenige oogenblikken zoekens vindt men, onder de padie, ook de overblijfselen der beide kinderen, waarvan nog slechts de voeten zigtbaar waren. De moeder was zoo zwaar gewond, dat er weinig hoop op haar herstel meer overbleef (1).

Niet slechts in de wildernissen treft men die onwelkome gasten aan, maar de tijger, vooral de koningstijger, komt zelfs in de nabijheid van de stad den inwoners een bezoek geven. Het gebeurt ook niet zelden, dat dit dier den grooten

(1) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 23 en 24.

weg van *Bantam* naar *Batavia*, maar inzonderheid van *Bantam* naar *Anjer* bezoekt (1).

De inlanders zijn zeer stoutmoedig in het opsporen en aantasten van den tijger, en schijnen zelfs in deze gevaarlijke jagt vermaak te vinden. In de nabijheid van een landgoed, aan een der aanzienlijkste ambtenaren toebehoorende, had men sints eenige dagen de vreeselijke tegenwoordigheid van zulk een ondier bemerkt. Twee lijfeigenen van den landheer, zijn koetsier en een gewone slavenjongen, verzochten hunnen heer verlof, om den tijger te gaan schieten. Slechts ongaarne en na hun vooral groote omzigtigheid te hebben aanbevolen, bekwamen zij zijne toestemming. Zij begaven zich tegen den avond elk met eenen goeden snaphaan gewapend, naar eene plaats, waar de tijger blijken van zijne tegenwoordigheid had gegeven. Het duurde niet lang, of zij ontwaarden het dier, gedeeltelijk onder eenige struiken verscholen liggende. Zoo stil mogelijk, laag bij den grond bukkende, met geveld geweer en overgetrokken haan, naderden de beide Javanen, om zeker van hun schot te zijn. Het schijnt echter, dat zij eenen oogenblik te lang gewacht hadden, want eer zij nog hadden vuur gegeven, nam de tijger onverhoeds zijnen sprong. Gelukkig kwam hij hen niet op het lijf, maar over hen heen, doch zoo, dat hij, met zijne achterklaauwen, den koetsier het aangezigt en het regter oog en den lijfjongen de borst openreet. Oogenblikkelijk echter herstelden zich de over elkander heenbuitelende Javanen van dezen verraderlijken, doch mislukten aanval. Ondanks hunne wonden, waren zij terstond weder op de been, en zelfs de nu eenoogige koetsier, zoowel als zijn makker, zond den vijand zoo gelukkig een kogel na, dat deze eensklaps in zijne vlugt gestuit werd en dood ter aarde nederstortte. De beide Javanen werden van hunne wonden volkomen hersteld, doch droegen daarvan nog zeer duidelijke teekenen (2).

---

(1) Olivier, *Land- en Zeetogten*, bl. 428.

(2) Het zelfde werk, bl. 429 en 430.

In het westelijke, woeste, eenzame gedeelte der residentie zijn de rhinocerossen en *bantèng* of woudstieren zeer menigvuldig. Het vleesch van deze laatste is lekker, vooral goed om te droogen en er *dinding* van te maken (1). Wilde varkens zijn hier mede in overvloed; zij zijn niet zeer groot, doch kunnen gevaarlijk zijn, wanneer men op deze dieren ter jagt gaande, met schietgeweer, of hen in het geheel niet treft, of, wat nog erger is, hun slechts eene ligte wonde toebrengt. Wanneer men dit ongeluk heeft, doet men best zich terstond na het schot op zijde of liever achter eenen boom te begeven, alsdan snelt het verwoede dier niet zelden den jager voorbij, zonder hem te bemerken, en gevolgelijk zonder hem eenig leed te doen. De Javanen gaan onverschrokken op de jagt van wilde zwijnen, en wanneer zij hun schot missen, wachten zij het dier met de kris koelbloedig af en leggen het doorgaans daarmede levenloos neder (2). Ook apen treft men in de residentie *Bantam* in menigte aan.

Vogelen.

Het gevogelte is in de binnenlanden van *Bantam* overvloedig en zeer goedkoop. Somtijds koopt men er twintig hoenders voor 1 gulden (3).

Land- en waterdieren.

Krokodillen, slangen en leguanen zijn er in menigte aanwezig. De eerste zijn er groot en sterk.

In het jaar 1835 was een inwoner van de dessa *Tjibaloor* bezig met langs de boorden der rivier *Tjilaman* te visschen, toen hij eensklaps een zwaar voorwerp in het water hoorde nederploffen en op geringen afstand eenen tijger ontwaarde, die de rivier van gene zijde begon over te zwemmen. De visscher achtte het veiligst op eenen hoogen boom te klimmen.

(1) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 282.
(2) Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 430.
(3) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 282.

Naauwelijks had hij dit gedaan, of de tijger bereikte eenen over het water nederhangenden boomstam en trachtte zich daaraan vast te klemmen. Op dien zelfden oogenblik komt echter een kaaiman van de grootste soort uit de diepte toeschieten, grijpt den tijger aan en tracht hem, met alle geweld, terug te slepen. Deze onverhoedsche afleiding geeft den beangsten visscher moed, om het zonderling schouwspel naauwkeurig gade te slaan. Tot zes malen toe verdwenen de vreeselijke strijders in de diepte, om telkens weder boven te komen en daar met inspanning van alle krachten hunne huiveringwekkende worsteling voort te zetten, welke eindelijk, nadat het water met bloed geverwd was, ten nadeele van den tijger uitliep, die, door zijnen gedrogtelijken vijand met scherpe tanden in den rug gegrepen, uitgeput en zieltogend naar den grond werd gesleept (1).

Visschen.

Aan de stranden heeft men hier overvloed van lekkere visch voor weinig geld (2), waardoor de vischvangst eenen voornamen tak van bestaan der Bantammers uitmaakt, die in het jaar 1832 bijna twee duizend huisgezinnen bezig hield. De vaartuigen, welke men daartoe bezigt, zijn praauwen, *mayangs*, *pepereks*, *pakkans*, *tjampangs* en *djoekoengs*, van welke er, in het gezegde jaar, 700 aanwezig waren.

Langs de zeekusten gebruikt men den visch doorgaans versch, maar het grootste gedeelte wordt gezouten, gedroogd en naar de binnenlanden opgezonden (3).

Insekten en wormen.

Behalve de hiervoor (bl. 95—97) opgegevene insekten en wormen, heeft men in deze residentie nog een klein groen insekt *walangsanget*, dat eenen ondragelijken reuk verspreidt en voor de te veld staande rijst zeer schadelijk is (4).

(1) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 22.
(2) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 292.
(3) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 13.
(4) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 283.

Plantenrijk.

Wij hebben reeds vroeger (bl. 97—124) de voortbrengselen uit het plantenrijk op het eiland *Java* in het algemeen medegedeeld. Daar *Bantam* in dit opzigt van de overige residentiën niet bijzonder verschilt, kunnen wij hier volstaan met onze lezers derwaarts te verwijzen.

Delfstoffenrijk.

In de nabijheid van *Lebak* worden groeven gevonden, die steenkolen opleveren, welke bij proefneming goed bevonden zijn, om er koolteer van te stoken. Deze bewerking zou echter bij de mijnen moeten plaats hebben, want de kosten van het vervoer der kolen zijn te groot, om er eene goede rekening bij te maken. Ook wordt er ijzer aangetroffen, welks bewerking echter de moeite niet zou beloonen. In de nabijheid van *Pandeglang* en boven *Lebak*, twaalf uren van het noorderstrand, heeft men warme en koude zwavelbronnen. Deze zijn zeer heilzaam, om huidziekten en andere kwalen te genezen, inzonderheid ook die, welke de gevolgen van zedeloosheid zijn (1).

De grond.

De grond is in het *Bantamsche*, met uitzondering van eenige streken langs het zuiderstrand, over het algemeen zeer vruchtbaar en tot het voortbrengen van allerlei produkten bij uitnemendheid geschikt (2), ofschoon veel minder dan in de

(1) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 132 en 133, en *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 282 en 283.

(2) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 6.

omstreken van *Batavia* en *Buitenzorg*, waarvan de oorzaak we gelegen mag zijn in den bij vergelijking achterlijken staat van den landbouw. Peper was altijd het voorname voortbrengsel van *Bantam* (1), en meer dan 60,000 pikols (ruim 3,700,000 pond) worden daarvan doorgaans in één jaar ingezameld (2). Er wordt echter ook veel en jaarlijks hoe langer hoe meer rijst aangebouwd (3), zoodat men, buiten de tot eigen gebruik benoodigde, nog aanzienlijke hoeveelheden naar de markten te *Batavia*, en de *Lampongs* op de kust van *Sumatra* kan uitvoeren (4). Onder de maatregelen tot nog verdere uitbreiding der rijstteelt behoort eene afleiding van het meer *Danoe*, ten einde de daardoor droogvallende gronden tot rijstvelden aan te leggen (5). Men treft echter nog onderscheidene moerassen aan, vooral in het distrikt *Panimbangan*, in het regentschap *Tjiringin*, dat te weinig bevolkt is, om die moerassen tot rijstvelden aan te leggen; in meer bevolkte streken is zulks reeds met goed gevolg ten uitvoer gebragt (6).

Men is sedert eenige jaren in deze residentie begonnen zich op het aanplanten van koffij toe te leggen, en hiertoe leveren de bergstreken den geschiktsten grond op. De uitvoer heeft echter tot hiertoe niet meer dan 4000 tot 5000 pikols (250,000 tot 300,000 pond) beloopen. Men schat het geheele bedrag van de thans in de residentie *Bantam* geplante koffijboomen op zes millioen, waarvan 2,802,855 in geregelde tuinen staan, 650,342 vruchten dragen, en het overige uit paggerkoffij (dat is dezulke, welke niet in geregelde tuinen geteeld wordt) bestaat (7).

---

(1) Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 427.

(2) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 16.

(3) Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 427.

(4) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 292.

(5) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 14.

(6) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 148.

(7) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 15 en 16.

De suikerkultuur is in de laatste jaren in de residentie *Bantam* meer uitgebreid. Vroeger toch teelden de ingezetenen slechts zooveel riet, als voor hun gebruik toereikend was. Thans echter heeft men, behalve het reeds bestaande, nog 876 jonken (*djoeng*) lands daarmede beplant, en dien ten gevolge in het jaar 1832 reeds 23,205 pikols kunnen uitvoeren. De grond blijkt voor deze kultuur over het algemeen veel geschiktheid te bezitten, en de ingezetenen worden met de behandeling van het riet door middel van handmolens meer en meer bekend. Te *Bantam* zijn tegenwoordig 77 suikerfabrijken in werking, welke in 1832 reeds ettelijke duizend pikols suiker hebben afgeleverd (1).

Op het aankweeken van indigo, tabak en zoowel inlandsch als uitheemsch katoen beginnen vele ingezetenen zich met een uitstekend goed gevolg toe te leggen, terwijl men tevens met het verbouwen van vlas een aanvang heeft gemaakt. De *toeloesoro*, een heester, welk eene soort van vlas oplevert, tiert welig in deze residentie; en ook de moerbezieboomen, waarvan het gouvernement te *Pandeglang* eenen tuin ter grootte van 500 vierkante roeden heeft doen aanleggen, willen zeer goed voort. Voorts munten de noordelijke en westelijke distrikten en de bij het zeestrand gelegene plaatsen bijzonder uit in het voortbrengen van de grootste en beste soort van klappers (kokosnoten), welke vruchten niet alleen daar zeer gezocht zijn, maar ook wijd en zijd verzonden worden, om als jong plantsoen tot het aanleggen van nieuwe klappertuinen gebruikt te worden. De hoeveelheid klapperolie, welke in deze distrikten gemaakt wordt, is vrij aanmerkelijk en wordt meerendeels naar *Batavia* uitgevoerd (2).

Allerlei vruchten zijn er ook in menigte voorhanden, doch veelal minder sappig en geurig dan elders op *Java*, en het is hierbij opmerkelijk, dat vele soorten van vruchten, voor zooveel de geheele noordkust van *Java* betreft, aan het

---

(1) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 16.

(2) Het zelfde werk, bl. 16 en 17.

westelijke gedeelte van dit eiland van minder goede hoedanigheid schijnen te zijn, dan verder oostwaarts. *Bantam* brengt voorts nog patata's en arekapalmen in vrij groote menigte voort; ook tabak, doch in geringe hoeveelheid (1). De beschaving en landbouw hebben er, sedert omtrent veertig jaren, dat dit land met de distrikten van het Gouvernement bepaaldelijk vereenigd is, verbazende vorderingen gemaakt.

Handel en fabrijken.

De handel heeft in de residentie *Bantam*, vooral in de laatste jaren, eene aanzienlijke uitgebreidheid verkregen en neemt nog gedurig toe. De voorwerpen, welke men naar de naburige residentiën uitvoert, zijn voortbrengselen deels van den grond, deels van der ingezetenen nijverheid, en bestaan hoofdzakelijk in koffij, suiker, peper, rijst, inlandsche specerijen, pinangnoten, gedroogde visch, zout, klapperolie, katjangölie, natte indigo, katoenen, garens, agar-agar, tripangs, gemaakte kleedjes, rotting, potten en pannen, huiden, hertshoorn, kalk, vruchten, kokosnoten, buffels, schapen en geiten.

Tot de van *Batavia* ingevoerd wordende goederen behooren Europesche chitsen; rood, geel, blaauw en zwart laken; gouden en zilveren passementen; fijn lijnwaad; hoofddoeken; Javaansche kleedjes, inzonderheid de parang roesak; tabak; gambier; bewerkt koper; huisraad; ijzerwerk; juweelen, goud en zilver; paarden, en amfioen, waarvan jaarlijks tien tot twaalf kisten in het *Bantamsche* gesleten worden (2).

Daarentegen heeft *Bantam* zoo weinig handel ter zee, dat men er geen enkel schip of vaartuig aantreft, hetwelk voor de kustvaart geschikt is, en zich daartoe dus meestal van

---

(1) Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 428.

(2) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 12 en 13.

praauwen, mayangs of tjampangs, welke tevens tot visscherij gebruikt worden, bedienen moet (1).

Buiten de reeds vermelde suikerfabrijken vindt men in *Bantam* nog steen- en pottenbakkerijen, kalkbranderijen, katoen- en garenweverijen, zoutkeeten, goud- en zilversmeden, koperslagers, matten- en mandenmakers enz.

De prijzen der levensbehoeften zijn als volgt:

Rijst	*f*	3,00 à *f* 4,00 de pikol (ongeveer 62 Nederl. ponden).
Padi (rijst in den bolster) .	»	2,00 á *f* 3,00 » »
Djagong	»	0,18 de 100 stuks.
Katjang	»	0,30 de gantang.
Tabak	»	1,30 het kattie ($\frac{5}{4}$ pond).
Klappers	»	0,16 de 10 stuks,
Klapper-olie	»	12,00 het takker.
Katjang-olie	»	7,00 » »
Katoenen garens	»	10,00 de pikol.
Was	»	2,40 het kattie.
Koffij	»	26,00 de pikol.
Peper	»	16,00 » »
Kurkuma	»	3,00 » »
Pinangnoten	»	1,00 » »
Tamarinden	»	8,00 » »
Eendvogels	»	3,00 de tien stuks.
Kapoenen	»	5,00 » » »
Hoenders	»	1,00 » » »
Eijeren	»	1,00 de honderd stuks.
Gedroogde visch . . .	»	10,00 de pikol.
Dinding (gedroogd vleesch)	»	10,00 » »
Buffelvleesch	»	0,20 het kattie (2).

(1) KUSSENDRAGER, *Beschrijving van Java*, bl. 13.
(2) Het zelfde werk, bl. 19.

Bergen.

De residentie *Bantam* is met vele bergen bezet. De *Goenong Kendang* (d. i. het zich in de lengte uitstrekkend gebergte), aldus genoemd, omdat het onderscheidene bergruggen heeft, die door het zuidelijk gedeelte van het Westen naar het Oosten loopen. Het sluit zich aan de bergen van *Buitenzorg* aan, en maakt alzoo een deel uit van de groote keten, die zich over geheel *Java* uitstrekt, terwijl zij, even als de *Poeloe sari*, in het Westen met zachte hellingen tot in de *Straat Soenda* daalt en haar begrenst. Men vindt vele voetpaden in dit gebergte, want men moet het altijd overgaan, om het zuider zeestrand te bereiken (1).

De *Goenong-Karang*, ook wel de *Bantamsche Peperberg* geheeten, in de afdeeling *Pandeglang*, verheft zich tot eene hoogte van 1600 ellen en is tot op de helft bewoond. Dit levert bij den avond uit de vlakte een zonderling gezigt op, dewijl men tot eene hoogte van 600 ellen alom op den berg lichtjes en vuren ziet (2). Deze berg heeft, even als de *Poeloe sari*, kraters, waaruit zwaveldampen opstijgen. Van tijd tot tijd is het onderaardsche vuur nog werkzaam. Den 24 Augustus 1835 had er te *Lebak* eene hevige aardbeving plaats (3).

De *Poeloe sari*, die een gedeelte van de afdeelingen *Pandeglang* en *Tjiringin* beslaat, strekt zich tot in het distrikt *Tjibinong* van de residentie *Buitenzorg* uit. Hij is 1880 ellen hoog, heeft negen kraters, waaruit van tijd tot tijd zwaveldampen opstijgen. In onderscheidene valleijen liggen zwart gebrande steenen, die eenmaal door het onderaardsche vuur uit die kraters geworpen en verbazend groot zijn.

In de maand November 1827 had de hoofdmuiter Tomonggong Mohhammed, op eenen heuvel van dezen berg, eene

(1) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 136 en 138 en *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 279.

(2) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 138.

(3) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 279.

versterking opgerigt, waarin hij zich met 100 zijner volgelingen ophield. Niettegenstaande de grootste moeijelijkheden beklom de Luitenant DE QUAY, met zijne onderhebbende manschappen, dezen heuvel. De versterking werd met de bajonet ingenomen, geheel vernield en de vijand verjaagd, terwijl de aanzienlijkste medestander van MOHHAMMED HADJIR-MOCHAI, na een hardnekkigen tegenstand, sneuvelde (1).

Niet ver van *Serang* ligt de *Goenong-Pinang*, als het ware van de andere bergen als verstooten, daar men oppervlakkig de lage heuvelen niet opmerkt, die hem onmerkbaar met de zuidelijke bergen vereenigen. Deze ongeveer 300 ellen hooge berg heeft eenen rijk bebouwden voet. Zijne zachte hellingen doen hem gemakkelijk beklimmen, waarom de Europeanen, die te *Serang* wonen, hem nu en dan eens bezoeken, en deze vinden voor hunne moeite, door de zee- en landgezigten, die men op den top heeft, ruime belooning (2). De gezigten zijn er belangrijk, grootsch en vol majesteit. Aan de noordzijde ziet men *Straat Soenda* met hare fraaije eilanden, die als lusthoven op de oppervlakte der zee gestrooid liggen, schepen van vele natiën klieven de golven, en de beroemde baai van *Bantam* levert een aangenaam gezigt op. Oostwaarts ziet men het regentschap *Serang*, met ontelbare dorpen, vruchtbare landen en groepjes van bosschen. Westwaarts liggen de rijke en sierlijke rijstvelden van *Serdang*, en aan de zuidzijde eene keten van bergen, die zich west- en oostwaarts uitstrekt. Op den top van den berg is eene ruime vlakte en eene menigte van wilde vruchtboomen. Ook vindt men aldaar het door hoog geboomte omschaduwde graf van eenen Engelschman, die verkozen heeft, hier zijne laatste rustplaats te hebben (3).

---

(1) NAHUYS, *Verzameling van officiele rapporten betreffende den oorlog op Java in de jaren* 1825—1830, D. III. bl. 10.

(2) ROORDA VAN EYSINGA, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 136—138.

(3) ROORDA VAN EYSINGA, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 280. *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 138 en 139, en *Tijdschrift voor Nederl. Indië*, 7e Jaarg. D. I. bl. 364.

Een der merkwaardigste bergen is de *Tangkil*, aan de zuidwestelijke grens der residentie, in de afdeeling *Tjilangkahan*, nabij het zuider zeestrand. Deze heeft eenen doorgang, langs welken een tak der *Sawarna*, in eene zuidelijke rigting, ter lengte van een kwartieruurs, onder den berg doorstroomt, waarna zij zich in de Zuidzee uitstort. Men verhaalt, dat eenige jaren geleden een inlander onder dien berg zou zijn doorgevaren (1).

Verder heeft men nog de *Goenong-Pajong* in de afdeeling *Tjibiliong;* de *Kadoehingkang* en de *Mesigit* in het *Panimbangsche;* de *Bongko*, *Ondot* en *Trombo* in de afdeeling *Lebak;* de *Rarepang*, de *Bodjo Negara* en de *Piek van Anjer* in de afdeeling *Anjer;* de *Kabajoetan*, de *Kokosan* en de *Aspan* in de afdeeling *Tjiringin* (2).

De meeste bergen zijn, tot op hunne kruinen, digt bewassen en leveren een sprekend bewijs van de groeikracht van het plantenrijk, doch verhinderen den vermoeiden klimmer, door het lommer, fraaije gezigten te kunnen opmerken. Voor kruidkundigen valt op deze bergen nog zeer veel na te gaan en te ontdekken. Het is zeker, dat de bergen in de residentie *Bantam* tot de vuurspuwende behooren, de zwavelbronnen en heete wellen toonen dit duidelijk aan, en dat er vroeger uitbarstingen hebben plaats gehad, bewijzen de zwart gebrande steenen, die alom in de valleijen geworpen zijn. Sommige dier steenen zijn verbazend groot en doen den opmerkzamen beschouwer verwonderd staan over de onmetelijke krachten der natuur, die uit het hart der bergen stukken rots even eens ten hemel voeren, als de stormwind de bladeren van het woud (3).

Op deze bergen worden *walie-*, *koekoe-*, *koetjapah-*, *santoel-*, *kesambie-* en *nangka*-boomen aangetroffen, benevens nog andere soorten, die allen goed timmerhout uitleveren. *Djati*-hout vindt

---

(1) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 109.
(2) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 280.
(3) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 137.

men er echter niet (1). Sommige bergen bevatten ook vogelnestklippen (2).

In het distrikt *Anjer*, langs de zeekusten, is het land meerendeels met eene keten van rotsachtige gebergten omgeven, die zoowel aan het zuider zeestrand als ten noorden aan de bij alle zeelieden zoo welbekende *St. Nicolaaspunt* schijnen daargesteld, om als een eeuwig bolwerk het geweld van den woesten oceaan met kracht te beteugelen (3).

Grotten.

Op den weg van *Anjer* naar *Tjiringin* wordt eene grot aangetroffen. Zij is eigenlijk eene steenen poort, door de natuur gevormd, door welke men eindelijk aan den oever der zee komt. De schaduwrijke boomen, die haar omringen, geven haar een somber voorkomen. Over deze grot loopt een smal pad, dat men voorzigtig kan betreden. Zij, die ligt duizelig worden, moeten er zich echter niet op begeven.

Wanneer de inlanders eenig werk zullen beginnen, offeren zij op den grooten steen, die in deze grot ligt, en gelooven, dat hun arbeid daardoor zal gelukken. Hoe verkeerd het bijgeloof in het algemeen ook zij, is het toch niet te ontkennen, dat het hier eene nuttige zijde heeft, want het vertrouwen, dat deze offerande den inlander inboezemt, vuurt zijne werkzaamheid aan, en doet hem dikwijls in zijne pogingen slagen (4).

Wegen.

De residentie *Bantam* heeft geen anderen openbaren postweg, dan dien van *Anjer* naar *Batavia*, zijnde een afstand

(1) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 7.
(2) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 139.
(3) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 6.
(4) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 140.

van 82 palen, ieder van 20 minuten, welke weg in eenen doorgaans goeden staat gehouden wordt. Men rijdt dezen afstand gewoonlijk in 9 of 10 uren af. Op de oostroute vindt men 14 stations, waar men van paarden verwisselt (1). Acht daarvan liggen in deze residentie, als: *Anjer*, *Tjigading*, *Tjilegong*, *Kramat-watoe*, *Serang*, *Tjilarap*, *Ondarandir* en *Tjikandi* (2). Te *Serang* en te *Tangerang* zijn tevens pleisterplaatsen, waar men eenige ververschingen bekomen en des noods ook overnachten kan (3). Naauwelijks heeft men *Anjer* verlaten, of men komt aan uitgestrekte moerassen, welke op eene lengte van vier palen den weg begrenzen. In die moerassen schieten tallooze *rhizophoren* hunne wortels tusschen de koraalblokken, welke in den moerasmodder rusten en de kern zijn der vegetatie-eilandjes, die door zich uit te breiden en met elkander ineen te smelten de bosschen in deze moerassen doen ontstaan, en alzoo de landwording bevorderen (4).

De inlandsche bevolking heeft zich, om de schadelijke uitwasemingen dier moerassen te ontvlieden, meer bergwaarts begeven, zoodat men er thans nog slechts enkele hutten van inwoners vindt, wier armoede hen belet zich elders te vestigen (5).

Tusschen *Tjigading* en *Tjilegong* rijst de weg aanmerkelijk, en nabij *Tjilegong*, de voornaamste *kampong*, welke men doorkruist, is het hoogste punt van den weg tusschen *Anjer* en *Serang*. Daar is de weg met *dadaps* beplant, welker talrijke groote vuurroode bloemen aangenaam worden afgewisseld door nog jeugdige regtstammige en grootbladerige *djati's (tectona grandis)*. Ook ziet men er de lindenachtige *djati wolanda (guazuma tomentosa)* met hare gele bloemen (6).

Tusschen *Tjigading* en *Serang* is het landschap overal bebouwd met rijst en indigo. De weg is er, even als door de

(1) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 19.
(2) *Tijdschrift voor Nederland's Indië*, 7e Jaarg. D. I. bl. 220 en 364.
(3) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 19.
(4) *Tijdschrift voor Nederland's Indië*, 7e Jaarg. D. I. bl 335 en 366.
(5) Het zelfde werk, 7e Jaarg. D. I. bl. 365.
(6) Het zelfde werk, ter zelfder plaats.

geheele residentie, bol aangelegd, bevloerd, met aarden wallen voorzien, en daar waar hij door beekjes en spruitjes doorsneden wordt, treft men goede steenen bruggen aan (1).

Voorbij *Serang* blijft de weg heuvelachtig, doch is er minder aangenaam, doordien het land er minder bebouwd is. Ook worden hier de steenen bruggen door hoogten vervangen. Daar de wouden dezer residentie volstrekt geen djatihout opleveren, zijn deze bruggen bijna allen van gewoon boschhout, meestal van bamboes, zoodat de aanhoudend daaraan bestede zorg en oplettendheid de mindere duurzaamheid der bouwstoffen moeten vergoeden (2),

Op ongeveer 12 palen van *Serang* ligt de station *Onderandir* aan de prachtige en breede rivier van den zelfden naam, zoo om hare breedte als wegens den geweldigen stroom, welke in den westmousson tusschen hare oevers voortbruist, heeft men zoo over deze rivier als over de *Tjikandi* geene bruggen kunnen leggen, waarom men haar oversteekt door middel van eene pont, welke langs een dik rottingtouw over de rivier getrokken wordt; doch bij den spoed en de behendigheid, waarmede dit geschiedt, veroorzaakt dit weinig of geen oponthoud (3).

Acht palen voorbij *Onderandir* komt men te *Tjikandi*, de laatste poststation op *Bantams* grondgebied, waar men de breede en fraaije rivier van den zelfden naam mede met eene pont oversteekt, om in de residentie *Batavia* voet aan wal te zetten.

In 1825 heeft men op den grooten weg naar *Anjer* over de rivier van *Bantam* eene kapitale brug van djatihout geslagen, welke slechts uit eenen enkelen boog bestaat en even sierlijk als kunstmatig is opgebouwd (4).

De mindere, ofschoon ook voor rijtuigen bruikbare wegen in en door de residentie *Bantam* zijn: van *Anjer* naar

---

(1) *Tijdschrift voor Nederland's Indië*, 7e Jaarg. D. I. bl. 364.

(2) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 19.

(3) *Tijdschrift voor Nederland's Indië*, 7e Jaarg. D. I. bl. 222. — Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 19.

(4) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 20.

Tjiringin, afstand 27 palen; van *Serang* naar *Pandeglang*, afstand 15 palen; van *Tjiringin* naar *Penimbang*, afstand 15 palen; van *Tjiringin* naar *Menes*, afstand 8 palen; van *Tjiringin* naar *Pandeglang*, afstand 22 palen; van *Pandeglang* naar *Lebak*, afstand 20 palen, en een weg van *Lebak* naar *Tjilangkahan*, langs het zuider zeestrand, zijnde een afstand van 33 palen (1).

Vroeger waren de wegen in de residentie *Bantam* uiterst ellendig. Tijdens het bestuur van den Gouverneur-Generaal VAN DER CAPELLEN, heeft de Resident TOBIAS daarin veel verbetering aangebragt. Ook heeft hij de wegen naar *Lebak* en *Tjilangkahan* doen aanleggen. Die, welke van *Anjer* over *Tjiringin*, *Menes* en *Pandeglang* naar *Serang* loopen, hebben hun bestaan aan den Resident SMULDERS te danken.

De wegen van *Bantam* naar *Buitenzorg* zijn, in 1828 en 1829, voornamelijk onder medewerking van de Landheeren ADDISON, DRURY en MOTMAN in goeden staat gebragt.

De wegen zijn in deze residentie echter niet van zooveel belang als elders; want buffelkarren of andere voertuigen worden door den inlander niet gebruikt, maar hij draagt zijne waren naar de marktplaats, of scheept die in praauwen af. Voor colonnes van verschillende wapenen zijn de groote wegen zeer geschikt, en in tijden van oproer bij uitstek dienstig (2).

Rivieren.

Groote rivieren heeft de residentie *Bantam* niet, doch meer dan veertig kleine doorkronkelen haar. Zij ontspringen meest allen uit de *Goenong-Kandang* of de *Goenong-Karang*, en zijn voor het grootste gedeelte onbevaarbaar (3).

Onder de voornaamste telt men de *Tjidoerian* of *Tjikaha*, die in de *Preanger-Regentschappen* ontspringt, de tegenwoordige

(1) KUSSENDRAGER, *Beschrijving van Java*, bl. 19 en 20.
(2) ROORDA VAN EYSINGA, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 296.
(3) ROORDA VAN EYSINGA, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 133 en 134.

grensscheiding tusschen de residentiën *Bantam* en *Batavia* uitmaakt, en zich te *Tanara* aan het noorderstrand in zee stort, tot aan den bazar *Mauk*, vijf of zes mijlen van hare monding voor vrij groote praauwen bevaarbaar is (1). Zij vermengt zich te *Grobogan* met de *Tjibeurum* en kronkelt langs *Mayak*, *Trogon*, *Sampoeran*, *Grobogan*, *Madja*, *Konam*, *Nangkop*, *Tjipinang*, *Tjikandi*, *Songong*, *Patrasana*, *Renget*, *Tjakong*, *Bendoeng* en *Lampoeyoeng*. Door een gewelf van loof wordt deze rivier overschaduwd, en wanneer men haar bevaart, wordt het oog door heerlijke landgezigten verrast. Bij den avond wordt de vaart echter zeer moeijelijk, door de menigvuldige boomen, die bij zware afstroomingen van boven medegesleept worden en zich overal vastzetten (2).

De *Tji-oedjong* ontspringt boven *Lebak* in het *Parang-Koedjangsche gebergte* en vereenigt zich bij *Bodjong* met de *Tjibeurum*. Zij is tot *Kontjang-Bala* (eene aanzienlijke handelplaats) bevaarbaar en verlevendigt deze bijzonder (3). Omstreeks *Djoeroek-Boegis* vormt zij onderscheidene watervallen, welke met het omliggende landschap de schilderachtigste gezigten opleveren (3). Nader bij de stranden ontvangt zij den naam van *Kali-Ponthang* of de *Rivier van Ponthang*, naar een dorp aan hare monding gelegen, en het is onder dezen naam, dat zij zich door drie groote en andere mindere armen in zee verliest (4).

Deze twee rivieren verschaffen veel gemak aan den binnenlandschen handel, daar langs haar de voortbrengselen van den grond worden afgevoerd, en eene aanzienlijke hoeveelheid zout uit de gouvernementspakhuizen met de terugkeerende praauwen naar boven wordt gebragt. Het is zeer te bejammeren, dat slechts zij alleen bevaarbaar zijn, terwijl de

---

(1) Kussendraaijer, *Beschrijving van Java*, bl. 7.

(2) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 134.

(3) Het zelfde werk, ter zelfder plaatse.

(4) *Handleiding tot de Aardrijkskunde van Nederlands Oost-Indische Bezittingen*, uitgegeven door de Maatschappij: *Tot Nut van 't Algemeen*, bl. 45.

(5) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 134.

overigen weinig in aanmerking kunnen komen, ofschoon zij ook kleine praauwen haar tot eenige palen afstands van hare monding kunnen opvaren (1).

De *Tjipetek* of *Rivier van Bantam* ontspringt in het gebergte van *Pandeglang*, geeft aanmerkelijk veel water aan de rijstvelden van het distrikt *Serang*, en valt eindelijk, na nog de voormalige stad *Bantam*, benevens de daarbij gelegene bouwvallen van de forten *de Diamant* en *Speelwijk*, bespoeld te hebben, in de *Baai van Bantam*. Digt voor hare monding ligt eene zandbank, waardoor de scheepvaart op haar bij laag water geheel belemmerd wordt (2). Bij hoog water is zij evenwel aldaar bevaarbaar, dewijl er alsdan 1,56 el water op de bank staat. Op deze bank en in de omliggende moerassen zijn altijd eene menigte krododillen, die op doode ligchamen azen, welke de rivier afdrijven (3).

De *Tjibangor* komt van den berg *Poeloesari* af, bevochtigt uitgestrekte rijstvelden en stort zich ten westen in de *Peperbaai* (4).

Aan het zuider zeestrand vloeijen nog drie rivieren in zee: de *Tjilamarang*, de *Tjimandiri* en de *Tjilankahan*, welke alle ter vruchtbaarmaking van de landstreek van onberekenbaar veel nut zijn; maar doordien men er in de drooge of oostmousson meer klippen dan water op ziet, veelal onbevaarbaar zijn, vooral aan hare mondingen, waar de geweldige branding van de Zuidzee zulks mede belemmert, terwijl in alle gevallen de praauwen slechts drie mijlen die rivieren kunnen opwerken (5).

Door het opzwellen der rivieren, ten gevolge van hevige en aanhoudende regenvlagen, staan sommige gedeelten der residentie *Bantam* somtijds aan zware verwoestingen bloot.

---

(1) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 134 en 135.
(2) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 7.
(3) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 141.
(4) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 7.
(5) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 135. — Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 7 en 8.

Zoo werd de afdeeling *Anjer* door de veelvuldige regens van het jaar 1823 tot zulk eene buitengewone hoogte overstroomd, als bij menschengeheugenis nog nimmer gebeurd was. Men vernam er geheel onverwachts een verschrikkelijk geraas en gedreun, hetwelk weldra bleek veroorzaakt te worden door stroomen van modder, die van het, achter *Anjer* gelegen, gebergte kwamen nederstorten, struiken, boomen en steenklompen in hunne vaart medesleepten en alles, wat hunnen loop belemmerde, omver wierpen en overstelpten. De bewoners van *Tjibodjong*, een klein gehucht onder den kampong *Waroe*, op 3 palen afstands van *Anjer* gelegen, hadden ter naauwernood tijd, om zich door eene overhaaste vlugt te redden; terwijl de rijstvelden van dien kampong geheel met slijk overdekt werden, en onderscheidene ingezetenen der dessa's *Tjikaloempang* en *Tjitoesoek* op eene jammerlijke wijze om het leven kwamen. Een gedeelte der bergen *Djaloe* en *Djongdjing*, aan wier voet die dessa's gelegen zijn, werd door de kracht van het water losgerukt en stortte donderend in, ten gevolge waarvan de rivier *Tjikaloempang* (vroeger naar het inlandsche meer *Danoe* genaamd) in haren ouden loop gestuit werd, maar daarentegen twee nieuwe armen opende, waarvan zich de eene in de *Sawarna*, de andere in de *Batoekoewong* uitstort. Zeven praauwen sloegen bij deze gelegenheid op het strand en werden geheel verbrijzeld, terwijl ook het destijds in aanbouw zijnde zeehoofd aanmerkelijke schade leed (1).

Den 23 Januarij 1832 stortte ook een aan de westelijke zijde van den *Goenong-Bongkok* gelegene oppervlakte van 2 jonken lands in en viel in de *Tjimandiri*, eene rivier die zich in de *Tjisemoet* of *Rivier van Lebak* ontlast, aan welke nederploffing waarschijnlijk is toe te schrijven, dat het water dezer beide rivieren sedert altijd drabbig, hoog geel van kleur en volstrekt onbruikbaar is gebleven. Van twee zwaar geladene vaartuigen, welke bij die gelegenheid te *Anjer* op het strand geraakten, kon weinig of niets gered worden (2).

(1) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 20 en 21.

(2) Het zelfde werk, bl. 21.

Door de hevige regenbuijen, welke den 25 en 26 December 1845 in de residentie *Bantam* gevallen zijn, overdekte het water uit de *Onderandir*, bij den grooten postweg naar *Batavia*, eene uitgestrektheid van ongeveer 1½ paal gronds ten westen van die rivier gelegen. Eenige palen lager aan de oostzijde stroomde het over de dijken van het land *Tjikandilelir*, en bragt niet alleen aan de waterkeeringen belangrijke schade toe, maar vernielde ook in dat gedeelte van het gezegde land, hetwelk aan het *Ponthangsche* grenst, het onlangs aangeplante rijstgewas. In het distrikt *Tanara* hadden mede belangrijke dijkbreuken plaats, waardoor de groote weg van *Serang* naar *Anjer* aanmerkelijke schade leed. In de afdeeling *Tjiringin*, waar de afstrooming van het water door hevige rukwinden belemmerd werd, werd eene aanzienlijke oppervlakte onder water gezet; veertien bruggen werden in die afdeeling door het water medegesleept of door den wind onbruikbaar gemaakt (1).

Kanalen.

Het eenige kanaal, dat men in de residentie *Bantam* aantreft, is de *kali* (gracht) *Tirtajassa*. Het is gegraven op last van den Sultan Aboe'l Fatah Abdoel Fatachi, die van 1634 tot 1680 regeerde, en door het graven van dit kanaal veelligt meer nut gesticht heeft, dan alle zijne voorgangers en opvolgers te zamen. Dit kanaal vereenigt de *Tjikandi* met de *Ponthang*, brengt den handel veel voordeel toe en voorziet de landerijen van *Ponthang*, die aan het strand gelegen zijn, van water.

De rijstvelden van de distrikten *Kalodran*, *Tjiroas*, *Tambakbaja*, en gedeeltelijk van *Tjibining* en *Bantam*, worden besproeid door de *Kali-Pake'*, die van *Tjiwake'* zijn water ontvangt, dat van de *Goenong-Karang* vloeit.

---

(1) *Nieuwe Rotterdamsche Courant* van 26 Maart 1847.

Ten westen van *Serang* worden de velden van *Sardang* door de *Tamba* bevochtigd, die haar water uit het spruitje *Tjikadoen*, bij *Njawana*, ontleent (1).

Meren.

In het distrikt *Tjiomas*, regentschap *Serang*, bestaat een meer, genaamd *Danoe*, hetwelk in de inlandsche taal *het meer* beteekent. Dit vrij aanzienlijk binnenlandsch meer is zes palen lang, zoodat het een der grootste van *Java* is. Het geheele meer vormt eene kom, en wordt bepaald ten Zuiden door den *Karang*, ten Westen door den berg *Parekassan*, en voorts door eene bergketen tot het *Anjersche* gebergte behoorende (2). Hier en daar levert het fraaije gezigten op, en heeft op kleine eilanden zelfs digte bosschen. Het water, dat hier en daar 1,25 el diepte heeft, is troebel en modderachtig (3). Men vermoedt, dat het vroeger een vulkaan was. Bij overvloedige regens ontlast het zich ten Noorden langs een door de natuur gevormd kanaal, de *Passang-Tenang* genaamd, op eenen afstand van 8 palen bewesten *Anjer*, in zee (4).

Het bestuur van *Bantam* heeft in 1835 de droogmaking van dit meer ondernomen; vele zware steenen, maar vooral groote steengroepen, waarover het afvloeijend water zich in eene diepte van 1,25 el nederstort, moesten worden opgeruimd, om den stand van het water zoodanig te verminderen dat de rondomliggende moerassen aan den landbouw konden worden dienstbaar gemaakt, waardoor 800 jonken (*djoeng*), ruim 2270 bund. zouden verkregen worden (5).

---

(1) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 142 en 143.

(2) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 14 en 15.

(3) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 133.

(4) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 15. — Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 133, en *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 980.

(5) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 15.

In 1836 was dit werk reeds aanmerkelijk gevorderd, een gedeelte der rotsmassa was toen weggeruimd, en de aftapping had in zoo verre plaats gehad, dat er 131 jonken (ongeveer 372 bund.) aan den rijstbouw dienstbaar waren gemaakt (1).

Havens en baaijen.

Bantam heeft geene havens voor groote schepen, maar langs de geheele kust, en wel voornamelijk ten Noorden en ten Westen bieden eene menigte baaijen en ankerplaatsen den schepeling eene nu meer dan minder veilige wijkplaats aan (2). Onder deze munt die van *Bantam* zelve in *Straat Soenda* uit. Zij is van het oosten naar het westen 6 mijlen breed en van het eiland *Poeloe-Pandjang*, dat regt tegenover de stad *Bantam* ligt, vier mijlen diep. Ten oosten van *Poeloe-Pandjang* liggen nog twee eilanden, *Groot-Madi* en *Klein-Madi* genoemd, zoo als vlak daarvoor nog twee andere eilanden zonder naam; ten westen nog zes eilanden, met eenige droogten, en op eene kleine mijl afstands van de stad, in het westen twee andere, de *Twee eilanden* genoemd; alle welke eilanden de vlakke baai zoodanig dekken, dat zij zeker de veiligste en fraaiste van dit eiland is, dewijl zij door die eilanden als het ware ingesloten en beschut wordt. De schepen kunnen daarin tot nabij hare bank, op twee vademen ankeren, en vinden op grooter afstand spoedig van vier tot zes vademen goeden ankergrond. Zelfs bij ruw weder biedt deze baai bezuiden *Poeloe-Pandjang* eene veilige wijkplaats aan (3).

De *Meeuwenbaai*, tusschen *Java's* westhoek en *Tandjong-Alang*, levert eene veilige ankerplaats op, doch heeft geene bevolking in haren omtrek (4). Zij heeft van 10 tot 20

(1) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 14. — Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 280 en 287.

(2) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 8.

(3) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 141, en *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 279. Stavorinus, *Reize naar Batavia, Bantam, Bengalen* enz. D. I. bl. 48.

(4) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 141.

vademen water met een rif, west van het *Meeuwen-eiland* (1). Deze baai, alsmede de *Welkomstbaai* en de *Peperbaai*, hoewel bij de zeelieden zeer wel bekend, werden vroeger evenwel zelden of nooit door hen aangedaan, uit vrees voor de zeeroovers, die zich daarin gewoonlijk verborgen hielden (2).

De *Welkomstbaai*, ten noordwesten van de *Meeuwenbaai*, bevat onderscheidene kleine eilanden en eenige riffen, en heeft eene diepte van 20 vademen (3).

De *Peperbaai*, tusschen *Tandjong-Leson* en *Tjarita*, op 6° 24′ Z. B. 155° 30′ O. L., is te zeer aan zee en winden blootgesteld en niets meer dan eene opene reede (4). Daarin zijn drie riffen en twee eilandjes. Men heeft er ver van de kust tot 17 vademen water en in de nabijheid 2 tot 6 vademen water (5).

Aan de noordelijkste punt der residentie *Bantam*, op 50′ 52′ Z. B. en 105° 2′ 2″ O. L., ligt de *St. Nicolaasbaai*, waarin men een eilandje aantreft (6).

De *Meraksbaai* ligt beoosten *Anjer* en biedt eene veilige ligplaats voor groote schepen aan, behalve bij stormen uit het westen (7).

De westkust van *Java* omzeilende, vindt men aan het zuider zeestrand niets dan barre en steile rotsen, waardoor de natuur het eiland van die zijde tegen den aanslag der woeste golven weldadig beschut heeft (8), terwijl de baaijen, die men er aantreft, allen zonder nut zijn, daar zij geene veilige ligplaats voor schepen aanbieden, dewijl de branding aldaar ontzettend en gevaarlijk is (9).

---

(1) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 278.
(2) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 8.
(3) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 278.
(4) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 142.
(5) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 279.
(6) Het zelfde werk, ter zelfder plaatse.
(7) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 142.
(8) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 8.
(9) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 142.

Plaatsbeschrijving.

De voornaamste plaatsen in de residentie *Bantam* zijn: *Bantam*, *Tjiringin*, *Anjer*, *Serang*, *Tanahara*, *Tjikandi*, *Pandeglang*, *Lebak en Tjilangkahan*.

Bantam.

Bantam, weleer de hoofdstad van het magtige koningrijk, is eene van de oudste en van oudsher beroemdste steden van geheel het Oosten. Sultan Agong liet haar op raad van zekeren Priester den naam *Soera-Soan* (vergaderplaats van helden); doch Sultan Hadji heeft, na den oorlog, bij gongslag verboden haar aldus te noemen. In vorige tijden moet zij wel twee Engelsche mijlen lang zijn geweest (1). Ook was zij bij de eerste aankomst der Nederlanders aldaar, in 1596, nog in vollen luister; door de opkomst van *Batavia* nam echter haar bloei af. Toen Wouter Schouten er zich in Julij 1652 bevond, had zij aan den zeekant nog eenen hoogen, dikken en sterken muur, die hier en daar met ongemeen zwaar geschut voorzien was (2). Nadat de Sultan haar, in 1680, in brand heeft doen steken, is zij langs hoe meer in aanzien verminderd (3), zoodat zij thans naauwelijks den naam van stad verdient.

Bantam ligt 16 uren W. van *Batavia*, op 6° 1′ 32″ Z. B. en 123° 5′ 3″ O. L., bezuiden de baai van dien naam, die echter door het aanslibben der modderbanken van *Java* zoo ondiep is geworden, dat slechts kleine schepen er kunnen binnenloopen. Vroeger werden de muren van *Bantam* door de zee bespoeld, thans wordt het Zuiden der baai door eene breede strook moerassen omzoomd, welke *Bantam* van de zee

(1) Valentyn, *Oud en Nieuw Oost-Indië*, D. IV. St. I. bl. 213 en 214.
(2) W. Schouten, *Reistogt naar en door Oost-Indie*, D. II. bl. 124.
(3) Valentyn, D. III. St. I. bl, 215.

afscheiden (1). Op eenen lagen grond en als aan den voet van een hoog gebergte, dat zich daarachter vrij ver landwaarts in verheft, gelegen, levert deze stad, vooral van de reede, een zeer aangenaam gezigt op. Ter wederzijde van *Bantam* heeft men eene rivier, welke beide rivieren omtrent eene mijl van daar in zee uitwateren. Midden door de stad loopt er mede eene, die wel de grootste, maar niet zoo diep en slechts voor kleine platboomde vaartuigen bevaarbaar is, en gewoonlijk alleen door eenen bamboezen boom gesloten wordt.

Men komt in de stad, zonder dat men zulks gewaar wordt, en verbeeldt zich eer in een bosch van kokosboomen te zijn, dan in eene stad, staande de huizen, indien men hutten, van riet gevlochten, met klei besmeerd, en met atapbladen bedekt, aldus noemen mag, zonder eenige orde of rooijing van straten, hier en daar verspreid, rondom welke overal kokosboomen geplant zijn, al hetwelk met eene omheining van gespleten bamboesriet omringd is, waardoor ieder huisgezin geheel en al van zijne buren is afgezonderd.

Het tegenwoordig *Bantam* moet als een puinhoop van vroegere grootheid beschouwd worden. Het beroemde fort *Speelwijk*, dat de rivier eenmaal bestreek, is geheel vervallen. Het lag slechts een half kwartier uur gaans van de plaats, waar de rivier, welke aan de westzijde er digt langs heenstroomt, in zee valt. In 1603 was het nog slechts eene verschansing, tot dekking van den boom dienende. In 1580 was het met eenige palissaden omheind en had toen slechts de gedaante van eenen gemeenen *pagar*; doch in 1586 werd het met eenen steenen muur versterkt en naderhand tot een net vierkant gebragt, van hetwelk elke zijde ruim 113 ellen lang was (2). Het was op elken hoek met drie geheele en een half bastion versterkt, waarop achtenveertig stukken kanon van verschillend kaliber geplaatst konden worden. Aan

(1) *Tijdschrift voor Nederland's Indie*, 7e Jaarg. D. I. bl. 238—240.
(2) Valentyn, *Oud en Nieuw Oost-Indie*, D. IV. St. I. bl. 214.

de noord-, zuid- en westzijde lag eene natte gracht, die niet zeer breed of diep was en aan de westzijde met de rivier gemeenschap had. De wallen of muren waren van eene zware en harde soort van steen, ter hoogte van ruim 4 ellen opgehaald. Van binnen was het voorzien van onderscheidene gebouwen, die in het midden van het fort een open vierkant lieten, hetwelk met boomen beplant was. Deze gebouwen dienden tot woningen voor een gedeelte van 's Compagnies bedienden, waaronder dat van den Kommandeur uitmuntte, eene kamer daarvan werd tot eene kerk gebruikt, de andere gebouwen dienden tot kazernen voor de soldaten, pakhuizen enz. De poort was omtrent aan den rivierkant; hierbij lag eene valbrug, daar regt tegenover, aan de andere zijde was eene vrij lange straat, waarin vroeger 's Compagnies dienaren woonden, die in het fort geene plaats konden vinden, alsook eenige Chinezen (1).

Het fort geraakte in de achttiende eeuw in verval, is na het jaar 1808 bij den val des Sultans verwaarloosd, en werd in 1828 gesloopt, zoodat het thans niet veel meer dan een puinhoop is. Men onderscheidt er nog slechts twee vervallen bastions, waaronder ruime kasematten, die aan eenige padden en slangen tot verblijfplaats strekken. Op die bouwvallen verheft zich nog eene kleine woning, welke dagelijks slechts eenige uren tot verblijf dient van den havenmeester, die des avonds de eenzaamheid en de dampen van *Bantams* uitgestrekte moerassen ontvliedt en naar zijne woonplaats *Serang* terugkeert. Nabij deze bouwvallen ligt de Europesche begraafplaats, waar men nog eenige grafsteenen ziet, van welke twee nog leesbare opschriften dragen (2).

Te midden der stad, aan de westzijde der rivier, ziet men nog een groot open veld, de voormalige *Paséban*, naar welke drie wegen, van zoovele kanten der stad, bewesten de

(1) Stavorinus, *Reize naar Batavia, Bantam, Bengalen* enz. D. I. bl. 56 en 57.

(2) *Tijdschrift voor Nederland's Indie*, 7e Jaarg. D. I. bl. 229 en 230.

rivier uitloopen. Aan de zuidzijde van deze *Paséban* ligt een gedeelte der stad; aan de noordzijde de koninklijke moskee (1). Aan de westzijde stond vroeger het thans in puin liggende koninklijke paleis, door het fort *Diamant* omgeven. Dit fort was een langwerpig vierkant, ruim 263 ellen lang en bijna half zoo breed, had vier geheele bolwerken op de hoeken en onderscheidene halfronden, die op de zijden uitstaken. De vier hoofdbastions strekten zich naar de vier middelhoofdwindstreken uit, de muren waren van harden steen ter hoogte van ruim 4½ el opgehaald. Dit fort was door zekeren Hendrik Louwrentz, geboortig van *Steenwijk*, in het laatst der achttiende eeuw gebouwd. Deze Louwrentz had zich, om het bedrijven van eenige misdaad bij de Nederlandsche Oost-Indische Compagnie, uit de voeten gemaakt. Bij de Bantammers dienst genomen hebbende, had hij tevens de Mohhammedaansche tegen de Christelijke Godsdienst verwisseld. De Oost-Indische Compagnie hield er, sedert zij eenigen invloed in *Bantam* gekregen had, eene bezetting, bestaande in eenen Kapitein, drie Officieren van minderen rang en 130 soldaten, in naam om den persoon des Sultans voor alle aanslagen te behoeden; maar inderdaad, om er altoos meester van te zijn, wanneer het haar behaagde. Niemand van des Sultans onderhoorigen, zelfs zijne zonen niet, konden bij hem komen, of de Kapitein werd hiervan verwittigd door de wacht, die de poort bewaarde, welke daarvan van tijd tot tijd aan den Kommandeur van het fort *Speelwijk* kennis gaf; ook mogt geen Javaan of Bantammer binnen het fort vernachten. Alles wat tot onderhoud van het fort of de artillerie behoorde, moest echter door den Sultan bekostigd worden. Rondom het fort liep eene gracht (2).

Nadat de voorlaatste Vorst naar *Pandeglang* verbannen was, bleven de Bantammers het verlaten paleis, dat zijn eigendom bleef, als eene heilige plaats beschouwen. Na zijn overlijden

---

(1) Stavorinus, *Reize naar Batavia*, D. I. bl. 47.
(2) Het zelfde werk, D. I. bl. 55—56.

zette zijn zoon de bevolking aan tot oproer en werd weldra naar *Soerabaya* verbannen. Toen begreep men, dat ter voorkoming van verdere opstanden onder het koningloos volk, ook de zetel van de Vorsten diende te worden geslecht. Maar de Bantammers, die het aanranden dezer heilige plaats als eene heiligschennis aanzagen, waren onwillig de muren omver te halen. Nadat echter de Priesters, door geld omgekocht, eerst 7 dagen lang in het paleis gebeden hadden, en nu zelven de bevolking tot het slopen daarvan aanmaanden, sloeg ieder, die slechts kon, de handen aan het werk, en kort daarna was niets meer over dan de muurbrokken, die thans ten verblijf van velerlei ongedierte verstrekken (1).

Op het midden van de *Paseban* staan twee groote waringinboomen, die hunne takken aan alle kanten ver uitspreiden en een altoosdurend aangenaam lommer geven. Deze boomen zijn opmerkelijk, zoowel door hoogte als uitgebreidheid van takken. Hunne stammen zijn zonderling gegroeid, zoodat men er tusschen door wandelt, hetwelk veroorzaakt wordt, doordien de waringinboom met zijne takken, welke tot op den grond reiken, weder wortels maakt, die in de aarde dringen en weder takken uitschieten, die nieuwe stammen vormen (2). Hieronder is een graf, bedekt met eene groote blaauwe zerk, waarin het lijk van een der vorige Koningen van *Bantam* begraven ligt, en hetwelk bij de inwoners als eene zeer heilige plaats in eere wordt gehouden. Ter andere zijde van deze boomen stond vroeger een vierkant en alle zijden open gebouw, waarin 's Konings kinderen besneden werden, bij welke gelegenheid het rijkelijk met kostelijke kleeden en tapijten behangen was. Het rustte op palen van 3 of $3\frac{1}{2}$ el hoogte boven den grond, en was met een door pilaren ondersteund pannedak gedekt (3).

---

(1) *Tijdschrift voor Nederland's Indie*, 7e Jaargang. D. I. bl. 234 en 235.
(2) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 120.
(3) Stavorinus, *Reize naar Batavia*, D. I. bl. 50 en 51.

De moskee of tempel zou, volgens de overleveringen, meer dan tweehonderd jaren gestaan hebben, en reeds voor de komst der Christenen in deze gewesten gebouwd zijn (1). Zij is aan beide zijden met eenen hoogen muur omzet en genoegzaam vierkant; het dak loopt torenswijze op en heeft vijf daken boven elkander, die allengskens kleiner worden en eindelijk spits afloopen, waarvan het onderste zich ver over de muren van den tempel uitstrekt (2). Een breede, fraai bewerkte muur vormt het front der moskee. Daarachter volgen de voorhoven met de reinigingsbaden, en dan treedt men het binnenste des tempels binnen. Eenvoudige zuilen schragen de daken en men vindt daarin niets dan den eenvoudigen zetel van den Priester, die daar voor zijne geloovigen bidt (3). De Bantammer houdt deze moskee bijzonder in waarde, omdat zij door Sjech Ibn Moelana is ingewijd en de zoogenoemde vlag van Abraham bevat (4). Voor de moskee staat een ongeveer 30 ellen hoog, doch smal torentje *(minaret)*, met eenen bolvormigen, van boven spits toeloopenden top, aan welke twee omloopen zijn, naar welke men langs eenen engen steenen wenteltrap opgaat en van waar de Mohhammedaansche Priesters vroeger hunne geloofsgenooten tot het gebed opriepen. Men heeft van daar een allerverrukkelijkst gezigt, zoowel over de bouwvallen van *Bantam* en de baai met hare eilandjes, als over de omgelegene bergen (5).

De geheele tegenwoordige bevolking van *Bantam* bestaat uit eenige honderde inlanders en eenige tientallen Chinezen. Het Chinesche kamp, aan de westzijde der stad, bestaat uit eenige huizen aan den westeroever der 8 el breede en ondiepe *Tjipetek*. Naast de wijk der Chinezen en tegenover de bouwvallen van *Speelwijk* staat ook nog een gouvernementskoffijpakhuis (6).

(1) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 116.
(2) Stavorinus, *Reize naar Batavia*, D. I. bl. 81.
(3) *Tijdschrift voor Nederland's Indie*, 7e Jaargang. D. I. bl. 231.
(4) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 297.
(5) *Tijdschrift voor Nederland's Indie*, 7e Jaargang. D. I. bl. 232.
(6) Het zelfde werk, bl. 237 en 238.

De graven der Sultans van *Bantam*, welke een vreemdeling zelden te zien krijgt, liggen ten Zuiden van de moskee, zij zijn alle eenvormig trapswijze gebouwd, in een langwerpig vierkant. Op elk graf leest men in het Arabisch: »In den »naam van God, den Barmhartige, den Ontfermer, eere zij »God" (1). De graven der zoogenaamde heilige Mohhammedaansche Priesters, die door dweep- en heerschzucht eenen reuk van heiligheid verwierven, liggen aan de noordzijde der moskee, en worden zelden bezocht. De graven zijn door een vierkant gebouw omgeven, dat altijd gesloten is. Zij worden door de Bantammers huiverend en eerbiedig genaderd, doch bevatten niets bijzonders, dan eenige Arabische karakters. In statigen optogt gaan de Vorsten, Grooten, Priesters, en duizende inlanders deze graven na de vastenmaand bezoeken; zij storten daarbij hunne gebeden uit, en strooijen er bloemen op, terwijl er dagelijks reukwerk op gebrand wordt (2). Deze graven worden door eenen Priester bewaakt, die nog van slechts weinige weet te zeggen, wie zij bedekken (3).

Uithoofde van de menigvuldige aangespoelde modderbanken in de baai, is *Bantam* eene der ongezondste plaatsen van het eiland, terwijl de ongezondheid der luchtstreek nog vermeerderd wordt door de beslotene ligging tusschen het omringende gebergte. In de stad is het broeijend en drukkend heet. De geheele baai en omtrek daarvan liggen des morgens en des avonds somtijds onder eenen dikken mist bedolven, zoodat men als dan, van de reede, hoegenaamd niets van de omtrekken der anders fraai gevormde baai kan onderscheiden. Op eenige weinige palen van de stad, landwaarts in, is echter de lucht wederom zuiver.

Van oude tijden af is er een groote handel en vaart van zeer vele Oostersche en Westersche volken op deze stad geweest, die niet alleen om de peper, die aldaar of in de landen,

(1) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 117.
(2) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 297.
(3) *Tijdschrift voor Neerland's Indië*, Zevende jaargang, D. I. bl. 253.

die onder de Bantamsche kroon stonden, kwamen, maar vooral om den handel van noten en nagelen, die de Bantammers, even als de andere volken van *Java*, van *Banda* en *Ternate* gingen halen, waarvan de zetel te *Bantam* was, en waardoor die stad ongemeen plagt te bloeijen.

Jaarlijks is er bij *Bantam* een *Pasar Kartas* of papiermarkt, zijnde de verkoopplaats van witte en gekleurde papieren, lantarens en vlaggen, die door Chinezen verkocht en gekocht worden, om bij plegtige feesten te gebruiken (1).

Nabij *Karang Hantoe* (Duivelsklip of Duivelskoraal), oostwaarts van de stad, aan het voormalige zeestrand, dat echter thans, door aanslibbing, met eenen breeden zoom van moerassen van de *Baai van Bantam* gescheiden is, ligt een kanon van 4.40 el lengte, en aan de monding 3 palmen doorsnede wijd. Ter zake van zijne voorgewende geheime genezende kracht, wordt het door melaatschen, lammen en kreupelen bezocht, die er aan offeren, en er *boreh* (zekere welriekende zalf), reukwerk, olie en bloemen opleggen, waardoor zij daarvan hunne genezing verwachten (2). Ook zoude de bevolking ongaarne zien dat dit zoogenaamde wonderdadige stuk geschut werd weg gehaald (3).

Zonderling is het, wat de Bantammers in hunne kinderlijke ligtgeloovigheid van dit kanon verhalen. De *tjarita* (overlevering) zegt: »dat, onheugelijke jaren geleden, terwijl twee inwoners »van *Bantam* zich baadden in het riviertje, hetwelk in het »Pandeglangsche ontspringende, zich nabij *Karang Hantoe* »in de *Baai van Bantam* ontlast, het monster kanon hen »voorbij dreef. Die mannen echter, niet kunnende begrijpen, »van waar dat kanon kwam en werwaarts het wilde, spra»ken het aan. Uit de door het kanon gegeven antwoorden »bleek het nu, dat het een wijfjes kanon was, hetwelk te »*Pandeglang* te huis behoorde, doch uit een lofwaardig echtelijk

(1) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl 297.

(2) *Tijdschrift voor Nederland's Indië*, 7e Jaarg. bl. 236.

(3) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 297, en *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 184.

»gevoel daar niet langer kon blijven, omdat haar man sedert »jaren te *Batavia* woonachtig was (1). Zij had nu deze reis »ondernomen, om haren man een bezoek te brengen, maar »de badende Bantammers hielden het tegen, en droegen het »op den wal, van waar het ook niet meer vertrokken is" (2).

Men gist, dat het door eenen der Koningen van *Portugal*, nog voor de komst der Nederlanders, aan eenen Sultan van *Bantam* is ten geschenke gegeven, en op zijne tegenwoordige plaats ontscheept, van waar men het, of wegens zijne zwaarte of om zijne onbruikbaarheid, niet heeft kunnen of willen vervoeren. Men ziet daarop Arabische karakters, die godsdienstige spreuken schijnen te bevatten, doch dusdanig ineen gestrengeld zijn, dat zij niet kunnen ontcijferd worden (3).

Op een uur afstand van *Bantam* ligt een eiland, dat de bouwvallen bevat van een gebouw, hetwelk weleer tot verblijf der vrouwen verstrekte, die door den Sultan verbannen werden (4).

Den 4 October 1827, omstreeks één uur in den namiddag, sloeg de bliksem in eenen der vleugels van het voormalige residentiehuis te *Bantam*, met het noodlottige gevolg, dat dit gebouw, niettegenstaande de van alle kanten aangebragte hulp, in minder dan 20 minuten tijds geheel door de vlammen verteerd was (5).

Tjiringin.

Tjiringin, de hoofdplaats van het regentschap en de afdeeling *Tjiringin* en de verblijfplaats van den Regent en Adsis-

(1) Het hier bedoelde mannetjes kanon, insgelijks een fraai stuk, doch veel kleiner, ligt nog op het plein bij de bouwvallen van het voormalig kasteel van *Batavia*, waar de Javanen nog dagelijks komen offeren.

(2) *Tijdschrift voor Nederland's Indië*, 7e Jaarg. D. I. bl. 236 en 237.

(3) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 121 en 184.

(4) Roorda van Eysinga, *Aardrijksbeschrijving van Nederlands Indië*, bl. 175.

(5) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl 21.

tent-Resident, is het welvarendste dorp van het regentschap, en bevolkt met 1800 inwoners, die voornamelijk van visch-vangst en landbouw leven. *Tjiringin* ligt aan *Straat Soenda*, een weinig ten Noorden van de *Peperbaai*, op eenen voor de gezondheid gunstigen en vruchtbaren bodem, die oostwaarts spoedig in het gebergte overgaat, en door een riviertje, dat insgelijks de *Tjiringin* heet, wordt besproeid.

Het dorp zelf biedt, met de overige stranddorpen van het regentschap vergeleken, weinig of niets bijzonders aan. De huizen der inboorlingen zijn op de zelfde eenvoudige wijze gebouwd, en de *loembongs* of padieschuren (kleine bamboezen hutjes op palen) staan er groepswijze bijeen, even als elders in deze residentie. Maar de wijk, welke men, van *Anjer* rijdende, binnenkomt, waar de weinige Europeanen van het dorp en de Regent wonen, doet zich, door de netheid en welgekozen beplanting en bebouwing, daar zeer bekoorlijk voor. Eene ruime, nagenoeg vierkante vlakte is daar met sierlijke boomen spaarzaam en net beplant, zoodat men de vlakte toch geheel kan overzien. Dit plein is voorts omgeven door eenvoudige doch geheel naar de behoeften van het landleven ingerigte en door tuinen en erven van elkander gescheiden huizen. Deze gebouwen zijn de woningen van den Regent, van den Adsistent-Resident, van den Controleur der landelijke inkomsten en van den Militairen Kommandant; terwijl rondom het plein tevens nog eenige nette gebouwen staan, namelijk: een kaneelhuis, waar de kaneel, welke de kultuur heeft opgeleverd, wordt geschild, eenige koffijpakhuizen en eene welgebouwde steenen gevangenis, waarvan de inrigting niets te wenschen overlaat. Het hoog geboomte, hetwelk men achter de huizen ontwaart, geeft het plein het aanzien, als ware het midden in een bosch gelegen. Ten Westen scheidt het riviertje het van de wijk der inlanders. In een hoek ligt een klein fortje, welks aarden met gras begroeide wallen, de daar binnen gelegen kazerne tot op het dak voor het oog verbergen.

Het fortje is vierkant, met twee stukken geschut op de diagonaalbastions gewapend, en bevat eene bezetting van



T. A. Lennar del.

J. F. C. Roedlicher sculps.

ANJER IN DE RESIDENTIE BANTAM.

37 man, te weten 9 Europesche en 23 inlandsche infanteristen, benevens 5 inlandsche artilleristen, welke alle staan onder de bevelen van eenen Tweeden Luitenant, Militairen Kommandant.

Eene overdekte brug over de *Tjiringin* leidt van de Europesche wijk naar den *kampong*, welke door een breeden weg, van de brug tot het strand, in twee deelen wordt gescheiden. Aan het strand heeft men eenen koepel opgeslagen van welken men een vrij gezigt heeft over *Straat Soenda*.

Vroeger was hier een fort, hetwelk de Gouverneur-Generaal Daendels, ter verdediging tegen de Engelschen, deed bouwen, doch door deze laatsten verwoest werd. Sedert heeft men de overblijfselen overgelaten aan de tand des tijds, die er alleen de bouwvallen van gespaard heeft.

Het strand is hier minder breed met koraalriffen omzoomd dan meer Noordelijk tusschen *Tjiringin* en *Anjer*. Zelfs kan men met kleine vaartuigen op onderscheidene plaatsen landen. Hierdoor kunnen de inwoners zonder moeite hunne vischvaartuigen in en uit zee brengen, waaraan vermoedelijk de bloei van *Tjiringin* als visschersdorp is toe te schrijven (1).

Den 1 October 1827 ontstond er, na eene buitengewone droogte, brand in het dorp *Tjiringin*, welke bij den sterken Zuidwestenwind zoodanig toenam, dat 110 woningen en 40 *loembongs*, waarvan de meeste vol padie waren, binnen den tijd van twee uren geheel in asch lagen (2).

Anjer.

Anjer, ook *Anjir*, 23 palen Noordwest ten Westen van *Serang*, en 82 palen of ruim 27 uren van *Bantam*, ligt aan het naauwste gedeelte der *Straat Soenda* op 6° 3′ 10″ N.B.

---

(1) *Tijdschrift voor Neerland's Indië*. Zevende jaargang, D. II. bl. 381—385.

(2) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 22.

en 123° 39 O. L. het is de verblijfplaats van den Adsistent-Resident, den Militairen Kommandant, den Controleur der landelijke inkomsten en van eenen Ontvanger der inkomende en uitgaande regten, die tevens met het praaijen der voorbij varende schepen belast is.

Er wonen hier slechts vijf Europesche huisgezinnen, en de krijgsbezetting bestaat uit Indianen, die onder het bevel van eenen Europeaan staan (1).

De plaats is bekend als de eerste, waar de schepen, welke uit *Europa* komen, door een vaartuig van het Gouvernement worden bezocht, om zich kenbaar te maken (2).

In eenen hoogen waringinboom, die nabij de haven staat, is niet ver van den top, tusschen de takken, een hutje gebouwd, werwaarts men langs eenen bamboezen ladder opklimt. In dit hutje, van waar men een vrij gezigt over de geheele *Straat Soenda* heeft, houdt een oppasser den geheelen dag de wacht, om berigt te geven van alle de in het gezigt komende schepen (3). De haven van *Anjer* is eng en ondiep, alzoo slechts voor kleine schepen bruikbaar.

De brieven uit Europa moeten hier worden afgegeven, en worden door den Adsistent-Resident naar *Batavia* opgezonden; terwijl hij tevens aan den Resident van *Bantam* en den Gouverneur-Generaal berigt zendt van de aankomst der schepen en passagiers (4).

De reiziger kan, des verkiezende, tegen betaling, postpaarden en veelal een rijtuig bekomen, om zich naar *Batavia* te begeven, alwaar hij in eenen dag kan aankomen, terwijl de reis van *Anjer* over zee, bij stilte of tegenwind, wel acht dagen duren kan (5).

Anjer is eenigermate in den vorm van een stadje gebouwd. De huizen, van bamboes, laag en grootendeels onaanzienlijk,

(1) Streuler, *Reis naar Batavia*, bl. 231.

(2) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 257.

(3) *Tijdschrift voor Neerland's Indië*, 7e Jaarg. D. I. bl. 370.

(4) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 398, en *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 255.

(5) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 298.

zijn in blokken vereenigd, en door straten, welke gedeeltelijk met naambordjes prijken, gescheiden. — De voornaamste straat is die, welke in het Noordelijk gedeelte van *Anjer* langs het strand loopt, en zich Zuidelijk tusschen het fort en het dorp in den weg naar *Tjiringin*, en de laan naar het monument van Lord Cathcart splitst. De postweg van *Serang* valt in den strandweg van *Anjer* met eenen regten hoek, even als de overige voornamere straten. Binnen het dorp zijn de wegen bogtiger, onzindelijker, smaller en de huizen meer met geboomte beschaduwd (1).

Voor den handel is *Anjer* een belangrijk punt, waarom er dan ook een Agent van de factorij der handelmaatschappij geplaatst is, en door de nabijheid der *Lampongs* van *Sumatra* en de aankomst van schepen, uit alle oorden der wereld is zij eene der levendigste plaatsen van *Indië*. Langs het strand heeft men ruime en verrukkelijke gezigten op de eilanden *Besi*, *Boekon*, *Cracatou* en *Dwars-in-den-Weg* vooral bij den opgang der zon als de dampkring door regens gezuiverd is. Verder steekt het hooge gebergte van *Sumatra* ver boven de gezegde eilanden uit. Ook op de heuvelen aan de landzijde is inderdaad het gezigt zeer schoon (2).

Het volk is hier niet moord- of roofzuchtig, doch niet zoo onverbasterd als in de binnenlanden; winstbejag en ook armoede drijft het naar de schepen, om die van ververschingen te voorzien, en daaruit ontstaat nijd en list (3).

Verrassend is voor den Europeaan, bij de aankomst in *Indië*, Javanen te zien slechts half gekleed met koperkleurige huid en de door het siri of betelkaauwen bloedroode lippen (4). De eersten, die aan boord komen, zijn kadraaijers, zij spoeden zich met hun rank vaartuigje, uit een enkel stuk hout bestaande, en vol gepropt met allerlei goederen en

---

(1) *Tijdschrift voor Neerland's Indië*, 7e Jaarg. D. I. bl. 367.

(2) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 258, en *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 298.

(3) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 299.

(4) Rötiger, *Berigten omtrent Indië*, bl. 12.

levensmiddelen. Zoodra zij een schip in *Straat Soenda* ontwaren, om zich aan boord te begeven, ten einde hunne waren te koop te bieden, bestaande in vruchten van allerlei soort, als: kokosnoten, pisang, ananas, pompelmoesen, oranjeappelen, citroenen, mangas, mangostans, meloenen; wijders gevogelte, als: hoenders, eenden, zelfs papegaaijen, die men tot tijdkorting houdt, allerlei groenten, zoowel Europesche als Inlandsche; voorts artikelen ten behoeve der matrozen, als: tabak, snuisterijen, doeken, en andere voorwerpen, in één woord, eene zoo groote opeenstapeling van koopwaren, dat de kadraaijer zelf ter naauwernood in zijn praauwtje plaats kan vinden (1). Men moet de handigheid bewonderen waarmede deze eilanders hunne tengere vaartuigjes besturen. Al gebeurt het soms, dat er een omver slaat, en met de geheele lading in zee stort, hij weet zich weder van alles meester te maken, en zijne kano met groote behendigheid van het water te ontdoen. Zoodra deze lieden aan boord komen, verfrischt zich ieder met dit heerlijk ooft, dat het vruchtbare *Java* aanbiedt. Het is echter allergevaarlijkst zich daarin te veel toe te geven, en de maag, die lang aan zoute en ingelegde spijzen gewoon is geworden, met vruchten te vullen, want daardoor wordt een groote dorst verwekt. Het vele drinken verkoelt dan veelal de maag zoodanig, dat er eene sterke diarrhea op volgt, die dikwijls den dood ten gevolge heeft; en dit is eene der hoofdoorzaken, waarom zoo vele pas uit zee aangekomene Europeanen zoo spoedig weggerukt worden (2).

Vele visschers vinden hun bestaan door het vangen van zekeren kleinen visch, *ikan trie* genoemd, en eene kleine spiering gelijkende. Hij smaakt, gebakken zeer lekker, en wordt ook dikwerf gezouten. Haaijen zijn zeer algemeen te *Anjer*, en worden door het gemeen met graagte gegeten. Het is zonderling te zien hoe de visschers en zelfs kleine jongens door

(1) Olivier, *Tafereelen en Merkwaardigheden uit Oost-Indië*, D. I. bl. 26 en 27.

(2) Q. M. R. Ver Huell, *Herinneringen van eene reis naar de Oost-Indiën*, D. I. bl. 24 en 26.

de branding heen worstelen, en zich even als eenden weten te redden, terwijl hunne jollen of kano's, die mede als eenden op het water dobberen, zich in eens naar boven heffen, en dan weder eensklaps tusschen twee golven in de diepte verdwijnen, alsof zij daaruit niet weder zullen te voorschijn komen, spoedig ziet men ze echter weder herrijzen, en zelden gebeurt daarbij een ongeluk (1).

De woningen der Inlanders staan ongeregeld en meest bij groepen, in de schaduw van hoog geboomte, en te midden van kokosboschjes. In het oog van den reiziger vereenigen zich deze en andere voorwerpen tot een romanesk en uitlokkelijk geheel; maar met een geheel ander oog ziet het de Europeaan aan, die jaren lang bij deze geurrijke, belommerde hutjes en hunne juist niet zeer romaneske bewoners zijn verblijf moet houden; hij ziet hier slechts eene wildernis, en terwijl den opgetogenen reiziger zelfs de boomen aanlagchen, en hij vol van verrukking de vreedzame en weltevredene hutbewoners hunne eenvoudige spijzen ziet toebereiden, en die al even eenvoudig met de vingers naar den mond brengen; terwijl hij bekoord wordt door den schoonen boezem van het meisje, dat zich niet ver meer van het maagdelijke levensperk bevindt, en terwijl zijne door al het vreemde verhitte verbeeldingskracht zich hier een paradijs schept, welks bewoners benijdbaar zijn, om hunne weinige behoeften en volkomene aardsche zaligheid; ziet daarentegen de door de noodzakelijkheid herwaarts verplaatste Europeaan niet veel meer dan slechts wilde dieren, in menschelijke gedaante, wezens, die den overgang van den aap tot den mensch uitmaken, en niets anders kennen, dan de bevrediging hunner natuurlijke behoeften; hij ziet zich verbannen onder woeste schepselen, die hij steeds met een waakzaam oog moet gadeslaan, wil hij niet van hen beschadigd worden; verbannen uit die menschelijke zamenleving, wier voordeelen, genoegens en vermaken hij zich nu alleen mag herinneren, om het gemis daarvan

(1) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 257.

des te meer te gevoelen. Het is inderdaad niet aangenaam op dergelijke buitenposten jaren achtereen door te brengen, zonder eenige andere verkeering te hebben, dan met een paar Europesche huisgezinnen (1).

Er is in de nabijheid van *Anjer* eene door den Gouverneur-Generaal Daendels aangelegde sterkte met grachten omringd. Zij is ruim genoeg gebouwd, om een bataljon behoorlijk te kunnen huisvesten, ofschoon de bezetting gemeenlijk uit een officier en 32 onderofficieren en manschappen bestaat. Het vormt een langwerpig vierkant, en is eigenlijk een gecreneleerde muur, welke aan de landzijde door eene gracht, en aan de zeezijde door een bastion met aarden wallen is gedekt, waar thans 4 stukken geschut zijn geplaatst, welke *Anjer's* passage bestrijken (2).

Nabij het fort aan het strand staat een steenen huisje, dat eenen bijna 4 ellen wijden en eenige palmen diepen gemetselden waterbak bedekt, welks versch en smakelijk drinkwater voortdurend door eene daarin uitloopende van $2\frac{1}{2}$ tot 3 palm wijde waterleiding uit de nabijliggende bergen ontvangt, en het overtollig water naar zee laat wegvloeijen. Deze waterplaats is voor *Anjer* van zeer veel gewigt, en van nog hooger belang voor de vreemde zeevaarders, die hier voorbijstevenen en op *Anjer's* reede dikwijls het anker laten vallen, met het eenig doel om zich van versch drinkwater te voorzien (3).

Wanneer men voorbij het fort naar den oorsprong der waterleidingen wandelt, aanschouwt men de lagchendste beemden, de meest schilderachtige oorden; alom spreidt de natuur hare milde gaven voor het oog uit. Vruchtbare rijstvelden, rijke kokosbosschen, vlietende stroomen en hangende tuinen, die van de groene heuvelen dreigen te vallen, maken een zoo gelukkig geheel uit, dat de geest er als van bewondering wordt opgetogen (4).

---

(1) Streuler, *Reis naar Batavia*, bl. 231 en 232.
(2) *Tijdschrift voor Nederland's Indië*, 7e Jaarg. D. I. bl. 368 en 369.
(3) Het zelfde werk, bl. 369 en 370.
(4) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 259.

Een kwartier uur bezuiden *Anjer* ziet men eene 10 el hooge witte grafnaald, ter eere van den Engelschen Kolonel Cathcart, die alhier in 1788 stierf, en waarop men leest:

Honorabilis Caroli Cathcart *etc. etc. etc., non minus animo acri, vehemente, interrito in bello, quam facundia in senatu magnae Brittanniae; et comitate, benevolentia, probitate, omni denique virtute, quae hominem ac civem ornat, nobilitati: qui, res publicas propriae saluti anteponens, corpus praegressis pro statu laboribus, sub vario coelo fractum, quamvis requie forsan otioque sanabile, periculis et difficultatibus navigationis arduae, honorifico admodum muneri explendo, susceptae, in id adhuc ardens, nec minuta laudabili perseverantia et mira, objecit; haecce prope littora inter lachrymas et suspiria sociorum, multisque diu flebilis amicis,* 10mo *die mensis Junii anno: MDCCLXXXVIII obiit, annos* 29 *natus; famam adeptus pulcherrimam, ea aetate, qua perpauci inclarescunt.*

Dat is: Ter gedachtenis van den eerzamen Charles Cathcart enz. enz. enz., niet minder om zijn kloekmoedig, bij uitstek dapper gemoed in den strijd, dan om zijne welsprekendheid in den raad van Groot-Brittanje, en om minzaamheid, goedwilligheid, eerlijkheid, en eindelijk, om iedere deugd, die den mensch en burger versiert, vermaard; die de belangen van het Rijk boven zijn eigen heil stellende, zijn ligchaam, door voortdurenden arbeid voor den Staat, onder verschillende hemelstreken ondermijnd, ofschoon welligt door rust en door verademing geneesbaar, heeft prijs gegeven aan de gevaren en ongemakken eener moeijelijke zeereis, ondernomen tot het volbrengen van eenen zeer eervollen last, daarin nog ijverende, zonder in prijzens- en verwonderenswaardige volharding te verminderen. Bij deze kusten is hij, onder het weenen en zuchten van zijne medgezellen, en waardig door vele vrienden lang betreurd te worden, overleden op den tienden Junij 1788, in den ouderdom van negenentwintig jaren; den schoonsten roem verworven hebbende in dien leeftijd, waarin weinigen beginnen beroemd te worden (1).

(1) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 259.

Serang.

Serang, ook wel *Sirang*, en veelal verkeerdelijk *Ceram* gespeld, is een dorp twee uren bezuiden de stad *Bantam*. Het is de hoofdplaats der residentie en het verblijf van den Resident, Secretaris, Militairen Kommandant, eenige Officieren, Ambtenaren, Regent, Fiskaal, Hoogepriester, en mindere Hoofden, en tevens de hoofdplaats van het noorder regentschap, dat het meest bevolkt is en de meeste voortbrengselen oplevert, welke voornamelijk in rijst, suiker en indigo bestaan (1). Het biedt een fraai gezigt op den tot aan den kruin toe bewassen berg *Karang* aan; ligt op ongeveer 31 el boven de oppervlakte der zee, dus veel hooger dan *Bantam*, en is dienstvolgens ook gezonder. Dit dorp, hetwelk door den aanbouw van nieuwe huizen, zoowel door de Europesche als inlandsche bevolking, meer en meer in omvang toeneemt, is zeer bloeijende. De Europesche bevolking woont aan den noordelijken, de inlandsche en Chinesche bevolking aan den Zuidelijken oever der *Tjikandi* (2). Men treft er slechts weinige Europeanen aan, zijnde eenige ambtenaren en officieren, met hunne familiën, benevens enkele particulieren, welke hier in een kort bestek in fraaije en welingerigte, deels houten, deels steenen huizen rondom een plein wonen, dat ruim 300 el lang en ongeveer 190 el breed, met nog jeugdige waringins omplant en met gras begroeid is (3). Onder de voorname gebouwen behooren het residentiehuis, aan de Westzijde van het plein, en zeer overeenkomstig den rang des bewoners ingerigt; de woning van den Regent aan de Noordzijde van het plein; het fort en de gevangenis aan de Zuidzijde; de woningen van den Militairen Kommandant,

(1) Roorda van Eysinga, *Aardrijksbeschrijving van Nederlands-Indië*, bl 175.

(2) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 299.

(3) *Tijdschrift voor Nederland's Indië*, 7e Jaarg. D. I. bl. 223.

en die der Officieren zijn niet aanzienlijk (1). Voorts heeft men er nog een onvolbouwd kerkje voor de Hervormden, dat men voor eenige jaren is beginnen op te trekken, doch hetwelk uit gebrek aan fondsen niet voltooid is; eene kazerne der Dajang Sekars, eene der infirmerie, en eene christelijke begraafplaats, waarop enkele gemetselde grafteekenen gezien worden. Het fort is langwerpig vierkant, doch klein van omvang. Het is eigenlijk slechts een gecreneleerde muur, voorzien van twee bastions aan de einde der diagonaal, en daar gewapend met twee stukken geschut, welke geheel den omtrek der versterking kunnen bestrijken. Het garnizoen der plaats, uit 120 à 130 man infanterie en artillerie bestaande, is binnen dit fort gekazerneerd.

De gevangenis naast het fort is een uitwendig onöogelijk en inwendig onzindelijk en vervallen steenen gebouw met eenen ringmuur omgeven.

De infirmerie is een nieuw, ruim steenen gebouw van meer dan 30 el lengte en 14 tot 15 el breedte, waarin zeer gevoegelijk 60 lijders kunnen verpleegd worden (2).

Serang is een stil, doch niet onaangenaam verblijf voor hem, die bezigheden bemint, en de nietigheid der zoogenaamde vermaken kent. De natuur is hier schoon, de wegen bieden prachtige gezigten aan, en men is in de gelegenheid spoedig te *Anjer*, *Pandeglang* en *Bantam* te zijn. Wanneer de weinige Nederlanders, die hier wonen, onderling overeenstemmen, is *Serang* eene niet onaangename plaats, terwijl de levenswijs hier onkostbaar is (3).

Ten Westen, niet ver van *Serang*, vloeit de *Tjipiteh*, eene smalle hier naauwelijks meer bevaarbare rivier, over welke eene djatihouten Amerikaansche brug is geslagen, die aan

---

(1) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 299.

(2) *Tijdschrift voor Nederland's Indië*, 7e Jaarg. D. I. bl. 223 en 224.

(3) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 299.

het boven haren vloer vlechtswijze zamengestelde houtwerk hangt (1).

In den nacht tusschen den 11 en 12 September 1822 werd de residentie *Serang* door eene aanzienlijke rooverbende, onder aanvoering van zekere Moerad, bedreigd van te zullen worden afgeloopen, welke bende zich in het district van *Anjer* ophield. Toen de tijding hiervan te *Serang* aankwam, was de resident juist afwezig, maar de secretaris Chevallier was naauwelijks daarvan onderrigt, of hij steeg met eenige manschappen te paard, trok de bende te gemoet, en sabelde, na een hardnekkig gevecht, het hoofd der bende met eigen handen neder, waardoor de overige gevangen genomen werden of verstrooid geraakten.

Tanara.

Tanara, *Tanahare* of eigenlijk *Tanahâler*, dat is: *slecht land*, welken naam het verdient, ligt nabij het Noorder strand, ter plaatse, waar zich de *Tjidoerian* in zee stort, en aan den Westelijken oever van die rivier (2). Het hoofd-depôt van zout te *Bantam* is aldaar gevestigd, wordende het zout in zoutpannen op de Westkust uitgedampt (3), ook is er een inlandsch dorp en eene moskee. De plaats is open, zonder schaduw, vol muskieten, ongezonde dampen en brandend heet. Er is hier niets bijzonders dan eene menigte tomben van alhier overledene Nederlandsche ambtenaren, belast met de administratie van het hoofd-depôt (4). Van hier af loopt een weg langs *Passilan* en *Passermak*, altijd bezijden het zeestrand op *Katapang* (5).

---

(1) *Tijdschrift voor Neêrland's Indië*, 7e Jaargang, D. I. bl. 225.

(2) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 300.

(3) Bosch, *Geschied- en Aardrijkskundige Beschrijving van Neêrland's Oost- en West-Indische bezitting*, bl. 107.

(4) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 300.

(5) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 43.

Tjikandi.

Het dorp *Tjikandi* ligt op de grensscheiding van de residentie *Bantam*, aan den Westelijken oever der *Tjidoerian*, die hier *Tjikandi* (of *Suikerwater*) heet, vermoedelijk naar de suikerfabrijken, die reeds lang, voordat de Europeërs hier hunne werktuigen invoerden, moeten bestaan hebben. Om over de rivier te komen, maakt men gebruik van een pont, welke langs een dik rottingtouw over de rivier getrokken wordt. De suikerfabrijken der alhier wonende landeigenaars breiden zich meer en meer uit, en geven veel levendigheid aan deze plaats (1).

Pandeglang.

Pandeglang, *Pandaglang* of *Pandiglang*, de hoofdplaats van de afdeeling en het distrikt *Pandeglang*, ligt 24 ell. boven de oppervlakte der zee, 15 palen Z. van *Serang* bij de bergen *Karang* en *Poeloesarie*, alwaar onderscheidene wegen, als die van *Lebak*, *Dagotjarek*, *Kololet*, *Serang* en *Anjer*, zich vereenigen, op welk vereenigingspunt, dat eene uitspringende hoogte bevat, een fort ligt, dat den geheelen omtrek bestrijkt, en behoorlijke bezetting heeft. Een Controleur der tweede klasse oefent hier, alsmede over de geheele afdeeling, het civiel gezag uit, terwijl aan eenen Eersten Luitenant der infanterie het militair kommandement is opgedragen. De eerste woont in eene ten Westen van het dorp aangenaam gelegen woning, de Officier in het fort (2). Er heerscht hier eene gezonde, koele lucht, en dikwerf koude nachten. Deze plaats is een verlustigingsoord voor de bewoners der binnenlanden en de reis derwaarts, door de afwisselende gezigten zeer

(1) Roorda van Eysinga, *Reizen en Lotgevallen*, D. IV. bl. 133 en 300.
(2) *Tijdschrift voor Nederland's Indië*, 7e Jaarg. D. II. bl. 424.

aangenaam, terwijl de omtrek vele treffende natuurtooneelen oplevert (1). Ook heeft men er warme minerale bronnen, die door lijders met goed gevolg bezocht worden, waartoe de zuivere berglucht en het stille leven te midden eener heerlijke natuur zeker ook veel bijdragen. Het hier liggende fort werd in het laatst van September 1827 door den muiteling Maas Djakarja, die sedert geruimen tijd het *Bantamsche* verontrustte, met eene aanzienlijke magt bedreigd. De Eerste Luitenant de Quay, aan wien de verdediging van dien post was toevertrouwd, had echter, ofschoon van eene geringe magt voorzien, het geluk, zoo door doeltreffende maatregelen als door een dapper gedrag, den aanval van eene bende van meer dan duizend man heldhaftig af te slaan. De oproerlingen werden wel verstrooid, doch bleven zich nog in het distrikt *Kolelet* ophouden. Groote diensten werden aldaar bewezen door den Adsistent-Resident Francis, die gedurende de opschuddingen door Maas Djakarja en de zijnen in de residentie *Bantam* verwekt, even zeer als de Adsistent-Resident Ruitenbach en de Opzigter Tiedeman vele diensten bewezen. Gedurende den tijd, dat Maas Djakarja zich in het *Koleletsche* ophield, werd hij, zoo door de maatregelen van den Resident, als door de rustelooze nasporingen van den Luitenant de Quay en van den Kommandant der Dajangs Sekars Prary, welke beide Officieren zich in alle ontmoetingen met de muitelingen hoogst prijzenswaardig gedroegen, gedurig van de eene plaats naar de andere gedreven, tot het den Onderregent van *Serang*, Radèn Djaga Menggala in den nacht tusschen 21 en 22 November gelukte, hem te overrompelen. Deze namelijk onderrigt zijnde, dat Maas Djakarja zich onthield in zeker huis, in een bosch nabij het dorp *Baros*, op de grensscheiding der distrikten *Pandeglang* en *Serang* vertrok ijlings derwaarts, kwam aldaar tegen twee ure in den morgenstond aan, en liet dadelijk in stilte het hem

(1) Roorda van Eysinga, *Aardrijksbeschrijving van Nederlands Indië*, bl. 177.

aangewezen huis omsingelen. Eenig kampongsvolk en twee Mandoors, die voor dit huis de wacht hadden, namen, op de verschijning van den Onderregent, allen de vlugt, behalven de twee Mandoors, die eenigen tegenstand wilden bieden, doch dadelijk door het volk van Radèn Djaga Mengala ontwapend en gevangen genomen werden. Niettegenstaande de halstarrige verzekering der twee gevangenen, dat Maas Djakarja zich niet in de woning bevond, liet de Onderregent, na alvorens den muiteling uitgenoodigd te hebben, om zich gewillig over te geven, als wanneer hij zijn leven zoude behouden, het huis met geweld openen. Ingebei Hoetjim, een naastbestaande van den Onder-regent, drong het eerst in de woning, maar werd dadelijk door Maas Djakarja met twee klewang-slagen gewond. Toen schoot de Onderregent toe en losste eene pistool, waardoor Maas Djakarja aan de hand gewond werd, en ofschoon deze zich niettegenstaande zijne bekomen wonden, nog met zijne kris en eene pistool verdedigde, werd hem door den Boegineschen Mandoor Banboe zulk een geduchte slag met eene bijl op het hoofd toegebragt, dat hij nedertuimelde. De woede van het volk van den Onderregent op den muiteling was zoo groot, dat het den eerstgemelde niet mogelijk was Maas Djakarja levend in handen te krijgen. Zijn lijk werd naar *Serang* gevoerd, alwaar het behoorlijk door een ieder, die hem gekend had, erkend, en door kettinggangers, als een blijk van verachting en afschuw, naar de geregtsplaats gesleept werd. Door den scherpregter werd hem het hoofd afgehouwen, en in eene ijzeren kooi gedaan, om in het distrikt *Kolelet* aan eenen galg te worden opgehangen, ten einde de bevolking van die streken eenen regtmatigen afschrik in te boezemen. Het ligchaam van den rustverstoorder werd daarna te *Serang* verbrand (1).

(1) Nahuys, *Verzameling van Officiele Rapporten*, D. II. bl. 501, 502, en D. III. bl. 7–9.

Lebak.

Lebak, ook *Labak Prahiang*, heeft zijnen naam ontleend naar zijne ligging in eene vallei *(lebak)*, die zich, van de hoogte gezien, bekoorlijk voordoet; het woord *Prahiang* schijnt ontleend van den naam van den reus van *Padjadjaran*, die ook Sioman genaamd werd. Dit dorp, 7 uren bezuiden *Pandeglang* gelegen, is de hoofdplaats van het Regentschap, de afdeeling en het distrikt van dien naam, en het verblijf van den Adsistent-Resident, den Militairen Kommandant en den Regent; er is hier een fort met eene bezetting. De grond is er voor verschillende voortbrengselen geschikt. De Adsistent-Resident Spanoghe heeft hier in 1829 met veel ijver en zorg thee gewonnen en bereid, die te *Batavia* op de tentoonstelling is geweest, en hij heeft hierdoor zoowel als door vroegere pogingen bijgedragen, om de aandacht op dit belangrijk artikel te vestigen. Nabij *Lebak* worden steenkolenmijnen gevonden (1). In de omstreken zijn vele tijgers (2).

Den 24 Augustus 1825 des avonds ten half tien ure deed zich te *Lebak* een schok van aardbeving gevoelen, welke vrij hevig was, doch gelukkig geen onheil heeft te weeg gebragt (3).

Eilanden.

De eilanden, welke tot de residentie *Bantam* behooren, beslaan eene oppervlakte van 5,50 vierkante geographische mijlen of 133 vierkante palen. De voornaamste zijn: *Poeloe Tindjil*, *Poeloe Kalapa*, *Poeloe Deli*, *Poeloe Panitan*, het

(1) Roorda van Eysinga, *Aardrijksk. Beschr. van Ned. Indie*, bl. 177.

(2) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 300 en 301.

(3) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 21.

Meeuweneiland, *Poeloe Andilem*, *Poeloe Bodoet*, *Poeloe Lawongan*, *Poeloe Papole*, *Poeloe Oelar*, *Poeloe Merak*, *Poeloe Tampaso*, *Poeloe Pandjang*, *Poeloe Lima*, *Poeloe Koekoe*, *Poeloe Doewa*, *Poeloe Pamoejang Ketjil*, *Poeloe Pamoejang Besar*, *Poeloe Tonda*, *Dwars-in-den-weg* en *Poeloe Tampoerong*.

Poeloe Tindjil.

Poeloe Tindjil, ook *Trouws-eiland* en *Trowert-Eiland*, door de Engelschen *Travers-island* genaamd, is een onbewoond eiland, dat slechts $1\frac{1}{4}$ mijl lang en $\frac{1}{4}$ mijl breed is. Het ligt ten zuiden van de residentie *Bantam*, in de *Indische zee* aan de kust van het distrikt *Tjibiliong*, tegen over den mond van de *Tjipahoed* en de *Tjimentoyang* (1), vier mijlen uit den wal, 7° 2′ Z. B. 123° 31′ O. L. (2) Het strekt zich van het oosten naar het westen uit, en is geheel met geboomte overdekt, waarboven de kokospalm zijne sierlijke kruin verheft (3). In de nabijheid is een rif. Tusschen de kust van *Bantam* en *Poeloe Tjindjil* is op sommige plaatsen geen grond te vinden, terwijl op enkele punten 40 vademen water staat (4).

Poeloe Kalapa.

Poeloe Kalapa, het *Kokosnoot-eiland* of het *Kokos-eiland*, ligt Z. W. van *Poeloe Tindjil*, mede in de *Indische zee*, in de nabijheid van de zuidkust van *Bantam*, 14 mijl westelijker dan *Poeloe Tindjil*, zuidwaarts van den mond der *Tjipatoedja*,

---

(1) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 273.

(2) Van Wijk Rz., *Algemeen Aardrijkskundig Woordenboek*, op het woord *Trowert-Eiland*.

(3) Q. M. R. ver Huell, *Herinneringen van eene Reis naar Oost-Indiën*, D. I. bl. 23.

(4) Roorda van Eysinga, t. a. p.

op 7° 6′ Z. B. en 123° 7′ O. L. (1). Het is 1 mijl lang en ½ mijl breed, en strekt zich van het oosten ten noorden, naar het westen ten zuiden uit. Men heeft er nog meer geboomte dan op *Poeloe Tindjil*, waaronder vele kokosboomen, waaraan het zijnen naam ontleent (2). Het is onbewoond, en heeft weleer tot verblijfplaats gediend van personen, die door den Sultan van *Bantam* verbannen waren (3).

Poeloe Deli.

Poeloe Deli, almede aan de zuidkust, niet ver ten westen van *Poeloe Kalapa* gelegen, is een woest onbewoond eiland, dat niets dan kokosnoten en wilde boomvruchten oplevert (4).

Poeloe Panitan.

Poeloe Panitan of *Poeloe Panaitan*, meer bekend onder den naam van het *Prinsen-eiland*, ligt aan den zuidelijken ingang van *Straat Soenda*, noordwest van de *Meeuwenbaai*, omtrent 1½ mijl van den Javaanschen wal, doch ruim 6 mijlen van dien van *Sumatra* (5), op 6° 25′ Z. B. en 123° 1′ O. L. (6). Twee heuvels, een aan het oosteinde en een wat meer zuidelijk, veroorzaken dat men het zelfs op eenen tamelijken afstand zien kan, bijzonder die, welke in het oosten ligt, en daarom bij de zeelieden onder den naam van den *Hoogen Heuvel* bekend is (7).

---

(1) J. van Wijk Rz., *Supplement op het Algemeen Aardrijkskundig Woordenboek*, op het woord *Clappus*.

(2) Mss. aanteekeningen, mij gunstig ten gebruike verstrekt door den Heer M. D. Teenstra.

(3) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 274.

(4) Roorda van Eysinga, t. a. p.

(5) Stavorinus, *Reize naar Batavia*, D. I. bl. 172.

(6) Van Wijk, *Aardrijksk. Woordenb.* op het woord *Prinsen-eiland.*

(7) Stavorinus t. a. p.

Het beslaat eene oppervlakte van 3 vierkante geographische mijlen of 73 vierkante palen (1), en is van het westen naar het oosten $4\frac{1}{2}$ en van het noorden naar het zuiden 3 mijlen lang en door een steenen rif omgeven (2), dat aan de zuidwestzijde wel $1\frac{1}{2}$ mijl in zee uitsteekt en gevaarlijk is voor de schepen, die de zoogenoemde *Behouden passage* willen uitvaren (3). Men heeft op dit rif, vooral aan den west- en zuidhoek, eenige kleine eilandjes, die echter van geen belang zijn; het grootste ligt aan den zuidhoek, en is bijna $\frac{1}{2}$ mijl lang, doch ongenaakbaar (4). In het zuidwesten is eene diepe baai, de *Kasuarisbaai*, waarin van 3 tot 30 vademen water staat (5). Men kan, in geval van nood, zoo in die baai als in het noordwesten en elders ten anker komen, doch het is beter dit niet te doen, en den wal van *Java* te trachten te bereiken. Aan de zuidwestzijde, diep in de baai, zijn twee riviertjes met zoet water (6).

Het eiland is overal met altijd groenend geboomte bedekt, dat verfhout oplevert, en den voorbijvarenden zeeman geen onaangenaam gezigt verschaft (7). Men heeft er schoon wild, vooral gevogelte (8). Tot aan 1694 was het onbewoond; naderhand diende het tot eene plaats van ballingschap voor Bantammers, die eenig misdrijf gepleegd hadden of bij den Sultan in ongenade vervielen. Gewoonlijk echter wisten zij er spoedig af te komen en zich in eenig afgelegen gedeelte van de Bantamsche bovenlanden te verschuilen. In 1780 was hier het dorp *Samadang*, aan de *Kasuarisbaai*, met eene bevolking van 2000 zielen, onder het hoofd Kjahi Loera Alipa. Van tijd tot tijd vestigden zich hier inwoners van

(1) Roorda van Eysinga t. a. p.
(2) Valentyn, *Oud- en Nieuw-Oost-Indiën*, D. IV. St. 1. bl. 3.
(3) Stavorinus t. a. p.
(4) Valentyn, t. a. p.
(5) Roorda van Eysinga t. a. p.
(6) Valentyn, t. a. p.
(7) Stavorinus t. a. p.
(8) van Wijk t. a. p.

Tjiringin, om er den landbouw uit te oefenen, doch deze hebben het om de geweldenarijen der zeeroovers verlaten. Thans komen er in den oostmoesson eenige visschers wonen, om er schildpad, tripang en schelpen in te zamelen (1).

Op dit eiland ligt begraven Johanna van de Wijngaarden, huisvrouw van Abraham de Haen, die, na den 26 October 1671 met vrouw en vier kinderen het vaderland te hebben verlaten, in *Straat Soenda* zijne vrouw verloor, terwijl hij zelf 17 dagen later te *Batavia* overleed. Zijn tweede zoon Mattheus, toen een jongske van 8 jaren, werd in het jaar 1725 Gouverneur-Generaal van *Nederlands Indië* (2).

Door de ligging van dit eiland in den mond der *Straat Soenda*, heeft men twee doortogten, om die uit en in te loopen; de eene, welke tusschen *Poeloe Panitan* en den vasten wal van *Java* doorloopt, heeft den naam van *Behouden passage* of de *Prinsenstraat*, en wordt meest gebruikt door de aankomende schepen, welke in den zuidoost-moesson de straat in willen varen, om digt langs den opperwal van *Java* zeilende, ankergrond te bekomen, en geen gevaar te loopen, met de stroomen, welke in dien tijd sterk om de west de straat uitloopen, weder in zee gedreven te worden. De andere doortogt, door de zeelieden het *Groote Gat* genoemd, wordt ook wel gebruikt, om *Straat Soenda* gedurende de zuidoostmoesson in te komen; doch dit geschiedt met de grootste moeite onder een langdurig worstelen tegen de zwaarste winden en stroomen, zoodat het niet zeldzaam is, vijf of zes weken te sukkelen over eenen afstand, die in de westmoesson veeltijds in tweemaal zoo vele uren wordt afgelegd (3).

---

(1) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, bl. 274 en 275.
(2) Valentyn, *Oud en Nieuw Oost-Indiën*, D. IV. St. I. bl. 317.
(3) Stavorinus, *Reize naar Batavia*, D. I. bl. 172 en 173.

Het Meeuweneiland.

Het *Meeuweneiland*, in de *Meeuwenbaai* aan de westkust van *Bantam*, is onbewoond en zeer ongezond, zoo als gebleken is, toen de Gouverneur-Generaal Daendels het, zoo als wij hier boven gezien hebben (bl. 184), in het begin dezer eeuw wilde versterken (1).

Poeloe Andilem en Poeloe Bodoet.

In de *Welkomstbaai* liggen drie onbewoonde eilandjes, van welke twee *Poeloe Andilem* en het derde *Poeloe Bodoet* geheeten wordt, welk laatste ten N. O. van de beide eerstgenoemden ligt (2).

Poeloe Lawongan en Poeloe Papolé.

Poeloe Lawongan en *Poeloe Papolé*, die beide almede onbewoond zijn, liggen in de *Peperbaai*, het eerste in het midden der baai; het andere meer noordoostwaarts (3).

Poeloe Oelar.

Dit eiland ligt noordwestwaarts van *Tandjong Lineng*, noordwaarts van *Anjer* en westwaarts van het dorp *Tjigading* (1).

(1) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D II. bl. 275.
(2) Het zelfde werk, ter zelfder plaatse.
(3) Het zelfde werk, ter zelfder plaatse.
(4) Het zelfde werk, ter zelfder plaatse.

Poeloe Merak en Poeloe Tampaso.

Poeloe Merak, *Poeloe Mejrakh* of *Poeloe Marak*, ligt nabij de westkust van *Java*, N. W. van de *Baai van Anjer*, westwaarts van het onderdistrikt *Bodjanagara* en oostwaarts van het eiland *Dwars-in-den-weg*. Daarop zijn nog overblijfselen van batterijen, welke op last van den Gouverneur-Generaal DAENDELS zijn aangelegd, om de *Straat Soenda* te verdedigen (1). Een weinig meer noordelijk ligt het onbewoonde eiland *Poeloe Tampaso* (2).

Poeloe Pandjang.

Poeloe Pandjang, het *Lange eiland* of het *Langwerpige eiland*, ligt vooraan in de *Baai van Bantam*, op twee uren afstands N. van de stad van dien naam. Het is 1 uur lang en ½ uur breed. De bodem bestaat uit koraalrots, die zich uit de zee als eenen berg gevormd heeft; even daar boven uitsteekt en met aangespoelde aarde bedekt is, welke vruchtbaar is, zoodat het kokosnoten, pisang, rijst en eenige veldvruchten oplevert. Er is echter geen drinkwater, waarom dit van *Bantam* moet worden aangebragt, hetwelk een groot bezwaar is voor de bevolking, uit ongeveer 230 Boeginezen, Boetonnezen, Javanen en Sumanappers bestaande. Zij staan onder een inlandsch Hoofd, dat onder *Bantam* behoort en het Gouvernement, naar zijn vermogen, hulp en ondersteuning verleent, hetzij tegen de zeeroovers, die de *Straat Soenda* onveilig maken, hetzij tegen oproerlingen in de *Lampongs*. Deze eilanders zijn dapper en braaf, en men treft onder hen goede zeelieden aan, waardoor zij bij de zeeroovers gevreesd

(1) ROORDA VAN EYSINGA, *Aardrijksbeschrijving van Nederlands Indië*, bl. 166 *en Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 275.

(2) ROORDA VAN EYSINGA, *Land- en Volkenkunde*, t a p.

zijn. De vrouwen zijn er leelijk en de kinderen zeer schuw. Bij gebrek aan water zijn zij morsig, daar zij zich niet kunnen baden dan in de zee, hetgeen zij ongaarne doen. Zoowel aan hunne onzindelijkheid, als aan het brakke drinkwater, worden de huidziekten, waarmede zij behebt zijn, toegeschreven.

Er zijn op dit eiland geene straten of geregelde wegen; de huizen staan er verward dooreen en zijn op palen 2,80 ellen boven den grond gebouwd; bevatten een groot en twee kleine vertrekken, doch hebben geene schoorsteenen, zoodat de rook, welke door eene opening in het dak een uitkomen zoekt, alles besmet en vuil maakt. Aan het strand vindt men een speelhuisje, dat voorheen gediend heeft tot lustplaats voor Europesche Ambtenaren, die in de residentie *Bantam* geplaatst waren. Vroeger was hier eene groote kalkbranderij, welke de bevolking zeer tot voordeel strekte; deze is echter in verval geraakt, doch zou met geringe kosten weder in werking kunnen gebragt worden, terwijl de koraal of klipsteen, waaruit de kalk gebrand wordt, hier in overvloed voorhanden is (1).

Poeloe Lima, Poeloe Koekoe, Poeloe Doewa, Poeloe Pamoejang Ketjil en *Poeloe Pamoejang Besar.*

Deze vijf eilanden liggen in de *Baai van Bantam*, *Poeloe Lima* en *Poeloe Koekoe* ten zuiden, *Poeloe Doewa* zuidoostwaarts, *Poeloe Pamoejang Ketjil* in het oostzuidoosten en *Poeloe Pamoejang Besar* oostwaarts van *Poeloe Pandjang* (2).

Poeloe Tonda.

Poeloe Tonda is een aanzienlijk eiland, op 3 uren afstand van de Noordwestkust van *Bantam*, ten N. van *Ponthang* (3).

(1) Roorda van Eysinga, *Aardrijksb. van Nederl. Indië*, bl. 166 en 167 en *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 275 en 276.

(2) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 276.

(3) Het zelfde werk, ter zelfder plaatse.

Dwars-in-den-weg.

Het eiland *Dwars-in-den-weg*, in het Engelsch *Middle Island* of *Thwart in the way*, draagt met regt dien naam, wegens zijne ligging dwars in het vaarwater, in het naauwste gedeelte van *Straat Soenda*, 2 mijlen Noord ten Oosten van *Anjer*, over den *Varkenshoek* op *Sumatra* (1), op 5° 55′ Z. B. 123° 29 O. L. (2). Het is niet groot, maar laag, onbewoond en met digt geboomte bezet, en heeft hier en daar riffen, welke er van afsteken.

In de engte, welke door het eiland in twee deelen gesplitst wordt en mede *Dwars-in-den-weg* genoemd wordt, loopt gedurende het geheele jaar een sterke stroom, zoo om de Noordoost als om de Zuidwest, nadat de Ooste- of Westewinden waaijen, volgende de stroom de doorgaande winden. Het gebeurt echter somtijds wel, dat de stroom voor eenen korten tijd tegen den wind oploopt. Tusschen het eiland *Dwars-in-den-weg* en den wal van *Java* schijnt zelfs een geregelde loop plaats te hebben (3).

Tampoerang.

Tampoerang, of *Toppershoedje*, ook wel *Smalkaap* geheeten, ligt tusschen *Dwars-in-den-weg* en *St. Nicolaaspunt* (4). Het is een klein eiland of rots, overal met kreupelbosch bewassen, en zoo steil dat men er digt tegen aan nog vijftig vademen water heeft (5). Het doet zich als eenen hoogen groenen valhoed, of liever zeer grooten grasgroenen

(1) Stavorinus, *Reize naar Batavia*, D. I. bl. 175.
(2) Van Wijk, *Aardrijkskundig woordenboek*, art. *Middle*, N°. 12.
(3) Stavorinus, t. a. p.
(4) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 276.
(5) Stavorinus, *Reize naar Batavia*, D. I. bl. 176.

hooiberg voor, waarvan het den naam van *Toppershoedje* ontleent (1).

De Residentie Batavia.

Ligging.

De residentie *Batavia* paalt ten Oosten aan de residentie *Krawang*, van welke zij door de *Tjitaroem* gescheiden wordt, ten Zuiden aan *Buitenzorg*, ten Westen aan de *Tjidoerian*, die haar van *Bantam* scheidt, en wordt ten Noorden door de *Zee van Java* bespoeld (2). Zij strekt zich van 124° 2′ tot 125° 3′ O. L. uit.

Naamsoorsprong.

Deze residentie ontleent haren naam van de stad, die ingevolge besluit van de Oost-Indische Compagnie van 4 Maart 1621, even als het kasteel, aldus naar de Batavieren genoemd werd (3).

Verdeeling.

De residentie is in vier kwartieren verdeeld; het *Noorderkwartier*, het *Oosterkwartier*, het *Westerkwartier*, en het *Zuiderkwartier*.

Het *Noorderkwartier*, of de stad met hare voorsteden, is een langwerpig vierkant, dat zich van de zee langs de *Ankee* tot de tolbrug bij *Pising*, binnen de zuider ringsloot en de *Grogol*, langs *Daalzigt* of *Djati*, uitstrekt, en daarop bezijden de grenzen der noordelijke landen *Karet*, *Menting*, *Kramat*, *Tanah tinggi* en *Struiswijk*, welke allen tot de Ommelanden behooren, langs de *Sonthar* tot de *Toegoe*, en eindelijk

(1) M. D. Teenstra, *De Vruchten mijner Werkzaamheden gedurende mijne reize over de Kaap de Goede Hoop naar Java*, D. I. St. I. bl. 52.

(2) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 26 en 27.

(3) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 316.

langs deze weder tot aan het zeestrand bij *Kampong Baroe* nabij *Tandjong Priok* voortloopt. Dit kwartier bestaat uit zeven distrikten (1); welke weder in vier en twintig wijken verdeeld zijn, als: *Spinhuisgracht*, *Pasar Boerong*, *'s Lands werf*, *Stadhuis*, *Zuider-Voorstad*, *Antjol*, *Sonthar*, *Voorburgsgracht*, *Buitenkerk*, *Jakatra*, *Goenong Sahari*, *Weltevreden*, *Kamajoran*, *Tanah-abang*, *Koningsplein*, *Kampong Scott*, *Rijswijk*, *Noordwijk*, *Molenvliet*, *Prinsenlaan*, *Krokot*, *Kerkhof*, *Kampong Doeri* en *Kampong-Baroe* (2).

Het *Oosterkwartier*, of *Djati nagara*, ten Oosten door de *Tjitaroem*, ten Westen door de *Toegoe* en de *Sonthar* begrensd, bevat 30 zoo groote als kleine partikuliere landen, waarvan slechts vier, te weten: *Tanah-Serani*, *Blintjong*, *Babalang* of *Moeara-Bekasi*, en *Tjabang* door Chinezen bezeten worden; terwijl de voornaamste in handen van Europeanen, en de overige in die van inlanders zijn. In dit kwartier liggen uitgestrekte streken gronds, vooral op het groote land *Tjikarang*, door gebrek aan de noodige handen ter bearbeiding geheel onbebouwd, en is de bevolking dan ook zeer gering (3).

Het *Westerkwartier* of *Tangerang*, ten Oosten door de *Angkee* en ten Westen door de *Tjidoerian* of *Tjikandi* bespoeld, telt eene bevolking van 100,000 zielen. In dit kwartier zijn 57 partikuliere landen, waarvan in 1835 niet meer dan 9, te weten: *Rawa-Bowaja*, *Zwanenzang*, *Victoria*, *Tjikoja*, *Sela-Padjang*, *Serpong*, *Kampong-Doeri*, *Bergzigt* en *Pasir*, door Europeanen bezeten werden. Deze landen tellen slechts eene bevolking van 8000 hoofden, wonende de overige bevolking alzoo op landerijen van Chinezen of inlanders, welke laatste er evenwel slechts vijf hebben, namelijk: *Kodja*, *Grinding*, *Krawatte*, *Tirgakassa*, en *Kalidras* (4).

---

(1) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 27.

(2) Roorda van Eysinga, *Aardrijksbeschrijving van Nederlandsch Indië*, bl. 188.

(3) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 28 en 52.

(4) Het zelfde werk, bl. 28, 51 en 52.

Het *Zuiderkwartier* of *Meester Cornelis*, dat tusschen de *Sonthar* en de *Angkee* ligt, telt 100 landerijen, onder welke kleine of zoogenaamde vrije landjes ter breedte van slechts 7, 8, 10 en 12 roeden. Hier bezitten de Chinezen slechts het land *Tjilidoek*, en nog drie kleine landen, terwijl het overige van den grond aan Europeanen toebehoort (1).

Bestuur.

Deze residentie staat onder het bestuur van eenen Resident en twee Adsistent-Residenten, eene voor de stad en een voor de ommelanden (2).

Voorts hebben de zeven distrikten van het *Noorderkwartier* eenen inlandschen Kommandant tot Hoofd, die op voorstel van den Resident, door den Gouverneur-Generaal benoemd wordt; behalve het zesde of *Chinesche Kamp*, dat door een Kapitein der Chinezen bestuurd wordt (3). Bovendien zijn nog drie Europesche Schouten met het handhaven der openbare orde van dit kwartier belast, de eene op de *Pasar Baroe*, de tweede in de stad bij de voormalige *Diestpoort*, en de derde insgelijks in de stad, bij de Werf geplaatst (4). Over ieder der vier en twintig wijken van het *Noorderkwartier* is eene Europesche Wijkmeester geplaatst (5). In het Oosterkwartier is een Europesche Schout te *Djati nagara*. Het Westerkwartier staat onder het bestuur van eenen Europeschen Hoofdschout te *Tangerang*, en eenen Onderschout te *Tandjong knik*, en het Zuiderkwartier heeft eenen Europeschen Onderschout te *Meester Kornelis*, benevens eenen Inlandschen Demang te *Kabajoran* (6).

---

(1) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 28 en 32.
(2) Het zelfde werk, bl. 28.
(3) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 326.
(4) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 28 en 29.
(5) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 329.
(6) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 29.

Alle de landeigenaren staan ten aanzien der politie onder den Resident en in het belang der bevolking, die op hunne landen woont, heeft het Gouvernement zeer goede bepalingen gemaakt, waardoor de magt der landeigenaren bijzonder beperkt, de regten van den inlander gehandhaafd en knevelarijen voorgekomen worden. Het valt echter der politie niet gemakkelijk, immer een wakend oog over alle de handelingen van sommige landheeren te houden, en het is dus niet te verwonderen, dat de bepalingen wel eens overtreden worden (1).

Gedaante en grootte.

De Residentie *Batavia* vormt een onregelmatig langwerpig vierkant. De oppervlakte beslaat volgens eene zoo naauwkeurig mogelijke berekening op de jongste hydro- en topographische kaarten, met de onderhoorige eilandjes, ruim 44 vierkante geographische mijlen, of 1001 vierkante palen, en zonder die eilandjes ruim 40 vierkante geographische mijlen of 977 vierkante palen.

Luchtgesteldheid.

De lucht is zoo te *Batavia* als in den omtrek veelal vochtig en ongezond, hetwelk aan de lage, altijd stinkende en pestdampen uitwasemende moerassen en waterplassen, in welke die stad gelegen is, moet worden toegeschreven. Dit was evenwel vroeger meer dan thans het geval, aangezien men de omstandigheden, welke die ongezondheid veroorzaakten, zoo veel mogelijk heeft zoeken weg te nemen. Ten dien einde heeft men grachten en sloten gedempt; de modderpoelen aan de noordzijde van de stad opgehoogd, de oude binnen- en buitengrachten uitgebaggerd, leerlooijerijen verplaatst, en de

(1) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 327.

zeehoofden verlengd, dit laatste vooral met het doel, om het aangroeijen van de bank aan den mond der Groote rivier te verhinderen (1). Zuidwaarts gaande wordt de lucht zuiverder en veel gezonder, en op eenige palen afstand van de stad, is zij zeer heilzaam (2). *Molenvliet*, *Rijswijk*, *Noordwijk*, het *Koningsplein*, *Weltevreden* en andere meer Zuidwaarts naar den kant van *Buitenzorg* gelegene plaatsen, zijn evenwel niet ongezond, en worden daarom tegenwoordig ook grootendeels, zoo niet uitsluitend, door de Europeanen bewoond (3).

Over het algemeen is het er zeer heet. De barometer is aan weinige verandering blootgesteld, en staat meestal op 29 duim en 10 lijn. De thermometer van Fahrenheit staat des nachts gemeenlijk op 75° en des middags 85° à 86° (4). Langs de noordkust staat de thermometer des morgens te 6 ure 3° lager dan des avonds te 9 ure. Een uur Zuidwaarts in het binnenland, zoo als te *Rijswijk* en te *Weltevreden*, is de stand in het algemeen 2° lager dan aan de stranden. Eenige naauwkeurige aanteekeningen in 1820 te *Weltevreden* gehouden, hebben de gemiddelde uitkomst opgeleverd, als volgt:

MAAND.	's morgens 6 ure.	's middags 12 ure.	's avonds 9 ure.
Januarij. . . .	79.	86.	81.
Februarij. . .	77.	87.	80.
Maart.	77.	86.	80.
April.	74.	87.	79.
Mei.	75.	88.	84.
Junij.	72.	87.	79.

In Mei 1821 was de stand van den thermometer bijzonder hoog: schier elken dag stond hij op den middag boven 90°

(1) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 27.

(2) Roorda van Eysinga, *Aardrijksbeschrijving van Nederlandsch Indië*, bl. 180.

(3) Kussendrager, t. a. p.

(4) M. D. Teenstra, *de Vruchten mijner werkzaamheden*, D. II. St. I. bl. 279.

en verscheidene dagen op 91°, 92° en 93°. De sterfte der choleralijders was in die maand zeer groot (1). Zoo stierven er te *Batavia*:

den 6 Mei 105
» 7 » 114
» 8 » 112
» 9 » 158
» 10 » 109
dus in vijf dagen 598 menschen (2).

De hitte was gloeijend en het aardrijk spleet wijd open. Op de meeste dagen dezer maand was het des namiddags te 3 uren nog heeter dan op den vollen middag. Aan strand is in die maand in de schaduw eene hitte van 102° waargenomen (3). Op die zelfde hoogte moet de thermometer den 17 Augustus 1822 in de schaduw des voormiddags te elf ure hebben gestaan (4).

De bewoners.

Onder de Europesche bewoners van *Batavia* zijn vele nakomelingen van Portugezen en andere Europeanen, die bij inlandsche vrouwen kinderen verwekt hebben.

De inlandsche, dat is: de Mohhammedaansche bevolking, bestaat uit Ambonezen, Arabieren, Balinezen, Bandanezen, Boeginezen, Boetonnezen, Javanen, Makassaren, Maleijers, Mandarezen, Mooren, Sumbanezen en Papangers (5).

De bevolking van de residentie *Batavia* beliep in 1841 bijna 237,000 zielen, als: 2937 Christenen en Joden, 31,970 Chinezen,

---

(1) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 317.
(2) Teenstra, *De Vruchten mijner werkzaamheden*, D. II. St. I. bl. 290.
(3) Roorda van Eysinga, t. a. p.
(4) *Algemeen Nieuws- en Advertentieblad* van 1823, No. 15.
(5) Roorda van Eeysinga, bl. 325.

196,34 inlanders, 605 Mooren en Arabieren, en 5059 slaven (1).

Karakter.

Alle de inboorlingen van *Java*, van welke natie zij ook afstammen, hebben zeer veel van het oorspronkelijke karakter hunner voorouderen verloren, en schijnen zoo door den handel, als door gemengde huwelijken, tot een volk te zijn vereenigd.

Deze bevolking is niet zoo eenvoudig en onverbasterd als de *Berg-Javaan* van het westelijke *Java*, maar veel verlichter en beschaafder door hunnen omgang met Europeanen en andere Christenen. Zij onderscheidt zich echter bijzonder gunstig, en behoeft in zedelijkheid voor de bevolking van menige belangrijke stad in *Europa* niet te wijken; maar overtreft zelfs vele in ingetogenheid en matigheid (2).

Godsdienst.

De godsdienst is de Mohhammedaansche, welke hier stipter dan in de binnenlanden of *Bantam* wordt waargenomen.

Bij de volksfeesten, ziet men te *Batavia* nu en dan *barongan*, zijnde reusachtige beelden van eene ligte stof, binnen welke twee mannen geplaatst zijn, die ze opligten, rondraaijen en doen voortgaan; deze beelden zijn nog overblijfselen van voorstellingen uit de Hindoesche fabelen, en strijdig met de beginselen van het Islamismus, waarbij dergelijke voorstellingen verboden zijn. De weldenkende inlanders keuren dan ook het vertoonen van *barongan* af, die maar al te zeer aantoonen, dat het volk hier nog van het zuurdesem der afgodendienst doortrokken is; echter is het niet uit opzettelijke

(1) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 32.
(2) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, t. a. p.

afgoderij, maar als een gevolg van de aloude gewoonten te beschouwen, die zoo noode door den inlander worden afgelegd (1).

Voortbrengselen.

Dierenrijk.

Huisdieren.

Onder de huisdieren in deze residentie telt men veel rundvee, buffels, paarden, varkens en hoenders (2).

Op de veeteelt legt men zich ijverig en doorgaans met goed gevolg toe. Wij deelen hieromtrent de volgende opgave mede :

		Paarden.	Buffels.	Koebeesten.
1830.	Zuiderkwartier	158	9,845	954
	Westerkwartier	717	28,116	900
	Oosterkwartier	82	11,420	910
	Totaal	957	49,381	2,764
1831.	Zuiderkwartier	423	10,882	1,981
	Westerkwartier	688	36,587	570
	Oosterkwartier	230	13,267	2,739
	Totaal	1,341	60,736	5,290
1832.	Zuiderkwartier	645	10,582	1,563
	Westerkwartier	853	34,261	579
	Oosterkwartier	355	15,363	353
	Totaal	1,853	60,206	2,495 (3)

(1) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 325 en 326.

(2) Roorda van Eysinga, *Aardrijksb. van Nederl. Indië*, bl. 181.

(3) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 53.

Men heeft tot dusverre geene paardenstoeterijen. De binnenlandsche paarden worden uit *Kadoe*, de *Preanger-regentschappen* en *Buitenzorg* en de buitenlandsche van *Timor*, *Makassar* en *Bima* aangebragt (1). De buffels worden er uit *Bantam* en *Buitenzorg* aangevoerd (2).

Wilde dieren.

Uit hoofde van de menigte landgoederen, welke men in deze residentie aantreft, heeft men er geen verscheurend gedierte. Slechts zeldzaam doet zich een tijger in de *Ommelanden van Batavia* op. In het *Oosterkwartier* echter, waar de grond minder bebouwd is, komen wel eens tijgers uit het *Krawangsche* over. Zoo werd onder anderen, den 28 December 1841, een inlander uit de kampong *Tjikadokan*, met name Bapa Kaira, toen hij uit een bosch kwam, waar hij hout gekapt had, onverwachts door twee tijgers aangevallen, die hem wel op het toesnellen van eenig kampongvolk loslieten, maar Bapa was reeds bezweken en zijn hoofd door de tijgers verbrijzeld (3).

Aan den mond der rivieren treft men ook eenen grijzen otter, met harige zwemvoeten, aan, die veel overeenkomst heeft met den zeeotter (*lutra marina*, *mustela lutris Linnaei*) (4).

Land- en Waterdieren en visschen.

Aan de stranden en in sommige rivieren wemelt het van krokodillen en leguanen, ook zee- en riviervisch treft men er in overvloed aan (5).

---

(1) Kussendrager, t. a. p. en Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 323.

(2) Roorda van Eysinga, t. a. p.

(3) Het zelfde werk, bl. 323.

(4) Het zelfde werk, bl. 324.

(5) Roorda van Eysinga, *Aardrijksb. van Nederl. Indië*, bl. 181.

Plantenrijk.

In de residentie *Batavia* worden geene wouden aangetroffen; deze zijn reeds lang ter dienste der suikerfabrijken geveld. Hier en daar, zoo als te *Bekassi*, vindt men eenig djatiehout (1). Vroeger werd er in de *Bataviasche Ommelanden* veel suiker verbouwd, thans echter liggen deze velden in hooge dorre akkers herschapen, welke slechts een weinig onvoedzaam gras voortbrengen, terwijl de meeste suikermolens afgebroken zijn. De voornaamste reden van het verval der suikerteelt is, dat de kosten van den bouw en verdere bewerking van den suiker te groot zijn naar evenredigheid van de opbrengst, terwijl de rijstbouw, welke veel mindere kosten vereischt, veel voordeeliger rekening geeft (2). Boomvruchten zijn hier overvloedig; de pompelmoezen, manggestans, mangga's en ramboetans zijn hier beter dan elders. De kaneelboom van *Ceylon*, en de muskaatnotenboom uit de *Molukkos* herwaarts overgeplant, en de kakao komen op eenige kampongs bij uitstek goed voort. De *tjangkalakh* of smeerboom, van wiens vruchten kaarsen gemaakt worden, die in fijnte en zuiverheid de spermaceti op zijde streven, en de kokosboom, die zeer goede olie geeft, groeijen hier bij uitnemendheid welig. Van tuingroenten, die hier overvloediger dan op andere plaatsen zijn, wordt door de Chinesche warmoeziers veel werk gemaakt. Allerlei aardvruchten, betel en Turksche tarwe worden hier mede met goed gevolg verbouwd. Voorts wordt de Havanna-tabak in de omstreken van *Batavia* met gunstigen uitslag aangekweekt en komt het hennipzaad, vooral op het landgoed *Tjikoya*, voorspoedig op; terwijl in het *Westerkwartier* ook nog eene soort van gerst (*djali*) met goed gevolg verbouwd wordt (3).

(1) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 324.

(2) Teenstra, *De vruchten mijner werkzaamheden*, D. II. St. I. bl. 86.

(3) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 51. Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, t. a. p.

Delfstoffenrijk.

Het rijk der delfstoffen levert in de residentie *Batavia* weinig merkwaardigs op.

De grond.

In deze residentie is de grond niet zoo vruchtbaar als in vele andere streken van *Java*, hetwelk men niet slechts aan de felle hitte, maar ook aan gebrek van water op verschillenden punten toeschrijft (1). De kleur van de aarde is donkerbruin (2). De kust aan de *Zee van Java* is laag, moerassig, ongezond en de verblijfplaats van krokodillen (3).

Bergen.

Deze bestaan hier niet; naar de zuidzijde verheft zich de grond allengskens, en maakt den voet van het gebergte van *Buitenzorg* uit (4).

Aardbevingen.

De aardbevingen, welke hier gewoonlijk eene rigting van het Oosten naar het Westen hebben, gaan somtijds vergezeld van een zwaar onderaardsch geluid en zeeschuddingen; de barometer daalt van 1 tot 5 strepen. De voornaamste hadden plaats op den 13 Februarij 1684; 5 Januarij 1699, des nachts te twee ure, die zich zeer sterk deed gevoelen, de *Tjiliwong*, de grachten van *Batavia* en de *Tjidani* opstopte, vele huizen op *Batavia* en zelfs in de *Lampongs* op *Sumatra* deed instorten en zich verder op *Sumatra* deed

(1) Roorda van Eysinga, *Aardrijksb. van Nederl. Indië*, bl. 180.
(2) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 322.
(3) Het zelfde werk bl. 319.
(4) Het zelfde werk bl. 322.

gevoelen, terwijl 28 menschen daarbij het leven verloren; 24 Augustus 1757; 14 Mei 1758; 25 Januarij 1769; 10 Mei 1772; 4 Januarij 1775, bij volle maan; 12 Februarij 1778, bij volle maan; 28 Julij 1779, bij volle maan; 22 Januarij 1780, bij volle maan; die zeer hevig was, veel schade aanrigtte en in *Straat Soenda* gevoeld werd; 9 September 1823, des morgens te 8 ure, die vrij sterk was, op *Rijswijk* gevoeld werd en eene aandoening veroorzaakte, gelijk aan die, welke zeeziekte voorafgaat; 31 October 1831, die nog heviger op *Batavia* was, zoodat deuren en vensters zich bewogen en de hangstolpen heen en weder slingerden; de lucht was betrokken, drukkend, zonder wind; 24 November 1833, en 10 October 1834 (1). Bij deze laatste werd de residentie des morgens te half zes ure hevig geschokt, zij hield zeer lang aan, ging met een sterk onderaardsch gedruisch gepaard en deed de verschrikte inwoners hunne op- en nederwaarts bewegende woningen in allerijl verlaten. Vele belangrijke, zoo bijzondere als openbare gebouwen, waaronder het paleis te *Weltevreden*, het stadhuis en het landspakhuis te *Batavia*, werden bij die gelegenheid aanmerkelijk beschadigd (2).

Wegen.

De wegen in deze residentie zijn onder drie klassen gerangschikt en worden over het algemeen voortreffelijk in stand gehouden. De groote militaire weg loopt in deze residentie van *Tjikandi* eenigzins kronkelende naar *Tangerang*, vandaar omtrent in eene regte lijn langs de *Mookervaart* naar *Batavia*; voorts over *Weltevreden*, *Meester Cornelis* en de partikuliere landerijen *Tandjong-oost*, *Tjimangis* en *Tjibinong* naar *Buitenzorg*. Van *Batavia* loopt hij westwaarts naar *Bantam*, en zuidwaarts naar *Buitenzorg*. Hij loopt zuidelijk tot aan den

---

(1) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 321 en 323.

(2) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 37.

19de merkpaal, makende aldaar de grensscheiding tusschen *Batavia* en de residentie *Buitenzorg* uit (1).

Om de oost loopt de weg van *Batavia* naar de residentie *Krawang*. In de Bataviasche distrikten over *Djati-Negara* en de pasar *Poeloe Gadong*, en van daar over de landen *Tjakoeng* en *Oedjong Menting* naar *Bekassi* tot *Tandjong Poera*, aan de *Tjitassem*, waar de 37ste merkpaal staat en de residentie *Krawang* een begin maakt. Van dezen weg loopt een andere noordelijk, over het land *Soeka-poera* en *Toegoe*, naar *Tjilientjing* aan het zeestrand, en een tweede zuidelijk over *Djati Negara*, *Pondok Bamboe*, *Pondok-Gedeh* en *Krojong*, naar *Tjiliengsi*, in het *Buitenzorgsche*. Tusschen dezen laatsten en den grooten postweg is eene communicatie over het land *Pondok-Gedeh*, noordelijk van *Tandjong-oost* (2).

In het *Oosterkwartier* vindt men eenige binnenwegen tot communicatie met bijzondere landen, gelijk van *Tjakoong* naar *Tjilientjing* en van *Pondok-Bamboe* naar *Pondok-Gedeh* en *Tjiliengsi*. Om de zuid loopt een rijweg naar *Buitenzorg*, de *Westerweg* genaamd, over *Tanah-abang* en de landen *Laanhof*, *Grogol*, *Tanah-koesir* en *Simplicitas*, welke boven *Grogol* over hoog grasland, doch tusschen *Tanah-abang* en *Grogol* door zeer lage landen loopt. Ook de oude weg, loopende van den *Westerweg* bij *Trogon* over *Rampoa* langs *Simplicitas* en *Pandok-Petoeng* naar *Tjipoetat*, is thans weder hersteld, waartoe men bij het landhuis *Rampoa* eene nieuwe brug over de *Passangrahan* heeft geslagen. De afvoer van produkten is daardoor aanmerkelijk gemakkelijker gemaakt, terwijl voorts nog eene communicatie is geopend met den weg van *Tangerang* naar *Buitenzorg*, over de landen *Sawagan* en *Bamboe-Apoes* naar *Tjipotat*. Een tweede rijweg loopt in de zelfde rigting over de meer oostelijk gelegene landen *Gandaria* en *Lebak-Boeloes*; daarenboven heeft men van deze beide wegen nog verscheidene andere kleinere naar de verschillende partikuliere landen, welke in dit kwartier gelegen zijn (3).

(1) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*; E. III. D. II. bl. 327. Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 41.

(2) Kussendrager, bl. 41 en 42.

(3) Kussendrager, bl. 42 en 43.

Om de west heeft men wegen van *Tangerang* naar *Buitenzorg*, in eene zuidoostelijke rigting over *Bergzigt*, *Djilitrang*, *Djampang-ilir* en *Parong*, van *Tjilidoek* naar *Bergzigt*, van *Rijswijk* naar het *Koningsplein*, en van daar naar het paleis *Weltevreden*, welke laatste over de *Willemsbrug* loopt en den naam draagt van *La belle alliance*. In het *Westerkwartier* zijn van *Tangerang* nog twee wegen, een naar *Djassinga* tot *Lenkoeng*, de andere tot *Buitenzorg*. Ook van *Tangerang* naar *Katapang* en verder tot *Toäsi* of *Tandjong-Kaik* is een goede weg; en een tweede van *Batavia* derwaarts loopt langs het zeestrand van *Ankee*, over de landen *Kapok*, *Kamal*, *Pakajangan*, *Kramat* en *Karang-Serang*, en snijdt eenen arm der *Tjidani*, waar deze *Tandjong-Boerong* genaamd wordt. Bij de *Ankee* is een *sasak* of overvaart. Op *Katapang* komt een weg uit van *Tanara*, langs *Passilian* en *Passer-mauk*, altijd bezijden het zeestrand; en van *Tanah-abang* is nog een weg achter het *Koningsplein* over *Manga-monjet* naar den weg van *Parapattam*, zijnde bij *Tanah-abang* in 1832 eene nieuwe brug gelegd (1). Geen dezer wegen is bestraat, maar meest allen zijn begrind. In het algemeen zijn zij in eenen goeden staat en kunnen, met weinig uitzondering, zelfs in den regentijd door militaire kolonnes gebruikt worden (2). De binnenweg van *Tanah-abang* over *Karet*, *Koeningan* en *Tjondet* naar den binnenweg van den kruisweg te *Parapattan*, achter *Matraman*, *Kampong-Malayoe* en *Tandjong West* naar *Buitenzorg* loopende, is echter voor aanmerkelijke verbetering vatbaar (3).

De verpligting, om deze verschillende wegen te onderhouden, rust voor die der eerste klasse, welke den grooten postweg en zijne noodzakelijke zijtakken bevat, geheel en uitsluitend op het Gouvernement. Die der tweede klasse, bestaande in de groote binnenwegen, aangelegd voor de gemeenschap der partikuliere landerijen, onderling, en in het

(1) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 43.
(2) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 327.
(3) Kussendrager, bl. 44.

belang van hunne communicatie met den grooten postweg en de onderscheidene inrigtingen van policie, worden daarentegen door de opgezetenen dier landerijen bekostigd. Deze moeten in eenen berijdbaren staat gehouden werden, doch behoeven niet begrind te zijn (1). De bruggen over waterleidingen komen ten laste dergenen, die van deze laatste het voordeel trekken; de zoodanige, welke niet in deze categorie vallen, komen in zoo verre ten koste der regering, dat deze de bouwstoffen, zoo als hout, kalk, steen en ijzer verstrekt, terwijl de daarbij vereischte handenarbeid echter door de opgezetenen der genoemde landen verrigt wordt. De wegen der derde klasse zijn minder bruikbaar, worden zelden door rijtuigen bereden en behoeven ook slechts, naar gelang der omstandigheden, voor karren, paarden en voetgangers in bruikbaren staat te worden gehouden, hetgeen geheel geschiedt door de opgezetenen der bijzondere landerijen (2).

Wateren.

De binnenlandsche gemeenschap wordt in deze residentie nog aanmerkelijk verligt en bevorderd door de talrijke rivieren, kanalen, vaarten en grachten, die haar in onderscheidene rigtingen doorsnijden en eene geheel vrije en onbelemmerde vaart aanbieden, welke slechts op twee of drie plaatsen aan eene geringe tolheffing onderworpen is. Wij willen deze verschillende waterwegen, althans de voornaamste daarvan, kortelijk opnoemen (3).

Rivieren.

De voornaamste rivieren zijn: de *Tjidoerian*, welke de westelijke grens bepaalt en reeds bij *Bantam* vermeld is; de *Tjidani*, de *Angkee*, de *Sonthar*, de *Tjiliwong*, de *Krokot*,

(1) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 44.
(2) Roorda van Eysinga en Kussendrager, t. a. p.
(3) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 43 en 45.

de *Grogol*, de *Pasangrahan*, de *Mauk*, de *Mentjereh*, de *Bekassi* en de *Tjitaroem*.

De *Tjidani*.

De *Tjidani* ontspringt aan den voet van den berg *Pangerango*, in het distrikt *Buitenzorg*, loopt van het Zuidoosten naar het Zuidwesten tot op de plaats, waar de *Tjikaniki* zich met haar vereenigt; loopt daarna van het Zuiden naar het Noorden door de distrikten *Buitenzorg* en *Parong*, en vervolgens, in de zelfde rigting, door de *Bataviasche Ommelanden*. Na de wateren van onderscheidene kleinere rivieren, als: de *Kali-Tjilitrang*, de *Sapi*, de *Tjijanra* enz. te hebben opgenomen, vervolgt zij haren loop tot *Tangerang*, neemt dan den naam van de *Tangerang* aan, en valt, bij *Ontong-Djawa*, in de *Zee van Java* (1). Weleer maakte deze rivier de grensscheiding tusschen *Bantam* en *Jakatra* uit (2).

In den regentijd is zij breed en sterk stroomende (3). Een gedeelte van haar water loopt door de *Mookervaart* westelijk naar *Batavia*, terwijl hare uitstorting in zee door twee armen plaats vindt. Te *Roemping*, in het distrikt *Parong*, wordt zij door ligte praauwen, doch te *Tangerang* voor grootere vaartuigen bevaarbaar (4); te *Buitenzorg* moeten echter reeds de vlotten of *getaks* gebruikt worden. Hare diepte en breedte neemt steeds toe tot aan haren uitloop in zee. De getaks of bamboezen vlotten kunnen evenwel niet met produkten beladen worden, alzoo de hevige stroom en de rotsachtige bedding, waarvan zeer vele steenklompen door den stroom losgespoeld en medegesleept worden, het vervoeren van goederen zeer gevaarlijk maakt. Er behoort veel bedrevenheid toe, om een vlot, tusschen de steenklompen heen, langs den snelvlietenden

(1) *De Oosterling*, D. II. St. II. bl. 82 en 83. Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 46.

(2) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 322.

(3) Van Wijk, *Aardrijkskundig woordenboek*, art. *Tjidanee*.

(4) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 46. Roorda van Eysinga, t. a. p.

stroom ter bestemde plaatse te brengen, en de buitengemeene stoutmoedigheid der inlanders laat zich alleenlijk verklaren door hunne onnavolgbare behendigheid in het zwemmen (1).

Daar de *Tjidani* de hoofdplaats der residentie *Buitenzorg* bespoelt, vanwaar jaarlijks met veel moeite en kosten eene aanzienlijke hoeveelheid koffij met *pedatis* of buffelkarren naar *Batavia* moet worden afgevoerd, zoude deze rivier, indien zij van *Buitenzorg* af tot aan *Romping* bevaarbaar kon worden gemaakt, het gouvernement zoowel als de eigenaren der landen, in het distrikt *Buitenzorg* gelegen, tot vervoer der landelijke voortbrengselen naar *Batavia* tot groot voordeel strekken. Gezet onderzoek en de berigten van alle verstandige inlanders hebben de onmogelijkheid daarvan bevestigd; de menigte bogten, welke deze rivier in haren loop maakt, de steenen, welke zij medesleept en die hare bedding bedekken, hare ondiepten op eenige plaatsen in het drooge saizoen, zijn geene geringe hinderpalen; en ware de mogelijkheid daartoe geweest, zoo zoude zij ongetwijfeld in aanmerking gekomen zijn, toen de Gouverneur-generaal Daendels het ontwerp had gevormd om de *Slokkan* bevaarbaar te maken, waartoe aanmerkelijke kosten gevorderd werden, en hetwelk reeds daarom, en wegens het onzekere van den goeden uitslag, werd gestaakt (2).

Door het voortzetten en verbeteren van eene bestaande aftapping van deze rivier, die slechts door de landen *Kedong-Badak* en *Tjileboet* werd benuttigd, is in het jaar 1836 de bergrug, gelegen tusschen de *Tjiliwong* en de *Angkee*, welke eene lengte van omtrent 10 uren gaans beslaat, voor de natte rijstkultuur geschikt gemaakt (3).

De Angkee.

De *Angkee*, de *Ankeh* of de *Tjiringan* ontspringt uit de bergen op het land *Koeripan*, residentie *Buitenzorg*, loopt

(1) Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 238—240 noot.
(2) Hetzelfde werk, ter zelfder plaatse.
(3) *Utrechtsche Courant* van 12 Augustus 1836.

in eene noordelijke rigting eerst door die residentie en vervolgens door de *Bataviasche ommelanden* en stort zich aldaar in de *Mookervaart* uit (1), en zij schiet eenen tak oostwaarts in de *Tjiliwong* (2). Met deze rivier vereenigen zich de *Sasak-Pandjang* en de *Kali-Poetri* (3).

De Sonthar.

De *Sonthar* neemt haren oorsprong in de residentie *Buitenzorg*; ontvangt daarna de wateren der *Tjipinang* en, na de oostelijke grens van de residentie *Batavia* bespoeld te hebben, verliest zij zich in de *Toegoe* (4).

De Tjiliwong.

De *Tjiliwong* of *Groote Rivier*, ook wel de *Rivier van Jakatra* genoemd, neemt haren oorsprong in de adsistent-residentie *Buitenzorg*, aan den voet van den berg *Gedé*, uit het meer *Telaga-Warna* (5), loopt van het Zuiden naar het Noorden door de distrikten *Buitenzorg* en *Tjibinong* (6), voorts door de *Bataviasche ommelanden* naar de stad van dien naam (7), loopt van het Zuiden naar het Noorden midden door die stad, waar er drie bruggen over liggen, als eene aan het boveneinde der stad, eene beneden, niet verre van het kasteel, en de derde omtrent in het midden, zijnde de *Middelpuntsbrug* genaamd. Twee dezer bruggen zijn op steenen bogen gemetseld. Digt bij de *Middelpuntsbrug* staat een groote vierkante redoute, met eenige stukken geschut voorzien, die de rivier ter wederzijde in de lengte bestrijken. Binnen de stad is zij omtrent

---

(1) *De Oosterling*, D. II. St. II. bl. 82.
(2) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 322.
(3) *De Oosterling*, t. a. p.
(4) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 45.
(5) Olivier, *Land- en Zeereizen*, D. I. bl 233.
(6) *De Oosterling*, D. II. St. I. bl. 51.
(7) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, D. III. St. II. bl. 357.

3 of 4 ellen breed. Zij stroomt vervolgens voorbij het kasteel en de equipagewerf buiten de stad, en stort zich in de *Zee van Java* uit (1). Zij is slechts in de *Ommelanden van Batavia* bevaarbaar, doch reeds in het begin van haren loop, en wel meer bepaaldelijk in de nabijheid van *Buitenzorg*, aan den landbouw dienstig; terwijl het door de *Slokkan* (gegraven kanaal) naar de stad *Batavia* afgeleide water aldaar door eene waterleiding uit de *Tjiliwong* wordt afgetapt. Met zeer geringe onkosten is deze rivier tot op het land *Tandjong*, zijnde omtrent 13 palen afstands, bevaarbaar gemaakt; velen zijn van oordeel, dat zulks verderop ook doenlijk is, en bejammeren het achterwege blijven van eene zoo nuttige onderneming. Bijaldien het mogelijk ware, die tot *Buitenzorg* tot stand te brengen, zoude daardoor aan landbouw en handel een onberekenbaar voordeel worden aangebragt, behalve nog het persoonlijk gerijf, dat voor vele ingezetenen daaruit moet voortvloeijen (2).

De Krokot.

De *Krokot* of *Kroekoet* neemt mede haren oorsprong in de residentie *Buitenzorg;* wendt zich noordwaarts naar de stad *Batavia*, en stort zich in de *Tjiliwong* uit (3).

De Grogol.

Deze rivier, mede uit het *Buitenzorgsche* afdalende, stroomt noordelijk tot aan de Chinesche graven, waar hare wateren gedeeltelijk door een kanaal oostwaarts op de velden achter het dorp *Doerie* worden geleid (4).

---

(1) Stavorinus, *Reize naar Batavia*, D. I. bl. 208.
(2) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 65.
(3) Het zelfde werk, bl. 65.
(4) Het zelfde werk, ter zelfder plaatse.

De Pasangrahan.

De *Pasangrahan* of de *Pasangrahang* loopt van het Zuiden naar het Noorden, en stort zich, omtrent 4½ paal west van *Batavia*, in de *Mookervaart* (1).

De Mauk.

Deze rivier is haar bestaan verschuldigd aan de zamenvloeijing van een aantal kleinere wateren, waaronder de *Tjirarap*, de *Tjilolog* en de *Tjilidoek* de voornaamste zijn. Zij neemt haren naam eerst nabij *Katapang*, in het westerkwartier der residentie, aan (2).

De Mentjereh.

De *Mentjereh* of *Mentjerie* ontspringt uit den berg *Mentjereh*, distrikt *Parong*, residentie *Buitenzorg*, loopt in die residentie naar het Noorden, door de distrikten *Parong* en *Djassinga* (3), splitst zich in de residentie *Batavia* in twee armen en stort westelijk van *Katapang* in zee (4).

De Bekassi.

De *Bekassi* of *Bakassi*, eigenlijk *Bekasi*, draagt bij haren oorsprong den naam *Tjitrap* en neemt, noordwaarts aan loopende, eerst de *Tjikias* en vervolgens boven het dorp *Bantengonbang*, juist aan de grenzen van de residentiën *Buitenzorg* en *Batavia*, de *Tjikras* op. Voorts in dezelfde rigting voortvlietende, valt zij, met twee armen, waarvan de eene den naam van *Bekassi*

(1) Het zelfde werk, bl. 46.
(2) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, t. a. p.
(3) *De Oosterling*, D. II. St. II. bl. 83.
(4) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, t. a. p.

behoudt, en de andere die van *Maronde* aanneemt, ten oosten van *Batavia*, bij *Pondok Doea*, in de *Zee van Java*. Zij is tot de passar *Bekassi* bevaarbaar (1).

De Tjitaroem.

De *Tjitaroem*, de *Tjitarom* of de *Tjitaroom*, ook wel de *Krawang* genoemd, ontspringt in het midden der *Preanger-Regentschappen*, uit een moeras in de nabijheid van den berg *Soemboeng*, regentschap *Bandong* (2), stroomt eerst noordwaarts, daarna noordwestwaarts, vervolgens noord ten westen, door de regentschappen *Bandong* en *Tjanger*, naar *Tjikao*, op de grensscheiding van de adsistent-residentie *Krawang*, maakt voorts de grensscheiding tusschen die adsistent-residentie en de residentie *Batavia* uit en valt met vijf monden bij *Oedjong Krawang* in de *Baai van Tjiliwong* en zoo in de *Zee van Java;* van hare monden kunnen echter slechts vier tot vervoer van goederen dienen (3). Zij is tot op *Tjikao* bevaarbaar op zoodanige plaatsen, welke de inlanders *kedong* (d. i. diepten) noemen, en dat nog slechts van het dorp *Madsalaya*, in het Bandongsche, af. Deze kedongs worden op afstanden van 1, $1\frac{1}{2}$ tot 2 palen gedurig met *panroengs* of ondiepten afgewisseld, waarom deze rivier nimmer geheel bevaarbaar gemaakt kan worden (4).

Een andere en nog grooter hinderpaal in deze rivier, waardoor zij wel nimmer bevaarbaar zal zijn, is gelegen in den grooten val, welke zij in het distrikt *Radja-mandala* in de *Preanger Regentschappen* maakt en *Sangiang ti Korrok* genoemd wordt. Hier verdeelt zij zich op anderhalf uur afstands van *Radja-Mandala*, in een groot bosch in twee armen,

---

(1) *De Oosterling*, D. II. St. II. bl. 81. — Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 45.

(2) *De Oosterling*, D. I. bl. 108.

(3) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 83, 95 en 96.

(4) *De Oosterling*, D. I. bl. 109.

waarvan de een als het ware in dat gebergte in eene grot of spelonk indringt, in welke men wil, dat, op eenen kleinen afstand van den ingang, een waterval plaats heeft; ongeveer een paal verder komt de rivier uit onderscheidene openingen van den berg met een ontzettend geraas weder te voorschijn en stort hare watermassa, met eene onbegrijpelijke vaart, in eene ontzaggelijke diepte neder (1).

Bij *Tjikao* neemt deze ongelijkheid van bedding der rivier een einde en van daar tot aan zee, een afstand van ruim 150 palen, kan zij met gewone koffijpraauwen, die honderd en zelfs meer pikols koffij laden, bevaren worden, en heeft zij de aanzienlijke breedte van meer dan 30 ellen (2).

Bij de vele rotsen, die hier en daar uit haar bed oprijzen, vereischt de vaart nogthans eenige plaatselijke kennis en omzigtigheid. De boorden zijn op enkele punten zes en meer ellen hoog; niettemin is zij, in den west- of regen mousson, door haar afgevoerde massa waters, somwijlen zoo geweldig, dat zij hare oevers overschrijdt, waardoor het lagere gedeelte der residentie *Krawang* dan niet zelden geheel overstelpt wordt. Bij gelegenheid van eene harer laatste overstroomingen, in April 1837, werd de groote brug over deze rivier op den postweg tusschen de *Tjisokkan* en *Bandong* door de kracht der golven geheel weggespoeld (3). Met *Tjikao* vereenigt zich de *Tjibet* bij *Tandjong Poera* (4). Over deze rivier trekt men meestal met vlotten van bamboes, welke op praauwen of booten gelegd zijn.

De *Tjitaroem* levert in haren loop door de distrikten *Tjihea*, *Tonga* en *Koppo*, door de verscheidenheid der bergen, die hare hooge oevers uitmaken, en door den zwaren stroom en het sterk verval op eenen in hoogte spoedig afnemenden bodem, allezins merkwaardige en treffende verschijnselen op.

---

(1) A. de Wilde, *De Preanger-Regentschappen*, bl. 139. — *Handleiding tot de Aardrijkskunde van Nederlandsch Oost-Indische bezittingen*, bl. 88.

(2) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 95 en 96.

(3) Hetzelfde werk, ter zelfder plaatse.

(4) *De Oosterling*. D. II. St. II. bl. 80.

Zoodanig is, onder anderen, de plaats *Sandjoen-Tikoro* genoemd, tusschen de distrikten *Tjikea* en *Tjigoegoer*, alwaar eene tusschen oost en west voortloopende rij bergen door de rivier als het ware doorsneden wordt, en deze vervolgens, tusschen hooge oevers nederstortende, tegen het kalkgebergte, nabij *Tjisambang*, gekomen, zich gedeeltelijk in een onderaardsch kanaal van dat gebergte verliest. Niet minder merkwaardig is de waterval *Djomponis* genaamd, benevens andere op de grensscheiding van de distrikten *Ronga* en *Koppo*, bijzonder door de blijken der hevige werking, welke de sterke stroom op de bergen heeft uitgeoefend.

De Reede van Batavia.

De Reede van Batavia, gedekt door zeventien eilandjes, waar ten minste twaalfhonderd schepen en vaartuigen veilig kunnen liggen, is eene groote modderbaai, tusschen den *Hoek van Tangerang* en *Oedjong Krawang* (1). Zij wordt in binnen- en buitenreede onderscheiden (2). De eerste is wel de veiligste, voor zooveel de onstuimigheid der zee aangaat, doch wordt, met opzigt tot de gezondheid der schepelingen, voor zeer nadeelig gehouden, ter oorzake van de schadelijke dampen, met welke deze kust altijd, behalve omstreeks den middag, overdekt is. De meeste schepen liggen zoo ver mogelijk van den wal verwijderd, en wel aan de oostzijde, welke plaats bekend is onder de benaming van *Pishoek*, uit hoofde van de veel morsigheid en vuilnis, welke de talrijke kustvaarders, die er ten anker gaan, uitwerpen (3).

De grond bestaat uit blaauwe, weeke modder, waarin de ankers binnen weinige dagen diep indringen, zoodat men ten minste om de veertien dagen moet verankeren (4). Alleen

(1) Mss. aanteekeningen van den Heer M. D. Teenstra.

(2) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 319.

(3) Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 10 en 11.

(4) Roorda van Eysinga, t. a. p. Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 10.

ten noordwesten van de stad stijgen koraalbanken uit de zee opwaarts, en maken het inkomen der schepen aan die zijde eenigzins moeijelijk (1). In den kwaden mousson worden de schepen wel eens van de ankers geslagen. Voor de *Tjiliwong* of *Rivier van Batavia* ligt eene modderbank, waarop dikwerf eene gevaarlijke branding woedt. Er staat op de reede van vijf tot twaalf vademen water (2). De dikke dampen, die men er 's morgens ziet, en het gezigt op *Batavia* beletten, hebben haren oorsprong in de moerassen, welke vooral aan de westzijde gelegen zijn (3). De zon trekt die op, en dan levert de reede een heerlijk gezigt. Schepen van allerlei natiën uit *Amerika*, *Europa*, den *Indische Archipel* en *Azië* liggen ten anker of doorklieven den rug der purperkleurige golven, die hier eene zeer donkere tint hebben. De groote, logge, morsige Chinesche *wanghangs*, met twee roeren, steken ongunstig af bij de zindelijke en nette schepen van Nederlanders, Amerikanen en Engelschen; doch brengen sedert eenigen tijd geene Chinesche fortuinzoekers meer aan, daar zulks verboden is. Zuidwaarts verheffen de *Buitenzorgsche bergen* statig hunne blaauwende kruinen, weshalve zij ook wel de *Blaauwe bergen* genaamd worden. Dagelijks wordt de reede verlevendigd door Chinesche en inlandsche vaartuigen, die van *Batavia* met den landwind aan boord komen en allerlei groenten, vruchten, gevogelte en winkelgoederen te koop aanbieden (4).

Kanalen.

De voornaamste kanalen in de residentie *Batavia* zijn: de *Vinkevaart*, de *Molenvliet*, de *Antjolsche vaart*, de *Amanus gracht*, en de *Mookervaart* (5).

---

(1) Olivier, t. a. p.
(2) Roorda van Eysinga, t. a. p.
(3) Olivier, t. a. p.
(4) Roorda van Eysinga, t. a. p.
(5) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 47.

De Vinkevaart.

De *Vinkevaart* is een kanaal door en ter opdrooging van de moerassige gronden (*rawa-lagoë*) gegraven door den tijdelijken Landdrost Vink, ingevolge resolutie van de regering van 11 Mei 1745 (1).

De Molenvliet.

Dit kanaal loopt in eene regte lijn van de Societeit de *Harmonie*, op *Rijswijk*, tot aan de waterplaats te *Batavia* (2) en verdeelt zich aldaar in onderscheidene kanalen, waarvan het westelijke, vereenigd met de *Krokot* en het water, voortkomende uit de grachten, welke het vervolg der *Mookervaart* zijn, onder den naam van *Groote Rivier* door de stad *Batavia* stroomt en zich tusschen de Hoofden in zee ontlast (3).

Het kanaal kost veel van onderhoud, aangezien het ter wederzijden met houten buiningwerk of beschutsels verzekerd, en met dijkjes ter wederzijden tegen overstrooming voorzien is. Desniettegenstaande vloeit het slibberige water bij menigvuldige regens niet zelden over de waterkeeringen of kaden heen (4).

De *Molenvliet* werd in het jaar 1648 door en voor rekening van den Kapitein der Chinezen Bingham gedolven, en is omtrent een uur gaans lang (5). In de nabijheid van de stad is het oostwaarts van den weg afgeleid, brengende aldaar, bij het residentiekantoor, eenen zaagmolen, welks waterrad 6,90 ellen in diameter heeft, in beweging. Men zegt, dat er voor 50 jaren twee windzaagmolens gestaan hebben, waarvan nu niets meer bekend is. Voorheen bragt het ook

(1) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, t. a. p.

(2) Teenstra, *Vruchten mijner werkzaamheden*, D. II. St. I. bl. 250.

(3) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 47.

(4) Teenstra, *Vruchten mijner werkz.*, D. II. St. I. bl. 249 en 250.

(5) Kussendrager, t. a. p.

eenen kruidmolen in werking, waarvan thans mede niets meer bestaat (1). Van het begin tot het einde is dit kanaal gezoomd met prachtige en sierlijke woonhuizen van aanzienlijke Europeanen (2).

Allerlei inlandsche vaartuigen doorwemelen dit schoone kanaal, grasboeren, boter- en melkverkoopers, landlieden, Chinezen, inlandsche mannen en vrouwen roeijen met hunne ligte praauwen stadwaarts, om de vruchten van hunnen veldarbeid of nijverheid te *Batavia* ter markt te brengen. Honderden, zoo mannen als vrouwen, baden zich langs de boorden der rivier, en talrijke groepen van vrolijke kinderen spelen en dartelen in het water, alsof dit hun eigen element ware (3).

De Antjolsche vaart.

De *Antjolsche vaart*, bij verbastering ook wel *Ansjol* of *Anjol* genoemd en door de Engelschen *Angiol* gespeld, ontleent haren naam van de voormalige sterkte *Antjol* werwaarts zij loopt. Zij is bij resolutie van 29 November 1640, op voorstel van den Directeur François Caron, en op kosten van hem en van den fabrijkant Zilvernagel ten Oosten van de stad *Batavia* gedolven (4). Langs dit kanaal waren vroeger vele fraaije huizen en tuinen aangelegd, maar deze zijn, om de ongezondheid, reeds lang weder verlaten (5).

De Amanusgracht.

Dit kanaal is buiten de voormalige Utrechtsche poort ten westen van *Batavia* in het jaar 1647 op voordragt en ten

(1) Teenstra, *De Vruchten mijner werkzaamheden*, D. II. St. I. bl. 251.
(2) Olivier, *Tafereelen en Merkwaardigheden uit Oost-Indië*, D. I. bl. 41.
(3) Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 30.
(4) Teenstra, *De Vruchten mijner werkzaamheden*, D. II. St. I. bl. 274.
(5) J. van den Bosch, *Nederl. Bezitt. in Azië en Amerika*, D. II. bl. 100.

koste van den Procureur Johannes Amanus gegraven en naar hem genoemd (1). Ook langs dit kanaal stonden voorheen vele fraaije tuinen, die men mede meestal, uit hoofde van de ongezondheid, verlaten heeft (2).

De Mookervaart.

De *Mookervaart*, de *Mokervaart*, de *Mokergracht* of de *Mookergracht* is uit de *Tjidani* naar de bewesten *Batavia* stroomende *Angkee* gegraven, in 1677, onder den Gouverneur-Generaal Maatsuiker, door den Landdrost Vincent van Mook, begonnen en onder den Gouverneur-Generaal van Goens in 1680 of 1681 voltooid (3).

Ter plaatse, waar dit kanaal uit de *Tjidani* afgeleid wordt, lag voorheen eene groote sluis, met eene brug er over. Den 14 October 1771 werd, in het bijwezen van het Collegie der Heemraden, daarvan de eerste steen gelegd; het werk werd onder opzigt van den landmeter Maree voortgezet, den 23 Mei 1773 voltooid, en had 140,000 rijksdaalders gekost. De brug had drie openingen, de middelste zonder deuren van ruim 5 ellen, en de twee buitenste met valdeuren, ieder van 2,50 ellen breedte, ten einde de overstroomingen te *Batavia* voor te komen. De *Mookervaart* is daarna van 6 tot zelfs over de 30 ellen wijdte opengespoeld. De sluis, hoe hecht en sterk die ook gemaakt was, is door overstroomingen ingestort, en daardoor onbruikbaar geworden. Eenige minuten gaans verder heeft men nu eene schouw of pont, ter overvaart van menschen en rijtuigen. Om de schouw over de vaart te trekken, bezigt men een touw, dat uit eene soort van rottingriet, *rotan* (*calamus rotang*), gevlochten is; deze rietjes, iets dikker dan eene ganzenschaft, zijn de zoo verbazende

(1) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 47.

(2) Van den Bosch, t. a. p.

(3) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 47.

lange scheuten van de rotanheester. De *Mookervaart* is hier niet meer dan anderhalve Nederlandsche roeden breed (1).

Meren.

Deze bestaan hier niet. Hier en daar worden plassen en moerassen (*rawa*) aangetroffen, die goed gras opleveren, doch niet onder de meren kunnen gerangschikt worden (2).

Havens.

In den mond der *Angkee* en der *Antjol* kunnen alleen ondiepe vaartuigen ankeren en de *Tjiliwong* kan bij hoog water *padoewakans* en andere inlandsche schepen tot wijkplaats verstrekken. De ingang van de haven van *Batavia* was vroeger door verzanding van de bank schier onbevaarbaar. De Gouverneur-generaal Baron VAN DER CAPELLEN de belemmering, die daardoor aan handel en scheepvaart werd toegebragt, willende doen ophouden, liet een nieuw zeehoofd aanleggen en ver in zee brengen. Op den 12 Junij 1821 werd dit werk door Chinezen en inlanders, onder de leiding van het Hoofd van den Waterstaat, begonnen; doch tijdens de cholera gestaakt; in Julij 1822 werd het met ijver en kracht voortgezet; nadat er in het geheel anderhalf jaar aan gearbeid was, werd het op den 16 December 1824 voltooid. Het bestaat uit klipsteenen, en djatiehouten palen. Vroeger konden dikwerf de ligters, *tampans*, of andere vaartuigen, die de goederen van de groote schepen afhaalden, niet over de bank komen en sloegen van tijd tot tijd om; door het nieuwe werk werd dit gedurende eene reeks van jaren verholpen. In 1838 was de haven weder door aanslikking ondiep geworden en het Indische bestuur liet eenen moddermolen uit *Nederland* komen, ten einde hare diepte op ruim 6 ellen te

(1) TEENSTRA, *De Vruchten mijner werkzaamh.*, D. II. St. I. bl. 102 en 103.
(2) ROORDA VAN EYSINGA, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 322.

brengen. Niet ver van de monding der rivier staan trekpaarden aan de oostzijde, om de opvarende sloepen op te trekken. Indien de sloep eene gouvernementsvlag voert, worden deze paarden, die wel iets te wenschen overlaten, bijzonder gespoord (1).

Kapen.

De kapen zijn aan de noordkust, van het westen af: *Tandjong kaik*, *Ontong Djawa*, *Tandjong Prijokh* en *Tandjong krawang* (2).

Marktplaatsen.

Elken dag der week worden er in de omstreken van *Batavia* en in die stad zelve, nu hier dan elders, *pasar* of marktplaats gehouden (3). Zoo heeft men vooreerst in het *Noorderkwartier* de *pasar Pientoe Ketjiel*, meer bekend onder den naam van den eigenaar Lim Tonghan, buiten de voormalige *Diestpoort*, eerst onder het Engelsche tusschenbestuur opgerigt. De *Oude Groote markt* of *pasar Boring*, tusschen de *Tjiliwong* en de *Roeä Malakka*, benoorden het plein, ter plaatse waar voorheen de Portugesche binnenkerk heeft gestaan, dagteekent van het jaar 1751. Op de *pasar Tanah-abang*, de eerste marktplaats in de *Bataviasche Ommelanden*, wordt sedert den 9 April 1745 driemalen in de week markt gehouden (4). De oude *pasar Weltevreden* wordt ook *pasar Lama* of *pasar Snin* (d. i. maandagsche markt, bij verkorting van *itznein*, Maandag) genaamd (5). De *pasar Baroe* (nieuwe markt), bij *Weltevreden* en *Noordwijk*, in 1820 opgerigt, benevens de Chinesche graven aan de *Tjiliwong*, tijdens het bestuur van den Gouverneur-generaal Daendels ingekocht en

---

(1) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 321.
(2) Het zelfde werk, bl. 319.
(3) Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl 45.
(4) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 47 en 48.
(5) Olivier, t. a. p.

tot eene publieke wandelplaats bestemd, levert inzonderheid een zeer vermakelijk en levendig schouwspel op (1). De *pasar Ikan* of de *Vischmarkt*, aan de *Tjiliwong*, tegenover de gouvernements kleedingpakhuizen, is dagelijks geopend en wordt telken jare verpacht. De zoogenaamde *pasar Glap* (de donkere markt) is eigenlijk geen markt, maar eene reeks van gangen en doorloopen achter en tusschen de blokken van het Chinesche kamp bij de *Tjiliwong*, bewoond door Chinesche winkeliers, die aldaar vóór en in hunne woningen alle soorten van lijnwaden, porseleinen en andere waren te koop stellen (2).

In het Oosterkwartier zijn de *pasar Tjilintjing*, waarvoor het privilegie reeds in 1746 werd verleend; de *pasar Poeloe-Gadong* aan de *Sonthar; Bekassi*, op het land van dien naam, opgerigt den 7 Februarij 1752; en de *pasar Pondok Gedé*, sedert 30 Junij 1767 bestaande (3).

In het Zuiderkwartier heeft men de *pasar Meester Cornelis*, meestal *pasar kemis* (d. i. donderdagsche markt) genoemd, in 1735 opgerigt. Op deze, ofschoon niet zeer groote, markt verzamelen zich, even als elders, de inwoners van den omtrek, om zich met allerlei volkspelen en dansen te verlustigen (4). De *pasar Tandjong Oost* is den 17 Junij 1763, *Tandjong West*, den 2 Julij 1762 en *pasar Gebroek* den 27 Maart 1751 opgerigt. De laatste behoort tot het landgoed *Simplicitas* of *Lebak-Boeloes*. De *pasar Assam* werd den 4 Augustus 1761 en *pasar Tjantiga*, den 29 Julij 1820 geopend (5).

Eindelijk heeft men in het Westerkwartier de *pasar Tangerang*, waarschijnlijk sedert 8 December 1801; *pasar Baroe*, bij *Tangerang*, den 29 Julij 1820, en *pasar Mauk*, in hetzelfde jaar geopend, benevens nog eenige andere op de particuliere landen *Tjitoerok*, *Lengkong*, *Moewara-Bladjang*, *Moera-Gembong*, *Singkil*, enz. (6).

---

(1) Olivier, *Land- en Zeetogten*; D. I, bl. 44.
(2) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 48.
(3) Het zelfde werk, bl. 48 en 49.
(4) Olivier, *Land- en Zeetogten*, bl. 48 en 78.
(5) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl 49.
(6) Het zelfde werk, ter zelfder plaatse.

Dagelijks ziet men de in het binnenland wonende Javanen, in den letterlijken zin, met pak en zak, met vrouw en kind, met eenen luchtigen, vrolijken tred, met het krieken van den dag naar eene der *passars* op marsch. Bij den eersten aanblik zou men wanen, dat er eene algemeene volksverhuizing uit de bovenlanden naar het strand plaats had. De vrouwen, de zorg voor hare teedere zuigelingen niet aan eene vreemde willende toevertrouwen, dragen die bij deze voetreizen in eenen doek op den rug; de kleinen zitten schrijlings met de beentjes, en houden hunne moeder met beide armpjes om den hals vast, terwijl deze nog daarenboven korven vol vruchten, granen of groenten marktwaarts draagt. De huisvader, die het moeijelijkste gedeelte van den last op zich neemt, daar hij altijd de zwaarstwegende korven voor zich zelven kiest, gaat gestadig achter de vrouw, eensdeels opdat deze niet harder zal behoeven aan te stappen, dan zij verkiest, en anderdeels, om steeds een wakend, beschermend oog op zijne dierbare panden te kunnen houden (1).

De markt zelve is eene zeer uitgebreide vlakte, met bamboezen tenten, verkooptafels, uitstalbanken, zitplaatsen, overdekte galerijen en kleine woonhuizen van handeldrijvende Chinezen bezaaid. Elk begeeft zich op zijne plaats en spreidt zijne waren ten toon. Alle voortbrengselen van landbouw en nijverheid worden hier te koop gebragt. Eetwaren, gekookt, gebraden, geroosterd en gebakken, zijn er in menigte voorhanden. Kleine tenten, met gemakkelijke zitplaatsen, noodigen den aanschouwer, om iets van de *nassi koening* te gebruiken. Deze *nassi koening* bestaat in gele rijst, gekookt en, met een gebraden vischje en sambal, in een zindelijk boombladt, met een bamboezen pennetje, vastgespeld. Hunne *karri-ikan* (vischkerri), *karri-ajam* (hoender-kerri) en *karri-oedang* (garnalen-kerri) lokken mede tot proeven uit. Elders doet het gezigt van de heerlijkste vruchten den voorbijganger watertanden. Verschillende

(1) Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 46.

soorten van *pisang*, *manga*, *mangistan*, *kalappa* (kokosnoot), *ananas*, *ramboetan*, *doerian*, *djerok manis* (oranjeappel), *semangka* (watermeloen), *langseh* enz. noodigen hem tot koopen uit. In de eene tent zit een vrolijk gezelschapje van knapen zich met *ketang* en *katjang goreng* (toebereidingen van rijst en boontjes) te goed te doen. Elders biedt eene aardige meid eenen jongen knaap *tebboe* (suikerriet) aan; een wenk, dien hij zeer wel weet uit te leggen. Verder zit eene vrouw *kwee-kwee* (rijst- en ander gebak) te bakken. Overal ziet men groepen van lagchende aangezigten, zoodat men telkens gelooft onder eenen drom van vrolijke kermisgasten te zijn. Deze drukte en vrolijkheid duurt den geheelen dag. Koopers en verkoopers schijnen hier enkel bijeengekomen, om zich te vermaken (1).

Des avonds vertoont zich een nieuw schouwspel. De *topèngspelen* (maskarades) en de dansen der *ronggings* (dansmeisjes) nemen bij fakkellicht een aanvang, waarbij nu en dan koffij, *toewak* (palmwijn) en *goela djawa* (inlandsche of bruine suiker) ter verversching worden aangeboden (2).

In afzonderlijke loodsen komen de amfioenschuivers (opiumrookers) bij elkander. Het beschouwen van deze heeft niets bekoorlijks. In elke loods staan zes of acht bamboezen rustbanken, waarop een aantal Javanen, doch meer Chinezen, met de opiumpijp aan den mond, nederliggen, totdat zij bedwelmd insluimeren (3).

Aan het eene einde van de *passar* staat het nette gebouw van den *Potin* (Chinesche pachter van de markt), bij wien de Europeanen, die de *passar* gaan bezigtigen, doorgaans aangaan, en waar zij altijd, volgens de Chinesche gastvrijheid, op thee, confituren en gebak onthaald worden (4).

---

(1) Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 46 en 47.

(2) Het zelfde werk, bl. 47 en 48.

(3) Het zelfde werk, ter zelfder plaatse.

(4) Het zelfde werk, bl. 49.

Prijzen der levensmiddelen enz..

De levensmiddelen worden in deze residentie gemiddeld voor de navolgende prijzen verkocht:

Een pikol rijst à 125 pond geldt .	*f*	4.50	à *f*	5.50
Klapperolie, per bottel	»	0.20	» »	0.30
Katjangolie	»	0.20	» »	0.25
100 Klappers	»	3.50	» »	4.50
Poeder-Suiker, het kattie	»	0.25	» »	0.30
Java suiker, dito	»	0.12	» »	0.20
100 stuks djagong (Turksche tarwe)	»	0.50	» »	0.75
Zout, de once	»	0.01½		
Buffelvleesch, het kattie	»	0.20		
Varkensvleesch, dito	»	0.26		
De vadem brandhout	»	10.00	»	15.00
Roode uijen, het kattie	»	0.10		
Witte uijen	»	0.25		
Versche boter, het pond	»	2.00		
Koemelk, een bottel	»	0.25		
Hoenders	»	0.30		
Kuikens	»	0.15		
Eendvogels	»	0.14		
100 hoendereijeren	»	1.00		
Een gantang koffij (12½ pond) . .	»	2.25		
Een tarwebrood, à 14 ons	»	0.30		
Eene kist Fransche wijn, à 50 flesschen	»	50.00 (1).		

Eene niet royale kamer doet aan maandelijksche huur, waaronder de tafelgelden (behalve wijn en sterke dranken) begrepen zijn, 85 gulden.

Eene kamer binnenshuis en niet, gelijk de eerste, op eene achtergalerij, boven stallen of slavenvertrekken, 120 gulden.

(1) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 49.

Eene kamer, waarbij een stal, moet men 20 gulden iedere maand hooger stellen.

Eene *bendie* (kleine chais) en twee paarden kosten, met de tuigen, aan inkoop 300 gulden, interest à 9 percent en onderhoud der bendie, tuigen, enz. maandelijks 10 gulden.

Ieder paard heeft per dag 300 bossen gras noodig, kostende dus 5 gulden in de maand, voor twee paarden 10 gulden.

Ieder paard een half bos *padi* (rijst) 's wekelijks, dus maandelij voor twee paarden 4 bossen, gulden.

Een staljongen iedere maand 10 gulden. Een *boedjang* (bediende, loopjongen) 10 gulden.

Maandelijksch onderhoud der garderobe 25 gulden.

Acht malen in de maand laten scheren (alhoewel bij velen dit een dagelijksch gebruik is) 4 gulden.

Eenmaal het haar laten snijden 1 gulden (1).

Plaatsbeschrijving.

De voornaamste plaatsen in de residentie *Batavia* zijn: *Batavia*, *Molenvliet*, *Rijswijk*, *Weltevreden*, *Koningsplein*, *Goenongsari*, *Struiswijk*, *Tanah-abang*, *Meester Kornelis*, *Bidara-Tjina*, *Tandjong* en *Tjibinong*.

Batavia.

Toen de Nederlanders in het begin der zeventiende eeuw naar *Java* zeilden, vonden zij op de noordkust van dit eiland eene zeer gemakkelijke, ruime en veilige haven, benevens eene stad *Kalapa*, sedert het jaar 1607 door de Javanen *Djakatra*, of bij verbastering *Jakatra* genoemd. Deze haven voor den handel bijzonder goed gelegen, trok de opmerkzaamheid der Nederlanders tot zich, terwijl het eiland zelf, wegens zijne gunstige ligging en zeldzame vruchtbaarheid, door hen terstond tot hunne voornaamste bezitting verkozen werd. De Radja of Koning van *Jakatra*, Widjak Rama, was op verre

(1) Teenstra, *De vruchten mijner werkzaamheden*, D. II. St. I. bl. 294.

na zoo magtig niet als die van *Bantam*. Dit was eene reden te meer, om de Nederlanders, die beleid met moed wisten te paren, te doen besluiten, hier bij voorkeur de hoofdplaats van hunnen handel in *Indië* te vestigen. Te dien einde kochten zij in het jaar 1611 van den Koning van *Jakatra* een stuk gronds aan de oostzijde der *Tangerang*, aan den zeekant, en timmerden daarop eene loods of geschikte woning, zoodat de handel hier, zoowel als te *Bantam*, werd voortgezet (1).

Vestiging der Nederlanders te Jakatra.

Daar onze handel op *Java* intusschen toenam, gaven de Bewindhebbers der Nederlandsche Oost-Indische Compagnie aan hunne beambten op *Java* last, om van den Koning van *Jakatra* eene streek lands te koopen, geschikt, om daarop eene stad en sterkte, als hoofdplaats der gezamenlijke Nederlandsche kantoren, te bouwen. De loods, welke de Nederlanders te *Jakatra* hadden, was toch te klein, om te gelijk tot berging en stapelplaats hunner goederen en tot zetel van hun gebied te dienen. Eindelijk deed er zich eene gelegenheid op, welke de Nederlanders vrij wat meer deed verkrijgen dan zij gezocht hadden. Jan Pietersz. Koen, sedert het jaar 1607 in dienst van de Oost-Indische Compagnie, en in het jaar 1618 den Gouverneur-Generaal Laurens Reaal in dat gewigtige ambt opgevolgd zijnde, deed bij den Koning van *Jakatra* aanzoek, om, ter plaatse waar de Nederlandsche loods stond, eene sterkte te bouwen en nog eene streek lands tot het oprigten van pakhuizen te erlangen. Dit verzoek bragt den Koning niet weinig in verlegenheid. Eensdeels wenschte hij, door zijne toestemming, de Nederlanders met hunnen gewigtigen koophandel in zijn rijk te behouden; anderdeels echter spiegelde hij zich aan het voorbeeld van onderscheidene naburige Vorsten, inzonderheid in de *Molukkse eilanden*, die door soortgelijke toelatingen eertijds in de

(1) Valentyn, *Oud en Nieuw Oost-Indië*, D. IV St. II. bl. 421. — *Batavia, de hoofdstad van Nederlands O. Indië*, D. I. bl. 54.

knellendste afhankelijkheid van de Portugezen waren geraakt. Hij hield daarom de Nederlanders met schoonschijnende beloften op, en nam intusschen den raad van den Pangeran van *Bantam* in. Deze, sedert langen tijd tegen de Europeanen in het algemeen, wier aanhoudende vermeerdering op *Java* hij met leede oogen aanzag, wantrouwen opgevat hebbende, koesterde den meesten argwaan tegen de Nederlanders, die nu reeds, van alle Europesche natiën, de uitgebreidste magt op het eiland bezaten. Hij besloot dus de onderscheidene Europesche natiën tegen elkander op te hitsen, om hen, langs dezen weg, door hunne eigene tweedragt te verzwakken. Terwijl hij bovenal tegen de gevreesde Nederlanders zijne maatregelen beraamde, poogde hij hen tevens door verdubbelde vriendelijkheid in slaap te wiegen, ten einde hen daarna onverhoeds te *Jakatra* op het lijf te vallen, en, zoo mogelijk, tot den laatsten man te verdelgen. Het grondgebied zijns Konings evenwel met zulk een schandelijk verraad niet willende bezoedelen, gaf de Pangeran aan Koen, die zich destijds te *Bantam* bevond, als in het geheim den raad, zich naar *Jakatra* te spoeden, alwaar de Engelschen, naar zijn voorgeven, eenen verraderlijken aanslag tegen de Nederlanders smeedden. De Gouverneur-Generaal, aan dit voorgeven geloof hechtende, spoedde zich naar *Jakatra*, waar hij aldra vernam, dat niet alleen de Koning van *Jakatra* en de Pangeran van *Bantam*, maar ook de Sultan of Keizer van *Mataram*, destijds de magtigste Vorst van het eiland *Java*, alsmede de overige Vorsten van dat eiland, eene zamenzwering hadden gesmeed, welke ten doel had, de Nederlanders geheel en al uit te roeijen, terwijl de Engelschen van deze trouweloosheid kennis droegen. Koen maakte onverwijld, doch in stilte, al het mogelijke tot zijne verdediging gereed, en deed met allen spoed eenige vestingwerken aanleggen, ten einde eerst en vooral de Jakatranen in bedwang te kunnen houden. Het wantrouwen, dat hij had opgevat, werd niet weinig versterkt, toen hij kort daarna vernam, dat de inboorlingen de Nederlandsche factorijen of handelplaatsen langs de kust van *Dja-*

para vernield en geplunderd, en de aldaar aanwezige Nederlanders verraderlijk vermoord hadden. De weerwraak, hierover genomen, door het in brand steken van *Djapara*, deed den euvelmoed der Bantammers wel aanmerkelijk verflaauwen, maar de Engelschen wisten de Javanen tot nieuwe vijandelijkheden aan te sporen; vooral zetteden zij hen aan, om hunne uiterste pogingen in het werk te stellen, ten einde den Gouverneur-Generaal Koen, het zij levend of dood, in handen te krijgen (1).

Het Nederlandsche fort belegerd.

Den 22 December 1618 werden de Nederlanders in het nog zoo geringe en onvoltooide fort, waaraan zij den 21 October van dat jaar den eersten steen gelegd hadden, gewaarschuwd, dat zij den volgenden dag door 7000 man zouden worden aangevallen. Dit fort moet ongetwijfeld niet gestaan hebben ter plaatse waar later het kasteel gebouwd is, maar ten zuiden van *Batavia*, in de voorstad, voor het oosteinde van de Koestraat, nabij het residentiekantoor, en zal het zoogenaamde *Kottataay* geweest zijn, hetwelk genoegzaam tegen eenen inlandschen aanval verzekerd was, en in 1824 en 1825 tot op den grond toe afgebroken is, zoodat men er thans nog slechts eenige hoopjes steen en puin van ziet. Ook wierpen de Engelschen, die inmiddels eene versterking van vijftien zware oorlogschepen uit *Europa* hadden gekregen, eerlang het masker geheel af, en toonden openlijk hunne vijandelijke gezindheid, door met overmagt een rijkbeladen Nederlandsch schip, *de Zwarte Leeuw*, te overrompelen, en, strijdig met alle bestaande overeenkomsten, de manschappen krijgsgevangen te maken. De Koningen van *Bantam* en *Jakatra* zich nu met de Vorsten van *Cheribon* en *Mataram* vereenigd hebbende, staken hierop ook weder spoedig het hoofd omhoog, en kozen openlijk de partij der Britten; ofschoon hun oogmerk niet anders was, dan om ook deze laatsten,

(1) *Batavia, de hoofdstad van Neêrlands O. Indië*, D. I. bl. 54—60.

zoodra de Nederlanders eerst uitgeroeid waren, even verraderlijk aan te vallen en te verdelgen, of van hun eiland te verdrijven. De Engelschen, met de Jakatranen verbonden, behaalden in den beginne wel eenig voordeel te land, maar konden toch, met alle overmagt, het fort der Nederlanders niet overmeesteren, hetwelk Koen besloten had tot het uiterste te verdedigen, terwijl hij zijne schepen in de nabijheid van *Jakatra* liet ten anker komen. Middelerwijl dit geschiedde, kwam de Engelsche vloot, bestaande uit elf weluitgeruste schepen, te voorschijn. De vloot der Nederlanders, slechts zeven schepen sterk, was op verre na niet met die der Engelschen in vergelijking te brengen; want, behalve dat onze schepen minder talrijk waren, bevonden zij zich allen in eenen slechten staat, en waren niet eens goed van oorlogsbehoeften voorzien. Deze ongelijkheid in magt deed echter den moed der Nederlanders niet zinken. Wel verre van zich, volgens den eisch der verwaten Britten, aan deze over te geven, verklaarde Koen, dat hij en zijn volk vast besloten hadden, zich tot den laatsten man te verdedigen, en liever te sneuvelen, dan te zwichten, eischende dat de Engelschen het genomen schip onverwijld zouden teruggeven, de manschap daarvan weder op vrije voeten stellen, en aan de Nederlanders volkomene voldoening voor de gepleegde vredebreuk geven. Hierop volgde, den 1 Januarij 1619, tusschen de beide vloten een gevecht, waarin onze landgenooten, ondanks het geringer getal hunner schepen en manschap, de Britten voor hunne trouweloosheid zoo duchtig kastijdden, dat deze spoedig voor de onzen moesten strijken, en hun heil in de vlugt zochten. Kort daarna bekwam de Engelsche vloot eene nieuwe versterking van drie schepen, en deze overmagt, gepaard met het toenemende gebrek aan oorlogsbehoeften bij de Nederlanders, maakten den toestand dezer laatsten zeer hagchelijk, te meer, omdat al hunne schepen geladen waren met zeer kostbare goederen, zoodat het verlies van eenen enkelen zeeslag den ondergang van al hunne bezittingen in *Indië* na zich zoude kunnen slepen. Daarentegen

mogt men verwachten, dat, wanneer onze heerschappij ter zee in *Indië* ongekrenkt bleef, ook het fort te *Jakatra*, dat nog van al het noodige voorzien was, zich zoude kunnen staande houden, en dat, indien dit fort zelfs ten laatsten veroverd mogt worden, het naderhand, door den moed der Nederlanders, gemakkelijk te hernemen zou zijn, zoodat men dit verlies niet, even als dat van de schepen, onherstelbaar achtte. Deze bedenkingen deden den Gouverneur-Generaal besluiten, om naar *Amboina* te stevenen en aldaar de geheele zeemagt der Nederlanders bijeen te brengen, terwijl hij het bevel over het fort overliet aan PIETER VAN DEN BROECK, die in 1613 reeds in *Indië* gekomen, en wegens zijne kunde en dapperheid algemeen geacht was (1). In het fort bevonden zich destijds niet meer dan 400 zielen, onder welke de Opperkoopman EVERT HARMANSZOON, de Predikant ADRIAAN JACOBSZOON HULZEBOS, de Kapitein JAN VAN GORCUM, de Luitenant ABRAHAM STRIJKER, de Doctor HENRICUS DE HAAN, JOSEF NATELAAR, en de Onderkoopman PIETER VAN RAY, 65 onderofficieren en ambachtslieden, 15 kanonniers, 70 soldaten, 25 Japanezen, 16 Chinezen, 70 Zwarten, 70 of 80 jongens, 30 of 40 vrouwen en eenige kinderen (2). Met dusdanig eene zwakke bezetting durfde VAN DEN BROECK ondernemen zich, tegen de vereenigde magt van *Bantam* en *Jakatra*, ondersteund door de Engelschen en Portugezen, staande te houden, tot dat KOEN van *Amboina* zoude zijn teruggekomen.

Na vele vergeefsche aanvallen der vereenigde Engelschen en Javanen tegen het fort te *Jakatra*, hetwelk met weêrgaloozen moed verdedigd werd, terwijl de bezetting nu en dan, zelfs bij eenen uitval, de verschansing hunner vijanden vernielde, ging men den 17 Januarij 1619 een verdrag aan, bij hetwelk de Nederlanders zich verbonden, den Koning van *Jakatra* zesduizend Rijksdaalders te zullen betalen en de loods

(1) *Batavia*, D. I. bl. 67. TEENSTRA, *De Vruchten mijner werkzaamheden*, D. II. bl. 203.

(2) CAMPHUIS, *Jakatra veroverd*, bij VALENTYN, *Oud- en Nieuw-Oost-Indië*, D. IV. St. I. bl. 429.

der Compagnie te laten in den staat, waarin zij destijds gevonden werd (1).

Dit verdrag werd echter weldra door de Javanen geschonden, want VAN DEN BROECK, met nog eenige andere zijner landslieden, den 22 daaraanvolgende, door den Koning, op het allervriendelijkst ter maaltijd genoodigd, kwam, niets kwaads vermoedende, met Doctor DE HAAN, vijf soldaten en eenen jongen ten hove, medebrengende een rijk geschenk voor den Koning en zijne voornaamste Grooten. Naauwelijks waren zij aldaar, of zij werden op de snoodste wijze aangevallen, van hunne geschenken beroofd, uitgekleed, gekluisterd, mishandeld en dus gebonden voor den Koning gesleept (2). Intusschen hadden de Javanen, behalve deze acht, ook nog eenen negende door list in handen gekregen, namelijk den bottelier van het kasteel, dien zij hadden overgehaald, om met eene goede som tot hen te komen, ten einde eenen grooten voorraad hoenders en andere eetwaren van hen te koopen; mede in hunne handen gevallen, werd hij insgelijks van alles beroofd, en, met een touw om het lijf, door het slijk naar den Koning gesleept (3). Uit deze euveldaad verder voordeel zoekende te trekken, deed de Vorst eenige aanbiedingen tot ontslag der gevangenen, onder voorwaarden, die ten gevolge moesten hebben, dat de Engelschen meester van de loods werden, en de goederen der Nederlanders, ten buit, in de handen van Zijne Javaansche Majesteit vielen (4). Men dwong VAN DEN BROECK, onder bedreiging van hem en de zijnen anders te zullen ter dood brengen, aan de onzen te schrijven, dat zij het fort moesten overgeven. De belegerden wel verre van daaraan te voldoen, maakten zich tot eene manmoedige verdediging gereed, en kozen, in plaats van het gevangen Opperhoofd, tot kommandant den Onderkoopman PIETER VAN

(1) CAMPHUIS bij VALENTYN, D. IV. St. I. bl. 433. *Batavia*, D. I. bl. 72 en 73. TEENSTRA, D. II. bl. 205.

(2) CAMPHUIS bij VALENTYN, D. IV. St. I. bl. 437.

(3) *Batavia*, bl. 74.

(4) LUZAC, *Holland's Rijkdom*, D. I. bl. 302 en 303.

Ray, dien zij tot dien gewigtigen post het bekwaamst oordeelde (1). Op een tweede briefje, mede door den vijand aan van den Broeck afgeperst, antwoordden zij, dat zij het uiterste wilden wagen en afwachten (2).

Inmiddels maakten de Engelschen zich den benarden toestand der Nederlanders ten nutte, om meerdere vestingwerken tegen *Jakatra* op te werpen (3). Van den Broeck werd geboeid door deze trouweloozen voor het Nederlandsche fort gebragt, en onder de vreesselijkste bedreigingen aangespoord, om de bezetting tot de overgave aan te manen. Wel verre van aan dezen eisch te voldoen, moedigde van den Broeck zijne landgenooten tot volharding en standvastigheid aan, en bezwoer hen, bij de welvaart en de eer van hun vaderland, zich tot den laatsten druppel bloeds te blijven verdedigen. Dit namen de Javanen zoo euvel op, dat zij hem, even als de andere gevangenen, achterover haalden, en zoo door het slijk naar de gevangenis sleepten (4).

De weinige Nederlanders, die zich in de vesting bevonden, waren te zwak om den tegenstand op den duur te kunnen volhouden, ook hadden zij eenen geringen voorraad van kruid en weinig drinkbaar water, door welk laatste gebrek er eene geduchte ziekte en sterfte ontstond, waarom zij reeds besloten hadden alles toe te geven, toen de Bantammers — hetzij door de Hollanders gewonnen, of niet kunnende velen, dat de Koning van *Jakatra* meester der sterkten en van de schatten der Nederlandsche Oost-Indische Compagnie zou worden — onverhoeds op *Jakatra* aanvielen, den Koning onttroonden, en hem in ballingschap zonden (5). Van den Broeck en de overige gevangenen werden nu, onder schijn van vriendschap, naar *Bantam* overgebragt en sommigen naderhand geslaakt. De Engelschen hadden echter

(1) *Batavia*, D. I. bl. 75.
(2) Camphuis bij Valentyn, D. IV. St. I. bl. 439.
(3) Camphuis ter zelfder plaatse. *Batavia* ter zelfder plaatse.
(4) Camphuis bij Valentyn, D. IV. St. I. bl. 440. *Batavia*, D. I. bl. 76.
(5) Luzac, t. a. p. D. I. bl. 303.

naauwelijks het verraad van den Pangeran van *Bantam* ontdekt, of zij namen de vlugt naar de schepen, en op deze wijze bleef het fort te *Jakatra* in het bezit der Nederlanders (1).

De Pangeran van *Bantam*, nu meester van *Jakatra*, liet eenige voorslagen aan de bezetting doen, om haar tot de ontruiming daarvan over te halen, waartegen hij zich verbinden wilde haar in het Bantamsche alle hulp en bescherming voor haren koophandel te verleenen, doch het bleef bij onderhandelingen. Middelerwijl kwamen er Nederlandsche schepen, die de onzen in staat stelden om het fort verder te versterken, minder te vreezen, stijver hunne streng te trekken, en de terugkomst van den Gouverneur-Generaal af te wachten. Op den 11 Maart 1619 kwam er toch een verdrag tot stand, volgens hetwelk de Pangeran van *Bantam* aan de Nederlanders alle hulp en bescherming zoude verleenen, en dezen daarentegen aan hem een vierde gedeelte van alle goederen der Oost-Indische Compagnie, benevens de helft van het geschut zouden leveren. Noch de Engelschen noch de Bantammers mogten eenige nieuwe vestingwerken tegen het Nederlandsche fort oprigten. Den dag na het sluiten van deze overeenkomst werd, bij een besluit van den krijgsraad, de naam van *Batavia* aan het fort gegeven, ingevolge een bevel der bewindhebbers van de Oost-Indische Compagnie, hetwelk reeds twee jaren vroeger uit *Nederland* afgevaardigd was. Deze inwijding van het Nederlandsche fort verstoorde den Pangeran van *Bantam* zoodanig, dat hij kort daarop nieuwe toebereidselen tot eenen vijandelijken aanval maakte. Inmiddels kwam Koen, den 27 Mei daaraanvolgende, zelf met het lang verwachte ontzet, bestaande uit achttien schepen, uit het oosten van *Indië* te *Jakatra* aan, waardoor alle vijandelijkheden weldra een einde namen (2).

---

(1) Camphuis bij Valentyn, D. IV. St. I. bl. 441—443. *Batavia*, bl. 76—84.
(2) Camphuis bij Valentyn, D. IV. St. I. bl. 485 en 486. *Batavia*, D. I. bl. 109.

KOEN *neemt Jakatra en bewerkt de in vrijheid stelling van* VAN DEN BROECK.

KOEN, die reeds den Pangeran van zijne aanstaande komst had doen onderrigten, met verzoek om onzijdig te blijven, trok nu op *Jakatra* aan. Zijne magt bestond uit 1000 koppen, verdeeld in vaandels, ieder van 80 man, benevens vele matrozen met handspaken, bijlen en ander wapentuig voorzien; ook ontbrak het niet aan handgranaten, voor welke de Indianen zeer bevreesd zijn. Vroeg in den morgen van 30 Mei stond onze manschap reeds onder de wapenen, en trok in 13 hoopen aan op de stad, gedeeltelijk aan den Oostkant, om aldaar een loos alarm te verwekken; doch de grootste menigte begaf zich naar de Noordzijde, en beklom aldaar met stormladders eene sterke steenen kat; terwijl een andere hoop zich eenen weg baande door eene stevige houten borstwering, en dus de stad binnendrong. In het begin ondervonden onze soldaten eenigen tegenweer, maar deze duurde niet lang op de wallen, dewijl de Javanen niet bestand waren tegen het Europeesch schietgeweer. Zij weken binnenwaarts, en stelden zich ten getale van 500 of 600 op het plein voor 's Konings paleis in slagorde. De onzen waren hen echter ras op de hielen, en begroetten ze zoo wel met kogels en granaten, dat zij allen de vlugt namen en de stad verlieten, niettegenstaande zij ruim 8000 man, onder welke 3000 Bantammers, sterk waren. De onzen maakten 6 vaten kruid en 40 stukken geschut buit (1). De stad werd voor het grootste gedeelte verbrand of verwoest (2); terwijl omstreeks de plaats, waar zij gestaan had, weldra eene stad werd aangelegd, waaraan, ten gevolge van een nieuw bevelschrift der bewindhebbers, den 4 Maart 1620, de naam van de nu binnen hare muren besloten sterkte, *Batavia*, gegeven werd (3).

(1) CAMPHUIS bij VALENTYN, D. IV. St. I. bl. 482—483. *Batavia*, D. I. bl. 106.

(2) TEENSTRA, *Vruchten mijner werkz.*, bl. 216. VAN KAMPEN, *de Nederlanders buiten Europa*, D. I. bl. 255.

(3) CAMPHUIS bij VALENTYN, D. IV. St. I. bl. 490. *Batavia* D. I. bl. 112.

Kort na het innemen van *Jakatra* stevende KOEN met de geheele vloot naar *Bantam*. Hij kwam in die stad, den 7 Junij 1619, en wist, door eene dreigende houding aan te nemen, den Koning dusdanig eene vrees aan te jagen, dat deze alle de gevangene Nederlanders, ten getale van ruim honderd, en onder deze ook VAN DEN BROECK, in vrijheid stelde (1).

Batavia tot verblijf van de Gouverneurs-Generaals aangewezen.

De Gouverneurs-Generaals, die vóór KOEN aan het bewind geweest waren, hadden steeds hunnen zetel op de *Molukksche eilanden* gehad; daar echter de nieuwe stad beter geschikt werd geoordeeld, om de hoofdplaats en het middelpunt onzer Oost-Indische bezittingen te zijn, namen alle de volgende Landvoogden het kasteel te *Batavia* tot hun verblijf (2).

Vrede met Engeland.

Eene der eerste gebeurtenissen na het veroveren van *Jakatra*, in 1619, was de vrede met de Engelsche Oost-Indische Maatschappij, die, nu ziende, dat zij in magt ver bij de Nederlandsche te kort schoot, hare toevlugt nam tot onderhandelingen, om door een vredesverdrag deel te krijgen aan die voordeelen, welke zij te vergeefs door de wapenen had getracht te verwerven. Dit viel haar ook niet zwaar, want de Heeren Staten-Generaal hadden zich niet in het geschil tusschen de beide Maatschappijen durven mengen, uit vrees voor den Koning van *Engeland*, wiens vriendschap voor het opkomend gemeenebest van het grootste belang was. Hoewel de Nederlanders hunne bezittingen door eigen goed en bloed hadden verkregen, kwamen zij nu in de droevige

(1) CAMPHUIS bij VALENTIJN, D. IV. bl. 485 en 486. *Batavia*, D. I. bl. 109.
(2) *Batavia*, D. II. bl. 58.

noodzakelijkheid, om hunne eigendommen in zekeren zin met de Engelschen te deelen; want op voorstel van den Koning werd er eene overeenkomst tusschen de beide Maatschappijen getroffen, volgens welke zij hunne krachten zouden vereenigen, om de Spanjaarden en Portugezen geheel en al uit de *Molukssche* en andere naburige eilanden te verjagen, en daarna eenen gemeenschappelijken handel te drijven, op voorwaarden, die met de grootste naauwkeurigheid zouden worden bepaald, ten einde in het toekomende alle verschillen voor te komen. De Engelsche Maatschappij, niet in aanmerking genomen hebbende, dat het juist geen gemakkelijke zaak zou zijn, om de gezegde natiën uit de *Specerij-eilanden* te verdrijven, had noch genoegzaam volk, noch eene voldoende hoeveelheid oorlogsbehoeften naar *Oost-Indië* gezonden. Zij vertrouwde ook op de Nederlanders, zich overtuigd houdende, dat die, wegens hunne magt te *Batavia*, zeer wel in staat waren, om zulks alleen uit te voeren. Dit was ook volkomen waar, maar de Nederlanders waren van oordeel, dat de Engelschen zich geen regt konden aanmatigen op veroveringen, door de Nederlandsche wapenen verkregen; zij begrepen daarentegen en bewezen, uit de woorden van het verbond, dat die plaatsen, op welke men eenen gemeenschappelijken handel zou drijven, ook op gemeene kosten moesten veroverd zijn, en dat dus de Engelschen, indien zij niet genegen of in staat waren, om de helft in de kosten der uitrusting te dragen, ook geen aanspraak konden maken op de voordeelen door dien oorlog verworven, zoo als zij dan ook, na de kort daarop volgende vermeestering van *Banda*, even als bij alle latere door de Nederlanders gemaakte veroveringen, gehandeld hebben (1).

Batavia door den Keizer van Mataram *belegerd.*

De Keizer van *Mataram*, Mohhammed, eenen toeleg gesmeed hebbende, om het geheele eiland *Java* te overheeren,

(1) *Batavia*, D. II. bl. 58 en 59.

begreep te regt, dat hij, om zijn doel te bereiken, eerst de Nederlanders en hunne wapenen bedwingen moest. Om hierin te slagen, begon hij met verraad, en zond in Augustus 1628 onderscheidene praauwen met koebeesten naar *Batavia*, onder voorwendsel, van daarmede te voldoen aan een verdrag, door hem met den Gouverneur-Generaal, in 1627, gemaakt. Aangezien die koebeesten begeleid werden door 900 gewapende Javanen, eene magt veel te groot in evenredigheid van het geschenk, kregen de onzen dadelijk argwaan en deden de buitenposten sterk bezetten, terwijl zij een wakend oog hielden op eene menigte Javaansche praauwen, welke nog verwacht werden; deze kwamen ook eindelijk opdagen, en werden door de onzen gedwongen op eene andere plaats te gaan liggen, opdat zij zich niet met hunne makkers zouden kunnen vereenigen. De vijand, nu veronderstellende, dat zijn geheele toeleg ontdekt was, besloot eenen verwoeden aanval op het kasteel te ondernemen, waar hij door zijne overmagt de buitenposten schielijk deed wijken, en zelfs met de vlugtenden tusschen de bolwerken der vesting indrong; hier echter vond hij zulk eenen dapperen tegenstand, dat hij met groot verlies moest aftrekken. Den volgenden dag trok ook van de landzijde eene groote menigte Javanen op de stad aan, waarop het zuidelijke gedeelte der stad, dat nog weinig bewoond en door de bolwerken niet te verdedigen was, werd afgesneden. De Javanen, wier getal allengs tot 10,000 of 12,000 man was aangegroeid, ondernamen nu van dien kant eenen geweldigen aanval en versterkten zich ter plaatse, waar men ter juister tijd de overtollige huizen had afgebrand. De vijanden werden door het geweer der anders geringe bezetting met veel verlies afgeslagen. Dagelijks werden deze aanvallen herhaald, doch door de gedurige uitvallen der bezettelingen, die, geholpen door de Chinezen, al hunne houten vestingen in brand staken, werd de vijand zoodanig gehavend, dat hij, na eene belegering van ruim eene maand, in het laatst van September des jaars 1628 met verlies van meer dan de helft der zijnen, moest aftrekken. De belegering van

Batavia was voornamelijk ondernomen op aanraden van den *Tomonggong* Boeraska, die den Keizer van *Mataram* de verzekering gegeven had, dat de stad zeer gemakkelijk te veroveren zoude zijn. Deze grootspreker sneuvelde echter voor de vesting, en zijn geheele leger zoude verloopen zijn, indien niet de *Tomonggong* Djawana het met eene aanzienlijke versterking was te hulp gekomen (1).

De nieuwe bevelhebber, zich onder de muren der vesting gelegerd hebbende, zond, om eene laatste poging aan te wenden, twee zijner voornaamste Edelen, Kjahi Dipati Mandoera Radja en Kjahi Dipati Widikda, met eenen hoop uitgelezen volk, om de stad te overrompelen, of zelf er voor te sterven. Deze deden wel eenen verwoeden aanval, maar werden zoo goed ontvangen, dat zij zich door eene overhaaste vlugt moesten redden, waardoor de Veldheer zoo verwoed werd, dat hij allen, die terugkwamen, zonder genade, liet ter dood brengen. De Keizer nu, veinzende over deze wreedheid ten uiterste verstoord te zijn, liet Djawana, bij zijne terugkomst, met velen van zijnen aanhang, mede om hals brengen, ofschoon het zeker gaat, dat de bedreven moord op 's Keizers bevel volbragt was (2).

Vrede met den Keizer van Mataram.

De Keizer van *Mataram* was met dit alles nog niet voldaan. Hij deed in het volgende jaar weder eenen aanval wagen. Om hierin gelukkiger te slagen, zond hij zekeren Warga met eenen brief van den *Tomonggong* van *Tagal* af, waarin de Keizer om vrede verzocht, onder voorwendsel, dat de begane vijandelijkheden alleen waren gepleegd op aanhitsing van Boeraska, die den Keizer door onderscheidene berigten,

(1) Valentyn, *Oud- en Nieuw-Oost-Indië*, D. IV. St. I. bl. 82—86. *Batavia*, D. II. bl. 61 en 62.

(2) Valentyn, D. IV. St. I. bl. 87. *Batavia*, D. II. bl. 62 en 63.

wier valschheid thans ontdekt was, had opgestookt, waarom hij nu om vernieuwing van vriendschap en eenen vrijen handel voor zijne onderdanen verzocht. De Nederlandsche regering begreep ligtelijk, dat onder deze betuigingen van vriendschap wederom een nieuw verraad schuilde; maar stond evenwel den vrede toe, hoewel met oogmerk, om naauwlettend alle bewegingen van den Keizer gade te slaan, ten einde zijne ware oogmerken te ontdekken. De gezant van *Mataram* hield zich intusschen zeer weltevreden, en vertrok wederom naar *Tagal*, onder anderen zich beroemende, dat zijn Heer, de Tomonggong van *Tagal*, nu een der vier opperste strandheeren geworden, wel zorg zou dragen, dat de vriendschap beter onderhouden werd dan voor dezen (1).

Nieuwe aanslag van den Keizer van Mataram ontdekt.

Men ontdekte spoedig, dat de laatste belegering voornamelijk mislukt was, omdat de belegeraars met geen mogelijkheid eenen genoegzamen voorraad rijst konden aanvoeren, en dat zij ook geen beleg met eenig goed gevolg zouden kunnen ondernemen, indien zij niet in staat waren hunnen leeftogt vooraf over zee naar *Tagal* en de naburige plaatsen te brengen, vanwaar zij dien meest te water naar hun leger voor *Batavia* konden overvoeren. Naauwelijks was ook Warga vertrokken, of de Chinezen, die zeer arglistig zijn in het bespieden van vijandelijke aanslagen, bespeurden, dat men met praauwen allerlei voorraad van mondbehoeften naar *Tagal*, *Samarang* en de verdere nabij gelegen plaatsen voerde, hetgeen de regering niet weinig bevestigde in het vermoeden, dat zij eenen aanval te duchten had. Weldra werd men dan ook in het zekere onderrigt, dat de Keizer de stad wilde bespringen, maar dat men vooraf nog eenen geveinsden Gezant

(1) Valentyn, D. IV. St. I, bl. 87. *Batavia*, D. II. bl. 63.

te wachten had, die dan ook werkelijk den 20 Junij met dertien praauwen te *Batavia* aankwam, doch op last van den Raad van *Indië* op eene behendige wijze gevat werd. Ondervraagd zijnde en wel bespeurende, dat de zaak toch ontdekt was, beleed hij, dat hij door zijnen Heer, den *Tomonggong* van *Tagal*, gezonden was, om *Batavia* te verspieden en ons te misleiden. Hij zeide ook, dat *Tagal* het voorraadmagazijn was, en dat 's Keizers besluit was, met zijne geheele magt naar *Batavia* te komen en die stad andermaal aan te tasten; dat het geschut en de verdere krijgsbehoefte reeds voor eene maand uit *Mataram* naar *Pekalongan* gezonden was, en dat het geheele leger omtrent drie weken later volgen zoude, rekenende hij, dat het in eene maand voor *Batavia* zou kunnen wezen. Ook verkreeg men door hem een naauwkeurig berigt omtrent de hoofden en de sterkte des legers, alsmede omtrent den krijgsvoorraad en het geschut enz. De hoofdzaak was nu, om den verzamelden voorraad des vijands te *Tagal* en daaromtrent te vernielen, want zoo men hierin slaagde, was het zeker, dat het beleg slechts kort van duur zou zijn (1).

De magazijnen te Tagal en te Sabang door de Nederlanders vernield.

Spoedig werden er dus schepen naar *Tagal* gezonden, die, zonder verder onderzoek, de plaats, den 16 Julij, aantastten; haar overweldigden, en 200 praauwen en 400 huizen met eenen onmetelijken voorraad rijst verbrandden. Een ander gewapend schip vernielde mede een groot magazijn te *Sabang*, bij *Cheribon*, en nam vele praauwen weg; tevens werden de monden der voornaamste rivieren, vooral die van de *Krawang*, de *Pamanoekan*, de *Indrapoera* enz., langs welke de schepen naar het leger

(1) Valentyn, D. IV. St. I. bl. 88. *Batavia*, ter zelfder plaatse.

moesten komen, zoo wel bezet, dat er niemand door kon. Desniettegenstaande bleef de Keizer in zijn voornemen volharden, om *Batavia* te belegeren. De stad zelve werd echter ook aanmerkelijk versterkt, dewijl men voor eenen zeer hevigen aanval beducht was. Te dien einde werden er onderscheidene batterijen en nieuwe bolwerken tusschen de oude aangelegd, en de bolwerken zelve, zoo veel mogelijk, door muren aan elkander gesloten, die, hoewel uit enkel kokoshout gemaakt, echter sterk genoeg waren, om dien weinig ervaren vijand het hoofd te bieden (1).

Batavia andermaal door den Keizer van Mataram belegerd.

Den 20 Augustus ontving men te *Batavia* de tijding, dat de vijand over de rivier van *Krawang* was getrokken; den 22 zag men reeds veertig zijner ruiters voor de stad, en tegen het einde der maand was zij van de landzijde omringd door een groot leger, hetwelk toen reeds gebrek aan leeftogt had. Den 4 September begonnen zij hunne werken, hetgeen nogthans bezwaarlijk toeging, want de Nederlanders hadden uit voorzorg bijna al het hout afgehakt. De vijand naderde in den nacht tusschen den 7 en 8 tot op een pistoolschot van het bolwerk *Hollandia;* doch met den dag deed 300 man der bezetting eenen uitval, verdreef den vijand en verbrandde zijne werken, gelijk van toen af bijna dagelijks gebeurde, zoodat de Javanen weinig vorderden; terwijl de dappere uitvallers doorgaans des daags vernielden, hetgeen de belegeraars bij nacht hadden opgerigt. Het geheele vijandelijke leger had intusschen gebrek aan eetwaren; zelfs stierven de meeste paarden en buffels van honger, waardoor de vijand in het aanvoeren van geschut en pakkaadje niet weinig belemmerd werd. In den nacht tusschen den 20 en

---

(1) Valentyn, D. IV. St. I. bl. 89. *Batavia*, D. II. bl. 64.

21 September leden de onzen een zwaar verlies, door het overlijden van den Gouverneur-Generaal Jan Pieterszoon Koen, die wel lang aan den loop had geleden, maar toch des avonds nog, oogenschijnlijk gezond, aan tafel had gezeten. Jacques Spex, die den 23 dier maand uit het vaderland was aangekomen, en dadelijk tot opvolger van Koen werd aangesteld, had het geluk de belegering te doen opbreken.

De hevigste aanval van den vijand had plaats in den nacht tusschen 20 en 21 October, op een klein houten werkje, *Maagdelijns Sterkte* genoemd, aan den uitersten hoek der stad, alwaar eene bezetting lag van slechts 16 man. Deze verweerden zich eerst dapper, totdat al hun kruid verschoten was, en ook toen verdedigden zij zich met het werpen van pannen en steenen, doch zouden eindelijk hebben moeten bezwijken, zoo niet een hunner den inval gekregen had, om de aanvallers met zeer ongewone wapenen te bestrijden; want zich herinnerende, dat de Javanen, als ijverige navolgers van Mohhammed, zeer bevreesd zijn voor al wat onrein genoemd wordt, liep hij naar het heimelijk gemak, en besproeide de naastbij zijnde Javanen met eene groote hoeveelheid menschendrek; waarop zij, onder het roepen van: *Tjih, binatang Hollanda, tjih andjing Hollanda jang bakalay, dengan tahi* (foei! gij Hollandsche beesten, foei! gij Hollandsche honden, die met drek vecht), verschrikt het hazenpad kozen, te meer, dewijl er tevens een gedeelte der bezetting aanrukte, om den afgesnedenen te hulp te komen. Deze en soortgelijke ontmoetingen deden den vijand, die bijna uitgehongerd was, eindelijk bevroeden, dat er niets voor hem te winnen viel, waarom het vijandelijk leger, dat ruim 100,000 man sterk was geweest, den 1 November, zijne legerplaats in brand stak, en door eene overhaaste vlugt, den volgenden nacht, verdween; immers, toen de ruiterij der bezetting in den morgen uittrok, om te zien waar de vijand gebleven was, vonden zij niets dan 7 of 800 lijken van door de Javanen zelven omgebragte en in rijen gelegde personen, waarschijnlijk van zieken, die zij gedacht hadden niet te

kunnen mede voeren. Gering was het verlies der Maatschappij bij deze gelegenheid, want gedurende de geheele belegering sneuvelden er slechts 10 of 12 Nederlanders en 7 of 8 Indianen. Daarentegen meent men, dat er van het keizerlijk leger bijna de helft was omgekomen; meest door hongersnood, gelijk uit het groot getal der achtergelatene wapenen en krissen scheen te blijken. Velen hunner vond men in de rivier, die zij boven de stad hadden afgedamd, achter het paalwerk gesmeten, met oogmerk, om aldus het water onbruikbaar te maken; hierdoor hadden zij de Nederlanders in het eerst inderdaad zeer verlegen gemaakt. Deze vrees verdween echter schielijk, toen zij zagen, dat de door den vijand gegravene putten zeer goed en gezond water opleverden.

In het jaar 1631 schijnt de Keizer van *Mataram* lust gehad te hebben, om *Batavia* nog eens te belegeren, maar de Hooge Regering nam hare maatregelen zoo goed, dat hij zijn voornemen staakte, en de Compagnie tot zijne dood, die in het jaar 1645 plaats had, in rust liet (1).

Vrede met den Soesoehoenam Ingalaga.

Zijn zoon en opvolger, de *Soesoehoenan* Ingalaga, volgde ten opzigte van de Compagnie een geheel ander stelsel dan zijn vader; hij zocht hare vriendschap en bood haar den vrede aan, waarop de Bataviasche Hooge Regering te dien einde Sebald Wonderer en Jan Barendszoon, den 8 April 1646, in gezantschap naar *Mataram* zond, alwaar zij zeer minzaam ontvangen werden, en een verbond van vrede en vriendschap sloten, hetwelk naderhand te *Batavia* den 24 September des zelfden jaars bevestigd werd, en van den volgenden inhoud was:

»De Maatschappij verbindt zich, jaarlijks aan den Keizer »kennis te geven van alle fraaije stoffen en zeldzaamheden,

(1) Valentijn, D. IV. St. I. bl. 91—94. *Batavia*, D. II. bl. 64—66.

»die uit *Europa* naar *Batavia* worden overgebragt, en tevens »een gezantschap aan Z. M. te zenden.

»Indien Z. M. eenige Priesters of andere personen naar af»gelegene gewesten wil zenden, dan zal de Maatschappij ver»pligt zijn, die met hare schepen over te voeren.

»Alle Javanen, die onderdanen van den Keizer zijn, en in »de vorige onlusten gevangen gemaakt, nog te *Batavia* in »hechtenis zijn, zullen aanstonds in vrijheid worden gesteld.

»Alle voortvlugtige schuldenaars of misdadigers zullen van »weerskanten op de eerste opeisching worden overgeleverd.

»Tegen eenen gemeenen vijand zal men verpligt zijn elkan»der bij te staan.

»De onderdanen des Javaanschen Keizers zullen onbelemmerd »mogen varen met hunne schepen, werwaarts het hun be»haagt, uitgezonderd naar de *Specerij-eilanden*, gelijk ook niet »naar of voorbij *Malakka*, zonder Hollandsche paspoorten, »welke zij te *Batavia* moeten vragen (1)."

Opstand van Jonker.

Een twist, tusschen den Raad van *Indië* St. Martin en zekeren Kapitein Jonker ontstaan, veroorzaakte in het jaar 1689 eenen kleinen oorlog in den omtrek van *Batavia*. De eerste, door laatstgemelde, in het jaar 1680, niet ten onregte bij de Maatschappij van traagheid in het ondersteunen van Hadji, Koning van *Bantam*, aangeklaagd, had reeds onderscheidene middelen beproefd, om dien Kapitein eenige beleediging aan te doen; doch vond daartoe eerst gelegenheid in het jaar 1689, toen Jonker, te gelijk met den Balischen Kapitein Boelling, die weleer zijn slaaf geweest was, ten huize van St. Martin kwam; deze deed den Baliër eenen stoel geven, en liet Kapitein Jonker staan, die zoodanigen hoon met

(1) Valentyn, D. IV. St. II. bl. 98.

reden ten uiterste kwalijk nam, en van de Hooge Regering voldoening vorderde. Deze antwoordde, dat St. Martin voorzeker verkeerd had gehandeld, maar dat een ieder ten zijnen huize meester was, en dat dergelijke zaken niet tot de tafel des geregts behoorden. Jonker nam toen het besluit, om zich zelven te wreken, en verzocht dagelijks ten zijnen huize aanzienlijke gezelschappen en onder de genoodigden altoos den Heer St. Martin, ten einde hem bij zulk eene gelegenheid insgelijks eenige beleediging aan te doen: deze had echter de voorzigtigheid van niet te verschijnen. Eindelijk ziende, dat hij op zulk eene wijze zijn oogmerk niet kon bereiken, en dat zijn neef Radja Bongso, overtuigd van het op het leven van den Heer St. Martin en den Gouverneur-Generaal Camphuis te hebben toegelegd, was gevierendeeld, liet Jonker, die vroeger der Maatschappij groote diensten gedaan had, zich zoo ver door zijne woede vervoeren, dat hij de grootste buitensporigheden en vijandelijkheden tegen de Maatschappij zelve begon te plegen. Hij zette buiten *Batavia* alles zoodanig in vuur en vlam, dat de Regering hare toevlugt tot de ernstigste maatregelen moest nemen, om zich van dien gevaarlijken rebel te ontslaan. In een gevecht, tusschen een gedeelte van het garnizoen van *Batavia* en zijnen aanhang, had de Luitenant Holscher het geluk den Kapitein met eenen sabel ter neder te vellen, die daarop door anderen werd afgemaakt en in stukken gehouwen. Ras volgde toen de verstrooijing van zijnen aanhang, van welken velen werden gevangen en gedeeltelijk geradbraakt of gehangen; ja men rekent, dat, wegens dezen opstand, 108 personen door scherpregtershanden werden ter dood gebragt (1).

---

(1) Valentyn, D. IV. St. II. bl. 223, 224, 318 en 319. *Batavia*, D. II. bl. 83 en 84.

Zamenzwering van Erberfeld.

In het jaar 1721 verkeerde *Batavia* in het uiterste gevaar door eene verfoeijelijke zamenzwering, aangelegd door zekeren Pieter Erberfeld, een burger van *Batavia*, zoon van eene Javaansche moeder en van eenen Europeschen vader, welke laatste hem groote schatten had nagelaten. Tot medestanders had hij onderscheidene Javaansche en andere Indische Grooten. Hun voornemen was de stad, benevens het kasteel en de buitenposten te verrassen, den Gouverneur-Generaal met de Raden en alle Nederlanders en andere Europeanen te *Batavia* te vermoorden, daarna eene nieuwe alleenheersching op te rigten, en dan alle Chinezen, Makassaren en andere volken op *Java* aan te zoeken, om zich bij hen te voegen, en diegenen, welke zulks niet wilden doen, insgelijks van kant te maken. Om meer gezag aan den aanslag te geven, had Erberfeld den titel aangenomen van *Toewan Goesti* of Grooten Heer, terwijl zeker Javaan, Katadja genaamd, onder den naam van *Raden* of Prins, in rang op hem volgen zou. Men had het verraad beraamd op een buitengoed van Erberfeld, gelegen aan den weg van *Batavia* naar *Jakatra*, en de zaamgezworenen kwamen gewoonlijk op eene zijner andere hoeven bijeen, alwaar zij doorgaans gesprekken hielden met onderscheidene Mohhammedaansche Vorsten en andere Javanen, die mede in het ontwerp gewikkeld waren. Vier Javanen, met namen Madja Praja, Sara Soeta, ook wel Wangsa Soeta geheeten, Anga Tjitra en Layea, waren de zamenstellers der brieven aan hunne vrienden en medepligtigen, terwijl eenige anderen briefjes aan de Javanen verkochten, die, met onleesbare merken beschreven, werden aangeprezen, alsof zij hunne bezitters volkomen onkwetsbaar maakten. De tijd des aanslags was bepaald op 1 Januarij 1722, met het opengaan der poort, als wanneer de zaamgezworenen gedeeltelijk in de stad en gedeeltelijk in het kasteel moesten sluipen. Om alle verschillen voor te komen, hadden zij reeds

eene verdeeling gemaakt, volgens welke het hoofd der vloekgenooten de stad en het kasteel zou regeren, terwijl zijn Luitenant het vlakke veld zou beheerschen tot aan het gebergte, en de overigen het bewind zouden hebben over bijzondere landstreken en over de troepen. Zij hadden door hunne voorzorg zich verzekerd van een leger van 17,000 man, die zich op verschillende seinen naar hunne posten moesten begeven, ten einde zich gelijktijdig van de poorten meester te maken, en zorg te dragen, dat niemand hunne handen ontkwam. Drie dagen, vóór dat de uitvoering moest plaats hebben, was alles naauwkeurig beraamd, en wel op zoodanig eene wijze, dat de aanslag niet scheen te kunnen mislukken. Intusschen werd het schelmstuk nog bij tijds ontdekt, en de aanlegger met vele zijner medepligtigen gevangen genomen, eer zij hun wanbedrijf konden volvoeren, hetwelk zij dan ook, ten getale van 19, onder welke 3 vrouwen, den 8 April 1722, met den dood op het schavot moesten boeten.

Op den volgenden dag vierde men eenen plegtigen dank-, vast- en bededag, wegens de gelukkige ontdekking van dit verschrikkelijk verraad. In het vervolg spoorde men nog dertig der voornaamste belhamels op, die allen werden ter dood gebragt. Ook werd het huis aan den weg van *Jakatra*, waar Erberfeld had gewoond, tot den grond toe afgebroken; terwijl thans het erf van den weg wordt afgesloten door eenen hoogen, witten tuinmuur, in welken men eene groote, blaauwe zerk ziet, waarboven een doodshoofd is geplaatst, stekende op eene doorgaande ijzeren pen. Op de zerk leest men in de Nederduitsche en Javaansche talen:

Uit eene verfoeijelijke gedachtenis tegen den gestraften landverrader Pieter Erberfeld, *zal niemand vermogen te dezer plaatse te bouwen, timmeren, metselen of planten, nu of ten eeuwigen dage.*

Batavia den 14 *April* A°. 1722 (1).

---

(1) Valentyn, D. IV. St. I. bl. 210 en 211. *Batavia*, D. II. bl. 89—91. Teenstra, *De Vruchten mijner werkzaamheden*, D. II. St. I. bl. 272 en 273.

Moord der Chinezen.

Onder de regering van den Gouverneur-generaal Adriaan Valkenier had de verschrikkelijke moord der Chinezen te *Batavia* plaats. Vóór dat deze gruweldaad, welke met eene zwarte kool in de geschiedenis van *Indië* opgeteekend staat, gepleegd werd, kwamen duizenden Chinezen naar *Batavia*, om aldaar hun fortuin te zoeken. Het groot aantal dezer kolonisten, en de moorden en diefstallen, die door hen gepleegd werden, deed eenige leden der regering met reden voor schromelijke gevolgen vreezen. De beroemde Imhoff, destijds uit *Ceylon* te *Batavia* teruggekomen, en als Raad van *Indië* ook zitting bij de Hooge Regering hebbende, stelde bij gelegenheid, dat in den Raad over den verbazenden aanwas van Chinezen gesproken werd, aan de vergadering een gepast middel voor, om zich van de overtollige of nuttelooze kolonisten te ontdoen, en de Compagnie tevens van veel nut te kunnen wezen. Hij wilde namelijk, dat alle Chinezen, die niet konden aantoonen, dat zij op eene eerlijke wijze aan de kost kwamen, zouden worden gevat, en naar *Ceylon* gezonden, om aldaar aan eene doorgraving en andere werken te arbeiden. Dit voorstel vond ingang en de regering nam derhalve een besluit, om zulks hoe eer hoe liever in het werk te stellen. Diensvolgens werd een aantal Chinezen gevangen genomen; maar men had de onvoorzigtigheid, om door de Onderschouten en Dienders ook eenige gegoeden te laten aantasten, die niet vrij kwamen, zonder zich door eene aanzienlijke som gelds te hebben vrij gekocht. Dit baarde misnoegen, en gaf aanleiding, dat men, onder die natie, in het denkbeeld was, dat de onvermogenden met geen ander oogmerk opgeligt werden, dan om hen in zee te verdrinken. Dit volk, hierdoor afgeschrikt, begaf zich met duizenden landwaarts in, en maakten zich zoo sterk, dat men voor eene geheele overrompeling der stad beducht was.

In dezen hagchelijken toestand achtte de Hooge Regering het noodig zich in staat van tegenweer te stellen, en de misnoegde Chinezen in hunne booze voornemens tegen te gaan. In weêrwil echter der aanbieding van vergiffenis, bleef dat volk dermate verbitterd, dat zij zich voornamen de geheele Christenbevolking uit te roeijen. Zij plunderden en roofden op eene doldriftige wijze in de bovenlanden, en staken de suikermolens in brand (1).

Den 26 Augustus verschenen er onverwachts 60,000 welgewapende Chinezen in de nabuurschap der stad, die overal begonnen te plunderen, terwijl men binnen *Batavia* acht of tien duizend dier natie had, die zich voor het uiterlijke wel stil hielden, doch ten einde gemakkelijker hun oogmerk te volvoeren, vrijheid verzochten tot het oprigten van 24 groote theaters of *wayangs*, op welke de Chinezen gewoon zijn tooneelstukken te vertoonen, waarbij zich dan doorgaans geringere Europeanen laten vinden. De Hooge Regering vreezende, dat dit misschien het middel tot het beramen van den moord zou zijn, verbood dit gestreng. Intusschen kwam er berigt, dat de Chinezen te *Tanah Abang*, drie uren van *Batavia*, een retranchement hadden opgeworpen, bezet met geschut en 12,000 man. Men zond hierom, den 5 October, de Heeren VAN IMHOFF en VAN AARDEN, met 1800 man derwaarts, en deze hadden het geluk, den vijand, met groot verlies, van daar te doen verhuizen, zoo als zij ook voor de forten *Tangerang* en *Nieuwendam* werden afgewezen. Daarna vernam men, dat de Chinezen met eene groote magt op de Diespoort afkwamen en bezig waren met die, niettegenstaande den moedigen wederstand der burgerij, in brand te steken. Men verdeelde een gedeelte der bezetting door de stad, om een wakend oog te houden op de Chinezen van binnen, terwijl de overige bezetting, onder Kapitein MOLL, op de Chinezen aanvielen; maar als deze kort daarop gesneuveld was, week zijne manschap terug. Toen echter nam de Luitenant HERMINGZON het

(1) A. HUYSER, *Het Leven van* R. DE KLERK, bl. 8 en 9. — VAN KAMPEN, *De Nederlanders buiten Europa*, B. III. St. I. bl. 24—27.

bevel op, en wist het den Chinezen, door het werpen van handgranaten, zoo bang te maken, dat zij, met achterlating van al hun geschut, op de vlugt sloegen, terwijl die, welke zich wederom verzamelden en stand hielden, bij de waterplaats, uit twee stukken met schroot werden begroet. Van buiten was men dus voor het tegenwoordige het grootste gevaar te boven (1).

Intusschen hielden zich de Chinezen, die zich binnen de stad bevonden, geheel stil, en om die onschuldigen voor geweld te bewaren, vond de regering goed, hun te bevelen, van zich niet na zes uren 's avonds buiten hunne huizen te begeven en de deuren gesloten te houden. Deze wijze voorzorg kon echter de blakende woede van den matroos en soldaat niet temmen. Eensklaps hoorde men, tot groote ontsteltenis, niet anders dan van moord en brand schreeuwen, en men zag welhaast het akeligste tooneel geopend van eenen toomeloozen moord- en roofzucht. De Chinezen, zoowel mannen als vrouwen en kinderen, werden door het staal neêrgelegd. Geene zwangere vrouwen of zuigelingen werden in deze woede gespaard. De gevangenen in de boeijen, ruim tweehonderd zielen sterk, werden ter zelfder tijd als schapen de keel afgesneden. Er waren burgers, die vele gegoede Chinezen geborgen hadden, doch hen allen op dien dag lieten vermoorden, en zich op die wijze meester maakten van hunne beste bezittingen (2).

De moord was zoo verschrikkelijk, dat men op de straten tot aan de enkels door het bloed moest waden, en dat de straten, rivieren en grachten met lijken bedekt of opgevuld werden. De Kapitein der Chinezen, Nekoeking, verschanste zich in zijn huis met een aantal dapperen zijner natie, die ten minste niet, zonder zich te verdedigen, wilden sterven. Zij sneuvelden allen door het zwaard, het vuur, den strop, of sprongen in de rivier om in het water om te komen (3).

(1) *Batavia*, D. II. bl. 95 en 96.
(2) Huyser, t. a. p. bl. 10 en 11.
(3) Van Kampen, t. a. p. bl. 29.

Het getal der gesneuvelden, zoo in als buiten *Batavia*, werd op 10,000 begroot (1).

Het is niet volkomen zeker, wie den last tot den moord gegeven heeft. Men beschuldigde destijds daarmede den opperlandvoogd Valkenier en zijn zwager Helvetius, doch men heeft hun zulks nooit voldoende kunnen bewijzen (2).

De Raden van Indië van Imhoff, de Haze en van Schinne door Valkenier in hechtenis genomen.

De gevaarlijke onrust in de stad gestild zijnde, brak er een hevige twist uit onder de leden der Hooge Regering. Op den 6 December las de Gouverneur-Generaal in de vergadering der Raden van *Indië* een breedvoerig manifest voor, in hetwelk hij drie Raden van *Indië*, de Heeren van Imhoff, de Haze en van Schinne, beschuldigde van hunnen pligt gedurende de Chinesche onlusten niet naar behooren te hebben waargenomen (3), door, in den oogenblik van het dringende gevaar van binnen, eenen uitval gedaan en de Buiten-Chinezen zonder noodzakelijkheid vervolgd te hebben; dat zij van het hun toevertrouwde gezag verder misbruik gemaakt en een plan beraamd hadden, om hem af te zetten en naar het vaderland op te zenden. De Gouverneur-Generaal deed te gelijker tijd krijgsvolk in de raadzaal komen; dit plaatste hij rondom de tafel, waaraan de Raden van *Indië* gezeten waren (4). Hij begeerde, dat zij alle drie, ieder afzonderlijk, op een schip naar *Nederland* zouden gezonden worden, om zich bij de Bewindhebbers over hun gedrag te verantwoorden. Zij verzetteden zich wakker tegen deze harde behandeling en werden daarin door hunne mederaden ondersteund; dan dit kon niet baten (5).

(1) *Batavia*, D. II. bl. 98.
(2) Huyser, t. a. p. bl. 11 en 12.
(3) *Batavia*, D. II. bl. 99 en 100.
(4) Van Kampen, t. a. p. D. III. bl. 31 en 32.
(5) Huyser, t. a. p. bl. 12.

Toen de Gouverneur zijn voornemen had geopenbaard, vertrok hij schielijk naar zijne bijzondere vertrekken, en liet de vergadering zoo wel bezet door vertrouwde krijgsknechten, dat niemand er iets tegen kon uitvoeren. De Leden van den Raad Thedens en Krul verkregen wel een afzonderlijk gehoor bij Valkenier, doch zonder iets te vorderen. Integendeel verklaarde hij, dat de drie heeren gevangen zouden blijven, ten zij ze eene zeer schandelijke acte van schuldbekentenis wilden teekenen, hetgeen zij standvastig weigerden. Zij kregen daarop bevel om te kiezen, of zij bij dag, dan liever bij nacht wilden worden overgebragt. Zij verkozen het eerste, en werden toen, met soldaten vóór en achter hunne koetsen, naar hunne huizen gebragt, alwaar zij 's avonds ten 5 ure aankwamen, en een uur later kwam de Kapitein Crumwel boodschappen, dat men niemand bij hen zou toelaten, dan hunne vrouwen, kinderen en bedienden (1).

Drie dagen later werden de gevangene heeren naar het vaderland overgevoerd, doch deze handelwijze voldeed zoo weinig aan de Heeren Bewindhebbers, dat deze daarover hun groot misnoegen aan den Gouverneur betuigden. Deze had zich inmiddels van zijne bediening ontslagen, en was reeds in November 1741 naar het vaderland vertrokken. Doch aan de kaap *de Goede Hoop* vond hij bevel, om naar *Batavia* terug te keeren, ten einde aldaar nader onderzocht te worden, omtrent zijne handelwijze ten opzigte van den moord der Chinezen en het gevangen nemen der gemelde heeren. Dit beruchte proces heeft onderscheidene jaren geduurd, doch is nooit uitgesproken (2), zijnde Valkenier, zoo als wij reeds vroeger (3) gezien hebben, in de gevangenis overleden.

---

(1) *Batavia*, D. II. bl. 100. — Van Kampen, t. a. p. bl. 32.

(2) *Batavia*, ter zelfder plaatse.

(3) D. I. bl. 94.

Batavia door de Engelschen geblokkeerd.

Van den 23 Augustus tot den 9 November 1800 werd de reede van *Batavia* door een Engelsch smaldeel geblokkeerd. Er was geen zeemagt, genoegzaam om den vijand tegen te houden, en daarenboven leed men daar gebrek aan rijst, die uit de oostelijke deelen des eilands doorgaans te scheep werd aangebragt en reeds bij het begin der blokkade schaarsch omkwam. Nogthans was de Nederlandsche regering bij den inlander zoo geacht, dat er zich geen zweem van misnoegdheid vertoonde, dan op een meer afgelegen punt, de *Marende*, bij den hoek *Tandjong Pryok*, alwaar de Engelschen de inwoners dagelijks met strooperijen kwelden, zoodat deze om bijstand verzochten. Daar men de hoofdstad niet van troepen durfde ontblooten, werden hun slechts zes stukken kanon, met de noodige krijgsbehoeften en twee inlandsche kanonniers, toegezonden, eene blijkbaar ontoereikende hulp, zoodat de Engelschen zich ook spoedig van die stukken meester maakten. Nu stonden de inlanders, die zich van de regering verlaten gevoelden, tegen haar op, en begaven zich onder Britsche bescherming. De meesten nogthans keerden van dezen stap terug, zoodra de buitengewone Raad van *Indië*, Engelhardt, met eene afdeeling troepen *Marende* bezocht. De overige opstandelingen volgden de Engelschen. Geschillen van weinig belang, te *Tangerang* in het westen van *Batavia* tusschen de Javanen en Chinezen ontstaan, werden zonder geweld mede door Engelhardt bijgelegd. Eer de Engelschen de blokkade van *Batavia* opbraken, vierden zij hunne vernielingszucht bot, door de verwoesting van het eiland *Onrust* (1).

(1) Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. III. bl. 388 en 389.

De zetel van den Gouverneur-Generaal van Batavia naar het Molenvliet verplaatst.

Reeds onder den Gouverneur-Generaal VAN OVERSTRATEN, die van het jaar 1796 tot 1801 aan het hoofd van het bewind stond, had de vreesselijke, telkens toenemende ongezondheid van *Batavia* vele Europeanen hun gewoon verblijf buiten de stad in de meer luchtige omstreken van *Jakatra*, het *Molenvliet*, *Rijswijk*, *Noordwijk*, *Weltevreden*, het *Koningsplein* enz. doen verkiezen. Voor de uit *Europa* komende krijgslieden, die anders spoedig van de schepen naar het hospitaal overgingen, werd er eene legerplaats op *Weltevreden* aangelegd. Vele huizen stonden dus te *Batavia* ledig, doch ook die leden der Hooge Regering, welke zich daaruit verwijderden, kwamen altijd ter vergadering naar het kasteel, zoo als de kooplieden naar hunne kantoren, want de verlegging van *Batavia* naar eene andere plaats zou, uit hoofde van de belangrijke reede, hoogst verderfelijk voor den handel geweest zijn. Nogthans wilde de Gouverneur-Generaal DAENDELS, die in 1808 aan het bestuur was gekomen, daarmede langzaam voortgaan. Hij nam, reeds in het begin, zeer wijze maatregelen tot wering der ongezondheid, zoo als de verwijdering der begraafplaatsen, verbetering der hospitalen, demping van stilstaande wateren, uitmoddering der grachten en reiniging der straten, rivieren en waterleidingen. Daarna werden alle de batterijen en forten, die de stad en de kusten verdedigden, op last van den Gouverneur-Generaal geslecht. Hierop verlegde hij zijn verblijf naar het zoogenaamde *Molenvliet*, waar voor 30,000 rijksdaalders een huis gekocht en voor alle kantoren ingerigt werd. Eene aanzienlijke wijk der stad, de muren, poorten, het geheele uitgebreide kasteel, met al de regeringslokalen en magazijnen, en eindelijk de Hervormde kerk werden gesloopt, en aan ieder de vrijheid

gelaten, om, des verkiezende, zijn huis onder den voet te werpen. Ook werden veertig visscherswoningen, die zeer ongezond lagen, gesloopt. Alle de besturen en kantoren, behalve de twee regterlijke collegiën, werden uit het kasteel (een van de ongezondste deelen der stad) naar de reeds genoemde fraaije voorsteden overgebragt. De thans meer talrijke krijgslieden werden mede in die voorsteden en in de sterk verschanste legerplaats van *Meester Cornelis* gelegd. Om de verplaatsing der Europeanen uit *Batavia* nog meer aan te moedigen, werd het gebouw der groote societeit, de *Harmonie* genaamd, naar *Rijswijk* verplaatst. Geene aankomelingen uit *Europa* of *Isle-de-France* mogten bij hunne aankomst in de stad vernachten, maar men wees hun op *Weltevreden* een nachtverblijf aan. Dus doende werd zekerlijk wel eene der fraaiste steden zoodanig gesloopt, dat eenige jaren een Europeaan niet eens bespeurde, dat hij er doorkwam, en aan de andere zijde vroeg, of hij haast te *Batavia* was; maar het is toch onbetwistbaar, dat de gezondheid der bewoners daarbij veel gewonnen heeft (1).

Batavia gaat aan de Engelschen over.

Slechts weinige maanden, nadat de Gouverneur-Generaal Jan Willem Janssens, in het jaar 1811, het bestuur over *Nederlands Indië* van Daendels overgenomen had, verscheen Lord Minto, Gouverneur-Generaal van *Engelsch Indië*, voor *Batavia*, die van de Oost-Indische Maatschappij den last had ontvangen, om aldaar alle de vestingwerken te vernielen en het land aan de inboorlingen over te geven, na de Europeanen ontwapend te hebben; doch, het zij eigenbelang, na het aanschouwen van het heerlijke, vruchtbare land, het zij een overblijfsel van menschelijkheid, den Britschen bevelhebber belette, dezen last in zijne geheele uitgestrektheid te volbrengen,

(1) Van Kampen, t. a. p. bl. 473—475.

daar alsdan de ongelukkige Europeaan zeer zeker het moordmes der Javanen zou ten prooi zijn gelaten, na den 4 Augustus, ten westen der stad, bij *Tjilentjing*, aan wal te zijn gekomen, en reeds den 8 meester van de stad (1) te zijn geworden, hield hij die in bezit en vestigde aldaar den zetel van zijn bestuur. In Junij 1816 gaven de Engelschen, ingevolge verdrag van 13 Augustus 1814, de stad schoorvoetend aan de Nederlanders terug (2), welke haar sedert vrij van vreemden aanval bezeten hebben.

De cholera te Batavia.

In Mei 1821 brak de *Cholera morbus* te *Batavia* met zoo veel woede uit, dat er van den 6 tot den 10 van die maand, dus in 5 dagen, 598 menschen aan bezweken, waarom de menschlievende Gouverneur-Generaal VAN DER CAPELLEN een oogenblik in beraad stond, of men den togt naar *Palembang*, waartoe de expeditie gereed lag, niet zoude staken, waarvan hij slechts door het besef der onvermijdelijke noodzakelijkheid, om *Nederlands* wankelend gezag in *Indië* te handhaven, werd teruggehouden, te meer, daar de besmetting de schepelingen toch ook in de legerplaats van *Weltevreden* niet zou hebben gespaard, en misschien integendeel de zeelucht voor de vlotelingen heilzaam was (3).

Brand van 1823.

Den 28 Maart 1823 ontstond er te *Batavia* een hevige brand, welke des avonds tegen 7 ure op den bazaar buiten de voormalige *Diestpoort* in een bamboezen huis zijn begin nam. Daar deze bazaar grootendeels uit bamboezen woningen

(1) Hertog VAN SAKSEN-WEIMAR EISENACH, *Beknopte Beschrijving van den veldtogt op Java*, blz. 52—69.

(2) VAN KAMPEN, t. a. p. bl. 519.

(3) VAN KAMPEN, t. a. p. bl. 551,

bestond, zoo was er bijna geene hoop op blusschen, en de eenige poging, welke eenen goeden uitslag kon beloven, was, om den brand binnen den eigenlijken bazaar te bepalen, en het overslaan der vlammen tot de steenen woningen dezer digt bebouwde buurt te beletten. De geweldige snelheid, waarmede het vuur de overhand nam, maakte zulks echter onmogelijk. Daarbij waren de bluschmiddelen in gebrekkigen staat, en ontbrak het aan werktuigen, om de brandende panden omver te halen. Eerst later kwamen eenige goede brandspuiten aan, doch daar de wind zijne rigting over de *Tjiliwong* nam, was men in groote bezorgdheid, dat het vuur ook daar zoude uitbreken. Eindelijk sloeg de wind om, en wel in zoo verre ten goede, dat hij terug woei over de reeds verwoeste ruimte, waardoor de vrees voor het zoo even bedoelde onheil verdween, eene menigte huizen aan de noordzijde van den bazaar gespaard bleven, en men, in den morgen van den 29, de woedende vlammen meester werd. Intusschen waren 40 steenen en 140 bamboezen woningen, benevens 120 *warongs* (kleine winkels) deels uitgebrand, deels geheel in asch gelegd, en besloeg de ledig gebrande grond de uitgestrektheid van ruim $2\frac{1}{2}$ bund. De schade aan vernield huisraad, koopmansgoederen, enz., was zeer aanmerkelijk (1).

Ligging en gedaante van de stad Batavia.

De stad *Batavia*, de hoofdstad der residentie van dien naam en van geheel *Nederlands Indië*, ligt aan de *Tjiliwong*, nabij het noorder zeestrand, aan eenen veiligen zeeboezem, op 6° 10′ 20″ Z.B. 124° 34′ 50″ O.L., in eene vlakke landouw, die achter zich, 50 palen landwaarts in, de *Blaauwe bergen*, de *Gedeh* en de *Salak* heeft (2). Voorheen werd deze stad door

---

(1) Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 57 en 58.

(2) Roorda van Eysinga, *Handboek der Land- en Volkenkunde van Nederlands Indië*, B. III. D. II. bl. 528.

de Javanen en Chinezen *Soenda-Kalapa* geheeten. De Indianen noemen haar thans veelal *Batawie* of *Batawiejah*, en ook wel *Jakatra*, naar de oude stad, waarbij zij aangelegd is. Zij ligt in den meest bezochten weg van *Hindostan* naar *China* en *Japan*, omtrent op de helft van dien weg, terwijl zij ook het middelpunt en de algemeene stapelplaats en markt is van al, wat men den inlandschen handel van *Oost-Indië* noemt, niet alleen voor het gedeelte, hetwelk door Europeanen, maar ook voor datgene, hetwelk door de inlanders gedreven wordt. Weleer was zij beroemd als de schoonste stad in *Indië*, waarom zij Koningin van het Oosten genoemd werd, terwijl zij als de zetel van den Gouverneur-Generaal en van den Hoogen Raad, tot middelpunt, zoowel van de regering als van den koophandel der Nederlanders, in deze gewesten verstrekte. Zij vormt een langwerpig vierkant, dat met het kasteel van het Zuiden naar het Noorden ongeveer 110 el lang, en van het Oosten naar het Westen ongeveer 80 el breed is, en beslaat met het kasteel wel drie palen in den omtrek (1).

Vroeger was zij omringd door eenen koraalsteenen muur, met 24 bolwerken, die zoodanig met geschut beplant waren, dat daardoor de vijand zoowel van binnen als van buiten kon beteugeld worden (2). Zij is omgeven door eene breede en diepe gracht, die haar water van de *Tjiliwong* ontvangt. Daar deze laatste echter, vooral in den zomer of droogen tijd, geen water genoeg bevat om er de stad behoorlijk van te voorzien, heeft men de hier boven (bl. 293) vermelde *Mookervaart* gegraven (3).

Thans ziet *Batavia* er op vele plaatsen vervallen uit. Niet alleen zijn veel gebouwen tot den grond geslecht en vernield, maar ook de meeste kerken en openbare gebouwen zijn in eenen bouwvalligen staat, en een groot gedeelte der particuliere

---

(1) Roorda van Eysinga, *Handboek der Land- en Volkenkunde van Nederlandsch Indië*, B. III D. II. bl. 328. Teenstra, *Vruchten mijner werkz.*, D. II. St. I. bl. 226 en 227.

(2) Kussendrager, bl. 32.

(3) Kussendrager, t. a. p.

huizen zijn verlaten, en staan met geslotene deuren en vensters.

Geheele straten en grachten, onder anderen de *Voorrei*, vertoonen een akelig tafereel van verval, ellende, morsigheid en armoede; want de weinige huizen, die nog bewoond worden, bevatten meestal armoedige Portugesche, inlandsche en Ambonesche huisgezinnen. De huizen zijn van witten steen gebouwd, en daardoor hebben zij, nu zij niet meer bewoond en onderhouden worden, een nog morsiger voorkomen (1).

Den 18 October 1834 zijn door de Indische regering maatregelen beraamd ter verfraaijing en verbetering van *Batavia*. Te dien einde is, onder anderen, bepaald geworden, dat in de voornaamste buurten elk erf langs den weg zal worden voorzien van eene nette afscheiding, die zal moeten bestaan — wanneer het erf is bebouwd met een steenen woonhuis, in de verponding aangeslagen voor 5 gulden of daar boven — uit een houten of steenen hek of wel pilaren met kettingen verbonden, naar den smaak van den eigenaar; en voor alle andere erven, zonder onderscheid, van eene nette bamboesen *pagger*, met houten stijlen, volgens een door den Resident te geven model, waarvan niet zal mogen worden afgeweken, of wel uit eene hegge van joelenboomen, mits behoorlijk gesnoeid en onderhouden wordende; alles ter beoordeeling van den Resident. Voorts is bepaald, dat alle *warongs* en andere soortgelijke opstallen achter de hierboven vermelde *paggers* zullen moeten worden geplaatst, die, voor zoo veel noodig, zullen worden voorzien van openingen en toonbanken aan den binnenkant, ter uitstalling van koopwaren, van den inlandschen winkelier en kleinhandelaar; dat de *paggers* en heggen zullen worden geplaatst in behoorlijke rooilijnen, eene genoegzame breedte overlatende aan de publieke wegen; dat de wegen en oevers der rivieren door geene materialen, gereedschappen, onreinheden of andere voorwerpen, van welken aard ook, belemmerd of ontsierd zullen worden, en dat de steenen

(1) Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 19.

of houten huizen, onmiddellijk aan den weg gelegen, door de eigenaars, voor zoo veel het zigtbaar gedeelte betreft, in zindelijken staat zullen moeten worden onderhouden.

Poorten, straten en grachten.

Batavia had vroeger vijf poorten; als: ten Noorden de *Vierkantspoort*, die nog bestaat, en waardoor men van den zeekant in de stad komt, in 1639; ten Oosten de *Rotterdammerpoort*, in 1636; ten Zuiden de *Nieuwpoort*, aan den weg naar het *Molenvliet*, in 1631; ten Zuidwesten de *Diestpoort*, bij het Chinesche kamp, in 1657, en ten Westen de *Utrechtsche poort*, in 1651 gebouwd (1).

Buiten de *Vierkantspoort*, die eigenlijk slechts een hoog hek is, bestond voorheen het *Waterkasteel;* de aardheuvel, waarop het gestaan heeft, is nog aanwezig. Daarop is thans eene uitkijk geplaatst en een bureau, behoorende tot het departement van inkomende en uitgaande regten. De stad heeft thans geen wal of muur meer, de poorten zijn weggebroken, en de grachten zijn bijna digt gegroeid; welk een en ander eene zeer morsige en vervallene vertooning aanbiedt (2).

De straten en grachten van *Batavia* loopen meerendeels lijnregt, en snijden elkander regthoekig. De huizen zijn naar den Europeschen trant ondoelmatig tegen elkander aangebouwd, waardoor de doorstrooming van versche lucht zeer belemmerd en in vele woningen geheel belet wordt (3).

De voornaamste straten zijn de *Groene*, de *Prinsessen-* de *Heere-* of *Theewater-*, de *Nieuwpoort-*, de *Kerk-*, de *Zandzee-*, de *Jonker-* en de *Utrechtsche straat.*

Onder de grachten verdienen vermeld te worden, de *Kaaimans-*, de *Tijger-*, de *Leeuwinnen-*, *de Amsterdamsche*, de

---

(1) Stavorinus, *Reize naar Batavia*, D. I. bl. 214. Roorda van Eysinga, t. a. p. Teenstra, t. a. p.

(2) Teenstra, t. a. p. bl. 228.

(3) Roorda van Eysinga, t. a. p. bl. 320.

Maleische en de *Renoceros-gracht* (1). Deze grachten zijn meest met pakhuizen en geringe woningen bezet; de westkant der *Kaaimansgracht* bestaat hoofdzakelijk uit achterhuizen. Van de eens zoo beroemde *Tijgersgracht*, waar vroeger de rijkste en voornaamste burgers woonden, was, voor eenige jaren, niets meer te zien, dan een vuil water met eenige vervallen steenen bruggen, die geheel eenzaam tusschen groene oevers en verwilderde puinhoopen van vroeger bestaan hebbende huizen in lagen, waarin zich niet zelden de afzigtelijke kaaimans ophielden. De steenen en houten beschoeijingen van de wallen waren ingestort, en met verschillende struiken gras en ruigten begroeid (2). Sedert is zij echter gedempt. De *Roea-Malakka* (Maleische gracht), welke mede gedempt en nu eene zeer breede straat is, en de *Renocerosgracht*, alsmede het zoogenaamde *Vierkant* zijn daarentegen ook tegenwoordig nog vrij sterk bebouwd (3).

De belangrijkste gracht is echter de *Groote rivier*, langs welke de voornaamste handelhuizen en de factorij der Nederlandsche Handelmaatschappij staan (4).

Langs de grachten waren vroeger kanarie- en andere bloemdragende boomen geplant, die eenen liefelijken geur verspreidden; eenige daarvan hebben den vernielenden tijd nog wederstaan. De grachten waren voorheen van stroomend water voorzien, doch de aardbeving van 1690 wierp de bedding opwaarts, en dempte haar gedeeltelijk, hetwelk veel tot de ongezondheid der stad bijdroeg; en, ofschoon uitgebaggerd, kwamen zij niet weder in haren vroegeren staat. Bij gebrek aan behoorlijk toezigt, werden zij met onreine voorwerpen opgevuld, waardoor de lucht verpest en eene groote sterfte veroorzaakt werd (5).

---

(1) Kussendrager, bl. 32 en 33.
(2) Teenstra, t. a. p. bl. 229.
(3) Kussendrager, bl. 33. Teenstra, t. a. p.
(4) Roorda van Eysinga, t. a. p. bl. 329.
(5) Roorda van Eysinga, t. a. p. bl. 328.

De huizen.

De huizen zijn hoog, smal en diep achterwaarts, maar zeer onregelmatig gebouwd, zijnde het eene hoog, het tweede laag, en het derde weder hoog, zoodat de muren van het eene huis somtijds 9 palm tot 1,25 el hooger zijn dan die van het daar naast staande. Van buiten zijn zij met blaauwe verglaasde steentjes (esterlingen) bezet. De meeste hebben, om, als men buiten is, niet door de zon te worden beschenen, van voren en van achteren eene soort van gaanderij, zeer luchtig op kolommen rustende, welke veel van de luifels voor de huizen in *Friesland* hebben. Tusschen deze kolommen of pilaren, die óf geheel óf van onderen tot op $\frac{1}{3}$ van hare hoogte van steen gebouwd zijn, hangen schermen over rollen, hier *lajers* (zeilen) geheeten, van grof doek of van zeer luchtig gevlochten rijswerk, van dunne rottingdraden, ter dikte van eenen pijpsteel. In deze galerijen is de gewone verblijfplaats der huisgenooten; ook worden aldaar de gasten ontvangen en geplaatst, hier wordt gegeten, gedronken, een kaartje gekeerd, terwijl men in de binnenvertrekken, waarin, gedurende den winter, op de Europesche wijze, glasramen zijn, de slaap- en provisieplaatsen heeft. In de afdaken van de door de Europeanen verlatene huizen kramen de Chinezen allerhande eetwaren en snuisterijen uit, welke door de Inlanders en Chinezen gretig van hen worden aangekocht. De huizen te *Batavia* waren in 1768 reeds op $\frac{1}{3}$ van hunne vorige geldelijke waarde gedaald; thans hebben zij slechts de waarde van afbraak (1).

Het kasteel te Batavia.

Het voormalige kasteel *Kota Intan* (Juweelen sterkte) was in den Noordoosthoek van *Batavia*, ten Oosten van de *Tjiliwong*

(1) Teenstra, t. a. p. bl. 251 en 252.

gelegen. Het bestreek de reede, beschermde de stad, en had vier bolwerken, als: *Batavia*, de *Parel*, de *Diamant*, en de *Robijn*. Men naderde het over eene steenen brug, die door eene ophaalbrug kon afgesloten worden, en de *Landpoort* genoemd werd. Behalve deze poort, die naar het Zuiden lag, had men er nog eene poort ten Noorden, welke men de *Waterpoort* heette. Rondom een zeer groot plein, dat door tamarindeboomen overschaduwd was, stonden kolossale gebouwen, die tot het houden van vergaderingen van de Hooge Regering en andere collegiën, mitsgaders tot magazijnen en tuighuizen dienden (1), want in het kasteel vergaderde voorheen de Gouverneur-Generaal met de leden der hooge regering; en men had er eene kerk, magazijnen, gevangenhuizen, garnizoensgebouwen, een ijzer- en artilleriehuis, welk laatste men nu nog bij het binnenkomen, van het stadhuis af, ter linkerhand vinden kan. Verder hebben hier vele gouvernementsgebouwen, pakhuizen en stallingen bestaan. Dit alles is gesloopt, en de steenen zijn naar het *Molenvliet* vervoerd, om gebruikt te worden voor de fondamenten van het groote gouvernementsgebouw. Aan de Noordzijde van dit geslechte plein, over welks midden een fraaije weg naar het ooster rivierhoofd loopt, ziet men nog de aardhoopen van de twee noorder bolwerken, de *Robijn* en de *Parel*, het overige is een ruim plein met de voormalige grachten omgeven, waarover nu klapbruggen gelegd zijn. Aan de Noordzijde vindt men, buiten de voormalige *Landpoort*, de *Pinangpoort*, welke in het jaar 1641 gebouwd werd, en thans nog tot een sieraad voor gezegd plein in een goed onderhouden staat aanwezig is. Ter wederzijde van deze poort ziet men een zeer groot steenen beeld in eene nis geplaatst, verbeeldende dat ter linkerzijde Mars, en dat ter regterzijde Minerva; de poort is mede nog door 8 witte zuilen versierd, op ieder van welke eene zwarte vaas, met witte festons omhangen; welk een en ander eene zeer aardige mengeling van kleuren oplevert (2).

(1) Roorda van Eysinga, t. a. p. bl. 330.
(2) Teenstra, t. a. p. bl. 236 en 237

Het stadhuis.

Het stadhuis te *Batavia* staat aan de zuidzijde van het *Stadhuisplein*, een ruim vierkant, dat zich van de voormalige Groote Kerk tot aan de *Tijgersgracht* uitstrekt, ruim 56 vierkante roeden oppervlakte en eene nu vervallen fontein in het midden heeft. Het eerste stadhuis werd gebouwd in 1652, en was een tamelijk fraai gebouw voor dien tijd, doch het was laag en kwam niet overeen met het toenemend aanzien en vermogen der stad (1). Hierom werd het in het jaar 1706 omvergehaald en, op den 7 Julij van dat jaar, een nieuw stadhuis voor de som van dertig duizend rijksdaalders (75,000 gulden) aanbesteed, mits dat daar buiten zouden worden gerekend het ijzerwerk en de twee vleugels aan weerskanten van het stadhuis, gewoonlijk *de Boeijen* genaamd. Dit nieuwe gebouw, hetwelk op den 25 Januarij 1707 begonnen en den 1 Julij 1710 voltooid werd, is een zeer fraai en welgelegen gebouw. Het gebouw zelf is zonder de genoemde *Boeijen* van voren omtrent 40 ellen, en de *Boeijen* daarbij gerekend wel 63 ellen breed, terwijl het ten oosten aan de *Tijgersgracht* en ten westen aan de *Nieuwpoortstraat* stuit. Het portaal van het gebouw is zeer deftig, van voren 6,27 ellen breed en men klimt daartoe, langs driekanten, met vijf trappen op. Van deze stoep gaat men, door eene groote, 2,35 ellen breede en ongeveer 4 ellen hooge, deur in het gebouw, welks diepte op ruim 35 ellen berekend wordt. Het stadhuis is twee verdiepingen hoog, welke ieder met tien vensters voorzien zijn. Te midden van deze vensters is nog een fraai, uitstekend rondeel met vijf vensters, koepelswijze gebouwd. Boven dit rondeel zijn onderscheidene schoone sieraden van ijzer aangebragt, zoo als de Geregtigheid, staande in eene poort. Ter regter zijde van dit beeld ziet men het

(1) Tennstra, *De Vruchten mijner werkzaamheden*, D. II. St. I. bl. 242 en 243.

merk der voormalige Oost-Indische Compagnie, of de dooreen getrokken letters V. O. I. C., en ter linkerhand het wapen van *Batavia*. Boven het beeld der Geregtigheid vertoont zich de Hollandsche leeuw, met het zwaard in den eenen en den bundel pijlen in den anderen klaauw. Wat hooger ziet men eenen fraaijen koepeltoren, die tot weerhaan voert een vrouwenbeeld, dat in de eene hand een zeil en in de andere de zeven vereenigde pijlen zwaait, zijnde deze toren ongeveer van de zelfde hoogte als die van het voormalig stadhuis (het tegenwoordig paleis) te *Amsterdam* (1). In dit stadhuis zijn de bureaux van het plaatselijke bestuur, en vergaderen de raad van justitie, de weesmeesters, de commissarissen van huwelijken en kleine zaken, enz. (2).

De Beurs.

De beurs, ten westen voor de *Hospitaalstraat*, in de nabijheid van de voormalige *Diestpoort* en den Noordoosthoek van den Chineschen Kampong, is in het jaar 1818 gebouwd, en den 8 September van dat jaar werd er de eerste vergadering in gehouden. Het gebouw heeft twee daken, welke op een twaalftal in drie rijen geplaatste kolommen rusten (3). Zoowel in het zuid- als in het noordeinde zijn twee kamers. Ook heeft men er het Assurantiekantoor, en men vindt er altijd gelegenheid, om klinkende munt voor papieren geld van de Chinezen in te wisselen (4).

Het verblijf der kettinggangers.

Het verblijf der zoo genoemde kettinggangers, of misdadigers, die tot den ketting of dwangarbeid verwezen zijn, staat

(1) *Batavia*, D. I. bl. 195—197.
(2) Roorda van Eysinga, t. a. p. 34.
(3) Kussendrager, bl. 37.
(4) Teenstra, t. a. p. D. II. St. I. bl. 244.

in de oude stad op eene plaats, die met grachten omringd is, welke eene soort van eiland vormen. Twee groote luchtige zalen kunnen van tweehonderd tot tweehonderd vijftig van deze ongelukkigen bevatten; zij worden met veel menschlievendheid behandeld; men doet hen aan de wegen, aan de kanalen en andere openbare werken arbeiden. Het Gouvernement voedt en kleedt hen, en geeft bovendien aan ieder hunner eenen gulden in de maand, om *siri* en andere kleine versnaperingen te koopen. Een afzonderlijk en zeer goed ingerigt vertrek is bestemd voor diegenen onder hen, welke ziek zijn. In hunne ledige uren, en zelfs terwijl zij zich naar hunnen arbeid begeven, houden zij zich bezig met het vlechten van matjes, korfjes en andere kleinigheden, welke zij tot hun eigen voordeel mogen verkoopen (1).

Het Spinhuis.

Het spinhuis, op de *Rhenocerosgracht*, nabij de *Utrechtsche straat*, dat tot beteugeling van ligtvaardig vrouwvolk aangelegd was, en waar ligtekooijen geboeid en opgesloten werden, om er naarstig te arbeiden, is afgebroken en de afbraak naar *Weltevreden* vervoerd, waar men er het tooneelgebouw van heeft opgetrokken (2).

Verdere gebouwen.

Onder de verdere openbare gebouwen verdienen nog melding de westzijdsche pakhuizen aan de westzijde der rivier, wier hechtheid en grootte van de zorg en vlijt onzer voorvaderen getuigen, en thans tot factorij van de Handelmaatschappij dienen, met de daarbij behoorende koffij-*lombongs* (houten pakhuizen), loodsen, wachthuizen, kantoren, bruggen, steigers

(1) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 331.
(2) *Batavia*, D. I. bl. 143. — Tekstra, t. a. p. bl. 245.

kranen; de zout- en suikerpakhuizen bij de vischmarkt; de kleedingpakhuizen; de rijstpakhuizen; het ijzermagazijn op het plein van het voormalig kasteel, en de kuiperswinkel bij de pakhuizen te dier zelfde plaatse; de gebouwen op de equipagewerf, met de daarbij behoorende pakhuizen, brandspuithuis, havenmeesterskantoor, bootsmanswoning, werkloodsen, wachthuizen, schuit- en pekhokken, smederij, hellingbeschoeijingen en vlaggestok; het kantoor van boedelmeesteren, dat van het sequester in de *Koestraat*, en de Javasche bank, in 1823 opgerigt en in 1833 aanmerkelijk verfraaid enz. (1).

Markten.

De vischmarkt staat aan den westkant der rivier, gebouwd op houten kolommen, en met een hoog dakwerk voorzien. Omtrent het midden over het water staat het vischafslagershuisje, alwaar alle visschers moeten aanleggen, ten einde daar hunne vangst bij afslag aan de meestbiedenden te laten verkoopen. De vischkoopers of mijners zijn doorgaans Chinezen, die allen hunne bijzondere banken hebben (2).

In een klein huisje staat een Chinees, die tienmaal sneller dan onze afslagers de vischzoodjes veilt, en iederen verkoop naauwkeurig met een penseel in een boek opteekent, waarin honderde opkoopers hunne vaste hoofden hebben, die hij van buiten kent, terwijl hij door eene zeldzame behendigheid telkens juist diegenen opslaat, welke hij belasten moet. In een afzonderlijk vertrekje is een graf, dat in eerbied gehouden wordt, dewijl daarin een lijk rust, hetwelk uit zee tegen den stroom in de rivier zou opgedreven zijn; doch het zal, bij eenen dubbelen vloed, toen er eb moest gaan, stadwaarts voortgestuwd zijn (3).

(1) Kussendrager, bl. 36.
(2) *Batavia*, D. I. bl. 144.
(3) Roorda van Eysinga, t. a. p. bl. 331.

Tegen den noordkant der vischmarkt staat de korenmarkt, insgelijks op houten stutten gebouwd, doch zonder banken. Hier wordt allerlei koren met eene kleine maat verkocht, die *gantang* wordt genoemd, en 13 oude ponden bevat (1).

Tusschen de *Roea Malakka* en de Groote Rivier, ten zuidwesten van de vischmarkt, en ten zuiden van de *Maleische gracht* bij de brug, die niet ver van de plaats, waar de Luthersche kerk gestaan heeft, over de rivier ligt, vindt men de Hoendermarkt, alwaar hoender- en duivenkoopers geheele korven vol van dit gevogelte te koop brengen. Deze lieden zijn alle Zwarten, *Mardikahs*, dat is vrije lieden genoemd, die hier ook onderscheidene bamboezen hutjes hebben, alwaar zij allerhande gedroogde visch, uijen, look, eijeren, mitsgaders potten en pannen verkoopen (2).

De Groenmarkt begint bij die zelfde brug, en strekt zich uit tot aan het Portugesche Binnenkerkhof. De Chinezen en inlanders brengen daar allerhande voorraad van groenten, aardvruchten en bloemen ter markt. Des namiddags van vier uren tot aan den laten avond is hier de grootste drukte (3).

Kerken.

De voornaamste kerk te *Batavia* was die der Nederduitsche Hervormde Gemeente, aan den westkant van het Stadhuisplein. Voorheen stond aldaar eene kruiskerk, gebouwd in het jaar 1640, doch later werd daar een nieuw, groot, achthoekig gebouw gesticht, waarmede men in het jaar 1733 begon. Deze kerk was van binnen zeer hoog en luchtig opgemetseld, en 70 treden lang in het kruis. Tot het stichten der oude kerk moest ieder dienaar der Compagnie in dien tijd eene maand zijner soldij laten staan, ja sommigen, die het wat

(1) *Batavia*, t. a. p. Roorda van Eysinga, t. a. p. bl. 332.

(2) *Batavia*, D. I. bl. 145. Roorda van Eysinga, t. a. p.

(3) *Batavia*, t. a. p. Roorda van Eysinga, t. a. p.

ruim hadden, moesten wel twee maanden geven. Doch de nieuwere kerk was uit de openbare inkomsten gesticht, en heeft 211,077 Rijksdaalders of 506,584 gulden 80 cents gekost. Deze kerk was versierd met een buitengemeen schoon orgel, hetwelk niet minder door fraaiheid van gedaante dan door zuiverheid en kracht van toonen uitmuntte. Ook was de kerk meerendeels bevloerd met fraaije blaauwe grafzerken, onder welke vele voorname lieden begraven liggen. Men vond er mede de grafsteden van de meeste Gouverneurs van *Indië*, die op *Batavia* overleden zijn, zoo als Koen, Maatsuiker, enz. Doch de Gouverneur-Generaal van Riebeek was op het kerkhof begraven, alwaar ook vele fraaije zerken lagen. Kerk en kerkhof waren met eenen hoogen muur omgeven, waarin aan de oostzijde eene hooge poort gevonden werd, welke nog bestaat, maar de kerk, die zeer vervallen was, zoodat er eene aanzienlijke som gelds gevraagd werd om haar te herstellen, is op last van den Gouverneur-Generaal Daendels afgebroken, terwijl het puin benevens de grafgedenkteekens, ja zelfs de beenderen zijn weggevoerd. De Chinezen, die liever armoede en gebrek op of in de nabijheid der graven hunner ouders lijden dan die te verlaten, voerden dit werk met zooveel tegenzin uit, dat zij met moeite aan het werk werden gehouden, niettegenstaande dit een kerkhof der Christenen was (1). Sedert dien tijd gebruikten de Hervormden voor hunne godsdienstoefening alleen de zoogenaamde Portugesche Buitenkerk, tot dat er in het jaar 1832 nog eene andere op het *Koningsplein* gebouwd is.

De Portugesche Buitenkerk, aan den weg van *Jakatra*, bij de *Jassenbrug*, is een niet groot vierkant gebouw, zonder toren, aan welks Noordwesthoek een klokkestoel of huisje staat. De eerste hier gestaan hebbende kerk werd in 1693 aanbesteed en begonnen, en op den 23 Augustus 1695 voor

(1) *Batavia*, bl. 138 en 139. Tekstra, bl. 239 en 240. Kussendrager, bl. 33.

het eerst tot de openbare godsdienstoefening gebruikt. In 1697 werd het kerkhof met eene steenen borstwering omringd, die nog bestaat. De tegenwoordige kerk, waaraan, den 23 November 1733, de eerste steen gelegd was, werd den 8 Mei 1736 ingewijd. Zij heeft twee ingangen, de eene in het Westen, de andere in het Noorden; in het noordeinde der kerk is een buitengewoon klein orgel en daar tegenover de predikstoel geplaatst, waarachter de konsistoriekamer gevonden wordt. Het dak rust op zes zuilen en heeft drie gewelven. Buiten de westerdeur ziet men, bezuiden den ingang, de prachtige grafzerk, die het stof van den Gouverneur-generaal ZWAARDEKROON bedekt, met het opschrift:

Hieronder rust de Wel-Edele Heer ZWAARDEKROON (HENDRIK), *Oud-Gouverneur-Generaal van Nederlands Indië, geboren tot Rotterdam den* 26 *Januarij* 1667; *obiit den* 12 *Augustus* 1728.

Nog vele andere voorname personen en officieren, zoo van de land- als van de zeemagt, zijn in en om dit kerkgebouw ter aarde besteld en hunne graven gedeeltelijk met opschriften en gedenkteekenen versierd (1).

Behalve deze beide kerken hadden de Hervormden hier vroeger nog twee andere, namelijk de Maleische kerk en de Portugesche kerk. De Maleische kerk, aan de zuidzijde van de *Hospitaalstraat*, was een klein, maar hoog en luchtig gebouw, met eenige fraaije gestoelten en een fraai orgel voorzien (2). Dit kerkje is thans gesloopt. De Portugesche kerk, aan de westzijde der Groote Rivier, tusschen deze, de *Roea Malakka* en de *Pasar Ikan* of vischmarkt, niet ver benoorden het middelpunt der stad, in het jaar 1670 gebouwd, was een eenvoudig niet groot kruisgebouw met een klein orgel. Onder het herstellen van dit orgel, in 1808, geraakte de kerk in brand, zoodat men er thans niets ziet dan een verwilderd plein, in welks midden eene groote bamboezen loods boven het onkruid uitsteekt (3).

---

(1) *Batavia*, bl. 140. — KUSSENDRAGER, bl. 34.

(2) *Batavia*, bl. 139.

(3) *Batavia*, t. a. p. — TEENSTRA, t. a. p. bl. 240 en 241.

Ook de Lutherschen hadden hier voorheen eene kerk, zijnde een luchtig gebouw, waaraan de eerste steen den 26 Julij 1747 door den Gouverneur-generaal VAN IMHOFF gelegd werd. Deze stond ongeveer tusschen het stadhuis en de nog aanwezige kasteelpoort, doch had door de aardbeving van het jaar 1834 zoo veel geleden, dat men haar wegens bouwvalligheid heeft moeten afbreken (1).

Tempels.

Men heeft in en bij *Batavia* ook eenige Chinesche tempels of pagoden, waarvan die op *Klinting Tjina* de prachtigste en kostbaarste is. Het gebouw is zeer donker en met eene menigte vergulde poppen versierd, die meestal in donkere kastjes met gordijnen verborgen zijn. Op het midden van het groote altaar ziet men een beeld met achttien armen en handen, waarvan twee zaamgevouwen zijn. Voor het altaar staan onderscheiden kleine roode kaarsjes, niet grooter dan zware stopnaalden en ijzeren offerpotten, waarin de Chinezen fraai papier met gouden karakters of letters verbranden, terwijl zeer vele groote, op de Chinesche wijze beschilderde, lantarens aan den zolder hangen. Hier en daar ziet men Chinesche muzijkinstrumenten, waaronder verschillende soorten van trommen; in- en uitwendig schrikverwekkende draken en wangedrochten afgebeeld, zoo als de Chinezen ook velen hunner Goden misvormde gedaanten toekennen (2).

Er is te *Batavia* ook eene Mohammedaansche moskee.

Liefdadige gestichten.

Het vroeger te *Batavia* bestaan hebbende stadsweeshuis, aan de *Rhinocerosgracht*, waarin de weezen opgevoed en tot allerlei nuttige kostwinningen opgeleid werden, is in 1823

(1) TEENSTRA, t. a. p. bl. 241.
(2) TEENSTRA, t. a. p. bl. 270.

ontruimd en ten voordeele der armenkas in het openbaar verkocht, terwijl de weezen naar *Samarang* zijn overgebragt, waar thans het eenige gesticht van dien aard in *Nederlands Indië* gevestigd is (1).

Het Armenhuis, op de *Spinhuisgracht*, is een eigendom van de Diakonie der Hervormde Gemeente, hetwelk zich door eene voortreffelijke inrigting aanbeveelt (2).

Het Stadsverband is een klein, uitwendig sierlijk, eenvoudig en zindelijk gebouw, dat bestemd is, om gewonde of verdronkene personen te ontvangen. Men legt hier het eerste verband, en zendt de lijders vervolgens naar hunne bloedverwanten terug, indien deze in het vermogen zijn, om hunne verpleging te bekostigen; indien dit echter het geval niet is, kunnen zij in het gesticht blijven en worden door het Gouvernement verzorgd. Deze weldadige inrigting heeft men te danken aan den Gouverneur-generaal VAN DER CAPELLEN. Te voren toch werden alle ongelukkigen, hetzij Javanen, Chinezen of anderen, geene Christenen zijnde, die het slagtoffer van rampspoedige omstandigheden of van de boosaardigheid hunner landgenooten waren geworden, doorgaans naar de stadsgevangenis gebragt, om aldaar de eerste hulp te bekomen, en aldus gelijk gesteld met misdadigers, zelfs menigmaal met den zelfden boosdoener, aan welken zij hun ongeluk te wijten hadden. Naauwelijks had de gezegde Gouverneur-Generaal dit vernomen, of hij maakte aan dezen staat van zaken onverwijld een einde, door, den 29 Mei 1829, een besluit uit te vaardigen, om het tegenwoordige gebouw tot een Stadsverband in te rigten, hetwelk eene veel gunstiger en gezonder ligging heeft dan de gevangenis. Het gebouw is verdeeld in eene groote en twee kleinere zalen. In de eerste zijn veertig kribben, met even zoo vele matrassen en lederen kussens voor een gelijk getal lijders. In eene der kleine zalen hebben de Heelmeesters eene verzameling van

(1) TEENSTRA, *De Vruchten mijner werkzaamheden*, bl. 245. — KUSSENDRAGER, bl. 36.

(2) KUSSENDRAGER, t. a. p.

instrumenten en toestel, om alle heelkundige operatiën te doen. De derde zaal, die geene gemeenschap met de beide andere heeft, is voor hulpbehoevende inlandsche vrouwen ingerigt.

Het voormalig Chineesch Hospitaal, op de *Rhinocerosgracht*, in 1646 gesticht, was door eenen steenen muur omringd en met vele luchtige vertrekken ten dienste der zieken voorzien. Dit gebouw is thans een pakhuis (1), maar de inrigting is overgebragt in een gebouw buiten de voormalige *Utrechtsche poort*, en heeft in 1824 vele belangrijke verbeteringen ondergaan. Het dient ter verpleging van zieke en krankzinnige Chinezen en andere niet-Christenen op *Java*. Uit hoofde het aantal lijders te groot werd, om allen in het gesticht te worden opgenomen, heeft men in 1840 eene nieuwe rij gebouwen beginnen op te timmeren, ten einde diegenen, welke niet geheel krankzinnig zijn, van de krankzinnigen af te zonderen (2).

Wetenschappelijke inrigtingen.

Batavia heeft eenige lagere scholen, onder welke de stadsschool, zijnde een lief gebouw, door eene opene gallerij en lommerrijke boomen omringd, waar gemiddeld een vijftigtal kinderen van beide seksen onderwijs genieten. Deze school is eene kweekschool van klerken voor de landsbureaux.

Het Bataviasche Genootschap van kunsten en wetenschappen, onder de spreuk: *Ten nutte van het algemeen*, is in 1778 opgerigt, op aanraden en onder medewerking van den geleerden en ijverigen stichter en toenmaligen Secretaris van de Maatschappij der Wetenschappen te *Haarlem*, den Evangelisch-Lutherschen Predikant Christianus Carolus Henricus van der Aa. De voornaamste oprigter was de Vice-Admiraal en Raad van *Indië* J. C. M. Radermacher, die tevens de eerste Directeur was. De voornaamste werkende leden waren, behalve de Directeur, de beide Predikanten Jozua van Iperen

(1) *Batavia*, D. I. bl. 144. — Teenstra, t. a. p. bl. 245.

(2) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 330.

en Johannes Hooyman, alsmede Mr. Willem Hoogendorp, koopman te *Batavia*. De eerste algemeene vergadering werd gehouden den 8 Maart 1779, en door den Voorzitter Radermacher met eene redevoering geopend. Dit genootschap, hetwelk toen reeds 191 leden telde, en de bevordering van den koophandel, den landbouw en de bijzondere welvaart der volkplanting ten doel had, en tevens zich tot de natuurlijke historie, oudheid-, land- en volkenkunde uitstrekte, was in den beginne zeer ijverig werkzaam, doch leed later door den drang der tijden, hoezeer het zich, tijdens de Engelsche overheersching, ijveriger dan immer uitbreidde en nog voortdurend werkzaam blijft. Het heeft reeds onderscheidene boekdeelen, met de nieuwste ontdekkingen, vooral de aardrijkskunde en natuurlijke historie van *Java* en van sommige andere eilanden betreffende, uitgegeven. In de laatste jaren heeft het zich mede bijzonder verdienstelijk gemaakt jegens de Oostersche taal- en letterkunde, vooral door het uitgeven van onderscheidene Maleische en Javaansche handschriften.

Voorts vindt men hier een Bijbelgenootschap, hetwelk met dat van het moederland gemeenschap houdt.

Vroeger bestond er te *Batavia* eene Latijnsche school op de *Tijgersgracht*, doch de meesters en leerlingen voldeden beide niet, waarom zij in het jaar 1656 weder werd afgeschaft. Naderhand nam men nog eenmaal eene proef, maar toen bleef het werk weder steken, totdat de Gouverneur-Generaal van Imhoff, in het jaar 1742, eene resolutie bij de Heeren Bewindhebberen bewerkte, om te *Batavia* een seminarium op te rigten, volgens welke de Hooge Regering werd aanbevolen, om aldaar niet alleen scholen aan te leggen, waarin men de jeugd, even als hier te lande, zoude onderwijzen, maar ook ten dienste van verder gevorderden een seminarium op te rigten, tot het aanleeren van talen en de gronden der Godsdienst, ten einde daaruit, met der tijd, wanneer er zich bekwame voorwerpen tot dienst van Gods Kerk opdeden, jaarlijks twee uit *Batavia* naar het moederland over te zenden tot voltooijing hunner studiën, om na verloop van uiterlijk

drie jaren aldaar volleerd en tot Proponenten geëxamineerd zijnde, jaarlijks weder in een gelijk getal naar *Batavia* teruggezonden te worden, ten einde tot Leeraars voor *Java* en de *Oost* te dienen. Ingevolge deze loffelijke bevelen ging men ras over tot het oprigten van een nieuw seminarium, hetwelk den 2 November 1745 werd ingewijd, doch, om het weinige nut, dat men er van zag, in 1756 werd afgeschaft (1).

Vermaarde mannen.

Batavia is de geboorteplaats van den Gouverneur-Generaal van *Neêrlandsch Indië* Dirk van Cloon. In *Holland* opgevoed, kwam hij in 1720 in *Indië* terug, en werd in 1731, na de terugroeping van Diederik Durven, diens opvolger in gezegde hooge waardigheid, welke hij naauwelijks vier jaren bekleedde, daar hij den 10 Maart 1735 op het *Molenvliet* overleed (2).

Ook zag aldaar het levenslicht de scheikundige Willem Homberg. Hij was de zoon van eenen Duitscher, die lang in *Indië* gediend en naderhand eenen geruimen tijd te *Amsterdam* had gewoond. In 1652 te *Batavia* geboren, genoot hij een groot gedeelte zijner opvoeding in *Nederland*. Naderhand zette hij zich in *Frankrijk* neder, onder de bescherming van den Regent Hertog van Orleans. Onder de vroegere scheikundigen der Fransche Academie bekleedde hij met Geoffroy en de twee Lemery's eene eervolle plaats. Het boraxzuur (naar hem *sal sedativum Hombergii* genoemd) en het phosphorzuur telt men onder zijne voornaamste ontdekkingen (3).

De Nederduitsche dichter Everard Kraeyvanger, wiens *Dichtlievende Lente en Zomer*, in 1762, te *Leyden* voor de derde maal het licht zagen, was op het einde der zeventiende eeuw te *Batavia* geboren. Hij kwam zich te *Leyden* in de regts-

---

(1) *Batavia*, bl. 140—142.

(2) Van Kampen, *De Nederlanders buiten Europa*, D. III. bl. 18—23.

(3) *Eloge de* M. Homberg, *Memoires de l'Acad. Royale des Sciences* 1715, p. 82.

geleerdheid oefenen en keerde, na tot meester in de beide regten te zijn bevorderd, naar zijn vaderland terug (1).

Christiaan Frederik Kleynhoff van Enspyck werd den 19 Maart 1761 te *Batavia* geboren. Na tot *Matheseos Magister Philosophiae Naturalis* en *Medicinae Doctor* te zijn bevorderd, vestigde hij zich als Geneesheer te *Amsterdam*, werd in 1811 Lid der Hollandsche Maatschappij van Wetenschappen te *Haarlem*, en in 1817 tot Hoogleeraar in de Landhuishoudkunde aan de hoogeschool te *Leyden* benoemd, waar hij den 5 April 1829 overleed. Behalve eenige gedichten, had hij een stuk over het *Nut der Insecten* in het licht gegeven. Zijn hoogleeraarambt had hij aanvaard met eene redevoering *over de waarde van het hedendaagsch leerstellig onderwijs der Landhuishoudkunde als wetenschap beschouwd* (2).

Het Chinesche kamp.

Het *Chinesche kamp* (*Kampong Tjina*) is het sterkst bevolkte gedeelte van *Batavia*. De huizen zijn er morsig en bekrompen, veel overeenkomst hebbende met de minst fraaije gedeelten van den zoogenaamden Jodenhoek te *Amsterdam*. Een groot gedeelte van de Chinesche kamp is voor eenige jaren door eenen fellen brand in de asch gelegd, en de voormalige steenen huizen zijn gedeeltelijk door bamboezen woningen vervangen, gedeeltelijk ook half afgebrand blijven staan, hetgeen deze buurt geenszins verfraait (3).

Alle jaren komen er zeer vele Chinezen van het mannelijk geslacht met de jonken naar *Batavia* en elders uit *China* over. Aan boord leven zij als honden in hokken, uit hoofde er door de veelheid van menschen, welke zich alsdan inschepen, geene grootere ruimte kan worden afgestaan. Eerst zijn zij *koelies* (kruijers of sjouwerlieden) of bedienden van uitventers.

(1) Witsen Geysbeek, *Biographisch, Anthologisch en Critisch woordenboek der Nederduitsche dichters*, D. IV. bl. 127.

(2) *Algemeene Kunst- en Letterbode voor het jaar* 1819, D. I. bl. 274.

(3) Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 25.

Zoodra zij echter iets hebben overgegaard, hetgeen bij hunne sobere levenswijze reeds spoedig het geval is, beginnen zij zelven te handelen. De Chinesche bootsen alle Europesche werken (uitgezonderd spiegels en uurwerken) na, en zijn, behalve goede handwerkers, vlijtige en kundige landbouwers (1). Zij zijn, even als de Joden in *Europa*, geslepen op den handel, zoowel in het groot als in het klein, en ijverig om geld te winnen. Voor slechts eenen stuiver winst zal een Chinees driemalen de stad op en neder loopen (2).

Te *Batavia* worden de Chinezen tot alle werkzaamheden gebezigd. Vele kooplieden hebben eenen Chinees tot kassier, waarvoor zij zeer geschikt zijn, aangezien zij alle speciën kennen, en zeer naauwkeurig in hun doen zijn. Zij rekenen in een bakje of eene rekentafel (*swampoen*), welke *abacus* genaamd wordt, met schijfjes, waarvan er 5 en 2 op eene pen gestoken zijn, en 14 zulke pennen, waarvan er 7 schijven op iedere pen zijn, hebben zij naast elkander op gezegd bakje geplaatst, waarmede zij, door op en neder schuiven, vereenigen en verwijderen, bijna alle rekenkundige vragen kunnen oplossen, zelfs algebraische voorstellen. Zij schrijven met een penseel van kemelshaar, hetwelk zij in de zoogenaamde Oost-Indische inkt doopen, schrijvende op dun rijst- of Chineesch papier; deze inkt heeft het gemak, dat zij dadelijk achter het penseel droogt. Hunne regels loopen van boven naar onderen. Het schrift is over het algemeen zindelijk en netjes en men vindt er zeer zelden abuizen in (3).

De Chinesche kramers wandelen met eenen zonnescherm boven het hoofd en een rammelaartje (*klontong*) in de hand, met welks geluid zij hunne tegenwoordigheid aanduiden, zoo als zulks bij ons te land door schreeuwen en roepen geschiedt. Achter zulk eenen kramer loopen een paar *koelies*, die aan

---

(1) Teenstra, *De Vruchten mijner werkzaamheden*, D II. St. I. bl. 314 en 315.

(2) Stavorinus, *Reize naar Batavia*, bl. 220.

(3) Teenstra, t. a. p. bl 316.

bamboezen struik zijnen marskraam dragen, welke uit allerlei snuisterijen, garen, lint, scharen, messen enz. bestaat (1).

Als men met hen handel drijft, moet men zeer voorzigtig zijn, wanneer men niet bedrogen wil worden, daar de Chinezen in woekerzucht en geslepenheid om de koopers te bedotten, de Europesche Joden zoo niet overtreffen, althans zeker evenaren (2).

Aangezien zij geene vrouwen uit het Chinesche rijk mogen medevoeren, behelpen zij zich met Javaansche vrouwen, die, zoo als men algemeen zegt, zeer gaarne eenen Chinees tot man hebben, vooral als zij naar de wellustige zijde overhellen, niettegenstaande de Chinezen haar dadelijk opsluiten, zoodat men haar bijna nimmer weder te zien krijgt, dan bij feestelijke gelegenheden. Vrouwen, die kleine voeten hebben, worden bij hen voor de schoonste gehouden, waarom zij de voeten der meisjes zoo zeer beknellen, dat zij bezwaarlijk loopen kunnen. Dit wordt door sommigen als eene staatkunde beschouwd, om hunne vrouwen en dochters het uitgaan moeijelijk te maken (3).

De Chinezen te *Batavia* hebben veelal luiven of afdaken voor hunne woningen, op welker dak bij sommigen een groote aarden pot ligt, het kenmerk dat er zich eene huwbare dochter in huis bevindt, want deze pot wordt, bij het trouwen, in stukken geslagen. Om de deur ziet men bij alle Chinezen rood of geel papier geplakt, met groote zwarte Chinesche karakters, en boven de deur een drakenhoofd of eenen gedrochtelijken en misvormden leeuwenkop. Ter wederzijde van de deur zijn gewoonlijk een paar groote bollantarens, die met bonte, zeer hoog gekleurde, geoliede papieren omtrokken zijn, — daar, waar een sterfgeval plaats heeft, hangt men witte bollen voor (4).

In hunne huizen, waar alles verward en wansmakelijk door elkander geplaatst is, staat de kleine theepot altijd gereed,

(1) Olivier, *Land- en Zeetogten*, bl. 31.
(2) Stavorinus, t. a. p. — Olivier, t. a. p. bl 25.
(3) Teenstra, t. a. p. bl. 317.
(4) Teenstra, t. a. p.

en zij drinken er over het algemeen, uit een klein fijn porceleinen kopje, lekkere thee. Men wordt bij de Chinezen altijd gastvrij ontvangen, en behalve de gestadig gereed staande thee, worden er dadelijk overheerlijke confituren en *kwee-kwee* (gebak) opgezet en gulhartig aan den Europeër aangeboden (1).

Over het algemeen zijn de Chinezen groote lekkerbekken, doch ingeval van nood kunnen zij zich met zeer weinig behelpen. Zij zijn meerendeels overgegeven aan zwelgerij en gaan zich aan *arak*, *brom*, *badek* en andere bedwelmende dranken te buiten. Ook zijn zij hartstogtelijke liefhebbers van dobbelen en andere hazardspelen, maar bovenal van hanengevechten, waarbij zij aanzienlijke sommen verwedden, en zich niet ontzien, al wat zij bezitten op het spel te zetten (2).

De Chinezen zijn eer kort dan lang van gestalte, doorgaans vrij gezet en zoo bruin niet als de Javanen (3). Zij hebben veelal een fijnen spitsen neus, breede aangezigten, hooge en zeer bogtige wenkbraauwen, waaronder de oogen, die zwart en klein zijn, eenen hoekigen stand hebben. Over het algemeen zijn zij vreesachtig en wantrouwend, en nemen gemeenlijk eenen gemaakten lach en gedwonge vriendelijkheid aan, waardoor hunne oogen nog meer met de buitenzijde optrekken, zoodat zij alsdan zeer schuins de punt van den neus in kruispeiling weten te nemen (4).

De Chinesche kooplieden wandelen vooral op den stoep of door het huis met eene zeer lange pijp, waarvan de kop zoo klein is, dat hij met 4 of 5 trekken ledig is (5).

Hunne kleeding bestaat uit eene bijzonder wijde, tot op de kuiten hangende broek en eene wijde romp of kamizool met ongemeen wijde mouwen. Dit bovenkleed wordt met lissen, van voren over elkander liggende, aan kleine knoopjes

(1) Teenstra, t. a. p. bl. 318.
(2) Olivier, t.a. p. bl. 49 en 50.
(3) Stavorinus, t. a. p. bl. 220.
(4) Teenstra, t. a. p. bl. 318.
(5) Teenstra, t. a. p. bl. .

vastgemaakt; het heeft geenen kraag, maar sluit laag om den hals, die zonder doek hierboven uitsteekt. Het kamizool, bij de rijke Chinezen van wollen stof vervaardigd, is van onderen rondom afgesneden, en hangt hen, als dat van onze vaderlandsche visschers, over de wijde broek neder. De armste Chinezen gaan blootvoets, maar de anderen met kousen en schoenen, welke laatste blaauw van kleur zijn, geheel bestikt en geborduurd, met witte zolen van 2 à 3 duimen hoog. Op hun hoofd dragen zij gaarne breedgerande hoeden; evenwel zijn zij daarop niet zeer keurig, en komen met allerhande soort van door de Europeanen afgelegde hoofddeksels te voorschijn; witte, zwarte, van stroo, leder of vilt, van welk een fatsoen die ook zijn mogen, zijn hun welkom. De welgestelde Chinezen dragen onder den hoed een kalotje of zwart rond topmutsje van zijde of taf, dat slechts het hoofd ten halve bedekt. Het achterhoofd is met lang haar begroeid, dat nimmer geknipt wordt, maar dat zij in eenen staart vlechten, die op den rug tot aan en over hunne kuiten nederhangt. Zij, die dun van haar zijn, vlechten er zwarte of rosse zijde naar de kleur van hun haar in, het overige gedeelte van het hoofd wordt met een scheermes kaal gehouden. Wanneer de Chinezen in den rouw zijn, dragen zij witte kleederen met de naden en boorden naar buiten (1).

De graven, waaraan zij veel geld besteden, zijn gedeeltelijk onder en gedeeltelijk boven den grond gebouwd (2). Men heeft twee Chinesche kerkhoven in de nabijheid van *Batavia*; een klein bij *Kramat*, ten Oosten van den weg naar *Buitenzorg*, en een grooter tusschen *Batavia* en *Goenong Sarie* (3). Een fatsoenlijk Chineesch burger heeft zijne ronde doodkist reeds bij voorraad in huis, welke hem zeer zelden beneden de 7 of 800 gulden kost. In deze kist wordt het lijk onder beste zuivere thee bedolven (4). Van tijd tot tijd gaan zij

(1) Teenstra, t. a. p. bl. 318 en 319.
(2) Stavorinus, t. a. p. bl. 225.
(3) Junghuhn, S. 45.
(4) Teenstra, t. a. p. bl. 324

de graven van hunne voorouders of vrienden bezoeken. Deze bestrooijen zij alsdan met velerlei welriekende bloemen en laten bij hun vertrek vóór den ingang eenige stukjes zijde of linnen liggen, bij wijze van eene offerhande. Somtijds leggen zij er ook wel gekookte rijst en andere eetwaren bij neder, welke des nachts welras worden weggehaald (1).

In elk huis treft men eene soort van altaar aan, waarvoor eene groote tafel staat; op dit altaar ziet men het afbeeldsel van een hunner *joosjes* of afgoden, op chineesch papier geschilderd of in eene nis. Voor dit *joosje* ontsteken zij alle avonden lampen, die rood van kleur en met fraaije gouden karakters beschilderd zijn. Ook branden zij in eene porceleinen kom, met aarde gevuld, welke op gezegde tafel staat, kleine roode kaarsjes, ter dikte van zeer kleine schrijfpennen, ja somtijds als stopnaalden (2). Deze afgod wordt doorgaans afgebeeld als een oud man met eene vierkante muts op het hoofd, met zijne vrouw, die naast hem zit (3).

Een uur buiten *Batavia*, even voorbij het fort *Antjol*, hebben zij een tempel, staande in een boschje van klapperboomen, aan den kant van een zachtstroomend riviertje, van waar men zeer aangename uitzigten heeft. Men komt eerst door een hek op een klein plein, vervolgens in eene galerij, en daarachter staat het heiligdom; in het midden, even binnen den ingang, vindt men een groot altaar, waarop dag en nacht eene menigte waskaarsen branden. Hier ziet men de gedaante van eenen leeuw, die sterk verguld is. Achter het altaar staat, in eene nis, een oude man en vrouw, beide met kroonen op het hoofd en ruim 6 palm hoog, verbeeldende hun *joosje*, dien zij, naardien zij hem als een boozen geest aanmerken, gedurig bidden, dat hij hun geen kwaad toebrenge. In hunne eerbewijzingen werpen zij zich op den grond voor het *joosje* neder, en

(1) Stavorinus, t. a. p.
(2) Teenstra, t. a. p. bl. 320.
(3) Stavorinus, t. a. p. bl. 220.

trachten, door hun hoofd dikwijls tegen den grond te slaan, het ontzag en den eerbied uit te drukken, die zij voor hem gevoelen (1).

Zij raadplegen hem ook, wanneer zij voornemens zijn iets gewigtigs te ondernemen. Dit doen zij met twee langwerpige stukjes hout, die aan de eene zijde plat en aan de andere zijde rond zijn. Deze houden zij met de platte zijde tegen malkander, en laten ze alsdan op den grond vallen; naardat zij met de ronde zijde onder of boven vallen, oordeelen zij dat hun gebed verhoord is of niet, of dat hun voornemen wel of kwalijk zal gelukken; voorspellen zij iets goeds, zoo offeren zij aan *joosje* eene waskaars, welke de Priester of Bonze, die dezen tempel bedient, terstond voor gereed geld verkoopt (2).

Bij hunne vrolijke en blijmoedige godsdienstoefeningen zijn zij zeer verdraagzaam en worden in hunne vergenoegde verrigtingen voor hunne heiligen geenszins door het bijzijn van eenen Christen of Muzelman gestoord (3). Naar men wil zouden zij zelfs zoo toegefelijk zijn, dat in hunnen tempel te *Antjol* onder het altaar een vermaarde Mohhammedaansche heilige begraven ligt, zoodat de Chinezen op het altaar, en de Mohhammedanen daar onder offeren (4).

Het Molenvliet.

Het *Molenvliet* is eigenlijk een weg, die van *Batavia*, een half uur lang, zuidwaarts langs het kanaal van dien naam tot aan *Noordwijk* loopt. Ter wederzijde, doch voornamelijk ten westen van het water zijn de fraaije woningen der Europeanen, langs den breeden, regten en vasten rijweg, welke een der meest bezochte wegen van dezen omtrek is. Langs

(1) Stavorinus t. a. p. bl. 220 en 221.

(2) Stavorinus t. a. p.

(3) Teenstra, t. a. p.

(4) *Verhandelingen van het Bataviasch Genootschap*, D. IV. bl. 363.

het water staan lommerrijke boomen en aan de oostzijde van het water liggen verschillende inlandsche *kampongs* (dorpen) onder het geboomte verscholen (1).

Dit *Molenvliet*, dat zijn naam ontleent van het kanaal, waarlangs het gebouwd is, was de eerste bebouwde buitenstreek, toen men *Batavia* begon te verlaten, en wordt voor gezonder gehouden dan die stad (2).

De huizen liggen hier ruim en luchtig, naar vereischte van het klimaat, en overeenkomstig met den overvloed van grond, ieder op een afzonderlijk erf met sierlijke ijzeren hekken, welke op eenen steenen muur staan, omgeven. Voor elk dezer huizen, die dikwijls slechts eene, doch nimmer meer dan twee verdiepingen hebben, vindt men een fraai bloemperk, een terras of een ruim voorplein, en altijd eene breede netgebouwde, overdekte galerij (*viranda*), welke het geheele front van het huis beslaat (3). Deze galerijen zijn op zich zelve als fraaije zalen aan te merken, en niet zelden met kostbare meubelen, lusters en schilderijen versierd. Van vloertapijten of behangsels aan de muren wil men in *Indië* niets weten, omdat zij de vertrekken slechts verwarmen zouden. Men ziet daar geene andere dan marmeren vloeren en helder wit bepleisterde of gestukadoorde muren en zolderingen. Daar de ruime vertrekken bijna altijd aan alle kanten openstaan, om de regelmatig afwisselende land- en zeewinden door te laten, heeft men van de door ondervaren lieden zoo zeer gevreesde hitte zeer weinig of liever geen de minste hinder. Maar zelfs wanneer, hetgeen zelden gebeurt, de lucht volkomen stil is en de warmte in de huizen lastig wordt, weet men zich door kunstwind eene aangename koelte te verschaffen. Een groot en breed vierkant scherm hangt namelijk aan gepolijste ringen, die over schijven van even zoo vele kleine koperen katrollen loopen, in het midden der zaal aan den

(1) Roorda van Eysinga, *Aardrijksbeschrijving van Nederlandsch Indië*, bl. 184 en 185. — Teenstra, *Vruchten mijner werkzaamheden*, D. II. St. II. bl 249 en 250.

(2) Teenstra, t. a. p. bl. 249.

(3) Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 29.

zolder, aan de beide hoeken zijn koorden vastgemaakt, waarvan de einden aan beide zijden der hooge en breede deur worden opgehangen. Doorgaans staat de eettafel onder dezen reusachtigen *kipas* (waaijer), welke op eenen wenk door inlandsche bedienden, die ieder een der koorden in de hand nemen, heen en weder gezwaaid wordt. Zulk een waaijer verspreidt, wanneer hij sterk wordt aangetrokken, ondanks de hoogste temperatuur der lucht, eene zoo sterke koelte door het geheel vertrek, dat lieden, die, verhit of bezweet zijnde, zich daaronder hebben geplaatst, er wel eens eene ligte verkoudheid van hebben opgedaan, welke ongesteldheid anders in *Oost-Indië* zeer zelden voorkomt, al laat men zelfs de vensters van het huis van alle zijden nacht en dag openstaan (1). De daken zijn ondoelmatig, daar zij met pannen gedekt zijn, die zeer spoedig den zonnegloed opvangen en doorlaten, zoodat de hitte zich aan den zolder en vervolgens zich aan de woonvertrekken mededeelt. Waren zij, evenals de inlandsche woningen, met *atap* of riet gedekt, dan zoude dit de koelte zeer bevorderen. De steenen woningen zijn des nachts niet zoo koel als de bamboezen huizen, doch bieden het belangrijke voordeel aan, dat zij zindelijker en met gemetselde plavuizen bevloerd zijn; het valt alzoo niet moeijelijk, dewijl de zolder van hout is, het indringen en nestelen van insecten en andere dieren te beletten. De huizen hebben geene stookplaatsen of schoorsteenen, gewoonlijk ook geene kelders, maar in plaats van deze laatste zijn er vertrekken in de bijgebouwen, die men met een Engelsch woord *spences* (proviandkamers) noemt. De keuken is in eene der bijgebouwen achter het huis, en daartegen staan de woningen der bedienden, die met hunne familiën bij rijken of grooten eene kleine bevolking uitmaken. De stal en het koetshuis zijn insgelijks achter de woningen. Bij vele huizen zijn badplaatsen in de rivier, of badkuipen in de bijgebouwen (2). Achter elk

(1) Olivier, *Tafereelen en Merkwaardigheden uit Oost-Indië*, D. I. l. 42 en 43.

(2) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 334, 335.

huis is een uitgestrekte fraaije tuin. Grootsch in ruimte en breedte, doch niet in hoogte, sierlijk en met smaak opgetrokken, helder wit van kleur, voor en achter met altijd groen geboomte beschaduwd, leveren deze zindelijke en sierlijke gebouwen, langs den ruimen grindweg en het kanaal een zeer bekoorlijk gezigt op, vooral voor den pas aangekomen Europeaan, die maanden lang rondom zich niet dan water en lucht, en daarna het akelig *Batavia* gezien heeft. De breede weg ter zijde van het kanaal wemelt van menschen van allerlei natiën. Eene menigte *bendie's* (calèches), barouches en andere rijtuigen, met een, twee of vier paarden bespannen, snellen onophoudelijk heen en weder naar en van de onderscheidene bureaux, kantoren, magazijnen en winkels; alles is beweging, leven en drukte (1).

Dit gewoel neemt tegen het midden van den dag, wanneer de hitte doorkomt, langzamerhand af, en houdt eindelijk geheêl op. De ambtenaren begeven zich dan of naar hunne huizen of op hunne bureaux en de kooplieden in hunne winkels of op hunne kantoren. Op de geheele uitgestrektheid van den breeden rijweg ontwaart men nu alleenlijk den *koeli* (waterdrager), die met twee groote gietëmmers den stuivenden weg besproeit en hier of daar nog een gewinzuchtigen Chinees, die met het eentoonig geluid van zijnen *klontong* nu en dan de algemeene stilte afbreekt (2).

Voordat men nog de helft van het *Molenvliet* heeft afgelegd, ziet men ter linkerzijde eene brug, welke naar eene fraaije met lommerrijke boomen beplante laan (de *Prinselaan*) geleidt. Aan den ingang dier laan, naast aan de brug, prijkt het ontzagverwekkend gebouw, hetwelk door de inlanders *kantor baroe* (het nieuwe kantoor) of *kantor oewang* (het geldkantoor, ofschoon er doorgaans weinig geld voorhanden is) genoemd wordt (3). Dit gebouw, hetwelk voor 30,000 rijksdaalders, onder de regering van den Gouverneur

(1) Olivier, *Land- en Zeetogten*, bl. 29 en 30.
(2) Olivier, t. a. p. bl. 30 en 31.
(3) Olivier, t. a. p. bl. 31 en 32.

Generaal Daendels is aangekocht, is een groot vierkant huis, twee verdiepingen hoog en met twee boven elkander geplaatste galerijen aan de noord-, west- en zuidzijde omgeven. Hier vond men voor eenige jaren de departementen der hoofddirectie van financiën, de algemeene rekenkamer, de directie van de landelijke inkomsten en de directe belastingen enz. (1).

Op het voorplein van het *kantor baroe* was toen ook de landsdrukkerij. Tevens werden in dit gebouw het zegelkantoor, de directie der comptabiliteit en de algemeene boekhouding gevonden (2).

Alle deze gebouwen worden aan de *Prinselaan* met eenen grooten steenen muur, met twee poorten voorzien, afgeschut, zijnde de westerpoort voor het in- en de ooster- voor het uitrijden. Binnen dezen muur staat een wachthuis, waarin nacht en dag zorgvuldig de wacht wordt gehouden; doch de meeste der daarin gevestigd geweest zijnde inrigtingen zijn, in het jaar 1827, naar het Paleis van *Weltevreden* overgebragt (3).

Rijswijk.

Aan het einde van het *Molenvliet*, bij de kazerne en stallen der huzaren en het groote hospitaal (dat een fraai gebouw is), loopt de weg regtsaf naar *Tanah abang* (roode aarde), regtuit naar het *Koningsplein*, en linksaf naar *Weltevreden*. Het kanaal van laatstgenoemden weg is breeder dan het *Molenvliet*. De regter of zuidoever wordt *Rijswijk* en de overzijde *Noordwijk* geheeten (4).

Rijswijk is niet minder fraai dan het *Molenvliet*, en prijkt met eene menigte sierlijke gebouwen (5).

---

(1) Teenstra, t. a. p. bl. 251 en 252.
(2) Olivier, t. a. p. bl. 32. — Teenstra, t. a. p. bl. 253.
(3) Teenstra, t. a. p. bl. 252 en 253.
(4) Olivier, t. a. p. bl. 40.
(5) Olivier, t. a. p. bl. 40.

Voornamelijk trekt de aandacht het twee palen van het stadhuis van *Batavia* gelegene hotel van den Gouverneur-Generaal, dat met het front naar het Noorden staat, en hoewel niet buitengewoon prachtig, maar eenvoudig schoon, en slechts twee verdiepingen hoog, evenwel eene uiterst fraaije vertooning maakt. Dit gebouw is omgeven met galerijen (*viranda's*), en voorzien van een zeer hoog bordes en een ruim voorplein, waarop aan beide zijden een aantal koetshuizen zijn gebouwd. Ter zijde van het woonhuis zijn onderscheidene ruime woonvertrekken, waar de *Aides-de-camp* en anderen, die in de onmiddellijke dienst van den Gouverneur-Generaal zijn, een aangenaam verblijf hebben. In eene zaal van dit hotel houdt om de veertien dagen de Hooge Regering van *Indië* hare vergadering, om over de gewigtigste belangen der kolonie te raadplegen en daaromtrent besluiten te nemen. In eene andere zaal geeft de Gouverneur-Generaal elken Woensdag gehoor aan een iegelijk, die hem zijne belangen wil voordragen (1). De daarachter gelegen tuin grenst zuidwaarts aan het *Koningsplein* (2).

In de onmiddellijke nabijheid van het hotel van den Gouverneur-Generaal vindt men ook het gebouw der Algemeene Secretarie, het voornaamste bureau der Indische Regering. Van daar gaan alle Gouvernementspublicatiën uit, alsmede de resolutiën door de gezamenlijke leden der Hooge Regering, of door den Gouverneur-Generaal in Rade genomen, en alle besluiten, welke de Gouverneur-Generaal in het bijzonder neemt (3).

De Societeit *de Harmonie*, op eene gedempte kolk opgetrokken, is onder het bestuur van den Generaal Daendels begonnen en onder het Engelsche bestuur in 1814 voltooid. Dit gebouw is opmerkelijk door de beide fraaije en uitgestrekte zalen, ter wederzijde van het buffet, welke ieder eene

(1) Olivier, t. a. p. bl. 41. — Kussendrager, bl. 37. — Teenstra, *De Vruchten mijner werkzaamheden*, D II. St. II. bl.

(2) Teenstra, *Beknopte beschrijving van de Overzeesche beziltingen*, bl. 110.

(3) Olivier, t. a. p. bl. 41 en 42.

lengte hebben van ruim 30 ellen, en elk voor meer dan driehonderdvijftig personen plaats aanbieden (1). Deze zalen, welke ieder eene galerij hebben, ruim 6 ellen diep, en gelijk alle Javaansche galerijen op pilaren rustende, dienen tot het vieren van het verjaarfeest van Z. M. den Koning, dat hier zeer luisterrijk geschiedt en door zeshonderd personen, onder welke inlandsche grooten en Chinesche hoofden, wordt bijgewoond. Daarachter zijn drie billardkamers en eene spreekkamer. De societeit wordt echter schaars bezocht, omdat zij van de meeste woningen ver verwijderd is, en vele ambtenaren over dag werkzaamheden hebben en des avonds hunne kennissen bezoeken of op hun gemak te huis zitten (2). Van binnen is het gebouw met de portretten van de meeste vroegere Gouverneurs-Generaal versierd, en Lord Minto, Engelsch Gouverneur in den Franschen tijd van *Calcutta*, hangt in het zuidereinde der westerzaal (3).

Achter deze societeit is het gebouw van het Bataviaasch Genootschap, waarmede eene boekerij, en sedert 1836 een museum voor natuurlijke historie, dat van jaar tot jaar belangrijker wordt, vereenigd zijn. Men vindt aldaar vele naturaliën, alsmede eenige oudheden, wapens en inlandsche sieraden (4).

Naast de *Harmonie* zijn nog de kazernen en stallingen der kavallerie, welke met de kazernen van het *Molenvliet* voor 3000 man plaats bevatten, en waar tevens voor 500 man kavallerie en 400 man rijdende artillerie de noodige stallen zijn (5).

---

(1) Kussendrager, bl. 37.

(2) Daendels, *Staat der Nederlandsche Bezittingen*, bl. 62. — Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 335.

(3) Teenstra, *Vruchten mijner werkzaamheden*, D. II. S. I. bl. 255.

(4) Kussendrager, t. a. p. — Roorda van Eysinga, t. a. p. Teenstra, *Beknopte beschrijving van de Nederlandsche Overzeesche bezittingen*, bl. 110.

(5) Teenstra, *Vruchten mijner werkzaamheden*, D. II. S. I. bl. 253. — Kussendrager, t. a. p. — Roorda van Eysinga, t. a. p.

Noordwijk.

Noordwijk heeft minder fraaije gebouwen dan *Rijswijk* en wordt gedeeltelijk door kooplieden, gedeeltelijk ook in eene afzonderlijke kampong door inlanders, Portugezen en geringe Gouvernements beambten bewoond. In het jaar 1822 is het grootste gedeelte van deze kampong afgebrand (1). Op het oosteinde van *Noordwijk* ligt eene brug over de *Groote rivier*, bij welke vroeger een fortje lag (2).

Weltevreden.

Het kampement *Weltevreden*, hetwelk op $1\frac{1}{2}$ uur afstands van *Batavia* gerekend wordt, mag op zich zelf eene kleine stad genoemd worden. Hier zoude, volgens het plan van den Maarschalk DAENDELS, een nieuw *Batavia* gesticht worden, en in dat geval zouden de fraaije woningen, welke nu in de omstreken verstrooid en zonder eenig onderling verband gebouwd zijn en nog dagelijks op grooten afstand van elkander gebouwd worden, in sierlijke regelmaat eene fraaije stad gevormd hebben, hetgeen tevens zeer voordeelig voor den gezelligen omgang der Europeanen met elkander zou geweest zijn. Thans bevat het kampement *Weltevreden* voor het grootste deel de militaire kazernen en de woningen der officieren, welke alle van gepleisterd steen, ruim en zindelijk gebouwd zijn. De zamenwoning van zoo vele officieren geeft aan dit kampement een veel vrolijker voorkomen dan aan *Batavia* (3).

Het plein van *Weltevreden*, dat even als de kazernen, welke later door den Maarschalk DAENDELS voltooid, vergroot of vernieuwd zijn, aan den Gouverneur-Generaal VAN OVERSTRATEN, die hier een groot kampement begon aan te leggen, zijnen eersten oorsprong en ouden naam verschuldigd is, was reeds

(1) OLIVIER, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 42.
(2) TEENSTRA, *De Nederlandsche Overzeesche Bezittingen*, bl. 140.
(3) OLIVIER, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 43.

in 1800 met woningen, zoo voor den bevelvoerenden Generaal als van de hoofd- en mindere officieren omringd. Ten gevolge van eene publikatie der Regering, verkreeg het echter, in 1828, de benaming van *Plein van Waterloo*, terwijl de herinnering aan den veldtogt, waaraan het zijnen naam ontleent, door een in het midden der ruimte opgerigt gedenkteeken wordt levendig gehouden. Verschillende op of omtrent het plein nieuw opgerigte of geheel hervormde gebouwen hebben aan dit gedeelte van *Batavia* sedert een geheel nieuw en veranderd aanzien gegeven (1).

Op dit plein hebben de militaire exercitiën en evolutiën, en somwijlen bij feestelijke gelegenheden, zoo als op 's konings verjaardag en dergelijke, spiegelgevechten plaats. Ook is het *Plein van Waterloo* elken woensdag het algemeene *rendez-vous* der Bataviasche *beau monde*, welke aldaar bijeenkomt, om een uitmuntend orchest bij te wonen, hetwelk door de militaire muzikanten wordt uitgevoerd. Hierbij geniet het oog niet minder dan het oor, vermits de rijtuigen stilstaan, hebben de Europesche dames hier eene schoone gelegenheid om hare bekoorlijkheden, en de Liplapsche meisjes om hare prachtige kleederen en gele boezems voor de jonge heeren ten toon te spreiden. Deze laatsten zijn veelal te paard en trachten van hunne zijde, door eene elegante kleeding en door het caraccoleren hunner welgedresseerde fraaije paarden van Perzisch of Arabisch ras, de oogen der schoonen tot zich te trekken (2).

Op het *Plein van Waterloo* staat de nieuwe Roomsch-Katholijke kerk, ten tijde van den Commissaris-Generaal Du Bus de Ghisignies gesticht, en den 6 November 1829 ingewijd. Zij is aan de *Maagd* Maria toegeheiligd, ongeveer 35 ellen lang en 16 ellen breed (3).

---

(1) Kussendrager, bl. 40.

(2) Olivier, t. a. p. bl. 44.

(3) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*. B. III. D. II. bl. 336. Teenstra, *Nederlandsche Overzeesche bezittingen*, bl. 112.

Onder de gebouwen op *Weltevreden* verdient vooral genoemd te worden het paleis, welks opbouw door den Maarschalk Daendels, die er het plan van ontworpen heeft, in 1809, begonnen, doch eerst in 1827 onder den Commissaris Generaal Du Bus de Ghisignies voltooid werd. Dit zeer ruime en hecht gebouwde paleis heeft aan iedere zijde een groot vierkant vleugelgebouw, en doet zich even prachtig als smaakvol voor. Het heeft 6 à 7 tonnen gouds gekost, en was vroeger tot een verblijf voor den Gouverneur-Generaal bestemd. In 1827 werd het echter ingerigt, om er nagenoeg alle de verschillende bureaux van algemeen bestuur in op te nemen, zoodat thans het hoofdgebouw, dat drie verdiepingen hoog is, waarin men tevens de vergaderzaal der regering, de audientiezaal, benevens een kabinet van den Gouverneur-Generaal vindt, aan de generale directie van finantiën, aan het hooge geregtshof plaats verleent. In den noordervleugel zijn 's lands kas, de algemeene rekenkamer, het marine-departement en de boekhouding. In den zuidervleugel vindt men het militair-departement, het bureaux van den hoofd-Ingenieur van den waterstaat en 's lands gebouwen, het postkantoor en de landsdrukkerij, op welke de *Javasche Courant*, de *Staatsbladen*, de *Indische Almanak*, de *Verhandelingen van het Bataviasche Genootschap*, enz., gedrukt worden. Op deze drukkerij heeft men ook Maleische en Javaansche letters, welke laatste, onder het toezigt van den Hoogleeraar T. Roorda, ter lettergieterij van de Heeren J. Enschedé en Zonen te *Haarlem* vervaardigd zijn. De wanden van de vergaderzaal der hooge regering prijken met het afbeeldsel van Koning Willem I en met die van alle Gouverneurs-Generaal van *Nederlands Indië*, welke elkander van Pieter Both af tot den laatste toe zijn opgevolgd, en leveren zoo eene even fraaije als door de herinneringen, welke deze galerij als van zelve doet oprijzen, treffende en indrukwekkende vertooning op. In de benedenverdiepingen of kelders van dit trotsche gebouw zijn

de noodige ruimten voor de hoofdwacht en de militaire provoost afgezonderd (1).

Verdere meldenswaardige gebouwen op *Weltevreden* zijn: de vrijmetselaarsloge, vroeger *la Vertueuse*, doch sedert het feest van St. Jan in 1838 *de Ster in het Oosten* geheeten, en eerst voor weinige jaren van den groud opgebouwd. Het etablissement voor gevangenen, gebouwd in 1832. Links op de frontlijn en in de nabijheid van het paleis vindt men de societeit voor officieren *Concordia*, in 1837 gebouwd; de militaire kantine, in 1832 opgerigt, benevens het laboratorium en het kruidmagazijn; terwijl verder in verschillende rigtingen daaromtrent verspreid liggen de houten en steenen kazernen, het arsenaal en laboratorium voor de Artillerie (2).

De Hollandsche schouwburg, een langwerpig vierkant gebouw, aan den weg van *Weltevreden*, is in 1818 door liefhebbers gesticht, en van de afbraak van het spinhuis gebouwd (3). In den voorgevel staat: *Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas* (ofschoon de krachten ontbreken is evenwel de wil te prijzen). Van binnen omgeeft eene galerij een ovaal met zitplaatsen, alleen voor de vrouwen bestemd; de langwerpige binnenruimte wordt door de heeren bezet, die alzoo door eenen kring van vrouwen omgeven worden. Er bestaat geen vast tooneelgezelschap en de stukken worden er door tooneelbeminnaars, meestal uit ambtenaren en officieren bestaande, uitgevoerd, en de vrouwenrollen veelal door heeren vervuld. De kleeding der tooneelisten is rijk en prachtig en de decoratiën zijn zeer fraai. Van tijd tot tijd hebben op *Weltevreden* Hoogduitsche en Fransche tooneelgezelschappen voorstellingen gegeven, die veel bijval vonden; echter konden zij bij sterfte van eenige hunner leden moeijelijk andere vinden, om zich staande te houden (4).

---

(1) Roorda van Eysinga, t. a. p. bl. 356. — Kussendrager, bl. 38 en 39. Teenstra, t. a. p. bl. 113 en 114.

(2) Kussendrager, bl. 39 en 40.

(3) Teenstra, t. a. p. bl. 112.

(4) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 337.

Naast den schouwburg staat het groote poststation met stallen voor de aldaar steeds aanwezige paarden (1).

Aan de zuidzijde van *Weltevreden* is, onder het bestuur van den Gouverneur-Generaal VAN DEN BOSCH, een militair hospitaal geheel nieuw gebouwd, in hetwelk echter ook ambtenaren en andere burgerlijke personen worden opgenomen. Het voormalige hospitaal, dat digter bij *Noordwijk* stond, is destijds voor den bouw van de citadel *Prins Frederik* ontruimd, aan welke Prins WILLEM FREDERIK HENDRIK, derde zoon van Z. M. den Koning, den 31 Augustus 1837 den eersten steen gelegd heeft (2).

Koningsplein.

Het *Koningsplein* is eene fraaije, hevallige vlakte, aan de oostzijde van den weg, welke naar *Tanah-abang* loopt. Het is zeker 20 bunders groot, omgeven door eenen fraaijen weg, die een uur gaans is en aan welks buitenzijde de fraaije en met smaak gebouwde woonhuizen der aanzienlijke kooplieden staan (3).

Van dezen weg wordt tot het doen van een toertje, tegen zonsondergang, veel gebruik gemaakt. Het groene plein, dat echter door de daarop weidende karbouwen vol gaten en kuilen is, dient voor eene exercitieplaats voor de kavallerie der Bataviasche schutterij; ook hebben meestal Engelsche heeren op dit plein eene renbaan doen aanleggen, bestaande in eenen grooten cirkel van palen en rigchelwerk, waar binnen de wedloopen (*horse races*) in galop gehouden worden (4).

Op de oostzijde van het *Koningsplein* staat eene nieuwe in 1835 en 1836 gebouwde Protestantsche Kerk, de *Willemskerk* genoemd, prijkende met een koperen koepeldak. In

(1) TEENSTRA, t. a. p.

(2) TEENSTRA, t. a. p. bl. 111 en 114.

(3) OLIVIER, *Land- en Zeetogten*, D I. bl. 43.

(4) TEENSTRA, *Vruchten mijner werkzaamheden*, D. II. St. I. bl. 259 en 260.

1843 is deze kerk, waarin de Hervormden en Lutherschen hunne Godsdienst verrigten, waarom zij ook de *Evangelische Kerk* genoemd wordt, met een fraai orgel versierd (1).

Westwaarts van deze kerk ligt het Europesche Kerkhof, hetwelk een uitgestrekt, met eenen hoogen witten muur omgeven en van een fraai hekwerk voorzien, vierkant vormt, waarvan iedere zijde de lengte heeft van omstreeks 300 Ned. ellen. Buiten vele andere gedenkteekenen treft men hier ook het bijzonder luisterrijk graf van de echtgenoote van Sir Stamfort Raffles, in 1812 Engelschen Luitenant-Gouverneur op *Java*, aan. Het is met acht, nagenoeg 3 ellen hooge, zuilen omgeven, op welke een achtzijdig, van boven plat dak rust. Onder dit dak staat de tombe, waarom eene steen geplaatst is met een opschrift ter eere van haar, wier stoffelijk overblijfsel hier rust. Het kerkhof is de somberste plaats van den geheelen omtrek van het voorheen zoo woelige als schoone *Batavia* (2).

Goenong-Sari.

Goenong-Sari of *Goenong-Sahari*, voorheen *Jakatra*, is een weg, welke onderscheidene bogten heeft en tusschen de *Chinesche graven* doorloopt. De *Prinsenlaan*, welke, zoo als wij hierboven (bl. 360) gezien hebben, op het *Molenvliet* uitloopt, is er eene zijtak van.

De *Chinesche graven* is een uitgestrekt veld, dat ½ uur lang en nagenoeg even breed is. Het wordt door bosschaadje omgeven, waarboven de slanke palmboomen uitsteken. Men ziet er duizende kleine, afgeronde heuvelen, die, slechts door smalle diepten van elkander gescheiden, eene hoogte van 3 tot 9 ellen bereiken. Onderscheidene liggen ook tegen elkander aan en vormen zoo kleine heuvelketenen. De graven zijn van boven afgerond en hebben aan de eene zijde eenen in zonderbaren stijl gemetselden en versierden ingang, die met

(1) Tekstra, *Nederlandsche Overzeesche Bezittingen*, bl. 111.

(2) Tekstra, *De Vruchten mijner werkzaamheden*, D. II. St. I. bl. 257 Kussendrager, *Beschrijving van Java*, bl. 57 en 58.

een of twee groote overeindstaande zerken gesloten wordt. Voor dezen ingang, welke eene hoogte van 2 tot 3 ellen heeft, blijft meest nog eene kleine plaats of gang over, welke van wederzijden door steenen banken en lage muren omgeven is. Op de zerken, welke den ingang sluiten, zijn Chinesche letters gegrift, die met zwarte verw of met goud versierd zijn. Alles is met het verblindendste wit overtogen, hetgeen bij het frissche groen der heuvelen scherp afsteekt. De geheele vlakte is met de weligst groeijende planten bedekt, welke ook op de heuvelen digt opeenstaan. Laat men zijne oogen nu daarop rondwaren, dan kan men zich aan dit even zoo nieuwe als vreemdsoortige schouwspel niet verzadigen. Duizende heuvelen, door een digt ineengevlochten kreupelbosch van fraaije stronken bedekt, dat in alle diepten afloopt en zich op alle heuvelketenen verheft en met welks frisch groen hier en daar het blinkende wit der graven te voorschijn treedt, doen zich aan het oog voor. (1).

Des avonds en des nachts zwerven duizende dwaallichten over deze eenzame plaats, terwijl de witte grafsteden als zoo vele nachtspoken den bijgeloovigen inlander van dit verblijf der dooden verwijderd houden (2).

Twee breede wegen doorsnijden het kerkhof, de eene loopt naar *Batavia*, de andere naar *Anjol*. Zij worden door vele andere wegen gekruist, welke de bosschaadjen in onderscheidene rigtingen doorloopen en ter wederzijden bezet zijn met kokospalmen en lommergevende boomen, waarvan de takken vaak tot in het midden van den weg afhangen en een hoog gewelf van bladeren vormen, waaronder men doorrijdt. De meeste zijn breede, vlakke rijwegen, die met kleine houten bruggen over eene menigte slooten en moerassen loopen. Vele dier bruggen zijn echter vervallen en ingestort, alle de balken zijn met zwam bezet; vele wegen zijn begroeid en onbruikbaar voor rijtuigen, door het houtgewas, dat van

(1) F. Junghuhn, *Topographische und naturwissenschaftliche Reise durch Java*, S. 43.

(2) J. Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 31.

wederzijden hoe langer hoe meer den weg inneemt. Nog meer echter dan de bruggen en de langzaam verdwijnende weg toonen de menigvuldige overblijfselen van huizen, die men overal aantreft, den voormaligen welstand van de stad, welke hier gestaan heeft, de verdwenen pracht van het oude *Jakatra*. Hier ziet men vervallene en begroeide muurbrokken, ginds stijlen van koetspoorten en half omgestorte voorgevels, wier sierlijk bewerkte steenen van eene kunst getuigen, welke hier eertijds bloeide, doch in de moderne gebouwen van *Weltevreden* niet meer wordt aangetroffen. De kanalen, van welke men er velen aantreft, zijn met modder opgevuld of bevatten slechts een groen stinkend water. De heerlijke tuinen liggen woest, naauwelijks kan men ze nog kennen aan de bloemdragende planten, welke, niet meer door de leidende hand van den tuinier in toom gehouden, zich over de bouwvallen uitbreiden, of aan de vischvijvers en waterkommen, in welke zich thans krokodillen onthouden, en wier oevers door schoone *plumeria* overschaduwd worden. De gebouwen zijn verdwenen, en treurig steken de overblijfselen uit de welig groeijende en haar bijna geheel verbergende planten uit, als wilden zij uit den schoot des levens den wandelaar den dood en de vernietiging herinneren (1).

Struiswijk.

Struiswijk ligt ten zuiden van *Batavia*, en wordt aldus genoemd naar een landgoed van den zelfden naam, hetwelk door den Raad van *Indië* David Joan Smith aangelegd, en later het verblijf van den Gouverneur-Generaal Wiese geweest is. Behalve dit landgoed, vindt men ter wederzijde van den weg nog de fraaije landen of buitenplaatsen: *Karet*, *Menting*, *Kramat* en *Tanahtinggi*, en van den weg af het landgoed *Matermam* (1).

(1) Junghuhn, S. 44 u. 45.

(2) Teenstra, *Vruchten mijner werkzaamheden*, D. II. St. I. bl. 109. — Kussendrager, bl. 28.

Tanah-Abang.

Tanah-Abang, hetwelk *roode aarde* beteekent, ontleent zijn naam van eenen heuvel, waarop een groot oud Indisch gebouw staat, van eene zonderlinge bouworde, door den Gouverneur-Generaal VAN IMHOFF gesticht, en hetwelk den Gouverneur-Generaal VAN RIEBEEK mede tot uitspanningsoord gediend heeft (1).

Op de *pasar* of marktplaats, waar driemalen in de week markt wordt gehouden, wordt des Zaturdags veel handel in mondbehoeften gedreven (2).

Den 17 Junij 1830, in den namiddag, barstte er een brand in deze *pasar* uit, welke groote verwoestingen aanrigtte en drievierde gedeelten van dit plein in de asch legde, zonder dat er evenwel menschen bij omkwamen (3).

Meester Kornelis.

Het dorpje *Meester Kornelis*, de hoofdplaats van het zuider kwartier van *Batavia*, ligt lusschen de 7 en 8 paal in eene uiterst bevallige landstreek. De weg loopt van *Weltevreden* zacht opklimmend voort, en reeds halverwege krijgt het geboomte en al het plantgewas een veel frisscher voorkomen en helderder groen dan in de nabijheid van *Batavia*. Langs den geheelen weg, hebben de Europeanen lusthuizen gebouwd, welke door hunne fraaiheid bij de eenvoudige hutten der inlanders, met welke de tusschenruimten aangevuld zijn, een treffend contrast opleveren (3). Het dorp *Meester Kornelis* bestaat uit eenige steenen en bamboezen woningen, grootendeels door Chinezen en inlandsche winkeliers bewoond (1). De meeste huizen der Chinezen zijn van steen

(1) TEENSTRA, t. a. p. bl. 258.
(2) TEENSTRA, t. a. p. — KUSSENDRAGER, bl. 48.
(3) KUSSENDRAGER. bl. 58.
(4) OLIVIER, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 75, 76.
(5) TEENSTRA, *Vruchten mijner werkzaamheden*, D. II. St. I. bl. 110

gebouwd en zeer ruim en hecht; de inlanders daarentegen hebben bamboezen huizen met atapbladeren van klapperboomen gedekt, vormende het geheel eene onregelmatige groep (1). *Meester Kornelis* heeft weinig dat bezienswaardig is. Een kruidmagazijn, op eenigen afstand ter zijde van den grooten weg, met een ruim hek omringd, is het eenige merkwaardige gebouw (2). Er is een klein fort, de *Sterreschans*, zijnde een overblijfsel van de daar ter plaatse door den Generaal Daendels aangelegde retranchementen, slechts door eenen blaauwen, ruim 2 ellen hoogen, muur, met schietgaten, omgeven; de beide poorten, van welke de eene aan de oost-, de andere aan de westzijde gevonden wordt, staan, als men door dit fortje gaat, slechts 60 ellen van elkander verwijderd (3). In dit fortje heeft men ook de gevangenis en eenige andere gebouwen, ten dienste van de beambten der policie in de ommelanden van *Batavia* (4).

In het jaar 1811 was dit het middelpunt van een versterkt kamp, dat op den 26 Augustus van dat jaar door de Engelschen bemagtigd werd, hetwelk de overgaaf van al onze Oost-Indische bezittingen, op den 18 September, aan Lord Minto te *Salatiga* ten gevolge had. Echter was de *Sterreschans* dapper verdedigd (5), en toen de Engelschen het fortje, bij de redoute N°. 2, op den 23 en 25 Augustus heftig aanvielen, bevonden zich daarin de Majoor der Artillerie Frans Xaverius Muller en de Kapitein Osman, beide officieren, welke zich reeds eenige jaren in *Oost-Indië* bevonden; mannen, die meer dan eens, in tegenwoordigheid van onderscheidene hunner wapenbroeders, gezworen hadden hunnen post niet, dan ten koste van hun leven te zullen verlaten. De aanval werd dan ook met mannenmoed afgeslagen en de vijand tot den terugtogt genoodzaakt. Het liet

(1) Teenstra, *Nederlandsche Overzeesche Bezittingen*, bl. 117.
(2) Olivier, t. a. p. bl. 75.
(3) Teenstra, *Vruchten mijner werkzaamheden*, t. a. p. bl. 109.
(4) Kussendrager, bl. 41.
(5) Teenstra, *Nederlandsche Overzeesche Bezittingen*, bl. 117.

zich echter niet denken, dat de Engelschen daarom van hun voornemen zouden afzien. Iederen oogenblik had men alzoo eenen nieuwen aanval en bestorming te duchten, en het zou alsdan onmogelijk zijn den overmagtigen vijand af te slaan en den aanvertrouwden post te behouden. Muller en Osman namen hierop het onverschrokken besluit, om, in den oogenblik, dat de stormloopende vijand meester van de redoute stond te worden, deze in de lucht te doen springen. Te dien einde lieten zij, in den avond van den 25 Augustus, nog drieduizend ponden buskruid in de redoute brengen. Hetgeen men verwacht en gevreesd had gebeurde. De Engelschen verschenen reeds in den morgen van den volgenden dag met twee regementen voor de redoute. De bestorming nam weldra eenen aanvang, en ondanks den wanhopigsten tegenstand, gelukte het den vijand den wal te beklimmen, en met ruim anderhalve kompagnie in de redoute te dringen. Thans was alle verdere tegenweer vruchteloos. Muller en Osman volvoerden hun mannelijk besluit; zij staken den brand in het kruid en de redoute vloog met hare dappere verdedigers en tevens met de ingedrongene vijanden in de lucht (1).

Op het oosteinde van het dorp is, zoo als wij hierboven (bl. 296) gezien hebben, in 1773 eene pasar opgerigt, waar men twee malen 's weeks, namelijk des Donderdags en Zaturdags, markt houdt van vele, maar weinig belangrijke vruchten, bestaande meerendeels in eetwaren en siribladeren, ook bepaalt zich de handel bijna alleen tusschen honderden aldaar zamengevloeide Chinezen en inlanders, die voor eene handvol tima's, zijnde tinnen of looden duiten, hunne koopwaren verwisselen (2).

De weg, welke door dit dorp loopt, is thans een particulier eigendom en in zeer slechten staat; de steile

(1) J. Koning, *Leven van* Jan Carel Josephus van Speyk, bl. 166—168, waar echter gezegd wordt, dat dit voorval in de redoute No. 3 plaats had; daar evenwel de Hertog van Saksen-Weimar-Eisenach in zijne *Beknopte beschrijving van den veldtogt op Java in* 1811 de redoute N°. 2 opgeeft, hebben wij gemeend die opgave te moeten volgen

(2) Teenstra, *Vruchten mijner Werkzaamheden*, D. II. St. I. bl. 110.

rivierwal, welke de bogt aan de westzijde van den weg heeft gemaakt, en de vervallene bruggen maken hem zeer gevaarlijk, maar de nieuwe of Gouvernementsweg, welke thans met eenen hoek buiten *Meester Kornelis* omgaat en bij den achtsten paal weder in den ouden postweg valt, is in den besten staat, zijnde breed en effen, ter wederzijde met heggen beplant en met fijne keisteentjes, welke men van de beddingen der rivier opvischt, bestrooid, waardoor zij zoo vast en effen is als eene kolfbaan (1).

Bidara Tjina.

Bidara Tjina, 8 palen van *Batavia*, even boven *Meester Kornelis*, is de eerste poststation op den, onder den Gouverneur-Generaal Daendels over geheel *Java* loopenden postweg (2). Het ligt volgens de berekening van den Generaal van der Wijk 90 voeten, volgens Haskarl 92 voeten boven de oppervlakte der zee (3).

Eilanden.

Ten Noorden van de residentie liggen onderscheidene eilanden, die de *Duizend eilanden* genoemd worden, doch nog geen honderd bedragen. De voornaamste zijn de volgende: *Onrust*, *Kuiper*, *Purmerend*, *Edam*, *Engelsch Onrust*, *Middelburg*, *Amsterdam*, *Rotterdam*, *Hoorn*, *Schiedam*, *Haarlem*, *Monnikkendam*, *Alkmaar*, *Enkhuizen*, *Leyden*, *Vader Smith* en het *Agnieten-eiland*. Van deze eilanden zijn de zeven laatste onbewoond. De bewoners der overigen vinden hun bestaan in het vangen van *tripang* en *agar-agar*. Men vindt op velen dezer eilanden fraaije koraal- of zeegewassen, benevens zeer goede sponsen, die aldaar in zee groeijen (4).

(1) Teenstra, t. a. p.

(2) t. a. p. bl. 73 en 74.

(3) *Almanak en Naamregister voor Nederlandsch Indië* voor 1844, bl. 20.

(4) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 317—319 en Kussendrager, bl. 31.

Onrust.

Onrust ligt 9 Engelsche mijlen of 3 uren ten noordwesten van *Batavia* (1). Het is bijna rond van gedaante (2), heeft eene oppervlakte van ongeveer 5 bunders. Een steenworp van den wal heeft men reeds op 7 à 8 vademen water, en de grootste schepen kunnen hier met hunne touwen aan den wal liggen (3).

Het wordt, door de inlanders *Poeloe Kappal* (*Schepeneiland*) genoemd, omdat ook aldaar de schepen, die schade geleden hadden, vertimmerd werden (4).

Vroeger was het het algemeen arsenaal voor de Oost-Indische Compagnie (5) en bijna geheel door paal- en buiningwerk omgeven, maar door de geweldige brandstichting der Engelschen, waarvan wij hieronder zullen spreken, is het eene met het andere verwoest, zoodat men thans 3 à 4 ellen buiten den wal de zwarte en half verbrande palen nog boven het water zien kan (6).

Tijdens het bestaan van de Oost-Indische Compagnie arbeidden er ongeveer 800 tot 900 Europeanen, benevens een zeer groot aantal inlanders en Chinezen, onder welke vele bannelingen (7). Men vond er een groot aantal timmerlieden, smeden en andere werklieden, die op het eiland woonden, en er dagelijks onder een strikt bestuur bezig waren met het kielhalen, vertimmeren of kalefateren van schepen (8).

Aan de noordzijde van het eiland stonden twee houtzaagmolens; en aan de zuidzijde lag een lang hoofd, waarop drie groote houten kranen stonden, om masten in en uit de schepen te zetten. Drie schepen kunnen er achter elkander met de

(1) Kussendrager, bl. 30.
(2) Stavorinus, *Reis naar Batavia*, D. I. bl. 291.
(3) Teenstra, *Vruchten mijner Werkzaamheden*, D. II. St. I. bl. 186
(4) Olivier, *Tafereel. en Merkwaardigh. uit Oost-Indië*, D. I. bl. 32.
(5) Olivier, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 11.
(6) Teenstra, t a. p., D. II. St. I. bl. 185
(7) Olivier, *Tafereelen*, bl. 32.
(8) W. Schouten, *Reistogt naar en door Oost-Indië*, D. I. bl. 102.

zijden tegen het hoofd in vlot water liggen, om vertimmerd te worden, of hunne ladingen in te nemen of te lossen. Een weinig meer westelijk is nog een hoofd, het *Japansche hoofd* genoemd, alwaar nog een schip vlot kan liggen, om te laden of te lossen (1).

Bovendien had men er nog kruidfabrijken, magazijnen en vele andere gebouwen (2) en het getal inwoners werd op 3000 gerekend (3). Men kon er diensvolgens alle scheepsbenoodigdheden en andere behoeften veel gemakkelijker vervaardigd en geleverd hebben, dan op andere plaatsen, die meer van de hoofdplaats verwijderd lagen. Dit eiland was, door zijne ligging, ook bij uitnemendheid geschikt, om de reede tegen eenen vijandelijken aanval te dekken (4).

Het eiland droeg destijds den naam van *Onrust*, uit hoofde van de onafgebroken werkzaamheid en het bestendige gedruisch van kloppen, smeden, timmeren, zagen en meer andere bezigheden, die hier eene verbazende drokte veroorzaakten (5).

Er stond destijds op *Onrust* een kerkje onder de regering van den Gouverneur-Generaal Dirk Durven, in 1730 gebouwd, en van een torentje voorzien. De dienst werd hier door eenen der Predikanten van *Batavia* waargenomen, die daartoe des Zaturdags overkwam (6). Echter heeft het ook somtijds eenen eigen Predikant gehad: zoo werd hier, in 1775, de Heer Metzlar, vroeger Predikant te *Aduard*, in de provincie *Groningen*, beroepen (7).

Toen de Engelschen in 1800, onder den Admiraal Dorie, de reede van *Batavia*, van den 23 Augustus tot den 9 November, geblokkeerd hadden, vernielden zij bij hunnen aftogt

---

(1) Stavorinus, t. a. p., D. I. bladz. 294.
(2) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. II. bl. 131.
(3) Stavorinus, t. a. p. bladz. 293.
(4) Olivier, *Tafereelen*, D. I. bl. 32; *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 11.
(5) Olivier, t. a. p. D. I. bl. 32.
(6) Stavorinus, t. a. p. bl. 292.
(7) Teenstra, t. a. p. bl. 187, in de noot.

de scheepstimmerwerven op dit eiland, en veranderden schier het geheele eiland in eenen puinhoop (1).

In de jaren 1823—1825 werd het door den Gouverneur-Generaal VAN DER CAPELLEN weder tot zijnen vorigen luister verheven. De Opperlandvoogd begreep te regt, dat het, zoowel voor de koninklijke als voor de koloniale marine, van het grootst belang was, de vernielde werken te herstellen. Hij deed er op nieuw magazijnen, timmerwerven en woonhuizen voor de vereischte ambtenaren aanleggen, en weldra werd *Onrust* weder zijnen ouden naam waardig. Na het vertrek van den Gouverneur-Generaal VAN DER CAPELLEN werd het echter door diens tijdelijken opvolger, den Heer DU BUS DE GISIGNIES, geheel en al verwaarloosd en aan snel voortgaande verwoesting ten prooi gelaten; derwijze, dat zelfs de Chinezen (de Joden van *Oost-Indië*), toen de Heer DU BUS het aan hen wilde verpachten, geen van allen deze geheel verwaarloosde en vernielde bezittingen wilden aanvaarden (2). Later is het echter weder tot den scheepsbouw ingerigt, en heeft thans weder werven, eene lijnbaan enz., zoodat de schepen, welke geene groote reparatie behoeven, er de noodige herstelling vinden (3).

Dit eiland, hetwelk meerendeels uit koraalsteen, gruis en schelpen bestaat, doch geene moerassige gronden bevat, is op zich zelf alzoo niet ongezond te achten; doch indien aldaar nu en dan eene buitengewone sterfte heeft plaats gehad, is zulks vooral aan de weinig zorgvuldige levenswijze der Europeanen en misschien ook aan de nabijheid der miasma van de reede te wijten (4). Evenwel namen de Engelschen het voorwendsel, dat het verblijf op *Onrust* voor Europeanen allerongezondst was, te baat, om de werken op dit eiland te vernielen (5).

(1) VAN KAMPEN, *de Nederlanders buiten Europa*, D. III. bl. 389. — TEENSTRA, *Vruchten mijner Werkzaamheden*, D. II. St. I. bl. 185.

(2) OLIVIER, *Tafereelen*, bl. 35.

(3) *Handleiding tot de Aardrijkskunde van Nederlands Oostindische Bezittingen*, bl. 50.

(4) OLIVIER, *Land- en Zeetogten*, D. I. bl. 12.

(5) OLIVIER, *Tafereelen*, D. I. bl. 32.

Kuiper.

Kuiper, het *Kuiperseiland*, ook wel het *Kuipertje*, en door de inlanders *Poeloe Boerong* of *Vogeleiland* genaamd (1), ligt ¼ mijl Z. O. van *Onrust*, is zeer laag en onbewoond, maar geheel met boomen begroeid (2) en nog een derde kleiner dan *Onrust*. Aan de zuidzijde waren vroeger twee hoofden, waar de schepen konden lossen en laden. Het was destijds ook met pakhuizen bezet, waarin voornamelijk de koffijboonen opgelegd werden (3), doch heeft thans nog sleehts een kruidmagazijn.

Vroeger stond hier ook het beeld van Barend Fokke, met zijn Friesch pakje in steen uitgehouwen, tot dat het later door de Engelschen vernield werd. Deze Barend Fokke was een stout schipper, van wien men verhaalt, dat hij de reis van *Holland* naar *Batavia*, in het jaar 1678, in drie maanden en tien dagen aflegde (4).

Benoorden dit eiland ligt een rif, *Poeloe Karang Kuiper* geheeten, op welks twee uithoeken, op den noordwesthoek van iedere punt, ter diepte van 2,82 ellen, een witgeschilderde paal staat.

Purmerende.

Purmerende, door de inlanders *Poeloe Sakit* of het *Ziekeneiland* genoemd, ligt ¼ mijl Z. O. van *Onrust* (5). Het is omtrent 1½ maal zoo groot als *Onrust* en met lommerrijk geboomte beplant. Voorheen had men er schoone pakhuizen (6), alsmede het Leprozenhuis of gasthuis voor melaatschen en andere ongeneeslijke zieken, waarvan het den naam van *Ziekeneiland* ontleende (7). Op het rif ten Z. W. van

(1) Hetzelfde werk, bl. 33.

(2) Teenstra, *Vruchten mijner werkzaamheden*, D. II. St. I. bl. 189.

(3) Stavorinus, t. a. p. bl. 293.

(4) Kussendrager, bl. 31. — Teenstra, t. a. p.

(5) Roorda van Eysinga, t. a. p.

(6) Van den Bosch, *Nederl. Bezittingen in Azië, Amerika en Afrika*, D. I. bl. 12.

(7) Stavorinus, t. a. p. D. I. bl. 294.

dit eiland, *Karang Poeloe Sakit*, staat, op eene diepte van 2,82 ellen, een witgeschilderd kruis, dat 3,75 ellen boven gemiddeld hoog water uitsteekt (1).

Edam.

Edam ligt 3 uren N. N. O. van *Batavia*, 5° 37′ N. B. en 124° O. L. Oudtijds werd het *Poeloe Damar*, dat is *Harseiland*, genoemd, naar eenen grooten harsboom, welke er vroeger gevonden werd, maar ten tijde van Valentyn reeds niet meer schijnt bestaan te hebben (2). Het heeft ½ uur in den omtrek en is met veel en zwaar geboomte voorzien, waaronder Stavorinus er eenen bijzonder grooten vond, welks stam door geen twintig mannen kon omvademd worden; de buitenste takken nederwaarts schietende, kregen wortel, zoodra zij den grond aanraakten, en groeiden weder als boomen op. Deze boom werd door de Javanen als heilig geëerbiedigd (3).

Men had op dit eiland voorheen schoone pakhuizen van de Oost-Indische Compagnie (4), alsmede eenen zaagmolen en eene lijnbaan, mitsgaders een vlaggestok tot het geven van seinen van aangekomene schepen (5); terwijl het tevens tot een verbanningsoord voor misdadigers strekte, die het touw voor de schepen moesten slaan (6). Ook had de Gouverneur-Generaal van *Neêrlands Indië* Kamphuis, er een fraai Japansch woonhuis gebouwd, en er allerlei zeldzame gewassen op gebragt, zijnde hij gewoon zich dikwijls met zijne vrienden derwaarts te begeven, zoo als hij er in den laatsten tijd zijns levens ook veeltijds zijn verblijf gehouden heeft, evenals de Gouverneur-Generaal van Hoorn, wien hij het na zijnen dood vermaakt had (7). Thans zijn er op dit eiland zoutmagazijnen.

(1) Roorda van Eysinga, *Land- en Volkenkunde*, B. III. D. I. bl. 5.
(2) Valentyn, *Oud en Nieuw Oost-Indië*, D. IV. A. bl. 7.
(3) Stavorinus, t. a. p. D. I. bl. 294.
(4) Van den Bosch, t. a. p.
(5) Roorda van Eysinga, t. a. p. bl. 318
(6) Stavorinus, t. a. p.
(7) Valentyn, t. a. p.

Engelsch Onrust.

Engelsch Onrust, door de inlanders *Poeloe Kelor*, dat is *Mirikworteleiland*, geheeten, ligt 1 mijl N. O. van *Onrust* (1).

Middelburg.

Middelburg, hetwelk 3 mijlen N. W. van *Onrust* ligt, wordt door de inlanders *Poeloe Rambot*, d. i. *Haareiland* genoemd (2). Bij dit eiland liggen twee riffen, beide *Karang Poeloe Rambot* geheeten, waarvan het eene op dan zuidoosthoek een baken en het andere op den zuidwesthoek een wit kruis heeft, beide op 4,69 ellen diepte, terwijl het laatste 1,75 el boven hoog water uitsteekt. Ook is er nog ten W. van dit eiland eene klip, op eene diepte van ruim 4 ellen (3).

Amsterdam.

Amsterdam, meest bij de eilanders *Poeloe Ontong Djawa*, d. i. *Javaansch Gelukseiland*, ligt 2 mijlen N. W. van *Onrust* (4).

Rotterdam.

Rotterdam ligt $1\frac{1}{2}$ mijl N. O. van *Onrust*, en wordt door de Javanen *Poeloe Obi besar*, d. i. *Groot-Aardappeleneiland* geheeten (5). Op het rif van dit eiland staat op eene diepte van 3,82 ellen een wit kruis, hetwelk 3,75 ellen boven gemiddeld hoog water uitsteekt (6).

(1) Roorda van Eysinga, t. a. p. bl. 318.
(2) Het zelfde werk, ter zelfder plaatse.
(3) Het zelfde werk, B. III. D. I. bl. 5.
(4) Het zelfde werk, B. III. D. II. bl. 318.
(5) Het zelfde werk, ter zelfder plaatse.
(6) Het zelfde werk, B. III. D. I. bl. 5.

Hoorn.

Hoorn, bij de inlanders *Poeloe Ajer*, d. i. *Watereiland*, ligt 2 mijlen N. O. van *Onrust* (1), 8° 44′ Z. B., 124° 10′ O. L. Op den noordwestelijken hoek van eene klip, op eenigen afstand bewesten dit eiland, en daarom *Klip bewesten Hoorn* (*Karang Poeloe Ajer*) genoemd, staat, nabij eenen koraalsteen, waarop men slechts 2,82 ellen water heeft, op eene diepte van ruim 4 ellen een witgeschilderd kruis, dat 3,75 ellen boven gemiddeld hoog water uitsteekt (2).

Schiedam.

Schiedam ligt 1 mijl N. O. van *Onrust*, ½ mijl O. van *Rotterdam* en wordt door de Javanen *Poeloe Obi*, d. i. *Aardappeleneiland*, genoemd (3).

Haarlem.

Haarlem, door de inlanders *Poeloe Loesie*, d. i. *Riviereiland*, genoemd, ligt 3 mijlen N. O. van *Onrust* (4).

Monnikendam.

Monnikendam, 1 mijl O. van *Haarlem*, wordt door de Javanen *Poeloe Baroe*, d. i. *Nieuw-eiland*, genoemd (5).

Alkmaar.

Alkmaar, *Poeloe Mindjangan*, d. i. *Herteneiland*, door de inlanders genoemd, en 5 mijlen N, O. van *Onrust* liggende, was vroeger een zeer vermakelijk eiland (6).

(1) Het zelfde werk, B. III. D. II. bl. 318.
(2) Het zelfde werk, B. III. D. I. bl. 5.
(3) Het zelfde werk, B. III. D. II. bl. 318.
(4) Het zelfde werk, ter zelfder plaatse.
(5) Het zelfde werk, ter zelfder plaatse.
(6) Het zelfde werk, ter zelfder plaatse.

Enkhuizen.

Enkhuizen, dat 4 mijlen N. O. van *Onrust*, en Z. van *Alkmaar* ligt, noemen de eilanders *Poeloe Damar Ketjil*, d. i. *Kleine Harsboomeiland* (1).

Leiden.

Leiden, dat de Javanen *Poeloe Njamokh* of *Muggeneiland* noemen, ligt 4 mijlen O. van *Onrust* (2).

Vader Smith.

Vader Smith, hetwelk 5 mijlen O. ten Z. van *Onrust* ligt, wordt door de Javanen *Poeloe Poetri* of *Prinsesseneiland* genoemd (3). Op dit eiland had de Gouverneur-Generaal KOEN eene bijeenkomst met den Pangeran GABANG van *Bantam*. Thans is het slechts eene zandbank (4), en wordt *Vader Smiths droogte* genoemd. Op den noordwesthoek van deze droogte staat op 3,82 ellen een witgeschilderd kruis, dat 3,57 ellen boven gemiddeld hoog water uitsteekt (5).

Agnieten-eiland.

Agnieten-eiland, hetwelk de inlanders *Poeloe Panggang* noemen, ligt 9 mijlen N. W. van *Onrust* (6).

(1) Het zelfde werk, ter zelfder plaatse.
(2) Het zelfde werk, ter zelfder plaatse.
(3) Het zelfde werk, ter zelfder plaatse.
(4) KUSSENDRAGER, bl. 31.
(5) ROORDA VAN EYSINGA, t. a. p. B. III. D. I bl. 5.
(6) KUSSENDRAGER, bl. 31.

EINDE VAN HET TWEEDE DEEL.

VERBETERINGEN

IN HET EERSTE DEEL.

Bl. 94 reg. 13 *staat:* die door de Raden van *Indië* werd bevolen, ten einde al de Chinezen te verdelgen. *lees:* die ten doel had, alle Chinezen op *Java* te verdelgen.

IN HET TWEEDE DEEL.

Bl. 5 ond. regel staat: *Java*, lees: *Sumatra*.
— 283 regel 3 van ond. staat: *Anghee* lees: *Angkee*.
— 318 — 19 *staat:* Soesoehoenam *lees:* Soesoehoenan.